4° Oecon.
65-6

Cölerus

Domus S.S. Adelhaidis et Caietani.

1601.

Hanns Ulrich Rosenbuegen. Aus Augspurg

<36630540920015

<36630540920015

Bayer. Staatsbibliothek

4° C. 106.

Colerus

Oeconomia. Systemata & methodi

106.

~~Oec. gen.~~ N° 46.

R

M. IOHANNIS COLERI

Oeconomiæ oder Haußbuchs/

Sechste vnd Letzte Theil.

Zum Calendario Oeconomico & perpetuo gehörig.

Pharmacopæus, oder Haußapoteck genant.

Darin beschrieben vnd gehandelt wird/was zu des Menschlichen Lebes erhaltung dienet: Als.

1. Von allerley Wasser/wie man dieselben zu rechter zeit distillren vnd zu bereiten sol.
2. Von mancherley Artzneyen / Salben / vnd andern schönen sachen/ die ein jeder Hauß virt meisten theils selbst machen vnd zurichten/ auch im nohtfall in vnd ausserhalb den leib gebrauchen kan.
3. Ein sonderlicher bericht von der abschewlichen Seuche der Pestilentz vnd derselben cura. die wol in acht zu nemen.
4. Ein Quodlibet von allerley gemeinen sachen/do ein Hauswirht teglich mit dem pfennig darnach lauffen oder schicken mus.

auff zehen jar nicht zubrauchen.

Wie Rhas. Arzt

Wittenberg/

In verlegung Paull Helwigs Buchführers/ Anno 1601.

Ad MELANVRVM *sciolum importuniß. aliorum de laboribus malè judicantem.*

TV quoq; vis criticos inter MELANVRE locari,
Discipulum quem vix diceret Orbilius?
Edecumata satis quorum est sapientia, tu jam
Argueris stolidos? Ipsus ut es stolidus!
Qui te, quiq; tui similes sermone triumphant,
Hos, Criticelle, bonas res malè ferre putas?
Scilicet es criticus, metteipso judice; sed quod
Te præter nemo hoc noverit, id miserum est.

Christ. Bordingius Archusia-Danus Gustroviæ.

In COLERUM ΠΟΛΥΓΡΑΦΕΑ.

Dum Fastos, vineta, Hortos, silvasq; coquumq;,
Quodcunq; felix villicus urget opus;
Quadrupedum curam, venaturamq; ferarum,
Pharmaca cum Morbis, docte Colere docet:
Sapius admiror. sed vas! quid miror? an hoc est
Mirum, si doctus plurima, multa docet?

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

H. C. R. F.

Viva Imago

REVERENDI, HVMANISSIMI ET DOCTISSIMI

Viri Dn. M. IOANNIS COLERI Goldbergensis Silesij,

Oeconomographi clarissimi.

TAlem concessit vultum NATVRA Colero:
Quale sit ingenium, per lege scripta dabunt.

AD PAVLVM HELWI-CHIVM BIBLIOPOLAM:

De Libris Oeconomicis COLERI.

DÆDALA Sextuplici rerũ EXPERIENTIA luxit
Hos, PAULE, Oeconomâ ſtruxit in arte Libros.
PRIMA vices rerum momentaq́; penſitat anni:
Quîq; tenenda ſuo ſit gula quæq; CIBO.
Culturam & genium docet ALTERA Vitis & Horti:
Et cujus pretij Ligna modique cadant.
TERTIA quî faciat lætas ager arvus ariſtas,
Campus & herboſas paſcuus auctet opes.
QUARTA docet, qui cultus Equis Pecoriq; ſit aptus.
Dat Venaturam QUINTA, dat Aucupium.
Non-medicis medicas res SEXTA ex tempore miſcet,
Atq; indigeſto QUOT-LIBET utibili.
Quei Sapias, & Edas: Diteſcas atque Valeſcas,
Incluſit SENIS Vota quaterna libris:
Vnica vota ſenum, juvenum unica vota per Orbem.
Quantum eſt tot hominũ vota juvare hominem!

Frid. Taubmanus, Poëta & Profeſſor Witebergæ.

Allen Buchführern / Verle-

gern / Druckern / vnd sonsten menniglichen /

wünsche ich Paull Hellwig / neben enbietung meiner bereitwilligen dienste / glückliche wolfahrt / vnd alles guts.

VNstige Herren vnd freunde / Es ist nicht allein offenbahr vnd am tage / das des Ehrwirdigen vnd wolgelahrten Herrn / M. Johannis Coleri Calendarium perpetuum vnd Oeconomiam oder Hauß-buch / so in zwantzig vnterschiedene Bücher von dem Authore ordentlich abgetheilet ist / ich biß anhero auff meine vnkosten verlegt / Sondern vnd vornemlich bezeuget der Author selbst in seiner / dem newen Calendario præmittirten Vorrede an den Christlichen Leser / das ich jhme wegen solches Wercks seinen willen gemacht habe. Aus welcher vrsach nach verordnung Göttlicher / Natürlicher / vnd Weltlicher Rechte billich ist / das solch an mich wolgebracht vnd erkauffres Werck von menniglichen vngehindert / mir vnd den meinen gelassen werde vñ bleibe.

Ob wol ich der vngezweiffelten zuversicht bin / es werden die Buchführer / Verleger vnd Drucker / auch one mein erinnern / was Gott / die billigkeit vnd Christliche liebe erfordert / sich selbst zu bescheiden wissen.

Weil aber gleichwol kurtz verruckter zeit ich nicht allein in der that befunden / das einer mir ein stück von diesem Werck abzuzwacken / vnnd zu sich zu ziehn vnterstanden / ohne zweiffel des vorhabens / das er hernach die folgenden theil gleicher gestalt vnter verfelschten Titel vnd namen vor die hand nemen / nachdrucken / vnnd mir also das Brod vor dem munde abschneiden wollen / Welchen vnbilligen beginnen aber doch von wegen meines Keyserlichen Privilegij durch die Obrigkeit gebürlichen ist gewehret vnd gesteuret worden / Sondern auch ich glaubwirdig berichtet werde / das etliche Buchführer dem Authori anzumuten nicht haben schew getragen / er solte dz Werck wider vor

die

die hand nemen/augiren/vnd jnen hernach zu drucken/vmb geld zukommen lassen.

So hab ich nicht vmbgang haben können/alle Buchführer/ Verleger vnd Drucker/wolmeinend zu erinnern/das sie sich meines obgemelten vnd an mich wolgebrachten Wercks/auff keinerley weise nit anmassen/noch mir nachdrucken lassen/ sondern desselben sich gentzlich enthalten/vnd dartegen verstendiglich erwegen vnd bedencken wolten.

Erstlich/ das Gott der Allmechtige in den zehen Geboten/ vnd an andern orten seines H. Worts/ andern leuten das jhre zu entwenden/vñ an sich zu zihn/es geschehe gleich vnter wz schein es wolle/ernstlich verboten hat/vnd weil solches allen Christen/ insonderheit auch den Buchführern/Verlegern vñ Druckern/ als welche/ neben anhörung der Predigten/ teglich mit Büchern vmbgehen/bekant/vnd in summa/ausser allen zweiffel ist/ achte ich nicht nötig mit vielen Sprüchen H. Göttlicher Schrifft/ die angezogene meinung nach der lenge zu bestetigen/ weil viel mehr einen jeden gebeten haben/das er solchen ernsten verbot Gottes in seinem handel vnd wandel mit dem werck vnd der that treulichen nachsetze/ vnnd darneben gewißlich gleube/das keiner weder vor Gott/noch vor der Obrigkeit/viel weniger in seinem eigenen gewissen entschüldiget sey/ wenn er gleich den Authorem selbst/oder jemand anders beredete/das zu diesem Werck etwas hinzu gethan oder es sonstē in eine andere form eingegossen würde/vnd dasselbe also vnter diesem oder einem andern namen zu drucken erpracticirte. Doch zum Authore wil ich mich nit versehen/ dz er sich darzu werde vermögen vnd bewegen lassen/denn erstlich bekennet er selbest öffentlich vor jederman/ wie kurtz zuvor aus seiner vorrede an den Christlichen Leser/angezogen worden/das ich jm vmb dieses Werck seinen willen gemacht/vnd also dasselbe von jm einmal recht vñ redlich an mich gebracht habe.

Zum andern/das er ein ehrlicher Man. Zum dritten/ das er noch darzu ein Christ/vnd zum vierden/welchs noch mehr/ dz er eine Geistliche Person vnd Prediger Göttliches Worts ist. Vnd denn zum fünfften/das er sich ohn allen zweiffel wird zu entsinnen wissen/dessen/wz dieser Bücher halben/ ohnlangst vnd zum

offtern

offtern an mich geschrieben worden/drumb ich mir gar keinen zweiffel mache/der Author werde in betrachtung dessen allen mir solch vbergebenes Werck nicht allein nicht entwenden/sondern auch vnd viel mehr/wider andere/so solches zu thun/ sich würden gelüsten lassen/vnd vnterwinden/mich wie er einmahl mit mehr gedachter Vorrede/ vnd sonsten rühmlich angefangen hat/ferner vertreten/schützen/ vnd so viel jhm müglich/bey dem meinen erhalten helffen.

Do aber jemand an das obangezogene verbot Gottes mit hindan seines Christlichen gewissens/vber vnd wider zuversicht/sich nicht kehren wolte/so thu ich vorandere den oder dieselben vor der ernsten straff Gottes hiemit trewlich warnen / denn Gott ist ein gerechter vnd eifferiger Gott/welcher das gute nit vnbelohnet/also auch dargegen das böse nicht vngestraffet lest hingehen. Inmassen solches mit vielen Sprüchen der H. Schrifft vnd Historischen Exempel/wo es von nöthen were/ könte deducirt werden. Aber dieweil auch dieses allen menschen bewust ist/ wil ich ferner hiervon nicht reden / darneben allein dis melden/das Gott sich nicht spotten/noch mit einem erdichten namen oder Titel/oder auch vermeinter augmentation/ oder ander dergleichen vngerechtigkeit/ jhme ein auge verkleiben lest/sondern sein zorn bis in die vnterste Helle hinein brenne / darumb sich ein jeder zum fleissigsten hüten sol/ das er nicht mit zu sich zihung anderer leute güter/noch mit anderer vngerechtigkeit/solchen vntreglichen zorn Gottes vñ ewige straffe auff sich lade/denn wie Christus sagt / Was hülffe es einen/ wenn er auch gleich die gantze Welt gewönne/vnd litte schaden an seiner Seelen?

Zu diesem andern stück meiner erinnerung gehört auch diß/welches bey geitzigen leuten billich viel gelten sol/nemlich/das bey solchem gut vnd gelde/ welches mit anderer leute schaden/vnd also wider recht vnd billigkeit/erworben vnd zusammen gebracht/ kein gedeyen noch segen ist/ sondern denselben leuten vnter den henden verschwindet vnd zerrinnet/nach dem gemeinen sprichwort/**Malè quæsit, malè perdit.** Oder do es sich gleich bisweilen mag zutragen/das dieselben leute jhr vbel gewonnen gut/bey jhrem leben doch kümmerlich vnd beschwerlich beysammen erhalten/so bezeuget doch die teglicke erfarung/ das / wenn sie verstorben / es gewißlich nach dem gemeinen vnd bekanten Verß gehet:

De male quæsitis, non gaudet tertius hæres.

Wenn haben aber als denn solche leut das gütlein mit anderer schaden zusammen gekratzt?

Endlich vnd zum dritten/thue ich einem jeden insonderheit vnter den Buchführern/ Verlegern vnnd Druckern / wie zuvor auch schon allbereit beydes zu Franckfurt am Mäyen vnnd zu Leipzig geschehen ist/hiermit nachmals anzeigen vnnd vermelden/das Keyserliche Mayestet etc. mein aller gnedigster Herr/ein Keyserlich Special Privilegium vber dis Calendarium vnd Haußbuch/mit einverleibung ernster vnd hoher straff / mir aller gnedigst mitgeteilet hat/drumb sich ein jeder vor schaden werde zu hüten wissen.

Thue demnach alle Buchführer/Verleger vnd Drucker hiermit freundlich warnen vnd fleissig bitten/es wolle ein jeder vor allen dingen / Gott als einen ernsten vnd eifferigen Gott/hernach sein eigen gewissen/vnd dann die hohe Obrigkeit / wol bedencken/ vnd gleich wie sie wünschen vnd begeren/das weder ich/ noch jemand anders jhnen jhre Bücher/sie haben gleich Privilegia drüber oder nicht nachdrucken sollen / also auch hinwiderumb sie mir meine Bücher auff keinerley weise/mittel vnd wege/nach zu drucken/ oder sonsten zu entwenden/sich nicht wolten gelüsten lassen/viel weniger mit der that sich vnterstehen.

Welches

Welches nicht allein an jhm selbst Christlich/ Gottes geboth vnnd der billigkeit gemeß/ vnnd einem jeden rühmlich ist/ sondern auch vmb die Buchführer/ Verleger vnd Drucker sempt-lich vnd sonderlich nach meinem zwar geringen vermögen/ doch bestes fleisses widerumb zuverdienen bin ich jeder zeit bereitwillig vnd geflissen.

Syrach 38.

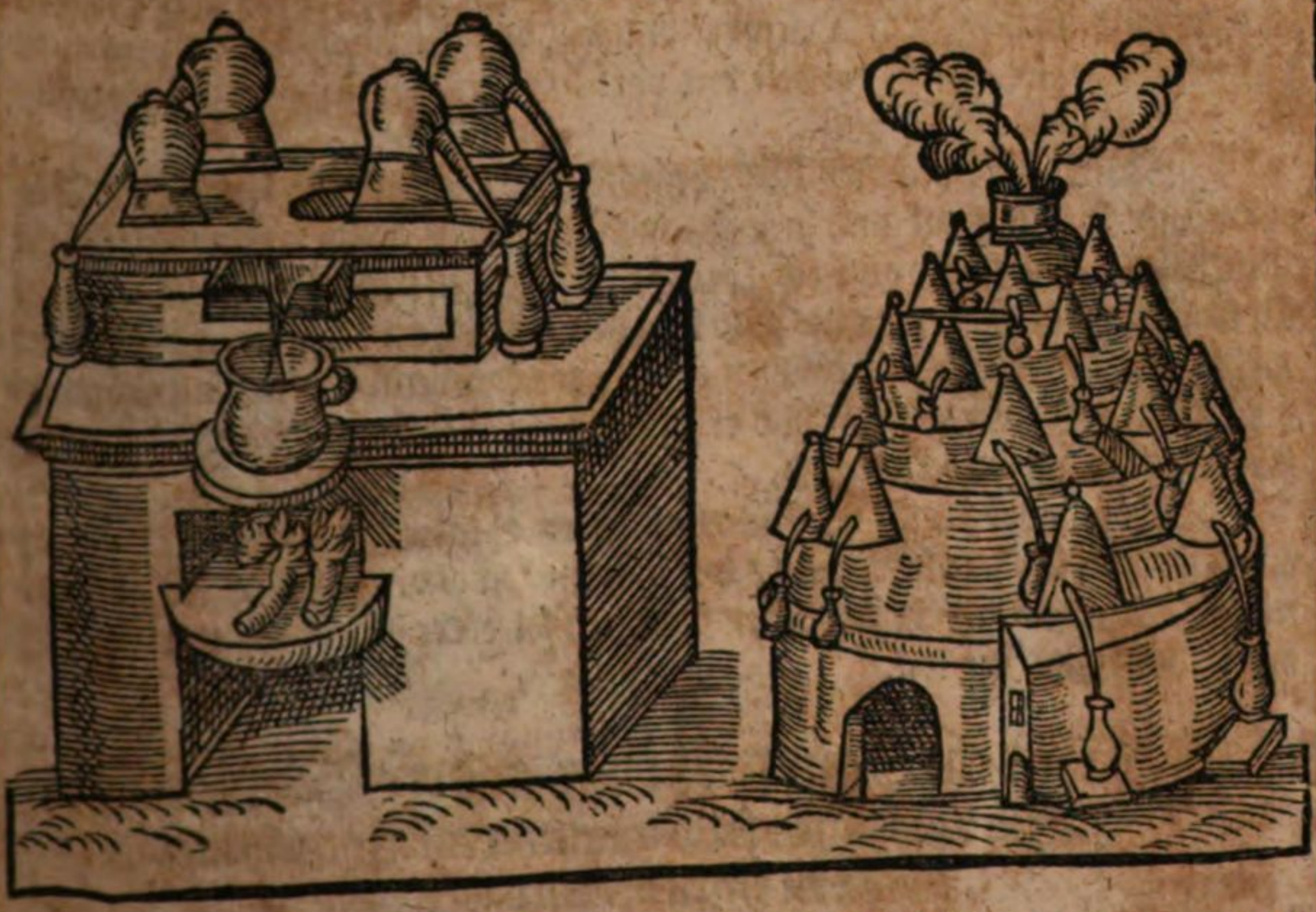
Der HERR lesset die Artzney aus der Erden wachsen/ vnd ein vernünfftiger verachtet sie nicht.

Der Sechste vnd letzte Theil/ Oeconomiæ.

Das XVII. Buch/ PHARMACOPÆUS, oder Hauß Apoteck genandt.

Das Erste Capitel.

Vom Innhalt dieses 17. Buchs/ vnnd vom Namen/ Wie es heissen sol.



NAch dem wir bishieher viel nötig ding/von allerley sachen/so zur Haushaltung dienstlich sind/gehandelt haben/erachte ich es weiter dem gemeinen Mann sehr ersprößlich zu sein/das man jhm auch anzeige/ was er jhm vor eine gemeine Hausapoteck in seinem Hause vor sich/ sein Weib vnnd

Kind/Gesinde/vnd Vieh (wiewol wir vom Vieh allbereits gehandelt haben) zurichten/vnd hernachmalen/ was er in allerley Kranckheiten vnnd verletzungen seines Leibes/sie sein jnnerlich oder eusserlich brauchen möge. Es müssen aber dieses nicht solche sachen sein/wie Fürsten vnd reiche Leut an jhren Höfen vnnd in den Stedten in den Apotecken haben/ oder jhnen zurichten lassen können: Sondern eitel gemeine sachen/die ein gemeiner Mann in seinem Hause jm selbst wol zurichten vnd haben kan. Denn man pflegt sonst im Sprichwort zusagen/ In die Scheun gehört Hew/vnd einen ohnmechtigen Pawer kan man mit einem frischen Pferdes koht/ wenn man jm den vor die nase helt/ auffkühlen/ da man hierkegen einen Reichen Börnsteinöhl vmb die nasen löcher streichen/oder mit allerley Artzneyen von Perlen gemacht/wider zu recht bringen mus. Was sonsten die andere grosse schwere thewre vnd wol zugerichte artzneyen anlanget/ da mus man hochgelehrte Doctores vnd wol bestalte Apotecken ansprechen/ die können einem ein Recept ordnen vnd vorschreiben/ das etwas stadtlichs kostet/ vnd darnach desto besser hilfft.

Weil aber zweyerley Artzte heute zu tage sein/ als Galenisten vnd Theophrastiner/so solte man auch hier anzeigen/ wie man etliche artzneyen auff die Galenische/etliche aber auff die Theophrastische weise zurichten solte/ so darff ich mich doch nicht zu weit ins Feld begeben/weil ich kein Medicus bin/ vnd nit mehr von der Medicina schreiben oder sagen kan/denn was ich fast wie ein ander Empiricus nur gesehen vnd erfahren habe/ ob mir gleich der Medicorum libri nicht so gar vnbekant sind.

Es sol aber dis Buch Pharmacopæus oder die Hausapotecke heissen/darumb/dieweil ich hier lehren wil/ wie jhm ein Hauswirht selber Wasser brennen/Salben vnd andere Artzneyen zurichten sol/die er jnnerhalb oder ausserhalb des Leibes brauchen wil.

Was jhm ein Hauswirht vor andere Büchlein mehr zeugen vnd keuffen sol/darinnen er weiter nachrichtung von diesen dingen haben kan.

DJeweil ich nicht gerne viel wesens hier machen wolt/so mus ich auch kürtzlich berichten/ wo ein gemeiner Mann weiter zur bereitung der Wasser/Ohl/vnd anderer zugehörungen nachrichtung suchen sol. Es ist ein Buch in Folio ausgangen/des Tittel ist/das Buch zu distiliren/

die

die zusammen gethanen ding / compolita genant / durch die einzigen ding / vnd das Buch Thesaurus pauperum genant / etc. Darinnen sind allerley Ofen vnd instrumenta abgemalet / die man zur distilirung haben mus. Der Thesaurus Evonymi Philiatri ist auch sehr gut / allein das er Lateinisch ist / sonsten hat er feine Distilirungen der Wasser vnd oliteten, zurichtung der Söffte vnd anderer sachen / doch auff die Spagirische / oder wie es etliche nennen / auff die Alchymistische ahrt zum mehsten. Auch ist des Hieronymi Braunschwei Distilierbuch nicht so gar böse: So sind auch etliche andere Bücher mehr ausgangen / darinnen allerley Brennöfen / Helm / Kolben / Kreutztiegel / Röste / Eisen damit man die Glase abschneidet / Violen / Nonnen / Circulirgleser / Alembici, Recorten, Pellican, vnnd andere sachen mehr abgerissen vnd gemahlet sein / in denen auch mit wird angezeiget / wie man in der Sonnen in Balneo, im Sande / in der Asche / im Omeishauffen / im Roßmist / im Backoffen / im Winthoffen / durch einen Filtz / vnd auff andere formen vnd ahrten distiliren sol: Aber das gehöret Apoteckern vnd andern Künstlern / die dieser sachen gute Meister sind / zu / wir gehen aber hier nur auff die Haushaltung / vnd wolten einen Hauswirt gerne abrichten / das er jhm im notfall etwas selber zurichten kan / vnd das er sein gut geld nicht allezeit also vor schlecht Wasser geben mus / wie bisweilen geschicht / drümb wollen wir die grosse distilirkunst den Apteckern vnd Spagiricis befehlen / da mag sich ein jeder selber erholen / wil er etwas künstlichs vnnd vornemlichs in diesen dingen lernen.

Wer sonsten lust hat zu erkentnis aller Kreuter / der möchte jhm Lateinische vnd Deutsche Herbaria, derer jetzunder gar viel im Druck sein / zeugen / als den Theophrastum, den Dioscoridem mit den commentarijs Matthioli, Bockium, Fuchsium, Dodonæum, Hortum medicum Camerarij, Horn des heils menschlicher blödigkeit / Tabęmemontani Artzneybuch / Hortus sanitatis, Matthioli Compendium de plantis, vnd viel andere mehr / darinnen alle Kreuter / Fische / Thier / Edelgestein / vnd andere sachen mehr zur artzney dinstlich / beschrieben sein.

Das III. Capitel.

Von den Ofen.

Es darff ein Hauswirt zum Distillier Wasser nichts mehr / denn ein klein küpffern Töpfflein oder Bläßlein/ohne gefehr einer halben Ellen / oder drey virtel einer Ellen hoch haben/das vnten drey eiserne Füsse hat/ die an das öfflein gemacht sein/darauff es stehe/ vnd oben also zugericht/ das man ein küpffernes Helmlein drauff setzen kan/mit einer küpffernen Röhren.

Darnach mus man noch eine küpfferne Röhre haben / die mus man durch ein Faß/darein man kalt Wasser geust/stossen/vnd darnach vnter dieselbige Röhre den recipienten setzen / fast wie mans macht / wenn man Brandtenwein brennet/ wie hier nach folget. Darinnen kan man alle Wasser brennen. Aber doch allezeit nur eines allein/ das man etwan worzu bedarff.

Besihe weiter im 10. cap. dieses Buchs.

Man kan jhm auch wol ein öfflein machen lassen/darinnen man zweyerley Wasser zu gleich mit einem fewer brennen kan / oder dreyerley Wasser mit einem fewer/ oder viererley Wasser/oder mehrerley/ ja wol zehnerley oder zwantzigerley Wasser / die man zůgleich alle auff einmahl mit einem fewer brennen kan/ so kömpt man desto ehe zu allerley Wassern/ vnd gehen nicht so viel vnkosten vnd so grosse mühe drauff / als wenn man ein jedes insonderheit distilliren solte. Dauon wollen wir folgents weiter sagen.

Dieses sage ich zu dem ende/denn sol jm einer vielerley Wasser in Vorrath præpariren/so kostets viel/vnd sol offt manch Wasser vbers gantze jar nicht einmal genützet oder gebraucht werden. Bedarff man aber/ eines/ zwey/ drey vier Wasser auff einmahl/ so kan man sie balde zu wegen bringen/wenn man sie bedarff/wenn man nur die Rosen/ Kreuter/ Blumen/ Wurtzeln oder Samen hat. Die mus man alle Jahr eintragen/ oder jhm zubringen lassen/ oder aber aus der Apotecken im Nothfall holen lassen. Dis sage ich vor arme vnd gemeine Leute / die jhnen nicht viel vnd mancherley öfen / gleser / vnnd andere sachen zeugen können / damit sie eine zimliche Apotecken in jhren Heusern anrichten möchten/wie die Reichen wol thun köimen.

Das IIII. Capitel.

Was distilliren sey / vnd warumb es erfunden.

DER edle Vulcanus oder das Fewer/ist eine sonderliche Creatur Gottes/ vnd von Gott darumb erschaffen/ das er dem Menschen vornemlich vnd sonderlich dienen soll zu seinem auffenthalt/ vnd zu seiner gesundheit. Denn es ist zugleich ein leiblich vnd geistlich/sichtiglich vnd vnsichtiglich / heimlich vnd offentlich ding/ das zugleich heimlich vnd offentlich wircket/ gegen dem Himmel geistlich vnd vnsichtiglich/gegen die Erde sichtiglich vnd leiblich/ vnd hat eine subtile reine natur/ krefftige behende wirckung/innerliche verborgene beweglichkeit/ eine scharffe durchdringende Tugent: Es zeucht was vnden ist hinauff zu sich/ löset auff vnd machet dünne alle materien/vnd treibet durch die krafft seiner werme vber sich / ergreifft/ helt vnnd vernewret/ oder verwandelt alles/purgirt vnd reiniget alles/gibt einem jedern ding einen andern schmack vnd geruch/vnd hat viel andere wünderliche geistliche verborgene wirckungen mehr/ die ein Spagiricus vnnd Chimicus teglich in seiner prackticken / offt vber alle seine zuuorsicht / in seinem distillieren / sieden vnnd sudeln/ wol erfehret vnd vernimmet/ das sonsten ein anderer von sich selbst so wol nicht sihet noch erfinden kan.

Im Distilieren aber scheidet das Fewer das subtile von den groben / das vnzerstörliche vom zerstörlichen oder gebrechlichen / vnd machet das materialische vnmaterialisch/das leibliche geistlich: Vnd weil ein jedere Blüthe/Blume/ Kraut/Wurtzel/Same/ Metall vnd dergleichen natürliche ding einen leiblichen Geist hat/so machet das Fewer durch seine subtilitet/krafft vnd wirckung/so darinnen

innen verborgen ist/ das derselbige geist auch desto subtiler wird/vnd desto leichter durchdringet/ vnd empfindlich in des Menschen leib wircket.

Es ist aber die Distillirung allein vmb des Menschen gesundheit willen erfunden/ den krancken schwachen Leichnam eines Menschen dadurch zuerquicken/ vnd zur vorigen Gesundheit widerumb zu bringen/oder sonsten darbey zuerhalten: vnd ist dieses ein solch stück der Artzney / dessen sich auch ein jeder gemeiner armer Man in seinem Hause vor sein Weib/Kinder/Gesind vnd Viehe gar wol gebrauchen kan/ vnd bedarff darzu kein sonderlich gros Geld. Deñ was sonsten die Reichen aus den Apotecken mit grossem Gelde / von Exoticis vnnd frembden Wurtzeln vnnd Kreutern zu jhren artzeneyen vnnd Recepten/ schier auswegen müssen/ das können sie aus jhren Kreutern / die in jren Gärten / Eckern/Wisen/Welden vnd Bergen wachsen/ nützlich vnd reichlich haben / vnd jhnen durch das distilieren vnnd andere gewönliche handgriffe selber zurichten vnd applicieren.

Es hat der gemeine Man sonst den brauch/wenn er ein Kraut oder Wurtzel/ Samen/Bletter oder andere Gewechs brauchen wil/ so zerstösset er dieselbigen in einem Mörser/ oder quetschet sie zwischen zweyen Steinen / vnnd drucket darnach den Safft draus/ vnd brauchet das vnliebliche ding/desselbigen Saffts also. Aber viel besser ists / wenn man die Kreuter vnd Wurtzeln distillieret/vnnd sie alsdenn gebrauchet. Denn durch die distillirung wird der krefftige subtile geist/ der die rechte Curam der Kranckheit bey sich hat / vom groben irrdischen Corpore oder Leibe / abgesondert / vnd der kan alsdenn mit grossem nutz vnnd leichtlicher oder lieblicher gebrauchet werden.

Das V. Capitel.

Von zweyerley Bereitung der Medicament.

ES sind in gemein zweyerley bereitungen der medicamenten oder Artzneyē/etliche geschehen in den vegetabilib⁹ :Zum theil nach der gemeinen form vñ art /wie sie jtzo bey vns in den Apotecken breuchlich sein/ mit Wassern/ Oliteten / Salben/Syrupen/ Electuarien/ Confecten/ Conservis/ Latwergen/ Tafeln/ getrencken/ Pulvern/Clistiren/Pillen/Stuhlzepflein/ Trocisken/ vnd dergleichen mehr: Zum theil aber auff die Spagirische form vnd arth/ wie sie die vornemen Artisten vnd Philosophi /Als Raymundus Lullius

Lullius, Theophrastus paracelsus, Iohannes de Rupescissa, Arnoldus de Villa nova, vnd andere mehr zubereiten/ die der Natur gründlicher vnd besser nachgehen/denn andere Leute/ vnd die rechte innerliche krefftige Geister vnd Elementien daraus bringen/ also/ das sie in jhrer kleinen vnd geringen dosi grosse zeichen thun/ vnnd mit hoher verwunderung treffliche Kranckheiten Curiren. Von diesen beyden præparationibus vnd medicamentis wollen wir bisweilen ein gut kunst stücklein mit vntermengen/ den Gelerten vnnd Verstendigen zur heimlichen nachrichtung/ sie werden darnach wol wissen/ wie sie es weiter brauchen/ vnd wol anwenden sollen/ das sie jhrem nechsten hiermit keinen schaden zufügen/ sondern jhn hierdurch von seinen beschwerlichen Kranckheiten erretten/ vnd widerumb auff die Beine helffen.

Darnach so sind auch Chymisten/ die da jhre Chymische præparationes in den Metallen vñ edelgesteinen haben/daraus sie krefftige medicinen oder artzneyē bereiten/vnd dadurch jhrem Nehsten in schweren fellen vnnd trefflichen grossen kranckheitē/so sonsten zu curiren vnmüglich scheinē/gar viel willfahren vñ dienen können. Dieses sind gar hohe vornehme/gelerte vnd hocherfahrne Leute/wenn sie der Natur recht nachzugehen wissen/ vnd sich nicht auff Sophitische Recept/ Landlügen vnnd eitel betrügerey legen/ wie etliche lose Buben zu thun pflegen/ die man billiglich an Leib vnd Gut straffen solte. Aber die der Natur nachgehen/ das sind rechte gute nützliche Philosophi die den armen elenden Menschen in ihren Kranckheiten viel dienen kēnnen. Wollen aber hier von derer Leute Medicamenten nichts sagen/ dieweil sie vns auch nicht sonderlich bekandt.

Das VI. Capitel.

Von den Kreutern/ welches die besten sein/vnd wie man die samlen vnd eintragen sol.

Kreuter kan man allezeit in der Apotecken bekommen/ Aber sie werden da selten zu rechter zeit gesamlet/drumb were es wol gut/das jhm einer selber Kreuter samlete/ oder andere Leute hielte/ die sie einem zu rechter zeit eintrügen/ so köndte er darnach dieselbigen desto besser vnd glücklicher brauchen.

Sollen demnach alle Kreuter vnd Blüthen an schönen tagen/wenns nicht regnet oder trübe ist/vnd wenn sie im zunemenden Monden sind/ gesamlet oder eingetragen werden.

Die

Die besten Kreuter sind/ die auff Bergen wachsen/ do sie fein kühl stehen / vnd von den Winden wol durchwehet werden. Denn die in niedrigen feuchten/ sümpfichten örtern wachsen / die sind nicht so krefftig. Aber die Blumen der Kreuter/die vmb die Flies vnd stehende Wasser wachsen/vnd vmb die Börne/ die haben einen feinen süssen safft/ ob sie gleich schwacher Natur sein. Auch kan den Kreutern / die auff niedrigen örthern wachsen/ viel vnheiles von den gifftigen Würmern widerfahren / wenn sie dieselbigen mit jhrer Gifft beschmeissen/ oder mit jhren gifftigen Athen anhauchen / das sie einem Menschen bisweilen mehr schedlich denn nützlich können werden/wenn mans nicht jnnen wird.

Am krefftigsten sind sie / wenn sie blühen oder voller Samen sein/ als die fumaria, Erdrauch/ oder welche keine Stengel/ auch keine Blumen vnnd keinen Samen/ sondern nur Bletter haben / die sol man einsamlen/ wenn jre Bletter am frischten/grösten vnd grühnesten sein/ als das Adiantum, oder das Veneris oder Frawenhaar kraut.

Etliche pfleget man auch einzutragen weil sie blühen / vnnd ehe sie Samen bekommen / oder erst anfangen Samen zu bekommen / als die Beta oder Mangolt/ das Eisenkraut/ Sauerampfer/ Kappis oder Kohl/ Wullkraut/aller Wegerich/Odermennig/ Wegewart.

Besihe hiervon weiter in meinem Calendario perpetuo im Januario/ Titulo von Kreutern.

Eben zurselbigen zeit soll man auch die Kreuter samlen / die man trocknen/ vnd das gantze Jahr durch zu allerley notdurfft auffheben vnnd bewahren wil/ als die Dille/das Frawenhaar/ Cardobenedicten/ Betonien/Wegewart / klein Centaur/ Bergmüntz / Scordium oder Lachenknobloch/ Mintze/ Camanderlen / Odermennig / Erdrauch / Majoran / Raute/ Poley/ Salbey/Wolgemut oder Doste/Andorn/Klee/Roßmarien. Die Wermut samlet Mesue im Lentzen/ wenn er den Safft vnnd das Wasser draus machen wil / aber die Blumen dauon samlet er dauon im anfang des Sommers/ andere aber samlen sie im ende des Sommers oder im anfang des Herbsts.

Man treuget sie aber des mehren theils im Schatten/ vnnd nicht in der Sonnen/ weil sie denn auch am besten sein/ wenn sie vor der Sonnen auffgang eingesamlet werden/ doch wenn sie einen dicken Stengel vnd feuchte Bletter haben / vnd darnach leichtlich eine feule bekommen können/ so mag man sie auch wol in der Sonnen abtreugen.

Dürre Kreuter/ die recht abgetreuget sind/die sind besser/ als die grünen denn

denn die grünen haben ein phlegma oder Wasser bey sich / das mus man jhnen erstlich abziehen: vnnd das geschicht gemeiniglich gar gelinde in einem Balneo. Wenn das geschehen/so kömpt das oleum, das kan man bald jnne werden/ wenn oben auff dem phlegmate oder Wasser ein tropffe oder zwene öhl oder fettes schwimmet. Wenn man das mercket/ so neme man die Materien mit dem Glase/ vnd setze sie ohne gefehr ein viertzehen tage in einen Roßmist/vnnd distilliere es darnach aus der Aschen/ so gehet das oleum, viel besser/ vnd auch viel mehr herüber/ als sonsten/ Es wird aber auff die weise in einen Roßmist gesatzt: Erstlich grebet man eine grube/darnach das Glas gros ist/ darinnen die materien ist/vnd darnach man viel Materien im Glase hat: oder das nur der rauch der gruben einen fuß oder eine halbe Ellen lang vom Glase zu riengs vmbher sey/vnter dem Glase mus auch einen fuß tieff Roßmist liegen/ vnnd oben mus das Glas einen teckel haben / das vom Roßmist keine feuchtigkeit hinein kömpt / vnnd mus der schnabel vom Glase oben etwan ein finger lang vber dem Roßmist heraus stehn/ das keine feuchtigkeit darein kommen kan. Hats aber nicht einen langen schnabel/ so decket man nur ein gleserne oder jrrdenen hütlein oder tecklein drüber/ vnd verlutirts wol/ vnd leget den Roßmist vber vnd vber / wie hier diese figur ausweiset.

Wenn darnach das oleum auch herüber gezogen ist / so bleibet das saltz in der Terra oder capite mortuo / das im grunde des Glases bleibet.

Zu den Salibus, oder zum Saltz machen/sind die dürre Kreuter am aller besten/denn man kan mit jnen desto ehe fort komen. Wenn sie in einer Kam-

mer trocken genug worden sind/ so legt man sie hin vnnd verheget sie/wie die abgetreugten Wurtzeln/ allein das sie vber ein Jar nicht gut bleiben kömen. Man mus alle Jahr wider andere einsamlen. Man helt auch sonsten von den dürren Kreutern/die recht abgetreuget sind/mehr/ denn von den grünen/die grünen haben jhr phlegma noch bey sich/das mus man jnen erstlich gar gelinde im Balneo abziehen. Besihe weiter Matthioli commentarium in præfatione Dioscoridis, de materia medica.

Das VIII. Capitel.

Von der Einsamlung der Blumen.

DJe blumen sol man einsamlen ehe sie abfallen/vnd weñ sie am frischten sein/der Himel klar vnd gut Wetter ist. Die Blüte der Kappern nimet man ab / weil sie nur ausgeschlagen sein vnd noch knospen/ die Rosen aber/weñ sie sich schon auffgethan vnd von einander gebreitet haben. Die andern Blumen oder Blüten samlet man fast alle/wenn sie sich auffgethan haben/aber doch nicht lang offen gewesen sind/vnd von denen die krafft noch nicht exhaliret oder ausgerochen ist/vnd die bletter noch nicht dürre worden sind vnd schon abfallen.

Man mus aber gar eigentlich achtung auff die Blume geben/vnnd fleissig mercken/zu welcher zeit des jares ein jedere blühet/denn etliche gar wenig blühen im Februario/wenn sie vor der kelte können/etliche im Martio/etliche im April/ etliche im Majo/Junio/Julio/Augusto/etliche im September/aber drüber werden jhrer in dem Octobri/Novembri/ Decembri vnd Februario/wegen der Kelte des Winters nicht viel gefunden: Item/ etliche blühen nur in einem Monden/ etliche nur in zweyen oder mehren / als das fünff finger kraut/ Olander vnd dergleichen. Die Basilien/Hirtentäschlein/vnd etliche mehr blüthen gerne lenger/ aber der Winter treibet sie wider ein. Es saget auch Dioscorides/ das etliche im Winter blühen vnd Kraut bekommen/ vnd das etliche das Jar durch zweymal blühen. Aber das mag in jren Ländern geschehen/bey vns geschichts wegen der Winter kelt nicht/es were denn/das man sie vor der kelt im Keller vnd laulichten stuben eingeschlossen hielte/als die Nelcken/gelbe vnd andere Violen/ vnnd dergleichen: wie denn auch die eingeschlossene Feigenbeume jhre Feigen den Winter durch behalten/ ob sie gleich die Bletter verlieren: Aber wenn man sie im Lentzen wider heraus setzet/so schlahen sie wider aus/ vnd bekommen andere bletter/wie andere Beume.

Sonsten aber, haben etliche Monaten jre sonderliche blühende Kreuter/

wie

wie zum theil aus meiner Oeconomia zuersehen / ausgenommen der Octaber vnd folgende Winter Monden.

Etliche blühen den gantzen Sommer durch/als allerley arten der Gochheil/ die blühen vom Majo bis in den Herbst hinein/ Bilsenkraut blühet fast den gantzen Sommer durch / sonderlich im Julio/ Item Steinbrech/das Sternkraut/ das Bletter hat wie Wasser Batenge/ blühet vom Junio an/bis zum ende des Herbstes.

Hinwiderumb sind auch etliche Bewme / die da blühen/haben aber keinen Samen/als Ahorn / doch findet man auch etliche arten der Ahörne/die da nicht blühen: Item die Eschenbewme an etlichen örthern: die Weiden nennet auch Homerus ὀλεσίκαρπον, frugi perdam, das es ein vnfruchtbarer Bawm sey/vnd etliche andere mehr. Man sol auch etliche Bewme finden/ die da Samen oder Frucht haben sollen/aber die vor den Samen keine Blüte gehabt haben / Etliche sollen keine Blüte vnnd keinen Samen haben / vnnd die sind den gantzen Winter durch grün / sintemal der natürliche Safft des Baumes nicht zum samen wird/sondern bleibet im bawm. Drumb verleurt er seine krafft nit.

Diese Blumen oder Blüten aber werden entweder an der Sonnen/oder sonsten in warmer lufft abgetrucknet/ nach einer jedern Blüten oder Blumen natur vnd eigenschafft. Etliche sagen/Man solle sie so lange abtreugen/bis zehen pfund der Blüten oder Blumen / nur ein pfund schwer werden. Doch mus man die Bluthen oder Blumen / so auff den Bergen gewachsen / nicht so sehr ausshelligen/ wie die andern/ die in der niedrigung oder auff dem freyen Felde gewachsen sein. Besihe auch das 30. cap. dieses Buchs.

Das VIII. Capitel.

Von den Samen/wenn man die einsamlen sol.

WJe man die Früchte einsamlen sol/ wenn sie reiff sind/also sol man die Samen einsamlen/ wenn sie beginnen trocken zu werden/vnnd ehe sie ausfallen. In summa/alle Samen / daraus man fruchtbarliche vnnd nützliche medicamente machen wil/ die sollen wol reiff sein/ wolgestalt/ völlig vnd vnbeschediget. Denn Stechas Blumen/ Camanderlen/der Stebwurtz/Wermut/Warmsamenkraut/Eisop vnd dergleichen Blumen/mus man jren Samen nemen/wenn sie voller Samen sind. Im December/ Januario / Februario vnd Martio/kan man bey vns hier in diesen Landen keine Samen abnemen. Im April findet man auch wenig Samen/vnd do gleich etwas were / so pfleget mans doch dazumahl nicht abzunemen.

Das Siebenzehende Buch/

Das IX. Capitel.

Von den Wurtzeln vnd Rinden.

DJe Wurtzeln die man vber Winter vnd lenger behalten wil/desgleichen auch jre Säfft vnd Rinden/die mus man ausreissen/auff fangen vnd abnemen/wenn jhre Bewme oder gewechse die Bletter beginnen abfallen zu lassen/an einem schönen hellen klaren tage: vnnd wie sie an sich selber rein sind vnd ohne feuchtigkeit abtreugen: welche aber voller klebendes koths sein/die mus man zuuor fein sauber vnd rein abwaschen/vnd als denn einen tag wider abtreugen// darnach hacken vnd brennen.

Doch sind auch etliche/die da lieber wolten/das man die Wurtzeln zeitlicher einsamlete/ehe sie einen Stengel/Bletter/Blume/Frucht oder Samen bekommen/denn sie durch dieselbige fast jhre gantze krafft verlieren/vnd sind hernachmals gantz schwach vnd schier halb todt/wie ein Mensch oder Thier/wenns geboren hat: Es were denn das etliche auch jhre krafft vnd sterck behielten/weñ der Stengel schon verdoreet were/wie etliche starcke Thier jhre stercke auch nach der geburt behalten. Was aus einer alten lebendigen wurtzel wider herfür wechset vnd grünet/das zeiget traun an/das es seine krafft vnnd sterck wider bekommen hat/wie auch die Bewme pflegen zubekommen/ wenn der Safft im Januario oder Februario wider dreintritt. Drumb ists der Warheit ehnlich/das es wol nicht so gar vnbequem sein solte/wenn man zur selbigen zeit die Wurtzeln vnd Rinden einsamlete.

Was einer selber seet vnd pflantzet/vnd das zu jeder zeit des Jahres lieblich grünet vnd wechst/das kan einer auch zu jeden zeit des Jares jm wol vnd nützlich einsamlen/sonderlich was man in den Gerten seet/vnnd hernach in der Speis nützlich brauchet/als Garten Eppich/Ochssenzunge/Mangolt/Lattich/Wegewart/Sauerampf/Rettich/Senff/allerley Rüblein/Geierlen/Kümmich/Zwipeln/Knobloch/etc. Was aber natürlicher weise von sich selber wechst/das ist am besten im Lentzen oder Herbst.

Es hat sonsten traun das ansehen/das eine jedere Wurtzel im Lentzen/ehe sie das Kraut bekömpt/vnnd im Herbst/wenn sie das Kraut wider verleuret/zum besten sey: vnd darnach neme sie jmmer ab/vnnd sey nicht so krefftig/ehe sie den Stengel bekömpt/noch vnkrefftiger ehe sie die Blume bekömpt/am aller vnkrefftigsten/wenn sie den Samen oder die Frucht bringet. Drumb ists gar gut vnd nützlich/wenn einer gar eigentlich weis/wenn ein jeder Kraut blühet/oder

Samen

Samen bringet. Denn was im Herbst erst blühet oder Samen bringet/ dessen Wurtzel mus man im Lentzen eintragen / was im Lentzen blühet oder Samen bringet/ dessen Wurtzel mus man im Herbst einsamlen/ oder ja im Lentzen/ehe dann sie wider blühen. Was aber mitten im Sommer blühet oder frucht bringet/dessen Wurtzeln kan man(meines erachtens) im Lentzen oder im Herbst nützlichen einsamlen. So aber ein Kraut blühet nicht lang vor dem Herbst/so mag man seine Wurtzel im Lentzen einsamlen: Blühet sie aber nicht lang vor dem Lentzen/so mag man sie im Herbst eintragen. Was aber gar nicht blühet/ dessen Wurtzeln kan man im Lentzen oder Herbst einschaffen/wenn man wil.

Das X. Capitel.

Von einer einfeltigen arth der Distillierung/ vor die Armen.

OBen hab ich im dritten Capitel ein Instrument gesatzt/ damit die schlechten gemeinen Bürger distillieren können: Nu wil ich noch von einer andern schlechten art sagen/derer sich noch Armere Leut gebrauchen können / weil ich denselben zu gut diese meine arbeit sonderlich vor die Hand genommen hab.

Wiltu noch einen geringern Brennofen haben/darinnen du noch ehe vnd leichter Wasser brennen kanst / so nim einen geglasurten Topff/der inwendig vergläset ist/mach vnten am boden ein löchlein dadurch/vñ setze den topff auff einen dreyfus/ oder sonsten auff etwas/ das du gar eigentlich den Recipienten/oder das Glas / oder das Töpfflein/ darein du dis Wasser samlen wilt/ vnter das löchlein setzen kanst ; Bind oben ein fein sauber vnd rein Leinen Tuch vber den topff/ vnd lege das klein gehackte Kraut oder Blumen auff das Tuch /nim eine eiserne oder küpfferne Pfanne die so breit sey/das sie das Kraut bedecke/in die Pfanne lege Asche / vnd auff die Asche glüende kohlen/vnd setze die Pfanne auff das Kraut oder die Blumen / so wird das Wasser durch das loch vnten in den Recipienten trieffen : Auff diese weise.

Das XI. Capitel.

Was vor zeug vnd Instrument zum Wasser brennen vnd Öhl machen gehöret.

WEr aber etwas vermügener ist/ vnd eine sonderliche lust vnnd liebe zu solchen lieblichen/nützlichen/ehrlichen vnd Christlichen *distillationibus* oder Wasser brennungen hat / der mus sich ein wenig besser angreiffen mit Instrumenten vnd Brennöfen : Denn kunst wil gerethe haben/vnd wer mit einem dinge vmbgehen wil/ der mus im instrument vnd zeug darzu schaffen / das er im nothfall bald darzu greiffen/ vnnd seine sachen desto ehe verrichten kan.

1. Vor allen dingen aber mus er erstlich ein bahr/oder mehr gute Blaspelge haben/mit seinen langen/starcken/vnd fornen wol beschlagenen Röhren/jedoch darnach er starck arbeiten wil. Denn wil einer allein arbeiten/nur mit einem/ zweyen oder dreyen öfen/so kan er sich auch wol nur mit einem Blaspalge behelfen. Item/seine eiserne Klüfften/eine oder mehr damit er die glüende Kolen seiner gelegenheit/regieren/legen oder aus den Ofen wider nemen kan/wens zuuiel fewer hat : vñ dörffen diese nicht sonderlich lang sein/one gefehr einer ellen lang. Die *Chymici*, so stärckere Fewer haben müssen/die lassen sie wol zwo Ellen lang machen. Item/steinerne Krüge/darinnen man die wasser halten kan/das sie nicht brechen/vnd darzu mus eine gute Erde sein/wie man in der Schlesien zu Görlitz/ im Meissen zu Waltmburg/oder zu Cöln von Siburger Erde machet. Item grosse vnd kleine / harte vnd weiche Kohlen/ das man zu einer jedern arth/nach der nothdurfft des Werckes greiffen kan.

2. Dar-

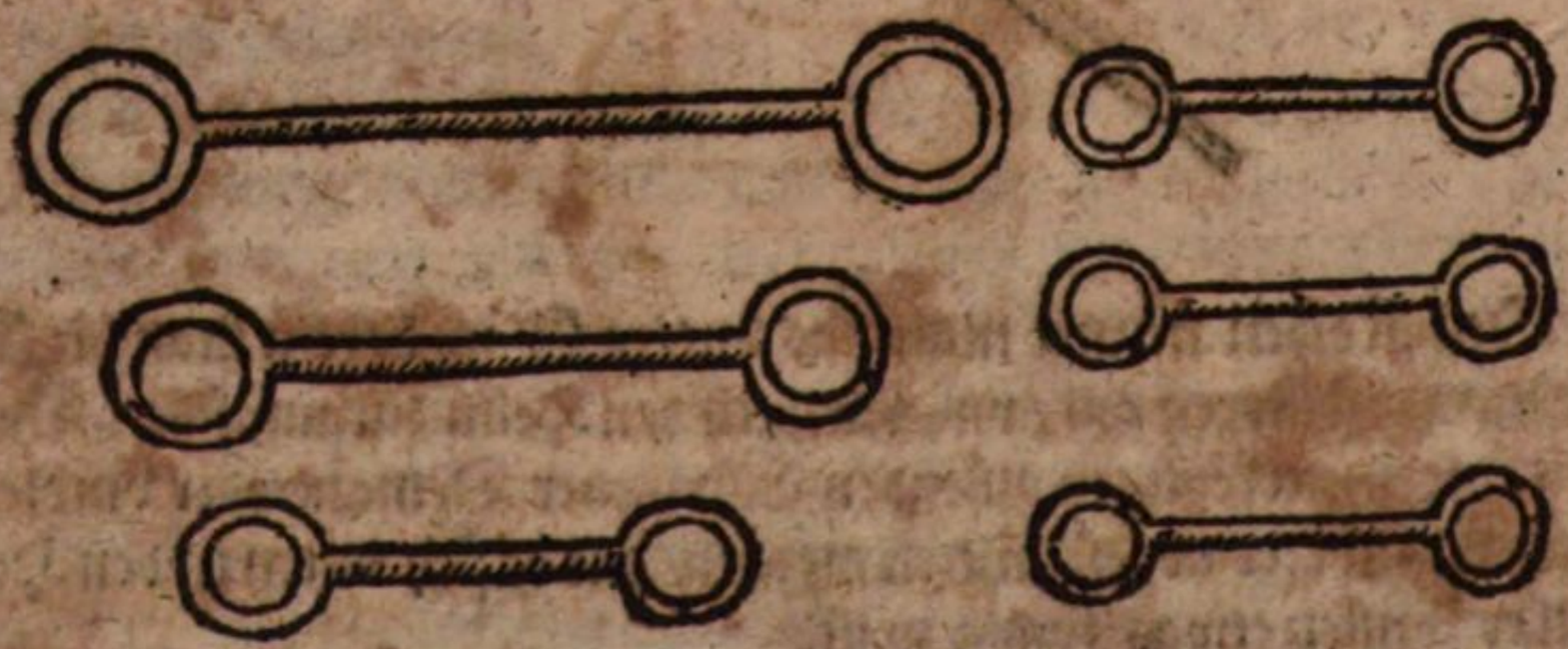
2. Darnach so mus man allerley Gläserne oder Küpfferne / oder Zinnerne Instrumenten haben/ derer etliche dick / etliche dünne sein/ die dicken vor die *spiritus* vnd zu den Oliteten / die mit sterckerem Fewer müssen getrieben werden/ vnd demenach leichtlich zuspringen/vnd dünne zu den gemeinen Wassern. Die Gläserne/so aus Venedischen Scheibenglaß gemacht werden/sind wol die beste/ denn sie sind durchsichtiger/denn andere gemeine Gläser / vnnd kan ein Laborant dardurch bald gewahr werden/ob er dem Werck zu starck oder zu schwach Fewer gibt. Die Küpfferne müssen innewendig verzinnet sein: Man pfleget jhr auch wol nur aus Erden zu machen zulassen/ vnd die brauchet man gerne zu den Oliteten/denn sie halten besser aus denn die Gläser. So müssen auch etliche gros / etliche aber klein sein/ das man ein jedes zu seiner gelegenheit brauchen kan. Dein ein grosser Helm/ vnnd ein kleiner Kolben/schicken sich nicht wol zusammen/ es mus ein jedes sich zu dem andern fein schicken vnd reumen.

3. Ein Helm ist der Hut / den man oben auff den Kolben setzet oder stürtzet / wenn man distillieren wil/der hat einen langen Schnabel/dadurch das Wasser/ öhl oder spiritus in den Recipienten trieffen. Bisweilen mus man jm auch ein theil vom Schnabel abkürtzen/ wenn er zu lang ist.

4. Den Kolben nennet man das vnere Glas/ darein man die Materien thut/ die man distillieren wil / vnd darnach den Helm darauff setzet. Dieser mus bisweilen mit einem keuligen glüenden Eisen/ oder Demant/oder vmblegten angezündeten Schwefel abgeschnitten werden/ das er sich vnten in den Helm schicket/ weil er sonsten etwas spitzig zu ist.

5. Man

5. Man setzet erstlich den Helm auff den Kolben/vnnd besihets/ wo etwan der Kolben abzuschneiden sey/ vnd zeichnets mit kreiden zu ringst vmbher. Darnach nimpt man ein Eisen/dessen rieng an einem orth so weit ist/als das orth des Kolben/do man den Kolben abschneiden wil/ vnnd leget darnach das Eisen mit demselben ring ins fewer vnd lests glüent werden/darnach steckt man den Kolben mit dem Hals drein/ so balde es das glüente Eisen oder die gluende rinde zu rings vmbher erwermet/so springet das öbere stück daruon/als wenn mans mit einem Messer weg geschnitten hette. Oder zeichne dir es nur mit Kreide/wie weit du es wilt abgeschnitten haben/vnd las dirs darnach einen Glaser abschneiden. Die Eisen sind also gemacht.



6. Vrinal Gläser muß man auch haben/die den andern Gläsern/darinnen man die Brin besichtigt/gar gleich seyn/doch etwas grösser/darnach die Materien ist/die man darinnen distilliren will: oben mit weiten Helsen/das man zwey auffeinander stürtzen kan zum distilliren in der Sonnen/also gefermiret.

7. Auch muß man Retorten von Thon oder Glas mit einem weiten kuglichen bauch vnd krummen Schnabel haben / wie diese Form anzeiget.

8. Desgleichen Gläser die vnten weit vnd oben enge sind/ mit zweyen armen oder henckeln auff beiden seiten / Pellicani genant / in dieser form.

9. Darnach so mus man auch blinde Helm von Glas gemachet haben / iedoch ohne Schnabel / vnnd Kolben drunter / die man fein ineinander fügen vnd schliessen kan / das nennen sie *Alembicum Cæcum* auff diese arth.

10. Auch Circulirgleser / so vnten vnd oben weit / vnd mitten eng sein / vnd im vntern Bauch ein schnabel vber sich gekehret haben / darinnen man digeriren vnd putrificiren kan / in dieser gestalt.

11. So mus man auch Recipienten oder Fewersetze Gleser haben/ die vnten keulige grosse Bauch/ vnd eben lange Helse haben/ welche man Violen nennet/ vnnd sind also gemacht.

12. Zu deme so mus man auch Gläser haben/ die man Nonnen nennet/ sind vnten zimlich weit/ vnd oben spitzig zu/ jmmer eine grösser denn die andere/ darein man die Wasser thut/ vnnd sie bisweilen auch vor Recipienten gebraucht/ vnd sind also gestalt.

13. Man hat auch bisweilen grosse weite gläser mit engen Helsen/die Vorlagen genant / welche man brauchet zu den Spiritibus/ wenn man starcke Spiritus treibet/ das die raum haben/vnd die Gläser nicht so leicht zuspringen können. Doch brauchen dieselbigen gemeiniglich die Chimisten/ vnd wird offt eines vmb einen/oder auch wol vmb zweene Thaler kaufft/werden also gemacht.

14. So mus man auch etliche Gläserne Füllhelßlein haben/ damit man die phlegmata vom aceto oder Essige/die Essige von den Spiritibus, die Spiritus von den öhlen / separirt, wie im oleo Terpentini geschicht.

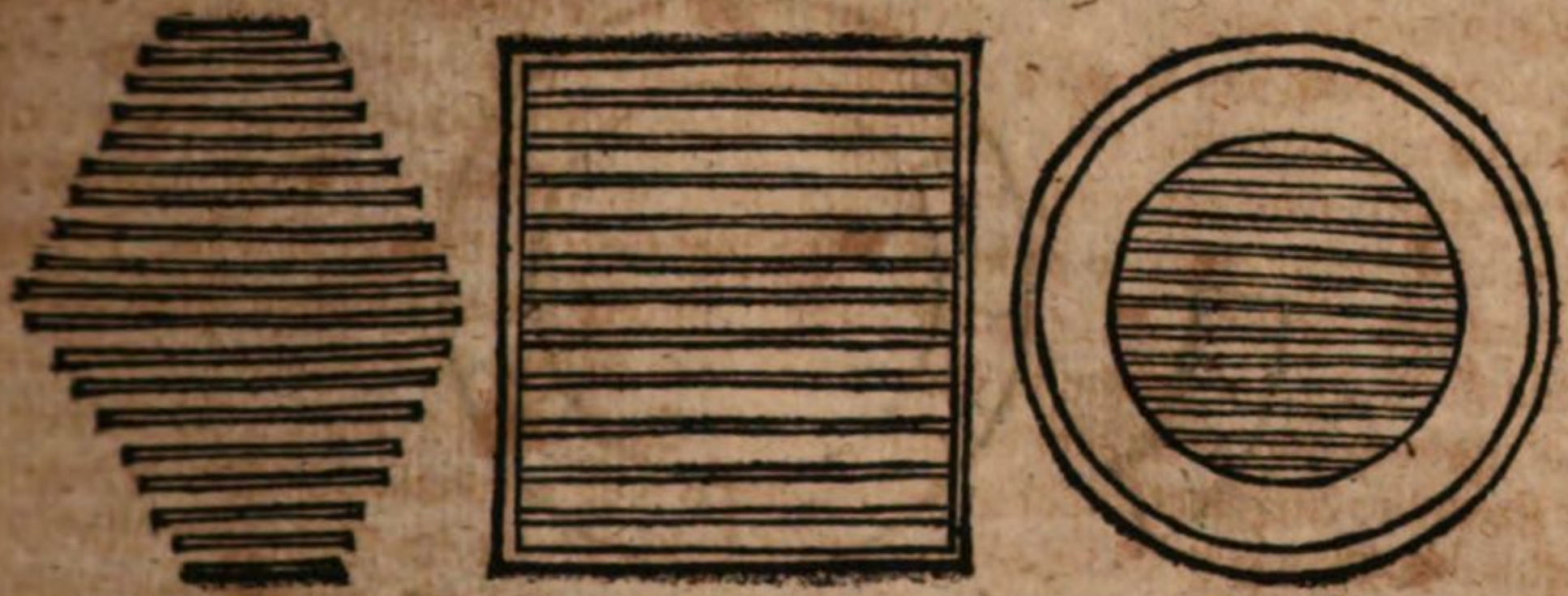
15. So

15. Auch pfleget man dicke Strohkrentze zu haben/die man in das Balneum Mariæ leget/ vnd die Gläser mit der Materien drauff setzet/ die man distilliren wil/das sie nicht vmbfallen: welche gletchwol auch oben mit den Klafftersch nüren müssen vmbfasset/ vnd an die eiserne Nagel/so an den ofen vmbher gestacket sein/ angebunden werden/ damit sie nicht vmbfallen. Etliche haben kleine Ringe/ die sie darzu brauchen/ die sind eines theiles leicht/ eines theils schwer/eines theils gros/ eines theils klein/ acht/neun/zehn/eilff/oder zwölff pfündig/die haben mitten ein loch/ durch welches man das Glas vnterdrucken kan/oder aber die man vnten an das Glas binden kan/ dasselbe/ do es mit der Materien zu leicht were/vnter sich auff den grund der Capellen zu bringen/Dieselben Ringe haben auff den seiten vier durchlöcherte ohren/das man den Ring binden kan/wie hernach weiter sol gesagt werden.

16. Zu deme/ so sol man auch Capellen haben/ die werden von Thon oder gar guter Erden gemacht/ dauon man den Goldschmieden vnd Müntzmeistern sonsten die Schmeltztiegel macht/die mus man bey den Töpffern bestellen/das sie

bige brennen/ müssen fein starck vnd dicke sein/ das sie lange tawern vnd im fewer aushalten können: Etliche lassen sie auch innewendig verglasuren. Man machet sie auch von Kupffer/ sonderlich zu den *Balneis Mariæ*. Diese Capellen sollen dritthalbe viertel einer Ellen weit/ vnnd dritthalb viertel einer Ellen tieff sein/ jedoch nach der grösse der öfen. Kan man sie bey den Töpffern nicht so eigentlich bekommen/ so nimmet man nur tieffe vnnd weite Reibäsche darzu. Denn man thut nur Asche oder Sand darein/ wenn man distillieret. Aber an die Küpfferne Capelle mus man oben eine Röhre/ etwan zweene quere finger vom öbern rauh machen lassen/ die einer halben Ellen lang sey/ vnter dieselbige röhre setzet man ein Züberlein oder Feßlein/ wenn man *per Balneum Mariæ* drinnen distillieret/ vnd das heisse Wasser drinnen ebuliret/ vnnd im Sohde sich erhebet/ das es kan in das Züberlein ablauffen/ damit es nicht den Ofen mit dem Wasser/ von oben vnd auff der seiten erweiche vnd einwerffe.

17. Weiter so mus man auch einen eisernen Rost mitten im Ofen haben von zehen oder zwölff eisernen sprossen/ rund oder viereckicht/ darnach der Ofen gemacht ist: Vnd müssen die sprossen zimlich dick sein/ domit sie das Fewer nicht so balde verbrenne. Doch ists zum besten/ man lasse im nur die sprossen beim Schmiede eines guten fingers dick vnnd breit allein machen/ vnd lege sie darnach auff die Ziegel nach gelegenheit/ wenn man den Ofen macht. Auff die Sprossen leget man die Kohlen/ wie hernach weiter wird gemeldet werden/ wenn wir die Brennöfen beschreiben werden.

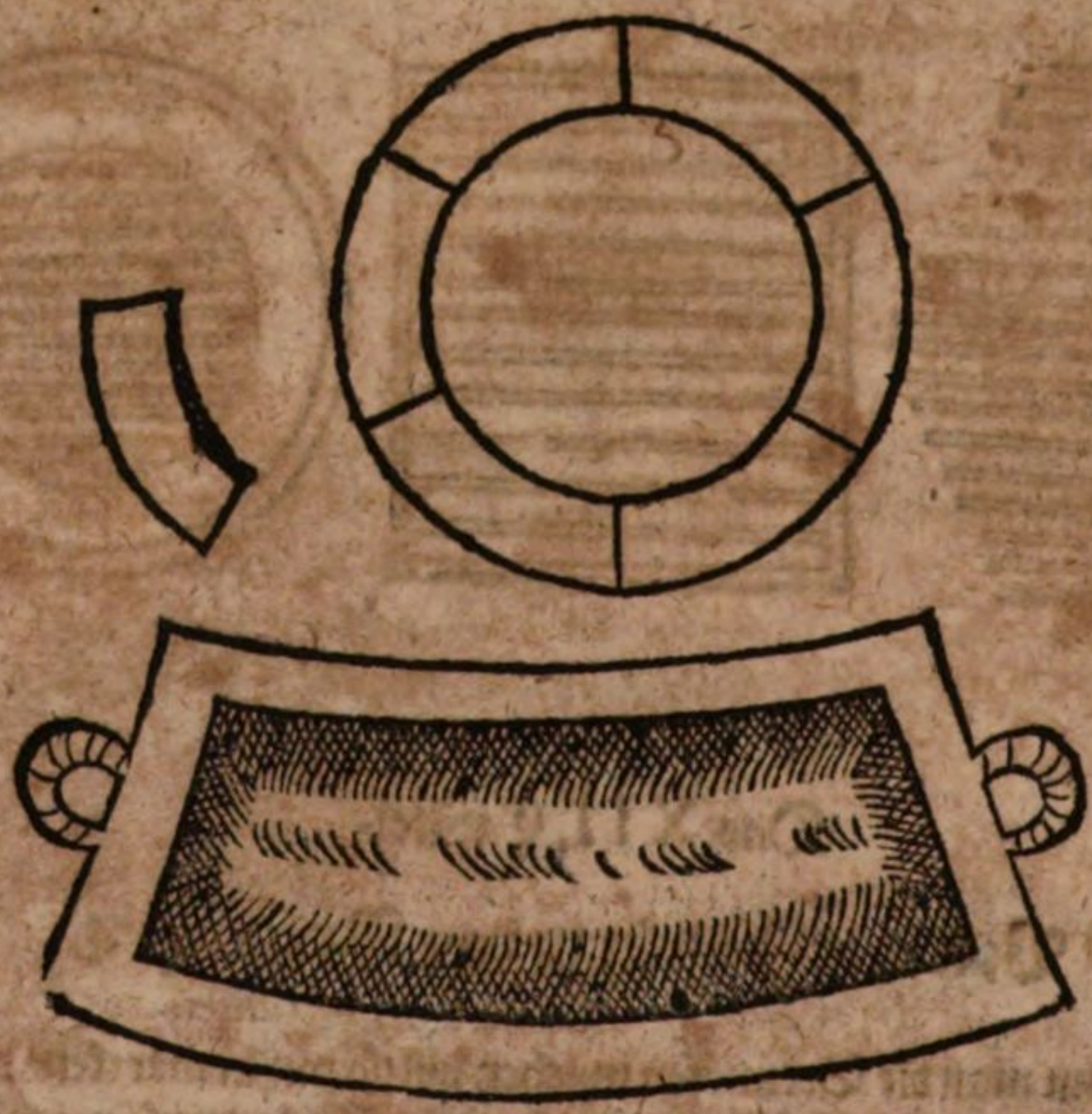


Das XII. Capitel.

Von den Ziegeln zu den Brennöfen.

WEnn man die Brennöfen machen wil/so mustu mercken/ das man sie entweder viereckicht/ oder rumht oder Circkelsweise machē kan. Aber vmb der Kessel oder runden Capellen willē pfleget man sie lieber rund deñ viereckicht zu machen/wiewol man sie oben gleichwol einmachen kan/ wenn gleich der Ofen vier eckicht ist. Machet man aber einen Ofen viereckicht/ so nimpt man gemeine wolgebrandte Mawerzigel darzu / wiewol auch etliche lieber vngebrandte nemen: Sintemahl sie hernach durch stetiges distillieren genug gebrandt werden: Machet man jn rumeh oder keulicht/ so mus man auch eine sonderliche form zu den Ziegeln haben. Man neme nur die runde des Kessels oder der Capellen mit einem Circkel auff einer ebene/sie sey nu von Papier oder einem plech / oder einem Holtz / oder sonsten einer andern Materien/ vnd theile darnach dieselbige abgezirckelte runde Figur in sechs gleiche theil / do kan dir ein jedes theil die form der Ziegel geben / die du machen lassen solst. Die dicke der Ziegel magstu deines gefallens machen oder den Ziegelstreicher machen lassen: Denn machstu sie dicke/ so wehret der Ofen desto lenger/machstu sie aber dünne/so verzehret jhn das Fewer desto ehe. Es müssen an der forme zu beyden seiten handhaben sein / das man sie handeln kan / dieses alles zeigen die nachfolgenden Formen.

Das



Das XIII. Capitel.

Vom Leimen/ davon man die Brennöfen machen/vnd wie man den zurichten / auch wie man Gläser verlutiren sol.

WIll einen feinen zehen Lehm / der fein rein vnd ohne Steinlein sey / den zerschlahe fein klein / das er keine klumpen / Holtz oder Steine behalte/ menge Kühhaare/ Scherhaare oder Pferdesteth drunder / die Haare mus man fein von einander reissen/ oder mit einer Ruten wol klopffen/ das sie sich von einander begeben / die streue vnter den Leimen / etliche zerhacke

zerhacken auch die Hare/ vnd strewen sie darnach vnter den Leimen) so wol den Roßkoch/ vnd saltze das Wasser / damit du den Leimen zum kleiben weich machen wilt/ mit diesem Leimen mache den Ofen/ vmblutire vnd verlutire die Gleser/ so werden sie dir wol außhalten vnd nicht auffrassen / Las es von sich selber trocknen / mache darnach ein klein Fewerlein drein das er fein vollent austreuge. Mit diesem Leimen kan man auch Capellen/ Krüse vnd Gläser vmb vnnd vmb verlutiren/ so halten sie wol aus im Fewer.

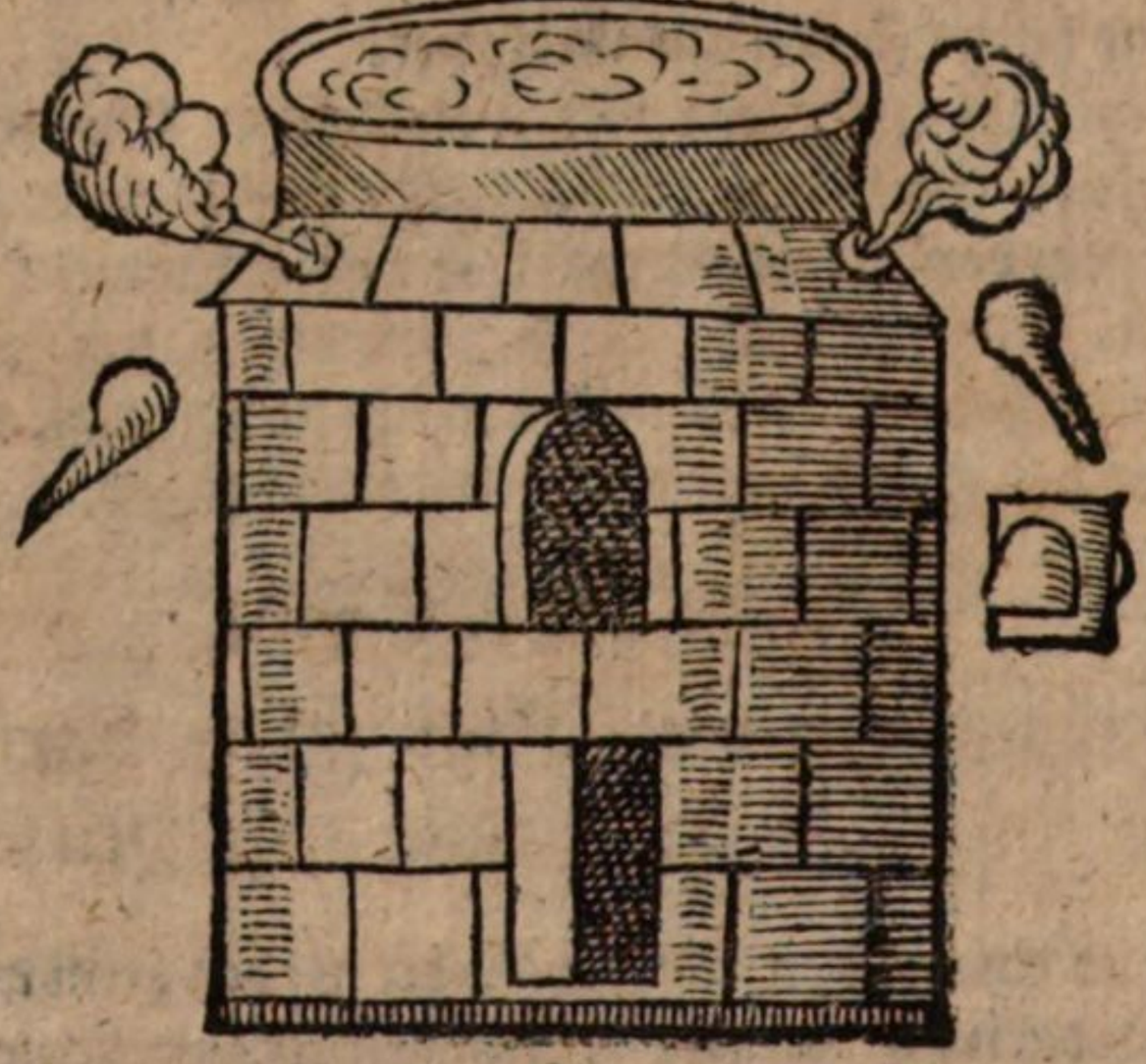
Item/ wenn man lautern vnd wolerlesenen Leimen nimpt/ denselben in einen Zuber thut / vnd Wein drüber geust / vnd menget darnach Pferdes Koth vnd die Egeln vom Flachs drunter/ vnd macht jn weich wie einen Brey/ vnd bestreichet die Glase oder Kolben vmb vnd vmb damit/ so zerspeltet einem kein Glaß von dem Fewer. Doch wollen wir hernach im 15. vnd 16. Cap. dieses Buchs weiter von der Gläser verlutirung etwas sagen.

Das XIIII. Capitel.

Wie man einen gemeinen Brennofen/ darinnen man nur eine Materien distilliret / machen soll.

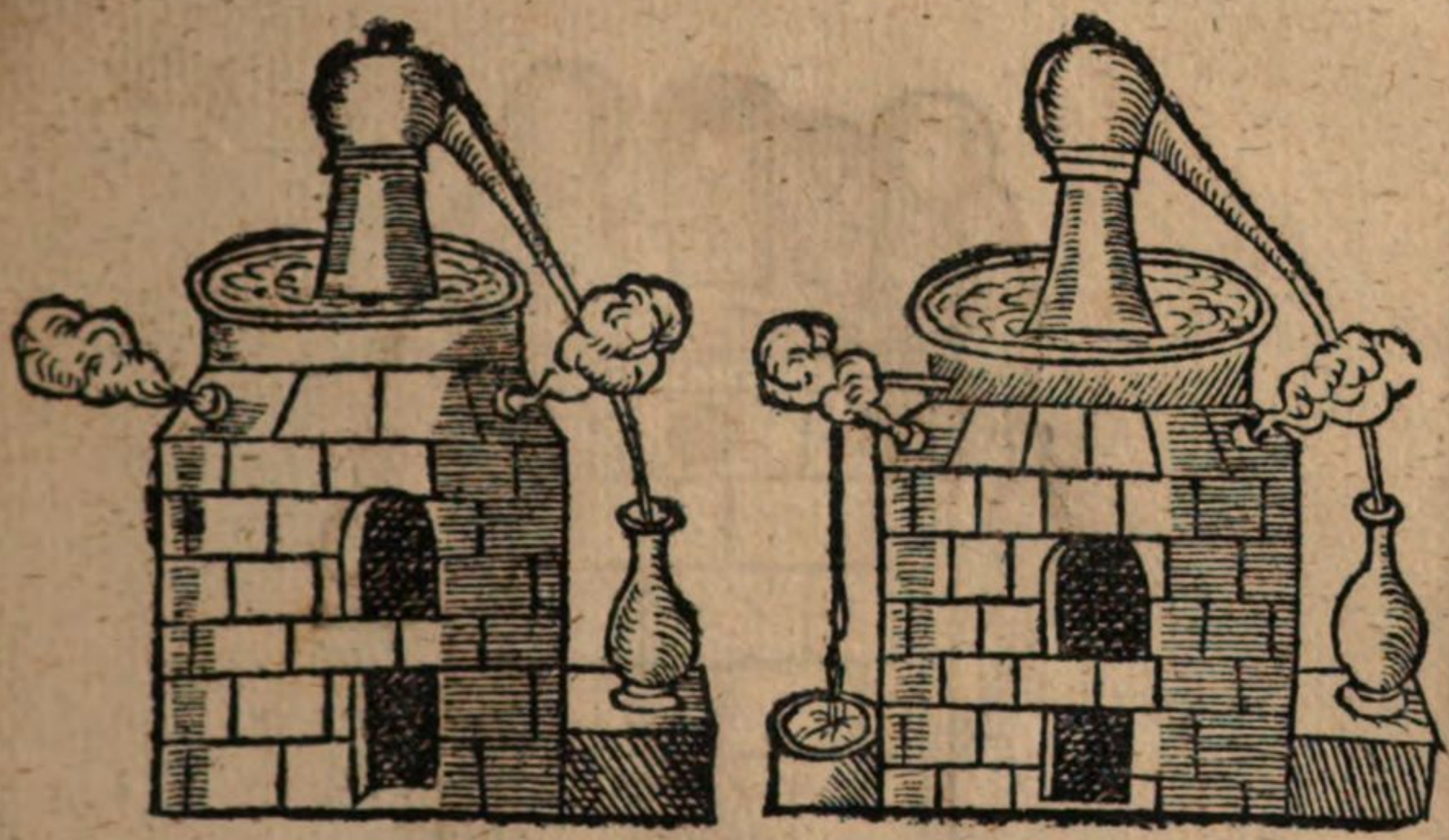
WIltu nu einen Ofen machen / so bereite den Leim wie jetzo gesagt/ vnd mache darnach von wol gebrandten Mawersteinen oder Zigeln einen Herd vnten auff den boden / nur eines Steines dicke/ darauff nur die Asche liege / wenn sie von den Kolen durch den Rost fellet/ darnach mawere es höher/ vnd las auff dem vntern Herde von fornen ein loch hinein / do du mit einem Krücklein die Asche heraus ziehen kanst. Darnach wann du etwan einen Stein oder anderthalben höher mit dem Mawern zu ringest vmbher kömmest / so lege den Rost / oder nur die eiserne sprossen auff/ darauff die Kolen liegen sollen: Vnd mawre wider etwan einen Stein oder zweene höher / vnnd las als denn forne wider ein loch/ do man die Kolen hinein werffen kan: Vnnd darnach mawre es so hoch/ das du nach gelegenheit der Capellen oder des Kessels/ den Kessel hinein setzen kanst/ vnd ists von nöthen / so magstu auch wol vnter den Kessel oder die Capelle noch zweene oder drey eiserne sprossen legen/ darauff der Kessel oder die Capelle liegen vnd ruhen kan. Darnach mawerstu vollent hinauff vnd setzest den Kessel hinein / vnd verschmierest jn wol vmb vnnd vmb / doch also/ das man auch oben vier rauchlöcher gegen alle vier örter der Welt lesset/ die man auff vnd zu machen/ vnd also das Fewer regieren kan/ vnnd mus

stöpsel von Leimen darzu machen/ das man sie nach gelegenheit zustopffen/ vnd wider auffmachen kan. Auch mus man stöpsel zu den Mundlöchern machen/ das man diese auch nach nothdurfft auff vnd zu machen kan.

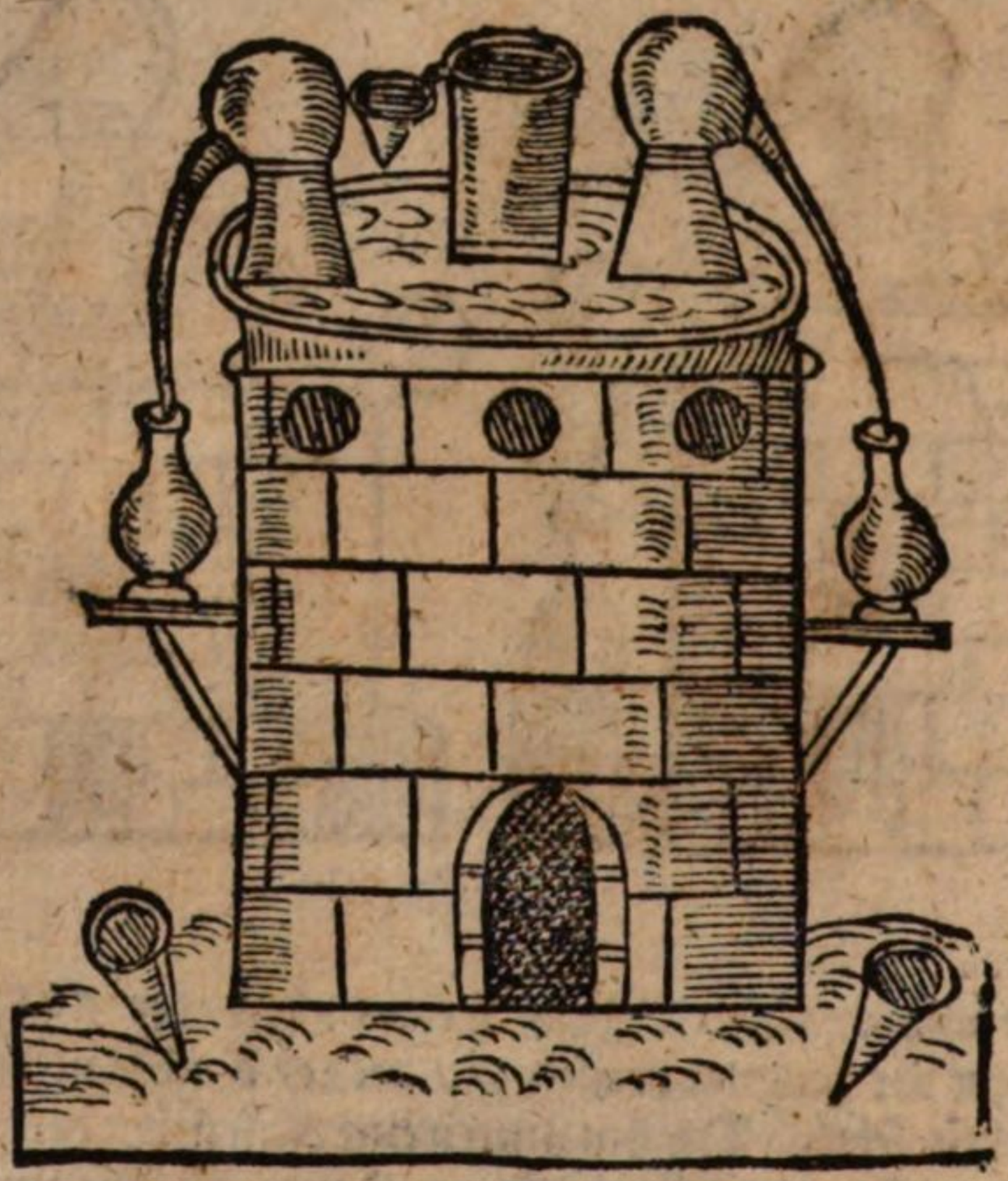


2. Also machet man beydes die *Balnea*, vnd auch die eintzliche Distillieröfen. Denn wenn oben die jrdene Capelle hinein kömmet/ so füllet man sie entweder mit Asche oder Sand/ vnd setzet denn das Glas mit der Materien drein/ also vnd der gestalt/ das allezeit der Sand oder die Asche etwan ein halb viertel einer Ellen dicke vnter dem Glase liege/ vnnd darnach das Glas mit der Materien zu rings vmbher ein wenig tieffer im Sande oder in der Aschen stehe/ als die Materien im Glase reichet/ vnd diese Glase kan man/ wer es gerne thun wil/ mit Luto vberziehn/ so tauern sie desto lenger. Sols aber ein *Balneum* sein/ so machet man eine küpfferne Capelle mit der röhre/ vnd setzet die Materien mit dem Glase hinein/ wie hernach weiter sol angezeigt werden. Aber diese Glase müssen nicht mit Luto vberzogen sein/ weil sie im heissem Wasser stehen.

Man



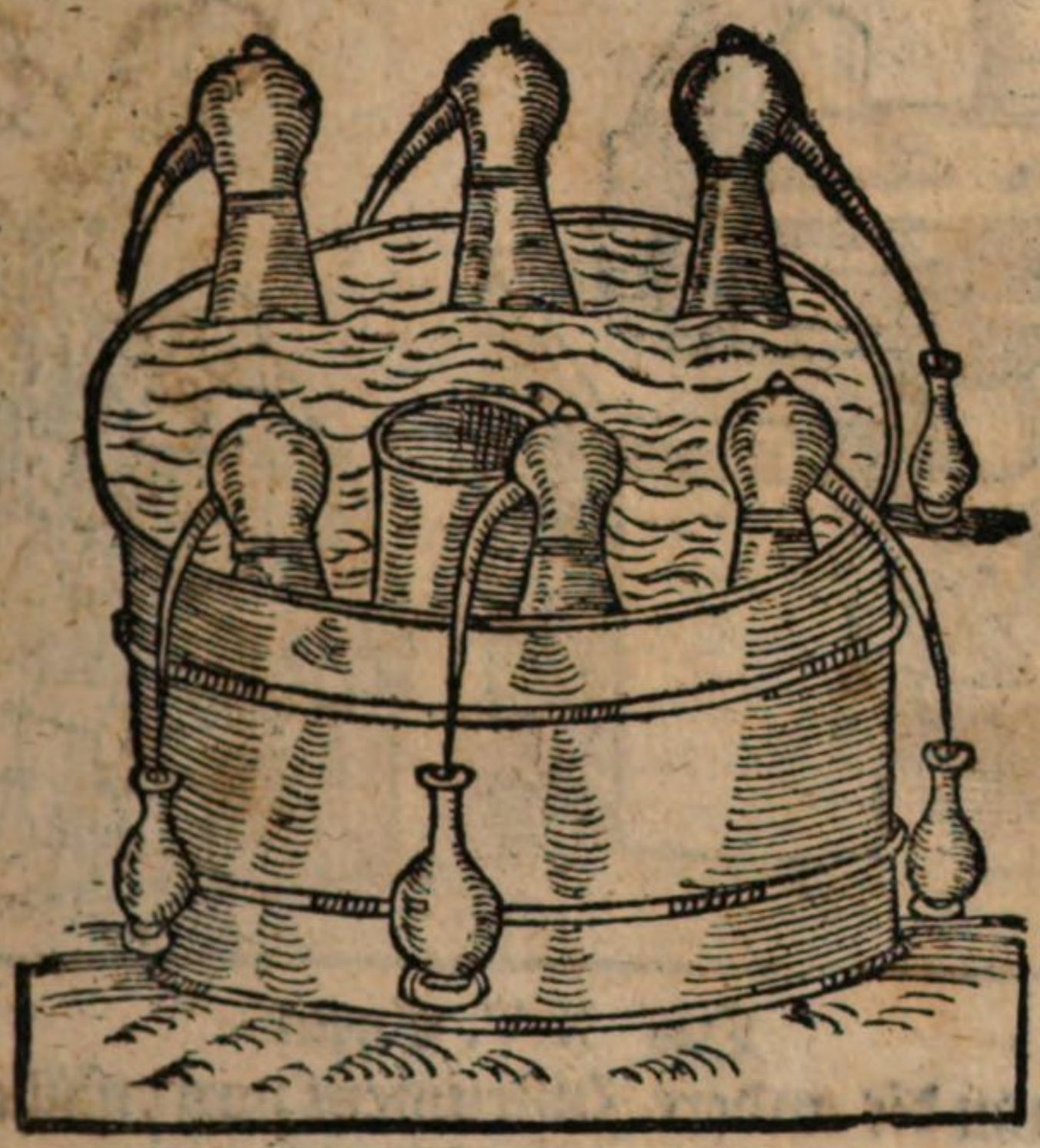
3. Man hat auch eine sonderliche arth eines ofens / der *FAVLE HEIN* genant / weil er gut vor faule laboranten ist / die des Nachts nicht gerne auffstehen / vnd zur Arbeit sehen. Der hat mitten eine Küpfferne oder Eiserne lange Röhre / vnd zu vnterst in der Röhren ist der rost an die Röhre gemacht / dadurch die Asche von den glühenden Kohlen fellet / also / das die röhre auff dem rost stehet / gerade vber dem Mundloch / do man die Asche heraus zeucht. Es sol aber eine iede Capelle ein Rauchloch haben / dadurch das Fewer lufft haben vnd brennen kan. Diese lange Röhre wirfft man gar voller Kohlen / von vnten an bis oben aus / vnd machts oben zu / das keine Lufft drein gehen kan. So brennet allein das Fewer vnden auff dem Rost / vnd nicht höher. Darnach wenn die vnterste Kolen verbrand / vnd jre Asche durch den Rost hinab gefallen ist / so sincken die andern Kohlen / so zu nechst drüber sind / jmmer mehlich vnd mehlich hernach herunter / bis sie alle verbrennen / so darff man nicht so offt zum Fewer sehen / vnd jmmer andere Kolen anlegen / vnd auff diese weis kan man zwölff oder vierzehen stunden *continuè* nach einander fewer haben / vnnd nicht eines nach dem Fewer sehen / darnach die Röhr lang oder kurtz ist / vnd man das Fewer mit verstopffung des Lufftlochs vnden vnd oben mit zapffen / so sonderlich darzu bereitet werden / helt: wie hier seine Forma folget.



Wie man ein Balneum Maris oder Mariæ in einen Zuber machen sol.

4. Nim einen hübschen starcken wolgebundenen Zuber/der vnden einen feinen starcken boden hat/ vnd las dir eine eiserne oder küpfferne Kohlröhr darein machen / wie jetzo von faulen Heinzen gemeldet/die vnten zu rings herumb mit Leylein gemacht sey/ das man sie vnden am boden des Zubers annageln kan. So kanstu innewendig am rande des Zubers viel kolben voller mancherley Materialien neben einander vmbher setzen / vnnd kanst als mit einem Fewer ein gros *Balneum* haben/ vnd viel Kohlen ersparen. Man mus aber oben einen deckel vber den Zuber machen/ der so viel löcher habe/ als du Kolben hinein setzen kanst/ das die Kolben durch die Löcher gehen/auff das die werme nicht so leichtlich heraus kan. Darnach setze die Helme auff die Kolben/vnd distillier im namen Gottes / vnd las die Materialia so lang baden als sie können / vnnd ausschwitzen/ was sie guts in jnen haben. Dessen form ist diese.

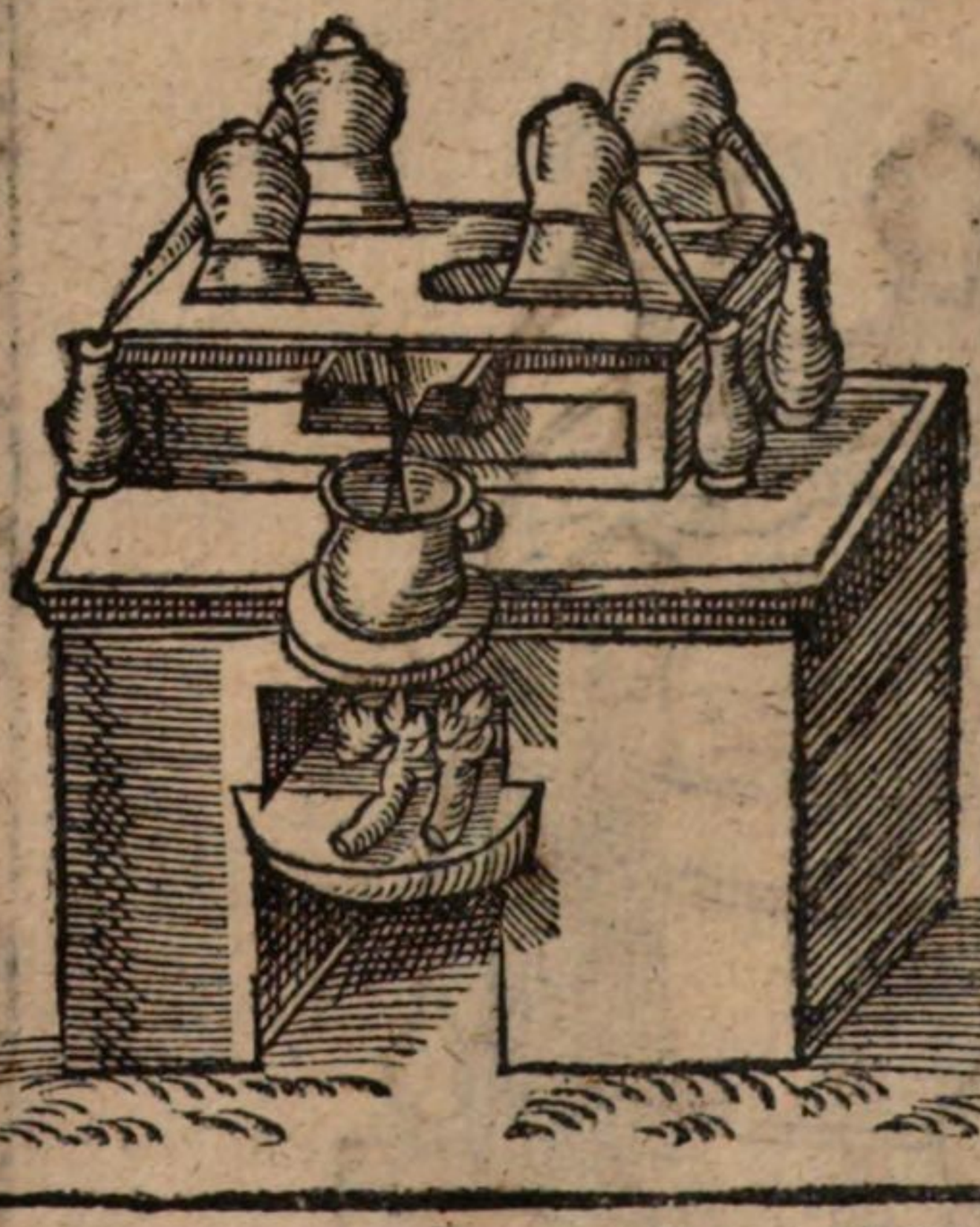
Eine

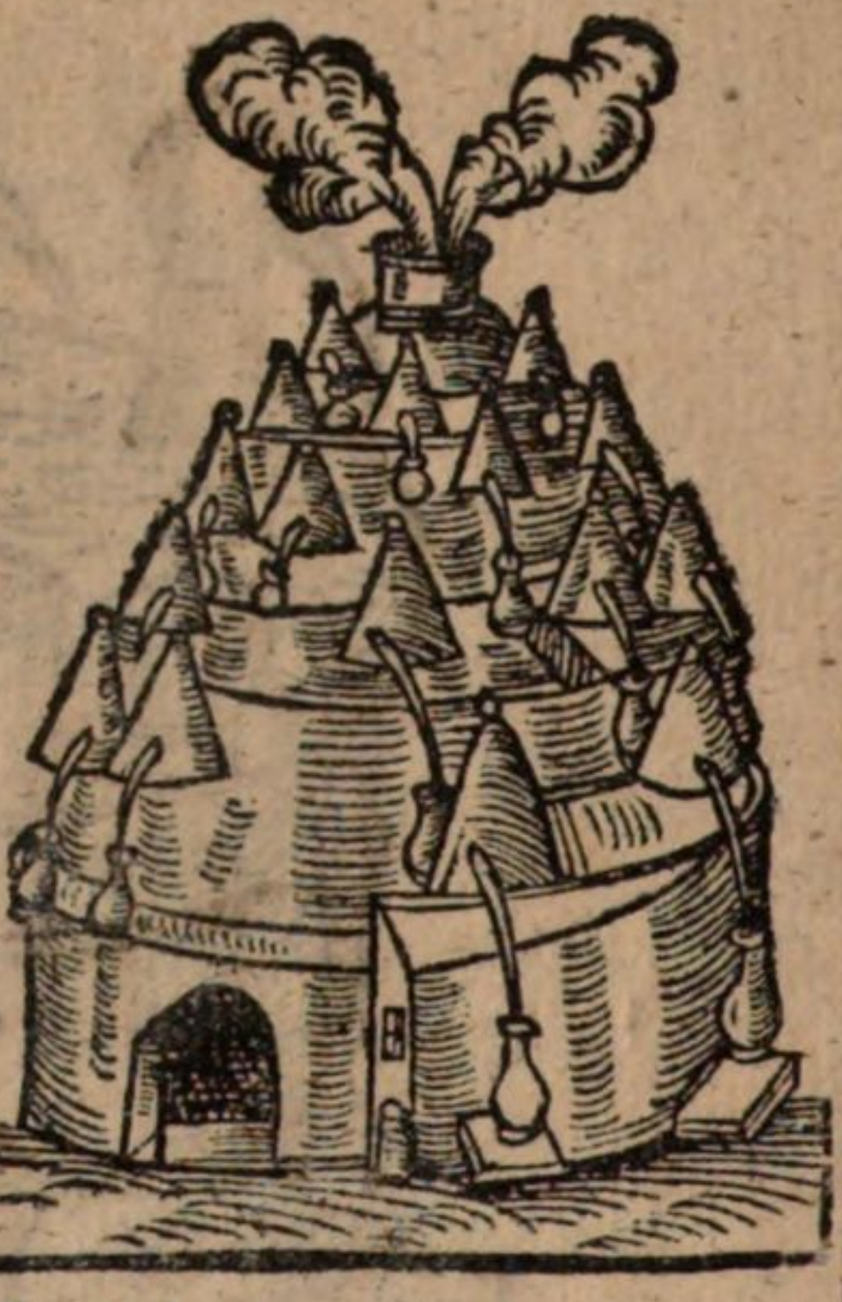


Eine gemeine Form vnd arth / wie man sonst allerley Brennöfen machet.

5. Ich wil hier etliche Formen anderer öfen setzen / die ich gesehen. Jedoch findet man derselben viel mehr bey den Künstlern / darauff ein jeder achtung geben muß / vnd jhm dieselbige von aussen abreissen / vnd von jhnen abmercken. Denn man kan es innewendig mit Röhren also machen / das man mit einer Kohlröhren / wenn sie gleich nur mit Ziegeln gemacht ist / viel öfen zu einer digestion mit wenig Kohlen brauchen kan / wenn mann innewendig löcher in die öfen macht / die man mit einem Ziegel oder andern Zapffen auff vnd zu machen kan.

Hier siheestu / wie man mit einem einigen Fewer viel Helme brauchen kan / do ein jeder ein sonderlich Wasser gibt.





Das XV. Capitel.

Wie man die andere Instrument zum distillieren zurichten soll.

ICh hab droben im anfang des Eilfften Capitels gesagt/ wer distillieren wil/ der mus ehenerne vnd küpfferne Helm / Gläser/ Kolben/ Fewerzangen/ allerley Kohlen/ Luta/ Tiegel/ Füllheißlein/ vnnd dergleichen mehr haben.

Wenn man in Gläsern distillieren wil/ in Aschen oder im Sand/so mus man bisweilen die Gläser vber das halbe theil verlutiren/ mit einem Leimen / der zugerichtet ist/ wie droben im 13. Cap ist angezeigt worden/vnd mus sie darnach in der Sonnen oder sonsten lassen von sich selber trocken werden/ vnnd also zurichten / das nur der Leimen nicht auffreist / oder ritzen krieget. Diese zugerichte vnd verlutirte Gläser pfleget man nur zu brauchen / wenn man solche Wasser distillieren wil / die starcke *Spiritus* haben / vnd mit starckem Fewer müssen getrieben werden / das sie das Fewer vnd die *Spiritus* desto bahs aushalten können. Sonsten aber brauche man im Sande vnd in der Asche auch wol schlechte vnd gemeine Kolben/ vnverlutires/ vnd sonderlich die von den Venedischen scheiben

stücken/

stücken/ (wie denn ein fleissiger Laborant alle zubrochene Gläser fleissig auffheben vnd bewahren sol / das er jm andere draus machen lasse) gemacht werden. Denn sie sind fein weis vnd klar / vnnd man kan alle vmbstende der distillierung fein drinnen sehen vnd erkennen. Böhmische Gläser / die im Böhmischen Gebirgen gemacht werden / sind auch sehr gut/sonderlich die weissen. Denn je weisser die Gläser sein/je besser ste sein. Aber grühne oder schwartze Gläser sind nicht gut/wenn sie gleich noch so starck weren/ denn ste halten im Fewer nicht. Man findet jetzo in Deutschland allenthalben feine Glasehütten / als zwischen Badebusch vnnd Schwerin sind jr viere/ so ist eine Meile von Ratzenburg auch eine. Fünff Meilen von Northausen/hinter Jena/vnd zwo Meilen von Düderstadt auch eine. Aber sie sind nicht alle gleich gut / die mit dem Keyser reiten.

Diese vnuerlutirte Gläser brauchet man auch im *Balneo*. denn da würde sonsten das Lutum oder der Leimen im warmen Wasser gar abgehen oder abfallen. Item im *Balneo* brauchet man auch Bleierne/ Zinerne/ Küpfferne vnnd Irdene Gefesse. Die Küpfferne braucht man auch im Sande vnd in der Aschen / doch wenn ste bis vber den andern Theil verlutiret sein. Besihe droben das 13. Cap. Man brauchet auch wol die Irrdene im Sande vnd in der Aschen/ sonderlich wo man die Oliteten mit starckem Fewer von der Materien austreiben mus.

Das XVI. Capitel.

Von verlutirung der Gläser oben bey dem orth / da man den Helm vber den Kolben/oder sonsten andere Gleser zusammen füget.

DArnach die Materien sein/die man distilliret/vnd darnach die *Spiritus* vnd Geister/ oder die öhle sein / die man aus den Materien distillieren wil/darnach mus man auch die Glaser verlutiren. Man mus leinene tücher/zweyer/dreyer oder vier querfinger breit vnd einer halben oder gantzen Ellen lang / darnach die juncturen oder fügen weit oder enge sind von alten Mennerhembden abschneiden/vnd dieselbige mit einem gebürlichen Luto bestreichen/als die Brandtenwien brenner/tuncken jre nur in die Werme oder Hefen/vnd schlahen ste vmb den Helm oder Huth vnd die Blasen/wenn sie erstlich das flegma abdistillieren/ wenn ste es wider abnemen wollen/ so begiessen oder besprengen ste es mit ein wenig mit Wasser/vnd reissens wider ab. Wenn ste aber letzlich den rothen *Spiritum vini* abklären oder abdistillieren wollen/ so müssen ste es ein wenig besser verwahren / vnd solcher tüchlein zwey oder dreye auff vnd vber einander legen oder machen.

Etliche

Etliche tuncken nur zwey oder drey solcher tüchlein in das Lutum/davon droben im 3. cap. gesagt ist/ vnnd netzen sie drinnen/ vnd legen sie also vmb die *junctur*am oder zusammenfügung des Helms vnd der Kolben / vnd verkleiben sie also. Wenn man aber öhl aus einem ding erzwingen wil/so mus man das Lutum auff die tüchlein streichen / vnd also vmbkleben. Wenn das ein wenig trucken worden / so mus man noch eines herumb kleben / wenn das auch trucken worden/ das dritte / vnnd nach dem das vierdte / bis es fast zweene quere finger dick herumb wird.

Doch haben etliche auch andere gemeine Luta / als das sie Mehl mit Wasser besprengen/ vnd ein Teiglein machen/ vnd auff die Tücher schmieren. Etliche schmierens auff Pappir vnd verlutiren damit. Etliche lassen nur ein Pappir lang im nassen liegen / darnach verlutiren sie damit. Etliche die es was stercker machen wollen/nemen Mehl vnd weisses von den Eyern/mengens vntereinander so dicke/ das es dick wird wie ein dick Honig. *Raimundus Lullius* machet *Lutum* vom *Olibano* oder *masticke molli*, das ist von Weyrauch oder Mastix: *Philippus Vistadius in cœlo Philosophorum cap.* 2. vom lebendigen Kalck klein zerstossen / mit weissen vom Ey incorporirt: iedoch nach gelegenheit der Materialien.

Die Alchimisten wenn sie starcke Luta machen wollen/ so nemen sie des Kalckes ☿ drey theil / Hamerschlag vnd gebrend Saltz ana ein theil/ weissen Weinstein oder Glaß ein halb theil / die stück stossen sie alle zusammen klein vnd feuchten sie an mit Leinöhl.

Wenn sie es noch stercker machen wollen / so nemen sie vnser Frawen Eiß 4. Pfund Weitzen Mehl ein halb pfund/vnd temperirn das durcheinander mit Eyerweis/ vnd mit Leime/ das bestehet alle Fewer / vnd wird je lenger je herter.

So man das Pappier im Wasser kochet/vnd machts wie einen Brey/ vnd machts darnach ein mit weissen von Eyern / Ochssenblut vnd vngeleschten Kalck/ vnd mengets wol durcheinander / so kan man töpffe vnd Krüge damit binden/ das sie im Fewer halten.

Es mus aber nicht allein oben die *junctura* oder fügen des Helms vnd kolben/ sondern auch des schnabels vnnd der vorlage oder des recipienten / des Glases / das man vor leget vnnd darein distilliret / also verlutiret werden / das nicht verrieche oder von den subtilen Geistern entfliege.

Vom Distillieren.

Das XVII. Capitel.

Wie man die Krüge / darinnen die gedistillirte Wasser stehen sollen/ zurichten sol/ das sie nicht balde zubrechen.

ERstlich so mus man einen kleinen Kesselrieng/ oder einen rieng von Stroh gemacht haben / oder ein geflochten Körblein / von kleinen ruten oder binsen / schier wie ein halb geflochten Körblein gemacht/ darein leg die vorlag Gleser wenn du brennest / vnd setze darnach auch die Gleser mit dem Wasser in solche Körblein / die das Glas bis vmb die helfft vmbgeben / oder las die Gläser gar mit solchen Körblein vberziehen/so kan man sie so leichtlich nicht zerstossen. Man mus aber auch sonsten fein sauberlich mit den Glesern vmbgehn / das man sie nicht zubreche.

Darnach so mus man auch Walmburgische oder andere gute starcke feste Krüge haben/das man die gebrandte Wasser drinnen halten kan/ das sie nicht leichtlich brechen. Kan man aber dieselbige nicht haben / so mus man gemeine Krüge also zurichten / das man sie zu gemelter gelegenheit brauchen kan. Das geschicht nu etwan auff diese weise. Nim einen schlechten gemeinen weissen Krug/setze in in einen Backofen/wenn der wol durchwarmet ist/geus geschmeltzt Wachs drein / schwencke es im Krug wol vmbher / vnd geus es darnach wider aus dem Kruge/ vnd bestreiche auswendig den Krug mit wüllenen Tüchern/ die da in zerlassen vnslit getuncket sein. Dis Vnslit vnnd Wachs kreucht in den Krug/ so dörffen die Wasser nicht hinein kriechen / vnd also derselbigen weniger werden. Dareingeus die Wasser/ vnd mache kleine Briefflein dran/ darauff die Namen der Wasser / vnd die zeit gezeichnet sey/in welcher das Wasser gebrand ist.

Ich hab in Polen auch Gleser gesehen die mit Rindernen Blasen vberzogen waren/also/das die Blasen oder Blattern hart an den Glesern klebten/darinnen sie das Wasser auff den Wagen mit sich führeten / vnd wenn gleich eines zerbrach / so ward doch das Wasser nicht vergossen/ sondern blieb noch in der Blasen.

Wollen nu zu der Distillierkunst selber schreiten/ vnd lehren/ wie man ein ieder ding distillieren soll.

Das Siebenzehende Buch/

Das XVIII. Capitel.

Wie man in der Aschen distillíren sol.

THue erstlich feine reine gerädene Asche / ohne gefehr drey quer finger dick/in die Jrrdene Capelle. Darnach thue die Materien/die du distillieren wilt/in das Glas oder Kolben/ das es bis auff den dritten theil voll werde/ vnd setze es also in die Capell/ auff die zuvor hinein gethane Aschen. Darnach schütte vollent der ausgeredenen Asche in die Capelle vmb das Glas/damit das Glas etwan den dritten theil vnbedackt sey / setze den Alembicum Helm oder Hut auff das Glas/verlutire es wol / vnd mache mit Kohlen ein fein gemächlich Fewer vnter die Capellen/vnd gib achtung auff die tropffen/ das sie zimlich langsam auffeinander folgen. Denn wenn sie zu schnell nacheinander fallen/so hats zu starck Fewer/must demnach balde vnten das Windloch/ vnd oben auch ein theil löcher zustopffen/so kan die lufft das Fewer nicht so sehr auffblasen vnd stercken/vnd las es also langsam gehn / domit das Wasser nicht bründelentzicht werde. Letzlich wenns nicht mehr gehet oder trüpffet/so las das Fewer ausgehen/vnd las das Glas also bis durch die folgende nacht bleiben / wie du es eingesetzt hast/auff das es von sich selber fein mehlich widerumb erkalte/sonst zerspringt es/vnd du verschütteest allen bettel wider/ vnd ist aller vnkost/ mühe vnd arbeit vergebens. Denn die asche bringet grössere hitze. Jedoch wiltu derenthalben vngeferet sein/so vmblutiere die Gleser mit lute bis auff den dritten theil zuvor/ehe du sie einsetzest/so zubrechen sie nicht also leichtlich.

Das XIX. Capitel.

Wie man im Sande distillíren sol.

ERstlich legt man wol gerädenen Sand in die jrdene Capellen / der fein rein ist/vnd darinnen keine grosse Steinlein sind. Aber man mus alsdenn gute Gleser darzu brauchen / vnd dieselben wol verlutiren / vnnd erstlich das Fewr fein langsam lassen angehen/vnd die Capell fein mehlich erwermen. Denn es heist *Nullum violentum diuturnum*, allzu scharff machet schertig, *omnis motus debet fieri successive*; wer langsam in die Herberge kömpt/der kömpt auch noch zu bette/denn diese Distillation im Sande ist hitziger denn die in der aschen geschicht/jedoch sind noch andere hitzigere *modi* oder

gradus

gradus/drumb mus man den Ofen mit den Kohlen fein gemachsam im Sande anheitzen/sonst zerspringen die Gläser/vnd die Wasser werden brandentzent/ sonderlich im ende/wenn man die Kreuter gar zu dürr ausbrennen will. Besihe oben cap. 14. num. 2. Kreuter im Sande distilliren ist etwas schwer/ aber im *Balneo* vnd in der *vesica* ists besser.

Das X X. Capitel.

Von der regierung des Fewers.

WER mit Distilliren vnd Alchimistischen sachen vmbgehen will/ der mus das Fewer zu regieren wissen. Denn der Vulcanus ist ein wundermann/er kan einem wol dienen/ vnd zu was nützliches/ gesundes vnd heilsames helffen/ aber er kan auch hinwiderumb einen wol einen grossen schaden zufügen/ wenn ers thun wil.

Allezeit mus man erstlich das Fewer also vnter machen/das es fein linde vnd sanfft angehet/vnd sich die werme jmmer langsam vermehret vnd zunimpt/ wenn man aber fület das der Kolben oder Helm beginnet warm zu werden/ so höre auff/das fewr zu vermehren/vnd las es in derselben werme also jmmer bleiben vnd fortfahren. Denn also folget man der natur nach/ die schnelle oder jehe verenderung nicht leiden kan.

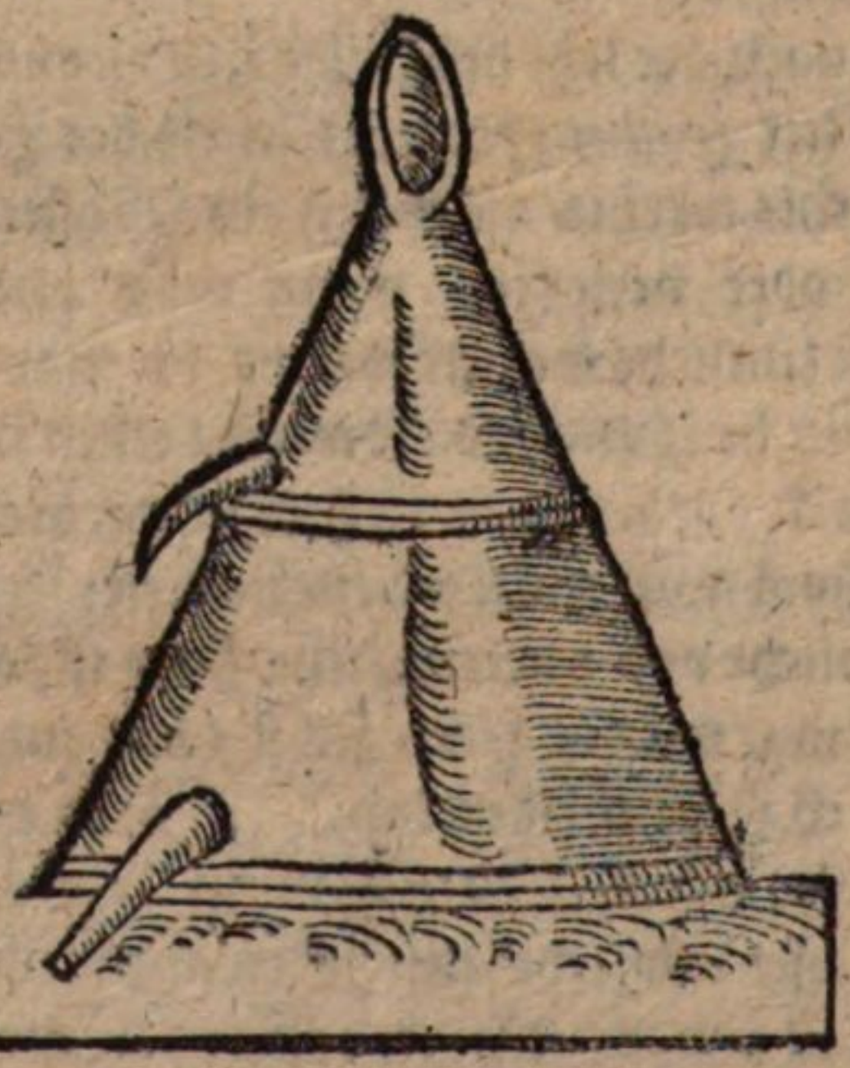
Es sind aber nach der lehr des *Galeni*, *Avicennæ*, vnd aller *Medicorum* vnnd Alchimisten Vier *gradus* oder vnterscheid des Fewers oder der Werme: Erstlich ist eine lawlichte werme/als wenn ein Wasser lawlicht ist/ das es einen nichts brennet oder verletzet/ wenn man gleich einen finger hinein helt. Darnach ist eine zimliche warme werme/die man noch erleiden kan/wenn man einen finger hinein helt/vnd das die werme einen noch nicht verletzet. Die dritte werme ist so starck/das sie einen an dem finger brennet/das es einem recht wehe thut/aber gleichwol noch nicht siedent heis ist. Die vierde ist so starck/ das sie auch ein vnleidliche vnd vnertregliche Hitze ist/ein gar heis siedent/ wütend vnd entzündent ding/wie das fewer selbst/ das ein ding zerstöret/ das man auch Metallen dadurch zerschmeltzen kan. Den ersten grad heist man sonst *ignem Balnei*, eine solche werme/ wie man im *Balneo Mariæ* pfleget zugebrauchen/da mus das Wasser lawlicht sein. Den andern heist man *ignem cinerum arenæ*, denn die Asche ist etwas heisser/der Sand noch mehr. Der letzte grad aber wird gar verworffen. *Theophrastus Paracelsus de natura rerum lib. 8. Titulo*, Von der scheidung der Vegetabilischen/ sagt/ der erste *gradus* des Fewers ist im *Balneo Mariæ*, der ander in der Aschen Capellen/ der dritte im Sande/ der vierde im freyen Kohlfewer oder Eisenfeil.

Iohan. de Rupescissa, de quinta essentia cano. 3. sagt: *Ignis cineris est ignis fortior, quàm ignis Balnei Mariæ.* Von der wunderlichen wirckung des Fewers/ besihe *Cardanum lib. 3. cap. 13. 14. de mirac: rerum, Vlstadium de secretis naturæ cap. 2.* Besihe auch das 34. cap. dieses Buchs.

Das XXI. Capitel.

Wie man mit einem Helm vnd Fewer zweyerley Wasser brennen kan.

DAS dir einen langen Helm machen/ vnnd in den obern theil einen besondern absatz mit einer sonderlichen Röhren/ vnnd vnden auch einen sonderlichen absatz/ vnd auch mit einer sonderlichen Röhren/ so kanstu balde mit denen zweyen röhren die *Spiritus* von den Wassern mit separiren. Denn die *Spiritus* fliegen oben hinauff in das öberste theil des Helmes/ legen sich an/vnd tropffen zur öbern Röhren heraus. Das sind gar subtile vnd krefftige Wasser/viel subtiler vnd krefftiger denn die Wasser/ die aus der vntersten röhren tropffen Sein muster hab ich dir hiernach setzen wollen.

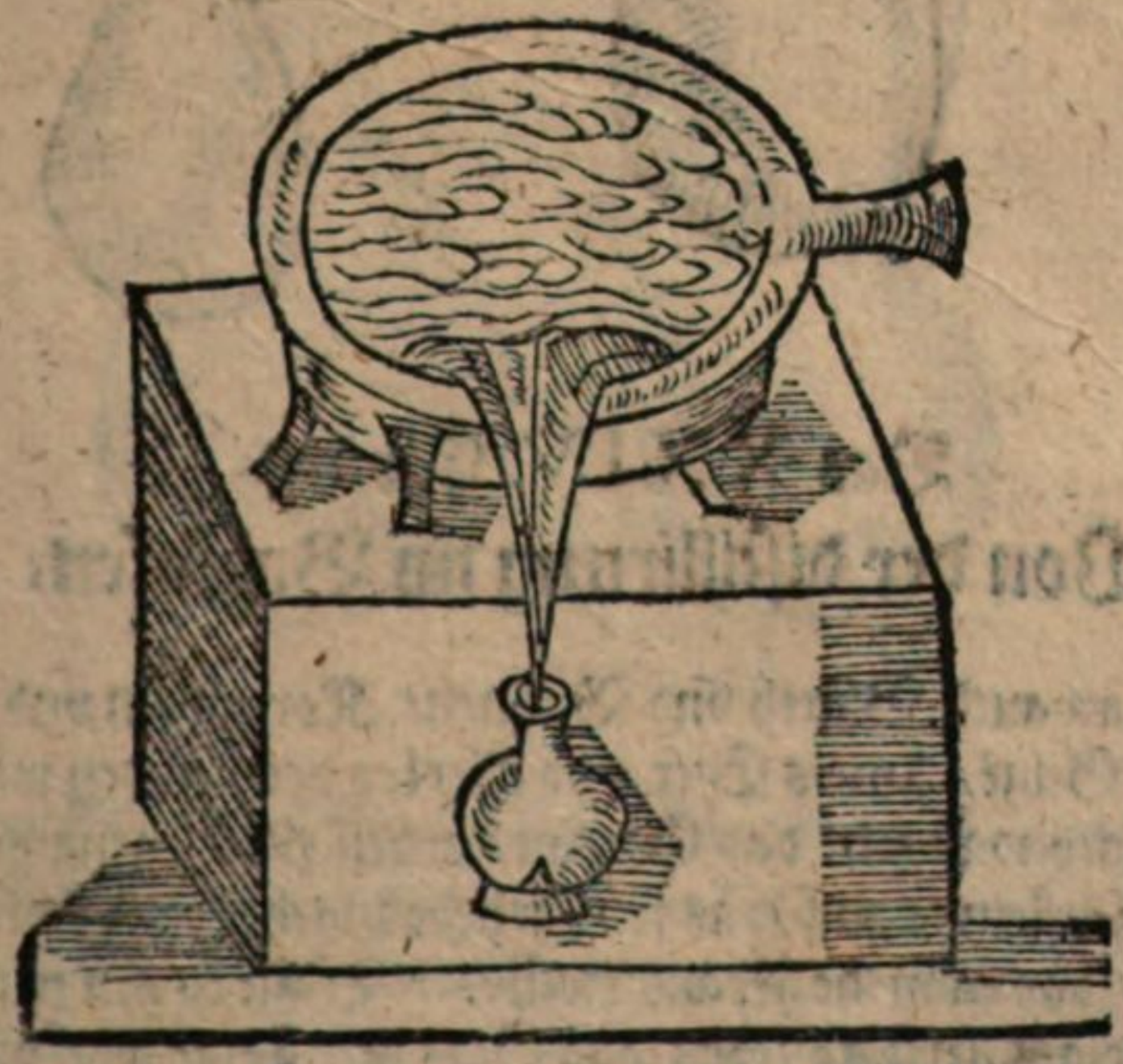


Das XXII. Capitel.

Wie man durch einen Filtz distillíren sol.

Vom Distilliren.

ES sind auch etliche arthen zu distilliren / die man ohne Fewer wol verbringen kan: als wenn man die säffte vnd wässerige feuchtigkeiten (die allein durch diesen weg gedistilliret werden müssen) distilliren/ vnd das subtile oder lautere von der trüben Substantz scheiden wil. Erstlich mus man zehne oder zwölff reine weisse triangulirte Filtze haben/die anderthalb viertel einer Ellen lang / vnnd ein viertel einer Ellen breit sein/ allermassen also formiret/ wie hier folgents abgemalet ist. Darnach wenn man filtriren wil/ so mus in den Safft/ Wasser oder Wein/ oder was es nu ist/das man filtriren wil/ in einen verglasurten dreybeinigten Tiegel thun/ vnd empohr setzen/ den einen Filtz mit seinem breiten ende etwan auff drey quer finger in das feuchte wasser des tiegels legen / vnnd das spitzige ende herunter in das Glas hangen lassen/ das etwas nidriger stehet / so wird das subtile vom trüben abtropffen/ vnnd das trübe im dreyfüssichten tiegel bleiben. Verstopfft sich etwan der Filtz mit den *fæcibus*/ die mit herüber wollen / so wasche jhn fein rein aus/ vnd las jn wol trucken werden/ ehe du jn wider braucheſt. Diese arth zu distilliren merck gar wol / denn sie bringet grossen nutz vnd frommen/ wenn man die Saltz aus den Kreutern extrahiren wil/ vnnd wenn man die Wasser rectificiren vnnd leutern wil/ wenn sie trüb sein/ denn die mag man noch einmal durch einen Filtz distilliren/ so bekömpt man sie wider recht schön vnd lauter.

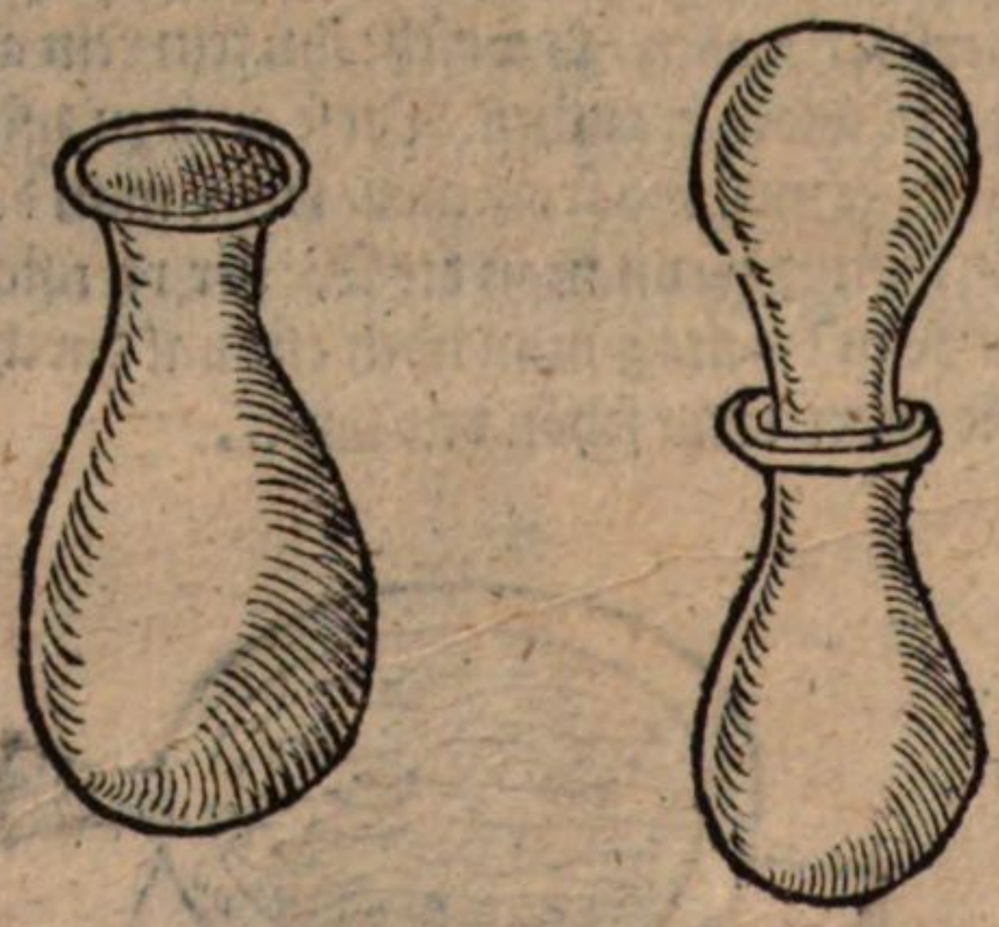


Das Siebenzehende Buch/

Das XXIII. Capitel.

Wie man an der Sonnen distillieren sol.

NIm zwey Brinal Gläser/ vnd fülle das eine mit Blüt oder Blumen/ als mit Rosen/ Lindenblüet/ Violen/ Kornrosen/ etc. mehr denn vber die helfft/ als denn mach ein hültzernes Creutz drauff/ das die Blumen wol verwaret sein vnd nicht heraus fallen können. Darnach setze ein ander Brinalglas drauff/ das die Mundlöcher auff einander kommen/ vnd verlutire sie beyde wol auffeinander/ das kein Lufft oder Geruch heraus gehen kan. Darnach kehre die Gläser vmb/ das das Glas mit den Blumen oben/ vnnd das ledige Glaß vnden kömpt / vnnd henge es an einem orth auff / da die Sonne heis hin scheinen kan: Also wirstu aus dem öbern Glas in das vnterste distilliren.



Das XXIV. Capitel.

Von der distillirung im Backofen.

ALso mag man auch Blüeth vnd Blumen/ Kornrosen vnd andere Rosen Eilgen oder Gilgē/ Ameis Eyer/ vnd allerley dergleichen weiche Materien in ein Glas/ vnd mache das Glas voller desselbigen zeuges/ vñ mache ein hültzernes zepflein drauff/ das fein gehebe zugehet / vñ schleus es zu auffs beste als du kanst / das es nicht heraus rieche. Trage es hin zu einem Becker/ vnd schlage viel Teiges herumb / das das Glas mit Teige wol vmbgeben sey /

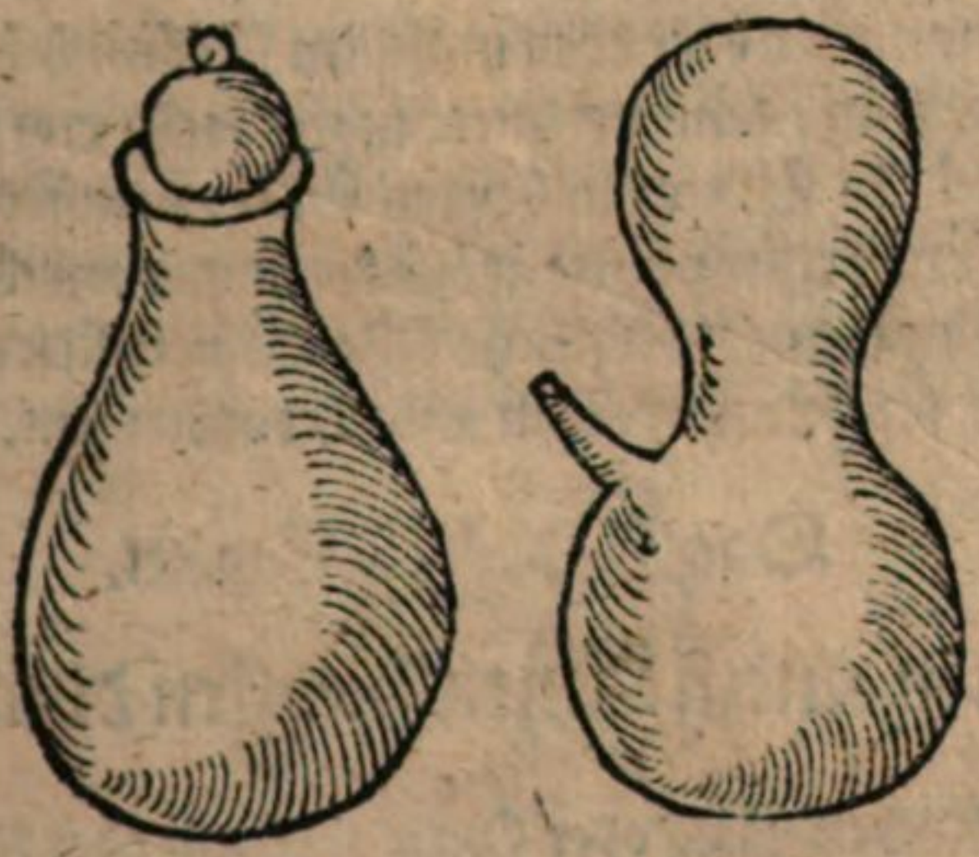
wie

wie ein Brod / vnd setze das also in den Backofen/ wenn er das Brod einscheibet/ vnd las es so lange drinnen stehen/ als der Becker sein Brod im Ofen hat: Wenn er darnach sein Brod wider auszeucht / so zeuch dein vmbwunden Glas auch heraus/ vnd las es von jm selber kühl vnd trucken werden: Als denn brich das Brod seuberlich auff/das du das Glas nicht zubrichst/vnd nim den zapffen mehlich dauon/vnd seige das Wasser in einander Glas/ vnd thue im weiter wie zuuor/ so lang bis du seiner dauon gnug hast. Ist aber das Wasser nicht lauter gnug / so distillier es noch einmal durch den Filtz / wie droben im 22. Capitel gesagt ist.

Das XXV. Capitel.

Wie man in einem Rossmist distilliren sol.

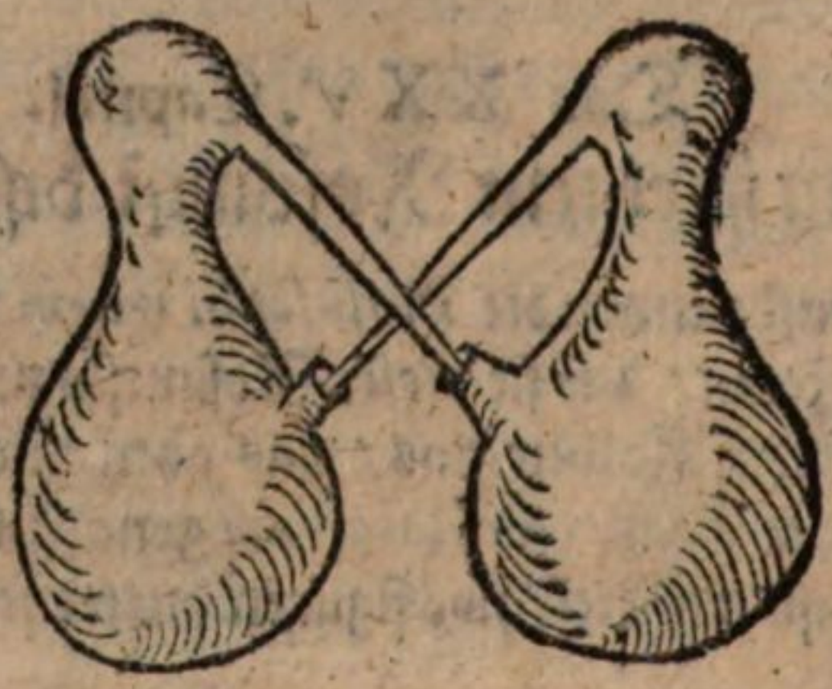
EN Roßmist nennen die *Philosophi ignem Philosophorum*, der Philosophen Fewer/ das sie dieses Roßmists zu jren sachen offt gebrauchen. Nim ein Kolben glas / das oben einen blinden Helm habe/oder ein ander Glas/ *circulatorium* genant/das vnden vnd oben weit/ in der mitte aber eng ist/ wie diese zwo figuren ausweisen.



Fülle das Glas mit Blumen bis auff das dritte theil/es sein nu wasserley Blumen es wollen/ vnd vermache es wol mit Luto vmb die fügen vnd ausgenge/ Vor das *Circulatorium* mag man einen zapffen machen / vnd denselben auch vmb vnd vmb/vnd oben vmbher wol verlutiren / vnnd stelle das Glas also in einen warmen Roßmist.

Denn

denn der ist allezeit warm / wenn man jn gleich nehet. Es mus aber der Roßmist in einem kasten an einem beschlossenen orth stehen/ wie etwan ein Sewstall sein mag / da mus man die Thür fest zuhalten/ das nichts darzu kommen kan/ vnnd mus je vber den vierden tag den Mist vernewren/ vnnd die Materien also vier wochen stehen lassen. Als denn neme man das Glas wider heraus / thue den zapfen fein sawber vnd rein hinweg/ vnd seige das lautere in einen Pellican/ oder in ein ander Glas / do jhr zwey in einander gehen / wie diese Figur ausweiset.



Dieses thue man zwey oder drey mahl im Roßmist/ bis man des Wassers gnug hat in den Pellican / denn verlutire mans wol / vnd setze es auch vierzehen tage in den Roßmist / so steigets in beyden Gläsern auff vnd nieder/ vnnd wird endlich gar schön / vnd bekömpt eine grosse krafft vnd wirckung.

Also kan man auch andere köstliche Wasser rectificiren oder rechtfertigen/ die vertrocknet oder sonsten gebrochen vnd verdorben sein.

Das XXVI. Capitel.

Wie man in einem Ameishauffen distilliren soll.

NIm ein Kolben Glas oder *Circulatorium* oder sonst ein Glaß/ fülle es mit blumen gar voll/ verlutier es wol / vnnd vergrabe es in einen Ohmeis hauffen/ vnd lasse es also vierzehen tage stehen. Darnach magstu es besehen/ wenn du befindest/ das es Wasser gegeben hat / so nim das Glas wider heraus / vnd hengs in einen Pellican an die Sonne / vnd rectificire es oder rechtfertige es im Roßmist / das es hübsch klar wird.

Wenn

Vom Distilliren.

Wenn man einen Wein also wol verstopfft/ vier wochen in einen Ohmeis hauffen vergrebet/so wird er schön lauter/ als wen er *per Alembi ti.* oder helm distillieret were/ vnd bekömpt einen guten schmack. Doch halte ich diese drey *stillatione* / als im Ohmis hauffen/Roßmist vnd Backofen/mehr vor *putrefactionibus* vnd *putrefactionibus*, als vor *distillationibus*, sintemal einem jedern bekant/ was *distillationes* sein.

Das XXVII. Capitel.

Wie man im Balneo distilliren sol.

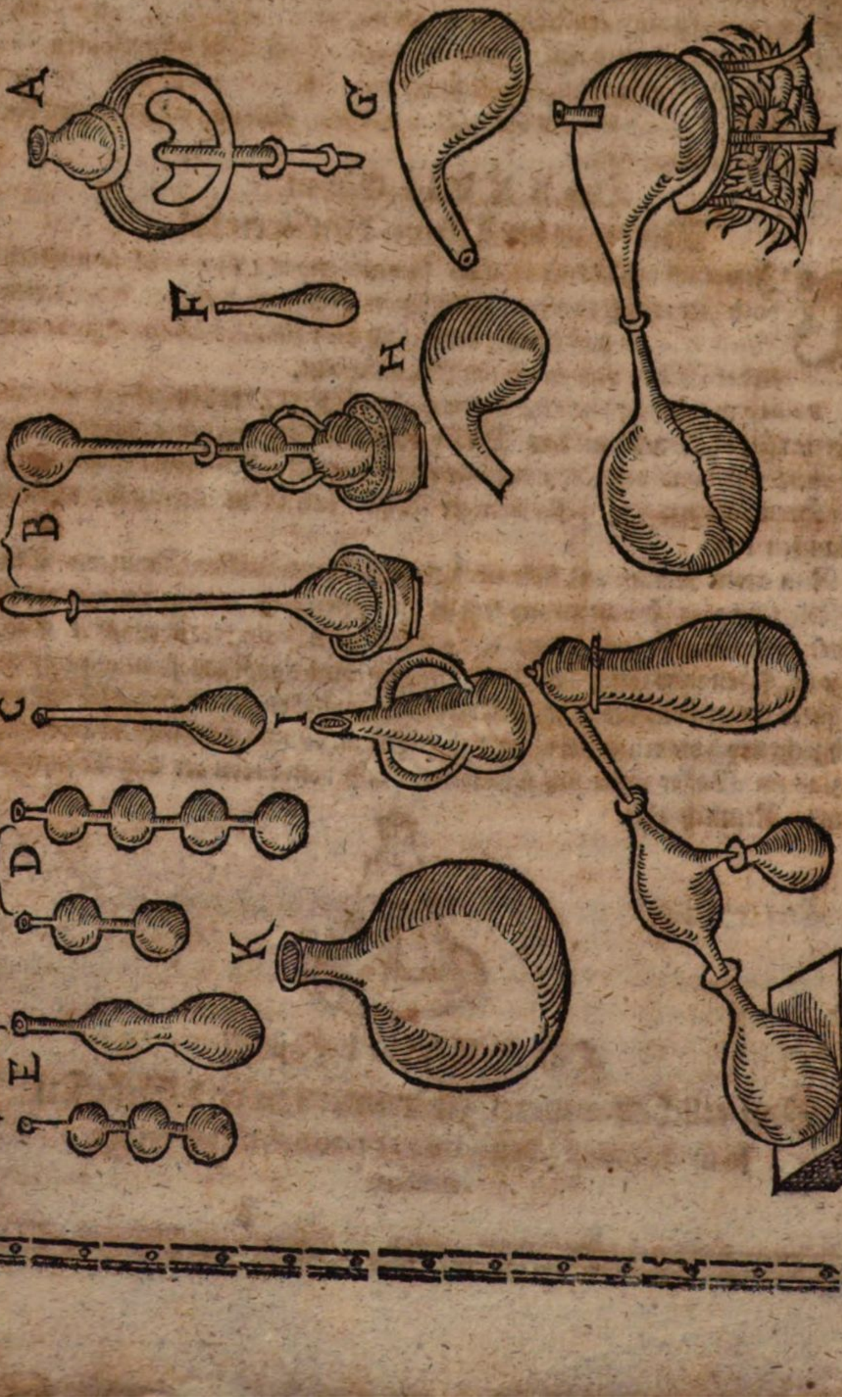
Jewol ich droben im 14. Cap. hiervon etwas gesagt habe/ so mus ich doch hier etwas mehres davon sagen / sintemal dieses auch der besten *distillationum* eine ist/wie denn auch die distillation/so im Sande vnd in der Aschen vnd durch den Filtz geschicht.

Balneu macht man mit kupfernen Capellen/ wie droben gesagt/ die eine kupferne röhre haben/damit das Wasser ablauffen kan / wenn es ebullieret/ vnd nicht vberleufft / vnd den Ofen einnetzet vnd verderbet. Wiewol man sie auch ohne röhren hat/ vnd geust desto weniger Wasser drein/ das es nicht so leichtlich vberlauffen kan

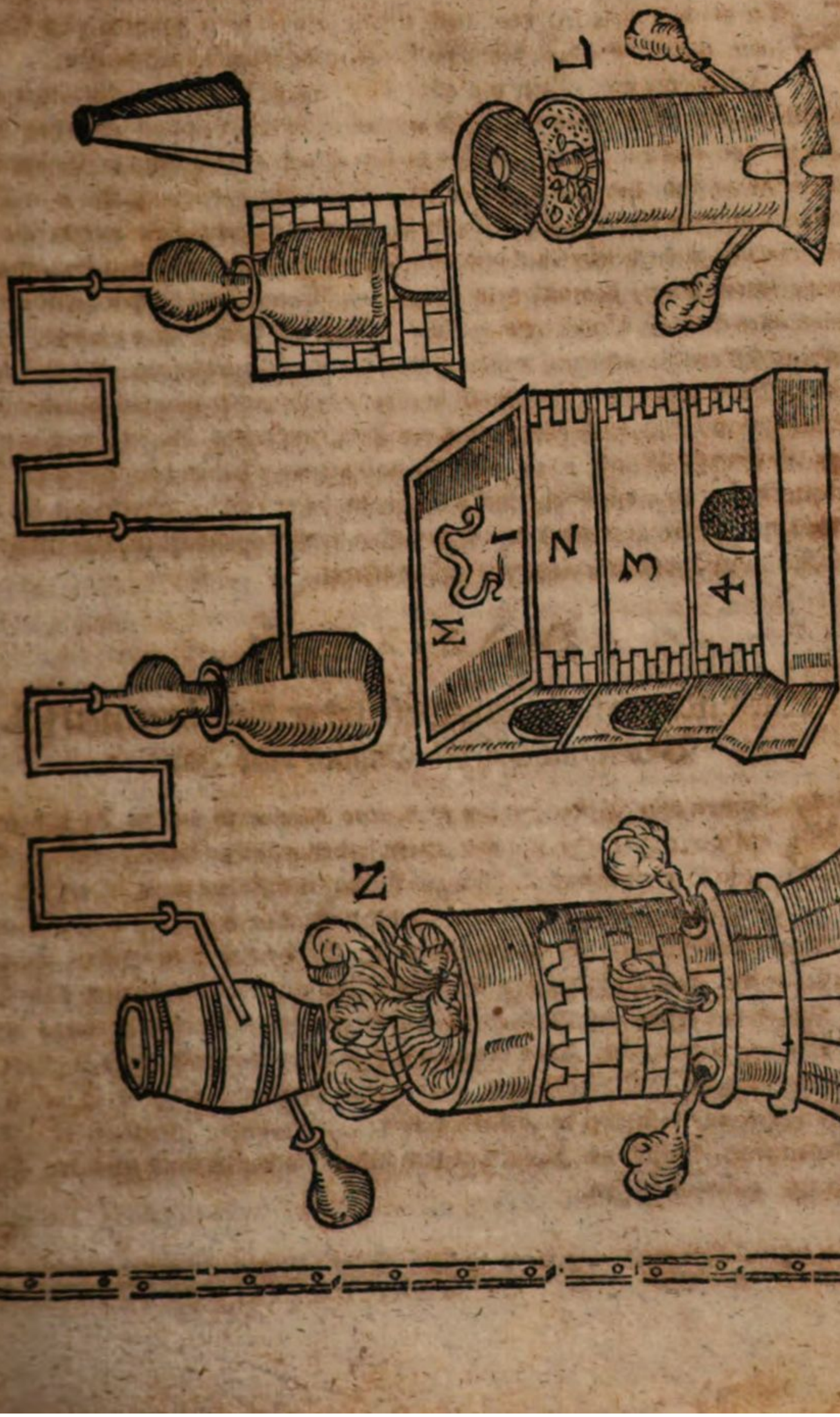
Nim einen Kolben vnd fülle den halb mit klein gehackten Kreutern/ Blumen/Blettern oder Früchten/vnd setze es auff einen bleyern ring/der vier durchlöcherte öhr/vnd an einem iedern ohr ein rienglein hat/wie droben im 11 Cap. gesagt ist. Oben mus auch ein Bleyern rieng vmb das Glas sein/ ohne gefehr vier quere finger breit/der mus auch vier ringlein haben/das man die schnur dadurch ziehen/vñ die ringe zusamen ziehen/vnd an einander knüpffen kan/damit das glas im Wasser vnter sich sincket/vnnd auff dem boden der Capelle zustehen komme. Nemlich also.

Das XXVIII. Capitel.

Von etlichen andern Instrumenten vnd Gefessen so in Alchymistischen præparationibus gebraucht werden.


A
B
C
D
E
F
G
H
I
K
L

Vom Distiliren.



Es sind auch andere *Vasa*, so in den Chymischen *distillationibus*, gebrauchet werden/derer ich hier auch etliche sampt ihren Formen vnd Namen setzen muß/ wie diese beyde vorhergehende Figuren ausweisen.

Ich köndte wol allhier viel andere *Vasa* mehr setzen/ vnd ihren nutz erzehlen vnd anzeigen/so heist es doch/ *Est modus in rebus*, vnd ich muß das Maul nicht zu weit aufthun/wolte sonst in diesem Buch auch gerne von Chymischen sachen/als da sind/ die *salia, essentiæ, extracten, olea, spiritus tincturæ, Balsami simplices* vnd *compositi, aquæ distillatæ, simplices & compositæ*, vnd dergleichen andere sachen mehr/geschrieben vnd angezeiget haben/wie man dieselbige machen vnd zurichten solte/ denn ich dem gemeinen Manne von hertzen gerne gönnen wolte/ alles was ich köndte vnd wüste: Aber ich hab solches vmb des grossen misbrauchs vnd verachtung willen/ welche endlich zuerfolgen pfleget/ wenn man solche hohe ding gar zu gemein machet/ auch wider meinen willen einstellen müssen/wil jetzo geschweigen/das viel Artisten fleissig gebeten/ vnd mir den Spruch Christi Matth 7. 16 vor die nase gehalten haben/do Christus selber verbeut/das man grosse Geheimnis in geheim halten sol. Doch wil ich noch hernachmals/dem gemeinen nutz zum besten/etwas offenbahren/das ein gemeiner Mann noch etwas von denen sachen erferet.

Das XXIX. Capitel.

Wie vnd worinnen man ein jeder ding brennen sol.

Vnd erstlich von den Blumen, oder Blüet.

Blumen oder Blüet werden in *Balneo Mariæ* in einem Alembico gedistillieret oder gebrand/ mit einem feinen gelinden fewer/ oder im Roßmist. Wil man das Wasser gut haben/ so distillire man es erstlich von den Blumen oder Blüten ab/ darnach thue man dieselbige Blumen/ davon man das Wasser gedistillieret hat/in ein Glas/ das man sonsten Circulatorium nennet/vnd giesse das abgebrandte Wasser drüber/ verlutire das Glas wol/setze es vierzehen tage in einen Roßmist/oder in ein *Balneum Mariæ*, zwene oder drey tage vnd nacht/ las es drinnen *digeriren*, darnach thue es wider in das erste Glas/vnd distillire es in *Balneo Mariæ* herüber/ vnnd je öffter du das thust/je edler vnd köstlicher wird das Wasser. *Alembicum* nennen die *Medici* bisweilen einen Helm vnd Kolben miteinander/ bisweilen muß jnen der Helm allein ein *Alembicus* sein.

Das

Vom Distilliren.

Das XXX. Capitel.

Von den Kreutern.

KReuter die man distilliren wil/müssen auch fein vollkömlich reiff sein/ vnd wie etliche wollen/an einem klaren hellen tag/wie auch droben im 7. Capitel vermeldet/eingesamlet werden. Aber die Theophrastiner halten mehr davon/wenn man sie des morgens gar frue vor der Sonnen auffgang einsamlet/wenn sie die vergangene nacht mit jhren Planeten vberschienen hat: So richten sie sich auch sonsten sehr nach den Planeten vnnd *signis cæleſtibus*, vnd samlen jre Kreuter/etliche in diesem/ etliche in einem andern Zeichen/wie aus dem schönen Buch/ Horn des heils Menschlicher blödigkeit/genant/zuersehen/welchs zu Straßburg bey Christian Müller in folio/ im 1576. Jahr gedruckt ist. Doch *varyren* auch sonsten die Medici sehr mit jhrer einsamlung/davon wir hier nicht weitleufftig disputiren wollen.

Wenn man nu Kreuter distilliren wil/ so streufft man die Bletter ab von jhren stengeln/vnd hacket sie klein/die stengel aber werden sonderlich im Mörser gequetschet oder gestossen/vnd mit den blettern vntereinander gemischt/ vnd wasser dran gegossen/vnd also miteinander in ein Glas oder Helm gethan/vnd in der aschen gedistillieret. Etliche distillieren sie auch im Sande. Gehen die Wasser vnrein herüber/wie denn mit etlichen Kreutern pfleget zu geschehen/so mus man sie rectificieren/sonderlich wenn man sie schön lauter hell vnd klar haben wil/das sie desto lenger tawren sollen. Es geschicht aber solche rectification auff zweyerley weise/entweder man nimpt die schlechte blosse Wasser/ vnd geust sie wider in den Helm/vnd distillirt sie noch einmal herüber/oder setzt sie in die Sonne/ so setzt sichs alles/was noch von der vnreinigkeit hinterstellig blieben ist/im grunde/ darnach geust man das reine fein seuberlich herab vom vnreinen.

Wil man aber Kreuter oder Blumen also distillieren/das sie jhren vollkommenen geruch haben/ so mus mans erstlich in *ventre equino* oder im *Balneo Mariæ* distillieren/ doch also/ dz dz Wasser nicht heisser sey/denn das man einen finger drinnen erleiden kan. Oder man gieſſe das abgedistillirte Wasser wider vber das Kraut/vnd distillire es zum andern mal herüber. Wil mans aber gar gut haben/so geust man das erste abgedistillirte Wasser auff andere newe oder frische Blumen oder Kreuter/vnnd distillirets also herüber. Oder aber man setzt die gehackte Blumen oder Kreuter in die Sonne oder in einen Keller/ vnnd putrificiret sie zuvor/ vnnd brennet sie darnach/

so behalten sie auch den ruch. Wenn mans aber gar gut haben wil/so geust man auff die gehackte Blumen vnd Kreuter einen Wein/vnd lests also einen tag oder zwene stehen (das heissen die Medici macериren/der Wein zeucht den *Vegetabilibus* die krafft aus) vnd distillirts darnach also beydes mit einander hievber.

Mercke/ die Kreuter vnd Stengel können ein stercker Fewer erleiden/ denn die Blumen.

Das XXXI. Capitel.

Wie man Wurtzeln brennen sol.

WIe vnnd wenn man die Wurtzeln samlen sol/ hab ich droben im 9. Capitel angezeiget. Es halten etliche viel dauon / wenn man sie im ende der Hundestage einsamlet / wenn jhnen die Bletter abfallen. Man mus sie fein rein waschen/ darnach dörren oder abtreugen/vnd folgents in einem Mörser quetschen oder fein klein hacken/ letzlich thut man sie in ein Glas vnd geust Wasser darzu / vnd distillirts also herüber. Auff zwo oder drey hand voll Wurtzeln/ geust man fast zwey quart Wasser/ Man kans auch zuuor mit Wein macериren / wie die Kreuter.

Das XXXII. Capitel.

Wie man das Fleisch / Blut/ vnd andere sachen von den Thieren brennen sol.

ES sey was vor ein Thier es wolle/weñ man sein Fleisch distilliren oder brennen wil / so mus mans erstlich tödten/doch also/das jm kein Blut entgehe/ darnach mus mans kochen vnd alle fettigkeit dauon weg thun/ folgents klein zerhacken / oder im Mörser zerstossen/vnd mit feinen linden Fewer in Asche brennen oder distilliren/ domit das Wasser nicht stinckent werde. Man mags auch wol zum andern mahl herüber distilliren/so wirds jmmer besser.

Also mus man einen Capaunen erstlich stranguliren/ vnd wie eine Gans pflücken / die Eingewende wegwerffen / vnd den Leib mit Wein fein sauber vnd rein abwaschen / in stücke zerschneiden / in einen geglassirten Topff thun/zwey mahs rein Wasser darauff giessen/ süß Holtz/ kleine Rosinen ana ℥III/*consolidæ minoris* ℥II *Agrimoniæ, scolopendriæ ana M. ij* Rad. *fœniculi* ℥III. zerstossen

sen darzu hinein thun / den Topff oben mit einer Stürtzen fein gehebe zu machen / vnnd also zwo stunden mit einander kochen lassen / vnnd darnach von sich selbst lassen erkalten ehe man den Topff wider auffmachet. Darnach nimpt mans heraus / vnd zerhackts also klein / vnd zerstost es mit sampt den Beinen im Mörser / vnd geust ein wenig Fenchel Wasser darzu. Weiter nim von zwölff newgelegten hart gesottenen Eyern die Dotter / vnd thue sie auch zu den vorigen sachen: Darnach denn die schwacheit eines Menschen ist. Denn man mus sich nach dem Patienten richten / vnnd solche *aromata, radices, aquas &c.* darzu thun / welche zugleich mit eine *Cura* der Kranckheit sein. Als wenn einer ein Fiber hat / *Recip. Flor. Borrag. Buglos. violarum ana M. I Conservarum Borrag. Buglos. Endiviæ, chichorij, florum tunicæ, arecoselliæ ana ℥VI cort: citri. arantiorum conditorum ana ℥II Nuc Mosch. cond. ℥I Marg. præp ℥II oss. de C.C nō iij Santali citri. & rubri ana ℑII Xiloaloes ℑIS spec. diarrhodon Abb: ſſ: el. de gemmis ana ℑII caponis eviscerati & aq. font. recti, cui superfunde & destilla.*

Also sol man auch die Lung eines Thieres / Item die Leber / das Blut / die Eyer / Kühdreck / vnd was dergleichen mehr von den Thieren kömpt / distilliren / vnd mus alles was eine dicke substantz hat / erstlich klein gehackt / vnd darnach in der Asche distilliret werden / aber nicht verstopffet / sonsten werden die Wasser stinckent.

Ich solte wol hier von einem jedern insonderheit schreiben / wie mans handeln vnd brennen müste / so wolte es viel schreibens vnd wesens geben / doch wil ich nur zwey Exempel hier setzen / nemlich von des Menschen blut vnnd von des Menschen Koth.

Nim im Meyen / Blut von einem frischen gesunden Menschen / geus es in einen schönen gläsernen Kolben / das der dritte Theil vom Kölben voll werde / binde einen andern Kolben mit allem fleis oben drauff / vnd setze es in ein warmes *B. M.* vnd las es in zimlicher guter werme stehen / bis der vnterste kolben voller Bluts wird. Denn das Blut dehnet sich aus: Als denn eröffne es / setze einen Helm drauff / vnnd distillier im *B. M.* so kömpt erstlich ein Wasser herüber / das ist nicht viel werth / das aber am boden des Kolbens bleibt / das thue in eine Retort / lege die in aschen / vnd setze eine andere gläserne Retort an den schnabel / vermache es wol mit gutem Lehm / las es von jhm selber trucken werden. Darnach distillier es herüber. Wenn nichts mehr gehen wil / so las es von im selbst erkalten. Dann weiche mit nassen tüchern den Lehm an den fügen ab /

vnd

vnd geus das Wasser/ das vom Blut herüber kommen ist/ wider in die Retort/ vermache es wider wie vor / vnd distillier es wider herüber. Solches wider zu rücke giessen vnnd herüber distillieren mus neun mal nach einander geschehen/ so ist es fertig. Dieses hebe darnach / als ein thewres Kleinet/auff.

Dessen eingenommen / ist gut wider alle Kranckheiten / vnnd bringt einem seine verlorne krafft wider. Deñ ein Blut ist des Menschen leben/vnd seine stercke. So kömpt das beste Blut vom Hertzen: Drumb stercket vnd erneweret es den ganzen Menschen / vnnd ist solches nur in der eussersten vnnd letzten noth/wo sonsten nichts helffen wil/ zugebrauchen.

Das Wasser vom Menschenkoth macht man also:

Nim Menschen Koth von einem gesunden Menschen/thue jn in einen Kolben / setze einen Helm drauff / setze es in einen Sand wol vermacht / vnnd distillier dauon ein Wasser herüber / vnd geus es darnach wider in den Kolben/ vnd di stillier es wider herüber. Thue es auch zum dritten mahl. So es vbel reucht/ so mus jhm solcher stanck an der Sonnen / oder in *B. M.* genommen werden.

Dieses Wasser hat grosse Tugent vnd krafft / Es tödtet den Wurm am Fingern/drauff gelegt / es heilet den Krebs / vnd zeitiget die Beulen vnnd Geschwür der Pestilentz / eröffnet vnd heilet sie auch: Also auch die Fistel/ vertreibet die massen vnd die flecken / so von den Wunden bleiben. Ein tröpfflein in die Augen gelassen / benimpt die röthe vnnd hitze der Augen / wendet das threnen/ vnd beist das Fell von denselben. Dieses Wasser eingegeben/ist gut vor den schweren gebrechen / zerbricht den Stein in der Blasen vnd Nieren/ vnnd treibet jn durch den Harn aus / ist auch gut vor die Wassersucht: vnnd ist sonderlich gut getruncken / wider das beissen eines wütenten Hundes/das Haubt damit gewaschen / machet das Haar wachsen/ vnnd vnter dem Angesicht eine schöne klare Haut.

Das XXXIII. Capitel.

Wie man die Bawmfrüchte brennen sol.

Nim Pflawmen/ Schlehen / Mißspeln / Nüsse/ Birnen/ öpffel / vnd was dergleichen mehr ist / wenn sie recht wol reiff sind / zerhacke vnd zerstosse sie fein klein vnd dünne in einem Mörser/ Brenne sie darnach mit feinen gelinden Fewer in einem Helm / der im Sande stehet / vnd rectificire sie darnach.

Vom Distilliren.

Alle Kreuter/Blumen/Wurtzeln vnd Früchte/die man distilliren wil/ die sol man im zunemenden Monden einsamlen/ fein rein waschen vnd erlesen/ vnd wider einen Tag trocknen lassen/ vnd denne zerhacken vnd brennen.

Das XXXIV. Capitel.

Wie man das Fewer regiren sol.

WEr distilliren wil/der mus des Fewers vnd seiner zugehörung Natur vnd Eigenschafft wissen/ das er einem ding nit gar zu starck oder gar zu ein gelinde Fewer/ zu viel oder zu wenig Lufft gibt oder lest. Denn es ist gar balde geschehen/ sonderlich wenn man eine Materien distillirt/ die da viel *Spiritus* oder Geister hat/ das dieselbige *Spiritus* das Glas zersprengen/wie der Vitriol/Salpeter/ Alaun/ Salmias/ Antimonium/ Cinober/ der Ziegel/ vnd dergleichen pflegen zuthun/ welche offt grosse Recipienten zersprengen/ wenn sie nicht lufft haben. So pflegen auch bisweilen die Kolben selber von den grossen starcken sieden zuzerspringen. Drumb mus man grosse achtung auffs Fewer geben/ das es nicht zu starck oder zu schwach sey: vnd das wird die stete vbung vnd erfahrung am besten geben vnd leren. Man distillirt etliche sachen mit einem freien offenen Fewer/ etliche mit Kohlen; Vnd je mehr die Kohlen lufft haben/ je stercker das Fewer oder die hitze ist. *Balneum Mariæ* oder *Mariæ*/ hat keine sonderliche grosse hitze/ *Vinter equinus*, den man sonsten *Balneum Philosophorum* nennet/ ist eines halben grades höher/ die Asche vnd der Sand noch höher.

Es pflegen die *Philosophi* die *gradus* der hitze also zu vnterscheiden.

Erstlich haben sie eine laulichte werme/wie ein laulich Wasser/das einem gar nichts verletzet/ wenn man gleich einen Finger hinein helt/ das ist bey jhnen der erste grad. Darnach ist eine wermede werme/die zimlich warm ist/doch also/ das einer noch ohne verletzung einen finger drinnen halten kan. Zum Dritten/ so ist der dritte grad der werme/ darinnen einem ein Glied kan verletzt werden/ das ist der nehste grad vor dem sieden. Aber der vierde grad ist/ als wenn ein Wasser mit gewalt seud/ welche hitze ein Mensch nicht ertragen kan.

Andere redens also aus/ der erste grad ist im *Balneo Mariæ*, der ander in der Aschcapellen/ der dritte im Sand/ der vierde im Eiserfeil oder in einem freien Kohlfewer. Das Fewer der Aschen/ sagt *Iohannes de Rupescissa* ist stercker/ denn das Fewer des *Balnei Mariæ*. *de quinta essentia cano. 3. Vlstadius*

de secretis naturæ cap. 2. vnd im *cælo Philosophorum*. Die ersten drey *gradus* werden im distillirẽ gelobet / aber der vierdte gehöret zu den Metallen. Wenn ein Fewer so heis ist / das ein Metall drinnen fleust / so ists wie etliche reden / im vierden punct des Fewers.

Wenn man etwas in einem Glase einsetzet / so mus man das Fewer fein mehlich lassen angehen / vnd darnach jmmer ein wenig stercker werden / sonsten zersprenget man die Gleser / vnd verleuert alle müh vnd vnkosten. Darnach mus man es in einer feinẽ guten gleichen werme halten / vñ zuletzt von sich selber widerumb erkalten lassen / vnd alsdenn erst dz Glas heraus nemen. Besihe auch das 30. Cap. im ende. Item / das 20. Cap. dieses Buchs.

Das XXXV. Capitel.

Von Rectificirung der gebranten Wasser.

DEnn die Wasser gebrand sein / so mus man sie bisweilen noch rectificiren oder rechtfertigen / das der brandt vnd die wesseriche oder flegmatische Natur heraus kömpt / oder ja zum wenigsten gelindert werden / das sie desto krefftiger vnd tauerhafftiger / vnnd nicht so balde zerstöret werden. Dieses geschicht nu / wie droben im 30. Cap. gemeldet / auff zweierley weise.

In der Sonnen macht mans also / Man nimpt eine jrdene Capelle / vnd thut sie voller Sand / darnach geust man des Wassers so viel in ein Glas / auff das es halb voll werde / vnd verstopfft vnd vermachts oben wol / mit einem stöpsel vnd bindet ein Leder drüber / vnnd setzets in den Sand / etwan den dritten theil des Glases tieff / vnd stellets viertzig Tage in die Sonne: vnd ist solches am besten in den Hundestagen / denn da wird der Sand am heissesten / vnnd kan demnach durch dieselbige Hitze des Sandes jhre vberflüssige feuchtigkeit den Wassern zum besten rectificirt werden. Man mus aber dieses nur denen Wassern oder Materialien thun / die sonsten viel vberflüssige phlegma oder wesseriche feuchtigkeiten bey sich haben.

Aber die Wasser / so von solchen Specereyen vnd Materialien gebrandt sein / die eine feuchtige Natur vnnd Complexion bey sich haben / die mus man temperiren / vnd jhnen jhre vbermessige feurige Cholerische Complexion miltern oder lindern / sonderlich wenn sie vor dem Brand im Brandtenwein sind eingebeitzet gewesen. Denn da ist fewr zu fewer / hitz zu hitz / werme zu werme kommen / vnd sind dadurch die Wasser schier zu einer hitzigen Gifft worden.

Drumb

Drumb mus man denen nu also helffen / Man füllet vnnd vermacht ihre Gläser / in gleicher mas / wie zuuor angezeigt / vnnd setzt sie darnach also den dritten theil mit jhrem Glas in einen feuchten oder nassen Sand eines külen Kellers / oder grebet sie in den grund eines külen feuchten Kellers / einen Monat lang / oder auch wol lenger / darnach die Complexion des Wassers hitzig ist.

Wenn man järige Wasser vnter neue thut / oder sonsten zwey oder mehr vnter einander menget / so werden sie gemeiniglich trüeb vnd weis / wie ein Molcken / so thue in 2. oder 3. Pfund Wasser / sechs oder acht tropffen guten weissen Essig / so schlecht er die weisse hinunter auff den boden / vnd werden die Wasser wider klar vnd lauter.

Das XXXVI. Capitel.

Wie man die gebrandte Wasser halten sol.

WENN die Wasser gebrandt vnd gerectificirt sein / vnd man sie zum nutz wegsetzen wil / so sol man sie in einen feinen saubern reinen Krug oder Glas thun / so ein eng mundloch hat / vnnd sein sauber ausgewaschen ist / vnd sol sie oben mit einem stöpsel fein dicht vnd wol zustopffen. Nim zwey theil Wachs / ein theil Hartz / anderthalb theil Terpentin / anderthalb teil klein gepülvertes Ziegelstein pulver / zerlasse es alles vntereinander in einem sanfftem Fewer / vnd lasse es nicht sieden / so hastu eine feine Materien damit du die Gläser oder Krüge oben zustopffen vnd vermachen kanst. Setze sie also in den Keller / oder in ein Gemach / das nicht zu kalt noch zu warm noch zu feuchte ist / sonsten werden sie balde wandelbar. Besihe auch das 38. Cap.

Das XXXVII. Capitel.

Wie man die Gleser halten vnd handeln / reinigen vnd verschneiden sol.

WEnn man im Winter Wasser in ein Glas geust / vnd lest das Wasser darinnen gefrieren / so zerspringets. Desgleichen geschicht auch / wenn mans balde in ein heis Wasser leget / weil das Glas noch kalt ist.

Wil man die Glase fein rein waschen / so thue man Kleien vnd feinen kleinen Sand / der fein klein gesicht ist / hinein / vnd giesse darnach warm Wasser darzu hinein / doch das es nicht gar zu warm oder heis sey. So müssen

auch im Sande keine grosse Steinlein sein / drumb mus man den Sand zuuor fein sichten. Mit diesen sachen sol man das Glas schwencken/ so wirds fein klar vnd rein; Item binde ein tüchlein an ein lang höltzlein/ vnnd reibs jnnewendig fein aus/ zuletzt spüle es mit Wasser ab.

Oder nim Asche in ein Keßlichen / geus Lauge oder Wasser drauff/ vnd lege das Glas auch ins Keßlichen / setzes also mit einander vber das Fewer/ las fein gemehlich sieden / so wirds schön hell vnd klar / wie ein new Glas / las darnach von sich selber erkalten. Also machet man auch Krüge vnd Flaschen rein.

Wie man zerbrochene Gläser wider zusammen leimen vnd gantz machen sol/ zeiget *Mizald. Centur. 3. Aphor. 37.* mit diesen worten an / Eyweis eine lange weile gerühret / vnd mit vngeleschten Kalck vermenget / löret vnd leimet wol zusammen die gebrochene Gläserstücke / auch alle irrdische Geschirr/ also/ das sie nicht leichlich voneinander mögen gelöset werden. Besihe auch *Mizald. centur. 7. Aphor. 53.*

Wil einer ein Glas glattiren/ oder mit Lehm vberziehen / wie bisweilen pfleget zu geschehen/ wenn man eine Materien mit starckem fewer treiben mus/ So nimpt man lehm/ vnd machet jhn fein weich/ vnd liset alle Steinlein fein rein heraus. Darnach nimpt man auch Scherwolle/ fein klein zerpflockt/ vnnd thut sie in den Lehm/ vnnd klopffets fein wol vntereinander/ das es wird wie ein dünner Teig oder Muhs. Darnach nimpt man ein pinsel vnd tunckt jn darein/ vnnd bestreicht das Glas von vnden an/ bis herauff vber die helfft / so ferne die Materien gehet / so man darinnen brennen wil. Las an der Sonnen treugen / so wehret ein Glas lenger / denn sonst andere viere oder fünffe. Wenn mans aber nach geschehener arbeit ausnemen wil/ so las es fein langsam von sich selber kalt werden/ sonsten zerspringets.

Wil einer einen Kolben verschneiden / so binde er nur einen faden Schwefel vmb das Glas/ vnd zünde jhn an/ vnd wenn er ausgebrand ist/ so fahre man mit demselben orth des Glases gehling ins kalte Wasser/ so springt das stück ab/ oder schneide es mit einem keulichten glühenden eysen ab / so springets von sich selbst ab/ oder schlahe das stück oben ab / so wirds wegspringen/ so weit du es mit dem glühenden eysen gerieben hast/ wie droben auch ist angezeiget worden von den Instrumenten cap. 11. Num. 5.

Kolben vnd andere Gläser/ damit man im Sande distilliren wil/ die müssen fein rein sein / vnnd nicht viel Sand oder Steinlein in sich haben / welches man denn an den Gleser bald sehen kan.

Das XXXVIII. Capitel.

Wie man gebrandte Wasser halten sol/ das sie lange wehren.

DJe Wasser wehren nicht viel vber ein Jar / sondern brechen vnnd verderben nach einem Jar leichtlich / sonderlich wenn man sie nicht recht helt/das ist/wenn man sie an der Sonnen nicht wol rectificiret/ auch nicht recht wol verstopfft werden. Sollen sie aber desto lenger tauren / so müssen sie alle Jahr ein mahl in den Hundstagen viertzehen tage oder lenger/ widerumb in die Sonne gesatzt / vnd do es auch die noth erforderte durch einen Sack geleutert werden. Besihe auch das 36 Cap.

Das XXXIX. Capitel.

PRÆCISIO, Vnd von den Vniversalibus medicinis.

WJe lange nu weiter ein jedes Wasser wehret/wie ein jedes *præparirt* wird/ vnd worzu oder vor welche Kranckheiten ein jedes nützlich vnd dinstlich ist/ das mag man weiter nachsuchen im distillier Buch Hieronymi Braunschweiges/ vnd anderer mehr. Aber das mus ich vor meine Person sagen/ das diese gemeine distillirkunst / wie man sie in den Apoteecken pfleget zu gebrauchen/ ein schlecht gering ding ist. Denn was sind solche gedistillirte Wasser mehr / denn schlechte blosse Wasser/ Wasser ists/ Wasser bleibts/ es ist nur das Flegma / wenn das die Apotecker heraus gezogen haben / welchs doch das geringste im Kraut/Blumē/Wurtzeln/etc. ist/so werffen sie die hinderstellige Materiam hinweg/vnd damit können sie darnach bey den Patienten wenig ausrichten. Aber da kömpt darnach der rechte Artist / vber die weg geschütte Materien/ es sein *species* oder Kreuter/ vnd zeucht noch erst das allerbeste heraus / welches viel ein sterckere/krefftigere Medicin bey sich hat/als das arme elende Flegma. Denn er macht noch ein Saltz/ein extract / ein *quintam essentiam*, ein öhl/einen Balsam/einen *spiritum tingentem omne vivum*, vnd ein *Mazisterium* daraus/welchs viel bessere Medicinen sein/die auch viel mehr sterck vnd krafft haben/ denn das flegma oder schlechte Wasser. Also macht

man Saltz aus Wermut / Rauten/ Beyfus/ Salbey/ Roßmarien / Krausemüntze/ vnd allen andern Kreutern/ etc. aus Calmus/ Zimmet / Negelin / vnd aller Gewürtz. Item aus Menschenblut / aus Menschen Urin / vnnd andern sachen mehr. Ein *oleum* distillret man aus Victriol/ Antimonio/ Terpentin/ Menschenbeinen vnnd Marck / Menschenblut /Schwefel/ Mercurio/ Perlen/ Tartaro/ Cinamey/Butter/ Eyern/Petersilgen/Zigelsteinen/etc. Man macht *Mazisteria* aus Kreutern/ Metallen/ Perlen/ Steinen/Corallen/ Marcasiten/ Agtstein/ Hartzen/ Weinblüth/etc. Müssen aber dieselbige hier alle bleiben lassen / obs wol vortreffliche Artzneyen sein/ die viel Jar tauren vnd wehren/denn es sind nicht sachen vor den gemeinen Man / vnnd wollen grosse geschickligkeit vnd bescheidenheit haben/ wenn man sie praepariren sol/so gehöret auch grosser vorlag darzu / derentwegen diese ding vor den gemeinen Man in eine schlechte Haußapotecke zu viel sein wolten.

Darnach so sind auch *universales Medicinæ*, das ist solche Artzneyen/do man eine iegliche zugleich vor viel kranckheiten brauchē kan/ vnter denen ist der öberste Keyser vnd König vnter allen Artzneyen / der edle krefftige vnd wunderbare *Lapis Philosophorum*, den Gott in die Natur gepflantzt / vnd in die Erde verstackt vnd verborgen hat/ vnd den viel Leute suchen/ wenig aber finden. Wird aber gleichwol von etlichen fleissigen sinreichen/höcherfarnen vñ frommen Gottfürchtigen Leuten gefundē/vnd in grosser geheim/wie denn auch wol von nöten/ gehaltē. Denn dieser *Hæmatites*, wenn er aus der vnreiffen rothen *minera*, in seine rechte reiffung/vnd vollkommene röthe/durch des Meisters Gebet vnnd geschickligkeit gebracht worden/ so heilet er innerlich alle Kranckheiten/ wenn er in den Leib gar in einer kleinen *dosi* genommen wird/so heilet er auch eusserlich alle Leibes scheden / wenn er von aussen auffgeschmieret wird / wie das Buch *Clangor Buccinæ* genandt/ vnd ein anders / *corrector fatuorum*, genant Cap. II. vnnd viel andere Bücher mehr / sonderlich aber *Codex veritatis* / sonsten *Turba Philosophorum* genant/ ausweisen.

Auch stecken viel grosse treffliche heimliche Medicinen in den andern vnvolkommenen Metallen/als im Silber/damit alle Kranckheiten des Heupts curiret werden/ im Golde oder *auro potabili* damit alle Kranckheiten des hertzens curiret werden/ im Kupffer / damit alle Kranckheiten der Nieren curiret werden/ im Bley/damit alle Kranckheiten der Miltz curiret werden/im Zinn/damit alle Kranckheiten der Leber curirt werden/ im queckſilber/damit alle Kranckheiten der Lungen curiret werden/vnd im Eisen/damit alle Kranckheiten der Nieren curirt werden: Wer sie nur recht zur Medicin praepariren vñ zurichten kan.

Man

Man mus aber diese Artzneyen nicht bey den Galenisten/sondern bey den Theophrastinern suchen / do sie allein zufinden / doch hiermit die Galenisten vnuerachtet / denn sie curiren gleichwol auch. Mir wolt es hier zu viel werden / wenn ich von diesen sachen allen weitleufftig schreiben solt.

Vor das dritte so stecken auch viel heimliche krefftige Medicinen in den Edelgesteinen/ welche die Leute vermeinen zuhaben/ wenn sie die am Halse oder Finger tragen / do doch grosse geschickligkeit/ vnd treffliche handgriff darzu gehören/ ehe man diese Artzneyen bekömmet.

Vor das vierdte / Die Artzneyen von den *vegetabilibus* sind die aller schwechsten vnd geringsten/ damit *Galenus* vmbgehet / vnd die *vegetabilia* haben dieselben von den dünsten der Erden / die von den Metallen heraus in die gewechs der Erden rauchen.

Es sind aber nach diesem *Lapide* noch andere mehr *medicinæ*/ die zwar nicht vor alle / aber doch vor viel grosse Kranckheiten dienen / als das *Magisterium Perlarum*. Item dz Wermutsaltz/ dz *panacee* oder die *panacea* / wie es etliche nennen. Von der schreibet *Erasmus lib. 1. cap. 76. copiæ, quod medicetur omnibus morbis*, das sie gut sey vor allerley Kranckheiten: wenn man nur wüste was es were/ obs ein Gewechs der Erden/ oder eine *terra sigillata*, oder eine Wurtzel / oder ein Kraut / oder sonst nur ein gemacht ding were. *Dioscorides* nennet das *Ligusticum* oder *Lybisticum*, *panaceam*. Vnsere *Medici* machen vnd verkauffen jetzo die *panaceam* vmb ein gros statlich Gelt/ drumb were es gut vnd zu rathen/ das sich die Medici zuuor miteinander darumb vertrügen/ was es were/ ein Kraut/ oder Wurtzel / oder Same/ oder Blume/ oder sonst ein gemacht Recept / so wolten wir vns darnach dieselbige *panaceam* in vnsere Hausapotecken auch zeugen.

Plinius schreibet auch *lib. 25. cap. 4.* von einem Kraut / das er *Dodecatheon* nennet / vnnd saget/ Wenn man das im Tranck mit einneme/ so heile es alle Kranckheiten. Es were aber auch gut ein Briefflein darbey/ wie man pfleget zusagen/ das mans glauben köndt. Denn Plinius schreibet viel/ das er nie erfahren/ aber nur in andern Büchern gelesen hat.

Cardanus schreibet *lib. 6. cap. 20.* von seinen wunderdingen/ das die *Brassica* oder der Kolkraut zugleich eine speis vñ eine Artzney sey vor alle eusserliche vnd innerliche Kranckheiten/ den solten die Medici den Bawern verbieten: Deñ dieser einige grüne Kohl macht/ das sie jrenthalben wol verterben müsten. Doch halte ich von dem Vniversal gar viel/ denn es ist gewisse / das die Leute/ so dieses Kohls viel essen/ gar lange leben/ wie man mit Historien beweisen köndte/ wens die noth erforderte.

Sal

Sal Vrinæ, vnd *Sal Tartari* sind zwey Fewer/ curiren *phthisin*, *calculum*, *podagram*, vnd alle Tartarische Kranckheiten / denn sie verzehren den *Tartarum* / der den Leuten alles Hertzleid in Henden vnd Füssen/Knien/Rücken/ vnd allen andern Gliedern des Leibes zufüget.

Die rechte *Mumi Balsamita* sol auch eine solche gute Artzney/vor allerley Kranckheiten sein/ wie *Hieronym. Reusnerus* in der *præfation* in die *aduersaria* anzeiget.

So steckt auch im reverberirten vnd figirten Schwefel eine solche *universalis medicina*, *item* im *Antimonio*, in der Etrigischen *terra sigillata*, weil dieselbige einen güldischen Schwefel hat/ ausgenommen etliche Kranckheiten/ do die *terra sigillata* nicht vorhilfft.

So brauchen auch die Medici wider alle Kranckheiten / die sie sonsten nicht curiren können / die Wurtzel *chyne Sarsaparillam*, das Guaiacenholtz / *perenlicum*, als besondere Gottes gaben vnter den *vegetabilibus* /die Gott sonderlich darumb gegeben / das sie helffen sollen/ wenn andere Medicament nichts helffen wollen. Die Polen haben jhr Oliven öhl/ die Preusen jhre Mumiam in Dantzkischen Bier / die Engelender vnd Schweitzer jhre Milch/ die Mercker/ Pommern vnd Mecklenburger jhren Speck vnd Kohl/der schmeckt jnen aus der massen wol / wer den nicht mag / den schlage der Bödel/ pflegen sie zusagen/das sein alles *Vniversales Medicinæ*, nach eines jedern Landes / vnd desselbigen inwoner gelegenheit.

Das öhl vnd die *vr. essentia Solis* ist auch jnnerlich vnnd eusserlich gut für allerley Wunden/ Geschwer vnnd Kranckheiten / wie *Theophrastus* in seiner Wundartzney meldet/ do ferne anders dasselbige Buch des *Theophrasti* ist.

Weiter so sein auch etliche præservatif/ so den Menschen gewaltig præserviren wider allerley Kranckheiten / als das *Oleum Mercurii in aqua fortia*, das ist ein blutroth süeß öhl / vnd hat ein durchdringende art vnd Tugent: Wer desselbigen öhl es drey oder vier tropffen alle Morgen nüchtern in Bibenellen Wasser einnimmet / vnd drey stunden drauff schwitzet/ den sol sein lebelang keine Kranckheit berühren. Denn es soll die natürliche Hitze oder werme nehren vnd erhalten / das Gemüt vnd Hertz stercken / vnnd alle Gliedmassen eröffnen / vnd sollen die Leute/ so solches brauchen / immerdar in junger gestalt bleiben.

Was *Theophrastus* vom *regno Lunæ* schreibet/nemlich das es vor allen *morbis* einen Menschen præserviren sol/ das mag einer/ der zu solchen dingen lust hat/in seinem Büchlein *de regimine planetarum*, *in regno Lunæ*, lesen.

ES

Es halten auch etliche Bawern viel von den abgerührten Holunderbeeren / de baccis Iambuci das ist der Bawren Thiriac/wenn sie den in etlichen gewissen zeiten des Jares brauchen/so sollen sie lang leben/vnd immerdar frisch vnd gesund sein vnd bleiben.

Dis sey also auff dismal genug gesagt von den Vniversalibus vnd etlichen andern medicinis. Wie aber nu dieselbige zugerichtet werden sollen/ das mus man aus andern Büchern lernen/es wolte mir gar zu viel sein / solches hierzu zuschreiben/so finds auch nicht sachen vor den gemeinen Mann / deme ich doch alhier vornemlich zu dienen willens.

Das XL. Capitel.

Wie man Saltz aus Kreutern extrahiren sol.

ACh mus hier gleichwol den armen Hauswirten noch ein Theophrastisches Schulpößlein oder zwey zu jhrer notturfft offenbahren / als erstlich vom Saltz/wie man allen Kreutern jhr Saltz ausziehen kan. Aber dieses geschicht auff mancherley weis.

Etliche ziehen erstlich das Wasser von den Kreutern/durch das B.M. ab. Darnach thun sie die fæces die vnten am boden vberblieben sein/herausser/ vnd calcinirn sie in einem reverberir Ofen/ damit das Wasser vollent heraus komme / vnd die fæces fast einem pulver gleich werden. Folgends dissolviret man dasselbige Pulver zum öfftern mal in seinem zuvor abgezogenen Wasser/vnd distilliret das hernach durch einen Filtz/ wie droben im 22. Cap. geleret ist. Darnach nimmet man das gedistillirte vnnd durchgeseigene Wasser / vnnd thuts in eine geglassurte oder porcellan Schüssel / vnnd setzts an die Sonne / oder in eine heisse Aschen / so treibet die hitze die heisse feuchtigkeit aus / vnnd bleibet das Saltz vnden in der Schüssel liegen.

Oder nim die Kreuter / aus welchen du ein Saltz machen wilt/reisse sie ab von jren Stengeln/vnd lege die bletter allein/die stengel auch allein/ vnnd las ein jedes an seinem orth fein ausdorren/in einer kammer/ da die lufft darzu kommen kan. Darnach nim das ausgedörrete Kraut/brenne es in einem topff zur Aschen/vnd das thue so offt bis du asche genug hast / die thue darnach in ein geglasurtes thenernes oder porcellan geschirr / geus regenwasser oder

sonsten ein gedistillirtes/oder aber nur ein schlecht gemein brunnen wasser drüber/las es einen tag oder etlichen stehen/vnd rühre es teglich wol durcheinander. Darnach seige das wasser fein mehlich vnd sachte abe/in ein ander gefeß/ oder seige es durch/geus wider ander frisch wasser in die vorige asche/vnd thue das so lange/bis du im kosten keine scherffe vermerckest. Zu letzt geus die gesamlete wasser/die du von der asche abgegossen hast/alle zusammen in einen gleserinen kolben/vnd setze den kolben in eine warme asche oder sand/vnd mache oben gar nichts zu/bis das wasser gar ausrauchet/ so bleibet das salt vnten auff den boden ligen. Dieselbige salt braucht man darnach wider die kranckheitē/wider welche jre kreuter dienen. Besihe auch droben das 6. Cap. im ende.

Das XLI. Capitel.

Vom Antimony Glas.

WEch die Metallische vnd Mineralische Medicament/sind köstliche herrliche artzneyen. Ich thue schier den sachen zu viel/das ich so weit gehe/ vnnd wird nicht feilen/es werden mirs etliche hoch für vbel haben/das ich solche geheimnis so gemein mache. Doch erforderts die liebe des Nehesten/das ich etwas in diesen sachen thun mus / das ich sonsten wol vnterwegen lisse/vnd die ist / caris divini. vnd man mus Gott mehr gehorchen denn den Menschen.

Nim Antimonium oder Stibium. zu deutsch Spisglas/ein pfund oder zwey/wie viel du wilt/stos es in einem Mörser fein klein/setze es in einer geglasurten schüssel vber ein kohl fewr/rühre es mit einem eisernen spathel vmb/das es nicht schmeltzt/vnd las den Mercurium davon wegkriechen/wenn sichs zusammen calcinirt/so thue es wider in den Mörser / zerstos es wider fein klein/ thue es wider in die schüssel/rühr es vmb/wie zuvor/vnd wechsel so lang ab/wie izo gemeldet/bis es nicht mehr raucht/ darnach zerschmeltze es in einem tiegel/ vnnd geus es in ein becken / so hastu Antimonium glas/das stosse darnach gar klein/reibe es durch ein klein sieblein/so hastu ein edel pulver vor allerley kranckheiten. Allein die dosis mus sehr klein sein.

+ mang darfst kein wasser nemen aber jnn einer schüssel sonst mangelt die subtilitet jm brennen.

Thue dessen eine halbe messerspitze in ein halb nöslein Reinischen Wein/ las vber nacht also stehen/trinck des morgens den Wein aus / so wirstu sehen was das thut/beydes vnten vnd oben/wenns gar zu starck wircket/ so soltu nur einen löffel vol oder zwene warme suppen essen / so höret es bald auff zu wircken.

Dancke Gott vor seine gaben/ es wird dir viel gutes thun/vnd brauche darnach deiner gesundheit zur ehre Gottes/so wirds Gott nicht allein dir/sondern

dern auch mir reichlich belonen/das ich dir zu diesem schatz geholffen/ vnnd du denselbigen recht gebraucht hast.

Das XLII. Capitel.

Wie man Olea machen sol.

WAs einem jedern grünen kraut zeucht man erstlich die flegma/ darnach das Oleum. Man kans oben auff dem flegmate bald innen werden/ wenn dz Oleum kömpt/nemlich wenn oben auff dem flegmate ein tropffen oder zweene Oleum oder fettes beginnet zu schwimmen/Doch ists viel besser/wenn man solches mercket/das man als denn die materien im glase vierzehen tage in einem Roßmist setzet/vnd darnach aus der aschen distilliret / so gehet sein Oleum viel besser herüber/vnd viel mehr als sonsten.

Die arth mit den öhlen zu curiren sol man in grosser acht haben. Denn do der Romulus Pollio vom Keiser Augusto gefragt war/wie er so einen frischen gesunden leib bis in das hunderte Jahr behalten hette: hat er zur antwort geben/innewendig mit Honig/Wein/auswendig mit Ohl. Besihe Atheneum vnd Plinium.

Das XLIII. Capitel.

Blaw Violen Ohl vnd Violen Safft.

NIm die bletter von den blawen Violen/eine schüssel voll zwo oder drey/ darnach du es viel machen wilt / zerhacke sie mit zweyen Messern fein klein/wie man den Speck zu hacken pflegt/ legs zwischen zweene teller/ oder andere bretlein/presse den safft heraus. Erstlich mus man nicht hart zu pressen/das es nur anhebt zu tropffen/ wenns eine weile getrüpffet hat/ so zeuch die schrauben besser zu/das es noch besser tropffet/darnach aber also/ vnd abermalen also/bis es nicht mehr tropffet/in einer stunde oder einer halben / kan eins austropffen. Darnach geus das glas in einen Kolben/ halb voll/ distillire oder zeuch das Wasser davon/das ist weis / wie ein ander Wasser. Wenns beginnet grün zu kommen / so höre auff / so wirstu das Ohl im Kolben finden.

Also macht mans auch mit dem Rosenöhl/vnd allen andern Öhlen. Dis sind die beste vnd krefftigste Olea/die man haben kan.

Wiltu es nicht bald machen/so las die Violen nur abtreugen/in einem Sieb/in einer Kammer/vnd verhege sie. Wiltu es darnach machen/ so wirffs nur in einen Wein/er sey blanck oder roht / das es drinnen feuchte wird/vnnd wider auffquillet/hacke es darnach/vnd machs wie zuver gemelt.

Wiltu einen schönen Violen oder Veilichensafft machen/so nim der Violenblumen ein viertheil eines Pfundes/vnd 1. Pfund Zucker/ stos sie in einem Steinernen Mörser auffs kleineste. Darnach nim den Zucker vnd clarificire jn/vnd siede jhn zur bequemen dicke. Als denn rühre die Violen drein/ vnd seige den Safft wider durch ein tuch/so hastu rechten Violen Safft. Besihe weiter das 94. Cap.

Das XLIV. Capitel

Wie man von Gewürtzen Öhl machet.

Also macht man auch von allen Gewürtzen Öhl/als von Muscatenblumen/von Muscatennüssen/von Negelein/ Zimmetrinden etc. schneid oder stosse sie klein/je kleiner je besser/schüts in guten Wein / je besser er ist/je besser das Öhl wird/las einen tag vnd nacht/auch wol 2.3.4. oder auch wol 8. tage vnd nacht/stehen/je lenger es stehet/je besser es wird. Thue es darnach in einen Kolben/setze einen Helm drauff / kleibe es zu/ nim ein leinen tüchlein/bestreichs mit lehm/vnd kleibe es vmbher/distillir das Wasser vnd das Öhl davon/denn sie kommen beyde miteinander/das Öhl ligt auff dem Wasser/ man sihets fein oben fett ligen/denn eines hilfft dem andern heraus steigen/das Öhl ist schwer/das Wasser mus jm heraus helffen. Darnach thue die species die du also gedistilliret hast/davon/geus das Wasser vnd Öhl miteinander wider in den Kolben/vnd distillire es wider herüber / so kömpt denn das Wasser allein/denn das ist das leichteste/das steiget in die höhe/vnd das Öhl bleibt vnten im Kolben. Wenns Öhl kömpt/so sihet mans bald oben schwimmen/so nimt mans abe/so bleibt das Wasser vnten im Kolben.

Das XLV. Capitel.

Vom Terpentin Öhl.

Nim

NIm ein pfund 2. oder 3. Terpentin/mehr oder weniger/darnach du viel oder wenig machen wilt/thue jn in einen kolben/setz einen helm drauff/ verlutir es/vñ gib jm erst fein gelind fewr/so kömpt erstlich dz Flegma, darnach der spiritus, welcher viel klerer ist denn dz flegma/vnd schwimet auff den flegmate, wie mans sihet. Gib jm nicht gar zu starck Fewer/sonsten zersprengestu dz Glas. Wenn der spiritus davon ist/so gibt man im stercker fewr/ so kömpt das Ohl/Letzlich bleibet die colophoniæ vnten im Glas/die kan man den Fidlern oder Geigern verkeuffen/das sie jre bogen damit schmieren.

Dieser spiritus heilet eine fleischwunden in 24. stunden/so ist das Ohl auch ein trefflich heilsam ding. Ja dieser spiritus ist ein Balsam/d alle fleischfeulung hindert/das Ohl ist gut zu allen kalten kranckheiten/vnd sonderlich zu den Nerven vnd erstarrenden krummen gliedern/vertreibet den grind eus der nasen/die schrunden vnnd risse an der nasen vnnd leffzen/heilet die wratzken der brust/erwermet vnd stercket das hirn/vnd nimbt alle seine flüß hinweg/stercket den verstand vnd das gehöre/dienet vor den krampff/ erweichet alle harte geschwer/ist vor das stechen der seiten/des morgens dieses Ohls im Wein eingenommen/treibet mit gewalt den harn vnd stein/ heilet die verwunten vnd verletzten Nieren/darvon offt das blutharnen erfolgt/ist gar köstlich vnd gut/wider die pestilentzische giftige fieber/vnd ist sonderlich gut wider den krampff/ so den sehr verwunten pflegt zu widerfaren. Den magen damit geschmieret/ erwermet jhn/vnd erweckt lust zum essen/ist gut vor allen husten vnd vor die lungensucht/macht einen güten langē athem/ erweitert die harte verstopffte brust/ wehret dem schwinden des marcks in beinen/vertreibt im leibe die würme/das grimmen vnd wehe des magens vnd dermen/heilet die inwendige geschwer der lungen/leber/magens vnd nieren. Auswendig heilet es alle wunden/kretze/rauten vnd aussetzige flechten/ist sehr gut den verrenckten vnd erfrörnen gliedern/ vor das gliedwasser/zu den beinbrüchen/zu erharten brüsten/ zu allen giftigen blattern/vor die frantzosen/ vertreibt die narben so nach den wunden bleiben.

Das flegma ist gut dem Weibesvolck/denn wenn sie das angesicht damit bestreichen/so bekommen sie ein fein klar fell.

Wer den stein hat/der brauche alle morgen des spiritus einen tropffen oder viere im aqua vitæ, wein oder brandtenwein/ so verhindert er die materiam calculosam oder den tartarum, das er nicht zu stein werden kan/sondern mus durch die urin mit weg gehen. Bisweilen kömpt in der distillation des terpentins gar ein saurer herber brauner essig mit herüber vber den helm/ den mus man vom spiritu absondern/ist den Balbirern gut/die wunden damit zu beitzen.

Das XLVI. Capitel.

Vom Agstein Ohl oder oleo succini.

AGstein öhl oder Augenstein öhl oder Börnstein öhl/wird also gemacht/ Nim 1. pfund succini geus ein halb nößlein Wein dran / las vier tage drauff stehen/darnach zeuch mit gelinden fewr den Wein wider ab/vnd gib jm darnach stercker fewr/so folget ein gut öhl/dessen man einen tropffen wol mit einen silber groschen in der Apotecken bezalen mus. Es dienet wider die schwere kranckheit/vnd wenn mans mit Neglein öhl braucht / jedes vier tropffen/thut sie in Wolle oder silbernen Apffel/tregts bey sich/vnd reucht dran / so vertreibts die flüsse im heupt/ ist auch denen sehr gut/die sich vorm schlag vnd dergleichen kranckheiten besorgen / ist gesund vor die böse vergiffte lufft/des morgens ein tröpfflein in die naselöcher gestrichen. Drey tropffen mit Anys wasser eingenommen/oder in einer suppen/ stillet die weissen flüß der frawen / stercket die geburt der frawen / vnd hilfft denen die blut auswerffen vnnd husten/dienet wider die schwindsucht. Item 4. tropffen in Fenchelwasser eingenommen/treibt vnd befördert die geburt der frawen/ Item also gebrauchet/ ists sehr gut wider den hinfallenden schlag/ dienet auch vor dz auffsteigen der mutter/den rauch von vnten auf davon empfangen. So ein Mensch an leib vnd gliedern grosse schmertzen empfindet/der schmiere sich mit diesem öhl/ es hilfft. Die Historiam de Laccino findestu im Jodoco Willichio super Tacitum/ schier am ende. Besihe weiter im 55. Cap.

Das XLVII. Capitel.

Ein geheime weis Ohl aus allerley Kreutern vnd Blumen zu bringen/

WElches kraut du wilt zu öhl machen/das mus grün sein. Mercke auch welches kraut von natur wenig feuchtigkeit hat/als Salbey vnd andere/denn darnach mustu dich richten in der operation. Nim das kraut oder die blume oder die wurtzel/hacke sie klein / stoß sie in einem Mörser/das sie safft bekommen/denn thue sie in ein glas mit einem leffel(greiff es nicht an mit blossen henden) geus ein frisch Brunnenwasser dran/ das es werde wie ein dicke Muß/also das es gerühret in ein glas gehe / vnd vermache als denn das glas mit wachs vnd genetzten pergament gar dick vnd wol/setze es an die Sonne/wenn es heis ist / vierzehen tage zu putrificiren/ oder so es kalt

ist/

ist/so setze es vber ein fewr auff einen dreyfus / im feulen heintzen/ oder in eine truckene Capellen / so findestu das oleum oben im kolben/das wasser vnnd die fæces vnten/so nim als denn das glas/vnd wende es fein seuberlich vmb/ vnnd stich ein loch durch das wachs/damit das glas verstopfft ist/las das wasser erstlich heraus lauffen/darnach das öhl/darnach thue dz öhl wider in dz glas/ setze es ins B.M. las durch den helm gehen/so hastu ein schön oleum/klar vnd gut.

Welche kreuter von natur feucht sind/ vnd viel wessergkeit in sich haben/ die hacke auch also/vnd zerstoß sie also/thue sie in ein glas/ vnd macerire sie mit wasser/wie oben gemelt/so findestu auch schön öhl wenn es 14. tag putrificiret.

Andere nemen das kraut oder wurtzel weil sie noch grün sein/zerhackens klein/vnd stossens im mörser / vnnd verwarens in einem glase wol vermacht. Darnach distilliren sie in vasis vitreis per B.M. ein wasser/auch vom selbigen kraut/welches also zugericht worden/dasselbige wasser giessen sie auff das zuvor gestossene kraut oder wurtzel/vnd lassens e.a. putrificiren/etliche tage / darnach das kraut aquosisch dicke oder fett ist. Denn so distilliren sie es per B.M. so geht wasser vnd öhl zugleich heraus/dasselbige separiren sie darnach per arenam oder cinerem von einander/vnnd setzens an die Sonne / so wirds hübsch rein/ denn da setzt sich das sedimentum vnten/vnd das subtileste bleibet oben. Nim zu den Oleis keinen Wein/denn seine hitze verzeret alle olea, accidit etiam calor ignis. Nota, Fette kreuter geben viel öhl/magere aber wenig.

Das XLVIII. Capitel.

Von S. Johanniskraut ein Öhl zumachen.

S. Johanniskraut/sonsten von seiner signatur/ perforata, vnnd fuga dæmonum genandt/ Item/ Hyperica, ist ein edel wunderkraut/ wie mans an den blettern sihet/die voller löchlin sein/vnd ander blumen/ wenn man die zertruckt/ oder wenn die blume in einem öhl gesotten wird/denn darvon wird dz öhl gantz roth. Aus diesem kraut wird ein trefflicher herrlicher wundbalsam gemacht/der trefflich heilet/ wenn man die blumen in Terpentinöhl thut/vnd lests miteinander 2 oder 3. wochen in der Sonnen stehen/das heilet darnach sehr schnell. Man kan auch auff ein andere weise wundebalsam draus machen/aber dieselbigen modi præparandi dienen nicht vor den gemeinen Mann

Mizaldus schreibt im 7. centen. Aphor. 33. wie man dz öhl von S. Johanniskraut machen sol/vnnd spricht / man sol die blume von S. Johannikskraut nemen/vñ guten wolriechenden Wein darüber schütten/3 tage vñ nacht

stehen

stehen lassen/vnd darnach im B. M. oder in einem zwifachen Fass sieden lassen/mit lindem Fewer/vnd fein senfftlich ein wenig ausdrucken/ nach dem es ausgesotten ist. Darnach sol man wider so viel Blumen in den ausgedruckten Wein schütten / vnd sie vier tage vnd nacht drinnen stehen lassen/ wie zuuor/ auch widerumb sieden vnd ausdrucken/wie zuuor. Folgents/schreibt er weiter/ thue zu denselbigen sechs Loth guten Terpentin/zwölff Loth alt Baumöhl/vnd ein scrupel Saffrans/vermische es wol vnter einander/vnd las in den vorigen zwifachen Gefäs so lang sieden/bis der Wein gantz eingesotten sey/was dann nu vbrig wird sein / das behalt mit fleis in einem verglästen Hafen zu seinem brauch.

Dieses öhl hat eine wunderliche krafft zu vielen dingen/vnd sonderlich zu bösen alten schäden/ als zu den abnemenden vnd erfrornen Gliedern/vnd andern Kranckheiten/wie solches auch die Weiber wol wissen. Hæc ille.

Das XLIX. Capitel.

Vom Eyer dotter öhl.

NJm sieben oder mehr hartgesottene Eyerdotter/ thue sie in eine Pfanne oder geglasürten Tiegel/ setze sie vber ein lind Fewer / rühre sie mit einem Löffel wol vmb / bis sie wol zerschmeltzen/ vnd öhl bekommen/ Darnach thue sie in ein Säcklein/ vnnd winde mit der hand das öhl heraus/oder presse es heraus Dis öhl ist gut die schäden an heimlichen stedten/ vnd die Schinbeine zu heilen.

Ein gut rothfarb Eyerdotteröhl wider die kalte Podagram/sol man also machen.

R. Sieben hart gesottene Eyerdotter in eine Pfanne / setze sie vber ein linde Fewer/ rührs mit einem Löffel/ bis sie wol zerschmeltzen/ thue es in ein Säcklein/stos dasselbige in ein Wasser/vnd drucks wol aus vnter einer Presse. Zu diesem öhl vermische Bibergeil/Mastix vnd Laudanum ana ij. Loth in einem kolben/vnd distilirs nach gemeinem gebrauch/ aeus das herüber gestiegene öhl zum dritten mal wider auff die fæces, vnd schmier dich damit.

Ein ander köstlich Dotter öhl.

Nim

Vom Distilliren.

Nim etwan hundert oder zwey hundert Eyerdotter/ rühre sie untereinander/vnd mache ein öfflein da du vnten einen Topff hinein setzen kanst: Laß oben ein loch / da du einen andern Topff oben drauff setzen oder stülpen kanst Darnach setze den ledigen Topff vnden hinein in den Ofen/vnd schütte die Eyer alle in den andern Topff/lege ein Plech mit vielen löchlein auff den öbersten Topff/darinnen die Eyerdotter sein/stülpe jn vmb/vnd setze jn auff den untern Topff/vnd verlutirs allenthalben wol. Mach oben ein Fewer vmb den öbern Topff/ so distillirt sich ein köstlich öhl in den untern Topff in vier oder fünff stunden/das brauch zu allerley offenen wunden vnnd schaden/bestreiche sie damit/es heilet gewaltig. Man möchte auch wol den untern ledigen topff in die erde graben/vnd den öbern mit den Eyerdottern drauff setzen/ vnnd fewr vmb den öbern machen.

Das L. Capitel.

Spicken Öhl.

NIm die Spicke/die blühte/ die stengel vnnd das kraut zugleich/ hacke sie miteinander klein/ geus warm Wasser drauff/ las es etwan eine 8. tage an einem warmen ort also stehen/vnd miteinander gehren/ darnach brenne es/more solito, so wird das öhl auff dem wasser schwimmen/das nim fleissig ab/vnd bewahre es zu allerley nützung.

Das LI. Capitel.

Von den Spiritibus vnd Oleis.

DJer mercke/das die spiritus oder geister allezeit wehren/vnnd nicht vergehen/aber die Olea fressen vnd arbeiten in sich selber/ vnnd werden jmmer dicker vnd dicker/doch kan man sie wider rectificiren/vnnd je lenger sie stehen/je besser sie werden. Die spiritus darff man in die Sonne nicht setzen/sonsten zeucht sie die Sonne aus/vnd müssen in den gleser gar wol verwaret werden. Es müssen solche sachen im Winter nicht zu kalt stehen/ sonst gefrieren vnd verderben sie. Mizald. centur. 3. Aphor. 65.

Das LII. Capitel.

Vom oleo laterino oder Ziegelöhl.

DAs Ziegelöhl ist ein edel köstlich öhl. Man nimpt die Ziegel/ so balde sie gebrandt vnnd aus dem ofen kommen sind / klopfft sie klein/aber doch nicht gar zu klein/doch das sie stücklicht werden/wie eine Haselnus/vnd etwas kleiner/inbibirt sie mit öhl/darnach calcinirt vnd distillirt man sie per recorram mit einem zimlichen fewr/schier wie das oleum victriol. Allein man mus eine grosse vorlage darzu haben / denn es treibet gewaltige spiritus/so die Gleser leichtlich zersprengen. Sapienti satis.

Machestu dis öhl recht/so hastu einen grossen schatz/denn er ist wider alle kranckheitē gut. Es ist warm vñ durchdringent/erweichet alle harte geschwulst/dienet vor den schweren gebrechen/schwindel / vergessenheit / krampff/schlag / wehe des rückens/der knie/zipperlen/der leber/miltz vnd nieren. Es erwermet alle erkalte glieder / vnd bringet sie wider zu recht / damit geschmieret/heilet alle wunden/riß vnd schrunden an henden vnnd füssen / so man von kalter lufft im Winter bekömmet. Alle krumme glieder vom zipperlen machts gerade/ wendet das zittern der hende vnd des heupts/auch das zipperlen an henden vnd füssen. Wenn einem der hals wehe thut/dz er sich mit dem heupt nit kan vmbwenden/vnd im die semnen von den flüssen gar erstarren/sol man die semnadern mit diesem öhl wol schmierē/ vnd ein tüchlein herümb binden/es erweicht vnd stercket die semnen vnd nerven/vnd verzeret die flüsse. Dis öhl getruncken/vnd die nieren vnd blasen damit geschmieret/zubricht den stein/vnd treibt jhn durch den harn aus/vnd so einem die blase innewendig grindicht/ vnnd das heutlein sich darinnen ablöset vnd verletzt were/ so heilet es dis öhl.

Wenn einer nicht harmen kan/sol man im dieses öhl eingeben/vnd die blasen damit salben/so harnet er wider. Es stercket das gehör/wendet das sausen vnd klingen der ohren/auch alle böse flusse so zu den ohren fliessen / also/ das man ein tüchlein in diesem öhl netze/vnd es in die ohren lege. Es tödtet alle würm in den ohren/sie sind drinnen gewachsen oder von aussen drein komen / es wendet die krümme des mundes/so vom schlage kommen/ auch des magens/ vnd vornemlich das wehe der mutter/

So einer im kreutz vnd den gantzen rücken solche wehe hat/das wann er sich bücket/sich nicht wider kan auffrichten/sondern mus so krumb bleiben / sol man den gantzen rückgrad mit diesem öhl schmieren/ es wird besser.

So

So zeitiget es alle harte geschwer/eröffnet vnd heilet sie. Dem harten verstopfften miltz ist es gut/denn es eröffnet vnd erweichet das miltz. Die nasenlöcher damit geschmieret/vertreibet den schweren gebrechen / vnnd die verstopffung des gehirns vnd der nasen/stillet das threnen der augen/ vnnd nimpt hinweg das rotzige fliessen der nasen / vertreibet alle wehe des heupts / so von kelte kommen/vnd stercket es. Das hinterste theil des heupts damit geschmieret/ macht ein gut gedechtnis/vnd einen guten verstand. Das Zanfleisch mit diesem öhl geschmieret/wendet alle wehetagen der zeene/vnnd tödtet drinnen alle würme. Getruncken vnd auswendig damit geschmieret/erwermet vnnd stercket die kalte mutter/vnd bringt jr jre blume wider. Es treibet die todte geburt aus/ eröffnet alle verstopffte adern/treibet das geliferte vnd verstockte blut/ von schlagen oder fallen/ aus / vnd macht es wider fliessen / verzeret der vnfruchtbaren frawen böse feuchtigkeiten. Getruncken ists gut vor die kalte flüsse vnd husten / eröffnet die verstopffte lungen / die damit gesalbet. Macht eine weite brust/ gibt lufft zum hertzen / erweichet doselbst alle böse harte verstopffte flüß vnd schleim/vnd eröffnet die adern in der lungen.

Die Augebrämen damit geschmieret / vertreibet das erhnen der augen/auch alles wehe/vnnd scherffet das gesicht / stercket die geister des gesichts. Ist gut wider alle gifftige Thier biß / als der tollen Hunde / Schlangen/Wespen/ Bienen vnnd Spinnen / wenn man den verletzten ohrt mit diesem öhl schmieret.

Dis öhl mit gutem Wein getruncken/stillet das hertz zittern/sein klopffen vnd ohnmacht/erwermet den magen / ist gut vor das wehe vnd schmertzen des mastdarms/ wendet das blutspeien vnd blutharnen / mit Wermutwasser getruncken / tödtet die würme im leibe / es heilet alle auswendige geschwer vnnd schäden / alle kretze / aussatz / fisteln vnd böse blattern/ etc. In summa/es ist fast wie die andern Vniversales medicinę davon droben im 39. Capitel.

Das LIII. Capitel.

Wie man Kirschen einmachen sol.

SEh solte wol hier weiter gehn/vnd viel grosse heimligkeiten mehr nach einander setzen/ so dieners doch vor den gemeinen Mann nicht/vnd ist einem vnerfarnen der rechten distillier Kunst/ solches nicht müglich nach zu machen. Drümb mus ich nu auff andere materien kommen / so den Hauswirthen mehr dienstlichen sind/vnd erstlich anzeigen/ wie man die Kirschen einmachen sol. Erstlich pflücke den Kirschen die stengel aus / oder schneide sie mit einem scherlein zimlich genaw ab / das man sie gleichwol noch darbey halten kan/wenn man sie essen wil. Darnach nim Hutzucker (arme leute nemen nur Honig) Muscatenblumen/Zimmetrinde vnd Negelein/ diese drey stück fein klein/vnd vermische sie vnter den Zucker / strew ein wenig in einen newen geglasurten topff/ (doch mus der topff zuvor im wasser gelegen sein/vnd das wasser in sich gezogen haben) darnach thue Kirschen drauff / mit kernen vnd all/wie sie an jnen selber sein/doch ohne stil. Folgends strew wider das pulver oder den Zucker mit den Speciebus, vnnd schütte wider Kirschen hinein/so lang bis der topff voll wird/immer eins vmbs ander/ lege einen teller auff die Kirschen/vnd einen stein auff den teller/wie man auff den sawren kohl pfleget zu legen. Decke ein tuch drüber/ das es nicht hinein steubet / so kanstu sie also ein Jar oder zwey haben vnd behalten/ vnd so offt du davon nimmest/ so lege allezeit den teller mit dem stein wider drauff/vnd decke es also zu/wie zuvor gesagt. Es gieret vnd steiget sonst vber sich/wie der Kohl. Arme leute thun Honig in topff / vnnd lassen jn einmal sieden/ vnnd strewen darnach die Würtz/als Muscatenblumen/Negelein vnd Zimmetrinde drein/ vnd schütten denn die Kirschen drein/denn der Zucker ist jnen zu tewer. Besihe das 67. vnd 68. Capitel.

Das LIV. Capitel.

Wie man Welsche Nüsse einmachen sol.

NJm einen geglasurten topff vnten/ den thue voller Wasser bis an den halß/darnach nim noch einen geglasurten topff/thue den voller Nüsse/ (es mus aber vmb Johannis geschehen / weil die kernen noch weich/ vnd gleichsam rotig sein.) Mach ein gegitter von holtz/das keine Nuß dadurch fallen kan/setze den topff mit den Nüssen auff den andern topff/ darinnen das Wasser ist/klebs vmb vnd vmb wol zu/las eine stunde oder zwo nach einander fein sachte sieden/wie einen Kohl. Wilen sehen wie weit das wasser einge-

eingesotten hat/so mache ein löchlein in vntern kopff/do das wasser jnnen ist/ etwan zweene finger vnter den henckel/ so kanstu mercken wie weit es gesetten hat (denn wenn das wasser noch vber dem löchlein ist/ so trähnets heraus) stopffe das löchlein wider zu/seuds besser ein/bis kein wasser mehr heraus leufft/ letzlich hebs ab/ nim die Nüsse vnd mache sie ein/ gleicher masse wie jtzo im vorhergehenden Capitel von den Kirschen gesagt ist. Diß ist auch eine labung für die Krancken/ wie das vorige. Denn dis sind keine Artzneyen.

Etliche machens also/sie lassen die Nüsse etwan 14. tage vor Margarethæ brechen/bohren in eine jedere Nuß mit einem Pfriemen ein loch oder sechse/legen sie in ein frisch wasser/vnd lassen sie viertzehen tage drinnen ligen/ doch giessen sie allzeit vber den andern tag frisch wasser drauff/hernach werden sie in einem frischen wasser fein weich jedoch nicht gar zu weich gesotten/auff ein sauber rein tuch gelegt/das sie trucken werden/als denn bedeckt man sie mit Würtze/als mit Nelcken/Jngber/Zimmetrinde/ hernach wird Zucker oder Honig gelautert/vnnd werden die Nüsse drein gelegt/ vnnd eine weile gesotten/ doch nicht zu sehr/ sonst werden sie gar gerumpen. Darnach seiget man das soht ab/vnd lests ein wenig dicker sieden/vnd geusts denn wider vber die Nüsse. Doch mus mans nit zu hets drauff giessen/ sondern man lests ein wenig vberkülen/beschweret sie/vnnd setzt sie in keller/vnnd lests einen tag oder neune drinnen stehen/vnnd wenn denn das soht wolt zu dicke werden/ so mus mans auch wider absieden/vnd fein külle wider drauff giessen. Wenn denn die söhder fein dicke gesotten sein/auff das eingedachte/es sey wasserley es wolle/so darff mans alsdenn nimmer im keller halten/ sondern an einem feinen lufftigen ehrt wol bedacht stehen lassen/doch das es nicht zu warm stehet. In den stuben bleiben solche sachen nicht gut/so mus man auch nicht viel mit Kese vnd Brod darbey vmbgehn/sonst wirds sawr vnd milbicht.

Das L V. Capitel.

Wie man Pommerantzen schalen einmachen sol.

WEnn du eine frische oder grüne Pommerantzen issest/ so lege die schalen in eine schachtel/vnd hebe sie auff/las sie fein dürre werden/ darnach lege sie in ein frisch Wasser/las sie viertzehen tage stehen/ doch

also/das man alle tage wider frisch wasser drauff geust / nach den vierzehen tagen seude sie im wasser/ bis sie fein weich werden / geus darnach geleuterten Zucker oder Honig dran/vnd las es sieden/bis es nimmer fleust auff dem teller/ doch das sich auch die schalen weder zu weich noch zu zehe sieden. So aber dasselbige geschehen wolt/so geus das sohd von den schalen/ vnd siede das sohd allein/bis das es dicke wird/vnd geus es darnach wider auff die schalen / doch nit zu heis/beschwere sie auch/vnd setze sie in einen Keller/ vnd las sie also einen tag oder neune stehen. Vnd so das sohd abermal wolte zu dünne werden / so seige es auch abe/vnd seud es wider herter/vnd geus es wider drauff/ doch nicht zu heis.

Das LVI. Capitel.

Wie man Bibenel wurtzel einmachet.

DJe Bibenel wurtzel mus zwischen den 2. Frawen tagen/oder im Aprillen gegraben werden/vnd die man einmachen wil/ die mus feine schlechte wurtzel haben/vnd nicht zu dünne noch zu dicke sein. Erstlich mus man jr die haut fein rund vmbher abschelen/vnd ohne gefehr 2. tage in frischem wasser weichen/doch das sie auch alle tag frisch wasser bekommen/bis sie fein weich werden / darnach las man sie mit lauterm Honig oder Zucker sieden/bis das sohd fein dicke / aber die wurtzel weder zu zehe noch zu hart wird/drumb mus man das sohd auch abgiessen/ vnnd allein sieden/ bis es gerecht wird/vnd darnach fein küle wider drauff giessen/wie mit den Pommerantzen schalen/etc. Wer im bade recht wol schwitzen wil/ der esse eine stunde zuvor eingemachte Bibenel.

Das LVII. Capitel.

Wie man Alandwurtzel einmacht.

DJe Alandwurtzel mus man auch graben zwischen zweyen Frawentagen/oder im Aprillen / dieselbige fein rein schaben/vnnd in kleine scheiblein schneiden/ darnach auch 3. oder 4. Wochen im frischen wasser weichen lassen/vnd doch gleichwol alle tage frisch wasser dran giessen/vnd denn auch weich kochen mit wasser/ vnd folgends mit geleutertem honig

Honig oder Zucker einmachen/aller ding/wie mit den Pommerantzen schalen/ vnd mit der Bibenel wurtzel geschehen.

Das LVIII. Capitel.

Wie man Zucker leutern sol.

WEil ich offt gedencke des gereinigten Honigs vnd geleuterten Zuckers/ so mus ich von diesen beyden dingen auch einen kurtzen bericht thun. Nim zu einem pfund Zucker zwey eyerweis/vnd ein halb nössel wasser/querle das eyerweis vnter das wasser/vnd geus es an den Zucker/ las es sieden/vnd wenn es scheumet/so hebe es von dem fewr/ vnnd scheume jhn fein rein ab/vnd hebe jn wider vber das fewr/vnd seude jn wider/vnd nims wider herab / vnd scheume es abermal mit einem eisernen durchlöcherten leffel. Dis thue so offt/bis es gar schön lauter wird/doch das mans auch nicht zu lange sieden lasse/sonsten wird er gar hart vnd zehe. Wiltu sehen ob er genug hat/ so geus ein trōpfflein auff einen zimernen teller/wenn er nimmer fleust/ so hat er genug. Doch mus man jn zu einem dinge mehr sieden / denn zum andern. Hat man mehr Zucker denn ein pfund/so mus man auch mehr eyerweis vnd wasser darzu haben / darnach denn der Zucker gut oder böse ist.

Das LIX. Capitel.

Wie man Honig leutern sol.

ZV einer kannen oder quartir Honig mus man ein halb nössel wasser vnd zwey eyerweis haben/vnnd man mus es auch sieden lassen/vnnd abscheumen/ wie den Zucker/ vnnd so man mehr Honig hat/denn ein quartir/so mus man auch mehr wasser vnd eyerweis nemen/vnd mus jn auff einen zimernen teller versuchen/wie den Zucker/ob er nimmer fleust/ vnnd ob er gerecht ist.

Etliche nemen nur vngescheumten honig/ giessen wasser dran/vnd lassens ein.a.sieden/bis das er scheumet/darnach nemen sie den schaum jmmer ab / in ein becken/scheumen jn darnach auch sonderlich/ vnnd wenn er nun gar vberscheumet ist/so heben sie jn darnach auff zum gebrauch.

Das LX. Capitel.

Wie man grünen Jngber einmachen sol.

Jm schönen weissen Jngber/wie viel du wilt/vnd wasche jn auffs aller schöneste/mache darnach eine gute scharffe laugen von kalten Wasser/ weiche den Jngber in die lauge/vnd lasse jn also 14. tage weichen. Doch mus man alle tage eine frische kalte lauge darauff machē/darnach geus wasser dran/vnd las jn sieden/bis er fein mürbe ist. Folgends thue geleuterten Zucker dran/der wol hart geleutert ist/vnd geus jn auff den Jngber/das er wol drüber gehe/beschwere jn mit einem tellerlein/setze es in einen keller/vnd wenn er einen tag oder neune gestanden hat/so seihe das sohd ab/vnd siede jn noch einmal oder drey/bis er nimmer wessericht ist. Man mus auch den Zucker nicht zu heis darauff giessen/so wird er gut werden. Solcher Jngber des morgens gebraucht/ erwermet den erkalten vndewlichen magen.

Das LXI. Capitel.

Quitten einmachen.

Citonia condita, oder condimentum citoniorum, sind eingemachte Quitten/die man bisweilen des morgens zum früestücke braucht: Diese macht man also ein:

R. Einen Reibtopff voller hübsche grosse Quitten/ schele sie/schneide sie in vier theil/vnnd schneide innewendig das steiniehte fein heraus/darnach setze einen zimlichen kessel auff einen dreyfuß vber das fewr/geus wasser drein/ vnd lege die Quiten drein/vnd las sie mürbe oder weich kochen/hebe sie darnach wider ab/vnd thue die Quitten in eine thenerne schüssel/ thue den Honig in den kessel/geus wasser darzu hinein/setzs vbers fewr/vnd las es kochen. Wenns im kochen vberlauffen wil/ so hebe den kessel vom fewr ab. Endlich lege die Quitten mit einem messer/jmmer eine nach der andern/ hinein/ in einen geglasurten topff/ wenn sie kalt sind worden/ das sie fein gantz bleiben/geus das Honig drauff/ vnnd vermache sie oben mit einem pappier/ vnnd setze sie weg.

Wenn man malzeit gehalten/so esse man ein schnittlein oder drey derselben gar zu letzt/so schleuft sich der magen/ vnd steigen einem keine böse dünste ins heupt.

Das LXII. Capitel.

Quitten safft lieblich zu trincken.

REibe die Quitten vngeschelet auff einem Reibeisen / presse jhnen den safft aus/thue Zucker drein/geus es in ein glas/das oben enge ist/vnd geus oben ein wenig Baumöhl drauff / das es nicht anleufft/ setze es weg/vermachs oben wol/so bleibet dirs ein gantz Jar gut. Dis ist ein gut stücklein vor grosse Fürsten vnd Herren/wenn sie hart zechen/vnd mit jhren Gesten starcke Wein trincken / so lest man den frembden Herren eitel Malvasier vnd andere starcke Wein einschencken: Dem Herren aber selber lest man diesen Quittensafft einschencken/ welcher gar lieblich zu trincken ist/ so bleibt der Herr nüchtern/vnd die Geste werden trincken.

Das LXIII. Capitel.

Wie man das Quittenbrod macht.

NIm Quitten/schele sie fein rein/schneide sie fein klein wie Opffel/thue sie in einen topff/geus wasser dran/ las sie fein langsam sieden. Sie müssen auch fein geraum kochen/ das sie nicht vber lauffen / vnnd las sie weich kochen/vnd decke sie fest zu / vnd wenn sie nu gekocht sein / so las sie vber nacht in der suppen stehen/das die suppe fein braun wird. Darnach geus dieselbige bequeme suppe herab/vnd hebe sie auff/bis du wilt Quitten safft machen/darnach nim die gekochte Quitten / reibe sie in einem Reibtopff wol vntereinander/nim darnach ein leinen tuch / das nicht zu dicke noch zu dünne ist/vnd nagele es auff eine keulichte gelten/vnd thue die Quitten drauff/vnd reibe sie mit der Reibkeulen wol durch/das die steine herausssen im tuch ligen bleiben/thue darnach die Quitten in einen Fischtiegel/vnd geus geleuterten Zucker oder Honig dran/darnach du es süsse haben wilt/ vnnd rühre es vmb vber dem kohlfewr/das es nicht anbrenne/vnd das es fein dicke vnd treuge wird / das es sich lest zusammen drucken/wie ein teig an einem brod. Als denn streich es in ein schechtlein/vnd las es in einer stuben auff einem kammenrick treuge werden/doch das es auch nicht zu heis stehet. Wiltu auch Wurtze drein haben/ so thue sie drein/wenn du sie vom fewr abheben wilt / als nemlich / Muscaten / Muscatenblumen / Jngber / Zimmetrinden / Negelein / alles klein gestossen. Wiltu aber nicht safft machen/so darffstu auch keine braune suppen abgiessen/sondern du must die Quitten desto besser lassen einsieden. Wiltu aber safft machen/so mustu solche braune suppen haben/ wenn du gleich kein brodt machen wilt.

Das LXIV. Capitel.

Wie man viertel von den quitten mit gantzer Würtz einmachen sol.

NJm Quitten wie viel du wilt / schele sie/vnnd schneide aus den vierteln die grübs vnd die stein/vnd lege die viertel in geleuterten Zucker/ das der Zucker wol drüber gehet/ es mus aber der Zucker nicht sehr hart geleutert sein/vnd las sie sieden/bis sie fein weich vnd braun werden. Darnach nim sie heraus/vnd las sie kalt werden/vnd bestecke sie mit Würtze/ nach deinem gefallen/als mit Jngber/Nelcken/Zimmetrinden/vnd lege sie denn in eine büchsen / vnnd leutere denn den Zucker auffs aller herteste/ doch auch nicht gar zu hart/vnd geus in so heis auff die Quitten/vnd las sie kalt werden. Darnach lege auch ein Tellerlein vnd ein Steinlein drauff/ vnnd beschwere sie ein wenig.

Das LXV. Capitel.

Wie man quittensafft machen sol.

NJm Quitten/schele sie rein/vnd reibe sie auff einem Reibeisen/ so rohe / bis auff die grübis/vnd drucke sie durch ein tuch/vnd geus den safft in einen tiegel/vnd las jhn etwan das dritte theil einsieden / denn so nim den braunen safft/den du abgeschöpfft hast vom Quittenbrod / vnd geus jhn zu diesem safft in den tiegel/vnd ein wenig geleuterten Zucker darzu / vnd las es miteinander eine halbe viertel stunde sieden/darnach geus jhn durch ein rein tüchlein/vnd geus viel Zucker dran/doch das du auch nicht zu viel Zucker geust/das jo der schmack von den Quitten vor den Zucker gehet/vnd setze jhn denn vber das feuer/ vnd las jhn sieden / bis du sihest das er nimmer fleust/wenn du jhn auff einen Zinnernen Teller geust. Doch mustu jhn auch nicht zu hart sieden/ das er nicht zu zehe wird/vnd geus jhn in ein Schechtlein oder Büchslein.

Das LXVI. Capitel.

Wie man die viertel im safft einmachen sol.

Vom Distilliren.

NJm Quitten/schele sie/vnd schneide sie zu vierteln/vnd schneide die grübse rein heraus/geus wasser dran/las sie jmmer sieden / bis sie weich werden/geus darnach geleuterten Zucker dran / vnd reibe eine Quitte oder zwölffe roh auff einem reibeisen/so du etwan von zwantzig Quitten viertel hast/ vnd drücke denn den safft auch heraus/vnd geus jhn zu den Quitten in den Tiegel. Du must den Tiegel jmmer vmbrütteln bey dem stiel/das sie nicht anbrennen/vnd geus denn des saffts auff einen zinnernen teller / vnd wenn es gestehet wie eine Gallert/so ist es gerecht/nur das du jhn auch nicht zu hart siedest / das er auch nicht zu zehe werde.

Das LXVII. Capitel.

Wie man Weinbeer ausfieden sol.

NJm die Weinbeer/wasche sie in Wasser/ vnd beere sie darnach ab/thue sie in ein sieb/das das wasser davon leufft / vnd sie fein wider trucke werden/thue sie darnach in einen Fischtiegel oder Kessel/ vnnd rühre sie wol vmb/vnnd las sie wol sieden / darnach schlage oder reibe sie durch einen durchschlag oder härin sieb/thue sie folgends wider in einen tiegel / vnd las sie wider sieden/du must sie jmmer vmbrühren/sonsten brennen sie an/ thue darnach geleuterten Zucker dran/doch machs also/das sie ja nicht gar zu süs werden / vnd wenn sie wol gesotten sein/so thue sie ein wenig auff einen zinnernen teller/ vnd wenn sie wol gestehen als eine Gallart/so haben sie es gnug. Wenn du wilt/ so magstu auch wol Würtze drein thun/wenn du sie vom fewer nimmest/als Zimmetrinden/Jngber/Muscatenblumen/Negelein/alles gestossen/ magst sie würtzen nach deinem gefallen.

Das LXVIII. Capitel.

Wie man Kirschen einmachen sol.

ICH weis wol /was ich droben im 52. Cap. hiervon gesagt habe. Hier aber wil ich weiter auch meldung thun/ wie etliche die Kirschen auff ein ander weise abrühren vnd einmachen. Sie nemen Kirschen welcherley sie wollen/vñ reissen jnen die stiel aus/thun sie in einen grossen oder kleinen kessel oder fischtiegel/darnach sie jr viel oder wenig haben / vnd schütten ein

klein kohlfewr drunter/rühren sie wol vmb/ das sie nicht anbrennen/vnd wenn sie wol gesotten sein/so schöpffen sie den safft herunter/wenn sie Kirschen safft in sonderheit haben wollen/jedoch schöpffen sie auch nicht gar zu viel herunter/ das die Kirschen gleichwol auch noch safft vnnd krafft behalten / giessen darnach denselbigen abgeschepfften safft durch ein reines tüchlein / vnd lassen jhn weiter wol sieden/giessen auch geleuterten Zucker dran/so süsse sie in haben wollen/vnd lassen in sieden/bis er auff dem teller gestehet/wie eine Gallart/ doch sieden sie jhn auch also/das er nicht zu zehe werde. Die andere Kirschen aber/ schlahen sie durch einen durchschlag/vnd treugen sie darnach wol ab/in einem Kessel/Tiegel oder Siebe/allein man mus sie allezeit wol vmbrühren/ das sie ja nicht anbrennen/vnd mus sie etwas hart sieden/das man sie schneiden kan. Besihe droben das 52. Capitel.

Das LXIX. Capitel.

Wie man gantze Kirschen einmachen sol.

Droben im 52. Capitel hab ich gesagt/wie etliche leute die gantze Kirschen einsaltzen oder einmachen/hier mus ich auch sagen wie es andere machen. Sie nemen Kirschen / die im treugen wetter gebrochen/vnd nicht fleckicht sein/vnd drehen die stiele aus / das sie nicht bluten/die legen sie in einen geglasurten topff/vnd giessen geleuterten Zucker / der wol hart vnd kalt ist/dran/vnd setzens also wol verwaret weg. Etliche nemen auch gantze Nelcken/vnd geschnittene Zimmetrinden / Muscatenblumen / Fenchel/vnd strewen derselbigen auch eine schicht/darnach legen sie eine schicht Kirschen drauff / darnach wider eine schicht dieser Gewürtz / vnd wider eine schicht Kirschen/bis der topff voll wird. Letzlich legen sie einen teller drauff/vnd beschweren sie.

Das LXX. Capitel.

Einen köstlichen Rosenhonig zu machen.

Nim Feldrosen oder sonsten andere Rosen/las sie dürre werden. Darnach wenn du wilt eine kanne voll sieden/so nim vier gute geufpen voll dürre Rosen/thue sie in einen topff/da 4. virtels kannen wasser eingehē/

vnd

vnd las sie langsam einsieden/das sie nicht vberlauffen/ vnd wenn sie mehr als in die helffte sind eingesotten/so drücke sie wol/vnd auffs aller treugeste aus/vnd geus denn den safft durch ein tuch/thue jn in einen tiegel/vnd las jn wol sieden/ vnd geus denn des besten geleuterten Honigs darunter/ vnd wenns mit einander eine viertel stunde gesotten hat/so nim ein eyerweis/ vnd geus balde ein wenig wasser dran/vnd querle es wol vntereinander/bis es schewmet/ vnnd wirff denn denselbigen schaum ins Rosenhonig/vnd las eine halbe viertel stunde damit sieden/vnd scheume es rein abe/doch also/das es nicht zu dicke gesotten sey. Geus es darnach durch zweene secke/ vnd wenn es gar durch gegangen ist/ so thue es wider in einen tiegel/vnd las es sieden/bis es nimmer fleust auff dem teller/doch das du es nicht zu hart siedest/das es nicht zehe wird.

Es müssen aber die zwene secke also gemacht werden. Nim weis gewanth/etwan die elle vmb drey groschen/das nicht sehr dicke ist/vnnd schneide zwey spitzige secklein/wie man die langen secke pfleget zu machen / vnten spitzig vnd enge/vnd von vnten auff immer weiter vnd weiter/ nehe oben ein reifflein drein/das sie offen stehen/vnd wenn du durch wilt giessen / so henge einen sack vber den andern/das es aus einem sack in den andern gehet. Doch mus allezeit das vnterste secklein ein wenig dicker sein/am gewande denn das oberste.

Das LXXI. Capitel.

Wie man sol wilden Rauten safft machen/der gut ist vor alles reissen im leibe/beydes Jungen vnd Alten Leuten

NIm Ruram sylvestrem wilde Rauten/hacke sie klein/reibe sie in einem Reibetopff/wie eine Salse/drucke sie durch ein tuch/ vnd nim den safft vnd las jn wol sieden in einem Tiegel/vnd scheume jn immer abe / vnnd geus darnach geleuterten Zucker dran/vnd las jn aber wol damit sieden. Geus jhn darnach wider durch ein rein tuch/setze jhn wider zum fewer/vnd las es sieden/bis er nimmer fleust/doch das du jn auch nicht zu hart siedest. Koste jhn auch/das du jhn nicht zu bitter lessest/ wenns darnach die Kinder im leibe sehr reist/so gib jn ein tröpfflein oder drey/darnach das Kind gros ist/vnd einen alten Menschen einen leffel voll.

Das LXXII. Capitel.

Ein köstlicher safft wider die Hitze/von Saurampffer.

NJm den Saurampffer/vnd fahr jm gleich mit / wie jtzo von der wilden Rauten gesagt ist/vnd gibs darnach jungen vnd alten leuten ein / wenn sie grosse hitze haben. Also kan man alle Säffte machen/ von grünen creuterii/wie jtzo vom Rauten safft gesagt ist.

Das LXXIII. Capitel.

Wie man Maulbeer safft aussieden sol.

NJm die Maulbeeren/drücke sie also roh/wie sie an sich selber sein/durch ein tuch wol aus/thue sie darnach in einen tiegel/ las sie wol sieden / thue hernachmalen geleuterten Zucker oder Honig dran/vnd sihe zu / das du jhn auch nicht zu süs macheſt/vnd las jhn sieden bis er nimmer fleust auff dem teller.

Das LXXIV. Capitel.

Heidelbeer/Hymbeer/Kratzbeer/Breuselbeer auszusieden/alle auff eine weis.

NJm die beer/welcherley du wilt/thue sie in einen Kessel oder Tiegel/vnd las sie wol sieden (darffst kein wasser daran giessen) das sie gar weich werden/darnach so drücke sie/ oder schlage sie / oder reibe sie vber eine schüssel wol aus/thue sie wider in den tiegel vber das fewr/rühre sie ab/wie Kirschen. Man mag auch Honig oder Zucker vnd Würtze drein thun/so man wil. Man mag sie auch abtreugen wie Kirschen.

So man aber von dieser beeren einer einen safft machen wil/ so schöpffe den safft von den beeren ab/wenn sie erstlich sieden / vnd geus den safft durch ein dicke tuch/geus jhn in einen tiegel/vnd las jn schier die helffte einsieden/darnach geus geleuterten Zucker oder Honig dran/vnd las jhn so lange sieden/bis er nimmer fleust auff dem teller/doch das er nicht zu lange seud / das er nicht jehe wird.

Vom Distillirẽ.

Das LXXV. Capitel.

Wie man Epffel safft machen sol.

NIm weinsaure Epffel/schele sie/vnd reibe sie auff einem Reibeisen/drücke sie durch ein tuch/geus geleuterten Zucker dran/der safft mus aber zuvor wol sieden/ehe du den Zucker dran geust/vnd las jn darnach wider wol sieden/bis er nimmer fleust auff einem zinnernen teller. Den Birnsafft mache man auch also/doch mus man gute Birnen darzu nemen.

Das LXXVI. Capitel.

Birnen auszusieden/das man sohd an das essen damit macht.

NIm gute Birnen/schele sie rein/vnd schneide viertel daraus/vnd die grübes vnd kerne schneide heraus/thue sie in einen topff/vnnd geus Wasser dran/darnach der Birnen viel sein/decke eine stürtze drüber/vnd las es fein beym kohlen einsieden/das sie gar weich werden/darnach schlage auff eine kaulichte gelten ein tuch mit negelein auffgespannet/schütte die Birnen drauff/vnd reibs durch mit einer Reibekeulen/vnnd thue sie denn in einen tiegel/vnnd geus geleuterten Zucker oder Honig dran/jedoch nicht viel/rühre es vmb/das es nicht anbrenne/vnd las es fein treuge werden. Wiltu so magstu auch würtze dran thun/wenn du es vom fewer abnemen wilt/als/Muscatenblumen/Zimmetrinden/vnd thue es in einen topff oder büchsen/so bleibet es gut/vnd alle das eingemachte/mus man setzen/do nicht Kehs oder Butter oder Brod stehet/es wird sonsten alles mulbicht vnd gar zu schanden.

Das LXXVII. Capitel.

Hagenbutzen oder Hagenbutten Latwerge/zum kalten Magen.

WEnn die Hagebutten im Herbst zeitig sein/vnnd beginnen weich zu werden/so nim so viel du jhr haben wilt/thue die kernen jnnewendig heraus/siede sie im roten Wein zu muhs/reibs durch ein hären tuch/oder hären sieb/las one allen zusatz wol rühren vnd einsieden/wie andere Latwergen. Dis ist gewaltig die rote Ruhr zu stillen/so wol auch des Magens vnwillen.

Andere machens zu einer Latwergen mit halb gesottenem Most/damit sie es vollent absieden/werffen gedempffte Quitten schnit darein/das denn einem kalten Magen trefflich dienstlich ist.

Das LXXVIII. Capitel.

Wie man Holunder Latwerge machen sol.

DJe Holunder Latwerge/wird von etlichen vor einen Tyriac gehalten.

Nim wol zeitige Holunderbeer/streuffe sie mit einem kamme von den stielen/drücke jhnen den safft aus/ las jhn bey sanfften fewer/Latwergen weise/ absieden. Diese nützet man vor alle innerliche gifft/vertreibet innerliche geschwür vnd geschwulsten/treibet durch den schweis allerley schedliche feuchtigkeiten vnd gifften aus/wird darumb vor dem schweisbade eingenommen. Es sol aber erst nach gepurgirtem leibe vnd nüchtern geschehen. Also gebraucht/verzeret er die anfangende Wassersucht. So ists auch erfaren/wo diese Latwerge auff das Rochlauff oder die Rose/ oder das heilige fewr/wie es etliche auch nennen/gestrichen wird/das es dis wunderlich mildert vnd abtreibet.

Das LXXIX. Capitel.

Wie man extractiones aus allerley Kreutern/ Blumen / Wurtzeln vnnd Samen / etc. machen sol

NJm erstlich das Kraut/zerstoß es gar grün/weil die Kreuter noch frisch sind/thue es ein in glas/geus darauff den spiritum vini, dz es zwene quer finger darüber gehet/las einen tag drey oder vier stehen/darnach presse es auffs herteste heraus/geus beyderley den succum vnd den exprimirten wein zusammen in ein Kolben / & distila per balneum, uti ieis. Also kanstu es mit allen frischen Kreutern vnd Wurtzeln machen/vnd gibet also mehr/denn wenn sie getreuget sind Die auffgedörrte Kreuter/Wurtzeln vnd Samen mustu allein mit dem spiritu vini extrahiren.

Allein

Allein das behalt gar wol/ wenn du etliche Wurtzeln vnd ligna die Gummosisch sein/extrahiret hast/vnd sie darnach per balneum abzeuchst / so mustu es nicht gantz treuge abziehen/sondern dasselbe bald zu letzt mit dem liquore, so noch drauff ist/aus dem glase giessen/vnd sich setzen lassen / so setzt sich vnten ein fein Gummi/das hebe auff/vnd thue das wasser oben ab/denn dasselbige ist nirgend zu nütze/ vnd hebe das Gummosische auff/denn das ist dz rechte extractum. Also mustu es auch machen mit den Hartzen vnd allen andern/so ein Gummi bey sich haben.

Das LXXX. Capitel.

Wie man Wacholder Ohl vnd Wasser machen sol.

NIm im anfang des Herbstmonats seine newe frische wol reiffe Wacholderbeer/die noch fein safftig sein/ vnnd sein noch nicht ausgetrocknet/sondern erst vom strauch abgeklopfft / zerstosse vnd zerquetsche sie halb klein/geus heis siedent wasser drauff/las 8. tage stehn/das es gieret wie ein Bier/wenns auffstöst/thue es miteinander in eine Weinblase / das sie halb voll werde / setze den Helm drauff/ kleibe es zu/mache fewer drunter/so kömpt das wasser. Wenns abgeloffen/so wirff die Wacholderbeer weg/geus das herausgegangene Wasser wider in die blase / vnd distillirs zum andern mal herüber / so wirds viel stercker vnd besser. Darnach kanstu das Ohl oben darvon blasen/ oder mit einem federchen davon streichen. Das vberbleibende wasser trincket man alle morgen / als ein aquam vitæ oder Brandtenwein. Wiltu das Wasser ein wenig besser haben / so thue Cinamey oder Muscatenblumen drein.

Das Wacholderöhl ist ein hitzig Ohl/vnd wird gebraucht für das grimmen vnd seitenstechen/sechs tropffen im Wein eingeben. Die harte schwulsten pflegt man warm damit zusalben/es ist ein gewaltig ding. Es heilet alle frische wunden vnd stiche/von grund aus/ alle tage die wunden vnd stiche zweymal warm damit gesalbet. Es ist auch gut zu den bösen geschweren / vor den steun/vnd machet eine glatte weisse haut.

Die Wacholderfrucht verzeret böse feuchtigkeit im menschen/ wie die auch gebrauchet wird. Das Ohl dienet wol für die lehme die von kelte kömpt/ vnd vor die gicht im leibe/wenn man den rückgrad damit schmieret. In der

kost gessen/ists gut vor die Melancholey / in die Ohren getreuffelt/benimpt die taubheit/dienet vor allerley kranckheiten des leibes/so vonkelte herkömpt / mit dem stauden gereuchert/vertreibt die böse lufft/in Wein gesotten / benimpt die kalte seich vnd lenden wehe.

Das Wasser von beeren/ früe/ mittags vnd abends getruncken/jedermal zwey loht/ist gut für das grimmen in den lenden vnd in der Blasen / so vom Stein her rühret/reiniget die Nieren vnd Blase/fördert den harn/bringet der Frawen ire zeit/getruncken auff drey loht. Treibet aus die todte geburt/ auff vier loht getruncken/ist gut vor gifftiger Thiere biß/ist gut zu allen kranckheiten der glieder/die von kelte herkommen / wenn man die glieder morgens / mittags vnd abends damit reibet / vnd es darnach von sich selber eintrucknen lest. Es macht subtil/ öffnet vnd reiniget vnsaubere geschwer / damit gewaschen.

Etliche machens Ohl auch also/sie nemen zweene erdene töpffe/die geglasirt sein/setzen die vbereinander / vnd füllen den öbersten mit Wacholderholtz/das klein geschnitten ist/zwischen zweyen töpffen haben sie ein löchericht plech/damit das holtz in den vntern topff nicht fallen kan/ vnd vermachen diese töpffe wol/das kein rauch heraus kommen kan/ vnd den vntersten ledigen topff setzen sie in die erde/den öbersten aber setzen sie nicht gantz in die erde / vnd machen vmb den öbersten ein kohl fewr/wenn das holtz innewendig erhitzt/ so fleust das öhl aus dem öbersten topff in den vntersten. Besihe das 122. Cap.

Von mancherley art/geschlecht vnd bereitung der Ohl/liese Gualth. Rhyfens kleine Chirurgei das 6. Theil.

Das LXXXI. Capitel.

Schnecken öhl zu den offenen wunden.

NIm der langen schwartzen zweyhörnichten Schnecken/wie du sie vnter den Haselstreuchern findest (denn da verhalten sie sich gerne) vnd distillir ein Ohl draus per descensum, also/ Thue sie gantz oder etwas zerhackt in einen geglasurten topff/ denn in den rauchen töpffen kreucht das Ohl zu sehr ein) vnd grabe einen topff in die erde / setze den andern topff mit den Schnecken drauff/ also / das die öbern mundlöcher fein auffeinander treffen / mach ein löchericht plech darzwischen/do das Ohl durchkreufft/verlutire es zu rings herumb gar wol / vnd mache ein circkelfewr vmbher/ erstlich ein wenig

von

von fernest/darnach jmmer neher vnd neher zum obern topff/bis die schnecken gar treuge werden/das man sie zu pulver reiben kan/ das geschicht etwan in zweyen stunden/darnach nimbs ab/vorhege das Ohl / so in den vntern topff getröpffelt ist/vnd lege auff eine wunde erstlich tüchlein in Saltzwasser eingetuncket/das reinigt die wunden fein/darnach tröpffele des Ohles drein/so heilet die wunde / sie sey so gros als sie wolle / in gar kurtzer zeit / wenn sie nur nicht beinschrötig ist.

Das LXXXII. Capitel.

Wie man Honig öhl machen sol.

NJm das Honig vnd Wachs miteinander / wie es aus den Bienstöcken kommen ist/14. Mahs/thue es in einen geglasurten topff/ der jnnewendig vnd aussenwendig verglasuret ist/setze oben eine stürtze drauff/ die sich oben auff den mund des topffs fein gehebe schickt vnd einschleuft / verkleibe die decke wol mit guten lehm/das nichts heraus riechen kan/las trucknen/darnach vergrabs einer ellen tieff in Roßmist/vnd las jn darinnen drey oder vier Monat stehen/darnach nimbs heraus/ vnd machs fein seuberlich auff / das nichts vnreines hienein falle/so wirstu sehen/das sich Wachs vnd Honig von einander gescheiden haben/vnd das Wachs schwimmet oben/wie ein zelten/das Honig aber vnten/dünne vnd schwartz/ wie zerlassen pech. Das Wachs nim herab/vnd setze das Honig in B.M. in einen glesernen Kolben / setze einen Helm drauff/las das balneum stets sieden/so gehet ein lauter Wasser davon / das ist gar edel vnd gut in die augen/es vertreibet auch wehe vnd rẽhte/ vnd macht die augen klar. Wenn das Wasser alles herüber ist / so schlag dem Honig einen Sand oder Kyß zu/vnd distillirs im Sande/vnd gib im letzlich starck fewer / so gehet ein gelbe Wasser vnd Ohl miteinander herüber/aber dicke vnd trübe/ das las darnach in balneo digeriren/vier stunden darnach distillirs per alembicum, so gehet das Wasser vnd Ohl hübsch lauter / vnd das öhl schwimmet auff dem Wasser schön roht/wie ein Rubin / das scheide darnach von einander/wie der brauch ist.

Das Wasser so im balneo vbergehet/ist sawr wie Essig/das vertreibet die schmertzen des Podagrams/ mit tüchlein darüber geleget.

Das LXXXIII. Capitel.

Corallen Ohl.

NJm 1. Pfund Corallen / 3. Pfund salis communis, zerstoß vnnd zerreibs miteinander zu einem subtilen Pulver / thue es in ein glas wol verlutirt. Setze es in eine Sand Capellen. Gib jm am ersten lind fewer / bis die spiritus in den recipienten kommen / darnach stercke das fewr / bis so lange kein Wasser mehr herüber steiget. Dis ist eine treffliche Medicin / per se, one allen zusatz gebraucht.

In der farbe der roheten Corallen ist ein gros arcanum, dergleichen nit viel sein. Der sie braucht / dem ists nicht wol müglich (natürlicher weise zu reden) das in seinem blut aussatz / schurff / vnreinigkeit / vnd andere böse ding gefunden wird / Denn es reiniget vnd erleutert das geblüt dermassen / das kein offener schade beym Menschen einwurtzeln vnd bleiben kan. Es heilet jnner vnd ausserhalbe eine jede Fistel / Krebs / Sirei vnd Wolff. Denn die ding sind allein zum Blut von Gott zum höchsten begabet / wenn die farbe vom corpore gescheiden wird / wie es auch jhre signatur mit bringet. Solche arcana wissen den vrsprung aller Kranckheiten / die vom geblüt herkommen / wol zu finden. O wenn alle Weibesbilder wüsten / was Corallen / Perlen / Gold / Silber / vnd dergleichen köstliche herrliche ding / vor heimliche krafft / tugenden vnd wirckungen bey sich hetten / wie viel mehr solten sie damit prangen vnd stoltziren / denn sie also thun / ja wenns grosse Herren / Ackerleute / groß Hans vnd klein Hans wüsten / wie trewlich würden sie GOtt dem HERREN / als dem ersten Schöpffer davor danckbar sein? Sed sapienti satis. Beatus qui intelligit.

Es müssen aber rechte natürliche Corallen sein / die nicht von Hirschhörnern vnd Cinober gemacht sein / davon Mizald. in 1. centur. Aphor. 33. seiner geheimnis vnd wunderwerck schreibet. Befihe gemelten Autorem weiter centur. 2. Apho. 86. Item centur. 4. Apho. 70. Item Theophrastum an vielen orten. Jch köndte hier viel mehr von mancherley præparationibus vnnd jhren nützlichen tugenden sagen / sed jubet hic requiescere Plato, vnd es dienet nicht vor den gemeinen Man.

Das LXXXIV. Capitel.

Oleum Panis.

NIm Rückenmehl/knete es allein/mit gedistillirten Wasser / cum aqua appropriata, als Rosenwasser oder Spicanardi Wasser / oder / so es in feulung der Lungen sol gebraucht werden/ in Scabiosen Wasser / darnach die kranckheit ist/darzu es sol gebraucht werden/in diesen teig / thue auch hefen oder wermen/vñ ein wenig sawrteig drein/las es gehen/wie man sonsten mit einem andern brod pfleget zu thun/vnd las es backen/wens gar ist/so schlage ein weis tuch darumb/vnd leges auff ein putrificier instrument/vnd putrificier es allein auff der Lampen / durch dampff des Wassers/ bey 36. tagen/so wirds gar weich. Thue es gemach in warmen Sand/vnd distillirs/so gibts ein schön Ohl. Es hilfft die vnsinnige oder hirnwütende leute / vnd stercket das hertz.

Das LXXXV. Capitel.

Ohl aus roten Rosen.

NIm gute frische Rosenbletter/stopffe sie in einen reinen starcken helm/ oben alle voll/dann kleine höltzlein/ die rein sein/ eines oder viere kreutzweise vnter die Rosen geschlossen / damit sie nicht ausfallen / vnnd setze den helm auff den Cucurbit/darinnen guter Brandtenwein ist / verlutire ihn all dichte vnd wol/denn distillirs/vnd zihe ab durch das B. M. bis es dicke wird. Desgleichen thue auch mit den wolriechenden Garten Negelein.

Das LXXXVI. Capitel.

Wie man Ohl aus etlichen Thieren machen sol.

DAs mus ich in einem exempel erkleren. Wenn du wilt ein Ohl von einem Igel haben/so mustu zuvor ein Ohl bereitet haben/das zu der Kranckheit/die du vertreiben oder curiren wilt dienstlich ist / darnach mustu den Igel in demselbigen Ohl vnd in Wein / so lang sieden/bis er gar zu feud/vnd das Ohl von im feist oder fett werde/ darnach wird der Igel in ein zart tüchlein gelegt/ vnd mit grosser macht ausgedrückt in den topff/in welchem das vbrige öhl ist/vnd also durcheinander gemischt/vnnd behalten/die Glieder vnd gelenck wider das Podagrische reissen damit zu schmieren. Also kan man auch Ohl machen vom Fuchs/ von alten verschnittenen

Katzen/Schnecken/Fischottern/Frösch en/Mardern vnd Ilerssen. Diese thiere/ wenn sie mit einer tüglichen digerirenden materien gefüllet vnd gebraten werden/geben eine feistigkeit von sich/welche auch vor dz reissen in den gliedern mag gebraucht werden. Mizald. cent. 2. Apho. 89.

Das LXXXVII. Capitel.

Oleum Camphoræ vnd Petrosolyni.

NIm Campher klein zerschnitten/thue in in einen Cucurbit/vnd geus so viel Weinessig darzu/welcher sieben mal distillirt ist/ vermache es wol/ das kein athem heraus kommen kan/darnach mache eine grube im keller/sechs schuch tieff/mehr oder weniger/in die lege Pferdemist/vnd vngelescht en Kalck/stratum super stratum, vber das setze in die grube den Cucurbit mit dem Campher/vnd las es darinnen stehen/bis es wird eine weisse feuchtigkeit/ wie Milch. Nach diesem mache deine solvirte Camphoram rein/so du wilt/ im Sande/bey einer gar geringen werme/vnd hebe es auff. Diese weise scheinet vnter andern der natur Camphoræ am ehnlichsten / denn also wird das oleum die qualitet eines lebendigen corporis in sich haben/ nemlich/ eine kalte vnd trucken/vnd wird alle diese ding ausrichten/die vom Campffer geschrieben werden. Man mus es aber nicht zu offt brauchen/ denn es trucknet das gehirn zu sehr/vnd bringet vigilien vnd schwacheit. Besihe das 98. Cap.

Das Petersilien öhl wird vom Petersilien samen gestossen / wie das Leinöhl.

Das LXXXVIII. Capitel.

Oleum ceræ, Wachs öhl machen.

NIm new gelb Wachs/vnd saubere kleine Kyßlingstein/ ana ℔. Pfimd / thue sie in einen Retorten/der nicht gar beschlagen / sondern im öbern gewelbe bloß ist/so kan man sehen/wenn das Wachs zu grosse hitze hat / als denn gib ihn erstlich gar gelinde fewr/ nachmals immer gemach ein sterckers/wenns nu herüber gangen/so thue es in einen beschlagenen Kolben/ vnd geus einen gedistillirten Essig drauff / zeuchs herüber/ vnd scheide es mit einem glesernen trechter/ more solito.

Es nimpt alle maculas der haut weg/vnd sonderlich die schwartzen flecke/ dienet vor die geschwür der nasen/verstopffung vnd flüsse.

Item

Jtem/Wachs mit Tartaro calcinato vermischt/vnd distillirt/darnach rectificirt/ist ein sehr schönes Ohl.

Oleum ceræ im Brantenwein eingeben/ist ein præsentissimum remedium contra colicam passionem, Es mus aber der leib zuvor purgiret vnd geöffnet sein/als denn thuts wol/was es thun sol.

Das LXXXIX. Capitel.

Muscaten ohl.

NJm 1. Pfund Muscatenblühte/2. loht Zimmet/ein halb loht Negelein/ alles klein gestossen/geus gerectificirten Brantenwein drauff/las stehn in linder werme 3. tage vnd nacht/geus jn darnach wider ab/vnd andern dran/die flegma zeuch darnach ab/in B. M. las kalt werden/so schwimts ohl oben. Dis Ohl an die schläff geschmieret/bringt sanfften schlaff. Besihe das 96. Capitel.

Das XC. Capitel.

Negelein Ohl.

NJm vier loht gute Negelein/stoß sie klein / thue sie in ein glas / vnd eine handvoll Saltz darzu/geus einen guten alten Wein dran/nur ein maß / rühre es wol v. c. a. machs oben wol zu/setze es zu putrificiren drey tage vnd nacht/vnd rühre es alle tage offt vmb / als denn distillirs aus dem B. M. erstlich linde//so kommen wenig tropffen / wenn diese leimige tropffen auffhören/so lege ein ander glas vor/so kömpt erstlich lauter Ohl vnd Wasser. Zum andern mal nim die fæces heraus/vnnd thue wider Saltz darzu / geus wider Wein dran/distillir es/so hastu noch mehr Ohl. Besihe das 97. Cap.

Das XCI. Capitel.

Wie man von den Gummi / als von Mastix/ Myrrhen vnd Olibano Ohl machen sol.

Nim

Nim der er Gummi eines/vnd so viel Zucker Candi als des Gummi ist/mache sie zu Pulver/vermische sie mit reinem gewaschenen sande/ vnd distillirs im sande erst gar gemach/ vnd also fort/ das es nicht brandlicht werde/darnach zeuch die flegma ab/in B. M. so bleibt das Oleum darhinter/das wird gebraucht wie andere Balsam/zu den Stichpflastern

Das XCII. Capitel.

Wie man gemeinen Hartz leutern sol.

Zer schlahe es zu stücken/ thue Wachs drein/ohne gefehr auff 1. Centner Hartz/8. Pfund Wachs/geus nachmals Wasser dran/so viel genug ist/ laß alles in e. a. wol kochen/bis es gar zergangen/ darnach hebs ab vom fewr/vnd laß also vnbewegt auff einer stell 1. tag lang stehen/ nachmals thue es wider vber ein kohlfewr/las ein wenig erwarmen/auff das es sich vom kessel ablöset. Folgend schütt es auff eine gleiche erden vnd hacke das reine vom vnreinen/das vnfletig ist/das setzt sich vnten an den boden.

Das XCIII. Capitel.

Ein köstlich gut Zimmetrinden Wasser zu distilliren.

Nim zu einem krefftigen guten Zimmetwasser/ vnnd zu einem Pfunde Zimmetrinden/ Endivien/ Borragen/ Ochsenzungen/vnd Melissenwasser/ana ein halb maß/stoß die Zimmet fein gröbelt/ vnnd imbibirs zweene tage/vnd zeuchs in dem darzu gemachten instrument ab (das ist eine kupfferne vesica auff dreyen füssen/durch eine röhre/so durch ein kalt wasser gehet/wie man Brantenwein brennet) thue das Ohl davon. Wiltu aber nicht gebrante Wasser dran haben/so nim ein frisch Brunnenwasser oder Röhrwasser/vnd stoß die Zimmetrinden fein gröblicht/imbibirs zweene tage/ distillirs im B. M. fein gemach herüber/so hastu ein gut Zimmetwasser.

Etliche machens auch also/ sie nemen ein Pfund Zimmet/ stossen sie gröblicht/thun sie in einen kolben/schütten Ochsenzungen/ Borragen/ Endivien/vnd Melissenwasser/ana ein halb pfund drüber/vnd lassen sie also + oder 5. tage sich m. c. a. erbeitzen/thun auch ein wenig Ingber darzu/so wirds desto stercker/

stercker. Das gefeß aber mus wol verstopfft sein/darnach giessen sie es miteinander in ein küpffern gefeß/vnd setzen das in ein jrrdene Capellen/schütten kleinen Sand darzwischen/machen ein lind fewr drunter/vnd hernach jmmer gemach stercker vnd stercker. Wenn sie dann etwan ein maß Wasser gedistilliret haben/so nemen sie das hinweg/vnd bringens in gute verwarung / denn dis ist das edelste vnd beste/das andere ist schwecher/darinnen mag man andere Zimmet einbeitzen. Eben auff diese weise kan man auch andere gewürtze distilliren Vor allen dingen aber mercke/das das Wasser im Kühlfaß nicht zu heis werde/vnd wenn das geschehe/so laß es ab/vnd geus kaltes drein. Wenn man nu diesem Proceß nachgehen wolte/so müste die küpfferne vesica keine füsse haben. Besihe das folgende Capitel.

Hier solte ich nu weiter gehen/vnd nach der lenge auch sagen/von den præparationibus meliorum medicamentorum; als die man aus den mineralibus machet(denn bisanhero haben wir nur ein wenig gesagt von den vegetabilibus,) Item/von den hohen medicamentis, die man aus den Edelngesteinen machet / ja auch von denen artzneyen/ welche aus den Metallen gemacht werden/die im dritten grad der krefften höher stehen als alle Kreuter/ so wolte dis Opus gar zu groß vnd weitleufftig werden / denn die Medicin ist ein immensum pelagus, das nicht wol auszuschöpffen ist/ vnd Gott hat in die Erde/vnd all dz jenige was in der Erden ist/vnd aus der Erden heraus wechst/ ja auch in die gantze natur grosse treffliche vnaussprechliche wunder gestackt vnd verborgen / die alle dem Menschen zu hülffe kommen / vnd dienen müssen.

Drumb were es wol gut/das ein jeder Medicus denselben allen / die zeit seines lebens durch/trewlich vnd fleissig nachtrachtet/ vnd alle Menschen dem lieben frommen Gott davor danckbar weren / als der alles vmb jhrentwillen gethan/das er nur jnen an Leib vnd Seel/ hier zeitlich vnnd dort ewiglich aus allen jhren nöten hülffe/aber die leute sein vndanckbar/vnd schier nicht wirdig/ das sie solche edle sachen haben vnd wissen sollen / weil sie dieselben nichts achten/ja auch offtmalen grewlich lestern vnd schmehen/vnd die jenigen/so diesen trefflichen geheimnissen GOttes mit grossen vnkosten fleissig nachtrachten / verechtlich Goldmacher/Kolentreger vnd Alchymisten heissen/ Drumb müssen wir nach dem befehl Christi solches auff dismal einstellen/vornemlich/ weil sonsten auch gemeinen Hauswirten/ denen wir mit dieser vnserer Oeconomia senderlich dienen wollen / solche arbeiten viel zu schwer vnd zu hoch vorkomen möchten. Ich wil nur noch ein wenig von den Krefften/Tugenden vnd Wirckungen etlicher Oliteten sagen.

Das Siebenzehende Buch/

Das XCIV. Capitel.

Von der tugend des Cynamei öhles/vnd sonsten der Cynamei.

SJEwol man nicht alle Oliteten gern in den leib gebraucht/ sondern nur eusserlich den leib damit beschmieret/ weil es penetrantia oder durchdringende ding sein/sonderlich wenn man sich am warmen Ofen oder beym fewr damit bestreicht/so werden doch derselbigen auch viel in jhren appropriatis aqu s/in den leib gebraucht/wie aus den folgenden Capiteln wird verstanden werden.

Wie man aber das Zimmetöhl macht/kan zum theil aus dem 44. Cap. dieses Buchs verstanden werden.

Wenn mans aber drey tropffen in warmen Wein einnimpt/so treibts den harn vnd der Frawen zeit/hilfft dem kalten magen/der leber vnd dem gehirn/widerstrebet der gifft/vnd lest die nicht zum hertzen treten/ vertreibet die gelbe sucht/ stercket das hertz vnd alle glieder/ verzeret den schleim vnd die böse winde/stillet die würme/vertreibet die ohnmacht/ vnd ist sonderlich gut vor die mutter.

Zimmetrinden mit wasser getruncken/treibet die andere geburt aus. Wenn du zu dem pulver des Cinamomi Mirrhen thust/ so bringts der Frawen jhre feuchtigkeit. Das pulver mit Honig vermischt/abends vnd morgens damit bestriechen/vnd mit Rosenwasser wider abgewaschen/ vertreibet die fleck im angesicht vnd am leibe. Item/es senfftiget den husten/benimpt den Schnupffen. Ist auch gut den wassersüchtigen/ benimpt dem heupt vnd magen die böse feuchtigkeit.

Das XCV. Capitel

Von der Violen tugend.

VIola à violentia odoris dicta, ist ein klein Blümlein/aber seine kleinigkeit ersetzt es mit seinem geruch/ als wolts aus dem Poeten sagen: Si mihi difficilis formam natura negavit, Ingenio formæ damna rependo meæ. Sie sind alle wesseriger vnd kalter natur/sie sein blaw/ gelbe oder weis/drumb solviren sie/wenn sie mit Honigwasser gekocht werden/ so bringen sie denen die da hartleibig sein/ ihre sedes zu wegen/ sonderlich wenn man sie mit Zucker macerirt/vnd in einem gläsernen geschirr in die sonne setzt. Item/sie nemen weg das auffblasen des leibes/stillen den durst/ lindern die hitze

der

der leber/tödtet die Spulwürme. Ihr samen treibet die frucht aus dem leibe. Item/je geruch lindert vnd stillet die werme des gehirns/ erquicket vnd stercket die spiritus animales, macht auch schlaffent / denn es kühlet/temperiret vnd feuchtet das gehirn/sonderlich wenn sie noch new vnd frisch sind/denn also sind sie allezeit krefftiger/denn wenn sie trocken oder dürre sind. Besihe weiter in andern Büchern.

Das XCVI. Capitel.

Von des edlen Agtsteinöhls krafft vnd wirckung.

CArdanus schreibet von diesem Oleo alle warheit/vnd nennets ein oleum sanctum oder sacratum, ein heilig Ohl. Denn vber die zuvor erzelte tugenden (supra cap. 46.) dienets auch den vnsinnigen vnd wahnsüchtigen leuten. Wer mit der schweren kranckheit beladen ist/der neme ein halb quint dieses öhls in einem Lindenblüet wasser vntereinander gemischt ein/ vnd geniesse es auch in speis vnd tranck.

Cornelius Tacitus schreibet/ das es auch bewert sey vor die vnleidliche wehtagen des heupts/so dem menschen von böser kalter feuchtigkeit vnd erkältung des gehirns/auch bösen stinckenden geruchs herkömpt/ es macht auch ein gut gedechtnis/vñ eröffnet die nidergesunckene catharro vnd schnuppen/auch die flüsse des heupts/das sie ire natürliche genge haben müssen / so man einen tropffen oder zwene in die hende fasset/vnd starcken geruch an die nasen zeucht. Theophrastus schreibet/das dis oleum auch gut sein sol / für allerley gebrechen der augen/es sein perlen/felle/ contracten oder sterne / auch sonsten vielfeltige wehtagen der augen/wie sich die begeben mögen / vermischt mit Schellkraut wasser/vnd ein tröpfflein in die augen fallen lassen. Plinius schreibet/das es auch stille die vnleidliche schmertzen der zeene/ auch feulung / blattern vnd geschwer des mundes/schörbock/auch mache es die schwartzen zene weis/so mans in warmen Weinessig mischet/vnd den mund damit spület.

Arnoldus de villa nova schreibet/ das es sehr nützlich sey in der zeit der Pestilentz/so man das oleum vermischt mit Rautenwasser/oder sonsten in der speis geneust/oder in einem schwemlein bey sich treget vnd dran reucht. Es hat auch Theophrastus dis oleum geordnet/wenn einem die Pest mit kelt ankömpt/ so sol man jm ein quint mit einem halben loht Erdrauchwasser eingeben/vnd in fein warm zu decken/also auch denen/die mit einem gifftigen fieber behafftet sein. So schreibet auch Arnoldus de villa nova, so man dis Ohl mit Wachs vnd Terpentin mischet / vnd macht ein pflaster draus / so heilets alle

Pestilentzische geschwulst vnd löcher heraus/vnd insonderheit/so man den inficirten Menschen auch davon zu trincken gibt / denn es ist ein herrlicher Balsam dem innerlichen vnd eusserlichen Menschen.

Auch schreiben etliche/das dis Oleum zu allen innwendigen gebrechen dienstlich sey/sonderlich zu den geschweren der Lungen vnd Leber / auch stechen der seiten/vnd verstopffung der arterien oder lufftröhr/darvon der dampff vnd keichende husten den vrsprung haben//mit warmen Wein eingenommen.

Porphyrius ein Philosophus vnd Medicus schreibet / das er in allen experimenten der artzney/kein besser Remedium gefunden habe/als dis Oleum/ sonderlich vor den Stein in Lenden vnd Blasen. Honoratus Castellan/ein erfahrner Artz schreibet/das dis Oleum dem Golde zuvergleichen sey / das es dem Stein / Grieß vnd Sand der Nieren vnnd Blasen so trefflich widerstehet / denn es stercket die Nieren/ bringet coitum , vnnd heilet die verletzte Blase wunderlicher weise / so man es in Speis vnd Tranck mischet. Es sagt auch Plinius/das es diene den kalten vnd vnfruchtbarn Weibern / vnd bringe die zeit des menstrui / in seinen rechten vnd natürlichen gang/mit Melissenwasser getruncken. Es macht auch leichtlich gebehren/dienet auch contra suffocationem matricis, vnd vor alle heimliche kranckheiten der Weiber / so sie es brauchen wie oben stehet.

Theophrastus schreibet/das es auch hinneme das reissen der derme/auch dz reissen der gliedmaß/es were von wegē gicht oder krampff/ Spasmus genant/ auch vor geschwer vnd kalte böse feuchte/Rauden/Carbunckel/Frisel/Aussetzigkeit/es macht auch schmeidig die verharten wunden / so man es mit Wachs vermischt drüber legt.

Das XCVII. Capitel.

Krafft vnd Tugend des Muscaten öhls.

Vier oder fünff tropffen des Muscaten öhles in Wein oder Cardobenedicten wasser gebraucht/vertreibet die darmwinde/ist gut den Frawen denen die Mutter erkalt ist/hilfft auch zum Venus handel/ es erweckt auch die kalte glieder vnd Sennadern/zwey tröpfflein im Wein eingenoñen/vnd ein wenig vmbs hertzgrüblein gestrichen / ist gut vor dz hertz zittern/vertreibet die Flechten im angesicht/erkleret das gesicht/ist eine artzney vor die Frawen. Dis Oleum von den Nüssen vnd von der Muscatenblühte /

haben

haben einerley tugend. Wunder von der Muscatennüsse lise im Mizald. cent. 2. Apho. 49. centur. 3. Aphor. 15..

Das XCVIII. Capitel.

Von der Krafft vnd Wirckung des Negelein öhls.

NEgelein öhl vier tropffen im Wein getruncken/stercket das Hertz/ die Leber/den Magen vnd das heupt/stillet das würgen vnd brechen / ist gut wider alle kalte gebrechen des hirns / Item/wider den schwindel vnd ohnmacht/vnter die nase gestricchen. Dis Ohls ein tröpfflein in die augen gethan/vertreibet alle fehl vnd flecken der augen. Item/alle tage zwene tropffen mit Milch eingenommen/mehret den natürlichen samen des menschen..

Matthiolus vnd Dioscorides schreiben/das Negelein öhl hab alle krafft vnd tugend/vnd vergleichens dem edlen Balsam/innerhalb vnd ausserhalb des Menschen leib zugebrauchen.. Darumb alle krafft vnd tugend nicht können genug gelobet vnd erzelet werden..

Das XCIX. Capitel.

Vom Campffer vnd seiner tugend.

CAmpffer ist ein starckriechender Safft / der aus einem Indianischen Bawm fleust/kalter vnd truckner natur / im dritten grad / wird in der Artzney sehr gebraucht wider das haupt wehe in der cephalæa oder Hemicrania, oder wenns von trunckenheit kömpt/so man dran reucht/dienet auch wider die Pestilentz/nasenbluten/ vnsinnigkeit / stinckendes maul vnd athem. Item / wider das Zanwehe/ wenn man seiner so gros als ein Erbeis nimpt/in zwey vntzen essig seud/vnd im munde auff den zahn helt. Item/wider die hole vnd faule zeene/Catharros/so aus hitze kommen/ohnmacht/wenn man ihn einem in die nase bleset/hertz zittern/wenn man seine Trociscos anderthalb quint in saiwren Granaten safft zertrieben/einnimpt. Item/wider die Gonorrheam so von hitze kömpt/wider die vnfruchtbarkeit so auch von hitze kömpt. Auch ist er ein Sarcoticum/der fleisch in den wunden macht wachsen/ist auch dem Magen gesund/wenn der nicht dewen wil. Item / wider die Lyenteria,

verstopffung der leber/vbrigen fluß der Weiber/zur purgirung in fiebern/ zum schwindenden fieber/Hectica genant/wehret der fleischfeulung/stillet das nasenbluten/etc. Zu diesen sachen allen kan man das Campfer öhl auch brauchen/ wenn mans recht zu appliciren weis. Besihe droben das 86. Cap.

Dergleichen köndte ich weiter viel sagen/von allerley andern oliteten/ als vom Anysöhl/Fenchelöhl/Kümmelöhl/Terpentinöhl/Rosenöhl/vom edlen Victriolöhl/vnd andern sachen/ aber es wolten dieser ding endlich gar zu viel werden/so verdreuſts auch etliche vnnütze meuler sehr/ das ich mit jhnen nit liegen/vnd die leute verfüren wil. Eins theils schreien/ die kunst werde mir den bauch zureissen/ich sol bey meiner facultet vnd studijs bleiben/ vnd jhre künste zu frieden lassen. Eins theils klagen/ich raube vnd stele jhnen jhre narung/ mache diese ding gar zu gemein/do sie doch wol wissen/ das ich kein Medicus bin/mich auch nicht davor ausgebe/auch niemand curire/sondern brauche nur etliche sachen vor mich selbſt/wenn mir oder den meinigen etwas mangelt/wie denn sonderzweiffel etliche Hausveter mir nachfolgen/ vnnd dergleichen thun werden. Jedoch kan ich hiermit meinen Nehesten etwas dienen/ so thue ichs auch billig vnd willig/vnd erfordert solches die liebe desselbigen von mir/an den mir mehr gelegen isſt/als an solchen neidischen/vngünstigen/vntrewen plauderern vnd weschern/die gerne aller leute beutel gar ausreumen oder ausspühlen wolten/vnd nichts können/denn das gute calumniiren/ schelten vnd tadeln.

Das C. Capitel.

Wie man Rosenöhl machen sol.

NIm Feldrosen/vnd hacke die wol klein/ vnd nim Bawmöhl/ lege die Rosen drein/vnd setze sie auff ein klein fewer/ las es ein wenig durcheinander sieden/thue sie als denn in ein glas/vnnd setze sie an die Sonne/eine woche oder viere/vnd drücke sie als denn durch ein rein tüchlein oder secklein/so ists ein Rosenöhl. Wie man Mirrhenöhl vnd Melbeerenöhl machen sol. Besihe Pallad lib. 2. cap. 22. vnd 23.

Das CI. Capitel.

Wie man sol Rosenzucker machen.

Nim

NIm Feldrosen/hacke sie auffs kleineste/vnd thue so viel Zucker drunter/ als der Rosen ist/stoß es darnach in einem mörser wol durcheinander/ vnd thue es in ein wol weites glas/vnd las es vier wochen distilliren.

Das CII. Capitel.

Wie man Rosen Latwerge vnd Rosenhonig machen sol.

NIm Feldrosen/hacke sie klein/vnd einen weissen geleuterten Zucker/ stoß jhn auffs kleineste/vnd nim darnach eines so viel als des andern / thue es zusammen in ein kessel oder tiegel/ vnd las es vber eim kleinen fewer sieden vnd rühren/darnach du sie haben wilt. Zum Rosenhonig nim 1. theil/geus Honig vnd rein Wasser dran/zweymal so viel als des Honigs ist/seude das zusammen/so lang/bis es wider so viel wird/als des Honigs gewesen/scheume es rein/thu es denn in ein glas/thu rote Rosen drein/setze es an eine warme Sonne/so ists ein gut Rosenhonig/das man zu vielen dingen brauchen kan.

Das CIII. Capitel.

Wie man den Calmus einsaltzen vnd einmachen sol.

EIn edel ding wider den bösen vndewlichen schleimigen magen/vnd vor die colicam/vnd viel ander: beschwerung / ist der eingemachte gesaltzene Calamus aromaticus/oder Calmus/wie wirs nennen/wenn man jhn des morgens nüchtern / oder auch/ wenn es die noht sonsten erfordert / brauchet vnd klein geschnitten isset. In India sol dieser Calamus trefflich wolriechend sein/aber er wechst Gott lob vnd danck itzo auch in vnsern gerten / wie ich zuvor in dieser Oeconomia gedacht habe.

Man machets aber also/Nim ein viertel eines pfundes/oder ein halb pfund/ wie viel du wilt/des Calmuses / schneide die rinden vnd wurtzeln auff den seiten fein genaw vnd rein hinweg / thue jhn in einen Krug oder zinnernen Kanne/ wirff ein gut par hende voll saltz drein / vnd geus rein Brunnenwasser drauff/ setzs vber seite/oder hengs an die wanth 8. tage / vnd schüttels alle tage einmal herumb/damit das saltz fein zergehe/darnach schütte jn auff ein rein bret auffm tisch/damit das Saltzwasser lauffen kan/ vnd las den Calmus in der lufft trucknen/vnd lege jhn weg. Brauche jn darnach bisweilen des morgens/oder wenn du jn sonst in casu necessitatis bedarffst.

Das

Das Siebenzehende Buch/

Das CIV. Capitel.

Von der Terra sigillata.

Es sind auch viel vnd mancherley gestalten der Erden in dieser Welt/ als steinbrüchichte erden/wasch erden/ seiff erden/ sandichte erden/ grie sichte erden/steinichte erde/ gesaltzene Salpetrische erde / Alaun erde / Schwessel erde/ Vitriolische erde/ Schwessel ische/ Metallische/ Cal chantische oder atramentische erde/Gold erde/Silber erde/Eisen erde/ die Ei sen/Gold/Silber oder andere Metallen in sich halten. Darnach so sind auch etliche Mediçæ terræ, das ist solche erden/ darinnen eine sonderliche artzney vnd grosse geheimnissen stecken vnd verborgen ligen/ wer sie nur recht præpa riren/zurichten vnd heraus bringen kan. Mit solcher edler / heilsamer/ ge sunder erde/d.e gar eine subtile Substantz vnd wesen an jhr hat/vnd mit jrem temperament vnd complexion dem menschlichen Cörper trefflich viel dienen vnd helffen kan/hat Gott der Allmechtige nicht allein die Insel Lemnos vnter dem Türcken/sondern auch hieraussen in diesen landen seine Kirch höchlich begnadet vnd begabet / dafür wir GOtt alle tage billich von hertzen loben vnd dancken solten. Denn man findet sie auch in Armenia/hieraussen in Hessen/in der Schlesien/vnd an andern örtern mehr / welche warlich nichts geringer / sondern auch wol etwas trefflicher vnd herrlicher ist/ als die terra Lemnia. Wil auch wol glauben das Georgii Anwaldii Panacea nichts anders ist/denn eine sonderliche vortreffliche vnd wol zugerichte terra sigillata / wie es denn die farbe/vnd alle vmbstende mitbringen.

So nu wir Deutschen diese erde sehen/vnd jhre krafft vnd tugend aus forschen wollen/so dörffen wir nicht aus Europa in Asiam / vnd darnach aus Asia in die Insel Lemnon/welche im mari Mediterraneo liget/lauffen/domit wir dieselbige nur sehen mögen/wie vor zeiten Galenus gethan / sondern kön nen sie zu gesicht vnd zu kauffe bekommen vnd haben / fast vor vnsern thüren / wenn wir nur ein 10. 20. oder 30. meilen an dieselbige örter deutsches landes reisen/oder boten dahin schicken wollen/so können wir sie balde/ vnd in magna copia haben.

Ob ich aber nu wol von dieser erde einen gantzen tractat schreiben könd te/so wil ich doch/geliebter kürtze halben/nur schlecht herdurch gehn / vnd dem einfeltigen Mann einen kleinen bericht davon thun/vnd nit mehr sagen/ denn was einem gemeinen Leyen zum meisten zu wissen von nöten sein wil.

Das

Vom Distilliren.

Das C V. Capitel.

Was die terra sigillata sey/vnd wo von sie den namen bekommen.

TErra sigillata heist eine gesigelte erde/darauff ein Pitschier oder Siegel gedruckt ist/zum vnterscheid anderer dergleichen erden/ vnd das man daran erkennen kan/ das es keine andere/sondern eigentlich die rechte terra Lemnia oder Silesiaca sey/ die einer vmb sein geld keuffen vnd haben wil. Wird sonsten auch medulla ein Marck/oder axungia ein Schmaltz/ genennet/des Goldes oder Silbers/denn sie hat eine fettigkeit bey sich/ vnd hat jhren vrsprung vom auffsteigenden dempffen oder dünsten des Goldes oder Silbers. Aus diesen Metallen extrahiret vnd eleviret sie der Archeus/vnd macht/das sie sich oben an die Thamerde tropffen weise versamlet/ vnd in den Felsen coaguliret/vnd wird also in den Bergen gefunden/ vnd von seinen zusetzen gesaubert vnd gereiniget. Ist demnach wol zu gleuben/das ein jedes Metall eine besondere Erde jhres gleichen gebere vnd bringe/ auff diese weise wie jtzo angezeiget ist/wie man auch an den mancherley farben derselbigen Erden vernemen kan/denn man findet sie im Berckwerk goldgelbe/weisse/leibfarbige/ grawe/schwartze/vnd dergleichen.

Es haben sie aber in der Insel Lemno etlich der Diane Priester gesigelt/jtzo wird sie mit des Türckischen Keysers Secret gezeichnet. Die Strigische wird mit einem Siegel gezeichnet/so drey Berge hat/ damit anzuzeigen/ das es Strigische Terra sigillata sey/den Striga hat jhren namen in Windischer oder Polnischer Sprach von den dreyen Bergen/die man alldar sihet/ vom Trschi/drey/vnd Ga oder Gon/ein Berg/wie das Stedlein Trebnitz auch ein Polonicum ist/dohin vorzeiten ein grosse Walfart gewesen/vnd hat seinen namen von Trscheba vnd nitz/das nichts bedarff/da Gott vnd genug ist/ denn man hat vorzeiten da viel zugetragen/drumb hat mans vor zeiten Trschebnitza genennet/wie Prausnitz/Prüschnitza/vnd Olsnitz/Olschnitza. Diese Strigische erde ist erstlich von dem vornemen Hocherfahrnen vnd weitberühmbten Medico/Herrn Johanne Montano/meinem vnd der meinigen besondern günstigen guten Freunde/in den alten Goldgruben zur Schweidnitz/ zwischen den harten Felsen oder Steinen/allerding/wie die Edlen gesteine/ angetroffen vnd erfunden worden/vnd er nennet sie aurum inversum, ein vmbgekert Gold/ aurī sulphur, einen güldischen Schwefel/ Item/extractum quintę essentiæ

auri, das ausgezogene fünffte wesen aus dem Golde/welches der Archeus durch seine wunderliche krafft vnd wirckung ausgezogen vnd gewircket hat/ er nennets auch nucleum einen Kern/oder das innewendige des Goldes. Item/ er nennets einen Erdbalsam. In summa/Montanus schreibet in einem kleinen Tractetlein gar herrlich von dieser terra/dohin ich den fleissigen Leser hiermit remittiren wil/vnd spricht vnter andern/dz er einmal eine solche erde aus Vngerischem Golde gemacht habe.

Das CVI. Capitel.

Von zweyerley terra sigillata vnd jrem nutz.

Es ist zweyerley terra sigillata wiewol jr auch nach der farbe mehrerley sein können/eine rötliche vñ weislichte/die rote wird genent axungia solis, vnd ist solarischer vnd güldischer natur/ vñ wird eben darzu gebraucht/ dazu man sonst das Gold in medicinis brauchet/vnnd sonderlich zu den kranckheiten des hertzens. Die weisse wird genandt axungia Lunæ Item/ Minera Lunæ vel argenti vnd unicornu minerale, das weisse Mineralische Einhorn/ wird gebraucht vor alle kranckheiten des Heupts/ stillet alle schmertzen vnd wehetagen des heupts/stercket das gehirn/ wie dz Gold das hertz stercket/es vertreibet den weissen fluß/ vnd ist sonderlich den Weibern in vielen fellen sehr dienstlich.

Das CVII. Capitel.

Von der Strigischen terra sigillata vnd jrem gebrauch wider allerley kranckheiten.

1. Ist sie gut vor alle Liebetrencke/ davon der mensch gemeiniglich vnsinnig wird/ Item/vor alle gifft/so einer zu sich in den leib bekommen hat/ es sey Meerhasen gifft/Goldkefer gifft/oder was es sonsten vor gifft sein kan/man habe sie eine kurtze zeit oder lang bey sich im leib gehabt/ doch je ehe man sie braucht/je besser es ist/denn wenn sich die gifft im leibe anhengt/so ist sie bisweilen vbel fort zu bringen/man sol sie aber mit Wacholderbeeren einnemen/ sie dienet auch gewaltig wider aller gifftigen Thiere biß vnd stich/als der Ottern/ Schlangen/Scorpionen/Mücken/Wespen/ Bienen/ Spinnen/ wütender Hunde/vnd dergleichen/sonderlich wenn sie mit wacholderbeer vermischt/ vnd

der

der schaden mit Scordio/das ist/ wilden Knobloch kraut / oder Gottvergeß / oder tausentgülden kraut oder blettern bedeckt wird/dis ist also innewendig vnd ausswendig gebraucht/vnd gantz richtig befunden worden / eben so wol als das öhl von den Meyenwürmen/wie Montanus bezeuget.

2. Wenn einem wehe vmbs hertz wird/der nütze nur ein halb quint/so wird er von stund an besserung befinden / denn diese terra zeucht innewendig vnd auswendig an sich/die erhabene brünste aus dem Magen/Leber vnd Miltz/ Item/alle feulen/vnd öffnet alle verstopffungen/gifftige vnd vngifftige / die da sonst dem hertzen zu ziehen/vnnd ohmachten vnd hertzklopffen / item/ Hertz zittern/vnd andere schwacheiten des hertzens erregen / oder einem den athem verhalten/oder sonsten schwacheit der glieder machen / sie vertreibet auch die gesüchte/die vom heupt herunter in mancherley glieder fallen/ vnd viel beschwerung vnd kranckheiten anrichten/ auch stercket sie das hertz / vnd die lebendige geister/sie erquicket das gehirn / vertreibet alles heuptwehe / ist auch gut für verletzte / verwundte / entzündte/ trieffende vnd fliessende augen/vnd nimpt alle flüsse weg/die einem in die augen fallen/sie heissen Catharri/Reumata/Coriza/ oder wie sie wollen.

3. Sie ist auch gut vor alle bauchflüsse/ vor die rohte vnd weisse Ruhr/ wenn man sie sampt der Lemnischen in einem tüchlein ins trincken henget/vnd stetigs davon trincket/bisweilen auch austrucket/so lang bis es vergehet / man kan auch bisweilen ein wenig Bolum Armen: darzu thun/ denn der treuget auch wol aus / allein in den harten bauch verstopffungen der mutterflüsse sehe man sich wol vor/das man sie ja nicht one zusatz brauche.

4. Wider die Pestilentz ist sie auch ein herrlich præservativ/wenn man des morgens isset/Feigenmüsse vnd Rauten/vnd ein wenig terra sigillata/vnd so einer gleich an der Pest halb tod were/ so errettet sie nechst Gott einen Menschen. Man gibt sie einem in Wein zu trincken mit Mithridat oder guten Tyriac. Wenn der Patient sehr kranck dran ist/so schlahe sie nur mit Rosenwasser vber das hertz/so zeucht sie die gifft heraus.

5. In febribus acutis ists auch ein trefflich ding/dieselbe zu curiren/ man mag sie auch mit einem guten Tyriac vermischt/dem Patienten eingeben / einem betagten ein quint/einem jungen ein halb quint/doch thete sie etwas mehr/ wenn ihre tinctur mit dem Tyriac vermischt würde/vnd darnach der Patient geschwitzt hette.

Wer sie also teglich brauchet/ der darff sich vor keiner gifft fürchten/weder im essen noch im trincken.

6. Sie ist auch gut vor alle verwundung/so mit gifftigen wehren geschehen ist/sie sein gehawen oder gestochen/sie heilet geschwinde vnd bald.

7. Wer sich befahret/das er etwan gifft getruncken hette/der trincke nur fluck warm Wasser drauff/mit Meyenbutter vnd Sesamolei, vnd stosse eine öhliche feder in den hals/so bricht er sich balde/darnach trincke er süsse Milch/ mit Lattwergen von gesigelter erden/doch were Menschenfett oder Marck vnd Mandelmilch/vnd Ohl von Schellkraut darunter gemischet/noch viel besser.

Montanus schreibet/er habe eine Jungfraw von eingenommener gifft/ mit terra sigillata vnter ein wenig Tyriac gemenget/gerettet/welches sie genossen/do sie doch vor gifft auffgelauffen/vnd gar roht wie ein Krebs gewesen.

8 Auch ist sie gut wider den Brand/wenn sich einer mit Fewer/Bley/Zin/ heissen Wasser/vnd andern heissen dingen verbrand hette/der brauche sie nur in der zeit/so weret sie auch/das keine brennende blasen aufflauffen/ vnd heilet darnach gar schleunig.

9. Sie heilet auch gantz schnell alle frische wunden/ vnd alte böse geschwür/vnd sonderlich die innewendige hals geschwür/ das inflammirte zäpflein/vnd die squinantiam/wenn einer nicht schlingen kan/ Item/ allen bösen grind vnd rauden/so wol auch das lungengeschwür/ davon die Schwindsucht kömmet/nimmet auch das blutspeyen weg.

Wer hiervon weitern bericht haben wil/der lese des Herren Montani Tractetlein de terra sigillata, oder des Herren Johannis Wittichij bericht von den wunderbahren Bezoardischen Steinen pag. 132 da wird er feine nachrichtungen bekommen/ wie man diese edle Gabe Gottes gebrauchen sol.

Das CVIII. Capitel.

Von der Lignitschen Terra sigillata, so zu Lignitz in der Schlesien gefunden wird.

DEr Lignitschen Terra sigillata ist dreyerley/etliche ist weis/ etliche graw/etliche rot/vnd komen dennoch in der krafft vnd tugend mehrern theils vber ein/aber vnter denen ist die grawe die beste/ die rohte aber hat eine verwandschafft mit dem Bolo Armeno.

Sie

Sie haben aber alle dreye mancherley tugenden/derer wir nur etliche/ so viel nur dem gemeinen Manne zu wissen von nöten/erzelen wollen / sie kön- nen aber zu gleich ausserhalb vnd jnnerhalb des leibes gebraucht werden / vnd haben fast einerley dosis vnd brauch / drumb wollen wir kurtz per capita da- durch gehen.

1. Wer hitzige augenflüsse vnd hitzige hauptwehe hat/ oder an der heupt- kranckheit ligt/der zertreibe dieser erden/sonderlich aber der weissen/in Rosen- wasser vnd Weinessig/gleich viel/netze tüchlein drein/ lege jhm ein theil an den schlaff/ ein theil auff die stirn.

2. Wenn ein auge verletzt vnd rohe ist/der zertreibe diese weisse erde mit eyerweis zu einem teiglein/vnd lege es drüber.

3. Im hefftigen nasenbluten/ zertreibe man dieser erde mit Rosenessig vnd Eyerklar zu einem teiglein/schmiers darnach auff ein tüchlein/ legs vbern nacken/beyde schläff vnd stirn/in starcken flüssen auff die zeene/ so vergehets wi- der/sonderlich wenns balde im anfang geschihet.

4. Wenn einem sein hertz schwach vnd kranck wird / zitteret vnd ohn- mechtig ist/von genommener gifft/ oder sonsten eingenomenen pestilentzischen hitzigen kranckheiten/so zertreibe diese erden mit einem Rosenwasser vnd Ro- senessig/vnd ein wenig Cinamenwasser/legs vber die hertzstad/ oder mache mit dieser erden ein wenig/ein wenig gestossene Cinamei vnd Rosenessig ein pfla- ster/legs vber die hertzstad.

5. Wer sich verbrand hat/der zureibe diese erde mit einem Kalckwas- ser/oder zu wasser geklopfften eyerklar/darein tauche eine schwartze hünerfe- der/ vnd bestreich den gebrandten ohrt fein gelinde / etlich mal nacheinan- der.

6. Wo auch in frischen wunden entzündungen vnd hefftig bluten vnd an- dere böse zufelle einfielen/so lege man diese erde/vnd sonderlich der rohten mit einem eyerklar vnd essig zu pflaster gemacht darauff/so benimpts die böse hitze/ vnd höret auff zu bluten/ dergleichen sol man auch thun in vergifften wunden/ sie sein gehawen oder gestochen. Wer von tollen Hunden/ Schlangen / Rat- tern oder andern Thieren gebissen/oder von Scorpionen/vnd Spinnen gesto- chen ist/der neme dieser erden / vnd mache daraus mit nüchtern speichel ein pflesterlein/vnd lege es vber die wunde/stich oder biß/ das leist den schaden nicht vbel gerahten/vnd benimpt jhm die gifft.

Das CIX. Capitel.

Von den jnnerlichen tugenden dieser erde.

WEr gifft einbekommen hat/sie sey auch wasserley art sie sey/der neme dieser erde ein quint in einem trunck warmen Wein oder Bier/oder Cardobenedicten wasser/vnd dergleichen ein/sie treibet die gifft durch schweis oder brechen ab/vnd nimmet jr ire krafft. Vor die schreckliche Pestilentz dienet sie zur præservation vnd verhütung/ so wol auch zur curation derselben. Zur præservation nim dieser erden ein halb quint / in kalter feuchter zeit mit einem Wacholderwasser / im Sommer aber vnd zu heisser zeit/mit halb Wacholder vnd Cardobenedictenwasser vor dem morgen essen ein/vor dem abendtessen aber mit Wein oder warmen Bier. Zur curation aber / so einen die Pest schon angestossen/so neme er zu dieser erden ein quint gestossenen Zitber den halben theil in warmen Wein oder Bier / oder Cardobenedicten/Angelic/Bibenell/vnd dergleichen wasser oder essig/ warm ein / las ihn in einem bette wol zugedackt eine stunde zwo oder drey wol schwitzen/so wirds jhm die gifft vom hertzen treiben/ vnd beulen oder schwartze blattern auffschiessen machen. Es ist auch gut/das man dazumal aussenwendig die erde/ wie oben gemelt/auff die hertzstad aufflege/würde aber dazumal die eingenommene erde wider ausgebrochen/so gebe mans den Krancken so offt wider ein/ bis es bey jhm bleibet.

Item/in allen giftigen thier bissen/stichen vnd wunden/sie sein gehawen/ gestochen oder geschossen/neme man dieser erden ein/ in warmen Wein oder bier/schwitze drauff/vnd lege aussenwendig die erde/wie obgemeldet auff. Auch ein Kriegsman/der sich vor vergifften wehren oder kugeln fürchtet/ der neme teglichen dieser erden auch ein halb quint ein/ desgleichen die Bergckleute vnd Goldschmiede/die in bösen giftigen dempffen zu thun haben/ sollen diese auch brauchen/denn sie jnen trefflich wol dienet.

In allen hertzschwacheiten/ schmertzen/klopffen vnd zitkern des hertzen/ mit Borragen/Rosen/Melissen/vnd ein wenig Cynameywasser / vnd guten Wein darunter gemischet/eingenommen/ diese erde ein halb quint eingenommen/ stercket das hertz mechtig wol.

Wer auch vom fallen/stossen/schlagen/heben/tragen vnd dergleichen

ihm wehe gethan/vnnd geliefert blut im leib hette/ der nel me dieser erden ein quint ein / in einem warmen Wein oder Bier / oder in Essig vnnd Rautensafft.

So auch einer einen sehr flüssigen leib/vnd sonderlich ein flüssig schwach haupt hat/oder sonsten zanflüssig vnd augenflüssig were/ der neme dieser erden zum öfftern mal in Rosmarin oder Majoranwasser / oder in warmen Wein oder warmen Bier ein/vnd schwitze wol im bette am gantzem leibe drauff / vnd sonderlich an dem heupt/es benimpt die vbrige feuchtigkeit / truckn.t den leib / vnd stercket das heupt.

Hat jemand den durchlauff/ oder auch den rohten wehe/der siede Tormentil wurtzel in Wasser/Bier oder Wein/vnd zertreibe dieser erden ein quint drinnen/vnd trincke es aus/vnd thue das ein mahl oder etlichs/wenns von nöten ist/ vnd der durchlauff sich nicht balde verstopffen wil.

Wenn auch jemand das reissen oder die colicam von den flüssen in den dermern hette / der brauche dieser erden ein quint mit warmen Wein oder Bier/gestossene Lorbern ein halb quint darunter gethan/vnd schwitze darauff / vnd thue das auch etlichmal nacheinander/ wenns von nöten ist.

Wer eine böse vngesunde schleimige Lungen oder böse Leber hat / der verschlinge teglich dieser roten erden ein halb quintlein / vnd ein loht eingemachte Rosen / des morgens vorm essen. Desgleichen sollen auch thun/ denen subtile scharffe flüsse auff die brust fallen/die da hefftig husten / vnd lungensüchtig sein.

Auch ist sie gut vor die fallende sucht/ Item / vor die vnsinnigkeit so von Bauchwürmern oder eingenommener gifft / oder gifftigen lumpen herkömpt/wenn man derer ein halb quintlein schwer in warmen Rautensafft einnimmet.

Welche blutharmen / oder die Weiber so ire zeit zu sehr haben/oder welchen viel Blut durch Stulgenge weg gehet/denen dienet diese erden auch trefflich/wenn man sie im blutharmen mit Bier oder roten Wein / oder andern approprijrten Wassern brauchet.

Nota.

Die weisse Terra sigillata ist den Weibern/ die grawe aber vnd rohte den Mannen mehr anmütig/wie denn auch die weisse durchaus den Heupt-kranckheiten vnd gebrechen mehr dienstlich ist/denn den hertzkranckheiten/wie zwar droben im 105. cap. auch angezeiget ist.

Das CX. Capitel.

Von den Vnguenten oder Salben.

WIr müssen auch ein wenig von etlichen Vnguenten oder Salben sagen/denn ein Hauswirht mus nicht allein mit extracten / salibus / spiritibus/oliteten/Wassern/Magisterijs vnd recepten curiren / sondern auch mit Salben/wenn er oder seine Hausmutter/Kinder/ gesinde oder Vieh eusserliche schaden an jren leibern bekommen / das sie dieselbe im nohtfall oder mangel eines Chirurgi/ Balbirers oder Leibarztes gleichwol auch curiren vnd heilen können.

Nu sind aber derselben gar viel vnd mancherley/ wie die Apotecker/Balbirer/vnd andere Ärtzte wol wissen/vnd wolte vns viel mühe kosten/ solche alle zubeschreiben/so würde ich auch bey den Wunderztten wenig danck verdienen/ wenn ich in specie anzeigen solte/ wie man alle Züge/ Emplastra vnd Salben/ die man auff die eusserliche schäden zu legen pflegt / anmelden solte / denn da sein grüne/weisse/gelbe/rohte/ schwartze/ braune / grawe/ vnd anderer farben Salben/da ist das Vnguentum Apostolicum, Ægyptiacum, Triapharmacum, Basilicon, Vnguentum de Minio, de Thucia, de Calce, &c. da sind Leuseselben/Grindsalben/Wurmsalben/Brustsalben/etc. Item/allerley pflaster/Stichpflaster/Weichpflaster/Hauptpflaster/etc. die wil ich alle den Apothekern vnd Balbirern befehlen/vnnd nur ein wenig in gemein vnnd in specie von etlichen salben sagen/ darnach sich ein gemeiner Man nur ein wenig richten kan/wenn er diese vnd andere dergleichen salben machen wil.

Das CXI. Capitel.

Wie man in gemein die Salben machet.

Vom Distilliren.

ES werden die salben auff mancherlei weise/ nach art der ingredienten das ist der specierum/so darzu genommen oder gebrauchet werden/denn man nimmet darzu säffte/ dürre kreuter/stein/ertz/öhl/essig/wachs/queckfilber / gummi vnd vielen der gleichen andern speciebus mehr. Wie man aber mit denen handeln vnd vmbgehen / sie præpariren/ conjungiren vnd vntereinander mischen / vnd darnach zu den wunden vnd eusserlichen schäden appliciren sol / das mag der Christliche leser nachschlagen/ in des Gualtheri Rufs kleiner Chirurgei im 6. theil. Ich mag hier mich vnd andere/mit solcher langweiligen vnd beschwerlichen beschreibung nicht weiter beladen/damit man zu mir nicht auch sagen möge/ Actum ne agas.

Das CXII. Capitel.

Wie man in specie die Salben machet.

WJe man aber in specie eine jedere Salbe machen sol/kan man keinem recht eigentlich vnd gründlich sagen/man wisse denn zuvor den schaden/darzu die salbe sol gebraucht werden/denn nach desselbigen natur vnd eigenschafft oder malicia, mus man auch ingredientia brauchen/aber ich remittire hier den fleissigen Leser auch zu den Chirurgis / Apothekern vnd andern schadenheilern/vnd sonderlich zu dem Gualthero Rufen am gemelten orth/welcher/meines erachtens/mit seinen Schrifften nicht ein böse/sondern ein herlich gut werck verrichtet/ ob es gleich etlichē nit so gar wol gefelt/die da lieber wolten/er hette keinen buchstaben geschrieben/ domit jre wenige künste nicht offenbar würden. Jedoch wil ich nur ein Exempel oder zwey setzen/darnach sich einer in den andern richten mag/so werden auch anderer Exempel hernach im folgenden buch mehr gedacht werden.

Das CXIII. Capitel.

Eine wunden salbe vnd reinigung.

℞. Rein Schweinen Schmaltz/Terpentin/Wachs / ana ein Pfund / ein viertheil eines Pfundes Honig / thue diese stück zusammen in einen newen topff/vnd las es ein wenig sieden / vnd nim denn ein loth Kopperroht / zwey loth Alaun/ Item/Salpeter/Grünspan/Mastir/Weyrauch ana ein loth/ein

halb loth Tyriac/ ein halb quint Kampffer. Diese stück alle klein gepülvert/ vnd las das ein wenig in etwas warm werden/ vnd thue als denn den Grünspan drein/ rhüre es wol vmb/las stehn/ bis es kalt wird. Nim das grüne oben ab/ so bleibt das braune/ das ist eine gute Wundsalbe vnd reinigung.

Das CXIIII. Capitel.

Eine gelbe Salbe zu allerley scheden.

R. Terpentin oder sonst ein weis Hartz/ Böcken vnslit/ vngesaltzene Butter/ vngenützt Wachs/ zerlas dis alles in einem feinen reinen pfennlein/ vnd seige es darnach durch ein reines dünnes tüchlein/vñ thu ein wenig Saffran drunter/das es gelbe wird/so hastu eine gute Salbe zu allerley offenen schaden.

Das CXV. Capitel.

Eine Salbe auff alte Schäden/ die faule löcher haben/ an Beinen/ die da dicke sein/ vnd etliche jahr geweret haben.

R. Wachs/ Hartz/ Rindern vnslit/ ana/ ein halb loth/ thue die drey stück besondern in einen Topff/ las sie fein mehlich zergehn/ seige es durch ein Tuch. Darnach nim 2 loth Speck vnd zwey loth Schmeer/ das ein jar alt ist/ lege es in Wasser/ las es 2 stunden drinnen ligen/ schneids darnach klein/ schmeltz es/vnd drucks durch ein tuch in den Topff zu den andern. Denne nim Bleiweis/ vnd Silberglete ana 3 loth/ Galmey vnd Alaun ana 2 loth. Mache die stück alle zu pulver/ thu sie in den Topff/ da die andern stücke innen sein/ setze das zum feuer/ las ein wenig sieden/ seige es durch ein tuch in ein ander Gefeß/ setzs wider zum feuer/ stoß 1 loth Grünspan klein/ thu in auch darein/ laß ein wenig sieden/ so ists gerecht.

Mehr exempla sind nicht nötig/ vmb jtzt erzelter vrsach des 111 Capitels willen.

Ich solte wol auch hier sagen von mancherley compositionibus/Latwergen/ Trociscis oder Küchlein/ Täflin/ Syrupen/ Pulvern/ Clystiren/ Stulzäpflein/ Pillen/ vnd andern vermischungen mehr/ Sed, Est modus in rebus etc. maß ist zu allen dingen gut/ vnd ich hab mir nicht vorgenommen hier eine gantze Apothekerey anzurichten.

Vom Distilliren.

Das CXVI. Capitel.

Vom Oleo Pini.

DAs Fichten öhl wird hier in der Chur Brandenburg zu Templin / an den Grentzen des Landes Meckelburg gefunden / vnd in einem Dörflein / Rodelyn genant / eine viertel meile wegs dauon gemacht.

Es ist aber dreierley / das erste ist Tehr / der wird aus Kyen Stobben oder Beumen / da viel Hartz innen ist / gemacht. Denn darumb börnen sie den Kyen / das sie Wagentheer dauon machen. Das andere ist Pech: Das dritte / ist das vberbleibende Wasser vom Tehr vnd Pech. Das Hartz aber / oder Kyenhartz / das aus den Beumen leufft / wissen sie jnen auch sonderlich nütze zu machen.

Aber aus dem Wasser / das sie doch sonsten weg schütten / vnd wissens gar zu nichts zugebrauchen / wird auff Alchimistische weis da Oleum pini gemacht: Sie nennens / Oleum de Tenso: Denn Tenso ist eine Heide / da man von der Himmelpfort gen Templyn reiset / da hats viel Therhütten / die Feldmarck heist Tenso.

Es ist in die 40 jar da gemacht worden / das quart des öhles hat man allezeit vmb ein düttichen / h. e. 2 Silbergroschen vnd 1 dreier geben / aber sie nennen das quart ein pfund. Von dannen hat mans heuffig weggeholet / vnd weit vnd fern vmbher getragen vnd verkaufft. Es reucht wie Ther / aber die Landfarer habens vor Balsam oder Spykenwasser verkaufft / vnd haben nur ein tröpflein Spykenöhl drauff gegossen / so hats den tehrichten geruch verloren / vnd hat nach Spyken gerochen.

Das CXVII. Capitel

Von den Warmen vnd andern Bädern.

ES sind mancherley arten / die innerliche vnd eusserliche Kranckheiten zu curiren / zu welchen auch das schrepffen vnd köpffen / das cauterisiren / purgiren / aderlassen / pflaster / drencke / vnd andere sachen gehören / vnd sonderlich die warmen Bäder / dauon etliche feine Büchlein geschrieben haben / dahin ich denn den Christlichen Leser hiermit remittire.

Bartholomæus Montagnana hat zwey Büchlein Latine geschrieben /

de balneorum varietate, facultate & usu, die hinten an das Opus Marci Gatenariæ mit angehefftet sein. Iohannes Michael Savonarola hat zwey Bücher de balneis & thermis naturalibus omnibus Italiæ, & totius orbis geschrieben/ Item Rulandus hat drey Bücher von Wasserbäden/ Aderlassen vnd Schrepffen/ Gallus Etschenreuterus hat aller heilsamen Bäder/ Saurbrunnen/ vnd anderer Wasser/ so in Deutschland bekant vnd erfahren/ auch jhrer Metallen vnd Mineralien natur/ krafft/ tugend vnd wirckung geschrieben/ die sich wol sehen lassen/ da remittire ich den fleissigen Leser hin/ damit man von mir auch nicht sage/ Actum ne agas, las es bey den alten löchern bleiben/ so darffstu nicht was newes machen/ denn ich kan es doch nicht besser machen/ denn es diese ehrliche redliche leute gemacht haben/ so dieser Professions/ vorneme/ vortreffliche gelerte leute sind/ die mit diesen dingen alle tage vmbgehen.

Das CXVIII. Capitel.

Von den diebus criticis oder sonderlichen tagen/ vnd andern judicijs, an welchen man von der Patienten auff oder abnemen der kranckheiten judiciren kan.

Κρίσις heist judicium ein vrtheil/ denn an denen tagen kan man richten vnd vrtheilen von einer schnellen verenderung der kranckheit/ da sie sich zur besserung neiget/ oder erger wird/ als da sind der dritte tag nach angefangener kranckheit/ oder der vierde tag/ an welchen Hippocrates von allen kranckheiten geurtheilet hat/ Item/ der fünffte/ der siebende/ neunde/ eilffte/ viertzehende/ ein vnd zwantzigste tag. Doch sind die vornembsten gewesen/ der siebende/ neunde/ viertzehende vnd ein vnd zwantzigste. Das sich aber an diesen tagen die kranckheiten gemeiniglich verendern/ besser oder erger werden/ das schreiben sie dem Monden vnd seinem lauff zu.

Von den diebus decretorijs hat Galenus drey Bücher geschrieben/ wie denn auch von den crisibus. Item/ Abraham Abenezra ein klein Büchlein/ Item/ Bertrutius Colonienſis/ fol. 193. 194. etc. vnd Frisius in speculo lib. 1. part. 3. cap. 4. Item/ part. 6. lib. 2. Tract. 1. cap. 14. et vltimo/ vnd andere mehr. Fuchs. Instit. lib. 4. sect. 2. cap. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 10.

Das

Vom Distilliren.

Das CXIX. Capitel.

Was ein Medicus mehr wissen mus.

Es mus auch ein Medicus von dem gelassenen blut/von den Zeichen einer jeden kranckheit/vom Puls/vom schweis/von der Vrina vnd Egestionibus oder excrementis zu vrtheilen wissen / so mus er auch die doses, natur vnd krafft eines jeden krauts wissen/obs ein attractivum, expulsivum, calefactivum, apertivum, mitigativum, &c. sey. Davon wollen wir aber itzo auch nicht weitleufftig sagen / sondern ich remittire hier den leser zu denen Autoribus/die hiervon notdürfftig geschrieben haben/als den Iohan. Michaelem Savonarolam in seiner Canonica, zum Frisium in seinen speculum medicinæ, vnd zu andern autoribus mehr/ so dienets auch vor den gemeinen Man nicht.

De pulsibus Barthol. Anglic. lib. 3. cap. 23. 24.

Fuchsius in Instit. lib. 4. sect. 4.

De urinis vide Fuchsij Instit. lib. 4. sect. 3.

De signis Fuchs. Instit. lib. 4. sect. 1.

De excretionibus Fuchs. Instit. lib. 4. sect. 2. cap. 8. Besihe auch den Tractatum de peste cap. 61.

De dosibus hat Paulus Meierus in die acht Opuscula zusammen gebracht/vnd miteinander ædiret, Anno 1584.

Merck auch/vom newen bis zum vollen Monden/nemen die kranckheiten zu/vom vollen Monden/bis wider zum newen/nemen sie widerumb ab/Item/im wechsel/wenn sich der newe vnd volle Monden wechseln/ sol man keine artzney brauchen.

Das CXX. Capitel.

Von den Gewichten.

Wer mit artzneyen wil vmbgehen/der mus auch die Gewicht der Apoteker wissen/vnd der zeichen/wie man die in den Recepten zugebrauchen pflegt.

Libra ein Pfund/das hat 32. loht/im Kramer gewicht/aber in Medicinalischen gewicht hats nur 24. loht/oder 12. Vncias.

℥ Vncia ein Vntz/helt 8. drachmas/2. loht. Loht ist ein gewicht/helt 4. Quintlein.

℥ Drachma ein quint/derer vier 1. loht machen/est octava pars unciæ, habet grana hordeacea 60.

℈ Scrupulus, 20. Gerstenkörner schwer/tertia pars drachmæ.

ſ℥ Semis, ein halber theil dessen/darbey es geschrieben steht.

℔ i ist i pfund.

℔ s oder ſ ist Semis, ein halb pfund.

℈ 4 ist $\frac{1}{3}$ das ~~vierde~~ theil einer libræ.

℥ i ist ein Vnk 2 loht.

℥ ſ ist $\frac{1}{2}$ Vnk/ 1 loht.

℈ j ist 1 quint oder 1 drachma 1 quint.

℈ ſ ist $\frac{1}{2}$ quintlein.

℈ j ist scrupulus unus, oder $\frac{1}{3}$ eines quints/ist 20. Gerstenkörner schwer.

G oder gr. ist granum ein Gerstenkorn.

gr. 1 ist eines gerstenkorns schwer.

o Numero, so viel an der zahl.

M manipulus, eine handvoll.

P pugillum, eine halbe handvoll/oder so viel als man mit 3. fingern begreiffen kan.

Ana ist eins so viel als das ander.

Besihe Tabemæmontanum in seinem Artzneybuch/bald im anfang/in der Einleitung cap. 12.

Ana, das die Medici in die recept setzen/bedeut eines so viel als das ander/ist von den Griechen vnd jren Artzten genommen/ἀνὰ sc. μέρας, ad æquales partes.

m. e. a. miteinander.

v. e. a. vntereinander.

i. e. a. ineinander.

d. e. a. durcheinander.

Das CXXI. Capitel.

Lohröhl machen.

NIm gute frische Lorbeern/ stoß sie zu Pulver/ thue sie in Baumöhl/ thue auch Sadenbawm darzu/thue es zusammen in ein zinnern gefeß/vnd setze es in einen kessel voller Wasser/ seude es wol zusammen/ das nennet man in duplici vase, dis ist ein gut Lohröhl.

Oder

Nim ein Pfund Lohrbeern/ pulverisire sie klein/ seude die mit anderthalb

halb pfund Bawmöhl/thue ein wenig Grünspahn/auch Sadenbawm darzu/ seihe es durch ein tuch. Lise Palladium lib. 2. cap. 22. vnd lib. XI. cap. 10.

Das CXXII. Capitel.

Von Pillen brauchen.

MAncher kan wol Pillen verschlucken/mancher verschluckte lieber was anders. Ich weis einen Bürger/ wiewol er nu lange zur seelen gediehen ist/der nam die Pillen / so jhm die Apoteker gemacht hatten / vnd druckte sie zu hauffe / machet eine massam oder bolum draus / vnd fraß sie also hinein/wie die Bawren die teigen birnen fressen / das dauchte mich zuvor ein vnmüglich ding sein/denn wenn mancher eine Pille nur auff die zunge bekömpt/so entsetzt sich der geschmack davor/vnd zerdruckt sie mit der zung oben am gaumen/vnd da wird als denn ein gut bißlein draus / das einer der andern Pillen wol vergist.

Drümb legt sich mancher auff den rücken/vnd treuget die zunge gar rein/ vnd lest sie auff der zungen enhinter in den schlunck lauffen/ das er sie also endlich in den leib bringet.

Wer sie aber ja nicht wol brauchen kan / der las sie in der Apotheken vbergülden/so schmeckt er sie nicht so sehr / oder las jhm eine Erbesbrühe oder Tzwetschkensoht machen/vnd neme eine pille oder 4. hinden auff die zunge/vnd neme einen leffel voll Erbesbrühe oder warm Bier oder warmen Wein/vnd schweiffe sie also bald enhinter/oder lege eine Oblat in Wein/ das sie erweicht/ vnd neme sie wider heraus/hülle die Pillen drein/vnd schlucke sie also enhinter / vnd neme nur stuck noch einen löffel voll Wein mehr zu sich / der resolvirt sie darnach fein im Magen/oder stecke sie in gekochte Pflaumen / vnd schlucke sie miteinander also hinein/vnd sauffe einen löffel voller sohd hernach.

Oder / das denn am besten vnd bequembsten ist/las dir einen safft aus der Apotheken holen/einen Vielelchen safft / oder Leckeritzen oder liquiritien safft/nim den safft in leffel/schütte die Pillen halb darein / so gehn sie wol ein / schlucke sie miteinander enhinter/das ist noch besser als mit den Pflaumen.

Oder brate einen Apffel / thue sie in das gebratene fleisch der Apffels/ vnd schlucke sie also beyde miteinander hinein/ also sind sie auch leicht zu gebrauchen.

Wiltu dir aber eine massam selber zu Pillen machen/ so beschmiere dir die finger mit vngesaltzener Butter/sonsten hanget dir die materien an.

Schwangere Frawen dörffen sich nicht wol purgiren/ wenn sie vber die helffte sein/es were denn/das es die höchste not erforderte / sie sollen auch nicht zur aderlassen. In primis mensibus non tam est timenda venę sectio quàm purgatio : In medijs mensibus minus est timenda purgatio, quàm venæ sectio : In posterioribus autem mensibus utrumq; est timendum. Quia tum fœtus non potest carere nutrimento, & motus humorum, qui fiunt per purgationes, omnino fugiendi sunt.

Das CXXXIII. Capitel.

Vom Mehte/de mulsa, Græci vocant ὑδρόμελι.

Diesen tranck hat nicht allein die noht/sondern auch der nutz erfunden/sonderlich in den Landen do kein Wein wechst/ oder sonsten auch kein wein zu bekomen ist. Er ist auch viel gesünder/den gefewerter vñ geschwefelter Wein / denn ob der Mehte wegen des Honigs gleich warmer natur ist/so ist er doch mit feuchtem also temperiret/ das er nicht sonderlich sehr erhitzen oder austrucknen kan.

Er wird aber nach eines jeden Landes ahrt auff mancherley weis gemacht oder gesotten/doch ist dieses der gemeine gebrauch/das man auff ein maß gutes Honigs/acht maß Wasser nimpt/vnd lests in einem weiten kessel bey sanfftem fewr ohne rauch sieden/vnd scheumets jmer ab/bis es anfehet gantz klar zu werden/vnd je lenger man jn gedenckt zu halten/je mehr mus man jn sieden. Wenn er erkaltet/so thue jhn in ein faß/doch also/ das oben das faß drey finger lehr bleibet/das er vergeren kan. Die vnsern thun auch ein wenig Hopffen darzu/ das er desto lenger tauret.

Wiltu in aber stercker oder krefftiger haben/so heng Jngber/Zimmet/ Negelein/Galgant/Muscatennüsse/Paradiskörner/Muscatenblühte/ Cardomömlein/vnd dergleichen hienein. Es nemen auch etliche Saffran darzu/das er dem Meht einen guten geruch vnd schöne farbe gibt. Wenn er denn gar vergohren hat/so las jhn drey Monat lang wol verschlagen ligen/ wiltu jhn aber bald brauchen/so seude seiner nicht viel / vnd warte nach keinem vergehren/ sondern trinck jhn nur hinweg/so balde er erkaltet/vnd mach vber den andern tag einen frischen.

Vom Distilliren.

In Lyfland pflegen sie an etlichen örtern die Faß wol zuverschlagen vnd eine zeitlang vnter die Erde zubegraben. Dieser wird stercker/ denn ein zimlicher guter krefftiger Wein.

Wiltu sonsten in der eile einen guten gemeinen Meht machen/ so nim eine gute Muscaten nuß/ 12 loth Zimet/ klein geschnitten/ darauff giesse drey grosse maß frisch Wasser/ las es ein drittheil einsieden/ thue ein halb pfund geleutert Honig dazu/ laß sieden/ bis es one gefehr anderhalb maß bleiben.

Nutz dieses Mehts.

Er leschet den durst/ vnd dienet zu allen kalten kranckheiten/ des Hirns/ Marck vnd Rückgrades/ vnd zu den nervrn/ denen etwa der Wein wegen seiner durchdringenden krafft schedlich ist. Er reiniget vnd öffnet die Brust vnd erwermet sie/ wenn sie erkaltet ist/ benimpt den kalten truckenen Husten/ reiniget die Nieren/ Lenden/ Harmgenge/ vnd Blasen vnd kalten schleim/ daraus der Stein wechset/ vnd treibet alle schedliche materien aus den Dermen. Derwegen sol dieser Tranck/ in allen kranckheiten des Hirns/ als Schwindel/ fallender Sucht/ Gicht/ vnd erlehmung der glieder/ so von der Gicht herkommen/ getruncken vnd genossen werden. Es sollen ihn auch brauchen/ die der Krampff plaget/ vnd die im hitzigen Podagra vnd Geeler sucht ligen.

Alte Leute mögen wol alle wochen 3 oder 4 mal vor der frue malzeit ein halb nöslein Meht auff Seuel giessen/ vnd es also essen vnd brauchen. Denn es ist inen gar gut wider den Stein vnd die Colicam/ er verzeret die kalte flegmata/ vnd macht gut Geblüt vnd Fleisch/ das sie am Leibe zunemen vnd fein carnosi werden. Es brauchen etliche lieber Wein/ aber der Wein macht flüsse/ das thut der Meht nicht/ der ist den alten viel gesünder. In hominibus canis, causa caniciei est flegma, in istis talibus multum non gignit bilem. Junge Leute mögen jn in der wochen nur 1 mal brauchen/ etwan ein halb nössel/ sonderlich im Sommer/ denn er hitzet etwas/ vnd nur des morgens.

Man pfleget auch den Meht mit kreutern vnd gewürtzen zuzurichten/ wie das Bier vnd den Wein. Wenn man Alantwurtzel dazu nimpt/ so ist er vor alle Brustkranckheiten gut/ denn Honig vnd Alant dienet beides zur Brust. Wenn man jn mit Zidber macht/ so ist er gut für die Gifft/ stercket den Magen/ nimmet vnlust zum essen weg. Wenn man Nelcken drein thut/ so ist er gesund zu den erkalten nerven oder Sennadern/ im Schlage/ in der Gicht/ Krampff/ vnd Schwerenngebrechen/ allein man mus jn nüchtern/ vnd gar messig brauchen.

Es machen jn auch etliche also / sie nemen ein maß Honig zu sechs maß wasser / vnd siedens bey dem feuer / vnd weil es seud / werffen sie rothe knöpffe von rothen Rosen drein / scheimen jn sonsten fein rein / lassen das feuer helle brennen / jedoch one allen rauch. Wenn er genug gesotten / heben sie jn ab / vnd lassen jn wol erkalten. Darnach nemen sie zu einem Eimer Meth / den sie gesotten haben / ein maß Honig / das thun sie in einen Kessel vnd lassens vber einer gluet sieden / vnd rhüren es für vnd für / bis es eine rothe oder braune farbe bekömpt / darnach sie die farbe haben wollen. Darnach nemen sie des vorgesottenen Meths / vnd schütten jn vber das Honig / rhürens wol / vnd schütten es alles vntereinander. Folgents nemen sie frische Lorbern / die noch heute haben / stossen sie vnd hencken sie darein / vnd lassen jn wol vberschlahen / ehe sie jn ins Faß thun. Wollen sie jn darnach starck vnd gut haben / so stercken sie jn mit Hopffen vnd Gewürtz nach jrem gefallen.

Das CXXIIII. Capittel.

Von der tugent der Wacholderbeer / vnd wie sie die alten gebraucht.

Oben im 79 Cap: hab ich gesagt vom Wacholder öhl / oder Machandel öhl / wie wir es nennen / vnd sonderlich / wie die newen Medici dasselbige brauchen: Ich mus aber hier weiter etwas sagen vom alten brauch dieser Beer / denn daraus kan man genugsam spüren vnd vernemen (ob gleich die præparation bey jnen etwas einfeltig gewesen) das man diese Beer zu vielen kranckheiten brauchen kan / dafür Gott höchlich zudancken. Wil nur setzen wie sie es gemacht haben.

Nim die Wacholderbeer / zur zeit vnser lieben Frawen verschiedung / wie viel du wilt / vnd thue die in einen newen Topff / geus daran den besten Wein den du haben kanst (wenn man sie zuuor zersties / vnd macerirte sie einen tag im Wein / das were meines erachtens besser) vnd setze es zum Feuer / las es wol einwallen / seime es fein rein vnd sauber ab. Darnach geus den Wein ab von den Beeren in ein reines Glas / vnd behalt das schön bedeckt.

Darnach nim desselben Weines eben aus dem Faß / da der erste Wein ausgelassen ist worden / vnd geus denselbigen Wein auff die gesottene Wacholderbeer / vnd seude jn gleich also / wie du mit dem vorigen gethan hast / geus jn auch ab in ein sonderlich Glas / wie du mit dem ersten gethan hast. Trinck

darnach

darnach des ersten Weines früe / des andern zu abent / wenn du nicht mehr trinckest / sondern zu Bette gehen wilst.

Dieser tranck ist gut für alle wehtagen des Häupts / vnd vor alle kranckheiten die das Hertz leidet / auch für alle gebrechen des Magens / vnd für alle Gifft. Item / für allen innewendigen gebrechen / der dem Menschen vnwissent ist. Item / für die schwere kranckheit. Item / für die Paralysin oder den Schlagk / für die taube sucht des Leibes / für alle Apostemata / die dann desselbigen tages dich nicht beleidigen können.

Item / für alle flüß des Häupts / für alles wüten vnd quelen / von welcherley kranckheiten des Häupts auch dieses sein mag / für allen gebrechen des Rückens / der Lenden vnd Zeene / vnd sonderlich für den Lendenstein / für den stinckenden Ochem des Mundes / für das stechen im Leibe vnd den Dampff / vnd macht gute ruhe. Item / für alle innewendige kranckheiten des geäders / dasselbige bringts zu recht vnd erweichets.

Item / wenn man die Wacholder zerstößt vnd wol seud / vnd rüret sie mit einer Spatula fein fleissig vmb / vnd weins denn wol gesotten ist / wol zudeckt / vnd also wol bedackt erkalten lest / vnd in eine feuchte stelle (etwan in den Keller) setzet / der kan denen Leuten damit dienen / die gestessen oder geschlagen sein / oder sonsten gefallen haben / die sol man damit bey dem Feuer salben / da es jnen wehe thut. Es dienet auch zum Schlaff / wenn man die Schläfe damit bestreichet / man mag auch frühe morgens die Beer rohe vnd nüchtern essen für die böse vergiffte Lufft / sind auch dem Gesicht gut. In summa / sie bringen grossen nutz zur Gesundheit.

Das CXXV. Capitel.

Wie man das öhl von Storax bereiten sol.

℞ Storax Calamita (ist ein wolrichent Gummi eines Baumes) weiche vnd beitze jn in Rosenwasser zwene tage / darnach thue beides zugleich in einen verlutirten gläsernen Kolben / thue darüber einen gläsernen Helm / setzeden Kolben in die Asche / mache ein lind feuer drunter / lege einen gläsernen recipienten vor / las das feuer sittiglich brennen / bis das Wasser alles davon geflossen ist. So balde aber das öhl anfenget zurinnen / mus man das Feuer stercken / bis es gantz vnd gar heraus kömpt.

Das CXXVI. Capitel.

Wie man die Meientwürmer einmachen vnd gebrauchen sol.

MAn sol erstlich Honig in ein Töpflein thun / darnach sol man jhnen mit einem Scherlein vber dem Töpflein das Häupt abschneiden / den Kopff wegwerffen / vnd das andere alles in den Topff fallen lassen. Ehe man sie aber einmacht / sol man gar gelinde mit jnen vmbgehen: Denn sie sonst die materien / so zur Artzney dienstlich / von jhnen gehen lassen. Derer mögen gar viel also zusammen in dasselbige Honig eingemachet werden.

Wenn man sie darnach zur Artzney gebrauchē wil / so sol man der Würme einen nemen mit dem Honige / darinnen er gelegen / etwan eine Haselnuß gres / vnd sonsten einen halben Löffel vol ander Honig darzu thun / vnd dasselbe mit fünff blettern Odermennige wol zureiben / vnd dem Menschen in wasser oder rothen Wein eingeben / vnd in einer Badstuben / oder in einem Bette wol zugedackt / treuge wol schwitzen lassen.

Das CXXVII. Capitel.

Vom Störchenöhl vnd Wasser.

NIm einen jungen Storchen / vnd rupffe jn / nim jhn aus / seude jhn in Baumöhl / bis sich das Fleisch von den Beinen ablöset. Darnach stos das Fleisch wider klein / vnd seuds wider im vorigen öhl / vnd presse es darnach wol aus / vnd verhege es wol. So einem seine Glieder erlahmet vnd contract sein / so schmiere jm des tages zweymal die Glieder damit / vor einem warmen Ofen oder Kolfeuer / so stercken vnd richten sie sie wider / vnd machen sie wider gantz gelenck.

Das gebrandte Wasser von einem jungen Storchen / ist gar köstlich vnd gut / denen Leuten / die contract vnd lahm sein / so man die Glieder zuuor mit vngesaltzener Krebsbrüe weschet / vnd darnach mit dem gebrandten Storchwasser bestreichet / vnd also eines vmb das ander gebrauchet. Ist bewert an vielen / so gar lahm vnd contract an Gliedern gewesen / vnd sind gar wider gerade worden.

Vom Distilliren.

Das CXXVIII. Capitel.

AVREUM EXPERIMENTUM.

Der berümbte / edle vnd fürtreffliche Essig von Meerzwibeln Oximel Scilliticum genandt.

Matthiolus in suo Herbario Lib. 2. cap. 103.

DJesen Essig bereitet man also. Nim der weissen Meerzwibel (denn die mit den weissen schelfen sind die besten) sauber vnd wasche sie wol/ schneids zu kleinen stücklein/ zeuch einen leinen faden dadurch / also/ das kein stück das andere anrüret / henge sie in die Lufft / las es also hangen 40 tage nacheinander/ auff das sie recht wol dürre werden. Darnach lege die gedürreten stücklein in einen steinernen Krugk/ geus darüber den besten weissen Weinessig/ alle wege auff 15 loth zwibeln 2 pfund Essig/ vermache das Geschirr allenthalben wol/ das kein dampff oder geruch heraus gehen kan/ henge denselben Krugk in die heisse Sonne den gantzen Sommer vber. Darnach seige den Essig herab / vnd drücke die stücklein wol aus / so hastu den scharffen Essig von Scilla bereit/ der zu vielen gebrechē dienstlich ist. Galenus kan diesen Essig nicht genugk loben. Denn er schreibet lib. 3. de medicamentis paratu facilibus, So jemand von diesem Essig alle tage frue einen Löffel vol trincke / der ist sicher vor allerley Mundfeule vnd Hals geschweren / das Magen mündlein wird dauon gestercket / der Mensch bekömpt einen leichten Athem/ helle stimme/ klar Gesicht/ gut Gehör / verdewet die Speise wol / hat seine gebürliche Stuelgenge vnd Wasserlassung / behelt nichts vberflüssiges im Leibe/ darff sich keiner blaste oder winde darinnen besorgen / keiner innerlichen verstopffung / geschwulst oder hertigkeit / gewint eine gute farbe: Vnd in Summa / ist die eine außerwelte / tewre / heilsame vnd gesunde Artzney zu erhaltung menschlicher gesundheit. Ob gleich etwas vnsaubers mitten in dem Gebeine verborgen lege/ den fallenden siechtagen/ so er noch newe ist/ heilet vnd vertreibet er von grund aus: Aber den alten / vnd vorlangst eingewurtzelten / bewaldiget diese Artzney dennoch so viel/ das er den krancken gleich so wol nicht so offt/ auch nicht so heffig anstossen kan. Desgleichen sol man verstehen von den newen vnd alten Podagra oder Zipperlen. Wider den schwerlichen Athem/ da einer gleich ersticken wil/ wart keine Artzney nie so gut/ als dieser Essig ein Löffel vol oder zweene fein seuberlich hinab geschlungen: Denn er zertrennet mit gewalt den zehen schleim / darinnen die Lungen gleich wie in einer pfudeln liget.

Diese herrliche artzney hat erstlich erfunden der grosse Philosophus vnd naturkündiger Pythagoras/der bezeuget in seinen schrifften / so jemand von diesem Essig teglich ein wenig trincket/dem gereiche es zum langen leben/ vnd er selber,der Pythagoras/hat diese artzney angefangen zu gebrauchen / im 50. Jahr seines alters / ist also mit gesundheit kommen/ bis auffs hundert vnd siebenzehende Jar.

Das CXXIX. Capitel.

Wie man Muscatenöhl machen sol.

NIm Muscaten/so viel du wilt/zerschneide sie klein/vnd beitze sie in Malvasier oder andern blancken Wein drey tage lang/darnach nim sie heraus/vnd treuge sie in einem reinen ehrt/2. tage lang/darnach besprenge sie mit Rosenwasser/vnd setze sie vber das fewr/bis sie wol heis werden/ denn drücke das öhl wol aus/ vnd bewahre es in einem glase/ gar dichte vnd wol zugemacht/es ist zu vielen dingen sehr nütze.

Oder/nim so viel Muscaten als du wilt/ stosse sie gröblicht/thue sie in einen weiten distillirkolben/mit ein wenig gebrandtenwein/das sie feucht werden/ vnd las sie darnach also 2. oder 3. tage stehen/darnach geus so viel Rosenwasser/das es 2. oder 3. finger hoch vber die Muscaten gehet/ denn thue den helm darüber/vnd machs fein dichte zu/ distillire es zum ersten mit geringer hitze/ bis das wasser daraus geflossen/darnach vermehre die hitze/ bis das öhl herauss gelauffen ist.

Das CXXX. Capitel.

Ein köstlich Negeleinöhl.

NIm Negelein/die gröblich gestossen sein/so viel du wilt/beitze sie in Rosenwasser so lange bis es alle krafft vnd schmack aus den Negelein an sich gezogen hat/darnach nim 6. mandelkernen/ zerschneide sie vnd lege sie in die Sonnen / vnd so du es 5. oder 6. mahl gethan hast/so drücke das öhl in einem leinen tuch reine aus/vnd verwahre es in einem glase dichte zu gemacht. Auff diese weise macht man auch das Diesem öhl/Belzoinöhl/ Styrax öhl / Item / die olea von Kannele, Muscaten / Muscatenblumen/ etc.

Das

Das CXXXI. Capitel.

Ein wolriechend Licht zu machen.

Nim 2. loht Campffer/vnd 4. loht Weyrauch/ stosse diese zwey stück zu pulver/mache mit ein wenig Wachs einen ball draus / thue jhn in ein faß mit Rosenwasser/vnd stecke es mit einem licht an/so wirds breñen/ vnd einen guten geruch von sich geben.

Das CXXXII. Capitel.

Reucherkertzen zu machen.

Nim styrax, Calamita, Belzoin, Paradisholtz/ana 2. loht/ kohlen von Weidenholtz/gestossen/menge dis alles d. c. a. mit Brandtenwein/mache einen teig draus/ darnach Reucherkertzen / wenn du sie brauchen wilt/so stecke sie an/vnd berauchere die stuben damit.

Das CXXXIII. Capitel.

Ein gut gereuch vor grosse Herren / jhre gemächer/ Kleider/Decken/Lacken/vnd dergleichen andere dinge mehr/ damit wolriechend zu machen.

R. Citronen oder Pommerantzen rinden / oder so du diese nicht haben kanst/Rosenbleter/so viel du wilt/salbe sie allenthalben mit Zibet / lege sie in einen eisernen löffel auff glühende kohlen/so geben sie einen guten geruch / so du es besser haben wilt/so thue ein wenig Diesem vnd Ambra darzu.

Das CXXXIV. Capitel.

Eine gute wolriechende Seiffe zu machen.

R. Diesem 6. gran / stosse jhn mit warmen Rosenwasser / thue darzu vier gran Zibet / vnd menge es vnter andere Seiffe/ so ist sie recht vnd gut.

Das

Das Siebenzehende Buch

Das CXXXV. Capitel.

Eine köstliche artzney / damit ein mensch / so es nicht wider Gottes willen were / noch funffzehen Jar sein leben verlengern kan.

R. Entzian / Tormentillen / Meuseöhrlein / Wacholderbeer / die zwischen den zweyen Marientagen gebrochen sind / Leberkraut / ein jedes gleich viel / menge es zusammen / vnd mache ein pulver draus / thue Zucker darzu / von diesem Pulver isse teglich auff einer schnitte brod in Wein oder Wasser geweichet.

Das CXXXVI. Capitel.

Von den vier gradibus des fewers.

ES sind vier gradus des fewers / erstlich so ist das balneum, darinnen separirt man die Mercurialische krefft / als da ist Aër & Aqua, feucht vnd kalt / darnach der ander gradus ist in cineribus, das ist die separatio sulphuris, warm vnd feucht. In den Kreutern / Bewmen / Wurtzeln vnd Samen ist die öhligkeit der sulphur.

Der dritte gradus ist in arena, da werden die schweren starcken sulphura per distillationem auffgehaben / die müssen in arena auffsteigen / vnd herüber gehen / die doch sonsten nicht gerne auffsteigen vnd herüber gehen wollen / dieselben sulphura brennen.

Der vierde / geschicht in einem offenen flammen fewer / da werden die salia ex eadem materia calcinirt / vnd darnach durchs fewer ausgezogen / vnd durch das lixivium heraus gebracht. Nota mysteria.

Das CXXXVII. Capitel.

Von den Kreutern / wie man jhre schätz erkennen sol.

EIn kraut das rauch / flachlicht / scharff vnd hart ist / das hat viel salt in sich / aber wenig Mercurij vnd wenig sulphuris.

Ein

Ein Kraut das fett anzugreiffen ist / das hat viel Sulphur oder öhl in sich. Das aber weich anzugreiffen ist / an blettern vnd stengeln / das hat viel Mercurij / vnd eine külende vnd heilende natur / als Nicoriana, Iosquiamus &c. O vos Medicinæ Studiosi, notate verba, signate mysteria.

Das CXXXVIII. Capitel.

Eine vergleichung des Microcosmi vnd Macrocosmi.

ICh wil hier ein Tafel her schreiben / darinnen sol man eine schöne vergleichung des Microcosmi vnd Macrocosmi finden / allein es wirds ein jeder nicht verstehen / es sey denn / das einer den Theophrastum wol gelesen hette. Beatus qui legit, Beatior qui intelligit, Beatissimus qui credit, & hæc rectè ad usum transferre potest.

QVATVOR ELEMENTORVM DIVISIO IN HOMINE.

Homo MICROCOSMVS est ex MACROCOSMO & secundum Macrocosmum creatus.

In homine sunt triplices morbi, scilicet ex

I. IGNI & AERE.

Quæ duo Elementa generant & inficiunt spiritum hominis: Vnde sunt morbi in homine, quos Epidemicos vocamus, sive astrales.

- *Vide libros Theophrasti de morbis Astralibus.*
- *Item de morbis invisibilibus.*
- *Item de morbo caduco &c.*
- *Item de meteoris. Ista pars vocatur Astronomia.*

II. AQVA & TERRA.

Hæc duo Elementa constituunt & causant Tartarum & calculũ, & omnes morbos Tartareos in homine, quorum multi sunt.

Lege libros Theophrasti de morbis Tartareis.
Veteres Medici de his omnibus nihil scripserunt neque sciverunt, aut utique non multum.

III. ENTE SEMINIS PARENTVM.

Et illi cõtinent in se 4 cursus.

1. *Quatuor cursus Elementorum: Vnde sunt omnes morbi acuti.*

2. *Septem cursus Planetarum: Vnde sunt morbi Chronici, qui durant, quamdiu durat cursus illius planetæ*

- ☽ im Miltzen.
- ♃ in der Leber.
- ♂ in der Gallen.
- ☉ im Hertzen.
- ♀ in den Nieren.
- ☿ in der Lungen.
- ☾ im Gehirn.

3. *Quatuor cursus humorum: vnde sunt Salia, & quidem diversi saporis.*

- *Sanguis* Saltzig/ist ein saltzig Saltz.
- *Phlegma* süsse Saltz.
- *Bilis* bitter Saltz.
- *Melancholia* sauer saltz.

Salia Galenistæ vocant humores, cum tamen tantum sint Salia, & quidem diversi saporis.

4. *Quatuor cursus qualitatũ: vnde sunt complexiones*

- *Calidum humidum.*
- *Frigidum humidum.*
- *Siccum calidum.*
- *Frigidum siccum.*

De his Galenus scripsit. Theophrastus verò ex lumine naturæ invenit, omnia principia constare in SALE, SVLPHVRE & MERCVRIO. In his tribus tota substantia creaturarum omnium consistit, conservaturq; ad terminũ prædestinatum. Vide libros Theophrasti de tribus principiis. Item libros Paramiticos. Item Philosophiã de quatuor Elementis, quæ omnia ex tribus primis proveniunt.

Homo est MICROCOSMVS omnium creaturarum creatura perfectißima. Orientem habet in ore, Occasum in anu. Meridiem in umbilico, Septentrionem in dorso, Et sicut quatuor cardinales Venti in majore mundo, ita in minori mundo venti sunt in istis partibus.

Adignem & Aërem pertinet tota Astronomia.

Apoplexia hominis est ex subtilißimo sulphure, & Sale nitro sublimatis quasi in testa compactis in cerebro mirificè. Accenditur autem & rumpitur illa testa à Marte sive nimio exercitio, die hastige Leut rhüret gerne der Schlagk. *Vide libros Mechanicos Theophrasti de Apoplexia & Gutta.* Der Schlagk ist das *fulmen*/ das kurren im Bauch/ das von den *flatibus* herkömpt/ist das *tonitru*. Die Blase ist im *Microcosmo* das Occidentalische Meer/ darein alle Wasserströme fliessen vnd darinnen verzeret werden/ vnd ist darinnen das rechte gesaltzene Wasser/ *h. e. Sal superfluum resolutum.* Die grosse *cava vena*/ hinden auff dem Rückgrad/ ist das *mare mediterraneum* im Menschen.

Ad aquam & terram pertinet tota Philosophia, de qua vide Libros Philosophiæ Theophrasti.

Alchimia est quasi proba omnium rerum creatarum, quæ quatuor elementa producunt, Et docet separare purum ab impuro, videlicet Sal, Sulphur & Mercurium, ab impuris excrementis, in quatuor Elementis existentibus. Sunt autem variæ separationes, quædam fiunt per destillationes, quædam per putrefactiones, quædam per sublimationes, quædam per solutiones, quædam per reverberationes, sicut in majore mundo, ita etiam in minore seu Microcosmo. Et semper inveniuntur tria excrementa, Sulphuris excrementa abeunt per intestina, Salis per urinam, Mercurij per sudorem.

CONCORDANTIA ET DIVISIO ELEMENTORVM.

IGNIS conspicitur in oculis.
AER est in toto corpore.
AQVA est in aquæductibus, h. e. in venis, totius corporis humani.
TERRA est caro cum ossibus, quæ circumdantur undiquaque & ex omni parte aquosis rivulis.

Lege Theophrastum, in illo habebis & invenies verum fundamentum totius veræ Medicinæ, & certum modum curationis omnium morborum, quicunque in hominem cadere possunt.

Das XVIII. Buch der Oeco-

NOMIÆ, Hiatricus genant / zu Deutsch ein Artzneybuch/ oder Hausartzney.

Das I. Capitel.

Der Eingang zu diesem Buch.

B mir wol gantz wol bewust / das ich eine grosse mechtige schwere last auff mich lade/ vnd mich dessen vnterfange / das fast vber mein vermögen/ vnd das ich auch von den Apothekern vnd Medicis bisweilen werde redlich vbergezogen werden / das ich etlicher massen zu viel aus dem Rath schwatze / bisweilen auch mit einem Alchimistischen pöfflein werde gezogen kommen: So vberwindet mich doch die Warheit / vnd die Liebe gegen meinen Nechsten/ vnd die erfarung/ das ich mus gerade zu bekennen/ vnd Icapham Icapham nennen/ man habe mirs für vbel oder nicht. Ich weis wol/ das die Galenisten vnd Theophrastiner wider einander sein / so weis ich auch wol/ das ich sie nicht vertragen werde: ich halte sie aber beide für gute Leute/ vnd gilt mir gleich / ob mich ein Galenist oder Theophrastiner curiret / wenn mir nur geholffen wird. Es wird mir bisweilen der Galenist / bisweilen der Theophrastiner einen punct stechen / vnd meine sachen / die ich des mehrern theils aus erfarung habe / tadeln vnd straffen: Aber ich werde die Ohren an den Kopff legen / vnd dencken müssen / Thue recht/ schew niemand / die erfarung wirds wol geben / ob ich recht oder vnrecht schreibe. Wenn ich für gelerte Leute etwas schreiben solte/ so wüste ich/ Gott lob/ wol / wie ichs machen solte: Weil ich aber den einfeltigen Leien schreibe / so mus ich mit einfeltigen einfeltig sein/ vnd mit jnen reden oder vmbgehen/ wie man bey gemeinen Leuten pfleget zu thun. Wer es besser weis/ der mache es besser / es ist einem jedem seine besserung wol gegönnet. Darumb bitte ich einen jedern guten Freund / ja auch bekandte vnnd vnbekandte / sie wollen mir dis Buch vngescholten lassen / vnnd da jemand hierdurch gerathen vnnd geholffen wird / nicht mir / sondern Gott dem HERRN dafür danckbar sein.

Gereth

Gereht aber einem die cura nicht/so mag er gedencken/das er villeicht die medicament nicht recht zurichtet/oder das jhm Gott das glück nicht geben wil/sondern wil jhn noch eine zeitlang vnter dem Creutz halten/oder gar von hinnen abfordern/oder das er keine gute diætam halte/oder eine böse constellation ist/oder ein climactericus verhanden/oder was sonst anders darzwischen kommen kan/denn es können offtmals eine gute curam viel sachen hindern/ davon ich jtzo weitleufftiger nicht sagen wil.

Ich solte auch hier wol sagen/was man vor Autores lesen solte/wie in andern Büchern auch gethan/so sind derer so viel/ das ich sie nicht alle erzelen kan/denn in re medica viel gutes dinges geschrieben ist/von vielen vortrefflichen Medicis/beydes bey den Galenisten vnd Theophrastinern/ aber meines erachtens solten einem gemeinem Mane alle Opera Gualtheri/Hermenij Ryfen nicht vndienlich sein/denn er in aller einfalt viel gutes dinges berichtet/darein sich einfeltige leute wol schicken können/Item/des Frisii Speculum medicinæ, Sonderlich aber kan jm ein Hauswirth zeugen/die Hausapotecke Hieronymi Braunschweigers/ Thelaurus pauperum genant. Item/ein Büchlein/Anno 1564. zu Magdeburg ausgangen/dessen Titel ist/ Apotecke vor den gemeinen Man/der die Artzte zu ersuchen am gut nicht vermag/ D. Joannis Dryandri artzney vnd practicirbüchlein. Jacobi Theod. Tabernæmontani newes Artzneybuch. D. Oswaldi Gäbelkhovern Artzneybuch/vnd andere dergleichen Büchlein mehr/die einem gemeinen Man zimliche nachrichtungen geben. Besihe auch des Rondoletij pharmacopolarum officinam.

Wie man einer jedern kranckheit sitze/ wonung oder centrum suchen vnd finden sol/ Besihe Leonhardi Iacchini Commentaria in Lib. 9. Rasis, cap. 1.

Das II. Capitel.

Vom Hauptwehe vnd vrsachen aller Kranckheiten.

WIr wollen aber vom Haupt anfangen/ welches nach dem Hertzen fast das edelste glied des menschen ist/aber es ist auch vielerley kranckheiten vnterworffen/denn alle fell vnd gebrechen der augen/der nerven oder weissen geäders/entspringen vom Heupt. So fallen auch mancherley flusse aus dem heupt herab in die augen/ nasen/ ohren/ hals vnd

auff die brust/vnd sind viel andere kranckheiten mehr/die iren vrsprung vnd herkommen aus dem heupt des menschen haben.

Wer nu solche kranckheiten aus der kunst recht heilen sol oder wil/der mus allezeit erstlich die vrsach der kranckheit wissen / vnd durch bequeme oder dienstliche artzney dieselbige wegnemen/wenn die weg ist / so ist den Patienten schon gerahten vnd geholffen.

Das hauptwehe hat mancherley vrsachen/denn es kömpt bisweilen vom heupt selber/bisweilē aber von andern gliedern/ als vom amgen/bisweilē von aussen/als vom schlahē/stossen/fallen/oder von der Sonnen/oder von zukünfftigen vngewitter/oder bösen conttellationibus vnd aspecten/oder von wunden/ von kelt oder hitz/oder von vielem geblüt. Wenns Heupt von sich selber einem wehe thut/vnd keine andere eusserliche oder frembde vrsach hat / so weret das wehe nicht stets.

Aber zum meisten kömpt das heuptwehe von den dünsten vnd winden/ die aus dem magen hinauff ins heupt steigen/wenn man nu dieses mercket / so mus man nachdencken/von welcher Complexion dasselbige auffriechen oder auffsteigen des magens komme/vnd mus darnach dieselbige gefundene Complexion purgiren. Dieselbige ist auch bald zu finden/wenn man nur des menschen Complexion weis/nemlich/ob einer ist ein Sanguineus oder Phlegmaticus/oder Cholericus/ oder ein Melancholicus.

Drumb ist nu hoch von nöten/das ein jeder wisse/ welcher Complexion er ist/vnd welche feuchtigkeit in jme sonderlich vnd vornemlich regiret / das blut/dz flegma/die atra bilis oder flava bilis. Also ists auch gut/wenn ein Medicus einen Patienten curiren wil oder sol/das er jhn ansehe/vnd erfahre/welcher Complexion er sey / darnach er sich hernach mit seiner cura zu richten wisse. Besihe weiter vom hauptwehe im folgenden 4. Cap.

Das III. Capitel.

Von den vier Complexionibus der Menschen aus welchen alle Kranckheiten herkommen.

ICh weis wol/das mir dis die Theophrastiner nit werden passiren lassen/wenn ich viel von den Humoribus sagen wolte / sintemal sie mit den Humoristen mechtig vbel zu frieden sein/vnd gar andere principia denn die Galenisten haben/als nemlich/ das sal, sulphur vnd mercurium,

rium, so wil ich doch itzo auff Galenische ahrt von diesen Humoribus etwas weniges sagen/vnd remittire hiermit den fleissigen leser/der weitern bericht gerne von diesen hohen dingen haben wil/zu den andern Galenischen Medicis, an die örter/do sie ex professo davon schreiben vnd handeln.

Die beste vnd edelste Complexion oder feuchtigkeit des menschen ist das geblüt/vnd das ist feuchter vnd warmer natur/vnd hat eine getemperirte feuchte vnd werme/die zur narung gar wol dienet / vnd hat einen süssen geschmack. Wer nu ein recht gut geblüt hat/den heist man einen sanguineum, vnd der hat einen feinen völligen fleischigen leib/der wol qualificirt vnd fein rötlicht ist/vnd weil im geblüt die rechte spiritus animales vnd vitales sein/ so sind solche leute gemeiniglich verstendig/freundlich/frölich/leichtsinnig/schertzhafftig/haben lust zum Venus spiel / zum guten starcken getrenck / sonderlich des Weines / Item/zu guten collationibus vnd zusammenkunfften frölicher leute/ haben die gesellschafft lieb/hören gerne gute schwencke/haben lust zur Musica vnd allerley Seitenspiel/werden nicht leichtlich zornig/sondern sind gütig vnd freundlich/sie haben eine feine rohte vnd weisse farbe im angesicht / vnd ein recht gesund fleisch an jhrem leibe. Diese Complexion wird mit der Lufft verglichen/ die auch feuchter vnd warmer natur ist/vnd ist mehrern teils in den adern der leber. Im lentzen vermehret sich das geblüt im menschen/vnd hat jren iedem principalem im hertzen / darinnen herrschet vnd regiret sie.

Darnach so ist die andere feuchtigkeit/das flegma genand/das ist ein kalt vnd wessericht ding/darumb sie auch mit dem Element des Wassers verglichen wird/welches kalt vnd feucht ist/vnd hat dieser humor einen gesaltzenen schmaeck/ vnd helt sich allezeit zum geblüt/mit dem er auch vermischet ist/ vnd kan auch zu einem guten geblüt werden/weims nur von der leber recht vnd genug gekocht were/wie es denn auch endlich wird/weims seine rechte dewung oder kochung bekömpt. Es hat aber diese feuchtigkeit kein sonderlich Receptackel in des Menschen leibe/wie die andern/sondern helt sich allezeit zum geblüt/ wo das blut ist/da ist diese feuchtigkeit auch / denn sie mus des geblüts werme lindern vnd hindern/das es nicht zu dicke oder zu dürre werde.

Es ist aber zweyerley flegma/eines natürlich/davon wir itzo gesagt/das andere vnnatürlich/welches mit einer bösen feuchtigkeit vermischt ist. Derselben bösen feuchtigkeit aber ist widerumb zweyerley/eine kömpt von aussen her/ zum flegmate / das ist eine böse schedliche feuchtigkeit/die andere ist auch böse/ aber sie entspringet im geblüt selber / wenn das subtile theil des geblüts /

faulet

faulet vnd zur Cholera wird/das dicke theil des geblütes aber zur Melancholey/ vnd bleibet also derselbigen eine/oder auch wol alle beyde in dem geblüt. Das phlegma regiret im heupt vnd gehirn / aber wir wollen hier nicht weiter von denen sachen disputiren/denn es dienet vor den gemeinen Man nicht.

Darnach so ist etlich phlegma dünne vnd süß/vnd ist das/welches allezeit beym geblüt bleibet. Etliches aber ist dicke vnd roh/welches sich in den magen vnd in die derme leget/das solte man billich alle Monat zweymal aus dem leibe purgiren.

Wer nu solcher feuchtigkeit viel hat/ der wird ein Phlegmaticus genant/vnd sind gemeiniglich kurtze/dicke/fette / faule / schlefferiche / langsame/ schnupffige/rotzige leute/die da jmmer auswerffen : von angesicht sind sie weis/ sind auch nicht geschickt zum lernen / gehen gerne müssig / schlaffen offt vnd lang/vnd sind kalter natur.

Es wird diese feuchtigkeit mit dem Element des Wassers vergliechen/ welches auch kalter vnd feuchter natur ist/wie das phlegma in des Menschen leibe.

Zum dritten/so ist im Menschen auch eine bittere feuchtigkeit/die man choleram nennet/das ist ein hitzig/wesserich/ subtil/ rötlich / bitter ding / vnd wenn die in des Menschen Leber generiret wird/so theilet sie sich in zwey theil/ ein theil ist subtil/vnd helt sich zum geblüt in den adern/ vnd ligt auff dem blut wie ein heller rohter schaum oder gesecht/wie mans auff dem geblüt fein siehet/ wenn man zur ader gelassen hat. Das ander theil ist etwas dicker / vnd kömpt in die Gall/vnd helt sich mit seiner bitterkeit drinnen auff.

Wer ein Cholericus ist/der ist hitziger/zorniger natur/vnd alles was er thut/das thut er mit grosser gewalt/hat auch ein rötlich angesicht / aber nicht also schön lieblich roht/wie der Sanguineus/sondern rohtfüchsig/wie die ruffi pflegen zu haben. Item/er ist ehrgeitzig/wil vberall der Oberman in der Charten sein/vnd oben an sitzen/ist ein vngehaltener Mensch / der alles mit einem sturm thut/vnd hat gemeiniglich ein roht haar/er ist neidisch/dürre/ kühn vnd trotzig/vnleidlich/geschlanck/listig/betrieglich/rauch/frisset wol vnd viel / denn die werme hilfft dem magen wol dewen. Auch studiret er wol/ist klug/ vnd hat einen geschwinden kopff zu allen sachen / wird mit dem Element des Fewers vergliechen/welches auch hitziger vnd trockner natur ist. Die Cholera herrschet in der Leber.

Letzlichen so ist auch im Menschen ein acetosus humor Melancholicus,

der

der ist kalt/drucken/ dürre/ dicke vnd schwartz / darumb heist er Melancholia oder atra bilis: Es ist ein schwertzlicht / vnd doch etwas grünlechtig mit / ein spröde/ schwer/ jrdisches vnd scharffes Geblüte / vnd wird aus der Cholera, die man vitellinam nennet/ wenn dieselbige verbrandt wird/derselbige brandt gibt darnach eine solche schwertze. Dieser humor ist zweierley/der natürliche/ vnd der ist ein trüb vberflüssig ding/ vnd gleich einer residentz/ hefen oder wermen des Bluts/ vnd hat einen mittelmessigen schmack zwischen sües vnd saur: vnd wenn dieser humor in der Leber entspringet / so zertheilet er sich in derselbigen/ vnd kömpt ein theil zum Geblüt in die Adern/ auff das sie mit dem Geblüt im Leib vmbher lauffe / vnd die Melancholische kalte vnd truckene Glieder/ als des Menschen Gebeine/ erneeren helffe/ vnd mit seiner dicke das flüssige Geblüte auffhalte/ das es die Glieder neere. Das andere theil aber/ dessen das Geblüt nicht bedarff/ kömpt in die Miltz/ vnd erhelt dieselbige/ vnd reiniget den gantzen Leib von der vbrigen Melancholey. Darnach so ist eine vnnatürliche Melancholey/die gleich als eine asche aller vier feuchtigkeiten ist. Die Cholera herschet in der Miltz.

Es machet aber diese Melancholey böse Leute / die böse sitten an sich haben/ vnd nicht wol zu zihen oder zugewehnen sind / weil die Melancholey ein schwere / zehe boshafftige feuchtigkeit ist / die sich nicht leichtlich fort treiben lest. Sie macht schwartze/ trawrige Leute / die starcke einbildungen imaginationes oder intentiones haben / das sie offt weder sehen / noch hören / noch fühlen/ ob sie gleich offene Augen vnd Ohren haben / vnd mit denselbigen sehen vnd hören. Sie machet stille / verschwiegene Leute / die nicht viel reden / sind gerne allein / das sie an jren studijs vnd gedancken von andern vngehindert bleiben. Denn sie sein sinnreiche Leute / die einer kunst weit nachdencken können. Es sind Leute die nicht viel oder lang schlaffen / vnd was sie jnen vornemen/ dauon lassen sie nicht leichtlich ab / vnd wenn man sie emmal erzürnet/ so sind sie nicht leichtlich wider zuversünen. Auch sind sie furchtsame / neidische / betriegliche vnd karge Leute / haben eine breunliche / schwertzliche vnd tunckele farbe vnter dem Angesicht / vnd am gantzen Leibe / vnd sind etwas gelbe mit/ vnd dis ist eine gewisse anzeigung einer herschenden Melancholey in jnen.

Diese feuchtigkeit wird mit sampt der schwartzen Cholera dem Element der Erden verglichen/ wie Nemesius in libro de natura hom: cap. 4. sagt/ denn sie ist auch kalt vnd trucken/ wie die Erde von natur ist. Wer nu weiter von diesen humoribus lesen wil/ der lese Bartholom. Anglicum de proprie-

tatibus rerum lib. 4. Durchs gantze Buch / Johan. Dryander in seinem newen Artzney vnd Practicierbüchlein/ bald im anfang/ vnd sonsten viel andere autores, sonderlich die Medicos vnd Physicos.

Aus diesen feuchtigkeiten / so alle ire ankunfft aus der Leber haben / entspringen alle kranckheiten / wenn eine vnter denselbigen saulet/ oder sonsten eine vbernatürliche qualitet bekömmet / als/ wenn das Geblüt sich gar zu sehr erhitzet oder erkeltet/ oder zu sehr ertrocknet oder versauret / als in der Frantzosen vnd Wassersucht/ in welcher das Blut zu eitel Wasser wird/ das es den Leib nicht mehr neren kan. Offtmalen wird das Geblüt auch verderbet/durch andere böse feuchtigkeiten / die zum Geblüt von aussen kommen / oder auch im Geblüt selber entspringen / oder wenn ein theil des Bluts verfaulet / vnd ein subtiles theil desselbigen in eine Choleram / oder ein dicke theil desselbigen in eine Melancholiam verwandelt wird. Diese böse vnd verderbene feuchtigkeiten sind eine vrsach aller kranckheiten in einem menschlichen Leibe / vnd sind eine causa materialis morborum , vnd die materien / daraus eine jedere kranckheit wird. Diese mus ein Medicus wegnemen vnd zu curiren wissen / wo er einem Menschen von seiner kranckheit helffen wil.

Das IIII. Capitel.

Weiter vom Häuptwehe.

KOmmet nu das Häuptwehe vom Geblüt / welches feucht vnd heis ist / so thut jm das Häupt zum meisten fornen an der Stirn wehe / vnd die Adern sind jm bey den Augen roth / die Adern vnter den Augen sind jm fahl/die Adern am Schlaf die schlahen jm sehr/die Pulsadern schlahen jm behend / sein Antlitz ist jm roth vnd hitzig / der Harm roth vnd dicke. Denn das fördere theil des Häupts / oder die Stirn / ist der sitz des Geblütes. Einem solchen Patienten mag man wol die Häuptader Cephalicam auff der Hand bey dem Daumen lassen. Darnach lege auff den orth des Häupts/da dir wehe ist/ Flachs oder Werck / genetzet in ein wenig Rosenöhl/ Weinessig vnd Rosenwasser/ oder lege ein secklein mit rothen Rosen gefüllet/ vnd in Rosenwasser geweichet drauff. Doch mercke auch in diesem fall vnd allen andern/wenn du keine Stulgenge hast/ so las dir ein Stulzepflein aus der Apoteke / Suppositorium genandt/ holen / vnd brauch es more solito : oder las dir ein leicht Clystir machen von einem loth caisiæ fistulæ noviter extractæ , vnd brauche es wie gewönlich/ sonsten ist alle artzney vergebens.

Ist aber das Häuptwehe von der Cholera / oder von den Cholerischen dempffen /

dempffen/ das ist/ von einer heissen vnd dürren complexion / so befindet man grosse hitze in der Nasen/ vnd thut jm die Nase von der hitze gar wehe / die Augen fallen jm tieff ein/die Zunge ist jm gros/dürre vnd trucken/ der Mund bitter/ hat grossen durst/ vnd kan nicht wol schlaffen / schlefft er aber/ so ist er im schlaf gar vnruhig / das Angesicht ist lichtroth / etwas mit gelber farbe angestrichen/ Er leidet grössern schmertzē vnd stiche an der rechtē seiten des heupts/ denn in der lincken seiten : deñ die rechte seite des Häupts ist der Choleræ sitz vnd wonung. Er befindet im Munde eine bitterkeit : die Pulsader ist jm klein/ vnd er darff die Nase nicht wol schneutzen/denn er kan vor vbriger hitze nichts aus der Nasen bringen. Von dieser Cura wil ich im ende des 5. Capitels sagen.

So aber das Häuptwehe vom Hegmate her rhüret/welches sonsten feuchter vnd kalter natur ist / fület schaudern vnd frost mit aufstehnung / vnd reuspert sich vñ wirfft offt aus/so fület er die beschwerung hinden im Häupt viel mehr/ deñ forn/ denn da hat dz Hegma seinen sitz/nemlich im hintern theil des heupts. Ein solcher mag auch wol schlaffen / vnd gehen jm aus dem Munde vnd der Nasen etliche superfluitates , hat auch bisweilen einen husten mit / vnd einen schweren athem/seine Augen trieffen jm etwas/vnd sein Angesicht ist jm blas/ seine glieder sind im schwer / vnd jn dürstet nicht sehr / die Pulsadern sind jhm weich vnd gros. Dieser sol die erste Ader an der stirn lassen/ sagt Hippoc. Aphor. 5. Besihe weiter das folgende 7. Cap.

Wenn das Heuptwehe von der Melancholia kömet/ so hat er den schmertzen zum allermeisten in der lincken seiten des Heupts/do die Melancholia jren sitz hat/vñ ist jm das Heupt etwas kalt/das Angesicht ist jm erdfarbig/die Augen sind im hol/vnd rinnen jm ein wenig/ im Munde fület er einen saurē schmack/ kan auch nicht so gar wol schlaffen/ ist schwermütig/ sitzt in tieffen gedancken/ hat erschreckliche treume/ist sorgfeltig vnd betrübt. Barthol. Angli. lib. 7. c. 1.

Wie man aber nu diese Heuptwehe alle curiren sol/ wil ich auff dismal nit weitleufftig schreiben/denn es wolt mir all zu viel werden. Remittire aber hiermit den Christlichen Leser in den Thesaurum pauperū Hieronymi Braunschweigers/welcher Anno 1550 zu Franckfurt in octavo ist gedruckt worden fol. 7. B. 8. 9. vnd in den folgenden blettern. Barthol. Angl. lib. 7. cap. 1 & 2 Petrus Hispanus in Thesauro pauperū ca. 7. Dryander in seinem Artzney büchlein/haben auch etwas dauon/doch wil ich im 7 vnd 8 cap. hernach auch noch etwas hieruon sagen.

Das V. Capitel.

Von etlichen Artzneien des Heupts.

WEr sich befaret/ das jm des andern tages/ wenn er Wein oder ander starck Getrenck getruncken/ das Häupt wehe thun möchte/ der trincke ehe er zu Bette gehet / einen guten trunck frisch Bornwasser / oder mische sonsten kalt Wasser vnter das Getrenske. Denn das Wasser hindert mit seiner kelt vnd dickigkeit/ die dünste / die hernach aus dem Magen auffsteigen/ das sie das Gehirn nicht betreffen vnd verletzen.

Wer auch des Abends hart im Wein getruncken hat / vnd jhm den andern tag das Häupt wehe thut/ der trincke balde an dem morgen des folgenden tages gewermeten Wein/ so vergehen jm die wehetagen / wie auch die Schola Salernitana sagt/ Si tibi nocturni noceat potatio vini, Hoc matutina rebibas, & erit medicina.

Wens einem im Häupt wütet vnd tobet (wenn er auch gleich vnsinnig were) so lasse dem Patienten die Ader an der Stirne/ Mania genant. Oder R. oleum Musci (das Bisem öhl) vnd oleum Camphoræ, ana , ein jedes ein tröpflein oder sechs in Wein oder Bier morgens oder abends ein.

Wer viel Catharros im Häupt/ vnd eine schnupffige Nase hat/ der siede Poley in Wein/ vnd trincke dauon/ oder stosse den Poley in einem Mörser / das er den safft dauon bekomme / vnd werme den safft ein wenig / geus jhn in die Hand/ vnd zeuch jn durch die Nasenlöcher zu dir : Desgleichen mag man auch mit dem Maioran thun / Item/ mit Mangolt / so wird ein grewlicher vnflat von jm gehn. Item/ Rettich gestossen vnd auffs gantze Häubt gelegt. Oder bestreich des abends das Häupt oben mit Brandtenwein/ vnd las es von sich selbest eintreugen/ das trucknet alle Catharros vnd Flüsse aus.

Wem die Stierne oder oben die Schenel des Häupts sehr hitzen / der reibe sie ein wenig mit warmen tüchern / das sich die Peri oder Schweislöcher eröffnen/vnd koche Nachtschade vnd wasche sie warm damit. Denn das Kraut kühlet sehr / vnd ist kalt in secundo gradu.

Item / wer grosse hitz vnd stechen im Häupt hat / der neme ein frisch Ey / so des tages geleget ist / vnd so viel Springwasser / als in die Eyerschale gehen mag/ rhüre es zusammen / vnd trincke es auff drey mal in einer stunde aus.

Wem das Häupt sehr wehe thut/ der binde Sawerteig vmb das Häupt / wenn er wil schlaffen gehen.

Wem das Häupt wehe thut/vnd nicht schlaffen kan/dem mache ein Fusbad von Weinlaub/ Weidenlaub vnd Seeblettern/daraus wasche die Schenckel/ bis an die Knie / vnd die Hände bis an die Ellbogen.

Der Magnet an den kopff gebunden/sol alle schmertzen vnd wehethun des Heupts lindern. Mizaldus centur. 1. Aphoris. 66. item centur. 3. Aphoris. 68.

Es zeichnet ein gemeiner Man oder Hauswirht allerley gute Recept vor eine jedere kranckheit auff/die er im werck erfahren/das sie einem andern geholffen haben/weis er aber nicht die vrsachen/darvon die curirte kranckheiten herkommen sein/so weis er auch nicht die krafft vnd tugend der Kreuter vnd anderer specierum oder materialien/die zur selben cura gebraucht oder genommen sein. Drumb kans wol kommen/das einem das Recept hilfft/ einem andern hilffts nicht/was ist die vrsach? denn ob wol das Recept an jhm selber gut vnd bewert ist/so hilffts doch einen andern nicht/ denn es wird nicht eigentlich zu der kranckheit gebraucht/ darzu es jener gebraucht hat/ der einen andern curirt hat. Es kan einer ein heuptwehe von hitze haben/ wenn aber nu ein anderer hitzige materialien zur cura desselbigen heuptwehes brauchen wolte/so würde er den Patienten nicht allein nicht curiren/ sondern auch wol vbel erger machen. Derwegen gehört eine grosse vorsichtigkeit darzu/ das man die rechten Recept adhibiret oder brauchet/ die eigentlich zu dieser specie morbi gehöret/zu welcher es gemacht ist. Dis mus ich im anfang darumb erinnern/ das man mir nicht schuld gebe/wenn ein Recept nicht balde hilfft/sondern jm selber/der nicht das rechte Recept gebraucht.

Wenn du böse dünste im heupt hast/ so nim ein nössel Wein/darein schlag vier Eyer/zerquirle es wol warm/wasche den kopff/ die schläffe vnd die stirne damit/las es eintrucknen/es verzeret alle böse dünst/vnd leget die schmertzen vnd wehe.

Item/nim Saffran/ Gummi Arabicum/ Euforbium/ Mirrham/ ana/temperir es mit einem Eyerweis/vnd lege das forne auff das Heupt.

Item/Fetten Bundram gerieben vnd gestossen/ vnd des abends auff die stirne/beyde schläffe vnd in den nacken gebunden.

Vor viel kranckheiten des Heupts vnd röhte der Augen/ so wol zum gehöre/vnd vor schwere gedancken.

R. Rauten/Salbey/Fenchel/Wermut/ Poley/Liebstück/ Eisenkraut/ Eisop/thue diese kreuter in ein secklein/legs in die lauge/wenn du dir dein heupt wilt waschen lassen.

Item/vor die wehetagen des heupts/tuncken etliche ein tüchlein in Tillenwasser/vnd legens auffs heupt/vnd wenns treuge wird/ netzen sie das tüchlein wider.

Mercke/ Wenn dich ein Recept nicht bald hilfft/so mus man nicht balde zum andern/zum dritten oder vierden schreiten/wie etliche thun/ vnd also eines mit dem andern verderben/sondern man mus ein Recept offt brauchen/ bis es seine wirckung vollbringen kan.

Vor Hauptwehe.

Majoran öhl gar ein wenig in die nasen gezogen/benimpt viel wehetagen des heupts.

Ein gut secretum wider das heuptwehe.

Wenn ein Mensch ein grosses vbernatürliches heuptwehe hat/das jn auch bedüncket/er werde von sinnen kommen müssen/ so zerstosse nur etliche Krebse/presse den safft daraus/mach ein vnguent oder salbe draus/ streichs an den schlaff. Theophrast, in lib. de vermibus cap. 11.

Wenn sich einer viel Jar mit einem heuptwehe geschleppet hat.

So neme er nur/pul. polipodij
Fol. Senæ
Verbenæ
Anisi ana ℈i
Zingiberis ʒ ij
Misceatur, fiat pulvis.

Des abends vnd morgens nur 3. messerspitzen gebraucht/tilget das hefftige heuptwehe.

Diese oberzelte species doppelt genommen/ vnd einen spiritum vini mit dem origano, Hysopo, & floribus camomillæ ausgezogen/ doppelt auff solche species gegossen/darnach in einen gläsernen helm lind abgezogen/so hat man das extract.

Wenn

Von der Hausartzney.

Wenn einem das Heupt wehe thut / oder das Gehirn ~~hirn ist~~ / wie es schwinde / oder wenn einer ein böse gedechtnis hat.

So nim des aller besten Brandtenweins / vnd gut rein Weitzen mehl / begeus des mehles so viel mit Brantenwein / dz ein tüchlein draus werden mag / als eine zimliche Welsche Nuß / vnd nim eine halbe Welsche Nußschalen / die reume / vnnd belege sie mit dem teige rein / also gantz / vnd backe es beym fewer / auff einer reinen stürtzen / das es gar braun wird / darnach isse es also warm des morgens / vnd faste drey stunden drauff. Des abends nütze wider eines / trinck aber nicht drauff Pandisinus.

Wenn die Cholera das Heuptwehe verursachet.

So las den Patienten abends vnd morgens von Violen vnd Granaten Syrup / mit Endivien wasser vermischt etwas trincken / oder las jhn auff den abend / wenn er schlaffen gehen wil / einen guten trunck wol auffgesotten gemein Wasser / wenns zuvor von jme selbest erkaltet / trincken. So mag man auch wol an stad dieser Syrup trincket / das wasser von Endivien / Sonnenwirbel / cicorea genandt / vnd Seeblumen gedistillieret / durcheinander gemischet / oder ein jegliches besondern / vnd mus dis zweene oder drey tage nacheinander abends vnd morgens geschehen. Darnach sol der Patient den abend / wenn er zu bette gehen wil / oder bald nach mitternacht / die Pillen sine quibus esse nolo gebrauchen / oder mag an stad derselben morgens frü eine stunde vor der Sonnen auffgang / ein loht der Latwergen von Rosenfasst / in 4. loht Endivien wasser zertrieben / auff einmal einnemen. An stad dieser purgation mag man einen j loht der Latwergen / in der Apoteken Dia prunis genant / mit Endivien wasser zertrieben / eingeben.

Ist aber der Krancke zu schwach / so mus man jhm nur das halbe theil von obgedachten purgationen / es sey Pillen oder Latwerge eingeben. Folget aber auch von diesen kleinen geringen purgationibus kein stulgang / so mus man den krancken ein gemeines Clysti setzen.

Man

Man mag wol auch dieſes ſedativum doloris gebrauchen/ nemlich/ das man das haar am heupt kahl hinweg ſchere/ vnd auff die kale oder beſchorene ſtehte Weibermilch/ſo ein klein knäblein ſeuget/ſprützen. Oder nim bletter von Weinſtöcken/ bletter von Weiden/ Seeblumen vnd Roſenbletter/ ſeude ſie im Waſſer/waſche das Heupt/ auch beyde Arme vnd Füſſe offt warm mit dieſem Waſſer/das gibt gute beſſerung. Doch mus man auch zuſehen/ das der Patient nicht etwan einen ſchnuppen oder catharrum habe/denn die Rheumatici ſollen nichts kaltes noch feuchtes auffs heupt brauchen/ ſich auch vor trawrigkeit/groſſer arbeit/vnd bemühung des gemühes hüten.

Es laſſen ſich auch etliche bedüncken/das jhnen das haupetwehe vergehe/ wenn man jnen das haupt mit einem Weiber ſchleyer feſt zuſammen bindet/ aber es iſt nit eine beſtendige cura. Doch wil ich mit niemande darumb diſputiren/kan ſich einer damit curiren/ſo kan ichs wol geſchehen laſſen.

Beſihe de capitis doloribus weiter Guilielmum Rondoletium in methodo curandi cap. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13.

Das VI. Capitel.

Von etlichen beſondern ahrten des heuptwehes.

Es ſind auch etliche ſonderliche ſpecies der heuptwehen/ als die jenigen/welche die Griechen κεφαλαλγίαν, κεφαλάίαν vnnd ἡμικρανίαν nennen/die mus einer auch recht zu vnterſcheiden wiſſen. Cephalalgia iſt bey den Griechen ein gemein wörtlein/ welches alle kranckheiten des heupts begreifft/die da nicht lang wehren/ ſondern balde wider vergehen oder vertrieben werden/vnd kömpt aus einer böſen diſcraſia. Aber κεφαλαία iſt ein langwerend heuptwehe des gantzen heupts/das nicht leichtlich wider vergehet/wie man denn etliche leute findet/welchen das heupt jmmer wehe thut/ vnd denen iſt gar vbel zu helffen/ jedoch haben ſie es bisweilen gar ſehr/bisweilen nicht ſo gar ſehr. Offtmalen haben ſie es ſo ſehr/ das ſie auch kein gereuſche/keine ſtarcke ſtimme/kein glentzend licht/keinen trunck Wein/ noch ſtarcken geruch/der das heupt füllet/auch keine bewegung erdulden können/ ſondern müſſen jmmer zu ruhe ſein/vnd im finſtern ſitzen/vnd iſt jhnen gleich/als wenn jnen das heupt zerſchlagen were.

Dieſe

Diese kömpt von einem Cholerischen warmen dampff / scharffen dunst oder rauch / mit einem windischen geblese Hydrocephalæa ist eine kranckheit des Häupts / wenn etwan eine feuchtigkeit die Haut auffbleset. Hemicrania oder Heterocrania ist / wenn einem nur das halbe Häupt wehe thut: welchs auch gar ein böse ding ist / wens bey einem Menschen recht einwurtzelt: vnd kömpt her / von einfallung der bösen dünste oder bösen feuchtigkeiten / oder beides zu gleich / oder sonsten einer bösen Constitution / oder von vbriger feuchtigkeit / oder aus dem Magen / wenn sich böse feuchtigkeiten in den Magen gelegt haben / welche darnach vber sich in das Häupt steigen.

Es ist auch eine sonderliche kranckheit des Häupts / welche die Griechen καρηβαρία heissen / gravedinem capitis, wenn einer den vorigen tag oder abent sehr gefressen vnd gesoffen hat / so ist im folgendes tages das Häupt schwer vnd vngeschickt / das er zu nichts tauge.

Nu solte ich wol von diesen allen in sonderheit schreiben / wie man die curiren solte / so wil mir dieses zu viel werden / vnd dienet auch nicht für den gemeinen Man. Jedoch wer lust vnd liebe hat diese sachen zu lesen vnd zu erfaren / der lese Leonhardum Iacchinum in 9. lib. Rasis cap. 2. 3. 4. vnd 5 Guiliel. Rondoletius in methodo curandi cap. 11.

Das VII. Capitel.

Wenn das Häuptwehe von phlegmate kömpt.

WJe dieses zuerkennen / hab ich droben im 4. Cap: angezeiget. Es sol aber dieser Patient drey oder vier tage nach einander ein digestivū brauchen / nemlich den Syrup de Itechade / mit Fenchelwasser gemischt: oder den Syrup von Wermut / der mit einer brüe / darinnen Salbey oder Maioran gesotten / gemischet sey. Darnach sol er das Häupt von der vberflüssigen phlegma purgiren / mit den pillulis cocleæ / oder pillulis Agarici, oder pillulis aureis. Von diesen Pillen / welcherley gattung einer wil / sol er alle wege fünff Pillen aus einen quinten schwer / mit der obgenandten Syrupen einen / bereitē oder machen. Dieser Pillen sol man drey oder fünff / den abent / wenn man schlaffen gehen wil / oder vmb die mitternacht einschlucken. Wil man aber diese Pillen nit gebrauchen / so mag einer an stat derselben auff den morgen fünff stunden vor essens diese Purgation einnemen

℞. 1 loth diacartnami (ist eine Latwerge) dis zerlasse mit 2 oder 3 vncen Berhomenwasser / vnd trincks gar auff ein mal hinein.

Darnach halte dz heupt wol warm. Hierzu seltu gebrauchen ein doppelte Mütze/von zweifacher Leinwat wol geneet vnd gestopffet mit Baumwolle/darein ein pulver gestrewet sey von Camillen blumen/Maioran/ Negelein/ Muscatenblumen/ Paryskörner vnd Canneel gemacht / es mus aber dis Pulver fein dick eingestrewet sein/ deñ diese ding digeriren vnd verzeren die phlegma im Häupt.

Man möcht auch die pillulas de Azaieret (das ist ein Arabisch wort) oder pillulas de Hiera simplici in diesem fall gebrauchen / treiben aber nicht so hart als die vorigen.

Wenn nu diese purgation wol abgangē/so möchte man gute Retnutatoria oder Niespülverlein brauchen / als nemlich des gepülverten Pyretriwurtzel (ist Bertramwurtzel) das mus man in die Nasen ziehen/vnd dauon niessen.

Es were auch nit böse der Patient brauchte einen gargarism oder Gurgelwasser/darinnen Salbeien gesottē were/vnd liesse im das Häupt mit Lilgen/ Camillen oder Rautenöhl reiben: So möchte er auch alle morgen einē trunck Salbeienwein trincken/der mit ein wenig Wasser gemischt were/dis könte im das phlegma verzeren/die nervos oder Sennader/vnd das Gehirn stercken.

Das VIII. Capitel.

Vom wehethun des Heupts von Melancholia.

WEr diesen gebrechen erkennet / hab ich droben schier im ende des 4. Cap. angezeiget. Sol man aber einen solchen curiren / so mus er auch erstlich ein digestivum brauchen / nemlich die Syrupen von Borretsch (sonst nennet mans Borragen oder Hirschzungen (von Scolopendria (Nesselfaren oder Miltzkraut) von Erdrauch (fumus terræ/ist ein bitter kraut) mit den wassern von Ochsenzungenkraut vñ Hirschzungen kraut / mit einer decoction von Salbeien vnd Thymo bereitet. Mit diesen Syrupen vnd Wassern digerirt vnd bereitet man die feuchte Melancholey also vnd dergestalt / das sich bisweilen das Häuptwehe von diesen allein stillet. Da aber das Häuptwehe nicht vergieng/ so brauch diese purgation/ vnd nim 1 quint Pillen / die da sein von einem halben quint pillularum aurearum / vnd einem halben quint / sine quibus esse nolo: oder ein quint Pillen / die da gemacht sein / von einem halben quint de hiera / vnd einem halben quint de fumo terræ.

Schlucket man aber nicht gerne Pillen / so brauche an dieser stat fünff stunden vor essen / drey quint oder bey einer vntzen schwer Diasene / zerlassen vnd

vnd zerrieben mit Borretsch wasser: oder zureibe dis mit einer brüe gesotten von Salbey vnd ein wenig Rosinlein/ vnd Flores cordiales.

Das IX. Capitel.

Vom Heuptwehe / so ex causa ventosa / von auffpausung der Winde geschicht.

IN diesem fall düncket einem/als höre er allezeit ein gethöne/ sausen vnd rauschen in dem Ohr/vnd verwandelt sich das wehethun/balde ists an diesem bald an einem andern orth des Häubts.

Wenn man solches mercket / so sol man das Häupt mit warmen scharffen Leinen tüchern wol reiben / vnd Secklein aufflegen / die mit Honig vnd groben Saltz durch einander in einer pfanne gebraten / zugerichtet sein. Da es auch von nöthen sein würde / noch hitzigere dinge zugebrauchen/ so möchte man Secklein von Rosmarien / Maioran / Rauten / Lorbern vnd Wacholderbeer/ alle durch einander gequetscht/machen/vnd an dem orth/ da dir wehe ist/aufflegen. Magst auch wol von obgesatzten dingen eine decoction sieden/ vnd in dieser brühe tüchlein netzen / vnd also warm aufflegen: oder den dampff von diesen dingen an den locum affectum oder erth des wehethums reuchern lassen.

Ein ander Remedium hierzu dienstlich.

R. Öhl von Camillen / Dille vnd Lilien/ hiemit schmiere den Kopff/ entweder mit dieser einem gar allein / oder menge sie alle drey zusammen / vnd brauche sie/ so warm du es erleiden kanst.

Hilfft aber das nicht/so nim Rautenöhl/vnd Spicanardenöhl/ vnd öhl de Caltoreo/von Bibergeil/mengs zusamen/ vnd schmiere den locum affectum damit. Wenn du ein wenig gestossenen Pfeffer oder Senff vnter diese oliteten mengst/so wirds so viel desto stercker/vnd erwermet das häupt desto besser.

Es were auch gut du zögest Honigwasser/Majoran safft vnd Fenchel safft/ darein ein wenig pulvers von Muscaten/ oder lignum Aloës / gemenget sey.

Summa/ das oleum von Maioran offt in die Nasen gethan / nimpt alle wehethuung des Häupts hinweg/ wie die vornemeste Medici sagen.

Das X. Capitel.

Heuptwehe von hitze der Sonnen/ oder von Kelt vnd kalter Lufft.

WEm von der Sonnen hitze das Häupt wehe thut / der brauche vnd schlahe auff alle Artzney / so von wegen der Cholera im Häupt entspringen / wem das Häupt wegen der kelt oder kalter Lufft wehe thut / der brauch alle artzneien / wie droben in wehethuung des Häupts vom phlegmate entsprungen / gesagt ist.

Das XI. Capitel.

Wie man erkennen sol / so das wehethun des Häupts nicht von sich selbst / sondern von andern Gliedern / als vom Magen / von der Mutter / etc. herkömmet.

DIesen vnterscheid der kranckheit merckt man also / Ist das Häuptwehe vom Magen / so spüret der Kranke nebē dem Häuptwehe auch schmertzen / bey dem Nabel / in dem Magen: Ists aber von der matrice oder Mutter / so fület die Frau auch des orths am Bauch krimmen vnd wehe. Also ist auch mit den Nieren / vnd mit der Miltz aus iren schmertzen zu vrtheilen / kömpt das Häuptwehe von der Leber / so spennet sichs auff der lincken seiten: So aber von der Miltz / so ist der schmertz auff der rechten seiten / vnten bey den kleinen Rieben.

Das XII. Capitel.

Von der diæta / oder gemeinem regiment / wie man sich halten sol / in allen gebrechen des Häupts.

WEr wehetagen des Häupts hat / es sey von vbrigem Geblüte / oder auch von der feuchten Cholera der sol nicht Wein trincken / auch kein Fleisch essen / noch Milchwerck brauchen / sondern sol ein Ptisana oder Gerstenwasser trincken / oder einen Julep Rosarum / oder sonsten ein gesotten Wasser / sol essen wol gekochte seuerliche öpffel / prunа Damascena / Damascepflaumen / Mandel milch / geschelte Gerste oder Gerstene graupen / ein muhs von Lactuken / eine gute Erbeisbrühe / mit einem jungen Hünlein oder mit jungen Kalbfleisch bereitet.

Ist aber dieser schmertz à causa frigida, von kalter feuchtigkeit / so sol der Patient die erste 3 tag gar keinen Wein trincken / sondern gar einen leichten tranck / als dünne Bier / oder dergleichen: Wiewol der Wein die natürliche

hitz

hitzet quicket vnd stercket/so ist er doch zu starck/vnd erhitzet die spiritus animales sehr/das ist/die natürliche krafft des hirns/heupts/der nerven oder sennadern.

Es habe nu der krancke sein heuptwehe/von wasserley vrsach es sey/so sol er allezeit des abends wenig essen/vnd alle vaporosos cibos, alle speisen/die da aus dem magen auffsteigen/vnd grobe rültzen machen/meiden/als da sind/Knobloch/Zwibbeln/Lauch/Hauslauch/Erbsen/Bonen/Rüben/Milchspeise/Gewürtze/Senff/gesaltzene speisen/vnd was sonsten der magen schwerlich verdewen kan. Man sol sich auch vor dem mittags schlaff hüten/vnd des abends nach dem essen nicht bald zu bette gehen/sondern allezeit ein par stunden nach dem abendessen erst schlaffen gehn. Er sol auch keine trawrigkeit oder betrübnis haben/welche die krafft des hirns sehr schwechet/auffs essen sol er nit studiren/auch nit schreiben/noch auff wichtige ding speculiren.

Das XIII. Capitel.

Von den Haaren.

Pilus à pelle, unde exit, nomen habet, & est generale vocabulum. Capilli dicuntur, quasi capitis pili, die haar auff dem heupt. Sie kommen her von einem warmen vnd truckenen dunst des leibes/aber hiervon wollen wir weiter nicht sagen/man lese Bartholom. Anglic. lib. 5. cap. 65 vnd 66. Die haar des heupts sind ein gut ding/denn sie ehren/zieren vnd schmücken einen Menschen/vnd bewahren jhm das heupt vor vbriger hitze vnd frost/behütens vor schlahen/stossen/vnd vor andern zufellen/vnd benemen jhm die vbrige dünste. Drumb habens die Alten vor eine vnehr geachtet/wenn einer keine haar auff dem Kopff oder im Bart gehabt. Aber wir müssen ad medicinalia kommen.

Vom haar ausfallen.

Die Gelerten nennen das haar ausfallen/wie gemeiniglich nach den grossen heuptkranckheiten geschicht/Alopeciam, vom Reinicke Foß/der auch die kranckheit hat/Item/defluvium capillorum, oder fluxum capillorum, die haarflüssung/oder calviciem, wenn einer gar kal wird/das geschicht/wenn den haaren jhre nahrung/darvon sie entspringen/verderbet/oder gar weg genommen wird. Es irren aber die jenigen/die solches Alopeciam nennen/denn

Alopecia ist eigentlich nicht capillorum fluxus seu casus, sed nativi coloris capillorum mutatio,& fit ex humorum pravitate, aber calvities ist/ wenn einer gar kahl wird/& fit ex humorum defectu, wenn die dünste oder die materia der dünste/daraus die haar entspringen/vergangen sein.

Cura.

Mache eine lauge aus der asche/die aus Taubenkoht gebrand ist/wasche das heupt damit. Petrus Hispanus in Thes. pau. cap. 1. Besihe Tabernæmontanum par. 1. cap. 3. Frisium in speculo.

Das einem das haar nicht ausfelt.

Wasche den kopff alle tage mit Bornkressen wasser/es hilfft.

Das einem das haar ausfelt.

Wil man aber/ das einem die haar von einem ohrt des leibes weg kommen/vnd nicht wider wachsen sollen/so nim einen harten Katzenkoht / zerstoß ihn klein/vermenget jhn mit scharffen Essig/vnd las dessen ein theil wider trocken werden/vnd reibe damit das harichte ohrt eines tages offt / etlichs las nit so trocken werden/vnd salbe den ohrt des tages offt damit. Mizald. centur. 6. Aphor. 48. 64.

Oder brenne junge Schwalben zu pulver/mische Bibergeil darunter/ vnd ein wenig essig/distillire dasselbige.

Mich berichtet ein guter Man/ das ihnen die Mönche das heupt mit Fledermeuse blut bestrichen/damit machten sie ihnen die platten.

Man sagt auch/man solle das hirn von Fledermeusen vnd Fratzenmilch nemen/zusammen mengen. Oder man sol Rinderne galle/Ephaw vnd Gummi vntereinander mengen/ vnd sich damit schmieren. Man nimpt nur eine lange ruhte/helt sie empohr/vnd streicht damit hin vnd wider / darnach fliegen die Fledermeuse des abends/wenn man sie trifft so fallen sie darnieder/darnach sticht man sie ein wenig in hals/es hat nicht viel blut/ sie sind auch nicht gifftig. Oder halt eine blancke Wehr vber dich/vnd blinckere damit/darnach sticht sie auch.

In Gadaride/das ist im Lande der Gergesenorum/ist ein pful/darinnen ist so ein schedlich Wasser/das/wenn ein Vieh davon truncket / so verleurts alle haar/hörner vnd klawen. Besihe Mizald. cent. 7. Aphor. 17. 81. 94.

Wilen

Wiltu die haar von der stirne oder sonst von einem andern ohrt wegbringen/so nim lebendigen kalck/vnd etwan vor ein pahr dreyer Aripigment/seuds in der laugen/bis es fein dicke wird/wie eine salbe/wasche den ohrt/vondeme du die haare weg haben wilt/mit warmen wasser/vnd streich diese salbe drauff/las es ein wenig dreffen ligen/so streichstu darnach mit der hand/beydes die salbe vnd die haar hinweg. Das Aripigment mus man zuver im Mörser zerstossen/darnach in die lauge oder wasser schütten/darinnen der vngeleschte kalck ligt/vnd mit einem messer fein zertrieben ist (er zuscht nicht/wenn naß wetter ist/denn er zeucht die feuchtigkeit zu sich) darnach schütte das zerstossene Aripigment dran/setzs vber ein kohl fewerlein nur ein wenig/vnd rühre es jmmerumb/las zimlich warm werden/thu es in ein büchslein. Barthol. Angl. lib. 16. cap. 24 Quinta essentia Antimonij etiam pilos eijcit, Theoph.

Diese salbe las vor keine Hunde oder Katzen stehn/denn es ist gifftig.

Das haar wachsend zu machen.

Wenn einem das haar ausgefallen ist/vnd wolt gerne bald widerumb haar haben/so sagen etliche/man sol die kahle stelle mit Zwibbeln bestreichen/ich habs aber nicht versucht. Etliche sagen/man sol die kahle stadt mit Maulworff oder Meuse blut bestreichen/es bekomme aber einer schwartze haar davon/stehts auch im versuchen.

Aber das ist wahr/wenn man das kraut vom Merretich nimpt/vnd thut eine wurtzel darzu/haarstrang genant/oder harnstrang (es wechst an wassern oder sümpfichten öhrtern/hat viel haar) koche diese beyde miteinander/wasche die stedte damit/so wechsts bald wider/vnd wird lang.

Wenn ein Hund mit heissem Wasser begossen ist/vnd jhm die haar ausgehn/so bestreich die kale haut mit Leinöhl/so heilets/vnd die haar wachsen jhm wider.

Etliche nemen Hunde vnd Katzen schmeer/vnd Queckssilber/rühren es vntereinander/vnd schmieren den ohrt damit/do man haar wider hin haben wil/so wachsen alldar andere haar.

Item/nim Pferdekampffett es (das bekömpt man bey den Henckern oder Schindern) vnd ist hübsch lauter/sihet wie ein öhl oder wasser) bestreiche die bürste damit/wenn du die Kinder bürsten wilt. Besihe Mizald. centur. 6. Aphor. 50. centur. 9. Aphor. 13.

Vom

Das Achtzehende Buch/
Vom dicken haar.

Wiltu haben das dir viel haar wachsen sollen/vnd dir dasselbige fein dick werde/so seude Pappeln wurtzeln/in laugen/vnd wasche dich damit/ vnd habe denn Pappeln safft vnd bestreich das har damit/so wirds wol wachsen/sie werden auch dick davon.

Wie mans machen sol/wenn einem das haar von einem ohrt weg gebracht / das es nicht wider wachse.

Nim Rindfleisch/las es gar wol faulen/das es voller maden oder würme wird/dieselbigen würme lege als denn in einen Agrest/ nim sie wider heraus/vnd treuge sie in der Sonnen/darnach lege sie wider drein/ dasselbige thue in die sieben mal nacheinander/folgends breune sie zu pulver / vnd streich das an die stedte da die haar weg sein/sie wachsen nicht wider.

Wie man die haar von der Stirn wegbringen sol.

Wiewol ich itzo gesagt/ (sub titulo, das einem das haar ausfelt) wie man der haar von einer harichten stellen los werden sol / so mus ich doch hier auch der Jungfrawen recept melden/wie sie es machen / wenn jhnen die haar herunter in die augen wachsen/vnd sie gerne hohe stirnen haben wolten. Sie nemen einen starcken zwirnsfaden/vnd wichsen den mit Wachs/das zugericht worden/wie ich itzund anzeigen wil/vnd reiben fein hin vnd herwider/ mit dem faden auff der stirn hinauff/so bleiben die haar dran hangen /sie brauchen auch wol einen zwifachen zwirnsfaden darzu/vnd thun dis alle vier wochen einmal/ weil die haar wider wachsen.

Das Wachs aber wird also zugericht/ sie nemen Wachs vnd Terpentin zusammen/ auff ein loht Wachs nemen sie allezeit ein quintlin Terpentin/ auff ein pfund Wachs nemen sie ein viertel des pfundes Terpentin) Item / Hartz aus den Kihnbewmen/ein halb loht. Das Hartz vnd Wachs lassen sie miteinander zergehn/darnach thun sie Terpentin drein / vnd lassens kalt werden/damit wichsen sie darnach den faden. Besihe Petrum Hilpanum in Thesau. paup. cap 2..

Schöne lange Haar zu zeugen/ one schaden des Kopffs.

Mache Lauge von Weinreben asche/darein lege der grossen Kletenwurtzel/fein rein gemacht vnd zerspalten/vnd ein wenig zerstossen. Damit wasche dein Häupt immerdar/ jedere wochen zwey mal.

Das einem das Haar wol wechst.

Brenne Bockshorn zu asche/menge es mit öhl/schmier das Haar damit.

Eine glatte Stirne zu machen.

Wilen das Haar von der Stirne bringen / so nim einen stein / der heist Fœnix / ist graw/ man bekömpt jn in den Apoteken : Reibe das Haar an der Stirne damit abe / so wirds fein glat. Darnach bestreich die Stirne mit Hundesmilch/ so wachsen sie nicht wider. Stehet in der proba, Die Mercker bestreichen die Stirnen mit Kirschhartz / das nennen sie Klipperdocken / die Gelerten nennens Philothrum, unguentum depilatorium. Besihe auch das 49. Capitel dieses Buchs.

Das XIIII. Capitel.

Von den farben der Haar.

Haar schwartz machen.

Mizaldus schreibet cent. 1. Aph. 49. Man kan die Haar auff diese weis schwartz machen : Reibe Steinfeder/ Callitrichum genant/ mit öhl/ vnd koche das mit einem RabenEy. Schmier das Haar mit dieser Salbe zum öfftern mal / so wirds schwartz werden.

Er setzt darzu/ wiltu aber eine weisse vnd zarte Haut haben/ so nim 1 pfund Silberglett/ vnd las das in distillirten Essig sieden / mit demselben wasche vnd salbe die Glieder sanfftiglich. Besihe auch Mizald. cent. 4. Apho. 56.

Haar graw zumachen.

Bestreiche sie nur mit Beerenschmaltz/ so werden sie balde graw.

Das Achtzehende Buch/

Schön gelb Haar machen.

Nim Heinbüchene asche (nicht Radebüchene/ denn von der werden die Haar schwartz/ sondern von den andern Büchen gebrandt/ die man Heinbüchen nennet: Es mus aber sonsten kein ander Holtz im Ofen gebrandt werden/ one das Einbüchene gar allein) thue sie in ein Faß/ mache Flieswasser fein warm/ aber nicht so gar heis/ geus es drauff/ las also eine woche oder vier stehen/ das es gute Lauge wird. Darmit wasche darnach das Häupt zum öfftern mal. Nim auch eben derselbigen asche etliche Hand voll/ thue sie in einen grosen Krugk/ geus Flieswasser drauff/ setzs zum Feuer/ las fein kochen vnd wol sieden/ vnd scheume jmmer das vnsletige grobe fein oben dauon. Darnach setze es weg/ vnd pürschte dich damit. Las beim Ofen eintreugen/ vnd nicht in der Sonnen/ denn die Sonne schadet dem Kopff sehr/ so kriegstu hübsch lang gelbe Haar/ Heng bisweilen eine Blum oder vier Winterblumen vnd Camillenblümichen darzu hinein. Wiltu es nicht gleuben/ so zeuch ins Land zu Mechelburg/ da man dieses holtzes zum meisten brennet/ vnd sihe/ was Weibes bilder für schön lang gelbe Haar haben: das kömpt alles von Heinbüchener asche her/ daraus sie jre Lauge machen.

Papelsalbe mit Meienbutter sol auch schön Haar machen. Aber ich habs nicht probiret. Etliche brennen auch Hopffrancken zu aschen/ vnd machen eine Lauge draus/ das sol auch schön gelbe Haar geben.

Etliche nemen die gelbe Blumen vom Königskertz oder Wulkraut/ vnd dörren sie in der Sonnen/ thums in ein tüchlein/ vnd drucken denn das tüchlein auffs Haar. Etliche nemen Gerstenstroh/ Leckeritzen borcken/ geschabten Buchsbaum/ bletter von Buchsbaum/ Saffran vnd Lauge von Weinräben aschen gemacht/ eines jedern so viel sie wollen/ kochen es wol mit einander/ vnd machen eine Lauge daraus/ mit welcher sie das Haar offt waschen/ dauon wirds gelbe vnd Goldfarbe.

Ein anders.

Nim 1 quart gut Honig (nimstu 4 quart/ so wirds deste mehr/ es mus aber gut dick Honig sein/ nimstu dünnes/ so gibts desto weniger) item/ zwey loth klein gestossen gummi arabicum/ (es gilt das loth 1 dreier) schütte das Gummi in das Honig/ vnd darnach auch sechs gute Hand vol reinen Sand/ die schütte auch in den Kolben zum Honige vnd Sand/ rhüre es gar wol durch einander/

einander/(Denn der Sand macht / das es nicht vberleufft / sonsten steckt kein gelbe Haar im Sande: Wenn der Sand nicht dabey were / so köndt mans nicht distilliren) Setze den Helm drauff / zwischen den Helm vnd Kolben lege ein Pappier/ das es desto genawer in einander gefüget wird / vnd verlutier es mit Pappier Mehl vnd Wasser / das Pappier mus 4 quer finger breit sein. Setze es in der Sand Capellen gar tieff in den Sand/ bis die Capelle gar voll wird/ mache ein Kohlfeuer hinein/ vnd las es gar mehlich erwarmen/ das es kaum in 2 stunden anfenget zu gehn. Weus etwan eine halbe stunde also gewesen ist/ so mache das Mundloch des Ofens ein wenig auff/ das es bessere werme bekömmet/ vnd wird immer wermer vnd wermer. Denn wenn man Gleser im feuer hat / so mus man sie langsam erwermen / vnd langsam wider erkalten lassen. Den Recipienten darff man in der erst nicht verlutiren. Denn es kömpt zu erst nur ein phlegma / vnd wenn sich Weibsbilder mit demselben wasser jr Angesicht waschen / so kriegen sie ein schön glat fell. Dis Wasser gehet bey 12 stunden. Darnach kömpt das rechte oleum / das gehet bey 10 stunden. Man wirfft nur bisweilen eine Kohl oder 4 hinein/ denn man darfs nicht vbertreiben. Man mus aber achtung drauff geben / weus beginnet gelbicht zukommen/ so kömpt das öhl/ das ist wie ein braun wasser. Wenn du es brauchen wilt/ so wasche erstlich die Pürste gar rein / schmier vnd pürste dir darnach die Haar mit diesem öhl in der Sonnen/oder gegen das Feuer. Davon krigt man ein schön lang weich gelbe Haar. Man mus das Haar zuuor waschen/ ehe man es zum ersten mal schmieret.

Auff die letzt mus man achtung drauff geben im distilliren. Denn da kömpt entlich ein schwartz oleum/ das mus nicht zum andern mal kommen.

Ich weis einen guten Man/ der hat sich von dem kunststücklein schier ernehret/ denn alle Mägdlein wollen gerne schön Haar haben / sonderlich Adelspersonen.

Haar weis machen.

Die Fuhrleute machen bisweilen getscheckirte Pferde/ das sie gleiche weisse flecken haben / mit dem fetten von den Mustelis oder Wislichen/ vnd andern sachen / daraus sie eine Salbe machen / vnd die Rosse damit bestreichen. Aber wir wollen von dieser kunst nichts sagen / denn es gehöret in die Fuhrmanstaschen/ da mag sie bleiben.

Befihe weiter Iacob. Theod. Tabernæmontanum in seinem newen Artzneybuch lib. 1. cap. 3. Alexand. Benedictum in seinem opere Medico lib. 30. pag. 530.

Ein natürlich Haar/ welchs nicht durch kunst geferbet ist / zeiget an die complexion eines jedern Menschen: Schwartz Haar bedeut stareke hitz vnd ein trucken Geblüt. Roth haar bedeut viel hitz/ aber nit trucken. Gleich bleich haar bedeut viel Melancholey. Graw haar bedeutet mangel der natürlichen werme.

Das XV. Capitel.

Vor die Milben in den Haren.

Es haben auch die Haar jre anfechtung von den Mielen oder Milben/ die das Haar auff dem Häupt stümmeln / verbeissen vnd verkürtzen. Diese sind den frommen jungen Megdlein vnter den andern accidentiis der Haar gar ein böser Gast/ dauon man Iaco. Theod. Tabernæmon. in seinem newen Artzneybuch par. 1. cap. 3. ſ der mangel. Item, ſ den mangel/ lesen mag. Die Latini nennens Fractionem eine brechung/ weil das Haar verbrochen wird.

Erstlich mus man das Häupt fein rein waschen/ vnd das Haar mit einem Scherlein ein wenig abnemen/ wider trucken werden lassen/ darnach schmiere man das Haar/mit Nussöhl vnd Baumöhl. Oder wasche es mit Wermut/ in Laugen gesotten/oder thu ein gut theil Saltz in die Lauge/vñ wasche dich damit/ Oder bestreich die Haar mit Brandtenwein/der mit Schwefel vermischt ist/ Oder stos Senff mit Honig/vnd stippe die Pürste drein/wenn du dich pürsten wilt. Man mus aber solche sachen offt reiteriren/ es hilfft nicht balde zum ersten mal. Wiltu sie aber balde vertreiben / so brenne Senff saht zu pulver oder asche/mach eine Lauge dauon/ vnd wasche das Häupt damit.

Item/ Brenne Lein saat zu pulver/drücke den safft aus zerstossenen Zwiebeln/ vnd nim so viel öhl als des saffts ist / thue des pulvers drein / machs wie eine Salbe/ damit beschmiere die Haar.

Oder R. ☿ vivi ℈ ij. succum raparū ʒ ij. aluminis de Rocha ʒ ſs. staphisagriæ, piratri ana ʒ ß Euphorbij ʒ ſs. Axungiæ porcinæ ℈ ij. Misce, fiat unguentum.

Nim das Wasser darinnen Fœnum Græcum gesotten ist/ wasche das Häupt damit. Dis Wasser macht auch ein lang vnd gelbe Haar. Es haben die Haar auch mehr Accidentia / als contortio / wenn einer viel Flechten in

den

den Haaren hat/ decoloratio entferbung/ quassatio, wenn sich die Haar forne spalten/vnd dergleichen/dauon liese Iabernæmontanum par. 1. cap. 3.

Nisse in haaren.

Nim gantze Niesewurtz/lege sie in die lauge/wenn du das heupt waschen wilt/oder verjage die leuse aus den haaren/so werden die Nisse auch wol wegkommen.

Wider die Nisse vnd Milben.

Lorbern ein gut theil geschossen in einem Mörser/thue darein rein fliessend Wasser/las also eine nacht stehen/bürste denn das haar damit abends vnd morgens/so krigstu ein rein gesundes heupt/vnd das haar wechst wol darnach. Steht in erfahrung.

Das XVI. Capitel.

Von den Schupen.

Die Schupen des heupts/nennen die gelerten Furfures, von den kleyen/das sie gleich sein/als wenn die haut des heupts mit kleyen beschütt were. Die Griechen nennens πιτυρίασιν, porriginem, furfures, seu furfuraceas & tenues squammulas in cute capitis circa exulcerationem enatas, wie Egineca lib. 3. cap. 3. sagt/ vnd kömpt dis vbel daher/ das eine böse feuchtigkeit im heupt vber sich steiget/ vnd durch die schwarte des hirnschedels heraus dringet/ da lest er solche schüplein hinter ihme.

Cura.

Seud die Wurtzeln von Pappeln mit Wasser vnd wasche das heupt damit/du must es aber offt thun/oder thue Pappelnsafft in die lauge.

Oder nim Weitzene kleyen/geus darüber siedent heis wasser/las es tag vnd nacht stehen/seige es durch ein tuch/ thu ein wenig essig darzu/vnd netze offt das heupt damit/es vertreibt sie.

Ohl von grünen vnzeitigen Oliven/benimpt die schupen vnd reudigkeit des heupts.

Item/ R. staphisagriam (ist ein samen) Lohrbeerschalen/ vnd vngesaltene Butter/mach eine Salbe draus/vnd salbe das heupt damit. Das loht Staphisagria kaufft man vmb vier pfennige. Rondoletius in methodo lib 1. cap. 2.

Das XVII. Capitel.

Vor den bösen grind vnnd andern grind auff dem heupte.

WEnn den Kindern die heupter ausschlahen/vnd grindicht werden/ welches von vbriger feuchtigkeit herkömpt/welches an sich selbest den Kindern nicht vngesund ist/so reibe Hanffsamen/mache eine hanffmilch draus/netze tüchlein darinnen / vnd lege sie dem Kinde auffs heupt/das zeucht alle schörbigkeit aus/ lindert den schurff/vnd heilet.

Das öhl von grünen vnzeitigen Oliven dienet dem flüssigen grind des heupts/benimpt die schuppen vnd reudigkeit/Lyf. in parva chirurgia, vide eundem in eodem lib. f. 151.B. Tabernæmont. par. 1. cap. 3.

Den bösen grind/der das gantze heupt vberzeucht/als weim jhm die öbere schwarte aussetzig were/sol davon her kommen/wenn einem der Speck auff den kopff treufft. Nu hat jhneraun mancher armer Teuffel/der wol in 4. oder 5. Jaren keinen Speck im hause hengen/vielleicht auch sonsten keinen zu fressen hat /drumb kan dieser schade vom Speck nicht allezeit herkommen / sondern viel mehr von bösen phlegmatibus vnd feuchtigkeiten / oder von truckenen verbrenten feuchtigkeiten. Aretius nennet jn ἐχάραν, die Latciner crustam.

Cura.

Theophrastus sagt/es sey nichts besser davor/denn die sültze vom saltz/(in etlichen Tractaten von natürlichen dingen/Cap. 4. f. Nun fürhin/etc.

Die Chirurgi pflegen den bösen grind also zu heilen / Erstlich nemen sie einem die haar gar hinweg/vnd lassen den kopff gar bescheren/ darnach nemen sie Tischer leim/giessen kalt Wasser drauff/setzens zum fewer/wens warm wird/so zergehet der leim/darnach streichen sie es auff eine Rinderne blase / so zuvor im wasser weich gemacht worden/vnd legens dicht an den kopff / das es wol auff ligt/man mus es mit einem tuch vnter den kinbacken fest auffbinden / vnd einen tag oder nur einen halben tag drauff ligen lassen/darnach zihe mans ab/so zeucht sich auch die wurtzel der haar mit aus / wo eine böse haar drunter ist/das kömpt auch mit heraus/es thut wol sehr wehe vnd blutet / aber wenn man Hunner mist in wasser thut/vnd reibts in der hand / das es wird wie ein teig/vnd streichs auff den kopff/vnd bindet ein tuch drauff / so zeuchts die böse materien

materien / die zwischen Haut vnd Fleisch ist / heraus / vnd heilets. Legs nur ein mal oder zwey oder drey auff / bis man sicht / das es heilet. Darnach wachsen andere Haar. Besihe weiter Tabernæmont. part. 1. cap. 3. Oswald Gäbelkhövern / Tit. vom Erbgrind f. 79.

Gummi oleastri, præsertim illud, quod mordax est, curat hunc morbum, Barthol. Angli. lib. 17. cap. 114.

Das XVIII. Capitel.

Von den Häuptgeschweren.

APhthæ, Græcè ἄφθαι / sein grosse breite keulichte hole fette geschwür / die einer oben auff dem Häupt bekömpt / vnd sind voller weisse oder blaulichte oder schwertzlichte feuchtigkeiten oder Eiter. Aber da nimpt man nur die Haar mit einem Schermesser hinweg vnd öffnets mit einer Flitten / vnd heilets / wie ein ander geschwür.

Auch ist eine andere arth der Schweren des Häupts / oder viel mehr der schwartē des Häupts die man ἀχώρες nennet / sind kleine rothe spitzige schwerlein / die endlich viel löcher bekommen / vnd gehet ein kleines eiter heraus. Κυρίου ist noch ein kleiner schwerlein / denn die Achores sein. Sind leicht zu curiren / wie andere schweren.

Also sind andere mehr / als Exanthomata, Hydrocephalon, Syca seu ficus, Phydracia vnd dergleichen. Es ist auch Heterocrania / wenn einem das Häupt itzo auff der rechten / vnd balde wider auff der lincken seiten wehe thut. Item / Διάσασις / diductio / wenn sich der Kopff in den Suturen von einander thut. Da gleube ich das der Weiber Schleier etwas thun kan / wenn man einem als denn den Kopff zusammen bindet / Gale. in defin. medic. Diese wil ich alle den grossen Doctoribus befelen. Besihe Rondoletium lib. 1. Methodi cap. 4.

Das XIX. Capitel.

Von den Leusen.

WO ein Walt ist / da mus Wilpret sein / wo ein alt Haus ist / da findet man Meuse drinnē / wo ein böser Kopff ist / da sind Leuse drinnen / die passiren in den Grinden vnd Haren vmbher / dz ein armer Patient genug zu kratzen vnd zu arbeiten hat. Kom̃en von der feuchtigkeit des Fleisches her / oder von dem grobē feuchtē dampff / welcher durch die Schweißlöcher steiget / vnd euserlich von der natürlichen hitz animiret / vnd zu lebendigen

liblichen

lieblichen würmlein mit sechs beinen werden / welche die arme Landsknecht / vnd die vmbstreichende Bettler mit lust ansehen/vnd sich derselbigen (si credere fas est) hertzlich frewen / als die sie vor das vier tägliche fieber vnnd gelesucht wol brauchen können / vnd zu den Rossen / wenn sie nicht stallen können.

Es sind aber dieser edlen creaturen dreyerley / Kopff leuse/ Kleiderleuse/ vnd Filtzleuse. Die erste befehle ich den Kindern vnd Weibern / die andere/ Landsknechten Bothen vnd Bettlern/die dritten / den Bulern vnnd Hurenhengsten.

Es ist auch eine seuche/welche die Medici phthiriasin, seu pediculare morbum, oder pediculationem, nennen/ do die leuse einem Menschen / wie Oribasius lib. 4. ad Eunap. cap. 10. schreibet, in der tieffen haut des heupts wachsen/oder auch im fleisch/daran der Herodes Ascalonita / vnnd Herodes Agrippa/Acastus/ Aleman ein Poet/Speusippus vnd Plato die Philosophi/ Antiochus Epiphanes/vnd Phorcinia Königliche personen/ Pherecides / Callisthenes/Mumius/gelehrte leute/ L. Cornelius Sylla/vnd Cassander / Item/ Honoricus der Wenden König/der 444. Bischoffe verjaget/ Keyser Arnolphus/vnd andere mehr/ gestorben sein.

Nu sind gar viel recept wider diese geste/ die ich nicht erzelen wil/sondern remittire den günstigen leser / zu den Medicis vnnd Autoribus/so dieselbe beschrieben.

Ich wil nur etliche meine experiment setzen/Salbe das haupt mit Spycken öhl/so lauffen sie wie die Hirschen aus dem Walde.

Oder/nim Weinlaub vnd Knobloch/ zerstoß es vntereinander/vnnd schmiere das heupt damit.

Vor die Leuse vnd Nisse vnd böse heupter.

Nim vor 2. pfennige gestossenen Schwefel/ vor 2. pfennige gestossene Lorbeern/vnd ein stück Böcken vnßlit/las das vnßlit zergehen/vnd mische das andere drunter/das es eine salbe wird / vnnd schmiere dich vber den andern tag nach dem bade damit. Hastu nicht Böcken vnßlit/ so nim das marck aus den Ochsen füssen/das ist sonst auch gut zum haaren.

Oder nim Baumöhl 6. loht/Wachs 2. loht/Leusekraut/Queckssilber/ mit nüchtern speichel getödtet/ana 3. quint/mache eine salbe draus / brauche sie vor seiffe/wenn du das heupt weschest.

Oder

Oder nim Bergröthe / Salniter / ana 1 quint/ vnd Leusekraut/ mache mit öhle/ vnd ein wenig Weinessig eine Salbe draus.

Item/ Nim weissen Weirach/ Schweinen schmer/ ein jedes so viel du wilt/ koche es mit einander in einem geglasurten Topff / mache eine Salbe draus/ schmier die örther damit/ da diese fincken sitzen/ so sterben sie.

Hiervon hab ich sonsten weitleufftig droben im 8 Buch am 44. Capit. geschrieben. Von der Leuse sucht aber lese man die Medicos. Eralmus sagt lib. 1. copiæ cap. 77. Helleboro phthiriasis emendatur. Tabernæmont. in seinem Artzneybuch lib. 1. cap. 3. fo. 39. Rondoletius in sua Methodo curandi morbos lib. 1. cap. 3.

Das X X. Capitel.

Der Hirnschale verwundung.

EIne Heuptwunde ist ia noch zu heilen/ aber wenn die Hirnschale verwundet ist/ da ists gefehrlich. Ist dieselbige Wunde beinschrötig / so mus man die beine alle heraus nemen/ das keines drinnen bleibet/ sonst lest sichs nicht heilen: vnd ob gleich nur die schlechte blosse schwarte vber dem Hirn bleiben solte / so müssen doch die brüchigen beine vnd schiefer alle heraus/ das nichts drinnen bleibet. Aber da mus nu ein Balbier gute achtung drauff geben / wie es vnter der Hirnschale gewant / wenn er sihet / das es auff dem Gehirn zappelt vnd sich reget/ als wenn einem der Puls schlecht / so bleibet der Patient nicht / denn da ist dura mater vnd pia mater entzwey / wenn man gleich die piam matrem / gleich als die fliessen auff dem Gehirn noch ligen sicht. Denn vnter dem Hirnschedel sind noch zwo Heute/die werden von den Griechen Meningæ genant/ die erste/die dem Hirnschedel zum nechsten ist/ die ist schier wie ein Pergament / eine zimliche dicke starcke Haut / die voller Sennäderlein ist/ vnd vmb das gantze Hirn gehet vnd das bewaret / als den edelsten schatz des Häupts: Denn die Hirnschal were sonst / das Hirn zu bewaren zu hart Drümb hat im Gott diese membranam vmbgeben/ welche weicher ist/ denn die Hirnschale/ das sichs in der bewegung nicht an die Hirnschale stiesse / vnd also verletzet würde. Darnach ist gar ein dünnes subtiles Bläslein/ schier wie eine Wasserblase/ das nennen die Gelerten / piam matrem / eine fromme mutter des Hirns/ das ligt auff dem Gehirn/ vnd zertheilet das Hirn inwendig auff mancherley weise. Wenn nu die erste Haut

durchhawen wird/ so kan dem Menschen durch Göttliche hülff/vnd einem gu-ten erfarnen Medico noch geholffen werden. Ist aber die pia mater entzwei/ so ist gewislich das Hirn auch verletzt / vnd mus der Mensch sterben/ vnd ist vergebens/ das etliche das Gehirn heilen wollen.

So nu einem die Hirnschale verwundet ist / so nim den safft von der Bibenel/ vnd treuffe jn hinein/ wie man sonsten in die Wunden pfleget zuthun/ so heilets balde zu. Tunck auch ein weich tüchlein in denselbigen safft/ vnd legs hinein / vnd lege oben ein schlecht pflaster drüber: oder binde nur desselben krauts ein blad darauff.

Besihe Tabernæmont. Artzneybuch lib. 1. cap. 4. Michael Babsts Artzneybuch par. 1. fol. 43. 49. 50.

Das XXI. Capitel.

Vom Gedechtnis

Das Gedechtnis ist eine edle gabe Gottes / einem jedern Menschen / sonderlich aber dem Gelerten/ vnd vnter den Gelerten/ einem Oratori / Prediger/ Advocaten / Juristen vnd Regenten zum aller nötigsten. Es kan aber solches bey einem Menschen auff vielfeltige weis geschwecht/ oder auch gantz vnd gar verloren werden: derwegen haben die Medici auff mittel vnd wege gedacht / wie solches widerumb restauriret vnd zu recht gebracht werden möchte / vnd haben etliche treffliche sachen erfunden/dadurch mancher ein solch Gedechtnis bekommen/das er in einem hui etliche hundert vers hat aussenwendig lernen können. Allein es mus sich einer/ der solche sachen brauchen wil / wol vorsehen / das er sich damit nicht in eusserste vngelegenheit bringe / wenn er etwan ein stuck gebrauchte / das seiner natur vnd Complexion gar vngelegen / dadurch er mehr zum Narren / denn zum Gelerten oder klugen Menschen werden möchte.

Jch hab ein mal von einem vornemen gelerten Man dis folgende stück bekommen/ das mag brauchen/ wer da wil/ ich wils niemand heissen/ vnd niemand wehren.

Fuit quidam Canonicus Ecclesiæ Cantvariensis in Anglia, Iohannes de Doleto, sacræ Theologiæ, & utriusque Iuris Doctor insignis, qui sequente modo suo experimento, cùm esset octodecim annorum, à quodam Iudæo baptizato nuper accepto, memoriam incredibiliter tenacem acquisivit. Ita, ut quicquid legendo semel transcurreret, in memoria

moria omnibus diebus vitæ ſuæ acriter fixum retineret. Is anno ætatis ſuæ 79. cùm ſe vicinum morti ſenſiſſet, precibus amicorum devictus, ſecretum aperuit, & modum experimenti verum eſſe oſtendit. Dixit enim, quòd homo, licet rudiſsimi ingenij fuerit, aſininæq; capacitatis, & groſsioris intellectus, per hoc experimentum breviſsimo tempore ſcientiam certam, infinitam, promptiſsimamq;, & memoriam ſuperhumanam accipere poſsit: Ita, ut quicquid legerit, vel audiverit, viderit q;, memoriter ſine labore tenere poſsit præcisè de verbo ad verbum, pleniſsimè ac perfectè. Biblia tota, Decretum, Decretale, Ius civile, Gloſſas cum textu, Ariſtotelem, vel quoſcunque alios libros legerit vel audierit, retinuerit ſine difficultate. Etſi mille nomina recitata coram eo fuerint, omnia eodem ordine, vel retrogradu, potuerit ex tempore explicare, ut ne ſemel quidem impegerit. Voluit autem hoc experimentum omninò ſecretum haberi, quod nobile, magnum & probatiſsimum eſſet, ac brevi tempore ſine labore quis ad incredibilem quandã ſcientiam hujus adminiculo pervenire poſſet: Ita, ut omnes audientes & videntes talem, à quodam divino ſpiritu agitatum ipſum exiſtiment.

MODVS EXPERIMENTI.

Principio caput hoc modo purgetur, R. Piretrum, vulgariter Bertram, Origanum, Wolgemuth / Galangam, Galgant / Zingiber, ſemen Cari Wieſenkümmich / ſemen plantaginis breiten Wegerichſamen (alias Plantago major ſeu lata) & ſemen Sinapi Senffſamen / tantum de unoquoq; quantum de alio, quæ omnia ſimul cum radicibus & herbis in mortario piſtata & contuſa pone in ollam novam, & ſuperfunde tria quartaria aquæ, ollamq; ponito ad bulliendũ ſuper ignem, & benè cooperias eam, ne evaporatio fiat. Interea quando bullit appone vinũ optimum, & unum cochlear mellis, coquanturq; omnia ſimul, ad conſumptionem ſpacij duorum digitorum tranſverſalium. Poſtea cùm ſatis fuerit coctum, ollam depone ab igne, & decoctionem reſerva, quia optimè valet ad purgationem capitis. Cum hac aqua calida fiat gargariſmus ſemel in menſe decreſcente, Luna exiſtente in Cancro, Scorpione, aut Piſcibus. Hoc in ore calidum retineatur, ut per venas operetur ad caput.

Poſtea recipe Zinziberis drachmam unam, h.e octavã partẽ unciæ, ein quintſin / piperis longi drachmam unam, tria grana Glangæ, Gariophilorum & Cubebarum drachmam ſemiſsis, ein jedes ½ quintſein / nucum

Muſcatorum recentium drachmam 1 ½ omnia ſimul contundens pulveriſa benè, ipſumq; pulverem pone in lacculo lineo. Deinde accipe vini optimi libras 2, ponasq; in ollam novam vitreatam. (Hic deſunt quædam, & quidem ſatis multa. Vnde autem ille defectus ſit reſarciendus, poſtea ſignificabo.) Vnguento inunge tempora capitis, cellam memoriæ & occipitium, & ſuperpone mitram de corio mollem & duplicatam, ut maneas calidus & quietus, donec operetur unguentum ad intra, ſanguisq; & cerebrum ſubtilientur. Hæc manè facito, ac potum priorem non omittas, ſalva reſectione moderata, & ſic maneas calidus uſque ad veſperam. Poſtea lava caput cum optimo vino veteri albo, ſuper ignem calefacto. Alimenta tua ſint delicata, & facilis digeſtionis, potus verò moderatus. Et hæc facies ita à principio per dies quatuor. Poſtea verò in duobus menſibus lunaribus ſemel tantùm per biduum aut triduum, ut placuerit, decreſcente luna, uti ſuprà diximus, Et quando eſt dies electus ad medicandum. Finito primo anno, non fiat hæc unctio, niſi in tribus menſibus lunaribus ſemel, & hoc ſicut dictum eſt, decreſcente Luna. In tertio anno non erit unctio neceſſaria, niſi ſemel in anno, quamdiu vixeris ſufficit unctio brumalis. Habebis itaque tuam vivacem memoriam, ſi præſcripta rectè obſervaveris per biennium, modo præſcripto, quod omnia, quæcunque legeris ſemel, quàm multa fuerint in perpetuum retinebis, abſque ullo labore, & ſine capitis dolore, erisq; in omni ſcientia, quod legeris audiverisq; doctiſsimus. Sed te oro etiam atque etiam, quicunque hoc experimentum legeris, tene ſecretum.

Was hier mangelt / deſſen erhole du dich aus dem Artzneybuch D. Oſwaldi Gabelkhövern f. 76 Ich habs alſo geſchrieben/wie ichs gehabt/ omnia probate, quod bonum eſt, tenete. Es möchte wol nicht ein böſe recept ſein/ wens von einem vorſichtigen Medico appliciret würde. Es dienete dis Kunſtſtück meines erachtens einem homini pituitoſo oder phlegmatico / der viel auswirfft. Er möchte es auch deſte weniger brauchen / das man die materien nicht zu ſehr bewegte/ quòd omnis motus debeat heri ſucceſsivè, es würde ſich doch mit der zeit wol finden.

Weil aber die Leute nicht alle D. Gäbelkhövern Artzneybuch haben mögen/ wil ich mich nicht beſchweren daſſelbe aus ſeinem Buch hieher zu ſetzen wie ers verdeutſchet hat.

Erſtlich purgier das Häupt alſo: Nim Bertram/Wolgemut/Galgant/ Wieſenkümmich/ breit Wegerichſamen/ und Senffſamen/ eines ſo viel als

des

des andern. Zerstos alles/ Wurtzeln vnd Kräuter in einem Mörser/ thue es in einen newen Hafen/ geus drey quart Wassers dran/ las (wol zugedeckt/ damit kein dampff daruon möge) wol sieden/ bis es auff zwey quer finger breit einsud. Vnter dem sieden thu einen Löffel vol Honigs drein: vnd wenn es genug gesotten/ so las es zugedeckt erkalten. Mit diesem Wasser Gurgel dich alle Monat ein mal/ wenn der Monde im auffnemen/ im Krebs/ Scorpion/ oder im Fisch ist/ morgens nüchtern warm/ halts lang im Munde/ damit es vber sich in Kopff möge wircken.

Darnach thue folgents pulver in ein leinen secklein/ Nim Imber ein quintlin/ Langenpfeffer ein quintlin/ vnd 4 Gerstenkörner schwer Negelin/ Galgant vnd Cubeben/ jedes ein halb quintlein/ stoß alles rein/ thu es ins secklein/ geus sieben pfund guten Wein daran/ in einen verglästen newen Hafen/ las wol zugedeckt vnd vermacht sieden/ das kein dampff daruon gehe. Laß darnach stehen/ bis der Wein wider lauter wird/ Trinck dann 3 tage nach einander alle morgen frue nüchtern/ vnd zu nacht/ wenn du schlaffen wilt gehen einen trunck dauon. Dann dieser Wein zeucht alle schedliche vberflüssigkeit aus dem Haupt. Wenn du nu am morgen den trunck gethan hast/ so gehe Sommerzeit an die Sonnen/ im Winter aber zum Feuer/ kemme dein Häupt fleissig/ damit die dämpffe verriechen/ vnd wasche dein Häupt mit gemeinem Brandtenwein/ den man Aquam vitæ simplicem nennet. Darnach nim einen zimlichen trunck gutes Weins/ lege 3 bissen Brods darein/ vnd iß sie also eingetunckt/ vnd trinck den Wein/ vnd bleib also/ bis auff den abend/ vnd iß nichts mehr. Das Nachtessen sol messig sein/ vnd der Schlaff ruhig vnd genug.

Die folgende/ den andern vnd dritten tag/ thu aber also/ damit das Häupt von vbriger feuchtigkeit gereiniget werde. Vnd so die Adern des Heupts von dem strelen erwermet worden/ denn gebrauch dich des Vnguents der gedechtnis/ neben die Schläff gestrichen/ welches also gemacht wird:

Nim Meyenblümlein vnd Melissen/ mit sampt den Blumen/ jedes gleich viel/ schneids klein/ vnd stoß dann in einem Mörser/ mit einem guten Baumöhl. Denn thue den achtenden theil frische Kuhbutter darzu/ mischs alles zusammen/ vnd rühr drey Löffel vol guts Brantenweins/ der auffs wenigste vier mal distillieret sey/ darunter/ desgleichen auch Rosenwasser vier Löffel vol/ Ochsenzungenwasser/ Salbeienwasser/ Rautenwasser/ jedes zwene Löffel vol/ Scheelkrautwasser ij Löffel vol/ vnd iiij Löffel vol alten weissen Wein/ mische es durch einander/ vnd las bey einem feuer one Rauch vnd

Flammen sieden/bis es lauter wird. Darnach thue es in ein Glas/setze es an die Sonnen/etliche tage lang/ damit sich die hitze in der lufft verendere. Dis vnguent sol bereit sein/ehe du das Heupt wilt salben/vnnd bleibet zwey Jahr in seiner krafft. Aber alle diese Kreuter / auch die/so zu den Wassern gehören/ sollen im Solstitio æstivali, das ist / vngefehrlich vmb Pfingsten / gesamlet sein/ denn zur selbigen zeit sind sie zum krefftigsten.

Wenn es nu recht gemacht/ vnd die dreytägiche præparation vor gebraucht/oder lenger/wenn es von nöten sein würde/ so salbe denn die Schläffe vnd die ort der gedechtnis im Genick / vnnd setze eine linde zwiefache liederne Hauben auff/ das du fein warm vnd ruhig bleibest/bis die Salbe in dir wircke/ vnd das Hirn subtilirt werde. Das soltu Morgens thun/ vnnd den vorigen Tranck nicht vnterlassen/doch mit einer meßigen erquickung. Also soltu warm bleiben bis auff den Abend. Darnach wasche dein Haupt mit einem guten alten weissen Wein/der ein wenig bey dem Fewer gewermet sey.

Dein Essen sol zeitlich sein/damit es leichtlich verdawet werde/vnd dein trincken meßig/das soltu im anfang vier tage lang thun/darnach in zwey Monaten nur ein mal / auff zwey oder drey tage lang / wie es dir gefelt/ wenn der Mond new/wie oben gesagt ist.

Wenn das erste Jahr aus ist/sol man alle drey Monat nur ein mal salben/vnd allezeit/wie obgemelt/in dem newen Mond.

Im dritten Jahr/ist die Salbung nicht von nöten/denn ein mal; So lang du lebest/ists genug/das du dich nur in zwey Jahren ein mal salbest / so wirstu ein solch frisch gedechtnis haben / das du alles behaltest/ was du liesest/ohn alle müh vnd arbeit. Im gemelten ort sind mehr Recept/die mag der Christliche Leser auch in acht haben.

Besihe weiter das 21. Cap. lib. 1. Cornelij Agrippæ de occulta Philosophia, do wirstu finden / wie das Hertz des Wiesels (mustelæ) das Gedechtnis stercke/vnd den verstand beware. Item eiusdem librum de vanitatibus scientiarum cap. 10 do er handelt / de arte memorativa, doch kere man sich an dasselbige Buch nicht/denn verstendige Leute wissen wol was dauon zu iudiciren / mit dem Buch de vanitatibus ist der gute Cornelius zur vanitate vanitatum worden/ ixta dictum, per quod quis peccat, per idem punitur & ipse, wiewol ich ihn sonst vor einen gelerten Man halte.

Man findet warlich in der Welt etliche Leute/ so eine treffliche Memoriam gehabt/ D. Ludolphum Schraderum hab ich offt in den Disputationibus gehöret/das er eine gute viertel Stunde/auch wol schier eine halbe stunde

auff

auff der Cathedra gestanden / vnd nichts denn eitel allegata ex vtroque iure vnd vielen andern autoribus memoriter adducirer, vnd offt viel gantze leges recitirt hat/das sich jedermian zum höchsten drüber verwundert. Also wird in vitis Patrum die Eugenia gerhümet/das sie Latinè vnd Græcè geredet/ vnd Philosophiam öffentlich gelehret/ auch ein solch Gedechtnis gehabt habe / das sie alles hat mercken vnd behalten können/was sie nur ein mal gehöret oder gelesen/vnd hats niemals wider vergessen.

Mitridates Ponti Rex hat zwey vnd zwantzig Königreich gehabt vnd hat ihre Sprachen alle zwey vnd zwantzig so fertig reden können/ das er zu einem jeden Königreich hat orationes halten/vnd auff der Rathstuben jhnen Recht sprechen können/Plinius.

Cyrus Maior hat einen jedern Landsknecht in seinem gantzen Heer bey seinem Namen zu nennen wissen.

Marcus Antonius Muretus schreibet/das er *Patavij* einen jungen Gesellen ex *Insula Corsica* gekant / der ein *Studiosus Iuris* gewesen/ der habe sechs tausent Menschen Namen her lesen hören/vnd habe darnach dieselbige eben in der ordnung schnell nachsagen können/wie sie jhm waren vorgelesen gewesen. Er hatte gesagt / er hette diese kunst von einem Frantzosen/ welcher in der Jugend sein Præceptor gewesen/bekommen/vnnd er hette sie wider in kurtzen tagen einem Venedier/welcher Franciscus Mälvius geheissen/gelernet/ der zuuor gar ein böse gedechtnis gehabt.

Seneca schreibet/das er habe zwey tausent Menschen fertig nach einander nennen können / eben in der ordnung wie man sie jhm erstlich vorgesaget/ vnd es habe jhm einer vber zwey hundert Vers vorgesagt/ die habe er jhm alle wider auswendig nachsagen können/ vnnd habe vom ende vnd letzten Vers angefangen/bis er zu dem ersten kommen ist. Besihe mehr *exempla* im *Seneca in p. 0 ogo primæ declamationis primi lib. i, item in Plinio lib 7 c. p. 24 &* 21 In der *Rhetorica Cælij Calcagnini*, im *Sabellico* vnd *Valerio maximo*. Ioannes Zetzes, ein Griechischer Christ schreibet/das vor seiner zeit Gott keinem Menschen kein trefflicher gedechtnis gebenhabe/ vnd nach jm auch noch keinem Menschē geben werde/als er von Gott gehabt/das ist traum viel geredt.

Dis erzele ich alles darumb/das mans nicht vor vnmüglich erkenne vnd halte/das durch Medicin einem Menschen sein gedechtnis gewaltig könne gestercket/vnnd auch hinwiderumb auff mancherley wege sehr wider geschwecht werden/als nemlich durch grosse sorge vnd kümmernis/trunckenheit/ fressen vnd saussen/*re Veneream*, vnd was dergleichen mehr ist.

Wir

Das Achtzehende Buch/

Wir müssen auch etliche andere receptlein oder viel mehr experimenta setzen das Gedechtnis zustereken.

Im Meien nim Melissenkraut 1 gute Hand vol / las dürre werden / vnd geus eine Kanne Wein drauff / las eine nacht stehn / darnach trinck dauon abents vnd morgens.

Wenn der Mensch befindet/ das sein Gedechtnis wil schwach werden/ so trinck er die woche zwey mal Holunderblüt wasser/ mit Zucker vermischt.

Zum Gedechtnis.

Nim getrocknete Petersilienwurtzel / vnd zerstosse die im Mörser / oder reibe sie klein in einer Pfeffermühlen/ etwan viel / vnd mische sie mit lautern Wein / vnd trinck des morgens nüchtern / vnd des abends ein trunck dauon. Das macht ein gut Gehirn vnd gut Gedechtnis / vnd gibt ein gut Geblüt. Dis ist ein gut stück/ das sollen vorneme Leut im Essen vnd trincken gebraucht vnd hochgelobt haben/ beides die Bletter vnd Wurtzeln.

Bartholom. Anglic. schreibt lib. 16. cap. 88. das der Smaragd am Halse getragen / gut sey vor die schwere Kranckheit/ stercke vnd erhalte das schwache Gesicht/ bringe das Gedechtnis wider zu recht / vnd diene wider das Teuffelsgespenst / vnd stille das Blut.

Tornetisser sagte meinem Vater / Er solte nemen eine Muscaten nuß/ Muscaten bluthe / vnd Sal gemmæ gantz Saltz / vnd diese ding durch einander schaben/ vnd das Fleisch vnter dem essen dreun tuncken. Sal gemmæ wird in Polen heuffig gebrochen/aber in Siebenbürgen hat mans viel schöner vnd herrlicher/ schier wie eine Cristall. Doch were Sal lunæ / meines erachtens viel besser ad confortandam memoriam, denn Sal Gemmæ, quia Luna præest cerebro. Wenn man das Sal Lunæ in liquore Lunæ solviret, der mit dem spiritu vitrioli gemacht wird/ vnd brauchte dasselbige. Das möchte etwas mehr thun ad memoriam confortandam, Sapientia tis.

Besihe auch Theophrastum lib. 2. de signis Zodiaci, in signo Aquarij: Mizald. cent. 8. Aphor. 92. Item cent. 7. Aphor. 7. cent. 1. Apho. 10.

Aliud confortans cerebrum & memoriam.

R. Florum spicæ celticæ, Lavendulæ, Rosarum, Rosmarini, Radicis Iridis, ana, drach. 1; cõterantur, & sacculo linteo inclusa in Lixivio aliquandiu

aliquan diu ante lotionem capitis retineantur, Loto capite, ad sextum vel septimũ usum reserventur. VVitembergæ vocatur Lixivium Philippi, vnd wird sehr gerhümet.

Item/ etliche schreiben/ man solle Widhopffen pulver im Weine brauchen/ oder man sol seine Zunge bey sich tragen/ kan aber nicht wissen/ ob der stinckende Widhopff solche tugent haben mag/ Vpupa famosi sanguinis inter aves, man schreibt ja sonst nicht viel guts von jm.

Sonsten sagt man auch von einem Thier/ Arabo genandt/ dauon die alten Phylici ein besonder Buch sollen geschrieben haben/ nemlich/ das man den lincken Fuß desselbigen Thiers sampt seinen klawen in ein sauber Leinen tüchlein wickeln/ vnd an die Maus des rechten Arms binden sol/ das sol die Gedechtnis oder Memoriam gewaltig stercken vnd vermehren.

Wenn ein Mensch die zeit seines Lebens ein gesundt Häupt/ gut Gesicht/ ein frisch starck Gedechtnis/ bis in seinen Todt erhalten wil/ so thue er wie folgt.

℞. 3 loth frische gute Cubeben/ 2 loth dürren Alant/ 2 loth Feldkümmel/ der auff den Wiesen wechst/ 2 gute frische Cubeben/ 1 quint Zimmetrinden/ 1 quint Negelein/ 1 quint Muscatenblumen/ dieselbigen stücke stos klein in einem gleichen pulver/ vnd auff den abent röste drey schnitlein Brod/ als wolte stu sie ins Bier legẽ/ lege sie in eine Schüssel/ geus acht Löffel vol Weins darüber/ las eine halbe stund also weichen/ darnach zettel eine Nußschale vol des pulvers darüber/ las eine stunde weichen vnd quellen/ vnd nim darnach das geröste Brod sampt dem pulver ein/ trinck das mit ein wenig Weins aus das in der Schüssel blieben ist. Lege dich schlaffen/ vnd iß vnd trincke nichts mehr darauff. So arbeitet das pulver die nacht vber sich auff/ macht einen warmen Kopff/ frischet das Gehirn/ vnd stercket die memoriam/ sampt dem gantzen Kopff. Dieses wird im alter vor die beste Medicin des Häupts geachtet: vnd ist der jugent sehr gut/ wenn sie jnen in jren studijs eingegeben wird.

Das Victriol öhl mit Fenchel oder Eppich wasser eingenommen/ stercket das Gedechtnis.

Agtstein macht auch ein gut Gedechtnis/ vnd ist dem Häupt für alle flüsse gut.

Brauch alle morgen Olibama 3 grana (es ist wie ein Kirschtern/ verschlucks wie Pillen/ es confortirt memoriã, & ablumit pituitolos humores.

Item/ wasche das Häupt mit Lauge / darinnen Melissa gelegen. Denn Melissa ist sehr gut ad confortandā memoriam: Brauchs in modum pulveris, oder wasche dir das Häupt damit/ oder brauche seine essentiam.

Valerius Cordus in dispensatorio dicit, memoriam amissam recuperare confectionem Anacardinam, & Electuarium Phrisarcoticon. Et mentis vigorem conservant pillulæ Arabicæ.

Ein edel Pulver.

R. Senisbletter 6 loth / Zitber / Kümmel / Petersilien / Dillensamen ana 2 loth/ Ingber 1 loth/ Negelein/ Muscatennuß / Calmus / Galgant/ Bibenelwurtz/ Salbey/ Raute/ Baldrian/ jedes ein halb loth/ Zucker 6 loth/ stoß klein / vermisches/ nim morgens vnd abends one gefehr 1 quint / oder eines Goldgüldens schwer auff ein mal.

Dis pulver/ stercket das Gedechtnis vnd das Hirn/ ist vor den Schwindel/ reiniget das geblüt/ nützet dem Magen/ macht lust zu essen/ krefftiget die Mutter/ erhelt die Lung von vbriger feuchte / wendet alle siechtagen des Hertzens/ ist vor alle schmertzen der Leber/ Miltz vñ Gallen/ vertreibet den Husten/ macht ein gut Häupt/ lauter Gesicht/ dienet zu allen geschwülsten/ sichert vor gifftigen geschweren/ im Munde gehalten vertreibets alle Zaanwehe/ ist gut vor den stinckenden Athem/ vnd hat viel Leut bey guter gesundheit erhalten.

Besihe weiter Tabernæmontā. im Artzneybuch par. 1. cap. 12.

Das XXII. Capitel.

Vom Schwindel des Heupts σκότωμα.

VErtigo, der Schwindel/ nennen wir / wenn einem das Häupt schwiemelt/ vnd wüste ist / als wenn alles mit einem vmbgieng. Das nennet Galen. de loc. affect. lib. 3. cap 8. σκοτωματικὸν πάθος, affectum scotomaticum h. e. vertiginosum. Wenn sich ein Mensch offt vmbtrehet/ oder im Circkel vmbher leufft wie ein Rhat/ oder ein wirbel im wasser/ so bekömpt er einen schwindel / das er stille stehen mus/ vnd kan nicht fort gehen/ sonst felt er danider. Aber dis ist an jm selber keine kranckheit / sondern ein gesucht ding: wer den Schwindel hat / der darff sich aus fürwitz nicht vertrehen/ sondern das Häubt schwimelt jm von sich selbst/ oder bekömpt einen grossen schwindel ins Häupt / wenn er sich nur ein mal vmbtrehet/ so wirds jhm gleichsam finster vor den Augen / vnd bekömpt gleichsam glentzende lichter

oder

eder scheine vor den Augen. Man nennet solche Leute Scotomaticos. Wenn sie nur sehen/ das sich etwas vmbtrehet/ so bekommen sie den Schwimel. Es kömpt aber einem Menschen diese Kranckheit gemeiniglich / wenn er sich in der heissen Sonnen zu sehr erhitzt / oder sonsten zu grosse hitz in sein Häupt kömmet. Es ist entweder eine schwachheit des Gehirns / oder kömpt einem Menschen von einer dicken zähen feuchtigkeit / oder von einem dunst / der aus dem Munde des Magens hinauff ins Häupt steiget / oder wenn kalte zähe feuchtigkeiten aus dem Magen in das Häupt hinauff steigen / vnd machen einen so teuslicht im Kopff/ das er leichtlich fallen kan. Dis haben die Febricitanten gemeiniglich.

Cura.

Diese kranckheit wird auff mancherley weis curiret/ vnd dienen hierzu das Pulegium der Poley/ auff dem Heupt getragen/ so sein die Cardomömlein auch gut dafür/ Item/ das Agtsteinöhl / ein tropff oder drey in Wein gebraucht/ oder Succinum gebrandt vnd daran gerochen. Item / Fœnum Græcum / Ehrenpreis / Satureia / Rheinfaren. Item, Diamuscus dulcis, (ist ein Confect in täfelein) das Diacaltoreum, das Electuarion pliris Arthericon, Ieralogodion &c. Bespreng einen Rosenkuchen mit oleo Benedicto / legs auff die Schläffe. Item/ brauch Bier / darein Nelcken gehenget sein. Item/ Muscatenöhl vmb die Schläffe vnd die Nasenlöcher gestrichen. Oder bestreiche die Schläffe / Stirn vnd Nasenlöcher innewendig mit Muscatenblüt wasser / oder brauche rotulas / die mit Zucker vnd Maioran wasser/ oder Rosmarien wasser gemacht sein/ quibus affinduntur aliquot guttulæ olei succini, darnach man sie starck haben wil. Item/ man esse vberzogene Cubeben/ vnd ziehe fein die krafft zu sich / die schliessen den Magen / das nichts auffsteigen kan/ oder kaue Mastix im Munde/ vñ halt in lang im Munde/ der exicciret sehr/ vnd zeucht der humorum flüsse an sich. Darnach speiet mans wider aus.

Es könten auch solchen Leuten die warme Bade in Osterreich viel dienen/ Item/ zu Villach/ Teplitz/ Abech / Antegast / Zuckenthal / Annenberg / Carlesbad vnd Laubach. Es were auch nicht böse/ sie liessen inen Köpff oben auffs Häupt hinauff setzen/ denn sie weren auch den schwerenden Augen gut / wenn sie nur nicht böse Gedechtnis machten.

Item/ nim eine stunde nach essens/ es sey nach der Mittages oder nach der Abendmalzeit / Coriander körner / die recht præparirt oder maceriret

sein mit dem aceto, (man nents in der Apotheken Confectionem Coriandri præparati) etwan zwelff oder funffzehen körner ein / die schliessen auch den Magen nach essens/ so wol als die Cubeben/ das die vapores ad caput nicht exhaliren. Wenn alte Leute sein / die keine Zeene haben / vnd nicht beissen können / die zerstossens im Mörser vnd essens also.

Oder nim Bornstein (der weisse ist besser/ denn der ander) lege jhn auff glüende Kolen/ vnd zeuch den Rauch durch einen Trichter zu dir ins Häupt oder in die Nase. Etliche nemen auch ein wenig Camillenblumen darzu.

Oder nim Nigellam Romanam (das ist ein schwartzer wolriechender Kümmel) beitze jn vber nacht im Essig / las jn wider trucken werden / mach ein püschlein mit einem seidenen tüchlein/ vnd reuch dran.

Item nim eine gute Lauge / thue Erdbeerenkraut drein / las eine nacht in der Laugen ligen/ darnach machs warm/ vnd wasche das Häupt damit.

Vor den Schwindel vnd bluten der Nasen.

Nim guten sauern Essig / Pfirskern vnd Köttigbeeren / zureibe es zusammen/ vnd schlahe es in ein zwifaches Tuch/ vnd binde es vmb die Stirne.

Vor den Schwindel.

Etliche nemen Krauseminte eine Hand vol/ sieden sie eine kleine weile im Bier/ vnd trincken des morgens vnd abends dauon/ einen guten trunck.

Ein gut Recept zum Häupt/ Magen vnd vor den Schwindel/ Schwimel oder Ohnmacht / vnd schwellen der Füsse.

Nim Bornwasser / Balsamiten wasser / ana / vermische es wol durch einander/ trinck daron des abends/ wenn du wilt schlaffen gehen/ einen guten trunck/ das bringt dir lufft vmb das Hertz. Es ist auch sonderlich gut/ vor den innewendigen Schlagk. Darnach nim desselbigen wassers in ein rein tüchlein/ vnd reibe dich damit vmb das Angesicht / Ohren vnd Schlaf / das gibt feuchtigung dem gebrechen des Gehirns.

Folgents nim fliessent wasser/ das gegen den Strom geschepffet ist/ dessen nim 1 quart oder Kanne / vnd 3 loth Spicanardi/ thus in einen newen Topff / las ein wenig einsieden / wasch das Häupt damit. Darnach truckne

das

das Häupt mit einem gelben futtertuch / vnd binde das futtertuch ein wenig vmb das Häupt. Wenn das geschehen / so röste ein körstichen Brod / vnd lege es auff das Häupt. Darnach nim eine Leber von einer Kuh / brenn sie zu pulver / vnd thu ein pfund vngesaltzene Butter drein / thu es alles in ein Glas / vnd setze es 9 tag vnd nacht in eine warme Sonne: mache aber das Glas oben fest zu / vnd schmier darnach ein Pflaster dauon / vnd lege es vnter die Füsse / so werden sie schwitzen. Das ist gut für das künfftige schwindeln. Denn wenn das schwellen vmb die Füsse kömpt / so pfleget das schwindeln hernach zu folgen. Brauche das 9 tag lang / so sol die schwulst in Beinen vergehen / dauon der Schwindel kömpt.

Ein trefflich gut Wasser / daran man reucht / vor den Schwindel des Häupts.

R. Cubeben / Cardomomum / Feldkümmel / Galgant / ana ein halb loth / dis alles gantz klein gestossen / darnach dis pulver in ij theil getheilet: das eine theil in ein Fleschlein gethan / geus darauff Rosenwasser / Lavendelwasser vnd Weinessig / ana / das es ein halb nössel macht / das las stets auff der würtze stehen. Darnach alle abent vnd morgen hieruon ein wenig in die Hand gegossen / vnd damit das Häupt / die Stirn vnd den Schlaf bestrichen / vnd daran gerochen. Das andere theil des pulvers vermische mit ein wenig guten Huthzucker / der klein gestossen sey / dauon auch alle abent vnd morgens 1 p. gebraucht / vnd eine stunde darauff gefastet.

Item / wenn du im Häupt beschwerung fülest / so gebrauch diese artzney / vnd reuch stets an guten Bibergel: Auch schaw / das du allezeit Lavendelwasser bey dir hast / dauon trinck bisweilen einen Löffel vol / vnd bestreich das Häupt damit. Gebrauch auch des jares ein mal oder 4 zum wenigsten Pill. Alphagiuæ ein halb quint auff ein mal / auff den abent / eine stunde zuuor ehe man schlaffen gehet: vnd sihe zu / das du das Häupt nicht erkeltest wenn es kalt ist / vnd reibe vberlengst das Häupt mit warmen tüchern / vnd gehe nicht lang vmb / in kalter Lufft oder Winde.

Vor den Schwindel vnd zittern des Kopffs / gar gut.

R. Sawrampffwasser / mit Baumöhl vermischt / vnd mit tüchlein auff die Stirne vnd Schläffe gelegt / benimpt die Häuptwehe vnd hitze.

Item/Nim rothen gelen Senff im Eßige/ thue es in ein lang Säcklein/ lege es forne warm auff die Stirne/wie ein Stirntuch.

Ein köstlich Pulfer vor den Schwindel des Heupts.

R. Benedicten Körner/ *Siletis montani ana* j. quint/ Rosmarienblumen/ Coriander/ *Cubeben ana* j. quint/ des edlen Alben/ S. Peters Kraut/ Gottes gnade/ Betonien ana ij. quint/ *Lignum aloes*, Ingber/ Zimetrinde ana j. quint/ *Anacardij* die da breit sind / *Sal gemmæ ana* j. quint/ Zucker 10. Loth vor alte Leut/ aber vor junge Leute 20. Loth. Zu zehen tagen von diesem Pulver eines güldens schwer/ das ist j. quint gebraucht/ das hilfft vor den Schwindel/ wehret dem Paralysi vnd dem Schlage.

Morsellen vor den Schlag/ Schwindel/ vnd sterckung des Häupts.

R. Flor. Pulegij $\frac{1}{2}$ quint.
Maioranæ j. scrupl.
Abrochani.
Florum Anthol.
Stechal: Arabici ana $\frac{1}{2}$ scrupel.
Nucis Muscatæ
Cardomomi
Cubebarum
Cinamomi electi
Sem. Coriandri præparati
Euricæ
Gariophili ana j. scrupel.
Zedoariæ
Maces ligni aloes
Semen Melanthi
Piperis longi ana $\frac{1}{2}$ scrupel.
Spe: Dia mosci dulcis
Pliris arcotiæon
Dia ambræ
Dia anthos ana j. scrupel.

Saccari albissimi 10 loth ℈ v.
in aqua Melissæ & Betonicæ q. s.
Morsellæ deaurentur cum solijs auri num. V.
Signetur Morsell.

Man mus aber nicht mehr denn nur das vierde theil einer Morsellen auff ein mal auffessen. Ist eine gute Kopffstercking.

Das XXIII. Capitel.

Von der Hemicrania.

ES thut einem auch bisweilen das Häupt nur auff einer seiten wehe / welche Kranckheit die Griechen ἡμικρανίαν, Hemicraniam nennen / das ist / wenn einem das Häupt nur auff einer seite der Hirnschalen wehe thut / es sey nu auff der rechten seiten allein / oder auff der lincken seiten allein / wie denn Galenus, Trallianus vnd Aëtius diese kranckheit fast auff einerley weise beschreiben.

Es kömmet aber diese kranckheit her / von auffsteigenden dünsten in das eine theil des Häupts / oder das sich viel böse kalte oder hitzige feuchtigkeiten in den halben Kopff vnd in die Zeene vnd Schläffe derselbigen seiten setzen. Es ist viel ein ergerer schmertze / denn wenn einem das gantze Häupt wehe thut.

Cura.

Wider diese Kranckheit sind gar gut die Pillulæ Arabicæ, item, die pillulæ Cochiæ, item, die pillulæ fœtidæ, item, die pillulæ de Hiera.

Item, die Medici rathen man solle an der Hemicrania, Mania, vnd dergleichen hitzigen kranckheiten / die Cephalicam lassen.

℞. Pillularum Cochiarum de Hiera comp.
Sine quibus esse nolo ana ℈ 1 scrupulum unum.
Trochiscorum Alhandal gran. tij.
cum aqua Betonicæ q. s.
formentur pillulæ num. XVII.

Alhandal ist ein Arabisch wort / Græce Colocynthis.

Diese neme man frue hora 5 ein / vnd faste 4 stunden drauff. Darnach esse man ein Erbessüplein oder ein par Eier / oder ein Rindern süplein. Es kostet nicht viel / kaum 2 Silbergroschen.

Torniesser curirte dermals eine Weibes person von dieser Kranckheit auff diese weise. Erstlich machte er ein sonderlich Wasser ein / vnd schickt ihr dasselbige in einem Glase / was es aber vor ein Wasser war /

das kundt man jme nicht abfragen / denn er hielt auch fest vber seiner kunst. Kan aber erachten es mus etwan von den Kreutern gebrandt gewesen sein/ so wider dieses Häuptwehe dinstlich sein / als Endivien/ Lättich / Scariol/ Seeblumen/ oder was es sonsten vor solche Kreuter mehr müssen gewesen sein.

Darnach must sie lassen einen scheffel Mehl nemen / vnd etwas mit seinem gemachten wasser vnd gemeinem Sauerteige / wie man sonsten pfleget dauon einmachen lassen. Wenn erstlich der Sauerteig mit seinem wasser ein wenig vnter einander gemengt war/so mochte man wol ander gemein warm wasser mit zu nemen lassen / vnd musts vber nacht also geren vnd auffgehen lassen. Darnach den folgenden tag wards gekneten / wie ein ander Teig / mit andern wasser / vnd wurden Brod draus gebacken / wie man sonsten pflege. Da nu das Brod in Backofen geschoben ward / da satzte sich meine Mutter in eine Badstube mit halben entblösetem Leib / vnd nam ein Tuch vmb sich/ vnd verhüllet das öbertheil jres Leibes sampt dem Häupt / das jhr der dunst vom Brod/ an den Leib / Brust vnd ins Angesicht gehen kundt. Darnach bracht man jr 2 Brod aus dem Backofen / gar warm vnd heis / die muste sie auff der Schos zerbrechen oder zerschneiden / vnd den dunst an sich wol verhült gehen lassen/ vnd den dunst durch den Mund mit dem Othem in sich ziehen / darnach den Mund zuthun / vnd oben wider zur Nasen heraus blasen. Da gehet das böse mit sampt dem dampff aus dem Kopff weg. Aber sie schwitzet / wie leichtlich zuerachten / gar sehr / welches jhr denn sehr gut war. Mitlerweile must ein Gesinde wider andere zwey heisse Brod aus dem Ofen her holen/ die brauchte sie eben also/ Endlich must man jr noch eines bringen / das jr also nur fünffe verbraucht worden. Die gebrauchten/ weil sie sehr beschwitzt waren/ gab man den Schweinen ins essen / es schadet jnen nichts. Die andern vbrigen lies man das Gesinde essen / denn sie schaden niemande nichts.

Diese cura hatte zwar im anfang das ansehen / als hülffe sie nicht sehr viel/ denn es war ein malum inveteratum / sie hatte diese Kranckheit in 9. jaren nach einander gar offt gehabt. Aber endlich bliebe sie also weg / das sie sie niemalen wider bekam.

Vor hitze vnd stich im Heupt.

R. 4 Löffel vol Weinessig / vnd das weisse von 2 Eiern / Rosenwasser auch 4 Löffel vol/ Jtem/ Galgan/ Canoel klein gestossen/ vnd strewe es darüber/ wickels in Hanffwerck / vnd legs auff beide Medianen / binde auch solche

küchlein

tüchlein in die Hände / vnd thue es offt / es zeuchet die hitz aus dem Menschen / stercket das Hertz / vnd kület.

Besihe weiter Fabernæmont. Artzneybuch par. 1. cap. 1. pag. 23. C.

Das XXIIII. Capittel.

Von der Häuptkranckheit.

ES sein vielerley kranckheiten des Häupts / aber wenn von der Häupt-kranckheit gesagt wird / so meinet man eine solche hitze vnd wehetagen des Häupts / dz auch offtmal ein Mensch wahnwitzig drüber wird: vnd wird diese böse kranckheit κατ' ἐξοχὴν also genandt. Sonsten heist sie beim Hippocrate, Galeno, Ægineta, Tralliano vnd andern Griechischen Scribenten φρενῖτις, quòd non tantùm caput, sed etiam mentem, quam φρένα vocant (quæ est etiam νόος καὶ διάνοια, hoc est, intellectus & intelligentia) lædat, wie Galenus sagt. Denn diese kranckheit verletzt nicht allein das Häupt / sondern auch das Gemüt / das ist / den Verstand vnd die Vernunfft eines Menschen.

Doch ist ein vnterscheid zwischen der Mania vnd Phrenitide / denn Mania ist wenn ein Mensch gar von sinnen kommen ist / vnd ist sonst frisch vnd gesund / hat kein Fiber / oder grosse hitz im Häupt / ist auch nicht kranck: vnd ob wol bisweilen ein Fiber oder kranckheit mit zuschlecht / so geschicht doch solches nicht ratione Maniæ seu furoris, sed ex alia causa, wie Aëtius sagt. Aber φρενῖτις oder Phrenesis ist / wenn sich die flava bilis oder Chola hinauff zum Gehirn findet / vnd desselbigen heutlein entzündet / vnd den sitz der vernunfft einnimmet / wie mehrerstheils mit den acutis febribus pfleget zugeschehen / vnd entstehet hierdurch einem Menschen ein solche hitz im Häupt / das jm nicht allein das Häupt wehe thut / sondern er verleurt auch seinen verstand / vnd kömpt durch die futuras des Hirnschedels heraus in die schwarte des Schedels / vnd greifft auch dieselbige an / vnd verletzet sie also / das sie solchen Patienten gar wehe thut / vnd jnen offtmalen die Haar gar ausfallen.

So ist nu dieses der vnterscheid zwischen diesen beiden Kranckheiten / das die Mania, insania oder vesania / nichts anders ist / denn ein delirium citra febrem / ein schwermen one Fiber oder kranckheit / wie Galenus vom Hippocrate schreibet / vnd spricht / Hippocrates μανίας καλῶ, τὰς ἄνευ πυρετοῦ

παραφροσύναι, hoc est, Hippocrates manias vocat, deliria sine febre: Phrenitis aber hat ein Fiber. Ibid: Mentis utraq; noxa est: Sed proprium insanientium est, febre liberum esse, ut febricitare phreneticorum, Sie kommen wol beide von sinnen/ aber die Manici sind frey vom Fiber / aber die Phrenetici febricitiren. Item, die Phrenitis vergehet wider / aber die Mania nicht so leicht. Item / die Phrenetici reden bisweilen klüglich / aber die Manici nicht. Ægineta sagt / Si flavæ bilis supra modum exultæ in nigram fiat mutatio, insaniam, dictam Græcè Maniam, inferet, cujus impetu ferarum modo fiunt effrænes, ut etiam eos, qui imprudentius eis occurrunt, manu violenter tractent. Das thun die Phrenetici auch nicht. Mercke aber beyleufftig auch die vrsachen beider kranckheiten / die auch einen grossen vnterscheid machen. Denn er sagt / die Mania geschicht / quando flava bilis nimium exusta, mutatur in atram bilem, oder quando Cholera omninò mutatur in Melancholiam, ein solcher mus darnach wol gar ein toller Mensch bleiben. Aber in der Phrenitide ist nur ein hitzig fiber im Heupt / das bisweilen ein wenig nachlest / vnd endlich gar wider vergehet / wie die febres pflegen.

Dieses setze ich hier nicht darumb / das ich mich vnterfangen wolte Gelerten zu predigen / denn die bedörffen meiner sachen nicht / sie wissens zuuor besser denn ichs jnen sagen kan: Sondern ich rede mit Bauren vnd gemeinen Bürgern / ob ich die könte so gelert machen / das sie die Narren in der Welt recht vnterscheiden könten / weil Philippus in seinem Syntax recht vnd wol sagt / Stultorum plena sunt omnia / allein das niemand gerne im Narren orden sein wil. Es sitzen offt kluge Leute beisammen / vnd reden von leichtfertigen dingen vnd groben zoten / vnd wenn da etwan ein Mimus zu jnen hinein keme / vnd sagte / Narrantes Narri narrant narrantia Narris, Ey wie solten die Kannen vnd Becher hinter jm herfliegen. Es ist trawen eine grosse kunst diese species recht zu vnterscheiden. Denn ich kan mich noch wol erinnern / was der Teuffel Anno 1595 vor einen Lerm in der Chur Brandenburg anrichtet / nicht allein an einem / sondern an zweien / dreien vnd mehren örthern / vnd alda viel Leute besaß vnd einnam. Es lies jm aber zurselben zeit der fromme alte Graff zu Spandow / der Edle wolgeborne Herr Roche / Graff zu Lynar / Churfürstlicher Brandenburgischer vornemer Rath / vnd öberster Arcaley Meister / diese sach / wie denn billich / zum höchsten angelegen sein / vnd beruffte die Theologen von Berlin zu sich / vnd stelte durch seinen Sohn / Herrn Casimiren / eine frage an sie / was doch von diesem Teuffels wesen zuhalten / ob es

eine Mania, oder Melancholia, oder Phrenitis, oder eine rechte besitzung/ oder was es doch sonsten sein möchte. Da musten trawen die Herren Theologi einen vnterscheid dieser dinge wissen/ vnd ex fundamento berichten/ das es derer specierum keine/ sondern eine rechte ware leibliche besitzung were. Drumb sol nu billich ein jeder zwischen solchen dingen zu vnterscheiden wissen/ das er sich in der Chur seiner kranckheit darnach verhalten kan.

Ist demnach gewis/ das Phrenitis die kranckheit sey/ die wir die Häuptkranckheit nennen/ allein in der vrsachen dieser kranckheit ist noch ein grosser vnterscheid bey den Medicis: Denn die Galenisten sagen/ es sey eine Cholerische entzündung des Gehirns/ oder der heutlein/ die das Hirn vmbgeben: Theophrastus aber sagt/ sie komme von einem Tartaro her/ so sich von aussen an das Gehirn leget. Im büchlein von der vrsach des Sands gries vnd steins/ Tract. 4. f. 147. B. Tom. 1. pag. 34. sagt er/ Alle Häuptkranckheiten kommen vom rotz der Nasen her: welches einander nichts zuwider. Aber doch wil ich hier nicht disputiren/ welche meinung recht oder vnrecht sey/ ego litem alienam non facio meam. Sie mögen vns beide helffen/ das nur dem armen Phrenetico geholffen werde/ wir wollens jnen beiden danck wissen.

Sie wird aber auch auff mancherley weise curirt. Die Aderlassung ist solchen Leuten sehr gut/ denn diese kranckheit kömpt auch offt von vbrigem Geblüt. Man sol jnen aber die Adern im Nacken/ oder mitten an der Stirne die Maniam lassen.

Iohannes Montanus sagt/ das die terra sigillata sey/ wie er redet/ eine admodum subitanea cura contra omnes rabiosos capitis dolores.

Was Barthol. Anglicus vom ädergestein schreibet/ das man Topaziũ nennet/ das mag der günstige Leser suchen im 16 buch am 96 cap. im ende. Die beste Cura ist/ wenn man den Patienten zur ruhe vnd zum schlaff bringen kan/ vnd sterckt jm das Gehirn.

Merck/ Ein Bleifarber Harn in Phrenesi bedeut den Todt.

Ein grüner Harn mit einem grünen Circkel/ bedeutet auch den todt.

Wenn ein Mensch in einer kranckheit vnsinnig wird/ wie denn die Phrenesis nie kömpt/ es sey denn zuuor eine kranckheit da gewesen/ vnd jhm nach dem Schlaff weher wird/ so ists ein tödtlich zeichen: wird jm aber besser/ so stirbt er nicht. Item/ wenn ein solcher Mensch auffs Häupt greifft/ oder gegen der wandt/ oder in die Nasenlöcher/ oder auff die Bette/ vnd zauset daruon/ oder knirret mit den Zeenen/ so ists auch tödtlich.

Das Achtzehende Buch/

Wenn einer die Häuptkranckheit hat/ so thut jm nicht allein der Kopff/ sondern auch der gantze Leib wehe.

Dis pulver ist für die Heuptkranckheit

offt bewert gefunden.

R. Foliorum seine Alexandrinorum Elect. ℥j s.
Zinziberis albi ʒ iij.
Macis ℈ 6.
Cinamomi
Tant albi ana ʒ j.

Dieses pulvers sol einem alten Menschen ein quintin vbern andern tag ein mal 1 stunde vorm Abendessen in einem trunck warmes Bieres eingegeben werden. Einem jungen aber vnter 12 jaren ein halb quintin/ vnd sol sich der Patient nach gehaltener Malzeit/ essens vnd trinckens/ vnd alles Obsts gentzlich enthalten.

Wenn einer schwach im Heupt ist/ vnd von

Simnen kommen wil.

Nim süsse Milch/ thu ein stenglein Holunder drein/ so viel jr an einem stengel hanget/ welches treuge oder trucken ist/ vnd las es vber sich sieden/ ein mal 3 oder 4. das es von dem Holunder nicht zu starck wird/ seige es durch ein Tuch. Nim darnach zwene Eierdötter/ zuklopffe sie gantz wol mit der Milch/ reibe die krume von der Semmel fein klein/ vnd thue sie auch in die Milch/ setze es wider zum Feuer vnd las es auffwellen/ vnd gibs dem Krancken etlich mal zuessen.

Ein gut stück zum Heupt.

Nim ein wenig Reinfahr/ Feldkümmel/ Erdberenkraut/ vnd ein wenig Maioran/ dis alles gedörret/ vnd in ein seecklein gethan/ vnd in die Lauge gelegt/ vnd das Heupt offt gewaschen.

Wer ein schwach Heupt hat/ als es denn kömpt

vom Schlage oder Apoplexia.

Nim Sommerrocken/ las jn mahlen/ mache ein Muhs dauon/ seuds mit reinem Wasser/ thu ein wenig Butter drein/ iß das Muhs drey mal in der wochen. Probatum an einem alten Pastore.

Von der Hausartzney.

Vor die Heuptkranckheit.

R. Rosenwasser 2 Löffel voll.
Gebrandten wein 1 Löffel voll.
Fliessent wasser 1 nössel.
Gemein Saltz 1 Hand voll.
Das weisse von einem Ey.

Dis alles durch einander gethan/ vnd in einem Topff vermischt/ darnach ein Leinen tüchlein darein genetzt/ vnd vmb das Häupt geschlagen. So offt es trucken wird wider genetzt.

Item / nim die Köpffe vom weissen Mohn / vnd des sterecksten Weines den man haben kan / thue sie mit einander in einen Topff / verklebs wol / las halb einsieden. Gib dem Krancken einen Löffel vol dauon / streichs jhm auch vmb die Schlöffe vnd vmb die Nasen. Wenn man 2 quart Wein nimpt / so mag man eine gute Hand voll der Köpffe nemen / nimpt man aber wenig Wein/ so nimpt man auch desto weniger köpffe.

Wer die Häuptkranckheit hat/ der sol sich alles Weines vnd Bieres enthalten/ vnd nur Wassersuppen essen / da kein Ey drein geschlagen ist / vnd sol ein wenig Essig in die Wassersuppe gegossen werden.

Vor die rechte böse Heuptkranckheit.

Nim weissen Mohn/ (Papaver) reibe den mit Feldkümmelwasser gar klein/ das es wird wie ein Brey/ thue einen Löffel vol Bilsenöhl/ das in der Erden ausgedroffen ist/ drein/ 2 Löffel vol Brandtenwein/ vnd so viel Rosenwasser/ vnd einen Löffel vol Königskertzen öhl / das in der Sonnen ausgetroffen ist/ vnd das weisse von einem Ey/ das gar wol gerhüret/ vnd auff ein Tuch gestrichen/ vñ an einem Feuerofen warm gemacht/ auff die Stirne vnd Schlöffe gelegt / vnd wens trucken worden ist / wider ein newes auffgelegt / das zeucht die hitze aus/ leget den schmertzen vnd stercket die sinnen.

So ein Mensch von seiner vernunfft kommen ist.

R. Eisenkraut.
Rothen Beifus.
Lange Salbey.
Sagenbaum.
Spicanardi.
Fœnum Græcum ana eine Handvol.
Bibergeil 1 loth.

Diese stück alle seudt durch einander in Essig oder Bier/ wasche dem Krancken das Häupt damit/vnd binde es jhm also warm auffs Häupt. Darnach nim Zwibbeln/ Negelein vnd Jngber/ mach daraus einen Kuchen mit Weitzenmehl/von diesem reibe ein wenig/siede es in Wein oder Bier/gibs jhm im Essen oder Trincken mit ein/so wird einer solchen Person bald besser. Lege etiam sequens 24. Cap.

Heuptsterckung.

Morsellen/so das Häupt vnd Hertz stercken/wermen / vnd stercken auch den kalten Magen/ sind auch zur Lebern gut.

R. Gute scharffe Zimetrinde ʒ quint.
Galgant j. quint.
Muscaten blumen tertiam partem vom quint.
Weissen Jngber anderthalb quint.
Pistacien Körner die frisch sein vnd geschelet.
Bittere Mandelkern auch geschelet ana anderthalb quint.
Eppich Samen ℈ j.
Haselwurtz
Rhabarbara ana ℈ j.
Zugerichte Wolffs Lebern j. quint.
Rubia infecto: anderthalb quint,
Trociſco: de Rhab: j quint.
Paradis körner ℈ j.

Die Pistacien körner vnd bittere Mandel kerne sollen auffs kleinest zerschnitten werden/aber die Wurtzeln/Samen/Körner/Trociscen/die Wolffs-Leber / vnnd auch der Jngber/sollen alle ein jedes insonderheit gepülvert werden/der Zimmet/Galgant/Muscatenblumen/sollen klein zerschnitten/ vnd mit einem Pfund weissen geleuterten Zucker in Honigwasser zertrieben/vnd Marsellen daraus gemacht werden.

Diese dienen/wie oben angezeigt/ so sie zwey oder drey mal in der wochen des Morgens frue gebraucht werden/vnd eine auff ein mal gegessen. So aber beschwerung der Leber vorhanden / so mag man dieser Morsellen täglich des Morgens frue gebrauchen. Es mus aber gleichwol eine gebürliche reinigung des Leibes vorher gehen.

Ein anders.

℞. Weissen Jngber ß. Loth.
Negelein j. quint.
Der besten Zimmetrinden.
Muscaten blumen
Muscaten nüß ana ß. Loth.
Galgant ℨ j.

Der Jngber sol klein zerstossen / vnd die andern stück gröblich zerschnitten werden/darnach mit ein Pfund weissen Cannarien Zucker in Rosenwasser zertrieben/daraus machen Küchlein oder Morsellen/ vnd davon des Morgens vnd zur Vesperzeit eine gebraucht/ stercket vnd wermet den Magen/ das Hertz vnd das Häupt.

Vor beschwerung des Heupts vnd aller Glieder.

℞. Weissen Jngber
Süß Holtz
Senisbletter
Polipodium oder Engelsüß wurtzel ana ß. Loth.

Polipodium Engelsüs/Baumfar/Dropffwurtz/filicula, crescit in Muscosis petris,& in agreitibus quercuum truncis. Habet vim purgandi. In Græco hats den Namen von vielen Füssen.

Diese stück alle gethan in einen newen Topff / darauff ein Nössel guter weisser Wein/ vnd ein Nössel frisch Springwasser gegossen / las also m.e. a. halb einsieden .Darnach seige es durch ein tüchlein/ vnd des Morgens vmb .vhr/trinck es alles aus / darauff sechs stunden gefastet. Es hilfft nechst Gott.

Vor die Heupt wehe tagen/daran jhr viel sterben.

℞. Weissen Weyrach/ weissen Schwefel/ des besten Tyriacs/ so viel du nach gelegenheit bedarffst / mache eine Pillen draus als ein ziemlich Schnellkeulichen/nums in warmen Wein ein.

Vor die Vnsinnigkeit.

℞. Rosenwasser/Wacholderbeer/Hopffen/ Sadenbaum ana/ Seuds mit einander im roten Wein/vnd schlags warm auff das Heupt. Item/solche leute sollen in warmen bädern baden/ deñ dawider hilfft Newbrun/ Zellerbad/ Pfeffers/

Pfeffer/ Abech/ Aach/ Geberswеller Rulandus Item / man sol inen die Ader mitten an der stirn / oder die Adern im Nacken / oder die Ader oben auff dem Häupt/oder die Adern innewendig in der höle der Ohren/oder die Häuptader auff den Händen/ oder erstlich die Leberader/ darnach die Hertzader/ oder die Rosenader an beiden Füssen/ darnach da es von nöthen thut/ die Ader mitten an der Stirn/ lassen / idem.

Besihe Barthol. Angl. lib. 7. cap. 4. & 5.

Das XXV. Capitel.

Von der Melancholey.

WEnn bey einem Menschen die Melancholey vberhand nimpt / welches pfleget zugeschehen/ wenn die flava bilis oder Cholera in eine atram bilem degeneriret/ vnd sich im Leibe zum Magen / oder zum septum transverſum / das man sonsten διάφραγμα nennet / findet (ist ein fleischicht ädericht heutlein/das mitten im Leibe sich zu ringest vmbher im Bauch angelegt hat/ vnd vor das Hertz gespannet ist) daraus Melancholia hypochondriaca wird / bisweilen auch das Hirn einnimmet/ das mancher vnsinnig dauon wird / oder sonsten in eine ἔκσασιν μελαγχολικὴν gereth (das ist eine mentis abalienationem oder aberrationem) oder in eine phantasey/ das er gar seltzame sachen im einbildet. Dauon man weiter Aretium, Æginetam vnd Galen. in Hippocratem lesen mag.

Es ist aber dieses eine sonderliche affection oder kranckheit/denn sie hat kein Fiber/wird auch bisweilen gar wunderlich vnd seltzam curirt / wie man lesen mag im libello Medico / das hinden an die Locos Manlij mit gesatzt ist / pag. 29. 30.

Diese Affection curiret die caliditas Diambræ, item, Mithridatum, Diamargariton calidum Electua. pluris arcoticum, Item, die Conserva Boraginis, Buglossæ, acetosæ (conservæ sind eingemachte sachen mit Zucker) Item, Diaboriginatum Borretschzucker / vnd Diabuglossatum Ochsenzungen zucker/ item, Diamuscis dulcis, ist ein Confect in Täfelein. Vide Frylij speculum lib. 2. par. 1. cap. 14.

Mir sagte ein Studiosus Medicinæ / der ein gelerter Geselle war/ er hette ein mal einen/ der 4 wochen an ketten gelegen hatte/ restituiret/ mit den Floribus Antimonij / die hatte er im nur zwene morgen nach einander in ein wenig Tyriac eingeben / dauon wer er gar wider gesund worden.

Das

Das Lætificans Rasis ist auch gut/ es ist eine Latwerge / Item, Dianthos, Diamargariton, Diasene, sind alles Latwergen.

Melancholici sollen Hirschzungen/Melissen vnd Rosmarienbier trincken.

Borretsch in Wein gelegt / macht frölich / Mizald. cent. 3. Apho. 11.

Sollen Hasenfleisch meiden/denn so sie das essen/so werden sie auch zu Hasen.

Melancholiam tollunt hæ tres herbæ, Garten Isop/ Mintzkraut / vnd Cirsiona (est species Buglossæ apud Fuchsium.)

Theophrastus schreibet / Melancholiam vertreiben/ Mirobalam, Indi Thebuli, lapis Lazuli Lasurstein / Lapis auretus, Epithimus, Sticados Römischer Timian/ Carnepitheos minor, Cuscutæ Harwinde/ Squinantum Heidnisch kohl. Theoph. in der vermeinten wunder Artzney pag. 98.

Wil man Melancholiam vertreiben / so mus man sehen / das man sie erstlich mit Aderlassen/ vnd darnach mit purgirenden sachen fortbringe/denn sie ist schwer zubewegen/ vnd mus solches mit Latwergen geschehen/ wenn der Mond durch den Krebs gehet/ vnd hat den dritten oder sechsten aspect mit der Venere, Marte oder Iove, denn zur selbigen zeit wird die austreibende oder purgirende krafft gestercket.

Hieruon were viel zu schreiben / wenn ich andere Bücher ausschreiben wolte / Besihe Gualt: Ryf. von den bereitungen der Laxativen fol. 19. b. 20. 24. b. 31. 32. 123. b. 139. b. 143. b. 145. a. Mizald. cent. 2. Apho. 69. cent. 4. Apho. 80.

Das XXVI. Capitel.

Von der Melancholia hypochondriaca.

MElancholia hypochondriaca ist ein böse kranckheit/ damit sich mancher viel jar schleppet/ vnd kan jr doch nicht / oder ja gar kümmerlich vnd schwerlich wider los werden: Sonderlich / wenn man sie zu lang hat/ vnd jr nicht bald im anfang begegnet. Denn mit dieser kranckheit heists auch/ wie mit vielen andern/ Principiis obsta, nec pharmaca differ in moras, Sitq; malis subitò cura perita tuis. Oder wie Ovidius deutlicher sagt/ Principiis obsta, serò medicina paratur, cùm mala per longas invaluere moras.

Sie wird aber Melancholia hypochondriaca genennet / darumb das sie das Miltz vnd die vmbligende örther vmb das Miltz vmbher einnimpt / vnd wird aus der Cholera oder flava bile / oder von einer vbrigen Melancho-

lischen feuchtigkeit/ oder aus einem verbrandten blut/ die sich in venis Mese-
raicis im schede fett samlen / das vmb den Nabel leit / intra umbilicum &
capsulam cordis oder Hertzgrübichen. Denn die werden dauon verstopfft /
vnd geben darnach einen flatum oder wind von sich/drumb heist man sie auch
Melancholiam flatulentam oder flatuosam / derselbige flatus erhebt die
membranam / vnd das gibt grosse schmertzen vnd angst vmbs Hertz / das ei-
nem die Welt zu enge werden wil. Da setzt man bisweilen nur zwene Köpff /
vnter die kurtze Ribben/ das macht einem balde linderung.

Hypochondrion est subcartilagineum / ist der orth vmb die præcor-
dia. Melancholia hypochondriaca ist die Melancholey/ die sich in der Brust
in die haut leget/welche im Leibe die quehr vber ist/ vnd das Hertz von den Ein-
geweiden scheidet. Denn wenn die venæ Meseraicæ zwischen dem Magen
vnd Leber ein wenig verstopfft werden/ so erbrennen oder sieden sie/ daher dar-
nach die rohe Melancholische feuchtigkeiten / die darinnen verschlossen wer-
den/ viel winde im Magen/ Eingeweiden / abdomine vnd gantzem Leibe / er-
regen/ das man sie gar höret / wie sie vmb die hypochondria murmeln vnd
kurren / darauff auch scharffe saure grültzer folgen / vnd grosse wehe des Ma-
gens/ sonderlich nach gehaltener Malzeit / wenn man etwan solche speisen zu
sich genommen hat / die da hart vnd vbel zu verdewen sein. Item / man fület
gar eigentlich die eructates / vnd auffblehung der winde / vnd hat der Pati-
ent viel dünnen Speichel / vnd feudet einem wie ein soht in der brust / das ei-
nem die Brust gar vber sich feret / vnd zu handsweilen das Hertz klopffet vnd
puchet/ vnd solche noth leidet/ als wenn es ersticken wolt. Zu deme / so steigen
auch einem böse scharffe dünste hinauff in das Gehirn/die machen einem erst-
lich gar einen schweren Othem / darnach so bringen sie auch andere Melan-
cholische zufelle mit sich hinauff/als das der Mensch gar furchtsam vnd trawe-
rig wird/ bekömpt einen schwindel ins Häupt. Darnach so findet sich auch
ein gethön vnd sausen in den Ohren / das Hirn wird vmbgeben mit einer tun-
ckelheit/ die spiritus animales werden verfinstert / vnd kommen einem seltza-
me phantaseien für / er hat viel vnruhe im Schlaff / böse treume / die adern
vmb die Augen tuhnen im / als weren sie auffgeblasen / die Pülse schlahen im
hart/ vnd es thut im offt gar wehe vmb die Achseln vnd Schultern/ vnd ist im
bisweilen als hüpffte im etwas im Leibe. In summa/solche Leute haben immer
zu klagen/ balde feilet inen dis/ balde das etc.

Wie sol man nu diesem vbel wehren? Erstlich mus der Medicus flei-
ssig ankeren/ das er dieselbige gesamlete eructates vnd verbrante feuchtigkeiten
die

die von dem soht herkommen sein/ fein seuberlich per intervalla wider ableitet. Aber gar mehlich / damit die feuchtigkeiten nicht zu sehr bewegt werden. Hierzu sol das folgende Trencklein gebraucht werden/ welches aus Kreutern vnd Electuarijs gemacht wird / dis sol der Patient gebrauchen / so offt es im von nöten sein wird/ die rohe verbrandte feuchtigkeiten herunter zu ziehen. In dieser kranckheit mus man gar messig vnd mehlich die schedliche ding durch Stulgenge wegbringen / vnd mus sich einer wol vorsehen / das der Magen durch starcke Artzneien nicht erzürnet werde.

2. Darnach so mus man sich hüten / das nicht andere böse feuchtigkeiten/ an der abgezogenen stelle vnd orth kommen: vnd solches kan man bewaren/ wenn sich einer mit der Speise recht helt/ vnd nicht zu harte Speisen isset/die da nicht wol zu dewen sein/ vnd die eine Melancholische rohe feuchtigkeit verursachen möchte. Sonderlich hüte man sich vor gereuchertem Fleisch vnd treugen Fischen.

Darnach sol man die Glieder wider stercken / vnd solches kan geschehen durch die Küchlein mit B. gezeichnet: Nemlich also / das man jr alle morgen vmb 7 vhr viere esse.

3. Vors dritte/ so mus man die blesse oder winde zertreiben / die verstopffung eröffnen/ hierzu kan ein pulvis gemacht werden / welchen ich hiernach auch setzen wil sub litera C. Dauon sol man frue vmb 6 oder 7 vhr eine drachmam schwer brauchen. Diese beide kan man allezeit eines vmb das andere brauchen.

4. Vors vierde/ damit die obstructio oder verstopffung desto besser möge eröffnet / der Magen gestercket / vnd die winde zertrieben werden / so sol man im ein Bier oder einen Wein zurichten/ mit Wermut / Centaurio minore Erdgall/ Cardobenedicten vnd Poley/ vnd dauon trincken.

Item/ man sol den Magen vnd die hypochondria mit dem öhl sub litera D. warm bestreichen / vnd ein dreifechtig warm Leinen tuch drauff legen/ vnd sol solches thun zwo stunden vor dem essen. Oder man mag ein zugericht secklein drauff legen / welches mit Kreutern zugerichtet worden / wie hier sub litera E. beschrieben wird. Man sol aber dis Secklein auff einem warmen Ziegel/ der mit Wein befeuchtet ist/ zuuor warm machen/ vnd darnach also warm aufflegen.

Plagen aber einen die winde sehr/ so setze er im einen Kopff/ er sey von Glas oder Messing gemacht/mit angezündten Werck auff die hypochondria, damit werden die Hatus gewaltig discutiret.

5. Vors fünffte/so dienet auch zur linderung der Melancholischen feuchtigkeiten ein Wannen bad/darinnen man Pappeln/Violariam/ Mertzenviolenkraut/ Chamillen/ Dille/ Weidenbletter/ Wullich oder Königskertzenkraut/Folia triris.

6. Man mus auch das Haupt des Patienten in acht haben/vnd in die Lauge legen die Kreuter sub litera F verzeichnet/ vnd frue das Häupt jhm damit waschen.

Folget nu das Trenckleln.

R. Rad: Polipodij
Cort: rad: Capparum ana ʒ ß.
Herb: Ceterah
Thymi ana p. m.
Sem: Feniculi
Card: benedic: ana ʒ ß.
Fol: Senæ Electi ʒ ß.
Epithymi ʒ ß.
Agarici trochiscati ʒ ß.
Flor: Bethonicæ p. ß.
Conquassata dentur in charta, signetur, Kreuter A.

R. Mannæ Elect: ℥ j. detur in scatula. Loco Mannæ kan man brauchen Elect: lenitiui ℥ j oder Elect: diaphœniconis ℥ j. Aber das Manna ist vnter allen Electuarijs das vornemeste.

B. R. Specierum arom: rosati.
Diarrhodon abbatis:
Dianthus ana ℈ ß.
Cinamomi Electi ℈. ß.
Zedoariæ.
Galangæ.
Margarit: præparat: ana ℈. ß.
Sacchari albissimi ℥ iij.
Dissoluti aquæ cardui benedicti q. s. fiat confectio in rotulis
Signetur Küchlein, B.

C. R. Pul: Agrimonię
Veronicæ
Bethonicæ ana ℈ ß.

Sem: Fœniculi
Cardui bened:
Antheos
Siletis montani
Melonum ana ℈ ß.
Rad: Cichorij
Pimpinellæ
Angelicæ ana ʒ ß.
Specic: Rosati nouellæ
Diarrhodon Abbatis
Lætificans Almansor ana ℈ ß.
Trochisc: de absinthio ℈ ij.
Pul: Cinamomi
Sacchari albissi: ℥.ß.
Pul: misce hat Tragœa, signetur: Pul: C.

D. R. Ol: de absinthio ℥ iij.
Sum: Absinthij,
Rutæ
Serpilli ana p. r.
Gariophil:
Santali citrini ana ℈ ß.
Rosarum
Baccarum lauri an: ℈.ß.
Vini odorati ℥ ij.
Coquantur, & colentur Sign: Ol: D.

E. Herb: Serpilli, pulegij, rutæ, absinthij, men: crispæ an: M j.
Flor: Chamomillæ, meliloti, Rostrum rub: an: M. ß.
Calami arom: ʒ iij.
Baccarum lauri.
Sem: Anisi ʒ iij.
Cimini ʒ ij.
Conquassata dentur in charta, Signetur Kreuter. E.

F. R. Rad: Azari ℥.ß.
Fol: Sene ʒ ij.
Agarici ʒ j.
Stechados citrini

Verbenæ an: M. 5.
Flor: Chamillæ M. 5.
Meliloti p. j.
Fol: Malvæ M. 5.
Inciſa dentur in charta
Signetur Kreuter F.

R. Extract: Cardu: benedict: ʒ. 5.
Sacchari albiſsimi ℥ ij diſſoluti aqua
Cardui Mariæ q. 5. fl. in modum
Syrupi, adde Syrupi de Card: Benedicto ℥ i.
Aquæ Cinamomi ℥ ij.
Miſce, Sig: Safft.

Durch dieſe mittel wird Gott ſonder zweiffel helffen/ oder da man ja zu lang in dieſem Spittal kranck gelegen/ zum wenigſten lindern/ das man gleichwol wird fort kommen / vnd ſein Ampt beſtellen können.

Wiewol aber nu dieſe Kranckheit viel mehr zur Bruſt oder Miltz gehöret/ oder zu den hypochondrijs, ſonderlich in der lincken Seiten/ do das Miltz iſt/ So hab ich ſie doch hieher ſetzen wollen / wegen der Melancholey/ die bisweilen das Gehirn / bisweilen die Bruſt oder die hypochondria, bisweilen aber den gantzen Leib einnimmet.

Das XXVII. Capitel.

Vom Schlaff.

Der Schlaff kompt von den Dempffen her/ die aus der dewung hinauff in das Heupt ſteigen/ vnd darnach von der kelt des Gehirns wiederumb herab zum Hertzen getrieben werden/ Wenn aber nu ſolches vber gebür geſchicht/ ſo können die Geiſter der auswendigen Sinnen jhre wirckung nicht haben/ vnnd kompt alſo der Menſch aus dem Schlaff/ wenn das Gehirn nicht recht temperiret iſt/ vnnd die rechte natürliche dempffe bey ſich nicht haben vnd behalten kan. Bleiben aber die dempffe droben im Heupt/ ſo behelt ein Menſch ſeinen natürlichen Schlaff.

Das bisweilen die Leute nicht ſchlaffen können/ geſchicht gemeiniglich zu hitzigen zeiten/ wenn die Heupter voller hitze ſtecken/ oder wenn ein Menſch mit ſolchen Kranckheiten behafft iſt/ ſo das Hirn ſehr erhitzen. Denn der Schlaff wil ſtracks aus/ die kelt des Hirns haben.

Von der Hausartzney.

Es hat aber Gott allerley sachen in der natur verordnet / welche einem Menschen schlaffen machen können / durch ihre kalte feuchtende Natur / derer man etliche von aussen / etliche aber von innen adhibirn vnnd brauchen kan. Doch ists allezeit besser das mans erstlich mit eusserlichen Medicamenten versuche / vnd dieselbige auff beyde Schläffe schmiere / oder vmb den halben kopff / das ist / vmb die Stirne / vnd auff beyde Schläffe binde / als da ist / oleum Violaceum, oleum M[illegible]æ, [illegible]m populeonis, decoctum cortis Mandragoræ, [illegible]nen hyoscyami, Lac mu[illegible]bre, semen papaveris, decoctum salicis, opii[illegible], anethum viride in oleo coctum.

Wil man aber dem Menschen zum Schlaff etwas in den Leib geben / so mus man sich auch wol vorsehen / das man jm nicht zu starcke sachen eingebe / dauon einer etwan gar einen Lethargum bekommen möge. Solche gelinde ding sind Syrupus violaceus, Syrup: de papavere, Succus lactucæ, succus semper vivi, succus solani, succus portulacæ, succus cucumeris, Conserua violarum, conserva nymphææ. Diese aber sind was stercker: Antidotum philenis, Athanasia, Dialibanum, Diacodion, Micleta vnd dergleichen.

Also dienen auch zum Schlaff / Zimetrinde / Lattich oder Salath / dadurch Galenus seinen Schlaff wider bekommen / als er in der Jugent zu sehr studierte / vnd den Schlaff verloren hatte / Mohn / Seeblumen / Violæ / Kürbsen / Rosen / Singrum, opium, Weidenbletter / Alraun / Nachtschatten / Bilsen. Item, Lętificans Rasis (ist eine Latwerge) oleum nenufarinum, polei, rohte Münts / Modelger, Dreyfaltigkeits blumen / Papelbletter / Mandragora, beyde Repontica, apium, Iulquianus super politus, pisthunius seu turbedo, Salomandra iustata, aqua frigida, lenticulæ aquaticæ, portulaca, præsiliū, &c.

Bisweilen wird auch der Schlaff gehindert von der kelte des Magens / oder von der κακχξία vnd bösen constitution des Leibes: Vnd als denn mus man nicht kalte remedia adhibiren / sonst würde man vbel erger machen / vnd würde der Patient viel vbler schlaffen / Sondern man mus wermende Artzneien brauchen / die den Magen erwermen / Als das man vber dem Essen einen guten Trunck Wein oder zweene truncket / jedoch ohne exces vnd vbermaß / vnd gehe nach dem Abendessen ein wenig desto ehe zu Bette / oder esse bisweilen ein wenig Ingber.

Wer nicht wol schlaffen kan.

Der bestreiche die schläffe mit Mandelöhl / oder bestreich den rücke mit oleo aneto, oder bestreich die schleffe vñ die nasenlöcher mit muscatenöl / dz stercket

das

das Häupt mit Vnguentum popolium/vnd opium v.c.a. gemischt/ein selblein dauon gemacht/vnd die Schläffe damit bestrichen/ ist auch nicht böse.

Zum Schlaff.

Nim weissen Mohn/Rosenwasser/ Lilium Convallium Wasser/ ein wenig Saffran/alles durch einander /reibs in einem Reibasche fein klein/ das es wird wie ein Mühßlein oder Teiglein/ darffsts nicht weichen/ sondern las es nur also/wie es gemacht worden/schmiers auff ein Tüchlein/bindts an die stirn vber die Augen/ vnd die beyde Schläffe/ das macht fein lieblich vnnd sanfft schlaffen/vnd schadet dem Hirn nichts. Dis ist ein gut stück/damit viel Leute gerettet werden.

Mösigenwasser auff beyde Schläffe vnd iuncturas manuum gestrichen/ macht auch schlaffent/ aber es schadet dem Hirn etwas/ derhalben es macht abwitzig. Opium macht auch sehr schlaffent/ Licinius sol sich vom opio zu tode geschlaffen haben.

Item/Nim ein Hand voll Wermut/vnd eine handvoll Beyfuß/geus ein quart oder nur ein halb quart voll Wein dran/laß halb einsieden/decks zu/das die Spiritus drinnen bleiben/ wasch das Häupt damit/vnnd tunck ein tüchlein drein/bind es vmbs Häupt/ vnd schlaff also im Namen Gottes ein.

Ich kenne einen guten Man/welcher in grosser anfechtung etliche wochen nicht hatte schlaffen können/dessen Weibe befahl ein Doctor/sie solte eine schwartze Henne vor seinem Bette entzwey reissen/vnd sie ihm balde also warm auff den wirbel des Häupts binden/ vnd 15. stunden darauff liegen lassen. Dis halff dem guten Mann nehest Gott/ das er seinen natürlichen Schlaff wider bekam/ vnd hernach wider gesundt ward.

Item/Nim weissen Mohn/Wacholderbeer/bittere Mandeln/ welsche Nußkerne/zerstosse sie/nim auch Wermut darzu/ temperiere es mit ein wenig Rosenwasser/binde es vmb den Schlaff. Etliche nemen auch Pfirschkenkerne darzu/ vnnd mit den vorigen allen eines so viel als des andern/ reibens mit Wein/das es fein dick vnd wie ein Brey wird/machens ein wenig warm/ vnd legens vmb den gantzen Kopff/ vnd die Stirne/beyde Schläffe/vnd den nacken/auff eine binde geschmieret.

Wer nicht schlaffen kan/der rieche offt das Pulver. R. Violarum, florum nenufacis, Corticis mandragoræ aa 3 1. lemmis aneti, croci 3 i. fiat pulvis & ponatur in sindone. Er sol auch mit dieser folgenden Salbe vnter der Nasen/in den henden/ vnnd vmb beyde Schläffe gesalbet werden.

R. Olei

℞. olei mandragoræ, nenufarini, Camomillini an: ʒ ij. olei Violarum, Rosarum an: ℈ 5. Vnguenti Popolionis ʒ v. Opij gra. ij fiat linimentum. Wo aber diese ding nichts thun wolten / so müste man sterckere Artzneien vnd stupefactiva / das ist / so die empfindligkeit benemen brauchen / aber doch cum consilio Medici.

Vor beschwerung des Heupts / vnd wenn einer nicht schlaffen kan.

Nim Melissen kraut / schneids klein / thu es in eine Zinnerne Kanne / da etwan ein halb stübichen hinein gehet / geus den besten Reinischen wein drauff / vnd las das kraut also mit dem Weine neun tage vnd nacht in der Sonnen stehen. Darnach geus das kraut mit dem Wein in einen Helm / vnd distillier es also. Wenn der Krancke nicht schlaffen kan / so gib jm ʒ Löffel voll ein / vnd reibs jm vmb die Schläffe vnd Pülse.

Ein Schlaff sälblein.

℞. Vnguenti Popolium 4 loth / Mohnsamen öhl / Bilsensamen öhl an: 1 loth Mandragora / Weirach / Opium an: ein halb loth / mach eine Salbe / bestreich die Schläffe damit. Wie man auch ein Muscatenöhl zum schlaff machen sol / besihe droben im 17 buch das 88. cap.

Wenn man des abents ein nössel Meht austrinckt / das machet auch schlaffen / wie ichs an mir selber probirt habe.

Zum Schlaff.

℞. Wermut / erwelle die im Wein / vnd trincks also warm.

Iß Dille in der Suppen / oder trinck von Alantkraut.

Oder / Nim Papeln / Wulkraut / vnd Magesamen / oder die Mohnheupte / seude sie im Wasser / setze die Bein darein bis an die knie. Darnach wenn du wol gebadet hast / so salbe die Füsse vnten mit Rosenwasser oder Poleywasser.

Nim das weisse eines Eyes / Rosenöhl vnd Rosenwasser / klopff das wol. Nim denn ein Werck / vnd mache damit ein Pflaster / legs in die Schläffe.

Item / Nim eine Gall von einem Hasen / temperier sie mit Wein / vnd bestreich dem Krancken den Schlaff damit / zu beiden seiten.

Etliche nemen Haußwurtzelkraut / weissen Mohn vnd Rosenwasser / durch einander gestossen / vnd legens in Nacken.

Vnter dem Nachtschatten ist eine species die sehr schlaffen macht/ das einer auch alle schmertzen verleurt. Hieruon liese eine historiam im Cardano, von wunderlichen dingen lib. 6. cap. 20. wie die Schotten im Kriege dis kraut den Dennemerckern vnter den Wein gethan/vnd sie darnach sampt jrem Fürsten dem Stenone im schlaff alle ermordet vnd ausgerottet.

Grün Pilsenkraut vnter das Küssen gelegt/ sol auch schlaffent machen/ Mizald. cent. 3. Apho. 91.

Item/ Pilsen samen gepulvert/ mit Frawen Milch/vnd in eim Eies weis/ vnd mit ein wenig Essig vermischt/ vnd den Schlaff damit bestrichen.

Ein Fußwasser von Pilsenkraut macht auch schlaffen.

Etliche schmieren auch die Fusssohlen mit Hirschmarck.

Wems sehr im Kopffe scheust vnd nicht schlaffen kan.

Nim Wermut/ seud in wol im Wasser/ vnd zuknirsche das kraut darinnen wol/ binde es fein sanfft vmb das Häupt mit einem Tuch. Es legt die schüß vnd macht schlaffen.

Wer nicht schlaffen kan.

Mache eine Haube oder Mütze von rothen Zindel/ vnd stosse die nachfolgende stück/ gleich abgetheilet drein.

R. Levendelblumen samen 1 loth.
Maioran bletter 2 loth.
Muscaten blumen/ Negelein/ Cubeben/ Coriander/Anys ana 1 loth.

Diese stück alle gröblich zerstossen vnd zuschnitten/ das nehe denn in eine zwifache Haube von rothen Zindel/ gleich eingetheilet. Wenn du denn wilt schlaffen gehen/ so setze sie auff.

Wenn kleine Kinder nicht gar wol schlaffen können.

So hab ich gesehen/ das jnen die Mütter Eberraute in die Wiege gelegt haben/ Etliche nennes auch Eberreis.

Ein Pflaster/ so einer nicht schlaffen kan.

R. Weissen Mohn/ winter Hanff/ Wacholderbeer/ Weirach/ jedes ein wenig/Pfirsichkern numero 8. Marcktschenkern num: x. süsse Mandelkern/

grosse

grosse Nußkern / zustos es alles mit Rosenwasser / das es wird wie ein Kese/ schmiers auff ein Tuch / vnd binds vmbs Häupt vnd Schlaff / vnd las vom Morgen bis zum abent liegen / vnd so fort an.

Ein Blaw wasser zu Clistieren vor den Gliedschwamb vnd vnterkörige schäden.

℞. Mercur. præcip ʒ ij / Honig vor 4 pfennige / gute scharffe Lauze / vnd mehr Laugen als Honig / thue den ☿ drein / las sieden / bis du den ☿ nicht mehr kennest / so wirds blaw.

Das XXVIII. Capitel.

Von der Schlaffsucht.

Λήθαργος, Lethargus, latinè vetermus aut torpor, à λήθη oblivio, & ἀργὸς mers, otiosus, Lethargia die Schlaffsucht / wenn einer aller ding vergist vnd immer schlaffen mus. Est torpor, & inexpugnabilis fere somni necessitas, juxta Celsum lib. 3. cap. 10 & 20. Plin sagt / lib. 20 cap 12. das diese kranckheit endlich vnsinnig macht. Sie schlaffen sich auch offtmalen gar zu tode.

Es kömpt aber diese kranckheit her von der Pituita oder Cholera / vnd andern zähen vnd kalten feuchtigkeiten / wenn die das Gehirn vnd den gantzen Kopff einnemen / darvon man weiter lesen mag den Trallianum lib. 1. cap. 14. Den Galenum in Methodo meden: lib. 13. cap. 21. Die Lethargici haben viel vnuerzerte oder vnuerdewete materien im Magen / welche sehr vber sich reucht / das sie also hierdurch schlaffen.

Sonsten sind mancherley kranckheiten des Schlaffs / als Cataphora, Coma, Carus, Vetermus, Lethargus. Cataphora ist ein tieffer schlaff / altus sopor. κῶμα ist ein starcker / tieffer / langwieriger Schlaff / da einer zugleich schlefft vnd wachet / drumb heissens die Medici ἀγρυπνον κῶμα vigilantem somnum, ἀγρυπνον quasi ἄϋπνον, id est insomnem, vigilantem, quando æger seu patiens simul & vigilat & dormit, wie mir ein mal einer vom Adel in Silesia klagte / er hette es viel jar also gehabt / lag aber nicht kranck dran. Ist eine kalte kranckheit / welche einer bisweilen von starcken Weintrincken bekömmet / teste Galeno lib. 3. cap. 5. de temperamentis. κάρος Carus ist so ein tieffer vnd harter Schlaff / darinnen man gar nichts fület / wenn man ihn gleich schlecht / sticht / rüttelt vnnd rüfft /

so antwortet er doch nichts/ vnd thut auch die Augen nicht auff/ sondern holet nur othem/ vnd ist einem todten ehnlicher/ denn einem lebendigen. Diese Kranckheit kan sich auch verursachen ex nimio potu vini/ vnd kömmet von einer kalten/ dicken vnd zehen feuchtigkeit/ welche das Hirn einnimmet.

Wie man aber diese Species alle curiren solle oder müsse/ dienet nicht vor den einfeltigen Man/ da mus man gute Medicos dafür brauchen. Doch wer hieruon etwas lesen wil/ der lese Alexand. Benedictum lib. 1. cap. 25. 26. 27. Ioan. Paulus Pernumia in sua Therapeutica lib. 7. fol. 117.

Aber es ist ein grosser vnterscheid zwischen diesen Kranckheiten/ dauon wir itzo weiter nicht schreiben wollen/ wenn man die Lethargicos etwas fragt/ so thun sie die Augen auff vnd antworten einem/ aber nicht gar viel/ vnd schlaffen fluck wider ein: Sie schwermen zuuor ein wenig/ ehe sie in den schlaff fallen.

Cura.

Diese kranckheit wird curirt durch warme Bäder/ als durch das Oberbad/ Marggraffbad/ Ameberg/ Antegast/ Baden in Osterreich/ Carlesbad/ Laubach/ Saltzbrun/ Pfeffersbad.

Item/ Theophrastus sagt/ Lethargus kömme von feuchtem Gehirn/ das sol man austrucknen/ so sey der Patient curiret/ wie mans aber curirt besihe sein lib. 1. Præparationum Tract 4. fo. 4.

Sonsten wird er curiret mit Poley/ Mother mintz/ Modelger/ Dreyfaltigkeits blumen/ Fœno Græco, Ehrenpreis/ Satureia, Reinfaren/ Condris, Schterling/ Wietterich.

Item/ mit Schweffel/ Barthol. Angl. lib. 16. cap. 94. Item, lib. 7. cap. 6.

Vietriol öhl mit Maioran oder weis Lilien wasser eingenommen/ ist auch gut dafür.

Besihe Frisij speculum par. 6. lib. 2, Tract. 1. cap. 13. Alexand. Benedict. lib. 1. cap, 22. 23. 24.

Ein Dwaltranck.

Nim Hasengall 1 theil/ starcken Wein 2 theil/ menge es vnter einander/ wer das trinckt/ der schlefft so lang/ bis du im Essig in die Nase prusest oder blesest/ oder in den Hals geust.

Item/

Item/ Alantwurtzel klein geschnitten vnd im rothen Wein gesotten/ machet einen auch so lang schlaffen / bis man jm Essig auff die Nägel geust / vel ut supra dictum.

Das XXIX. Capitel.

Von den Flüssen vnd Ohren kranckheiten.

ES ist ein alt Sprichwort / Liessen wir die güsse / so hetten wir keine Flüsse. Denn vom sauffen wird das Hirn vberfeuchtet / das sichs reinigen vnd seine excrementitios humores wider von sich geben mus. Die Griechen nennens in gemein / ῥεύματα. Darnach sie aber aus dem Häupt herunter fallen/ darnach bekommen sie auch namen. Felt er durch den Schlund vnd Hals herunter in Magen / oder auff die Lung / so wird er κατάῤῥοος oder contracte κατάῤῥους genant / hoc est destillatio: Felt er in die Nase/ so wird er κόρυζα genant / Latinè Gravedo / wenn einem ein dünne wasser zur Nasen heraus läufft / oder die Nase treufft: Felt er durch den palatum oder Rachen auff die asperam arteriam oder Gurgel/vnd auff die membranulam / oder das kleine innerliche heutlein / welches die Gurgel zudecket/vnd exasperiret dasselbige/das einer heischer wird/so wirds βράγχος genent/ Latine raucitas sive raucedo, wie die vers lauten / Si fluit ad pectus dicatur Rheuma catharrus, Ad fauces Branchus, ad nares esto Coryza. Aëtius lib. 8. cap. 53. Paulus Ægine. lib. 3. cap. 28. Galen. lib. 3. cap. 4. de Symptom: causis. Celsus lib 4. cap. 2. Schola Saler. ca. 82.

Es kommen aber die flüsse her von vielen trincken/ vom stanck/ vom Mittags schlaff/ von erkaltung des Häupts/vnd den nocturnis lucubrationibus vnd intempestivis studiis, wenn man balde nach der Mittags oder Abentmalzeit wider vber die Bücher felt / oder andern vrsachen. Denn die dünste steigen hinauff ins Häupt vnd erfüllen das Hirn mit vieler vbriger feuchtigkeit/ die fellet darnach wider an die örter / wie jtzo gesagt ist.

Es sein auch Catharri die man suffocativos nennet / die haben gemeiniglich gelerte Leute/ so viel lucubriren. Dieselbige fallen einem so heuffig in den Hals/ das man jmmer enhinter schlucken mus/ vnd das es einem gar auff der Brust ligt/ vnd einem die Brust gar dauon vol wird. Diese mus man wider heraus purgiren/ denn sie sind gefehrlich / sonderlich wenn man zu nacht auff dem Rücken ligt. Es mus mancher daran sterben.

Man mus achtung drauff haben/ was es für flüsse sind / daran einer labo-

riret/ ob sie kalt/ oder warm/ oder scharff/ oder süs sein/ das man sich mit der Cura darnach zu richten weis.

Wenn einem warme flüsse auff die Brust fallen / so mus man diese kalte dinge brauchen/ nemlich / Tragacanthum frigidum , dia papaver vnd dergleichen. Wider die kalte flüsse vnd Catharren brauche das pflaster oder cerot Eugenii, item / Rosmarin.

Catharros nemen diese drey kreuter weg/ Melissa, Lunaria vñ Scharlach.

Philippus Melanthon hat messig gelebt/ vnd wider die Catharros nichts anders gebraucht/ denn dieses/ das er alle tage / so lang er die flüsse im Häupt fület/ seine Hende aus einem Becken mit wasser gewaschen hat.

Meines erachtens ist nichts besser wider die flüsse des Häupts / denn wenn man alle morgen das Häupt wol kemmet / von der Stirne enhinter werts / vnd mit der Hand enhinter streichet/ das ist mein best Recept/ das ich zubrauchen pflege.

Wer sich fürchtet / es möchte im etwan ein Catharrus auff die Brust fallen/ der hange im weisse Agtsteinene Corallen an den blossen hals.

Wider die vaporosos catharros brauche die Strigische terram sigillatam. Item/ das wasser de lapide Asio.

Die flüsse abzuzapffen/ nim Mangolt safft (das ist die Beta / die in den Gärten wechst / sind grosse Rüben / weisse vnd rothe / (die weisse sind besser denn die rothen) vnd distillier in mit etlichen kreutern/ die das Häupt stercken. als Maioran/ Melissen/ Lunaria / Scharlach etc. lege dich auff den Rücken/ vnd treuffels in die Nase/ darnach stehe auff / so wird dir aus der Nasen vnd Munde ein schleimiger flus gehen.

Ich habs vom Churfürsten gesehen / das er alle morgen mit dem spiritu victrioli in frischem wasser die Zeene spület / vnd den im Hals gurgelte vor die flüsse des Häupts.

Des Häupts vnd der Nasen feuchtigkeiten vnd flüsse purgiren vnd nemen weg die Sarcacolla (Winterblumen) Sambucus (Holunder) Anacarde (ist ein proprium nomen arboris) Crocus hortensis (Garten Safran) Coloquintida (wild Kürbis) Thimus, Stasisagria Lauswurtz/ Hermodactylum Zeitlos / Piretrum perchetram, Euforbium ein Pech oder safft/ Daphia Königskertz/ Sal gemmæ, Theoph. in der vermeinten Wunderartzney pag. 98. Vide eundem lib. 2. de signis Zodiaci, in signo Arietis. Idem Theophraitus saget / der Rotz der Nasen ist das verfluchte gifft / aus dem alle Häuptkranckheiten der flusse kommen. Tom. 1. pag. 34.

Man

Man curirt auch die flüsse des Häupts mit etlichen warmen Bädern/als da sind das Hubbad/ Brizerbad/ Grumbad/ Keeswasser/Laubach/Zellerbad/ Plumbers/ Margraffbad / Embs/ Saltzbrun / vnd ander bäder von Saltz/ Eisen/ Gyps. Besihe Rulandum vnd Etichemreuterum.

Fluxus capitis & Melancholiam,& sanguinē induratum capitis purgant, Polipodiū,Helleborū,Pulicaria,Cataputia,Titmallus,Centaurea, Agaricus (dannē schwamb) Theoph: in seiner vermeintē wunderartzney p.9ᵇ.

Wem die flüsse vom Häupt herab auff die Brust fallen/der brauche Diacodion oder Diapapaver. Fris. in spec. lib. 2. p. 1. cap. 14.

Flüsse so aus dem Häupt in die Augen/ Ohren vnd Zaanfleisch fallen/ vertreibet die Compositio oder Latwerge / Aurea Alexandrina genandt / die güldene Latwerge/ Fris. in spec lib. 2. p. 1. cap. 14.

Plinius schreibet lib. 25. cap. 8. das wider die Rheumata nichts besser sey denn Plantago vulgaris / Wegerich.

Hiera picra composita (ist ein Electuarium) cum Agarico (denn damit mus es rectificirt werden) 1 quint des morgens vnd 1 quint des abents eingenommen/ reiniget das Hirn gewaltig / vnd zeucht die flüsse zu rück von den Augen vnd Kopff. Man mag im Pillulas davon machen / von 1 drachma sechs Pillen/ die gilt 1 Silbergroschen/ die nim auff ein mal entweder früe/ oder auff den abent/ehe du zu bette gehest. Diese Pillen reinigen das Häupt/verzeren die flüsse/ vnd purgiren gar sanfft / Früe mus man 3 stunden drauff fasten. Sie sind etwas bitter zugebräuchen : aber es schadet nicht. Binde auch einen Rosenkuchen mit Rosenwasser oder Fenchelwasser genetzt in den Nacken/ das zeucht die flüsse auch gewaltig hinter sich.

Wenn dir ein kalter flus in die Arme / oder sonsten wohin felt / bestreichs nur mit oleo Philosophorum (mit Zigelöhl.)

Wenn dir ein Flus auff die Brust felt.

Wenn dir ein Flus auff die Brust felt/ vnd du beginnest zu röcheln/so nim vor 1 Silbergroschen Diatragantum frigidum (das sein küchlein) der brauche bisweilen eines am tage / das löset fein auff der Brust / vnd lindert die pulmones / vnd hindert/ das der flus nicht herunter felt.

Wider die Flüsse / böse Leber vnd Rauden.

Nim wilde Kartenkraut 1 Hand voll / Cariofilaca oder Benedicten wurtz eine halbe hand vol/ Acorus wurtzel oder Gelbschwertel 1 hand vol/ diese

ding

ding in 2 mahs Weins gesotten / abents vnd morgens zwo Eierschalen voll auff eine woche oder sechse allewege law gemacht vnd genützt.

Flüsse im Heupt.

Wer viel Flüsse im Häupt hat / der brauch alle Monat ein mal / im abnemenden Monden / als etwan im letzten viertel eine stunde vor dem Abentessen ein halb quint Heuptpillen / pillulas Alphaginæ (sie werden aus Aloe gemacht / Alphaginæ quasi Aloë phaginæ.)

Es ist nichts bessers wider die Häuptflüsse / als alle Monat bisweilen ein tröpflein zwey oder drey Victriol öhl oder Spiritum / in einem Löffel vol Bier oder Wein / oder in einem trunck Bier / des abents / ehe man zu bette gehet / gebraucht.

Die Schola Salernitana leret fein wie man die Rheumata gelosen sol / cap. 82.

Erstlich mit messigkeit im essen vnd trincken. 2. mit wenig schlaffen. 3. mit warmen Speisen. 4. mit arbeiten. 5. man sol warme lufft zu sich ziehen. 6. man sol gar wenig trincken vnd zimlichen grossen durst leiden. 7. man sol den Othem an sich halten. Et verum est / es hilfft viel / Jejunent, vigilent, sitiant, qui rheumata curant.

Anagallis (Hünerdarm) gequetscht zwischen den fingern / vnd darnach in beide Nasenlöcher gestackt / machet das die flüsse fluck heraus tropffen.

Vberzogenen Coriander vnd Anys sol man auch alle morgen vnd abent essen / die sind auch gut für die flüsse.

Wenn man alle abent ein fein warm Krautbad hat / vnd die Füsse drein setzt / das zeucht die flüsse auch gewaltig aus dem Häubt herunter.

Wenn sich die flüsse ins halbe Häupt legen / vnd auff die Zeene fallen / vnd im schlaff in den Ohren reissen vnd hitzen / so ists ein warmer flus: wie mans balde mercken kan / wenn man kalt wasser in Mund nimpt / vnd auff die Zeene leget / so thuts einem in den Zeenen sehr wehe. Keiser Carls beste artzney war dafür / das er drey finger ins kalte Wasser getuncket / vnd drey tröpflein kaltes Wassers mit den eingeduncken fingern hinter das Ohr gedruckt. Et verum est / es stillet die flüsse fein.

Wenn einem die flüsse auff die Zeene / Brust / oder in den Hals fallen / wie man derselben gar widerumb los werden kan.

Von der Hausartzney.

Ich hab gesehen / das einer Frawen ein gesaltzener flus in den Guhmen fiel / das sie löcher drinnen bekam / vnd schwur jr ein beinichen aus dem Guhmen: Item / er fiel jr auff die Brust / das sie vber der Hertzgruben eine peule oder schwulst / vnd ein loch vber dem Nabel in den Leib bekam (so ein böse ding ist es vmb solche beissige fressende flüsse) noch ward sie endlich noch dran curirt. Wil man aber solcher vnd dergleichen böser creaturen los sein / das man sich vor jnen gar nichts mehr zubefaren hat: So nim flores Origani die blüten vom Wolgemut (solche sachen mus man alle in den Apotheken vnd bey den fleissigen Kreuterweibern suchen) man heists auch sonsten Dost / Item / flores ilopi die blümlein von Isop / ana / fünff gute hand voll / zerhacke sie mit einander klein / menge sie durch einander / vnd mache drey theil draus / Auff den ersten theil geus zwey quart guten alten Wein / las tag vnd nacht drauff stehn. Schüts mit einander in Helm / distillirs fein trenge ab: was denn heraus gelauffen ist / das geus auff den andern theil / vnd distilliers zum andern mal: darnach geus eben dasselbige ausgetroffene auff das dritte theil / vnd distilliers zum dritten mal herüber / als denn verhege dasselbe in einem Glase / vnd binde es oben fest zu / verware es wol das dirs nicht entleufft.

Von diesem des morgens einen Löffel vol im Munde auff die Zeene genommen / vnd eine gute weile drinnen behalten / vnd die Zeene wol damit gespület / darnach weg gespihen / vnd einen andern Löffel voll wider also genützt: vnd solches auch auff den abent gethan / das verzeret wunderbarlicher weise alle Flüsse des Häupts / das man sich hernach weder in den Zeenen noch auff der Brust mehr vor jnen befürchten darff.

Do sich aber noch etwas im Heupt hette dauon angehangen / welchs man leichtlich fület / wenn es oben zucket / so nim Maioran wasser / vñ rothe Newer (anagallis) wasser / ana / mengs durch einander / mache wicklichen von Leinwat / befeuchte sie mit diesem wasser / stecks in die Nasenlöcher / reinige vnd wasche sie damit (vnd das mus des morgens nüchtern geschehen) darnach zeuch 3 tröpfflein desselbigen wassers durch die Nasenlöcher hinauff ins Gehirn / das dissolviret den anhangenden Flus im Kopff vnd füret in zu den Nasenlöchern aus / damit also das Häupt rein von den flüssen bleibet. Secretum hoc magnum est / dancke Gott dafür.

Man mag auch an den Flüssen köpffen.

Ich habe wol ehe spiritum Vitrioli des morgens vnd abents in einem Löffel vol Wein vor die flüsse gebraucht / das hat mir gut gethan. Denn er vereret die materiam destilationum.

Ich hab gesehen/ das ein Doctor einen frommen Diaconum curirte/ der auch flüsse im Häupt hatte / das es jhm drinnen leutete / wie glöcklein/ trat im für das Gehör/ vnd wenn er auff den Kopff griffe / thats jm so wehe/ als wenn er auff einen Schweren griffen hette / also vnd dergestalt / Er muste nur Camillenblumen 3 hand vol/ Gelbe Winterblumen/ Maioran/ vnd Salbey ana 1 hand vol in die Lauge legen/ wenn er sich das Häupt waschen liesse.

Flüsse im Kopff/ sausen vor den Ohren / vnd alles so im Kopff einem herunter felt : Eine gute Purgation Capitis.

R. M. p. Sine quibus esse nolo.
Cochiarum.
De Hiera cum agarico ana ℈ ß.
cum aqua Betonicæ q. s. quantum sufficit.
ft (fiant) pillulæ num: xxvi.

R. Pul: Euphrasiæ Augentrost ʒ 6.
Macis in aceto præparat: ʒ ß
Coriandri præp: ʒj 6.
Maioranæ.
Betonicæ ana ℈ j 6.
Specierū. Dianthos.
Pliris arcotici ana ℈ j.
Sacchari albiss. ʒ j
Pul: Misce ft pulvis.
kostet 6 groschen.

Ein gut Fusbad für die flüsse.

R. Papeln 3 gute hand vol/ Meusöhrlein 2 hand vol / Tag vnd Nacht Pingelkraut vnd Maioran ana 1 hand vol / dis im Fliesswasser / abwerts den Strohm geschöpfft / gekocht / vnd auffs dritte theil zugedackt / einsieden lassen/ geus aus/ las von sich selbest law werden/ stehe auffgericht drinnen/ las dir die Bein bis auff die Knie mit dem kraut wol waschen / das zeucht die flüsse vnd wehetagen aus dem Kopff herunter.

Wider die Flüsse.

Brauch einen tag 2 oder 3 Zucker Candi / vnd iß jn bisweilen / sonderlich früe / so wirfftstu greiwlich ding aus. Item / nach der Malzeit / es sey Mittags oder Abentmalzeit ein gran oder drey / fünff oder sechse Mastichis gessen / stillet die flüß / quia claudit ventriculum. Thustus ante cibum, so consipirts alvum, & facit contra diarrheam, dilenteriam & alios fluxus ventris. Thustus aber post cibum so confortirts ventriculum, & multum facit ad digestionem confortandam & contra vapores ventriculi. Man kewets vnd issets. Das thut auch das Diacidonium (Quittenbrod) cum aromatibus claudentibus orificium ventriculi, ein schnittichen / etwan des kleinen fingers lang gessen. Wenn man fület / das einem die exhalationes aus dem Magen nach der Malzeit in Kopff steigen / so brauche man nur balde claudentia ventriculum.

Wider die flüsse.

Kauff in der Apotheken 1 quintlein Mechiacam vor 1 Silbergroschen (ist eine wurtzel / purgat sanguinem, ex Italia in Germaniam geschickt / vnsere Medici haben sie zuuor nie gehabt) die zerstos fein klein / oder reibs in einer Pfeffermühlen / brauchs auff ein mal die helfft / in Wein oder Bier / warm oder kalt / oder in einem Erbessüplein / oder Rindfleischsüplein / vngesaltzen eingenommen. Das purgiret fein gelinde / vnd zeucht einem die flüsse gewaltig aus dem Häupt / es ist lieblich zugebrauchen / non parit nauleam.

Vor die flüsse so aus dem Heupt auff die Schultern vnd in den Rücken fallen.

Wenn dir die Schultern wehe thun / das kömpt von den flüssen / las dich zimlich drauff klopffen / doch je serrer / je besser : wiltu sie her halten / wenn der Flegel wind wehet / das magstu auch thun / wens nur nicht zu wehe thet. Also wird die Materien fein zertrieben vnd von einander bracht. Hastu aber zu der Cura keine lust / so bestreich dich nur alle morgen in loco affecto mit nüchtern Speichel / vnd streich die wehetagen fein von einander. Du kanst vber 3 mal nicht thun / so vergeht dichs.

Fallen sie dir aber in den Rücken/ oder in die Seite/ oder in die Arme/ das einer offt den Hals nicht wol vmbkeren kan/ so nim Brantenwein/ Bertram klein gestossen oder geschnitten/ Bibergeil vnd weissen Senff wol gestossen/ las es mit dem Bertram zwene tage stehen/ bestreich den schaden oder locum affectum damit/ es verzeret die Flüsse.

Vor die Flüsse des Heupts vnd verstopffung des Magens.

R. Euphrasia, Sileris montani, Croci ana 1 quint/ Seminis Fenieuli 2 quint/ Maioran/ Serpilli, Piper, grana Paradisi ana 1 quint/ Zucker 2 quint/ dis alles zum pulver gemacht/vnter einander vermischt/ vnd vmb den dritten tag auff den abent ein Messerspitze vol eingenommen in Bier oder Wein.

Wider die flüsse.

Electuarium de succo Rosarum 2 loth für 1 Silbergroschen in warmen wasser eingenommen/ löset die Choleram vnd flegma/ das sie durch den Stuelgang weg gehen/ vnd sich nicht anlegen/ damit etwan ein geschwür draus werden möchte.

Item, Flores Cassiæ extractæ, die treibens auch aus/ das es durch den Stulgang weg gehen mus/was man sonsten alters halben nicht herauff bringen vnd ausspeien kan/ es gehet vnten weg wie ein Rotz.

I.

Folget ein Recept welches ein fürnemer Doctor vnd wolerfarner Practicus meinem Vater gestalt.

S. Reverende & Clarißime D. Doctor, amice observande, cùm humor jam sit in fluxu, & propter hoc molestiam tibi inferat, consultum non erit amplius ipsum movere, sed per pharmaca, quæ exterius applicantur, tutius est illum sistere, doloremq; lenire. Proinde tibi Oxyrhodanon ordinare placuit, in quo, ut linteamina parva immergas, atque fronti, nec non & temporibus, applices, necesse erit. Quod si sævire in crastinum non desierit, referas ad me, de convenientiore deinde pharmaco deliberabimus, Vale, ultima Iunij Anno 1582.

Quoti-

Quotieſcunque linteamina ſicca facta fuerint, denuò madida ut fiant neceſſe eſt. *Ioannes Sleizerus D.*

R. Aquæ florum Chamomeli, Camillen ℥ i.
Rôſarum fragrantiſs. ℥ ij ſ.
Aneti,
Perſicorum ana ℥ ſ.
Succi roſati ʒ v.
Aceti róſacei ℥ j.

Miſce, detur in fictili, koſtet 2 Silbergroſchen.

Dis halff in wol/ er legets auff vber der Abent malzeit. Doch legte er auch oben auff den Wirbel ein halb warm hart gebraten Ey/dar auff klein geſtoſner weiſſer Vornſtein geſtrewet war/das zertreibet auch die fluſſe gewaltig.

II.

Ab heſterno Oxyrhodano capitis dolorem nonnihil conſopitum, vir Reverende, amicorum cariſſime, libenter audio: Verùm cura illa tantummodo palliativa cùm ſit, atq; ſymptomati ſolummodò pharmacon adhibitum, neque cauſſa morbi exturbata, in amolitionem cauſæ tempeſtivè intendatur, malum ne recurrat gravius metuo. In præſentiarum ergo pillulas convenientiſſimas conſignare placuit, fluxus ille pedetentim à cerebro ut revellatur minuatur q. De quibus quotidie cubitum iturus Nō XV (numero 15) ut ſumas, neceſſe erit. Sed & commodum erit ut citius & partius cœnare, ut ad minimum inter cœnam & pillulas intercedat intervallum 4 horarum.

Pro lotione pedum tibi quidem herbas convenientes præſcribere, uti petis, poſſem, verùm cùm ex re tua non ſit, neque curandi ratio nunc illud permittat, ſuperſedere potius huic labori, quàm intempeſtivè quid movere placuit.

R. Maſſas pillularum Hieræ compoſitæ.
Cochiarum.
Sine quibus eſſe nolo.
Arabicarum ana ʒ ß.
Agarici trochiſcati ℈ ß.
Diagridij gr. (grana) iij.
Cum aqua fœniculi, formentur pillulæ nō. LX, deaurentur in ſuperficie, Signetur, Pillen auff 4 mal.
koſten 3 Silbergroſchen.

Weil man dieſe pillen brauchet/ ſo reiſts einem ſehr im Kopff/denn da iſt die attractio humorum: aber man mus ſich nicht dran keren/ man mus aushalten/es vergeht bald wider.

Man mus nicht studiren/ sonst zihen sich die humores herauff in Kopff/ welche die Pillen hinunter zihen vnd educiren sollen. Man mag diese Pillen auch wol frue hora 3 brauchen / vnd darnach wider drauff schlaffen.

Man sol im auch den Kopff mit Lauge/ darinnen Chamomeli flores (Camillenblumen gekocht sein / etwan vmb den abent / waschen / vnd das Häupt mit laulichten Tüchern reiben / das die Pori aperirt werden / vnd die böse halitus fein heraus gehen.

Nach Mittage hora 3 must er folgenden Tranck brauchen / vnd 2 stunden drauff fasten. Es ist ein digestivum / das solt man balde im anfang brauche haben/ vnd darnach die Pillen drauff/ das die materia peccans desto bahs digerirt/ præparirt vnd ausgetrieben worden were.

R. Aquæ acetosæ ℥iij.

Syrupi Endiviæ compositi) der Syrup von Endivien / von vielen stücken zusammen gesetzt. Sonsten hat man auch Syrupum Endiviæ simplicem , do nur der safft aus der Endivien gepresset ist / vnd wird mit Zucker abgesotten.

Syrupi de Cichorio cum Rhab:
Endiviæ compositi
De Betonica comp: ana ʒ vj
Misce, detur in fictili.
Signetur, Trencklein auff 1 mal.
kostet 4 Silbergroschen.

Wil man aber sonsten ein gut Fusbad haben zu den flüssen / wenn sie einem in den Schlaff vnd in die Zeene fallen.

So nim Mohnheupter / capita Papaveris, Wermut / Betonicam (die zeucht die Catarrhos gewaltig herunter) Feldkümmel / Eisop / Maioran/ Camillenblumen / koche sie mit Wasser / setze die Füsse drein / vnd verhülle vnten die Schenckel vnd Beine/ das dir der prodem fein herauff an die Schenckel gehet. Die letzte vier Kreuter gesotten / vnd im Munde gehalten/ were auch nicht böse.

Pillulæ Alphaginæ.

Ich habe droben gesagt / wer viel flüsse im Heupt hat / wie vnd wenn er die Pillulas Alphaginæ brauchen sol. Hier sage ich weiter / wer sonsten nur

nur bisweilen die flüsse im Heupt fület / der brauch sie alle jar zum wenigsten nur ein mal/ vnd sonderlich wenn er im Heubt fület / das sie zu ihm zu gast kommen wollen. Denn diese Pillen thun sehr viel wider die Heupt flüsse / wenn sie zeitlich gebraucht werden. Man sol sie aber im abnemenden Monden/ das ist/ wenn der Mende voll gewesen ist / brauchen / vnd sonderlich im letzten viertel: Wiewol sie auch etliche im nothfall im newen Monden brauchen.

Vor Heupt flüsse.

Etliche nemen die Rinden von Schleenwurtzeln / vnd kochen sie mit Wasser oder Weinessig / gurgelns vnd spülen den Mund damit aus.

Etliche brennen Rosmarin / vnd lassen den Rauch in den Hals vnd in die Nasen gehen/ vnd zihen in hinauff ins Häupt.

Wenn einer ein Halswehe bekömpt von den Flüssen / Ein gut Gurgelwasser.

Wenn einem ein hitziger scharffer Fluß in Hals felt / das einem der Hals / vnd oben im Guhmen das loch / dadurch die flüsse in den Hals fallen/ roh vnd wundt werden / vnd so wehe thun / das einer nicht wol schlucken kan. R. Rauten/ Salbey ana 1 man. (ein manipel/ eine hand voll) Rote Rosen/ Krauseminze ana 1 manip. Etliche nemen auch Gochheil oder Gartheil dazu. Alaun 2 loth / gereinigt Honig 4 Löffel voll / Weins 1 nössel/ Wasser 1 quart/ las mit einander sieden. Das Honig sol zu letzt erst drein gethan werden/ wenn die andere Species schon gesotten vnd noch warm sein / denn der Honig mus nicht mit sieden. Gurgel den Hals mit diesem decoct des Tages 3 mal/ morgens/ mittags vnd abents/ Es hilfft.

Wil mans aber kleiner haben / das es nicht so viel ist / So R. Salbey/ Rauten ana $\frac{1}{2}$ m̃ (ein halb Manipel) Rote Rosen ij quint/ Alaun $\frac{1}{2}$ quint. Honig 2 Löffel/ Wasser ein halb nössel / Wein ein halb nössel.

R. Syrupum Iujubinum, Syrup: violaceum, ana, misce, das heilet den bösen Hals.

Catar-

Catarrhus.

Catarrhus ist eigentlich / wenn das Hirn zu viel phiegmata hat / vnd die virtus expulsiva des Hirns ist nicht starck genug / das sie es vom Hirn wegreiben kan / so felt einem ein Catarrhus herunter auff die Brust.

℞. Papeln M. 3. (manipulos tres.)
Eisenkraut M. 2.
Maioran M. 1.

Schöpffe Flieswasser secundum flumen / nicht gegen den Strohm / sondern nach dem strohm hinabwerts / gies es auff diese 3 Kreuter / las den dritten theil mit einander einsieden / geuß in ein Faß / stehe auffgerichts drinnen / vnd las dir die Schenckel von eben herab damit waschen / so wirstus eigentlich fülen / wie dirs oben ex capite herunter in die Schenckel ziehen wird / das dir die Schenckel gar dick werden / vnd zeucht dir also die Catarrhos weg. Thustu einen glühendē Zinnerstein oder Schmiedestein auch hinein / so zeuchts desto besser herunter.

Felt dir der Catarrhus auff die Brust / das du gar röchelst / so brauche Lochlanum, item, succum̄ Liquiritiæ, Item / 1 gebratene Zwiebel / darinnen Zucker Candi mit gebraten ist / Item / 1 gebraten Apffel des abents / da Zucker Candi / vnd ein wenig Saffran darinnen gebraten ist / den iß auff.

Agesteinöhl einen tropffen oder 2 in die Hand gefast vnd durch einen starcken geruch an die Nasen gezogen / eröffnet die niedergesunckene Catarrhen vnd Schnuppen / vnd flüsse des Häupts / das sie jre natürliche genge haben mögen.

Vor den Schnupffen.

Branchum nennens die Medici / wenn einem der Flus in die Nasen fellet / die Deutschen nennens den Schnupffen / wenn einem das Häupt verstopfft wird / vnd sich einer nicht schnaupen kan. Den Kindern streicht man nur Leinöhl oder Mandelöhl vmb die Nasen. Aber alten Leuten nimpt man nur Maioran wasser / vnd thut ein wenig gestossenen Kümmel drein / vnd leßt sie denselbigen nur ein wenig in die Nase ziehen / so folgen die flüsse. Sind sie aber auff diese weise nicht zugewinnen / so brauch das folgende Gurgelwasser.

℞. Truckenen

Von der Hausartzney.

℞. Truckenen Jsop vnd Salbey/ana M. j. las miteinander im wasser kochen/seige es durch ein tuch/thue einen löffel voller Honig drunter / auch ein gut theil essig/vnd bey dem fewr wol vermischt/ vnd denne damit wol gegurgelt/das zeucht den fluß aus dem heupt Darnach den leib/vom halse anzuheben/vnd mit warmen tüchern herunter gerieben/das wendet den fluß ab. Besihe Mizald. cent. I. Aphor. 36. cent. 7. Apho. 25.

Wider die Flüsse.

Jch habe zwar droben de Granis masticis etwas gesagt/mus dessen hier noch ein wenig mehr gedencken. Grana masticis electa des morgens in mund genommen/eins oder sechs oder acht/vnd wol masticiret / oder mit den zenen durcheinander gekneten/vnd jmmer gebissen/das es wird wie ein Wachs/ vnd solches eine stunde 2 oder 3. nacheinander gethan / so zeuchts einen grossen schleim aus dem kopff/das man jmmer auswerffen mus / do sprütze man es nur jmmer weg/so wird man der Flüsse loß. Wenn mans einen tag gebraucht hat/so lege mans wider in eine Deuse zu den andern körnern denn vmb 3. silber groschen kufft man auffs teuerste ein loht/ damit kan man sich eine lange zeit behelffen)des andern tages mag mans wider brauchen / des dritten tages wider/so lang es wehret.

Desgleichen thut auch das Bienenkraut oder die Melissa/ das lest man dürre werden/vnd streuffts auff ein pappier ab/vnd verwarets in einem pappier oder Deuslein/darnach nimpt mans mit vier fingern in mund / wenn mans bedarff / vnd kewets auch also / das zeucht auch einen schleim aus dem kopff/vnd confortiret memoriam. Man mag eines vmb das andere brauchen. Dieses ist vornehmer leute bestes Remedium/allein man mus es in der zeit thun/ehe die Flüsse zu sehr vberhand nemen.

Amaracus Dioscoridis (Majoran) gedörret/vnd gar klein gerieben/ das es gar wie ein pulver wird/vnd in ein wenig vngesaltzene Butter gethan/ vnd in die nasenlöcher geschmieret/vnd fein eingerieben/aperiret die meatus, vnd zeucht die Flüsse gewaltig herunter/das sie zur nasen auslauffen. Etliche machens auch zu gar kleinem subtilen pulver/schütten etwas in die hand/ vnd ziehens also in die nase.

Buglossa ist dreyerley/major, media & minor. Major ist am besten in leib zugebrauchen/ die media blühet blawlicht / minor blühet roht & elt virile gem. /wenn man die kleinere im hut auff dem heupt tregt / so wird sie naß/so trefflich zeucht sie die Flüsse oder humores ex capite.

Das Achtzehende Buch/

Wenn dir die flüsse aus dem heupt in die Schläffe vnnd in die Zeene fallen.

So nim perſicariam, (Flöhkraut/die Mercker nennens Rothſchell/ ſonſten nennet mans Pfefferkraut) die iſt ein extractivum influentale, wider alle flüſſe vnd der zeene/lege ſie in ein kalt Waſſer/ (denn darinnen wird ſie corrigiret) darnach lege ſie auff die backe/bis es hitzig wird vnd brennet/wenns entbrennend wird/ſo legs in miſt/las drinnen verfaulen/ ſo vergehet dich die wehetage aus dem zaan/vnd heilt.

Wenn die flüsse auff die bruſt fallen.

Wenn einem die flüſſe auff die bruſt fallen/das es einem auff der bruſt ligt vnd gar röchelt/ſo iſſe gebratene Zwibeln/ das reſolvirt gewaltig. Oder höllere oben einen Apffel aus/etwan eines ſilbergroſchens breit/ bis auff die kernen/lege Zucker candi vnd gantzen Saffran hinein/ lege oben das abgeſchnittene wider drauff/las braten/vnd iſſe es auff. Man eſſe eine früe/ die andere zu abend wenn man zu bette gehet.

Von der heiſcherkeit/ſo auch mehrern theils von den flüſſen des heupts herkömpt.

Ein ſolcher brauche nur vor 2. newe gröſchlein Luxamen, allezeit einer Bohnen groß/ das laſſe er im maul zergehen/ vnd laſſe es darnach feinmehlich in den hals hinein ſincken. Es iſt auch den Kindern vor den huſten gut.

Item/Leckeritzen ſafft (ſuccum liquiritiæ) geſſen/iſt köſtlich davor.

Oder/ iſt die raucedo ex catharro, ſo brauche gar früe ſpiritum vitrioli, vnd etwan vber eine ſtunde hernach/ſuccum liquiritiæ, oder iſſe des morgens vnd abends/ ehe du zu bette geheſt/ eine gebratene Zwibel auff/ Oder brauche Roſenhonig/oder Zucker Candi/ ſonderlich wenn dirs auff der bruſt ligt/ vnd du ſehr röchelſt.

Oder/Nim Diairides Salomonis ſimplicis (es ſein küchlein/ de radice Iride, qui Salomoni autori adſcribuntur, dienen contra tuſsim & pectoris affectiones) vor j ß gr. vnnd brauche ſie des morgens ein wenig deſto früer/das ſie auch operiren können. Vor j ſilber groſchen nimpt man ſie halb einen morgen/vnd halb den andern morgen ein. Es iſt wol ein hitzig

ding/

ding/aber es expectoriret wol/man mags auch wol den Kindern geben/wenns inen also auff der brust lige.

Oder / hole dir auff den abend vor ein par dreyer Anyswasser in der Apotheken/ vnd trincke es.

Item/man sol offt senff kewen / das zeucht den fluxum zur nasen.

Etliche nemen auch Isop vnd Poley/trucken den safft draus / vnnd trincken denselbigen/vnd bestreichen auch den hals damit. Stehet in der proba.

Etliche nemen weisse seiffe vnd Saffran/ sieden das in reinen wasser/ vnd trincken davon. Etliche brennen Eschenholtz zu asche/ sieden sie mit guten Wein/vnd trincken davon. Etliche sieden auch die mittelste Eschene borcke mit Wein/vnd trinckens auch. Stehet alles in der proba.

Digestivum contra raucedinem.

R. Syrup : de Hissopo.
de glycyriza
de jujubis ana ℥ j
oxym. simplicis ℥ s
Misce fiat doch(ein safft)vel Eclegma lambitivum.
signet. Brustsafft.

Dis braucht man mit eim löffel/wenn man wil/vnd lests fein mehlich einlauffen. Man mags des tages offt brauchen.

Wenn einem die flüsse in die zeene fallen/vnd einem die zeene sehr wehe thun.

So nim nur Rosenessig/ der aus Wein gemacht ist/hals auff die seite do dir die zeene weh thun/das stillets balde/vnd zeucht die flüsse gewaltig aus/ das der essig gar schleimigt wird/vnd sich dehnet/ sonderlich wenns kalte flüsse sein.

Item/R. Cantharides (Spanische Fliegen)ein halb quintin (kostet ohne gefehr ein silbergroschen)reibe sie klein/mische sie in einen Sawerteig / legs hinter dem ohr auff/ so zeucht dirs eine grosse blase auff / die schneide enzwey/so leufft der humor der flüsse weg/ darnach lege ein pflaster von gelber salbe auff/so hetlets wider.

Flüsse die einem aus dem Kopff in den Gaumen fallen/das einer gar heisch/vnd jme der hals roh wird/ vnd schwerlich redet.

R. Specierum Diapenidionis von Pemytzucker ℈ ij
Diatraganti frigidi ʒ ſ drachma ſemis
Diairios Salomonis ℈ ſ. ſcrupulum unum
Saccari albiſsimi q.ſ. diſſoluti in aqua farvare, fiat confectio in rotulis, koſten etwan ſechſthalben ſilbergroſchen.

Brauche dieſe küchlein alle morgen wenn du auffſteheſt/item/ hora 3. nach der mittags malzeit/vnd auff den abend/wenn du zu bette gehen wilt/ allezeit dreye/ ſo lang ſie wehren.

Wenn einem die flüſſe in die ohren fallen/das einem die ohren ſauſen / vnd einem das gehör vergehet.

Treuffele Quappenöhl ins ohr. Es wird aber dis öhl alſo gemacht: Nim Quappen lebern/hacke ſie klein/thue ſie in ein glaß/ſetzs in die Sonne/ ſo diſtillirt ſichs ſelbſt zum öhl. Oder thue das zerhackte in einen tiegel/ ſetzs in die röhre/denn vber den kohlen zündet ſichs zu leichtlich an / ſo bald es ein wenig öhl hat/ſo bald geus es ab/ſonſten treugets ein. Alſo ward einmal ein Bawer curirt.

Wenns einem in den ohren ſeud / wie ein groſſer Keſſel mit heiſſem Waſſer / das einer vor dem ſauſen nichts/oder gar wenig hören kan.

Einem ſolchen were es zwar gut/das eine generalis purgatio vorher ging: Wiltu aber dieſelbige nicht haben/ſo fang die curam balde an von dieſem folgenden ſafft / welcher die humores fein zum ausgange præpariren wird.

R. Oxyſacch. ſimplicis
Oxymellis Helleb. ana ℈ j
Miſce, detur in fictili, ſigne. ſafft auff die nacht.

Dieſer ſafft mus zu abend gebraucht werden/ wenn man zu bette gehen wil.

Den

II.

Den andern folgenden morgen sol man diese Pillen brauchen/so das heupt purgiren/vnd die flatus drinnen discutiren werden.

R. M. (massas)pillul. Aurearum
Cochiarum
Sine quibus esse nolo ana ℈ j cum aqua Pæoniæ,q. s. fl pillulæ num. 33. deaurentur superficietenus. Dentur in pixide,Signet.
Pillen des morgens auff 1. mal.

III.

Folget nu ein öhl / von deme mag man einen tropffen fein laulicht ins ohr hinein fallen lassen/vnd bawmwolle drein tuncken/vnd das ohr / darinnen es alse sauset/damit zu stopffen/vnd darnach auff das andere gesunde ohr ligen/ das also das öhl fein hinein in das krancke ohr lauffe.

R. Ol. Amygd. amar.
Rutacei ana 3 j ß
de Euphorbio (succo ex arbore Lybica)
de castoreo ana 3 ß
Misce,detur in fictili signetur öhl. Kosten alle drey/der safft / die Pillen/vnd das öhl/one gefehr 8. ß gr. 4. pf.

Wollen diese sachen nicht balde zum ersten mal helffen / so brauche sie noch einmal.

Ein anders/ contra repletionem capitis, tinnitum aurium, & catharros.

I.

Digestivum pro flegmate capitis

R. Syrup. de betonica
de stechade
Oxym. compositi ana ℥ i
Aqua: Betonicæ
Salviæ
Feniculi ana ℥ ii
Misce,fiat potio pro duabus vicibus(man sols zweymal brauchen)mane & vesperi,laulicht.

II.

Wenn das gebraucht ist/ so brauche man des andern tages die folgende Pillen/gar frue/die sollen purgiren.

R. M(massæ)pillularum cochiarum ʒ 5. das sind gute Hauptpillen/
Aurearum,die sind gut contra tinnitum aurium
De Hiera cum Agarico ana ℈ j sind gut zur brust
Alhandal (est Arabicum) gran. iij
Formentur cum sirupo de stechade pil. nō. 21,inaurentur.

UNIVERSALIS EVACUATIO.

Dieweil es nicht böse/ das sich einer/der mit heuptflüssen beladen/zuvor purgire/ehe er die digestiva vnd die Pillen brauche/ auff das die flüsse desto baß aus dem heupt herunter zu bringen sein/so wil ich hier eine solche purgation auffschreiben/weme dieser weg wol gefelt/ der mag sie bald im anfang seiner cura brauchen.

R. Rad. Polipodij ʒ ij
Cichorij ʒ j
Pœoniæ ʒ j ß
Iridis illyr. ʒ j
Calami aromat. ʒ ß
Herb. Hyssopi
Scabiosæ
Farfaræ
Pulmonariæ
Tussilagim. ana p. j
Fol. Senis El. ℥ ß vnciam semis
Agar.trochisc. ℈ ij
Rabarb. Elect. ʒ j
Turbith ℈ ß
Epithymi ʒ j ß
Sem. Anisi ʒ ij
Deçoque in 5. q. ad ʒ as colaturæ.

R.(sci-

Von der Hausartzney.

I.

R. (ſcilicet hujus colaturæ) ℥ ij ß. in quibus diſſolve
Mannæ El. ℥ j
M. (miſce) pro hauſtu, detur in fictili, ſignetur Trencklein auff morgen.

Es purgiret auch mit/man neme es ſo warm ein als man kan. Es gibt einen ſedem oder 7. /jedoch pro ratione corporis.

II.

R. M. pill. de Hiera cum Agar.
Arabic.
cochiar. ana ℈ j
Agar. trochiſc. gran. iij
Cum aqua hyſſopi q. ſ. (quantum ſufficit) fi. (fiant) pillulæ numero 35. deaurentur ſuperficietenus, dentur in pixide, ſignentur, Pillen auff ein mal.

Ad vapores in cerebrum irrepentes reprimendos plurimum faciunt conſervæ ſeu condita, nec non & Trociſci atq; Eclegmata, de Nenuphare, Roſarum é prunella, & Violarum.

Conſervæ vnnd condita ſind eingemachte ding/die mit Zucker vnd Honig eingemacht ſein. Trociſci ſind küchlein. Eclegmata ſind huſt Latwerglein.

III.

R. Spec. Diaireos ʒ
Diapenidij ana ℈ ij
Diatrag. frigid. ʒ ß
Pulv. rad. Iridis Illyr.
Sem. Melonum ana ℈ j
Viticæ ℈ ß
Sacchari candi. albiſs. ʒ iij
Scabioſæ ℥ iij fi. confect. in rotulis,
dentur in ſcatula, ſignetur Küchlein.
Koſtet ene gefehr j. Thaler ʒ. ſilbergroſchen/
vnd 6. pfennige.

Die

Dis trencklein neme man des morgens frue/ etwan vmb halbweg sechse auff einmal warm zu sich/faste drauff 5. stunden/Aber vber morgen hernach/ neme man diese vorgeschriebene Pillen auch des morgens 5 stunden vor der nuttags malzeit/darnach des tages offt von den kuchlein / eins nach dem andern/das sie im munde zergehen.

Wer aber einen vollen leib hat/ etwas dick vnd fett ist/vnd ist mit den flussen beladen/der solte sich billich alle halbe jar einmal purgirē/wenn er gleich gesund were. Hierzu wil ich nu hier folgends medicament setzen/welches etwi stercker ist/vnd die materiam besser moviret.

℞. Rad. polipodij
Glicyrhizæ ana ʒ 5
Pæoniæ
Calami Aromat. ana ℈j
Irydis Illyr.
Galang. ana ℈ 5
Herb. Bethonicæ
Salviæ
Hyssopi
Majoranæ
Farfaræ (hufflettich/tussilago genandt) ana M 5
Flor. Stechados Arab. sunt flores in Arabia nati
Anthos ana p j
Semin. Anisi
Feniculi ana ℈ 5
Cartami in pecia (in ein bündlein gelegt) ligati
prunorum Vngaric. num. 5.
passularum ⅋ 5
Conquassata decoquantur in s. q (sufficienti quantitate) aquæ, colacutę recipe ⅋ v in quibus infundantur
Fol. Sene ʒ VI
Agarici ʒj
Turbith. ʒ j ſ drachmam unam semis, plantæ radix
Epitimi ℈ ij
Zinziberis ℈j
Cinamomi ʒ 5
Spicæ Indicæ ℈ 5 Spicanardi

Stent in infusione per noctem, manè semel atque iterum colentur & exprimantur, atque hujus Colaturæ recipe ℥ iiii s. in quibus dissolve

Elect: Diaphœniconis ʒ ij.

Mannæ Electæ ʒ vi. drachmas sex.

Misce, fiat haustus.

Signet: Purgiertranck.

Vor die flüsse.

Vor die Häuptflüsse kan man auch einen pulverem sternutatorium brauchen/ vnd in die Nase hinauff ziehen/ man mus aber auff einmal nur ein wenig nemen. In den Apotecken bekompt man in zugericht/ vor einen dreier kan mans bekommen/ da behilfft man sich eine gute weile mit.

Item Johannesbeer safft zeuch im Munde hinauff ad cribrum/ der erweichets vnd eröffnets/ vnd reist die materiam los/ darnach gehts durch auswerffen weg.

Ein anders.

Wenn einem die flüsse grossen beschwer im Häupt machen/ das einem die Backen so zuschwellen/ das sie auffbrechen/ oder sonsten grosse wehetage in den Zenen machen: So nim 4 Zehnlein von einem Knobloch heupt/ die zerschneid vnd zerknirsche sie/ schmier sie auff ein tüchlein/ binde sie fein gehebe oder dicht an den Arm/ vnter vnd hinter dem Ellbogen im weichen/ so zeuchts den flus aus dem Häupt herunter in magen/ vnd gehet darnach der flus perledes weg. Es beist grosse blasen/ wenn mans kaum drey stunden darauff liegen lest/ vnd so balde mans aufflegt/ lindern sich die schmertzen/ aber die tropfen kommen darnach wider vnd toben desto serrer/ man mus sich aber daran nicht keren. Man mus aber/ wenn der flus im rechten Backen ist/ den Knobloch an den lincken Arm binden/ & econtra, vnd mus sich ins Bette legen/ vnd fein warm halten/ vnd mus der Knobloch immer am Arm sein/ sonst kans nicht operiren/ vnd man mus den Arm also legen/ dz er auff dem Knobloch ligt/ so bleibet er immer am Arm. Man lests wol einen tag/ oder tag vnd nacht droffen ligen/ obs wol seine wirckung in einer stunden verbringen kan. Man darff die blase nicht salben/ es vergeht wol wider.

Ein anders vor das Zaanwehe.

℞. Ein wenig Stafisagra / stos es klein/ binds etwan eine Haselnuß gros in ein bündlein/ tauch das bündlein in einen warmen Essig / es sey Bier oder Weinessig/legs auff den Zan/ der dir wehe thut. Bißweilen stecks wider in Essig vnd trucks aus/ vnd legs wider drauff/ das zeucht den flus bald weg.

Ein anders vor die flüsse.

Wenn du des abents wilt zu bette gehen/ brauch 1 quint pillulas, Sine quibus esse nolo in Fenchel wasser / darein Zucker geschüt ist / im abnemen des Monden / das nimpt viel schleims mit weg. Kosten one gefehr 2 Silber groschen. Auff folgendem morgen operiren sie erst. Isse frue ein par gesottene weiche Eier/ die suppe nur aus/ vnd iß ein Wassersuplein drauff/ so lösen sich die Pillen auff/ vnd operiren fluck. Folgenden tag gegen die nacht / ehe du zu bette gehest/ so brauch des Syrups de fumo terræ etwan einen Löffel voll.

Vor Ohrengeschwür.

℞. Drey heuptlein Lauch/ vnd drey Regenwürme/ zerschneit vnd seuds mit einander in Baumöhl / vnd tropffe das öhl warm in die Ohren/ es stillet den schmertzen/ saubert vnd heilet.

Diæta.

Wer die flüsse im Häupt hat / der hüte sich vor Wein / Kese/ Zwiebeln/ Erdbeer / Kirschen / Zerbesterbier vnd andern külenden Bieren/ sonderlich/ wens warme flüsse sein: Er halte sich auch in essen vnd trincken messig / wie der vers lautet/ Eluriant, vigilent, litiant, qui rheumata curant. Sol auch nicht baden/ oder ja nicht warm baden/ nach essens nicht studiren / zu mittage nicht schlaffen. Sol sich des nachts oben vmb die Schultern vnd vmb den Hals fein warm zudecken/ das er da nicht erkalte. Sol jhm auch offt warme Fußbade machen lassen / denn die zihen die böse feuchtigkeiten von oben herab vnter sich. Auch sol er bisweilen jm den Kopff waschen lassen/ vnd in der Laugen Maioran/ Braun Betonis/ Melissen/ ana 1 hand voll/ Camillenblumen/ Rosmarin/ Reinblumen/ ana 3 hand voll/ schwartzen Römischen Coriander ij quint mit sieden: vnd were sehr gut / wenn man Buchsbeumische asche dazu nemen köndt. Nimpt man aber gemeine Lauge dazu / so werff man Pomerantzen vnd Citronat schalen 8 loth drein/ vnd Camillenblumen nur 2 hand voll.

voll. Diese stücke alle sol man in der Lauge nur ein wenig sieden / oder eine zeitlang drinnen beitzen / vnd darnach gebrauchen / so werden sich die Heupt flüsse vnd Catarrhi wol immer mehlich mit austrucknen.

Nota/ Senffkörner im Munde gekewet / zertheilet die flüsse vnd resolvirt sie/ das sie zur Nasen fallen vnd weg gehn. Desgleichen thut auch der Merrettig.

Vor die flüsse im Heupt/ sonderlich schwangerer Weiber.

Nim saure äpffel/ oder Holtzäpffel/ vnd Gunderman/ reibe es vnter einander/ vnd geus Wein drein/ das es wird/ wie ein peppe oder muhs / binde es hinden ins Genick/bis forne an die Schläffe/das es die Schläffe mit erreicht/ so stillet es das Heuptwehe.

Ist das Heuptwehe von hitz / so nim Weinessig vnd Rosenwasser / geus es vnter einander/ lege tüchlein drein/ binds auff die Schläffe.

Von den Mandeln.

Wenn die flüsse herunter auff die Mandeln fallen / das einem die Mandeln gar schwellen vnd auffreissen / so lasse man sie nur fallen vnd weglauffen/ vnd helff jnen/ das sie nur fluck wegfliessen. Aber in der erst / wenn sie sich anfahen zu wittern / so kan man die feuchtigkeit des Häupts mit Aderlassen vnd purgiren wegbringen.

Ich mus es zwar bekennen / Christlicher lieber Leser / das ich in dieser materien zimlich weitleufftig gewesen bin: vnd haben mich hierzu verursachet/ die böse gäste / die Catarrhi vnd Heuptflüsse / die gelerten Leuten viel zu thun machen/ vnd gros hertzleit anlegen. Wollest deme nach mir diesen meinen billichen zorn vnd eifer wider sie zu gut halten / denn sie haben meiner auch nicht geschonet. Köndte ich mehr wider sie thun/ ich wolts gewislich nicht vnterwegen lassen / es würde auch hiermit manchem guten Man wol gedienet sein.

Wer weiter etwas hieruon lesen wil/ der lese vom Catarrho Bartholomæum Anglicum Lib. 7. cap. 4. Frisius in Ispecu: Medicin: lib. 2. part. 2. Tract: 4.

Das Achtzehende Buch/

Das XXX. Capitel.

Von der schweren Kranckheit.

DJe schwere Kranckheit wird Lateinisch, Morbus caducus genant/ zu Deutsch/ die Fallende sucht/, à cadendo/ das sie macht das ein Mensch darnider fellet/ vnd hat gros schütteln vnd rütteln mit dem Leibe/ zerschlecht vnd zerstöst einem Menschen offt sein Häupt vnd Gliedmassen/ das jm das blut vnd der schaum zum Maul vnd Nasen heraus läufft.

Sie heist auch morbus Comitialis, sonderlich die eine species ἐπιλεψία genandt/ das wenn vorzeiten diese kranckheit einen hat angestossen/ wenn ein Reichstag gewesen ist/ so ist der Reichstag zergangen/ vnd man hat weiter nichts gehandelt.

Item/ sie heist morbus Herculeus/ das Hercules diese kranckheit sol gehabt habē. Item, S. Veltens kranckheit/ das S. Valentinus damit sol behafft gewesen sein. Item/ ἱερὰ νόσος sacer morbus die heilige/ dz ist/ die grosse Kranckheit/ wie die Märcker bisweilen einander die Grosse kranckheit wünschen/ wie es denn eine rechte grosse beschwerliche kranckheit oder gebrechen ist: wie mans denn auch daher den Schweren gebrechen zu nennen pfleget. Mizald: cent. 4. Apho. 2. meldet ein andere vrsache. Item Regius morbus heist man jn.

Er heist auch Lunaticus morbus, nempe contingens natis in interlunio.

Es hat aber diese Kranckheit 3 species, Epilepsian, Analepsian & Cataleptian, dauon lese man den Frisium in speculo. So ist jr auch Apoplexia/ der Schlag/ sehr nahe verwant/ aber Galenus macht einen grossen vnterscheid darzwischen/ in Aphorismos Hippocratis comment. 2. cent. 45.

Es haben auch etliche Thier diese kranckheit/ als die Wachteln/ Lewen vnd Eichhörner. Es ist auch erfaren/ das es die Hüner gehabt.

CAVSA.

Kömmet aber her/ von einem dicken zehen schleim/ oder einer rotzigen feuchtigkeit oder Melancholey/ welche dem Geist in den ventriculis cerebri seinen gang verstopffen. Daher sich denn das principium nervorum selbest erschüttert vnd wolte gerne solche verstopffung weg treiben. Also reden die Galenisten dauon.

Theo-

Theophrastus sagt auch / diese Kranckheit komme von vbriger feuchtigkeit des Hirns/ vnd entzuckung der leiblichen Geister / der Sinnen vnd der vnempfindligkeit/ welche geschicht von einem fürfallenden tropffen/zwischen des Hertzens instrument vnd des Hirns an dem orth/ da die trefftte der Vernunfft vnd Gedechtnis mit des Hertzens vnd Hirns aller subtilesten geistern sich vereinigen. Torneisser pflegte zu sagen / sie were in langvine.

Es kan jhm aber einer auch das vnglück selber zufügen / wenn er zu viel Wein trincket. Denn wenn die natur der Leber die hitz des Weines nicht vberweldigen kan/ so vberwindet er des Hertzen werme / vnd verleurt seine krafft/ blut zumachen/ vnd machet vor das Blut eitel wesserigkeit / daruon die Wassersucht kömpt. Oder weil vom Weine viel dünste vber sich steigen / die das kalte Hirn also engstigen/ das es nicht dewen kan/ sondern werden alda in rohe wesserigkeiten verendert / so die Nerven erweichen vnd dieselbige mit schleimigen dicken feuchtigkeiten erfüllen/ dauer endlich diese kranckheit kömpt. Es kan auch wol eine angeerbte kranckheit sein / vnd mus durch grosse arcana von jrer habitation ausgetrieben werden.

SIGNA.

Diese kranckheit erkennet man daran/ wenn ein Mensch geling/ vnd gefehrlich auff den Rücken felt / sich in die höhe beuget / schüttelt vnd schlecht/ scheumet vnd jm gleich ein angstdunst aus dem Hals gehet/ beist sich offt selber in die Zunge/ das jm das blut zum Munde heraus gehet / zwittert mit den Augen etc.

Ein Harn / do das vbertheil Bleyfarb ist / oder ein Bleyfarben circkel hat/ vnd dicker substantz ist / bedeut verstopffung des Hirns / jr sey wenig oder viel/ Item/ die fallende sucht vnd andere böse geschickligkeit des Häupts. Wens men ankömmet / so wird der Patient schlefferig.

CVRA.

Am besten ists / man helt solche Leut im finstern / vnd decket jhnen etwas vber das Angesicht. Sinds kleine Kinder in der Wiegen / so decke men jnen vber den Sprügel ein grün Gewanth/ oder etwas anders grünes / das sie im dunckeln ligen.

Darnach so heists principiis obsta, &c. man curier solche Leute nur balde in der erst/ wenn sie es bekommen/ vnd harre ja nicht zu lang: denn darnach / wenns zu tieff eingewurtzelt / ists mechtig vbel zuvertreiben. Besihe

Galeni libellum, cui titulus est, Galeni consilium puero Comitiali morbo laboranti.

Theophrastus sage wens einen erstlich ankömbt/ja wenn ers gleich etlich mal gehabt/ so solle er nur des olei vitrioli 2 tropffen/ vnd des olei Perlarum auch 2 tropffen in aqua vitæ einnemen/ so berüre es einen sein lebelang nicht mehr / so es jm von Gott nicht sonderlich zur straff oder besserung zugeschickt ist/oder das er dadurch sein stündlein enden sol. Theophrastus sagt/ er habe solches in Engeland an vielen Leuten probiret.

Lapis philosophorum vnd Lunariæ flos curiren diese kranckheit/ Theophrastus in Tinctura Physicorum.

Oleum Vitrioli / das gemeine / wie mans in den Apoteken hat / oder wie es die Alchimisten machē/ drey kleine tröpflein/ die von der Nadelspitz tropffen (denn es ist ein Corrosif) in Wein oder Brantenwein braucht / tollit caducum.

Besihe Theophrast. lib. 3. Paragraphorum, Item, in libello de signis Zodiaci, statim post præfationem.

Wenn man einen Smaragd auff einen Menschen legt / der diese kranckheit hat/ vnd der Smaragd zerbricht/ so ist der morbus lethalis. Bleibt er aber gantz / so wird der krancke wider gesundt.

Auff dem Heupt eines armen Sünders/ der gehangen worden ist/ oben auff dem Wirbel/ gerade mitten auff der Hirnschale/ ist ein klein bein/ wie ein dreier/ aber doch dreieckicht (doch findet mans nicht auff allen Hirnschalen/ sondern nur auff etlichen) das pulverisier fein klein / vnd gibs einem in Lindenblüt wasser ein: wenn er den Caducum auch 20 jar gehabt hette / so vergeht er jn dauon. Das sol auch das gedörte vnd gepüluerte Hertz von einer Schildkröten thun/ auch also in Lindenblüt wasser eingenommen.

Aromaticum Muscatum ist solchen Leuten gut. Item, Diamuscus dulcis, Diacastoreum Electua: Pliris arteticon, Ieralogodion, vnd oleum Benedictum, Fris. in Speculo vnd Ryf im Antidotario. Item, es wird curirt per Syrupum de Sticados, Fris: Spec. f. 67. vnd per Tyriacam magnam: Item, Salbey vnd pillulæ fœtidæ.

Warme Bade / Aderlas vnd Köpffen / besihe Ruland. von Wasserbädern f 154. vnd Etschenreutern von Heilsamen bädern f. 194.

Streich den Patienten oleum Succini (Börnstein öhl) in die Nasenlöch/ oder gibs jm einen tropffen oder 2 in Lindenblüt wasser.

Alle Artzneien aus Luna gemacht/sind vor alle kranckheitē des Heupts gut.

Respi-

Von der Hausartzney.

Reſpiciunt & curant caput, Conſervæ, ſeu condita, nec non & Trociſci & Eclegmata, nec non & alia capitis nervorum frigida mala, Anthos, Roſmarini, Acori, Lavendulæ, è Bethonica, è Pœonia, manè & veſperi nucis juglandis quantitate exhibita. Nonnunquam admiſcentur pulveres aromatici, & cum Saccharo vel Syrupo appropriato, mixtura quam vocant., confecti.

Theophraſti cura mit dem Vitriolo.

Præparatio Vitrioli ex 4. Tract: lib. 1. Theophraſti, contra omnes ſpecies Caduci talis eſt: R. Vitrioli cuperoſi ℔ 1 deſtillier ſein phlegma daruon/ daſſelbige geus wider vber das corpus/ das reitetire abermalen alſo ein mal oder vier/ vnd im vierden grad getriben. Deſſen dolis iſt ℈ ß bis auff ℈ j vor vnd nach dem paroxiſmo. Wenn ein morbus ex Vitriolo kömbt/ ſo ſol er durch in auch wider curirt werden. Im Saltz des Vitrioli iſt der Caduceus/ drumb gib von jme wie angezeigt/ in dem das die kranckheit wirckung hat/ vnd darnach.

Vitriolum cuperoſum iſt Vitriol aus Kupffer gezogen/ vnd eben aus demſelbigen Vitriolo wider einen Spiritum gezogen/ deſſelben Spiritus 3 tropffen in Lindenblüt oder Pœonien waſſer vor vnd nach dem Paroxiſmo kaum ein mal oder 3 eingeben/ das thut etwas.

ADDITIO. R. Vitrioli ſic præparati ʒj liquoris viſci quercini, oriſontis, ana ℈ ß. & grana 4. fiat mixtura. die ſtat Caduci iſt im anfang Nuchæ, oben im Genick/ da ſol mans ſalben/ vnd ſo man den jungen Nucham ſalbet pinguedine Caſtorei/ hilfft es gar wol.

Wenn der Caducus die Kinder hart beſtrickt/ das ſie es etwan fünff oder ſechs tage nach einander haben/ ſo kommen ſie ſchwerlich dauon/ ſie müſſen jr Leben laſſen.

Pœonia iſt ein lieblich herrlich kraut/ vnd iſt gut wider den Schweren gebrechen/ drumb pflegt man ſie/ oder ja die Pœonien körner den kleinen Kindern vmb den Hals zu hengen/ oder vmb die Hende zu binden/ das ſie es nicht leichtlich bekommen ſollen. Dieſe Artzney hat der Apollo den Menſchen gewieſen. Habet nomen à præſtanti virtute, Pœon, id eſt, feriens, percutiens, die Pœones ſein gute Kriegsleute geweſen/ ſie haben ſich Citrini, id eſt, percuſſores genant/ ſind die Macedones mit jren vicinis den Pœonibus, Pœonia, id eſt, victoriosa/ ein ſiegreich Land/

wie

wie denn der Alexander grossen sieg in der Welt gehabt hat. Vnd hat jren namen a Pœone/ welcher des Philoctetæ Vater war/ vnd ein Gesell vnd Geferte des Herculis. Das kraut der Pœonien ist auch der Brust gesundt/ vnd stillet die hitze. Mizald. cent. 8. Apho: 51. 62. 67. 77. 86. Item, centu. 9. Apho. 47. Item, cent: 3. Apho. 2. 20. & 21. Item, cent: 2. Apho 63. Item, cent. 4. Apho. 26. 30. vnd 38. 49. 70. 92. 97. Cent: 5. Apho: 4. 11. 64. 90. cent. 6. Apho: 26. 49. cent: 7 Aphor. 21.

Wenn die Kinder in diese kranckheit fallen wollen/ so haben sie gemeiniglich zuuor her grosse hitze. Dieselbige aber zustillen/so gib jnen Sawrampff wasser/ Scabiosenwasser/ Etlichen Zucker oder Syrup durch einander gemenget/ zu trincken ein/ so wirds schier wie ein rother Wein/ ist fein braun. Binde jm auch Rosenwasser vmb das Häupt/ vmb die Pulsadern an den Armen/ vnd auff die Brust. Menget man auch Weinessig vnter das Rosenwasser/ so ists so viel desto besser.

Ich hab auch wol gesehen/ das etliche Knobloch vnd ein wenig Speck vnd Bartheil vnter einander gehackt/ vnd es dem Kinde vnter vnd vber die rechte Ferß gebunden/ vnd es 3 tage darauff haben ligen lassen/ vnd habens darnach ins Flieswasser geworffen/ das hat sie auch geholffen.

Jm newen vnd vollen Monden reget sich diese kranckheit zum meisten.

Wenn die Kinder in den Schweren gebrechen fallen wollen/ so ligen sie gar stille/ halten die Augen halb offen/ wie sie jnen gebrochen weren/ vnd zucken mit den Hendlein/ stecken die Daumen in die Hand/ vnd drücken sie fest zu. Da sol man jnen einen tropffen olei Succini in Fenchel wasser eingeben: vnd bey leibe nicht in Lindenblüt wasser. Denn das ist jnen zu starck/ die Mutter oder Amme/ die es seuget mags wol trincken. Die junge Raute in der Hand zudruckt/ vnd dem Kinde vor das Näselein gehalten/ treibts auch zu rucke/ das es dem Kinde nicht hinauff ins Haubt steiget.

Schwalben wasser ist den kleinen Kindern ein sonderlich vortrefflich herrlich ding dawider/ desselben nur ein tropffl in eder drey in Mund gelassen in einem Löffel/ so balde jm die kranckheit auff den Hals wil/ welchs man daran mercken kan/ wenn es mit den Hendlein zuckt/ das treibts balde zurück/ vnd lests nicht hinauff ins Häupt steigen. Bisweilen auch ein wenig Cardobenedictwasser eingeben/ stercket das Hertz. Bisweilen ein wenig Schwalbenwasser oder olei Succini vmb die Näselöcher geschmieret/ das zeuchts fein hinauff ins Gehirn. Es wird aber solch Schwalbē wasser von jungē Schwalben/ die man aus dem Neste nimpt/ wie hernacher sol weiter angezeigt werden/ geoffilliret.

Auff

Auff die Arme vnd Beine / darinnen vnd damit es zucket / mus man auch gute achtung geben / das man dieselbe zwischen dem Carpo vnd juntura manus vnd dem Ellbogen mit ein wenig Tyriac nur ein wenig mit einem finger vmbherschmieret / vnd das Beinlein auch also / vmb die tibiam. Denn Galenus schreibet / das bisweilen in hoc morbo ein vicium in den nervis oder Sehnen ist / & hic morbus totus est in nervis, quia est convulsio nervorum.

Man mag im auch wol ein tröpfflein oder 2 de tinctura Corallorum eingeben.

Aurum potabile ist auch ein köstlich herrlich ding dawider / in einem Rosenessig / oder / welches besser ist / in Wein eingeben / Erstlich nur ein tröpflein / darnach 2 tröpflein / darnach drey / darnach viere. Wiewol es ein trefflich starck ding ist: man mus zusehen / das die tropffen nicht zu dicke fallen / denn es ist ein zimlich dicke ding / drumb mus man gar weislich vnd vernünfftig damit vmbgehen. Wenn man im nur den ersten tropffen eingibt / so wird man balde sehen / wie sich der morbus dafür entsetzen wird. Drumb mus man nicht balde damit wider kommen.

Folget ein sterckwasser / so man den Epilepticis pueris auff die Pülse binden sol.

R. Aquarum Cardui benedicti.
Melissæ
Scordij ana ℥. i. ß.
Vini Malvatici ℥ j.
Specie: pro Epithemate cordis ʒ j.
Pul: Cariophyllorum ℈ ij.
Aquæ Cinnamomi ℥ j.
Olei Spicæ guttas iiij.
Misce, pro Epithemate (das mans auff die Pulsadern bindet.
Detur in fictili (in einem Tehnern krüglein. Signetur / Sterckwasser auff die Püls. Kostet one gefehr 6 groschen / vnd ist nicht zu tewer darumb.

Item / man sol weissen Mohn mit Wasser kochen / darnach reiben / vnd durch ein Tüchlein drücken / das es wie eine Milch wird / vnd im eingeben / das kület es / vnd machts schlaffen / vnd im schlaff gehet im viel kranckheit mit weg

Die Kinder bekommen diese kranckheit leichtlich/ wenn sich die Ammen oder Mütter zu sehr erhitzt / oder erzürnet / oder erschrocken haben / vnd die Kinder balde darauff trencken oder saugen lassen.

Ich habs gesehen / das ein Megdlein von 18 oder 19 jaren/ alle tage den Schweren gebrechen sehr hart hatte. Nu hette ich mein heil gerne an jr versucht mit dem Börnstein öhl / durffts aber nicht wol wagen / denn man curiret doch nur seine schande dran/ wens so hart eingesessen vnd eingewurtzelt ist: So ist diese Kranckheit ein sehr halsstarrige kranckheit/ wenn mans mit starcken Medicamenten reitzt/so macht man bisweilen vbel erger. Doch versuchten wir es/ vnd gaben jhr des morgens 2 tropffen Börnstein öhl in warmen Bier ein/ were vielleicht in Lilium convallium oder Pœonien wasser besser gewesen. Das holff sie zimlich / das sie lustig wart / vnd den Tag Kannen / Tische vnd Benck gewaschen / vnd die Kranckheit den tag auch nicht wider bekam. Darnach gaben wir es jr wider den andern vnd dritten tag also ein / vnd hielten darnach drey tage stille/ vnd gaben jr nichts mehr ein / da blieb es letzlich weg. Man sol jnen dis öhl auch in die Nasen streichen.

Man brennet auch von dem schwartzen zeuge / der sich an die Schorstein oder Feuermewren anhengt/ das man sonst fuliginem nennet/ein gelbe öhl/ das braucht man auch wider den Caducum / vnd gibts einem alten 7 tropffen in Lindenblüt oder Lilium convallium wasser ein / dauon vergehet er balde. Es mus aber Fuligo sein/ von Eichenem holtze / da man Eichen holtz gebrant hat.

Wenn einen der Schwere gebrechen erstlich ankömmet / der ihn zuuor nicht gehabt / so nim Lignum Guaiacum, (sonsten Sanctum, Indicum, oder Frantzosen holtz genant/ ist ein species Ebeni) 1 ℔ / wie mans in der Apoteken hat/ klein gefeilet/ geus 3 quart wasser dran / las anderthalb Mahs einsieden/ vnd trinck warm dauon auff den morgen einen guten trunck / vnd lege dich wider ins Bett vnd schwitze drauff / des abents wenn du zu bette gehest/ so trinck wider einen trunck / aber nicht gewermet. Wenn es also gar vermützet/ so geus wider 3 quart Wasser drauff/ vnd las aber einsieden / etwan bey einem quart/ vnd brauchs aber / wie zuuor. Auff diese weise gebraucht/ blieb es ein mal 2 wochen von einem guten Manne aussen/ aber es funde sich gleichwol wider. Doch kan hieraus die müglichkeit vernommen werden: Wenn jhm ein Artist recht nachzugehen wüste/ so solts wol etwas mehr thun.

Es kam ein mal ein gelerter Man zum Thurneysser gen Berlin / vnd begeret an dieser kranckheit curiret zu sein. Dem gabe Torneysser ein gros

Glas

Glas voll tinctura Corallorum / darvon must er alle morgen vnd abents einen halben Löffel Tinctur / vnd einen halben Löffel Wein trincken vnd brauchen: vnd wenn ers vermüget / liesse er jhn 14 tage mit derselben Artzney zu frieden / darnach gab ers jm wider also.

Wie es etliche Artisten machen.

Im anfang des Winters / wenn die Sonne in Sagittarium kömmet / vnd der Monden abnimmet / vnd gar auff die letzt kömmet / etwan einen tag 3 oder 4. vor dem newen Monden schiessen sie mit einem scharffen pfeil die Mispeln von den Eichen / vnd fangen sie im herunter fallen auff / das sie nicht auff die Erde rhüren. Aus denselbigen Mispeln machen sie Corallen / vnd hengen derselbigen vngerade / 5. 7. 9. 11. dem Kinde oder einem Alten an die lincke Hand vber den Puls / oder vmb die Hand herumb. Wenn sie der morbus ankömpt / so vergehts. Doch mus man den Alten darneben auch andere Remedia mit eingeben / als den Spiritum Vitrioli / oder desselbigen compositionem; Sonsten ist dis den Alten zu schwach.

Vor die schwere Kranckheit den Kindern ein gewis Recept.

Nim ein jung schwartz Hündlein / das noch seuget (ists krancke Kind ein Knäblein / so nim einen Catellum oder Röddichen oder Malculum / ists ein Mägdlein / so nim eine Catellam oder Tschüslichen oder fœmellam) das strangulire / schneids auff / nim die Galle heraus / das ist ein klein heutlein in der Leber / hat kaum 2 oder 3 tröpfflein in sich. Diese treuffe in Lindenblüt wasser vnd Wein / durch einander gemenget / vnd flös es dem Kinde ein. Dis hab ich von einem vornemen Manne / a viro Consulare, der hatte es an seinem Söhnlein / welches diese Kranckheit / wie er mich berichtet / vber zwantzig mal gehabt / probiret / vnd hatte doch sonsten viel dinges gebraucht / welches jhm Fürstliche personen vnd andere vorneme Leute gesandt hatten / derer doch das Kind keines hatte helffen wollen: Dis aber hatte balde geholffen. Er hets auch hernach an den andern seinen Kindern mehr versucht.

Das Achtzehende Buch/

Vor die Schwere kranckheit.

Mache ein secklein mit Bochheil/ (es hat eine röthlichte oder breunlichte blume) gefüllet/ hengs dem Patienten an den Hals/ vnd gib dem Patienten das pulver von Golde/ Elendsklaw/ Einhorn (oder an stat desselben gebrant Hirschhorn zwischen zweien Frawen tagen geschlagen) vnd Mispeln in Lindenblut wasser ein.

Das aurum potabile wie droben gesagt/ ist ein gros geheimnis wider diese kranckheit. Wie man aber das præpariret/ kan man einem jedern nicht offenbaren.

Vor die Schwere kranckheit an Kindern; vnd Frawen.

R. Einhorn 1 quint/ Elendsklaw ein halb quint/ Perlen so nicht durchstochen sein/ abgeriebene Corallen ana/ den zweiten theil eines quints/ gebrant Hirschhorn von einem Spißhirschen/ gestossene Hirnschal von einem gehangenen Menschen/ Eichene mispeln/ ana/ ein viertel eines quintins. Aus diesen stücken allen mach ein pulver/ dauon gib einem alten Menschen ein quintin/ einem jungen Kinde ein viertel eines quintleins in Cardobenedicten oder Pœonien wasser.

In Epilepsia, D. Cratonis medicina.

R. Cinabaris nativi, ℈ Limæ limati, ℈ s, Coralli rubei præparati, Margaritarum præparatarum, ana, ℈ ij/ Croci ℈ j/ Folij auri num. 15. deligent: terat omnia in lapide. Dosis in ipsa accessione est à 9ß vij ad ℈ j in aqua Lilij conval.

Epilepsia ist nicht so schrecklich/ als die fallende sucht/ denn da treibet der Mensch nicht ein solch vngebehr/ beret sich nicht also in die höhe/ zerschlecht sich auch nicht also/ sondern ligt nur oder sitzt/ vñ ruttelt ein wenig den Kopff/ schlecht in nicht so sehr hinter sich. Wiewol die Medici bisweilen/ als mich deucht/ die wörter propter morbi cognationem confundiren, vnd brauchen das wort Epilepliæ vnd Caduci vor eines/ Aretæus lib. 1. cap. 4.

IN EPILEPSIA D. Casp. Hofmanni Medici Electoris Brandeburgici, medicina.

Einem Knaben von 20 jaren.

R. Elect:

R. Elect: Diaphænico: ʒ ij.
Diaturbith cum Khan: ʒ i.
Lenitivi ʒ iij.
In Epilepsia, Cataleptia vnd Analepsia gib dem francke bald im anfang des Paroxismi 2 tropffen olei Antimonij in Salbeienwasser ein/ vnd nach 3 stunden wider 2 tropffen. So ist sein genug. Wolte sie sich aber wider bewegen/ so gib jm noch 2 tropffen ein.
Spec: (speciorum) Dianthos (ist ein compositum von Rosmarin blumen ℈ 6.
Misce, fiat bolus.
Signetur. Latwerg auff 1 mal. A.
R: Syr: de Betonica.
de Stechade ana ℥ j.
Oxymellis Scillitici (von Meerzwibeln/ Scylla: oder Squilla / Meerzwiebel.
Mellis Rosati ana ʒ iij.
Betonicæ.
Primulæ veris (Schlüsselblumen.)
Feniculi ana ℥ ij.
Misce, fiat potio.
Sig: Tranck auff ij mal. B.
R. Spe: Dianthos.
Pleris arcotici (ist eine sonderliche Confectio/ sonst Pleris Archontica genant.)
Aromatici Ros: ana ℈ ij.
Sacchari albiss: ℥ iij solutis.
aq: Betonicæ, q. l. affusi.
ol: Succini.
Macis.
Cinamomi ana Gutt: x.
R. Confect in rotulis.
Sig: Küchlein D.

Ein anders vor die Schwere Kranckheit.

Nim Pionien wurtzel vnd Lindenblüt/ beides im abnemen des Monden gesamlet oder gebrochen/ thus in ein Glas oder Weren du wilt/ distillier ein wasser darvon/ vnd brauchs. Dieses einige Receptlein hat ein Weib gelassen.

Das Achtzehende Buch/

Das Schwalben wasser/

Vor die fallende Sucht/ die Flusgesüchte vnd Schwere kranckheiten/ vnd andere kranckheiten/ so von kalten flüssen herkommen.

Nim junge Hausschwalben/ so in den Häusern nisten/ vnd forne am Halse braun sein/ fünffzehen/ Reis eine jedere lebendig von einander/ doch beschneid ihnen die grossen federn/ in den Flügeln vnd Schwäntzen/ jedoch das jnen die kielen in den schwentzen bleiben: Die lege in einen newen Topff/ vnd geus so viel starcken Weinessig darüber/ das er zwene quere finger darüber gehet/ decke es zu vnd lasse es fünff oder sechs tage stehen nach einander/ Als denn nim ein halb loth Bibergeil/ zerschneide es gar klein/ vermische es vnter die Schwalben/ las wider einen tag vnd nacht stehen mit den Schwalben. Darnach nims alles/ vnd thue es in ein Glas/ vnd distillier es in Balneo Mariæ mit sanfftem Fewr gar fleissig/ jedoch wol vermacht. Dis Wasser schmecket gar vbel/ aber es ist sehr köstlich/ man gibt einem alten Menschen einen Eßlöffel voll: Einem saugenden Kindlein gibt man nur etzliche tröpfflein mit Zucker Candi oder Muttermilch ein. Es ist sehr gut vor die fallende sucht vnd andere gesüchte/ wenn sie gleich ein Mensch viel jar gehabt hette/ vier oder acht morgen nach einander eingenommen. Dis wasser macht auch ein gut Gehirn vber alle andere artzney/ reiniget den Magen/ lindert die Brust/ vnd ist sehr gut denen Leuten/ die sich alters halben des Schlages befaren: als denn sol einer zuuor gebürliche Artzney brauchen/ so da reiniget. Darnach drey oder vier morgen nach einander einen halben oder gantzen Löffel voll dauon einnemen/ vnd 4 stunden drauff fasten: vnd sol im jar ein mal oder zwey geschehen. Man wird eine befindliche wirckung im Häupt/ mit aqua Hissopi getruncken/ befinden/ vertreibet die Wassersucht aus kelte/ vnd das teegliche Fieber vnd Heuptwehe. Doch sollens schwangere Weiber nicht brauchen.

Wenn ein Kind geboren.

So gib im Eichene Mispeln/ Elendsklawe/ weissen Aetstein vnd Gold/ ana/ ein wenig in einem Löffel vol Frawenmilch ein/ so bekömpt das Kind diese kranckheit nimmermehr.

Ein anders/ Mannen vnd Frawen.

R. Rothe Carellen/ weissen Diptan/ Krebs augen/ Kronöglein ana

ein halb

ein halb loth/ gebrandt Todenschedel vom fördern theil/ der von einem Manne ist 1 loth / præparirte Perlen 1 quint / Einhorn 1 drach: frische Eichene Mispeln 1 ʒ fiat pulvis.

Besihe weiter Barthol: Angli: lib: 7. cap: 9. Mizald. cent. 9. Apho. 51.

Das XXXI. Capitel.

Vom Hirn eines Menschen.

DAs Hirn eines Menschen hat am Himmel den Monden / in der Erde das Silber zum beystande. Wer im Silber recht arbeiten kan/ iedoch nicht nach der Goldschmiede / sondern nach der Chymisten art/ der kan alle kranckheiten des Gehirnes/ derer gar viel sein/ gar leichtlich curiren. Hier vermane ich alle junge Studenten / die Medicinam studiren/ sie wollen Hippocratem, Galenum, Avicennam, Rhazen, Cellum, Ægynetam, vnd die andere Medicos / fleissig lesen/ vnd jre curas auff die prob setzen: Allein sie wollen auch des Theophratti Paracelsi Medicin nicht verachten/ sondern in derselbigen zum aller fleissigsten lesen/nachsuchen/ vnd nachdencken: Sich auch nicht beschweren/ die Kolen in die Hand zunemen / vnd fleissig zu arbeiten/ denn solche junge Gesellen sehen vnd finden die rechte innerste geheimnis vnd wunder / die Gott in die gantze natur / vnd sonderlich in die metalla, MINERALIA, Edelgestein / Gummi/ Blüthe/ Früchte/ Kreuter/ vnd andere sachen gestacke hat / vnd heimlich verborgen helt: vnd sollen sich ja nicht keren an etlicher vornemer / gelerter Leute schreiben vnd schreien/ die sich hart wider diese Medicin/ so sie doch nicht verstehen/ noch verstehen wollen / setzen vnd legen / dieselbige vbel ausmachen / vnd nur weidlich zur banck hawen: Sonderlich nu/ nach des Theophrasti todt / do er sich nicht verantworten kan. Aber Theophrastus gehet mit seiner experientz vnd erfarung den andern gar weit vor / das nunmehr alle Welt wol sihet / das er den Vogel (wie man pflegt zu sagen) abscheuft/ vnd der neheste beim zweck ist: vnd solte nu sonderlicher fleis auff seine opera gelegt werden/das man die zum fleissigsten suchte/ vnd vnuerfelscht publicirte/ das junge Gesellen derselbigen auch nachtrachten vnd nacharbeiten könten / so würde endlich auch die Medicin wider zum rechten stande kömen gebracht werden/ wie die Theologia durch Lutherum zum stande gebracht worden ist.

Ich hab droben im 17 Buch am 59. cap gesagt/ wie leichtlich einer ein guter Theophrastischer Medicus werden könte/wenn er sich in die sache recht

schicken

schicken kõnde. Es sind 7 Planeten am Himmel / 7 Metallen in der Erden / 7 Heuptglieder im Menschen / Die Sonne am Himmel / das Gold in der Erden vnd des Menschen Hertz gehören zusammen / wiltu nu alle kranckheiten vnd anfechtungen des Hertzens curiren / so arbeite im Golde / das die Sonne in der Erden wircket / so wirstu darinnen Artzneien finden / die alle kranckheiten des Hertzens vertreiben. Wiltu das Gehirn des Menschen curiren / so arbeite im Silber / das die weisse Luna das weisse Gehirn curiret. Also curirt das Kupffer die Nieren / das Eisen die Gall / das Zinn die Leber / das Bley die Miltz: Vnd hat das Kupffer diese krafft die Nieren zu curiren von der Venere / das Eisen hat die krafft die Gall zu curiren von dem Marte / das Zinn hat seine krafft die Leber zu curiren vom Iove / das Bley hat seine krafft das Miltz zu curiren vom Saturno. Sich mein lieber frommer Christ / wie sich Gott vnd die gantze natur gegen dir neiget / vnd wie Gott alles geordnet hat / deiner schwacheit vnd gebrechligkeit zu hülff zukommen. Hier hastu bereits ein gros stück der Theophrastischen Medicin / aber gehe nu fort durch die MINERALIA / als den Schwebel / Alaun / Salpeter / Kupfferwasser / Saltz / Spisglas / Marcasiten / vnd dergleichen / gehe durch alle Edelgestein / Kreuter / Wurtzeln / Blumen / Samen / Perlen / Corallen / etc. so wirstu wunder vnd vber wunder sehen vnd finden / wie ein wunder Gott vnser HERR Gott ist / vnd wie weislich er alles geordnet / wie nach allen qualiteten eines mit dem andern so fein vbereinstimmet / vnd eines dem andern zu hülff kõmpt. Drumb gebet grosse achtung auff solche hohe wunder Gottes / Lieben Studiosi / vnd lernet / weil jr lernen kẽnnet / Omnia probate, quod bonum est, tenete. Lernet der Planeten qualitates / bringet die qualitates mineralium, gemmarum, herbarum, florum, seminum &c. zu denselbigen / vnd vbet euch fleissig in der güldenen Chymica / so werdet jr grosse Leute in der wunder Facultet Medicina werden / vnd wird euch ewre arbeit vnd vnkosten nicht gereuen. Was nu das Gehirn eines Menschen anlanget / das ist mancherley kranckheiten vnterworffen / wie aus den vorhergehenden Capiteln zu ersehen: doch findet man derselbigen noch mehr / als Hirn schwinden.

Vor das Hirn schwinden.

R. pulverem Calami aromatici (des Calmuses) 1 theil.
Pulveris Cinamomi 2 theil.

Mengs vnter einander / brauch alle morgen ein quint in einem gutẽ trunck Wein. Dis macht den Magen wol dewende / ist dem Hertzen gut / stercket die sinnligkeit des Hirns.

Etliche

Von der Hausartzney.

Etliche nemen Buchsbaumbletter / lassens dürre werden / stossen sie zu pulver/vnd trinckens abent vnd morgens mit Lavendel wasser. Die Betonica, Klettenkraut vnd Ritterſporn/ ſind auch gut vor das Hirnſchwinden.

Vor die Hirn feulung.

Die spüret man im ausschneutzen/ wenn einer eiter ausschneutzet. Dafür brauch tropffen weis das Silber öhl / das vom Silber gemacht wird. Ist schön grün/ wie ein Smaragd. Wer das nicht hat / der brauche dieweile dafür Balſamum Sulphuris /vnd bisweilen auch den Spiritum Vitrioli. Doch ist der ein wenig zu scharff.

Wie man das Silber præpariren sol/ besihe Theophrastum Tract: 5. præparationum, lib. 1.

Vor des Gehirns vbrige feuchtigkeit.

R. Senff saat/Bertram/Ingber/ jedes gleich so viel/ zu pulver gemacht/ in Rosenhonig gemenget/ damit den Mund gewaschen / vnd lang im Munde gehalten/ reiniget das Gehirn von böser feuchtigkeit / die das Heupt beschweret.

Vor das Hirnwüten.

Brauch das Vitriol öhl mit Meusöhrlein wasser.

Die edle Libanotis coronaria (Rosmarin) ist ein edel kraut/ hat eine sonderliche krafft das Hirn/ die Mutter vnd das Hertz zu curiren.

Schwach Gehirn.

Wer ein schwach Gehirn hat/ der stercke es. Gold plech auff der sutura cerebrali getragen/ sterckt das Hirn/ Mizald. cent. 8. Apho. 69. Item, er trincke Agallochum, vide Matthiolum.

Von diesen vnd dergleichen gebrechen liese Frisij Speculum lib. 2.

Was man vor warme Bäder in allerley gebrechen des Hirns brauchen sol/ besihe Rulandum.

Das XXXII. Capitel.

Von der Vnsinnigkeit.

Es kömpt bisweilen / das ein Mensch von seinen sinnen kömmet/ davon ich auch droben im 23 cap. dieses Buchs etwas gemeldet habe/vnd

wird diese kranckheit Phrenesis oder Mania genandt / auff Lateinisch aber vesania oder insania. Wiewol mancherley arten der vnsinnigkeit sein / davon ich die Gelerten disputiren las. Es ist aber Insania ein gemein wort/vnd hat vnter sich vielerley species / darunter ist auch eine art die man Lunaticos nennet/ so nur zu gewissen zeiten des Mondens kranck vnd jrer sinnen beraubet werden/ vnd sonderlich die jenigen / so im interlunio / das ist / zu der zeit geboren sind/ wenn der alte Monden nicht mehr erscheinet/ vnd der newe noch nicht gesehen wird. So werden auch die Leute bisweilen Phrenetici oder Maniaci/ welche die Häuptkranckheit haben: denn Phrenesis ist ein acutus morbus / vnd kömpt einen Menschen in einem Fiber an. Wenn ein Mensch kranck wird/ vnd bald im anfang der kranckheit seltzame reden beginnet zu füren / so ists ein böse ding / denn es ist eine anzeigung eines hefftigen starcken Fibers: Aber doch ists nicht tödlich. Denn es weret nicht lang / vnd wenn der erste harte anstos der kranckheit vorüber ist/ so bekömpt er balde seine vernunfft wider.

Es wird aber diese kranckheit nichts anders curiret / denn wie ein ander Fiber. Wenn das Fiber curiret ist/ so höret die wahnwitzigkeit auch balde wider auff: vnd dis ist nicht eine rechte Phrenesis. Denn die rechte Phrenesis ist/ wenn ein Mensch immer für sich hin daselt oder dahlet: oder wenn der krancke gleich noch klug ist / so hat er doch immer seltzame einbildung. Sie kömpt aber von einer bösen warmen complexion her / oder von einem warmen hitzigen geschwür/ das in der haut ist / welche das Gehirn des Menschen vmbgibt/ oder ist im Hirn selber/ oder wenn viel cholera in die äderlein des Gehirns kömpt / vnd sich drinnen heuffet.

Etliche/ als die Galenisten/ sagen es sey eine entzündung des Gehirns/ oder der haut / die das Hirn vmbgibt / vnd kommen vom vbrigen geblüt / oder sonst von einem andern biliosi humore.

Theophrastus aber sagt im Buch / von vrsach des Sands / Gries vnd Steins Iliac. 4. pag. 147. die φρενῖτις komme von einem Tartaro her/ so sich ausserhalb des Gehirns anlegt/vnd nicht vom geblüte wie bishero gelehret ist. Item/ Theophrastus sagt / vnsinnigkeit ist offt vom hitzigen geschwer des Gehirns/ offt von vnruhe: drumb mus man solche Leute zum Schlaffe vnd zur ruhe bringen/ vnd jnen das Gehirn stercken.

Es ist auch ein vnterscheid zwischen der Mania vnd Phrenesi, denn die Mania ist nur eine hitze/ vnd ist nicht im geblüte/ vnd ist auch eine insania sine febre, vnd geschicht/ wenn die cholera gar zu sehr verbrant wird / vnd sich in

eine

eine Melancholiam verwandelt. Aber die Phrenitis hat ein Fiber vnd bringet bisweilen ein delirium oder eine παραφροσύνην vnd wahnwitzigkeit mit sich. Doch hab ich hiervon auch etwas droben im 23. cap. gesagt.

Furiosi werden genant / die anfenglich gesund gewesen / vnd angefangen haben wahnwitzig zu werden / können aber jre gesundheit wider bekommen.

ἐρωτικὸς ist einer der aus liebe gegen seinen schönen bulen vnsinnig wird.

προτρεπτικὸς ist / wenn sich einer toll studiret.

Wider die Phrenesin ist das Perlen öhl gut / anderthalb Gerstenkörner schwer mit einem appropriato / das ist / mit einem bequemen gedistillirten wasser eingenommen / so legt sich die entzündung des Gehirns balde. Wie man aber das Perlen öhl machen sol / besihe Michel Bapsten Gifftjagendes kunst vnd Hausbuch Anno 1592. zu Leipzig in 4to ausgangen: pag. 135. A.

Wie man die Phreneticos / wahnwitzige vnd vnsinnige Leute schlaffen machen sol / besihe gemeltes Michaelis Babsteins Artzney / kunst vnd wunderbuch auch in 4to Anno 1592. zu Leipzig ausgangen / pag. 235.

Solchen Leuten ist auch sehr gesund / wenn man jnen die Ader mitten an der Stirne / oder hinden im Nacken lest.

Cardanus schreibet / das das Agtstein oleum succini vnsinnigen vnd wahnsüchtigen Leuten sehr gesund sein solle / wie denn auch denen Leuten / so mit der Schweren kranckheit beladen sein / die sollen nemen ein halb quint dieses oleï in einem loth Lindenblüe wasser / vnter einander gemischt / vnd in Speis vnd Tranck geniessen.

So ein Mensch Phreneticus oder von Sinnen kommen were.

Nim die nachgeschriebene / gedörrete / klein zerstossene / vnd durch ein Sieb gesibete / vnd durch einander gemischte Kreuter / eins so viel als das andere / vnd gib sie der Person im essen vnd trincken / wie du darzu kommen kanst / so wirds ob Gott wil / wol besser werden. Es müssen aber die Kreuter gebrochen vnd gesamlet werden ehe die Sonne auffgehet / vnd müssen gegen der Sonnen abgeschnitten werden: Am Sontage die Wegewart / am Montag die Hauswurtz / am Dinstag die weisse Drant / die Mitwoch das Eisenkraut / am Donnerstag den Durchschlag / den Freitag den Gorttan / den Sonnabent die Goldwurtz.

Item.

Item / es heist ein kraut virga Pastoris) Karten distel oder Dipsacus) das nim vnd stos es klein / vnd legs dem Patienten auffs Heubt. Phreneticis

prodest etiam Triphera magna, Valerius Cordus. Es ist eine Latwerge in der Apoteken die also heist.

Ein anders.

Das oleum panis ist auch solchen Leuten gut. Wie man aber dieses zurichten sol/ hab ich droben im 83. cap. im 17 buch angezeiget.

Contra rabiosos capitis dolores terra sigillata est admodum subitanea cura, Ioan: Montanus. Item, Aqua Lunæ: Item, Topazius, Barthol: Anglicus lib. 16. cap. 96.

Besihe weiter Barthol: Angli: lib. 7. cap. 4.

Das XXXIII. Capitel.

Vom Schlage.

APoplexia der Schlag / oder der grosse Schlag / vom ἀποπλήσσω percutio, ferio, affligo, attonitum reddo, als wen einen der Donner danider schlüge. Daher kömpt das wort ἀποπληξία oder ἀποπληξία languor, attonitus, stupor totius corporis, stupor mentis & corporis, omnium membrorum resolutio. Man nennets auch Guttam / den Tropffen / vnd das meinen die bösen Leute / wenn sie einem fluchen oder wünschen / das in der Tropff oder Blix erschlahen sol. Etliche nennens / die hand Gottes / Gottes gewalt / item die Perle. Es ist zwar diese kranckheit eine palsio capitis, oder kranckheit des Heupts / vnd geschicht / wenn einem Menschen alle drey ventriculi des Gehirns mit einer kalten / dicken / zehen vnd rotzigen feuchtigkeit zugleich heuffig erfüllet vnd verstopffet werden / vnd wird also den meatibus oder gengen des Gehirns / durch welche sich die Spiritus animales, sensitivi & motivi in den gantzen Leib zertheilen vnd ausgehen / der weg oder ir ausgang verhindert / das sie nicht fort können; verleurt demnach der gantze Leib seine bewegung vnd sein fülen / das er nichts mehr fület / vnd kein glid regen vnd bewegen kan. Fellet demnach der Mensch hin / als wenn jhn der Donner darnider geschlagen hette.

Apoplexia est universalis resolutio & stupefactio nervorum totius corporis, quæ fit ex obstructione nervorum, wenn die verstopffung des Heupts zu hart wird / das die Spiritus animales ire genge zu den andern gliedern nicht haben können / so kan der Mensch seine glieder nicht mehr bewegen vnd damit fülen.

Aretæus lib. 1. cap. 7. Apoplexia est totius corporis, & sensus & mentis, & motionis resolutio, ὅλου τοῦ σκήνεος, καὶ τῆς αἰσθήσιος τε καὶ γνώμης καὶ κινήσιος ὅτι παράλυσις. Vnd setzt darzu/ Apoplexian fortem solvere nulla facultas potest, debilem verò tollere non facilè est.

Philippus Melanchthon beschreibets also/ Apoplexia est in ventriculis cerebri, ubi lento, viscoso & venenato humore opprimitur & cerebrum & principium nervorum sensitivorum & motivorum. Wenn das Hirn einfelt/ wie ein gewelbe einfelt. Quia mirabili fabricatione distant cellæ in capite sicut cœlum, stehet wie der Himmel. Wenn viel vnsletiger humores hinein kommen/ opprimunt cerebrum schlagens danider/ als wenn man ein gewelbe zu hoch beschweret/ inde sunt Apoplexiæ.

Es ist aber ein grosser vnterscheid zwischen der Apoplexia, Paraplegia vnd Paralysi. Apoplexia & Paraplegia seu ἡμιπληγία, der halbe Schlag/ differunt sicut totum & pars: Apoplexia totum corpus, Paraplegia partem tantùm infestat, ubi unum tantùm latus motum & sensum amittit. Est particularis tantùm resolutio unius membri, ut manus aut cruris. Paralysis est resolutio, die lehme/ sequens Apoplexiam, wenn man lahm wird/ vnd ein glied nicht bewegen/ oder etwas damit thun kan. Paraplegia. Hemiplegia vnd Paralysis ist alles ein ding.

Theophrastus sagt in Tom: 1. f. 95. das diese kranckheit nicht solle Apoplexia heissen/ sondern Mercurius Cachimialis sublimatus.

SIGNVM.

Wenn einer nach essens gerne schlefft/ oder einem die Glieder entschlafen/ oder im schlaff einem der Speichel aus dem Munde leufft/ so ist er zum Schlage wol inclininet. Es haben auch die Leute/ so der Schlag rhüret keinen Puls/ denn das Hertz wird constringiret/ vnd leidet grosse noth/ vnd mus endlich ersticken. Drumb ligen solche Leute gar vertodt/ reden nichts/ hören vnd sehen nichts/ bewegen sich auch im wenigsten nicht/ vnd gehet jhnen nur der Athem aus vnd ein. Eines solchen Menschens Urin hat oben einen grünen Circkel vnd blawe blesslein drinnē/ vnd der Circkel zittert. Wenn der Schlag kommen wil/ so drücks einen vmbs Hertz/ vnd der krampff zeucht einem in den Waden.

Wovon bekömpt man diese kranckheit?

Es kan der Schlag wol eine angeerbte kranckheit sein. Aber man bekömpt

jn auch von steeten vnd vielen starcken Weintrincken vnd lucubriren/vnd wenn man mit auffgerichtem Leibe schlefft. Drumb bekommen auch die reichen den Schlag ehe/denn die armen/ denn sie ligen auch mit dem Leibe höher/denn die armen. Item/ von kalten vnd külenden Speisen/ vnd andern erkaltungen.

CVRA.

Der Schlag mus fleissig/ vnd bald im anfang / vnd mit grossen arcanen curirt werden / sonderlich durch das Perlen wasser / per solutionem Perlarum seu Margaritarum, durch die quintam essentiam auri, durch Coralien/ durch das oleum Lunæ, durch das oleum Vitrioli, wenn man das nach einer purgation in gutem Aqua vitæ brauche / durch roth Schwefel öhl/ in Fenchel wasser vier tropffen eingenomen/ durch Ballamum Sulphuris, durch das schwartzgelbichte Aurum potabile Theophrasti/ dessen brauch ist von 3 tropffen/ zu 9. vnd in einer feder eingetreufft. Item / durch das oleum Antimonij / mit Spiritu vini gemischet / las dessen dem krancken nur einen tropffen auff die Zunge fallen. Ob aber in Leib oder andere glieder der Schlag gefallen / so gib dem Krancken vier tropffen auff ein mal in einem trüncklein Weines/ vnd solches 4. tage nach einander.

Darnach so sind auch gut vor den Schlag/ Lilium convallium wasser/ Primula Veris Himelschlüssel. Item, Confer: Anthos, Acori, Rosmarini, Lavendulæ, è Bethonica, è Pœonia: Manè & vesperi nucis juglandis quantitate exhibentur. Nonnunquam his admiscentur pulveres Aromatici, & cum Saccharo vel Syrupo appropriato, mixtura quam vocant, conficitur.

Item, Diamuscus dulcis, Diacastoreum, Ieralogodion, Syrupus de Sticados, Tiriaca magna, item, oleum Benedictum.

Wer die Sprache vom Schlage verloren hat.

Der brauche Kirschwasser oder wasser von Kirschen gebrant/ so balde es in ankömpt/ er bekömpt durch Gottes gnedige hülff seine Sprach wider.

Oder eröffne im die Ader am Ringfinger vber dem mitlern gelenck.

Schlagpulver.

R. Spe: Diarrhodon Abbatis 2 quint.
Diomoschi dul: ein halb quint.
Des besten weissen Börnsteins der præpariret ist 1 quint.
Mische es zusammen/ mach ein pulver draus.

Brauch

Brauch dis præseruatif pulver alſo/ Nim Waldkirſchen waſſer/ die man auch Zweifelbeeren nennet/ vnd Levendel waſſer/ ana/ geus es zuſammen/ vnd nim darnach dieſes pulvers 1 ſcrupel oder ein wenig mehr/ vnd nim von den beiden zuſammen gegoſſenen waſſern ſo viel/ das man das pulver mit eintrincken kan/ vnd gibs dem jenigen/ der ſich vorm Schlag beſorget/ allezeit einen tag vor dem newen Monden/ vnd einen tag nach dem newen Monden/ des morgens gar frue zu trincken.

Es iſt auch gut/ wenn einer das Pulver einnimpt/ das er wider drauff ſchlaffe/ damit es ſo viel deſto beſſer die wirckung im Kopff haben möge. Es mus aber ſolches alle Monden/ wie obgemeldet/ genützt werden: wenn man dz pulver mit dem waſſer eintrinckt/ mus mans vorher in etwas in ein warm waſſer halten/ damit es lawlicht wird. Dann ſonſt wenn das Waſſer kalt were/ damit mans eintrincket/ möchte es dem Magen ſchedlich ſein.

Durch dis Recept iſt vielen Leuten/ die anfenglich vom Schlage etwas gerhüret worden/ neheſt Göttlicher Gnaden/ geholffen/ das ſie weiter von der kranckheit keine beſchwerung gehabt/ wenn ſie die Monatlich alſo gebraucht haben.

Wer den Schlag hat/ der ſol Lavendelbier/ vnd Salbeien Wein trincken.

Ein gut Waſſer/ vor den Schlag vnd die Schwere kranckheit.

Diſtillier ein waſſer von Perlen/ Coraln/ Smaragd/ Erbgold (das drey mal von ſeinen Vorfaren geerbet iſt) Erbſilber/ Einhorn/ Elendsklaw/ Pœonien körner/ Lilium convallium/ die blümlein getreuget. Ein klein Löfflichen oder drey eingenomen/ wenn einen der Schlag gerühret/ vnd eine ſchweitzige warme Schuhſohl vnter das Kinn gebunden/ ſo vergehet jm die Sprach ſucht.

Wer die fallende ſuchte hat/ dem gibs drey mal nach einander ein. Wens jn ankömpt/ ſo brich jm das Maul auff/ vnd geus jms ein: Es vergehet mit Gottes hülff gewis/ wenn ers 3 mal gebraucht hat.

Die Apoplectici ſollen auch die Adern vnter der Zungen laſſen/ item/ die zwo Gichtadern an der kleinen Zee/ an beiden Füſſen.

In was vor warmen Bädern ſie baden ſollen/ beſihe Rulandum vnd Eſchenreutern.

Wie ſich der Leonhardus Thurneyſer ſelber am halben Schlage curiret.

Als

Das Achtzehende Buch/

Als den Thurneisser Anno 1577. den 5 Septembris zu Berlin der Schlag rhürte/ kundt er die Zunge nicht brauchen/ lag nur/vnd schrie er jmmerdar Mar Mar Mar. Als nu zum ersten niemand verstehen kundt/was er wolte/ muste er etliche stunden sein Creutz leiden vnd tragen / bis endlich einer seiner Laboranten sagte/ er wurde Perlen wasser/ solutionem Perlarum sive Margaritarum / haben wollen/ vnd lies jm ein tröpfflein fünff oder sechs auff die Zunge fallen/ da bekam er von stund an seine Sprach wider. Sagte darnach/wen der Schlag trefe/der solte nur balde ein wenig Perlen wasser trincken/ Erstlich nur ein wenig/bald hernach wider ein wenig/vnd balde darnach wider.

Darnach lies er balde nach zweien weissen Tauben trachten / die gar weis weren vnd keine andere farbe hetten/ sie weren alt oder jung / so gülte es gleich viel. Denn der eine Schenckel blieb jm lahm/ das er jn gar nachschlepte. Er fülete nichts dran/ sondern er war jm/ als wenn er todt were. Bekam auff den abent eine / da sagte er zu meinem Vater / die Taube hette vnter dem einem Flügel etliche Blutstropffen/die werē gewaltig gut wider den Schlag. Befohl man solt jr auff den folgenden morgen den Kopff abhawen / darnach pflücken vnd ausnemen/ vnd sonsten die Beine vnd Flügel alles dran lassen/ vnd fein klein zerhacken. Daraus lies er ein Wasser börnen. Doch nam er zur gehackten Tauben auch Milch vnd Kampffer / vnd lies also das Wasser distillieren / vnd bestrich den Schenckel damit. Etwan zwo stunden hernach thet ers abermalen. Da sagt er/ es hette jhm drinnen gekriebelt als wenn jhm Leuse oder Flöhe darauff gelauffen weren / vnd das were ein gut zeichen / denn das fülen fünde sich damit wider.

Darnach vbete er die getroffene Glieder gar fleissig. Das eine Auge war noch gut/damit kundte er noch wol sehen. Dasselbige hielt er zu/ vnd vbete das andere böse mit stetigem lesen. Das böse Auge lage jhm weiter herausser vor dem Kopff denn das gute. Sagte zu meinem Vater/ er het ein äderlein in dem einen Augenwinckel mit einer güldenen Nadeln eröffnet / daraus weren jm zwene blawe blutstropffen gangen. Druckte auch dasselbige böse Auge immer mehlich wider hinein.

Er kundte sich erstlich nicht wol auffrichten / denn die ohmacht hing jhm gewaltig zu. Doch vberwunde er die blöde natur. Auch kroch er an den Bencken vmbher / vnd schlöpte den bösen Schenckel jmmer hernach / gieng an einem Hecklein auff dem Hofe vmbher/ vnd vbte sich stets. Denn er sagte / wo er stille lege / so keme er vmb den Schenckel.

Acht tage hernach lies er im ein dampff bad in einer Wannen machen mit heissen steinen / vnd mit Tüchern oben vmbher wol bewaret / darein satzte er sich / doch das er den Kopff herausser hatte / ausserhalben der Tücher / vnd behete den Schenckel. Doch hatte er zuuor etwas eingenommen. Da / sagte er / were im das Leben wider in den Schenckel kommen / wie man ein warm wasser drauff gegossen hette. Darnach that er dis vber acht tage aber ein mal / vnd sagte / das im solches viel guts thete.

Seine diæta war dieses / er aß alle tage gekochte vnd gebratene junge Tauben / trunck gut Wein vnd Bier vnd schlief wol. Lude auch Geste ein / denen trunck er zimliche grosse Becher mit Wein zu.

Was man thun sol / so balde einen der Schlag rhüret.

Man sol im nur bald Agtstein anzünden / vnd den Rauch dauon in die Nasen gehen lassen: oder sol im Agtstein öhl in die Nasenlöcher streichen / das er den geruch dauon mit der Nasen zu sich zeucht. Oder gib dem getroffenen stuck Spyken öhl oder 2 tropffen Agtstein öhl in Lavendel oder in warmen Wein ein. Lindenblüt wasser ist auch gut vor den Schlag. Oder nim frischen Bibergeil / der nicht lang gelegen hat / mans bekömpt in in den Apoteken / lege dem Patienten ein stücklein auff die Zung / vnd ein stücklein vnter die Zung / so balde es bey im erwarmet / so kan er wider reden.

Oder wenn einer vor sich wegliget / vnd nichts reget / so streich ihm stuck oleum Succini oben auff den Wirbel vnd auff die Schläffe / vnd gib im drey tropffen in Lavendel wasser ein. Das thue drey tage nach einander / so wird der Patient balde wider zu recht kommen.

Wie sich ein mal ein Pastor curiret.

Mir sagte ein Pastor oder Pfarrer / das im ein mal der Schlag auff der rechten seiten getroffen / dem ware es wie ein kalt Wasser vber die seite gelauffen / das ist ein kalter flus gewesen. Darnach hatte er die Sprach vnd gelencke der Glieder verloren. Hatte erstlich Schlagwasser gebraucht / das man allezeit in den Apoteken hat / oder ja haben sol. Hernach hatte er weissen Senff gerieben / mit darauff gegossenen Brandtenwein / damit hette er die Seite bestrichen / vnd alle morgen 2 weisse Senffkörner / vnd 2 Pfefferkörner / gessen /

von deme hette sichs durch Göttliche gnade vnd hülff mercklich mit ime gebessert/ vnd were wider gesund worden.

Man sol auch solchen Patienten jre Pülse/ Schläffe vnd Nasen immer mit dem oleo Succini / wie zuuor gesagt / schmieren vnd reiben / oder mit Aqua macis / das ist / mit Muscatenblüt wasser / vnd mus es offt thun / vnd nicht nachlassen/ wenn sie es gleich durch die Nase wider ausspühen.

Es sollen auch solche Betrhysen immer Cardomömlein vnd Cubeben kewen. Denn Cardomömlein vnd Negelein gessen stercket das Hertz: wie denn auch die Cubeben / wenn man sie in Brāndtenwein maceriret / vnd sie kewet vnd isset.

Wider die Paralysin.

Wider die Paralysin sol man Salbey/ Bibergeil/ Lavendel / primulam Veris Schlüsselblümlein / Kresse / vnd Athanasiam oder Tanacetum / das ist/ Reinfaren oder Wurmkraut brauchen. Denn die Salbey ist warm vnd trucken/ vnd wer den Schlag curiren wil/ der mus warme vnd truckene dinge brauchen/ dieweil der Schlag ein vbrige feuchtigkeit ist. Die Salbey stercket auch die nerven/ vnd verzeret die Phlegmatische materiam, welche die nerven in sich gesoffen haben/ dauon die Paralysis herkömmet.

Der Bibergeil stercket die nerven gewaltig / wermet auch vnd trucknet aus. Dioscor. lib. 2. Avicen: cano: 2. cap. 126. Das öhl vom Castoreo ist auch in diesem fall trefflich gut / wenn man zuuor die materiam Phlegmaticam des Gehirns purgiret vnd evacuiret hat/vnd darnach dieses öhl brauchet.

Lavendel stercket auch mit jrem geruch die Nerven/vnd verzeret mit seiner werme die Phlegmatische materiam. Desgleichen thut auch die primula Veris / darumb nennen sie auch etliche das Schlagkraut. Naiturtium thut auch desgleichen/ besihe Avicennam, vnd Scholam Salernitanam cap. 60.

Wider den Schlag.

Wen der Schlag rüret/der kewe nur weissen Senff/ vnd esse jn. Darnach trincke er drey Löffel Walsmitenblumen wasser (man nenners sonsten auch Spykenblumen wasser. Man streuft nur oben die blum oder das blawe Kerklein ab/ vnd bērnet ein wasser dauon) so endert sichs balde. Darnach reibe man die seite / Arm oder Beine/ die vom Schlag getroffen sind/mit warmen Tüchern/ vnd wenn das geschehen/ so schmiere sie auch mit Spyken öhl. Mit diesem Recept hat man/ nehest Gott / eine Churfürstin in die achzehen jar also erhalten.

Thorneiser gab jr ein Schlagwasser. Da muste man jr erstlich die getroffene seite mit warmen Tüchern reiben/ vnd sie darnach mit dem Schlagwasser (welches ein rötlicht vnd ein weislicht wasser war) darnach gegen morgen mit dem wasser bestreichen/ vber die gantze seite/ in 24. stunden nur ein mal.

D. Kegler gibt den rath/ man sol vier oder fünff tropffen Aquam vitæ einnemen mit Lavendel wasser. Wie aber dis Aqua vitæ gemacht wird/ besihe die Practicam Guanerij.

Ein edel Schlagwasser/ vor die Hemiparalysin,
wenn einem nur ein Glied in sonderheit gerüret ist.

R. Mumiæ/ Mirrhen/ Aloes/ Drachenblut/ Saffran/ Mastix/ Gummi arab: Stor: liquidæ, Spicæ, weissen Weirauch/ Opobalsami, bdellij, Carpobalsami, Ammoniaci, Sarcocollæ ana drach: ij. Laudani, Succi Calstoreiana vnc ij S. Moschi odorati ʒ s, reinen Terpentin acht loth: was zu pulvern ist/ das sol fein klein gestossen/ mit Terpentin vermischt/ vnd in einem gläsern geschirr distillieret werden. Dis ist ein gros secret/ dauon vorneme Medici trefflich viel halten. Wie man aber dis edle Schlagwasser brauchen sol/ besihe D. Ioan: Andream à Cruce in seiner Chirurgia pag. 96.

Ein ander Schlagwasser.

℞ Flium convallium bletter ℔ j ß.
Lavendelblöt ein halb pfund.
Lindenblüt
Pæonien rosenblüt
Pæonien wurtzel/ im abnemen des Mondens gegraben vnd getreuget/ ana 4 loth.
Schlüsselblumen
Osterlucia/ der langen/ ana ij loth.
Bibergeil 1 loth.
Cubeben 2 loth.
Schwartzen Pfeffer 1 loth.

Alle diese stück fein groblich zuschnitten/ sollen in ij kannen guten Reinischen Wein ein Monat lang an der Sonnen gebeitzet werden.

Ein altes sol in der wochen 1 mal 1 loth dauon einnemen/ nüchtern. Den jungen gibt man halb so viel mit Lindenblüt wasser/ oder Lavendel wasser.

Das Achtzehende Tuch/

Ein ander köstlich Schlagwasser.

R. Meienblumen/ eine zimliche anzal/ geus drey Nössel Malvasier drauff/ oder andern guten starcken Wein/ las in einem Glase etliche wochen an der Sonnen stehen vnd maceriren/ darnach distillier es per Alembicum. Dieses wassers des stercksten/ vnd je stercker/ je besser/ nim zwey mahs/ vnd thus widerumb in ein Glas/ vnd zerschneide folgende species darein.

Lavendelblüt 1 vntz/ Lindenblüt 1 vntz/ der kleinen welriechenden Salbey ein halb pfund/ Eberwurtz zwey quintlein/ Maioran 1 vntz/ Rote Rosen 2 loth/ Isop 2 quintlein/ Peterßilgen wurtzel 2 loth/ Peterßilgen kraut 2 quint/ Tormentill wurtz 1 loth/ Naterwurtzel sechs quintlein/ Wolgemut 6 quentlein/ Rosmarin 1 loth/ Poley 2 quintlein/ Bibenel/ Baldrian ana 2 quint/ Meisterwurtz 1 quint/ Angelica oder Geistwurtzel 2 quint/ Engelsüs ein loth/ Benedictenwurtz 1 loth/ Rauten 1 loth/ weissen Senff 2 loth/ Eichene Mispeln 1 loth.

Diese stück/ wie gemelt/ thue zerschnitten in das Glas/ darinnen zwey mäß des von macerirten Meienblumen wassers sey/ machs fest zu/ das keine lufft oder geruch daraus kan/ las es 4 tage vnd nacht stehen/ vnd darnach distilliren.

Wenn nu dis Wasser mit den andern obgeschriebenen stücken distilliert worden/ so thue in solchen Wein widerumb folgende stück/ auch zerschnitten.

R. Ingber 1 loth/ Negelein 2 loth/ Cubeben 2 loth/ Galgant 1 loth/ langen Pfeffer 2 quint/ Saffran 1 quint/ Calmus 1 loth/ geschelte Lorbern 2 quint/ Fenchel anderhalb loth/ Liquiritz 2 loth vnd 2 quint/ Manus Christi 1 loth/ Canin 1 loth/ Therebint 2 quint/ Rhabarbara anderthalb quint/ Citrinat schalen 1 loth/ Confer: Rosarum 2 loth/ Repontica 2 quint/ granatorum 1 loth/ Tyriac/ des besten/ 1 loth/ geschewmbt Honig 1 pfund.

Dieses also vntereinander vermischt/ vnd wol zugemacht/ etliche tage in der Sonnen gestanden/ vnd widerumb durch einen Alembicum gedistilliret/ vnd nachmalen darunter folgende stücklein zerstossen gethan.

R. des besten Bysams 1 scrupl/ Ambræ grisiæ 1 scrupel/ Campfer 1 quint/ des besten Zuckers 2 loth. Las vier oder fünff tage stehen/ vnd seige es hernach durch ein dickes tuch ab/ das wasser behalt an einem külen orth/ je elter es wird/ je besser vnd krefftiger es wird.

Dieses wasser behalt verwaret/ als einen schatz/ wird billich eine Mutter aller Artzney genant/ ist nicht allein vor den Schlag/ fallente sucht/ vnd schweren gebrechen vortrefflich gut/ sondern es stercket auch das Hertz/ Gehirn/ vnd

alle

alle krefften des Gehirns vnd Leibes / verzeret alle böse vnnatürliche feuchtigkeit/ sie komen von kelde oder hitze /erhelt im Menschen die natürliche werme/ mag inne vnd ausser des Leibs gebraucht werden. Ist wider die Pestilentz/ mit ein wenig Tyriac eingenommen / sehr gut / mit einem gerösten brod / sol des morgens ein tropffen oder vier eingenommen werden. Jung Leut sollen das nicht viel gebrauchen. Man kan dis wasser vber 20 jar halten/ kostet 4 taler.

So einem die Sprach entfelt im Schlag.

R. Castoreum, nucis Muscatæ, Chariophyllorum ana, pulverisentur, & dentur in potu vini vel cerevisiæ, manè, meridie & vesperi, Oder nim nur pulverem Castorei vnter die Zung.

HISTORIA.

Ein mal rüret einen zu Berlin der Schlag auff der rechten seite / doch kunt er den rechten Arm vnd Schenckel noch regen vnd bewegen/ vnd schlug im der Puls / vnd man sahe alle Adern: aber gleichwol waren im der Arm vnd Schenckel / wie sie im entschlaffen weren / vnd als zöge ihn der krampff drunnen/ mit der Hand kunt er sich vbel behelffen: Sagte gleichwol im thete nichts wehe/ were nur mat. Dem gaben wir des besten Schlagwassers / das wir zu Hofe aus des Churfürsten Apoteka bekommen/ einen Löffel oder 2 voll ein/ vnd schmierten im die gelencke mit Kirschlevendel wasser oder öhl. Holffe aber wenig/ meines erachtens darumb / denn er hat in zuuor auch getroffen / vnd einen Arm gelehmet. Denn der Schlag hat diese arth an im/ wenn er ein mal da gewesen/ so kömpt er darnach zum andern / auch wol zum dritten mal wider. D. Johan Schleitzer/ des Churfürsten Leib Medicus / schrieb im dis Trenckle in/ dauon solt er abents vnd morgens 2 Löffel voll brauchen.

R. Aquæ moseræ, Epilepticæ ℥ j.
Theriacalis ℥ ß.
Syrupi de succo Pœoniæ ʒ vj.
Aquæ Lavendulæ ʒ ß.
Misce,

wer nu nur wüste was das für ein aqua were.

Kan aber nicht wissen/ obs noch gebraucht worden/der gute Man starb endlich.

Das Achtzehende Buch /

Wenn sich einer des Schlags befaret.

So esse er alle morgen 3 Senfftörlein/ vnd 2 Pfefferkörlein/ so ist er des tages/ durch Gottes gnedige hülff vnd beistand vor dem Schlage wol sicher.

Vor den Schlag / auch vor die fallende Kranckheit/ ein edel Recept.

R. Lignum Aloës (ist ein hart weis holtz) Mastix ana ℈j. Muscaten/ Muscatenblumen/ Cariöl/ weissen Ingber ana ein halb loth/ Wegewart die blumen 1 quint / Lavendel 3 loth/ Lilium convallium 3 loth / vnd ein wenig weissen Senff/ vnd 2 oder 3 quart Wein. Dieses alles gepülvert / vnd in eine kanne gethan/ den Wein drauff gegossen/die Kanne wol zugedackt. Las 2 oder 3 wochen in der Sonnen stehn/ darnach in Arena distilliret / vnd folgents in ein wol vermachte Glas gethan: Dem krancken einē Löffel vol dauon gegeben.

Wenn ein Mensch durch die Paralysin die Sprach verloren / vnd im die Zunge schwer ist / das er sie nicht bewegen kan/ sehr schwach vnd ohnmechtig ist.

So nim Levendel wasser / Salbeien wasser/ ana 12 loth / Bethonien wasser / Rosmarien wasser ana 9 loth / Melissen wasser acht loth / Meyblumen wasser 6 loth/diese wasser alle vnter einander gemischt / vnd gebraucht abents vnd morgens / jedes mal 3 loth geerumcken/vnd allezeit ein wenig im Munde behalten.

Oder/ nim die gelben blütlein/ so in den blawen Lilien sein/ distillter wasser draus/ gibs dem Krancken mit einem quintlein Pfirsick steinlein gesotten.

Oder/ R. Bibergeil/ wie zwar auch zuuor gesagt/ stos den / vnd schütte jm dem krancken vnter die Zunge/thue es etlich mal. Oder las jr der Apoteken kleine küchlein daraus machen/vnd lege sie vnter die Zunge. Oder lege confectionem Anacardini vnter die Zunge / las es da zerschmeltzen vnd schling es ein/ wils ein mal nicht helffen so brauchs öffter. Es ist offt probirt. Man las es in der Apoteken holen 1 vntze/ als eine Haselnus gros / eine vntze das sind 2 loth/ dauon kan man offt brauchen.

Item/ Bertram gestossen/vnd in gebrandten Wein gebeitzet/auff die Zung gestrichen/bringt die Sprach auch wider/durch Gottes gnedige vnd veterliche hülff. Oder las den Patienten Kreissensamen kewen vnd vnter der Zungen halten/das benimbt die lembde/ vnd macht wider reden. Besihe das 52 cap.

Vor

Von der Hausarzney.

Vor den Schlag / remedium probatissimum, von zweien Pastoribus, vnd einem vornemen vom Adel probiret/ vnd richtig befunden.

℞. Weissen Agstein ein halb loth / Specierum Diarrhodon Abbatis pulverisa ʒ j. weisse Corallen 1 quint/ pulveris von weissen Perlen 1 quint. Dis alles rein vnter einander gestossen vnd vermenget / in ein klein höltzern büchslein gethan/ vñ den neheſten tag/nach dem das newe Liecht an den Himel kömpt einer Haselnus gros/in einẽ Löffel vol schwartzer Vogelkirschenwasser/ des morgens nüchtern eingenomen: So bistu einen Monat/ mit Gottes hülff vor dieser kranckheit behüt. Wenn du dis eingenommen/ soltu 2 stunden drauff fasten vnd dürsten. Das schwartze Kirschenwasser sol von den süssen Vogel oder Waldkirschen gebrant werden/ alle jar frisch. Denn es nicht lenger hierzu nütz ist / denn nur 1 jar: derwegen es alle jar wider frisch gebrandt werden mus: vnd wenn einen diese kranckheit anstöst/ sol man jhm / wo müglich/ obgemeltes pulver eingeben / wie oben stehet. Wo es aber den newen Monat nicht sein kan/ so mag mans jm dennoch gleichwol eingeben. Doch das solchs geschehe wenn der Patient nüchtern ist/ so ferne immer möglich. Kan man aber das Kirschwasser nicht haben/ so nim an seiner stat Pæonien oder Zimetrinden wasser/ oder beides zusammen.

Ein anders vor gemeine Leute.

℞. Lebendige Krebse/ zerstosse sie klein in einem Mörsel/nim dazu Weitzene kleien / mache daraus einen teig / geus denn warmen Weinessig dran/ legs auff die seiten oder orth / da dich der Schlag gerüret. Doch hab ichs nicht probiret.

PVRGATIO BONA.

℞. Foliorum Senæ
Liquiritiæ
Polipodij
Zinziberis albi ʒ ij. misce.

Ein guter Tranck vor die/ so vom Schlage gerüret sein.

Koche Saturey/oder wenn du dis nicht haben kanst/Quendel/mit Honigwasser Dis sol des trancken teglicher tranck sein.

Das Honigwasser oder die mulsam **macht man also.**

Nim ½ ℔ Wasser / ein halb ℔ Honig/ seude es mit einander den dritten theil ein/vnd seime es wol ab/vnd trincke es/ wie gemelt. Mit solchem wasser mag man allerley appropriatas herbas sieden.

Ein

Das Achtzehende Buch/

Ein Bad vor den Schlag.

Nim Camillen/ Salbey/ Krauseminze/ Königskertzen/ weisses Senffkraut / vnd andere hitzige Kreuter / ana / thue darzu einen Kopff vnd Füsse von einem schwartzen Hammel oder Schafe / nach dem die krancke Person ist. Dis alles koche wol in einem newen Topff. Darnach thue es in ein gefes/ vnd lege das gelehmete Gliedmas / es sey der Schenckel oder Arm / drüber/ auffs warmste als du es erleiden kanst. Wiltu dich aber gantz drein legen vnd baden/so thue das obgemelte in einen grossen Kessel/vnd las es wol sieden/vnd gies es darnach in ein solch ding/ darein du dich legen kanst. Aber alle wege nim zuuor das vom Hammel heraus. Denn dasselbige kan noch wol zugericht vnd gessen werden. Darnach kanstu dasselbe kraut widerumb sieden vnd gebrauchen/wie zuuor : oder magst ein frisches kraut mit eim andern Hammels kopff vnd Füssen sieden/ vnd wie vorhin gebrauchen. Solch behen vnd baden sol teglich etlich mal nach einander geschehen / jedoch nach dem es der krancke erleiden kan. Nach dem er sich aber gebehet vnd gebadet hat / sol er an der gelehmten stet rein abgetrucknet/vnd mit der nachfolgendē Salbe wol geschmieret werden.

Eine Schlag salbe.

Nim Wacholderbeeren/ weissen Senff/ Lavendel wasser vnd Brandtenwein/ mach eine Salbe daraus / schmier dich damit / wo es von nöthen ist/ bey einem Eichenen fewr. Darnach verhülle den Schaden mit einem blauen gewandt.

Es sind auch diese nachgeschriebene öhl vnd Wasser damit geschmieret sehr gut/ als weis Senffen öhl / Camillen öhl/ Wacholder öhl / Pommerantzen öhl/ Fuchs öhl/ Börnstein öhl/ weisse Corallen vnd andere hitzige öhl.

Gebrandte wasser/ so zu dieser kranckheit auch gut sein / vnd teglich sollen getruncken vnd angeschmieret werden/ Lavendel wasser / Kreutzsalbeien wasser/ Gelb Veilwasser/ Specklilien wasser/ Himmelblümlein wasser.

Wer ein verlehmet glied hat vom Schlage.

Nim Camillen öhl/ Raten öhl/ Violen öhl/ Biber öhl oder fettes/ vnd Fuchs öhl oder fettes/ ana/ thue ein wenig vngenützt Wachs drunter/mach eine Salbe draus/schmier das glied beim warmen Ofen damit. Man mus aber zuuor den locum affectum mit Weinessig oder Saltz wol reiben / das er fein roth wird.

Es

Es wird auch eine Salbe von Bertram vnd öhl gemacht / welches vor die lahmen Glieder des Leibes sehr nützlich zugebrauchen / Mizald. centu. 7. Apho. 83.

Costen mit Brandtenwein gesotten / vnd die lahmen glieder damit bestrichen.

Das XXXIIII. Capitel.

Von den Augen vnd jrer Artzney.

DJe Augen sind des gantzen Leibes Fenster vnd Liecht. Drumb hat jnen auch Gott die Augenbramen vnd die Augenlieder zum schutz geben. Aber die Augen werden offt mit vielen kranckheiten beladen. Drumb müssen wir hier auch etwas von denselbigen sagen.

Von den dunckelen Augen.

Wer dunckele Augen hat/der neme den safft von Schelkraut/vnd wenn er schlaffen gehet/ so thue er denselbigen in die Augen/ das macht hübsche klare Augen. Oder nim Fenchel/ Jserhart/ Schelwurtz/ Rauten/ Augentrost/ Rosen/ana/ vnd distilliere es/ wie man sonst ein Rosenwasser brennet. Thue dieses wassers abents vnd morgens ein wenig in die Augen.

Oder/ brenne die Tormentillen mit wurtzel vnd kraut/das ein wasser draus werde/ vnd las darnach wol in der Sonnen distilliren/ vnd thue es abents vnd morgens in die Augen. Dis hilfft einem schwachen Gesicht mercklich.

Oder/ Nim den Safft von Fenchel/ Rauten / Schelwurtz / Augentrost / ana/ 2 vntzen/ Honig ein halbe vntzen / Aloes / Thuciæ, Sarcocollæ, ana ein halbe vntz/ der Gallen von einem Hune oder Hane / 2 quint/ Muscaten / Negelein/ Saffran ana 1 quint/ Zucker Candi 6 quint. Thus alles in ein gläsernen kolben zusammen vnd distilliers. Thue des tages ein mal etwas von diesem wasser in die Augen. Eine Bocks Leber were auch gut darbey / so würde das wasser desto krefftiger.

Oder/ man esse alle tage ein wenig von einer Muscaten/ vnd brauche in der wochen ein mal ein Myrobolan Confect. Oder esse Schwalben. Vide Matthiolum in Dioscoridem.

Vor die hitze in den Augen.

Wer rothe Augen hat / der hat die hitze drinnen. Der neme nur Fenchel

mit dem kraut/ Kan man aber das Kraut nicht haben / so neme man nur den Samen / vnd siede jhn in Brunnen wasser / vnd trincke es zweimal im tage. Dis verzeucht die vnnatürliche hitze / vnd macht ein gut Gesicht.

Nim reinen Hanff/ in wasser gerieben/ binds hinden auff das Genicke/ vnd lege Wermut vnd Eierweis vber die Augenlieder / das stillet die hitze in den Augen/ vnd gibt gute linderung.

Hat jemand blutstriemen vnd hitze in den Augen / so werffe er Kupperroch einer Welschen Nuß gros in ein quart frisch fliessend / oder Brunnen wasser. Wenn solches eine stunde gestanden / mag man des Wassers für vnd für mit einem finger in die Augen treuffen vnd lauffen lassen. Gegen die nacht aber/ sol er eine Semmel (wenn die von gebackenen oder gesottenen Kringeln oder Bretzelnteig gebacken were/ das were wol am besten) in der mitte lengest auffschneiden/ vnd fein braun rösten. Nachmals auch in ein frisch Brunnen wasser legen/ das es quellet/ vnd dañ solche geröste Semel ein wenig mit Saffran beschütten/ vnd in den Nacken binden. Dis hat vielen in einer nacht geholffen. Item/ Lege des nachts 2 oder 3 Eichene bletter in wasser genetzt auff das Auge/ vnd wende sie offt vmb. Mizald. cent. 3. Apho. 53.

Vor blöde Gesicht.

Wasserbade vor das blöde Gesicht dienstlich besihe im Rulando f. 162.

Rothe/ hitzige scharff flüssige Augen.

Wenn dir hitzige flüsse in die Augen fallen/ das sie dir roth werden vnd hitzen/ vnd scharffbeissende jauch heraus leufft / so nim nur fliessent wasser / lege ein wenig weissen gestossenen Hutzucker hinein / bestreich die Augen vnd die Schlöffe damit. Schneutz auch die Nasen offt / vnd gewene den flus das er zur Nasen hinaus laufft. Item/ weis vom Ey des nachts auff die Augen vnd in den Nacken gebunden.

Vor das krimmen in den Augen.

Nim ein rein tüchlein / brenne es auff einem Zinnernen Teller/ daraus wirstu ein öhl bekommen / damit schmier die Augen. Hastu kein tüchlein / so nim rein Pappier/ es ist eben so viel.

Ein gut Augenwasser zur kühlung der Augen.

Nim das weisse von 2 frischen Eiern/ ein halb Nöslein Rosenwasser/ von weissen Rosen/ einen schönen reinen Alaun vor 8 pfennige (den mus man fein klein

klein reiben / item/ein wenig Gampfer. Das weisse von den Eiern thue in ein Zinnern Schüßlichen/rhür den Alaun drunter/reibe den Gampfer dran/ vnd geus das Rosenwasser drunter / rhüre es wol vnter einander / legs auff die Augenlieder/ streich auch ein wenig drein.

Staub in Augen.

Wem ein staub oder etwas anders ins Auge kommen ist / der lege sich an Rücken/vnd las jm einen Schwalbenstein oder einen kern aus S. Johannis brod/oder drey. Oder vier Scharlachsämlein in das Auge thun/vnd thue das Auge zu / so gehen sie in den Augen vmbher / vnd wenn sie letzlich heraus fallen/ so bringen sie den staub mit heraus.

Augenwehe.

Vor das Augenwehe/ ist der Hæmatites gut/ Barthol. Angli. lib. 16. cap. 40.

Reinigung der Augen/ das man alle Monat ein mal gebrauchen sol.

Nim jung Bienen Honig/als eine Bone gros/ thue eben so viel Zuckercandien darzu / mische es vnter einander/ streich ein wenig des abents / wenn du wilt zu bette gehen/ dauon/ in das Auge: Es beisset etwas/ aber es verzeret alle böse feuchtigkeit.

Zu den Augen eine bewerte kunst / machet sie klar/ vertreibet die Felle/ auch den Pferden.

Nim ein kraut / so die Pommern Stihnwurtz oder Goldgel nennen/ nim/ sage ich/ desselbigen krauts ein steudichen/ brichs entzwey / so findestu safft darinnen / streich desselbigen ein wenig in einen winckel des Auges / es beisset etwas/ vnd die Augen trehnen ein wenig dauon / aber man kriegt darnach ein klar Gesichte. Es zeucht auch das Fell abe / es ist auch gut vor die Flechten/ vnd vertreibt den bösen Grind.

Vor die schmertzen der Augen.

Nim 1 halb loth Lorbern/ein halb loth Nelken/ 1 loth Ingber/ 1 loth Callitzenstein/1 loth Kampffer: dis alles klein zerstossen/vñ in ein glas mit stiessendē wasser gethan/vñ 9 tage in der Soñen stehn lassen/ des nachts aber in dz gebeude

gesatzt. Damit sol man die Augen waschen/ vnd in der nacht mit einem kleinen tüchlein vber die Augenapffel binden oder legen. Auch sol man frischen Fenchel zwischen den Henden reiben / vnd vber handsweilen in den Nacken binden/ bis an die Schläffe.

Zum Fellen vber den Augen.

R. Tucia 1 loth/ Nihil album / weissen Ingber/ Lorbern/ gebrandten Alaun ana ein halb loth/ alles auffs kleineste gpulverisiret / vnd zusammen in einem glatten Reibstein gepulverisiret/ vnd eine gute stunde mit Jungfer Honig wol durch einander gerieben/ vnd diese Salbe in die Augenwinckel bey der Nasen gethan/ als ein halb Leinkörnlein gros / vnd dem Patienten auff den Rücken gelegt. Das mus man so lange thun/bis die Felle vergehen. Den Tuciam mus man 9 mal mit warmen Wein leschen/ wenn er glühent ist.

Ein schön Augen wasser/ vertreibt die röthe vnd das jücken in den Augen/ vnd macht sie klar.

Nim frische Eier/ brate sie bey dem Fewr hart/ schele sie/thue den dotter heraus vnd lege sie in ein rein wasser/ vnd thue vor 1 groschen weissen gestossenen Kupperroch darzu/las jn darinnen zergehen/winde es mit einander durch ein reines tuch. Darnach thue ver 1 groschen reinen Kampffer darzu / fein klein gestossen / mische es wol zusammen / distillier es in der Sonnen / vnd wenn du es bedarffst / so bestreich des abents die augen damit vnd die Windbraunen/ wenn du wilt zu bette gehen. Ist vielen Leuten damit geholffen.

Ein anders.

Nim Fenchel wasser/ Kornblüt wasser/ Ritterspurn wasser/ana/mengs vnter einander / wasche die Augen abents vnd morgens damit / oder sonsten auch wenn du wilt, Man mus aber nicht balde darauff in die lufft gehen.

Ein gut Augen selblein.

R. Gebratene Epffel/ das weisse von hart gesottenen Eiern / weisses von rohen Eiern/ Bolum Arme: Alaun/ Rosen wasser jedes nach geduncken/ das es eine Salbe wird.

Ein

Ein klar Augen wasser.

Nim Augentrost wasser/ Rosen wasser/ Fenchel wasser/ Rauten wasser/ Hinleusten wasser / Schelwurtz wasser / mische es vnter einander / thus in die Augen/ vnd bestreich sie damit. Oder thu den safft von Schelkraut in die Augen wenn du schlaffen wilt gehen / das macht die Augen aus der massen klar.

Fenchel safft ist auch gut dazu. Wenn die Schelwurtzel blühet/ sol man sie zerstossen vnd sieden / darnach das Wasser in ein geschirr thun / vnd wider zum fewr setzen/ vnd wol scheumen / vnd wenn das einen soht thut / so seie das durch ein Tuch/ vnd hebs auff. Wer tunckele Augen oder das schiemen in den Augen hat/ der streich das drein/ so werden sie klar vnd gut.

Wer Flecken/ einen Nagel/ Felle/ Staaren / oder sonst

duncklc Augen hat/ oder sonst einen andern mangel.

Der neme den Stein / der in einer langen Schnecken kopff gefunden wird/ den zerreibe fein klein / das er wird wie ein Meel / vnd las dir jhn in die Augen blasen / Mizald. cent. 1. Apho. 63. Wie man grawe Augen schwartz machen sol / Mizaldus cent. 7. Apho. 62. 82. Der Topasstein mit einem Wetzstein gerieben/ gibt einen safft/ welcher sehr gut ist vor allerley kranckheiten der Augen/ Mizald. cent. 4. Apho. 27. Man mus die Augen damit salben. Das wasser von Ringelblumen sol auch gut sein vor alle kranckheiten der Augen/ Mizald. cent. 9. Apho. 31.

Ein anders vor die Blattern in Augen.

Nim 3 oder 4 Pfirsenkerne/ thue das heutlein abe / thue ein wenig Saffran darzu / stos es sehr klein in einem Mörsel / thu darnach ein wenig Frawen milch darzu/ rhüre es wol durch einander/ winde es durch ein reines Tüchlein. Mit demselbigen safft bestreich die Augen vnd Blattern. Du must dich aber auff den Rücken legen / das es in den Augen bleibet.

Ein anders / vor die Felle vnd Pocken oder Blattern

in den Augen/ vnd zum klaren Gesichte.

Nim ein klein rein vergleseres Töpffichen/ nicht gar von einem quartier/ thu rein Sprinckwasser darein / vnd vor 1 groschen Kampffer darzu / las es

halb einsieden/ vnd darnach kalt werden. Nim darzu so viel blaw Violen wasser/ thue es zusammen in ein gläslein wol vermacht/vnd behalts zu deiner notdurfft.

Vor die Finnen in Augen.

Nim das weisse von einem frischen Ey/vñ Rautensafft ana/vnd Mirrham als 2 Haselnüß gros klein gepülvert / menge das zusammen / in einem Küpernen gefeß durchgebrungen/ vnd wenn man wil schlaffen gehen / mit einer Feder mehlich in die Augen gestrichen. Wiltu es aber nicht in die Augen streichen / so streichs auff die Augenlieder: das vertilget die Finnen / leutert vnd verkleret die Augen.

Die weisse lange Spinne/ die kleine füsse hat/gestossen vnd in öhl gethan/ löset auff das innerliche Augapffelgeschwer oder Augenflecken.

Ein anders vor die Blattern in Augen / do man sich befaret/ das es die Augen beziehen möcht.

Nim Hünner Kresse (es hat blawe blümlein/wens blühet) von denselben blümlein schmiere den safft/in die Augenwinckel/es hilfft/ vnd vertreibt die felle vnd blattern in den Augen.

Ein köstlich Augenwasser.

Thue Rosenwasser vnd Nachtschattenwasser/ana/bey einem halben quartier (ein quartier ist eine Kanne/wie man sonsten eine kanne pflegt zu nennen/ derer vier ein Stübichen machen) in ein gläslein oder fläschlein/ das es nicht verreucht/vnd thue darnach 2 quint Kampffer hinein / vnd 1 loth weissen Vitriol/ netze ein rein tüchlein darein / vnd streichs abends vnd morgens in die Augenwinckel/ vnd thue die Augen zu / bis es ausgebissen hat.

Wer ein Fell auff den Augen hat.

R. Tuciæ præpar: 3 ß. Vitrioli albi ℈ j. Aq: Rosarum & Feniculi ℥ i S. Misce, fiat collirium, Sig: Augenartzney.

Diese Augen artzney thue auff ein tüchlein / bindes des nachts auff vnd in die Augen. Darnach bestreich die Augen mit diesen wassern / vnd schlahe sie vmb mit einem tüchlein auff den Augapffel.

R. Rosenwasser/ Maioranwasser/ Poleienwasser/ Fenchelwasser/ Windkliffen wasser / Rockenblumen wasser. Diese 6 Wasser tropfft man in die Augen/ vnd legt sie vber / ein iedes in sonderheit. Aber Kirschenblüt wasser/

Bonenblütwasser/ vnd weis Lilienwasser/ana/ diese 3 wasser zusamen gegossen. Weis Lilienwasser vnd blawe Ritterspornwasser / die treufelt man auch mit ein. Diese wasser mus man immer eins vmbs ander auffiegen. Mit diesem Recept ward ein Weib curirt / die 3 felle vber den Augen hatte.

Vor die Rothe Augen/ vnd Blutflecke / so man bieweilen von schlagen oder stossen vmb die Augen bekömpt.

Nim 20 frische Lorbern / Alaun als ein kleine Wallnuß gros/ seuds miteinander in einem wasser/ distilliers vnd las kalt werden/streichs an die schläfe vnd Stirne / vnd thu ein wenig in die Augen.

So bald einem die Augen beginnen roth zu werden / sol man von stund an Hanff oder Werck in Eies weis / darinnen Rosenwasser vnd Wegebreit wasser durch einander geschlagen ist / netzen vnd auffschlagen. Oder binde Semmel in Flieswasser geweicht hinden in Nacken.

Oder nim Rote Rosen/ seude sie mit wasser/ rings wol aus/ schlags also warm auff die Augen. Dis nimbt alle Blutflecken weg/ so etwan in die Augen fallen/ vnd die schmertzen in Augen so von schlagen oder stossen herkommen. Wenn nu der schmertzen also vergangen ist/ so thue die Augen zu / vnd lege dis pflaster drauff. Nim das weisse von einem frischen rohen Ey/ ein wenig Gersten mehl/ den safft von Papeln / vnd mengs durch einander/ legs auff.

Item/ treuffe Aquam consolidæ regalis (Ritterspornn) drein/oder Rosenwasser/ doch mus man dasselbige zuuor ein wenig laulicht machen. Item/ lege Fliederschwammen (die bekömpt man in den Apoteken) eine stunde oder viere in Rosenwasser/ so lauffen sie auff vnd werden gros / vnd binde sie hinden in den Nacken.

Wolten aber die braunen/ rothen geschlagen gestossenen oder gefallenen fleck oder malzeichen ja nicht vergehen / von der vorigen artzney / so lege ein pflaster auff/ das zum theil dissolvier/ zum theil defendire / zum theil auch dem weherhumb stille/ von Weitzen mehl/ Papeln safft/ Mintze oder Menta / vnd Sawrampffer/ das man alle diese säffte mit Eierweis vermenget.

So die röthe lang in den Augen geweret hat.

So nim ein scrupel Aloë succotrini / las auff dem fewr in Chelidonien oder Schelwurtzel wasser zergehen / darnach las den dampff in einem Bade von diesen dingen in die Augen rauchen. Oder nim gestossenen Kümmel/ vermeng jn mit Wachs warm gemacht/ legs auff die Augen pflaster weise.

Oder

Oder nim rote Rosenbletter/ Salbeien/ Rauten/ Goldwurtz/ Fenchel/ eines so viel als des andern/ vnd ein wenig Saltz/ las distilliren. Dieses wassers las alle morgen ein tröpffichen oder zwey in die Augen fallen. Magst auch wol an stat dieses wassers / den safft von Rauten vnd Iserhart distilliren / vnd mit Rosenwasser vermengen.

Ein Pülverlein das die Roten flerraugen trucknet vnd vertreibet.

R. Thuciæ præparatæ 1 vntz / Anthimonij eine halbe vntz / zwey quintin Perlen/ anderthalb quentlein rothe Corallen/ alle zu pulver geschossen/ durch einander gemenget/ vnd in einem Messigen büchslein behalten.

Ein wasser vor die rote trieffende Augen.

R. Weissen Weirauch / stecke dessen ein stück an ein Messer spitz / vnd zünds vber einen börnenden Wachsliecht an / vnd lesche jhn wider aus in 2 Löffel vol Rosen wasser/ dieses thu 30 mal nach einander/ darnach mische vnter das Rosenwasser einen Löffel vol Frawenmilch / vnd trope es also in die Augen/ es lindert den schmertzen/ benimpt den flus vnd die röthe. Sæpè probatum. Doch so es von nöthen/ sol man zuuor die Ader lassen/ vnd den Leib purgiren.

Wo kommen die grosse wehetage der Augen her? vnd wie curirt mans?

Entweder vom Geblüte: vnd als denn sein die äderlein in den Augen roth vnd ausgedehnet. Als denn ists gut / das man einem die Heuptader schlahe/ eben auff der seiten/ da der schmertzen ist/ oder die an der Stirn/ vnd setze ihm ventosen auff den Nacken oder die Schultern/ jedoch vngepickt.

Oder kömpt von der Cholera her. Denn fület der Patient viel stechens/ es beist jm in den Augen/ vnd ist der weherthum scharff/ vnd man sicht nicht viel weisses/ oder ist gantz gelbe/ in den Augen. Vnd als denn sol der Patient purgiren mit denen dingen / so die Choleram reinigen: dauon droben im ende des 5 cap. dieses Buchs etlicher massen bericht geschehen/ im Tittel/ Wenn die Cholera das Heuptwehe verursacht. So sind auch hierzu gut die Pillulæ de Turbith etwan 1 quintlein gebraucht.

Kommen sie aber von dem phlegmate: So fület der Patient grosse beschwerung

schwerung in augen mit viel eytern/threnen oder wasser/ so da hinzu fleust. Hierzu sol man brauchen die artzneyen/so das flegma purgiren/ davon droben cap. 7. hujus libri.

Kommen aber die wehetagen vom winde/so düncket den Krancken/ als hette er ein sieb vor den augen. Einem solchen sol man Camillenblumen/ Melilotum oder Steinklee vnd Fenchelsamen/oder etliche bletter von Schelkraut/mit ein wenig Wein vnd Wasser sieden / ein vierfeltig duppelt leinen tuch drein netzen / wol ausdrücken / vnd offt auff die augen schlahen/oder las den dampff in die augen fallen

Kömpt aber das wehe vom staub oder hitze der Sonnen/so lege Eyweis mit Weibermilch wol zuklopffte drauff.

Kömpts vom schlagen/so nim oder gewinne das blut von einer Tauben/aus jrem flügel/oder von einer Turtelteuben/ vnd schmier es auff / denn dis hat eine krafft die blawen mahl vnd zeichen zuvertzeren vnd wegzunemen/ sonderlich in den augen.

Wann das wehe der augen sehr gros ist.

So nim anderthalb vntz Rosenöhl/das weisse von einem Eye/2. quint Gerstenmehl/ein wenig Saffran/menge dis alles vntereinander / vnd nims zwischen 2. leinene tüchlein/vnd schlags auff die wehetumb.

Oder nim aus einem Stollen oder Wecken(die Mercker nennens einen Wolff)die krumen einer vntzen schwer/las es sieden in Brunellenwasser/darnach vermengs mit Diesem/das weisse von 2. Eyern / Rosen vnd Camillenöhl/jedes anderthalb vntz/denen allen setze zu eine vntze des mucilaginis, von Leinsamen gemacht/ schlage es auff wie jetzt gemelt.

Oder nim vj bletter vom Hyoscyamo(Bilsenkraut)las sieden/darnach stoß es in einem mörsel wol weich/ vnd schlags auff.

Pillen/die man zum Gesicht gebrauchen sol.

Die Pillen/Sine quibus esse nolo, item/ Azaiereth mit Agarico trociscato(die haben einen Arabischen namen/vnd treiben die vbrige choleram oder Galle/sampt der flegmatischen feuchtigkeit aus) Item pillulas lucis majores(die haben den namen davon/ das sie ein klar scharff gesicht machen) diese reinigen alle das hirn/ vnd stercken das gesicht.

Das Achtzehende Buch /

Vor die Sühren in den augen.

Die Sühren (man sprichts per V Gallicum aus) sind wie eine Nisse oder sandkorn/es frisset vnd beisset in den augenliedern/ vnd macht dz die augen gar roht werden/bluten vnd threnen/ist gar ein böse schedlich ding. Wiltu aber die vertreiben/so nim ein frisch ey/brads hart/schneids mitten v. e. a. lege auff ein jedes auge ein theil/so warm du es erleiden kanst. Es mus aber das auge offen gehalten/vn dnicht zugethan werden. Wenns wider kalt wird / so werme es wider vber den kolen/vnd legs wider auff/du kanst in einer stunde 2 mal aufflegē. Darnach hole aus der Apotheke vor 2 pfennige oder vor einen dreyer Wittenicht/die vngedempfft ist (dz ist wie ein krafftmehl) streichs mit einem finger zwischen die 2. Wilpramen in dz auge/allein du musts nicht zu viel einstreichen/denn es beist sehr/das thue abends vnd morgens einmal oder drey nacheinander/so krigstu schöne helle augen. Dis secretum hat mir eine fromme ehrliche Matron vertrawet/welche 2. mal daran gar blind gewesen / die danckte Gott hertzlich/das er jr durch dis mittel so gnediglich widerumb geholffen hatte.

Vor die felle in den Augen.

Nim Alraupen leber vngewaschen / henge sie also vngewaschen an einem faden/in ein glaß/binds feste zu/setze es in eine warme Sonne/Winterszeit in eine röhre/las also stehen/bis das öhl heraus treufft/ Wenn du das gebrauchen wilt/solstu 14. tage zuvor die augenlied mit reinem Gense schmaltz salben/das sichs erweichet/denn streich das öhl in die augen.

Item / blaw Kornblumen wasser/zerbricht die felle vber den augen/ macht das gesicht klar/vnd vertreibet die röhte. Dis thut auch das Kirschblüht wasser in die augen getreufft.

Ein edel stück zu den augen/ macht sie klar/ vnd vertreibt die mahl davon.

R. Raute/ Fenchel/ Anyskraut/ Entzian/ Schellwurtz/ Bethonia/ ana/ stoß das/ vnd legs den ersten tag in rein Jungfrawen wasser/des andern tages in Wein / des dritten tags in Frawenmilch/ des 4. tages brenne es in einem Helm zum Wasser.

Wer schöne augen hat/vnd doch damit nicht sehen kan / wegen der genge des gesichts/dadurch das gesicht gehen sol/ welche verstopfft sein.

Nim

Nim das kraut Tormentillæ/ siede das in Wein/vnd anders nicht/ vnd mach ein pflaster davon auff die augen/das thue 3. oder 4. wochen nacheinander/so wirstu sehene.

Item/ einer schwartzen Katzenkopff zu pulver gebrand/ vnd von dem pulver in die augen geblasen/sol auch helffen.

Blöde augen.

Vor blöde augen ist keine bessere artzney/denn der Fenchelsaw/der zwischen Ostern vnd Pfingsten gesamlet wird.

Ein köstlich blaw augenwasser/vor tunckele hitzige schwache augen/welches der Hertzog zu Kobelentz gebraucht.

R Salarmoni. ℈j
Tuciæ præparatæ ʒ i ℈ß
Camphoræ ʒ i ℈ß

Diese 3. stücklein stoß zusammen zu pulver fein klein/thues in ein recht messig becken/geus ein quartir wasser drauff/vermachs wol mit einem leinen tuch/das kein staub drein falle / rühre es des tages zweymal mit einer reinen ruten eines besems wol durcheinander/las stehen 3 4. oder 5. tage / denn je lenger es stehet/je schöner von farben es wird/darnach seige es durch ein rein leinen tuch/vnd thue es in ein glaß/las es 3 oder 4. tage stehen / das es sich anlegt. Darnach geus es aber in einander glas/las 4. tage stehen/das es sich erhalte. Darnach geus es wider in ein ander glaß / so ist es recht / nachmals gebrauch es vber den andern tag ein mal/mit einem federlein in die augenwinckel bey der nasen gestriechen.

Ein köstlich augenwasser/ die felle darinnen abzutreiben.

R Thuciæ præpar. ʒ ij
Salarmo. ℈j ß
Campffer ʒ j
Ritterspornwasser
Rosenwasser
Augentrostwasser/ ana/ ℥ ij ß

Machs wie das nechste wasser/ lege den Krancken auff den rücken/vnd treuffe jm davon alle wege ein tröpflein in das gantze auge / vnns nit in die winckel.

Das Achtzehende Buch/

Ein edel Augenwasser/ damit einer seine augen vor allerley beschwerung præservirn kan.

Nim Fenchel/Rosen/Verbena, Chelidonier/Rautenwasser/eines jeden Wassers gleich viel/thue darein Campffer/weissen Vitriol/klein gestossen/darnach es starck sein sol/Thue diese Wasser in ein glaß/ stopffs oben fest zu. Mit diesem Wasser mag einer seine augen in gesundheit behalten/weil er lebt/vor röhte/vor stechen/vor threnen vnd allem mackel/ sie kommen von hitze oder kelte.

Wenns einem vor den augen fünckelt.

Hiervon besihe Mizald. Cent. 9. Aphor. 51. Das hirn vom Wiesel mit Schwalbenwasser vermischt/Item/Schlangenhaut mit Honig zerstossen/etc.

Vor die augen Wartzen.

Man bekömpt bisweilen bey den augen ein tuberculum wie eine Wartzen/das ist gar hart/wird nach dem Monden hoch vnd niedrig/ Wenn der Mond voll ist/so wirds gros/wenn er abnimpt/so wirds klein/thut aber nicht wehe. Ich habs gesehen/das ein Bürgemeister 50. Thaler vor die cura eines solchen dinges geben hat/ do doch der Medicus nur 20 Thaler gefoddert. Aber nim du nur Weitzenmehl/Honig vnd Muscaten/ mach ein Kälblein draus/ schmiere es auff ein tüchlein/lege es drauff zu etlichen malen/vnd gehe darnach ins bad/so wirds auffbrechen/vnd ausgehen/ vnd gar weis ding heraus kommen/vnd wird darnach von sich selber heilen.

Vor das threnen/ trieffen oder rinnen der augen.

Nim das weisse von den Eyern/Item/Saltz vnd Brunnenwasser/ mengs vntereinander/vnd netze hanff darinnen/schlags vber die augen abends vnd morgens.

Für die flüsse der augen lese man Mizald centur. 1. Aphor. 54. cent. 6. Aphor. 94. centur. 8. Aphor. 24. Solche leute sollen auch offt Ingber brauchen.

Ein

Ein gut Augenwasser / das die felle von den Augen vertreibet vnd verzehret / alle tage nur als eine Erbeis gros darein gethan.

R. Nihil album (denn Nichts ist in die augen gut / wie man im gemeinen Sprichwort sagt / in den Apotheken bekömpt mans) Salarmontac / Campffer / gebranten Alaun / vnd weissen Victriol / ana j. quiuis / Rosenwasser so viel dir gefelt / bereits zur artzney. more usitato.

Ein anders vor die felle.

R. Vngrischen blawen Victriol / calcinire jhn (das ist / brenne jhn in einem verschmierten Schmeltztegel / man mus aber das fewer zu erst fein mehlich anmachen) reibs klein / geus Brandtenwein dran / zeuchs durch den helm (das ist / distillire es) thue ein tröpflein ins auge / das nimbt die felle auch weg.

Kirschenblühe wasser mit einem reinen tüchlein in die augen zwey oder dreymal getreufft / nimpt alle felle der augen weg / es sein Wasser felle / Blutfelle / oder andere felle / Item / die röhte vnd zerren der augen.

Rerck Jungen leuten sind die felle wol zuvertreiben / aber den alten vnd erwachsenen nicht so gar wol.

Item / streich fein senfftiglich in die augen das Eyerdötteröhl / das zeucht das fell auch fein senfftiglich abe.

Ein anders vor die felle.

R. Rohte Erdbeer / je röhter oder reiffer sie sein / je besser sie sein / lege sie hauffenweis in ein Becken / das jhr etwan 14. oder 15. auff einen heufflein sein / jmmer ein heufflein neben das andere / vnd darnach neben ein jedes heufflein beeren ein heufflein Saltz / so viel man zwischen zweyen fingern behalten kan / darnach sprenge Reinischen Wein drüber her / vnd las es also etwan vierstehen oder funffzehen tage nacheinander im keller stehen / bis die Beer ausschlagen / als wolten sie schimlich oder schwartz werden / darnach thues in ein rein tüchlein / winde es durch / thues in ein glaß / vnd setze es weg / du kanst

wol zehen Jar alsó gut behalten. Wenn einem ein fell vber die augen weckt/ das es jhm finster wird/so streich jm einen tropffen oder zweene mit einem federlein in die augen/alle tage ein mal/vnd thue es etwan 3. tage nacheinander/so wirds jhm bald wider klar/vnnd gehet das fell weg. Es beisset zimlich sehr. Es hilfft Menschen/Kühe/Pferde/Hunde vnd alle Thier.

Oder nim rechte Perlen/ rechte Corallen/Campffer/Neglein/ana ein halb quint/stoß es alles klein/thu es ins auge.

Felle von den augen zubringen.

Gib einem Kautzen meuse zu fressen (doch schneide jhnen zuvor die schwentze ab/ denn die sind gifftig) man mus den meusen die haut auch abstreuffen/was sie darnach ausscheissen/das hebe auff/vnd nim Thuciam præparatam vnd Campffer/vnd galle von einer Wachtel/mische es vntereinander/mache ein Collyrium oder eine dicke salbe daron/ damit salbe die augen. Dis ist ein præsentissimum remedium.

Doch mus man erstlich das heupt von den flüssen purgiren/hoc modo.

R. Massam pillularum cochearum
Luçis majoris
Sine quibus esse nolo, ana, scrup. j
Trociscorum Alhandehel grana 4
cum syrupo de stechade
Formentur pillulæ numero xi.
involvantur in pulvere seminis Feniculi.

Gebrauche sie 3. stunden vor tage/so purgiren sie dreymal gar herrlich/ darnach kan man das fell vom auge fein weg bringen/ mit den vorigen Recepten.

Ein anders vor die felle.

R. De succo chelidoniæ oder Schellkraut j. nössel/Jungfrawhonig ein viertheil eines pfundes/Staphisagriæ (Leusekraut) vor j. silbergroschen/ thue es alles in ein töpflein zusammen/las es miteinander oben wol vermacht auffwallen/das es nicht vberlauffe/seihe es durch ein tuch/ drucks fein herdurch/ thus in ein krüßlein/treuffele alle tage einen tropffen oder drey ins auge.

Besihe auch Mizald. cent. 1. Apho. 63.

Von der Hausartzney.

Vor die hitzige böse augen.

Nim einen gebratenen Apffel/ der ein wenig sewrlich ist/ lege die pulpā davon/ vñ legs darnach wermlich auffs zugethane auge vber nacht/ vñ binde rohen Lein mit einem tuch drüber/ das benimpt die hitze vnd wehtagen.

Oder nim das weisse vom Ey/ zuklopffs mit einem rütlein/ das es wird wie ein schaum/ tauche rohen Lein darein/ vnd binde es ad tempora auff beyden seiten/ wenn beyde augen böse sein/ oben auff die stirne/ das treibet die hitze vnd den humorem peccantem zu rücke/ vnd extrahirt sie.

Wiltu aber jnnewendig den humorem peccantem wegnemen/ so nim des morgens pillularum aurearum, cochearum, ana drachmam semis, Trociscorum seu pastillorum Alhandali de Agarico, ana, gran. tria, diagridij, succus radicis, gran. j. cum syrupo de stechade (Winterblumen) quantum satis, fiant pillul. numero xi. das neme ein alt mensche des morgens frue vmb 5. vhr ein/ vnnd faste drauff/ bis zu 10. vhr/ inlomnis, vnnd gehe nicht in die lufft.

Cubiculum non sit luminosum, quia lucidus aër evocat & extrahit humores illos. Drumb ists auch gut/ das man ein grün tüchlein vor die augen henget/ quia spiritus visivi tendunt ad suum objectum. Locus tenebrosus repellit humores influentes in oculos.

Extractio cassiæ convenit infantibus, das müssen sie essen. Respiciendum tamen est ad infantis naturam, quia pro ut eorum natura est robustior aut imbecillior, datur ei magis aut minus Si est annorum 2. potes ei dare drach. 2. mane, vnd las es 2 stunden drauff faster. Altera die addas aliquid, & des ei 2. drach. cum una dimidia, es gibt etwan einen stulgang 2. oder 3. Man mags auch den Wochenkindern geben/ wenn sie nicht stulgenge haben/ das retrahirt den humorem.

Auch mag man den Sechswochen kindern der Mutter milch in die augen sprengen/ habet vim diaphoreticam, h. e. discutientem & sedantem dolores.

Röhte in den augen.

Wenn ein Man grosse dolores vnd langwehrende röhte in augen hat/ die sich nicht stillen wollen/ so nim milch von einer puerpera, die ein Knablein geborn/ vnd thu ein wenig saffran darein/ nur etliche gantze blumen/ kaum 2.

treuffels

treuffele es in die augenwinckel. Hoc debet fieri in declinatione, quando rubedo oculorum diu durat. Hoc sæpè probatum est. Thun aber einem Weibsbilde die augen so lang weh/so mus man milch von einer Puerpera nemen/quæ filiolam peperit,& fiat eodem modo. Priora remedia valent in initio,sed hoc ultimum in declinatione: Quia 4. sunt morborum tempora. 1. Initium. 2. Incrementum. 3. Status seu vigor morbi. 4. Declinatio. In initio debent esse remedia repellentia. In incremento partim repellentia partim digerentia seu diaphoretica,id est digestiva,ita tamé ut repellentium sit major efficacia vel quantitas. In vigore vel statu conveniunt etiam repellentia & digerentia, ita tamen, ut digerentium major sit facultas vel quantitas. In declinatione convenit minima quantitas repellentium, & maxima quantitas digestivorum vel diaphoreticorum. Hæc pijs pastoribus,amicis meis carissimis, clam in aurem dicta sunto.

Ciminum(Kümmel)gestossen/vnd mit weissem eines eyes gemischt/ vnd auff die rohte augen gelegt/benimpt auch die röhte.

Wenn einer in ein auge gestochen würde.

Wer mit einem Tolch/ Wehr/ oder sonsten mit einem andern ding in ein augapffel gestochen wird/ der reibe oder drücke es nur nicht/das jm die humores nicht alle heraus lauffen/sondern lege nur fluck anfangs ein tüchlein/ das in Rosenwasser/darinnen Saffran solviret ist/auffs auge / das sich das rohte vnd das blut verzeucht/darnach menge er am andern tag Rosenwasser vnd Fenchelwasser(oder nim Poleywasser vors Fenchelwasser darzu) vntereinander/tunck ein tüchlein drein/legs fein mehlich auff/ das es nur nicht schwieret/lege nur kein fettes vnd keine salben drauff/denn die machen das es ausschwieret. Der Patient mus stille ligen/ vnd sich nichts grämen/auch nicht laut reden. Den dritten tag lege jm ein treuge tüchlein auff/ darnach lege auffs tüchlein Weitzne kleyen/darein rechter schöner rohter Wein gegossen ist(er mus aber laulicht sein)in einem tüchlein auff/ bindts nicht feste zu/ das du jhm den safft nicht aus dem auge drückest/das zerzeucht die röhte. Man mus das auge immer mit regen vnd bewegen. Darnach thue weisses vom Ey in ein töpfflein/quirle es das es fein gischt/oder schaumet/geus Rosenwasser dran/tunck ein tüchlein drein/ legs auffs auge/ so kömpt dir die hitze nicht

nicht hinein. Das thue etliche tage nach einander / so wimmert vnd heilet es fein wider zu mehr damit. Wenn der humor Cristallinus heraus ist / so sicht er nichts Doch behelt er das Auge / das man den schaden am Auge nicht merckt.

Wens Auge geheilet ist / so brate ein Ey hart / vnd schele es / schneide es auff der seiten auff / nim den dotter heraus / thue klein gestossenen weissen Calitzenstein drein (den kriegt man in der Apoteken / ein gantz dütlein voller vor 1 Silbergroschen) vnd thu das Ey bald wider zusammen / das die werme nicht heraus gehet / so zergehet der stein. Legs mit einander in ein tüchlein / winds aus. Darnach thu in dasselbige öhl / das du ausgewunden hast / ein wenig Augentrost wasser / streichs im in winckel des Auges gegen der Nasen ein / oder tropffe es ein / nur ein tröpfflein: das thue einen tag oder 9 nach einander / vnd lege im etwas vor / das gros ist / las jhn das gute Auge zuhalten / vnd mit dem bösen drauff sehen. Darnach lege im alle tage etwas kleines vor / bis er letzlich wider damit sihet.

Wenn einer Blattern in den Augen hat.

Nim Teschelkraut mit wurtzel vnd all / vnd halt es zwischen den Zeenen / so setzen sich die Augen blattern wider vnd verschwinden.

Vor das schrimmen vnd scheuren in den Augen.

Nim gehechelten Hanff / lege jn in ein kalt wasser / winde in denn also nas in ein leinen Tüchlein / binds hinden auff den Hals / las es vber nacht drauff ligen / das zeucht den flus hinweg.

Wem die Augen geschwollen vnd roth sein vom Geblüte.

Der neme das weisse von einem Ey / giesse es in eine küpfferne Pfanne / thue darzu Taubenblut / das zwinge er aus den Federn / die in den Achseln stehen / werme das / vnd streiche es in die Augen.

Oder nim Bethonien vnd welle sie mit wasser / vnd trincks. Es treibet das vngesunde blut von den Augen. Oder zureibe Chelidonien wurtz / treuffs in die Augen.

Das Achtzehende Buch/

Vor geschwollene Augen.

Nim Acetosam (Sawrampff) gestossen/ vnd vber die Augen gelegt/ gleich einem pflaster/ das vertreibet die schwulst.

Die edelste artzney zu den Augen.

Das ist die Euphragia (Augentrost) Lege sie in Wein oder Most/ vnd trinck dauon. Dis ist alten vnd jungen Leuten eine grosse mechtige hülff/ welcherley gebrechen sie auch in den Augen haben.

Ein pulver zu machen/ das man in der Speise braucht/ gar edel zum Gesichte.

R. Fenchel samen 2 quint/ Euphragiæ, Siletis montani, Maioranæ, Serpilli ana 1 quint/ 2 quint Zucker/ granorum Paradysi 1 quint/ Tere, fiat pulvis.

Vor allerley gebrechen der Augen/ es sein Perlen/ Felle/ Contracten oder Stern/ auch sonsten vielfeltige wehtagen der Augen/ wie sich die verlauffen mögen.

Brauch das Agtst in öhl/ vermische es mit Scheltrautwasser/ vnd las ein tröpfflein in die Augen fallen.

Phlyctenæ, φλυκταίνες, φλύσσες, φλυκτίδες, das sein kleine bletterlein in den Augen wie die Wasserbläslein/ oder wie die bläslein/ die einem auffahren/ wenn sich einer mit Fewr oder heissen Wasser verbrandt hat/ oder sein wie kleine hitzblätterlein in den Augen/ die gar dünne heutlein haben. Werden mit Salpeterwasser vnd Viterwasser curiret. Sie haben jren namen ἀπὸ τοῦ φλύειν ab ebulliendo seu fervore.

Pterygium, πτερύγιον, Vnguis oculi, vngula, ist eine nervosa eminantia, die vom grossen Augenwinckel/ do sie denn entspringet/ anhebet/ vnd darnach immer fort wechst/ bis sie zur Iride oculi kömmet/ bis sie letzlich den gantzen Augapffel bedeckt. πτερὸν ala est, inde diminutivum πτερύγιον/ ein flüglichen/ das sichs wie ein flügel bewegt. Vnd kömmet dieser gebrechen oder kranckheit/ entweder vom schurff oder kretz/ oder von steter herabfallung dicker zäher feuchtigkeiten. Plinius sagt Lib. 34 cap. 10. Cadmia trockene/ heile vnd verstelle diesen morbum.

Was

Was die jenigen/ so böse Augen haben/ vor eine diætam halten/ vnd wo für sie sich hüten sollen.

Sie müssen achtung auff ire Stulgenge geben/ das sie dieselben allezeit richtig haben. Sie müssen auch das Fewr/ den Rauch/ Item/ Staub vnd Wind meiden/ nicht viel weinen/ nicht lang kleine alte verblichene Schrifft lesen/ das Angesicht nicht lang gebogen vnter sich halten/ zu abent nicht langsam essen/ auch wenig Wein trincken. Sollen sich auch hüten vor Zwiebeln/ Knobloch/ Lauch/ Senff/ Erbse/ Bohnen/ vnd alles was auffdempffet. Auch sollen sie gute verdäwliche Speise brauchen/ offt Fenchel/ vnd nach dem Schlaff præparirten Coriander essen/ aber nicht so gar balde drauff trincken. Aber des tages sollen sie nicht schlaffen. Grüne farbe/ klare Wasser vnd Edelgestein sollen sie offt ansehen/ vnd die Füsse wol rein halten.

Besihe weiter die Ophthalmodulian Georgij Bartschen/ Gualterum Ryff in seinem rechten vnd nützlichen gebrauch etc par. 3 Schol: Salernita: cap. 78.

Das XXXV. Capitel.

Vom Stahr.

Der Stahr in den Augen/ der sich also vor das sehen der augen oder vor das löchlein mitten im Augesterne legt/ welchs zu latein Vrla genant wird/ kömpt auch von den bösen flüssen des Heubts: vnd dauor sind die pilulæ ineqsibus elle nolo gut/ vnd nemen das Staarfell weg/ wenn man sie zu rechter zeit/ als nemlich balde im anfang brauchet.

Es ist aber mancherley Stahr/ vnd wird der vnterscheid genomen von den farben/ denn etlicher ist schwartz/ vnd den halten etliche dauor/ das er incurabilis sey/ aber dem stehet im anfang/ meines erachtens/ wol zuhelffen/ wie aus der Ophthalmodulia Georgij Bartschen genug zuersehen parte 6. ca 4 Etlicher ist gelbicht/ der ist im anfang auch wol zu curiren: denn es heist in allen morbis, principiis obsta.

Etlicher ist blaw/ der ligt einem gar blaw im stern/ der mus vier jar reiffen/ wenn er nicht balde curiret wird/ so kan man jn als denn stechen/ vnd nicht ehe. Bisweilen bekömpt man jn in ein auge/ vnd vber etliche jar kömpt er auch in das andere. Wenn nu solchs geschicht/ so sticht man den ersten zu erst/ wenn er vier jar alt ist: darnach den andern im andern Auge auch/ wenn man jn auch 4 jar gehabt.

Das Achtzehende Buch /

Etlicher ist weis / etlicher roth / die können so wol / als der Gelbe vnd Blawe gestochen werden.

Vom Staar stechen.

Wenn man einem den Staar sticht / das thut nicht sonderlich wehe / vnangesehen / das ein Auge gar ein zart ding ist / vnd einem viel Judasmarter anlegen kan / wenn es kranck wird. Denn es ist gar holl / vnd ist voller wasser / vnd im wasser schwimmet der stern.

Der Patient sitzt auff einem Stuel / hinter im stehet einer der im den Kopff helt / der Patient mus das Auge vmbtrehen / das das schwartze gar gegen die Nase kömpt. Der Oculist oder Meister zerret im mit der lincken Hand die Augenlieder von einander / vnd trehet im die silberne Stahrnolde im winckel / gegen dem Schlaff / fein artig vnd seuberlich durch die Corneam hinein. Es thut dem innewendigen wasser nicht wehe / so thuts jhm auch am Gesicht keinen schaden. Darnach removiret er mit der Nadel / die quer vber das Auge / den Staar weg / vnter sich / gegen das Maul zu: Er hanget etwas fest an. Folgents zeucht er die Nadel wider heraus / leget im nichts auffs löchlein / denn das kömpt wider innewendig in den Augennapff hinein / vnd heilet darnach von sich selber zu. Man dörffte im zwar auch hernachmales nichts weiter auffbinden / aber man mus gleichwol etwas vmb der symptomata oder zufelliger hitz oder kranckheiten willen thun.

Als denn nimbt er das weisse von einem Ey / thuts in ein Schüslichen / legt vor 2 oder 3 pfennige Alaun drein / vnzerstossen / rüret das weisse des Eies mit dem Alaun im Schüslichen vmb / so wird das weisse immer dicker vnd dicker / bis es schier wird wie ein dünner Brey. Darnach nimpt man den Alaun wider heraus / schmieret das Eierweis auff ein wenig Flachs / etwan einer Hand breit. Doch mus zuuor ein küssichen drans gemacht werden / auff dasselbige wird darnach das weisse vom Ey geschmieret / vnd vber das Auge gelegt / gerade auff den Augapffel / vnd darnach mit einer Aderbinde / oder sonst mit einem schleuerichen vmb den Kopff zugebunden.

Hernachmalen mus er sich gerade auff den Rücken legen / er mag auch wol sitzen / allein das er nicht gehet / noch hart redet oder schreiet / sonderlich mus er zu keinem Fewr oder hitzigen Ofen kommen / mehrlich mag er wol reden. Also mus er ligen oder sitzen gantzer acht tage nach einander / sonsten fellet jm das Fell wider vor / vnd wechst balde wider an. Nach acht oder neun

tagen

tagen mag er wider ausgehen. Allein man mus als denn/wenn er wider vmbgehet/ Kornblumen wasser in die Augen treuffeln/ das külets fein.

Je elter ein Staar ist/ je besser es ist. Man sticht jhn auch wol/ wenn er nur ein jar alt ist/ aber der felt desto leichtlicher wider vor. Je elter er ist/ je bestendiger kan jhm geholffen werden/ er mag wol 6. 7. oder 8. jar alt werden/ man kan jn auch stechen wenn er 20 jar alt ist.

Man prüfet jn aber also/ob er reiff ist: man reibet jm das zugethane Auge/ darnach thut ers gehling wider auff. Wenn die vorgewachsene fliessen oder das fellichen fippert oder zittert/ als wenn eine Mücke drinnen flöge/ so ist er reiff. Wenn er aber zerferet/ so ist er noch nicht reiff. Der Grawe Staar ist am besten zustechen.

Wer Stahr blind ist/ der neme Tormentille vnd lege sie in Wein/ vnd trincke den Wein aus/ vnd trincke sonst nichts anders. Er mache jm auch ein pflaster auff die Augen dauon/ vnd lege es drey oder 4 wochen nach einander auff/ so lange er mit Gottes hülff wider sehent werde.

Hier werden meine Calumnianten abermaln vber mich schreien/ das ich so deutlich von den sachen schreibe/ vnd sagen/ nu werden alle Bauren Staar stechen können/ was wollen sie denn verdienen? Ja/ Augen möchten sie wol ausstechen/ aber Staarstechen nicht. Man las es einen Bauren mit seinen groben schweren Henden nur versuchen/ er wird wol sehen/ was Staarstechen ist. Jch wolte nicht gerne sein Patient sein/ er solt mir wol die Fenster also verderben/ das sie nimmermehr wider des tages Liecht sehen möchten.

Das XXXVI. Capitel.

Vom Gerstenkorn in den Augenliedern.

Das nennen die Griechen κριθὴ hordeolum, ein Gerstenkorn/oder προθίκιον, præputiolũ ein vorheutlein/ ist ein klein roth geschwülstlein oder schwerlein/ welches sich eusserlich an die Augenlieder setzt/ vnd eiter schepffet/ ist fast wie ein Gerstenkorn/ vnd hat seinen vrsprung vom blut/ wie es Aëtius, Æginera vnd Celsus beschreiben. Es ist gar leicht zu curiren/ vergehet auch wol wider von sich selber/ wie es erstlich von sich selber herkommen ist.

Die einfeltige Leute haben eine seltzame curam, sie werffen ein Gerstenkorn ins Fewer/ vnd lauffen daruon/ wenn sie es nicht hören platzen/ so

vergehet wider. Das ist eine artzney wie man sagt/ wasche mir den Belg / vnd mache mir m nicht naß.

Brenne nur einen Molch / Moll, oder Salamandram zu pulver/ vnd vermische es mit Igels Gallen. Dis vertreibet diese schmertzen gar leichtlich.

Das XXXVII. Capitel.

Von den Augen Pranen oder Wilpranen.

Es sind mancherley kranckheitē des gantzen Auges/der Augenlieder vnd der Augenpranen/oder haar/die an den vntern vñ öbern Augenliedern sein: Als in dem Auge vñ ausserhalben des Auges τάραξις oder perturbatio, atrophia, procidentia, lippitudo, epiphora, inflammatio, ædema, confusio, palpitatio, myopiosis, xerophthalmia, ptoophthalmia, sclerophthalmia, inflatio, scirrhosis, chymosis, carbunculus, strabismus, convulsio, gangræna, putredo, ulcus, fistula. In den membranis der Augen sind auch mancherley kranckheiten / als in der Ceratoide oder Cornea, in der Rhagoide oder uvea, vnd also fortan. Die Augenlieder / die Wilpramen vnd die Augenwinckel/ haben auch jr theil von kranckheiten/ damit sie sich wol behelffen können / ja vber hundert kranckheiten wolt ich einem an den Augen vnd jren zugethanen gliedern allein erzelen/ wens die noth erfordert / von welchen allen wir alhier sagen solten: Aber ich mus mich meines vornemens erinnern/ das ich den Leien vnd nicht den Gelerten schreibe. In den Augenpranen oder Windpranen ist/ Phthiriasis, quum palpebrarum pilos multi lati exiguiq; pediculi infestant: Da ist Trichiasis / wenn vnter den natürlichen Haren der Windpranen andere haar heraus wachsen / vnd einen in die Augen stechen / das sie einen gar thränen: da ist Phalangosis / wenn vnter den andern haren der Windpranen doppelte oder dreifechtige hare heraus wachsen/ vnd andere mehr / dauon wir itzo nach der leng nicht sagen wollen. Da mus man die vbrigen vnd schedlichen heraus reissen/ vnd den Augen friede schaffen.

Das XXXVIII. Capitel.

Von den Ohren vnd jren artzneien.

Augen vnd Ohren sind zwey edle geschöpff Gottes / dafür einer lieber sein leben lassen / denn derer eines emperen solte. Mus demenach von jren kranckheiten auch ein wenig sagen. Ich hab droben gemeldet/ das

die

die flüsse ire ausgenge suchen/ fallen demnach entweder hinunter auff die brust oder oben in die Augen / Ohren oder Nasen/ oder wo sie sonsten hinkommen/ da sie ire abschösse haben kennen: vnd wo sie nur hinkommen / da richten sie vngnade an/ auff der Brust/in Augen vñ Ohren/vnd sonsten vberall. Drumb verleuret mancher sein gehöre/gantz vnd gar/mancher nur ein theil/ mancher die Ohren gar mit einander/ Gott weis wo sie bleiben.

Wenn aber einem das gehöre vergehet/ so gehöret grosse bescheidenheit darzu/ das mans erfare/ welches die rechte vrsach sey / das er das gehöre verloren hat. Fœlix qui potuit rerum cognoscere causas. Sublata causa tollitur morbus. Man mus sich aber erkündigen / was sich vor das gehöre gelegt hat / obs von aussen oder von innen herkömpt. Denn es kan einem von aussen etwas ins Ohr fallen / das sich darnach vor das gehöre legt. Da mus man von aussen ins Ohr sehen/ ob dergleichen etwas verhanden/das man das heraus neme. Es kan auch wol ein blatter oder geschwer in den gengen des gehöres sein. Ist aber derer keines/ so mus die verlierung des gehöres von innen heraus kommen/ vnd müssen sich etliche dämpffe in den meatibus des gehöres gesamlet vnd vorgeleget haben/ oder mus ein flus dadurch heraus dringen/ vnd zum Ohr heraus lauffen / wie bisweilen wol geschicht: vnd durch diese ding wird darnach trawen das Gehöre verstopffet. Wer nu solches hat / der redet so leisam/das mans kaum hören kan/ vnd wil immer schlaffen. Drumb sol man solchen Leuten iij Pillen de Hiera Picra Galeni geben/die ziehen die feuchtigkeit von den Ohren/vnd aus dem Heupt/vnd machen/das der Mensch nieset. Darnach sol man einem solchen Menschen einen Kopff auff das taube Ohr setzen/ der im den vnflat aus dem Heupt heraus ziehe. Es kan auch ein Mensch taub werden / wenn man im zu vnrechter zeit zum Heupt lest. Die Artisten haben ein krumb silbern rhörlein / das stecken sie einem ins Ohr / vnd blasen drein/ fület einer/ das es im gar kalt hinein gehet / so hat er keine solche verstopffung.

Wenn die Ohren wehe thun.

Der neme Rosenöhl vnd ein wenig Weinessig / menge sie beide vntereinander/ spritze ein wenig in die Ohren. Darnach mache ein sälblein von Camillen vnd Steinklee/ warm gemacht/ vnd auff die Ohren angeschlagen/ Dryander.

Wenn

Das Achtzehende Buch/

Wenn dirs im Ohr wehethut vnd kneufft oder zwickt/ als were dir ein Wurm drinnen/ vnd thut dir wehe/ das du nicht schlaffen kanst.

Lege nur creuge Angelica ins Trincken/ ein schnitlein drey oder vier vnd trinck dauon. Oder/ schneide radicem Ciclaminis (vulgus vocat/ Sewbrod) wenns grün ist/ fein breit/ legs auffs Ohr. Oder wens creuge ist/so stos im Mörser klein zu pulver/ geus guten Brantenwein/ von Weinhefen gebrant/ drauff/ las 3 tage stehen. Darnach mach ein wicklein/ duncke es forne mit dem spitzlein drein/ stecks ins Ohr/ schlaff des nachts darauff. Des morgens nimpt mans wider heraus. Darffts kaum drey oder vier mal thun/ so vergehets.

Wer taub ist/ vnd das sausen vor den Ohren kriegt.

Es ist ein zeichen/ das sich der Magen nicht wol schleuft. Auff den Abent ist gewürtzt Johannis brod/ vnd tröpffele einen tropffen oder drey laulicht bitter Mandel öhl hinein/ vnd stopffe ein wenig Baumwolle vor das Ohr. Oder nim Feldkümmel/ Tost/ Verbena/ Romeienblumen/ Maioran/ Levendel eines so viel als des andern/ las zusammen sieden in einem Kraus/als da man öhl drinnen hat/ mit anderthalb quart Landwein/ das Kraus oben wol verdeckt. Wann es nu wol gesotten/ so nim ein klein trichterlein/das kere auff den Kraus/ vnd las den Broden in das taube Ohr gehen: vnd thue es des tages offt.

Vom sausen in den Ohren/ hab ich droben im 28 cap. dieses Buchs auch etwas gesagt/ das mag man hieher auch referiren.

Vor das sausen vnd klingen in den Ohren.

Bore ein loch im Meyen in einen Eschenbaum/ in die mitten/ stos ein rhör darein/ vnd setze ein Gefeß darunter/ 5 oder 6 tage/ so rinnet lauter wasser daraus. Das thue in ein Gefeß/ vnd mache es warm/ halt das vber den dampff/ vnd mach ein zäpfflein aus einem Badeschwam/netze es in dasselbige wasser/ vnd sauber das Ohr damit: vnd thue es abents vnd morgens/ Es hilfft/ Liese Scholam Salernitanam cap. 77.

Vom

Von der Hausartzney.

Vom Ohrwurm.

Wem ein Ohrwurm in das Ohr kreucht / der neme Sawerteig vnd klebe jn an das Ohr / so kömpt der Wurm hervor / vnd wil dauon essen / so zeuch jn mit einem zenglein vollent heraus. Oder böttere so lang im Ohr / bis du jhn beim Kopff kriegst / vnd von einander reissest. Mit einem Ohrlöffel köndt man jn auch erreichen vnd heraus zihen / oder kodt trucken.

Oder kreuffel Wermut öhl ins Ohr / so stirbet er. Oder nim Salarmoniac / zertreibe es in lautern wasser / das es drinnen zergehet / vnd las einen tropffen ins Ohr fallen / so stirbt er auch / oder gehet hervor / das man jn vollent heraus ziehen kan.

Zum Gehöre.

Nim Frawen milch (die were die beste / so eine Fraw in zweien wochen eines Kindes genesen were) vnd nim Hirschwurtzel / wasche sie schön / zustos es / vnd drucks mit der Milch durch ein Tuch / vnd treuffe es in die Ohren / drey oder vier tropffen / einen tag oder viere / so wird der vbelhörende wol wider hören.

Geschwulst hinter oder vnter den Ohren.

Nim Nesselbletter vnd Saltz / stos die in einem Mörser / vnd mache pflaster dauon / vnd lege es vber die geschwulst hinter den Ohren / es vergehet jn / er sey jung oder alt. Diese geschwulst pflegt man Parotides zu nennen / vnd sind nichts anders denn entzündungen der arterien oder beulichen oder heudriesen / die bey den Ohren sind / wenn ein Biliosisch / Melancholisch oder Pituitosisch geblüt sich hinein begibt. Diese geschwür bekommen bisweilen die Leute / wenn sie gleich sonsten gar gesundes Leibes sein / oder wenn sie langwerende febres gehabt haben / so legen sich die entzündungen da hinein. Galen. in def. medic. Ægineta lib. 3. cap. 23. Celsus lib. 6. cap. 16. Alexand. Benedictus lib: 2. cap. 31. Mizaldus saßt / cent. 4. Apho. 93. man sol Butter drauff legen. Tral. lib. 4. cap. 2.

Besihe weiter Scholam Salernitanam cap. 76.

Das XXXIX. Capitel.

Von der Nasen vnd jren Artzneien.

Das Achtzehende Buch/

ERhina nennen die Medici die Nasenartzneien. ἡ ὄζαινα, Ozæna, ist eine graveolentia oder ein gravis odor narium, es ist ein böses tieffes faules vnd stinckendes geschwer in der Nasen/ vnd es stincket einem aus der Nasen wie ein fauler Keise. Kömmet von den flüssen oder von einem influs scharffer vnd fauler feuchtigkeiten/ die ein stinckent geschwür in der Nasen erregen oder machen/ das man kaum heilen oder curiren kan. Wens nur von einem scharffen flus allein herkömmet/ so stinckets nicht sonderlich/ sondern es fliessen nur dieselbige scharffe feuchtigkeiten endlich heraus/ vnd machen einem viel cruſtas innerhalb der Nasen/ welche sonderlich einen geruch von sich geben. Wens einem nicht recht curiret wird/ so kan einem der Nasenknarpel endlich wegfaulen/ vnd kömpt also einer vmb die Nase.

Theophrastus nennets Exituram/ wens einem wie eiter aus der Nasen gehet/ vnd ist gar geel/ oder weis/ vnd stincket/ von offnen schäden cap. 50.

Es wird aber diese kranckheit geheilet durch die Arutologia, wie Plin. 25 cap. 13. schreibet/ Item durch Ehrenpreis ib. Fœnum Græcum, Satureia, Rennfaren/ Poley/ Schierling oder Witterich/ Thurneis. Prson lib. 5. cap. 40. Man pflegt auch solchen Leuten Adern an den Nimmen zulassen. Etliche lassen die Heuptader/ darnach die Ader an dem spitzlein der Nasen/ Ruland.

R. Aloës lotæ cum aq:
Plantag: (Wegerich) ʒi
Myrrhæ el: ℈ ij
Rad: Iridis flo:
Sarcocollæ (Fischleim) ana ℈ j
Ceruſſæ (Bleyweis)
Antimonij
Minij (Menninge) ana ℈ ß
Olei hypericonis
Roſarum an: ʒ v
Mellis roſ: colari
Succi mali granati (von Granatäpffel/ist roth)
Piloſellæ ana ʒ j
Coquantur ſucci cum oleis, deinde mel, demũ pulverisatis pulverisandis diligenter inſpergãtur pulueres, & ad unguenti formam redigantur, dentur in fictili, Signetur, Sälblein.

R. Gummi

R. Gummi hederæ (ß. arboreæ) torref:
Hedera terreſtris Gundelreben/ eſt herba aut corona terræ. Hedera arborea da man die Poceen mit pflegt zu krönen/ wechſt hoch.
Coriandri præpar: (in aceto macerati horas 24)
Roſarum rub:
Santalo: (Santalorum omnium, es iſt ein Holtz/ vnd ſind dreierley art/ album, rubeum & citrinum, quod eſt odoratiſsimum, album iſts geringſte.)
Maſtiches
Thuris
Myrræ ana ʒ S.
Belzoi (pro Benzoi iſt ein wolrichent Gummi/ wird ſonſten auch Alla dulcis genant/ das es lieblich reucht: Et ſic vſurpatur contra Aſſam fœtidam, wider den Teuffelsdreck/ das vbel ſtinckt.)
Styracis (iſt auch ein gummi benè odoratum.
Laudani (iſt ein gummi odoriferum.
Hypociſtidis (iſt auch ein gummi) ana ℈i.

Excipiantur Terebintina, & hanc permulæ admodum lupinorum (wie die Feigbonen/ breite Erbſen) dentur in pixide, Signetur Rauchkügelein.

R. Raſp: ligni Guaiaci (Raſpaturam die feilung des Frantzoſenholtzes) ℈i. coquantur in ℔ ij aquæ ad caſum medietatis, & adde mellis rof: colati ℈i. detur in ſictili, ſignetur, Lavamento.

Man ſol das Naſenloch/ darinnen der ſchaden iſt/ des tages offt mit dem waſſer abſpülen/ daſſelbe entweder in ſich ziehen/ oder auch mit darein getuncken tüchlein befeuchtigen/ damit das vlcus gewaſchen vnd gereiniget werde

Die nacht vber ſol man das ſelblein in der Naſen ligen laſſen / damit ſol ein feſichen beſtrichen ſein / das leget man in das Naſenloch.

Wenn frue das vlcus mit dem waſſer gewaſchen vnd gereiniget iſt/ ſol man auch einen rauch in das Naſenloch gehē laſſen. Der rauch wird gemacht von den Kügelein/ ſo man die auff Kolen leget/ vnd den reinen rauch dauon in die Naſe gehen leſt.

Ein anders contra Ozenas, hoc eſt, contra fœtida ulcera narium: Wenn einer den Schnupffen auff einer ſeiten des Heubts hat/ vnd jm grewlich aus der Naſen ſtincket/ wie ein tod ahs oder ein alter fauler Keſe/ denn alſo erzeigt ſich dis vbel.

Das mus purgationes totius corporis haben/ deinde capitis, oder capitis & cerebri per nares, ultimo narium.

I. R. Pillularum Cochiarum
Sine quibus eſſe nolo.
Lucis majorum ana ℈ſ.
Agarici Trochiſcati grana 4.
Cum Syrupo de Stæchade q. ſ.
Formentur pillulæ num: 13.
Man mag ſie cum uncia una (mit 2 loth) ſirupi ex infuſione foliorum Senæ brauchen/ manè hora 5.

Scrupulus iſt ein quintin oder drachma.

Trochiſcus eine kleine ſphæra, ein klein rund brödlein oder küchlein/ τροχοειδὴς eſt rotundum, was rundt oder keulicht iſt.

II. Poſt hanc evacuationem totius corporis & capitis, evacuetur deinde cerebrum ſequentibus 2 diebus ſpecialiter per nares attracto ſucco Bethæ, & fiat illa attractio jejuno adhuc ventriculo manè.

III. Poſtea Majoranæ ſuccus ad exſiccationem ulcerum in naribus & confortationem cerebri, eodem modo attrahatur per nares. Das iſt ein confortans/ das mag man brauchen wenn man wil.

Man quetſcht nur den Maioran/ vnd druckt den ſafft heraus. Alſo kan man auch Bethæ ſuccum machen/ wurtzel vñ kraut mit einander gequetſcht/ vnd durch ein rein tüchlein gewunden.

Ein köſtlich trencklein/ wenn einem das Heupt verſtopfft iſt/ vnd man durch die Naſe redet/ wie durch einen holen Topff/ alſo/ das man nicht wol ausſchnauben kan: wie man daſſelbige von den vberflüſſigen flüſſen reinigen vnd purgiren ſol.

Herba: Betonicæ M. ſ.
Cichorij
Fumi terræ ana M. S.
Rad: Polipodij
Cariophyllatæ.

Cirhorij ana ℈ s
Passularum minorum ℈ j
Caritarum (dürre Feigen) num: iiij
Radic: Liquiritiæ ℈ iiij
Semin: Anisi
Fœniculi ana ʒ j
Cardui Benedicti ʒ s
Flor: Salviæ
Cassulæ
Epithimi ana ℥ j
Rad: Hellebori nigri
Styriensis ʒ ij
Rhabarbari ℈ ij
Flor: Senæ Alexandrinæ sine stipite ʒ ß
Calami Aromatici ʒ j
Zinziberis albi ʒ s
Zedoariæ ℈ j

Fiat secundum artem decoctio in s. q. aquæ Colaturæ claræ R. ℈ xij. adde Sacchari candi ℈ s. Misceatur, fiat potio. Kostet one gefehr 10 Silbergroschen.

Von den Errhinis besihe das Büchlein/ hinden an den Locis Manlij, libellus medicus genant/ pag. 77.

Geruch verloren.

Den verderben oder verfelschten Geruch bringet krefftiglich wider / der Samen vom schwartzen Kümmel/ Stabwurtz/ Raute / vnd alle Kreuter / so einen scharffen geruch haben. Es ist auch gut Müntzen stets vor der Nasen zu halten / vnd sonderlich den Alten. Gemelter Müntzen lieblichen geruch empfinden auch die jenigen/welche schier gar den geruch verloren haben/ Mizald. cent. 3. Apho. 48.

Vom Nasen bluten.

R. Bursæ pastoris (Teschelkraut) Proserpinacæ (aliàs Poligonon Wegetrit) ana Pugillum unum, contundantur, succus exprimatur, cujus una atq; altera guttula naribus attracta vel instillata, mox sistit sanguiné.

Befihe Mizald cent. 3. Apho: 14. cent. 4. Apho. 20. Corallen an den Hals gehangen/ sollen das Nasenbluten auch stillen. Cent. 4. Apho. 70. cent: 5. Apho. 88.

Schnecken gestossen/ vnd auff die Stirn gelegt/ sollen das Nasenbluten auch stillen. Mizald: cent. 1. Apho. 21. Polygonum oder Corrigiola, Weggras/ sol auch gut vor das Nasenbluten sein/ wie zwar auch itzo angezeigt/ Mizald. cent. 4. Apho: 14. Item/ Campffer in Essig zerlassen/ vnd für die Nasen gehalten. Item/ Pœonien vnter der Zungen gehalten/ idem cent. 9. Apho. 15.

Etliche nemen roth gebrandten Lehm aus einem Ofen/ legen jhn in starcken Essig/ machen einen koth oder teglein dauon/ vnd streichen ein wenig mit einem finger in die Nasen/ so legt sichs balde. Oder nim Fragantum Arabischen Gummi/ Drachenblut/ Boli Armeni/ Kraffemeel/ Spodij ana ʒ i. Blutstein/ Magsamen/ Mummia, Hipocisthidos ana ʒ iij/ stos alles klein/ vñ mische es zusamen mit Wegrichsafft vñ Rosensyrup in einer Latwergenform. Dauon sol der Krancke offt in den Mund nemen/ vnd seuberlich in Hals hinunter lassen.

Es nemen auch etliche Alantkraut/ vnd haltens vor die Nasen. Oder nemen Betonien bletter/ stossen sie zu pulver/ thun ein wenig Saltz darzu/ vnd stossens also in die Nase/ vnd halten sie wol zu/ so verstehets auch.

Wem sie sehr blutet/ der neme Wegerich safft in ein Baumöhl vnd stosse es in die Nasen. Oder streich Nesselsafft auff die Stirne: Oder nim Nesselwurtz/ vnd kewe sie/ als wolte stu sie verschlingen/ wirff sie aber wider aus: Oder halt einen warmen Schweinskoth vor die Nasen/ ist er nicht warm/ so mache jn in einer Pfannen warm/ es verstellet sich balde. Oder nim das Blut/ das aus der Nasen leufft/ brens zu pulver/ vnd thue es in die Nase.

Oleum Martis 4 tropffen in einem trunck Weines eingeben/ stillet das Blut denen/ die gar sehr bluten.

Nim das Mohs vom Todtenkopff im Beinhause/ halts vor die Nase oder wunde.

Ein gewis Blutstillen.

Nim 2 kleine köpfflein/ thue in ein jedes weissen Weirach/ geus einen guten Weinessig drauff/ decke 2 stürtzen drüber/ dieselbe beklebe mit einem teige/ also/ das kein brasen draus gehen kan. Setze sie auff ein Kolfewr/ las sie sieden. Bedecke dem blutenden den Kopff mit einem tuche: vnd nim derselben köpfflein eines nach dem andern/ halts dem blutenden an die Nase: Brich das stürtzlein ab/ las jm den brasem also warm in die Nase gehen. Werme immer eines

nach

nach dem andern/ halte es im also für / bis das Blut verstehet. Wils aber ja nicht verstehen/ so las im die Heuptader an dem orth vnd auff der seitē schlahen/ da es blutet/ so wird das Blut oben fallen/ vnd verstehen.

Item / Naterwurtz zwischen 2 Frawentagen gegraben vnd im Munde gekewet/ verstellets auch.

Nim ein quint Boli Armeni / wasche vnd zerlasse es im Rosenwasser oder Wegebreitwasser/ gibs dem Patienten zu trincken. Darnach verbinde im mit seilern an den Armen vnd Beinen wol vnd hart. Auch nim der kleinen Heiternesseln Vrtica Græca genant/ mache zusammen eine Wicke drauß/ stos im in die Nasen. Daneben gib im auch Agrimoniam / Odermennige / in die Hand/ zugleich mit kraut vnd wurtzel. Dryander.

Oder/ Las dem Patienten einen Kopff auff der lincken seiten an die stat der Leber setzen / wenn du vernimbst / das er aus dem rechten Nasenloch blutet: Blutet er aber aus dem lincken/ so setze den Kopff auff die Miltz an der lincken seiten: vnd schlag dem Patienten auff sein Gemächt zwischen seinen Beinen leinene tüchlein/ oder Werck/ in Weinessig genetzet. Jsts aber ein Weibsbild/ dem das blut gestilt sol werden/ so schlags jr auff die Brüste.

Item/ das Nasenbluten wird curirt durch die wasser von Blutstein/ Jüdenstein/ Berckröthe / vnd wens vom Heuptwehe kömpt / durch das wasser von Rōderstein Thurneis. Pilon lib. 4. cap. 4.

Rases helt das vor das beste Recept/ wenn sonsten nichts helffen wil/ so sol man dem Patienten nur einen halben scrupel Mumia mit Wein eingeben.

Item/ Gib dem blutenden ein Todtenbein in die Hand/ das es bey im erwarme/ vnd stecke im mohs/ so auff eines Menschen Hirnschal gewachsen ist/ in die Nasenlöcher/ so versetzt sich das geblüte/ Christ: VVird.

Besihe Rantzovium de conservan. valetud: cap. 43. Iriſ: in Speculo Medic: lib. 2. par. 2. cap. 1. Alexand: Bened: lib. 4. cap. 4 5. 6. 7. 8. 9.

Es sind mancherley Nasen kranckheiten / die ich hier nicht alle erzelen/ vnd ire curam setzen wil/ weil ich nur den einfeltigen Hauswirten hier schreibe/ vnd mir dieselben auch zu hoch sein / als einem der sich auff das studium Medicinæ nicht gantz vnd gar begeben hat. So sein die Medici bisweilen auch gar seltzam in jren beschreibungen der kranckheiten / das ich mich in dieselbige so gar wol nicht schicken kan.

Also ist eine kranckheit der Nasen σάρκωμα genant/ wenn einem viel fleisch auff der Nasen wechst/ das er gar eine grosse Nase bekömbt. Galen. in demn: Med.

πολύ-

πολύποδες, Polypus, ist auch ein Sarcorma / ein auffgeblasen fleisch / das wider die natur auff der Nasen wechst / welches gar eines Fisches fleisch gleich vnd ehnlich ist / welchen man von vielen füssen Polypoda nennet: Kömmet von dicken zehen feuchtigkeiten her. Galen: De comp: pharm: lib. 3. cap. 3. Item, de tumor: præternat: cap. 17. Actuar: lib. 2. περὶ διαγν: παθ. cap. 8. Ægin: lib. 6. cap. 25.

αἱμοῤῥαγία, hoc est, sanguinis eruptio vel impetus. Also nennen die Medici bisweilen das profluviũ sanguinis è naribus / oder das Nasenbluten / daruon ich itzo nach der leng gesagt / welches entweder kömpt von vielem Blut / oder vom subtilen blut / oder vom euserlichen schlahen / wenn die Adern zerriessen / oder auffgebissen werden / oder sich sonsten die orificia der Adern zu weit auffthun. Wiewol sonsten dis wörtlein ein gemeines wort ist / vnd wird auch von den Medicis gebraucht von allem heraus brechen des bluts / es geschehe an welchem theil des Leibes solches auch geschehen kan. Guiliel: Rondolet: in Methodo lib. 1. cap. 63.

Noli me tangere.

Es findet sich auch bisweilen an der Nasen / oder Lippen / oder sonsten im Angesicht / eine gestalt eines gewechses / das rundt vnd hart ist / auff Bleyfarbe geneiget / das sich mit grosser wehtuung erzeiget / das sol man trawen nicht verachten / sondern in der zeit also heilen:

R. Vnguentum album, Campffer 3 oder 4 vntzen / safft von Wegebreiten vnd Morellen ana eine halbe vntze / des pulvers aus der Apotheken Thucia ein wenig mehr denn einen halben gülden schwer / mengs alles wol durch einander / hiemit schmiere den schaden.

Besihe Theophrast. von offenen schäden cap. 2.

Vom Niesen.

Dis ist eine wunderliche affection / Liese Guiliel: Rondolet: im Methodo lib. 1. cap. 70. Barthol: Angl: lib: 7. cap. 10. Der safft vom Schweinsbrod machet niesen / wenn man in in die Nase thut.

Das X L. Capitel.

Von dem Angesicht / vnd seinen kranckheiten.

Flecken des angesichts zuvertreiben.

WEr angesichts flecken/von der Sonnen gebrand / hat / der reibe das angesicht mit Melaunen schelliern / oder schlage Magsamen wasser mit tüchern drüber/oder bestreiche sich nur das angesicht damit.

Hierzu kan man auch das Lepidium brauchen. Denn Lepidium Pfefferkraut oder wilder Kresse/hat seinen namen daher/quod λεπίδας, id est, maculas in facie deleat & repurget, quas Columella fucos nominat.

Mizaldus schreibet cent 3. Aphor. 23. das eines weissen Hundes blut die flecken im angesicht austilget/ wenn man das angesicht mit demselben netzet vnd trucknet.

Die Flecken vnnd Mähler im Angesicht zuvertreiben.

Wenn du wilt die kretze im angesicht vnd andern örtern des Leibes vertreiben/so nim Mengelwurtzel oder Ampfferwurtzel/schneide dieselbige in kleine stücklein/vnd las sie einen tag lang in einem weissen vnd starcken Essig einweichen/nims darnach heraus/reibe das kretzige ohrt damit / alle tage 3 oder 4. mal/tunck es so offtmal in den Essig/oder welches besser ist / nim allewege newe Wurtzeln für die vorigen. Es sagen etliche/ man kan eben so viel mit Borrerschwurtzel ausrichten/wenn dieselbige nüchtern gekewet/vnd lang vnd offtmal angeschmieret werden. Mizald. cent. 4. Aphor. 23.

Für die runtzeln des angesichts.

Mache eine Salbe von bitter Mandelöhl/Honig/Eilgenwurtzel vnd Wachs/damit kanstu die runtzeln im anaesicht/ Laubflecken vnd andere mängel der haut vertreiben vnd abwaschen. Mizald. cent 5. Aphor 44.

Oder / Nim Eyerweis so viel du wilt/distillir es/bis Wasser daraus kömpt/darnach beware es zum angesichte.

Das glüend vnd fewrig Gold in den besten Wein offtmal ausgelescht/ vnnd ein wenig Weinstein darein vermischt / nimpt alle flecken/ ob sie gleich scheußliche weren/aus einem jeden theil des leibs hinweg / saubert vnd macht hübsch vnd schön denselbigen ohrt/ja es reiniget auch das maltzichte angesicht/

die roheen vnd warkichte nasen. Mizald. centu 7. Apho. 19. Oder nim Meyenthaw/ thu jhn in ein glaß/ las jhn ein jahr drinnen stehn/ darnach nim ein wenig davon/ vnd vermeng es mit Eyerklar/ vnnd bestreich dein angesicht damit.

Vor die röhte im angesicht/ Gutta rosacea genandt.

Es ist im angesicht ein gebrechc/ den nennen die Medici guttam rosaceam, wegen der grossen hitze vnd röhte/ so sich vmb die Nase vnnd das Antlitz erzeigen. Kömpt von verbrandter feuchtigkeit/ vnnd bisweilen auch von gesaltzenen phlegmate her. Wenn dieser gebrechc lang geweret/ vnnd zu alt worden/ ist er schwerlich zu heilen. Sonsten mag man diese artzneystück fruchtbarlich brauchen: Erstlich sol der Patient purgirt werden/ wie man einen zu purgiren pflegt/ dem sein heupt von der Cholera weh thut/ davon droben im ende des fünfften Capiteis gesagt ist/ darnach sol man jm leinene tüchlein/ die wol in Allaunwasser genetzt sein/ welchs ich jetzt melden wil/ auff die rohte placken vnd flecken vielmal auffiegen/ vnnd so offt sie trucken werden/ wider erfrischen. Das Wasser vom Allaun mach also/ R. guten Allaun ein pfund/ Wegebreit safft/ Brunellensafft/ Sawerampffersafft/ ana/ zwey pfund/ das weisse von zwantzig Eyern/ schlag das Eyerweis vnd die säffte von den kreutern wol zusammen/ vnnd vermische sie wol mit dem Allaun/ brings in einen Brennkolben/ vnd distillirs. Dis Wasser verware wol/ denn es ist dir nützlich wider alle Schäden des angesichts/ als hitz/ fressen/ jucken/ geschwer oder bläterlein des antlitzes. Aber hiervon hernach im ende dieses Capiteis mehr.

Ein Wein von Kreutern/ machet den Frawen eine feine schöne reine vnd wolgeferbte haut.

R. Zimmetrinden vnd Jngber/ ana/ des Weines eben so viel/ mische es durcheinander/ vnd distillir es als ein Rosenwasser/ vnd beware es.

Das Angesicht schön vnd weis zu machen.

Nim Silberschaum/ argentum vivum sublimatum, eines jeden vor ein pfennig/ Essig so viel es genug ist/ koche es alles miteinander vber dem fewer/

wer/bis der dritte theil eingesotten hat/darnach seige es durch ein tuch/ mische darunter Milch/Pommerantzensafft/Weinsteinöhl/ eines jedern so viel du wilt/beware es.

Ein anders.

Nim Rosmarin/weissen Weinstein/blancken Wein / eines jeden so viel du wilt/menge es durcheinander/distillire vnd beware es.

Vor bösen Grind oder Reudigkeit im angesicht.

Nim eine grüne Heydechs/koche sie in Wein vnd Ohl/bis der Wein eingesotten ist/darnach seige es durch ein tuch / thue darunter weis Wachs/ mach eine salbe daraus/vnd schmiere das angesicht damit.

Allerley flecken im Angesicht zuvertreiben/ vnnd eine schöne liebliche haut zu machen.

Nim gestossene Myrrhen / so viel du wilt/ Eyweis/vnnd ein wenig Brandtenwein/ menge vnnd klopffe es wol durcheinander/darnach distillire es/vnd menge darunter Lac virginum eben so viel des wassers ist/vnd verware es in einem glase. Aber das Lac virginum mache also/Nim Silberschaum/ Lythargirium genandt/koche es in Essig/darnach siede es/vnd meng ein wenig Weinsteinöhl drunter/so wirds einer Milch gleich. So du es wilt brauchen/so wasche zuvor das angesicht mit Kleyenwasser/ vnnd reibe es wol mit einem leinen tuche/darnach wenn du das angesicht wider mit einem reinen tuche getrucknet hast/so schmier das angesicht mit gemeldter salben / morgens vnd abends/las es von sich selbst trucken werden/ so wird es gantz schön.

Ein Wasser das angesicht vnd die hende gar schön zu machen.

Distillir weisse Lilienblumen/so viel du wilt/in einem gläsernen Kolben/bey wenig hitz/darnach nim weissen Sandel/wasche jhn wol / vnnd lege jhn in das gedistillirte wasser/bis er weich vnd geschwullen ist/ vnd vor ein jedes lohr Wasser thu ein halbes oder drey quintelein schönen weissen vnd gestossenen Mastix-drein/menge es vntereinander/vnd distillir es/ vnnd thue in den schnabel des Helms ein wenig Diesem/so wird es wol riechend. Dis edle Wasser ist zu diesen zeiten leuten bekandt.

Das Achtzehende Buch /

Vor die Mähle im angesicht.

Hastu Mähle im angesicht/so wasche dich frue vnd spahe vnter dem angesicht mit Erdbeerenwasser. Oder nim Morchen / die wasche rein im blut von einem jungen Lamme/ vnd bestreich damit dieselbige stedte. Oder drücke die Morchen durch ein tuch/vnd bestreich die Mähle damit / wenn man die haar vnter dem angesicht weschet/so fallen sie aus.

Wer sonsten flecke im angesicht hat/der neme Kürbiswurtzeln klein gestossen/lege sie ins wasser 3. tage vnd nacht lang/ vnd wasche darnach sein angesichts damit/das vertreibet die Flecken/ vnd macht eine schöne gestalt.

Ein lauter angesicht zumachen.

Brenne ein Wasser von Bonen blumen/vnd bestreich dich nach dem bade damit vnter dem angesicht.

Die Mahl vnter den augen zuvertreiben.

Bestreich dich mit warmen Ochsenblut. Oder menge Bohnenmehl in die lauge/vnd wasche dich damit.

Angesicht klar machen.

Lege viel Bohnen in starcken Essig/ bis jhnen die hülsen abgehn/truckene sie an der Sonnen/stoß sie zu pulver/ thue schön Brunnenwasser dran/ vnd wenn du schlaffen wils gehn/so wasche dir dein angesicht damit/so ists des morgens schön vnd hübsch.

Item/Tragante, Campffer/Rosenwasser/vnd das phlegma vom Terpentin abgezogen/ machen auch ein klar angesicht.

Alba cerevisia cutem elegantem & nitidam efficit, si ea lavetur, quod notum est experimentum. Ioan. Placotomus.

Das wasser/so in den blettern vom Rüstholtz wird gefunden / macht ein schön vnnd glatt angesicht / wo man dasselbige damit reibet vnnd weschet. Mizald. cent. 1. Apho. 27.

Gestossen Allaun mit einem frischen Eyweis vermischt/gesotten/ vnd steis aneinander gerieben/wird so dicke als eine salbe. Mit derselben salben/ wann du

zwey oder drey tage lang/ morgens vnd abends das angesicht salbest / so wird es nicht allein aller flecken vnnd runtzeln ledig/sondern auch weis vnnd schön. Rizald. centur. 3. Aphor. 47.

Ein bleich angesicht roht vnd schön zu machen.

Nim rote Sandel/vnd den scherffsten Essig/der zweymal distillirt ist/ beydes so viel als dir gefelt/vermische es/vnd las es bey einem linden fewerlein kochen/thue ein wenig Allaun drein/ so wirstu eine treffliche vnnd gute rohte farbe bekommen/das angesicht damit zu ferben. Wenn du dieselbe fein wolriechend machen wilt/so wirff ein wenig Bisem drein / oder ein ander wolriechend ding/was dir nur wolgefelt. Rizald. cent. 3. Apho 72.

Wenn eine Jungfraw sehr bleich ist/so lege Camedrin Pannonicam düer ins trincken / vnnd las sie davon trincken / so krigt sie eine schöne farbe. Oder gib jr einen Mann/das ist das beste Recept. Besihe auch Bartholom. Angl. lib. 16. cap. 60.

Das angesicht fein jung gestalt zu machen.

Nim 2. loth lebendigen Schweffel/4. loth weissen Weyrach/vnd so viel Myrrhen/vnnd anderthalb loth Ambra, zerstoß ein jedes insonderheit zu pulver/mische es vntereinander/thu ein pfund Rosenwasser darzu/ vnd distilirs in Balneo Mariæ. Dis gebrandte Wasser sol darnach in einem gefeß oder glaß gehalten werden/welches auffs aller genawest verschlossen ist. Wenn du es wilt brauchen/so tuncke ein weis tüchlein drein/vnnd wasche das angesicht damit/ehe du zu bette gehest/vñ wasche dich des morgens mit gerstenwasser oder Brunnenwasser ab / so wirstu ein schön vnnd geschmückt angesicht bekommen / das sie sich alle drüber werden verwundern. Rizald. centur. 3. Aphor. 83.

Etliche machens also. R. Lebendigen Schweffel ℥j/ weissen Weyrach j quint/Myrrhen 2 quint/Campffer j quint/pulverisirs/geus j pfund Rosenwasser dran/vnd mische es vntereinander mit diesem wasser/ wasche das angesicht zu abend/ vnd wasch dich des morgens mit Bornwasser wider ab.

Des Angesichts flecken vnd alle hesliche blattern vnnd sinnen/welche an der Stirn vnd Bart entspringen/ zuvertreiben.

Das öhl vom Weinstein / welches aus den hefen des besten Weins herkommen ist/reiniget von stund an das Eisen/benimpt jhm den Rust/vnnd macht es glentzend/ vnd reiniget das angesicht wie jetzt gemelt. Mizald. cent. 3. Aphor. 84.

Das Angesicht vor hitze der Sonnen zu bewahren/das es nicht schwertzlicht wird.

Wer dieses haben wil/der mus das angesicht mit Eyweis/so mit ein wenig Krafftmehl gerühret vnd vermischet ist/ schmieren/ ehe er in der Sonnen reiset vnd wandert/aber nach vollbrachten reisen mus er den angeschmierten vberzug mit warmen Gersten wasser oder schlechten warmen Wasser wider abwaschen. Dis Receptlein ist den Weibern gut/ vmb die Osterliche zeit/ vnnd den gantzen Sommer durch/ do die Sonne zum meisten ferbet/ das sie jren Mennern wolgefallen. Mizald. cent. 4. Aphor. 31.

Die Blumen von Rosmarin in weissem Wein gebeitzet/ vnnd linde gesotten/ machen das angesicht schön/ vertreiben den stinckenden Athem/ stercken das Heupt/ vnnd reinigen den Magen/ wenn die gesottene brüe des morgens nüchtern wird gesupt vnnd genossen. Mizald. centur. 4. Apho. 45.

Wenn du Limonien safft mit ein wenig gemeinen Saltz vermischest/ so hastu ein trefflich gut Wasser/ die flecken auszutilgen von den henden der Werckleute/ vnnd die haut zu weissen vnnd linde zu machen/ sonderlich wo dieselbe Salbung durch das waschen nicht abgetrucknet wird. Idem ibidem

Wie man die geschminckte vnd geferbte Weiber erkennen sol.

Die rohte farbe der Weiber/wenn sie nicht natürlich/sondern nur angestrichen/kan gemerckt werden/durch Kümmel oder Knoblech/wenn man jnen die zu essen reichet.

Denn wo die rohte farbe natürlich ist/ so wird sie bleiben/ist sie aber mit Queckstlber/Bleyweis oder rohter salben angestrichen/ so wird sie von stund an bleich werden. Mizald. centur. 4 Aphor. 51. Also haben sich die alten Brittanni mit Wad/Iatis genandt/geferbet/der Griechen Weiber mit Mennien. Idem cent. 5. Aph. 20.

Vor die rohte flecke vnter den augen.

Das Seeblumenwasser (das sind die weisse Blumen mit den breiten blettern/die da auff den Seen schweben/ davon mus man ein Wasser brennen) ist sehr gut wider die rohte flecken vnter den augen/ die von hitze herkommen/denn es nimpt alle hitze an sich/vnd machet weisse haut.

Contra maculas faciei.

R. Aquam florum omnium, quod in Majo distilletur, stent in Sole vier Wochen/darnach setzs in Keller/las etliche tage stehen/wasche dich damit/so wirds gar schön. Sed tamen ita nondum est sublata causa. Fit ex inflammatione sanguinis in Epate, hæc tollatur, tum curata erit facies tua.

Ein anders/wider die Sprussen oder Spreuckeln im angesicht.

R. Gelben Senff/stoß jhn klein/ bind jhn in püschlein/lege jhn in Weinessig/las jhn drey tag vnd nacht stehen/ darnach wenn du wilt schlaffen gehn/so nim ein püschlein heraus/vnnd reibe die Sprussen gar wol/ auff den morgen wasche dich mit aller Blumen wasser ab/las von sich selber trucknen. Oder nim Ziegenmilch/darinnen netze ein leinen tuch/ das spanne vber einen Rörsel/setze einen Reibetopff mit kolen drauff/so wird ein Wasser draus/ mit demselben wasche dich vnter den augen/des tages ein mal oder drey. Du must aber das tuch offt netzen in die Milch.

Eine haut glatt zu machen.

Die Ohlerüsen so vom Leinsamen/nach dem ausgedrückten öhl vberblieben sind/wie denn auch von den Nüssen/sind gut zu diesen sachen. Beitze eines vnter diesen zweyen in Regenwasser/ vnnd wasche die hende draus/ so wirstu befinden/ das es nicht allein die reudige haut heilet/ sondern auch die glieder davon geschmücket vnnd schön werden. Mirzald. centur. 3. Apho. 11.

Für

Das Achtzehende Buch/
Für die aussetzige Mehler im angesicht.

Es haben sich jhr viel gesund gemacht von dem ausſatz vnd bösen blattern im angesicht/nur allein mit dem waschen des Erdbeeren wassers/ welchs also gemacht wird:

Nim zeitige wolreiffe Erdbeeren/putrificire oder feule sie in einem gläsinen gefeß/vnter einem mist/distillier ein Wasser draus. Mizald. centur. 8. Aphor. 45.

Die flecken im angesicht zuvertreiben.

Nim Feigbohnen mehl/ vermische das mit Ziegen gallen/Lemonien safft vnd Alaun/welches Zuccharinum heist. Mit dieser mixtur oder salbe schmier die flecken/ so vergehen sie all gemächlich. Mizald. centur. 3 Aphor. 94.

Die röhte im angesicht zuvertreiben.

Die vbermessige röhte kan man auff diese weise temperiren vnnd messigen. Nim 8 loht Pfirsigkernen/vier loht abgeschelten Kürbssamen/ stoß vnd drücks wol aus/dz du den öhlichen safft daraus bringest/mit demselbigen salbe darnach die röhte vnnd Carbunckel farbe im angesicht/ alle tage/ abends vnnd morgends/so wirds jmmer mehlich mit abgehen/oder ja etwas geendert werden. Mizald cent. 4 Aphor. 10.

Item/die runde vnd zwibelichte wurtzel der Lilien in wasser gesotten/ nimmet auch die röhte des angesichts weg/ wenn man sich des morgens vnnd abents damit salbet. Idem ibid. Aphor. 44.

Von dem angesicht das von Pocken oder Blattern gräblicht worden ist/vnd manchen Menschen sehr verstelt.

Davon wil ich sagen/wenn ich von den Pocken oder Blattern schreiben werde. Doch lese man Mizald. cent. 3. Aphor. 38.

Vor die rohte flecken des angesichts.

℞. Campffer/ Gummi/Federweis/Schweffel/ana j loht/ pulverisier es vnd misch es vntereinander/ thue darnach vngefehrlich ein messerspitzen voll

voll in einem Löffel Rosenwassers / vnd streichs auff die sinnen oder flecken / las vber nacht dr auff / vnd wasche es des morgens mit Rosenwasser wider ab.

Ein anders vor die rothe flecken im Angesicht.

Wiltu die rothe mahl im Angesicht vertreiben / die schier als ein halber Aussatz sehen / so nim Fenchel / stos jn klein / vnd nim denn rein Borgschmeer / vnd stos es noch ein wenig vnter einander / vnd salbe denn dein Angesicht wol vnd sanfft damit / so vergeht dirs / vnd du wirst wol gestalt.

Klar Angesicht.

Wer die Schneblitzen oder Angel im Angesicht hat / der neme Leinsaat stengel / vnd dörre die / vnd stosse sie zu pulver: darnach neme er rein Honig / vnd temperires mit dem pulver vnter einander / vnd streich das Angesicht damit / vnd wasche es mit eines Knäbleins Harn alle wege wider abe: Es vergehet dir / vnd macht ein klar Angesicht.

Ein glentzent vnd schön Angesicht zu machen.

Nim geröst Brod / legs in Ziegenmilch / seige oder diskillier es / vnd bestreich das Angesicht mit dem wasser / so wirds glentzent vnd schön.

Vor den Ansprung.

Den Ansprung bekommen die kleinen Kinder / wenn sie etwan ein viertel jar alt sein oder ein halb jar. Man darff jnen nichts daran thun / sie müssen sich fast ein jar lang damit tragen. Wens jnen einschlecht / so ists gefehrlich / bekommen gerne den schweren gebrechen vnd sterben. Als deñ gib jnen Hirschstangen wasser ein. Man mus sie warm halten / vnd nicht viel in die Lufft bringen.

Finnen im Angesicht zu vertreiben.

Zerlas im Keller das Sal Tartari, reis die Finnen ein wenig auff / vnd bestreich sie damit / so vergehen sie. Oder nim Weinstein / Saltz vnd Kobereth ʒ j. thue diese ʒ stück in eine Schweinsblase / hangs in Keller / setz etwas vnter / so wird ein wasser austrieffen / das streich vber die Finnen.

Das Achtzehende Buch/

Ein anders vor die Finnen.

Nim weissen Jngber/zu quetsche jn ein wenig/vnd lege jn in guten gebrantten Wein/ bestreich die Finnen damit.

Ein anders.

R. Guten sauren Weinessig/ die mittelste schale von der Buglossa (Ochsenzunge) Saltz/ vnd das weisse von Eiern/reibe das alles in einem Reibetopff zusammen/ drucks durch ein Tuch/ vnd bestreich die Finnen 8 tage damit in einer Badstuben oder sonsten in einer warmen Stuben. Vnd wens eingezogen/ sol man sich mit wasser von Epra vnd Peterfilgen gebrandt/ vnter einander vermischt/ abwaschen.

Vor die Röthe im Angesicht.

Nim Rosenwasser/ vnd gelen Schwebel/ mit dem Rosenwasser abgelescht/ vnd schmiere dich vnter dem Angesicht damit/ des tages ein mal oder 4. vnd meide die Lufft einen tag oder zweene.

Ein lauter Antlitz zu machen.

Brenne Pœonienblůt wasser/ bestreich dich nach dem Bade vnter dem Antlitz.

Das dir dein Heupt lauter/ lind vnd schön wird.

R. Pœonien wurtz/ seud sie mit öhl/ wasche dein Heubt vnd Angesicht damit.

Schön Angesicht zu machen.

Seud Liebstöckelkraut mit der wurtzel in Wasser/ drucke den safft draus/ wasche des morgens dein Antlitz damit. Oder nim Gensefchmaltz/ zerlas es/ vnd mische darunter Silberglet/ gepulvert Bleyweis vnd Rosenwasser/ damit wasche das Angesicht.

Sein Angesicht schön zubehalten/ vnd jünglicht vnter den Augen zubleiben.

R. Weinstein/ brenne jn heis in einem Ofen/ bis er zerfellet/ reibe jhn gar klein/lege jn in wasser/lege darzu Tragantum (das ist ein gummi in der Apoteken) rhür es wol vmb/ so zergehet der Tragant/ vnd so du aus dem Bade gehest/ so streichs vnter das Antlitz. Thu es zwier im jar. Oder seude Lilien stengel in wasser/ vnd salbe dich zu zeiten damit. Oder nim gebrantē Wein 4 loth/

Bolnen

Bonenblumen wasser / Rosenwasser ana 8 loth / Seeblumenwasser 12 loth / Gummi Tragacant 1 quintlein / mengs durch einander / setzs in die Sonne 6 tage lang. Seige es durch ein tuch / brauchs des morgens.

Ein schön klar Angesicht zu machen.

Wenn du ins Bad kömmest / ehe du dir den Kopff lest waschen / so bestreich zuuor das Angesicht mit Eierweis. Darnach las dir den Kopff waschen / so ierbeist vnd verderbet dir die Lauge das Angesicht nicht. Darnach schmiere dich noch eines damit / vnd schwitze drauff / so wirstu fein rein vnter dem Angesicht. [illegible]nts magstu dich abwaschen vnd ausgehen. Darnach wenn du aus dem Bade kömpst / so nim ein fein rein tüchlein / tuncke es in Erdbeerwasser / das von der Erdbeer / Ziegenmilch / vnd Bonenblüte gemacht ist / bestreich dich vnter dem Angesicht damit / vnd gehe nicht zu sehr in die Lufft / denn die schadet dem Gesicht nach dem Bade.

Ein Rothe farbe zum Angesicht.

Nim gestossnen rothen Sandel Essig / welcher zwey mal distillirt ist / eines ieden so viel du wilt / vnd ein wenig Alaun / koche es mit einander vber einem kleinen Fewr. Wiltu es aber wolriechend haben / so menge ein wenig Disem / Zibet / oder ander wolriechent ding drunter.

Ein wolriechent Wasser / damit sich einer nach dem Bade vnter den Augen waschen mag.

Nim 2 ℔ vnd 1 viertel Rosenwasser / Lavendel vnd Spikenardenblüt / ana / drey hand voll / Negelein / Zimmetrinden / ana / 1 loth (das mus man grob zerschneiden) Aller Sandel 6 quint / Storacis calamitæ, 1 loth / Balsam 1 loth / das alles grob zerstossen / vnd thue es ins Rosenwasser / vnd darzu 4 loth guten gebrandten Wein / in ein Glas vermacht: Setzes in die Sonne ein Monat lang. Darnach distilliers in Balneo / vnd thue letzlich zehen Gerstenkörner schwer guten Bisam drein. Das möcht ein gut Wässerlein sein.

Das Angesicht schön zu machen.

Nim Bonenblumen / so viel du wilt / distilliere sie bis ein wasser dauon kömpt / wasche das Angesicht damit.

Gutta Rosacea.

Droben hab ich im anfang dieses capitels dieser guttæ rosaceæ gedacht / vñ nach der purgation ein remediū geordnet / folget nu ein ander remedium.

Nim Lithargiron argenti, zu deutsch/ Silberglet/ item/ Schwefel/ ana/ las in Essig vnd Rosenwasser sieden/ darnach netze leinene tüchlein drein/ vnd legs auff die röthe.

Ein anders/ damit dieser schade lange zeit verborgen gehalten wird.

Mach ein Bad von Camillen/ Violen/ Rosen vnd Seeblumen/ mit diesem Bade behe vnd wasche den schaden gar wol. Darnach salbe den orth mit dem vnguento albo ein wenig. Oder nim unguentum Citrinum (die hat man alle in den Apotecken præpariret) vermische dis mit Campffer/ Schwebel/ vnd ein wenig Queckſilbers/ der mit nüchtern Speichel getödtet ist.

Ad idem.

Nim lac virgineum, Mägdemilch/ Rosenwasser/ Schwefel/ Weinstein öhl/ Kern öhl/ mengs alles durch einander/ streich es auff/ es hilfft. Denn diese dinge alle mit einander dienen wider die flecken/ röthe/ vnd dergleichen mehr vnreinigkeiten des Angesichts. Sonderlich hat die Mägdmilch grosse krafft die eiterichen vnd fliessendē schäden/ auch die spröcklein (lentes genant) zuvertreiben.

Die Megde milch wird also gemacht.

℞. 3 vntzen des Lithargiri argenti, klein gepülvert/ ein halb pfund guten Weinessig/ menge sie beide wol durch einander/ las darnach hübsch durch einen Filtz abseigen/ oder las durch einen Sack lauffen. Dis wasser vermenge darnach mit einem Saltzwasser/ das des Saltzes eine vntze sey wol gepülvert/ vnd hierzu nim auch ein halb pfund Regen oder Bornwasser: menge alle diese dinge gar wol zusammen/ so sihestu eine sonderliche manier von wasser/ ist weis wie eine milch/ drumb heist mans jocosè eine Mägde milch/ oder Lac virgineum, das man doch sonsten nicht findet/ wens recht zugehen sol. Also habē auch die Alchymisten in irer operatione lapidis ein lac virginis welchs auch ein solch zugericht ding ist/ sed non ex eadem materia. Nu mit dieser Mägdemilch reibe vnd wasche den schaden Guttæ rosaceæ.

Etliche sieden allein das Lithargyrium mit Weinessig: die andern bessern diese Artzney/ setzen ein wenig Bleyweis darzu/ vnd dis bekömmet alles wol in diesen schaden. Dryander.

Was der Patient in dieser Gutta rosacea vor eine diætam halten sol.

Er hüte sich vor scharff gesältzener / oder zu sehr gewürtzter / gebackener / oder gebratener Speise / Er sol auch nicht starcken vngemischten Wein trincken / kein Malvasier. Sol nicht Knoblauch / Zwiebeln / Hauslauch / Senff / vnd was mehr hitzige kreuter sein / essen. Wil er aber ja Kräuter brauchen / so brauche er vor diese Sawrampffer / Lactuken / Borrich / Scariola, portulas gemüse dauon gemacht / oder die brühe daruon getruncken. Es mus auch dieser Patient wahrnemen / das er seiner Stulgenge nicht beraubet werde / vnd wenn er schlefft / mus er mit dem Heupt hoch ligen.

Besihe weiter Theophrastum von offnen schäden cap. 1c.

Wie man eine schlechte röthe des Angesichts / so doch nicht Gutta rosacea genant / curiren vnd heilen sol.

Nim anderthalb ℔ Ziegenmilch / die krumen oder brosamen von einer Semmel / das weisse von sechs Eiern / zwey quint Campffer / den safft von sechs Citrinatäpffeln / dis alles schlage wol durch einander mit der Ziegen milch. Darnach nim von allen dreyen geschlechten der Wegebreiden kraut / wol klein gehackt / distilliers ein mal ab. Darnach nim wider ein gut theil der dreierley Wegebreiten / distilliers noch ein mal mit einem geringen Wein / wie man ein Rosenwasser pflege zu distilliren. Verware dis wasser in einem Glase 15 tage in die Sonn gesetzt. Wenn dirs darnach von nöthen ist / so nim des Wassers ein wenig / vnd netze hübsche weisse leinene tüchlein drein / vnd lege es auff die röthe des Angesichts.

Oder /

Nim Seebluemenwasser / vermenge es mit Rindesblut / vnd ein wenig Campffer / distilliers vnd brauchs.

Es findet sich bisweilen auch im Angesicht eine böse kranckheit / die etliche eine Fistel / etliche aber Noli me tangere heissen / welchs erstlich ein klein blätterlein ist / wenn man aber das wegkratzet / so seifferts immer vnd frist vmb sich / wenn mans gleich nicht anrüret / bis es Maul / Nasen / Wangen vnd alles weg frist. Dauon besihe Theophrast. von offnen schäden cap. 2.

Das Achtzehende Buch/

Das XLI. Capitel.

Von den kranckheiten des Mundes/ Guhmens/ Halses vnd Backen.

DEr Mund hat auch innewendig seine kranckheiten/ die einem Menschen viel dampffs thun können. Denn der ist die Thür vnd der Eingang zur Narung vnd zum Magen. Wenn einem der weg darzu verhawen wird/ so kan er weder essen noch trincken/ vnd leidet ein Mensch ehe grossen hunger vnd durst/ denn das er seinem Halse so wehe thun vnd etwas zu sich nemen wolt. Drumb ists gar hoch nötig/ das man von diesen kranckheiten auch etwas sagt.

Columellæ oder Consilli sein die Mandeln oder das Zäpfflein. Der Mandeln geschwülst wird curirt durch warme Bäder/ Ruland. pag. 174. Die Heupotflüsse so herab fallen auff die Zungen vnd Mandeln/mus man austrucknen durch warme Bäder vnd andere dinge/ als wenn man durch ein Giesfaß das warme Bad/so reichlichen Schwefel vnd ein wenig Alaun hat/ auff das Heupt lauffen lest. Hieher gehöret auch Bramus de quo Theophraſ. von offnen schäden cap. 40.

Wem die Hacken oder der Zapffen geschossen ist.

Das fület man balde im Halse/ denn es drücket einen drumen/ vnd thut einem so wehe/ das einer vor wehe nicht schlucken oder schlingen kan: vnd kömmet solches bisweilen vom niderseucken der Hucken vnd des Zäpffleins/ wie man sie nennet/ bisweilen von hitzigen flüssen/die einem das Zäpfflein oder den Hals roh machen. Diese heben einem bisweilen die Balbierer mit einem beinernen scheufflein wider hinauff/ etliche heben sie mit einen Finger hinauff. Etliche halten die Nasenlöcher vnd den Mund zu/ vnd ziehen den Othem zu sich/ das sich diese sachen wider in die höhe begeben. Etliche nemen langen Pfeffer/ grunen Ingber ana/ stossens beides fein klein/ vnd schüttens auff den Hutzklöffel/ damit heben sie den Hutz auff/ so bleibt er droben.

Etliche lassen den rauch de succino oder Agtstein in den Hals gehen/ oder binden Agtstein auff etwas gestrewet vnd warm gemacht oben auff den wirbel.

Wenn nichts helffen wil/so nim Meterich oder Meterkaut vnd Rebenaschē ana/ stos es beides zu pulver/ thue Eierweis darein/ legs auff ein wuschlein Hanff/ legs oder binds oben auff den wirbel des Heupts. Ein Kolblat auff den Kopff gelegt/hebet den Zapffen auff/wenn er von wegen des schnupffens nider geschossen ist/ Mizald:cent. 1. Aph. 89.

Qui habet uvæ & tonsillarum inflammationes entzündung des Zäpffleins/ der brenne Schwalben/sie sein jung oder alt/ im Topff/vnd brauchs mit Wasser oder Honig/ Matthiolus in Dioscorid: Alexand. Benedict: lib. 7. ca. 5. 6. &c. Gualta Gryff in der deutschē Chirurgey/ cap. 31. par. ult. ca. 29.

Columellæ laxatio ist des Zäpffleins schiessen/ wenn einem das Zäpfflein fellet/ Græcè σαφολὶς. Uva est talis passio, in qua tota columella laxata, in extrema sui parte major est & livida, superna verò tenuis.

Besihe Frisij Specu: lib. 2. par. 3. Tract: 1. cap. 2.

Gebrandter Alaun ist gut zu allen gebrechen des Zäpffleins. Seude den gebrandten Alaun mit Wein vnd gurgel den Hals. Für alle gebrechen des Zäpffleins besihe warme Bäder beim Rulando f. 194.

Wem der Zapffe roh vnd geschwollen ist.

Der neme Jungfraw Honig/ rhüre gebrante Hechtzene drein/vnd schmire den Zapffen damit. Besihe weiter Mizald. cent. 3. Aph. 29. cent. 7. Aph. 15.

Item/ mit Mandelöhl von süsser Mandeln den Zäpffen geschmieret/ lindert die scherffe der Kelen. Item/ Korbfeigen gebraten vnd mit Fenchelwasser gefeuchtet vnd gestossen/ das es wird wie eine salbe/vnd den zapffen damit geschmieret.

Item/ R. ein nössel Katzenzagel wasser/ thu darein fünff zerschnittene Feigen vnd 1 quint weissen Hundsdreck/ vnd 1 Löffel voll Rosen Honig/las auff sieden/ drucks durch ein tuch/ Gurgele dich offt warm damit.

Zum bösen Hals.

R. Syrup: Iujubinū & Violaceum, ana, misce, das heilet den bösen Hals.

Oder nim Gocheil oder Gartheil/ Eisebetkraut/ oder Eisopkraut/Raute/ Salbey/ seud es mit reinem wasser/ lege auch ein wenig Honig drein/gurgels warm vnd offt. Item/ wer im Halse wehetagen hat/ der neme Wegericht/ vnd stos das kraut/ vnd trinck den safft.

Item/ R. Scharley/weissen Isop/Kreutzsalbey/ Raute/Alaun/ seuds mit einander in Wein oder Bier Essig/ gurgels. Darnach spül den Hals mit frischem wasser ab/streich Honig auff ein blat Salbey/legs auff die Zunge.

Wer einen bösen Hals hat/ der tunck ein Tüchlein ins Saltzwasser/ vnd schlahe es vmb den Hals/ vnd darnach wider ein trocken tüchlein vmb dasselbige/ das kület den Hals fein/ das die hitze nicht so sehr drinnen wircken kan.

Wenne der Hals wehe thut.

Der neme Berehel oder Garthagen (latine Abrotanū) item/ Salbey/ ein wenig Raute/vñ thue darzu ein wenig Alaun/ las es mit reinen wasser wol sieden/ seige es durch ein tuch/vñ gurgele den Hals offt damit. Oder

Oder nim Album Græcum gepülvert/vnd durch ein dünne tüchlein gesteubet / vnd von einer Muscaten gerieben / vnter ein wenig Honig gemischt/ vnd gessen. Wenn man ein wenig Alaun darzu thet/ köndt auch nicht schaden.

Oder nim ein hand vol Isop / 1 hand vol Lavendel / 1 hand vol Kreutzsalbey/ thu es in ein Topff/ geus anderthalb nössel Weins / oder im mangel desselben/ Wasser drau/ las die helfft einsieden / wenn du es gebrauchen wilst / so seige es durch ein Tuch/ gurgels warm/ je mehr/ je besser/ thu auch vor 1 pfennig Alaun drein.

Zu einem bösen Hals.

R. Diamorum , Braunellenwasser/ vnd Rosensafft zusammen / in einen Topff gethan / vmbgerüret / ein wenig warm gemacht / vnd damit den Hals gegurgelt. Item/ mache ein klein Küssen/ las rund vmb den Hals legen / vnd darein vernehen / Rosmarien vnd Wintergrün / vnd das Küssen wol durchnehen/ in Reinischen wein in einem newen Topff / jedoch mit einem festen deckel zugedeckt/ sieden/ das kein prodem daraus steigen kan / vnd das Küssen so warm mans erleiden kan/ vmb den Hals legen. Wens kalt wird/mache mans darinnen wider warm/ vnd lege es wider auff.

Ein anders.

Nim Salbey / Isop/ Rauten / Fœnum Græcum (sieben gezeit) vnd album Græcum , in Brunwasser wol gesotten/ Honig darunter gethan vnd ein wenig Alaun/ vnd gegurgelt/vnd den Hals mit einem warmen Tuch vmbwunden. Etliche binden das Kraut auch warm oben auffs Häupt vnd an beide Schläffe/ das treibet den flus zurücke / vnd bringt in weg.

Ein anders.

R. Salbey/ Isop / Raute vnd Wallnüssen laub/ ana/ mit Brunwasser gesotten in einem Topff fest vermacht/das kein prodem heraus kan : vnd wenn es wol gesotten/ so thue ein klein stücklein Alaun drein/ als eine Walnus gros/ vnd einen Löffel vol jung Bienen Honig. Den Hals wol damit gegurgelt/ hilfft gar wol.

Ich weis wol/ das ich offt ein Recept / zwey/ drey / oder mehr mal setze/ ligt aber daran gar nichts/ denn ich habe sie also erfaren / auch also probiret. Einer machts also der ander ein wenig anders.

Etliche machens also/ Nim Isop/ Raute/ Salbey vnd rothe Rosen/ seude sie mit Wasser in einem Topff / darnach nim das kraut heraus / seige es

durch

durch ein Tuch. Thus wider in denselbigen Topff/ setz das wasser wider zu/thu einen Löffel voll honig drein vnd Alaun/ las es wider eine gute weile damit sieden/ gurgel den Hals damit.

Ein gut Gurgelwasser.

R. Ein Löffel vol Honig/ darunter eine Muscate/oder nur eine halbe gethan/ vnd ein wenig zerstossene Veilichenwurtzel / auch ein wenig gebrandten Alaun / als eine Haselnus gros / vnd las es mit dem Honige beim Fewr kreischen. Darnach thu es in ein halb quart oder mehr Braunellenwasser/ darinnen Maulbeer safft ist/ vnd zutreibe es drinnen/vnd gurgele dich warm damit.

Vor die schweren im Munde.

Nim Camillen / gesotten in Wasser / vnd wasche den Mund damit / das heilet die Schweren darinnen.

Vor die Blattern im Munde.

Nim safft von den gelben Violen/ vnd menge jhn mit Honige / bestreich den Mund innewendig damit.

Wem der Hals oben beginnet wehe zu thun/ vnd rohe zu werden.

Der neme Maulbeersafft/ Rosensafft/ Isopsafft/ vnd Veilsafft durch einander/ vnd lasse das fein mehlich in den Hals hinunter sincken / das verhütets/ das einem der Hals nicht wehe thut / vnd benimpt die heisserkeit der stimmen.

Item/ R. vor einen dreier Honig / reibe eine Muscate hinein / las mit einander im Tiegel auffprüdeln / vnd fein mehlich in den Hals hinein sincken.

Wem der Hals wehe thut.

Der lege einen Krötenstein ins trincken/ vnd trincke dauon.

Wer schwulst im Halse hat.

Nim eine hand vol Raute / reibe sie klein in einem Reibasche mit einem quarter Wein/ winds durch ein rein tüchlein/mache dauon ein wenig warm/ vnd gurgel den Hals damit.

Das Achtzehende Buch/

Wem sein Hals voller löcher ist.

Nim Isop/ Salbey / ana M. i. geus ein nössel Wasser drauff / las mit den Kreutern eine viertel stunde sieden. Thue denn darein einen Löffel vol Honig/vnd folgents auch das Diamorum / vnd rhüre Weirach vnd Mastix ana drein/ vnd streichs mit etwas in Hals.

Ein anders.

Nim Essig vnd weissen Hundstreck / setze das zusammen zum Fewer/ las wol heis werden / drucks durch ein tuch. Thue denn einen Löffel vol Honig drein vnd Tyriac als eine Walnus (das ist eine grosse Haselnus) gros / setze das wider zum Fewr/ las die vier stück zusammen wol sieden/das es etwas dick wird/ thue ein wenig Grünspan darzu.

Ein edel Wasser zu allerley scheden vnd löchern in bösen Heisen vnd fliessenden Schäden.

R. Ein quart Reinischen Wein/gebrandten Wein ein halb quart/Campfer 3 s. Alaun 3 ij/ Weirach/ Mastix/ Mirrha / den Kampffer thu in den Brandtenwein/ vnd las vber nacht fest zugedackt stehen. Des andern tages thue die andern stück klein gestossen in den Reinischen Wein / vnd las ein wenig sieden/ hebe es ab/ vnd thue den Brandtenwein mit dem Campffer darein/ las den dritten theil einsieden / seige es durch ein Tuch in ein Glas / vnd binds feste zu.

Wenn ein Kind den Hals verschlenckert.

Bisweilen verschlenckert im ein Kind den Hals / wenn die Wartsterin nicht fleissig achtung drauff geben. Aber seude nur Hopffen in einem newen Topff/ binde jn dem Kinde vmb den Hals.

Zu den Wunden im Munde.

Wenn einer durch den Mund in den Hals gestochen ist/das es nicht durch gehet/ so binde im Eierweis hinden auff den Nacken oder Hals/ vnd las jn one essen ligen/so lang du kanst: vnd so es sehr blutet / so schabe etwas vom Bolo Armeno / vnd lege jm das abgeschabete ende auff die wunde / so stillet sich das blut.

Wer blätterlein oder geschwer im Munde hat.

Der neme spitzigen Wegerichtsafft in den Mund / vnd halt jn also drinnen/ oder kewe die bletter darinnen / es heilet.

Ein wasser zum bösen Munde/wenn die haut innen ab ist.

R. Ein nössel Wein/ Honig 3 quintin / seude es eine weile vnd scheume es rein abe/ thue darein ein quintin Alaun/ vnd seuds noch ein mal/vnd thu darein 1 quine Weinstein / las so lange sieden / bis der Weinstein zergangen ist/ las es kalt werden vnd wasche den Mund damit.

Vom Hals geschwer.

Da sagt Mizald: cent 8. Apho 5. Eine Krötte gekocht / vnd für ein pflaster auff die Hals geschwer gelegt/ hilfft mit grosser gewalt. Vide locum.

Item / gestossen Senff vnd Essig gemischt / vnd gegurgelt / benimpt die feule des Mundes vnd Halsgeschwer.

Rulandus sagt / man sol etlich mal auff den Schuldern schrepffen / vnd auff den Schenckeln.

Wund im Halse.

Wenn einer im Halse wund ist/ so neme er nur Wegewart wurtzel / hacke sie klein/ vnd distillire sie more solito. Aus diesem wird ein trefflich Wasser zu den bösen Helsen/ wenn einer wund im Halse ist oder einem die Mandeln geschwollen sein/ vnd sich morgens vnd Abends damit gurgelt. Dis sol etlich mal geschehen.

Ein Gurgelwasser/ trefflich gut zu den bösen Helsen/ vnd vor die Breune.

R. Diamorum 2 loth/ Salbeienwasser 4 loth / Braunellenwasser 4 loth/ Brandtenwein mit Campffer vermischt 1 loth/ mengs zu hauffe. Ich weis wol/ Christlicher lieber Leser/ das ich zuuor in hanc sententiam auch etwas gesetzt/ fast mit diesen ingredientibus: aber man kere sich daran nichts/ ich habs alles beides also gesehen vnd erfaren / Omnia probate, quod bonum est, tenete.

Vor ein geschwer im Halse.

Wer ein geschwer im Halse hat / der brauch ein tropffen oder drey mit Teuffels abbis wasser.

Geschwollene Backen.

Wenn dir die Backen geschwollen sein / so nim eine schnitte weis Brod/ drücke es in Springwasser/ vnd legs auff die geschwollene Backen.

Dis kömpt bisweilen von bösen flüssen der Zeene her / wenn einem die Zeene wehe thun / vnd jhm darnach die Backen schwellen/ so hören die Zeene auff wehe zu thun. Denn der flus setzt sich in die Backe.

Bisweilen hat einer einen bösen Zaan / dauon jhm der Backe schwillet / vnd leidet grosse marter dran/sonderlich wenn mans erkeltet. Es bricht einem auch letzlich auff vnd läufft viel Eiter heraus / wenn mans mit gekochten Lein auffweichet. Wens gleich ein mal heilet/ so kömpts doch wider/der Backe schwillet wider / vnd bricht wider auff. Aber las du dir nur den bösen Zaan auszihen/ so wirstu dessen gar auff ein mal los.

Das XLII. Capitel.

Von den kranckheiten der Zungen.

DJe Zunge / das edle glied des Menschen / hat auch jr creutz vnd anfechtung von allerley kranckheiten vnd gebrechen/derer man etliche curiren / etliche aber nicht curiren vnd wegbringen kan. Also ist τραυλότης blesitas, τραυλοι sein blesi, die einen Buchstaben nicht recht aussprechen können: Es ist ψελλότης balbuties, ψέλλοι sein balbi, die im reden einen Buchstaben oder eine Sylben auslassen/vnd viel andere mehr/ die man nicht / oder so gar kümmerlich vnd schwerlich emendiren kan. Aber wir handeln hier vornemlich von den kranckheiten / drumb müssen wir auch bey der materien bleiben.

Von der Kröten oder Frosch.

Es ist ein böse geschwer vnter der Zungen / das man die Kröthe nennet / oder den Schwamb vnter der Zungen/ die Grichen heissens βάτραχον, Avicenna Ranulam, die Kinder habens gerne / vnd bekommens vom saugen/ Item/ die Ochsen/ wie Columella lib. 6. cap. 8. schreibet. Aëtius sagt / es sey ein tumor earum partium, quæ sub lingua sunt, præcipuè autem venarum lib. 8, cap. 39. Ægineta sagt lib. 3. est tumor ad inflammationis similitudinem sub lingua erumpens. Dauor ist am besten drey tropffen olei oder spiritus Vitrioli in ein halb nöslein Bornwasser misciret / doch das es die feuchtigkeit nicht verliere. Darein runck eine Feder / vnd bestreich den schaden damit/ oder gurgels.

Ein anders.

R. Herb: Pulegij, Origani, mentaſtri, (eſt ſpecies mentæ, wilde Mintz ana p. 1. (hoc eſt, was mãn mit 3 ſingern halten kan) Rad: Pyretri, (Pertram) Vrticæ ana ʒ ij. Iridis florent. ʒ ſ. Raſpati ligni Guaiaci ʒ S. Incidantur & contundantur, Kochs in Waſſer/ gurgel damit des tages drey mal. Darnach ſchmier es mit Diamoron Abbatis (Maulbeerſafft/ der fein ſüs vnd gelinde iſt) oder zerſtos Welſche nüſſe mit Roſenhonig/ thu ein wenig Pfeffer vnd Saltz darzu/ ſtreichs offt auff/ es hilfft.

Von den Zungen kranckheiten beſihe Alexandrum Benedictum lib. 5. cap. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. Theophraſt: von offnen ſchäden cap. 25.

Von der BREME.

Angina ab angendo dicta, quòd guttur angat, viamq; ſpiritui præcludat: Græcè σωάγχη ſeu κυνάγχη, eſt inflammatio in gutture vel faucibus, ἀπὸ τοῦ σωάγχειν, à ſuffocando & ſtrangulando dicta, ubi linguam ingredo & aduſtio quædam occupat. Die Barbari nennens ſquinantiam vnd Alcoſam. Etliche nennens/ Wülchen. Es iſt eine entzündung des Halſes/ ein Calor oder ardor, wenn einem die Zung ex inflammatione gar ſchwartz wird. Oder es iſt eine geſchwulſt im Halſe vnd in der Kelen/ welche die Lufftrhören endlich verhindert/ das ſie keine lufft zu ſich zihen können/ vnd mus alſo der Menſch erſticken. Eſt genus morbi acutiſsimi & exitioſiſsimi, ſagt Fuchſius, quo fauces anguntur & ſtrangulantur. Plautus, Vellem in anginam me verti, ut huic aviculæ fauces præoccuparem. Beſihe die Inſtitut: Fuchſij lib. 3. cap. 1.

An dieſer kranckheit iſt Otto Brunfelſius ein vornemer Linguiſt, Theologus vnd Medicus geſtorben: vnd Demoſthenes, do er wider die Mileſios reden ſolte/ ſtellete er ſich als hette er Anchinam, Gellius lib. 11. cap. 9.

Die Medici machẽ viererley differentias dieſer kranckheit. 1. Wenn nur der Gumen entzündet wird/ oder viel mehr die innerlichẽ muſculi des Guhmens: welches kömpt von vielem hitzigẽ geblüt/ das wider die natur dahin ſich ſamlet. 2. Wenn keine entzündung verhanden iſt/ vnd der Krancke gleichwol fület/ als wolt jn etwas in der Kelen erſticken. 3. Wenn das innere vnd euſſere theil der Kelen entzündet wird. 4. Vnd letzlich/ wenn einer den Hals verrencket/ vnd es einem gar wehe thut/ wenn man jn daſelbſt am ſelbigen orth anrüret.

Die Angina ist ein auffellig ding wie eine Pest/ vnd ist auch ein stück von der Pest/ wer nur mit einem isset oder trincket/ der bekömpts balde weg.

An dieser kranckheit sol man vnter der Zungen zur Ader lassen/ doch wenn man zuuor die Cephalicam gelassen hat/ Schola Saler: cap. 105.

SIGNVM.

Es wird einem die Zunge gar schwartz/ wie eine Kole/ vnd es würgele einem im Hals/ vnd wil jn immer ersticken: wie es denn endlich auch thut. Wer es vber neun tage hat/ dem kan man darnach nicht wol helffen.

CVRA.

Drumb mus man dem Patienten des tages die Zung offt schaben vnd fein rein halten. Nim Sanickel fünff quint/ Hauslaub 20 bletter/ stos mit einander im Mörsel/ geus ein nössel Bornwasser drauff/ drings durch ein tuch/ machs laulicht/ trincks ein guten trunck/ aber nicht alle tage/ sondern vber den andern tag/ vñ thue es also 3 mal. Wens der Patient gleich wider weg bricht/ es schadet nichts.

Item.

Nim 2 oder 3 lebendige Krebs/ thu sie in einen Mörser/ zerstosse vnd zerquetsche sie wol/ geus Weinessig vnd ein wenig Rosenwasser drauff/ vnd temperier es hübsch durch einander/ darnach seihe oder drucke es durch ein tüchlein/ vnd gurgel den Hals damit.

Es sind auch die Schwalben gut dauor/ wenn man sie brennet/ vnd die Asche mit Honig vermischt/ vnd anginam damit perungiret/ Matthiol. in Dioscorid. lib. 2. cap. 49. oder man dörre sie/ vnd trinck eine drachmam mit Wasser.

Die Schwalben nester sind auch gut dauor/ wenn man sie auff ein Tuch schmieret/ vnd legts von aussen auff die schwulst am halse.

Speise einen Hund nur mit beinen/ so gibt er einen harten/ vnd gar nicht einen stinckenden koth von sich. Diesen sol man behalten/ vnd zur zeit der noth stossen vor das Halsgeschwer/ Angina genant/ das ist/ die Kröthe im Hals/ oder Breune/ vnd sol nachmals mit solchen artzneien vermischt werden/ die auch darzu dienstlich sein/ Spricht Mizald: cent. 7. Aph. 24.

Ein anders/ das sehr gut ist.

℞. Salniter der præparirt ist/ zerstos jn klein/ solvier jn in Braunellenwasser/ gurgel den Hals damit/ vnd schabe die Zunge des tages 3 mal/ morgens/ mittags

mittags vnd abents/vnd allezeit letzlich mit Bornwasser hernach gespület. Die Zungenschaber müssen aus Weidenem holtz gemacht werden. Dis ist in Vngern offt probiret.

Es wird aber der Salniter also præpariret: man thut jn in einen schmeltztiegel vnd schmeltzt jn/vnd wirfft Schwefel etwan 2 Erbeis gros drein/ so reiniget er sich vnter dem schmeltzen.

Wer die Breune hat der gehe ja in kein warm Schweisbad.

ALIVD.

Schneide ein dünne schnitlein von fettem Speck / ad formam linguæ / vnd halts auff die Zunge/ das corrigiret alperitatem linguæ, vnd die Breune selber.

Wer die Breune fundamentaliter curiren wil/der mus zuuor jr Fiber curiren/ denn die Breun ist ein accidens des Fibers.

Item.

Braunellen wasser/ ein wenig Rosen Honig darunter genommen / ist gut vor die Breune. Item / Gurcken geschnitten / vnd auff die Zunge gehalten. Maulbeersafft ist gut vor alle Halswehe.

Ein gut stück vor die Breune.

R. Sal Armonias 2 loth / Hauslauch 1 loth (es ist die fette wurtzel oder kraut/ so auff den Techern wechst) stos ein jedes in sonderheit im Mörser/mische es durch einander / setze es in einer steinern büchsen in Keller / darnach distillier es schlecht in einem kolben im Balneo, wasche die Zung damit. Man mus ein roth wüllen leplein auff ein breit scheufflein machen/vnd es drein tuncken / vnd darnach die Zunge damit waschen.

Ein anders.

Erstlich reinige dem krancken die Zunge/vnd kratze jm den vnflat des tages zu etlichen malen mit dem instrument fein rein ab. Darnach schmiere jm die Zung vnd oben den Guhmen mit Rosmarienwasser / vnd gib im einen guten trunck Braunellen wasser zu trincken. Darnach las jn trincken von diesem trencklein/ an stat des Biers vnd Weines (denn Bier darff er nicht trincken/ das fehleimet jn/Wein auch nicht/ denn der hitzet jn/ vnd er hat zuuor viel hitze auff der Zungen.)

R. Reun Feigen / Leckeritz 2 leth / weissen Zucker Candi (man heists auch Eiszucker / ist weis / schier wie ein gefroren Eis) eine gute Hand voll

kleine

kleine Rosinlein/ eine hand voll reine Gerste (die mus man erst ein wenig zwischen den Henden reiben/ das sie rein wird) geus drauff rein Brunnenwasser/ etwan 4 quart/ thue auch ein loth Weinbeer darzu/ item/ 1 loth Anyskörner/ 1 loth Fenchelsamen/ eine halbe hand vol Isop. Decke den Topff fein gehebe zu/ das der schwaden nicht heraus geht/las fast halb einsieden vnd kalt werden. Wenn der Patient trincken wil/so seihe jm einen trunck ab/in ein Kennichen/ vnd las jn trincken.

Ein anders.

Nim Schwemme/ die an den Holunderbäumen wachsen/siede sie in Wein oder Bier/ gurgel den Hals damit.

Item/ nim newen warmen Pferdeskoth/ drucke den safft heraus/ vnd gibs im Löffel ein. Dis ist auch gut contra Colicam.

Ein anders.

Nim die wurtzel von Schleedorn oder Pflaumenbaum/ wasche sie rein/ schabe die gelbe rinde dauon/ seuds mit Essig halb ein. Darnach lege gebrandten Alaun drein (binde jn in ein tüchlein/ wirff jn ins Fewr/ so schmeltzt er balde zusammen) vnd gebrandt Saltz/ so zergehts drinnen/ halts im Munde/ so gehet die haut ab. Lege darnach Speck auff die Zunge/ der linderts wider.

Ein anders/ vor die Breune/ so da kömpt von vbriger hitz der Leber oder der Miltzen.

Nim ein dünne vnd scharff höltzlein/ schab die Zunge damit/ bis sie roth wird. Denn binde ein roth lündisch leplein gewandes an ein höltzlein/ tuncks in einen scharffen Weinessig/ vnd wasche die Zunge damit. Darnach nim Alaunwasser/ vnd gurgel den Hals damit/ vnd spüle jn damit. Darnach nim Alaunwasser/ vnd gurgel das im Halse auff vnd nider/ vnd spüle den Mund damit. Vor allen dingen las ein Ader vnter der Zungen. Las auch ein schwartz Hun entzwey reissen/ vnter die Füsse binden/ vnd sieben stunden lang darauff ligen. Das zeucht die hitze vnd gifft vom Hertzen/ vnd von der Brust.

Nota. Vnter der Zungen sind 2 Adern/ die eine zur rechten seiten gehet zur Leber/ die ander zur Miltz.

Ein gut Gurgelwasser vor die Breune.

Von der Hausartzney.

℞. Eine halbe Kanne Wein/Raute/Salbey/Krausemüntze vnnd rohte Rosen/ thu die Kreuter in den Wein/ las es zweyfinger breit einsieden/ darnach thue 3. löffel voll Honig drein/vnd Alaun/ß de roha oder liquidum, einer Welschen Nuß gros/ vnnd brauche es fein warm. Besihe auch droben im ende des 4ϕ Cap. ein gut gurgelwasser vor die Breune.

Ein anders.

Nim Wermut/Braunellen/Creutzsalbey(die spitzige Salbeyenbletter) Raute 2. loht Aloum Græcum, 1 löffel voll gesehmet Honig / oder zwey loht Hutzucker/dis seud in einer Kandel guten alten Bier/ in einem Topff / oben mit einer newen stürtzen wol vermacht/seuds den dritten theil ein/las von sich selber kalt werden/vnd gurgel den hals/vnd wasche das maul damit. Wenn mans aber brauchen wil / so mus mans wider ein wenig lassen law werden.

Ein anders.

Nim ein halb quart Wein/lege Raute/Salbey/ Krausemintz vnnd rohte Rosen drein/ las zwey fingerbreit einsieden/darnach thue drey löffel voll Leinhonig drein/vnd Alaun einer Welschen Nuß gros/vnnd brauchs warm/ es ist gut vor die Breune vnd böse hälse. Darnach nim einen halben becher Honig/ein quartir Weinessig/der fein scharff ist/ Alaun als 3 Welsche Nüsse gros/weissen Vitriol auch so viel/ vnnd einen löffel voll Grünspan/las das Honig mit dem Essige auffsieden/scheume jhn rein / darnach thue die andere stücke darein/vnnd las es sieden/so lang bis es fein dicke wird/ wie ein Muhs/ schmier den hals vnd mund wol damit/des tages dreymal.

Ein anders.

℞. Eingemachten Biberaeil/Drachenblut/Eichen Mispel/Pienenkörner/ana 1 loht/Lilium convallium wasser (oder Meyenblümlein wasser) 4. loht/Krausemüntzwasser/Schimwurtzwasser/ ana 2. loht / braune reinigung ein wenig darunter gethan / damit gurgel vor die braune zungschwelung/hitze vnd dörrung im halse

Ein anders/welches man brauchen mag/wenn man sonst einen bösen Hals hat.

R. Eine Muscate/ j löffel voll Honig/ 3 quintelein gestossene Negelein / thue es in ein töpfflein/ darein ohne gefehr ein halb nössel wasser geht / las die helfft einsieden/ aber das es auch nicht vberlauffe/ schabe erstlich die zunge/ vnd was du davon schabest/ das thue auff eine rinden brod/ vnd gibs einem Hunde. Darnach gurgel das wasser etlich mal.

Ein ander Recept.

Es rühmet mir einer vom Adel dis Recept gar hoch / ich habs aber noch nicht versucht/ drumb stehets noch in der prob: Nim Braunellenwasser/ oder wenn du es nicht haben kanst/ so nim schlecht rein kalt wasser/ schneide mit einem Scherichen einen Spiegel an einer Pfawenfedern fein klein in das Wasser/ trincke es also enhinter / oder lösse es dem Patienten ein wie du kanst/ vnd schweisse es im fein enhinter.

Besihe weiter von dieser Kranckheit / Frisium in seinem Speculo lib. 2. part. 3. cap. 1. Gualther. Gryf. in der Deutschen Chyrurgi / parte ultima cap. 30. Bartholomæum Anglic. lib. 7. cap. 27. Alexandrinum Benedict. lib. 7. cap. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. Theophrast. von offenen schäden/ cap. 41.

Von den Schwemmen kleiner Kinder.

Wiewol ich im folgenden Tractat hiervon etwas mehr sagen werde/ so mus ich doch hier dieser materien auch gedencken/ vmb der einfeltigen Weiber willen / so diese sachen die Schwemme/ vnnd nicht die Breune nennen. Die Voigtlender nennens das Gürsel/ die Mercker nennens die Schwemme/ die Gelehrten nennens die weisse Breune.

Es ist aber dieses eine hitzige kranckheit/ vnnd ligt den kindern auff der zungen oben in gumen vnd zwischen den kihnbacken/ wie ein weisser Hirse/ das bekommen sie balde im anfang/ nach der geburt/ von der vnzeitigen milch vnd hitze der Mutter/ wird aber also curiret.

Nim Braunellenwasser vnd Erdbeerwasser vntereinander gemenget / wasche jhm den guhmen vnnd die zunge damit/ darnach blase jhm durch eine federkihl Saffran in den Mund/ oder reibe es jhm auch damit/ so brechen sie / vnd wenn sie gebrochen/ so schmiere es mit blawen Feyelchensafft oder Rosensafft/ der rectificiret ist/ so vergehets.

Etliche drücken aus einem frischen Gensekoht den safft/vnd bestreichen sie damit/mit einer feder im munde.

Ein anders.

Nim die Schwemlein/ die an den Fliederbewmen wachsen (man bekömpt sie auch in der Apotheken/da lest man jr nur vor einen dreyer holen) lege sie in ein frisch rein Brunnenwasser/vnd wasche dem Kinde den mund damit/so vergehen sie balde den andern tag/allein man mus zusehen / das sie einem nicht entwischen/denn sie sind sehr schlipfferichte.

Es nemen auch etliche Peterßilienseffe nach dem eingeblasenen saffran/ waschen dem Kinde den mund damit/das reiniget den mund/vnnd heilet den schaden.

Ein anders.

Nim Hechtzeene/item/Schneckenhenslein/brenne sie beyde zu pulver. Item/nim gebrandten Alaun/Lorbeern/Ingber/ana/machs alles zu pulver/ temperirs mit Honig/so wirds wie eine salbe.

Ein edel Wasser zu allerley Schäden vnd Löchern im bösen Halse / vnnd sonsten andern fliessenden Schäden.

R. Ein quart Reinischen Wein/ ein halb quart gebrandten Wein/ Campffer ʒ s Alaun ʒ iiij Weyrach/Mastix/Myrrha/ana/ ʒ ij. Den Campffer thue in den Brandtenwein/vnd las vber nacht feste zugedeckt stehen/ des andern tages thue die andern stück klein gestossen in den Reinischen Wein/vnd las ein wenig sieden/hebe es ab/vnnd thue den Brandtenwein mit dem Campffer drein/las den dritten theil einsieden / seihe es durch ein tuch in ein glas/ vnd binde es feste zu.

Folget nu ein anderer schöner Tractat von der Breune/ auch sehr nützlich vnnd nötig zu wissen.

Das Achtzehende Buch/

Von der Breune.

Die Breune/Græcè σαυάγχη, latinè angina, ab angendo, vom quelen/das sie endlich einen menschen leichtlich erstícket / à suffocando & strangulando, ist nichts anders denn ein hitzig brennend geschwür des Mundes / wenn einem der schlung oder die kehle also entzündet wird/das einem die zunge gar schwartz/gelbe/weis oder rot wird/dadurch endlich die Lufftrör verhindert wird/das einer keinen othem mehr hat/vnd endlich also erstícken mus. Es hebt sich diese erhitzung oder entzündung gemeiniglich an den bildern/darnach nimpt sie den gantzen gaumen vnd die zung ein/bisweilen auch das zäpfflein/ bis in den Schlund hinab. Dis ist gar eine geferherliche kranckheit/wenn man jhr nicht bald mit artzney begegnet/so ist sie tödtlich. Es ist ein geschwür des mundes vnnd halses/das sich schlecht vnnd liederlich anfehet / darnach breitet sichs aus vber den hals vnd zunge/aber sie kömpt in der kehlen nicht so gar tieff hinunter.

Es ist aber viererley Breune / welche man an jren farben vnterscheiden kan / Erstlich ist eine weisse Breune/die gar weislicht ist/welche die sangende Kindlein gerne bekommen. Wir nennen es hier die Semmel oder Gries/das es wie ein weisser Gries oder Semmelmehl auff der zungen ausgebreitet ligt. Darnach so ist eine braune Breune / darvon diese kranckheit sonderlich den nahmen hat/das die Zunge davon braun wird/ sie ist aber auch etwas röhrlich mit. Die dritte Breune ist eine schwertzliche Breune / wenn einem die zunge gar schwertzlicht wird/wie ein schorff auff dem grinde/drumb nennens die Lateiner cruſtas, vnd ist diese schwartze Breune die aller fehrlichste/denn wenn sie gar in den Schlund hinein kömmet/ vnnd jhr nicht zeitlich mit guten Recepten gewehret wird / so ists vmb das leben geschehen. Die vierde ist gar eine rohte Breune / die offtmals der braunen gar gleich ist. In summa/die Zung eines Menschen ist wie ein Schwamb/darein sich allerley feuchtigkeiten ziehen können/vnd weil dieselbige nicht einerley ahrt sind/so kan die Zunge auch nicht einerley farben haben. Die alten Ertzte sagen von mancherley farben / aber man kan die andere alle nach der zahl der humorum in vier theil theilen / vnnd zu einer jedern ahrt seine farbe reduciren oder bringen.

Darnach so kan man auch aus den farben leichtlich die vrsach einer Breune erkennen. Die weisse kömpt den kleinen sangenden Kindlein gerne von der milch/wenn die zu sehr gesaltzen/vnd demnach zu scharff vnd hitzig ist/

des

des Kindes mund jucket/reisset die zunge/vnnd machet solchen Semmelgries im munde/welchen sonst die Weiber die Schwemme heissen.

Darnach so kömpt sie auch von vielem phlegmate/ welches sawr gesalzen/vnd eine bittere feuchtigkeit ist: Item/von den dünsten die aus dem magen steigen/wenn er die speise nit wol dewet vnnd kochet/sonderlich wenn man viel Speise in sich gefressen hat/ die das flegma pflegen zu mehren/als Fische/ Milchspeise/vnd dergleichen.

Die braune vnd gelbichte kömpt sonderlich von der gelben Galle/welche in dem leibe vberleufft/sonderlich in den teglichen fiebern/welchs einen nie verlest/sondern jmmer fort vnnd fort brennet/vnnd ist das rechte fieber / das man sonst Kausticam nennet/in welchem sich viel breune pflegt zu finden/ denn die zung scheinet erst braun vnd rötlicht vñ etwas gelbicht zu sein/darnach nimpt dieselbige gelbe allezeit mehr vnd mehr zu / das sie auch endlich von grosser hitze gar verbrand wird. Daher wird diese ahrt der Breune Crusta, das ist/eine rinde genant.

Die rohte Breune aber wird von vielem blut/ vnnd darumb wird die Zunge also geferbet. Doch ist die Galle gemeiniglich vmb des flusses willen darein vermischt/ sonsten ist das blut an jhm selber nicht so gar flüssig. Darnach so kömpt diese species auch von der speise oder tranck/ welche etwz scharff ist/vnd zu sehr beisset.

Die schwartze Breune/die zwar mehr bleyfarbig ist/kömpt gemeiniglich von der schwartzen verbrandten Galle. Es wird auch die Breune vnterweilen von dem hitzigen Fieber also verbrand/das sie gar schwartz ist.

Darumb wenn man nu gewahr wird/das die zunge roht ist/ so sol man sagen oder dencken/ hie regiret das blut: Wenn sie aber weis ist/so sage man / hier hat das gesaltzene flegma vberhand genommen: Wenn sie gelb ist/so sage/ hie herschet die gelbe galle: Wenn sie schwartz ist/ so sprich/ hier hat die schwartze galle vberhand genommen / oder hier ist die schwartze galle zu sehr verbrand.

Von der Cura der weissen Breune/bey den Kindern.

Wenn man etwas curiren wil / so mus man allezeit von der linden artzney anfahen. Drumb sol man erstlich vnnd bey zeiten des Kindes zunge/ guhmen vnd zahnfleisch mit Brunellen vnd Sawerampfferwasser waschen/ also vnnd dergestalt/das man in dieselbige zwey wasser zuvor ein wenig Essig

geusset/das es ein wenig scherffer werde/besser eingehe/vnd den vnflat desto besser abtreibet. Man mus es laulicht warm machen/ ein rein tüchlein darein netzen/vnd dem Kinde seinen mund vberall gar wol damit reiben/ vnangesehen/das das Kind schreyet/vnd sich dargegen streubet vnd wehret/damit nicht weiter schade geschehe/Denn es ist besser das die Kinder weinen / denn die Eltern.

Wil mans aber darnach etwas stercker machen/so nim zu den vorigen zweyen wassern Nachtschattenwasser/Salbeyenwasser/vnnd Borragenwasser auch ein jedes ein halb nössel.

Wiltu es hernach noch stercker haben/so thue ein loht diamorum, das ist/eingemachten Maulbeersafft drein/vnd den Syrup von Violen/damit es den Kindern desto lieblicher schmecke/die bekömpt man allezeit in den Apotheken. Es ist auch sehr gut wenn das zanfleisch mit Cardobenedicten pulver/ vnnd Scharlochskrautwasser wol gewaschen wird/denn alldar henget der vnflat bald daran/vnd breitet sich jmmer weiter aus. Also mag man darnach fortfahren mit sterckern artzneyen/wenn die vorigen zu gering sein/vnnd der schade hefftig zugenommen hat.

Als wenn man nimpt boli Armeni zwey loht/ein pfund Honig vnnd gebrandten Alaun/das sol man zusammen mischen/ vnnd den gantzen mund wol reiben/das mus man des tages etlich mal nacheinander thun / das auch bisweilen das blut hernach leufft / sonderlich wenn sich der vnflat so hart darein gelegt hat.

Item/man mag auch nehmen Brunellenwasser/vnd die trochiscos de Camphora(die man in den Apotheken bereitet findet) drein vermischen. Es ist eine kleine Artzney/aber sehr gewiß/sonderlich vmb den Campher/welcher nicht das geringste stück ist in dieser sachen.

Es were auch sehr gut/das man den Ammen ein regiment stellet/das die milch gebessert würde/das sie nur süß essen vnd wenig gesaltzens brauchete/ Sonst wenn die milch also bleibet/vnnd sie viel sawr essen vnnd herben Wein trincken wil/so wird dieser seuche langsam geholffen. Also sol man auch mit der peppe fort fahren/ das die nicht zu hitzig sey.

Item/so du wilt/so nim die wurtzel von der Himmelschertlein/welche man sonst auch Violenwurtz oder Veilenwurtz nennet/ die dörre vnd pülvere sie/ vnd mische sie mit honig.

Wil man es stercker haben/so zerreibe man Rosenblumen vnnd Hierebläumlein / vnd menge es alles zusammen/so wird man wunder sehen/was es thun wird/wenn mans wie vorgemeld/gebrauchen wird.

Aber viel krefftiger vnnd heilsamer ists / wenn man ein wenig Saffran / vnnd gar ein wenig Myrrhæ / Eichöpfflein / vnnd die rinde von dem Weyrach darzu thut / denn das mus man alles gebrauchen: Es mus aber alles zustossen / (wie leichtlich zuerachten) vnnd mit Honig auff die vorige weise gebraucht werden / vnd wird dieses grossen nutz schaffen. Dis sey genug von den Kindern.

Von der Cura der Alten.

Mit den Alten mus eine andere ordnung gehalten werden / denn denen mus man zuvor die ader vnter der zungen in allerley Breune schlahen lassen / vnnd jhnen darnach eine purgation eingeben / welche in der weissen / das gesalzene flegma / in der gelben die gelbe Galle / in der schwartzen die Melancholey purgiret vnd weggenommen werde. Das rohte aber mus durch das aderschlahen weg genommen werden. Wie aber die purgation geschehen sol / das mus man bey den gelerten Doctoribus der Artzney / vnd erfarnen leuten erkündigen / denn es hier zu lang werden wolte / dis alles zuschreiben. Man sol auch allezeit etwas in den mund nemen / das die hitze verzehret / als Vngerischen pflaumen safft oder suppen / damit sol man den mund offt spühlen vnd waschen. Dasselbe thun auch die Zwetzschken / Item / das Rosenwasser / Rosinen in frisch wasser geweichet / Item / sawre Kirschen / Pommerantzen / Lactucken / Fawerampfferblettern / die zunge damit gerieben / der Safft von Melonen vnnd von den Gurcken. Es ist jm auch gut / wenn er Endivienwasser trincket / vnd Lindleuffsten wasser mit essige vermischt.

Auch sol man die zunge mit Gerstenwasser reinigen / mit Maulbeerensafft / Rosenhonig vnd dergleichen. Endlich sol man jedes zusammen vermischen / vnd ein gurgelwasser draus machen / vnd mit den gurgeln nicht auffhören / sondern teglich damit fort faren / so lang es die not erfoddert.

Man mag auch sonsten ein gut gurgelwasser brauchen / das also gemacht wird. Nim Brunellen vnnd Wegebreit wasser / ein jedes ein halb nössel / darein mische Diamoron vnnd Diamucum, (das findet man in der Apotheken zugericht) jedes zwey loht schwer / mische darunter eine vnz Weinessig / vnnd ein quint gebrandten Alaun / mache das allezeit laulich warm / so offt du es brauchen wilt / denn es mus offt nacheinander gebraucht werden / vier oder mehr mal im tage.

Das Achtzehende Buch/
Ein ander gurgelwasser.

R. Ein halb pfund Rosenwasser/ das weisse von 4 Eyern/ Campffer j quintlein/ oder lemnium tumach, mische es zusammen/ vnnd gurgel damit. Man mag auch Wegebreit vnd Rosenwasser darzu thun.

Wenn aber die Breune beginnet zu faulen/ so sol man viel Eichöpffel oder Cypressen nüsse mit darinnen sieden. Man mag auch Hirschhorn verbrennen/ vnd zu pulver machen/ vnd die zung an denen öhrtern do feulnis ist/ wol damit reiben. Doch kan dieses auch leichtlicher mit der Fenchelwurtz geschehen/ wenn man die brennet/ mit Honig vermischet/ vnnd die öhrter damit reibet.

Aber in der weissen Breune mus man darauff gute achtung geben/ das man ja viel vnd offt solche sachen brauchet/ so die zunge sehr zusammen ziehen/ vnd mit messiger hitze austrucknen. Darzu dienen die Muscaten/ Zirber/ Negelein/ wenn man die mit dem vorigen gurgelwasser brauchet. Darzu dienet auch der Weyrach/ der Mastix vnd Cypressen nüsse/ ein jegliches insonderheit/ oder mit honig zusammen vermischt/ damit sol die zunge vnd der guhmen wol gerieben werden/ wenn gleich das blut hernach folget.

In der gelben Breune sol man nichts hitziges brauchen/ sondern nur was da küelet/ als Bolum Armenum, Schleensafft/ Rob de Ribes, das ist/ Johannesberlein safft/ Item/ süß holtz/ das Griechische Hewsamen/ mit Wein oder mit schlechtem wasser gesotten. Auch sind hierzu die Camillenblumen gut/ oder Welsche Steinklee mit gesotten in etlichen Wassern/ als Sawrampffer oder Brunellenwasser/ vnd dergleichen/ die asche von der Aurin oder Tausentgülden mit honig vermischt/ treibet auch die faulende Breune hinweg.

LINGVÆ LIGATIO.

Es ist noch ein gebrechen der zungen/ das man ἀγκυλόγλωσσον nennet/ das ist eine solche pallio, quæ linguæ, ex membranis linguam continentibus, durioribus vel brevioribus, vel naturaliter, vel ob cicatricem quandam duriorem, accidit, vnd macht/ das ein Kind langsam recht reden lernet/ oder das ein Mensch sonst kümmerlich vnd schwerlich redet. Dis verwarlosen die eltern/ wenn sie in der jugend nicht achtung auff die Wochenkindlein geben/ vnd nit sehen/ ob jnen die zungen etwan angewachsen weren: Die Mütter können es balde an den kleinen kindern mercken/ wenn sie die erstlich anlegen vnd saugen lassen wollen/ vnd solches den kindern nicht wol von statten gehen wil/ so sollen sie jm balde in den mund vnter das zünglein sehen/ obs jhnen angewachsen ist/ vnd es einen Balbir mit einem scharffen Scherlein lösen lassen. Hoc morbo laboravit μογιλάλος ille Mar: 7.

Das

Das XLIII. Capitel.

Vom Athem eines Menschen vnd seinen Accidentiis.

DEr stinckende Athem ist in einem Menschen gar ein böse ding / denn mit solchen Leuten niemand gerne wil zu thun haben. Es kan aber derselbige mancherley vrsachen haben / denn er kömpt entweder vom Munde / oder von den Zeenen / oder vom Magen.

Ist es von den Zeenen / so reibe alle morgen die Zeene mit Saltz / dippe mit einem Finger ins Saltz / vnd reibe die Zeene wol damit / vnd wasche sie damit.

Ists vom faulen Zansleisch / oder verderbten Magen / so nim Wermut mit Citronen schalen vnd Essig oder Wein / vnd seuds mit einander / vnd wasche die Zeene vnd das Zansleisch damit / Iohan: Melue vnd Mizald: cent. 9. Apho. 4.

Ists ex ventriculo, so samle die blüt oder körner vom Wermut / zerquetsche sie ein wenig / vnd las sie in einem tüchlein fein lucker gebunden in der Lufft / vnd nicht in der Sonnen / wenn die dürre Winde sein / treugen / vnd henge dessen zum öfftermal ein büschlein in Wein / so bekömmestu Wermutwein / den trinck alle morgen. Magst auch wol ein wenig Saltz darzu thun.

Wiltu es aber gerne schnell vnd plötzlich los werden / in 4 oder 5 tagen / R. eine hand voll Absinthij oder Wermut / vnd eine hand vol corticum Citrij oder Citrinat schalen / geus halb blancken Wein vnd halb Wasser in eine Zinnerne kanne / die mus mit Meel vnd Eierweis dick verklebet / vnd wider treuge sein / vnd lege diese zwey ding drein / das der Wein den schalen gleich sey vnd nichts drüber. Es darff nicht voll sein / zwey theil müssen oben in der kanne ledig sein / vnd die materia nur in dem dritten theil: sonst weichets auff. Las sieden in einem heissen siedenden Kessel 3 oder 4 stunden. Darnach nims heraus / vnd las külen / mache die Kanne nicht auff bis es kühl ist. Darvon trinck alle morgen einen guten trunck / oder 4 Löffel vol / bis es allen gestanck des Magens benimpt.

Es bewaret auch dieses vor die Wassersucht. Im fall die Wassersucht hefftig zu befaren were / sol man 3 theil der Wermut nemen / vnd 1 theil Citrinat schalen.

So der stanck nicht vergehē wolt/ so schüt ein wenig Saltz zu den kreutern/ vnd seuds mit. Item/ nim frisch gebacken Brod/ wirffs in Brunnen wasser vnd iß es.

Vor den stinckenden Mund.

Wer einen stinckenden Mund hat/ vnd zu den Leuten gehen wil/ der neme Aromaticum rotarium Gabrielis in den Mund/ vnd halt es drinnen. Desgleichen thut auch Diamulci dulcis, Item/ Negelein vnd Paradisholtz in dem Munde gekewet.

Wem der Mund nach einer kranckheit vbel stinckt/ oder anderswo von/ der esse warm Brod aus kaltem Wasser nüchtern/ so viel er mag. Denn also machens etliche auch.

Wem der Mund stinckt.

Nim Poley/ leg in in Wein/ vnd trinck nach essens darüon/ auch abents vnd morgens nüchtern. Oder lege Wermut in Essig/ vnd wasche den Mund damit. Item/ nim Samloden/ Tormentil/ Sanickel/ Wintergrün/ Sindaw/ seuds mit einander in Wasser oder Bier/ vnd trinck dauon. Oder nim die Rinde vom Rückenen brod/ Galgan vnd Negelein/ pulverisier es mit einander/ brauche es.

Dem stinckenden Athem hilff also.

Wasche das Maul innewendig offt mit Essig vnd Wasser. Darnach masticier vnd kewe ein gut theil des Gummi Mastices/ vber eine weil hernach spül das Maul mit Wein/ darinnen Anyssamen vnd Negelein gesotten sein. Kömpt aber der stanck von einem faulen löcherigen Zaan/ so ist nichts bessers/ denn den Zaan mit ausgebrochen.

Oder nim Serpillum, Quendel vnd Polipodium (Steinwurtz) pulverisiere es/ vnd iß offt dauon. Oder iß offt Wein vnd Brod. Brenne Salbey zu pulver/ vnd thu es drunter. Oder trinck Ochsenzungenwasser. Oder nim die öberste korste von dem Brod/ vnd Galgan/ mengs vnter einander in Wein/ vnd iß dauon.

Vor den stanck der Zeene im Munde.

Nim das weisse von einem gebratenen Ey/ das wol hart gebraten ist/ ein wenig Pfeffer vnd ein wenig Grünspan/ stos es wol zusammen/ vnd legs auff die Zeene. Liese Alexand. Benedict. lib. 5. in proœmio, cap. 1.

Regiment der Zeene vnd des stinckenden Mundes.

Wasche allezeit nach essens den Mund mit reiner Milch vnd warmen Wasser/ vnd reinige die Zeen vnd das Zaanfleisch wol vom vnflat vnd flüssen/

die

die vom Heupt herunter in die Zeene fallen. Magst auch des morgens den Mund nüchtern waschen/ vnd die Zeene mit einem Salbeienblat/oder Pomeranßen schalen/ oder Citrinat/ reiben/ auch mit einem pulver/ von Negelein vnd Muscaten gemacht / die Zeene reiben. Man sol auch meiden alles Milchwerck/ rohe vnd vnzeitige früchte/ vnd alle saure dinge/ vnd alle Speise/ so hart zu verdewen sein.

Das XLIIII. Capitel.

Vom schweren Athem oder keichen oder Asthmate.

Wiewol ich diese kranckheit billicher zu den Lungen oder Brustkranckheiten setzen solte/so wil ich doch jr lieber allhier auch gedencken/weil der gemeine Man mehr auff den effectum, als den Athem des Menschen/ denn auff die causam morbi sihet.

Asthma nennen die Medici das keichen / wenn einer gehet vnd keichet/ vnd kan nicht Athem genug haben. ἀσθμαλικὸς ist der Mensch / der eng vmb die Brust ist/ vnd keinen Athem hat/ anhelosus, suspiriosus. Wir nennens Engbrüstigkeit. Sonsten heist ἄσθμα, anhelitus, sulpirium, frequens respiratio, wie wenn einer sehr gelauffen het. Es ist eine gar sehr gefehrliche kranckheit/ vnd kömpt her/ von den catarrhis oder dicken / zehen schleimigen feuchtigkeiten / wenn dieselbigen auff die Brust oder in die Lunge fallen / vnd sich an die canalem respirationis oder Lufftrhör der Lungen anlegen/ vnd aldar verharten/ vnd werden wie ein horn/vnd darinnen einen tumorem oder auffgelauffen oder erhaben ding/einen geschwulst gleich/machen/welches darnach den Athem verhindert/das er one gereusch oder beschwer aus dem Munde nicht aus vnd eingehen kan. Wenn dieses endlich vberhand nimpt/vnd man dem vbel nicht bald im anfang steuret / so wird einem krancken asthmatico, sonderlich gegen dem morgen/ vor solchem schweren Athem in Bette so angst vnd bang / das er sich auch im Bette auffrichten / vnd bisweilen ans Fenster lauffen/vnd das eröffnen/ vnd aldar nach der Lufft gehnen mus/ propter metum suffocationis. Denn wenn das Hertz keine lufft vnd külung hat/so wird im angst vnd bange/ vnd erhitzet immer mehr vnd mehr/ sehnet sich nach vielem trincken/ vnd je mehr ein solcher Patient trincket/ je mehr sich der schleim samlet vnd heuffet. Sie husten als dampffichte Leute gar in sich / vnd bekommen letzlich die Schwindsucht.

Theophrastus sagt im Büchlein von den vrsachen des Sandes vnd Steines Tract: 4. das die Galenisten Althma nennen/ ist nichts anders denn ein Tartarus vnd anhelitus impedimentum/ daraus denn folget Phthisis vnd Hust etc. Es ist eben das. Denn Tartarus ist bey im nichts anders / denn eine dicke/ zehe/ schleimige feuchtigkeit/ die endlich gar hart vnd zum stein wird.

Wenn nu einer einen guten freund hette in der Lungen / der diesen zehen schleim innewendig von der Lufftrhören abschaben köndte/ so were einem solchen leicht zuhelffen. Denn das ding legt sich so hart an / das mans nicht leichtlich wider erweichen/ vnd dauon bringen kan. Drumb heists hier auch/ Principiis obsta.

Habersüplein sind in der erst solchen Leuten gut / denn sie erweichen den schleim vnd machen jn los. Oder brauch Reisenöhl in den Biersuppen des morgens vmb acht / vnd nach mittag vmb drey / das lindert fein vmb die Brust.

Man mus aber hier gute achtung auff die ordnung geben / denn nach dem diese kranckheit lang oder kurtz weret / darnach bekömpt sie auch jre namen. Im anfang heist sie δυσπνοία, hoc est, quædam respirandi difficultas, wenn einem der Athem schwer wird/ à δυς particula, quæ difficultatem alicujus rei in compositione importat, & à πνέω, spiro, wenn einer engbrüstig wird/ vnd kan nicht wol Athem holen. 2. Darnach wenn die kranckheit zunimmet vnd so gewaltig wird/ das der Krancke one gereusch der Brust oder kerchen nicht Athem holen kan / so heist mans ἄσθμα. 3. Wenn es aber mit dem Patienten so weit kömpt/ das er keinen Athem hat/ er richte sich denn im Bette auff/ so heists ὀρθοπνοία, so helffe denn der liebe Gott. Celsus lib. 4. cap. 4. Aretius lib. 1. de Chronicis morb. cap. 11. Galenus in definit. & Hippocrates. Ægin. lib. 3. cap. 29. Barthol: Angl. lib. 7. cap. 28.

Einem solchen Patienten mus man den schleim von der Lungen rhören mit trencken vnd küchlein ablösen / die man immer im Munde hat vnd helt/ vnd fein mehlich hinunter sincken lest. Man kan im des ersten tages ein trencklein ordnen/ das man des morgens fünff stunden vorm essen halb einneme/ die andere helfft des abents/ wenn man zu bette gehen wil. Des andern tages neme man wider ein Purgiertrencklein ein / vnd faste wider fünff stunden. Des dritten tages brauche man Küchlein hierzu dienstlich. Das sperma Ceti ein scrupel schwer in einem gebratnen Apffel gebraucht/ lindert die schwere des Athems. Man mus aber das jenige sperma Ceti nemen/ dz nicht alt ist/ sondern new/ feucht vnd frisch. Man mus es aber auch nicht gar zu offt brauchen.

Der

Der Balsam oder das Magisterium oder oleum Sulphuris ist gut vor das Asthma / vnd die enge der Brust/ ein tröpfflein oder etlichs in Brandtenwein oder einem Aqua vitæ / oder sonst in einem andern appropriato eingenommen. Item/ Schwefel/ Weirach vnd Mirrhen gerochen / Mirrhen vnd Mastix körner gekewet. Es ist eine wurtzel die heissen die Mercker/ Weisse wurtzel / die ist knöticht vnd wird in der Creutzwochen gegraben / die Mägde schmincken sich auch damit/ die nemen etliche vnd essen sie nur / vnd sagen/ es helffe sie wol/ wens jnen also auff der Brust liget. Ehrenpreiswasser eingenommen/ sol auch in solchem fall sehr gut sein. Sulphuris præparationem besihe im Theophratto Tractatu 2. præparationum lib. 1.

Es wird auch die engbrüstigkeit / keichen vnd schwerer athem curiret/ per Oxyacantha, laureolam vnd Damasonion, Thurneis: Pison lib. 15. cap. 24. Item, per Diacatholicon, Diacameron, Diamargaricon, Fris: Spec: lib. 2. part. 1. cap. 14. part. 3. Tract. 1. cap. 7.

Asthmati medentur Loch de pino Me: Loch de pulmone vulpis Me: Loch de caulibus Gordonij: Verùm hæc sunt mitiora, tussi diuturnæ & Asthmati medentur. Valentiora sunt Loch sanum & expertum, Loch de squilla: Hæc Asthmati antiquæ à crassis & viscidis humoribus auxiliantur. Item, frigidum illud Loch de papavere, quod tussi à caliditate & siccitate subvenit. Hæc omnia possunt sumi omni hora, præter Loch de papavere, qui datur hora post cœnam, Lo: Manlij in libello medico.

Item / Siede Nesseln im Wein vnd trinck dauon.

Possunt etiam Asthmatici suffumigationibus uti de Salvia, Rosmarino, Maceris, Cinamomi, Thuris, Mirrhæ, Majorani, Basilicon, Garyophil: Lignum Aloës, Mastix. Hæc trita excipiuntur liquore, incenduntur, aut ignitis carbonibus injiciuntur. Horum vapor per os recipiendus est. Loc: Manlij.

Die schweren athem haben/ vnd nicht wol auswerffen kömen/ sollen das Diapenidion brauchen/ Item/ Sirupum de Pralsio, flores Cassiæ solutivæ, Flores Cassiæ extractæ purgiren bilem per alvum, vnd treiben den schleim per sedes weg.

Item/ die einen schweren athem haben/ sollen eine Latwerge / Philonium majus genant / mit Wein einnemen. Item/ die newe wurtzel China, ist auch gut. Ieralogodion (ist eine Latwerge Avicennæ) macht auch einen leichten athem. Sirup: de ysopo reiniget die Lung/ vnd macht einen leichten athem.

Bibant etiam Asthmatici cervisiã helenio condi-tã, Alantwurtzelbier.

Ziegen klee ist gut vor die Orthopnœam, den Dioscorides Cythisum nennet.

Wil man in dieser kranckheit ventosen oder Köpffe setzen lassen/so setze man sie zwischen die Schulter/allein das es dem Magen sehr schadet/oder vnter die Brust. Wil man aber zur Ader lassen/so lasse man die Ader/die man die Gartader nennet. Am Halse sind adern die man Guidegas nennet / die sol man lassen/ Schol: Saler: cap. 105.

Was man vor warme Bade brauchen sol / besihe Ruland: von bädern f. 142. Etschenreutern f. 197.

Wenn mitten in der Vrin ein staub erscheinet/ oder do im öbertheil eine rohe vngedewete feuchte erscheinet/ so bedeutets die Asthma.

Etliche trincken auch den safft von der Wermut vnd Eppich / ana/ gestossen/ mit Zucker vnd süssholtz safft vermenget. Item / das Laudanum Theophrasti 3 gran in Hyssopwasser eingenommen / ist auch sehr gut. Item/ des Anys öhls fünff tropffen im Wein eingenommen.

Besihe auch drunden das 58. capitel.

Das XLV. Capitel.

Von der Stimme.

Es kömpt bisweilen das einem die Catarrhi in den Hals auff die asperam arteriam, Lung vnd andere instrumenta der stimmen fallen / davon einer heisch wird/das er nicht laut reden oder singen kan/da brauche ich gemeiniglich den succum Liquiritiæ, Leckeritzen safft / wie man jn in den Apoteken hat.

Zur Stimme.

Nim gelbe Violwurtz/ schneide dieselbe so dünne als du kanst / vnd seude sie in einer kannen Bier/ bis sie gantz weich wird. Wenn das geschehen / so nim Jungfer Honig/ thue es drein/ vnd trincks/ so warm du es erleiden kanst. Liese auch Alexandrum Benedict: lib. 8. cap. 5.

Wer jm eine gute stimme wil machen.

Nim Senff der gestossen ist/vnd temperier den mit Honig/vnd mache küchlein daraus/ vnd iß des morgens nüchtern eines / so bekömmestu endlich eine gute stimme. Etliche nemen auch zum Senff Pfeffer/ ana.

Ich

Von der Hausartzney.

Ich habs von einem jungen Gesellen gesehen/ das er hinaus in den Wald gieng / machte im ein grüblein / vnd schrie hinein/ Deus in adjutorium meum intende, oder was er sonsten wolt / so starck er kundt / das er auch gar heisch drüber ward / dauon bekam er endlich eine herrliche Sprach zu predigen vnd eine schöne reine stimme zu singen. Dis sihet man auch an den Muticis / wenn sie jre stimmen im singen wol ausschreien/ das sie endlich gute reine stimmen bekommen.

Item/ nim Alaun vnd Weirach / stos es klein vnd seude es wol in guten alten Wein/ vnd trincks.

Etliche nemen Leckeritzen/ guten Jngber vnd Bertram wol gestossen/ vnd machen es mit Honig ein / vnd machen küchlein daraus / vnd essen nüchtern dauon.

Vor die heisserkeit.

Nim Jsopen vnd Poley/ vnd reibe den safft daraus/ vnd trinck denselben/ vnd bestreich den Hals damit. Kalcophanus est niger lapillus, colore depictus, qui gestatus in ore, dicitur clarificare vocem, & defendere à raucedine fauces, Barthol: Anglic: lib. 16. cap. 59.

Droben im 28 cap. hab ich auch von der heisserkeit geschrieben.

Liese auch Scholam Salernitanam cap. 81.

Das XLVI. Capitel.

Von der Stirne.

Vor alle kranckheiten der Stirne las one sorge zwo Adern im Nacken.

Das Haar von der Stirne zubringen.

Wie man das Haar von der Stirn bringen/ vnd eine feine hohe Stirn/ als die Jungfrawen gerne haben/ bekommen sol / hab ich zwar droben im 13. capitel angezeigt. Aber hier mus ich aus dem Hippocomico Camerarij von einem Psilothro, oder unguento depilatorio, (denn also nennens die Gelerten) von einer Salbe/ so die Haar von der stirne wegnimmet/ noch etwas sagen/ das zu solchen sachen wol dienstlich / vnd gewisse ist.

R. Calcis ἀσβέστου, id est, inextincti, vngeleschten Kalck / partes tres, Lythargiri partes duas, terantur accuratè, coquanturq; in aceto in perpetua commistione & agitatione (mans thuts in einen Tiegel / setzts

vbers

vbers Fewr/vnd rürets immer mit einem höltzlein vmb/darnach streich mans auff den harichten orth/ vnd lests ein wenig drauff/ so gehets balde weg. Oder wil mans stercker haben/ sagt er weiter/ so nim Ternas partes calcis vivæ, his addatur Arsenici pars una (das ist eine gifft/ man mus die salbe nicht vor die Hunde oder Katzen kommen lassen) coquanturq; in aqua diligenter trita. Satis coctum esse medicamentum intelligetur, si pinna immersa deplumetur. Hoc igitur decoctum calidum loco depilando apponemus. Hæc Camerarius.

Das XLVII. Capitel.

Von den Zeenen/ vnd Backen.

DJe Zeene thun einem offtmalen aus mancherley vrsachen wehe/bisweilen von den flüssen/ die sich dahin legen/ bisweilen von den würmen/ bisweilen von hitziger/ bisweilen von alter vrsach/ wie mans denn leichtlich erkennen kan/ wenn man etwas kaltes oder warmes in den Mund nimmet. Bisweilen werden sie löchericht/ werden schwartz vnd grewlich/ beginnen zu wackeln/ bisweilen kömpt eine faule feuchtigkeit oder ein böse geblüt hinein. So ist auch das Zanfleisch roth vnd hitzig/ wens von vbriger werme her kömmet. Darnach mus sich ein Medicus mit seiner Cura zurichten wissen/ sonst richtet er wenig aus. Jst das Zaanwehe von hitze/ so halte Wasser/ darinnen Campffer gesotten ist/ im Munde/ oder siede ein wenig Campffers im Essig/ vnd halts im Munde.

Wenn das Zaanwehe von hitze kömpt.

So nim von Hyosciamo (Bilsenkraut) die wurtzel/ siede sie in Weinessig vnd Rosenwasser/ vnd halte diese brüe im Munde. Must dir aber nichts davon in den Leib kommen lassen.

Jst der schmertzen von kelde.

So mus man sich purgiren mit Pillen Cochiæ, dieweil in diesem fall einem das Maul stets naß vnd vol Wassers ist. Darnach sol man warmen Wein im Munde halten/ darinnen Bertram/ Menta (Mintze) vnd Rauten gesotten sein.

Ein anders.

Nim Salbeien / vnd Bertram / seude sie mit Wein / halts warm im Munde.

Ein anders.

Nim Baumwolle/die weiche in Spykenöhl/ legs auff den bösen Zaan.

Ein anders.

Nim Staphisagriam / vnd die dreierley gattung des Pfeffers/ ana/Blumen/ Galgan halb so viel / aus diesem allen mach ein pulver / reibe die Zeen / vermenget mit Wein.

Vor wackelende Zeene.

R. Eichbaum mohst / der im anfang des Sommers gesamlet / vnd an einer truckenen stelle gehalten ist / den seude im Wein / vnd halte den Wein im Munde: das stercket vnd befestiget die wackelende Zeene. Desgleichen thut auch die Citronschale / Beerlappen/ vnd Mirrhen/ in Wein gesotten / vnd in den Mund gehalten.

Vor das wehethun der Zeene.

Wasche sie alle morgen mit 2 oder 3 tropffen Brandtenwein.

Vor das Zaanwehe eine ware artzney.

Nim ein Knobloch heupt/ oder nim nur etwas dauon/ schele es/ zerstos es in eim steinern mörser/ das er fein saffeig wird / vnd auff welcher seite dir der Zaan wehe thut/auff derselbigen seite binde den Knobloch vber dem Ellbogen/ da man die Köpffe pflegt hin zusetzen an den Arm/doch das er die Maus nicht berüre/vnd legs fein genaw zusammen/so genaw als du immer kanst/vnd stürtz einen Löffel oder eine breite Nusschale drüber / vnd las eine gantze nacht drüber liegen/ so wird dir eine blase da werden / die lasse aus / oder las es von jme selbest auffbrechen. Wiltu aber das es sehr fliessen sol / so nim ein Attichblat/ vnd kere das rauche hinein/ vnd legs also drauff. Wiltu aber/ das es bald heile/ so nim ein Attichblat/ vnd lege das glatte ende drauff/ so heilets. Es legen auch etliche Knobloch mit Saltz gestossen auff den Puls an derselben Hand/ auff welcher seite der schmertzhafftige Zaan ist/ Mizald: cent. 7. Apho. 30.

Von den löcherichten Zeenen.

Wenn einem ein löcherichter Zaan wehethut / so nim einen grawen Essel (sind lenglichte würme / mit vielen beinen / man findet sie in den Kellern

vnter den steinen/ wenn man sie angreifft/so zihen sie sich zusammen/vnd machen sich keulich/ schier wie eine kugel.) Durchstich sie mit einem griffel oder stiel/ vnd stich darnach in das loch des Zanes/ so leget sich das wehe.

Oder nim ein quint Spangrün/ 1 loth Honig/ mengs vnter einander/ streichs an die Zeene.

Oder schneid ein klein schnitlein von der gelben Gilgenwurtzel/so im Wasser wechst/ die frisch ist/ vnd legs auff den Zaan/ oder ein stücklein von grüner Tormentilwurtzel.

So man des morgens Saltz vnter der Zungen helt/ bis es zergehet/ vnd darnach die Zeene mit demselbigē reibet/so sollen einem die Zeene nicht wurmstichig werden. Mizaldus cent. 2. Apho. 87.

Item/ tuncke Baumwolle in Nelckenöhl/ vnd stecks in holen Zan/ so stilt sich der schmertzen bald.

Nim Bilsen öhl oder Bilsensaat/ vnd druck sie ins Wachs/ mach ein Liechtlein draus/ stecks in ein Becken/ geus Wasser drein/ vnd Zünde das Liecht an/ halt den Mund drüber/ das es an die Zeene gehe/ so fallen die würme heraus.

Præsentissimum remedium contra dolores dentium.

R. Semen Lentisci contusum, binde es in ein tüchlein/ vnd halts inwendig an die Zeene. Habet miram vim extrahendi viscosos humores & eniendi, ac tandē tollendi dolores. Item/ das wasser das aus den Weinranecken tropffet/ ist sehr gut zu krancken Zeenen.

Wie man die Zeene one instrument ausreissen sol.

Mizaldus schreibet cent. 1. Apho. 63. man sol nur Asche von Regenwürmen/ oder Meusekoth/ oder die asche eines Hirschzanes in die gelöcherte Zeene einstopffen/ so reists dieselbige sampt der wurtzel heraus one Eisen vnd Zangen. Item/die wurtzel von Spargen ausgedrucknet vnd in die Zeen eingestossen/sol helffen/das man einem die Zeen one schmertzen ausreissen kan/ Mizald: cent. 7. Apho. 34. Oder nim das kraut/ Wolffsmilch genant/ machs in Meel zu einem kuchen/ vnd legs auff die Zeene.

Wie man machen sol/ das einem ein Zaan one schmertzen ausfellet.

Nim etliche grüne Laubfröschlein/ die auff den Bäumen sitzen/ seude sie in wasser/

wasser / bis das fleisch zergehet. Nim das fette oder feiste oben ab / das oben schwimmet / vnd behalts in einem reinen gefeß / vnd wenn es noth ist / so salbe die Zeene damit. Du must dich aber versehen / das du andere vnschüldige nicht damit anrüreſt / sonst müssen sie auch fort / vnd ein Mensch kan trawen die Zeene nicht entrathen / wie die Edentuli wol wissen. Es hat ein Mensch 32 Zeene / noch verleurt er keinen gerne.

Desgleichen sol auch eines todten Menschen Zaan thun / wenn man einen wehethuenden Zaan damit anrüret / oder auff seinen Zaan helt / so sol er ausfallen. Man sol sich aber auch vorsehen / das man andere nicht damit berüre.

Quinta essentia Melissæ dentes eruit, ungues manuum pedumq; , ac novos reddit.

Theophrast: de quinta essent: Oder nim Salarmoniac / distillier es mit demselben wasser / begies die Zeen / so fallen sie aus one wehetagen. Wiltu ein pulver machen daruon die Zeene ausfallen / so nim gestossene Carellen / thue sie in die löcherige Zeene / so fallen sie aus. Oder nim Salarmoniac / vnd menge es mit Bilsenkraut safft / thue es auff die Zeen / so fallen sie aus.

Es sagen etliche / man solle den Zan / den man heraus haben wil / mit einer Raupen anrüren / so falle er aus. Ists ein öber Zan / so solle man hierzu eine Raupe aus einem öbern blat eines Krauestengels nemen : ists aber ein vnter Zaan / so müsse man eine Raupe von einem vntern blat hierzu brauchen. Stehet in der proba.

Vor das wehethun der Zeene.

Nim grosse Mohnheupte / von schwartzen Mohn (denn solche warens die ich sahe. Wiewol ich erachte / das hierinnen kein vnterscheid sey / die Mohnheupte sein wie sie wollen) man mus aber nur die hülsen nemē / nicht den Mohn / auch nicht die stengel / oder oben das hütlein / so auff dem Heupt stehet / sondern nur die hülsen / zureisse sie in kleine stücklein / vnd schneide von fetten Kihn etliche viel spenlein / legs mit einander in Wein / vnd las es ein wenig weichen. Darnach seuds mit einander / halts morgens vnd abents laulicht im Munde. Dis hab ich von einem vernemen Doctore Medicinæ , seriptum hoc pacto curante, gesehen.

Haselwurtzel oder Bilsenwurtzel in Essig gesotten / die Zeene damit gespület / ist auch gut. Mizald: cent. 5. Apho. 75. Cerevisia secundaria, cum lupulo recenti denuo cocta, & calidè in ore contenta, mitigat dolores dentium, Ioan: Placotomus. Besihe Schol: Saler. cap. 80. Las nur ein par tropffen spiritus Vitrioli auff einen bösen Zaan fallen / so vergehet jn der zorn balde.

Item/ Hermlein in Bier gesotten vnd die Zeen damit gespület. Oder zerstossene Wacholderbeeren in einem reinen Wein gesotten/ vnd den Mund damit gespület.

Wenn der wehetage von den flüssen ist / so brauch mir einen tropffen oder etlichen/ 3 oder 4 des Spiritus Vitrioli mit einem Brandtenwein/oder Aqua vitæ, das verzeret die flüsse.

Eine Narren curam aus dem Varrone suche im Mizaldo cent. 6. Apho. 44.

Die wurtzel von rothem Beifus gesotten / vnd warm in dem Munde gehalten/ ist auch gut.

Oder nim Eiternesseln / stos sie das sie safft geben / geus Brandtenwein drein / drucks mit einander durch ein tuch / halts im Munde.

Vor die eilige Zeene vnd das Zaanwehe.

Iß nur Portzelkraut/ so vergehet dich das eilige der Zeene / oder reibe die Zeene mit Saltz/ oder kewe ein wenig frischen Schafkese auff den eiligen Zeenen. Oder nim Sommerlettich / vnd von Erlen oben die Haudpolichen/ stos sie wol in einem Mörser / lege sie zwischen die Zeene.

Es ist keine bessere artzney vor das Zaanwehe/ spricht Mizaldus cent. 3. Apho. 59 als ein pflesterlein / so gemacht wird aus gemeinem Pech vnd zerlassenen Hartz/ mit gepülverten Alaun vnd Galläpffel vermenget. Solchs sol man auff die Lufftader/so vber dem schmertzenden Zaan gelegen/ warm auffliegen/ vnd darauff vber nacht ligen lassen/oder etliche tage lang tragen. Es wird aber dis sonderlich vom wehethun der öbern Zäne verstanden.

Ein anders vor das wehethun der Zeene.

Nim fetten Kihn/ schneid in in feine kleine spißlein/gehe des morgens hinaus / vnd reis selber in eigener Person / Schlecdornwurtzel widersinnes aus/ ehe die Sonne auffgehet/ schabe die Rinde dauon/vnd schneids auch fein klein/ geus guten scharffen Weinessig drauff / mache das Töpfflein oben fein fest zu/ das der brodem nicht heraus gehet/ las wol sieden/ vnd nims auff die Zäne/ so warm du es erleiden kanst. Dis ist ein gut stücklein/ vnd wol probiret.

Etliche schneiden nur den Kihn in kleine spreilichen / vnd kochens wol mit Lauge / vnd halten darnach dis decoctum, so warm sie es erleiden können auff den Zaan.

Oder

Oder halte gestossenen Bertram / in Wein gesotten/ vnd durch ein Tuch geseiet im Munde. Oder nim Jngber/ schneid jn klein/ siede jn in Wein/ wasche die Zeene also warm vnd nüchtern damit. Oder lege Piretum auff die Zeene/ so zeuchts sehr aus. Oder nim Nesselwurtz/ zerreibe sie/ vnd lege sie auff die Zeene.

Börnstein in Rosenwasser gesotten/ den Mund damit gespület.

Jtem/ nim schwartze Adlerswurtzel in die Hand / las sie drinnen erwarmen/ so vergehet der schmertze. Thun dir die Zeene auff der rechten seiten wehe/ so nim sie in die rechte Hand: Thun sie dir auff der lincken seiten wehe / so nim sie in die lincke Hand.

Jtem/ gebrandten Alaun vnd Eichenlaub in einem wol verklebten Topff wol gesotten/ vnd den Mund damit gespület.

Jtem/ ein alt dürr Heseln holtz / so nicht auff der Erden gelegen / sondern etwan aus einem Zaun gezogen / dasselbige creutzweise auffgespalten vnd angezündet / vnd auff eine Axt gehalten/ daruon kömpt ein öhl / das lege auff den Zaan.

Backen zerschwollen.

Wem die Zeene schweren vnd die Backen vor wehetage der Zeene geschwollen sein / oder sonsten die Zeene wehe thun / der thu vor einen dreier Brantenwein in ein Schüslichen oder Nepfflein / vnd lege ein tüchlein drein / auffs tüchlein schütte er vor 2 pfennige Pfeffer / vnd thu es zu / vnd involviere den Pfeffer drein/ vnd zünde darnach den Brantenwein / darinnen das tüchlein mit dem Pfeffer ligt/ an/ vnd las es also börnen. Wenn es genug gebrandt/ so lesche den Brantenwein wider aus / vnd nim darnach das tüchlein mit dem Pfeffer heraus/ vnd legs auff die Backe/ do die wehetagen sein/ so warm du es erleiden kanst. Wenn die wehetagen vergehen / so nims wider ab / sommen sie wider/ so legs wider auff.

Wenn die wehetagen von einem flus oder ex aliqua calida causa sein/ so hilffts nicht / sondern nur wenn sie von kelte sein.

Meines erachtens/ were es nicht böse / Vitriol öhl in ein rein wasser getröpffelt/ vnd im Munde auff den bösen Zeenen gehalten/ wenn die wehetagen von den flussen herkemen. Besihe auch droben im ende des 40 capitels.

Wem die Backen geschwollen sein.

Der neme Welschen Wintergrün vnd Bertram in Weinessig gesotten /

vnd spüle den Mund damit / das benimpt allen vnflat von den Zeenen / reinigt den Mund vnd Zanfleisch: vnd die schwulst mit Popolio aussenwendig auff dem Backen geschmieret. Die wurtzel Bertram zeucht viel böse feuchtigkeiten an sich. Drumb seude Bertram in Essig / nim jn warm in Mund / vnd speie denn das aus / vnd nim wider anders in Mund / das thue ein mal oder viere.

Vor die Fistelen im Kinbacken.

R. Alantwurtzel/ Tormentillen ana M. S. Erdrauch/ Schelkraut/ Odermennige/ rothen Beyfus M. 1. Vitriolum album 1 loth/ blancken Wein anderthalb nössel/ stos die wurtzeln gröblich/ vnd schneide die kreuter klein / thue sie in ein secklein / vnd las sie anderthalben finger breit einsieden / vnd lege es warm auff den schaden.

Vor die Würme in Zeenen.

R. Wegebreit/ Reiserblumen/ Schafkarbe/ sieds mit einander vnd spüle den Mund damit. Oder lege Bilsensaat in eine glut/ setze einen trechter drüber/ las den Rauch in den Mund gehen. Doch zeuch den athem nicht zu dir/ das dir der rauch nicht in Leib komme / dauon sterben die Würme.

Oder siede Kühekraut in Bier/ vnd las den dampff durch ein rhörlein an die Zeene gehen.

Zaanwehe oder wehetagen in den Schleffen.

Wenn einem das halbe Heupt wehe thut/ vnd reisset einen sehr in den Adern am Schlaff/ so nim Brandtenwein/ Rosenwasser / das weisse von einem Ey/ rhüre es durch einander/ lege ein wüschlein Hanffenwerck hinein/ tuncks wol drein / vnd setzs in die kachel / das es warm wird / legs oder binds darnach auff die Adern im Schlaff. Sed est palliativa tantùm curatio, non tollit morbi causlam, sed tantùm mitigat dolorem.

Vor das Zaanwehe.

Nim Eichene sprißling/ schab die eusserste rinde dauon/ so viel/ als etwan eine hand voll/ vnd las es mit Essig vnd ein wenig Alaun halb einsieden / halts auff die Zeene.

Oder nim Spykenöhl / weiche Baumwolle drein / legs auff die böse Zeene.

Ein anders.

Nim 5 oder 7 oder 9 Spanische fligen/ Cantharides genant (man gibt vor 1 loth one gefehr 3 Silbergroschen) reibe sie mit dem Finger oder einem höltzlein klein/ wasche die Finger wider/ deñ sie sind gifftig/ thu sie in Sawrteig mit ein wenig Essig vermenget/ klebs also an ans Ohrleplein/ las eim jungen Menschen 2 stunden/ einem alten aber 3 oder 4 stunden dran kleben/ so zeuchts eine blase auff/ vnd leufft ein kalt wasser heraus/ vnd höret der wehetagen von stund an wider auff/ vnd das Ohr heilet von sich selber in 2 oder 3 tagen.

Ein anders.

Nim Bilsensamen/ quod est frigidissimum semen, Zwippelsamen/ reine Asche/ Bertram (den Bertram fein klein geschnitten) thus alles zusammen in ein secklein/ feuchs in Essig/ mach oben den Topff zu/ das der Brodem nicht heraus kan/ halts auff den Zeenen/ so warm du es erleiden kast. Dis ist gewisse/ ich habs offt probiret.

Ein anders.

Nim Knobloch/ schneid in fein klein/ oder zerstosse jn/ geus guten Weinessig/ oder in manglung dessen/ Bieressig/ drauff/ halts in einem eisernen reinen Löffel oder Pfänlein vbers fewr/ (es darffs kaum 2 Löffel vol sein) las wol sieden/ tunck ein weis tüchlein drein/ legs auff die böse Zeene/ so leufft dir viel schleimes aus dem Maul. Das treibe also eine stunde oder anderthalbe/ so vergehts balde.

Ein wunderlich/ vnd doch warhafftig/ Kunststücklein.

Schneide von einem jungen Weidenen stamme die öbere rinde weg/ vnd schneide darunter einen Spahn heraus/ stöchere die Zeene damit/ das sie bluten/ vnd las das blut am Spahn trucken oder treuge werden. Darnach gehe hin/ vnd setze den Spahn fein wider ein/ wie du jn aus der Weiden genomen/ lege die Rinde wider drüber/ vnd binde es mit weichen Lehme zu/ so vergehet dich die wehetage. Est vera cura, vnd ist keine Zauberey.

Ich wüste wol auch gute Curen der bösen Zeene mit dem Scheidewasser/ aber einfeltige Leute lassen das Scheidewasser zu frieden. Deñ ich hab gesehen/

wie

wie ein mal ein vornemer Doctor Medicinæ damit angelauffen/ das im die Zeene vnd Kynbacken weg giengen/ vnd der gute Man mit grossem jammer vnd schmertzen sterben muste.

Ein anders.

Nim eine gantze schale von einem Granatapffel/ geus starcken Weinessig drauff/ las also mit einander eine stunde oder 2 stehen/ thue darzu ein quint Coloquint/ seude es vnd drucks durch ein tuch/ halts warm im Munde/ auff den bösen Zaan/ vnd schwenck den Mund damit. Las es nicht in Leib komen.

Ecce revelo tibi secretum magnum, in dolore dentium, Las nicht einen tropffen Scheidewasser auff den Zaan fallen/ wie ein mal ein vornemer Medicus that/ vnd kame darüber jämmerlich vmb sein Leben/ sondern seude Iusquiamum im Bier oder Wasser/ vñ halts warm auff die Zeene. Allein las dir es in Hals oder Leib nicht kommen/ denn es ist ein venenum mit. Wils aber gleichwol nicht nachlassen/ so stich bey dem bösen Zaan ein wenig/ das es nur blutet/ so wirds wol anders werden.

Ein anders.

Nim Frantzosen holtz vor 2 dreier aus der Apoteken geholet/ geus Brantenwein drauff/ las auffm Ofen eine stund oder 3 warm stehen/ halts auff die Zeene/ das zeucht die feuchtigkeit gewaltig aus den Zeenen.

Oder/ Nim Hewsamen/ seude in in Bier oder Wein/ halts auff den Zeenen/ so warm du es erleiden kanst. Sie wüten wol sehr dauon/ aber es zeucht einen gewaltig schleim aus den Zeenen.

Wem die Zeen sehr wehe thun/ der las die 2 Adern vnter der Zungen. Sie bluten sehr/ man kans nicht verbinden/ sie müssen ausbluten/ bis sie von sich selbst verstehn.

Vor das Zaanwehe.

R. Asa fœtida vor 2 dreier/ Weirach vor 1 dreier/ Mastix vor 1 dreier/ alles klein gestossen/ mit Essig gesotten/ warm auff die Zeen gehalten.

Vor die Bielzeene der kleinen Kinder.

Bisweilen bekommen die Kinder/ wenn sie Zeene bekommen sollen/ die Bielzeene: vnd das kan man also gewahr werden/ do Zeene im Maul auff dem

dem Zaan Fleisch hinden stehen sollen/ do stehen nur etliche hüblichen/ spitzig zu/ wie wild fleisch: vnd wenn du dem Kinde hinter die Ohren greiffest/ vnd es alda ein wenig druckest/ so schreiets sehr/ denn es thut im sehr wehe. Da schmiere nur das Kind mit Hasenfer hinter den Ohren/ so zerziehen sie sich wider. Es ist gar ein böse ding/ manch Kind stirbet dran.

Backzeene kleiner Kinder.

Wenn die kleinen Kinder Backzeene kriegen/ daran sie dann grosse schmertzen haben/ so schmier jnen die Wangen bey den Kihnbackē mit bittern Mandelöhl/ so werden sie jnen nicht so sawer.

Andere Zeene der kleinen Kinder.

Wenn man den newgebornen Kindern das Zaanfleisch mit Hasenhirn bestreichet/ es sey vom gesotnen oder gebratenen Hasen/ so wachsen jnen die Zeene desto leichter vnd ohne schmertzen/ vnd werden jnen nicht so sawer/ Mizald: cent. 6. Apho. 30. In dentatione puerorum Butyrum summum est remedium. Item, Succus Glycirhizæ & dens lupinus ori inditus.

Wenn einem die Zeene wackeln.

Gummi ex Oleastro, præsertim illud quod mordax est, dentes corroborat & confortat: Barthol: Anglic: lib. 17. cap. 114. Item, cap. 49. Item, trinck Salbeienbier. Quia cerevisia Salvia condita, laxas gingivas emendat dentesq; firmat. Ioan: Placot.

Der schwartze Agtstein stercket die ausfallende Zeene/ Mizal. cen. 6. Aph. 13.

Ein wunder ding/ wenn mancher in Island sigelt/ so fallen jm im Schiffe die Zeene schier alle aus.

Ein gut pulver die Zeene weis vnd schön zu machen.

Nim verbrandte krumen Brod/ Bimsstein/ rothe Carellen/ Fischbein/ welche die Goldschmiede gebrauchen/ Hirschhorn/ eines jeden so viel du wilt/ mach ein pulver draus/ oder reibe die Zeene damit.

Oder nim rothe Carellen/ Dadelstein/ Bimsstein/ Fischbein/ gebrandt Saltz/ eines jeden so viel du wilt/ mach ein pulver draus/ vnd reibe die Zeene damit.

Das Achtzehende Buch /

Die Lividentes oder schwartze Zeene weis zu machen.

Nim weissen Marmelstein/ Fischbein/ weisse Corallen/ Sal gemmæ, gemein Saltz/ gebrant gummi Malticis, die schalen von Citrinatäpffel/ ana/ mach ein subtil pulver hieraus/ damit reibe alle morgen deine Zeene/ darnach wasche sie mit weissem oder blancken Wein/ darinnen ein wenig Caneels inne gesotten sey. Es ist auch gut die Zeen mit aceto Scyllitico (Meerzwibeln Essig) gerieben/ ein tüchlein drein genetzt/ dis bekömpt dem Zaanfleisch gar wol/ stercket die wurtzeln der Zeene / macht sie hart/ das sie nicht wackeln / bringet auch einen guten Athem im Munde.

Oder breme ein wasser / von 2 theil Armoniac / vnd Sal gemmæ / vnd 1 drit theil so viel Alauns/ reibe die Zeen mit diesem Wasser/ ein tüchlein drein geweichet.

Item/ reibe die Zeen mit Osterlucien wurtzel.

Ein anders.

Verbrenne Krebsaugen / pulverisiere sie / ir staub macht die Zeene weis/ Barthol: Anglicus lib. 16. cap. 86.

Oder.

Nim ein wenig Honig/ vnd ein Kolen des Rebestockes/ welcher noch nie keine Trauben getragen hat/ menge sie vnter einander/ reibe die Zeene damit / dis macht die Zeene so schön vnd weis/ als weren sie aus Helffenbein gedrehet. Mizald: cent. 3. Apho. 23. cent. 7. Apho. 17.

Etliche machen auch ein solch pulver vor die schwartze Zeene / R. dürre Pappelnwurtzel/ las sie ein tag im wasser ligen / darnach wickele sie in ein naß Pappier/ las also vnter der Asche braten. Darnach stos zu pulver / vnd reibe die Zeene damit/ die saubert es sampt dem Zaanfleisch.

Vor das Zaanwehe.

Nim eine klaw von einer Rhordummel / stochere die Zeen damit/ das sie bluten.

Ein anders.

Bertram / gebrant Alaun / rothe Rosen / Sauenbaum / Eichenlaub / in rothen Wein oder alten Bier gesotten. D. Conrad: VVimpina.

Ein anders.

R. Hirschhorn geschabet / mit Wein begossen / vnd laulicht auff die Zeene gehalten. Non malum hercle, sed sæpè probatum, etiam a Principibus.

Ein anders.

Nim gute Jngberzeen / schneide sie klein / seud sie im Wein / vnd wasche die Zeen also warm vnd nüchtern damit.

Ein anders.

Nim Eberwurtz mit sampt dem kreutlicht / thue es in einen verglasurten Topff / geus Wein drauff etwan ein quart: Mache oben eine stürtz vber den Topff / vnd verklebe es wol das kein prodem heraus kan / vnd las es wol sieden / das es halb einseud. Darnach bore oben vnter der stürtz ein löchlein nein / vnd geus ein wenig heraus / vnd halte es fein warm / so warm du es erleiden kanst auff der seiten / da dirs wehe thut / (du must aber auch das löchlein wider zustopffen / das der prodem nicht heraus kan) so wird dirs einen schleim aus den Zeenen ziehen / vnd dich so helffen / das dir auch die Zeene nicht mehr wehe thun werden.

Ein anders.

Schmiere oleum Hipericonis auff die seite / da sie dir wehe thun / vnd halt ein warm tüchlein drauff.

Ein gut bewert Zeenwasser.

R. des besten Brandtenweins zwey quart oder kannen / Alaun / Bertram / ana 4 loth / Meisterwurtz / Stafilagræ ana 2 loth / mengs alles vnter einander / vnd las es alles zugleich auffsieden / darnach las eine nacht vber stehn / so wirds klar.

Wer schmertzen im Kyfel oder Kihnbacken hat.

Wer schmertzen vnd gebrechen im vntersten Kyefel hat / der lasse die Ader vnter dem Kinne.

Das Achtzehende Buch/

Das XLVIII. Capitel.

Vom Zaanfleisch vnd seinen zufellen.

ES hat auch das Zaanfleisch des Menschen sonderliche kranckheiten: denn es bekömpt bisweilen böse geschwer/ die mus man heilen mit dem Öhl von den grünen vnzeitigen Oliven. Ryf in parva chirurgia.

Blattern auff dem Zaanfleisch / bey den molaribus dentibus.

Bisweilen bekömpt man von aussen am Zaanfleisch / bisweilen auch innerwendig sonderliche blattern / die kommen von den flüssen her. Nim Alaun in den Mund/ das beitzet sie auff. Es wird von den Griechen ἐπυλὶς genant/ de quo Actuar: lib. 2. cap. 14. Es ist eine entzündung des Zaanfleisches.

Vom Schorbock/ oder Egeln/ denn also nennet mans auch.

Wenn den Leuten das Zaanfleisch blutet vnd faulet / vnd jnen die Zeen beginnen zuwackeln / vnd wollen jnen ausfallen/ so ist es παρυλὶς, seu inflammatio quædam in aliqua parte gingivarum suscitata, quæ nisi discussa fuerit, in suppurationem convertitur, Ægin: lib. 3. cap. 26.

Der Schörbock ist nichts anders denn eine Mundfeulung des Zaanfleisches/ so von verfeulung des geblüts herkömmet. Man nennets auch den Schörbauch.

Nim Honig / Salbey / Alaun / grosse rothe Pappelrosen (man nennets sonsten auch/ Pflockrosen) distillier ein wasser dauon. Mit diesem wasser spüle den Mund vnd die Zeene / vnd schmiere darnach die feule mit Balsamo Sulphuris.

Es ist ein sehr anfellig ding/ das es auch die Schüler in den Schulen von einander bekommen/ wenn sie nur bey einander sitzen. Drumb mus der Patient allein trincken/ vnd mus nicht in die Lufft kommen/ oder ja den Mund zuhüllen/ wenn man in die Lufft gehen wil. Es leßt sich auch dieser schade nicht schnell heilen/ es gehöret eine reumliche zeit darzu. Denn er entstehet von einem kalten vnd stetigen flus.

Von

Von der Hausartzney.

Von der Cura.

Erstlich mus man den Patienten purgiren/ R. ein halb quint guten Turbith/ vnd ein scrupel Jngber / eine halbe vntz Zucker / vnd anderthalbe Eierschal voller Wein: dis meng alles zusammen/vnd las es den Patienten in der wochen gegen dem morgen drey mal trincken / etwan vmb 3 oder 4 vhr one gefehr/ vnd dis sol 3 wochen nach einander geschehen. Darnach brauch das folgende Recept.

Darnach so nim Lauch / mit den wurtzeln vnd blettern / vnd quetsche es beides wol zusammen/ preß oder ringe den safft heraus / ein wenig mehr denn ein halb pfund. Diesen safft thu in ein Glas/vnd thu darzu einer vntzen schwer Berteram klein gepülvert/ vnd ein scrupel Grünspan/ vnd meng diese ding alle wol durch einander. Jn dieser brühe netze alle tage ein wenig Baumwolle / bestreich den Schorbock oder schaden damit. Menge aber die dinge im Glase gar wol durch einander/ wenn du die Wolle eintuncken wilt.

Wenn der Schorbock eitericht vnd geschwollen ist.

So mus man dem Patienten den schaden mit dem unguento Apostolico (das bekömpt man in den Apoteken bereit) wol reinigen/ vnd wol drucken mit Alaunwasser. Würde aber der flus vnd die zufallende feuchtigkeit zu geschwinde/ vmb die zeit/ wenn der Schade heilen vnd zuwachsen solte: so müste man mit faden von tüchlein geschabet das unguentum Apostolorum einlegen. Oder lege das nachfolgende vngwent / mit ein wenig Ceraleos / ein/ bis zu ende der heilung: denn es hat eine gute krafft zu reinigen den Schaden / macht auch wol fleisch wachsen/vnd bringet dem schaden auch seine Haut oder cicatricem.

Eine auserwelte Salbe zum flüssigen Schorbock.

R. Lilgenöhl/ Leinöhl ana ℥iij/ Rosenöhl/ Mirtillenöhl ana ℥ij/ Litargiri auri & argenti & Minij ana ℥j / Diachilonis, unguenti albi ana ℥iiij/ pinguedinis hirci, pinguedinis castrati ana ℥ij. ß. picis navalis, picis Græcæ ana ℥j. ß. Safft von Hundszungenkraut ℥ 4 alle mit einander gesotten/ bis so lang die farbe schwartz wird/vnd dieser safft gantz versotten

ist/ so seige/ oder ringe es aus durch ein enge Tuch. Seude es abermal/ bis es gar schwartz werde/ denn thu lauter Terpentin drein ℥ij ß. weis Wachs/ so viel sein genug ist/ mach eine salbe draus/ nicht zu steiff. Wenn du es von dem Fewr thust/ so thu den Terpentin vnd Oppoponax darein/ so ists recht.

Ein anders.

Schlage das kraut Hundszungen auff den schaden/ das ist zimlich gut.

Regiment.

Der Patient sol nach allem seinen vermögen den hunger vermeiden/ vnd sol das Heupt nicht gebogen/ sondern stracks empor halten/ auch nicht auff seine Knie gebogen schlaffen/ sol auch nicht viel lachen/ wenig reden/ gar nicht zürnen. Dryander.

Eigen in der Zeene.

Wenn einem das Zaanfleisch rohe wird vnd die Zeene bluten/ so zerstos Hechtkisel vnd strewe sie darein.

Ein ander Recept wider den Schorbock von einem guten freunde/ der es probiret/ bekommen.

Nim ein stück Blaw Tuch/ Hechtzeene/ Alaun/ Schnecken heuslein/ ana/ die brenne auff einem Tachziegel/ vnd zerstosse sie klein in einem Mörser/ so wirds ein blaw pulver/ reibe die Zeen damit. Man mus es aber offt thun. Es macht auch schöne weisse Zeene. Man mus mit dem Tuch oder Gewant fein seuberlich vmbgehen/ es zerfelt sonst leichtlich wie eine asche.

Der Schorbock ist ein sehr gefehrlich anfellig ding/ wie ich droben auch gesagt/ man darff mit den krancken nicht essen oder trincken/ sonst bekömpt mans bald. Ich habs zu Berlin gesehen/ das es eines Rathsverwanten Kindern widerfuhr/ denen die Kihnbacken gar ausfielen/ denn es frist alles fleisch weg/ wens vberhand nimpt/ die Wangen vnd das gantze Angesicht/ das einer sterben mus. Drumb heists hier auch/ wie mit allen andern kranckheiten/ principiis obsta.

Zu Cöln an der Sprew war ein arm Weib/ die curirte viel Kinder dran/ war aber sehr karck mit jrer kunst/ ich kundt jr nichts ablernen/ wie gerne ich es auch vmb Gelt jr abgekaufft: welches mich hefftig verdrossen. Denn es müssen rechte böse Leute sein/ die jrem nechsten nicht so viel guts gönnen/ als

jnen selbest. Ja/ sagen sie/ mir entgehet aber meine narung dadurch? Du wirst auch nicht in der gantzen welt mit deiner kunst vmbher lauffen/ vnd alle/ die den Schorbock haben/ curiren: vnd wenn du gleich weg lieffest/ so solte gleichwol dieweile jemand allhier sein/ der die Leute daran curirte.

Nu/ ad Rhombum, si non vidi speciem, tamen vidi genus. Erstlich machte sie den Leuten einen Tranck mit einem nössel Wein vnd Kreutern/ lies aber dieselben nicht sehen/ doch kan man sie aus andern curen/ die ich hier setze/ zimlich mercken. Mit diesem Tranck vertrieb sie die bösen flüsse/ das sie durch den Steulgang weggiengen; den musten sie alle tage 2 mal trincken. Darnach netzte sie im selben tranck ein Tüchlein oder schwemmichen/ vnd wusche die Zeen vnd das Zaanfleisch vberall damit/ do es böse war. Sie wusch es aber bis es auffhöret zu bluten. Darnach lies sie sie den vnflat wider ausspeien/ vnd sie tunckte das tüchlein in Maulbeersafft/ vnd in ein weis pulver/ das eben viel pulver daran klebte/ vnd rieb jnen das Zaanfleisch damit/ vnd lies sie das Maul zuhalten/ damit das pulver fein darauff blieb/ das sie es nicht wider ausgeiferten/ vnd musten eine stunde drauff fasten/ weder essen noch trincken. Das pulver muste etwan von Hechtzeenen vnd gebranten Alaun sein.

Gummi ex Oleastro, præsertim illud quod mordax est, gingivas corrosas & corruptas adjuvat, Bartholomæus Anglicus lib. 17. cap. 114.

Das Agtstein öhl stillet die vnleidliche schmertzen der Zeene/ auch feulung/ blattern/ blasen vnd geschwer des Mundes/ Item/ den Schorbock/ vnd macht die schwartze Zeene weis.

Vor den Schorbock ein gut stück.

Nim Holwurtzel 1 loth/ Lorbern/ Kupfferwasser/ Bertram ana ein halb loth/ ein wenig Weinessig/ ein wenig Honig/ in einem Flieswasser gesotten/ vnd den Schaden damit gewaschen.

Ein anders.

R. Alaun fein klein geklopfft oder gestossen/ seuds im wasser/ schmier dirs mit einer Feder auff den Schaden/ es beist wol/ aber vergehet balde wider. Glaub wol das dieses etwas hilfft/ sonderlich im anfang.

A L I V D.

R. Muscaten/ Muscatenblumen ana ʒ iiii/ Negelein/ Jngber ana 1 loth. Diese ding alle klein gestossen/ in ein quart Pferdemilch gethan/ wol d. c. a.

gerüret/

gerüret/ dem Patienten 3 Löffel voll zutrincken geben. Stehet in der proba, ego non probavi. Man müste auch euserliche medicamenta adhibiren.

ALIVD.

Grüne Kresse mit Ziegenmilch zusammen geschossen/ durch ein weis tuch gedrungen/ vnd das getruncken. Stehet auch noch in der proba.

Vor den Schorbock im Munde/ Wens Zaanfleisch faulet.

R. Rothe Mirrhen/ Muscaten/ Alaun/ oder Vitriol/ ist alles eines in dieser cura, vnd ein wenig Saltz/ pulverisiere es alles/ & misce, reibe das Zaanfleisch damit. Man mus aber seiner nicht zu viel machen/ es wird sonst zu wasser. Man mus es an einen trockenen oreh setzen.

So einem das Zaanfleisch im Munde faulet.

So neme er Rosen/ Tormentille/ ana 1 loth/ siede es in gutem Wein/ vnd wasche das Zaanfleisch damit. Er mag auch wol Rosen Honig darunter thun. Wenn dir das Zaanfleisch hart geschwollen ist/ so siede Nesselwurtzeln im Wein/ wasche dich damit. Oder nim gepülverte Hollwurtz mit Honig vermenget/ vnd wasche oder reibe das Zaanfleisch damit. Oder nim Alaun/ der in Essig geschmoltzen ist/ vnd wasche den Mund damit. Item/ Mastix/ Weirach vnd Honig vnter einander gemenget/ vnd das Zaanfleisch damit gewaschen. Item/ Isop in Wasser vnd Honig gesotten.

Das XLIX. Capitel.

Von den Lippen.

Jese haben auch bisweilen jr vnglück/ wie ich denn dermal eines an einem Weibe gesehen/ die hatte an einer Lippen ein roth bletterlein oder schwerlein/ das fast ein ansehen hatte wie ein Gerstenkorn an einem Augenliede. Damit trage sie sich ein jar zwey oder drey/ darnach begunt es vmb sich zu fressen/ wie ein Krebs/ bey einem halben jar nach einander/ vnd kamen jr zwene zimliche würme heraus/ sie starb auch endlich dran. Hier las ich die Medicos vrtheilen/ was das müsse gewesen sein/ der

Krebs

Krebs oder Wolff/ oder noli me tangere / oder was anders. Es kömpt auch wol bisweilen das denen Leuten/ die der Schlag gerhüret/ die Lippen oder das Maul krumb wird/ vnd bleibet jnen darnach allezeit also. Es kömpt auch wol/ das einer einen hauffen blasen oder schörben vmb das Maul bekömpt/die auch endlich von sich selber widerumb vergehn: Aber ich wil jtzo nur von wenigem sagen/ so viel mir bekant ist.

Von auffgespaltenen Lippen.

Von denen schreibet Mizald: cent: 7. Apho. 10. wem die Leffzen oder Hende auffgespalten sein/der sol das pulver von Gallöpffel in das wasser werffen / daraus man die Hende waschen wil. Vnd ob wol die Hende hiervon schwartz werden/so lege doch nur die Rinde oder den Safft von Pomerantzen drein/ vnd wasche dich draus. Aber zu den Lippen/ spricht er weiter / man sol die Leffzen vnd Lippen besalben mit gepülverten Mastix / darein das Eyweis gerhüret ist.

Das unguentum Pomada ist auch gut zu den schefichen vnd kerbichten Lippen.

Ein anders.

D. Johan Dryander gibt den rath/ man sol vnter die Salbe/ unguentum album genant / ein wenig Campffer reiben / vnd die Schrunden damit bestreichen. Ist aber eiter an dem Maul / oder sonst etwas faules / so sol man den orth zuuor wol mit Wegebreit wasser waschen/darinnen ein wenig Alaun zerlassen ist: jedoch zuuor warm gemacht. Darnach sol man mit der salben das Maul schmieren.

Ein anders ex eodem.

Man sol eine Salbe von Thucia vnd Eierdotter öhl machen vnd auffstreichen. Auch ist gut den Schaden offt mit Gerstenwasser vnd Wegebreit wasser zusammen vermenget gewaschen.

So einem der Mund ist ausgebrochen.

Der neme Böckentalch/ein frisch Pollen hertz/Gensefchmaltz/Hirschtalck/ ana/ wie viel er wil/ menge es durch einander/ vnd schmier die Lippen damit. So jm als denn der Mund schwellet/ so lasse er jm vnter der Zungen zur ader/ so setzt sich die schwulst. Von den andern kranckheiten der Lippen oder Leffzen/ besihe Alexandrum Benedictum lib. 5. cap. 17. 18.

Das Achtzehende Buch/

Das L. Capitel.

Vom Schlucken/ de Singultu.

MIzaldus schreibet cent. 6 Apho. 28. das wenn man Alyssum oder das kraut das man Waldmeister nennet/ wie etliche wollen/ nur in die Hand neme/ oder nur ansehe/ so vergehe sie der schlucken oder das kluren/ das müste probirt werden. cent. 7. Apho. 25. sagt er weiter / man sol nur beide Ohren mit den fingern verstopffen / so vergehe er auch.

Ein anders.

Trinck nur warm bier / etliche tage nach einander / so vergeht dichs wider. Oder nim einen syrupum de mento & ablinthio zusamen/eins so viel als des andern vnter einander vermischt/ das vertreibts auch. Man mus es aber nur lambendo brauchen.

Wenn mancher Krancke in das schlucken gereth / so ists ein böse zeichen. Die Griechen nennens λυγμὸν / den schlucken/ singultum, est convulsio seu motus ventriculi, quo noxia conatur extrudere per expultricem facultatem. Etliche nemen ein warm brod / vmbwickelns mit einem reinen tüchlein/vnd legens auff die stelle des Magens. Galenus nennets auch λύγγας, vnd sagt/ Es sind motiones ventriculi convulsoriæ.

Ich mus es ja bekennen / das ich billiger in affectionibus ventriculi von dieser materien schreiben solt: weil ich aber hier nicht vor die Gelerte/sondern vor die einfeltige schreibe/ die den Schlucken vor eine schwachheit des Halses oder Munds halten/weil er oben seinen ausgang hat/so mus ich mit jnen auch so einfeltig sein/vnd nach jrem sinne schreiben: Suchte er einen andern ausgang/ scilicet per posteriora, so würden sie jn vielleicht auch anders nennen. Sapienti satis. Vide Galen: in Aphorif: Hippoc: comm: 6. sect: 39. Et in 1. lib. Hippoc: de victus ratione in morb. acut: com: 4. sect: 69. Trallia: lib. 7. cap. 15. Alex: Bened: lib: 12. cap. 19. 20. 21. 22. 23. Barthol. Angli. lib. 7. cap. 45.

Das LI. Capitel.

Vom Grölzen.

RVctus, ὄγεγμὸς Græcè, das kotzen oder grölzen: vnd sind diversæ species, Ructus vnd Singultus, denn die ructus eructiren vnd komen oben heraus/ aber die singultus gehen hinein / vnd erschütteln den Magen. Dis wil ich den edlen Medicis befehlen/ ich bin kein Medicus, gebe

mich

mich auch dafür nicht aus: Bitte aber gleichwol meine liebe Herrn vnd gute freunde/ die Medici wollen mir meine einfalt zu gut halten.

ὀξυγεγμία dicitur, ob saporem acidum, ex corruptione ciborũ à frigore aut pituitosis humoribus in ventriculo. Ructus est propriè cibi & potus in stomacho malè concocti ventosa & sonora per fauces & os efflatio. Cicero lib. 9. Epist. dicit, Stoici crepitus ajunt æquè liberos ac ructus esse oportere. Et Claudius Cæsar dicitur meditatus edictum, quo veniã daret, efflatũ crepitumq; ventris in convivio emittend: cùm periclitatũ quendã præ pudore ex cõtinentia reperisset, Sueto: in vita Claudij cap. 32. Doch sey das edictũ fortgangen oder nicht/ tamẽ ego censeo, honestatis habendã esse rationẽ in mensa, apud homines honestos & graves, & sanctos angelos invisibiliter ad mensam astantes, & mores, dicta & facta hominũ observantes. Parcendũ igitur piorũ & auribus & naribus. Erasmus sentit sonũ illum tussi aut screatu occultandũ esse, Verùm enimverò licet aures decipias, quis à naso avertet odorẽ? Vidi ego, qui consiliũ hoc Erasmi sequi vellet, in mensa honestorũ virorũ, sed ille miser è convivio præ pudore aufugere cogebatur, quod crepitus tussim ac screatũ sequeretur. Quare consuetudinis veterum potior erat habenda ratio, qui per mensas, mundiciarũ causa, deflare vetabant, teste Plinio lib. 28. c. 2. Quia verò incidimus in hanc tam elegantẽ & jucundã porcis materiã, libet etiam huic collocare lepidũ Nicarchi Epigramma περὶ τῶς πορδῆς, quod tale est: πορδὴ ἀποκτείνει πολλοὺς ἀδιέξοδον ἴουσα,

πορδὴ ἡ σώζει τραῦλον ἰᾶσα μέλος.

ἴουσ' ἴν' εἰσώζει ἡ ἀποκτείνει πάλι πορδή,

τοῖς βασιλεῦσι ἴσον πορδὴ ἔχει δύναμιν.

Interimit crepitus ventris detentus in alvo,

Et servat, blæsum dum canit ille melos.

Ergo si perimit crepitus, servatq; canendo,

Regibus imperium par habet hic crepitus.

Redeo ad propositum, Ructus est efflatio concoctorum ciborum, aut flatuum ex digestione cibi evaporantium: Et accidit vel eximanitione vel ex repletione. Aut sic, Ructus est propriè cibi & potus in Stomacho malè concocti ventosa & sonora per fauces & os efflatio, Eructatio est vaporosa ventositas, eine dempffiche windigkeit/ ex mala concoctione ventriculi ascendens, & per os exhalans. Columella lib. 6. Cruditatis signa sunt, crebri ructus, ac ventris sonitus, fastidia cibi, nervorũ intentio, hebetes oculi.

Galenus ſcribit de Antonino Imperatore, eum ſolitum depellere cruditates (quæ ſunt ex frigiditate ventriculi) inedia unius diei, & haurientem vini cyathum, cui aliquantulum piperis inſperſerit.

Plin: lib. 21. cap. 13. Anetum ructus movet, & tormina ſedat. Der Rettig macht auch viel auffſtoſſung im Magen.

Mancher Rültz gewehnet ſich mit fleis zu dieſem vbelſtand/ vnd reiſſet poſſen damit bey den collationibus. Aber endlich lonet im dieſe vnhöfflichkeit gar artig. Denn wenn er bey Fürſten vnd Herren/ oder ſonſt bey ehrlichen Leuten mit an der Taffel ſitzt/ ſo ſol im bisweilen vnuorſehens ein ſolcher gaſt entfaren ehe ers inne wird.

Es ſind aber mancherley ructus, etliche ſawerlechtig oder acidi, etliche ſüslechtig/ etliche waſſerleichtig/etliche anders: Aber wenn acidi ructus ſein/ ſo folget der Speiſippus gerne hernach/ wie die Bawern wol wiſſen/ wenn ſie des nachts im Bierhaus zu lang geſeſſen haben. Acidi tolluntur per Diagalanga, das iſt ein Confect von Galgan/ Friſius in Speculo lib. 2. p. 1. capite 14.

Beſihe Guilielmum Rondoletium lib. 2. Methodi cap. 28. Alexand. Benedict. lib: 12. cap. 24.25.26. Friſium in Specu: parte 2. lib. 2. Tract. 2. cap. 10.

Das LII. Capitel.

Vom Speichel/ als wenn mancher blut oder Eiter ausſpeiet.

WAs mancher blut oder eiter auswirfft/ das kömpt von mancherley geſchwüren des Magens/der Lungen vnd der Leber her/oder von der Pleuritide/ daruon mag einer leſen Barthol: Angl: lib. 7. cap. 29.

Vor Blut ausſpeien iſt gut/ das Diaolibanum, item, die Latwerge Loch de pulmone vulpis, iſt gut denen die da Eiter vnd Blut ausſpeien/ item, Theriaca magna, item, der Hæmatites, wie Barthol: Angl: lib. 16. cap: 40. ſchreibet.

Man kans auch curiren mit Warmenbädern/Aderlaſſe vnd Köpffen/vor das eiter vnd blutſpeien helffen die Bäder von Alaun/ item/ das Grumbad/ Wildbad/ Frideris/ Hetzerbrun/ Anneberg/ Lenſtein/ Wolckenſtein/ Rulandus. Item/ las die Leberader des lincken Arms/ Köpffe bey den Nieren. Ge diſtillirter Smaragd ſtillet auch das blutſpeien. Beſihe auch Theophrait: Tract: 3. lib. 1. præparat. item lib. 1. Tract. 1. αἱμα-

αἱμόπτυσις excreatio & expuitio cruenta, ſputum cruentum, wenn einer blut auswirfft. Fit interdum ex lapſu graviore, ex percuſsione, ex clamore magno, ex ſaltu, wenn einer geronnen blut im Leibe hat / wenn jm einer etwan eine Ader im Leibe zerſprungen hat. Aut ex abundantia ſanguinis vitioſi, & venas erodentis, aut ex jecoris mala affectione.

Blutſpeien vom fallen.

Rhabarbarum gebraten 1 quintlein eingenommen/ in einem trunck ſawres Weines.

Item/ Alantwurtzel zu pulver geſtoſſen/ mit Roſenzucker vermiſcht/ vnd eingenommen.

Item/ Kornblumen/ ſonderlich die groſſen/ zerrieben/vnd mit Wegerichwaſſer eingenommen.

Item/ Rhaponticum wurtzel ein halb loth ſchwer zerſtoſſen / vnd getruncken.

Item / Roßmiſt vnd Ochſenmiſt vermiſcht / in Eſſig geſotten / vnd vbergelegt auff den ſchmertzen.

Die Schwindſucht/iſt auch bisweilē mit eine Blutſucht/das die Schwindſüchtigen blut vnd eiter mit auswerffen/vnd jnen bisweilen auch letzlich im tode das blut zum Halſe heuffig heraus ſcheuſt. Denn wenn die Lunge gar weg iſt/ ſo bleibet noch die Blutader in der Lungen vberig: die reiſt letzlich auch entzwey / vnd ſcheuſt dem Patienten das blut heuffig zu Maul vnd Naſen heraus. Das iſt noch ſein leben geweſen / darauff ſterben ſie balde. Beſihe Mizald: cent. 3. Apho 35.

Wer Blut auswirfft / die Schwindſucht hat / vnd jm Lung vnd Leber faulet.

Der brauche nur ſpiritum Terpentini, darinnen flores Sulphuris ſolviret ſein.

Oder/ nim Leberkraut/ ſeuds in Bier / Wein oder Koſent / trinck abents vnd morgens dauon. Dis Leberkraut findet man in Behm hinter Praga/zwiſchen Collyn vnd Kuttenberg/ auff einem Berge / der weiſſe Mohrenberg genant. Wechſt gegen morgen: die Leute kennens alda gar wol. Es iſt braunlicht/ vnd ſteubet / vnd iſt wie ſtücklein Leber daran hiengen / vnd wechſt gar vnten auff der Erden.

Item/ wem Lung vnd Leber faulet.

Der neme Eichene Mispeln ein halb loth/ in Wein gesotten/ vnd trincks des morgens nüchtern. Besihe auch Mizald: cent. 4. Apho. 86.

Wer blut auswirfft an der Schwindsucht/ vnd Lung vnd Leber faulet.

Der neme eine Lung vnd Leber von einem Wolffe / zuschneide es klein vnd dörre es in einem Backofen/ pulverisier es/ gibs dem krancken alle mal/ so viel du auff einen silbern groschen halten kanst. Man mus es aber etlich mal thun.

Wenn einem das blut heuffig aus dem Halse scheust.

Bisweilen tregt sichs zu.

Wenn einem sonst etwas im Leibe zurissen ist.

Flos Amaranti potus curat illud.

Wenn einer Eiter auswirfft.

Das nennen die Griechen ἐμπύημα, est purulenta excretio, ein Brustgeschwer/ da einer Eiter auswirfft. Qui patitur hunc morbum, ille ἐμπυικὸς dicitur, qui pus excreat, & est signum ulceris in pulmonibus hærentis. Aretius lib. 1. cap. 8. περὶ χρον: παθ.

Scordium cum Naiturcio sumptum, facit ad veterem tussim. Potest verò ad eadem herbæ farina cum melle in Eclegmate misceri, præsertim cùm exulceratum est pectus, & purulenta excreantur. Tragus. Lege quoque Frisium in Speculo Medic: lib. 2. cap. 3. Tract: 1. cap. 8. & Matthiolum in Dioscoridem.

Das LIII. Capitel.

Wenn einer seine Sprach verloren hat.

Dis kan von mancherley vrsachen kommen/ als von der Gutta oder Paralysi, vom Tropffen oder Schlage / da einem die Zunge schwer wird/ das er dieselbe nicht bewegen kan.

Nim

Nim Bibergeil/ zerstosse jn fein klein/vnd schütte jn dem Krancken vnter die Zunge. Thu es etlich mal. Oder las in der Apotheken küchlein draus machen/ vnd lege sie vnter die Zunge. Besihe droben das 32 capitel.

Es kan einem auch wol das Zäpfflein im Guhmen weg faulen / von stetigen scharffen hitzigen bösen flüssen/ das einer sein lebenlang nicht mehr laut reden kan.

Es kan einem auch wol ein flus aus dem Heupt herunter auff die instrument der Sprach fallen/ daher die Musculi der Zungen laxiret/ vnd die nervi tertiæ conjugationis afficiret vnd verletzet werden. Auff diese weise/ hab ich gesehen vnd erfaren/ das etliche Prediger ire Sprach gantz vnd gar verloren haben/ das sie nicht mehr haben predigen können/ sondern jr Ampt vbergeben müssen.

Hierauff folgen nu etliche curæ etlicher vornemer Medicorum.

I. CVRA
D. Caspar. Hofmanni Churfürst: Brandenb: Hof Medici.

A.
A. R. El: Benedictæ Lax:
Elescoph ana ʒj 6 Electuarium Elescoph, alias vocatur Electua: Episcopi.
Lenitivi ʒ iij 6
B. Misceatur, Sig: Electuarium A.
B. Syr de Stechade (ist ein kraut / dienet vor das stechen in der seiten/ contra pleuritin veram & mendosam.
de Betonica ana ℥ j
Oxymellis scyllitici ʒ vj
Aq: Primulis veris (q. primus flos Veris, das im Lentzen zu erst herfür kömpt.
Fœniculi ana ʒ ij 6.
Betonicæ
Cinamomi ana ℈ 6
C. Misceatur, fiat potio, Sig: Tranck B. auff 2 mal.
C. R. M. Pill: Arabicarum
de Hiera cum Agarico (Hieræ sind mancherley / Hieræ logadij, Hieræ picræ Galeni, Hiera picra Rasis, Hiera Nicolai, Hiera simplex, Hiera composita.) Cochia-

Cochiarum ana ℈ j
Agarici trochiſcati Gr. vj.
Cum aqua Salviæ q. ſ. fiant pillulæ num. xxx.
Sig. Pillen C.

D.

D. Conſer: Anthos (Roſinarienblumen)
Salviæ
Flo: Pœoniæ ana ʒ iij.
Betonicæ
Lavandulæ (damit ſich die Weiber waſchen / das ſie ſchön werden) ana ʒ ij.
Specie: Diaplitis Archontici ʒ j. iſt ein pulvis aromaticus.
Conditum Kobulorum
Calami aromatici, Calmus ana ʒ ij ß.
Enulæ conditæ (eingemachte Alantwurtzel) ʒ ij
Sem: Pœoniæ ʒ 6
Nucis Muſcatæ ℈ j
Cum Syrupo de Stechade q. ſ. fiat conditum,
Sig: conditum D.

D.

D. R. Sacchari albiſs: ℥ iij 6
Diſſoluti aqua Betonicæ
Ol: Succini gut: iiij
Cinamomi
Gariophyllorum ana gut: j.
Cornu Cervi uſti ʒ 6.
Fiat confectio in rotulis, Sig: Küchlein D.

E.

E. R. Herb: primulæ veris
Betonicæ
Salviæ
Rutæ
Hyſſopi ana m. 6.
Rar. Acori
Polipodij
Calami arom: an ʒ ij.

Cubebarum 3 6
Passulæ ℈ 6
Conquass. decoq. ad tertios colatura R. ℈ xviii.
Mellis rosati colati
Sirup. de Stechade
Oximellis scyllitici oder squillitici ana 3 vj
Misce, fiat gargarismus sig. Gorgelwasser E

F

F R. M. pi. Azaiaret (massam pillul. az.)
de hiera compos. ana ℈ j
Agarici trochisc. ℈ ij
Turbith optimi abrasi
Rhabarb. el. ana ℈ j
M. pil. cochiarum 3 6
Stechados Arab.
Cubebarum ana Gra. v
Ol. fœniculi gut. iij
pulverisetur laxativa seorsim, & cum syr. de
stechade q. s. fiat massa pro pillulis
sig. Massa zu den Pillen F

G

G R. Succi Betæ per resedentiam clarificati ℈ 6
Aq. Majoranæ
Betonicæ
Sambuci ana ℈ j
Sacchari albi ℈ ij
Misceatur, sig. Wasser G

Sequitur usus.

Apparet ex urina corpus tuum redundare multa pituita, & inde frequentem & copiosam evaporationem fieri ad caput, ibiq, vapores illos verti in humores excrementicios: postea à capite humido defluere humiditates ad instrumenta loquelæ, unde relaxari musculos linguæ, & affici nervos tertiæ conjugationis contingit.

Quę cum ita ſint, neceſſe eſt, ut des operam, 1. ut humiditates jam genitæ corpori & capiti adimantur, & futuræ præcaveantur. 2. De utroq; quid fieri oporteat oſtendam paucis.

Primum uſurpetur generalis evacuatio, quæ ventriculum & vicinas partes à craſsis fœcibus liberet, & reliquis medicamentis quaſi aditum præparet. Hoc conſilio ſcriptum eſt Electuarium A, quod uſurpetur mane hora quinta totum, & differatur cibus usq; ad decimam. Purgabit hoc inferiorem corporis partem.

B Sequenti biduo ebibatur potio B. ad humores craſſos & viſcidos in capite attenuandos & præparandos ad faciliorem exitum. Digeſtivum illud dividatur in duas partes æquales, & quælibet ebibatur mane calida.

C Huic potioni ſequente die ſuccedant pillulæ C. purgantes caput, & avertentes humiditates ab inſtrumentis loquelæ. Sumantur mane hora 5. & abſtineatur à cibo usq; ad horam 10.

D Reliquis diebus de condito D. pro confortatione capitis & nervorum ſumatur quantitate juglandis. Aut uſurpentur rotulæ D. 4. aut 5. pro earum magnitudine. Egregiè hæc duo cerebrum & nervos roborant.

E Gargariſmo etiam opus eſt, ut materia inſtrumentis loquelę adhærens abſtrahatur in quem uſum conſcriptus eſt Gargariſmus. E. De quo mane ſumatur aliquid in os, & gargariſetur. Interdum etiam lenior gargariſmus uſurpari poteſt ex aqua Hiſſopi, Salviæ, Rutæ, Betonicæ, Origani (ſeu toſtæ) atque polypodii (Engelſüſſe.

F Ne verò denuo novę humiditates generentur, & ad linguę radices decurrant, crebra, ſed leni evacuatione avertenda eſt defluxio, ut aliorſum potius, quàm ad linguam ſe convertant. Hoc fieri poteſt per pillulas F hoc modo: De maſſa illa F ſignata abſcindatur (man mus es abzwicken) drachma una, ex ea (digitorum extremitatibus prius unctis oleo Moſchatæ) formentur pillulæ triginta, & de ijs deglutiantur 15. hora una ante cœnam, vor der malzeit. Idq; fiat ſæpius aut rarius, pro animadverſo impedimento loquelæ. Sic ſenſim avertentur humores à lingua.

G Deinde evocetur etiam humiditas per nares, aqua ſignata litera G de qua mane aliquid infundendum eſt in volam manus, & attrahendum naribus, retinendumq; aliquantiſper naribus clauſis, deinde emungendum.

Hoc

Hoc autem non niſi mane fieri poteſt. Scripſi hæc præcipitanter.

Es koſtet alles one gefehr j Thaler 13. ſilbergroſch.

II.

Cura D. IACOBI IOKISSI, inſignis Matheſeos ac Medicinæ Profeſſoris in Academia Francofordiana.

℞. Pillul. cochearum
de Agarico
Azaiareth ana ℈ j
Trochiſcor. Alhandali (coloquinten) gr. iiij
Diagridij (Scammonij præparati) gr. iij
cum ſirupo de Betonica q. ſ. fiant pillulæ num. xxi.
involvantur in pulvere Cinamomi q. ſ. dentur
in pixide lignea ad iter.

℞. Cariophyllorum numero quinq;
cubebarum ſemina duo
Rad. pyretri (Bertram) gran. ſ
penidiorum (gewundener Penitzucker) ʒ iij
Fiant craſſa Tragea (ein grober Triſinet) in parva ſcarta.
Tales ſcartæ parentur ſedecim, dentur in ſcatula.

℞. Maſſ. pillul. de Hiera cum Agarico
de aloë lota
Azaiareth ana ℈ ij
Lucis ℈ s
cum ſirupo de ſtechade q. ſ.
Fiant pillulæ num. 60. dentur in pixide lignea.

℞. Specierum dia hyſſopi ʒ s
diapenidionis (iſt eine ſpecies vom Penit zucker)
diatragacanthi frigid. ana ℈ ij
Aromatici roſati ʒ s
Zachari ℔ iiij cum aqua hyſſopi q. ſ. fiant rotulæ
dentur in ſcatula.

III.

Cura D. Michaelis N. der Stadt Schwerin Physici verordnete Artzney auff diesen fluxum.

R. Mass. pillul. de hiera cum Agarico ʒ j
Alphagin.
de Malticis ana ʒ ß
Diagridij gran. vi.
Cum melle rosat. q. s. fiant pil. num. xxxx.

R. Chariophil.
Cinamomi ana ʒ ß
Mac.
Nuc. Moscha. ana ʒ j
Zingiberis ʒ iij
Peoniæ ʒ ij
Zedoariæ ʒ j ß
Calam. aromat. ʒ ij
Pul. Coral. rub. ppt ʒ j
oculorum cancri ʒ j ß
Sem. Feniculi
Anisi ana ʒ ij
Rad. Glycirrh. ʒ j ß
olibani (Weirach) ʒ j
Sacchari albiss.
Aromata crasso modo incidantur, & cum reliquis pulveribus misceantur fiatq; Tragea.

R. Pul. rad. glycyrrhiz. ʒ ß
Sem. card. benedict. ʒ j
Zedoariæ
chariophyl.
Gentianæ ana ℈ ij
Quint. essent. Margaritar.
Peoniæ ana ʒ j
Corall. rube. ʒ j ß.
Tartari ʒ j

Agarici trociſc. ℈j
Theriac. ſecundum deſcriptionem D. Ioan. Driandri ʒ v
Sacchari albiſs. ℔ iiij s diſſoluti in aqua roſ. q.ſ. fiant Morſelli.

Folget wie mans brauchen ſol.

Pillulæ quarum 40. ſunt, pro quatuor doſibus adhibeantur, ita ut ſingulis ſeptimanis numero 10, mane jejuno ſtomacho ſumantur.

De pulvere duabus horis ante prandium alternis diebus cochlearej aſſumatur Morſelli, comedantur quotidie mane & veſperi, præſertim paulò anteq; ſuggeſtum aſcendat.

Hæc medicamenta non ſolum phlegma, cruditates & catharrum, concoquunt, purgant & conſumunt, ſed etiam ſpiritus vitales, animales & naturales corroborant, augmentant & conſervant.

Dieſe Artzney koſtet ohne gefehr j Thal. 18. ſilb. groſch.

IV.

Cura D. Ioannis Ennij des Hoff Medici zu Güſtrow im Lande zu Mechelburg.

I.

℞ Succorum herbarum
Fumi terræ ℥ s
Naſturcij aquatici (Brunne Kreſſe/ſic dictum, quod naſum torqueat ſua acrimonia)
Abſinthij ſucci ana ℔ j (ana ʒ s
Corticum Myrabalanorum, Indorum, Chebulorum
Foliorum ſenæ Alexandrinę ſine ſtipit. ʒ vj
Zinzib. ʒ j
Coquantur lento igne cum ſero caprino lib. 15. colaturæ adde ſacchari parum produlcoratione ſignetur, Tranck.

II.

℞ Maſſæ recentis pill.
de fumo terræ ʒ s

Alephanginarum ℈ j
Aggregativarum ℈ s
Miſceatur cum ſirupo cum cichorio de Rabarb.
fiant pillulæ parvæ, ſign. Pillen.

III.

C R. Radicum carriophyllatæ ʒ iij
Baccarum juniperorum recentium ℔ j
coquantur in aqua puriſsima duas continuas horas,
colaturæ adde ſachari ejusdem colaturæ
ponderis.
Zinziberis albi ʒ j
Calami aromatici
Macis ana ʒ s
Seminum Erucæ (weiſſer Senff)
Coriandri præparati
Cubebarum ana ℥ j
Conſervæ violarum ʒ iiij
Miſce fiat ſecundum artem Electuarium,
ſig. Magenſterckung.

Wie man dieſe artzney brauchen ſol.

Aus dem Waſſer hab ich befunden einen böſen ſchwachen Magen/ der vbel dawet/vnd doch viel zu ſich nimpt/ gebieret demnach viel roher dünſte oder crudas exhalationes, quæ replent cerebrum. Davon geberen ſich allerley bituminoſiſche flüſſe/die ſich von oben herab ad fauces & aſperam arteriam gemechlich & inſenſibiliter ſchleiffen/verhindern offtmals in vielẽ reden die ſprach & elocutionem; Die bruſt machen ſie voller ſchleimes. Darzu hilfft hier wol die feuchte kalte dümpfichte lufft/vnd ſonderlich trübes / fettes/ſchweres getrencke/vom trüben ſtarcken Bier. Es gebieret auch ſteinichte materiam / welche bisweilen in rücken vnd waſſer laſſen durchs ſtetige fortdringen befunden wird.

Dieſer beſchwerung aber aller zu wehren/ auch dieſelbige zubenemen/ hab ich etliche remedia, wie folget/ verordnet.

A

1. Erſtlich iſt ein tranck von ſero caprino, fumo terræ mit Brunnkreſſen vnd wenig Wermut Safft verordnet. Von dieſem ſolt jr des morgens

nüchtern

nüchtern einen guten trunck warm einnemen/ ſ. ſtunden darauff faſten Desgleichen etliche folgende tage mit anhalten/vnd damit jr nicht zu matt werdet/ bisweilen einen tag oder zweene laſſen vorüber ſchieſſen. Dieſer tranck wird den leib von allerley ſchedlichen flüſſen/ohne beſchwerung des Magens durch etliche linde Stulgenge reinigen.

B

2. Wo es not würde ſein/auch das heupt von den vberflüſſigen dünſten zu entledigen/ſolt jr der Pillen alle auff einen gelegenen morgen/wenn der Mond vnverhindert in den Fiſchen iſt/mit Bier/oder wie man kan/einſchlucken/hierauff ſechs ſtunden faſten/des tages nicht in kalte lufft gehen / auch nicht balde darauff ſchwitzen.

C

3. Wollet von der ſterckung als eine Muſcaten nuß gros / eine ſtunde nach eſſens/vnnd auff die nacht / wenn jhr nicht mehr trincket/einen Monat lang/oder etwas lenger zu euch nemen. Dieſe Latwerge bringet widerumb zu recht den verderbenen ſchwachen magen/verzehret alle flüſſe vnd dünſte/reiniget das gantze geblüt/ davon die Lunge offtmals dampfficht vnnd verſtopfft wird.

4. Was als denn diætam anlanget / mus man ſich in allen dingen der natur gemeß verhalten/Denn vberfluß iſt in allen dingen ſchade. Sonderlich ſolt jr ſaure koſt/vnd ſawr oder trübes fettes ſchweres getrenck meiden / fette/flüchtige/ſchleimhafftige Speiſen/auch was im Saltz oder Rauch gehangen/meiden/vnd was ſonſten ſehr ſchwer zu verdawen. Motus iſt ſehr gut/vnd ſolt auch in keinen dampfftchten gemach ſchlaffen/ſo wirds ob Gott wil beſſer werden.

Dieſe vnterſchiedliche Curen hab ich dem lieben Heiligen miniſterio zugefallen/ ehren vnnd beförderung ſetzen wollen/weil ich geſehen/das zweene Prediger ſecundum Deum dadurch jre ſprach widerumb bekommen haben.

Folget ein ander Recept zur ſprach bereitet / davon ſich die phlegma vnd catharri verlieren. D. Johan. Ennij.

R. weiſſen ſenff 3 loht/Kreſſen j loht/Wermut ein halb loht/Ehrenpreiß/Hirſchzungen/jedes eine halbe handvol / gantzen ſaffran ein drittenheil eines quints. Dieſe zuſammen gröblicht zerſchnitten / in eine zinnerne kanne gethan/darauff zwey quarter Weins gegoſſen/oben vermacht/das keine krafft heraus komme/vnd vor eſſens/oder gleich zum eſſen einen trunck oder zweene davon getruncken.

2. Zum

2. Zum Bade sol man brauchen/ Betennigenkraut drey hand voll/ Meterkraut/ Reinfarenkraut / Camillen / jedes eine hand voll in der Wannen.

3. Von der essentia succini drey tröpflein im löffel Weins gebraucht/ confortat cerebrũ, consumit catharros, & addit robur omnibus membris. Desgleichen von dem extracto corallorum, drey oder vier guttas gebraucht/ ist auch darzu krefftig.

Das LIIII. Capitel.

Vom eusserlichen halse vnd seinen zufellen.

DRoben hab ich im 40. Capitel etwas von den jnnerlichen kranckheiten des halses gesagt/ nu solt ich auch was von eusserlichen Accidentrijs melden.

Vom Kropff.

Die Grichen nennen die Kröpffe oder strumas χοιράδες, sunt indurataæ glandulæ in collo, alis & inguinibus. Man nennets auch scrophulas, à suibus, eo malo sæpè laborantibus. Germanicè corrupto nomine Kropff nominatur. Wiewol ich davor halte / das scrophulæ oder χοιράδες die kleinen beulichen oder keulichen sein/ die man bisweilen am halse/ armen/ oder oben an den schencken kriget. Doch ist ein grosser vnterscheid zwischen dem kropff vnd den Heydrüsen. Denn ob sie wol einerley materien sind/ so sind doch die Kröpffe nur am halse/ vnd werden auch viel grösser denn die Heydrüsen sind/ nicht allein am halse/ sondern auch anderswo/ wie jetzo gemeldet.

Mit den Kröpffen heists principijs obsta. Man mus jhnen balde im anfang rahten. Drumb wenn einer mercket/ das jhm ein kropff wachsen wil/ so neme er als balde Hauswurtz/ Schessen vnsslet/ vnd Saltz/ vnnd zerstoß es miteinander/ vnd legs auff den kropff/ das vertreibet jn.

Otto Brunfelsius schreibet in seinem Herbario, man sol Pappeln mit menschen speichel (ich halt er meinet nüchtern menschen speichel) zerstossen/ vnd etliche tage nacheinander vber die kröpffe legen / so sollen sie ohne alle wunden verschwinden.

Es haben etliche gelehrte seltzame curen der Kröpffe / die ich hier alle

nach

nach der leng nicht erzelen mag: wer lust hieruon zu lesen hat / der lese Gandentium Herulam, Fridum in seinem speculo Medicinæ lib. 2. p. 3. Tract. 1. c. 4. Gualterum Gryf in der deutschen Chirurgey par: ult. cap: 13. Alexand: Benedict: lib. 2. cap. 32. 33. 34. vnd fol. 140. in calce. Mizald: cent: 3. Apho: 66. cent. 4. Apho. 26. cent. 8. Apho. 49. cent: 9. Apho: 91.

In der Binsker land bekommen die Leut alle Kröpffe von den wassern/ die eine Quecksilberische natur an sich haben/ welche sie trincken. Darnach lese man Mizald: cent. 1. Apho. 77. Wie man Queckſilber aus dem Leibe wider bringen sol / besihe eben denselbigen cent. 1. Apho. 79.

Wenn aber zu lang gewarter/ bis die Kröpffe gros worden sein / so müssen die Chirurgi den schnit zur cura dieses dinges gebrauchen.

Es schreiben auch etliche/ das man auff die Kröpffe nur das blut von den Wieseln streichen sol/ so sollen sie vergehn.

Discutientia strumarum aliàs sunt, Adianthum, Aperine (quod Græcis est φιλάνθρωπον, quod quasi amore quodam hominum eorum vestibus adhæreat) Althæa cum semine calliopsis seu Vrtica fœtida, Lapathum, Lupinum cum semine Pentaphillon, Melissa, Nasturtium, Scordium, Capparum, Ireos Plantago, Coriandrum, Hordeum, Lentes, Lolium, Lithospermon, Nicoriana (die bletter dauon nur auffgelegt/ VVittichius.)

Vor die Heidrüsen.

Es schreibet Mizaldus cent. 6. Apho. 14. man solle nur für die Heidrüsen Sawrampffer wurtzel oder Wegerich an den Hals hengen.

Das LV. Capitel.

Vom Kinnbacken/ vnd vom Barth.

Mizaldus räth den Bartmannen/ die gerne grosse Bärte haben wolten/ sie sollen vngesaltzene Butter nemen / vnd den safft von einer rothen Zwiebel/ Dachsschmaltz/ Schmerwurtzel/ wurtzel von Beiskol / von Rettich vnd von weissen Lilgen / vnd sollen aus diesen stücken eine salbe machen/ vnd mit derselben das abgeschorne Kinn salben/ cent. 7. Apho. 28.

Das Achtzehende Buch/

Schmertzen im Kinnbacken.

Wer schmertzen im Kiefeln oder Kienbacken hat/ der sol zur Ader lassen/ oder etliche Wasserbade brauchen/ dauon Ruland. f. 242. 243.

Wer einen oder beide Kiefel verrencket.

Wer einen Kienbacken verrenckt oder aus seiner junctura bringet/ der lasse sie im nur balde wider einrichten.

Das LVI. Capitel.

Von den Schuldern.

Es finden sich auch bisweilen hinden in den Schuldern etliche gebrechen/ dauon wir auch meldung thun müssen.

Gesüchte in den Schuldern.

Bisweilen bekömpt man beschwerung in den Schuldern/ das sind nur die gesüchte/ die sich in die Schuldern legen. Da riethe Torneysser/ man solte sich nur mit den Henden drauff schlahen lassen/ so zerzögen sie sich wider.

Schuldern fall

Wer auff die Schuldern hart gefallen/ vnd vermeinet/ das im das Blatt aus sey/ vnd kan sich seiner Armen nicht gebrauchen/ der neme Poley/ vnd siede sie wol/ vnd lege sie vber die Schuldern/ las es eine gute zeit drauff ligen/ darnach schmiere den Schaden mit Romeien/ so wirds besser.

Ist aber das blat eigentlich aus/ so las dirs einen Balbirer oder Hencker widerumb einzihen/ das es wider in die juncture oder ins gelenck kömpt.

Das LVII. Capitel.

Von den Armen.

Offtmalen fallen den Leuten kalte flüsse in die Armen vnd Beine/ das sie inen gar wehe thun/ da nim oleum Terpentini vnd Spiritum vini vnter einander gemenget/ bestreich die Arme vnd Beine bey dem Ofen damit/

damit/ das zerzeuchet die flüsse: vnd wenn sie gleich schwinden/ so setzts ein new fleisch/ vnd bringet die Arm vnd die Schenckel fein wider zu recht.

Wens einen in den Armen vnd Beinen reisset oder sticht.

So neme er die wurtzeln vom Röricht oder Rhorbüschen/ so im sümpfichten Wassern wachsen/ brate sie beim Fewr weich/ vnd lege sie auff den Schaden/ so warm ers erleiden kan/ vnd thue es des tages zwey mal/ das benimpt die schmertzen vnd pein/ vnd stillet das wehe in gliedern.

Stanck vnter den Achseln.

R. Mehrüben öhl/ mische ein wenig Wein darunter/ damit wasche die stinckenden örther alle abent vnd alle morgen eine zeit lang/ so vergehets.

Das LVIII. Capitel.

Von den Henden.

DJe edlen Hende/ damit einer sein Brod erwerben mus/ haben auch bisweilen jr creutz an des Menschen Leibe/ drumb mus man dieselbe in guter acht haben/ das sie nicht kranck werden/ oder inen ja balde geholffen werde.

Hende weis machen.

Mizaldus schreibet centu. 7. Apho. 7. man sol Sperlings koth mit warmen Wasser vermischen/ vnd sie damit waschen. Oder sol die wurtzeln von den Nesseln in wasser kochen/ vnd die Hende damit waschen/ wie ers denn selber probiret vnd erfaren habe.

Runtzlichte Hende schlecht machen.

Ibisch vnd Pappeln mit einander gesotten/ lindert vnd weichet die rauhe vnd runtzlichte Hende. Solches thun aber viel krefftiger die Bockshorn vnd Leinsamen/ welche eine öhlichte fettigkeit in sich haben. Mizaldus cent. 2. Apho. 9.

Hende zittern.

Beyfus in Rosenwasser gebeitzet/ vnd die Hende offt darinnen gewaschen/ sol gut dauor sein/ wie Mizaldus schreibet cent. 6. Apho. 74.

Vor die schrunden der Hende.

Wem die Hende auffreissen/ der neme gut wolriechent Rosenöhl/ weis Venedisch Wachs/ weissen Weirach/ klares auserlesenes Mastix/ Hüner schmaltz ana 2 loth/ oder so viel er wil/ doch aller stück gleich viel. Die trucke ne stück stosse er zu kleinem pulver/ die öhl/ Wachs vnd fettigkeiten zerlasse er zusammen/ rhüre die pulver wol darunter/ bis es erkaltet/ zu einem dünnen weichen selblein. Damit schmiere er die schrunden beides an Henden vnd Füssen one vnterlas damit.

Oder mach eine scharnütze mit Pappier/ stecke sie vnten in der spitz die quer durch an ein Messer/ zünds an/ vnd setzs auff einen zinnern Teller/ so wird ein gelbe öhl auff dem Teller/ das streich auff die schrunden oder risse/ wo auch dieselbigen sein/ am Munde/ Hende oder Füssen. Wenn sich einer auch in die Finger geschnitten hat/ do ists auch gut.

Iohan. VVittichius/ ein vornemer fleissiger Medicus schreibet aus dem D. Monardo/ das in new Spanien ein sonderlicher stein gefunden werde/ der die fissuras vnd schrunden der Hende vnd Füsse/ so von gesaltzenen feuchtigkeiten entstehen/ wegneme.

Scherbiche Hende.

Bisweilen werden einem die Hende schörbig vnd grindig/ schier als wenn einer aussetzig were/ vnd befindet sich auch etwas von schurff am Leibe mit/ wie ich auch selber vier jar nach einander allezeit im früling bekommen/ das ich vnter die Leute nicht habe gehen dörffen. Da wolten die Medici eine grosse curam mit mir anfangen/ vnd mich gar in die beitze legen. Aber ich brauchte nur etliche wochen nach einander alle morgen einen tropffen oder etlichen des Spiritus Therebintinæ in einem Löffel voll Brandtenwein/ dauon ward ich gar heil vnd rein am gantzen Leibe/ vnd habs nie wider bekommen. Denn solches kam mir von vnreinem geblüt. Aber hieruon hernach weiter.

Astel zu heilen.

Wenn einem ein Finger beginnet roth vnd dick zu werden/ vnd zuschwellen/ so ists ein anzeigung / das ein Astel da werden wil. Da sol man bald im anfang mit einer Pürschten offt vberstreichen/ so zerzeucht sichs / vnd vergehet bisweilen wider. Wenn aber damit zu lang geharret worden / so hilffts nicht/ sondern wird immer grösser / vnd bekömpt endlich eine blatter vnd ein gros grewlich loch / vnd gehet sehr aus. Es ist ein hitzig ding / man mus den Finger warm halten. Man mus es erstlich vmb die blatter vmbher mit einer grünen salben bestreichen/ wie die Balbierer wol wissen / vnd mus die blatter vnbestrichen bleiben. Darnach legt man ein gelbes zugpflaster darüber. Es leidet einer grosse schmertzen dran / denn es wütet vnd tobet einem gar sehr drinnen. Drumb were es/ meines erachtens/ besser/ man bestriche es mit einer weissen külsalbe. Aber ich rathe dir/ wens so wehe thut/ so lege nur Fliederbletter drauff/ so werden sich die schmertzen von stund an legen / vnd wird wol heilen. Wenn die blotter ausgehet / so drucks rein aus / das der dicke Eiter bald heraus kömpt. Vide sequentia, in Tit. Nagel feulung.

Nagel schweren.

Wem ein Nagel schwiret / oder wer einen wurm am Finger hat / wie es etliche nennen/ oder den nagenden wurm hat (denn also nennens auch etliche/ darumb / das dieser grosse schmertze der sonderlich zu nacht sehr gros ist / mit einem wurm curiret wird) der neme einen Regenwurm/ gros oder klein/ darnach die Person vnnd der schmertze ist (denn ist der schmertze gros vnd der Mensch alt/ so mus auch der wurm desto grösser sein) binde in mit einem Leinen tüchlein auff den Finger/ oder auff die stat / da der böse kranke Nagel ist/ er sey an der Hand oder am Fuß/ wo dirs am wehesten thut/ vnd der schmertze am grösten ist/ da binde den wurm drauff/ vnd las in also 24 stunden / oder so lang er lebet/ ligen. Wenn der nu gestorben ist / so ist der morbus auch curiret. Theophrastus in libro de vermibus cap. 9.

Nagel feulung.

Wem ein Nagel abfaulet / der neme Kupfferschlag / vnd das weisse von einem Ey vnd Hanffwerck / thus vnter einander/ vnd streichs auff das werck/ binds vber den Nagel.

παρωνυχία, Redivia, Cicero pro Roscio Amerino, nennets Redivi-am, wenn sich die Haut von den Negeln schelet / oder einem sonst ein Nagel abschwieret/ cùm ungwis separatur. Es ist gar eine böse finger plage / wenn einem die Nagelwurtzel schwieret/ vnd wehe thut/ das enim der Nagel gar abgehet. Est abscessus circa radices unguium, cùm cutis extra ungwes se solvit. Vnde redivire juxta Festum est solvere. Panericium nennens die Barbari, vnd ist eine Fingerschwerung / aus heiler haut / gehet gemeiniglich im andern oder dritten gelenck des Fingers innewendig oder aussenwendig aus. Etliche legen zu erst / so balde sie es bekommen / vber nacht jren eigenen koth oder mist/ stercus humanum drauff/ so stilt sich der schmertze balde/ vnd vergehen die wehetage/ vnd gehet aus. Ægineta lib. 3. cap. 81.

Oder streich Tischerfirnis drauff / oder brocke die krumen des Brods fein klein/ oder reibe sie auff einem Reibeisen/vnd kochs wie einen Brey/ mit Bier oder Wasser. Darnach geus Leinöhl drein / rhüre es vnter einander das es wird wie ein fein geschmeidig selblein / schmiers auff ein schwedel / vnd legs auff. Es dienet auch vor alle andere schwulst / wo die am Leibe ist / an Schenckeln oder Armen / oder sonsten anderswo. Es macht fein gelinde / vnd stillet die wehetagen. Alexand: Benedict: fol. 545 vide locum.

Geschwür/ da Haar/ oder Federn etc. innen sein.

Es findet sich auch bisweilen an den Fingern/ oder in den Zehen der Füsse/ oder sonsten im Leibe ein sonderlich geschwür / das man ein geschoß / oder ein Hexen geschoß nennet / da einem Haar / Aschen / Fadem / Sewborsten / Fischgraden/ Federn/oder andere ding mehr/ im geschwür gefunden werden. Ist eine grewliche erschreckliche wehetage / welches einem also von den alten Zauberhuren hinein geschossen oder gezeubert wird. Da saget Theophrastus/ man sol nur etwas von denselben Haaren / Faden / Graden / oder was es sonsten ist / heraus nemen / es sey wenig oder viel / gar oder halb: vnd sols in einen Holunder oder Eichenbaum gegen Orient vergraben vnd vernageln: So zeuchts das andere hinderstellige / so noch im Schaden ist / vollent gar heraus zu sich/vnd heilet der Schade one mühe vnd von sich selbest. Es ist ein bezaubert ding.

Er sagt auch weiter/Es müsse mit Magnetischen dingen heraus gebracht/ vnd geheilet werden/ die alle Zauberey vnd Hexerey an sich ziehen / als da ist/ Eichenlaub/ Celidonia, Arot / vnd gepulverisirte Corallen / so die ein jeder per se, nach rechter ordnung vber das centrum gebunden wird: in 24 stunden zeuchts eine igliche geschossene materia heraus.

Besihe etliche Tractetlein Theophrasti noch zur Archidoxa gehörig in 4to zu München gedruckt. Etliche habens in Titulo / von dem grossen missbrauch der Magia, vnd wie sie zu einer Zauberey wird/ fast in hne F iiij B. Qui diligit sapientiam, hoc est, eruditionem Medicam, ille diligenter legit scripta Theophrasti.

Von der Chiragra in den Henden/ wollen wir hernach sagen.

Das LIX. Capitel.

Von den Brustkranckheiten.

Die Brust des Menschen hat auch ihr gut theil der kranckheiten/ damit sie sich neben andern gliedern auch wol behelffen kan. Drumb müssen wir hieruon auch ein wenig sagen.

Vor die Brustkranckheit in specie.

Nim das weisse von Eiern / klopffe das wol / bring den schaum dauon. Thue darnach Zimmetrinden / Muscatenblumen / ana drein / nemlich eines gülden schwer / geus ein wenig Essig drauff / trincke das also vngesetten kalt aus/ schlaff vnd schwitze drauff/ es hilfft.

Wer sich vor der Brustkranckheit besorget/ vnd auch albereits am Halse hat/ der neme Hirschzungenbletter / wilde Salbenbletter vnd Odermennigebletter/ im Meien/ eins so viel als des andern/ mache sie alle dürre/ stos es zu pulver/ mische es vnter einander. Dieses pulvers nim abents vnd morgens ein quint schwer mit 3 Löffel vol warmen Bier ein / lege Butter drein / vnd thus etliche wochen nach einander.

Ein anders.

Nim eine Muscate / werme sie bey dem Fewr/ das sie schwitzet/ stos sie klein im Tiriac/ als eine Haselnus gros/ Item/ ein Ey/Essig vnd Honig/daraus mache einen Tranck vnd trincks aus / lege dich darnach in ein Bette schlaffen/ bis du wol geschwitzet hast.

Wens einen vor der Brust drückt.

Brauch ein par tropffen Lohröhl oder Lorbernöhl / denn das ist ein öhl/ das man aus den Lorbern drucket oder presset. Aber hier mus es das Lohröhl oder Lorbern öhl sein/ das Chymicè oder secundum artem distillret ist.

Vom Asthmate oder Brustenge.

Davon habe ich droben cap. 44 viel gesagt / da mags der Leser suchen/ was ich billiger hier oder in Lungen kranckheiten hette setzen sollen.

Das Lochsanum / dessen ich damalen auch gedacht ist eine bewerte artzney zur enge der Brust von husten vnd kalter schleimiger feuchte in der Brust vnd Lung verhalten.

Wer wider den schweren kurtzen Athem warme Bäder brauchen wil/ der brauche bäder von Kupffer / Item/ von Saltz vnd Kupffer/ item/ von Eisen. Sonderlich aber hilfft dz Wildbad Fideris, Badenweiler/ Newbrun/ Embs/ Löffingen/ Wattweil/ Zuckenthal/ Marggraffbad/ Wißbad/ Antegast/ Dalfing/ Luttherbad/ Nibbad / Weringerbad/ Hubbad / Zuckenthal / Saltzbrun/ Item/ das Zellerbad/ Badweiler/ Rulandus.

D. Gallus Etschenreuter setzet auch darzu / Baden in Osterreich / in Schweitzerland/ das Huberbad/ Kissingerbad im Land zu Francken/ das Lenckerbad in Wallis/ Saltzbad/ Waldbornerbad in der Grafffschafft Büsch.

D. Rulandus, der fleissige vnd gelerte Man schreibet/ man solle für allerley kranckheiten der Brust / die Felsenadern / die auff beiden seiten vnter den Armen sich erzeigen/ lassen/ oder die Leberader/ auff dem lincken Arm/ oder die Heuptader/ oder die zwo Adern vnter der Zungen/ oder die Ader zwischen dem kleinen Finger vnd Goldfinger.

Wens ein Weib vor der Brust oder vmbs Hertz drucket.

Es drucket bisweilen die Weiber vor der Brust vnd vmb oder vnter der Hertzgruben/ gemeiniglich vor dem Abentessen / vnd vmb Weinachten / wie auch etliche jar nach einander meiner lieben seligen Mutter widerfuhr / das sie auch des abents mit vns nicht essen dorffte / bis eine stunde oder 2 nach essens/ wenn das drucken fürüber war/ da nam sie als denn jr Abentmal zu sich. Wir consulirten eine verstendige Matron/ die sich auff solche sachen wol verstund/

die

die sage/ es were eine anzeigung einer verschleimeten Mutter / die sties herauff an den Magen / vnd der bedrengete darnach die Brust vnd das Hertz also/vnd riethe/ man solte nemen/ weissen Ingber/ Zimmetrinde/ Rebarbara ein jedes ein quint (ein quintin Rebarbara kostet fast einen orths thalers) diese species solte sie zerschneiden/ in ein rein weis tüchlein binden / vnd 1 loth Senisbletter darzu nemen (die reiniget die Mutter) die solte sie auch in ein sonderlich tüchlein binden / Wein darauff giessen / vnd es also eine nacht mit einander stehen lassen. Daruon solte sie trincken zwischen der Malzeit vnd nach der Malzeit/ wenn sie das drucken vmbs Hertz ankeme / vnd darnach zwo stunden drauff fasten.

Wir consulirten auch einen Theophrastinum, der sagte / es wer ein Tartarus / der hette sich im orificio ventriculi angeleget / der druckte sie also : vnd riethe/ sie solt vor 1 dreier Pomada aus der Apoteken holen lassen/ vnd darnach zwey mal so viel/ als des Pomadæ war/ Böcken vnslet/ solts mit einander im Tiegel zerlassen / so würde ein selblein draus werden / vnd sich morgens/ mittags vnd abents die Hertzgrub vnd vnter der Hertzgruben beim warmen Ofen damit bestreichen/ vnd als denn ein warm Tuch drauff legen/so resolvirts den Tartarum / das er zergieng / vnd endlich weg keme. Es trincken auch etliche in solchem fall Hirschkolben wasser.

Pomada ist compositum in der Apoteken.

Wens einen oben vmb die Brust sticht / vnd einem die Brust enge ist.

Der bestreiche sich beim Fewr oder warmen Ofen mit süssen Mandelöhl/ das ist ein edel ding wider alle obstructiones.

Wens einem auff der Brust ligt / vnd nicht auswerffen kan.

Nim kleine/ grosse Rosinicken vnd Feigen/ thue sie in ein Zinnern schüsslichen / schabe Hutzucker drauff/ vnd geus guten Brandtenwein drüber/ vnd zünde ihn mit einem Wachsliecht an/ das es verbrent/ vnd iß zu handsweilen von den Rosinen oder Feigen.

Wens einem hart auff der Brust ligt / so neme er Salbeien / Eisop/ Peterssilgen/ Raute/ ana 2. M. vnd ein wenig Wermut vnd Meerkraut/ hackts klein vnter ein ander/thu 3. M. Gerste / vnd thu es alles mit einander in einen

grossen Krug oder Topff/ geus rein Wasser drauff/ las wol sieden vnd scheumen/vnd seige es darnach rein ab in ein gefeß. Nim darnach Vngrische pflaumen/ Feigen/Rosiniken/ Jngber/ 1 loth Calmus/ 2 hende vol Fenchelkörner: Diese stück mit dem abgesigenem wasser wol wider gesotten/ darnach widerumb abgeschlagen/ mit Zucker oder reinem Honig gemacht/ vnd widerumb einsieden lassen: vnd dis warm getruncken den tag durch/ wie vnd wenn es einem gefelt.

Vor die enge Brust.

Dawider brauche das oleum Sulphuris, more solito. Oder siede das edle Leberkraut im Kosent/ Wein oder Bier/vnd trinck abents vnd morgens dauon/ so vergehet dich der dampff. Man findet dis kraut hinter Prage/ zwischen Collyn vnd Kuttenberg/ auff einem berge/ der Mohrenberg genandt. Item/ brauche offt Jngber.

Vor den dampff/ wenn einer dämpfficht vmb die Brust/ oder sonsten engbrüstig ist.

Nim ein gut theil geschabte Petersilgen wurtzel/ schneide sie eines glieds lang/ las sie in einem newen Topff wol sieden. Nim auch ein gut theil gestossene Kattigbeeren/las sie mit der Petersilgen wurtzel wol sieden. Darnach winde es zusammen durch ein rein tüchlein/ vnd geus dasselbige in ein rein Töpfflein/ thue Zucker Candien drein/ las es mit einander sieden/ das töpfflein allezeit wol zugedackt: vnd gibs dem Patienten des tages zwey mal zutrincken/ vnd thu solches offt/ so wirds durch gnedige Gottes hülffe wol besser werden.

Es nemen etliche nur weissen Zucker Candi/ vnd legen jn in Brantenwein/ vnd zünden den Brandtenwein an/ vnd lassen jn also ausbrennen/ darnach essen sie den Zucker des abents wenn sie zu bette wollen gehen/ vnd thun solches nur 3 tage nacheinander. Es wollen auch etliche/ man solle sich vor Butter vnd Nüssen hüten/ denn das mache den dampff schwerer.

Ein sehr köstlicher Brustranck/ dauon man frue/ mittages vnd abents/ auch des nachts/ vnd wenn man wil/ trincken mag: der vertreibet den dampff der Brust/ reiniget die Lunge/vnd wehret der Schwindsucht.

Nim einen grossen newen Topff / fülle den mit klarem reinen Brunnen oder Eprinckwasser / vnd thue darein diese folgende 14 species: Für 3 pfennige gewaschene Kreutzsalbey / vor 3 pfennige gewaschenen Ehrenpreis / vor 3 pfennige Senisbletter 1 loth / vor 6 pfennige süsse holtz klein geschnitten / vor 6 pfennige vnüberzogene Fenchelkörner / vor 6 pfennige vnüberzogene Anyskörner / vor 3 pfennige gewaschenen Isop / vor 2 Silbergroschen rothen Zucker Candi 3 loth / vor 6 pfennige gewaschne Hirschzungen / vor 3 pfennige gewaschne Betonica / vor 3 pfennige Hindlöftwurtzel (alias Gunderman) gewaschen vnd klein zerschnitten / vor 3 pfennige gewaschen Lungenkraut / eine gute handvol kleine Rosinen / 14 frische Feigen / 3 grosse Vngrischepflaumen.

Diesen Topff / etwan von 3 kannen gros / sol man mit diesen obgenanten stücken allen füllen / vnd oben mit einer stürtzen fest zudecken / rings vmb den Rand mit Rockenem teige wol verkleistern / das gar keine krafft daraus kommen kan / vnd nicht ehe auffmachen / es sey denn alles halb eingekocht: das man denn im auffheben wol mercken vnd fülen kan / vnd dauon / wie obgemelt / trincken.

Ein ander guter Brustranck / der vmb die Brust weit macht / vnd lufft zum Hertzen gibt: auch wenn ein Mensch ein Geschwer innewendig in der Brust hette / oder Pleuritin: vnd sonderlich / wenn sich etwan ein Eiter vmb die Brust gesatzt / vnd daselbst verhertet were / das der Mensch hustet / vnd fast beschwerlich othem holet.

So nim 9 Feigen / Süsholtz 2 loth / eine hand vol Gersten / zuuor fein rein abgewaschen / weissen Zucker Candi oder Eiszucker vor 1 Silbergroschen / kleine Rosinlein ein viertheil eines pfundes / Weinbeer 1 loth / Anyskörner 1 loth / Fenchelsamen 1 loth / eine halbe hand vol Isop. Die Feigen / Süsholtz vnd Isop grob zerschnitten / vnd diese obgeschriebene neun stück alle mit einander in einen grossen Topff gethan / vier mahs rein Wasser darauff gegossen / den dritten theil eingesotten / doch also / das man den Topff fein gehebe vnd fest zudecke / das kein dampff oder rauch daraus kan / vnd es nicht vberlauffe. Setzs hin / las kalt werden / seige es fein durch ein rein weis tüchlein / vnd allezeit / wenn der Patient trincken wil / so gib jhm von diesem tranck. Er mus aber sonst nichts anders trincken / weder Wein oder Bier / so lang er von dem tranck trincket. Es bringet dem Menschen sonsten durchaus keinen schaden / es möchts wol ein gesunder brauchen.

Es sol ein jeder Mensch seine Brust warm halten / vnd dieselbige keine böse lufft anwehen lassen / sonst entstehen jm daraus grosse gewaltige kranckheiten/ wie man sagt / Halt deine Brust warm / Geus nicht zu viel in darm/ Las dir den strick nicht kommen zu nah / so wirstu langsam alt vnd grav.

Auch werden die Drescher / Kornmesser / vnd andere Leute / die viel im staub sein oder arbeiten / gemeiniglich engbrüstig: Aber die kan man nicht curiren/ sie lassen dann zuuor von der staubichten arbeit gar ab.

Wer schmertzen in der Brust hat / der kan dieselbige curiren / wenn er nur Corallen darzu adhibiret. Oleum de Lilio cum speciebus ist auch gut dafür.

Respiciunt thoracem frigidum, & curant calidas destillationes, ad pectus decidentes hæ confectiones, Diatragacanthum frigidum & Diapapaver.

Ad thoracis & pulmonum vitia calida, ut sputa lenta & crassa, in pectoralibus contenta respiciunt hæ confectiones, Diapenidion, Tragacanthum calid: Diacalamentum, Diaprasium, Dia Iris Salomonis.

Educunt pituitam à pectore fortius Pillulæ de Agarico.

Viscida & lenta sputa ut à pectoralibus educantur, utere conserva Enulæ campanæ & capillis veneris.

Syrupi concoquentes pituitam thoracis sunt, Mel violarum, Syr: de hyssopo, Sy: de prasio, Sy: de calamento. Item, aquæ scabiosæ, capilli Veneris, Salviæ, Enulæ camp.

Syrupi concoquentes bilem flavam in thorace sunt, Syrup. violar: de jujubis, de liquiritia, Iulebo violarum, de papavere, Item, aquæ hordei, viola: capil: Ven: Lo: Manlij in fine, in libello medico.

Die Viola Trinitatis versicolor (Dreyfaltigkeits blümlein) reinigen die Brust vom schleim/ wenn man mir das Wasser dauon trincket.

NOTA / wiltu rechte gute Wasser von kreutern brennen/ vnd jnen per distillationem die essentias recht ausziehen / so nim allezeit die abgezogene Wasser/ vnd geus sie wider auff andere frische gehackte Kreuter / las sie zwey tage stehen/ vnd distillier sie zum andern mal herüber/ das thue auch zum dritten oder vierden mal / so wirstu erst rechte krefftige Wasser bekommen / vnd die halte des Winters in Gläsern im Keller. Sonderlich aber habe in deiner Hausapoteken allezeit / Fliederwasser (de floribus Sambuci, de quibus dicitur, Sambuci flores Sambuco sunt meliores) Eichorien wasser /

vnd

vnd Cardobenedicten wasser. Cardobenedicten multum facit contra febres.

Vor alle franckheiten der Brust/ vnd sonderlich wenn einem flüsse vom Heupt fallen/ vnd einem das Heupt wehe thut vnd schwindelt vor kelte/ so brauche man mit Diapraſsium.

Pillulæ de Agarico reinigen die Brust von grober schleimiger feuchte/ vnd sind gut vor das keichen.

Der Meht gebrauchet/ reiniget die Brust vom eiter vnd schleim.

Wer einen alten hust vnd eiter auff der brust hat/ der brauch Diasulphur.

Nim 1 scrupel von gestossenen Nesselsamen/ mische es mit Veilichen safft/ oder sonst einem andern Brust syrup/ verschlucks mehlich/ das macht/ das man den zähen schleim one noth ausspeiet/ Mizaldus cent: 9. Apho. 40.

Die Flegmatische zehe schleim lösen vnd dünne machen/ so brauch das öhl von Wuderbaums kernen/ Ryff: in parva Chirurgia fol. 110. b.

Thorneisser schreibet in seinem Pison lib. 5. cap. 40. ſ Dis etc. das der schleim aus dem Magen vnd Lungen vnd sonsten vertrieben werden durch Fœnum Græcum, Ehrenpreis/ Satureia, Reinfaren/ condris &c.

Merck auch welche ding viel schleimes/ grobe feuchtigkeit vnd verstopfung im Leibe machen/ nemlich panes azymi/ vngeseuert Brod/ Zipulæ granum fractum, humila Semmel/ Dactili, Dattelnüsse/ pingwedo, Caseus, Glandes, pulvis collectus in foliis nespili, das pulver von den Nespelblettern/ Theophrast. in seiner vermeinten Wunderartzney pag. 105.

Die Brust zu purgiren brauch Diaturbit, pillulas de Agarico, Trociscos alahandel, pillulas Bechias, mit 20 gran. Agarici trociscati.

Zu allen franckheiten der Lungen vnd Brust ist gut das Diapapaver. Syrupus de Isopo reiniget die Brust vnd Lungen.

Zu allen schäden der Brust vnd des Heupts von kelte ist gut Diacalamentum. Item, Syrup: de Thymo ist der Brust vnd der Lungen gut vor kelte.

Cerevisia ex Hyssopo vel cum Hyssopo condita, accommodata est ad omnia pectoris vitia, incidit crassa & viscosa, quæ in pectore continentur, vocem claram reddit, tussim à crassa materia emundat, Difficulter spirantibus & senibus apprimè utilis. Idem facit cerevisia ex Helenio, Item, ex Betonica & Artemisia, Ioan: Placotomus nobilis Medicus.

Das Achtzehende Buch/

Wer grobe zehe phlegmata in der Brust/ præcordiis/ Leber vnd Magen/ Nieren vnd Dermen hat/ der brauche offt Ingber.

Besihe Frisium, Alexandrum Benedictum pag. 540. in calce.

Von der Vomica.

Vomica ist ein böse verborgen eiterichte geschwer in der Brust/ das viel eiter von sich gibt/ est abscessus interior, copiosam evomens saniem; Vnde etiam nomen accepit, nimirum à vomendo. Wens einen in der Brust sticht vnd wehe thut/ sonderlich wenn er hustet/ vnd wenn er eiter im husten auswirfft/ wie denn auch zum theil in Pleuritide geschicht.

SERENVS.

Sunt odio quos dira vomit natura tumores,
Vomica qualis erit, vel eidem proxima quædam.

Also nennet auch Plautus/ der höffliche vnd schertzhafftige Poet/ eine Tasche voller geldes/ vomicam, darumb/ das sie viel Geldes von sich heraus gibt.

Cicero sagt de natura deorum, das diese schwulst oder dis geschwür gar schwerlich zu heilen sey/ wie da seine wort lauten/ Nec prodesse voluit Pheræo Iasoni, qui vomicam ejus aperuit, quam Medici sanare non potuerant.

Doch lese man von dieser cura Plin. lib. 20. cap. 12. Alexand: Benedict: lib. 9. cap. 21. 22. 23. 24. 25.

Das LX. Capitel.

Von den Seiten kranckheiten.

Es sind viel vnd mancherley kranckheiten in den seiten der Menschen/ die ich nicht alle also eigentlich weis vnd verstehe/ sintemal ich kein Medicus professione bin. Solte ich aber vber der Medicin tag vnd nacht allein ligen/ wie andere Medicorum/ vnd ich auch wol grosse lust darzu hette/ so wolt ich dis studium mit Gottes gnediger hülff vnd beystandt vielleicht wol so weit vnd hoch bringen/ als einer meines gleichen thun solte. Doch wenn es gleichwol die noth erforderte/ das ich von einer kranckheit gründlich vnd eigentlich reden müste/ so wolte ich doch gleichwol durch Gottes hülff meine notdurfft in den Büchern wol finden. Denn ich mir einen solchen discurs in etlichen Büchern der Medicorum, jedoch one vppigen

rhum

rhum zu melden/ gemacht / das ich meine notdurfft darinnen wol haben vnd erfaren köndte. Aber von diesem excurs auff dis mal genug.

Wer von den seiten kranckheiten was gewisses vnd weitleufftiges haben wil/ der lese Alexandrum Benedictum lib. 9.

Schmertzen oder wehetage oder stechen der Seiten.

πλευρῖτις hat jren namen von den seiten / das diese kranckheit ein seiten stechen oder seiten wehe ist ; vnd ist dieses ein rechter morbus acutus, vnd gemeiniglich ein anfang febris acutæ Es sticht aber einen Menschen sonderlich sehr/ wenn er othem holet / drumb es auch Plinius lateris punctionem nennet. Es saget Aretius/ es sey vnter den Rippen vnd Rücken/ vnd zwischen der Brust/ im fliesen oder dünnen heutlein/ das man ὑπεζωκὸν oder succingentem nennet / welches die obern glieder von den Dermern oder vnterm bauch scheidet/ vnd bringet gemeiniglich einen husten mit sich/ vnd wirfft der Mensch ein grewlich Eiter aus / sonderlich wenn sich das geschwür eröffnet hat. Denn es ist ein geschwür im selben heutlein / das einem so wehe thut/ wenn man othem holet/ Summa/ Hitze/ Hust vnd stechen sunt signa πλευρῖτιδος &c. Aret. de morbis acutis cap. 10.

Also beschreibet sie auch Galen: in defin. Medici.

Aetius sagt lib. 8. cap. 76. das die Leute / so an dieser kranckheit ligen/ bisweilen einen treugen husten haben / bisweilen aber werffen sie auch eus/ im anfang blut / aber hernach/ eitel Eiter/ wenn das geschwür reiff worden. Er spricht auch weiter/ es sey ein hitzig geschwür oder entzündung eines heuffigen hitzigen geblüts in dem gemelten heutlein / welches einen harten / vnd vnterschiedlichen oder secantem pulsum vnd eine hitze mit sich bringet.

Besihe weiter hieruon Trallianum lib. 6. cap. 1. Æginetam lib 3. cap. 33. Cellum lib. 4. cap. 6. Galen. in libro de constitut. artis. Alexandrum Benedictum lib. 9. cap. 1. 2. 3. 4. &c, usque ad cap. 21. & f. 536. ferè in calce.

Frisius sage / die vornemeste vrsach dieser kranckheit sey die Cholera. In summa/ wenn das Diafragma entzündet wird vnd geschwilt / so wird da ein hitzig Apostem/ das Pleuritis genandt wird.

Es ist aber nicht aller schmertzen der seiten balde die pleurisis / da mus man Trallianum, Æginetam vnd andere von lesen.

Im anfang ist sie wol zu curiren/ ehe man sie vber 9 tage gehabt / vnd ehe ein febris acuta darzu kömpt/ wenn der Patient nur balde den safft ex Chamæleonte expressum (aus der Mariendistel) trincket/ vnd eine gute diætam helt. Denn da lindert sich diese kranckheit balde. Plin. lib. 22. cap. 18.

Oder/ drucke nur den safft aus einem newen frischen Pferdeskoth/der noch fein warm ist vnd rauchet/ seige in durch ein rein Tüchlein / vnd streue Zucker drein / das es der Patient nicht merckt / aus welcher Apotekeken das Recept kommen ist/ potest etiam aliquid de aqua Endiviæ admisceri. Etliche nemens mit Wein ein. Las sich auch den Patienten balde nach diesem eingenommenen Syrup ins Bette legen vnd schlaffen.

Oder nim die Rifel vom gekochten grossen Hecht ein.

Man sol auch braunen Violen Zucker brauchen.

Huic morbo, teste Iohanne Montano, medetur etiam terra sigillata Strigoniensis, im Tiriac des Theophrasti eingeben eines groschens schwer. Item, Sulphur & Salnitrum, quorum præparationes quære in Theophrasti præparationibus.

Syrupirs de Isopo & syrupus de liquiritia vnter einander gemenget / bisweilen ein Löffel vol eingenommen/ ist auch nicht böse.

Man sol dem Patienten bey leibe nicht hitzig ding zu essen oder zu trincken geben/ vnd sol sich fein im Bette halten vnd nicht heraus kommen. Doch schadet jnen der Meht nicht. Er hüte sich vor aderlassen.

Wenn der Patient blut oder eiter auswirfft / so ists ein gut zeichen / denn das Apostema dissolvirt sich.

Item/ im anfang ℞. Aquam Camillarum, Lavendulæ ℥ iij/ Zachari rubri 2 loth/ misce, fiat potio.

Oder nim ein bündlein Camillen / koche sie wol in einem Topff / vnd thue die suppe darvon in eine Blase / so warm mans erleiden kan / legs auff den locum affectum : vnd wens wider kalt worden ist / so werme die suppe wider / vnnd lege immer nach einander auff. Man mag auch etliche Camillen knöpff mit abreissen / vnd mit in dem wasser auffsiegen/ das es desto lenger warm bleibet.

Dis ist auch ein gut recept/das ich offt probiret/vnd allezeit just befunden. R. krume aus einer Semmel vor ein pfennig/koche die mit Kuhmilch/ also/das ein Brey daraus wird / thue vor zwey pfennig gestossenen Saffran drein/vnd schmiere es auff ein tuch/legs auff die seite/do pleurisis ist/vnd los es also tag vnd nacht drauff liegen. Ists von nöhten / so machs noch einmahl.

Ein anders.

R. Sawren Essig/vnd einen rohen Eyerdotter/rühr es durcheinander/trincks aus.

Oder/gens Scabiosenwasser/wilen Camillenwasser oder Cardobenedictenwasser/oder Endivienwasser darzu nemen/ so ists so viel desto besser/ obs wol die zwey ersten wasser gar allein auch thun / vnnd trinck davon / das zerzeucht die punctiones ex crassis flatibus. Es were auch nicht böse/wenn man Cardobenedicten pulver ein halb drachma, vnd ein halb scrupel gebrandt Hirschhorn auch darzu neme.

Die Kornblumen sollen auch gut darzu sein / wenn man dieselbige in der lufft dörret/fein klein reibet/vnd den patienten mit den obgenandten Wassern eingibt.

Oder/ schmiere nur aussen auff die seite/do dichs sticht/Camillenöhl/ vor zwey newe gröschlein krige mans in der Apotheken / ist gar grün.

Camillenöhl in Camillenwasser eingenommen / were auch gut/aber es ist zimlich tewer.

MERKE / Die rechte pleurisis ist vber oder nahe bey der Hertzgruben/aber wenn die punctiones besser vnten sein/so seins nur nothi.

Item/diese kranckheit ist ein anfellig ding/ drumb sol man mit solchen leuten nicht essen oder trincken.

Item/weñ die pleurisis vertrieben ist/ so setzt sich bisweilen eine hitze vnd geschwür in die Lunge/vnd drücket den patienten sehr in der lincken seiten / das er schwerlich ohtem holen kan / vnd vnter dem angesicht gar rohe wird/vnnd dis ist sehr gefehrlich/denn es ist ein geschwür in der Lungen/vnd eine entzündung der Lungen/das man auch blut auswirfft/vnd kriget mannich Weibsbild eine obstructionem menstrui, dis wird also curirt.

R. Syr. violati
de Glyciriza

Iujubarum ana ℈ ij
Miſce, detur in fictili
ſignetur, Safft.

Darnach ein Vnguent.

℞. Vnguenti ad ſpinam dorſi præparatum ℈ j ß
detur in fictili, ſignet. Rückgrad Sälblein.

Dieſer Safft vnd Sälblein koſten 10. ſilb. groſch.

Vom Safft nim balde auff den abend einen löffel voll ein / desgleichen den folgenden tag hernach / alle morgen vnd nach Mittag vmb vier vhr / desgleichen auffn abend / allezeit auff einmal ein löffel voll gebrauchen / morgens vier ſtunden drauff faſten / vnnd abends drauff zu bette gehen / ſchlaffen vnnd ruhen.

Von dem Rückgrad ſälblein aber nimpt man auff einmal ein ſtücklein einer Lampertiſchen Haſelnuß gros / in einen ſilbernen löffel / vnnd leſts darinnen in einem kohlfewrlein zergehen / alsdenn ſalbet man bey einem Camyn oder warmen ofen den Rückgrad / zwiſchen den ſchuldern / vnd nicht am nacken anzufahen / die lenge hinab / bis in das gewerbe / vnnd reibts mit warmen fingern wol ein. Solchs ſol alle tage frue morgens vnd nüchtern geſchehen / vnd nicht mehr.

Item / NOTA. Es iſt zweyerley pleuriſis / Notha & vera. Vnter den beyden iſt Notha am beſten zu heilen.

Præterea obſerva, das ſich dis geſchwür reiniget / non tantum per ſcreatum, durch reuſpern / ſed etiam per excrementa, ſed rariſſimè. Denn es gehet eine ader von der membrana in die vnterſte inteſtina, durch dieſelbige leufft bisweilen eine blutige materia per ſeceſſum weg.

Vor das ſtechen in der ſeiten ſol man auch Violen Zucker gebrauchen.

Stechen in der lincken ſeiten.

Bisweilen ſticht s einen gar ſehr auff der lincken ſeite / gegen dem hertzen zu / ſonderlich des nachts / bey tage fület mans zwar auch / aber nicht ſo ſehr. Das kömmet her von den craſsis flatibus. Dieſen patienten gebe man nur ſeminis cardui benedicti drachmam dimidiam, & cornu cervi uſti ſcrupulum dimidium.

Man bekömmet auch offtmalen gros ſtechen in der lincken ſeiten / vom ſtille ſitzen vnnd groſſen nachdencken / in hohen groſſen wichtigen ſachen / welches

ches von der atra bile herkömmet/die sich dahin findet/vnnd solche schmertzen erreget. Sie verlieren sich aber hernachwals balde wider/ wenn sich einer moviret/vnd mit solchen schweren sachen nicht mehr umbgehet.

Ein anders.

Das Pulver von den Hirschgemechten mit Cardobenedicten wasser getruncken/dienet vor das seiten stechen. Mizald. cent. 8. Apho. 92.

Der samen von Marien distel (oder welches besser ist/ Cardobenedicten samen) ist sehr nützlich vor das seitenstechen vnd bauchgrimmen. Idem cent. 7. Apho. 22.

Ein anders.

Nim eine kanne Milch/ eine handvoll rohten Beyfus/eine handvoll Romeyen blumen/vnd seuds in einem topff/so lang als man drey Pater noster beten kan/ oder etwas lenger / darnach nim ein weis Wüllen tuch/ vnnd tuncke es drein/ legs auff den locum affectum, das benimpt die Wehetage.

Ein anders.

Nim Lübstückwurtzel/Fenchelwurtzel vnd kraut/ ana/thue Rosinen darzu/seuds in einem feinen newen verglasten Topff im Kosent/ das es halb einseud/trinck des morgens vnd abends davon.

Ein anders.

℞. Zwo handvoll Sewdistel/ vnnd drey wurtzeln Tormentille/ zerstosse sie/ vnnd eine handvoll Krausemintze/seuds miteinander in Ziegenmilch/ vnd trinck bisweilen davon.

Stechen auff der rechten seiten.

Wenns einem auff der rechten seiten sticht/ so bedeuts eine verstopffung der Leber/ sonderlich wenn einem die nase mit blutet.

Vor das seitenwehe.

Nim ein loht des abgeschabten staubs von dem zahn eines wilden Schweines/mit Gerstenwasser oder rohtem Zisern/ oder sonsten einem Brustranck ein/hilfft denen gewisse/welche an dem seitenwehe kranck ligen. Mizald. cent. 2. Apho. 92.

Vor das seiten stechen.

Linsensaatwasser gesotten/ ein leinen tuch darinnen gefeuchtet/vnd auff die krancke seite gelegt/ist auch gut.

Item/ Wegbreitbletter in Wasser gesotten / vnnd auff die seite gelegt.

Vor das seitenwehe vnd seitengeschwulst.

Nim einen süssen köstlichen Apffel/ schneid jm oben den deckel ab/mache jn jnnewendig hohl/fülle jhn mit ein wenig vnnd gutem Weyrauch/ setze jhm seinen deckel wider auff/wickele jhn in Werck oder Pappier/ brate jhn gemechlich vnter heisser aschen/ vnnd las jhn den patienten essen/ von stund an wird jhm die seiten geschwulst geöffnet/vnd er gesund werden / wenn sie schon alle an jm verzweiffelt haben. Mizald. cent. 3. Apho. 22.

Seitenwehe auff der rechten seiten.

Bisweilen felt einem ein fluß in der rechten seiten auff die Leber/ das es einen in der rechten seiten sehr drücket/aber nicht sticht. Es hat auch einer eine hitze/einen husten/ vnnd ein bluten der nasen/denn da wird einem die Leber entzündet. Er wirfft auch bisweilen blut aus/ schnaubet auch blut aus/bisweilen kan er gar nicht auswerffen/ vnd wenn jhm der fluß auff die lincke seite gefallen were/so müste er sterben.

Einem solchen patienten lasse man erstlich vor die hitze in der Apotheken einen Juleb machen/wie folget.

℞. Aquarum portulacæ (Pörtzeln)
Endiviæ
Flores Nympheæ albæ (weisse Seeblumen)
Brunellos
Epaticæ (Leberkraut)
Cardi benedictæ ana ℥iij

Succi violarum ℥ v
Miſceatur benè ad formam Iuleb.

Brauche jhn frue/vnd etwan drey ſtunden nach eſſens/ jmmer ein wenig/bis die hitze vnd der huſt vergehet.

Damit er aber auch auswerffen oder ausſpeyen kan.

℞. Loch ſani & experti
De pulmone vulpis ana ℥ ij
Conſeruæ roſarum ℥ j
Succi violarum ℥ ij
Miſceatur benè, & detur in fictili. Wird ein säfftelein/ koſtet ohne gefehr 8. ſilber groſchen/ vel circiter.

Deſſen mus man zu hand eine Meſſerſpitze oder zwye voll brauchen.

Das LXI. Capitel.

Vom Rückgrade.

DEr ſtarcke Rückgrad / den GOTT dem Menſchen zu ſonderlichem ſchutz des marcks/ das drinnen iſt / gegeben / ſonſten ſpina dorſi genandt / hat auch ſeine ſonderliche kranckheiten/ bey welcher cura ich nicht geweſen / derwegen auch nichts davon hab erfahren können. Drumb heiſts hier mit mir: Quod etiam ingenuè fateor, quodq; parum novit, nemo docere poteſt. Ich bin kein Medicus/geb mich auch vor keinen aus/hab mich auch auff dieſe Facultet nicht gentzlich begeben / aber lieb hab ich die medicinam, vnd bin denen von hertzen gewogen/die mit ſolchen ſachen vmbgehen. Das ich aber dis Buch ſchreibe/geſchicht nur rahts weiſe/das ich guten leuten/ſonderlich aber Prieſtern/ Schuldienern vnd Hauswirten guten raht mittheile/vnd jhnen anzeige / was ich geleſen/geſehen vnnd erfahren habe. Richte ich nun was guts damit aus / ſo hab ich vnd der patient Gott zu dancken/richte ich aber nichts aus/ ſo iſts ja gut gemeines.

Doch wer von den kranckheiten des Rückgrades etwas wiſſen oder leſen wil/ der leſe Alexand. Benedictum lib. 20. in proëmio & ſequentibus capitibus.

So einer den Rücken gebrochen / vnnd sich nicht auffrichten kan.

Der neme Pilsenkraut vnd wurtzel/zerkuirsche sie beyde wol/ vnd legs dem patienten auff den bruch/thu es offt. Ist probirt an einem / welcher im schleß gebrochen/vnd nirgend hingehen kund / sondern must etliche Jahr auff henden vnd füssen kriechen: Desgleichen an einer Magd / die vom Tuch oder Söller gefallen / vnnd den Rücken gebrochen hatte / das sie auff den henden kriechen muste/welche kein Balbirer annemen wolte. Dis aber thet man jhr offt/vnd sie ward gesund.

Rücken wehe.

Schmiere dich beym fewer hinden im rücken vnnd vber dem schloß/ mit Camillenöhl/Dillenöhl vnd Papelnöhl/vntereinander gemenget/ oder brauch Terpentinöhl oder spiritum in den leib / magst dich auch damit im Rückgrad schmieren.

Oder/Nim Rüberettich/schneid jhn dünne/wirff viel Saltz drauff/ poltere jhn wol zwischen zweyen schüsseln/ das er gar durchschwitzet / darnach stoß jhn wol/nim auch so viel vngesaltzene Butter/ als des Rettichs ist / stoß es so lang / bis es wie eine Salbe wird / damit schmier den Rücken abends vnd morgens gegen dem kohlfewer.

Wem vnten vmb den schluß wehe ist/dz kömpt bisweilen vom erschrecknis oder furcht/oder vom stein/wenn man zu viel alten Behmischen kese oder andere Kese gefressen hat / so lege Gündram/ oder wie es die Mercker nennen/ Hindlüsse vnd Erdbeerkraut in Brantenwein/las es drinnen wol macerirn/ vnd trinck davon. Aber hiervon hernach weiter/wenn ich vom Stein handeln werde.

Rückader.

Wem die Rückader zu sehr fleust oder gehet/ der köpffe zwischen beyden schultern/oder auff den lenden/oder die nieren/oder vnter den rippen. Ruland.

Das LXII. Capitel.

Von den costis oder Rippen.

Wem vom schlagen oder fallen eine Rippe genicket ist / der trincke Reisenöhl oder Baumöhl (quia idem est) in warmen Bier/ das zertreibet

bei alles böse geblüt/vnd heilet aus den Knochen heraus. Meines erachtens were spiritus Terpentini besser/doch ist das vorige auch gut. Schmiere dich von aussen vber den loco affecto mit Lohröhl (das wird von Lorbern gemacht) man mus sich aber fein stille halten/vnd sich nicht sehr bewegen.

Dieses sol man auch thun/wenn einem eine Rippe hinden am Rückgrade aus der junctura oder zusammen fügung/ oder aus dem nasit/ gewichen ist/im schlagen oder fallen/ allein man mus als denn den leib an demselben ohrt mit einer Handsquele oder Handtuch fein hart rmbbinden/ das sich die Rippe wider ins gelencke gibt/vnd also widerumb zusammen heilet.

Wenn einer auff die Rippen gefallen/ vnnd nicht othem holen kan.

Der nehme ein frisch Ey/ rühre es in einem töpflein in einen feinen scharffen Weinessig/der warm gemacht ist/ thue Zucker vnnd Honig drunter/ das es ein wenig lieblich zu brauchen wird/ menge Rhabarbara klein gestossen/ Bocksblut vnnd Beinbruch darunter/ vnnd trincks alle morgen/ so wirds mit Gottes gnediger hülff wol anders werden.

Vor alle kranckheiten der Rippen vnd seiten lassen etliche die Median oder Leberader am rechten Arm an den henden/ obs aber allezeit gut sey: das lasse ich sie verantworten.

Rippen geschwer curatur per diatragagantum frigidum. Frisius in specul. lib. 2. cap. 14.

Das LXIII. Capitel.

Vom Hertzen.

Das höchste vnnd vornembste Glied eines Menschen primum vivens & ultimum moriens, wie Aristoteles sagt/ ist das Hertz/ ein sitz vnd wonung aller spirituum vnd des lebens/ darvon hier viel zu sagen were/aber es ist nicht von nöhten. Besihe Frisium in speculo lib. 1. cap. 5. Alexand. Benedictum lib. 10. in proëmio, & cap. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. Barthol. Anglic. lib. 5. cap. 36.

Quod est in homine cor, id est in cœlo sol, in terræ venis aurum. Das Gold curirt alle kranckheiten des Hertzen/ wer es recht zur Medicin

Medicin præpariren kan/der kan grosse zeichen damit thun. Theophrast. in etlichen Tractaten von natürlichen dingen cap. 7. Dis thun auch die Succinischen/Agtsteinischen vnd Ambrischen wasser. Ibidem.

Cordi valde prodest Libanotis coronaria, Rosmaria: quia mirabilis est vis illius herbæ iuvandi cerebrum, matricem & cor. Fiat ex Libanotide potio.

Cordis confortiva sunt, Aurum, Smaragdus, Corallium, Theophrastus de tribus principijs cap. 10. Item perlata, crocus, Melissa, Maceris, ire essentiæ, Teophrast. in libello, von krafft der innern glieder cap. 1. Item/von krafft der eussern glieder/ cap. 1. 2. Item/ Garten Isop/ Müntzkraut vnd cirsiona (de qua Fuchsius) Turneis. Pison. lib 1. cap. 3. Item/ Poley/rohte Müntz/ Modelger vnd Dreyfaltigkeits blumen/ ibidem cap. 7. Fœnum Græcum, Ehrenpreis/condris, Satureia, cuscuta, sarcocolla, fumus terræ, Theophrast. in seiner vermeinten wunder ärtzney pag. 116. Item primula veris (Himmelschlüssel/ quæ crescit & colligitur statim in initio veris) Item sawre Opffel/ Pommerantzen/ Cardomömlein. Item, Aromaticum rosarum Gabrielis (ist eine Latwerge oder compositio in der Apotheken/wird zu tafeln gemacht) Item, Aromaticum Muscatum. Item Diaboriginatum (Borretsch zucker) & Diabuglossatum (Ochsenzungen zucker) Item, Diambra, Dianthos, Electu. pliris artericon, Gallia Muscata (ist eine confection/stercket das Heupt vnd Hertz/ aber es wird gemeiniglich vnter andere confectiones vermischt/vnd selten vor sich selbst gebraucht.) Item Lætitia Galeni, (ist eine Latwerge oder Testlein/stercket das Hertz sehr. Item oleum Benedictum ein quint früe nüchtern in guten Wein eingenommen/Ryf. im Antidotario.

An den Ambra gerochen/stercket das Hertz vnnd Gehirn. Item/ der Agtstein/welcher auch des olei benedicti oder olei philosophorum nüchtern drey morgen nacheinander eines halben quintleins schwer/in gutem köstlichen Wein trincket/der erwermet vnd erfrischet das Hertz/ Lung/ vnnd die gantze Werckstad/des athems/Ryf. in der kleinen Chirurgia.

Wer in grosser schwachheit liget/ der esse zur hertzsterckung von grünen eingemachten Citrinatschalen/so offt er will.

Aqua Theriacalis Andromachæ, ist ein thewer/ aber doch ein edel ding/ einen halben löffel voll früe gebraucht/ vnnd darnach ins Bad gangen/vnd treuge darauff geschwitzt/ stercket das Hertz vnnd alle Glieder gewaltig.

Das hertz ist von natur warm vnd feuchte. Aber etliche leute haben nicht ein getemperirt/sondern ein hitzig hertz/das heisser complexion ist. Etliche haben ein kalt hertz/etliche ein trucken hertz etc. Davon besihe Fris. par. 1. lib. 2. cap. 7.

Die Median auff beyden armen gelassen/ist gut für die kranckheiten der lungen vnd des hertzen. Frisius.

Alle kalte kranckheiten des hertzens curantur per electuarium de gemmis, Frisius.

Wenn das hertz fanle lufft an sich zeucht/so hebt das geblüt an zu fanlen.

Hertzgrübleins bedrengung.

Wenns einen in der hertzgruben drücket/sonderlich vmb den abend/das einem gar angst wird/der brauche abends vnd morgens / wenn er zu bette gehet/vnd wider auffstehet/des spiritus vitrioli einen tropffen drey oder viere in conserva Rosarum (Rosenzucker/der nicht alt ist/oder ja nicht vorlangst eingemacht.

Hertzklopffen.

παλμὸς palmus, das hertzklopffen oder das hertzpuchen. Eius descriptionem vide apud Galenum in definition. medic. & de symptomat. caus. lib. 2. cap. 3. do sagt er/Est διασολὴ παρὰφύσιν, hoc est, dilatio præternaturalis. Sonsten beschreibet er auch die διασολὴν sonderlich/vnd sagt/διασολὴ ἐστὶν ἔξαρσις ἢ ἐπανάστασις καρδίας. Diastole est elevatio & excitatio cordis & arteriarum & cerebri, ejusq, membranarum, in longitudinem, latitudinem & altitudinem.

Theophrastus spricht/ das hertzzittern komme vom vbrigem blut/böser hitz/kummer vnnd trübsal oder schrecken. Idem dicit Turneis. im Pison. lib. 4. cap. 9. vnnd man fület das klopffen in der lincken seiten beim hertzen mehr/denn in der rechten.

Galenistæ dicunt fieri ex quavis intemperie, aut humoris multitudine, in membrana, quæ cor ambit, vel ex humore etiam præter naturam.

Cordis calidi palpitationem respiciunt & abigunt Diamarg. calidum, confectio de Musco dul. diambra, diacameron, electua, lętitię Galeni, Rosata novella, Mithridatum, Theriaca.

Cor frigidum respiciunt, Manus Christi, diamargar. frigid. Diacoralli, Triasantali. Hæc dejectis viribus & febribus ardentibus medentur.

Respiciunt cor conserv. Boraginis, acetosæ & Buglossæ, hæc palpitationi auxiliantur conservæ, sein eingemachte ding mit Zucker oder Honig. Man mag trochiscos oder küchlein aus diesen dingen machen.

Das hertzklopffen ist eine anzeigung eines schwachen hertzens.

Goldblech auff das hertz gebunden/vertreibet das hertzklopffen/vnd macht frewdig. Mizald. cent. 8. Apho. ℔℈. Galanga, Galgan/ ist auch gut davor.

Item/ setze ventosen zwischen die Schultern.

Cordis dolores tolluntur sectione venæ medianæ.

Hertzstercking.

Ein Mühßlein von Wein/ Saffran/ Zimmetrinde/ Rosenwasser vnd Eyerdotter gemacht/ stercket das hertz.

Item/ trinck Rosmarienbier/ Melissenbier vnd Nelckenbier.

Polygonum oder corrigiola, zu deutsch Weggras/ est herba solaris, stercket das hertz/ vnd vertreibet das hertzwehe. Mizald. cent. 4. Aphor. 14.

Malvasier mit semmel gessen/ stercket auch das hertz.

Carfunckelwasser/ est præstantissimum confortativum cordis, einen halben löffel voll eingenommen. Man kans auch mit Cinameywasser vermengen/ aber das wermet ein wenig.

Vor das Hertzgespan der kleinen Kinder.

Das Hertzgespan ist nichts anders / denn eine bestremmung oder bestrickung des hertzens/ das den Kindern der Brustknochen gar hoch wird/ können das essen nicht hinab bringen/ vnd schreyen jmmer hefftig sehr. Wenn sie essen oder trincken/ so gehet die speise vnd der tranck balde per vomitum wider weg/ denn es lest die speise nicht hinnnter kommen.

Die Weiber probirens also/ sie legen die Kinder auff die beuchlein/ vnd ziehen jhnen die lincke hand vnd den rechten fuß hinderwartz zusammen/ vnnd besehen ob sie zusammen reichen wollen/ darnach thun sie auch mit der rechten hand vnd lincken fuß also/ auff welcher seiten es nu nicht zusammen reichet/ do hats die kranckheit/ ipsorum judicio, am schrsten. Sed valeant illa quantum possunt.

Wenn sonsten die Kinder das hertzgespan haben/ so holen sie tieff orhem/ vnd zucken immer mit dem einen ärmlein.

Die Weiber in der Marck geben jhm davor Hirschhorn ein/so zwischen zweyen Frawentagen geschlagen ist/ dessen schabet man ein wenig ab / vnnd gibts jhnen in der Muttermilch ein/wenn sie noch klein sein: Sein sie aber gros/vnnd ist jhnen schon die Muttermilch entzogen / so gibt mans jhnen mit Lilium convallium ein. Etliche gebens auch mit Wein ein.

Oder/ nim frische Peterßilgen vnnd zerkuttersche sie/drücke den Safft draus/vnd gibs jm zu trincken. Oder gib jm Krautsminzwasser ein.

Wenn man den Kindern nur ein wenig Schwalbenwasser in die nasenlöcher streichet / so halten sie balde die armen wider stille.

Es ist auch ein kraut Hertzgespan genant (man bekömpts im Junio/ hat lenglichte/vnd oben gelbe kölbichen) dessen safft ist auch gut davor. Oder/ im Winter wenns dürre ist / so seud mans nur mit Bier/ vnnd trincke das von.

Ein anders.

R. Anagallis oder Jochell/Marchici appellant Muhr (mas hat rohte blumen/fæmina cæruleos himmelblawe) das zerstosse/drücke den safft draus/ gib jn dem Kinde in der Muttermilch ein.

Ein anders.

Etliche vorneme Weiber nehmen das fette vom braten aus der bradtpfannen/wenn man das andere fett ausgegossen hat / was noch also in der pfannen kleben bleibet / do streichen sie nur mit eim finger vber den boden der pfannen oder schüssel/die man vnter gesetzet hat/vnd schmieren dem Kinde die brust damit. Darnach setzen sie die pfanne also weg/ das sie es einander mahl wider haben/ wenns auff einmahl nicht balde hilfft.

Aloës holtz gepülvert vnd gebraucht/ist gantz gut vor die blödigkeit des hertzens.

Ein anders zum hertzen.

R. Muscatenblumen/Saffran/Zuckercandi/seude es mit Wein oder Rosent in einem reinen topff / trinck des abends davon/das treibet alles böse vom hertzen.

Vor das hertzwehe oder cardialgiam.

Perlen zu pulver gestossen / sind trefflich gut zu dem hertzwehe: Es müssen aber rechte vnnd Orientalische Perlen sein. Mizaldus centur. 3. Apho. 97.

Wem vmb das hertze wehe ist.

Wems vmb die brust oder vmb das hertz drücke/der brauche den Balsamum sulphuris vnd den Tartarum.

Wenn einem vmbs hertze wehe ist/so esse er Wermut vnd Krausemintz mit saltz abends vnd morgens. Besihe Theophrast. Tract. 3. lib. 1. præparationum pag. 33. ℱ Also seind/etc cum 10. præcedentib. & sequent. Ibidem Tract. 5. statim ab initio. Item lib. 1. de signis zodiaci circa finem. Et ibidem in fine 1. lib. ℱ Recipe corallorum.

Terra sigillata Strigoniensis ist auch gut vor das hertzwehe vnd zittern / VVittich. von den Bezoardischen dingen/ Tit. Axungia Solis. Item der Agtstein.

Hat jemand beschwerung vmb das hertz/ es sey von winden oder andern kalten dingen/so zerreibe er Ambra klein/vermische jhn mit gelben Wachs wol / vnnd legs pflasterweis vber das hertz / so vergehet solche beschwerung davon/VVittich. von Bezoardischen dingen/Tit. vom Ambra.

64

Das LIII. Capitel.

Von der Ohnmacht.

Λειποθυμία animi defectus aut deliquium. Aretæus lib. 1. cap. 7. λειποθυμίαν, hoc est, animæ deliquium vocamus ἔκλισιν γονάτων ἠρέμα καὶ βάσιν τινὰ πρόσκαιρον, νάρκην, ἢ ἀψυξίαν ἢ κατάπτωσιν, hoc est, genuum resolutionem, sensusq; per aliquantulum temporis stuporem & examinationem & casum, das heist man Lipothymian, eine ohnmacht / wenn einem die knie beginnen zu sincken/ vnd ein Mensch ein wenig das fühlen/sehen vnd hören verleuret/oder wenn einer in der ohnmacht vergehet/ wie man pflegt zu sagen. Man pflegets auch λειποψυχίαν zu nennen/ est affectio cordis, ein abfall aller krefften. Darwider dienen allerley Epithemata cordialia, hertz vnd pulssecklein/Perlen/ Melissen vnd Borragen. Mizald. centu. 5. Apho. 97. Barth. Angl. lib. 16. cap. 62.

Einem

Einem ohnmechtigen reibe seinen hertzfinger / oder rühre denselben finger mit Gold vnd Saffran an / denn der hertzfinger hat ein lusträdenlein / welches bis zum hertzen gehet / drumb wird das hertz hierdurch erquicket vnnd munter gemacht. Lemnius & Mizald. cent. 1. Apho. 29.

Vor die ohmacht.

Seude Poley in starckem Essig/halts vor die nase/das gibt gute krafft. Einem Bawren halt nur balde einen warmen vnnd noch rauchenden mist vor die nase / so kömpt er balde wider zu sich selber. Mizaldus centur. 1. Apho. 42.

Andern leuten zünde Börnstein an/vnnd reuchere damit/vnd las sie das riechen. Oder reibe jnen Börnsteinöhl vmb die naselöcher/ oder las sie nur an Poleyenessig riechen. Oder nim eine Zibbolle oder Zwiffel / reibe sie den ohnmechtigen vmb die nase. Oder nim Presilgen (die man in Gärten vnnd töpffen zu Krentzen vnd andern dingen zeuget/ alias ocimum Cariophyllatum vocatur, oder kraus Basilicon) netze sie in essig vnd reuch dran. Cucumis olfactus, & pulegium ex aceto naribus appositum, ut ante monui, ist sehr gut/item Buglossum potum

Nelckenessig vor die nase gehalten/ist auch gut. Item/Cynameywasser vnd Carfunckelwasser vntereinander gemenget/ einen halben löffel voll davon getruncken/das sterckt das hertz gar wol.

Die ohmacht zuvertreiben saltem adhibenda sunt odorifera cantico. 2 5 als da sein cinamomum, gariophylli, acetum sambucinum, poma citria, & quæ sub eodem genere comprehensa, limones dicuntur, myrtum, saliuncum &c.

Oder reibe dem patienten die arm vnd beine fein sanfft / zeuch jhm die nase hin vnnd her / ruffe jhn mit seinen namen/erwecke jhn mit mancherley gereusch vnd geprassel. Oder tuncke ein federlein in scharffen essig / stoß es jhm in die nase. Bespreng oder bestreich jhm das angesicht mit Rosenwasser / darein Negelein oder Kampfferpulver gemenget / oder ein wenig Bisem darinnen zertrieben ist/bestreich jhm auch fein sanfft die nase/ hende vnnd Pulss oder damit.

Ein Rauchöpffel wider die ohmacht.

R. Rosar. rub. foliorum citri sandalorum ozimi gariofilati Macis ana ℈ j. Laudani, masticis ana ʒ jß. ambræ, camphoræ ana gr. j. Musci optimi gr. 5. Incorporentur in mortario cum pistillo calido, & fiat pomũ.

Von der Hausartzeney.

Wenn man Mumiam facticiam, so man in den gräbern findet/früe nüchtern/drey tage in Wasser von Mintze gebrandt/trincket/so stercket sie das hertz/wehret der ohmacht/vnd vertreibet alle weheragen/die ein Mensch vmbs hertz hat.

Merck.

Es ist ein grosser vnterscheid zwischen der Lipothymia oder Lipopsychia, vnd der Syncope. Deñ in der Lipothymia redet der krancke/höret vñ sihet auch etwas/vnd kennet noch die leute/ so vmb jhn sein / obs gleich etwas schwechlich zugehet/vnd jhnen das hören vnnd sehen gleichsam vergehen wollen: Aber συγκοπὴ ist ein hefftiger ding/denn da felt der mensch gar vnnd gehling darnider / als keme jhn die schwere kranckheit an / vnnd ligt stracks dahin/als wenn er todt were/strecket alle viere von sich / vnd verleuret alle sinnen/vnnd höret nichts/ doch ist alldar keine palpitatio oder convulsio, wie zu denen leuten ist/so die schwere kranckheit haben. Wenn sie etwan eine viertel stunde gelegen haben/oder nicht gar so lang/so stehen sie wider auff/ vnnd widerfehret jhnen solches offt. συγκοπτειν significat concidere, darnider fallen. Et hoc vitium τῆς συγκοπῆς non est lethale. Lipothymia propriè est vitium cordis, sed syncope est vitium ventriculi, crudis & pituitosis humoribus læsi. Aber die Medici stimmen selber in diesen morbis nicht vberein. Etliche nennen beyde gebrechen συγκοπάς, vnnd machen derer zweyerley / συγκοπὴν καρδιακὴν vnd συγκοπὴν σομαλικὴν, weil sie sehen/das die Lipothymici bisweilen auch darnider fallen. Sie mögen sich hierinnen miteinander vertragen/wie sie können/ich wil mich vnter sie nicht mengen. Es kommen bisweilen die Theophrastiner auch vnter sie/die stossen darnach dem Vaß den boden gar aus/vnnd curiren/do die Galenisten nicht curiren können/darnach müssen die guten leute den Teuffel haben.

Wer zur ader lest/oder in der badstuben köpffe gesatzt hat/vnnd drüber in eine ohmacht felt/der gehe nur hinaus in die lufft/vnd lege sich darnider auff die erde/so kömpt er bald wider zu sich selbest.

Iohannes Montanus, celebris philosophus & medicus, & amicus parentis mei integerrimus, spricht in tractatu de terra sigillata, es kemme die Lipothymia ex vaporibus elevatis è ventriculo, hepate, putrefactionibus & deopilationibus venenosis, seu veneno carentibus her / qui cor invadentes, lipothymias, palpitationes aut tremores cordis causant, respirationem intercludentes, debilitatem membris inducentes. Damit halte

halte ichs auch/denn es ist bisweilen ein venenum bey diesen vaporibus/wie auch bey den vaporibus ist/so von der erden hinauff in die lufft steigen/ vnnd Vogel vnd Vieh vergifften. Man sehe nur den μακροκόσμον an/vnd confe-rire den mit dem μικροκόσμω, so wird man balde zur Medicin kommen. Die-se ohnmacht ist im Microcosmo/wie die Eclipses im Macrocosmo. Denn wie dorte Sol vnnd Luna obscuriret werden/nur eine kleine zeit/alſo wird hier der spiritus vitalis, in corde & cerebro, nur eine kleine weil auffgehalten / vnd jhm seine wirckung entzogen vnd genommen. Sapienti satis.

Besihe Hippocra. lib. 2. Apho. 41. Barthol. Anglic, lib. 16. cap. 103. Alexand. Bened. lib. 10. cap. 10. 11. 12.

Das LXXV. Capitel.

Von dem Hertzwurm.

Bisweilen kömpt einem gehling von jnnen heraus viel klar Wasser in den hals vnd mund/als wenn er sich brechen vnnd viel wasser von sich geben wolt/wie denn mancher auch dasselbige von sich gibt / mancher schlingets wider hinein/vnd dempffts also wider. Do sagen die ein-feltige leute/der Hertzwurm habe sie beseichet. Es finden sich auch sonsten bisweilen andere grosse Würme im leibe/die sonsten durch keine andere artzney können gewonnen werden. Da mag man vor den Hertzwurm vnd diese wür-me folgenden tranck brauchen.

R. Ritterſporn M iij. Wasserbathenge M ij. Mensöhrlein oder Nagelkraut/Osterlucia/weissen Kümmel/ana M j. zerschneid es alles klein / vnnd den Kümmel zerquetsche ein wenig in einem Mörser/thues alles zusam-men in einen steinern Kruck/gens anderthalb maß essig drüber / verlutir das gefeß wol/thus denn in einen kessel mit Wasser/las vier stunden sieden/ vnnd darnach kalt werden/seige es durch ein tüchlein. Von dieser coction gib dem Patienten alle morgen nüchtern/vnnd so wol auch abends/ drey stunden vor essens jedes mal einen guten trunck warm/vnnd fahre mit dieser cura vier tage nacheinander fort/so wird Gott durch dis mietel helffen.

Das LXVI. Capitel.

Von der Lungen.

DAs ist gewiß/ wenn einem die Lunge/ Leber oder Miltz im leibe verstopfft werden/so heben sie nach zweyen Monaten an zu faulen/ vnd werden hierdurch allerley kranckheiten/vnnd letzlich der Todt selbest verursachet. Wider diese obstructiones alle miteinander/die jrgend im leibe sein kön̄en/ist der spiritus vitrioli gut/der dessen einen morgen 3. oder viere nacheinander in einem spiritu vini brauchet/ der eröffnet balde alle obstructiones. Darnach brauche man nur spiritum Therebintinæ einen morgen drey oder viere drauff/der heilet alle Heuptglieder wider/die angebrochen sein/vnd zu faulen angehoben haben. Das also dis einige stücklein einem Hauswirth fast eine gantze Apotheke sein köndte/ wenn er sich recht drein zu schicken wüste.

Es sind aber mancherley kranckheiten der Lungen/davon man lesen mag/ Alexand. Benedict. lib. 8. cap. 6. 8.

Vor die verstopffung der Lungen/Leber vnd Miltz.

Wenns einem im leibe oder in der lincken seiten sticht/ kneipet oder zwicket oder drücket/vber dem hertzen/ oder vnter den vnterrippen/ oder nahe beym hertzen/so ists eine anzeigung der verstopffung eines vornehmen gliedes am selbigen ohrt. Ein solcher brauche alle morgen radices cichorij. ein würtzelchen oder drey/ mit sampt dem Zucker oder Safft/darein es gemacht ist. Oder brauch das oleum sulphuris.

Item/ er trincke Cardobenedicten Bier oder Wein/denn Cardobenedicten aperirt die Lung vnd Leber gewaltig Salbeyen Bier vnnd Wein ist der Lung vnd Leber auch sehr gut. Fliesskrebse eröffnen die verstopffung der Lungen.

Die suffocationem des hertzens curir mit Golde/des hirns mit Silber/der nieren mit Kupffer/des miltzes mit Bley/ der gallen mit Eisen/ der Leber mit Zinn/der Lungen mit argento vivo. Intellige quid velim, mit ihren oleis. Theoph. in etlichen Tractetlein von natürlichen dingen/ cap. 7 vom schwefel/ſ So wisset nu etc.

Wenn die Lung recht verstopfft wird/vnd also das hertz nicht lufft haben kan/ so mus der mensch sterben.

Schwefel ist eine edle Creatur Gottes/ derselbige 7 mal sublimiret/ gibt einen edlen Balsam/ so einem menschen setzen spiritum vitæ erwermet

vnd

vnd erhelt/ das er lang lebet/vnd sein gantzes Leben in guter gesundheit zubringet. Alle morgen eine gute Messerspitze voller genossen. Nota bene, quid velim, mysterium hoc magnum est.

Scordium convulsa ruptaq:, & laterum dolores, ab obstructione & frigore natos, sanat potu (ß. è vino potum) sive sit recens sive acidum, Tragus.

Vor alle verstopffungen brauch alle morgen/ oder nur bisweilen sechs oder acht frische Wacholderbeer/ die iß mit körner vnd all hinein/ das bewaret die innerliche glieder/ das sie nicht verstopfft werden. Das thut auch Spiritus Therebintinæ.

Drückts einen vnter den Rippen der rechten seiten/ so ists verstopffung der Leber vnd Lung. Es holet einer kurtzen othem/ vnd die Leber intumescieret. Bisweilen kriegt einer auch viel schleim auff der Brust/vnd hustet/vnd wirfft grewlich aus.

ALIVD.

Hoc medicamentum pellit omnes obstructiones viscerum, ventriculum imbecillem corroborat, & duritiem lienis emollit.

R. Radicem Aronis præparatam, item, Radicem Acori vulgaris, & Pimpinellæ, præparatas atq; exiccatas, oculos Cancri calcinatos (quorum pro unaquaq; dosi non ingreditur medius scrupulus) semen Nasturtij & Saccharum: omnium fiat mixtura, dosis est, cochlear unum manè, Ioseph: Quercitanus in Respon: ad Aubertum pag. 18. 19.

Eibstuck saat in Wein oder Bier gesotten/vnd getruncken/ ist gut für verstopffung der Leber. Item/ gepulverisirt Helffenbein auff geröstem Brod gessen. Anys gesotten vnd mit Hirschzungen vermenget/ hilfft auch wol.

In oppilatione Epatis aperitur Salvatella in dextera manu, & in sinistra manu in oppilatione splenis. Est autem illa vena inter auricularem & annularem, magis tamen ad annularem digitum inclinans. In sinistra verò manu aperitur eadem in oppilatione Splenis, Schola Saler. cap. 105.

Zur verstopfften Miltz vnd Leber sol man sonderlich Cardobenedicten/ vnd Anyskörner brauchen/ item/ Scabiosen/ wie auch Macer in seinen versen schreibet.

R. Extractum Scabiosæ (das bekömpt man in den Apotheken/ es ist grün iche ding/ wie ein Pech) Las es in der Apotheken zurichten (es mus aber jemand darbey sein/ das es recht zugerichtet wird/ man mus es mit Zucker

also machen/ das es wie ein safft wird. Den Zucker mus man zerlassen/ vnd darnach das extractum Scabiosæ hinein legen/ so zergehts drinnen: Es wil: sonst in nichts zergehen) vnd brauchs ein wenig.

In der lincken seiten ist die verstopffung der Miltz/ da ist stechen. Die Leber ligt auff der rechten seiten/ vnd wenn die verstopfft ist/ vnd intumesciret/ so stichts einen in der rechten seiten/ vnd vmb den Nabel.

Das öhl des Amatischen Wunderbaums oder Zeckensamen eröffnet alle verstopffung der Miltz/ der Beermutter vnd des Magens/ wenn man sich damit salbet. Wittich: von Bezoartischen steinen pag. 86.

Balsamöhl eröffnet die böse verstopffte Leber/ vnd erhelt den Menschen jung vnd starck/ ibid. pag. 88.

Wer verstopffte Leber vnd Miltz eröffnen wil/ der neme die brüe von der wurtzel Mechoaca vor sich selbst ein/ ibid. pag. 124. ibi habes etiam præparationem.

MERCKE/ Vor allerley oppilationes ist Wermut gut/vnd spiritus Vitrioli, wie auch droben gesagt/vnd alle spiritus mineralium. Denn gleiches gehöret zu seines gleichen/ quia omne simile, sagt Theophrastus, curatur per suum simile, Ein steinichte Tartarische materien legt sich vor/ vnd obstruiret/ so mus es auch ein spiritus mineralis wider aperiren. Man kan auch/ wie droben auch gesagt/ einen tropffen 3. 4 oder 5. nach gelegenheit der Personen in einem gesottenen appropriato wasser/ oder in einem guten alten reinen Wein brauchen.

Ein köstlicher Tranck den suspiriosis vnd asthmaticis, die da verstopfft sein/ vnd denen Miltz vnd Leber faulet/ vnd anfangen Hydropici zu werden.

Thue wasser/ vnd gantze frische Wacholderbeer in eine zinnerne Kanne/ mache sie oben feste zu/ thu auch ein wenig Zimmetrinden drein/ vnd gantzen Zucker Candi/ viel oder wenig/ darnach du es süs haben wilt/ Item/ ein halb loth Coriandri præparati (das in Essig gelegen ist) las es in einem Kessel vol Wasser etwan 2 stunden wol sieden. Das ist wie ein Juleb. Das treibet den schweis aus/ heilet innerliche glieder/ vnd vercreibet alle feule.

Item/

Item/ koche drey bündlein Zeissigkraut/ vnd wasche den Patienten vmb die Stirne/ Wangen vnd Hals / forne vnd hinden / vnd folgents am gantzen leibe/ das machet die schweislöcher auff / das der Hydropicus schwitzen kan.

Ein bewert stück vor das leichen / vnd enge der Lunge / vnd wenn sich einer der Phthisi befaret. Gabelkover.

R. Lungenkraut / Hopana ana M. Anys vnd Jerchel ana 1 Löffel vol/ 1. guten stengel süs holtz/ 1 löffel vol gute Wein beer/ vnd 5 gute Feigen / thue zusammen in einen Topff / der mit reinem Wasser gefüllet ist / setz zum Fewer/ vnd verwahre es wol / doch das es nicht seud / las wider kalt werden / trinck morgens vnd abents einen guten trunck/ vnd sonsten wenn du wilt.

Calida vitia pulmonum.

Ad pulmonum calida vitia arcenda respiciunt hæc, Diapenidion, Tragacantum frigidum, Diacalamentum, Diapiralsium, Diamis Salomonis.

Quæ sint signa temperati & distemperati pulmonis vide Alexand. Benedict. lib. 8. cap. 22.

Lungensucht.

Die Lungensüchtigen/ die sehr husten/ curantur per Diapenidion, item, per Philonium majus. Diese Latwerge mit Wein eingeben / hilfft die Lungensüchtige/ vnd die einen alten husten haben. Item/ das wasser von Vitriolo vnd von Calcanco. Item/ der Rittersporn vnd S. Peterskraut/ Item / Trochisci de Camphora.

Peripneumonia die Lungensucht/ist ein hitzig geschwer/ est inflammatio pulmonis. Et oritur plerunque ex validis destillationibus in pulmonem, oder ex nimio sangwine pulmonum. Causa hujus morbi est phlegma. Vide Frisium in spec: lib: 2. par: 3. Tract: 1. cap: 10. Alexand: Benedict: lib: 8. cap: 35. 36. 37. 38. Theophrast: Tract: 5. lib: 1. præparat: f. 49.

Aretæus lib: 2. de acutis affectio: cap. 1. Peripneumonia est vomica pulmonis, quam acuta febris comitatur dolore carens.

Galen: in defin: med: Peripneumonia est inflammatio pulmonis, cum febri acuta & difficultate spirandi. Malæ quoq; hoc morbo laborantibus rubræ fiunt. Ægin: lib: 3. cap. 30. Peripneumonia est pulmonis inflammatio, quæ ut plurimùm ex valentibus in eam partem distillationibus, aut angina, aut suspirio, aut pleuritide aliisve morbis contrahitur. Vide etiam Actuarium lib: 1. cap. 16.

Signum mortis.

Wenn einen Lungensüchtigen Menschen die rothe Rhur ankömpt/oder felt jm das Haar aus/ so stirbet er one zweiffel.

Lungengeschwer.

Vor die Lungen geschwer brauche Diarhodon Abbatis, Diacameron, Las zur Ader am Halse/ Schola Salern cap. 105. ſ In collo Die Gartader ist gut zu lassen wider den wehetagen der Brust/ der Lungen/vnd des schweren athems. Die Median ist auch gut zu lassen / wider die wehetagen der Brust/ des Hertzen/ der Rippen/ des Magens/ des Miltzes/der Leber/ der Seiten/vnd der Lungen.

Lufftröhr der Lungen.

Die wird eröffnet/ durch Poley/ rothe Mintz/ Modelger/ durch das wasser oder die subtilicet vom Campffer / vnd Dreyfaltigkeitsblumen. Sie sein auch gut für engbrust/ husten vnd keichen.

VRINA.

Schwartzer harm mit starckem ruch / bedeut grosse brunst vnd hitz der Lungen vnd Brust/ vnd gemeinglich den Tod.

Bleyfarber harm mit vielen körnlein vnd bleslein / bedeutet ein Brustgeschwer/ oder die Lungen sucht.

Ein harm/ der da roth ist / vnd darnach bleichfarbe wird / der bedeutet Brustgeschwer vnd Lungensucht.

Pulmonibus, ut supra quoque dictum, amicus est Mercurius, quia curat omnes morbos eorum, Theophrast. in etlichen Tracta: von natür. dingen cap. 7.

Item/ die Agtsteinischen/ Succinischen vnd Ambrischen wasser vnd subtiliteren/ ibid.

Loch de pulmone vulpis (ist eine Fatwerge) ist gut den keichenden/denen die Lung auffsteiget. Item, pilulæ de Agarico.

Lungen feule.

Für die Lungenfeule ist gut Oxyacantha, Laureola vnd Damasonion, Thurneis. pison lib. 5. cap. 40.

Lungen reinigung.

Die Lung wird gereiniget durch Fœnum Græcum, Ehrenpreis/

Satureia

Satureia, Reinfaren/ Condris, Schirling oder Wietterich/ Thurneiſ. Piſon lib. 5. cap. 40.

Kalte Lung.

Die kalte Lung wird erwermet durch Gartenkreſſe vnd Bornkreſſe. Keichenten/ eiterſpeienden/ vnd andern beſchwerungen der Lungen/ ſo ein Menſch von kelte hat/ iſt gut das Diatragagantum calidum. Lege Fri. par. 1. lib. 2. cap. 7.

De viribus in pulmone.

Vide Theophraſt. in libello von krafft der innern glieder cap. 7. Et in ſequente libello von krafft der euſſern glieder cap. 11.

Aderlaſſe.

Die Median auff beiden Armen gelaſſen / iſt gut in kranckheiten der Lungen vnd des Hertzen/ Frisius.

Vor die kranckheit der Lungen.

Diamuſcus dulcis (iſt ein Confect teſelein) vertreibet alle kranckheiten der Lungen/ Friſius lib. 2. par. 1. cap. 14.

Wem die Lunge verwundet wird/ das jm der athem ausgehet.

Es ward einer vom Adel in der Chur Brandenburg in den Leib geſtochen/ das jm der athem ausgieng: An dem verzweiffelten alle Medici, vnd verlieſſen jn. Nu war ein guter Theophraſtiner verhanden/ den bat der Patient/ er wolte jn doch nicht verlaſſen / ſondern bey jm bleiben / vnd bey jhme thun/ was er immer köndt / er wolts jm reichlich wider vergelten. Der Medicus nam Meusörichen (auriculam muris) Hipericon oder Johannis kraut / ſonſten perforata genant / Centauream vnd Serpentariam, ana, vnd ſoht ſie in Wein mit Bier vermiſcht / in einer zinnernen Kannen / in einem Keſſel/ vol warmen waſſer/ oben zugeklebt / vnd lies es den verwundten immer trincken. Dadurch ward der verwundte geſundt.

Das LXVII. Capitel.

Von der Leber.

VOn der Leber verstopffung/ da endlich feulung/ Wassersucht/vnd andere kranckheiten hernach folgen/ besihe das vorgehende 64 capitel. Es wird aber die Leber verstopffet / wenn die venæ meseraicæ aus den Eingeweiden einen Tartarum zu sich zihen / welcher sich damals ver die adern leget/ vnd dem geblüt seinen gang hindert. Da mus man aperientia brauchen / vnd Dachsschmaltz auff einen fitz eines Tellers breit gar warm auff die Leber legen.

Die Leber ist von natur warm vnd trucken/ zu der neiget sich der Jupiter oder das Zinn/ denn es curiret alle seine morbos, Theophraitus in etlichen Tractaten von natürlichen dingen/ cap. 7. Tit: Vom Schwefel/ ℈ So wisset nu. Epar præbet sanguinem omnibus membris humani corporis, ut sit eorum alimentum. Sie ligt in der rechten seiten vnter den obern Rippen. De viribus Epatis.

Erhizte Leber.

Wer seine Leber erhitzet hat/ der neme weissen Mohnsaat/oder das kraut/ vnd zerstosse es mit Rosen öhl/ vnd legs Pflasterweise vber die heisse schweren der Leber/ das kület sechtiglich/ vnd hilfft gar wol.

Oder nim Nachtschattensafft/ vermenge jhn mit Baumöhl / vnd las jhn Clistierweise vnten ein/ das kület/ vnd hilfft gar wol.

Trochisci de Spodio sind der hitzigen Leber sehr gut.

Item/ las die Leber ader an der rechten hand/ sonderlich vmb Johannis.

Item/ bade im Sawrbrun Hundsrücke genant/ denn er kület die entzündete Leber.

Iecinoris calorem tollunt etiam hæ frigidæ confectiones, Triasantali, Diarrhodon Abbatis, Diaciloniten. Brauch auch den Tranck Oxysacchara, Item / Gedistillirte Kelberleber / Trochisci de Spodio, de terra Lemnia, de caphura, de Berberis.

Wie vnd waran man die hitzige Leber erkennen sol.

Die hitzige complexion der Leber erkennet man an breiten Adern / vielen Haaren vmb die rechte Brust vnd vmb den Nabel/ hitzigem geblüt/ vnd leichtlicher entzündung vbriger hitz: Item / wenn der Harn mit schmertzen vnd brennen von sich gelassen wird.

Wie vnd woran man die kalte Leber erkennet.

Die

Von der Hausartzeney.

Die kalte Complexion der Leber erkennet man am engen schmalen Geäder/ viel rinden vnd geblese vmb den Nabel / wenig Haaren / wenig haar am Leibe/vnd einem kalten geblüt. Hierwider dienet das Marggraffenbad. Item/ Pfeffer/ Nasturtium fontanum (Brunkresse) Item/ Gartenkresse. Item/ wenn man Claret vnd Hippocras trincket/ Item, Iera simplex, conditum de Acoro (ist eine Latwerge) Diagalanga, Dialacca, Diacastoreum, Elect: de gemmis. Oleum laterinum.

Wie man die feuchte Leber erkennet.

Die feuchte Complexion der Leber erkennet man durch ein trübes geblüt/ einen weichen Leib/ vnd bleicher farbe.

Wie vnd wobey man die truckene Leber erkennet.

Die truckene Complexion der Leber erkennet man am wenigen geblüt/ kleinen geäder/ dürre des gantzen Leibes.

Wie vnd wobey man eine mittelmessige Leber erkennet.

Die mittelmessige oder getemperirte Complexion der Leber erzeiget sich durch ein schönes rothes blut / nicht zu dünne noch zu dicke / der Leib ist nicht zu weich/ noch zu rauch anzugreiffen/vnd ist vmb die rechte brust nicht zu viel noch zu wenig haarig. Laurent: Frisius in spec: lib. 1. cap. 5.

Von der wermung vnd külung der Leber besihe Frisium in spec: lib. 2. part: 1. cap. 7.

Alle vbrige feuchte vnd flegma der Leber nemen die wasser von Salpeter vnd niter weg / Thurneis: pison: lib: 4 cap. 7. Fris. in spec: par: 4. lib: 2. Tract: 3. cap: 1. Alle feuchtekalte kranckheit hilfft/ Baden in Osterreich/ Villach/ Teplitz/ Abech/ Marggraffbad/ Weringen/ Dalfingen/ Rulandus.

Von der Urin.

Subtiler schaum des Harns / vnd bleichlich bedeutet hitze der Lungen / des Hertzen/ der Brust/ vnd der Leber.

Rother sand im Harn ohne ein Fiber vnd schmertzen der Lenden / bedeut hitze der Leber vnd Nieren.

Ein Harn mit wolcken vnd schaum / der gelbe vnd grüen ist / bedeut grosse hitz der Leber von vbriger Cholera.

Lauter blut im Harn mit schmertzen vnd stechen der rechten seiten / bedeut das blutfliessen in der Leber.

Ein

Ein rother vnd trüber Harm/ bedeut ein geschwer der Lebern.
Ein rother Harn/ vermischt mit schwartz/ bedeut eine grosse brunst vnd hitze der Leber.

Wider allerley kranckheiten der Leber.

Hepati debilitato adhibenda est præparatio argenti, quam habes in Tract. 5. præparationum lib. 1. fol. 50. ibi, R. Argenti laminati &c.
Hierzu dienet auch die Latwerge Iera picra Galeni. Item/ Helffenbein.
Item/ las die Leberader an der rechten hand zwischen den fingern.
Item vor allerley kranckheiten der Leber helffen die Bäder von Schwefel/ Item/ Pfeffers/ Newbad/ Leugkerbad/ Glotterbad/ Bellerthal/ Montebauer/ Auw/ Seureuthal/ Saltzbrun/ Tiefbach.
Allerley gebrechen der Leber nimpt die newe wurtzel China weg.
Saphyr sterckt die Leber: Rhabarbarum & Eupatorium Epati multum prosunt. Dulcia conducunt Epati, Eras. de cop. lib. 1. cap. 76. Item/ Rosinen/ oleum masticinum.

Was der Leber schadet.

Alle Pflaumen schaden jr sehr/ vnd alles was zur verstopffung dienet/ vnd grob geblüt macht/ als Entenfleisch/ vnd andere grobe harte speisen/ als Hirse/ Reiß.

Verstopffung der Leber.

Obstructiones Epatis tollunt tres unciæ sirupi de radice Cichoreæ tantum semel manè jejuno stomacho sumptæ. Vesperine sumas, quia sic augerentur obstructiones. Aut sume syrupum de radicibus secundum Fernelium ana uncias unam.
Iecur obstructum liberat cerevisia cum Betonica condita. Der Leber Lufftrhör eröffnet das wasser oder die subtiliret vom Campffer/ Item/ das wasser vom Sulphure, Item/ vom Bitumine vnd vom mohs/ Thurneis. Pilon lib. 4. cap. 7. Alle verstopffung kömpt von kält vnd trucken.
Vor allerley verstopffung der innerlichen glieder ist gut der Saurbrun in dem weiler Deinach/ Item/ das Gloterbad/ der Saurbrun zu Göppingen/ der Sauerbrun Hundsruck/ das Leuckerbad/ Item/ das Pfeffersbad getrunckten/ der Spacher Sauerbrun/ item/ das Zellerbad getruncken. Besihe Kulandum vnd Ethschenreuterum.
Hepatis obstructiones & aquam intercutem tollunt hæ confectiones calidæ,

calidæ, Dialacca, Diacurcuma, Diacatholicum: Item, hi Trociſci apertivi, ſcilicet de Rhabarbaro, de Eupatorio, de Myrrha.

Stechas Citrinum (Rein blümlein/ ſein runde gelbe blümlein) in Wein geſotten/ ſind gut für verſtopffung der Leber/ Miltz vnd Nieren.

Für verſtopffung der Leber/ Miltzes/ Lungen vnd Bruſt ſind truckene oder dürre Feigen gut/ ſo ſie nüchtern geſſen werden.

Wermut Wein vor vnd nach eſſens getruncken/ eröffnet Leber vnd Miltzes verſtopffung. Solches thut auch ein Bad mit Alaun zugerichtet/ Item/ Cappern/ wenn man die iſſet. Anys eröffnet die verſtopffung aller glieder.

Feulung der Leber.

Wenn die Leber lang verſtopfft bleibet/ ſo hebet ſie an zu faulen/ illa putrefactio curatur per aquam de lapide Aſio, Thurneiſ: piſon lib. 4. ca. 7.

Item, Spiritus Vitrioli eröffnet ſie/ Spiritus Terpentini heilet ſie.

Für geſchwulſt/ herte vnd ſchmertzen der verſtopffung.

Hieruor helffen die Bäder von Schwefel. Item/ Antegaſt/ Baden in Oſterreich/ Badenweiler. Epatis & Splenis tumores ſanat Kabrates lapis, Barthol: Anglicus lib. 16. cap. 58. Vide etiam Galen: de arte curativa, lib: 2. cap. 5. Friſ Specu: par: 4. lib: 2. Tract: 3. cap: 3.

Das gemeine weiſſe Diachylon Pflaſter auffgelegt/ erweichet auch die verhartung der Leber/ des Magens vnd Miltzes: wie mans aber zurichtet/ beſihe Rynum im Antidoto fol. 112.

Item/ brauche einen tropffen 3 oder 4 Fenchel öhl in Suppen oder wein.

Reinigung der Leber.

Die Leber wird gereiniget wenn man ſich in Garten Iſop/ Mintze kraut vnd Cirſiona, (quæ eſt ſpecies Buglaſſæ) badet. Item/ wenn man in Ziegen klee/ Feigblattern/ Eppich/ vnd Waldfaren badet/ Thurneiſ: piſon lib. 5. cap. 5. & 56.

Item/ die Leber zu purgiren werden gebraucht Pillulæ de Rhabarbaro, Diacartami, pillulæ de Mezereon, Diacatholicon, Diaprunis. Item, lera Ruſini, Diaſene, pillulæ de ſumo terræ.

Alle alte verlegene grobe materien/ die ſich in den Magen/ Leber vnd andere

glieder eingesencket hat/ die treibet das Oxymel squilliticum aus. Man kan auch einen Claret von Rhabarbara machen/ damit man die Leber vnd das Gederme vom angehengten schleim reinigen mag.

Eine gute Purgation zur Leber.

R. Rhabarb ein halb quint/ ausgezogene Cassia 1 loth/ Borragen wasser 1 loth/ mische es zusammen zu einem Trencklein. Oder/ R. Agaricum/ Frawen haar/ Rhabarb: Senis bletter ana ein halb quint.

Syrupi concoquentes pituitam in Iecore sunt:
Syr: de Absynthio, Syr: de Eupatorio, Oxymel simplex & compositum. Item, Aquæ cuscutæ, Cichorij, Absynthij, Apii, Eupatorij.

Syrupi concoquentes Flavam bilem in Iecore sunt:
Syr: de succo Endiviæ, de Cichorio cum Rhabarb: Acetosæ S. de bisantiis. Aquæ Endiviæ, Acetosæ, Cichorij, Portulacæ.

Syrupi concoquentes atram bilem in Iecore sunt:
Mel Rosa: De thymo, de Epithymo, Oxymel. Item, Aquæ Melissæ, Basiliconis, Fumariæ, Borag: Bugloss: Scolopendriæ, Majoranæ.

Flavam bilem educunt ab hepate clementius pillulæ de Rhabarbaro.

Atram verò bilem, pillulæ Indæ, de fumo terræ. Sed fortius, pillu: de lapide Lazuli, de lapide Armeno, &c. pillulæ aggregativæ purgiren die Leber vnd Magen von fauler materien der rothen vnd schwartzen Cholera vnd vom Phlegmate.

Von der Lebersucht.

Man pfleget Lebersüchtige Leute Iecinerosos oder Epaticos zu nenuen/ die kranck sein wegen der schwacheit der Leber/ das jre Leber gar vnvermögent ist/ das jenige zu thun vnd auszurichten/ darumb sie Gott in den Leib geschaffen vnd verordnet hat/ als wenn einer ein hitzige/ oder erkelte/ oder verstopffte/ oder sonsten eine vbel geaffectionirte Leber hat. Sie wird aber curirt mit Rittersporn vnd S. Peters kraut. Item/ durch Oxyacantha, Laureola vnd Damalonium, Trocis: de Camphora &c.

Wem die Leber vnd Lung stinckt.

Der neme Aurin vnd Rauten wurtzel/ treuge vnd pulverisiere dieselbigen/ vnd esse sie mit Butter/ vnd trincke auch von denen kreutern.

Das LXVIII. Capitel.

Von der Wassersucht.

HYdrops, latinè intercus, Wassersucht / ὑδρωψ ab ὕδωρ ϰὴ ὤψ q. d. aspectus aquæ, est crudus humor. Fit autem hic morbus, quando nimium frigidi potus infunditur, qui extingwit calorem ventriculi: Aut fit ex insigni Iecoris frigiditate, aut aliis partibus impensè refrigeratis, wenn man in heissen Hundstagen frisch Wasser heuffig in sich seufft.

Alexander Trallianus, Hydrops est palsio chronica, ex frigiditate Epatis generata: quia virtus Epatis cibos non coquit, nec in sangwinis substantiam convertit.

Avicenna, Hydrops est ægritudo materialis, cujus causa est materia frigida exuberans & ingrediens per membra, unde crescunt & inflantur membra manifestè.

Hujus autē sunt tres species, I. ἀσϰίτης, h. e, utralis, ἀπὸ τοῦ ἀσϰοῦ ab utre, quòd venter utris ad instar infletur, quando videlicet tenuis aquosus humor & ventositas inter peritonæum & intestina residet, atqi ibi instar utris ventrem implet & inflat, Wenn einem der Leib innerlich voller Wasser ist: vnd die fein vmb die gleichen oder Gürtelstedt an den seiten des bauchs gar vol.

Galenus in Aphor: Hippocra: com: 4. dicit, ἀσϰίτης ὑδέρ& generatur à majori, frigido & aquoso humore, quoniam in peritonæo, id est, membrana abdominis interiore, humor velut in utre quodam continetur. Vide etiam Trallianum lib. 8. cap. 2. Item, Æginetam & Celsum. Et est hoc pessimum vicium hujus morbi. Ascites vnd Hyposarca sein beide von feuchte vnd verstopffung der Leber. Vide etiam Æginetam & Celsum.

II. Altera species est τυμπανίτης, Tympanites, aut Tympanias, Græcè τυμπανίας, & à tympano, seu a sono tympani nomen habet, quòd venter pulsatus instar tympani sonum ædat, wenn einem der bauch gros wird/ ist aber an jm selbst nicht geschwollen: Die haut am bauch ist vnd bleibet jm auch/ wie zuuor/ ohne allein das er nur voller Spiritus ist. Hæc accidit, quando flatus aut spiritus supervacuus plurimus cum humidi omento intra membranam seu peritonæum colligitur. Stomacho namq; & Iecore frigida intemperie laborantibus, fieri non potest,

ut cibus ingestus in χυλὸν benignum aut sangwinem mutetur: Convertitur ergo in materiam flatulentam, quæ cùm neque per superiora ructu, neque per inferiora crepitu, neç aliunde, obstante viarum obstructione, vel sequestratrice & expultrice superfluitatum vi debili existente, aut inepto aliquo pudore prohibente, expellatur, in prædictis ventris locis colligitur, & aquam intercutem contrahit, in qua abdomen percussum, tympani modo crepitum edit, qua ratione etiam tympanites nuncupatur, Schola Saler: cap. 4. Quatuor ex vento veniunt in ventre retento, Spasmus, Hydrops (quod de Tympanite tantùm intelligendum est) Colica, Vertigo, incommoda magna.

Tympanites ist nur im Bauch/ est extensio abdominis ex flatu, collecto inter peritonęum & intestinum, vnd ist nicht so gar die Wassersucht/ aber nahe darbey/ vnd ist mehr von der natur der Lufft/ denn des Wassers. Ideo ab Hippocrate ὕδρωψ ξηρός, hoc est, hydrops siccus vocatur, Galen: in Aphor: Hippoc: com: 4 sect: 11.

III. Tertia species vocatur σαρκίτης ἀνασάρκα aut ὑποσάρκα & λευκοφλεγματία, cum per universam corporis molem pituitosus aut aquosus humor spargitur. Einem solchen zuschwellen erstlich die Schenckel/ vnd wenn man mit dem Finger drauff drucket/ so bleiben grüblein/ instar spongiæ instar papyri, universa caro apparet permadida. Darnach trit die schwulst immer höher herauff. Etlichen schwillet auch das Angesicht.

Die Theophrastiner machen nach dem Planeten vnd Heupt-gliedern siebenerley hydropas/ daruon ich itzo nicht sagen wil. Item/ es ist eine gelbe vnd eine rote Wassersucht. Besihe Frisium in Speculo lib: 2, par. 1. cap. 3.

Wer ad hydropen geneiget ist/ der trincke Alant Wein.

Wer kalter Complexion ist/ vnd hat verstopffung der Leber/ der hat causam primariam vnd antecedentem hydropis/ darnach hebt er balde darauff an zuschwellen.

Lavendel vnd Spicanardi vertreiben die anhebende Wassersucht.

Crocus Martis ist contra hydropen gut. Item, Lapis Gagates, Barthol: Anglic. lib. 16 cap. 49. Conditum de Acoro ist den Wassersüchtigen auch gut. Diacurcuma vertreibet die alte Wassersucht. Item, Dialacca, Dialulphur. Pillulæ de Mezereon helffen gewaltig wider die Wassersucht. Denn sie treiben gewislich das gelbe wasser aus. Theophrastus heist præcipitatum auri brauchen. Es mag auch einer alle morgen einen tropffen oder drey olei Salis brauchen/ das trucknet aus. Sal Antimonij in Wein

gebraucht

gebraucht/ ist auch sehr gut. Item, Mercurius ad laxandum præparatus, Essentia Sulphuris, Sulphur Solis, Spiritus auri, tinctura Coralliorum, Mumia, Wermut öhl. Besihe auch Theophrasti libellum de tempore. Item/ man sol sich aus den 4 kreutern baden/ als aus Poley/ rothe Mintze/ Nodelger vnd Dreyfaltigkeits blumen. Item/ aus Pfaffenrhörlein/ Fenchel oder Tille vnd Byngelkraut. Die edle wurtzel Rhapontica/ der stein Topalius, Iaspis, das öhl von Zeckensamen mit Wein oder sonst einem appropriato gedistillirten wasser/ Item/ die Wassersucht/ welche nicht vberhand genomen oder zu alt ist/ kan durch den rauch de Tabaco ausgetrucknet werden. Item die wurtzel Mechoacã/ Item Sal Gemmæ, das auch gut contra lcteritiam ist. Wie diese dinge sollen zugerichtet werden/ das mus man aus dem Theophrasto lernen.

Diæta.

Etliche Medici sagen/ Hydropici vinum non bibant, sollen auch keinen Kumpes essen/ denn man kan dauon eine Wassersucht bekommen.

DE CAVSIS HYDROPIS.

Αἴτιον Hydropis est, illa ipsa in Epate extinctio virtutis gignentis sanguinem ex nutrimento, & expellentis superfluitates, quæ extinctio accidit, cùm Epar fit frigidius, ac humidius, & penè putrescere & lacerari incipit. Inde enim corpus paulatim repletur cruda humiditate, cùm virtus convertendi nutrimentum in sanguinem sit extincta, & intus accenditur calor præternaturalis, augens mendosam sitim, cùm non fiat expulsio superfluitatum.

Σωμάτιον est κακοχυμία in ventriculo, qua vis Epatis langwefit, cùm crudus chylus ad Epar ex ventriculo feratur.

Σώμεργον est varium, ut, ingurgitatio immodica, crapula, intempestivi labores, lucubrationes, tristitia, immodica & intempestiva Venus, nimia ingurgitatio, & multa alia.

Causa efficiens propinqua est humor copiosus, crudus & aquosus in corpore, ideo relictus, quia Epatis imbecillitate non potuit initio fieri conversio chyli in sanguinem.

Causa remota est præcedens intemperantia, quæ κακοχυμίαν peperit, qua vis Epatis languefacta est. Item/ wenn man hitzig ist/ vnd hastig trincket/ so bekömpt man balde einen schweren othem/ vnd wird das Hertz matt.

Das Achtzehende Buch/

CVRA HYDROPIS.

Wiewol ich jtzo kurtz vor den causis / etwas in gemein de cura Hydropis in genere gemeldet / so mus ich doch hier noch etwas mehr dauon sagen. Allein man mus auch zusehen/ das mans recht appliciret / quia non omnia omnibus conveniunt. Magna prudentia requiritur in applicatione, das man einer jedern speciei seine rechte curam gibt/ damit nicht vbel erger gemacht wird. Damit aber solches geschehen mag / mus einer die eigenschafft einer jederer speciei /vnd eines jedern dinges/ das er adhibiren wil/ gar gründlich vnd eigentlich wissen.

PRINCIPIIS OBSTA.

Des pulvers von dem Magneten anderthalb scrupel eingenommen aus Fenchelsafft/ treibet aus den Wassersüchtigen das wasser/ Mizald: centu. 1. Aphor. 66.

Lapis Philosophorum, der grosse Thesaurus thesaurorum curiret alle Wassersucht / Theophrast. de Tinct: Physic. cap. 6.

In der Wassersucht sol man Salem solutum expelliren, Theophrast. Vitriol öhl in Endivien wasser. Vide etiam Mizald: centur: 9. Aphor. 95. cent. 4. Apho. 27. cent. 6. Apho. 25.

Item/ brauche Wermut safft mit Zucker vermenget/ 4 quintlein/ 10 tage nach einander/ oder oleum ex Croco Martis factum, brauchs einen tropfen oder fünffe des morgens frue in Aqua vitæ alle tage: Oder Spiritum aut quintam essentiam Vitrioli ex Venere, immer vber den dritten tag / in Aqua vitæ, one Corrosif: oder Aurum potabile.

Von der ersten speciе, Ascites genandt/ wie dieselbige curiret wird.

Ascites curatur per aquas de Asio lapide. Item, per aquas vom Salpeter vnd niter/ Thurneis. Pison lib. 4. cap. 7. & 9.

Theophrastus lib. 4. paragraphorum, Tit: de Vndemia. Tract: 5.

Lib. 1. præparationum, Tit. de Stanno, R. Stanni purgati ℥i. Antimon ℥ij (hic quippiam desideratur) ad pondus omnium, reverberirs 24 stunden. Dann R. dieser calcinirten materi ℔ 1. Alcoolis vini ℔ xv. Mach ein Alcali/ des dosis ist ʒi vnd etwan ʒi ß.

Wider die Wassersucht im Leibe nim Knobloch vnd Aurin/ gibs dem Wassersuchtigen offt zu essen vnd zu trincken.

Die

Die andere species Tympanites.

Curatur per aquas de Sulphure, item, de Bitumine, item, de musco factas. Item, per Oxyacantha, Laureolam & Damasonium. Item/durch Tollapffel/ Mentam sylvestrem vnd Amaranthum. Thurneil: Pison lib: 4. cap. 7. lib: 5 cap: 24. & 25.

Die dritte species, Anasarca.

Denen Patienten rathen etliche Medici / sie sollen Staal im Wein leschen/ vnd davon trincken.

Ich hab auch wol gesehen/das man zu der Wassersucht Balbirer braucht hat/ die haben die böse materien in Schenckeln maturiret/vnd vnter den Waden vber dem Knöchsel etwas auffgeleget. Darnach haben sie es mit einer Flitten auffgeschnitten / vnd eine welcke Rübe ins loch gestackt / vnd also immer offen gehalten/ wie man denn in offenen schäden also thun mus. Wenn die materien darnach herunter geschossen ist/ so ists heuffig heraus gelauffen/ vnd hat dem Patienten nicht wehe gethan.

Auch hab ichs von meinem Vater erfaren/ das sein Vater an der Wassersucht gelegen/ vnd auch endlich gestorben. Dem habe der Herr Reuse von Plawen einen Balbirer zugesand / welcher jm eine Ader beim Nabel eröffnet (kundte aber nicht wissen/ obs vber/neben oder vnter dem Nabel gewesen sey) das solte jm entweder zum Leben oder zum Tode helffen. Da war viel Wasser von jm gelauffen/ were aber balde hernach gestorben.

Etliche sagen / wenn er gleich were lebent blieben / so hette sich doch balde anders/ vnd immer mehr vnd mehr wasser herunter gesencket. Drumb halten sie es dauor/ man solle sich nirgent eröffnen lassen.

Eine ader fornen auff des Mannes gemecht gelassen / ist gut vor die Wassersucht vnd alle kranckheiten des gemechts.

Anasarca ist besser zu curiren als Tympanites.

Das wasser auszutreiben von den Wassersüchtigen / werden gebraucht Pillulæ de Mezereon, Diarhebarbarum, confectio Alfibram, confectio Alfestera, Pillulæ de Rhabarbaro.

Wenn Brod gebacken/ vnd ausgezogen ist / so steck einen Wassersüchtigen in Backofen / oder sonsten in eine warme Badstuben / vnd las jhn wol schwitzen. Oder las den Patienten treuge schwitzen / vnd geus Weinessig auff die heisse stein. Er mus aber wol schwitzen vnd im Bade nichts trincken. Wen er genug geschwitzt hat / so treuge jn mit einem reinen Laken fein treuge ab/ vnd lege jn zu Bette/das er fein ruhet.

καχεξίας curatio.

D. Pontanus & ego (Philippus Melanch:) veniebamus in itinere ad quendam senem virum, qui nos hospitio excipiebat, qui habebat initia hydropis, seu quandam καχεξίαν, & conquerebatur, se laborare ex insomnio. De illo accidente quærebamus, quodnam esset symptoma. Consuluerat verò Medicum, qui ipsi dabat potiones frigidas ad concilliandum somnum: Ille autem quærebatur, quantò magis ijs uteretur, tantò se peius dormire. Cogitavimus igitur, quæ esset causa morbi. Ac sic tandem ipsi dicebam: Domine hospes, da nobis bonum vinum, & cœna nobiscum, & utere illo bono potu, nec facias excessum, sed bibe pro siti restinguenda: & confer te citò cubitum, ac cras dic mihi utrum melius dormiveris: tunc enim de alia causa cogitandum est. Ille obtemperat mihi, & statim post cœnam se confert cubitum. Manè cùm interrogarem, quomodo dormivisset? respondit, se multis mensibus non ita commodè dormivisse. Inde ratiocinabar, dicens: Tu habes frigidum ventriculum: jam verò Medicus suffundit frigida, augentia cruditatem. Obtempera igitur mihi, bibe semper bonum vinum, & vesperi maturè te confer cubitum. Ille obtemperavit mihi, ac rectè convaluit, levationemq; morbi sensit, ita ut postea multos annos viveret. Iussi verò etiam illum interdum uti Zingibere, Loc: Manlij in fine, in libello medico.

HYDROPIS CVRATIO.

Audivi Pirckeimerum historiam talem dicentem. Paduæ est consuetudo, ut singulis diebus Doctores Medicinæ cõveniant in miropolio, & invicem colloquantur. Ibi accędunt homines, & consulunt Medicos. Venit quodam die rusticus hydropicus, & rogavit, ut curarent & sanarent ipsum. Medici aspicientes eum, responderunt, non posse curari, nec esse spem aliquam sanitatis. Abit Rusticus, plorans: Et cùm egrederetur ex myropolio, obviam venit ei alius Doctor medicus, ac interrogat eum, cur ploret? Respondit Rusticus: Se quidem fuisse apud Doctores, eosq; consuluisse: Verùm eos omnem sibi salutis recuperandæ spem denegasse. At statim Doctor, scis cur tibi denegaverint? Illi noverunt tuam intemperantiam, & te non observare, si quid mandent. Si mihi certò promittis, te obedientem fore meis mandatis, ego te sanabo. Rusticus promittit. Medicus respondet: Abstineas decem dies saltem à potu, & melius habebis. Non enim siti morieris: Rusticus discedit, & obedit:

obedit: & elapso octiduo revertitur sanus in myropolium, indicatq; Medico quis sit: ac interrogat quid ulterius ipsi sit faciendum, an adhuc diutius a potu abstinere debeat? quia jam se esse assuefactum, ut facilè sitim ferre posit. Medicus jubet, ut non multum bibat, sed singulis diebus cantharum. Tantum consuetudo valet, Ibidem. Vide etiam in hanc sensen: Mizald. cent. 3. Apho. 49.

SIMILE.

Ioachimus Kirsser, Medicinæ Doctor & Physicus Principis Ernesti Marchionis Badensis, simili ratione ignoranter rusticum hydropicum curavit. Rusticus conveniens medicum, petiit sibi dari consilium, quod in hydropisi sequi posit. Cui Medicus jocosè his verbis respondit: Si in semestri spacio à potu abstineres, facilè curareris. Rusticus existimans hæc à Doctore serió dicta esse, abstinet per plurimas septimanas à potu, ac indies meliorem sanitatem recuperat. Elapso quadrante anni spacio, rursus alloquitur Medicum Rusticus, ac totum ipsi negocium exponit. Medicus facti illius iterum recordari incipit: & ulterius Rustico nihil aliud consulit, nisi ut liquidioribus cibis, veluti jusculis & aliis ejusmodi utatur: sic ille quoque Rusticus omninò pristinæ sanitati restitutus est, Ibidem.

Item/ nim einen Rüberettich/ schneide feine schnitten nach der lenge/ wie er ist/ vnd binde sie vnten an die Fußsolen/ lege dich zu Bette/ vnd las dich des nachts fein warm zudecken/ so wird der Patient gewaltig schwitzen.

Die essentia Sulphuris, damit man auch die Pest/ flüsse/ paroxismos Podagræ, hydropen, offene schäden/ pustulas, alopetiam, vnd viel andere kranckheiten mehr curiret/ ist auch gut contra hydropen/ wie dann auch das extractum oder die essentia der Corallen/ sed hic jubet quiescere Plato, es ist nicht eine cura vor gemeine Leute.

In der Wassersucht sol man salem resolutum pelliren Theophrast.

Das Vietriol öhl in einem appropriato gebrauchet/ ist auch gut dauor/ nemlich mit Endivien wasser/ dosis etwan 8 tropffen morgens nüchtern.

Item/ das oleum Antimonij 6 tropffen alle morgen in blaw Lilien wasser genossen/ vnd darauff geschwitzt/ ist auch gut vor die Wassersucht. Es sol aber auch teglich in des Patienten Tranck oleum Vitrioli vnd Brunnen wasser gemischet werden. Das nimpt hin vnd trucknet aus den brunnen der Wassersucht.

Rogerius Bacho schreibet von seinem wahern Balsam oder Tinctur/ das man derselben dem Patienten in Podragra vnd Hydrope alle tage nur 6 tropffen in Melissen wasser vnd Baldrian wasser eingeben solle. Aber den 7 tag nur 3 tropffen in Wein.

Das Arcanum Mercurij vitæ, alle wege nach mitternacht in dem besten Aqua vitæ rectificata composita eingeben / vnd drauff geschwitzt / vnd darnach immer weiter damit procediret / bis die Wassersucht vergehet / ist auch gut dauor.

Dis sind magna secreta, aber ein jeder kan sie nicht zurichten.

Von der Leber vnd iren franckheiten besihe weiter Alexand: Benedict: lib. 14 per totum.

Besihe Barthol: Anglic: lib. 7. cap. 51.

Das LXVIIII Capitel.

Von der Kretze oder Schurff.

EIn grewlich abschewlich ding ists vmb das krimmē/kretze vnd schurff/ wenn einer an den Henden / Armen vnd Leibe gar ausschlecht / gnätzicht vnd schörbicht wird/ wie ein reudiger Hund / als wenn einer gar aussetzig were: wie man denn offt an alten vnd jungen Leuten sihet/ welches an den alten kein gut zeichen ist: quia signum imminentis mortis, cæteris concurrentibus: aber mit jungen hats so grosse gefahr nicht. Denn denen stehet noch wol zu rathen vnd zu helffen.

Die Grichen nennens Psoram, denn ψώρα ist scabies, quæ est vicina lepræ, nisi quòd in summa pelle seu cute semper versetur, eamq; exedat, & varias figuras habeat, & furfurea magis ex se edat corpuscula. Ist eine gifftige raude mit schupen.

Alij sic describunt, Scabies est asperitas cutis cum pruritu, natura corpora interiora expurgante, noxiosq; humores foras expellente.

CAVSA. Scabies existit ex impuritate & superfluitate sangwinis, cum sangwis redundat acribus humoribus, biliosis, ustis aut semiustis, & phlegmate salso.

Lepra, Scabies, Cancer, Leuce seu Vitiligo Lichenes, Alphos & Melas sunt cognatæ species, sed differunt multum figura, colore, causa efficiente, loco & alijs modis, de quibus consule Galenum, Æginetam, Actuarium, Oribasium & alios.

Von der Hausartzney.

Galen: in defin: med: dicit, Scabies est summarum partium aut angulorum cum pruritu erosio, quam acerrima fluxio efficit.

Warme Bäder.

Für allerley Rauden/ Rufen/ Kretz/ Grind/ schebigkeit vnd vnsauberkeit der haut helffen alle Wildbäder vom Schwefel / Alaun/ Saltz / Eisen / Gips/ Kupffer/ Pech/etc. Item/ süsse warme bäder vnd schweis bade. Item/wenn man sich in Schweisbädern mit Ochsenzungen blettern wol reibet. Ruland:

Aderlasse.

Man sol auch in dieser kranckheit zwo adern auff dem vndersten glide der grossen Zee/oder zwo adern auff dem eusersten / oder förndersten glied auff der kleinen Zeen an beiden seiten. Köpffen reiniget die haut mehr denn aderlassen/ Avicen. 4. primi.

Dreyfaltigkeit blümlein heilen die Rauden vnd wunden / gedörret / vnd mit Honig angestrichen.

Rauden vnd Kretze vertreiben Melissa, Lunaria vnd Scharlach/ Tollapffel/ Menta sylvestris, Amaranthus, Zigenklee/ Feigeblattern Eppich vnd Landfaren daraus gebadet / Thurneis: pilon lib: 5. cap. 2. 25. 56. Item / durch die wasser von Salpeter vnd Niter / Ibid. lib. 4. cap. 7.

Für allen Rauden vnd vnsauberkeit der haut vnd offene schäden/auch den Aussatz selber/ ist die beste artzney/ Ehrenpreis kraut in wasser gekocht/vnd sich damit gewaschen.

Vngwentum Citrinum nimpt weg alle mackeln am Leibe / die etwan komen von scharffen phlegmate fallo. Item/die Rauden die Latwerge confectio Hammec, Item/ für den Rauden/Kretze/Grind/ Schebigkeit/ vnd dergleichen euserliche vnreinigung brauchen die Indianischen Medici die wurtzel Chinam, wie wir in diesen landen die gelbe Nenbelwurtz / die wir derentwegen auch Grindwurtzel nennen.

Terra sigillata ist auch gut für allen Grind vnd scheusliche Raude / die sich sonsten nicht wol wil heilen lassen: Item/ das öhl des Amerischen Wunderbaums oder Zeckensamens/ Wittichius.

Pillulæ de fumo terræ treiben aus die verbrandte humores, auch andere materien/dauon vnreinigkeit der haut herkömpt / es sey Raude oder Aussatz. Item, Syrupus de fumo terræ reiniget die haut von vnreinigkeit / vnd sonderlich so dieselbige ist von gesaltzener flegma vnd verbrandter Cholera.

Sulphure scabies curatur, Barthol: Anglic. lib. 16. cap. 94.

Das Achtzehende Buch/

Vor den Schurff.

R. Lein öhl/ Schwefel vnd Schmehr/ zulas es mit einander/ vnd schmiere dich damit. Es stincket wol ein wenig/ aber es linderts vnd treugets aus/das es weg fellet / wie schuppen.

Vor die grossen plarren an den Beinen.

Hat jemand grosse plarren oder schurff an Beinen oder Armen / so las dir aus der Apotheca vor 2 oder 3 pfennige diachilon holen (diachilon à chilos, id est, succus, quia est ungwentum ex succis) schmiers auff ein Tüchlein/ vnd legs drauff/ das zeuchts balde aus / machts weich vnd heilets.

Item/ nim kleine Heide nesseln/ vnd reibe dich im Bade damit. Es jücket einen zwar die haut dauon/ vergehet aber wider.

Duncke Wegebreit in Wasser / vnd lege sie drauff / so kanstu die Hosen drüber zihen.

Oder tuncke tüchlein in Bier/ vnd lege sie drauff/ so zeuchts die hitze aus: denn von der hitze schwellen sie/ darnach heilen sie.

Item / nim Bardenwurtzel (das ist eine gelbe wurtzel) die wasche fein rein vnd schabe sie / vnd reibe sie klein (denn sie reibet sich fein im Reibasche / wie die Born kresse) thu Saltz drunter/ als du mit 4 fingern halten kanst/ schmier die schorben damit gegen der hitze / so treugen sie balde vnd fallen ab / darffst dich kaum 2 oder 3 mal damit bestreichen.

Ein Scabiolus sol offt Senff vnd Merrettich essen / sagte Torneisser.

Ein anders vor das krimmen.

Nim einen Eierdotter/ meng Saltz vnd Jngber drunter / klopffs durch einander/so wirds fein wie eine salbe/schmier dich damit/wenn du in die Badstub gehest/ vnd schwitze drauff/ so fellets hübsch hinweg. Es beist wol ein wenig / aber es gehet darnach hisch ab.

Ein anders.

Bade dich in Wasser / da die Kupfferschmiede das glüende Kupffer innen ableschen. (Sie nemen wasser in eine Tihne oder Wanne / vnd werffen glühent Kupffer so offt hinein/bis es recht warm wird). Darnach so setze dich hinein bis an das orificium ventriculi , oder bis an die Hertzgrube. Es hilffe gewaltig/ sonderlich wens humida scabies ist / da einer viel blattern mit hat.

Es

Es exsiccirt gewaltig. Man sols vber drey mal nicht brauchen / so hilffts.

Also pflegen einem auch die Berckleut in den Schmeltzhütten ein Bad mit den glüenden schlacken zu machen. Das Schlackenbad ist fetten Leuten gut/ es macht sie etwas mager.

Item/ die Saltzleute baden einen zu Halle / Saltzburg vnd Lüneburg aus der Sültz salse/ die aus den bergen fleust/ daraus man das Saltz macht. Denn wenn man sich darinnen badet/ so zeuchts gewaltig den Schurff / vnd alle vnnatürliche feuchtigkeiten aus/ reiniget das geblüt/ vnd hilfft in 2 tagen/ Theophrastus.

Ein anders.

Nim Gensefett/ oder vngesaltzene Butter/ oder fettes vom geschnittenen reinen Borgschwein / las kreschen. Darnach las Schwefel in einem schörblein oder Tieglein zergehen/ doch las jn nicht zu heis werden/ das der Schwefel nicht braun werde/ geus das gekreischte fette vnter den Schwefel / las gerinnen/ so wird eine feine gelbe Salbe werden/ schmier dich damit.

Ein anders.

R. Weinstein wasser (das geben einem die Goldschmiede gerne) bestreich die schörbigen Hende morgens vnd abents damit / item den gantzen Leib / wo er schörbicht ist/ so vergehts leichtlich. Es beist wol ein wenig/ aber es vergehet balde wider.

Ein anders vor die Reudigkeit vnd Kretze.

R. Alt schmer vnd Schwefel vnd Stabwurtz / mach eine Salbe draus/ schmier dich damit in der Sonnen / so vergeht dich die Kretze.

Ein andere gute Salbe.

R. 3 loth Schwefel klein gestossen/ ein halb pfund Schweinen schmaltz/ mengs vnter einander/ thus in einen Tiegel setzs zum Fewr/ so lang bis es durch gebraten/ vnd eine salbe draus worden ist/ vnd schmiere dich damit.

In der Fast a mense Januario usque ad Majum ist dieser vnflat am besten zu curiren / vnd das geblüt zu purgiren vnd zu reinigen. Denn dieselbige zeit reiniget sich das geblüt one das. Den Kindern schadets nicht / das sie sich bis in das 14 jar krimmen. Denn sie sein noch voller feuchtigkeit / usque ad tempus menstrui aut seminis, da bekömpt dieselbige feuchtigkeit einen andern ausgang vnd vergehet.

Es brauchen auch etliche dis Recept/ wenn sie baden wollen/ so nemen sie eine stunde oder zwo zuuor in warmen Bier gestossene Bibenel vnd Tormentil ein/ vnd reiben sich darnach mit der Seiffe Iodoci VVillichij: Aber damit wird der morbus mehr irritiret vnd augiret. Denn wenn man Bibenel vnd dergleichen vor dem Bade einnimet/ vnd drauff schwitzet/ so heuffet man das krimmen. Denn man provocirt nur diesen vnlust/ das er immer mehr vnd mehr herfür dringet. Wenn mans aber purgiret hat/ vnd vitiositatem oder acrimoniam ex sanguine weggenomen/ so ists als denn gut/ das mans mit solchen dingen vollent heraus vnd weg bringet. Denn das krimmen ist nichts anders denn ein vitiosus & corruptus langwis, oder eine acrimonia in sangwine, qui generatur in Epate: Dis wil das gute geblüt nicht bey sich bleiben lassen/ sondern es arbeitet one vnterlas/ vnd treibets heraus ad extremam cutem. Im Sommer ist die Kretze leicht zu vertreiben: Aber im Winter/ do das Erdreich nicht offen/ sondern durch den frost verschlossen ist/ da ist sie gar vbel gantz vnd gar zu vertreiben/ doch kan man jr immer mehlich vnd mehlich abbrechen/ idq; per has pillulas.

R. Pillulas de fumo terræ (Erdrauch)
de Rhabarbaro
Aggregativorum (est peculiaris massa pillularum die man aggregativas nennet)
Aurearum (illæ pillulę à præstantia nomen habent, quòd multum faciant ad sanitatem corporis)
cum aqua fumi terræ, q. s. (quantum sufficit, etwan ein tröpfflein oder zwey.
Fiunt pillu: num. xxx.
Sig: pillulæ.

Wenn man die acrimoniam sangwinis also weg purgiret hat/ so brauche man Erdrauch wasser in einem appropriato, das treibet scabiem vollent gewaltig aus/ so wirstu es endlich gar los.

Vor das krimmen der Kinder.

Koche fumariam oder Erdrauch in Ziegen milch/ vnd las sie des morgens frue einen guten trunck warm trincken/ vnd las sie sich fein warm/ vnd innen halten. Doch halt ichs dauor/ die fumaria werde den Kindern ein wenig zu bitter sein/ drumb were mein rath/ man hette jnen lieber Radices Cichorij

chorij confectas vel etiam conditas des morgens frue eingeben / das essen sie gerne / & hoc tollit obstructiones hepatis, & cum illis calorem hepatis præternaturalem, vnd wird das geblüt gereiniget.

Wie man den Schurff heraus treiben kan.

Es sagte die Hertzogin von Lüneburg Frawe Elisabeth Magdalena / des Churfürsten zu Brandenburg Marggraff Johan Georgen vielgeliebte Schwester ein mal zu meinem Vater / Einhorn des morgens in Wein eingenommen / vnd im Bette geschwitzet / zwey mal nach einander / treibe den Schurff gewaltig heraus: welches ich auch gleube / wenn mans balde in der erst brauchte.

Spishirsch horn zwischen 2 Frawen tagen geschlagen vnd gebrant / ist so gut als Einhorn / es ist gar weis.

Wenn man ins Bad gehen wil / so nim Erdrauch wasser mit ein wenig Indianischen oder Venedischen Tiriac ein / so viel man auff einer Messerspitzen halten kan / vnd trincks aus: Hastu nicht Erdrauch wasser / so nim Fliderwasser. Darnach gehe ins Bad / vnd schmiere dich mit der Salbe / nemlich / Nim Bardenwurtzel / weissen Ingber / Venedische vngenützte Seife / Brandtenwein / weisses von einem Ey / vnd ein wenig Saltz / stos es in einem Mörser klein / das es wird wie ein sälbichen / vnd schmiere dich damit / wenn du in der Badstuben erwarmet bist / vnd schwitze treuge wol drauff. Man sols nicht vber 3 oder 4 mal thun / so vergehets.

Item / Baden wurtzel / latinè Lapatium acutum, schabe das gelbe davon / vnd nim Sahn vnd Milch / thu es in einen Tiegel / las wol kochen / bis es schier wie eine Butter-setzt / darnach schabe vngenützten Schwefel drein / der heilet sehr / Je mehr man des hinein thut / je sehrer es heilet. Trücks durch ein Tüchlein / da wird eine salbe daraus / schmier dich damit. Dis ist sehr gut / ich habs selbst probiret.

Contra scabiem, qua Pater meus laborabat per totum annum.

Diese gantze curam stalte mit meinem Vater D. Casparus Hofmannus, der Churfürstliche Brandenburgische Leibes Medicus, in mense Martio an / nemlich den 13 Martij / an welchem tage das erste viertel

des

des Monats eintrat. Es muste mein Vater des morgens frue ein Hun würgen/ vnd nach mittage kochen lassen/ bis es Reuter gahr ward/ darnach schickte er die brühe daruon in die Apotheke mit folgendem Recept/ das muste des abents in der Apotheken gemacht/ vnd des folgenden morgens frue halbweg fünffe aus der Apotheken geholet/ vnd warm ausgetruncken werden/ so warm ers erleiden kundt. Es muste aber das Hünner soht nicht fett sein/ das fette must man abnemen.

I. Necessaria est universalis corporis evacuatio, quæ crassas sordes de corpore detrahat. Hoc præstabit Electuarium seu bolus. A. qui sumatur hora quinta, jejunetur per 5 horas. Est evacuatio superfluorum humorum totius corporis.

II. Cùm materia istius morbi sit crassa & viscida, usta & salsa & acris, hærens in superficie corporis, necesse est illam incidi & attenuari, ut postea eò melius è capite duci possit. Hoc consilio scripta est potiuncula .B. quæ dividenda est in 2 partes, & quælibet pars manè hora 6 ebibenda est calida.

III. Sumpto hoc digestivo per biduum, deglutiendæ sunt sequente die pillulæ .C. cum succo Betonicæ manè hora 5. jejunandum usque ad decimam, seq; domi continendo, non sudando, nec dormiendo, neque etiam se frigori tum exponat, sed relinquat operationi suum jus & spacium.

IIII. Detracta per pillulas materia, instituenda est capitis corroboratio per rotulas D. de quibus sumantur 4 aut 5 pro earum magnitudine manè hora 7. & continuetur eorum usus. Postea si quid restare videbitur, addi quid poterit cum cognitum fuerit, quousque hæc medicamenta rem perduxerint.

EVACVATIO SIVE purgatio.

A. R. Rad. Cichorij
Polipodij ana ʒ ij hoc est, drachmas duas. (Polipodium Engelsüs/ die wurtzel hat viel füsse/ vnd sind schier gestalt wie die Raupen)
Lapacij acuti (Klettenwurtzel) ʒ j
Her: (herbarũ) Fumi terræ
Intybi lati folij (ist auch ein genus Cichorij, hat grosse bletter wie die Endivien)

Sca-

Scabiosæ ana p. 1. (pugillum unum)
Sem: (Seminum) Anisi ʒ S. drachma semis
Passularum enucleatarum (passul: Enucle: Weinberlein die ausgekörnt sein)
Cassiæ in cannis contractis ana ℈ S. unciam semis.
(Cas: ß. fistulæ. Duplex est cassia, 1. Cassia fistularis, 2. & Cassia, quæ est species Cinamomi.
Conquassata decoque in jure gallinæ, quod Reverendus D. Doctor colerus mittet, Colaturæ
R. ℈ v. (uncias quinque) in quibus per noctem infunde
Myrobalanorum Citrinorum (Myrob: sunt nuces myriticæ, sind früchte/haben innewendig stein. Sunt 5 genera, Chebulorum, Bellinorum, Emblicorum, Indorum & Citrinorum)
Ep thymi (ist ein species Thymi, der Römischen quendlein)
Rhabarbari ana ʒ j.
Fol: (foliorum) Sene el: (electæ, die ausgeschwungen sein/ quæ sunt sine stipitibus) ʒ vj / drachmas lex.
Zingiberis
Cinamomi ana ℈ j (scrupulum unum)
Spicæ Indicæ Gr. v. (grana quinque) Indianische Spica ist gar rauch vnd haricht.
Flor: (florum) Cichorij p. S. (pugillum semis.
Manè calefiant, colentur & exprimantur, in colatura dissolve Manuæ electæ ʒ x (drachmas decem. Colentur denuo fi. (fiet) haustus. (Colare, durch ein tuch seigen.

14. Martij Anno 1581 Sols wol einen halben taler gekostet haben/ operiret one gefehr 4 oder 5 ledes. Wens nicht operiren wil/ so nim eingemachte reine Rosinen ein/ etwan für ʒ Silbergroschen, Scribatur ita, R. Passularum lenitivarum ℈ ij.

II. B.

DIGESTIVVM.

Wenn man die trencklein braucht/ mag man wol ausgehen/ quia

nihil habet in se purgantis. Ideo non opus est se domi continere, sed potest quis consueta munia obire.

R, Syr: de fumo terræ,
de lupulis,
de Bizantijs (das ist ein compositus Syrupus) ana ℥ ß.
de Epithymo (Römischer Quendel) ℥ S. unciam semis
Aq: Cichorij,
Fumi terræ,
Cuscutæ (die Seide die im Flachs wechst) ana ℥ ij.
Misce fiat potio.
Signet: Trencklein auff 2 mal.
Das macht keine Iedes.
Adi (aldi, est Italicum, dies) 15 Martij Anno 1581.

III. C.

PILLULÆ.

quæ sumantur manè hora quinta.

Hæ Pillulæ humores per potionem apparatos educunt.

R. M. Pill: (Massas pillularum) de fumo terræ,
de Rhabarbaro,
Aggregativarum ana ℈ ß (scrupulum unum.
Aurearum ℈ S. scrupulum semis.
cum Aq. fumi terræ q. s. (quantum satis, aut quantitate sufficiente.
fi. pill. num: xxxv. Deaurentur.
Signe: pillen. 16 Martij Anno 81.

IIII. D.

R. Conser: Rosarum (Conservæ Rosarum Rosenzucker/ist wie eine Latwerge.
Fumi terræ,
Cichorij ana ℥ S. unciam semis.
Borraginis ʒ ij.
Rad: Cichorij cond: ʒ vi.
Buglossæ cond: ʒ v.
Enulæ cond: (alias Heleniũ Alantwurtzel) ʒ ß S. drachma una semis.

Sp: (spe-

Sp: (ſpecierũ) Diarhodon Abb: (Abbatis) ʒ S. iſt eine compoſition de Roſis cujuſdam Abbatis.
Roſatæ novellæ (iſt ein pulvis aromaticus.
Cinamomi inciſi (klein geſchnittene Cinamey) ℈ S.
Conditis craſſo modo inciſis.
fi. Conditum.
Sig: Conditum, Ein eingemacht ding/ Electuarium.
Sequatur ſectio venæ Epatis.
Dieſe 4 Recept geſtunden 1 thaler.

Ein andere Cura, die D. Iohan Schleizer (itidem aulæ Brandenburgicæ Medicus) meinem Vater hernach machte/ da er dis ſchon alles gebraucht hatte.

R. Maſſ: pillularum de fumo terræ,
Aggregativarum ana ʒ 1.
Diagrid j (iſt ein ſuccus arboris cujuſdam) grana v.
Cum aqua fœniculi, formentur pillæ num: LIIII.
Deaurentur in ſuperficie,
Sig: Pillen auff zwey mal. Die nemen die materiam ſcabiei weg.

CONTRA SCABIEM.

R. Maſſæ pillularum de fumaria ʒ 1.
Cum aqua fumariæ.
Formentur pillulæ numero xxx.
Involvantur pulveri liquiritiæ, koſten 1 Silbergroſchen.
Das nimpt die materiam ſcabiei auch weg.
D. Schleitzer.

Ein ander gut Recept.

Nim Alantwurtz/ ſchabe ſie fein rein/ ſeud ſie in Eſſig vnd mit vngeſaltzener Butter/ das ſie wird wie ein Brey / vnd ſchmiere dich damit beim Ofen/ vnd reibs wol hinein. Las alſo einen tag oder zwene oder drey eintreugen/ ſchlaff des nachts im Hembde / vnd halt ein ſchweis bad drauff. Est præſentaneum remedium & ſæpe probatum.

Oder:

Nim terram sigillatam (schabe dauon etwan eines Goldgülden schwer) Item/ Taubenkropff wasser (est herba, aliàs Eisenkraut vocatur) vnd ein wenig Triac/ das thue vnter einander/ vnd trincks aus 1 stunde oder 2 zuuor/ ehe du ins Schweisbad geheſt/ vnd schwitze drauff.

Oder/

Nim Baderwurtzel/ schabe sie fein rein/ (die ist gelbe) reibe sie klein auff einem Reibeisen/ oder zerstosse sie klein im Mörser. Thue das weisse von vier Eiern drunter/ vnd eine hand voll Saltz vnd guten Essig/ rhüre es durch einander/ vnd schmiere dich im Schweisbad damit/ vnd schwitze damit/ vnd spüle dich letzlich mit einer feinen Laugen ab. Das zeucht aus/ vnd heilet gewaltig. Wenn mans in einer wochen 3 oder 4 mal brauchet/ so gehets rein weg. Es vertreibet das jücken.

Oder/

Nim aquam fumariæ einen Löffel oder zwene/ thue ein tröpfflein 4 oder 5 Wacholder öhl drein/ vnd gehe ins Bad/ vnd schwitze treuge drauff. Man mags 2 oder 3 Sonnabent nach einander thun.

Wie der Thurneisser meinen Vater curiren wolte.

Er muste zehen pfund Vitriol/ 10 ℔ Saltz/ vnd 10 quart oder kannen Wasser nemen/ vnd erstlich die 10 quart Wasser in einen Kessel giessen/ vber das Fewr setzen vnd sieden. Darnach must man 10 ℔ Vitriol hinein werffen/ vnd drinnen zergehen lassen/ vnd dasselbe wasser allein in ein Fäßlein/ Keubel oder Wasserkanne thun. Darnach muste er wider 10 quart Wasser sieden lassen/ vnd eben so schwer Saltz hinein werffen/ als des Vitriols war/ vnd auch darinnen zergehen lassen/ vnd darnach abermalen in ein sonderlich fäßlein thun. Als denn ward erst ein Bad in einem Kessel gewermet/ mit Camillen/ Scabiosen vnd Ehrenpreis/ vnd ward dasselbige in eine Wanne gethan/ vnd etwan der dritte theil des Vitriol vnd Saltzwassers drein gethan: (das dritte theil/ das sind 3 quart vnd anderthalb nössel Vitriol wasser/ vnd eben so viel Saltzwasser) Darinnen solt er des tages 2 mal vnd allezeit 2 stunden nach einander früe drinnen baden/ vnd 3 stunden nach mittage. Wenn er predigen solte/ so solte er vor mittage das Bad vnterwegen lassen/ aber nach mittage

solte

solte er desto lenger baden/ weil er frue nicht gebadet. Muste nicht tieffer darinnen sitzen/ denn bis an die Hertzgrube/ denn man wird sonsten zu mat. Oben muste er sich nur offt begissen. Nach dem Bade must er sich mit reinem Wasser abspülen/ vnd sich ein wenig in ein Bette zur ruhe legen. Mochte darnach auch wol ein wenig Wein trincken. Muste also im ersten Bade 4 tage nach einander baden.

Darnach must er das alte Bad ausgiessen/ vnd ein new Bad mit Camillen/ Ehrenpreis vnd Scabiosa sieden/ vnd wider also den dritten theil des Vitriol vnd Saltzwassers drein thun. Hatte demenach 12 tage an den 10 pfunden Vitriol wasser/ vnd 10 pfunden Saltzwasser.

Folgents solt er wider also Vitriol vnd Saltzwasser machen / bis er 30 tage nach einander gebadet hette.

Aber er badet nicht mehr denn 2 mal/ er kundts nicht ausstehen/ward gar zu schwach drüber / das er auch zum Thurneisser sagte / das were das Bad/ darinnen der Teuffel seine Mutter gebadet hatte.

Es beist in der erste mechtig sehr/ vnd trucknet gewaltig aus. Denn es ist ein scharff ding/das keiner leichtlich ausstehet. Aber man mus sich im anfang nicht dran keren. Do mein Vater 2 mal drinnen badet/ gab er dem Bade gute nacht. Es holff jn gleichwol viel.

Ein anders.

Nim Wermut/ Erdrauch/ Rosinlein/ Myrobalanos citreos, mach einen Tranck daraus/ das hilfft vor rücken vnd den Rauden / Mizald. cent. 9. Aphor. 4.

Item / Für die Raude so man vor Aussatz helt.

Nim drey loth Schwefels klein gestossen / vnd ein halb ℔ Schweinen schmaltz/ mische es vnter einander/ vnd bestreich den Rauden damit.

Item /

Nim Rettich kraut/ seude es im Wasser: vnd so du in dem Bade wol geschwitzet / so streich das wasser allenthalben vber die Kretze / vnd behe dich damit / dieweil es heis ist.

Item/

Nim Ochsenzungen vnd Alantbletter/ oder die wurtzel/ vnd alt Schmer/ stos vnter einander/ vnd salbe die Rauden.

Item/

Nim Sawrteig/ bestreich den Leib in einer Badestuben damit/ so schwitzestus weg.

Item/

Nim alt Schmer/ Schwefel/ Stabwurtz vnd Menschen harn/ mach eine Salbe draus/ vnd salbe dich in der Sonnen oder an der werme damit.

Item/

Eines gesunden vnd nüchtern Menschen Speichel vertreibet den Grind/ Flechten/ vnd allerley Blattern/ wo man denselben an den schaden anstreicht vnd reibet. Mizaldus cent: 3. Apho. 7.

Was den Aussatz vnd Raude machet.

Fische/ vnd alles was sawr ist/ mit Milch vermenget/ vnd mit Wein vbergossen/ machen reudig vnd aussetzig: denn es fauln diese ding gar leichtlich/ Mizald: cent: 3. Apho: 32.

Von der Theophrastischen Medicin.

Bis hieher hab ich etliche Galenische vnd gemeiner Leute Recept gesatzt: Nu solt ich auch ein wenig von der Theophrastischen sagen/ die viel gewisser denn diese/ wie sie denn auch alle andere krankheiten viel gründlicher vnd gewisser curiret vnd heilet. Aber vnsere Galenisten hören nicht gerne von solchen dingen/ vnd mir ist auch verboten von diesen hohen arcanis zuschreiben/ denn ich kan ir nicht viel/ so gebe ich mich auch vor keinen Medicum aus.

Doch sagen die Theophrastiner/ das der Schurff nichts anders sey/ denn ein Sal carnis resolutum. Die Galenisten haben meinen Vater wol geengstiget mit iren Pillen vnd potionibus/ vnd kundten in doch nicht volkömlich curiren/ er bekams 4 jar alle wege in der Faste vnd vmb Ostern wider. Bis er endlich den Spiritum Therebintinæ brauchet/ der curiret in neheſt Gott also/ das er sein lebelang kein vntedtichen mehr an seinen Leib bekam.

Item/ nim einen tropffen des olei Antimonij ein. Oder ein halb löfflichen vol des extracti Coralliorum, welches das geblüt gewaltig reiniget/ wie denn alle sachen von Corallen thun. Desgleichen thut auch das rothe Schwefel öhl/ so durch den Spiritum oder oleum Terpentini gemacht ist/ vnd die röthe per spiritum vini ausgezogen/ ein mal 2 oder 3 eingeben.

Von der Hausartzney.

Grindtwurtzel heilet allen Grind vnd Rauden / Theophrastus. Sie wechst in Wälden/ hat einen hohen stengel vnd laub wie Ettig. Theophrast: lib. 9. von natürlichen dingen / non admodum procul à fine ſ Also wisset weiter.

Die Philosophi sagen/ Lebendiger Schwefel (das ist/ der aus der Erden kömpt/ vnd noch nicht gegossen oder geflossen ist/ der ist sehr gut vor die Kretze/ vnd nicht der todte/ den man in den Apotheken hat.

Andere Bawr artzney.

Nim die woche ein mal oder 2 guten Tiriac vnd Bibenel in warmen Bier ein/ gehe ins Bad / vnd schwitze wol / so wirds gewaltig heraus dringen/ vnd darnach weg fallen/ So wird mans los in 4 wochen.

Etliche trincken Bibenel / oder den Genveser Tiriac / vnd nemen jn in einem warmen Essig ein/ wenn sie in die Badstub gehen.

Es nemen auch etliche vor 2 pfennige schmer vnd zulassens im Tiegel/ vnd thun vor 1 pfennig gelben klein zerstossenen Schwefel/ vnd vor 1 pfennig gestossene Lorbern drein/ vnd lassens zergehen/ vnd lassens darnach weiter mit einander röſten. Darnach giessen sie das öberste dauon / lassens kalt werden/ vnd schmieren sich damit. Das andere aber / so sich vnden am boden gesetzt/ werffen sie weg/ denn das ist nichts nütze. Man darff sich vber 4 oder 5 mal nicht schmieren / so heilets.

Diese Recept gleub ich alle gut sein/ wenn man zuuor die causam peccantem purgiret vnd weggebracht hat. Darnach bringen diese Recept den andern vnflat der haut vollent weg.

Ein anders.

R. Polypodium wurtzel (German: Engelsüs) vnd Scabiosen wurtzel/ lege sie m. e. a. ins Bier/ las 24 stunden auff einander stehen auff einem warmen Ofen. Denn seige es ab / vnd las den Patienten von dem abgesiegenen trincken. Thus zum dritten mal oder auch wol zum vierden mal also.

Es nemen auch etliche Lorähl/ Butter / Schwefel / Weinstein / Grünspan/ Quecksilber ana 1 loth/ einen Löffel vol Honig / rhurens vnter einander vnd schmieren sich damit.

Ein anders.

Nim einen Sack voll grosser Ameissen/ ob sie gleich Eier haben/ binde den sack wol zu/ thu sie in einen grossen Kessel voller Wasser / las sie wol sieden / bis

bis das wasser braun wird/ wie ein Bier. Bade dich darinnen etliche stunden/ das zeucht die böse feuchtigkeiten aus dem Leibe/ vnd wirst gifft auff dem wasser finden. Es schrindet wol ein wenig/ es heilet aber gar wol.

Wem der Schurff einschlecht.

Der lege braune Violen wurtzel in guten Reinischen Wein/ vnd trincke dauon/ das treibets widerumb heraus.

Besihe Barthol: Anglic. lib. 7. cap. 62.

Das LXIX. Capitel.

Vom Aussatz.

Λέπρα lepra, der Aussatz/ à λεπίς, squama, quia quando caro putrefit, tum contrahit squamas, quæ deinde decidunt. Germani: die Maltzey/ Aussetzigkeit/ Feldsucht. Etliche nerrische Medici haben Lepram deducirt a lepore, von den Hasen nasen. Est asperitudo & fœdatio summæ cutis, depascens cutem circularibus erosionibus, ad modum piscium squamulas ex se remittens, Ægin: lib. 4. cap. 2.

Galenus de tumor: præternat: cap. 13. dicit, Scabies & Lepra Melancholici affectus sunt solius cutis: ut siquidem in venis quoque & carne fiant, cancer nominantur.

Ægineta sagt/ Lepram ex atra bile originem trahere. Andere sagen/ es sey eine verfeulung der feuchtigkeiten. Theophrastini dicunt, Es sey eine feulung des natürlichen Saltzes/ das im fleisch ist.

Aussatz kan auch ein angeerbte kranckheit sein/ vnd wird durch grosse arcana curiret/ als mit dem Mercurio Solis & Lunæ, item, mit dem lapide Philosophorum, Theophrast. de Tinct: phys. cap. 6. Item, in libello de princip. cap. 7. Item, per Mumiam, idem in libello de temp: Tract. 3. Item, in libel: de composit: Metallorum, statim ab initio, & in præfat: libelli de signis Zodiaci: Et in lib: 2. de signo Zodiaci in signo Scorpionis. In allen speciebus des Aussatzes kan nützlich gebraucht werden Antimonium mit seiner addition: Item, quinta essentia Antimonij, quinta essentia Iuniperi, quinta essentia Ambræ, & quinta essentia Auri. Item, der Mercurius vitæ, denn der curiret alle species Lepræ.

Es hat ein Hirt einen König in Egypten curiret/ mit schlechten Ehrenpreis/ welche er in Wasser kocht/ vnd den König darinnen gebadet. Drumb

heist

heist mans Ehr vnd Preis/ vnd Veronicam, quòd illa herba tulerit victoriam, præ omnibus aliis herbis.

Die Fischer haben gerne diese Kranckheit/ denn die lufft auff dem wasser ist weich vnd feucht/ vnd wenn die also in den Leib dringet/ so macht sie die natürliche feuchtigkeit faulen: vnd kan sich diese kranckheit lang bey dem Menschen verhalten/ ehe mans gewahr wird.

Es wird auch der Aussatz gereiniget durch eine Latwerge confectio Hammec genant/ Item, per pillulas de fumo terræ, per pillulas Inde, & per Tiriacam magnam.

Wer sich vor dem Aussatz befaret/ der brauche Syrupum de Epithymo. Oder siede 2 loth Eichene mispeln in einem quart oder mahs Wein/vnd trinck darvon.

Die Hüner mit Natern gemest vnd gesotten/ werden nützlich vor den Aussatz gebrauchet/ Mizald: cent. 4. Apho. 96.

Venæ sectio.

Las eine Ader mitten an der Stirne. Es sind auch adern am Halse/ welche Avicenna Guidegi nennet/ die sol man balde im anfange des Aussatzes lassen: Es sind zwo adern/ an beiden adern des Halses/ oder die ader zwischen dem kleinen Finger vnd Goldfinger in der lincken Hand/ oder die Rosenader/ Rulandus.

Von warmen Bädern.

Im Aussatz/ Grind vnd schurff helffen sehr die Schwefel bäder. Item/ Pfeffersbad/ Wallisserbach/ Brintzbach/ Wendingen/ Brigerbad/ Badenweiler/ Bassenheim/ Heilborn/ Spiegelberg/ Niderlanstein/ Castem/ Carlesbad Gebersweiler/ Luttherbad/ Tiefbach/ Vberlingen/etc. Ruland:

Vom Köpffen.

In der Wassersucht köpffe auff den Beinen oder Lenden. Idem.

Ein gut Remedium wider den Aussatz.

Der geistliche Wein oder Spiritus vini, ist auch ein gros arcanum wider den Aussatz. Da sol man zum ersten mal sechs tropffen des morgens nüchtern brauchen/ vnd den Patienten von andern Leuten absondern/ vnd an einen andern bequemen orth bringen. Denn sein gantzer Leib wird anheben zu rauchen vnd brädemen/ als ein Nebel vnd dampff. Den andern tag werden

von seinem Leib fallen grosse schuppen vnd alle vnreinigkeit. Denn sol er selbest bey sich haben 3 guttas, vnd diese am 4 tage gebrauchen / so wird er am 8 tage gantz vnd gar reine sein. Wie aber dieser Spiritus vini mit dem oleo Antimonij müsse zugerichtet werden / das leret er vns in seinem tractatu de Antimonio & oleo ejus.

Besihe weiter von dieser kranckheit Gualterum Ryf in sine parvæ Chirurgiæ.

Das LXXI. Capitel.

Von der Elephantiasi.

Etliche machen Elephantiasin zu einer specie Lepræ, denn sie machen 3 species Lepræ, Alopeciam, Leoninam, vnd Elephantiam: Etliche sondern sie vom Aussatz gar ab. Wir aber wollen vns vnter die Medicos also nicht mengen / das wir sie vertragen oder scheiden wolten / deñ dem Scheider wird im hader gemeiniglich das meiste: Sondern wollen dieses eine sonderliche kranckheit sein vnd bleiben lassen: vnd wird dieselbige von etlichen genant / Elephas, von etlichen ἐλεφαντίασις, von etlichen λεοντίασις, seu Lepra Arabum, Item, S. Lazari morbus, & Cancer universi corporis, oder Cancer per totum corpus grassans. Et habet nomen à similitudine cutis Elephantorum, carne nigra & tuberibus plena. Habet enim maculas ad atrum colorem vergentes in cute inæqualiter aspera & crassa, ac veluti squamis fœda, livente & ferina. Ich wil wol gleuben / das dieses der morbus ist / den man in den Seestedten auch Scarburum, den Scharbock oder Schorbock nennet / da einem die haut blaw / gelbe / vnd offtmalen gar schwartz wird.

Vrsache dieser kranckheit / & signa.

Oritur hic morbus, juxta nostros Galenistas, ex atra bile, qui ex crasso & fœtulento sangwine, aut flava bile nimium usta, aut pituita salsa procreatur.

Alij sic, oritur à sangwine, atræ bilis naturam habente, qui temporis processu in perfectam atram bilem convertitur.

Die Theophrastini sagen / dieser morbus sey vom Sale corrupto.

Alij sic de hoc morbo scribunt, Elephantiasis est ceu lepræ quoddam genus, Elephantorum cuti simile, crebris summa corporis parte maculis

ac

ac tumoribus, rubore paulatim se in atrum vertente. His non ora tantùm atque manus, sed suræ ac pedes quoque inflantur, ut hinc recentiorum pleriq; non alios putent esse elephanticos, quàm quibus crura sic intumescunt, ut pedes Elephantorum habere videantur. Origo morbi ex atra bile, non quidem omni, sed retorrida, morbus inexpugnabilis, atq; totius corporis quasi cancer existimatur. Aber vnsere Theophrastini curirens leichtlich mit iren mysterijs, extractis oder Tincturis.

CVRA.

Osiander, ein vornemer Theologus in Preussen / hat ex metu hujus morbi allezeit eine güldene Kette am halse getragen / Mizal: cent: 1. Aph. 71.

Die Theophrastini curiren in per Antimonium, vide Theophrast: Tract: 1. lib. 1. præparationum.

Besihe Aretæum lib. 2. de morbis chroni: cap. 13. Galen. de tumor: præter. Actuar. lib. 2. περὶ διαγν: παθ: cap. 20.

Das LXXII. Capitel.

Von der Morphea.

DIese morbi, ut ingenuè fatear, sind mir eitel Behmische dörffer / drumb kan ich nicht viel dauon sagen / mus sie den Medicis zu beschreiben / zu vnterscheiden / vnd zucuriren befehlen. Hab inen gleichwol hier jre sedes vergönnen wollen / das die Hausveter gelegenheit hetten / etwas darzu zuzeichnen / wenn sie bey der cura solcher kranckheiten sein oder kommen. Doch mus ich etwas dauon sagen / das man vrsache habe nachzuschlagen / oder den sachen nachzudencken. Kan aber hier nichts mehr thun / denn was ich in den Büchern gelesen habe / vnd bisweilen ein wenig mit angesehen.

Morphea vnd Vitiligo penult: producta, sind meines erachtens einerley kranckheiten / es ist eine vngestalte fleckichte haut: Est fœdus cutis çalor, grosse heßliche vnd fleckichte gestalt der haut / ex malo particulæ habitu proveniens, nutrimentum rectè aßimilare non valens.

Ἄλφος, μέλας, λεύκη sunt cutis maculæ albæ. Celsus in fine lib: 5. tria facit Vitiliginis genera, & vocat ἄλφον, in quo calor est albus, ferè subasper, & non continuus, ut quædá quasi guttæ dißersæ esse videantur. ἀλφαίνειν est immutare, quòd immutet colorem cutis. Ab Alpho Melas

differt ſolo colore, qui illi niger eſt, & umbræ ſimilis, nicht gar kohlſchwartz/ ſondern faſt wie Aſcherfarbig/ wie ich an einem Doctore geſehen/ welcher ſich in des Thurneiſſers cura begeben hatte/ den badet der Thurneiſſer bisweilen/ vnd lieſſe im zur Ader/ ſtarb aber gleichwol vber 2 jar hernach.

Tertium genus λέυκη appellat, weiſſe ſchuppichte flecken auff der haut/ ſimile quid habens Alpho, ſed magis albeſcens, & altius deſcendens, pilos quoque albos reddens, & lanugini ſimiles.

Alij ſic, Vitiligo, Leuce, λευκὴ, id eſt, cutis maculæ albæ, quæ in corpus penetrando radices agunt, ut pili in eis cani & lanugini ſimiles enaſcantur.

Vitiligo ſeu Morphæa & ἄλφος in ſumma cute, veluti quædam ſquamulæ interdum nigra, orta ex Melancholico humore, interdum alba, ex pituita.

CVRA.

Morphea nigra curatur per pillulas Iudę, Friſ: in Specu: lib: 2. par. 1. cap. 66.

Ein anders.

Nim eine lebendige Kröthe/ ſeud ſie im öhl/ vnd ſchmier Morpheam damit/ Theoph: in libro de vermibus, cap. 7. Curatur etiam per Antimonium, vide Theoph: lib: 1. Tract: 4. prępariationum.

Beſihe weiter Plin: lib. 10. cap 15. Barthol: Anglic: lib: 7. cap. 65. Friſ: Specu: p. 6. lib: 2. Tract: 3. cap 3. & 4.

Das LXXIII. Capitel.

Von den Flechten.

Ἀλφος, papulá, muſcus, Lichen, Montigo, Mentagra, Mentigo, Petigo, Impetigo, quod vicina petat, late ſeſe in ſumma cute diffundens, Zittermal/ ſchuppichte flecken oder flechten.

Λεπὶς ἄν ος eſt cutis macula, eſt vitium quod facilè in pſoram & lepram degenerat. Lichenes ſunt ſquamæ, cuti adhærentes, ex phlegmate ſallo generatæ.

Alij ſic, Lichen eſt infectio & aſperitas ſummæ cutis, cum maxima prurigine, occupat plerunque totam faciem, exceptis oculis.

Papula eſt puſtula ſeu tuberculum, quod jejunæ ſalivæ defricatione curatur.

curatur, ein Zittermal. Papulis cutis exasperatur & rubet, leviterq; reditur. Virg. lib. 3. vocat, ardentes papulas. Sunt autem duo papularum genera, de quibus vide Celsum lib. 5. cap. ultimo.

Frisius in Speculo par: 6. lib: 2. Tract: 3. cap. 3. facit impetiginem & guttam rosaceam species Morpheæ.

CVRA.

Es sol kein besser Kraut wider die Lichenas sein/denn Stein oder Brunnen Leberkraut/ welches man daher auch Lichen nennet / a λείχω, quod lambere significat, quòd illa herba petras lambat: vulgò Hepatica.

Man schreibet von der Aspasia/ das sie eine salbe von Rosen gemacht/ vnd sich damit geschmieret/ damit habe sie jre Lichenas vnter dem Angesicht geheilet.

So schreibet auch Wittichius von den Bezoartischen steinen/ das ein Weib des Angesichts geschwer/ Mentagra genant/damit jr das gantze Angesicht vberzogen gewesen/ das sie gar wie eine hessliche Larve ausgesehen/innerhalb zehen tagen curiret habe mit dem kraut Tabaco oder Nicoriana.

Dico tibi secretum magnum, utere tantum Spiritu Terpentini, sicut in scabie.

Item/

Zerlasse Sal Tartari (im Keller) vnd reiß die flechten ein wenig auff/ streichs drein! so vergehen sie.

Item/ bestreichs mit Essige/ so aus dem Terpentin gezogen ist/ oder mit dem Flegmate / oder mit dem Spiritu / oder mit Butterwasser / Item / mit Weinstein öhl/ wenn man sie offt damit bestreicht/ so reinigts die haut / vnd macht sie der andern haut gleich. Item / mit Kresse vnd Honig / man mag auch Kresse in Leib brauchen / so heilets desto ehe. Oder bestreich die flechten mit nüchtern speichel.

Oder/ Mach eine scharnütze mit Pappier/ stecke sie vnden in der spitze quer durch an ein Messer/ zünds an/ vnd setze es auff einen Zinnern Teller/ so wird ein gelbe öhl auff dem Teller/ das streich auff die flechte. Es ist auch gut vor alle auffrisse des Mundes/ vnd der Hende/etc. Item/wenn sich einer geschnitten hat. Wenn mans kostet/ so hats eine scherffe.

Ein anders.

Bestreich die flechten mit Badewurtzel. Oder lege Badewurtzel/ oder viel mehr (wie ichs gemacht) das kraut/ in heis wasser/ vnd bestreichs darnach damit.

Oder:

Nim Meienbutter/ ein wenig Rücken mehl/ das weisse von einem Ey/ Hausloch/ vnd Weirach/stos alles klein im Mörser/ seige es durch ein Tuch/ mach eine salbe draus/ die wird gar köstlich.

Oleum Sulphuris ist auch ein trefflich heilsam ding wider die flechten/ die auch schier wie die Frantzosen sein/ nur damit bestrichen.

Ein anders.

Meines Vatern Buchbinder zu Berlin/ hatte böse flechten vnten am Bauch/ das er endlich löcher in bauch krigte/ das man eine Haselnus in eines stecken kundt. Hatte einem Balbier zuvor 3 thaler zu heilen geben/ vnd waren im doch wider auffgebrochen. Dem gabe mein Vater nur Spiritum Terpentini, das er sich damit schmierete/ das holff in neheſt Gott. Wenn dieselbige böse flechten vnd Zitrachten vmb sich fressen vnd also löcher machen/ so bestreiche sie nur mit Spiritu Sulphuris, so heilen sie leichtlich/ man darff sie kaum 2 oder 3 mal bestreichen/ so tödtes die wurtzel des fressers. Dis thut der Spiritus Vitrioli auch.

Item/

Das Hartz an den Rebestöcken/welches als ein gummi in iren stämmen wechset/ auff die flechten/ Rauden vnd Aussatz gestrichen/ heilet sie. Sol aber zuuor mit Salniter gerieben werden/ Mizald. cent. 8. Apho. 57.

Item/

Wollen/ Ziwollen oder Zwippel gekerbet/ vnd Saltz hinein gerieben/ vnd die flechten wol damit gerieben/ das beist die flechten gar weg. Oder reibe sie mit Schorfflättich gar offt.

Item/ die Galle (das ist das wasser/ so oben auff dem Wagentehr stehet) vom Tehr drauff geschmieret/ vertreibet sie auch. Es beist wol/ aber es heilet gewaltig.

Item/ das Wacholder öhl/von alten Wacholder holtz gebrant/ genomen/ vnd die flechten damit bestrichen/ est omnium præstantissimum remedium. Es ist auch den Pferden gut/ die straube Hüfe haben (wenn sie oben auff dem Huf grindig sein/ das die Haar vber sich stehen) denen bestreich man nur die grinde mit einem Federlein damit (denn man darff dis öhl nicht angreiffen/ es ist zu ein scharff ding/ es beist die haut hinweg.

Man machet aber dis öhl also / man schneidet kleine spenlein von altem Wacholder holtz/ vnd grebet einen Mörser oder Topff in die Erden / leget ein löchericht plech drauff/dadurch das öhl aus dem öbern Topff in den vntersten trieffen kan. Darnach thut man die spenlein in einen andern Topff/ vnd stülpet denselben mit sampt den spenlein gerade mit dem munde vber den mund des vntersten Topffs oder Mörsers / doch also / das das blech zwischen beiden munden sey / vnd macht ein Kohlfewr oben auff der Erden vmb den öbern Topff/ so treufft das öhl aus dem öbern Topff in den vntern.

Item/

Die suppe/ die des nachts von dem Taw auff den Kudreck fellet / genommen / vnd die flechten damit bestrichen.

Item/

Nim creuge Bircken reis aus dem besen / las es vber dem Licht anbrennen/ vnd halts auff ein stehlen Messer/ so gibts ein öhl / immer ein tröpfflein nach dem andern. Dis öhle streich mit dem Finger auff die flechte / so heilets balde. Es heilet auch andere scheden.

Ein Bad vor flechten in den Henden / vnd an den Füssen/ vnd am gantzen Leibe/ wo sie nur sind.

R. Pilsenkraut/ Hauswurtzeln/ kleine Papeln ana M. 2. Nachtschatten/ gros Wintergrün/ Veilkraut mit der wurtzel/ Metherr ana M. v. Odermennige M. 1. rothen oder weissen Wein / so viel genug ist / kochs mit einander ein wenig/ vnd decke den Topff oben fest zu. Darnach bade des tages 2 mal warm darinnen / so warm du es erleiden kanst. Halt erstlich die Hende vber die Kreuter/ vnd behe sie wol darüber / vnd lasse sie fein schwitzen. Halte auch die Hende drinnen// weil du sie drinnen erleiden kanst. Vnd wo es nicht balde von statten gehen wolte/ mus man in das orth/ da die flechten sein/ Köpffe setzen/ vnd wol hacken lassen. So ists gerecht.

Vor die Flechten.

R. Wermut/ Beifus/ Meterrraute/ Isop/ Brahm/ Eichenlaub/ Ehrenpreis/ Creutzkraut/ Tormentilla/ Lanpatzē/ Harstranck/ Goldeke/ Alaun/ Ringelblumē Elbwasser

Elbwasser / oder ander wasser / mit dem strohm geschepfft / vnd mit einander gekochet/ vnd die Hende darüber gebehet / bringet die flechten weg.

Vor die heßliche/ grosse/ schüppichte flechten.

Wer heßliche/ grosse schüppichte flechten hat/ die einen immer jücken vnd schuppen/ vnd wird endlich schier wie ein Aussatz/ vber den gantzen Leib/ schuppet/ perstet oder reisset auff vnd blutet: der neme grünen Vitriol / die helffte eines viertels vom pfunde / thus in einen newen Topff. Mache in einem andern Topff etwan zwey nössel Wassel gar siedent/ geus es auff den Vitriol im newen Topff (must dir aber den broden: dauon nicht vnter die Augen oder in den Hals gehen lassen / denn es ist ein gifftig ding) so wird ein grün wasser draus/ damit wasche den schaden. Oder runcke einen doppelten Hader drein/ vnd binds auff den schaden. In der erste perstet der schade gar auff / vnd fleust das böse heraus/ daran mus man sich nicht keren. Darnach heilets fein dauon. probatum sæpe.

Warme Bäder/ damit flechten geheilet werden.

Das geschicht im Pfeffersbad / Zellerbad / Brigerbad vnd Britzbach. Item/ Antegast/ Badenweiler/ Bassenheim/ Brintzbach/ Breyl/ Brubach/ Büretzheim/ Carlsbad/ Deinach/ Gebersweiler/ Huberbad/ Hundsrück/ Kesselborn/ Kibbad / Leonstein / Lobern / Marggraffenbad / Niderborn/ Niderlanstein/ Saltzbor/ Schweitzerbad/ Spiegelberg/ Wembdingen/ Rulandus/ Etschenreuter.

Aderlasse.

Mitten an der Stirn ist eine Ader / die man lassen mag in allen alten gebrechen des Angesichts/ als in der Morphea; im krimmen oder schurff / in den flechten / in Augenkranckheiten / wiewol ich vom aderlassen / köpffen vnd purgiren nicht so gar viel halte / Schola Saler: cap. 105.

Das LXXIII. Capitel.

Von der Galle/ vnd jren kranckheiten.

VNder der Leber ligt die Galle/ vnd die hat zweine genge/ einer gehet in die höle der Leber/ von der sie die Flavam bilem bekömpt / der andere aber gehet herab in vielerley örter des gedermes vnd Magens.

Von der Hausartzney.

Der Gallen kranckheiten heilet das Eisen/ sagt Theophrastus in etlichen Tractaten von natürlichen dingen cap. 7.

Wenn die farbe der Stulgenge weis ist/ so fleust die Cholera nicht in die Derme/ sondern es ist eine verstopffung der Gallen da/ vnd offt auch die Gelesucht.

Vor irrung der Gallen vnd jrer kranckheiten/ etliche Bäder.

Vor die kranckheiten hilfft das Zellerbad / allerley Sawrbrun / Fideris/ Göppingen.

Vberlauffung der Gallen.

Dauor pflegen etliche die Adern zwischen den Daumen vnd Zeigefinger/ der rechten Hand zu beiden seiten zulassen.

Für die Gallsüchtige kranckheit lest man die Leberader des rechten Arms/ aber für die kranckheit der schwartzen Gallen lassen sie die Leberader des lincken Arms.

Wenn das vndewen/ der vnwillen oder das brechen von der Gallen kömpt/ so sol man die Heupt/ Hertz oder Leberader lassen.

Das LXXIIII. Capitel.

Von der Gelensucht.

ICtericia, Græcè ἴκτερος, Icterus, est effusio flavæ & nigræ bilis per universum corpus, Vocatur etiam Regius morbus, quòd mulso curaretur, ut inquit Varro.

Celsus & Apuleius existimant Regium dici, quòd eo morbo affectos apparatu regio, hoc est, lecto & conclavi cultiore, & ludis lasciviaq; uti perutile est, per quæ mens ægrotantis exhilaretur. Vocatus est etiã arcuatus morbus, quòd cœlesti arcui sit concolor, vel quòd ita stringat humana corpora, ut in arcum ducat. Dicebatur etiam Aurigo, à colore auri, quem bilis, per totum corpus diffusa, repræsentat.

Et est duplex Icterus, Flavus & niger. Flavus, est effusio flavæ bilis per universum corpus, quando videlicet flava bilis non separatur à sangwine, Die Gelbe sucht. Niger, est effusio humoris Melancholici in cutem, die Schwartze sucht.

Est autem hic morbus uterque lethalis, quando quis cum eo diu

conflictatur, & accedunt alia symptomata: wenn die Pest an einem orth regiret hat/ vnd nu auffhöret/ da findet sich diese kranckheit/ als ein astralischer morbus gerne/ & fit epidemialis, ist eine gifft/ noch von der Pest hindestellig. Wer sie als denn curiren wil/ der curire sie als ein gifft oder eine Pest.

Wie es aber kömpt/ das sich die flava vnd atrabilis so ergeust/ vnd also effervescirt/ das weis nicht ein jeder. Es bringet aber solches ein Tartarus in der Gallen zu wege. Denn der macht/ des die Galle vberleufft.

Porrò Ictерus dicitur ἀπὸ τοῦ ἰκτέρου, à milvo, quod oculi bile suffusi milvinis videantur similes. Alij deducunt ab ἰκτερὸς ave, quæ dicitur Galbula, & ab Aristotele χαραδρίου, & galgulus κόλοιος, & κέλεος, & κόλεος: Etenim solo intuitu ictericus sanat, Germanicè Gelgorst. Vel ab ἰκτῖνος, id est, Milvus, quòd laborantium oculi sint similes milvinis oculis, hoc est, auricolores appareant, ein Geier oder Weihe. Vel ab ἰκτὶς, id est, Viverra, mustela sylvestris, ein Hamster oder Amsel/ Marchici vocant eine Sawschwartz/ quæ auricolores oculos habet.

SIGNA.

Quando morbus causatur ex Epate, tum signa ejus sunt, macies corporis, & dolor in dextro latere. Si causatur à splene, subitò fit & oritur: Si verò ex obstructione intestinorum, excrementa sunt alba, magna sitis & lingua amara. Item, Solche Leute mögen nicht essen/ jnen wird das weisse in den Augen vnd die haut am gantzen Leibe gar gelbe oder schwärtzlicht.

VRINA.

Ein rother harm der dicke ist/ vnd so du das Glas rhürest/ das du siehest eine gelbe farbe an dem orth des Glases/ gleich als Saffran gelbe. Das bedeut die Gelbe sucht.

CVRA.

Es wollen etliche diese kranckheit curiren mit Poley/ Rothe mintz vnd Dreyfaltigkeits blumen/ Item/ mit Gold vnd Rhabarbara. Sie brauchen auch Fœnum Græcum/ Ehrenpreis/ Satureia/ Rheinfaren/ Condris, Bethonica/ Lavendel vnd Spicanardi/ Diarhodon Abbatis. Gold vnd Rhabarbara/ mögen etwas thun/ von den andern kan ich noch nichts sagen/ dann ich sie nicht versucht. Rhabarbara zeucht beide Gallen an sich/ gelbe vnd schwartze/ vnd purgirt sie aus dem Leibe. Es schreiben etliche das dis ein wunderlich experiment sey vor die Gilbe oder Gelbesucht/ wenn man des gelben

Agtsteins

Agsteins/ vnd ein wenig abgefeilt vngerisch Gold in einen gebratenen Apffel thue/vnd solches dem Patientem zu essen gebe/denn dauon sol die Gilbe vergehen.

Die Indianische Aha oder Mechoaca (ist eine wurtzel) sol auch alle zehe wässerichte phlegmatische feuchtigkeiten/so wol auch die gülbe vnd verbrante Melancholische feuchtigkeiten / nicht allein aus dem Magen / Leber / Milz vnd Dermen / sondern auch aus dem Heubt vnd Brust ausfüren.

Frisius schreibet das die Pomerantzen (scilicet caro interior / das marck oder fleisch) item, Uva Sardali dauor gut sein sollen / das wil ich nicht vbel gleuben/ denn die signatur bringts mit. Also auch das gelbe von den Hünerfüssen vnd Magen/ welches man so pfleget zugebrauchen.

Nim das Gelbe von den Hüner füssen (würge die Henne / vnd wenn du sie brühest / so streuff das gelbe heutichen von beiden Füssen) Item/ nim aus dem Magen der Hennen inwendig das gelbe heutlein darzu: Dürre oder treuge sie beide auff dem warmen Ofen/ oder sonst/ zerstosse sie kleine zusammen im Mörser / oder reibe sie in einer Pfeffermülen fein klein / trucks in einem guten starcken warmen Essig (Weinessig were hierzu besser denn Bieressig) lege dich ins Bette vnd schwitze. Du solsts vber zwey mal nicht thun / so vergehts. Brauchs auff 2 mal/ du bedarffsts darnach nicht mehr.

Pediculi capitis sind auch gut dauor/ si de proprio capite sumantur,& in pane nuper pisto aut ovo molli usurpantur. Las es zu abent brauchen inicio ægro, wenn er wil zu Bette gehen / oder frue / er mus aber 3 stunden drauff fasten. Etliche thun neun oder fünff lebendige Leuse in ein weich gesotten Ey/ oder legen sie auff eine Butterschnitte vnd streichen Butter vberher/ vnd lassens vnuersehens einnemen.

Syrupus de Cichorea sol auch gut sein/ denn Cichorea vnd Endivien/ (aber nicht die safftige stachliche/ sondern die andere) sind ein gewisse experiment dauor.

Item brauche Wermut / Saltz mit Zucker vermenget / zehen tage nach einander / auff ein mal vier quentlein.

Item/ Gense mist in Weinessig gelegt/ vnd ein wenig stehen gelassen/durch ein Tuch gedruckt / vnd dem Patienten auff ein mal zu trincken eingegeben. Ich habs auch gesehen / das man vor den Gensemist einen feinen hübschen runden warmen Pferdedreck / der noch hübsch geraucher (es mus aber das Pferd eitel Haber gessen haben) genommen / vnd in also gebraucher hat / wie den Gense mist.

Oder man hat nur den edlen safft aus dem Roßkoth durch ein Tuch gedruckt mit Wein vermischt/vnd getruncken.

Ein anders.

Nim das rothe Erdbeerkraut / mit den wurtzeln vnd beeren / wenn man die Beer mit haben kan/ legs in eine Zinnerne Kanne in Wein/ auff eine jede dere hand voll geus ein nößlein Wein/ mach die Kanne zu/ setze es in ein heis Wasser/las auff den halben theil einsieden. Las den Patienten früe vnd abents lawlicht trincken.

Lege auch zwene Vngerische gülden in einen güldenen Becher / oder sonsten in ein Trinckgeschir/ vnd las den Patienten dauon trincken.

Besihe sonsten auch Mizald: cent. 3. Apho. 1. cent. 5. Apho. 2. vnd 80. cent. 6. Apho. 24. cent. 9. Apho. 2 & 43. Barthol. Anglic. lib. 7. cap. 52.

Ein ander gut Recept wider die Geelesucht.

R. Wilde Nelcken (vulgò Bechnelken) wie es etliche nennen / seude sie wol in Wasser oder Bier/ vnd trinck dauon/es ist wie eine Lauge zu brauchen. Aber es sol ein gar gut Recept sein.

Pillulæ de fumo terræ reinigen auch die Gelbesucht: Item, Pillulæ Indæ, vnd Trocisci de Lacca. Es baden auch etliche in Ziegenklee/ Feigblattern/ Eppich vnd Waldfaren.

Item/

Binde dem Patienten eine Schleie auff die Hertzgrube oder da die Galle ist/ zeucht sie aus. Dis bringet die Signatur auch mit.

Item.

Las den Patienten auff ein reines Leinen tuch seine urinam reddiren, henge das Tuch in die Lufft/ las also treugen. Wenn er wider urinam reddiren wil / so las es jn wider auff das Tuch thun / wie zuuor / treuge es wider / ut antè, & sic deinceps, so wird das Tuch gantz gelbe/ vnd er wird letzlich gesund. Also kan man einen in der Lufft/die das scherffste Element ist/ curiren.

Oder/

Nim Kirschlaub / seuds in Bier halb ein: Darnach thu Chelidoniam (Schelwurtzel) drein (das hat innewendig einen gelben safft/das ist seine signatur) gantz oder fein zerstossen/vñ trinck einen tag 3 oder 4 dauon/so vergeht sie.

Gelbe

Gelbesucht der kleinen Kinder/ die nur ein jar alt sein.

Dis mögen die Kinder frue brauchen/ weil sie noch nüchtern sein/ wenn sie gleich saugen. Item/ nach mitternacht.

R. Aquarum Cichorij ℥ ij uncias duas, 2 loth.
Cuscutæ (Flachs seiden/ est herba)
Genistæ (est etiam herba, hat gelbe blümlein/wird sonsten selten gebraucht) ana ℥ j unciam unam.
Syruporum de Cichorio & de radicibus ana ℥ i.
Fiat potio. Kostet drithalb Silbergroschen.

Ich hab wol gesehen/ das man kleine Kinder vber das Wagentehr gehalten/ vnd sie darein nur hat riechen lassen / davon ist sie die Geelesucht vergangen.

Ein ander Recept vor die Gelbesucht.

R. Ein quartier Reinischen Wein/ thu 1 quint vngestossenen Saffran drein / vnd von einem Vngerischen gülden ein viertel geschabet / vnd thus darnach in einen Topff/ decks fest zu/ las halb einsieden/ vnd trinck abents vnd morgens davon.

Ein anders.

Es nemen auch etliche Saffran/ Pfeffer/ Kümmel/ ein jedes klein gestossen: Item/ Rautenwurtzel/ Petersilien wurtzel / Donnernesseln wurtzel / vnd Pommerantzen schalen zerschnitten / sieden sie in rothen Wein / vnd trincken davon.

Das LXXVI. Capitel.

Vom Husten.

DEr Hust ist auch ein Tartarus, so in der Lungen ligt vnd wehethut/ daraus offt ein Phthisis vnd Hectica folget / wie Theoph. Tract. 4. von vrsachen des sandes / grieses vnd steines pag. 146 a schreibet. Wenn aber Theophrastus vom Tartaro schreibet / so muss mans nicht allein vom rechten Sandgries oder stein verstehen / sondern von einem jedern groben harten schleim/der in die leng zum stein wird: vnd das es ein solcher wehethuender beissiger Tartarus sey/ dz kan man daran fein spüren vnd vernemen / denn wenn man solche schleimige materien aus der Lungen

herauff ins Maul huſtet / vnd darnach wider hinein ſchlucket / wie mancher grober vnflat thut / ſo beiſt es balde in der Lungen wider an / vnd mus es ein Menſch balde wider herauff huſten vnd auswerffen. Wer nu den Tartarum (der ſonſten in allen innerlichen gliedern viel kranckheiten cauſiret) wol ſolviren vnd austreiben kan / der iſt ein glückſeliger Medicus, vnd kan mit einem ding viel kranckheiten curiren. Sapienti ſatis. Mache nur Spiritum Tartari vnd rectificir in durch den Colcoter, bis im der ſtanck vergehet.

Iuxta Galenum tuſsis eſt, vel ex intemperie frigida, in inſtrumentis reſpirationi inſervientibus, vel ab humoribus ad aſperam arteriam ex capite deſtillantibus, quos, ut meatum ſpiritibus excludentes, excutere conatur natura. Tuſsis cum vehementi impetu extrudit, quicquid moleſtum eſt organis ſpirationis, eſt expuitio vehementior.

Oleum Nenufarinum ſenfftiget die ſcherffe der Bruſt vnd Lungen vom Huſten/ Friſius.

Wider den alten huſten der von der werme iſt / dienet wol das Diatragagantum frigidum, wider den huſten von kelt hilfft Diatragagantū calidum. Lungenſüchtige / die ſehr huſten / curantur per Diapenidion vnd ſüs Mandel öhll.

Alten Leuten / die ſehr huſten / iſt gut Diacalamentum. Syrupus de liquiritia reiniget vnd weichet den Huſten vnd die Bruſt / Friſius.

Pillulæ Richichiæ ſenfftigen den Huſten / vnd den fluß / ſo vom Heupt herab auff die Bruſt fellet / vnd machen auswerffen / vnd einen leichten athem. man mus ſie vnter der Zungen halten / Friſius.

Wer einen kalten huſten hat / der trincke Zieber Wein / etwan eine ſtunde vor eſſens.

Iſopwein nach dem abenteſſen getruncken / wenn man ſchlaffen gehen wil / lindert den huſten.

Methe iſt den huſtenden auch gut.

Andern Wein trinckt man für den huſten. Wie aber der gemacht wird / vide Columellam lib. 12. cap. 22. Für den alten huſten brauch Meerzwibeln Wein / ibid. cap. 33. Wer im Winter den huſten Hat / der trinck Poleien Wein / ibid. cap. 35.

Den truckenen huſten curirt Ritterſporn vnd S. Peterkraut / Thurneiſ.

Cura puerilis.

Nim waſſer Rüben / reibe ſie auff einem Reibeiſen / wie einen Merrettich. Darnach thus in einen Mörſer / zerſtos fein klin / drucke den ſafft heraus /

ſeihe

setze jn zum fewr/scheume jn oben fein rein ab/ so wird er wie ein ander wasser. Thu Zucker Candi drein/ las drinnen zerzehen/vnd brauchs abents vnd morgens.

Oder nim gebratene Rüben / vnd schabe die eusserste schalen dauon / zerstosse die Rübe im Mörser / thu sie in ein rein tüchlein / vnd drücke den safft draus/ vnd trincks abents vnd morgens warm / vnd sonsten zu handsweilen/ wenn du wilt. Diacameron ist auch gut vor den husten.

Tussi diuturnæ & asthmati medetur, sed paulò mitius. Loch de pino Me. Loch de pulmone vulpis Me, Loch de caulis Cordonij. Loch das sind seffte/ Eclegmata sind Hustlatwergen.

Asthmati antiquæ à crassis & vilcidis humoribus, auxiliantur satis validè Loch sanum & expertum, & Loch de squilla.

Tussi à caliditate & siccitate subvenit Loch frigidum de papavere. Et possunt hæc omnia sumi omni hora, præter Loch de papavere, qui datur hora post cœnam, Lo: Manlij, in libello medico.

Quando tussis est ex frigida causa, tunc medetur ei Sulphur, Barthol: Anglic. lib. 16. cap. 94. in fine.

Für den husten der Kinder.

Nim Feldkümmel/ etwan 2 hende voll / körner vnd kraut mit einander/ seuds in Weitzenbier/ vnd behe jnen die Füsse damit.

Wenn Thurneisser den husten hatte/ so enthilt er sich des Weins.

Für den husten der kleinen Kinder.

Gib jnen Diacodion ein / morgens vnd abents einen halben löffel voll. (das ist ein safft/ man kan ein quint vmb 2 dreier/ dz loth vmb 2 Silbergroschē haben.) Oder flösse dem Kinde mannæ vnd Penit Zucker/ oder gewundenen Zucker/ ana 1 quint/ zusammen gegossen/ein/ maast auch wol Veilsafft darzu nemen. Man mags jm des tages etlich mal einflössen. Est præsentis. remedium. Gestehet etwan 2 Silbergroschen. oder gib jm blaw Veilichen safft ein.

Wenn die Kinder sehr husten/ also/ das sie sich auch vber dem husten brechen.

Nim blancken Wein/vnd werme jn/thu klein gestossenen Jngber drein/vnd las sie jn des abents also warm trincken/ als sie es erleiden kömen/ Thurneis.

Oder wasche jnen die Füsse aus warmen Tischbier / vnd bestreich jnen die Sohlen mit Gensschmaltz/ vnd behe sie gegen der werme.

Für einen grossen erschrecklichen Husten eines Kindes von 6 jaren/ das gar rohe im Leibe vom husten ward.

R. Spec: Diatragantis frigidi (ist eine ſpecies pulveris aromatici)
Diayreos (ist ein pulvis de Iride) S. (ſimplicis) añ ℈j S.
Olei aniſi grana iij.
Sacchari albiſsimi diſſoluti in aqua fœniculi ℈ iij.
Fiat confectio in rotulis.
Sind küchlein die man allezeit brauchen mag/ wenn man wil/ für vnd nach eſſens.
Probatum. D. Flaccus.

Ein ander Recept vor den Husten.

Schneide Rüberettich fein breit/ vnd ſtrewe viel weiſſen geſtoſſenen Zucker drauff/ oder ſchabe in drauff / las eine nacht ſtehen / ſo bekömpts ein hübſches ſüplein / dauon trinck des morgens vnd abents einen löffel voll.

Item.

R. Vor 8 pfennige Datteln/ 6 pfennige Anyskörner/ 4 pfennige Fenchelſamen/ 4 pfennige Liquiritiam/ 4 pfennige Hirſchzungen/ 8 pfennige gantzen Saffran / 6 pfennige Laubfeigen / 4 pfennige Lungenkraut / vnd thue dis alles in einen newen geglaſurten Topff. Geus anderthalb quart Flieswaſſer drauff/ decke ein Tuch drüber/ ſetz eine ſtürtze drauff / das der brodem nicht heraus gehe/ las es alſo beim Fewr halb einkochen. Darnach lege vor 1 groſchen Zucker Candi drein/ trinck alle morgen vnd abent / ehe du zu Bette geheſt/ dauon ein löffel oder vier/ oder einen zimlichen trunck lawlicht.

Item.

Nim grünen oder rothen Kohlſtrunck/ zerſchneide es ſtückicht / Item / Anyskörner / ſeude es mit einander im Flieswaſſer / fein dicht zugedackt/ vnd thue darnach wens abgeſotten iſt / Zucker Candi drein / trincks ſo warm du es erleiden kanſt/ abents vnd morgens/ einen guten trunck.

Vor den Husten vnd zur Bruſt.

Nim ein hand voll Anys / eine hand voll reine geſchabte Rüben / ſchneide ſie würfflicht / thue ſie zuſammen in einen Topff / ſeud ſie wol / vnd winde ſie

durch

durch ein rein tüchlein/ Thue darzu Candien Zucker/ las jn darinnen zergehn/ trinck dauon. Es erweicht die Brust/ vnd macht wol auswerffen.

Ein anders.

Nim 9 Feigen / Gersten / kleine Rosinen / Anyskörner/ Jenchelsamen ana eine hand voll/ 1 loth Zucker Candien/ der schön weis ist/ wird sonsten Eis zucker genant/ 1 loth süs holtz/ geus ein quart Wasser drauff / machs oben zu/ las den dritten theil einsieden / geus es darnach in eine Kanne / las es külen/ trinck immer dauon. Man mus aber sonst nichts trincken / brauchs nicht zu kalt/ Es macht weit vmb die brust/ vnd benimpt den Husten / beides Kindern vnd andern Leuten.

Ein anders.

R. Vinum aduſtum, darnach äpffel gebraten vnd drein gethan / vnd ein wenig Zucker Candi. Probatum.

Scordium cum Naſturcio ſumptum, facit contra veterem tuſsim, Tragus.

Ein Recept/ so vor den Husten vnd zur Leber gut ist.

Nim eine hand vol reiner Gersten / vnd thu sie in eine Kanne/ geus drauff 2 stuf rein Wasser. Darnach nim Leberblumen/ Lungen wurtzel/ Feldkümmel/ Anys/ ana/ vier Hirschzungen bletter/ 4 Salbeien bletter/ Alantwurtzel/ aber nicht viel/ ein halb viertel Feigen / 4 Rosinen / die steine in Feigen vnd Rosinen/ zuuor ausgelesen. Dieses alles zur Gerste gelegt/ in der Kannen wol vermacht/ vnd die Kanne in einen grossen Topff mit Wasser gesetzt / vnd lassen sieden/ eine stunde oder zwo / das das Wasser auch in der Kanne seud. Wenn es nu wol gesotten ist / so nim die Kanne heraus / seige es durch ein rein Tuch/ Trinck zuhandsweilen dauon. Ist wol bewert.

Ein anders vor den Husten.

Nim vor einen Silber groschen guten gebrauten Wein / thu 3 stücklein Brod drein/ zünde den gebrandten Wein an/ las jn brennen auff dem Brod/ bis der Wein verzeret ist/ iß dasselbige Brod/ vnd trincke nichts mehr drauff. Thue es zu etlichen malen.

Wer nicht auswerffen kan.

Der neme anderthalb quart guten Wein/ thue eine gute hand vol garten-

kümmel drein/ thus in einen verglasurten Topff / verklebe jn oben wol / las es schier halb einsieden. Darnach seige es durch ein rein Tuch / trinck dauon abents vnd morgens/ das benimpt alle böse feuchtigkeit von der Brust.

Für enge der Brust.

Brauch Eichene mispeln 1 loth im warmen Bier eingenomen.

Ein anders für den husten vnd dampff.

Zwippeln klein geschnitten / vnd mit Ziegen milch gar wol gesotten / vnd dauon abents vnd morgens getruncken.

Besihe weiter Alexand. Benedict: lib. 8. cap. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. Item, f. 543. ſ Suffumigium.

Das LXXVIII. Capitel.

Von der Schwindsucht.

Die Schwindsucht oder das Schwinen wird in Grichischer sprach φθίσις oder φθοὴ vom φθίω corrumpo, in der Lateinischen Tabes oder aridura genant / vnd ist / wie die Galenisten sagen / eine exulceratio pulmonis insanabilis, ex acris & erodentibus & pituitosi humoris ex capite in pulmonem defluxu, qui in pulmone computruit: quam extenuatio corporis, macies & tabes tandem consequitur. Hoc morbo Theopompum laborasse, & ab Asclepiade curatum tradunt.

Aretæus lib. 1. cap. 8. de chron. morbis ait, si ab externa caussa abscessu in pulmonibus facto, aut à longinqua tussi, aut à sanguinis rejectione & puris, extussiant, pye & phthisis appellatur: Si autem pectus costave suppuraverit, materiaq; per pulmones traducatur, Empye vocatur: quod si & ab his pulmo exulceretur à præterlapso pure corrosus, hoc vitium non ulterius Empyen (h. e. purulentiam) sed φθόην (hoc est corruptionem appellare oportet.

Galen: in Apho: Hippoc: com: 7. sect: 16. Quam Græci (& præsertim Athenienses) Phthoën nominant, hanc nunc Hippocrates φθίσιν appellavit, ob pulmonis insanabilia ulcera, totius corporis cum Febre parva extenuationem.

Idem in defin: medic: Tabes est pulmonis ulceratio aut etiam thoracis, aut faucium, ut tussis consequatur, febresq; langwidæ & corporis colliquetur.

Item,

Item, Tabes communiter vocatur omnis corporis diminutio & colliquatio.

Item, Quam φθόϊω propriè vocant, est imminutio & colliquatio corporis cum ulcere, cæterum φθίσις, id est tabes ἀπὸ τοῦ φθίνειν (quod est minuere) nomen habet.

Aëtius lib. 8. cap. 75. φθίσις propriè est exulceratio pulmonis, ad sanguinis spuitiones consequens, cùm videlicet sanguinis eruptione suppressa, ulcus non fuerit conglutinatum, neq, cicatrix inducta. Consequitur etiam phthisis in suppuratis & peripneumonicis, aliquando etiam in affectionibus pleuriticis. Difficilimè autem curantur ulcera pulmonis. Ich wolte schier sagen/ facilimè curantur, adhibito saltem spiritu Terpentini. Vide eundem lib. 8. cap. 57. quod inscribitur, περὶ καταῤῥοῆς καὶ κορύζης, hoc est, de catarrho & coryzi seu narium muco.

Trahit etiam interdum originem ex proprio pulmonis affectu, maximè quidem ex vasis diruptione post sputum sanguinis non conglutinata.

Thurneisser in seinem pison lib. 4 cap 8 Die Schwindsucht ligt offt eine lange zeit im Leibe/ ehe sie sich erzeiget. Sie nimpt aber jren anfang von einer feulung der lungen/vnd verstopffung der Leber. Denn wenn das erste faulet/ das andere aber verstopfft / vnd die innerlichen geng keine lufft noch respiration habē mügen/ so wird den andern gliedern die natürliche feucht entzogen/daraus denn folget/das dieselbigen gleich einem baum/oder anderm kraut/ das aus mangel des wassers vnd der natürlichen feucht verdorret/abnimpt vñ verwelcket. Denn dieweil alle natürliche krafft der speis vnd trancks/dauon der Mensch sonst (neheſt der gnaden Gottes) lebet/zu einem eiter / wust vnd coder wird/ so wird den gliedern die narung entzogen / daher jnen alle krafft entfüret vnd genomen wird. Vnd ob sie gleichwol die natürliche werme erheit / das sie sich bewegen vnd rüren/ist doch keine rechte stercke noch krafft in jnen/vñ wird jm sein natürlicher Balsam/vnd das Mummia (das ist/alle vnsichtige leibliche krafft vnd feuchte) verschwinden/ das das fleisch vnd blut hinweichet vnd verdorret/vnd endlich der Tod folget. SIGNA.

Phthiseos signa sunt primum tussis, postea macies, Tertiò, das offt Nasen bluten. Hæc duo sequitur phthisis. Es haben auch die phthisici gemeiniglich gerne einen sanfften todt. Denn wenn die kreffte alle hin sein / so gehen sie letzlich aus wie ein Liecht.

Phthisis si sputum carbonibus injectum fœteat, & capillorum defluvium atque diarrhæa accedat, mortalis est, Peucerus de divinat.

Phthisici, sind gar truckene Leut/ haben den Schwindel im Haupt/grosse hitz/ schwitzen sehr des nachts/ vnd werffen grewlich ding aus/ Eiter vnd blut/ bisweilen auch stücklein von der Lungen.

Ein bleichfarber Harn / ist ein signum mortis. Ein dicker / fetter vnd weissern Harn bedeut die Schwindschuch/ Ethicam oder Hecticam. Item/ Eine wolcke des Harns der bleichfarbig ist / vnd zu vnterst im Harn erscheinet.

CVRA.

In metu Phthiseos brauch folia Scolopendriæ (der Hirschzungen) Item, folia Bethoniæ, henge sie ins Bier. Man sol auch offt Krebs essen. Oder iß alle morgen radices Cichoreæ mit der suppen/ das amoviret den calorē. Wiewol etliche Medici solches verbieten/ quia radices illæ absterſivæ sunt, & abstergentia ulceribus non prosunt: Sed constringentia & consolidantia, ut est Saccarum rosatum, cujus commendationem habes in Avicenna in capite proprio de Phthisi.

Oder trinck offt frue vor Brantenwein Creutzsalbeien wasser / des abents Anys wasser.

Phthisici sollen Ziegenmilch abents vnd morgens trincken/so bald sie von der Ziegen kömpt/ ist sie am besten. Wenn sie dran darnider ligen / sollen sie immer Ziegen milch trincken / sollen auch offt Rosenzucker brauchen vnd Krebs essen.

Oleum Sulphuris, præsertim dulce & rubeum, est præsentissimum remedium contra phthisin. Item, oleum Iuniperi.

Theophrastus curirts mit Regenwürmen. Er spricht auch/ die Feldmaus sey ein gros mysterium wider die Schwindsucht: Theophrast: in libro de vermibus. Item, per Antimonium, aut oleum Antimonij. Item, per Mumiam, Theoph: in libello de tempore Tract: 3. & lib. 1. de signis Zodiaci circa finem.

Item, brauche solutionem perlarum seu margaritarum einen tropfen oder 3 in Wein.

Aqua solis ist gut vor alle mattigkeit/ spricht Thurneisser. Item/ die subtiliteten von Agtstein/ Succino vnd Amora, Item/ die wasser von Salpeter vnd niter/ Rittersporn vnd S. Peterkraut/ Thurneis.

Wenn einem die Nase offt blutet / welches gemeiniglich ein signū phthiseos ist/ so gib dem Patienten einen tropffen 5 oder 7 fettes von einem geschnittenen Hunde im Tranck oder in der Suppen ein/ allezeit vngerade/ doch

das

das ers nicht wisse / propter abominationem, denn es schmecket nicht gar wol. Wenn mans im einen tag eingegeben hat / so lasse man in des andern tages damit zu frieden / vnd geb im nichts ein. Den dritten tag gebe mans jhm wider: vnd darnach also 8 tage nach einander. Diesen zeug bekömpt man beim Hencker oder Hundeschlahern. Dis Recept hat mein Vater von einer Churfürstin erfaren / & est probatum.

Theophrastus sagt / Schwindsucht kömpt von der Lungen feulung vnd verstopffung der Leber / dadurch die innerliche genge keine lufft noch respiration haben / vnd wird den andern gliedern die natürliche feucht entzogen / wird Speis vnd Tranck zu eitel rotz vnd schleim. Phthisis est ex Tartaris & curatur cum Tartaro. Ethica ist / wenn einer wegquinet / vnd bey gesundem leibe wegdorret / huic prodest diasatyrion, Fris. in Speculo.

Die Schwindsüchtigen hilfft wol Diatragagantum frigidum, oleum de Amigdalis dulcibus, Item, Trocisci de Camphora, oleum Sulphuris, Spiritus Therebinthinæ, extractum corallorum rubeorum.

Verschlucke auch bisweilen frue Aleopaticum, als eine Haselnus gros / vnd Diasatyrion, das ist ein Electuarium / man brauchts nur mit einer Messerspitze.

Wenn ein Phthisicus die qualstern fein auswerffen kan / das ist ein gut zeichen.

Wie man diese kranckheit mit dem Topaßstein curirt / besihe Mizaldum cent. 4. Apho. 27.

Es wollen etliche Medici, man solle sich die phthisicos nicht anachmen lassen / denn es sey ansellig.

Wenn die Phthisici viel grewlich ding auswerffen / so ist wenig hoffnung mehr / denn die defluxio felt, ex capite gar zu heuffig / vnd werden also die pulmones immer mehlich mit ausgeworffen / das kan die lenge nicht wehren. Wenn das humidum radicale verzeret ist / durch den calorem, so gehen die Patienten aus wie ein Liecht / wie droben auch gesagt.

Etliche nemen oleum Terpentini ein tröpfflein oder etlichs des morgens frue in aqua Scabiosæ, oder Spiritum Therebintinæ in Isopwasser. Item / schmiere die Brust mit Axungia canis exsecti beim warmen Ofen. (das ist das fette von ausgeschnittenen Hunden) Man brauchts auch in Suppen / wie zuuor auch gesagt. Hæc sunt sæpè & benè probata.

Im anfange dieser kranckheit koche grünen Kohl mit Meienbutter / drücke den safft daraus vnd trincke jn / vnd iß den Kohl. Das hilfft auch gar wol.

Nim Meienbutter/ etwan einer Welschen nuß gros/ vnd brauche sie allezeit vber den dritten oder vierden tag frue im warmen Bier. Das ist ein trefflich ding wider die angefangene Phthisin/ wie mich ein vornemer Doctor berichtet/ der sie allezeit mit sich füret.

Diæta.

Wer ein Phthisicus ist/ der esse Krebs/ Gerstene Graupen in Rindfleisch suppen/ Item/ gebratene Vogel.

Item/ Er trincke gut alt Bier/ vnd brauche Mandel öhl in Suppen vnd Trincken. Man kans wol selber auspressen.

Man hüte sich aber vor Essig vnd saurem/ & ab omni re venerea, item, vorm mittags schlaff/ vnd studiren nach dem essen.

NOTA.

Die Schwindsucht ist auch bisweilen eine blutsucht. Denn jnen bisweilen im Tode das blut heuffig zum Halse heraus scheust: Wenn die Lunge gar weg ist/ so bleibet die blutader in der Lungen noch vberig/ die reist letzlich auch entzwey/ vnd scheust dem Patienten das blut heuffig zu Maul vnd Nasen heraus/ vnd ist noch gar schön roth: dis ist noch sein Leben gewesen/ aber darnach sterben sie balde.

Vor die Darre oder Schwindsucht.

Nim gepulverisirte Krausemintz/ vnd trinck sie in warm Bier.

Oder brauch das oleum sulphuris in Brantenwein.

Oder/ nim das blut von einem jungen sauigenden Ziglein (sols ein Mansbild brauchen/ so mus es von einem Mönlein sein: Sols aber ein Weibsbild brauchen/ so mus das blut von einem Mutterzicklein sein) vnd nim die Leber von einem saugendē Kelblein (auch also/ sols ein Mansbild brauchen/ so mus die Leber von einem jungen öchslein sein: Sols aber ein Weibsbild brauchen/ so mus die Leber von einem jungen Kukelblein sein) vnd nim so viel schwentzlein von jungen Flieskrebslein/ vnd so viel junge runde schnecklein/ die am graben am holtze sein/ vnd sich an das holtz pflegen anzusaugen/ eines so viel/ als des andern. Dieses thue alles zusamen in einen geglasurten Topff/ vnd verklebe den Topff wol/ vnd setze jn zum fewr/ vnd las es alles zu kleinen pulver brennen. Von diesem pulver gib dem Patienten eines gülden schwer im warmē Wein alle tage des morgens zutrincken. Dieses ist an einem Weibe probiret/ die gantz verdorret war/ ist aber nehest Gott durch diese artzney wider zurecht gebracht worden.

Vor

Vor dem anfang der Schwindsucht

R. Raum oder Sahn von der Milch (von der Ziegen milch were es wol die beste) lege klein geschabete Creutzsalbey vnd Peterfilge/ ana/ ein hand vol drein/ decke es zu/ las eine nacht im Keller stehen. Darnach quirle es den folgenden morgen im Topff so lang/ bis es Butter wird/ drücks durch ein Tüchlein/ so gehet die Butter herdurch. Lege alle morgen eine Welsche nuß gros in warm Bier/ vnd trincks. Dis ist ein edel stück/ das auch der Lungen vnd Leber gut ist.

Wenn du fülest/ das dirs auff die Brust felt vnd anhanget / das dirs auff der Brust beginnet zu rauschen oder zu röcheln/ so iß oder trucke Habermüßlein oder süplein/ vnd brauche darnach succum liquiritiæ / so löset sichs fein vnd kanstu hübsch auswerffen.

Ein anders/

So einen die Darre erst angestossen / vnd noch nicht vberhand genomen hat.

Nim des Patienten eigene Vrin/ thu ein frisch Eydrein/ das des tages gelegt ist/ klopffe es zusamen/ das es wird wie ein Eiersuppe / rhüre es bey dem Fewr vmb/ trinck dauon Thu es alle morgen/ eine zeitlang / so vergehet die Darre oder Schwindsucht. Dis ward probirt an einem Weibe die sehr abgenommen/ vnd darnach wider fett worden ist.

Ein anders vor die Schwindsucht/ welches gewisse/ vnd an vielen geprobiret sein sol.

R. Einen Vngerischen gülden/ den zerreibe klein (feile in erstlich klein/ darnach reibe in auff einen Mörbelstein.

Perlen (wenn sie gleich löcher haben/ vnd nur nicht / oder ja nicht zu lang getragen sein. Doch weren die vngelöcherten viel besser.)

Weissen Saphier (der ist viel besser zubekommen / denn der grüne.)

Corallen/

Einhorn / des rechten.

Helffenbein (das ist gemein / man kennets bald an den streiffen) ana/ ein jedes so schwer/ als der vngerische Goldgülden gewogen hat/

zwey creutz aus des Hirschen Hertz/ eines halben güldens schwer/
Dis alles mus auff das kleinste gerieben sein. Weiter/

℞. Zimmetrinden die beste/
Muscaten blumen/
Negelein/
Galgant/
Guten Ingber/
Melissenkraut/
Schmale Salbey ana 1 loth/
Heutlein aus dem Hunermagen ein halb loth.

Dis alles klein gestossen/ vnd durch ein Würtzsieb gesiebet.

Zu den vorigen stücken ℞. Reinen Huthzucker/ so viel/ das dennoch die wurtzeln jren schmack behalten/ denn es sol nicht mehr Zucker genomen werden/ als vor herbigkeit im einnemen zu erleiden ist.

Solch vorgeschrieben pulver/ wens alles auffs kleinste zusammen gemischet/ vnd wol vermenget ist/ sol mans brauchen wie folget.

Gegen dem abent/ sol man so gros Rockenbrod/ als ein Daumen lang/ vnd so breit/ oder ein wenig breiter nemen/ vnd in Melissen wasser legen/ die nacht drinnen ligen lassen/ vnd des morgens wenn man auffstehet/ das Brod heraus nemen/ des pulvers so gros als eine Muscaten nuß darauff thun/ vnd also zusammen essen vnd einnemen/ vnd das alle morgen thun/ weil das pulver weret. Dieweil man aber dis pulver nimpt oder gebraucht/ sol man nicht baden/ auch keinen Pfeffer essen/ vnd sich vor Speise hüten die da plehet.

Aber krafft Hünner sol der Patient essen/ die wochen 2 oder 3 mal/ vnd alles das gut geblüt macht/ vnd das thun sonderlich die Corallen/ oder das extractum corallorum vnd oleum Sulphuris, vnd darnach die Krafftheüner. Drumb werden die Krafftheüner fein zerstossen in den Apotheken/ wie denn auch die Raphüner/ vnd distilliret/ wie der brauch ist.

Wenn nu dis pulver verbraucht ist/ sol man dis nachfolgende nützen vnd brauchen/

℞. Fünff löffel vol Melissen wasser/
Vier Löffel vol Malvasier/
Ein Dotter von einem Ey/ das weisse alles heraus gethan/ darnach so viel Saffran/ als man auff einem Messer halten kan/ darein thun/ das es wol gelbe wird/ dasselbige zusammen gethan/ wol durch einander geschlagen/ wie eine Weinsuppen/ vnd seud es auff dem Fewr auff/ rhüre es wol/ vnd

wenn

wenn es kalt wird / das du es trincken kanst vor werme / so trinck dessen alle morgen ein wenig : doch nicht ehe/denn das vorgemelte pulver seine endschafft habe/ so mag dis genommen werden / so lang man wil : auch damit auffhören wenn man wil / das stercket / vnd machet zunemen. Dienet mechtig vor die Darre/ vnd andere viel anstossende vnd zufellige kranckheiten/ der Matricis / Leber/ Miltz vnd Magen/ mehr dennn einem müglich ist zu gleuben.

Ein andere cura.

Scripsit affinis meus, M. Andreas Engelius, Pastor & Superattendens Struthiomontanus, patri meo, D. Iacabo Colero, se laborare exulceratione pulmonis, quòd difficulter respiraret, & ex Anorexia, hoc est, quòd stomachus cibum respueret, & appetitum cibi nullum haberet (das er nicht lust zuessen hette) neque posset somnum capere. Consuluit igitur parens meus D. Franciscum Hippolitum, Poëtam Laureatum, & Electoris Brandenburgici archiatrũ, virum doctum & bonum, ille respondit Patri :

Reverende, clarissime, & ornatissime vir, serius respondenti pro tua antiqua virtute & fide ignoscès : Multis enim curis distineor. Genero tuo, viro humanissimo & doctissimo præscripsi hæc duo, quæ illi, ut sint τῶν θεῶν χεῖρες (quod de efficacissima antidoto veteres Medici dicebant) valde opto.

Ante omnia unguento isto spinam dorsi manè & vesperi inungat. Post inunctionem autem de morsulis sumat unam, manè ac vesperi, ante lecti ingressum.

Addidi tertiò descriptionem pulveris, quem in secretis meis habeo pro Phthisicis & emaciatis, de quo capiat in omnibus jusculis, quocunque diei tempore, quantum capit vasculum, quod adscripsi. Hæc remedia, si fuerit eorum continuatio, spero illi salutaria futura. Tu bene vive & vale, F. H. D.

Adscripsi etiam pro lotione pedum vesperi ante ingressum lecti instituenda sacculum, ad conciliandum somnum.

R. Ol: Violarum,
Nimpharum (Weis vnd Gelb Seeblumen öhl.)
Rosati,
Butiri recentis, non saliti ana ʒ iij.
Laventur singula ter aq: Rosar: fragrantissima, deinde adde mutilaginis Tragacanthi facti cum aqua Ros. ʒ iij.

Semi: Cidoniorum
Pſyllij cum eadem aq: ana ʒ ij.
Lactis mulieris ſanæ lactantis puellam ʒ vj.
Camphoræ ʒ ß.
Ceræ ʒ iij lotæ aq: Roſar:
Miſce exactè, optimè ducendo in mortario, detur in fictili, Signetur, Rücken ſalbe.

R. Spe: Diapenidion ʒ iij.
Diatrag. Frig. ʒ i ß.

Pulve: Rad: Ireos.
Pinearum infuſarum in aq: Cal: & minuten inciſarũ ʒ vj.
Gummi Tragacanthi ℈ j.
Saccari Candi: albiſs: ℔ iij ß. Recht weiſſer Zucker kant.
Sacch: albiſs: ℔ iiij.
Margar: præparat: ʒ i ß.

Ol: Nucis Moſch: gutt. v.
Diſſolvantur Sacch: aq: Roſar: fragrantiſs: fi. 5. a
Confect in morſulis, dentur in ſcatula,
Signetur Morſellen.
Dieſe Morſellen thun viel guts.

R. Spe: Diatrag: frig:
El: reſumpt: ana ℈ ij.

Sem: Pap: albi ʒ ij.
4or frig: major: ana ʒ ß.

Sem: Cidoniorum mundat ℈ iiij.
Portulacæ Purtzelkraut ſaat.
Malvæ
Lactucæ ana ℈ ij.

Pilul: Pulmonum vulpis præpar: ʒ i.
Succi Liquiritiæ ℈ ß.
Spodij ʒ ß.
Amgli
Gummi Arab:
Tragacanthi ana ℈ ij.
Sacchari Penidij ad pondus omnium (gewundenen Zucker)
Miſce fi. L. a. pulvis, detur in ſcatula,

Signe-

Signetur, Pülver in allen Suppen zugebrauchen.
Addatur Pixidicula laminea quæ ſit ʒ j capax.

Ein ſehr köſtlich Fußbad.

R. Fol: Lactucæ
Salicis
Vitis
Violariæ
Nympheæ
Malvæ
Anethi
Solani hortenſis Nachtſchatten.
Roſar: alb: ana M. I.
Cap: pap: alb: num. IX.
Rad: Hioſcyami ℥ j.
Inciſa dentur in charta.
Signetur, Kreuter vnd wurtzeln in einen Leinen ſack zuvernehen zum Fußbade.

Ein guter Tranck vor die Schwindſüchtigen / welchen eine Fürſtin meinem Vater geben / damit ſie vielen Leuten geholffen.

R. Leberblumen/Aurin/Ritterſpodn / jedes ſo viel/als man mit den förderſten Fingern vnd den Daumen halten kan/vnd eine gute hand vol Lungenkraut/ſo an den Eichen wechſt(das bekömpt man alles in der Apotheke) item/ die grüne borcke von dem Flieder / ſo vnterwerts abgeſchabet iſt / ſo viel man zwiſchen beiden henden halten kan/vnd ſo viel Borgſchweinen fet/als ein Hüner Ey gros. Thu das zuſamen/in einen geglaſurten Topff/geus ein ſtübichen alt Bier drauff/machs zu/ das kein braſem daraus gehen kan/ mit Sawrteig oder ſonſt andern Teig. Las den dritten theil einſieden / vnd las von ſich ſelber alſo zugedackt kalt werden. Gib dieſen Tranck dem Patienten des tages ʒ mal ein/als/des morgens ehe er iſſet / vnd las in 2 ſtunden drauff faſten: des mittags 4 ſtunden nach der Malzeit / vnd des abents/wenn er ſchlaffen gehet/ alle mal fünff gute Löffel vol. Wens beſſer wird /ſo mag ers des mittags nachlaſſen. Dieſen Tranck hab ich faſt ein viertel jar getruncken / vnd iſt mir ſehr wol bekommen/ iſt auch nicht widerlich einzunemen.

Das Achtzehende Buch/

Das LXXVIII Capitel.

Von der Miltz vnd jren kranckheiten.

SPlen est membrum oblongum, sagt Simphotianus, spongiosum, porosum, cavernosum, in sinistra parte collocatum, à media parte Stomachi usque ad sinistram pelliculam epatis porrectum, ist von natur kalt vnd trucken.

Lienosus seu spleneticus est, cui Splen est molestus, aut qui habet passionem Splenis, quæcunque etiam sit illa, duricies, tumor, inflatio, inflammatio, obstructio &c. de quibus vide Alexand: Benedict: li. 17. in proœmio, & per totum librum. Galen. in definit: Medic. Scirrhus Splenis est, cùm Lien valde, quum lien major, valde durus & in tumorem elatus est.

Lieni familiaris est longus morbus, quem Scirrhum nominant. Purulentia verò haud ita facile, quandoque tamen efficitur: quum dolor non asper, tumor autem ingens, spiratione major exoritur, Aret: lib: 1. de chron. passionibus cap. 14. Vide etiam Ægin: lib. 3. cap. 68.

Lienosus seu Spleneticus, Miltzsüchtig/ wenn einer an der Miltz einen gebrechen hat/ & propriè sic vocantur, qui induratam lienis passionem habent, hoc est, quibus lien obstruso & obsepto in eo atræ bilis excremento, aut ab inflammatione induruit.

Vor die verstopffung der Miltz.

Die Becher von Tamarisken holtz gedrehet/ helffen vor die verstopffte Miltz/ Mizald: cent. 4. Apho. 9.

Ich halte viel dauon/ wenn man in diesem fall Spiritum Vitrioli brauchet/ der alle verstopffung eröffnet/ vnd darnach Spiritum Therebintinæ, Vide Fris. in Spec medic. par. 4. lib. 2. Tract. 4.

Schöner weisser Harn bedeut verstopffung der Miltz.

Die verstopffte Miltz eröffnet Aqua Sulphuris, Item, Bituminis, Item, von Moß: Item, pillulæ Inde.

Spleneticis ist gut der Meerzwiebel wein/ Pallad. im Iunio cap. 6. Item, cerevisia condita cum herba dicta, Lingwa cervina.

Römischer Wermut gesotten vnd nüchtern getruncken/hilfft den Miltz süchtigen/ die eine verstopffte vnd verderbte Miltz haben.

Item / wenn man nach dem essen / das Wasser trinckt / in welchem die Schmiede offtmals glühent Eisen gelescht haben/ das ist auch gut dauor.

Authonius Benevinus ein vortrefflicher Medicus rhümet sich auch / das er mit diesem Wasser vnd stetem essen der Capern einen Bürger zu Florentz gantz vnd gar gesund gemacht habe / welcher 7 jar eine harte Miltz gehabt/ Mizald. cent. 2. Apho. 51.

Also sagt auch Barthol. Angl: lib: 16. cap. 45. Ferrum candens, si in vino vel in lacte sæpius extinctum fuerit, ipsum vinum Spleneticis & alijs morbidis medicare facit. Vide Constantinum lib. 19. cap. 4.

Was der Miltz schadet.

Wenn man des tags schlefft/ das schadet der Miltz sehr. Item/ die kelte/ wenn die kelt die Miltz verletzet: Sed tunc curatur per Diacastoreum.

CVRA LIENIS.

Syrupi concoquentes pituitam in Liene sunt, Syr: de Eupatorio, Syr: de thymo, Syr: de Calamento, Oxymel S. & compos: Item, Aquæ Cuscutæ, genistæ, Scolopend: Calamenti, Buglossæ.

Syrupi concoquentes flavam bilem in Liene sunt, Viola: Acetosæ. S. Syr. de duabus radicibus. Item, Aquæ Endiviæ, Boraginis, Buglossæ, Scolopendriæ.

Syrupi concoquentes atram bilem in Liene sunt. Mel Rosat: de thymo, de Epithymo, Oxymel. Item aquæ Melissæ, Basiliconis, Fumariæ, Boraginis, Buglossæ, Scolopendriæ, Majoranæ.

Atram bilem clementius educunt Pillulæ Inde, de fumo terræ. Sed fortius pillulæ de lapide Lazuli & de Lapide Armeno.

Item, Lien curatur durch Fœnum Græcum, Ehrenpreis/ Satureia, Reinfaren/ Poley/ Schierling/ oder Wietterich/ Thurneil: pison.

Item, Fel apri aut suis, Cervini cornu cinis in aceto. Efficacissimus tamen inveteratus Lien Asini, ita, ut in triduo sentiatur utilitas, Plin: lib. 28. cap. 3.

Geschwollene Miltz.

Trinck Wermut in Essig/ das hilfft gantz wol.

Das Achtzehende Buch/

VRINA.

Wenn eine Urin grawfarbig ist/ so bedeut sie kranckheit des Miltzes.

Was der Miltz gut vnd gesund ist.

Saffran offt in der Kost genützet/ ist der Miltz sehr gut. Item Teucrion.

Miltzwehe.

Wem die Miltz wehethut/ der brauche Essig/ oleum Laurinum, Fris.

Venæ sectio, Aderlasse.

Las die Medianader. In ægritudinibus Splenis las die adern am Halse die man Gwidegi nennet/ Schola Saler: cap. 105. ferè in fine. Item zwo Adern an den kleinen fingern beider Hende. Item/ die vnterste ader auff beiden Armen: allein dan es förglich ist. Denn es ligt eine Arteria drunder/ wenn dieselbige getroffen würde/ so geschehe grosser schade.

Kalte gebresten der Miltz curantur per balnea.

Nemlich durchs Marggraff bad/ Dalfing/ Weringen/ Pfeffersbad. Sonsten aber erwermet sie auch das Nasturtium (die Gartenkresse vnd Brunnen Kresse. Hiera composita Galeni (ist eine Latwerge) reiniget das Miltz von vbriger kalter feuchte.

Hart geschwollene vnd auffgelauffene Miltz wird durch diese Bade curirt.

Als Gastein/ Leffingen/ Badenweiler/ Bassenheim/ Kerlich/ Breilerborn/ Brocherborn/ Kesselborn/ Kissing/ vnd andere Bäder von Schwefel vnd Saltz. Was mehr vor warme Bäder gut sein vor die Miltz kranckheiten vnd verstopffung der Miltz vnd Leber/ Besihe Rulandum von bädern fol. 175. 176. Item/ Etschenreuter.

Weiter von der verstopffung der Miltz.

Die grosse harte verstopffung der Miltz nimet die Hirschzung weg/ Item/ die Scolopendria, vnd der Nesselsamen/ aber jedoch ist der nicht so starck/ Theophrast: in der vermeinten Wunderartzney/ pag. 106. Item/ der Essig/ Frilius.

Item, Lienis obstructiones & aquæ intercutem tollunt hæc calida, Dialacca, Diacurcuma.

Vniversalis Medicina.

Allerley gebrechen der Miltz nimpt die newe wurtzel China weg.

Verhartete Miltz.

Der newe Balsam/so aus der America oder new Hispanien bracht wird/ ist der harten Miltz sehr nützlich / denn er dieselbe fein erweichet. Besihe Wittichium im bericht von den wunderbaren Bezoartischen steinen pag: 89.

Item/ wer eine verhartte Miltz hat/ der brauch Diatulphur, Item/ das gemeine weisse Diachylon Pflaster / Fris.

De Splene jecoreq; induratis vide Galen: de arte curativa li: 2. ca. 5.

Das LXXVIIII Capitel.

Vom Magen.

DEr Magen ist das rechte distillatorium im Menschen oder microcosmo, der im Leibe das Essen vnd trincken künstlich distilliret / vnd darnach einem jedern sein theil zukommen lest/ der Leber die materien zum blut/der Miltz zur Melencholia, der Gall zur Cholera &c. Wil man distilliren/ so mus man die Materien klein zerstossen vnd feuchten/ also mus die Speise im Munde gekewet vnd genetzt werden / darnach wird sie ins distillatorium bracht/ da mus es puerificiret/ vnd separirt werden ein jedes in seine sonderliche Kolben/ Recipienten/ vnd Gläser etc. Sapienti satis. O jr elenden Leute / die jhr die edle Alchimiam vnd den guten Theophrastum verachtet/werfft ja ewre nerrische gedancken weg/vnd komet in der Natur vnd des Theophrasti Schul/ vnd lernet da ex libro naturæ veram sapientiam. Ich sage nicht/das jr den Hippocratem vnd Galenum, Vesalium, vnd dergleichē Medicos gar weg werffen solt: sondern leset sie auch mit: allein last ja/ vmb Gottes willē/Theophrastum ewren vornemestē Man vnd præceptorem sein vnd bleiben/vnd scheltet jn vnd seine sectatores nicht / bis jr sie vnrecht befindet. Warlich ich mus bekennen vnd sagen/das sie gleichwol grosse zeichen vnd wunder thun/vñ grössere denn jr thut. Jr sehet süs oder sawr darzu/so ists gleichwol war/ das sie manchen morbum curiren / den jr nit curiren könnet. Drumb last sie vngelestert vnd vnuerachtet / sagt nicht / sie sein Zeuberer oder vom Teuffel besessen: Es sein natürliche subtile vñ zarte dinge/damit sie vmbgehen/ vnd haben grosse treffliche vnd schnelle effectus, welche die kranckheit bald

balde angreiffen/ vnd sie aus dem Leibe treiben vnd jagen / ja auch mit wurtzel vnd alles ausreissen/ das sie nicht wider einwurtzeln vnd den Menschen mehr beleidigen können. Sed de his satis.

Ex ventriculo est virtus nutritiva, quia inde progreditur nutrimentum in totum corpus humanum. Digerit enim cibum, & præbet ei vim nutritivam. Est autem ille subjectus varijs morbis, qui ex alijs membris in ventriculum tanquam ad commune centrum decidunt, quales sunt ventriculi dolores, erosiones, ardores, flatus, inflammationes, fluxiones, Item calor, frigus, humiditas, siccitas &c. De quibus Alexand: Benedict: lib. 11. in proæmio & sequentibus capitibus, Et lib. 12. per totum librum, quemadmodum in sequentibus apparebit. Quare ut hic salvus sit & maneat, omnino cũrandum est. Denn der Magen dienet allen gliedern/ vñ er ist der Hausvater des Menschlichen Leibes/ der allen gliedern jre narung gibt/ sie halten sich auch alle zu im / vnd weme der Magen nicht wol wil/ der kan nicht lange lauffen.

Vor die vndewung des Magens.

Wer einen Magen hat der nicht wol dewet/ welches denn von der kelt herkömpt/ darumb/ das man zu viel kalt getrenck oder kalte Speise gessen vnd getruncken hat/ oder solche dinge zu sich genommen / dauon der Magen erkelt wird: der brauche Cinamei / Theophrastus. Denn das vndewen ist eine anzeigung eines kalten Magens.

Ventriculum confortant, concoctionem juvant, orisq; suavitatem efficiunt, Conservæ absinthij, Gingiber conditum, Acorum conditum, conditum Salviæ, Citria condita. Nullus in eis sumendis præscriptus est modus. Vsus hodie servat, ut manè & vesperi nucis juglandis quantitate exhibeantur. Nonnunquam his admiscentur pulveres aromatici, & cum Sacharo vel Syrupo appropriato, mixtura, quam vocant, conficitur, Lo: Manlij. Vide in hoc ipso capite Tit: Confortantia ventriculum.

Rettich nach der andern Speis gessen/ macht/ das die Speis in den vntern theil des Magens steiget. Drumb spricht Avicenna/ das der Rettich andere Speisen dewe/ aber sich selbest nicht.

Aristoteles saget de sensu & sensato, das solches auch das Saltz thue/ drumb solle man das Brod saltzen.

Vor den kalten Magen.

Alle kalte kranckheiten des Magens curirt das Electuarium de gemmis, Frisius.

Den kalten Magen erwermen Lavendel/ vnd Spicanardi: Item, Diagalanga vnd Dialacca.

Der vnlust zum essen zeiget einen erkälten vnd blöden Magen an/ der nicht dewen kan. Zerstörung des Magens von kelt vnd feuchte curatur per Diacurcuma.

Verunreinigten/ erkalten/ schleimigen vnd vndewigen Magen curiren Oxycantha, Laureoli vnd Damasonium, Item, Wermutwein/ Cardobenedicten kraut/ Menta, Calmus/ Anyskörner/ Galanga.

καχεξία ventriculi, wenn einer einen erkälten Magen hat vnd nicht schlaffen kan: Talis bibat bonum vinum vesperi, tantùm pro siti restinguenda, man mus keinen excess thun/ & maturè se conferat cubitum, & interdum etiam utatur Zingibere.

Den kalten Magen wermet vnd stercket die dewung/ Stomaticum calidum, Item, Syrupus de Menta, Fris. Item/ Wermut/ Rettich/ Anys/ Römischer Kümmel/ Cardamömlein/ Mastix/ Ziber/ Galgan/ Ingber/ Pfeffer/ Zimmet/ Negelin/ Fenchel/ Spicanardi/ Pomerantzen schalen/ Gartenkresse/ Paradis holtz/ Rosinlein.

Item hæc composita, Diatrica, Pipereon, Diazinziber, Diagalanga, Diaciminum, Diacinamomum, Dianisum, Diamargariton, Aromaticum ros: Rosata novella, Syrupus de Absynthio, Syrup: de Menta, oleum de Spica, oleum de Mastice, oleum de Lilio, oleum de Costo, Fris: Aromaticum Garyophil: confectio Xilaloen, quia depellunt pravam ventriculi concoctionem, flatus, acidosq; ructus.

Item/ wem der Magen verkaltet ist/ der siede Baldrian im Wein vnd trincke nüchtern dauon/ oder neme Baldrian vnd thue halb so viel gepulverten Pfeffer darzu/ vnd esse das worinnen er wil. Item/ er trincke Claret vnd Hippocras/ vnd brauch eine Latwerge lera simplex Galeni genant: Hüte sich aber vor Wasser trincken. Besihe das 79 capitel dieses buchs.

Orificium ventriculi, des Magens Mund oder Schlund.

Gesaltzen ding verletzt das Orificium ventriculi.

Das Achtzehende Buch /

Von einer wunderlichen wunde im Magen / welche ein Behmischer Bawr im orificio ventriculi gehabt / besihe Mizaldum cent. 7. Apho. 1.

Wenn sich einer des morgens bricht / vnd bricht viel schleim aus / so ist viel schleim im orificio ventriculi.

De orificio ventriculi vide etiam Frisium in Speculo Medic: lib. 2. part: 4. Tract: 1. cap. 1. 2. 3. 4.

Vor den krancken vnd schwachen Magen.

Spiritus Vitrioli confortat stomachum. Doch mus man dessen nicht zu viel brauchen. Item 3 grana Mastichis, die sol man post sumptum cibum kewen vnd essen.

Hierzu dienet auch Aloës / welches man zu allen zeiten brauchen kan / vor vnd nach essens vnd vnter dem essen / das ist gleich als ein Balsam des Magens. Man mus in aber mit Wein oder Rosenwasser zuuor abwaschen / sonst gibts sedes.

Item / der Mirrhenwein ist gut vor einen schwachen Magen / Columel: lib: 12. cap. 38.

Syrup: de thymo ist gut dem Magen vnd der Leber / Fris: Item / brauche die Latwerge Ieracpicra, Emplastrum diatritcon: auffgelegt / stercket wunderlich den Magen vnd die Leber / vnd vertreibet den Bauchfluß / Item oleum costinum.

Vor einen schwachen Magen brauch Ehrenpreis wasser / Cardobenedictenwein / vnd Fenchelsamen mit Zucker vberzogen.

Wer einen schwachen Magen hat / der hüte sich vor der Aderlasse / sonderlich derer Adern / die in der plica oder vmb die falte oder junctur des Arms / welcher fünffe sind / Cephalica oder Capitalis, Mediana vel Cordiaca, Epatica oder Basilica, Putea vnd Pulmonaris / die ligt gar vnten am rechten Arm.

Ein gut pulver zur schwacheit des Magens.

℞. Zimmetrinde / Ingber ana 2 loth / Cubeben 1 loth / Coriander vnd Negelein ana 1 quint / stos es alles durch einander / vnd thu ein halb loth Zucker darzu / vnd esse abents vnd morgens eine Haselnuß gros. Neme auch darzu Cardomomum, Muscatenblumen / Zitber vnd Calmus.

Magenwehe.

In doloribus stomachi præparatio Masticis ℞. Masticis ℥iij / alcoolis vini ℔ ß. Galangæ ℥i / distillirs durch den alembicum. Seine doli: ist ℈ ß addi-

ADDITIO. R. Hujus masticis ℈ ij maceris, olei croci corporalis, Galangæ ana ʒ i ß. Dosis, scrupulus semissis vnd ℈ j. Theoph. li. 2. Tract: 1.

Wer Magenwehe von kelte hat/ der brauche die Latwerge Anacardinam.

Die schmertzen des Magens/ Gedermes/ der Lenden/ Miltzes vnd der Mutter/ stillet oleum laurinum.

Aber der schmertze des Magens / der von kelte vnd winden kömmet/ wird verzeret vnd zertheilet/ durch Negelein: Item/ er trinck Zitberwein/ etwan eine stunde vor essens.

Wer etwas vngesundes im Magen hat / vnd ime deswegen der Magen wehethut/ der neme Centaurium minus (Erdgallen) vnd lasse die in Wein sieden/ vnd trincke davon. Oder trinck Wermuten safft in Wein gemenget. Oder nim Raute / Wermut vnd Pfeffer ana / zerstosse es/ siede es im Wein/ vnd trinck es.

Von der phlegmate so im Magen ist.

Alle vbrige phlegma, pituitá oder feuchte des Magens/ nemen die wasser von Salpeter vnd niter weg/ Thurneisser. Item / gesaltzen Hering gessen/ der zuuor eingewessert gewesen.

Item/ brauche Aromaticum rosatum Gabrielis, das ist eine Latwerge/ wird in Tafeln gemacht/ Item. Cassia fistula, Frisius. Item/ die vngedewete feuchtigkeit des Magens verzeret die Salvei.

Pituitam clementius educunt á stomacho pillulæ Alphanginę seu stomachicæ seu imperiales. Sawre Kirschen zertheilen vnd trucknen aus die flegmatische feuchtigkeit des Magens/ Frisius.

Syrupi concoquentes pituitam in ventriculo Mel rosar: Syr: de menta. Oxymel, S. Oxymel comp: Item aquæ menthæ, absinthij, Melissæ, Fœniculi. Item, pillulæ aggregativæ.

Trociſci Alahandel reinigen den Magen vom vbrigen phlegmate, aber sie werden nicht allein gebraucht/ sondern allezeit vnter andere artzney gemischt. Vide Fril: Spec: part: 4. lib: 2. Tract: 2. cap. 5.

Wer vbrige kalte feuchte im Magen hat / der brauche Ieram compositam. Die Cappern zertheilen vnd reinigen den Magen von vbriger feuchtigkeit. Oxymel simplex (ist ein tranck) zertheilt die grobe feuchten im Magen vnd der Leber.

Von der flava bile oder Cholera oder Galle des Magens.

Hanc concoquunt Syr: acetosæ, Syr: myrtillorum, de Cidonijs, de agresta, de succo acetosæ, Item Aquæ Lactucę, Cichorij, acetosæ, plantag: Rosar: Item pillulæ aggregativæ.

Stomachicum laxativum ist eine Latwerge/ die purgiret one beschwer den Magen vom vberflus phlegmatis vnd choleræ.

Von der Atra bile oder Melancholia des Magens.

Syrupi concoquentes atram bilem in ventriculo; Mel rosa: de Thymo, de Epithymo, Oxymel, Item aquæ Melissæ, Basiliconis, Fumariæ, Boraginis, Buglossæ, Scolopendriæ.

Böse materien im Magen.

Wer alte grobe/ verlegene materia hat/ die sich in den Magen/ Leber vnd andere glieder gesenckt vnd eingelegt hat/ der brauche Oxymel squilliticum.

Magens reinigung oder purgation.

Er wird gereiniget durch Fœnum Græcum/ wenn man drinnen badet/ Item/ Ehrenpreis/ Satureia, Reinfaren/ Condris, Schirling oder Witterich. Pillulæ masticireæ bewaren den Magen vor aller letzung/ reinigen jn/ vnd lassen nicht faule feuchtigkeiten drinnen verharten/ Fritius.

Pillulæ aggregativæ purgiren den Magen von fauler materi der rothen vnd schwartzen Cholera.

Pillulæ Cochiæ reinigen von allen bösen feuchtigkeiten/ so darinnen ligen/ Item, pillulæ Stomaticæ, Pillulæ Imperiales, die mügen vor vnd nach essens genommen werden: Stomaticum laxativum, Electuarium Indum, Diaprunis, Catarticum imperiale, Diaturbit.

Den faulen schleim des magens purgiret aus dem Magen Elect: Indum. Riccini oder Catapotia (sind körner) vngerade eingenommen/ 7 oder 9 auff ein mal/ allezeit vngerade/ die sind auch eine gute Paur purgation des Magens.

Viel seltzame sachen in eines Menschen Magen vnd der Hegma gefunden.

Man findet in etlicher Menschen Magen viel seltzames wunderliches ding/ als Nagel/ Messer/ Holtz/ Haar/ Segen etc. Mizald: cent: 6. Apho: 1. cent: 7. Apho. 8.

Was dem Magen frommet.

Calida sunt amica stomacho. Eras: lib: 1. copiæ cap. 76. Drumb sol man

man alle kalte Speise meiden / als die dem Magen schedlich sein. Quod stomacho prodest, idem confert cerebro, ibidem. Die Grichen nennen ἐυσόμαχα, quæ stomacho conducunt, ibid: Absinthium tulcit stomachum labentem, ibidem. Conditum de Acoro ist dem Magen gut.

Was dem Magen schadet.

Die Pommerantzen / die gar zu sawr sein. Allerley Pflaumen schaden dem Magen vnd der Leber/ Item/die sawren Granatäpffel/ Item Mangelt/ Rüben/ die machen geschwulst des Magens vnd Dermer / gesaltzene Hering/ Ahl / es were denn das der Ahl mit Negelein / Galgan vnd Pfeffer gekocht würde. Item/ Stockfisch / Platteisen.

Confortantia ventriculum.

Gute reiffe wolschmeckende gebratene Birnen stercken den Magen / der die Speise nicht behalten mag/ machen das der Magen dieselbe dewet / vnd nicht vngedewet von sich lasse/ Fris: Item / Sawre äpffel / stercken auch den Magen/ Idem. Item Mandelkern / Galgen vnd Calmus / Item, Diacalamentum, Item, Diamargariton, Idem. Vide in hoc ipso cap. Tit: Vor die vndewung des Magens. Poley macht auch wol dewen.

Concoctionem etiam adjuvant Thermæ quædam, als das Marggraf bad/Leugkerbad/Oberbad/ Federis, Vberlingen/Badē in der Eidgnoschafft/ Wolckenstein/ Billach/ Saltzbrun. Item Ahr/Alaunbad/Bassenheim/Bellerthal/ Broyllerbad/ Canderthal / Detnach/ Egran / Gebersweiler / Göppingen/ Gloterbad/ Hundsrück/ Kerlichbad/ Kesselborn/ Kißlingen/Lobern/ Löffingen/ Leuberbad / Montebawr / Ponterborn / Sawrbrunnen / Fastall/ Bacharach/ Sewrling/ Zellerbad/ Wildbad/ Watweiler.

Item/ wiltu den Magen stercken / so R. Syr: de absinthio ℥ iiij.

Sonsten stercken den Magen auch die Quitten / Rosinen/ Garten mintz/ Fliestrebs. Item, conditum de Zinzibere, conditum de Citonijs, Diacinamomum, Diatrion pipereon, oleum de absinthio, oleum masticinum, Baumöhl von vnzeitigē Oliven gemacht ist dem Magen nützer denn Butter.

SIGNA MALE AFFECTI STOMACHI.

Wenn einer nicht lust zu essen hat / vnd einem gar vor dem essen eckele/ vnd wenn es einem aus dem Magen auffsteiget/ vnd einer viel ructus hat oder grölzet/ das sind anzeigungen eines erkälten Magens/darinnen viel winde

sein. Wenn es einem aus dem Magen auffsteiget/ vnd gar ein sawre feuchtigkeit in den Hals herauff kömpt / das ist der rechte safft des Magens / den man nicht wegspeien / sondern wider hinein schlucken mus. Mancher seufft sich darumb sehr voll / das er sich des andern tages sehr bricht / do bricht einer gar gelbe bitter oder sawr ding oder viel schleim oder wasser aus / ex quibus conjectura fieri potest de humoribus in ventriculo abundantibus & peccantibus.

Wenn die Vrin eines 20 jerigen Menschen weis vnd trüb ist / so bedeutets kranckheit von kelte vnd feuchte des Magens. Wenn aber in der mitte eine rohe feuchte schwimmet / so bedeutets schmertzen des Magens vnd Gedermes von kelte/ vnd wunden drinnen.

So sich einer des nachts offt bricht / vnd viel schleim ausbricht / das bedeut die Schwindsucht vnd einen verschleimeten Magen. Pallor in facie est signum τῆς κακχεξίας.

Hieruon besihe Frisium in Specu: par: 4. lib. 2. Tract. 2. cap. 15.

Wem der Magen offen/ vnd nicht zugeschlossen ist.

Dem zwittern die Augen/ denn die vapores steigen im herauff ins heubt/ wie denn einem Menschen viel kranckheiten des Heubts aus dem Magen entstehen können. Den Magen aber zuschliessen R. Radic: Aaronis correcti, pulveris Betonicæ, calami aromatici ana drachmas tres: Salis usti, uncia semis. Hæc pulverisentur & misceantur, & fiat pulvis. Brauch eine Messerspitz auff die letzt nach der mittags oder abents malzeit / aber man mus nicht mehr drauff trincken.

Oder iß Quittenbrod nach der Malzeit/ oder kewe Cubeben körner/ sauge nur den safft draus / vnd schlucke in hinein / speie das andere wider aus / so schleuft sich der Magen auch. Oder brauche Coriander/ Paradiskörner/ Cardomomum.

Von den erhitzten Magen.

Den erhitzten Magen külen / Rosen/ Lattich/ Burgel/ Quitten/ Violæ, Granatäpffel/ Pflaumen/ Essig/ Pirne. Item hæc composita, Diacitonites sine specieous, Triatantali, Zuccarum rosarum, Zuccarum violarũ, Trociſci de Camphora, oleum rosarum, Frisius. Item, Diarhodon Abbatis, Diacitonien, quia faciunt adversus ventriculi & jecinoris calorem.

Wer

Von der Hausartzney.

Wer einen heissen Magen hat/ der brauche das marck in den Pommeranzen/item/Essig/ Item oleum mirtinũ, Item Triasantali, das ist ein Confect.

Hüte sich aber vor Gartenkresse / denn die schadet den heissen Magen/ (wenn man sie stetiges brauchet) wegen seiner werme: Sonsten aber erwermet sie alle innerliche glieder.

Einen gesunden Magen erhalten.

Wer die zeit seines Lebens einen gesunden Magen erhalten wil vor Pestilentz/ Aussatz/ Fiber/ Kretze/vnd in gemein vor allerley kranckheit sicher sein/ vnd ein fein rein geblüt erhalten / der gebrauche dis im jar zwey mal / wenn das Laub ausschlecht vnd abfelt/ auff Michaelis vnd Walpurgis.

R. 6 hand'vol dürre Wermut samen / 3 hand vol grüne Rautenbletter/ 1 loth kleine Pfefferkörner/ stos in einem Mörser zusammen/ thus in ein seckelein/ vnd las mit einem halben stübichen Weins sieden: vnd wenn man schlafen wil gehn/ desgleichen frue/wenn man auffstehen wil/ so trinck dessen einen trunck warm/ vnd schwitze wol. Thue solches 8 tage nach einander: vnd do es nicht reichen wil / so siede es noch ein mal.

NOTA.

Wenn die Pestilentz anfenget zu regiren / so brauche einer dis Recept sampt seinem gantzen Hausgesinde/vñ neme Osterlucia als eines hellers gros in den Mund / so darff man sich vor keiner Pestilentz besorgen. Also hats einer Anno 1548 gehalten / vnd ist im nie kein gesinde gestorben.

Magens verschleimung.

Wem der Magen voller schleim ist/der brauche nur vier Gerstenkörnlein schwer flores Antimonij, vnd neme sie etwan in einer Latwerge oder abgetürten Kirschen ein. Solvier die Kirschen etwan in ein wenig Wein/ das sie fein weich werden (doch nicht gar zu weich oder flüssig) schütte die flores drauff / drücke es mit einem Messer zusammen / vnd mische es also vnter einander/ darnach las sie den Patienten essen/ so wird per vomitum vnd durch die sedes der schleim von im gehen.

Das oleum oder der Spiritus vitrioli verzeret auch die feuchtigkeit vnd den schleim des Magens/vnd macht einen appetit zu essen. Man mus aber den Spiritum recht brauchen / vnd desselben nicht zu viel einnemen / dos er den Magen oder die Blase nicht verletzet oder durchbeisset / denn etlicher ist zu sehr corro-

corrosiphisch / vnd ist im seine böse schedliche corrosiphische säwre noch nicht genug benommen oder abgezogen.

Man maz auch wol den Balsamum Sulphuris brauchen / sonderlich wenn die flüsse auff die Lufftrhür vnd Lunge fallen / vnd sich aldar anlegen / das einer auff der Brust beginnet zu röcheln.

NOTA. Käuffe keine Theophrastische Medicinas von den Alchimisten / Apothekern oder circumforaneis, sondern von den rechten Theophrastinischen Medicis, welche den Spiritum Vitrioli, oleum Antimonij, Balsamum Sulphuris, vnd andere hohe Medicinas recht zurichten / vnd in irer praxi wol versucht vnd offt erfaren haben / vnd mit diesen medicinalibus teglich vmbgangen sein. Denn die andern wissen die rechte spiritus von den corrosiphen vnd gifften nicht zuscheiden / vnd kan also ein armer Patient mit iren medicinalibus leicht vmb den Hals gebracht werden.

Es ist auch eine wurtzel / die nennen die Wenden Dremmyn / sonsten ists Esula mit Essige præpariret / in den Apotheken bekömpt mans / die reibet man klein / vnd brauchet sie früe mit warmen Wein oder Bier: Dauon bricht man den schleim weg. Vor einen dreier braucht man auff zwey mal. Man mus es auff ein mal nicht zu viel einnemen / denn es ist starck ding.

Vom erkalten Magen.

Wenn man wenig isset / vnd trincket viel Biers / das da sehr erkeltet / als die Braunschweigische Mumme / Zerbister Bier / vnd trincket keinen Wein drauff / vnd trincket etwan im heissen Sommer einen hastigen trunck Milch oder kalt Bornwasser / oder isset gar zu offt vnd zu viel Gurcken / Rüben / Rüberettich / rothe Rüben / Erdbeeren / Milch / vnd andere külende Speisen vnd Tränck brauchet / so erkeltet man den Magen / das man sich immer bricht / vnd felt offt in grosse kranckheit.

R. Ein heis Brod / schneids in die breite von einander / bestrewe es fein dick / mit klein geriebener dürrer Krause mintze / geus Malvasier drauff / leg / so warm du es erleiden kanst / auff den Nabel: vnd wenn du essen wilt / so nims wider ab / vnd schmiere den schlund aussen am Halse mit gutem Mastix öhl. Dis ist an vielen Leuten probiret.

Ingber erwermet auch den Magen.

Wem der Magen erkaltet ist / der enthalte sich frisches Trinckens / des rohen Obstes / weissen Kotes / der Milchspeis / sauers vnd schwartzes von der Gans oder Enten / vnd brauche offt Zimmetrinden.

Von der Hausartzney.

Wer einen erkalten Magen / vnd viel crudit ates drinnen hat / der esse Ingber.

Magen erkaltet.

Ein gut Aqua vitæ, zu einem schwachen Magen / der erkelt / vnd nicht wol dewen kan.

R. Ausserlesene Zimmetrinden ij loth/
Muscaten ein halb loth/
Muscatenblumen iij quintin/
Cubeben 1 quintin/
Ingber/
Negelein/
Galgant/
Zitber / jedes 1 loth.
Rhabarbara der besten/ iij quintin.
Rote Rosen/
Rosmarien / jedes eine halbe hand voll.
Zucker Candi ein halb ℔.
Des abgezogenen Brandtenweins sechs nössel.

Diesen Brandtenwein auff die vorgeschriebene gestossene species gossen/ vnd 3 tage lassen auff dem Ofen in der werme stehen.

Respiciunt item ventriculum hæc calida.

Rosata novella, Aromaticum rotarum de G. Aromatici garioph: Diatrion, Pipereon, Diagalanga, Dianisum, Diaciminum, Diacinamomum, Diazinziber, confectio de Xilaloen. Hæc adhibentur ad pravam ventriculi coctionem, flatus acidos & ructus. Lo: Manlij.

Magen der kleinen Kinder.

Wenn man sich befaret / das die Kinder einen bösen Magen haben / so schmiere sie mit Mastix öhl/ vom grübichen der Brust bis zum Nabel herumter/ als ein klein Tellerichen breit: Oder mit Krauseminтzen öhl / oder Wermut öhl. Merckt man hitze bey jm / so neme man auch ein wenig Rosenöhl.

Purgatio eines bösen Magens.

R. Diacatholiconis ʒ v, Diapheniconis ʒ iij / Confect: Hamech ʒ ij. Syrup: Rosati ℥ ij cum aqua Buglossæ q. s. Das des morgens frue eingetruncken/

truncken/ vnd geschwitzt. Darnach vber acht tage wider eine solche purgation genommen.

Vor verstopffung des Magens vnd die flüsse des Leupts.

R. Euphrasia, Sileris montani, Croci ana 1 quint/ Semen feniculi 2 quint / Majoran / Serpilli, piperis, gran: paradisi ana 1 quint / Zucker 2 quint/ dis alles zum pulver gemacht / vnter einander vermischt / vnd vmb den dritten tag auff den abent ein Messerspitzen vol eingenommen in Bier oder Wein. Vide Alexand: Benedict: lib. 11. cap: 5. 6. 7. 8. 9.

Geschwulst des Magens.

Kömmet ex confluxu sangwinis copiosi & calidi.

Contra inflammationem ventriculi, wider den erhitzten Magen.

Vom erhitzten Magen/ dauon ein Mensch einen grossen durst hat/ hastu einen gantzen processs in Frisij Speculo, part: 4. lib: 2. Tract: 2. cap: 1.

Adversus jecinoris & ventriculi calorem adhibentur hæc frigida.

Triasantali, Diarrhodon Abbatis, Diacitonien, Lo: Manlij.

Von blehung oder schwulst des Magens.

Wenn sich der Magen bey einem Menschen auffblehet/ welchs offt geschicht von jungem Bier/ vnd wenn einer flatuolos cibos gessen hat/ als Erbes/ etc. so tohnet jm der Leib/ vnd wird jm der bauch gros vnd hart/ als wenn er selb ander were. Da ist kein bessere artzney/ als/ las ab von flatulentis, & emitte flatus illos, sive per ructus, sive per spiracula culi, daruon hernach weiter meldung gethan werden sol. Besihe Frisium in speculo Medici: par: 4. lib: 2. Tract: 2. cap: 14.

Es kömpt aber diese blehung des Magens her ex pituitosis humoribus, vel ex cibis in vapores propter inopiam caloris. conversis, wenn sich also windigkeit im Magen / Dermern/ vnd andern örtern des Leibes samlen vnd erheben. Die Græci nennens πνευμάτωσιν γαστρός, pneumatosin ventriculi, quando flatus in ventriculo generantur, Ægin. lib: 3, cap: 38. Oribas: lib: 4. cap: 85. ad Eunap:

Man mag auch den Magenmund / wenn keine hitz verhanden / mit Muscaten/ Negelein/ Spica/ Ziegel/ Terpentin/ Wacholder/ Wermut oder Lorbeeröhl salben.

Man mag auch dis pflaster warm aufflegen / R. 6 m. kleien oder haber/ oder Leinmeel/ 1 m. Saltz/ thus mit einander in einen Topff oder pfanne/ geus so viel Essig darzu / das es ein muhs gebe / werme es / streichs auff ein leinen secklein/ legs auff. Wens kalt worden ist/ so werme es widerumb/ nim offt frische materien darzu. NOTA PLVRA SIGNA

malè affecti ventriculi.

Die heisse Complexion des Magens/ erkennet man an der gute dewung/ offt dürsten vnd doch wenig trincken : vnd wenn einer viel trinckt / so wird er sehr beschweret/ läufft auff wenn er viel trinckt/ vnd schwimmet im im Magen alles empor : auch isset er gerne hitzige speis/ vnd kan bas harte speis/ denn subtile dewen.

Die einen Magen kalter Complexion haben/ die haben grössere lust zu essen/ denn zu dewen/ vnd alle vndewige speis wird zerstöret im Magen/ darumb sawre ructus oder grölze auffsteigen. Es kan auch einer einen schwachen vnd erkalten Magen bekommen/ wenn er gar zu viel Wein trincket. Auch kan der Magen keine auswendige kelte leiden.

Wer einen Magen feuchter complexion hat / den dürstet wenig / kan einen guten starcken trunck wol vertragen/ vnd hat lust zu feuchter speis.

Wer einen truckenen Magen hat / der hat viel durst / einen rauhen Hals/ scharffe Zung/ vnd viel trancks ist im nicht gut / Frit: in Specu: lib. 1. cap. 5.

Von den cruditatibus vnd vndewungen des Magens.

Απεψίαν heissen die Medici die vndewung/ cruditatem, cùm in ventriculo nulla fit assumpti cibi vel potus alteratio. Fit ex intemperie ventriculi, vel ex inflammatione, vel ex immodica ingurgitatione, vel ex mala diæta, vel ex insomnio, vel vigilia.

Δυσπεψία est depravata alteratio, cùm cibi in alienam qualitatem permutantur.

Βραδυπεψία, est tarda concoctio : cùm cibi in qualitatem animanti familiarem, sed longa interjecta mora permutantur.

Cerevisia cum pulvere Zingiberis condita, egregium cruditatis ventriculi medicamẽ est, qua familiariter utuntur incolæ maritimarũ civitatum : Et ipse quoq; idẽ, non sine emolumento valetudinis, sum expertus, Ioan: Placotomus.

Cruditatis signa sunt, crebri ructus, ac ventris sonitus, fastidia cibi, nervorum intentio, hebetes oculi, Columella. Cruditates oriuntur ex frigiditate ventriculi, vide cap: 80. hujus. Vide plura cap: 85 hujus.

Was man auch ausserwendig für das vndewen vnd erbrechen der Speis adhibiren sol oder mag/ besihe in der Panacea Amwaldina Artic: 53.

Besihe weiter von des Magens kranckheiten Petrum de Crescent: lib: 2. cap. 15.

Das LXXIX. Capitel.

Von der Cardiaca oder von des Magens Mund.

Etliche halten Cardiacam vnd Cardialgian vor eine kranckheit/vnd es kan auch wol einerley kranckheit sein / es können jr aber auch wol zweierley sein. Deñ Cardiaca ist ein schmertze in des Magens mund/ Cardialgia ist eben das auch. Es kan aber dis wörtlein auch das Hertzwehe/ dolor cordis, gedeutschet werden. Dis machet die ambiguitas des wörtleins καρδία, welches in Grichischer sprach ein Hertz / vnd bey den Medicis ein os ventriculi heist/ wie Galenus de alim. facul: lib: 2. ca: 24. meldet / τὸ στόμα τῆς γαστρὸς ὀνομάζουσι ἤ καρδίαν, sagt er / os ventriculi καρδίαν etiam appellant: Vnd Trallianus sagt / lib. 7. cap: 5. τὸ στόμα τῆς γαστρὸς, ὃ δὴ καὶ στόμαχον, οἱδὲ καρδίαν τῶν παλαιῶν ὠνόμασαν os ventriculi, quod sanè etiam stomachum, quidam autem veterum, cor, appellarunt.

Daher sind auch hernachmals die diversæ definitiones kommen / als das Galenus in seinen definitionibus sagt/ Cardiaca affectio est innati roboris labefactatio, & langwor. Trallianus aber sagt/ καὶ ἡ καρδιακὴ διάθεσις, τὸ στομάχου πάθος ἐστὶ, etiam Cardiacus affectus stomachi vitiũ est: Et addit, quod accidit, ubi humores pravi, rodentes & virulenti in ore ventriculi collecti fuerint, lib: 7. cap. 11. Item Galen: de symptom: causis lib. 1. cap: 7. spricht / Quòd Cardiacæ vocantur syncopæ, tum incidunt, quando id, quod in corde & arterijs principium habetur, cum stomacho laborat: ad eundem modum & pulsus privatio, itemq; tum parvitas ejus, tum pravitas, ἢ μικροσφυξίαι ἢ κακοσφυξίαι.

Also sagt er auch de aliment: facilta: lib: 2. cap: 24. Vom verbo καρδιώσσειν, verbum καρδιώσσειν nihil aliud significat, quàm Symptoma, quod

quod mordicationi stomachi succedit. Drumb mus man achtung auff die wörter vnd jrem brauch geben.

Das wörtlein Stomachus heist auch nicht eigentlich der Mage eines Menschen/ sondern nur des Magens Mund/ oder die fistulam, per quam cibus in ventriculum descendit. Impropriè autem ponitur pro ventriculo seu receptaculo ciborum, Galen: de loc: affect: lib 5. cap. 2.

Porrò Cardiaca est dolor, seu morsus, seu punctio, punctura vel erosio, in ore vel orificio ventriculi. Nam os ventriculi vocatur, uti modò dixi καρδία seu σόμαχ@, videlicet, propter consensum cordis & oris ventriculi. Aliàs vocatur καρδιωγμὸς, cordis morsus, wenn es einem im Magen nagt.

Fit ex humoribus pravis, venenatis, acribus, mordacibus & vellicantibus, in ventriculo congestis, qui intolerabilem mordacitatem, punctionem & erosionem pariunt, ita ut nonnunquam etiam syncopen inducant. Ea enim pars exactissimo tactus sensu est prædita, propter insigne par nervorum ad eam à cerebro transmissum. Quo fit, ut dolores in ea parte sint maximi, quibus cùm vires ferendi pares non sint, solet subsequi ea syncope, quam Cardiacam seu stomachiacam vocant.

Os ventriculi ist eitr edel ding/ est maximè sensibile propter multos nervos.

Ex hoc morbo mortuus est Lutherus.

Est autem arteria exploranda & considerandà in hoc morbo, quæ cùm bona est, tum cor non est apoplecticum, sed bonum. Quando sentitur magna constrictio circa cor, & tamen cor non sentitur constringi, pulsus est bonus.

Aderlasse.

Solche Leute sollen die Lungenader lassen.

Hic morbus ex frigore facilè oritur, quòd movet humores, & facit, ut ascendant ad orificium ventriculi.

CVRA.

Admovendi sunt panni calefacti, & cum illis tergendum pectus & dorsum, comede quoque bonum jusculum seu offam calidam, neque bibe mustum, sed potius bonum vinum Rhenanum, tum subsidet humor pravus, qui ascenderat, Lo: Manlij in libello medico.

Alle medicinæ von Perlen gemacht/ sind gut vor diese kranckheit/ Bartholi: anglic: lib. 16. cap: 62. Item Saphirus, ibid cap 87.

Hunc morbum sedant aquæ vom Antimonio, Kobolt/ Kys vnd Goldkys/ Item, Aquæ von Salpeter vnd niter Thurneis: pilon lib: 4. cap. 7. Item, Tollapffel/ menta sylvestris vnd Amaranthus, ibid: lib. 5. cap. 25.

Cardiaci bibant cerevisiam conditam cum Rosmarino, Ioan: Placotomus.

Ex Moscho, Zibetta, castoreo, ex monocerotis cornu, ebore, cornu & osse cordis cervi, sit laudatissimum medicamentum ad cardiacos & alios affectus, Iosephus Quercitanus in Respon: ad Aubertum, pag. 21.

Semina serpentum bibentes.

Solent interdum peregrinantes sitibundi in aquis bibere semina serpentum, ex quibus serpentes in ventriculo procreantur, illi manè ventriculum jejunum arrodunt cum magno dolore. Collocandus est autem patiens in lectum, & admovendum est ori ejus lac valde calefactum. Hoc serpentes olfacientes, serpunt ex ventriculo in collum, quorum colla suis quibusdam instrumentis apprehendendi & extrahendi sunt per intervalla, Lo: Manlij in libello medico pag. 21.

Das LXXXI. Capitel.

Vom kotzen oder grültzen.

Eructatio das auffstossen des Magens/ das kotzen oder grültzen. Ructus acidus, ὀξυεγμια, ob saporem acidum, ex corruptione ciborum à frigore aut pituitosis humoribus in ventriculo.

Ructus est propriè cibi & potus in stomacho malè concocti ventosa & sonora per fauces & os efflatio: ὀξεγη Græcè. Cic: lib: 9. Epistolarũ, Stoici crepitus ajunt æquè liberos ac ructus esse oportere.

Columella lib: 6. Cruditatis signa sunt crebri ructus, ac ventris sonitus, fastidia cibi, nervorum intentio, hebetes oculi.

Plin: lib 21. cap: 13. Anethum ructus movet, & tormina sedat.

Eructatio est vaporosa ventositas (eine dempffiche windigkeit) ex mala concoctione ventriculi ascendens, & per os exhalans.

Galenus scribit de Antonino Imperatore, solitum eum depellere cruditates ventriculi, quæ sunt ex frigiditate ventriculi, inedia uni-

us

us diei, & haurientem vini cyathum, cui aliquantulum piperis insperserit.

Tollitur item acetosa eructatio per Diagalanga (das ist ein Confect von Galgant.

Vide Fris: in specu: par. 2, lib. 2. Tract: 2, cap. 10. Alexand: Benedict: lib: 12. cap, 24, 25, 26. Guilielmum Rondoletium pag. 400.

Das LXXXII. Capitel.

Vnlust zum essen.

Ἀνορεξία, sagt Ægin: lib: 3, cap. 37. est cibi fastidium, & dejectio appetitus, appetentiæ amissio, aut humorum redundantia cibos aversatur. Est cibi fastidium, appetentiæ cibi amissio: Est inappetentia ciborum, wenn einer keine lust zum essen hat / quando ventriculus prorsus aversatur cibos. Fit cùm sensus exuctionis venarum amittitur, vel corpus non inanitur. De hoc vide Fris: par: 4. lib: 2. Tract: 2. cap: 6. Et Alexandrum Benedict: lib: 11, cap: 10. 11. 12. 13. 14. 15. Mannents auch sonsten ἀποσιτίην, ist eine anzeigung eines erkalten vnd blöden Magens / der nicht dewen kan. Galen: de compos: phar: lec: 105. lib: 8. cap: 2.

Aviditatem cibi facit acetum, quòd ad ciborum appetentiá permultùm facit, Eras: de Copia lib: 1. cap: 77. Fabæ assæ irritant appetentiam edendi. Item piper comestum, acetum in obsonijs additum. Item absinthium potum.

Man lest einem auch zwo adern auff dem kleinen finger.

Contra verò κυνώδης ὄρεξις, est πολυφαγία praeternaturalis aut caninus appetitus. est vehemens & indesinens ciborum appetentia, ein vnsettiger hunger/ aut etiam vitiosorum ciborum concupiscentia. Aët: lib: 8, cap: 57. Est, quando quis fame jugiter & sine intermissione torquetur. De talibus dicit Oribas: lib: 4. ad Eunap: cap: 82. quod ijs vinum copiosum de numero eorum, quæ abundè calefaciunt, ut magnum remedium dandum sit.

Dieses nennet man auch sonsten βούλιμον, einen Kuhunger/ ingentem & vehementem famem, sed satiabilem, vnd ist ein anzeigung eines hitzigen Magens. Derivatur autem βούλιμον à βοῦς, quod in compositione valdè auget significationē, & λιμὸς, id est, fames. Oritur etiam hoc malum ex viciatis & acidis humoribus, qui os ventriculi mordent & cibū desiderant.

Wenn

Wenn keine hitz verhanden ist/ so sol man den Magenmund mit Muscatnuß/ Nägelein/ Ziegel / Terpentin/ Spica / Wacholder / Wermut oder Lorberöhl salben / guten/ alten / starcken/ süssen Wein / Claret oder wolgewürtzten Merh trincken. Läufft aber hitze mit vnter/ so sol die diæt auff külung gerichtet sein.

Fames, sagt Frisius in spec: par: 4. lib: 2. Tract: 2. cap: 9. est appetentia calidi & licci. Vide Barthol: Anglic: lib: 7. cap: 44. Alexand: Benedict: lib: 11. cap. 19. 20. 21. 22.

Warme bäder wider den hündischen vnd wolffischen Appetit zu essen/ vide in Ruland: von Wasserbädern pag. 142.

Wenn einen natürlich hungert / so sol er essen / quia fames immodica macht oder gebieret böse faulende feuchtigkeit im Magen / & efficit, das der Magen aus den Dermern einen schleim zu sich zeucht / dadurch ein Mensch endlich einen verschleimten Magen bekömpt. Denn er wil allezeit etwas zu thun haben / gibt man im nichts / so nimpt er zu sich / was er nur bekommen kan.

Wenn ein Patient nicht essen wil oder kan/ so nim Krafftmehl/ schlahe ein frisch Ey drein / rhürs fein durch einander / geus Milch dran / vnd kochs wie ein müslein. Darnach strewe im viel Zucker drauff / oder menge Zucker drunter/ vnd las es in also essen.

Oder gib im sewrliche speise / vnd las in messiglich essen / wo nach er sich sehnet: vnd lege im 2 stunden vor essens / auch nach essens / doch nicht balde auff genomene speise dis pflaster / R. Conservæ Citronorum ℥ij/ malticis, Spicæ, Rosarum rub: ana ʒ ß. conterantur, & fiat emplastrum.

Von den Warmenbädern / so einen appetit vnd lust zum essen machen/ besihe Rulandum von den Wasserbädern pag. 141.

Bisweilen kömpts/ das ein Mensch nicht essen kan / vnd hat doch grosse lust zu essen / wenn er aber isset / so bleibts ihm auff der Brust stehen/ vnd wil nicht hinab in den Magen / das er sich auch brechen mus. Wenn er sich alsdenn gebrochen hat/ so isset er ein wenig wider. Das kömpt von den flüssen im Heupt her/ die fallen auff das orificium ventriculi, vnd hindern/ das die speise nicht hinein kan. Drumb thuts im wehe / vnd drenget sich vmb die Brust / denn der Magen stösts zu rücke / vnd lest das essen nicht so wol hinein / als das trincken/ R. ein halb ℔ Calmus/ schneide im die euserste rinde fein seuberlich ab/ thus in eine Zinnerne kanne/ schüt eine hand vol Saltz dran/ geus ein wenig Wasser dran/ das das Saltz nur schmeltzt/ hengs an die want 8 tage lang.

Nüttels

Rüttels alle tage ein mal oder zwey. Darnach legs aus / las trucken werden / hebs auff / iß alle morgen ein stücklein auff / das macht einen appetit vnd lust zum essen Hieher gehört auch das edle Recept im Mizaldo lib: 7. Apho. 13. vom Alexandro vnd Socrate.

Das LXXXIII Capitel.

Vom Durst.

Sitis est appetentia frigidi & humidi, Frisius. Provenit partim ex humoris inopia, partim etiam ex caloris in jecore copia. Jedoch kan auch wol der Patient einen dürren Mund vnd Zunge haben / item einen durst vnd rothen harn / wenn gleich die kranckheit von kelte ist.

Extinguunt autem sitim, Cassia extracta, Diaprunis non solutivum, Item etliche warme Bäder / de quibus Rulandus f. 153. 212.

Die Leute die sich des Sommers vor grosser hitz befaren / die sollen sawre Granatäpffel in der speise brauchen.

Item / die nicht können vngetruncken bleiben / mögen auch frem safft ein wenig brauchen. Melonen sein auch gut vor den durst / Item Bürgelkraut.

Alexand: Benedict: lib: 1. in proœmio, & cap: 17. 18. 23. 24. 25.

Grosser durst im Munde bedeutet offt eine entzündung der Leber. Da sol der Patient in der lufft sein die zimlich kalt ist / vnd den othem nicht durch den Mund / sondern durch die Nase zu sich zihen oder holen: auch nicht auff dem Rücken ligen / noch mit offenem Munde schlaffen / auch nicht mit federn zugedeckt schlaffen.

Er sol auch Gerstenwasser / mit Essig vnd Quitten safft / oder Violen Julep oder Seekannen Syrup vermischet / trincken. Er sol auch offt der nachgeschriebenen Pillen eine in dem Munde zergehen lassen / vnd langsam enhinter schlingen.

℞. Mucilaginis seminis psilij ʒj / Diatragaganti frigidi, Zacchari candi ana ʒ ß. succi liquiritiæ ℈ ß. Penidiorum amigdalarum, Tragaganti, gummi Arabici ana ℈j / aquæ Rosar: q. s. Camphoræ grana viij / fiant pillulæ ad modum lupini.

So sol er auch den Mund mit Rosenwasser / darunter Essig vermischet / offt auswaschen / vnd zehenterige früchte (als Tamarind vnd Zwetschken) im Munde halten / vnd hin vnd wider weltzen / die leschen den durst. Desgleichen Zucker Candi / Rosen oder Violen Zucker / Bechten pillulen.

Item/ Las dem Patienten eine gute Henne wol kochen/vnd schepffe oben von der suppe das fette ab/ geus die suppe in eine Kanne/ setze es hin / las kühl werden/ vnd den Patienten dauon trincken. Dis mag man auch mit Fleischsuppe thun.

Den Schneckenstein einer oder zwene vnter der Zungen gehalten / hat eine wunderbare tugent den speichel im Munde zusamlen/vnd durch denselben den durst zu leschen. Drumb sollen dürre vnd durstige Leute / so wol auch die febricitanten denselben im Munde halten vnd vmbweltzen. Gleiche tugent hat auch die Cristall / so mann stets mit kaltem Wasser netzt vnd in dem Munde helt.

Vber das/ das Portzelkraut/ Hauswurtz/vnd geschelt Gurckensamen auff diese weis auff die Zungen gelegt. Das ist gewis. Mizaldus cent:3. Aph:64. Desgleichen sol auch der Alectorius (der Hanenstein/so als eine Bohne gros in dem Magen eines stein alten Hanes gefunden wird) thun / wenn man jhn vnter der Zungen helt/ ibid: cent: 4. Apho: 59.

Qui ex nimia vini potatione sitit, cerevisiam bibat. Hæc enim sitim mendosam tollit.

Besihe Panaceam Amwaldinam in 1.

Das LXXXIIII Capitel.

Vom Schlucken.

SIngultus Græcè λυγμὸς der Schlucke / Est convulsio ventriculi, seu motus, quo ventriculus noxia conatur extrudere per expultricẽ facultatem. Aut est violentus motus stomachi, tendens ad superiora, ut rem fugiat nocivam. Accidit autem vel ex abundantia & plenitudine vel ex inanitione, vel ex acrium humorum mordacitate, vel ex cibo in mordacem qualitatem mutato & corrupto, aut ex oris ventriculi frigiditate, aut ex alimenti corruptione, aut in febribus propter stomachi aut alicujus visceris inflammationem. Hierwider brauchen etliche Panaceam Amwaldinam.

CVRA.

Fünff tröpfflein Anys öhl in Wein / oder gesottenen Wasser getruncken/ vnd ein wenig auff den Nabel geschmieret.

Nim ein warm Brod/ vmbwickels mit einem reinen tüchlein / legs auff die stelle des Magens. Doch hab ich hieruon zuuor auch gesagt.

Besihe

Besihe Fris: Specu: lib: 2. par: 4. Tract: 1. cap: 4. Ibid: lib: 2. part: 4. Tract: 2. cap: 11. Barthol: Anglic: lib: 7. cap: 45. Alexand: Benedict: lib: 12. cap: 19. 20. 21. 22. 23.

Das LXXXIIII. Capitel.

Von der vndewligkeit des Magens.

Ἀπεψία, cruditas, vndewligkeit / cùm in ventriculo nulli fit assumpti cibi vel potus alteratio. Fit ex intemperie ventriculi, vel ex inflammatione, vel ex immodica ingurgitatione, vel ex mala diæta, vel ex insomnio, vel vigilia.

Δυσπεψία est mala concoctio, depravata alteratio: cùm cibi in alienam qualitatem permutantur. Hujus curam vide apud Catonem de re Rust: cap: 127.

Βραδυπεψία, est tarda concoctio: cùm cibi in qualitatem animanti familiarem, sed longa interjecta mora permutantur.

Signum malæ concoctionis, wenn die Vrin weis ist wie ein Wasser oder wie ein durchsichtig horn/ oder wie ein Buttermilch/ oder bleich wie eine Camelsfarbe/ wenn die Vrin bleich ist als fleischfarbe/ oder als eine brühe/ do das fleisch halb innen gesotten ist/ das bedeut ein mittel der dewung.

CVRA

Cerevisia cum pulvere Zinziberis condita, egregium cruditatis ventriculi medicamentum est, qua familiariter utuntur incolæ maritimarũ civitatum, Placotomus.

Frisius in Speculo par: 4. lib: 2. Tract: 2. cap: 7. Alexand: Benedict: lib. 11, in proæmio lib: 13. cap: 4. 5. 6. 7. 8. Panacea Amwaldina Num: 59. 54.

Das LXXXVI. Capitel.

Von der concoction oder dewligkeit.

COncoctio, est alimenti in corpore alteratio. Prima fit in ventriculo, altera in Epate, tertia in venis, quarta in membris. Quæ fit in ventriculo, fit in fundo ventriculi per calorem & humorem.

Im Winter ist die dewung stercker / denn im Sommer: denn da haben die Leiber mehr der natürlichen hitz / denn im Sommer.

Concoctionem adjuvant Meerzwiebelwein vnd Essig/ Pallad im Iunio cap: 6. 8.

Item, Magisterium perlarum, cerevisia cum Erigano condita, Item aquæ vel subtilitates vom Saltz/ Meersaltz/ Sal gemmæ, Thurn: pason lib: 4. cap: 7.

Item die wasser von Talchen/ als geler/ weisser/ Glimmer/ Blinten/ machen auch gute dewung/ ibid.

Item mach dir von Ziegenkle/ Feigblattern/ Eppich vnd Waldfaren ein bad/ vnd bade drinnen. Die newe wurtzel China/ die sol auch zur dewung dienen/ wie Ryff von dieser wurtzel schreibet.

Præparatio Salis peregrinorum, ut confortet in stomacho digestionem, & sit præservans putredinem, R. Salis nitri, salis tusi, salis gemmæ ana ʒ j/ Galangæ, Maceris, Cubebarum ana ℈ j/ fiat pulvis. Des dosis ist grana iiij am morgen nüchtern einzunemen. Welcher des Saltzes auff dem Meer braucht/ der bricht sich nicht/ Theophrast.

Salis peregrinorum præparatio, R. iltius salis ℥ iij/ alcoolis vini exiccati ℔ ß. zeuch das Alcali aus. Dessen alcali nim ℥ ij/ liquoris granorum Iuniperi Kist unum, tunc est compositum. Dosis ist j gran in bono vino. Nihil debet addi, alioqui adimit salis virtutem. Also ist seine præparation vnd addition. Hermes hat solch holtz für hoch gehalten/ vnd zur auffenthaltung langes lebens gebraucht/ Theoph:

Die Nota absolutæ concoctionis ist/ wenn sich der Magen von der speise nicht mehr auffblehet/ sondern sich nider gesatzt har/ auch keine sawre dünste mehr daraus auffaren/ vnd der Leib gering/ vnverdrossen/ vnd zum essen grosse lust hat.

Concoctionem adjuvant pillulæ imperiales, man mag sie vor oder nach essens brauchen. Syrup: de absinthio ist gut dem kalten Magen vnd der Leber/ dewet die verlegene vnd vngedewete feuchte/ vnd macht eine gute dewung/ Fril:

Præterea concoctionem adjuvant, Petersilge/ weisser Kümmel. Zwibel sein harter dewung/ aber sie bessern viel speisen/ das sie leichter zudewen sein. Item/ Ingber/ Zimmetrinde/ guter Wein/ Claret/ Hippocras getruncken/ Rosmarienwein frue nüchtern getruncken. Item, Aromaticum rosarũ Gabrielis, ist eine Latwerge oder compositio in der Apotheken/ wird in Tafeln gemacht. Item, conditum de Zingibere, Diacinamomum, Diagalanga (ist ein Confect von Galgan) Diaciminum, Diatrion piperion, Diamargariton

margariton, Electu: ducis, oleum de menta, Pillulæ Alphaginæ, Friſ: Item caſeus, ſi in parva quantitate ſumatur, aut cum frequenti vini potatione, qui malitiam ejus corrigit, Schola Saler: Item/ Meerzwibel wein. Wie man in aber machet beſihe Columel: lib: 12. cap: 22.

Quænam concoctionem impediant.

Concoctionem ventriculi impediunt nuces myriſticæ, Welſchenüſſe. Item quando in cœna ventriculus nimio cibo ingeſto gravatur.

Quænam vapores & fumos ex ventriculo aſcendentes abigant.

Hoc facit conditum de Zinzibere, Lentes coctæ in aceto vel ſucco uvæ acerbæ. In ſumma, tota victus ratio ſit ex acetoſis, ſtomachum confortantibus, & prohibentibus aſcenſum vaporum & humorum ad caput, Schola Saler:

Quænam ſunt facilis concoctionis.

Junge Hüner / Cappaunen / die nur eines jares alt ſein / junge Tauben/ Rebhüner/ Haſelhüner/ præſertim wenn ſie nicht alt ſein/ die Faſanen/ Amſeln/ Droſſeln/ Zymer/ Zungen von Thieren/ item die Lungen/ die beſten Lungen ſein von Kelbern/ Brod von feinem klaren Mehl gebacken/ Semmel/ das edelſte Brod iſt/ das mit Hefen vnd Saltz gebacken iſt/ Lattich (elt herba ventriculo conducens & facilè concoquens). Item/ Hechte / Fohren / Barmen/ Parſen / Kalbfleiſch etc.

Duræ concoctionis ſunt.

Alte Kappaunen / gereuchert fleiſch vnd Fiſche / andere Hanen / Turtelkauben/ Endten/ Krannich / Störche / Reiger/ Schwanen / die ſind harter dewung/ geben böſe geblüt/ ſind den müſſiggengern nicht gut/ ſondern nur den arbeitern. Die augen von Thieren ſind auch harter dewung / geben ſchleimige feuchtigkeit: Drumb ſollen ſie mit Negelein oder Ingber beſtrewet werden. Der Hals von allen Thieren/ ſonderlich wenn ſie alt geweſen/ die Hertzen von den Thieren / Haſelnüſſe / Oliven / Bonen / Hirſe/ Bornkreſſe / Peterſilgen wurtzel/ Rettich/ Morchen / Rüben / Doch wenn Rüben mit fettem Fleiſch gekocht werden / haben ſie nichts böſes an men: Item alle Fiſch / ſo aus dem Meer oder ſaltzigem Waſſer kommen/ als Meerfiſch etc.

Das Achtzehende Buch /

Das LXXXVII Capitel.

Vom brechen vnd grawen/ speien oder vnwillen.

Εμετ& vomitus, das brechen/ & ναυσία nauſea, das grawen / wenn einem leichtlich eckelt vor einem ding/ ſunt pravi motus, expultricis facultatis, ad ea, quæ veſtris corpus contriſtant, quam citiſsimè per ſtomachum vacuanda, Galen: de Symptom: cauſis lib: 3. Idem nat: fac. lib: 3. cap: 5. Trallia: lib: 7. cap: 13.

Geſchlancke magere Choleriſche Leute ſind leichter oben aus / per vomitum, zu purgiren / denn vnten aus. Aber fette Leute ſind beſſer vnten aus zu purgiren/ als oben aus / Friſius.

Es ſchreibet Herodotus vnd Diodorus Siculus, dz die Egyptier vñ Chaldeer/ſich alle monat drey tage per vomitū & cliſteres gepurgiret haben/das ſie ire geſundheit erhielten. Denn ſie ſind der meinung/dz alle Leibs kranckheiten von der Speis vnd Lufft herkommen. Daher ſchreibet auch Xenophon, das Socrates eine ſolche ordnung in der Speis gehalten / das er nur Brod mit Milch geſſen habe/ Mizald: cent. 1. Apho. 39.

Ideoq; vomitus per ſe, quando fit propter corporis ſanitatem per ſe non eſt peccatum. Etenim Luth: in 1 Tom: pag. 48. B. dicit, Notandum eſt, de vomitu multi ſibi majorem conſcientiam faciunt, quàm de ipſa confuſione & ebrietate: Sicut multi magis pollutionem nocturnā, quàm ipſam cauſam ejus, cogitationes crapulasq; ponderant. Sed certè vomitus non eſt res mala, nec peccatum unquam, cùm vel fiat invito, vel cum dolore: Idcirco non ſolùm non fugiendus, ſed etiam quærendus eſt vomitus ebrijs, ut Eccle: 31. Si coactus fueris multum bibere, ſurge & vome, & refrigerabit te, & non adduces corpori tuo infirmitatem. Hoc conſilium ſapientis acceptandum eſt, & non ſine ratione. Quia, inquit, refrigerabit te, id eſt, alleviabit. Valet enim illa exoneratio, ut non ita inflentur venæ, & ſurgat pruritus carnis, dum facilius digeritur, quod minus remanet. Melius enim eſt vomitu evadere libidinem, quàm oppletione ſubire libidinem, &c. Hæc ille.

Quando vomitum ſequitur Lipothymia, ſo iſts ein zeichen imminentis Apoploxiæ, ſed non ſemper. Doch iſts zubefaren.

Wer des morgens viel ſchleim vnd waſſer ausbricht / ſo iſts ein zeichen/ das viel ſchleim in orificio ventriculi iſt.

Vor vndewen vnd vnwillen Wärmebäder/ſuche im Rulando von Waſſerbädern pag. 189. Etſchenreutern von heilſamē Waſſern pag. 200. Item ſolche Leute/ die ſich zu viel brechen/ ſollen auff den Schuldern köpffen.

Vomitum eliciunt hæc mitiora ſimplicia, Aqua calida, Hordei decoctum, Ficuum recentium longa commeſtio, oleum crudum digitis aut penna in os dimiſſum. Hæc ſumuntur cum unctuoſis, vel ſine.

Item hæc mediocria, Atraplicis ſemen & radix, Item ſemen raparum, Naſturcij, Erucæ, melonum. Iſta in aqua decoquuntur, & cum oleo vel unctuoſis aſſumuntur.

Item hæc compoſita, Syrup: acetoſus, ſimplex & compoſitus, Oxymel, hydromel, radix raphani & mel ejus, cæpe & ſemen ejus.

Et hæc valentiora, Baurach, uterq; Helleborus, radix cucumeris ſylveſtris, Flores Sparti, nux vomica, quam aliàs nucem Avellanam vocamus, ſeu Abelinam, vel ex literarum b & u cognatione, vel ex Abellino Campaniæ oppido, ubi abundat, German: eine Haſelnus. Germani adhuc quaſdam ſyllabas integras retinuerunt, Abel, Haſel. Sumpturis iſta vehementiora confert præſumere paucum cibum, neque hæc imperari debent, niſi ubi ſtrangulatus ſuſpicio imminet.

Advertendum etiam eſt, potiones, quas vomitus ciendi gratia bibimus, tepidas affatimq; aſſumendas eſſe, Lo: Manlij in fine in libello medico, unde repetit Mich: Neander part: altera Phyſicorum pag: 251.

Ad valentiſsima referendum eſt vitrum Antimonij, attritum & in minutiſsimum pulverem redactum, deſſen neme man eine kleine Meſſerſpitze vol/ vnd thue es in ein halb nöſſel Reiniſchen wein / vnd las es alſo vber nacht ſtehen. Zu morgen trincke mans nüchtern aus/ ſo wirſtu befinden/ was es thut/ wens ein wenig bey dir erwarmet. Dis las wol wircken/ weil du kanſt/ du wirſt gros brechen vnd viel ſedes haben. Allein wenn dir es zu ſtarck wird/ ſo brauche nur einen Löffel vol warme Bierſuppe/ ſo wirds balde nachlaſſen.

Conſulunt Medici, ut in maxima fame prius vomitus provocetur, quàm cibus ſumatur, ut ſuperfluitates à ſtomacho famelico attractæ, evacuentur, neque cum Chylo commiſceantur, Schola Saler: cap: 18.

Vomitum ſedantia.

Conditum de Citonijs, eingemachte Quitten/ Item, Diacinamomum, Diaolibanum, oleum roſarū, oleum de menta, Syrup: de menta. Es trincken auch etliche in hoc caſu aquam calidam, Conrad: Heresbach: de re ruſtica pag: 477.

Oleum

Oleum mirtinum vertreibet den Colerischen vnwillen vnd andere böse flüsse/ Fritius.

Sawre äpffel vertreiben den vnwillen vnd das auffstossen / das da kömpt von der gelben Cholera, Item, vnzeitige Weintrauben / denn daraus macht man agrest/ das ist / einen safft oder eine salse / der vertreibet den vnwillen: Item/ ein Bad mit Alaun zugericht.

Wer das brechen des Magens hat / vnd die Speise nicht behalten kan/ der brauche den safft von sawren Granatäpffeln/ vor essens/ Fritius.

Item/ Quitten vertreiben den vnwillen/ der von vbriger hitz des Magens ist/ so wol auch das bittere auffstossen des Magens. Item Garten mintz/ Melem/ etc.

Wer die Speise vngedewet wider von sich gibt/ der brauche Quitten.

Cerefolium, Körbelkraut/ ledat vomitum & fluxum ventris. Quia cùm sit calidum in tertio gradu, & siccum in secundo, materiam illam, ex qua vomitus provenit, digerit & exiccat: Et maximè si fuerit vomitus aut solutio ventris à materia frigida, & phlegmatica. Schola Saler: cap. 68.

Brechen.

Wer nichts bey sich behalten kan/ der neme ein halb loth Canelsborcke oder Zimmetrinden borcke/ klein gestossen/ in Wein ein/man darff den Wein nicht wermen. Oder trincke nur Zimmetwein.

Oder nim Haselnüsse / seud sie wol / klopffe sie auff / mach die kerne rein/ Zerreibe sie mit Wasser/ vnd gib sie den Patienten also zu trincken.

Item/ nim vor 2 oder 3 pfennige Gallusäpffel klein gestossen/ wie man sie in der Apotheken hat / geus Essig dran (vor die kleine Kinder ist Bieressig starck genug) seuds also mit einander beim Fewr / so wirds schwartz / schier wie eine Dinte / tunck ein tüchlein drein / legs auff die Hertzgrube / so schleusst sich das orificium ventriculi wider zu (es hat vim contrahendi & continuendi) so vergehet das brechen.

Wer sich sehr bricht/der neme frische Krausemintz/ zerschneide sie ein wenig/vnd kreusche sie im Tiegel in Baumöhl/ drücks durch ein tüchlein/schmiere die Hertzgrube damit/ vber einem Kohlfewrichen/ so vergeht das brechen.

Item/ Druckerey firnus zu pulver gestossen / in einem gesottenen Ey oder Rosenzucker gessen/ stillet das brechen.

Wenn sich einer zu sehr bricht/ dem gib Krausemintzwasser ein / so vergehets

geheets in/ probavi in ruſtico quodam, Ich gab im aber auch ein wenig Spiritus Victrioli mit Krauſemintz waſſer ein / vmb des böſen Magens willen.

Wer ſich gerne brechen wolt.

Der neme 2 Rettige/ vngefehrlich eines Armen dicke/ ſchneide ſie ſcheiblich/ſeude ſie wol in einem reinen halben Topff voll waſſer. Wenn der safft nu ausgeſotten iſt/ ſo thue Venediſch öhl drein/ das es ein wenig fett wird. Denn geus es in ein rein Becken/las es darinnen fein kalt werden/trinck einen trunck dauon/ ſo bricht ſich einer vnd purgirt den Magen.

Oder greiff mit dem finger wol enhinter in den hals auff die Zunge.

Oder nim ein rein weis Pappirichen/ netze es in kalt Waſſer/vnd legs auff die Zunge wol enhinter / vnd halts eben auff den Gaumen. Beſihe Petrum de Creſcent: lib. 2. cap: 13.

Vor das brechen.

Nim gepulveriſirte Krauſemintz/vnd iß ſie auff Brod/ oder trinck ſie mit Waſſer.

Vor das vnmeſſige würgen vnd brechen des Magens.

℞. Einen Eierdotter/ zwene Löffel geſcheumet Honig / funffzehen Maſtixkörner/ dieſe ſtück reibe/ vnd miſche es zuſammen/ thu es in ein Genſeterſchale/ vnd brate es alſo in heiſſer aſche / Gib dem krancken dauon zu eſſen/ es hilfft gewislich. Lege Panaceam Amwaldinam num 53.

Ein anders zum Magen / vnd vor das brechen.

Nim Krauſemintze/ vnd eine halbe Nußſchale voll Galgan / noch weniger Negelein/ noch weniger Zucker/ klein gepulvert / trincks in einem quartier Bier.

Ein anders.

℞. Lavendelblumen / 20 eingemachte Roſen knöpffe / nur die knoppen dauon/ auch ſo viel Krauſemintze / vnd vor zwene pfennige Garten kümmel/ auch ein wenig kraut Negelein. Dis alles wol zuſammen gemiſcht / in guten Wein geſotten/ vnd auff den Magen gelegt. Wens kalt wird / ſo machs wider warm/ thue es offt/ ſo ſtillets das brechen.

Vor das brechen/ sonderlich junger Kinder.

R. Rosen öhl/ schmiere es warm damit vmb die brust / bis auff die Herkgrube/ vnd weiter nicht/ reibe es wol ein. Darnach strewe den samen von rothen Rosen drauff/ das thue so lang bis es vergehet.

Besihe weiter Fril: in Specu: Medic: part: 4. lib. 2. Tract: 2. cap: 12. Barthol: Anglic: lib: 7. cap: 46. Alexand: Benedict: lib: 11. cap: 16. lib: 13. cap: 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 36. Petrum de Crescent. lib: 2. cap. 15. von den Magens kranckheiten.

Das LXXXVIII. Capitel.

Von dem Fiber in gemein.

Πυρετὸς, Febris, ἀπὸ τοῦ πυρὸς ὠνόμασται, sagt Galenus, ab igne nominatus fuit: Et addit, Eaq; est febris essentia, quòd calorem igneum habeat. Ignis calidus est, Ergo febris ex calore & fervore nomen habet, quia est calor præternaturalis, qui à corde proficiscitur, & arterias & venas pervadit, atque ita corporis actiones lædit. Germani vocant, das Kalte/ oder das Friesen / à frigore, quòd in illo morbo æquè atque calor vires suas exerit, & plerunque incipit cum horrore, mit einem frost oder schauer kömpts einen an: Interdum etiam cum rigore, mit einer solchen kelte/ dauon einer schier erstarret. Præcedit autem pandiculatio, das sich einer tehnet/ vnd gar vnlustig/ trege vnd faul wird. Post illum rigorem tandem sequitur πυρετὸς, die hitze. Alij vocant, den Ritte/ inde execratio illa, das dich der Ritte schütte. Alij das Fiber / quod est ex Latino Febris.

Initium sive accessio hujus morbi vocatur παροξυσμὸς, wenn sich die angst/ vnd der kampff der natur erstlich anhebt / quia in omni morbo lucta est naturæ cum morbo. Sic accessio caduci vocatur etiam paroxismus, id est, Exacuatio, exacerbatio, quia est κίνημα νοσήματος μερικὸν ἐπὶ τὸ χεῖρον ἀνέσεως, inquit Aëtius lib: 5. cap: 8. hoc est, est motus morbi particularis à remissione ad deterius. Et addit, particularis autem motus dictus est, ad discretionem universalis morborum augmenti.

Sic autem describitur à Galeno in def: med: quòd febris sit morbosi caloris accessus, qui sese effert, ac pulsus frequentiores crebrioresq; reddit. Aut ita, Febris est intemperies spiritus naturalis, in calidiorem siccioremq; mutati.

Aëtius lib: 5. cap: 7. Febris est calor præter naturam, cordis & arteriarum, vitalem firmitatem lædens, ex profundo emergens, & acris ac mordax ad tactum allabens, præsertim circa thoracem, & ubi arteriæ magnæ sitæ sunt. Et addit: Verùm ad talem calorem inæqualitas quædã & inordinatus motus pulsibus accidit juxta ipsam febris speciem.

Trallianus sagt lib: 12: cap: 1. Quòd sanè febris essentia substantiaq; & natura nihil aliud sit quàm, tum cordis tum arteriárum calor, naturali contrarius, à præstantissimis medicorum, Galeno potissimùm & Hippocrate, est demonstratum.

Summa, febris juxta Galenistas, est calor præternaturalis, accensus in corde, unde unà cum sanguine per venas & arterias erumpit in totum corpus.

Theophrast: aber sagt / Febris kömpt aus vergiffung vnd feulung des geblüts/ wie auch die pestis. Febris est nitreus morbus, & incensi sulphuris, spricht Theophrastus, Febris vnd Pestis haben einen vrsprung/ idem.

Etliche sagen/ Febris est effusio bilis in Epar, vulneratum pro ratione naturæ & digestionis, inflammans sanguinem & totum corpus. Wenn mancher ein Fiber hat / vnd einen guten Wein trincket / der fein süs ist / so dünckt in er sey bitterer deñ Gall/ weñ er auch ein gutes süplein isset/ so schmeckts im gar vbel / an solchem schmack aber hat der Koch kein schuld / sondern der Magen vnd der Mund/ denn wo eine redundantia bilis ist / do schmeckets einem alles bitter.

Es sind aber viel species febrium, die mögen die Medici inquiriren, vnd curiren/ mir sind diese sachen zu hoch. Theophrastus sagt im Paramiro de quinq; entibus morborum par: 1. prolego. 5. Jr (Medici) theilet aus die geschlecht der Fiber wol in 70 theil/ betracht aber nicht dz jr fünff mal 70 sein/ vnd jr gebet ewer ingeniũ auff das Ens naturale, vnd betrachtet nicht / das jr noch 4 sind/ nemlich das Ens Astrale, das ens venenale, das ens spirituale, vnd das Ens Deale. So Ens naturale, wie jr das vor euch habt/ schüldig were an dem Fiber/ so weret jr wol etlichs theils auff dem rechten wege. Aber jr sinnet jhm nach/ gleichsam sey es eine plage: Also verfüret jr euch selbst. Gedenckt wie offt es sich begeben hat/ vnd noch begibt/ das jr einen Febricitanten curiret/ do eine frage were/ ob er durch euch gesund were worden oder nicht: Aus vrsachen/ Jst der Febricitant entzündet aus dem astro, so gehet es mit jm/ er geneset oder stirbet: Artzneiet jr wie jr wollet / gebet jm die Apotheken zu essen/ so ists doch alles vergebens/ als der Tractat Ens Astrorum ausweiset/ etc.

Man lese nur Theophrastum fleissig/ so wird man wol sehen/wie man mit dieser kranckheit recht vmbgehen sol.

Sonsten sagen die Medici, quòd febris fiat ex materia corrupta in corpore, quando videlicet redundat humor biliosus.

Es kommen auch etliche Febres aus feulung der Erden vnd Wassers/ die werden alle per hyacinthum præparatum curirt/ dauon besihe Theophrastum, ich mags alles nicht setzen.

Bisweilen sind auch Febres compositæ, die aus mancherley kranckheiten zusammen gesetzt sein/ da mus man auch die Medicin darnach richten/das sie allen morbis begegne/ dauon liese Frisium in Speculo pag: 30. Alexand: Benedict: pag: 537. Barthol: Anglic: lib: 7. cap: 41. Febris aut est simplex aut composita aut continua.

CVRA VNIVERSALIS.

Contra omnes Febres præsertim quartanam facit Sal armoniacum septies sublimatum, & planè spirituale factum. Brauchs in einem trunck Wein oder warmen Bier/ vnd schwitze wol drauff. Brauchs etwan acht tage nach einander/ es frist einer gewaltig darnach.

Item contra omnes febres faciunt opiatorum quintæ essentiæ, Theophrast: Item oleum Sulphuris dulce, item oleum vitrioli rubeum, ex vitriolo Vngarico factum, das thu ins Gerstenwasser/ das es auch roth wird/ vnd trinck dauon: Item lapis Philosophorum, wer den hat/ der halte in fest/ vnd brauch jn zu Gottes ehren/ vnd helffe Kirchen/ Schulen vnd Hospitalen. Item Oxyzachara (ist ein tranck) Fris: Item sal absinthij, eines gülden schwer in Wein warm gebraucht/ darnach ins Bette gelegt/ vnd drauff geschwitzt. Centaurea ist ein recht Fiberkraut/ rubea scilicet, kochs mit Bier vnd miscirs cum saccharo propter amaritudinem, trincks bonum haultũ manè/ es vergehet balde dauon/ vnd ist gewisse.

Die Flores Antimonij fixi (ist gar ein weis pulver/ wie zerstossene Eierschalen) sollen auch alle Febres curiren/ etwan 10. 11. 12. 13. oder mehr gran schwer/ in warmen Wein/ frue oder des abents/ oder wenn man nur wil/ eingenommen/ zwo stunden darauff gefastet/ in ein Bette gelegt vnd geschwitzet. Aber es düncket mich zu viel sein/ man versuchs mit einem gran 3 oder 4 an einem alten Menschen. Ein tropffe oder 8 olei Therebintinæ, frue vnd auff den abent im warmen Essig eingenommen/thut auch das seine. Wermutsafft mit Zucker vermenget/ ist auch gut. Spiritus Vitrioli sol auch gut dauor sein/

sonderlich contra quartanam. Besihe auch Mizald: cent: 4. Aphor: 29. Wenn die Kinder febrim haben/ sol man jnen das Haupt offtemal mit Frawen milch salben / Mizald: cent: 6 Apho: 35. Das wasser von Wermut zu ende des Meiens gebrant/ ist vor alle Febres gut.

Alia cura.

Rechte Eichene mispeln klein gestossen/ zu pulver gemacht / ins Bett gelege/ vnd auff den abent in warmen Wein ein halb loth eingenommen von einem alten Menschen / vertreibet das Fiber gewisse / vnd purgiret sehr / denn es leidet nichts böses / ist ein zimlich starck ding. Man mus es aber balde einnemen/ wens einen ankömpt.

So einen ein schawr ankömpt / vnd jn beginnet zu frieren/ vnd einer weis nicht/ was vor eine kranckheit draus werden möchte/so neme er nur ein quintlein Tormentillen wurtzel / vnd stos sie zu pulver / darnach thue er auch ein quintlein Tiriac drein / vnd thus mit einander in Tormentillen wasser / vnd trincke dauon/ schwitze in einem Bette / das treibet alles böse heraus.

Wenn einen der Schauder ankömpt.

So salbe er nur bald den Rückgrad mit oleo de aneto , denn es maeht schwitzen. Frisius. Contra febrium horrores , quos pituita creat , valent Trochisci de Rhabarbaro , de Eupatorio , de Myrrha , Lo: Manlij in libello medico. Vnguenta calida , valenter rarefacientia sive digerentia sunt, Aregon, Marciatum, Agrippa, Dialthæa, domelilotho, Alabastrũ. Hæc adversus frigida corporis mala resolutionem , coxendicem , Nephritem, febrium pituitosarum horrores maximè faciunt , emolliunt duricies &c.

DIÆTA.

Febricitans non comedat ova, quoniam sic malum reddet peius, der Dotter wermet/ vnd das Ey hat einen verborgenen Tartarum bey sich/ wie D. Johan Hene ein guter vnd wol probirter Medicus ein mal meinem Vater sagt:. Item / er sol gute Wasserſuppen mit Semmel essen / darinnen das weisse vom Ey sey/ Item, Ptisana, das ist/ Gerstene graupen/ das ist den Febricitantibus sonderlich gesundt.

Wer ein starck hitzig Fiber hat / der hüte sich vor Kese vnd Milch / vnd brauche Diarhodon Abbatis vnd Syruptum de succo rosarum Frisius.

Er hüte sich auch vor Wein/vnd brauche an desselben stat Rosenzucker in

Bornwasser zertrieben/oder brauche dieser gestalt Borragen safft/oder Ochsenzungen/ Seeblumen/ Violen/ Wegewart/ Sawrampffer / Sawerklee/ Lindenblüet/ Johannestreublein/ Maulbeer/ Kirschen/ Quitten / Citronen/ Granaten/ Agrest safft / oder andere säffte die da külen: welches man denn nicht allein in febribus sondern auch in allen andern hitzigen kranckheiten thun sol. Item/ Hanffmilch/ Quittentranck.

Wer das Fiber gerne haben wil/der esse nur Endtenfleisch/so kan er leichtlich eines bekommen.

Sonsten aber sollen die Febricitanten eitel külende vnd säwliche speisen essen/ als junge Hüner/ denn sie stercken sehr: Item Brod/ das von feinen subtilen Meel gebacken ist/ so newlicht aus der Mollen komen. Vitent etiam potum aquę,& vini,& bibant potius cerevisiam conditam cum Centaurea, Iohan: Placotomus: Nam Epar calidum, infusa nimia aqua, vehementē pugnam per antiperistasin excitat, & ob id debilitatur, quia ejus virtus calore febrili tandē vincitur,unde statim Epatis putrefactio subsequitur.

Hat einer ein starck Fiber / vnd die winde gehen von Mitternacht / so sol man die Patienten in eine wonunge gegen Mitternacht legen. Denn wenn die Winde von Mitternacht her gehen/ so sein oder werden die Leute gerne gesundt/ Frisius.

Welche truckene Fiber haben/die mögen wol Lambfleisch essen. Denn alle feuchte narung spricht Hippocrates / ist allen Febern humidæ diætæ gut/ sonderlich weñ im die feuchtigkeit ein wenig auff einer Kolenglut entzogē wird.

Wer ein starck Fiber hat/ der sol sich nicht vben/weder mit arbeit/gehen oder faren/ drumb ists nicht allezeit gut / das mancher sein Fiber mit arbeiten vertreiben wil. Diese diætam kan man in allen febribus halten.

Ein alt Fieber.

Wer ein alt Fiber hat / von kalter materi/ der brauche Diasulphur, Fris: Item Diasinicon, item pillulas aggregativas, pillul:de Rhabarbaro, Syr: de Eupatorio.

Alte lang verhartte Fiber zertheilet Oxymel simplex (ist ein Tranck.)

Die Mechoaca wurtzel ist auch gut vor die alten Fiber vnd langwirige kranckheiten/ Wittichius. Der safft aus den Granatäpffeln getruncken / ist ein gut Recept wider das Fiber / vide pulchrā historiam in locis Manlij in fine,in libello medico, de quodā Cancellario sic in Italia curato, pag. 32.

Olea digerentia seu rarefacientia sunt primùm:

Hæc mitiora, oleum chamomeli, anethinum, Rosarum completum,

de

de nucibus, Amygd: dul: Illa temperato calore rarefaciunt, ad longas maximè febres discutiendas accommodantur. Postea hæc valentiora, ol: de Iunipero, Laurinũ, Constinũ, Rataceum, Mastichinũ, Absinthij, Nardinũ, Vulpinũ, Amygd: amararũ, Scorpionũ. Hęc calefaciunt, exiccant, membra refrigerata & imbecilla roborant, nervorũ morbis medentur, Lo: Manlij.

Vehementioribus febribus subveniunt conservæ Rosarum, Cichorij, (Sonnenwirbel oder Hindleufftwurtzel) acetosæ, Citonea condita, de Nenufare. Vsus hodie servat, ut manè & vesperi nucis juglandis quantitate exhibeantur. Nonnunquam his admiscentur pulveres aromatici, & cum saccharo vel syrupo appropriato, mixtura quam vocant, cõficitur, Ibid:

Febres reprimit Iaspis, si castè gestatur, Barthol: Angl: lib: 16 cap: 53.

Contra Febrim.

Aaron pulver (Aaron ist eine wurtzel/in der Apotheken bekõmpt mans vor ein new gröschlein) in warmen Bier eingenomen / auff 1 mal / es geschehe abents oder morgens. Darnach lege man sich ins Bette vnd schwitze drauff eine stunde oder viere/darnach las dir den schweis abtrucknen/vnd das Hembde vnd die vorige kleider nicht wider anziehen. Es ist gut zu gebrauchen.

Mit 3 becher voll succo ex malis Granatis ist einer zu Rom curirt worden à febre. Es ist ein subacidus succus, & miris modis recreat sitientem ægrum.

Es hatte einer ein fast hitzig starck Fiber im dritten grad oder mehr / da solt im der Medicus wider Artzney eingeben / die wider kalt vnd feucht were im dritten grad: Er hats aber im Winter. Weil es nu dieselbige zeit kalt ist/ so gibt er im artzney/die kalt vnd feucht ist im andern grad oder weniger. Denn den vbrigen erfüllet die zeit/ Frölius.

In heissen Fibern sol man sawre Granatẽpffel brauchen / denn sie leschen den durst/ vnd die böse hitze.

Iuleb Rosatum (ein tranck) ist gut zu leschen den durst in den hitzigen Fibern vnd anzündungen der Brust vnd des Magens. Stomaticum frigidum (ist eine Confection) stillet vnd leschet die hitze vnd den durst des Magens/ vnd ist sehr nütz in den hitzigen Fibern.

Es wird auch die Febrische hitze gestillet per Syrup: de succo violarum, Item per Trociscos de Camphor. a Sonsten gibt man den Febricitantibus Gerstenwasser zutrincken.

Für allerley Fiber warme Bäder vide apud Rulandum von Wasserbädern fol. 156. 157.

Qui sæpè laborant ex Febribus venam secent, nemlich die Heuptader zwischen den Daumen vnd dem nechsten finger: Item die Lungader an beiden Armen: Item zwo adern auff dem kleinen finger an beiden Henden.

NOTA.

Weil der paroxismus weret/ sol man dem Patienten nichts weder zu essen noch zu trincken geben/ sondern warten bis das Fiber gar fürüber sey/ oder 3 oder 4 stunden zuuor/ ehe der paroxismus eintrit. Es were denn/ das grosse schwacheit oder ohmacht ein anders erforderte.

Von der Urin.

Ein schwartzer Harn/ vnd viel schwartze materia vnten am boden in einem starcken Fiber/ bedeut wehe des Heupts vnd beraubung der vernunfft.

Ein schwartzer Harn im anfang eines Fibers/ der also bleibet/ bis an den siebenden tag/ bedeutet heil des krancken.

Ein schwartzer Harn in einem Fiber/ so der krancke schwitzet am Heupt/ Hals oder Rücken/ ist ein zeichen/ das der Tod nahe ist/ Avicenna & Isaac.

Ein grüner Harn in einem starcken Fiber/ bedeut den Todt/ Isaac.

Ein Circkel grüner farbe/ vnd subtil/ in einem starcken Fiber/ weissaget Phrenesin.

Rother weicher sand des Harns in einem Fiber/ bedeut eine verbrunne ne feuchte.

Ein Kleyicher Harn in einem Fiber bedeut das abnemen Ethica genandt.

Ein wunder Recept wider das Fiber.

Es lisse mein Vater ein mal im Vere oder Früling Beume propffen. Als nu der Gärtner auff der Erden kniet vnd einen stam abschnit/ sahe er one gefehr vber sich/ vnd sahe/ das eine Schwalbe vber jhm flohe/ vnd das war die Schwalbe die er im selben Früling zum ersten gesehen hatte: Grube demnach balde vnter sich/ vnd fund ein hart köhlichen/ vnd sagt/ wenn man diese Kohl anhieng/ den vergieng das Fiber. Dieser thorheit vnd superstition lachte mein Vater/ vnd name sie gleichwol in verwarung. Als nu seine Freundin eine das Fiber bekam/ vnd hart daran kranck lag/ hiengen sie jr die Kinder an/ das Fiber vergieng balde/ vnd ward darnach etlichen andern Leuten auch/ denen diese Kohl angehangen ward/ damit geholffen.

Vor die scherffe des Halses vnd rohe der krancken.

Iuleb violarum ist gut zu senfftigen die scherffe des Halses vnd der Lungen von husten vnd geschwer/ so sie mit einem Fiber sind.

Requies Nicolai (ist eine Latwerge) stillet das wehe/vnd macht die krancken ruhig/ so mit Fibern beladen sind.

Von der schwartzen Adlers wurtzel.

Die schwartze Adlers wurtzel auffs blosse Hertz gehangen 3 tage vnd nacht/ vnd darnach ins Flieswasser geworffen / das hilfft vor das Fiber. Es ist eine wurtzel wie ein grewlicht weich Fichten holtz / das oben auff der spitzen stehet/ vnd sicht/wie es beklöppelt were/ cancelliret. Man grebt sie in Behmen hinter Praga zwischen Collyn vñ Kuttenberg. Die Leute kennens da wol/wechst auff einem Berg/ der weisse Mohrenberg genant/ gegen Morgen. Theophrastus vnd Braunschweig nennens auch also. Wenn sie zu dürre wird/so schneidet man ein bislein ab / vnd legt sie in frisch Wasser / so wird sie bald wider krefftig.

Man sagt von Scharlachs blettern / man sol sie neun tage nach einander brauchen/ den ersten tag eines/ den andern zwey/ den dritten 3. den vierden 4. vnd also fort an/ den neunden tag 9 bletter/ damit sol man alle Febres vertreiben. Stehet in der prob.

Pentaphyllon.

Fünff fingerkraut/ hat 5 bletter / ejus folia pro numero sumpta curant Ephemeran, Tertianam & Quartanam. Grana seminis Heliotropij quartanis & tertianis prodesse dicitur. Simili modo verbena Febribus in vino mederi fertur, si in tertianis à tertio geniculo, in quartanis à quarto incisa fuerit.

Ein Gerstenwasser.

Das Gerstenwasser/ welchs Galenus τὸ κριθινὸν oder κριθινὸν ὕδωρ nennet/ Latinè hordeacea aqua, facultatem refrigerandi & exiccandi habet, & abstergendi, sed tamen non ita magnam. Itaque cùm febrientes vehementius exiccati jam exiccantur, exiccationem uvis passis, & glycyrrhiza, & seminibus frigidis obtundunt, & quodammodo opprimunt, ut porrò refrigeraret & humectaret, spricht Iodocus VVillichius in Cornelium Tacitum de Germania scribens, artic: 31. in quo de Germanorum victu agit. Es wird aber dis auff mancherley weise gemacht / nach gelegenheit des Fibers.

Nim guter auserlesener reiner/vnd aus zwey oder drey wasser gewaschener/ Gersten M. 2. (manipulos duos) vnd zum andern gute grosse Rosinen / daraus die steinlein (latinè acini vinacei genant) gesaubert vnd weggenommen sein/ M. 1. Diese beide stück sol man zusammen in einen kleinen geglasurten Topff thun/ vnd 3 nössel frisch Brunnenwasser drauff giessen/den Topff wol zudecken / vnd so lange zusammen sieden lassen bis das die helffte einsiede oder die Gerste anfenget zu bersten. Jedoch sol mans so lange nicht sieden lassen/bis die Gerste gantz berschsket/ sondern das man nur mercken kan/ das die Gerste berschsten wil. Darnach sol mans vom fewr abnemen/vnd in eine Zinnerne Kanne abseigen/ durch ein rein tuch/ vnd denn als balde/ weil es noch heis ist/ guten auserlesenen Cannel 4 quint / oder 4 Vngerischer güldē sch ver/ fein grob gestossen oder zerschnitten/ drein werffen.

Vor das vierde/ so sol man auch von den rothen Rosen ein hendlein voll als balde/weil das Wasser noch recht heis ist/mit dem Cannel hinein werffen/ vnd zum fünfften Zucker Candi / oder sonst weissen Zucker / viel oder wenig / nach dem man es süs haben wil. Darnach fest zudecken vnd verwaren/das es also zusammen kalt werde. Als denn sol man es widerumb in eine Kanne durch ein tuch abkleren/ vnd nach lust dauon trincken.

Sonst wo mans von Caneel so starck nicht macht/nimpt man ein wenig Anys / nemlich bey einem halben loth / oder aber an stat des Anys mag man wol Fenchelsaat nemen/ desgleichen in Husten vnd Brustkranckheiten nimpt man auch Leckritzen wurtzel darzu.

So viel das sieden anlanget / pflegt man solch wasser auch wol auff ein andere arth/ nemlich in vase duplici zu sieden/ also/ das man das wasser/vnd was darein gehöret/ in eine Zinnerne Kanne thut / vnd in einen grossen Kessel heis siedent Wasser stellet / so tieff / das die Kanne vber die helffte im Wasser stehet / vnd lests also sieden/ bis/ wie oben angezeigt/ die Gerste berschten wil.

Vor das Fiber.

Etliche braten ein weich Ey/ vnd schüttens voller Pfeffer vnd Muscaten blüthe/ vnd trinckens aus/legen sich nider vnd schwitzen drauff. Ich hab mirs auch wol ehe also vertrieben/hab in einem Löffel voll warmer Bierſuppen 9. 11. oder 13. gantze Pfefferkörner eingeschluckt/ oder auch wol mehr/ aber allezeit vngleich: Sed hæc sunt superititiosa, wie auch dis / das es etliche am Freitage wegfasten / das kan an einem andern tage gleich so wol geschehen / sonderlich

sonderlich wens einer weis / wens in ankommen wil / so faste er einen gantzen tag vnd nacht nach einander / esse keinen bissen vnd trincke keinen tropffen/ denn Cornelius Celsius sagt/ Multos magnos morbos curari quiete & abstinentia. Doch mus solch fasten bald in initio morbi geschehen. Darnach brauche man / meines erachtens Wermut / oder sachen von Wermut gemacht/ drauff / es sey das saltz / oder der safft/ oder die knospen in warmen Bier/ oder was anders. Denn der Wermut ist ein efficax remedium contra Febrim. Gib dem Patienten auch Wermutbier zutrincken. Ich habs erfaren/ das einer seiner Tochter Wermutwein zutrincken gab/wenn sie das Fiber ankommen wolte / davon vergieng es. Das wasser von Wermut zu ende des Meiens gebrant/ getruncken / ist vor alle Fiber gut/ wie auch droben gesagt. Bonum remedium contra Febrim elt Sal absinthij, melius sal Cichorij, optimum sal Cardobenedicti.

Ein anders.

Seud Eisenkraut mit der wurtzel in gutem Firnenwein/ vnd las den Patienten/ wenn in das Fiber ankomen wil / einen trunck oder 2 davon trincken.

Item/ Nim spitzen Wegrich/ zugleich das kraut vnd die wurtzel / vnd stos Pfeffer damit / vnd drücks darnach durch ein rein tüchlein / vnd trinck davon mit frischen kalten wasser/es vergehet. Vide etiam Theoph. in 1. defensione.

Item/ Wegebreitwasser vnd Petersilgenwasser in warmen Bier getrucken/ sol auch gut dauor sein.

Vor ein langwirig Fiber.

Wer das Fiber lang gehabt hat/der brauche offt Wermut mit Zucker vermenget. Oder henge einem solchen Patienten vnwissent in einer Nußschalen ein Spinne an den Hals / las sie vngefehr 4 tage also dran hangen/ Theophrastus in libro de vermibus cap: 7.

Es berichtet mich ein Bürger zu Berlin / sein Son hette das Fiber lang gehabt/ er hette im viel daran gethan/ vnd hette in doch nichts helffen wollen. Endlich hette er eine grosse Creutzspinne / mit einem weissen creutz vber den Rücken/ jme zwischen 2 Nußschalen an den Hals gehenget / davon wer es ihn von stund an vergangen.

Oder/ R. vom Hauslauch (man zeuget ihn auff den Heusern oder Rinnen/ er hat fette bletter) etliche bletter/nehe sie in ein viereckicht secklein/binds dem Patienten stilleschweigent auff die Hertzgrube / vnd nims im vber 9 tage eben dieselbige stunde stille schweigent wider ab / so vergehts.

Der Balsam aus America bracht/ vertreibet das Fiber / wenn man eine halbe stünde zuuor/ ehe der paroxismus kömpt die Rückspindel damit fein warm salbet: vnd darnach als balde darauff fünff tropffen desselbigen Balsams mit Wein einnimmet. Wenn solches drey oder 4 mal braucht wird/so bleibet das schauren vnd schütteln aussen.

Wie jm einer ein Fiber machen sol oder kan/ wenn er keines hat.

Das Fiber ist so gar eine böse kranckheit nicht/ denn man wird fein gesund darnach / obs gleich einer lang hernach in Beinen vnd Armen fület/ wens gleich lang vergangen ist/ sonderlich/ wenn er eine Treppe oder einen hohen berg hinauff gehet: denn da fület ers / wie jm alle kreffte geschwechet sein. Drumb ists auch bisweilen wol von nöthen / das jm einer ein Fiber machen mus / wenn ers gleich nicht gerne thut: wie mans denn bisweilen pfleget zu thun in dem Krampff vnd in der Gicht / vnd in andern kranckheiten / in welchen gut ist/ das man ein Fiber erwecket. Es kan aber dis geschehen/ wenn die hörnichte Keser/ welche Schröter heissen/ in einem öhl gekocht werden / vnd darnach der Puls damit gesalbet wird / wie Mizaldus schreibet centu: 4. Apho 84.

Ein gut Recept.

Erstlich koche Vngerische pflaumen mit Senis bletter / die brauche pro digestivo. 2. Recipe 2 loth Electuarij de succo Rosarum, solvirs in Cardobenedicten wasser / brauchs fein lawlicht / lege dich ins Bett vnd schwitze. 3. Heng Campffer in ein tüchlein gebunden an den Hals/dessen gerüch zeucht sich fein in die Nasen/ vnd treibt die bösen dünst aus dem Heubt zu rücke vnter sich.

Contra Febrim.

Etliche halten dis für ein gut Recept / sie sieden S. Peterskraut oder Teufelsbiß in Bier/vnd lassen den Patienten abents vñ morgens dauon trincken.

Item R. Wermut/ Rauten ana M. 1. Pfefferkörner / anderthalb quart Wein / las wol kochen / das etwan ein quartirlein einkochet / vnd las es alle morgen trincken oder einnemen.

Nim 7 oder 9 Krebsstein/ stos sie klein / darnach eine kleine Muscate/ ein halb nössel Weinessig/das gib dem krancken zu trincken/ehe es jn ankömpt/las jn darnach ins Bette legen/vnd schwitzen.

Oder nim 30 körnlein von aſten Wermut/ lege ſie in ein halb nöslein halb Weineſſig: wenn dichs wil ankommen/ trincks mit einander aus/ gehe in der Stuben ſpatziren vmbher/ ſo vergehet dichs.

Item/ Nim ein gut bundt Wermut/ brenne es zu pulver. Nim denn die Aſche/ mach eine ſtarcke Lauge daruon/ thue die Lauge in ein Schweinsblaſe/ vnd las ſie in der Sonnen hangen/ bis ſie hart wird. Wenn den Patienten das Fiber ankömpt/ ſo gib im ein wenig mit Waſſer ein.

Oder nim eine ſchwartze Henne/ ſchneide ſie lebendig auff/ nim ir die Leber aus der lincken ſeiten heraus/ vnd zerreibe ſie alſo roh in einem Napffe/ geus ein wenig Frawen milch/ von einer Frawen die einen Sohn ſtillet/ daran/ gibs dem Kinde oder krancken zuuor/ ehe ihn das Fiber anſtöſt/ halb auff ein mal ein/ vnd auff den abent darnach dz andere theil auch in ſolcher Frawenmilch/ las in 2 ſtunden darauff faſten/ das benimpt wunderbarlich die hitze/ vnd vertreibet das Fiber.

Item/ Bibergeil im Wein getruncken/ das hilfft auch.

Ein anders.

Nim Pfefferkörner/ vnd guten Brantenwein darzu/ brocke broſamen drunter/ vnd wenn dich das kalte ſchüttelt/ ſo iß einen Löffel vol daruon.

Electuarium de ſucco Roſarum purgatiuum vor 1 Silbergroſchen frue hora 4 geſſen/ 5 ſtunden darauff gefaſtet/ iſt auch gut contra Febrim.

Item vor 1 Silbergroſchen Senisbletter einen tag zuuor in Bier geweichet/ las auffſieden/ kochs halb ein/ drucks durch ein tüchlein/ brauchs vnd faſte 5 ſtunden drauff.

Die Indianiſche wurtzel China/ ſo ex occidentali India bracht wird/ vertreibt die Febres durch den ſchweis krefftiglich.

Der Ialpis, wenn er an den Hals gehangen vnd keuſch getragen wird/ vertreibet das Fiber/ Matthiolus.

Verſchneide dem Patienten alle nägel an den Händen vnd Füſſen/ binde ſie einem Krebs auff den rücken/ vnd trage in wider in das flieſſende Waſſer/ Theophraſt: in libro de vermibus cap: 10.

Contra omnes Febres.

R. Geſtoſſene Aarons wurtzel ʒi in einem guten trunck warmen Bier mit Butter fein feiſt gemacht/ vnd thue darein ein gut theil geſtoſſenē Ingber/ trincks mit einander gar aus/ vnd ſchwitze wol drauff. Dis ſolten den andern

morgen erst gebrauchen / wenn dich das Fiber den tag zuuor angestossen hat. Ist aber dieser Patient vnter 10 oder 14 jaren/ so gibs jm die helffte. Es mus aber dieser Patient das Fiber ein mal oder 4 gehabt haben. Wenn er aber das Fiber vber 14 tage oder 3 wochen/ das doch selten geschicht/ wider bekeme / so gib jme das pulver abermals/ wie gesagt/noch ein mal. Dis ist von fürnemen Leuten probirt / vnd dienet contra omnes Febres, one im beutel.

Item/ Schwertelwurtzel gepulvert/ sol auch vor omes Febres gut sein. Der schwartze Schwalbenstein desgleichen.

Aliud contra Febrim.

Nim Aurin/siede den im alten Bier/ trinck 3 tage dauon / vnd trincke sonst anders nichts/ vnd iß wenig/ so wirds ob Gott wil besser werden.

Item/Nim 4 loth Bethonien/ 2 loth Wegbreitbletter vñ weissen Mohn/ seuds in wasser/vnd trincks/ wenn dich das Fiber ankömpt.

Man schreibet vom Pyrrho Rege Epirotarum, wenn der einen Febricitanten nur mit einem finger angerüret hat / so sey der Patient gesund worden / Plutarchus.

Christus etiam solo attactu curabat febrim socrus Petri, Matth: 8.

Etliche tropffen Kümmelöhl in warmen Essig eingenommen / tollit omnes febres. Oder seud Eisenkraut sampt der wurzel in gutem Firnenwein/ trinck dauon einen trunck oder 2 wenn dichs ankommen wil. Item/ nim spitzen Wegrich/ kraut vnd wurtzeln/stos mit Pfeffer/drucks durch ein rein tüchlein/ trinck dauon / mit frischen/ reinen/ kalten Wasser.

Electuarium de succo Rosarum, (cujus etiam antea feci mentionem, sed alio modo : Ist ein roth tüchlein / man gibts vmb 3 Silbergroschen oder 2 doppelte Schilling) das neme man mit warmen wasser ein statim in primo paroxismo, weils noch im Magen ist/ vnd ehe es in die glieder trit. Est certissimum remedium, & sæpius probatum.

Folgen etliche andere remedia contra Febrim, die auch nicht böse sein.

1. Scheus einen Gugkgugk im Meien/ brenne in zu pulver/ nim dauon eines gülden schwer ein/ wenn dich die kranckheit anstöst.

2. R. 1 loth Tormentil/ 1 loth weissen Diptan/ 2 loth Bibenel/ dis alles klein gepulvert/ vnd vnter einander gemischt. Als denn thue darzu 3 oder 4 Löffel vol gebrant Hirschhorn. Dis pulvers eines gülden schwer eingenomen / vnd wol darauff geschwitzt.

3. Nim

3. Nim die Hirnschale von einem verstorbenen Menschen / die gantz dichte ist/ mache sie zu pulver/ gibs einem / so das Fiber ankommen will / es sey quotidiana oder Tertiana, nur eines vngerischen gülden schwer oder 1 Drachmam, hoc est, ʒ quint in einem Wein / ehe es jn ankẽmpt. Halt auch ein gut stück von der Hirnschal/ sub ascella sinistra, juxta cordis situm, an den blossen Leib/ Thesau: pauperum.

4. Nim ein wenig Cardobenedicten kraut vnd Aurin in ein Töpfflein/ thue darzu alt Bier vnd alte Butter/ vnd las es wol verdeckt sieden. Las den Kranckẽ ein trũcklein den abent vnd folgenden tag trincken/ vnd es jn vberall ein mal oder 4 brauchen/ wenn jn das Fiber anstöst/ vnd darauff schwitzen. Man thut auch wol Leberblumen / Winterblumen / vnd Wermut darzu. Damit haben etliche auch das dreytägiche vnd viertägiche Fiber vertrieben.

5. R. Krebsstein vnd Haselwurtzel klein gestossen / vnd in warm Bier ein Löffel vol gethan / vnd dauon getruncken / Erstlich / wenn man das Fiber 3 mal gehabt hat / auff die stunde wens jn zum vierden mal ankömpt. Des andern tages neme er wider 9 stein in einem Löffel voll warmen Bier ein / vnd des dritten tages wider also/ nüchtern / Es machte zu drey malen 27 Krebsstein/ denn 3 mal 9 macht 27.

Man helts auch vor ein gewis Recept/ wenn man Asarum, Haselwurtzkraut (man bekömpts in der Apotheken vor 2 oder 3 pfennige in warmer Milch einnimpt/ den Febricitanten wol zudeckt.

Item/ R. Cubeben / Cardomomen / Paradeiskörner / langen Pfeffer/ ana 1 loth/ stos das zusammen in einem Mörser/doch nicht gar klein/vnd das es wird wie pulver / gibs zutrincken mit Reinischen gebranten Wein nur einen löffel vol/ vnd so viel pulver darzu / als zwei mal auff eine Messerspitz gehet/ vnd trincks aus/ decke dich warm zu vnd schwitz.

Oder nim nur vor 6 pfennige Langen Pfeffer/stos jn klein in einem Mörser/ thue es in Reinischen Brantenwein etwan vor 6 pfennige / vnd gehe damit das du schwitzest.

Secretum magnum.

Oleum Antimonij in Wein eingenomen/wenn der paroxismus am hefftigsten ist/ vnd das auff 3 oder 4 mal gethan/ so geht die kranckheit hinweg.

R. Buchaschen vnd Pfeffer ana 1 quint schwer in einem Tramminer Wein/ las also mit einander sieden / vnd trincks zu morgens nüchtern einen trunck 2 tage nach einander.

Etliche

Etliche nemen/so balde sie ein Fiber ankömpt/Wermut/legen sie in Wein/ drucken darnach den safft draus/ thun ihn in den Wein/ trinckens aus vnd schwitzen drauff.

So balde dich ein Fiber anstöst/ so nim Wermut der grün ist/ zerschneide jn klein/ quetsche jn zwischen 2 steinen/ thus in ein tüchlein/ drucke den safft herdurch/ vnd verwahr jn in etwas. Wenn dich das Fiber ankommen wil/ so trincks aus/ so bistu seiner los. Vergehets aber nicht balde das erste mal/ so vergehets doch/ wenn du es das andere oder dritte mal gebrauchest ξὺν Θεῷ. Probatum.

Oder gebrauch Sal Solis. Denn Sal Solis vnd Sulphur Solis sind gewaltige Recept wider alle morbos, etiam qui videntur incurabiles.

Oder aber/ las den Febricitanten bald im anfang brauchen Spiritum Vitrioli, mit Conserva Rosarum (Rosenzucker) vermischt/ etwan eines Gerstenkorns gros/ doch mus der Rosenzucker vber 1 jar nicht alt sein. So wird der Spiritus gar blutroth werden: wils nicht balde helffen/ so las eine Ader drauff. Ist an einem Fürsten probiret. Wil man/ das das vitrum Antimonij auch Febres vnd Colicam curiren sol/ so mus man ein wenig Sal armoniac vnter das Antimonium thun/ wenn mans macht/ juxta Theoph:

Das LXXXVIIII. Capitel.

Vom täglichen Fiber/ das einen gantzen Tag wehret.

Ἐφήμερα, hoc est, diaria febris, ex tempore unius diei sic dicta, quòd per integrum diem duret. Est ex calore in spiritibus accenso. Galen: de inæquali intemperie dicit; Febris Ephemera accenditur ex solis humoribus putrescentibus, modò fuliginoso vapore detento, modò exercitationibus & pluribus laboribus calore adaucto, modò ab ira, modò à deustione quavis externa, sanguine incalescente.

SIGNVM.

Ein rother Harn als eine Rose/ bedeutet Febrim Ephimeram.

Anno 1587. war ein harter morbus Epidemialis, ein solch Fiber/ daran viel Volcks lage schier den gantzen tag/ es war sehr hitzig/ vnd machte die Leut sehr schwach. Einen tag hatten sie es/ vnd sehr hart: Erstlich kelt/ darnach grosse hitze/ das sie schier raseten. Folgenden tag hatten sie friede: den dritten

tag

tag hernach hatten ſie es wider. Ich hatte es ſelber auch / lies mir aber am guten tage die Median aber ſchlahen/ das holff mir wol.

CVRA

Ephemera curatur per diaſulphur, Friſ: in ſpecu: lib: 2. par: 1. cap: 14. item par: 6. lib: 2. Tract: 1. cap: 2. Barthol: Anglic: lib: 7. cap: 33.

Oder/ nim Erdrauch ſafft / darunter miſche 1 loth Dannen ſchwamb/ vnd trincks. Es hilfft.

Das LXXXIX. Capitel.

Vom ſtetigen Fiber.

FEbris continua iſt ein ſtetig Fiber / das nie auffhöret. Græcè συνοχὴ, hoc eſt, coarctatio vnd ſ. cordis continua συνοχὴς eſt quævis continua febris σύνοχος contumens, & continua febris eſt ex ſanguine abundante fervefacto & in bilem tranſeunte.

CVRA.

Curatur per Diaprunis non ſolutivum.

Von dieſer ſpecie beſihe Friſ: in ſpecu: part: 6. lib: 2. Tract: 1. cap: 6. Et lib: 2. par: 1. cap: 14. Calen: de differ: Febr: lib: 2. cap: 7. & eundem in lib: 1. Hippocrat: de morb: vulga: com: 3. ſect: 2. Actuar: lib 2. cap: 1. περὶ διαγν: παθῶν.

Das XCI. Capitel.

Vom täglichen Fiber/ das alle tage wider kömpt.

Πυρετὸς, ἀμφημερινὸς ſeu καθημερινὸς, Febris quotidiana ſeu diana non eſt eadem, quæ alias eſt Ephemera. Quotidiana eſt, quæ ſingulis diebus recurrit aut redit. Eſt ex putredine pituitæ: Man kans an den Ahlen/ Stockfiſchen vnd Platteiſen leichtlich eſſen. Quippe Anguilla piſcis eſt crassi & lenti ſucci, maximè oppilans, multumq: à conditionibus probi piſcis deficiens, Ahli mali, ſagt jener Italus von der deutſchen ſpeis / pulli nulli: vnd ein anderer/ Stockfiſche & Schlafftrücke iſti duo peſsimi nebulones occiderunt mihi meum filium in Germania. Doch wenn man ſie

mit Negelein/ Galgan vnd Pfeffer kochet/vnd einen guten trunck guten Reinischen Wein drauff trincket / so kan sie ein guter Man noch vertragen: Sonderlich die Lampretas / welche die Deutschen gleichwol auch haben. Tametsi autem illæ quoque habeant aliquid vilcositatis & crassitiei, tamen non habent tantum, quantum anguillæ, vnd man kan sie noch wol vertawen/wenn man sie also zurichtet/wie die Deutschen pflegen. Vide Scholam Saleiui: cap: 31.

CVRA.

Febris hæc curatur per diasulphur: Item per Electuar: de succo rosarum, wens vom flegmate salso kömpt / Item per Rubea Trociscata (ist ein Latwerge) man mus es aber eine stunde zuuor einnemen/ehe es einen schüttet.

ALIA.

Mein bruder Samuel bekam dis Fiber Anno 12. ætatis. Bekams auff den abent vmb 5 vhr/ vnd hats alle wege 3 stunden/ erstlich frost / darnach hitz/ dem schriebe ein Medicus dis Recept.

I. R. El: Diasebesten (der schwartzen Brustbeerlein) ʒ iii.
Diaphœnicor. F. (Fernelij) ʒ ii S.
Misce.
Detur in pixide,
Signetur, purgirent Latwerglein.

II. R. Syr: de Endivia (Endivien)
e succo Cichorij,
Suc: Cardui Benedicti ana ℥ ii.
Detur in Fictili, Sig: Safft.

I. Die Latwerge sol man dem Knaben mit einer pflaumenbrüe auff einem morgen frue eingeben: darauff sol er fünff stunden fasten.

Es solte zwar purgirt haben / bekam aber keine stulgenge.

II. Vom Safft aber sol man im des tages 2 mal/ als morgens vnd abents/ einen Löffel voll eingeben. Frue sol er drey stunden drauff fasten / auff den abent aber schlaffen vnd ruhen. Es kostet 8 Silbergroschen/ holff aber nichts. Mein Vater lies im ein quint Rhabarbara aus der Apotheken holen/vnd that es vnden in die schrauben der Kannen / vnd lies in dauon trincken / das holff im wol/ kostet 1 orths thaler.

Aliud

Aliud vor einen betagten Man.

R. Rad: Rhabarb: selectiss: ʒ i.
Fol: Seni ʒ ii.
Turbith Electi ℈ i (Radix est purgans)
Ireos illyricæ ℈ i (Iris ist die wolriechende Veilwurtz: aber Iris Illyrica ist ein gemein Veilwurtz / die nicht also reucht wie die andere/ wird aus Illyria (regione Italicæ) heraus bracht)
Rad: Graminis (ist ein lang gras) ℈ i.
Asparagi (spargen)
Brusci ana ʒ ß. (Rusci oder Brusci sind Meusöhrlein)
Cinamomi acutissimi ʒ i.

Ex his incisis & contusis fiat nodulus in panno lineo, hengs ins trincken/ in Bier / oder wo von der Patient sonsten trincket / vnd las jhn dauon trincken/ allein in ipso paroxismo mus mans jm nicht eingeben. Dis ist ein gut Recept/ kostet one gefehr 8 Silbergroschen/ aber es hilfft gar wol.

DIÆTA.

Der Patient mus sich wol vorsehen / das nicht eine Hectica draus werde. Mus derentwegen alle morgen Radices Cichorij essen / una cum jusculo ejus condituræ, etliche würtzlichen vnd 1 löffel vol safft. Sollen sich auch fleissig vor allerley Wein / vnd vor dem Bade/ hüten / auch bisweilen kleine Rosinen mit Boragenwasser vnd Cichorienwasser essen vnd brauchen Mögen auch wol sawr ding brauchen/ oder essen/ das mit Essig gemacht ist: Sollen sich auch des Biers nicht gar enthalten / Wasserſuppen / vnd Habermuss/ suppen sind jnen gut/ doch ist jnen Gerstene graupen besser.

Vinum si datur febricitanti, magis accenditur æger, dum calor interior sumptione vini augetur, juxta principium physicum, Simile auget simile, similia augentur accessione similium: Levatur autē morbus, si adhibentur medicamenta humectantia & frigefacientia: quia contraria contrarijs curantur, Theophrastus econtra dicit, Similia similibus curantur.

Ein Baur Recept.

Nim grüne Wermut/ schneid vnd hacke sie gar klein (ich töchte/ der safft draus gedruckt were besser) vnd Zwippeln oder Zibollen/ die hacke vnd schneide auch gar klein/ (da töchte ich aber/ der safft nur draus gedruckt/ were auch besser / vnd leichter zugebrauchen) Item Wasser / vnd thue Saltz drein /

schütte die Raute vnd Zibollen auch drein/ trincks also mit einander aus/ das purgirts sehr/ vnd vertreibts balde.

Oder:

Nim spitze Wegericht wurtzel/ dürre die/ vnd zerstos sie zu pulver/ trincks in warmen Bier des morgens nüchtern/ ehe dichs ankömpt.

Item/

R. Cardomomen/ Canöl/ Paradiskörner/ Piper longum, Muscatblumen/ Galanga, Diese species zusammen in einen newen Topff gesetzen eine stunde lang in gutem starcken blancken Wein/ dauon des abens vnd morgens warm getruncken.

Ein anders.

Electuarium de succo Rosarum purgans oder purgativum (nicht das laxativum) im warmen Bier früe (das des warmen Biers etwan 2 Löffel voll/ vnd des succi rosarum vor 1 Silbergroschen etwan anderthalb quintlein) eingenommen/ ist auch gut contra quotidianam. Es ist ein täflichen oder gebacken küchlein.

Oder/ Gib dem Patienten gebrant Hirschhorn in Cardobenedictwasser ein/ vnd las jn drauff schwitzen.

De hac febri vide Trall: lib: 12. cap: 1. & 2. Actuar: lib: 2. περὶ διαγν: παθῶν: die nennen ἐφημέρους πυρετοὺς diarias febres, quæ tantum unum diem durant, aut interdum paulò diutius & postea desinunt. Meminit etiam earundem Galenus de diebus decret: ubi agit de morbis acutis lib: 3. cap: 13.

Das XCII. Capitel.

Von dem zweiteglichen Fiber.

FOr die secundanam, nim Alant/ Angelica/ Tormentil/ Kerbern/ Jngber/ Saffran/ Muscaten/ Langenpfeffer/ Holwurtzel/ Dis alles gedörret/ klein gepülvert/ vnd zwo stunden zuuor/ ehe jnen das Fiber ankommen wil/ in 3 löffel vol roten Wein warm gemacht/ 3 Messerspitzen vol/ in einem jedern Löffel eine Messerspitze vol/ eingenomen/ 2 oder 3 stunden darauff gefastet/ vnd das ein mal 3 oder 4 gebraucht/ bis Gott zur besserung hilfft.

Wenn

Wenn die Beine geschwollen sein/ wenn er das Fiber gehabt.

Der neme Raute/ stosse sie/ vnd menge Saltz vnd Essig drunter/vnd reibe die Fußsolen damit.

Item/ man sol Schwalbenkraut in die Schu legen/ vnd darauff gehen/ das ist auch gut dafür.

Das XCIII. Capitel.

Vom drittägichen Fiber.

Τριταῖος πυρετὸς ἢ τριταιοφυὴς, est tertiana febris, quæ tertio quoque die redit seu recurrit, das auff den dritten tag widerkömmet. Est ex putredine flavæ bilis. Diese haben 2 gute tage/den dritten haben sie jr leiden/ wie sie es bey Gott mit fressen vnd sauffen/vnd andern sünden mehr/ wol verdienet haben.

Galen: in lib: 1, Hippoc: de morb: vulg: com: 3. Quæ (febris) intra 12. horas cessat, brevioris institutionis gratia appellabimus exquisitam Tertianam: quæ verò accessionem plurimùm productam, parvum autē intervallum, eam jam Tertianam nominabimus productam: quæ ad integritatem non veniat, sed horrificas primo quidem die facit repetitiones, altero simplicem unam accessionem, semitertianam hanc appellabimus: Sin autem simpliciter tertio quoque die invadat, τριταιοφυῆ, hoc est tertianę naturam referentem.

CVRA.

Huic etiam medetur Electuarium de succo rosarum, sicut & quartanæ. Item, ein tranck der Oxyzachara genant wird/ item Rubea trociscata, (ist eine Latwerge) man mus es aber eine stunde zuuor eingeben/ehe einen das Fiber schütteet.

Wer Tertianam hat/ der esse Pomerantzen/ das marck oder innewendige/ id est, carnem, vnd brauche Triasantali.

Warmebäder besihe im Rulando von Wasserbädern f. 156.

Es lassen auch etliche an der Tertiana zur ader/ wenn sie es 1 oder 2 mal gehabt haben. Aber man mus achtung auff die Febres vñ alle andere kranckheiten geben/ denn in allen Syderischen oder Astralischen kranckheiten/ das ist/ in allen Epidemialibus, in allen Realgarischen/ Mercurialischen vnd

Arsenicalischen kranckheiten/ sol man nicht zur Ader lassen/ denn es offt erfahren / das solche Aderlasser gestorben sein / das mercke ein jeder Hausvater fleissig/ denn solches ist longa experientia & usu wol erfaren.

Contra Tertianam.

R. vor 6 pfennige klein gestosnen Alaun/ weisses von 1 Ey / Kadlof oder Rahm/ kriume vom Brod / guten Weinessig / Spinnenwebe / mengs vnter einander/ binds auff die Pülse vnd beide Hende / las 9 tage also vmb die pulse gebunden bleiben/ das sol ein gewisse Recept sein/damit vielen Leuten die Tertiana curiret ist. Man mus es paulo ante paroxismũ auff die pülse binden.

Etliche nemen 30 körner gedörretten Wermut / legen sie in ein halb nöslein halb Weinessig (das ist etwan ein seidlein) trinckens mit einander aus/ vnd legen sich darauff nicht zu bette. Oder nim Tormentillen kraut sampt der wurtzel/ legs in Bier/ trinck dauon.

Andere nemen Aurin / Feldkümmel vnd Krauseminte ana / siedens wol mit altem guten Bier/ vnd wenn sie es wil ankomen/so trincken sie dauon.

Item/ R. einen löffel vol warm Bier / vnd schütte Langenpfeffer klein gestossen drein/ vnd trincks vor dem andern paroxismo, wenn du merckst/ das dichs ankommen wil/ lege dich ins Bette vnd schwitze wol drauff.

Ein anders.

Welche das Fiber haben / vnd sonderlich die kleinen Kinder / die sollen das Häupt mit Frawenmilch offtmal salben / solches hilfft wol: vnd wenn einer die Weiber blumen in eines schwartzen Widers wollen eingewickelt/vnd in silbernen Armschienen trage / den sol das dreitägiche vnd viertägiche Fiber vergehen. Mizald centur. 6. Apho: 35.

Oder/

Nim spitze Wegerichwurtzel/ dörre sie/ zerstos sie zu pulver/ vnd denn das pulver mit warmen Wein nüchtern getruncken/ehe denn es einen ankömpt. Es kömpt nicht mehr.

Der Keiser Antoninus Caracalla / hat die jenigen gestrafft/ welche vor das dreitägiche vnd viertägiche Fiber etwas am Halse oder Armen getragen haben/ Mizald: cent: 5. Apho: 94.

Man sagt / das der Borretsch / welcher drey gerade stengel hat / sampt dem samen vñ wurtzeln zerstossen vnd getruncke sehr gut sey für das dreitägiche Fiber.

Fiber. Welcher aber 4 gerade stengel hat / der sey gut vor das viertägiche Fiber/ in Wein gesotten vnd getrunckē / Mizald: cent: 8. Aphor; 77.

Das XCIIII Capitel.

Von der Quartana.

FEbris quartana, ist das Fiber / das man allezeit den vierden tag hat / quæ quarto quoque die recurrit: Diese haben 3 gute tage den vierden müssen sie haar lassen. Es ist vbel zu curiren / daher man denn sagt/ im Knüttelhardo/ Febris quartana, Medicorum scandala plana, da gilt nicht das gemeine Sprichwort/ Ein Füchsener Beltz/ ein Marderner Hut / der ist dir für das kalte gut. Sonsten aber sagt man/ das dis Fiber den jungen Leuten gesunder sey/ denn eine gute purgation/ aber die alten nimpts gerne mit. Liese auch Gellium lib: 17. cap: 12.

CAVSA.

Fit autem, cùm atra bilis putrescit. Avicenna sagt / wer Febrim quartanam gerne haben wil/ der sol nur Bockfleisch essen. Aber mich dünckt es dörfft sich einer nicht gros darnach sehnen vnd Leuse in den Peltz setzen.

Die quartanam haben / denen thut die Miltz wehe / drumb mus jr sedes in splene sein. Also sagte mir ein Doctor / der morbus were in Liene, & plerunque in inferiore ventriculo apostemata secum ferre, vnd in testiculo aut alieno membro.

CVRA.

Sal armoniac, das 7 mal sublimirt vnd gar Spiritualisch gemacht ist/ im warmen Wein oder Bier gebraucht/vnd wol drauff geschwitzt/vnd etwan 8 tage nach einander gebraucht / curiret es. Alias curatur per di. sulphur, Item durch die Latwerge Ieralogodion, Item durch Mithridat / Item per pillulas Inde. Item nim des morgens frue nüchtern das oleum Benedictū in einem Löffel gutes Weins/ etwan 4 tage nach einander/ weil du vom Fiber los bist. Item per Lasurum, Barthol: Anglic: lib: 16. cap: 103.

Besihe Fris: in Specu: par: 6. lib: 2. Tract. 1. cap: 7. Theophrast: lib: 2. de signis Zodiaci in signo Leonis.

Warmebäder contra quartanam quære in Rulando von Wasserbädern fol. 156. Oleum sulphuris curirts auch / quia febris est infectio sanguinis, & Sulphur purgat sanguinem.

Das

Das Meusbrichn/ ist ein edel kreutlein/ contra quartanam febrim, vnd ist auch der edelsten wunderkreuter eines/ das auch die verwundte Lungen im Leibe constringiret vnd heilet.

Item/ nim 4 oder 5 tropffen Balsamöhl/ thu die in einen löffel vol weins/ trinck dauon alle morgen.

Spitzen Wegerich gestossen/ den safft dauon gepreßt durch ein tüchlein/ vnd das mit malua (Honigwasser) getruncken/ ehe es ankömpt.

Vor das 3 vnd 4 tägiche Fiber.

R. 1 loth Eichene mispeln in warmen Bier ein/ so balde dich das Fiber ankömpt.

Alia Medicina.

Nim 1 warm Brod/ reis oder schneid oben ein stück heraus/ geus etwan vor 1 dreier Brantenwein drein/ vnd wenn dir die haut grauset/ vnd das Fiber beginnt zu komen/ so stülpe es auff den Nabel/ so warm du es erleiden kanst/ las es darauff/ so lang du wilt/ sonderlich bis die hitze beginnt zu kommen/ so zerets eins mit dem andern weg. Dis hat ein Weib probiret.

Ein andere Bauerartzney.

Die Leuse brauchet man auch vor das viertägiche Fiber.

Es berichtet mich ein guter Man/ er hette quartanam 24 wochen gehabt/ da hette in ein einfeltiger Man gelert/ er solt einen Apffel voller löcher stechen/ one gefehr 30 löcher/ vnd gantzen Pfeffer drein stecken/ vnd mit einander braten lassen: vnd wens jn ankommen wolte/ solt ers essen/ das hette er gethan/ vnd wens ein mal nicht weg bliebe/ solt ers zum andern/ auch zum dritten mal thun/ dauon were es in vergangen.

Aliud, Iosephi Quercetani.

Oculos Cancri calcinatos quartana laborantibus à nobis exhiberi rides (Auberte) ac præsertim, quod una doli selquidrachmam hujus cineris, huæq; mixtionis ad quartanæ curationem præscribamus &c. Quercita: in Responsione ad Aubertum, lege ibi sequentia.

Sinapi, allia, piper, quartanis conceduntur in cibo, præsertim in initio morbi, ubi licet acribus uti, scilicet sinapi, sallamentis, quia Sal incidit &c. Et diatrion piperion vel diespoliticon inter medicamenta quartanæ censentur, ibid:

Mizald: schreibet/ wenn man ein Hencker oder Richteschwert mit Weine begeust/ oder darein tauchet/vnd von diesem den Patienten zutrincken gibt/ so sol in das viertegiche Fiber vergehn.

Bricht man einer Schlangen einen oder mehr Zeen aus/ vnd hencket dieselbige vber den Patienten/so vergehet in die quartana, Cornel: Agrippa.

Besihe weiter von diesem Fiber Barthol: Angl: lib. 17. cap: 84. Mizald: cent: 1. Apho: 44. cent: 3. Apho: 24. cent: 6. Apho: 14. 38. cent: 7 Aph: 21. cent: 8. Apho: 61. & 77. cent: 9. Apho: 25. Plin: lib: 30. cap: 11. lib: 29. cap: 10.

Wenn der paroxismus kommen wil/ so mus man allezeit 6 stunden zuuor essen/ vnd im paroxismo nichts trincken/ es were denn ein trüncklein warm Bier/ idq; in summa necessitate. Sonsten mag man etwan einen lieblichen safft wider die hitz im paroxismo mit rath eines Medici einen löffel vol brauchen vnd im ein Sterckwasser auff die pülse binden lassen/vnd bisweilen dran riechen. Nach dem paroxismo mag man wol hinaus in die lufft gehn/ wenn sie warm ist vnd zimlich stille. Es mag auch der Patient ein gut alt rein Bier/ bisweilen auch einen guten trunck Reinischen Wein trincken/ vnd nicht viel dran curiren/ denn man kan balde vbel erger machen.

Es hüte sich auch ein solcher Patient vor allem so das Heupt oppliret als Zwippel/ Merrettich/ Senff. Mag wol Hechte aus dem Saltz oder gebraten essen/item/ Hüner/ Vogel/ Rindfleisch/ gebratens. Hüte sich aber vor Schweinenfleisch/ es were denn/ das in grosse lust darzu trüge/ so mag man im ein wenig zur lust geben/ aber nicht zu viel.

Gemeiniglich vergehts vmb Luciæ tag/ wenn der tag beginnt zu langen/ doch kömpts quarta quaq; die, vnd kriebelt einen ein wenig in gliedern/wens in declinationem kömpt/ so gehet in der Brin grewlich ding mit hinweg oder abe/ welches verbrant ding ist/ vnd ist eine causa morbi gewesen.

Wens doppelt quartan wird im abnemen/ also das es der Patient zwene tage nach einander hat/ vnd nur einen tag dauor sicher ist/ so schadets dem Patienten nicht/ er wirds desto ehe los.

Ein gut Recept damit die quartana vielen vertrieben worden.

R. Radicum Iringi (Mansrew)
Herbam Cardui Benedicti

Cortices Famariſci
Ceterach (Miltzkraut/ eſt Arabica dictio, ſonſten heiſt mans Aſpienum) ana 1 manipel oder eine hand vol.
Salis abſinthij drach: 1.
Vini Rhenani 1 Nöſſel.

Thus zuſammen in einen Topff/verlutire es wol/ koche es mehlich/ bis es halb eingeſottē: exprimirs gar fortiter, tunck ein tüchlein oder ſecklein dreiñ/ legs auff der lincken ſeiten auff die Miltz/ſo zeuchts materiam peccantem heraus/ das es euer weg ſchwitzet: man mus es ein mal oder etlich thun.

Pillen vor das quartan Fiber.

R. Gummi Serapini, Trochiſcorum de Coloquintide ana 1 quint/ Diagridium ℈ ij/ Sal gemmæ, den dritten theil eines quintins. Hieruon mach Pillen mit Hirſchzungen Syrup/ vnd gib ſie dem krancken den dritten theil eines quintins des morgens vmb 3 vhr.

Item/

R. Spitzen Wegrich/thue den ſafft dauon durch ein rein tüchlein gedruckt/ das mit multa getruncken/ ehe denn es einen ankömmet. Es hilfft.

Das XC IIII Capitel.

Vom heimlichen Fiber.

DAs heimliche Fiber kömpt einen Menſchen alle tage mit hitz vnd froſt an/ vnd nimmet der Menſch dauon ſehr ab/ kan nicht eſſen/ auch ſonſten nichts thun/ wird ſehr ſchwach vnd mat/ hat eine trübe Brin/ ſchier wie die Hefen oder Werme ſein/ ſonderlich wenn ſie gerhüret wird.

Nim Fünfffinger kraut/ legs in die Schuhe/ vnd behalte die alſo neun tage nach einander an/ ſo vergehts.

In curatione Febrium mus ſich ein Medicus wol vorſehen/ quia ſæpe concurrunt contrarij morbi. Wenn man einem in Febri wermende oder hitzige ding eingibt/ ſo ſchadet man der Leber/ welche entzündet iſt. Gibt man aber külende oder kalte ding der Leber zu hülff/ ſo ſchadet man dem Magen.

Das

Das XCVI Capitel.

Vom vngewissen Fiber.

FEbris erratica wird das vngewisse Fiber genant / das keine gewisse zeit innen helt/ kömpt in 8 tagen ein mal/ vber 2 oder 3 tagen ein mal. Wie aber das zu curiren sey/ wil ich den Medicis befelen.

Das XCVII Capitel.

Vor das sehr hitzige Fiber.

FEbris caustica ist ein hitzig brennent Fiber/ Febris ardens, καῦσος à Medicis appellatur, seu causus, cùm uteris caliditas sitisq; incompescibilis hominem torquet, &c. Vide Galen: in lib: Hippoc: de victus ratione in morbis acutis, comm: 4. sect: 13. Celsi: lib: 2. cap: 8.

Vocatur aliàs Febris ardens, Actuar: lib: 2. περὶ διαγν: παθῶν cap: 1. dicit, quòd sit è bile nimis effervescente, & originem trahat à sanguine fervido, & vehementissimo calore urgente, quem natura non ferat. Aliàs vocant καυσώδη aut κάυσωνα.

Febris caustica ist ein sehr hitzig pestilentzisch anfellig Fiber / qua correpti facilè moriuntur, aut amentia capiuntur, es ist eine entzündung der Brust vnd des Magens / wie etliche sagen. Solchen Leuten blutet auch bisweilen die Nase.

In den hitzigen Fibern hat man gemeiniglich einen grossen vnleidlichen durst// wider den sol man gute küelträncke brauchen / derer ich droben in der Diæta cap: 87 gedacht habe.

CVRA.

Gib dem Patienten Mitridat ein/ der treibet die gifft balde vom Hertzen. Den durst zu leschen brauch den Iuleb Rosarum.

Febri causticæ medetur Tamarindus, qui datur cum Rhabarbaro & Cassia. Dosis est uncia una. Contunditur, contusus in aliquo liquore miscetur, Lo: Manlij. Item, hæ confectiones, manus Christi, Diamarg: frigidum, Diacoralli, Triasantali. Item Trochisci Alkaket de Spodio, de vesicaria, de terra Lemnia, de caphura, de berberis.

Febribus ardentibus medentur etiã hæ confectiones, Manus Christi, Diaprunis non solutivũ, Syrupus de acetositate Citri, Sapphirus appensus juxta venas cordis pulsabiles, Barthol: Angl: lib: 16. cap: 87.

In hitzigen Fibern wenn einem der Kopff heis ist/ vnd einem forne an der stirne das Heupt sehr wehe thut / so gib jhm dieses trancks 2 Löffel vol zu handswerlein ein / R. Syrupi infusionis multiplicis Rosarum rubearum ℥ iiij/ Infusionis violarum, acetositatis citrianæ ℥ j s. de Cichorio cum Rhab: de succo Boraginis ana ℥ j / Aquarum Cardobenedicti, Boraginis ana ℥ iij/ Cichorij, acetosæ, ana ℥ i. Misce, fiat potio, Signetur Tranck. Dieser Tranck kület die Patienten.

Des andern tages gib im gebrant Hirschhorn in Cardobenedicten wasser ein.

Ein sehr hitzig Fiber.

Anno 1589. waren vntern Leuten sehr hitzige Fiber/ die einen mit grosser gewalt ankamen/ vnd risse sie in dem Heupt / im Leibe vnd in allen gliedern. Denen gab ich nur des morgens vnd abents vnd wider des Morgens Magisterium perlarum ein in ein wenig Reinischen Wein / nur einen tropffen oder 6/ vnd einen tropffen oder 6 oleum Sulphuris: dauon vergieng sie es balde/ do sie doch sonst niemand curiren kunde.

Mizaldus schreibet cent: 3. Apho: 92. das geschossene Nesseln / an den Puls vnd Schlaf gelegt / das hitzige Fiber im Hertzen ausleschen. Solches thut auch der Goldsaphier / wenn er gleichsfalles an die pülse gebunden wird/ Idem cent: 4. Apho: 49.

Venæ sectio.

Die Schola Salernitana sagt cap: 97. In febri caustica venam usque ad syncopen secandam esse, weis aber nicht obs zu rathen were / besihe den locum.

Das XCVIII. Capitel.

Vom eingewurtzelten Fiber / oder der Hectica.

HEctica seu habitualis febris est, ex qua quis veluti Febrilem quendam habitum sibi comparat, das gar in eine gewonheit kommen ist.

Ist gar ein eingewurtzelt Fiber / das den Leib verzeret / vnd ist gar ein Schwindsüchtig Fiber. Etliche nennens Marasmum, etliche Ethicam: Galenus nennets ἑκτικὸν πυρετὸν, de diffe: Feb: lib: 1. cap: 7. vnd spriche weiter/ es heisse darumb Hectica, quòd firma & soluta difficilis sit, quemadmodum

modum habitus, aut quòd ipsum corporis habitum comprehendat. Item er spricht / es sey nicht allein eine Hectica, sondern auch eine tabida febris. Besihe hieruon weiter Galen: de diffe: Febr: lib: 1. c. 8. item, de inæqua: temperie cap: 5. Aëtium lib: 5. cap: 89. & 92. Tral: lib: 12. cap: 4. Actua: lib: 12. περὶ διαγν: παθῶν cap: 1. Ioan: Michaël Savenarola scripsit egregium librum de omnibus febribus simplicibus & compositis, item de febribus hecticis. Cæsar Optatus Citrareus è regno Neapolitano, Medicus celeberrimus scripsit egregium opusculum de febri hectica, quod est conjunctum Savenarolæ libro. Item, Iacobus Sylvius ædidit commentarium de febribus, sub finem ejusdem Savenarolæ libro adjunctum.

CAVSA.

Theophrast: Paracel: von vrsachen des Sandes / Gries vnd Steine / sagt Tract: 4. ejus causam esse Tartarum in pulmone existentem, tussim ac phthisin causantem, Galen: de differ: febr: lib: 1. cap. 8. sagt / Hecticæ febres duplicem ortum habent, primò ex ardentibus febribus, quæ tantùm protrahuntur, ut longitudine temporis humorem in corpore cordis contentum consumant, vel fieri potest, ut ejus adhuc magna portio reservetur. Illæ verò non tantùm hecticæ sunt, sed tabidæ etiam. 2. Quæ autem manente adhuc humiditate generantur, ubi cordis corpus occupaverint, hinc maximè accenduntur, quemadmodum Lucernæ flamma ex fomite.

SIGNVM.

Die Hectici schwitzen nicht / & sunt doloris expertes.

CVRA.

Brauche offt terram sigillatam, die ist gut wider den pertinacem calorem, dolis 1 quint.

Lac caprinum hecticis sanum est, Schol: Saler: cap. 34.

Galenisten schmieren den Rückengrad mit einer weissen salben gegen dem Fewr.

In allen febribus vnd hitzigen kranckheiten / sol man Violen Zucker oder Conserva brauchen / Item / Rosenzucker / Item Cichorias conditas.

Das diaphoreticum Antimonij macht gewaltig schwitzen in allen Febribus / Wassersuchte vnd in Peste. Wie mans aber machen vnd brauchen sol / besihe Theophrast.

Das Achtzehende Buch/

Jtem wie man dis Fiber curiren sol besihe Theoph: Tract: 5. lib: 1. Warmebäder suche im Rulando von Wasserbädern pag. 157.

Das XCVIIII. Capitel.

Geschwollener Leib.

ICh hab gesehen/ das meines Vatern Kutscher einen auffgelauffenen zerschwollenen Leib hatte/vnd ware im vmb das Hertz angst vnd bange/ das jm alle Leute verloren gaben. Wil gleuben das es die Wassersucht war. Er bunde aber klein geschnittenen Rübrettig/mit klein geriebenen Jngber bestrichen/vnden auff die Sohlen/dauon zog sich die schwulst hernider / vnd er bekame lufft zum Hertzen. Auch riebe er Rüberettig auff einem Reibeissen/ vnd trücket in einem Tuch aus dem klein geriebenen Rübe-rettig den safft/ vnd legte klein gestosenen Jngber drein/ vnd truncks alse/ alle woch ein mal drey oder vier/ weil die schwulst weret. Es schmackte nicht gar wol/ es holff aber wol. Jtem / er gos heis Wasser auff Haberstroh / vnd legte Sinderstein / welche die Schmiede aus der Essen werffen / ins Fewr / das sie glühent worden / die legte er auch ins Wasser oder auffs Stroh / das es mit einander brasemet. Darinnen satzt er sich auff einen Stuel / vnd riebe sich sehr/ das er fluck schwitzet. Dis that er in der wochen 2 mal/vnd geschach vier wochen nach einander / wo nicht lenger. Denn man mus anhalten / bis die schwulst weggehet. Er riebe jm auch den Leib stets mit Saltz / vnd striche den schweis immer mit warmen tüchern hinunter warts ab. Er ahs auch immer Rüberettig mit zu / vnd verthat also wol in die 2 schöffel Rüberettig / bis er wider zu recht kam.

Eichene mispeln getruncken / sol auch die innewendige schwulst des Leibes vertreiben.

Jtem brauche Tiriac in den Leib/ den solvier im tranck / vnd brauche ihn also/ vnd binde vnden auff die Fußsohl eine auffgeschnittene Schlei/ vnd thue das also einen tag oder drey.

Wem auch der Leib zuschwollen ist/ den bedecke vnden vnd oben mit Weinblettern/ doch also/ das das rauche von den blettern auff die schwulst komme/ so zeuchts die schwulst aus.

So einem der Bauch gros vnd dicke ist/ lise Alexand: Benedict: lib: 11. cap: 3. & 4.

Von der Hausartzney.

Vor das Bleen im Bauch.

Nim Nesselwurtz samen/ vnd stos den/ doch das die wurtz zuuor fein sauber gewaschen sey/ vnd zerschnitten/ vnd vermische sie mit Honige/ vnd iß dauon. Es wermet die kalte Lungen/ vnd vertreibet das Bauchbleen.

Vor das Bauchwehe / vnd dünnen Stulgang.

Welcher Mensch zu dünne im Bauch ist / der neme Ziegen vnslet / vnd siede es in Milch / vnd trincks / das verstellet dem Bauch die wehe vnd die dünne.

Thut dir der Leib wehe/ so nim zerstossenen Wegerich/ binde in darüber.

Leib hoch zerschwollen.

Das ist eine obstructio Tartari in intestinis, die lest die Speise nicht vnter sich ad anum gehen / sondern treibet den koth wider zu rücke / das er oben zum Halse hinaus wil. Wer nu diesen Tartarum resolviren / vnd dem Patienten helffen wil / so applicire er im kein Clistyr / sicut plerique solent: Denn damit macht man vil erger: Sondern schmiere nur Dachsschmaltz auff einen grossen breiten Lappen / vnd legs dem Patienten auff den hoch auffgelauffenen Leib / vnd gib im von oben Spiritum Terpentini ein / der resolvirt vnd erweicht auch den Tartarum, das die excrementa wider durch die intestina gehen können: So ist dem krancken geholffen.

Es ist auch ein wunderlich wasser/ damit jm einer selber/ jedoch one schaden / einen geschwollenen Leib machen kan / dauon besihe Mizald: lib: 7. cap. 67.

Vor den geschwollenen Leib.

Seud Boragen/ Bibenelle/ Poley/ Rauke/ Cardobenedicten/ jdes gleich viel in Kosent/ Tischbier oder Tafelbier/ in einem wol verklebten Topff/ trinck offt dauon. Man neme die blümichen vom HundRomei darzu / so wirds desto besser.

Oder nim Schwertel wurtzel/ schabe sie rein / vnd reibe sie klein wie einem Merrettich / thue Essig darzu / vnd trinck abents vnd morgens dauon. Oder seud Wermut saat/ frisch oder treuge im Bier/ vnd trinck dauon/ so verleuret sich die schwulst aus dem Leibe vnd Beinen/ die vom vbrigen trincken herkommen ist.

Das

Das Achtzehende Buch/

Das XCIX. Capitel.

Vom Soht oder Sode.

SOht brennen/ oder soht sieden/ wird eigentlich genant ardor stomachi, quando sentitur calor seu ardor in ore ventriculi, vnden im halse/ quia stomachus, id est, orificium ventriculi, est intestinorū principium nervosum: Theophrastus sagt/ welches denn auch der warheit einlich/ es keme vom Tartaro her. Drumb solvire den Tartarum, das er per urinam weggeht/ so hastu den Morbum curiret/ auff Theophrastische art.

Vor den Soht.

Nim Lorbern/ dürre Salbeienbletter/ Zitber/ reibs zusammen/ vnd nütze das pulver: oder iß Johannes brodt.

Oder/ R. Muscatennuß/ Kreide/ weissen Zucker/ ana/ klein gestossen/ das es wird wie ein Mehl/ mengs durch einander. Darnach thue das funffte theil Lorbern darzu. Wenn dich der soht ankömpt/ so nim nur ein wenig auff einem Messerspitzlein ein/ so vergehets balde.

Etliche essen nur ein wenig Kreide/ daruon vergeht sie es auch balde.

Thorneiser curirts in seinem Pilon lib. 4. cap. 7 per aurum, f. 102.

Es sagen etliche man solle seine eigene Vrinam balde trincken/ so balde es einen ankömpt/ so vergehe es einen balde.

Etliche nemen Wegerich vnd stossen jn/ bringen den safft draus vnd trincken jn.

Liese auch Petrum de Crescent: lib: 2, cap: 22.

Das CI. Capitel.

Von den Nieren vnd jren kranckheiten.

DJe Nieren curiren die Theophrastiner mit dem Kupffer vnd seinen secreten/ die das Kupffer in sich hat. Sie sind aber von natur warm vnd trucken/ vnd haben diese besondere wirckung an jnen/ das sie die vbrige feuchtigkeit des geblüts an sich ziehē/ dieselbige zu hart kochen/ das darnach derselbige harn durch die vreteres in die Blase gebracht/ vnd weiter von der Blase ausgetrieben werde.

Sie

Sie haben aber auch jre sonderliche Kranckheiten/ so wol als die andere innerliche glieder/ denn sie werden bisweilen verhartet/ verstopfft/erhitzt/erkelt/ schweren / werden geplaget von der pituita, flava bile, bekomen den Stein/ vnd haben andere plagen mehr/ die ich den Medicis befelen wil.

Doch wil ich in der einfalt etwas hieruon melden/ qui potest capere, capiat, weil mir nicht zeit gelassen wird/meine telam vollent zu pertexiren/ wie ich gerne gethan hette.

Die verhartung kömpt von der verstopffung her / die verstopffung aber von kalt vnd trucken/ vnd allem dem/ das süs schmeckt. Denn die süssigkeit ist den gliedern annemlich zur narung / die ziehen den süssen schmack / der warm vnd feucht ist / gar geitzig zu sich / also / das auch die glieder darüber verstopfft werden.

Es sein aber obstructiva / der Reis / denn der verstopfft vnd macht hart/ item der Hirse etc. Welche ding aber die verstopffung eröffnen / besihe Frisium in speculo lib: 2. par: 1 cap: 6. vnd sonderlich ist hirzu das Diacatholicon gut.

Die Wasser/ so des Eisens subtiliret vnd krafft in sich füren/sind gut wider allerley verstopffung der Miltz/ Leber/ Lufftrhören/Lungen/ Engebrust/spricht Thurneisser in seinem Pison lib. 4. cap. 7. fol. 105. Item die Wasser von silberkys/ Alaun / Federweis vnd wilden Alaun / sind gut vor alle verstopffung der Leber/ Miltz / Blasen vnd Nieren / ibid. f. 109. Die verstopffung der Leber/ Miltz vnd Nieren nimpt das Wasser von Bims / vnd das wasser von Tuffstein weg/ ibid. f. 111. Die verstopffung der Leber/Miltz vnd Nieren/Magens vnd Blasen wird curirt durch Betonica/Klettenkraut vnd Rittersporn/ ibid. lib. 5. cap. 50. vnd 53.

Reinblümlein/ Latinè Stechas Citrinum, sind runde gelbe blümlein / in Wein gesotten/ sein gut vor die verstopffung der Leber/ Miltz vnd Nieren.

Weil ich hier auff die obstructiones kommen bin/ so mus ich ein wenig weiter gehn/ vnd etwas mehr hieruon sagen/ sintemal ichs droben in den andern innerlichen gliedern vielleicht wol vbergangen mag haben / sintemal die verstopffungen dem Menschlichen Leibe vnd gesundheit den grösten schaden thun können.

Für verstopffung der Leber / Miltzes / Lungen vnd Brust / sein truckene dürre Feigen gut / so sie nüchtern gessen werden. Flieskrebs eröffnen die verstopffung der Lungen / Wermutwein für vnd nach essens getruncken/ eröffnet Leber vnd Miltzes verstopffung / wie denn auch das Bad mit Alaun pfleget zu

thun. Die Cappern eröffnen auch die verstopffung der Leber vnd Miltzes. Anys eröffnet die verstopffung aller glieder / wie denn auch das oleum de Amygdalis amaris.

Verstopffung der Leber / Miltzes vnd Nieren nimpt der Syrupus acetosus compositus weg / denn er zertheilet vnd leitet ab alle grobe materie.

Dialacca nimpt die verstopffung der Leber weg / item der Syrupus de Endivia, vnd Syrupus de fumo terræ.

Trociſci de Lacca eröffenen die alte verstopffungen der Leber vnd des Miltzes weg.

Wider die verstopffung der Leber vnd des Magens / brauch die Latwerge Ieralogodion genant.

Die verstopffung des Magens / der Leber vnd Miltzes / nimpt Oxymel compositum hinweg (ist ein Tranck).

Verstopffung des Magens vnd der Leber von kelte eröffnen das oleum de menta, vnd der Syrupus de Eupatorio.

Das oleum costinũ nimpt die verstopffung der Adern vnd Lacerten weg.

Verstopffung der Mutter von böser kelt vnd feuchte eröffnet Syrupus de Artemiſia, item Trifora magna, item Trociſci de Mirrha.

Für verstopffung der Lungen / Leber / Miltz / Nieren / Blasen / etc. beſihe Ruland: von Wasserbädern f. 178. 179. 188.

Die verstopffte Nieren werden eröffnet durch Poley / Rothe mintz / Modelger vnd Dreyfaltigkeitblumen / Thurneiſ: piſon lib. 5. cap: 7.

Hitzige Nieren.

Wer zu hitzige Nieren hat / der esse Erdbeer / Galgant vnd Calmus.

Vor erkalte Nieren.

Die Nieren erwermet oleum de Ruta. Von wermung vnd külung der Nieren vnd Blasen / lieſe Friſium in ſpec: lib: 2. par: 1. cap: 7. f. 56. Vnguenta valenter rarefacientia ſive digerentia ſunt, Aregon, Marciatum, Agrippa, Dialthea, de Meliloto, Alabaſtrum. Hæc adverſus frigida corporis mala, reſolutionem, coxendicem, Nephritiden & febrium pituitoſarum horrores maximè faciunt, emolliunt duricies &c.

Purgatio Renum.

Sie werden gereiniget durch diese drey kreuter / Garten Isop / Mintzkraut vnd

vnd Cirsiona, (quæ est species Buglossæ) wenn man drinnen bader. Item/ wenn man in Ziegenklee/ Feigblattern/Eppich vnd Waldfaren badet/ Thurneis: pilon lib. 5. cap: 3. vnd 56.

Die Nieren vnd Blase zu purgiren.

Hierzu werden gebraucht/ Electuarium de succo Rosarum, Benedicta, Electuarium Indum, Pillulæ de Benedicta, Diacartami: Sonderlich aber dienen sie darzu/ das man den Hydropicis das wasser aus den Nieren vnd Blasen zihe/ Fri: in Specu: lib: 2. par: 1. cap: 9.

Nieren schweren.

Von den geschweren der Nieren besihe Fris: in Specul: par: 4. lib: 2. Tract: 6. cap: 4. Es kömpt aber das schweren der Nieren von kelte vnd feuchte her / juxta Theoph.

Syrupi concoquentes pituitam in Renibus sunt.

Syrup: de duabus radicibus Oxymel simp: & Oxymel compositum. Item Aquæ Asparagi, Saxifragiæ, Fœniculi.

Syrupi concoq: Flavam bilem in Renib: sunt:

Syrup: acetosæ Simp. & comp: Endiviæ, Violarum. Item Aquæ, Endiviæ, Malvæ. Semi: com: frigid: Solani.

Schmertzen der Nieren.

Emplastrum Apostolicum auffgelegt/ stillet den schmertzen der Nieren/ Fris: in Specu: lib: 2. par: 1. cap: 14. Item par. 4. lib. 2. Tract: 6. cap: 2. Flieskrebs sind den Nieren gesundt.

Lenden vnd Nieren wehe/ auch derselbigen verstopffung/ Schwerung vnd Apostemen.

Da sagt Amwaldinus man solle in den Leib seine Panaceam brauchen: Aber aussenwendig sol man die Lenden mit Bathengel/ S. Johans oder weis Lilien öhl salben. Wo aber Hitz/ Apostemen vnd scharffbrennende Harnen verhanden/ solle man Seeblumen/ weis Lilien/ Holderblüt/ Wullenblumen/ Veihel/ Rosen/ Mohn/ Alberbroß/ Lein oder Nußöhl anwendē/ vnd darein ein zwei oder dreifachs Tuch netzen vnd vberlegen: wann man vnter Lein oder Nußöhl Hirschen vnslit zerlasse/ sey es desto bestendiger. Lise seine Panaceam Arti. 96.

SIGNA.

Ey weisser harn/ der halb Bleyfarb/ vnd eiter drinnen ist/ bedeut geschwer der Nieren/ vnd Vreterum, das ist/ der weg / da der Harn durchgehet.

Blut im Harn/das nicht klötzicht ist/ vnd schwartz am boden ligt/ bedeut/ das blut so von den Nieren fleust.

Das CIIICapitel.

Von den grossen wehetagen der Nieren.

WJewol ich im vorhergehenden Capitel auch etwas von den schmertzen der Nieren gedacht hab/so ist doch ein morbus νεφρῖτις genant/ qui est φλεγμονὴ νεφρῶν μετ' ἀλγήματος σφοδροῦ, ποτὲ δὲ μὴ δυσουρίας, μὴ ἰνωδῶν ἀποκρίσεων, ἢ ψαμμωδῶν μετὰ αἵματος ὀλίγου wie Galen: in defin: Medic: sagt/ hoc est, Nephritis est inflammatio renum, cum vehementi dolore, interdum ei conjuncta est mingendi aut urinæ difficultas, cum fibrosis excretionibus, aut arenosis, aut modico sanguine. Nephritici sunt, qui Renum doloribus anguntur. Renum autem passiones sunt arenarum & calculorum diversorum generatio: Item ulcera, sanguinis urinatio, quam aliàs diabeten vocamus, de qua suo loco. At renes ubi malè affecti sunt, diu malè habent, & peius, si frequens vomitus bilioſus accedat. Summa, quodvis renum vitium hac appellatione medici intelligunt.

Diese kranckheit zu curiren mus man erstlich die Dermer von den flatibus & fæcibus purgiren: vnd mus solches geschehen durch eine schlipfferiche vnd flatus discutiente Clystir/ & utendum est unctionibus, fomentis, balneis, & alijs lenientibus, quæ vias dilatant. Per os quoq; porrigenda, quæ meatus eosdem lubricos reddunt, ad quod multũ conferunt jusculal pinguia ex alchæa, malva cum butyro, adjectis Ciceribus rubris ac similibus.

Item man sol brauchen etliche sachen/ quæ incidendi vim habent: als acetum, succum limorum vnd Berberis, &c.

De lapide quem Medici Nephriticum vocant.

Lapis Nephriticus, der Nierenstein / ex nova Hispania allatus in Nephritide, & stomachi doloribus abdita quadam & abstrusa facultate, si de

si de collo suspensus gestetur, valde commendatur. De lapide Nephritico, cui primæ ac spectatissimæ partes tribuuntur in Nephritide & stomachi doloribus, ubi valde commendatur & prædicatur præ medicinis id genus similibus omnibus, quem Indi illa de caussa gestant varijs formis effigiatum. Tanta vi præditus ille memoratur, ut si in brachio alligatus gestetur, æger statim levetur, minuatur dolor, plurimumq; arenarum & calculorum expellatur. Quòd si quis armillam sibi ex illo lapide efficere velit, quam perpetuò gestet, nullo calculi dolore, dum sic gestatur Nephriticus, ille seu æger afficitur, Idem.

De ligno Nephritico, efficacissimis viribus prædito, in renum affectionibus, urinæ difficultatibus, jecoris atque lienis obstructionibus, sive decoquatur, sive etiam ex vino bibatur, sine ulla humorum commotione, quæ ferè alias medicinas comitari solet, sine victus ratione ulla exquisitiore, modò illa moderata sit, ne vires medicamentosas ac planè admirabiles ejus ligni strangulet, Idem. Besihe auch Wittichium von diesem Stein.

De remedijs Nephritidos consule Fris: in Spec: par: 4. lib: 2. Tract: 6. cap: 2. Barthol: Angl: lib: 7. cap: 54. Alexandrum Benedictum lib: 22.

Das CIII. Capitel.

Vom Stein der Nieren.

WJewol ich dessen bereits im vorhergehenden capitel gedacht/ so mus ich doch hier etwas mehr vom Nierenstein sagen/ vnd etwas neher zum ziel schiessen.

Λιθίασις ist generale vocabulum, calculum Renum & Vesicæ denotans. Nascitur autem calculus juxta Galenistas in quinque locis humani corporis, in Pulmone, Intestinis, Renibus, Vesica, & in Maxillis: Verum experientia testatur in cerebro, mesenterio, liene, jecinore, ventriculo, matrice, juncturis articulorū & cõpluribus alijs humani corporis partibus calculos generari: Id quod Anatomicorum industria & diligentia compertum ac deprehensum est. In hanc sententiã lege disputationem eruditissimam Laurentij Hyperij Hasi de affectu calculi, sub præsidio Iohannis Visceri Tubingæ habitam & impressam Anno 1573. Si calculus est in Renibus, arena accedit ad rubri colorem, quæ est in

urinæ fundo, & dolor est in lateribus, & in mictu emittitur urina plerumque absque dolore. Sin autem est in Vesica, arena est alba, & dolor est circa genitalia, & urina interdum coacta emittitur, interdum prorsus non potest emitti: quamvis idem etiam accidat sæpe in cruciatibus à renum calculo ortis.

Calculus Renum est ex assidua cruditate & ardore Renum, & excernitur per urinam. Stein in Lenden bringet das Saltz.

Calculosi renibus bibant Cerevisiam Bethonica conditam, Ioan: Placoto: de tuend: valetud:

Calculum vesicæ & renum comminuit propellitq; Cerevisia laurina, hoc est, è baccis lauri confecta, idem, Cerevisia cum pulegio aut Artemisia condita, thuts auch/ idem,

Für den Stein in den Lenden oder hinden im Schluss.

Dieser ist eben der Calculus renū, dauon wir hier meldung thun. Brenne Bohnenstroh/ geus Wein drauff/ trinck dauon.

Cruciatuum, qui calculo in venis procedente oriuntur, propinqua causa est, tensio nervorum, qui fit in calculo.

MERCK.

Den Blasen vnd Lendenstein bricht das Balneum mit Alaun zugericht. Item Dialacca, ist eine Latwerge / Iustinum Imperatoris, ist auch eine Latwerge/ Lithontripon.

Den Lendenstein bricht/ Diacalamentū, Diatrion pipereon, Diasulphur.

Oder nim Petersilgen wurtzel / seud sie in Bier / vnd trincks fein warm. Oder trinck Petersilgen wasser / das fein lawlicht gemacht ist.

Die Theophrastini sagen / man sol oleum Vitrioli rectificatum alle tage drey tropffen frue in Petersilgen wasser brauchen/ bis der schmertzen vergeht/ das sol den Stein zerbrechen vnd austreiben. Daruon halt ich viel/aber Spiritus Vitrioli thuts eben so wol. Denn was ist der Calculus vesicæ & renum anders/ denn ein schörender reissender Tartarus, wie denn auch die andern steine/ so allenthalben in des Menschen Leibe gefunden werden/ vnd darinnen viel Lermens anrichten/ vnd grosse schmertzen machen/ do mancher Galenist dencket/ es sind andere kranckheiten: Aber der Tartarus erreget viel vnd zwar die meisten kranckheiten in des Menschen Leibe / wer den wol solviren vnd austreiben kan / der bleibt wol ein Meister des langen Schwerts:

Sapienti satis. Besihe nur Theophrasti buch de Tartaris, denn also nennet er den Calculum / vnd spricht / der Calculus sey nichts anders / denn ein Tartarus / der sich an den Menschen hanget / vnd in jhme generiret / wie ein Weinstein im Weinfaß / von den Tartarischen dingen / die einen Tartarum in sich haben / wenn dieselbe der Mensch geneust / als vom Wein / Wasser / säfften der Früchte / vnd Kreuter / welche etwas jrdisches in sich haben / in welchen Tartarus ligt / von welchem er in Menschen kömpt.

Anyskörner zertheilen den Stein der Nieren vnd der Blasen. Guter Lettawischer Meht vnd Cimmetwasser getruncken / sind auch gesund. Hederæ terrestris (Hundetrage oder Gunderman) wasser / mit Petersilgen wasser getruncken / ist auch sehr gut: denn es bricht den Stein. Petersilgen wasser ist trefflich gut wider den Nierenstein / denn es bricht jn vnd treibt jn aus / treibet die Brin / vnd treibet den Stein auch aus.

Spiritus Terpentini Indici oder Victrioli in Brantenwein gebraucht / thut auch das seine / Non quidem expellit calculum, sed tantùm prohibet ne coaguletur materia calculosa. Experto crede Ruperto. Denn der Spiritus Terpentini lest die materiam calculosam sich nicht coaguliren, sondern resolvirt sie / vnd macht / das sie per urinam abgeht.

Beifus gepulvert / vnd das pulver mit Eppichwasser eingenommen / Dioscorides.

Item / nim Knobloch / seud jn wol / vnd erinck die suppe.

Das pulver von der haut eines Hechts / mit wasser von Glaskraut (aqua parietariæ) vermischt / vnd mit Wein getruncken / bricht den Stein. Dis thut auch die haut der Barben / mit dem kraut argentariæ (Genserich) gebraucht / Mizald: cent: 5. Apho: 87.

Kirschhartz in weissen Wein zerlassen / ist eine bewerte artzney contra calculum renum, Mizald: cen: 7. Apho: 25.

Item / Lege Poley vnd Erdbeerenkraut in Brandtenwein / wiltu Gundram (etliche nennens Hindlof oder Hundetrage / oder Gundelreben / sonsten / Hedera terrestris) darzu thun / so ists so viel desto besser / denn dis ist ein besonder gut kreutlein wider den Stein / Trinck abents vnd morgens dauon.

Meht genützt / reiniget die wege des Harns. Besihe Theophrastum in libello de signis Zodiaci.

Ein anders.

Wenn einer mercke / das jhn der Stein plagen wil / so trincke er nur

Zerbester Bier/ das hat vim expellendi / vnd treibet jn balde fort. Hüte dich aber vor Schollen vnd andern treugen Fischen / gereuchterm Fleisch / Keise sauren Kohl/ vnd anderer harten Speis.

Ein anders.

Macerire flores Sambuci eine nacht durch im Wein/ vnd trinck einen guten trunck dauon. Doch ist die quinta essentia von der Fliederblüt ausgezogen besser/ in einem Löffel vol Wein gebraucht/ das zerbricht den Stein/ sonderlich den Nehrenden stein/ der wie ein Ziegel roth ist. Oder brauch Spiritū Therebintinæ in Anyswasser/ oder Aqua vitæ, oder Brantenwein.

Item/ allerley geschlecht der Stein/ so in den Fischköpffen gefunden werden/ gerieben/ vnd mit Wein gebraucht/ brechen den Nierenstein vnd zerreiben jn. Sie stillen auch das Bauchkrimmen vnd die Colica, Mizald: cent: 3. Apho: 29.

Ein Bildnis vor den Nierenstein/ suche im Mizaldo cent: 1. Apho: 31.

Wider den Lendenstein.

Nim Rettichsafft ein/ schlecht/ wie er gestossen vnd ausgewunden ist/ vnd setze dich in ein warm Bad / so gehet er von stund an one schmertzen hinweg.

Item.

Wenn man das Wasser trincket / das im Früeling aus den auffgehawenen oder auffgeschnittenen Bircken fleust/ so zubriches den Nierenstein / Mizaldus cent: 1. Apho: 36.

Vor den Stein ein gewis Recept.

R. Einen guten starcken gebranten Wein / thue den in ein Glas: Nim hæderam terreitrem, treuge sie auff einem weissen Tuch im schatten/ do keine Sonne hinkommen kan / Thue denn das kraut in den Brantenwein / vnd wenn es vier wochen darinnen gelegen / als denn dauon ein Löffel voll in der zeit/ wenn einen der Stein anstossen wil / vnd sonderlich nach dem Bade eingenommen vnd getruncken/ vnd sich darauff zu ruhe gelegt. Wenn gleich das kraut grün ist / so schadet es nichts / oder thu nur Gundrams wasser in den Brantenwein. Ein jeder/ der sich des Steins besorget/ mag dessen alle 14 tage abents vnd morgens 2 Löffel vol einnemen. Nota benè.

NOTA

NOTA.

Calculum comminuunt: Lapis rubeus, in omnibus ferè ſpongijs repertus. Notiſsimus hic lapis eſt, quòd rariſsimæ ſint ſpongiæ, quæ hoc lapide careant.

Lapis Iudaicus, in Iudæa natus.

Lyncurius ſeu Lyncis lapis, de ejus animalis urina natus. Eſt ex genere Succini, quoniam ad ejus inſtar paleas attactu ad ſe rapit.

Item Lappæmi ſemen, Malvæ. Cicer ſativum, Kichern / nigrum & rubeum, quia cicerum rubeorum decoctum valdè diureticum eſt, & calculoſis ſaluberrimum. Nigrum venenis medetur, & calculum frangit. Seminis Saxifragæ plantæ albæ. Præſertim autem Renum calculo medetur; vide Serenus de Morb: curat: cap: 13.

Si verò in lapides denſus convertitur humor, (ſicut fit in omni generatione calculorum.)

Saxifragum ſeu Spongiten ſuccurrere credunt.
Nec non obſcœnus capræ potabitur humor (urina)
Obruit hic morbum labefactaq; ſaxa remittit.

Vide Ioſeph: Quercita: de medicamentorum ſpagiricorum præparat: cap: 6. f. 94.

Calculum peſſunt quædam gummi, ut gummi Cæraſorum vino potum: quidam Lapides, ut Lyncurius, qui ſtillicidia urinæ ſanat, & calculos veſicæ elidit hauſtus. Vide Ioſeph: Querceta: in reſponſione ad Aubertum pag: 14. 15.

Merrettich waſſer iſt auch gut vor den reiſſenden Stein vnd zu den Blaſenſtein.

Rettich waſſer iſt eben der art / es treibet den reiſſenden Stein heraus / macht Harn / er tödtet auch die würme im Magen / vnd gibt gute dewung.

Hieher gehören auch andere ſachen / ſo den Stein zimlicher maſſen brechen / als radix anonidis, Eryngij, ſanguis hirci, pulvis leporis, paſſerculus troglodicus, vitrum uſtum, alauda criſtata, lapis in veſica apri, oſsiculum è leporis articulo poſteriore, oſſa meſpilorum, lithoſpermon, gummi prunorum: Item Coralli, lapilli aſtacorum, & qui in capitibus piſcium quorundam inveniuntur, teſtæ ovorum: Item Betonica, verbena, Salvia, baccæ hederæ, Scordiũ, Arthemiſia, radix graminis & aſparagi, pulegium, Pentaphyllon, reſina abietis, naſturcium aquaticum, labatum acutum, radix pimpinellæ minoris, è ſicco loco petitæ, allia, ca-

parum albarum ſuccus & aqua, urtica, ſemen Sinapis, Scylla ſeu ſquilla, & ejuſdem acetum &c.

Sunt etiam quæ lubricando, molliendo, viasq; dilatando, & renes refrigerando expulſionem juvant, nempe lac è ceraſorum & perſicorum nucleis & quatuor ſeminibus frigidis expreſſum, & è ſemine cannabis, oleum amygdalarum dulcium aut commune, &c.

Des Churfürſten zu Brandenburg Recept contra calculum.

R. weiſſen Jngber/ Calmus/ Zitwer/ Paradiskörner (Grana paradyſi, aliàs Cardamomum minus) Langen Pfeffer/ Roten Entzian/ ana/ 1 quintin/ Dieſe ſtück alle zuſammen geſtoſſen/ vnd mit Wein geſotten/ dauon des morgens drey Löffel voll getruncken.

ALIVD.

Steinbrech/ Fenchelſamen/ Peterſilgen ſamen/ Lorbern/ Lübſtock/ ana/ 1 loth mit warmen Bier getruncken/ hilfft auch.

Vor den Stein ein Tranck.

R. Peterſilgen/ wurtzel vnd kraut/ Haſelwurtzel/ Kartich oder Wacholderbeer/ Raute/ Salbeien bletter ana 1 M. Fenchelſamen/ Peterſilgen ſamen ana 1 loth. Dieſe ſtück alle in guten Wein zwene finger breit eingeſotten/ durch ein Tuch von den kreutern geſigen/ vnd daran Negelein vnd weiſſen Jngber ana 1 loth gethan/ vnd fein ſanfft wider aufſieden laſſen/ den Topff fleiſſig zugemacht/ abents/ morgens vnd mittags einen trunck dauon gethan.

Ein anders.

Das Sal Ononis (eſt herba, Germani: Hawhecheln/ ſonſten Reſta bovis oder Remora aratri genant/ quòd aratris impedimento ſit) zerbricht den Stein/ vnd treibet jn eintzlich aus/ wenn mans cum aliqua appropriata aqua einnimpt/ als Petroſelini, oder feniculi, Libyſtici (Libſtückel) Fragariæ (Erdbeer) Saxifragæ (Steinbrech) Meliloti (geler Steinklee) waſſer/ die letzten zwey ſind trefflich gut/ wie es auch jre ſignatur mitbringet/ vnd thun mehr/ denn wenn man S. Liborian anruffte/ wie vorzeiten im Bapſthumb geſchach.

Vor das Nierenwehe vnd den Nierenſtein.

Jbiſch oder Eibiſch mit Honig vnd friſcher Butter geſotten vnd getrun-

cken/

cken / ist gut vor das Bauchkrimmen / vnd Nierenwehe / Mizald: centu: 3. Apho: 24. Dieses thut auch das Polygonum oder Corrigiola (das Weggras) im Tranck oder Cristir gebraucht / Idem cent: 4. Apho: 14.

Vor den Stein.

Es sagte meinem Vater ein Doctor, welcher Ioachimi secundi, des Churfürsten zu Brandenburg Leibartzt war/er brauchte alle Freitag nur Rettig mit frischer Butter / vnd bisweilen / wens viel were / ein par Eier darzu/ das were attenuans victus, vnd verzeret im Magen den schleim vnd alle flegmata / vnd treibts per urinam weg/ vnd alles was sich in der vndewung im Magen gesamlet hat / daraus sonsten Calculus vnd Colica werden. Bisweilen hab er auch ein wenig oleum Therebinti, von welchem Thurneisser sonderlich viel hilte / gebraucht. Dadurch were er nehest Gott wol sicher blieben vor dem Calculo vnd der Colica / die ihn zuuor sehr geplaget hatten. Es ist war / es ist ein trefflich ding / denn es macht / das man nicht purgiren darff/ Liese Mizaldum centu: 8. Apho: 96 da nennet Mizaldus dieses eine bewerte vnd güldene kunst/ vide locum.

Vor den Stein.

Es berichtet meinen Vater ein fürnemer Doctor Iuris, alle morgen acht oder neun frische Wacholderbeer im Munde gekewet/ vnd hinein gessen/were ein gut Recept contra calculum, das hette er wol probiret.

Vor den Stein in den Nieren.

Schmiere dich mit Mandelöhl vmb den Nabel vnd auff den Lenden: Es hilfft wol / ist auch gut contra Stranguriam.

Wider den Lenden oder Nierenstein.

Brenne nur Bonenstroh zu Asche/geus Wein drauff vnd trinck darvon.

Oder/ Trinck alle tage Zimmetwein / in vier tagen ein nößlein / das bricht den Stein/ vnd stillet die wehetagen Oder trinck guten Denischen Meht.

Contra calculum Renum.

R. Cortices ovorum, ex quibus pulli enati sunt, oculos cancrorum, lapillos ex capite Percæ minoris (Kuhlparsen steine/ derer findet man alle zeit zwene in uno capite) semen Feniculi & Petroselini in æquali pondere, confringe omnia in mortario, & cribra. Porrige patienti, statim sentiet levamen. Experto crede Ruperto.

Ein Urin da wenig eiter innen ist / bedeut geschwer der Nieren. Rothe löcklein haares im Harn/ oder gelbe/ bedeut vbrige hitz der Nieren.

Haarlöcklein im harn/ die grob sein/ vnd vergehn/ wenn man das Glas rhüret/ bedeut verstopffung der Nieren von grober vnd zeher feuchte.

Löcklein im harn/ der da feist ist/ bedeuten eine schmeltzung der Nieren.

Rother harter sand im Harn mit schmertzen im Rücken oder vnden im Schluß bedeut den Lendenstein.

Harter sand vnd roth in dem harn mit leichterung des schmertzens in den Lenden/ bedeut das der Stein in den Lenden zertheilet vnd gebrochen ist.

Rohe feuchte im vntertheil des harns bedeut geschwer der Nieren vnd Lenden.

Weisser harter sand im harn der zu boden fellet / so schmertzen ist vmb das gemechte/ bedeut den Stein in der Blasen.

Das C IIII. Capitel.

Vom Blasenstein.

ILle nascitur, concrescit, lapidescit & induratur utplurimum ex crassitie & fæcibus urinæ lentis, & in vesicæ fundo collectis, per calorem immoderatum: Rarius ex lapide jam antè in renibus concreto & accretionem seu augmentum demum in vesica accipiente: rarissimè ex mutuo arenularum adhæsu tophaceus concrescit lapillus, qui attritu frangi potest. Besihe Frisium in Specu: par: 4. lib: 2. Tract: 6. cap: 3.

Es ist aber in der Blasen zweierley Stein / der Rherende weiche rothe Stein/ der gar wie ein Ziegel ist/ vnd darnach ein teutlicher harter weisser oder grawlichter Stein / der vom phlegmate herkömpt. Darauff müssen die Steinschneider grosse achtung geben/ deñ der Rherende stein ist böse zu schneiden/ wie ich selbst an einem Knaben gesehen / der geschnitten ward Denn wenn man den rherenden Stein in der Blasen mit der Zangen fasset/ so bricht er balde entzwey / darnach gibts böse arbeit / vnd mus sich der arme Patient heslich leiden. Denn do er sonst mit einem griff los würde / mus er darnach einen zugk 12 oder 20 mehr oder weniger aushalten / do man im alle mal mit der Zangen in die Blase greifft / vnd allezeit nur ein wenig rothen Zigelstein auff ein mal heraus bringet. Dis ist langweilige arbeit / sonderlich dem der es leiden sol/ dann hierdurch wird durch das offt zwicken vnd zugreiffen die Blase selber gar sehr verletzt.

Es

Es köndten aber die Steinschneider solchen vnterscheid mit dem krummen runden Silbernen Instrument/ damit sie zuuor per canalem pudendagrũ in die Blase hinein fülen/ wo der Stein lige/ vñ wie gros er ist/ wol erfaren. Denn sie köndtens ja ex attactu wissen/ ob er hart oder weich were/ vnd das schneiden vnterwegen lassen / wenn sie fületen das er zum schnit zu weich were. Sie köndtens auch am sedimento urinæ in matula sehen / was der anlegende Stein vor eine farbe hette: Item ex urina. Wenn sie nu befünden / das der Stein also weich vnd rherent were / solten sie ja billich den Schnit vnterwegen lassen / vnd den Stein lieber mit medicamenten zerbrechen vnd austreiben/ die man λιθοντριπτικὰ, hoc est, calculum confringentia, nennet. Denn die cura dieses Steines ist fast einerley mit der cura des Nierensteines / one das man in der cura des Nierensteines auch λιθοντριβοντα pfleget zu brauchen/ hoc est talia medicamenta, quæ dum renum sordes attenuant & eluunt, superficiem tantùm lapillorum summam abstergunt, & quasi in pulverem atterunt, aut calculos ex arenularum adhæsu leviter concretos dissolvunt. Doch mus man in vesicæ calculo etwas sterckere medicament brauchen / als im calculo Renum, denn er ist auch etwas herter vnd steinichter/ ja auch so hart/ das man gemeiniglich denselbigen schneiden mus/ wenn er gar zu gros wird/ vnd grösser / denn das er zur rhören / per fistulam urinalem, heraus komen kan. Wenn auch der Blasenstein zerbrochen wird/ so kan er auch dem Menschen vor vnd in der Wasser röhren wol so viel Judasmarter anlegen / als wenn er noch gantz were / sonderlich wenn er fein zackicht/ rauch vnd spitzig ist. Extractionis idem modus est in viris ac mulieribus, sed tamen in hisce sine incisione evellitur, quod fit quidem sine vitæ periculo, sed vix sine Sphincteris laceratione: Idcirco post extractionem urina difficulter retinetur. In viris autem, ob reflexum curvum colli vesicæ, non nisi facta incisione extrahitur; & fit hoc tutius in pueris & adolescentibus, quàm in senibus. Nam multi senes ex sequente phlegmone & gangræna moriuntur, aliqui verò qui evadunt, etiam impotentes ad generandum redduntur. Est autem incisio facienda in cervice vesicæ, paulò supra anum, secundum fibras rectas sphincteris, inserto in canalem urinalem argento curvo instrumento. Inde vesicæ collum sectione aperitur, ut urina effluat, tertium inserta forcipe per apertiones calculus (ille pessimus nebulo) extrahitur.

Sanguis hirci dissolvit adamantem & calculum vesicæ, ejus usum vide apud Mizaldum centu: 6. Aphor: 25. Idem facit pulvis vitri rectè

præparati, de quo Mizaldus cent: 6. Apho: 97. Troglodytes seu passerculus (der kleine Schneikönig) etiam concretum calculum expellit, Mizald: cent: 7. Apho 4. & 45. pulvis leporis, de quo postea dicemus.

Wir solten aber hier auch wol weitläufftig etwas sagen von der προφυλαξει oder præservation calculorum vesicæ & Renum, wie man sich vor dem Stein hüten vnd verwaren solte / das man jn nicht bekeme / darum auch wol zum meisten gelegen: Denn hier heists recht / Turpius ejicitur, quam non admittitur hospes, Quando fortis armatus custodit atrium suũ &c. Aber ich hab mir hier nicht vorgenommen einen gantzen Methodum von einer jedern kranckheit zu machen / man mag die Medicos consuliren.

Jedoch mit zweien worten zu sagen / beneme man der Nieren vnd Blasen in der zeit die materiam, daraus der Stein wird / oder wende sie bey zeit ab / das sie nicht zum gang der Vrin kommen: Darnach so mus man auch causam efficientem abschaffen / die aus derselbigen materia calculosa einen stein macht / als da ist / die fewrige werme oder grosse hitze die mancher Mensch in den innerlichen gliedern hat. Denn wer Ziegel erde / viel Holtz vnd Fewr hat / der kan leichtlich Zigelstein brennen: Also wer viel schleimes oder Tartarum hat / vnd grosse werme im Magen / in der Leber / Miltz / Nieren vnd Blasen / der kan leicht zum STEIN komen. Wil man aber nu den nicht haben / so mus man dieselbige innerliche vbermessige hitz in der zeit abschaffen / vnd lawlicht oder kalt machen / durch etliche kalte semina vnd andere külende ding / damit sie die sandichte materien nicht zu steinen macht. Darumb wollen auch etliche vorneme Medici, vnd sonderlich Trallianus, das die calculosi vor essens / oder auch vnter dem essen bisweilen Wasser trincken sollen.

Aber am besten ists / man hüte sich nur / das man keine cruditates oder rohigkeit im Magen habe / daraus solch roh phlegma wird / das ist / man sol solche ding nicht essen / welche einen dicken safft machen / vnd schwerlich zu verdawen sein / als da sein / Brod das nicht gesaltzen noch geseurt ist / Ostern / Karpen / Plötzen / Schley / Ahl / Wels vnd andere Fische / die ein weich oder zehe fleisch haben / allerley Wasservogel / Schweinen vnd Hirschen fleisch / schwemme / Keise / Milch die nicht gut molcken hat / wie denn die Milch der Küe pfleget zu sein / wenn sie gekalbet haben / vom Ianuario, bis in Maium / Milchprei / Buttermilch / Küe oder Ochsenfüsse vnd Meuler / Küe Euter / hart gesottene vnd gebackene Eier / das weisse von Eiern / süsse vnd dicke oder kalckichte Wein / als da sein die Vngrischen / die newe Möste / vnd in summa alles trübe

getränck /

getränck/ vnd alle speis die steinichte sachen bey sich haben: vnd sonderlich sol man sich hüten / das man sich nicht zu vol frist oder seufft. Item wenn man harte vndewliche speise isset / vnd darnach balde viel feinen reinen subtilen Wein drauff trincket / der die dicke feuchtigkeiten balde zu den Nieren füret/ vnd aldar entzündet vnd becket.

Vor den Stein.

Nim Himbeeren/ etliche nennens Himpelbeeren / Hindbeer (Batus aut Rubus Idæus, Cervi rubus oder Rubus cervinus) liß sie fein rein/ das sie nicht würme haben/ thu sie in ein Glas/ geus Brantenwein drauff / las sie in der Sonnen stehen / das sichs fein durchwircket / Trinck abents vnd morgens dauon.

Wider den grossen schmertzen des Steins / vnd das der Stein ausgetrieben wird/ Nim einen newen Topff / thue in halb vol newe frische Wacholderbeer/ fülle den Topff vollent mit Wasser vnd Wein / las den dritten theil einsieden/ trinck ein trüncklein oder etlichs/ oder brauche die newe wurtzel China.

Electrum, inprimis album (weisser Agtstein) contusum ac vino coctum, vel cerevisia detur laborantibus calculo, tunc statim meatus aperit, & materiam calculosam disrumpit ac expellit, Lo: Manlij.

Wider den Stein in der Blasen.

Nim des Eustachij von Schlitben pulver (das bekömpt man allezeit zu Berlin in der Apotheken) vnd nim ein Mertzhasen / der erst geboren / oder noch sol geboren werden: oder wens nicht anders sein kan / so nim einen gantzen Hasen/ der im Mertz geschlagen ist: Thue jn in einen Topff/ verkleibe es oben tichte/ setze jn in die Kolen / vnd brenne jn also zu pulver. Darnach las es stehen/ das es kalt wird / vnd nim darnach den Hasen heraus vnd zureibe jn klein im Mörser oder einer Pfeffermöllen: vnd thue ein wenig / etwan als man mit einem dreier heben kan/ vnter das Eustachij pulver (dessen etwan so viel sein mus/ als man mit einem Silbergroschen erheben kan/ da mus des Hasens etwan das vierde theil sein) Nims in einem warmen Wein oder Bier/ wenn dich der Stein ankömmet/ vnd schwitz in einem Bette oder Bade drauff / das treibet jn gewaltig. Mit diesem Recept ist ein Pastor curirt worden / der fünff jar sein Ampt des Steines halben nicht hat verwalten können.

Danach so mus man auch das vbrige rohe phlegma balde aus den adern abweisen/ das es durch den Leib in den Seulgengen weg kommen. Es sind aber zu diesen sachen sonderlich gut die diuretica, so die Vrin vnd die crasitiem derselbigen von dem Menschen treiben helffen/ welche crasities kömpt/ entweder von werme oder kelt. Aber dieses dienet nicht vor einfeltige Leut. Wir wollen lieber zu den medicamentis widerumb schreiten/ vnd dem gemeinen Manne damit dienen.

Wenne der Stein vor die Rhören felt vnd nicht abgehen wil oder kan.

Der nemme Reinischen Wein/ vnd mache den so warm/ als er jn brauchen kan/ vnd thue vor einen orths thaler Saffran drein/ vnd trincke es/ so mus er fort. Dieses thut auch das Zerbester Bier getruncken/ aber der Saffran ist besser.

Wer den reissenden Stein hat.

R. 1 nössel pfancken Weinessig/ seud zwey loth Eichene mispeln drinnen/ trinck abents dauon/ wenn du wilt zu bette gehen.

Vor den Stein.

Nim eine Rindfleisch brühe/ wenn das fleisch halb gahr gekocht ist/ vnd koche damit einen grünen Kohl/ iß denselbigen mit der brühe. Oder bade dich in einem warmen Bad/ darinnen Haberstroh gesotten ist gewesen/ welches auch die Chirurgi vor dem schnit pflegen zu thun/ ehe sie einen auff die Reckebanck nemen.

Blasen stein.

Hechtkifel klein gestossen/ eines gülden schwer in Peterssilgen wasser genomen/ zerbricht den Blasenstein.

In alles essen thue Peterssilgen wurtzel oder kraut.

Lapis Tiburonum in India exemptus de capite piscium Tiburorum, ubi aliquando bini, terni, quaterni, aliquando etiam plures reperiuntur. Ejus pulvis utilissimus fertur, adversus vesicæ calculum, & urinæ omnem difficultatem, Neand:

Spongites potus, lapidem vesicæ frangit, Idem.

Hauhecket wird für den Stein sehr gelobt. Denn es lindert von stund an

den

den schmertzen/ vnd füret von stund an den Stein aus/so bald man das pulver von der rinden seiner wurtzel im weissen Wein hat eingenommen / Mizald: cent: 7. Apho: 45.

Ein anders.

R. Petersilgenwasser/ weis Steinbrech wasser / Wegetrie wasser / diese drey wasser vnter einander gemischt / abents vnd morgens getruncken/treibet den Stein/ vnd macht jn gehent aus der Blasen.

Stein der kleinen Kinder.

Wenn kleine Kinder den Stein haben/ vnd dafür jhr wasser nicht lassen können/ so nim Hirse/ der nicht gestampt ist / mit hülsen vnd all / seud jhn in Wasser vnd Wein/ lege jn in einem secklein dem Kinde auff die pudenda, so warm es erleiden kan/ so kömpts balde zu recht/dis ist an einem Frewlein/vnd sonst an einem Kinde von fünff viertel jaren probiret.

Wenn einem der Stein vor die Rhöre kömpt.

Mich berichtet ein gut ehrlich Man / das man zu Stettin in der grossen Apotheke am Marckt allezeit ein wesserlein zuverkeuffen habe / das nenne man Wässerlein contra calculum. Wenn einem Menschen der Stein vor die Rhören kömpt/ das er seine Vrinam nicht lassen kan / so sol er nur das Wässerlein brauchen / so erweiche sich der Stein als balde / vnd gehe wie eine Erdbeer von jm/ one allen schmertzen.

Pulvis ex Cynosbato est bonum remedium contra calculum, Philip: Melanchton.

Benedicta Laxativa (sind Pillen) prodest calculosis.

Vor den Stein/ ein gut stück.

R. Brandtenwein / so aus Weinhefen oder Reinischen Wein gebrandt ist/ thue rothe Erdbeer drein / item Gunderman oder Hindlöffe / brauchs bisweilen des morgens / wie man sonst einen Brantenwein braucht / das briche vnd füret den Stein aus.

Oder zerstossene Kulbarsen stein vnd Krebsaugen in Malvasier gelegt/ vnd frue bisweilen ein stücklein dauon gethan.

Cyneæ sunt quidam , habens maximos calculi dolores & cruciatus, ille nullo alio remedio utebatur nisi lacte caprino , in quo poma Cynosbati(Heinbutten) coquebat & in locũ affectũ imponebat : Sic statim procedit calculus, Manlius.

Das Achtzehende Buch/

Ein pulver welches den Stein abtreibet/ vnd stillet die wehetagen.

Nim Merrettich/ Petersilgen samen/ weissen Börnstein/ rothe Corallen ana zwey loth/ trincks mit Bier oder Wein warm des abents/ wenn du nicht mehr trinckest.

Ein anders.

Nim Hünerschalen/ dauon junge Hüner ausgekrochen sein/ schalen von Haselnüssen vnd weissen Börnstein klein gestossen/ vnd durch ein sieblein gesicht/ vnd ein gut theil in Rosent oder Methe getruncken/ auch wenn du badest im warmen bade/ so lasse deine urinam ins warme Wasser.

Aliud.

Nim zwey quart Methe/ schneid darein vor 2 pfennige Merrettich/ las 3 tage hengen/ das es durch einander wircket/ trinck denn abents vnd morgens dauon.

Item/ weis Börnstein geschabet/ vnd getruncken in Petersilgen wasser/ zerbricht den Stein.

Item.

Nim einen jungen Merkhasen/ ertrencke jhn in einem guten Reinischen Wein. Darnach verbrenne jn in einem newen Topff mit haut vñ haar zu pulver/ de quo pulvere da ei ʒj cum modico Tyriaco, priusquam ingreditur Balneum. Post balneum emittat urinam priusquam comedat aut bibat, tum miro modo lapidem resolutum inveniet. Man mag es auch mit Petersilgen wasser trincken.

Ein anders.

Nim Eierschalen/ daraus junge gekrochen sein/ item/ Hasenbein/ Hechtkynbacken/ Petersilgen wurtzel/ Krebsaugen/ Hagenbutten steine. Hæc omnia sunt subtilissimè pulverizanda & permiscenda, & sumenda de eo manè & vesperi ʒj in bono vino.

Wer den Stein hat/ das er sein wasser nicht lassen kan.

Der neme blawe Kornblumen/ Petrosilgen kraut/ gelbe Möhrenkraut/ ana/ vnd 1 hand vol Habern wol zusammen gesotten vnd in 1 secklein gethan/ vnd also warm auff den Leib gelegt/ vnd gib dem krancken zu trincken Römische

mische Spicanardi in Rosent gesotten. Mit diesem Recept ist / nehest Gott / einem Manne / der in acht tagen sein wasser nicht hat lassen können / geholffen worden.

Ein anders in eodem casu.

Wer den Stein hat / vnd sein wasser nicht lassen kan / der neme einen guten trunck Reinischen Wein / vnd thue darein / die Vrinam von einem Knäblein / einen guten trunck / vnd trincks / von stund an resolvirt sich der Stein / vnd treibet die Vrin heraus.

Wem der Stein in der Nhören verschwollen.

Der neme Petersilge vnd Romeienblümlein / thue sie in ein secklein / las es mit einander wol sieden / vnd lege es auffs gemechte: vnd wens kalt worden ist / so lege ers wider auff / bis es hilfft.

Vor den Blasenstein.

Hechtkifel die mandibula, do die Zeen innen sein / gedörret / in einem Mörser klein gestossen / vnd eines gülden schwer eingenommen / zersprenget vnd bricht den Blasenstein. Die Krebse treiben den Grys / sand vnd reissenden Stein gewaltig von dem Menschen durch den Harn / vnd lassen in summa keinen Tartarum bey dem Menschen / sondern treiben in gewaltig von ihm hinweg. Wer sie stets isset vnd brauchet / der darff sich des Steins nicht befaren / Theophrast: in lio: de vermibus cap: 11.

Vor den Stein.

R. Perlein / Corein / Meerhirsen / Krebsaugen / Mispelkörner / Hainbuttenkörner / ana ein halb loth: Marellen kernen / Pfirsenkernen / kleiner Klettenkörner / Rettichsamen / Petersilgensamen / Aigelsamen ana 1 quintlein / diese stück besonder. Darnach alles durch einander gethan. Nim alle morgen eine halbe Nusschal voller / ein mal fünff oder sechs / vnd bade ein mal in einem Schweisbade / vnd ein mal oder sechse in Kreutern.

Ein anders / den Stein aus dem Leibe zu treiben.

Nim Hasen lut vnd die haut so an der seiten ist / also frisch zu pulver gebrant / vnd nüchtern in warmen Wasser getruncken / so zergeht der Stein. Wiltu es versuchen / so nim einen stein / vnd schütte des pulvers einen löffel vol drauff / geus warm Wasser drauff / so wirds zergehn / wie mich ein glaubwirdiger Man berichtet hat.

Dis Recept hat mir ein anderer guter Man also zugeschrieben. Brenne Hasenblut vnd das gantze Fell in einem rohen Hafen/ das es alles zu aschen werde/ vnd gibs in warmen Wasser in einem Löffel nüchtern zu trincken/ so wird der Stein von stund an zerschmeltzet aus tropffen. Solchs haben wir selbst probirt/ deshalben daran nicht zu zweiffeln. Versucht es also/ Schüttet in ein wasser einen Löffel vol desselbigen pulvers/ vnd leget einen Stein drein/ welchen jr wollet/ so wird er von stund an anfangen zu schmeltzen/ das jr euch verwundern werdet/ vber der tugent desselbigen pulvers.

Ein anders vor den Stein.

Nim die haut von einem guten Hechte/ brenne sie bey einer heissen glut in einem newen Topff/ mit einer stürtzen wol vermacht/ zu pulver/ Item/ gedörret Bocksblut/ Krebssteine/ Peterssilgen samen/ Pfirskerne/vnd Eicheln: Dis alles zu pulver gemacht/ vnd im Bade genützt in einer halben Nußschalen vol Kofent/ oder mache drey Bade nach einander vnd brauche es also.

Vor den reissenden Stein ein edel stück.

R. Peterssilgen wurtzel zwischen beiden Frawentagen gegraben/ brenne wasser draus/ vnd nim das gelbe ding/ so vmb die Hüner magen ist/ creuze es/ vnd stos es zu pulver/ vnd trincks mit Peterssilgen wasser.

Vor den Stein.

Nim das saat von den grossen Nesseln/ wenn sie reiff sein/ nim darzu Peterssilgen saat zwey theil/ von der Nessel saat das dritte/ pülverisier es/ vnd thue des pulvers in Wein oder Bier/ warm getrunecken: Kanstu blut von einem weissen Bock darzu haben/ so ists so viel desto besser/ wo nicht/ so helffen gemelte 2 pulver auch wol allein.

Vor den Stein in der Nhören ein bewert Recept.

Nim Hainbutten im Herbst/ wenn sie reiff sind/ creuge sie/vnd stosse sie zu pulver/vnd verware es zur nottursfft/ nims im warmen Bier ein.

Wider den Gries/ das ist/ den reissenden Stein.

Nim wasser Mintze die rothe stengel hat/vnd Harenwinde kraut/das nicht in der Sonne getreuget ist/ das pulverisire/ vnd iß es auff geröstem Brod.

Oder

Oder nim Hasenbein/ aus den hintersten Füssen/welche sein wie Bonen/ die kreuze vnd stosse sie zu pulver / darnach trincks in guten Wein / Es hilfft gantz wol vnd ist wol probirt.

MERCK / wenn der Stein vber 40 jar ist/ so kan man jn nicht wol curiren/ doch/ brenne Hirschhorn zur aschen / gib dem Patienten ein loth zu trincken.

Item / nim ein Stein der von einem Menschen kömpt / pulverisier jhn/ vnd trinck jn mit Wein/ & non sit tibi negocium cum mulieribus.

Ich werde bericht/ das blut das von Weibern abgehet / wenn sie jre stunde nicht haben/ getreuget/ vnd in Wein gerieben / breche den Stein gar gewisse. Weis aber nicht ob der brauch zu rathen sey.

Vom Stein kleiner Kinder.

Caliditas in pueris major est, quàm in grandioribus natu : Ideo hi frequentius vesicæ calculo laborant, & habent urinam limosam.

Wenn ein Kind den Stein hat / vnd sein wasser leßt / so sicht man oben auff den Windeln rothen sand ligen / gar klein.

R. de aquis diureticis, scilicet, Feniculi, Petroselini, Asparagi, Apij, Bruscij (das sein quinque radices diureticæ) admisceatur aliquid Syrupi de radicib' is descriptionis Fernelij, & syrupi ejusdem dialtheas, aber nicht viel: Man gebe im auff ein mal einen Löffel vol des morgens / tepide, ein wenig vberschlagen.

Oder / nim Königskertzen / Camillenblumen / vnd grosse Pappeln (aliàs Ibisch vocatur) kochs durch einander in eine Blase gethan / vnd auff das gemechte gelege; oder tuncke einen schwamb drein/ vñ legs jm auff. Du magsts auch wol draus baden. Doch das es den Magen nicht erreicht im wasser. Item / Reibe jm den Rücken wol damit / von oben herunter. Das emolliret vnd leniret die dolores.

Vor den Stein in der Blasen vnd Lenden.

Nim die Borcken vom Eichenen holtz / wenn der Baum abgehawen ist/ doch das die Borcke noch grün sey/ siede sie im Wein/ vnd trinck offt dauon.

Oder nim weissen oder gelben Agtstein/ stos jn zu puluer/ vnd wenn du baden wilt/ so trinck Rettich wasser/ darein dis pulver gethan ist/ Es hilfft gantz wol.

Oder nim einen Hasen mit Haut/ Haar vnd Füssen/ börne in gantz zu pulver in einem newen Topff. Nim denn Honigsaum/ siede es wol / das es beginnet zu scheumen. Darnach temperir das mit dem pulver/ als eine Latwergen/ das brauch des abents vnd morgens/ es hilfft gar wol.

Oder/ nim Hirschzungen bletter/ siede sie in Wein vnd trinck dauon: Es löset vnd zerbricht den Stein.

Nim weissen Steinbrech oder Milium Solis, gepulvert / vnd mit Wein getruncken/ des tages 1 quintlein / das zerbricht den Stein in der Blasen vnd Lenden/ vnd macht das wasser lauffen.

Ein anders von einer Fürstlichen Person.

R. Petersilge mit der wurtzel/ Jüdenkirschen (alkikengi) Steinklee/ Steinbrech/ thu Brantenwein drunter/ vnd distillire es mit einander/ gibs dem Patienten ein mit einem tröpfflein Börnstein öhl/ das zertreibt den Stein.

Vor den Blasenstein warme Bäder Rulandi: von Wasserbädern f. 147.

Ein anders contra calculum renum & vesicæ.

Es sagt mir ein Chimicus, man solte einen Stein nemen / der von einem Menschen geschnitten were/ vnd solt jm seine animam extrahiren, das solte ein præsentissimum remedium contra omnes calculos sein.

Ein anderer sagt mir es also/ Nim den Stein der ex vesica geschnitten ist/ den Theophrastus LVDVS nennet/ zerstosse jhn in mortario, thus in alembicum / zeuch ein oleum draus / wie man das oleum laterinũ macht/ gib dem Patienten alle morgen vnd abent in gutem Wein/ bey 14 tage lang nach einander 1 scrupulum ein/ das dienet contra omnẽ calculum. Gerardus Dornæus in dictionario Theophrasti.

Dis Recept nennen die Theophrastini ein potentivum.

Sequitur aliud Actuativum.

R. Therebintinæ, ol: lini, ana. Distilla, fiat Lohoch sive Eclegma (eine Brust Latwerge) cum his R. oculo: Cancrorum, lapidis Lyncis, Spongiæ, olei Ludi, Iudaici ana ℈ j s. Saxifragiæ ℈ ii/ Et sic de alijs. Mit diesem salbe von aussen an dem orth / da du die kranckheit empfindest: vnd thue es so lange/ bis das sichs durch den Brin hinweg distilliret hat.

Ein anders/ so mich ein ehrlicher vom Adel gelert/ der es auch wol probiret.

Von der Hausartzney.

Nim 1 quart guten Wein mit 1 nössel Reiser öhl gemischt/ vnz wol durch einander geschlagen/ warm gemacht/ vnd auff 2 oder 3 mal ausgetruncken.

Ein schlechtes.

Sambuci flores Sambuco sunt meliores. R. Sambuci flores (die bekömpt man in der Apotheken vor 1 dreier / geus Wein drauff / las vber nacht stehen/ trincks eine stunde vor essens.

Contra calculum in Renibus & Vesica.

R. Saxifraga, Feniculum, Petronella, Piper, Apij, Milij, Salis, Asparagi, ana, tere omnia, & cribella, misce cum melle, da bibere cochleare unum cum aqua calida: comminuit lapidem intra duos dies.

Ad Lectorem.

Es wundere sich niemand / das bisweilen ein Recept 2 oder 3 mal gesatzt wird/ darzu schier einerley materialia kommen. Das thue ich propter diversitatem, das in einem bisweilen mehr oder weniger species darzu kommen: vnd das man zugleich auch mit die mancherley zurichtung der experiment/ sehen vnd vernemen möge.

Ein köstlich Recept wider den Stein.

R. Zwo gute hende vol Malvas minores, geus Wein vnd Wasser drauff ana ein halb nössel/ item/ 1 löffel vol Honig/ 1 löffel vol Butter/ las in einem Topff öben wol verschmieret eine gute halbe stunde wol sieden / vnd als denn von sich selbest erkalten: presse es durch/ trincks warm / früe vnd auff den abent. So gehet der Stein one wehetagen stücklicht weg. In der Vrina kan mans hübsch sehen.

Wenn einer sein wasser nicht lassen kan wegen des Steins.

So neme er nur Rautensamen / zerstosse jn/ vnd thue jn in Brantenwein/ oder gemeinen Wein/ vnd trincks/ so geht dir die Vrina vnd der Calculus ab.

Oder/ R. Wacholder wasser vnd trincke das: Liese die Archidoxa Theophrasti von Wacholderbeern. Oder koche welcke Rüben in Wasser vñ trinck dauon: Dis hilfft auch die Pferde/ wenn sie nicht stallen können.

Oder nim Krebsaugen/ Kaulparsestein/ Pommerantzen schalen/ Peterfilgen wurtzel oder samen gedörret vnd gepulverisiret/ nims in blancken Wein kalt oder warm ein.

Das Achtzehende Buch/

Vor den Stein.

Es ist in der Apotheck eine Latwerge oder Confectio / die den Stein zerbricht/ vnd gewaltig treibet / das heist man Lithontripon, ist schier wie ein Tiriac / man isset vnd brauchts auch wie einen Tiriac: Keuffs vor 2 Silbergroschen. Die dolis ist sonsten 2 quint. Tabernæmontan Artzneibuch par: 3. cap: 17.

Etliche nemen Hederam terrestrem, Hunderrage oder Gunderman wasser cum aqua Petroselini milciret, trinckens morgens vnd abents/wenn sie zu Bette gehn.

Ein anders.

Nim Bethonien / Basilicam, Steinwurtzel / Weiswurtzel / von diesen kreutern nim die wurtzeln / vnd dörre sie vnter dem Tache / pulverisiere vnd mische sie vnter einander/ vnd brauche sie im warmen Bier.

Ein gut Recept.

R. Die wurtzel des krauts das die Märcker Ribe nennen (es wechst nicht hoch/ sondern gar vnden auff der Erden / vnd breitet sich weit aus / kriegt viel stenglichen / sind aber gar kurtz / hat dicke vnd etwes rauche bletlein / ein weislichte röthlichte blume: Wiewol das one blumen ist/ das hat die beste wurtzeln. Es wechst zu Berlin heuffig am wege / da man hinaus gen Schönberg reiset/ an der Strassen da man von Schönberg nach Potztamp wandert / ist gar steudlicht / büschlicht / vnd etwas scharff wenn man drauff trit / ist schier wie Ritterspor) grabe seine wurtzeln aus / vnd beschabe sie fein rein / geus plancken Wein dran / trinck alle morgen ein pahr Löffel voll dauon / so irret dich der Stein dein lebelang nicht. Man mus es aber schier alle morgen brauchē/ vnd selten vnterwegen lassen.

Ein ander gut Recept contra calculum.

Käuff 1 ℔ Salpeter. Nim einen newen geglasurten Topff (ich hab einen Schmeltztiegel genommen) vnd mache in gar glühent / er mus gar sehr glühen / sonsten springt die beste materien oben wider heraus. Wenn er nu also in voller gluth stehet / so wirff immer mehlich ein bislein nach dem andern vom Salpeter hinein / so dempfft sich die igneitas oder feurigkeit / vnd bleibet im Salpeter/ (sonst fleuget sie oben aus)vnd wird im Topff wie ein Saltz. Darnach nim dessen etwan eine Stabelerbeis gros (jedoch darnach der

Mensch

Mensch gros vnd starck ist/ Einem gressen/groben/starcken pengel nimbt man wol einer Haselnuß gros) Solvirs in Brantenwein / trincks in einem warmen Wanenmbad/so solvirt ein Sal das andere/der Salpeter den Calculum oder Tartarum, der auch ein Saltz ist / vnd gehet der Stein sandweis hinweg. Er gehet auch wol mit Knobloch vnd Brandtenwein ab / allein stückweis / vnd schneidet zu sehr.

Petrus de Creicent: lib: 2. cap: 26.

Das C IIIII. Capitel.

Von andern Blasen kranckheiten.

ES sind zwar vielerley kranckheiten der Blasen eines Menschen / aber die wil ich den Medicis befelen. Wil aber einer hieruon etwas mehres wissen/ so lese er Alexand: Benedictum lib: 23.

Wenn schuppen im harn erscheinen / vnd sich der Mensch vmb die Gemecht beklaget / so bedeuts das die Blase schebicht ist.

Ein Harn da viel eiter innen ist / vnd vbel stincket / bedeutet geschwer der Blasen.

Kleien im Harn/ so der Harn stincket / bedeut ein geschwer der Blasen.

Weisser harter sand/ der zu boden felt/ vnd so einer schmertzen hat vmb das gemechte/ bedeut den stein in der Blasen.

Die mengel der Blase werden curirt durch wasser oder subtilitet von Saltz/ Meersaltz/ vnd Sal gemmæ: Die verstopffung der Blasen nimpt das wasser oder die subtilitet von Silberkys / Alaun / Federweis vnd wilden Alaun weg/ Thurneis: pison lib: 4. cap: 7. f. 108. 109.

Entzündung vnd erhitzung der Blasen kömpt vom vbrigen zuflus des hitzigen geblüts.

Hiera composita Galeni (ist eine Latwerge) ist auch der Blasen gut.

Für geschwer vnd allerley gepresten der Blasen Warmebäder suche im Rulando von Wasserbädern pag. 148.

Geschwür der Blasen kommen etwan von einem Apostemate / oder von einer ruptura, oder scharffer vnd erzdicken feuchtigkeiten zuflus her.

Die Blase wird gereiniget durch diese drey kreuter/ Garten Isop/ Mintz kraut/ vnd Cirsiona (ist species Buglossæ), Thurneis: pison lib: 5. cap: 3.

Die Blase wermet oleum de Ruta.

Die Nieren vnd Blasen wermen vnd erkülung/ Lege Friſ: lib: 2. par: 1. cap: 5. 7. fol: 56 b.

Die Blaſe wird eröffnet durch Poley / Rothe mintz / Modelger/ vnd Dreyfaltigkeits blumen / Thurneiſ: piſon lib: 5. cap.: 7.

Venæ ſectio in morbis veſicæ.

Zwo adern an den Diechen oder Waden/vñ zwo an den Schienbeinen ſind gut wider allen gebrechen der Nieren vnd Blaſen vnd alles Eingeweids.

Zwo adern in den Kniekelen ſind gut vor die wehetagen der Blaſen vnd der Lenden vnd des Gemechts/ vnd wider alle arteticam / vnd machen ſtarcke Bein vnd Füſſe.

Das CVI Capitel.

Vom Nabel vnd ſeinen zufellen.

VOn den Nabelkranckheiten beſihe Alexandrum Benedictum lib: 24. cap: 31.

Wens einen im Leibe vmb den Nabel wehe thut / das machen die cruditates oder erkeltungen des ſchleimigen Magens. Brauche das Magiſterium Perlarum mit dem Spiritu Vitrioli.

Nabel der kleinen Wochenkinder.

Wenn den kleinen Kindern der Nabel ausgehet / ſo ſchmiere jn den Nabel mit Romeien oder Camillen öhl: Binde darnach auff den Nabel vngenützt Wachs/ mit einer binden vmb den Leib/ biß das der Nabel einwechſt.

Wenn einem Kinde der Nabel ausgeht oder gros wird.

Nim Durchwachs (alſo nennens etliche/ iſt herba perfoliata oder perforata) binde es ſambt ſeinem ſamen dem Kinde auff den Nabel/ ſo gehet er wider hinein.

Das CVII Capitel.

Von den Dermern vnd jren kranckheiten.

ILIACA.

DE morbis inteſtinorum conſule Alexandrum Benedictum lib: 19. per totum, præſertim cap: 6. & deinceps.

Ileus

Von der Hausartzeney.

Ileus est volvulus, à volvendo, quòd in eo intestina chordæ instar convolvi videantur, das grimmen im Leibe. Est gravis & lethalis dolor, ex ciborum corruptione & cruditate. Imprimis verò à pinguibus carnibus, quæ obstructionem in tenui intestino efficiunt. Vocatur etiam, Miserere mei, gnade Gott/ die Darmgicht / quia medicamentis ad eum morbum pervenuri non potest.

Alij sic, Iliacus morbus est passio in gracili, tenui & superiore intestino, quod Græci λεπτὸν vocant, inferens gravissimos & lethales dolores. Hippocrates & Galenus hunc morbum εἶλεον appellant, à circumactione doloris: Alij Volvulum & convolvulum nominant, ab εἱλεῖσθαι circumagi, circumvolvi. Sentitur autem hic dolor circa umbilicum: Excrementa sæpe per os ejiciuntur. Vocatur etiam χόρδαπσος, quòd ad similitudinem chordæ in ea passione intestina convolvi videantur.

Symphorianus in 4 Etymologiarum Isidori librum ita scribit, Dyocles Carystius plenioris intestini morbum Ileon: tenuioris Chordapson nominavit. Alter in tenuiore, alter in pleniore est. Posterior acutus est, prior longus esse potest. A plerisq; video nunc illum Chordion, hunc Ilion nominari. Sed posterior modò supra umbilicū, modò sub umbilico dolorē movet. Fit ex alterutro loco inflammatio, nec alvus nec spiritus infra transmittitur. Si superior pars affecta est, cibus, si inferior, stercus redditur: Si utrumlibet, vetus est, adjicitur periculo vomitus bilioſus, mali odoris, aut varius aut niger. Hæc ille.

Galen: in definit: Med: εἰλεὸς ἐστὶ φλεγμονὴ ἐντέρων &c. Ileos seu tenuioris intestini morbus est intestinorum inflammatio, ut nec flatibus nec dejectionibus exitus pateat, & tormina vehementia consequantur, & cruciatus superveniant.

Ionas Philologus ita interpretatur, Ileos est inflammatio (hoc enim est φλεγμονὴ juxta Isidorū, fervor seu inflammatio) intestinoū tenuium, ut neq; inflationes neq; excrementa excerni possint, tormina subsequuntur impendio molesta, doloresq; vehementes movent. Qui plura requirit de natura & causis hujus morbi, consulat eundem Galen: in Aphoris: Hippoc: com: 3. sect: 22. Aret: lib: 2. περὶ ὀξ: παθῶν cap: 6. Actuar: lib: 1. περὶ διαγν: παθ: cap: 45. Celsi: lib: 2. cap: 1. & lib: 4. cap. 13.

Es ist eine solche kranckheit/ da einer immer wil zuſtuelgehen/ vnd kan doch nichts thun oder verbringen/ schier wie ein Tenesmus, vnd hat wehetage vmb den Nabel/ man stirbet leichtlich dran/ in 2 tagen kan ſie einē hinrichten.

Differunt Colica & Iliaca, quia Colica est dolor in intestino, quod colon dicitur: Iliaca est dolor in intestino tenui, quod ilion dicitur. Iliaca ist vber dem Nabel vnter den Rippen: Colica vnter dem Nabel. Item der schmertz Iliacę ist gröſſer denn der schmertz Colicæ. Item in Iliaca gehet wenig vnden aus/ mehr oben aus durch den Mund/ als Stultzeng vnd Würme/ In Colica non item.

Die Theophraſtiner ſagen es ſey nur ein Tartarus, der ſich im kleinen intestino angelegt habe/ der mus ſolvirt werden/ ſo iſt die kranckheit curirt.

Miſche Dachsſchmaltz vnd Camillen öhl vnter einander/ duncke einen Filtz oder Tuch drein/legs auff den locum affectum, wil ſichs nicht legen/ ſo gibs im warm ein/ Hoc etiam ſolvit Tartarum.

Solchen Patienten iſt gut ein Bad von geſaltzenen Waſſern/ die erwermen die kalte Complexion/ Friſius. Beſihe auch Alexand. Benedict: pag: 537. Tit: Pilulæ.

Catarticum Imperiale iſt eine liebliche Purgation den Darmſüchtigen.

Den Darmſüchtigen Leuten iſt gut Diacimmum, Diacatholicon, Item Iuſtinum Imperatoris, iſt eine Latwerge/ ſtillet das Darmgegichte vnd bluteflus des Bauchs/ Friſius.

Item/ ſchmiere dich mit Wacholder öhl/ Barthol: Anglic: lib: 17. cap: 84. Wird auch mit Cliſtiren curiret/ Item durch warme bäder/ Beſihe Rulandum von Waſſerbädern f. 160. 164.

Sie wird auch curirt durchs Gold/ item durch die waſſer/ die des Eiſens ſubtiliret vnd krafft in ſich füren/ item durch die Antimoniſche/ Koboltiſche/ Kyſiſche vnd Goldkyſiſche waſſer: Item durch das waſſer oder die ſubtilites von Saltz/ Meerſaltz vnd Sal gemmæ.

Item durch das waſſer oder ſubtiliret von Silberkys/ Alaun/ Federweis/ Wilder Alaun: Item durch Poley/ Rothe mintz/ Modelger vnd Dreyfaltigkeitsblumen/ Thurneiſ: pilon lib: 4. cap: 7. lib: 5. cap: 7.

Beſihe weiter Friſ: in Spec: par: 4. lib: 2. Tract: 5. cap: 2. Barthol: Anglic: lib: 7. cap: 48. Petrum de Creſcent: lib: 2. cap: 22.

Das CVIII Capitel.

Von der Colica.

COlica paſsio, κωλικὴ ὀδύνη, ſeu colicus dolor, das Bauchgrimmen/ à torminibus & torſionibus multis & magnis, quæ contingunt in pleniore

pleniore & laxiore intestino, quod κῶλον Græcis est, densum, crassum & nervosum, in quo nihil facilè discuti potest, quo in illud confluit, quoniam gravissimi ac vehementissimi doloris morbus est: Æquè enim ac si quis lapidem in altero ureterum impactum haberet, aut terebro in affecto loco perforaretur, molestus esse solet, quemadmodum de se Galenus ipse loquitur lib: 2. cap: 5. de locis affectis.

Galenus in definitionibus medicis dicit, Coli morbum sive affectum esse dispositionem diuturnam in ventre, per intervalla dolores intolerabiles exercentem, cum spirandi difficultate, sudore & frigiditate.

CAVSA.

Fit autem ex frigidis, pituitosis, crassis & viscosis humoribus, quando illi obstruunt meatus in Coli membranulis: vel ex flatulentis spiritibus, qui exire non possunt: vel ex inflammatione: vel ex acribus & erodentibus humoribus.

Oribasius lib: 4. ad Eunap: cap: 86. dicit, Quibus in Colo atq; intestinis mordax humor insidet, ij à calidis alimentis medicamentisq; læduntur, & à cibis abstinentes exacerbantur. In hanc sententiam plura leges apud Actuar: lib: 1. περὶ διαγν: παθῶν cap: 45. Et apud Trallia: lib: 9. cap: 1.

Theophrastus spricht in libello vom ersten der ding cap: 4. de trib: principijs cap: 5. Colica kömpt vom Saltz das im eingeweid prædominirt, vnd macht viel genera Colicæ. Eins/ so sich das Sal resolvirt: Das andere/ so es zu viel indurirt wird/ als wenn es kömpt vber sein Temperament der feuchte zu der truckenheit. Idem Tract: 4 von den vrsachen des sandes/ grieses vnd steins dicit, Es komme aus vberlauffung der Galle.

Die Märcker bekommens leichtlich von jrem Speck vnd fettem Kohl/ oder fettem Fleisch/ wenn sie drauff trincken/ oder wenn sie rohe Pyrne vnd äpffel/ oder kalte Melonen oder Kumpst essen vnd balde drauff trincken/ Item wenn man Karpen/ so aus Möslichten Teichen vnd Seen gefangen werden/ isset/ dauon kan mans auch leichtlich bekommen. Aber die aus den Fliesswassern gefangen werden/ die sein wol die beste vnd gesündeste.

Theophrast: von den Tartaris cap: 11. ferè in fine, Colica vnd Iliaca sind ex Tartaro, vnd nicht aus einer andern vrsach/ dauon vnsere Medici sagen.

CVRA.

Curatur Spiritu Vitrioli nur 3 oder 4 tropffen in Wasser eingenomen/ aut Balsamo Sulphuris, aut oleo Terpentini.

Weil sie vom Saltz herkömpt/so mus das Sal humanũ vnd naturale corporis humani durch talia Elementata widerumb rectificirt werden/ spricht Theophrastus.

Deinde medetur huic Vrtica, teste Schola Salernit: cap: 65. Illius (urticæ) semẽ colicis cum melle medetur, quoniam Vrtica incidit, extenuat, resolvit, & abstergit humiditatem phlegmaticam, & ventositatem crassam, unde Colica frequentius accidere solet.

Lapidum omnia genera, qui in capitibus piscium reperiuntur, trita, & cum vino exhibita, colicum dolorem compescunt, & calculum, qui in renibus defixus jacet, atterunt & comminuunt, Galeno & Avicenna attestantibus, Mizald: cent: 3. Apho: 29. et 24.

Theophrastus sagt/ constipatio est tollenda: Idem, Quinta essentia Coralliorum contorsiones, hoc est, Colicam passionem abigit.

In Poley/ Rother Mintz/ Modelger vnd Dreyfaltigkeits blumen gebadet/ sol auch helffen/ Thurneis. Ein Pfauenspiegel zu pulver gebrant/vnd eingenomen/sol ein certissimum remedium dauor sein: Steht in der proba.

Nim Haselknospen/ die in den 12 nächten gebrochen sein/ las sie dürre werden/ siede sie in gutem Bier vnd trinck dauon.

Ich hab gesehen/das sich arme Leute an der kranckheit in ein Bett gelegt/ vnd einen warmen Teller oder Ziegel in einem Tischtuch auff den locum affectum gelegt haben/ dauon ist sie es vergangen. Sonderlich wenn sie Ingber darzu gessen haben.

Item die creutz in den Nüssen/ so zwischen den kernen ligen/ gepulvert/ vnd dauon getruncken/ sol auch gut sein.

Mach ein secklein/thu Haber drein/dörre es vberm feur/legs so warm auff als du es erleidẽ kanst/dz thut etwas/ Libellus medicus Lo. Manlij annexus.

Den Bauch oder locũ affectũ mit Camillenöhl geschmiret/einen gar warmen fettẽ Teller drauff gelegt/vñ ein warm tuch auff den Teller/das hilfft auch.

Nim Calmus/ brenne in vber einem Wächsliecht/ iß in/ vnd trinck einen guten trunck Pastart drauff/ so brichstu dich/ das hilfft auch.

Es ist ein weisse gemma/ die ist was lenglicht/vnd hat einen nodum, mannens Calkuken/ wird in Franckreich in Fischen gefunden/ dauon etwas geschabt/ vnd in warmen Wein getruncken/ so warm mans erleiden kan/ hilfft auch.

Die

Von der Hausartzney.

Die dünne Hörner von den jungen Hirschen/ weil sie noch mit einer zarten haut bedeckt sein/ sollen gedörret/ vnd in ein new mit fleis bedeckt geschirr gethan/ vnd also in den Ofen gesatzt werden/ dieselben dürr zumachen. Las sie darnach zu pulver stossen/thue Pfeffer vnd Myrrhen darzu/vnd gibs dem Patienten ein/ Mizald. cent: 5. Apho: 47. cent: 6. Apho: 44 sagt er vom Bilde Herculis aus dem Tralliano &c. centu: 7. Apho: 61. vom newen frischen spermate Ceti. Vide eundem cent: 7. Apho 69. & 98. centu: 9. Apho. 2.

Vor die Colica ein ander gut Recept.

Halt Jngber vber das Fewr oder vber ein Wachslicht/las es also börnen/ das es auch glühent wird/ darnach schab das eusserste ab/ vnd wirffs weg. Wenn du es also gereiniget hast/ so schabe vom Jngber vnd iß es mit Saltz.

Item/ Nim plancken Wein/ vnd werme jn/ schütte trockene Pomerantzen schalen drein/thue gantzen Saffran klein gerieben auch darzu/vnd trincks/ dis hat auch vielen geholffen.

Aliud præsentissimum.

Schneide die öbere oder vntere rinde von einem gantzen Brod/ vnd behe es wol/ das es gar braun wird/ geus einen guten Weinessig drauff/ vnd streue gestossene Negelichen drauff (oder Neicken/ wie es andere nennen) vnd las es auff der Rösten wider fein heis werden/ vnd legs auff den orth/ da dichs reist/ auff den Nabel/ D. Nævius.

MERCKE WOL.

In allen morbis oder kranckheiten heists/

Principijs obsta, nec pharmaca differ in horas,
Sitq; malis subitò cura petita tuis.

So bald du wirst einer kranckheit inn/
An deinem Leib/ oder innen drinn:
So bald las dich curirn dagegen/
So wirstu jhr desto leichter gnn.

Ein anders vor die Colica.

Nim frische Pommerantzenschalen (die sein warm vnd trucken) seude sie

in

in reinem Wasser/ drucke sie zwischen zweien Tellern aus: Nim Jungfer Honig/ las auffsieden/ nim den schaum fein rein ab/ lege die ausgedruckte Pomerantzen schalen drein/ vnd iß es also. Du kanst sie also lange halten/ vnd allezeit in promptu haben.

Ein anders.

Nim Gerste/ röste sie/ geus Malvasier drauff/ vnd lege sie in einem secklein fein warm auff/ so wirstu balde linderung der schmertzen finden.

ALIVD.

Aqua Mercurialis getruncken/ curirt Colicam von grund aus. Es schmeckt wie Sawrampffer wasser. Der Mercurius wird erst zu wasser gemacht. Darnach wenn man dessen irgend ein halb nöslein hat/ so schüt man andern Mercurium hinein/ so macht jn sein wasser immer weiter zu wasser/ vnd füret jn mit vber den Helm. Denn Mercurius ist ein seltzamer kopff vnd eine wunderliche Creatur. Beatus qui intelligit, wer den recht töten vnd præpariren kan/ der bleibet wol ein Biderman.

Ein anders.

Thurneisser leret meinen Vater/ er solte nur etliche tropffen bitter Mandelöhl in warmen Wein gebrauchen.

Item/ Trisinet in ein halb nöslein warmen Wein gethan/ vnd also ausgetruncken/ ist auch ein gut Receptlein dauor.

Ein gut Recept.

Spiritus Therebintinæ (von Lerchenholtz oder Lerchenbaum/ im Thüringer Wald vnd in Moravia findet mans) nur 12 oder 14 tropffen in einem appropriato oder sonst schlecht eingenomen/ ist præstantissimū remedium.

Ein sehr gut Recept.

Nim einen Löffel vol Baumöhl (je mehr Baumöhl/ je besser) Item zerstossene Krebsaugen/ eines oder viere/ zerstossene Pomerantzenschalen/ die wol abgetreuget sein/ in einem guten warmen Wein ein/ es hilfft von stund an/ secundum Deum.

Ein ander sehr gut Recept vor die Colica.

R. 2 tropffen Anys öhl/ zwene tropffen Krauseminz öhl/ vnd brauche sie

in

in warmen Wein. D. Johan Schleitzer. Es sagte mir ein gut ehrlich Man/ dis Recept hette in 2 mal secundum Deum beim leben erhalten.

Wider ein ander sehr gut Recept.

Nim zerstosnen Calmus (den bekömpt man in Apotheken) brauche in in warmen Wein/Es hilfft balde. Dis hat meinem Vater die fromme Gottfürchtige Fraw Elisabeth Magdalena / geborne von Brandenburg / Hertzogin zu Lüneburg vnd Braunschweig communicirt vnd mitgetheilet / damit J. F. G. vielen nehest Gott geholffen.

Aliud.

Mach asche von Bonenstroh / thus in ein tüchlein vber einen Topff / geus warm Wasser dran/trinck diese Lauge also warm/ so vergeht dichs auch balde.

Wenn jemand die Colicam oder das reissen im Leibe mit viel Stuelgengen hat.

So neme er süsse Milch / vnd thue darein eine Hand vol Krausemintze vnd lasse es zusammen wol sieden / vnd trinck es fein warm. Wil er nicht mehr trincken / so mag er auch etwas von der Krausemintz essen.

Ein anders.

R. Rosmarin/ Krausemintz/ Maioran/ vnd Nelcke ana/ seuds in einem reinen Topff vnd trinck dauon. Item Krausemintz vnd Barthagen/ seuds mit einander/ vnd legs in einem secklein warm auff den Leib.

Ein anders das auch offt probirt.

Nim eine vnterrinde von einem Hausbackenen Brod / ohne gefehr drey finger dicke/ röste die gantz durchaus heis / geus einen guten gebranten Wein drauff/ das er darauff stehet / zünde es als dann an/ las rein ausbrennen / vnd legs dem Menschen auff den Bauch/ es vergeht in balde. Ist offt probirt.

Oder/ Nim Galgant mit Wegebreiten safft gemenget/ vnd brauchs.

Oder/ Nim Alantwurtzel mit Tag vnd Nacht (Parietaria) vnd öhl gemenget/ vnd auff den Bauch warm gelegt/ stillet die Darmgicht.

Ein ander gut Recept.

Brauch Nelcken öhl ein tröpfflein drey oder vier/ darnach der Mensch

starck ist/ in warmen Reinischen Wein frue nüchtern. Allein man bekömpt dieses Styles wenig vmb einen halben gülden in den Apotheken. Es hat eine breunlichte farbe/ vnd ist ein edel ding/ wens recht zugerichtet wird.

Dis ist auch ein gut Recept vnd offt probirt.

R. Drey theil Malvasier oder sönst guten Reinischen Wein/ vnd 1 theil Baumöhl durch einander gemischt/ vnd so warm man es erleiden kan eingetruncken.

Aliud remedium.

R. 3 oder 4 Löffel vol Brantenwein/ 7 oder 8 Lorbern gepülvert oder gestossen/ vnd so viel weissen Zucker/ dis durch einander gerhüret vnd eingetrunckem.

Dis ist auch gut.

R. Die brühe von einer guten gesottenen Henne/ vnd vngefehrlich so viel Baumöhl/ rhür es wol durch einander / vnd trincks so warm du es erleiden kanst.

Warme Bäder.

Warme Bäder vor diese kranckheit suche im Rulando von Wasserbädern pag. 152. Etschenreutern von heilsamen bädern pag. 20.

Eine grosse ventolam gesetzt vber den Nabel/ sänfftiget den schmertzen.

Medetur etiam Colicæ passioni Electuarium Indum, sive majus sive minus: Item Theriaca magna, Diaphœnicon, (ist eine Latwerge) Pillulæ de Benedicta, Pillulæ sine quibus esse nolo, pillulæ Cochiæ. Man mag auch im nothfall wol eine feine gelinde vnd sanffte Clystier brauchen.

Meines erachtens ist die Colica nichts anders/ denn eine geronnene fettigkeit im Colo, welcher one das ein dicker fetter Darm ist. Wenn einer etwas fettes gessen hat/ vnd einen kalten trunck drauff trincket/ so gerinnet diese fettigkeit/ das kan der Colus nicht vertragen/ vnd daher komen darnach die wehetagen. Wenn man nu diesen Colum von aussen oder innen wider erwermet/ so zergehet die geronnene feuchtigkeit widerumb/ so ist der krancke genesen.

Wer weiter hieruon lesen wil/ der neme Alexandrum Benedictum in die hand lib: 19. cap: 14. 15. 16. &c. Vnd pag. 537. in calce, Theophrast: de Podagricis, darbey ist auch ein Tractatus de Colica, item vom Bauchreissen/ Barthol: Anglic: lib: 7. cap: 48. Fris: Spec: par: 4. li: 2. Tract. 5. c. 1.

Das CVIIII. Capitel.

De Dyſenteria, Vom Rothen Auslauff.

DYſenteria, alvi difficultas, der rothe Auslauff/ die Rocherhur/das rothe Auslauffen/der Blutgang/ eſt exulceratio inteſtinorum cum inflammatione & excretione ſanguinolenta, ventrem multis doloribus torminibusq; exercens. Quidam inteſtinorum difficultatẽ vocant. Componitur à δυς inſeparabili particula, quæ tantùm in compoſitione invenitur, ſemper malum ſeu magnam difficultatem importat dictioni; qui cum connectitur: Ita δυσπνοία eſt reſpirandi difficultas, δυσουρία urinandi difficultas, ſtranguria. ἔντερα ſunt viſcera, inteſtina.

Galenus Dyſenteriam reddit, Inteſtinorum ulcus, De loc: affect: lib: 6. cap: 2. Idem in librum Hippocratis de artic: comm: 4 Dyſenteriæ vocab: Hippocrates non pro ulceratione inteſtinorum, ut plerique Medici ſolent, ſed pro cruenta ex inteſtinis proluvie ſumere videtur. Celſus dyſenteriam ſimpliciter, tormina, reddit.

CAVSÆ.

Cauſa efficiens προηγουμένη ſeu interior, quæ diſponit inteſtina ad hunc morbum, eſt copia & redundantia flavæ bilis in toto corpore.

Cauſa Efficiens προκαταρκτικὴ ſeu irritatrix, quæ ab extra laceſsit ac irritat hanc interiorem cauſam eſt, potus in æſtu largior & frigidior, aut crudi fructus, qui citò putreſcunt, ut ſunt poma perſica.

Cauſa efficiens, quæ vocatur συνεκτικὸν αἴτιον (& eſt applicatio cauſæ ad effectum) hujus morbi eſt infuſio bilis jam irritatæ in inteſtina.

Hippocrates, Hic morbus fit, quando bilis & pituita in venas ac alvum incumbunt. Ægrotat quidem ſanguis, & corruptus ſecedit: ægrotat autem & inteſtinum, & raditur & exulceratur.

Fit autem hic morbus & longus & laborioſus ac lethalis. Et, ſiquidem adhuc robuſto corpore curetur, ſpes eſt fugæ: ſi verò colliquato jam, & ventre omninò exulcerato, nulla vitæ ſpes ſupereſt, De affect:

Theophraſtus facit ſal corruptum & reſolutum hujus morbi cauſam. Omnis morbus laxus, ait, à ſale regitur, ut Dyſenteria, Diarrhea, Lienteria: Ergo ejus cura per Salia & Sulphur fieri poteſt, in libello de principijs cap 5.

SIGNA.

Hippoc: Dyſſenteria habet dolorem & tormen per totum ventrem, & egerit bilem ac pituitam, & ſanguinem combuſtum.

Man ligt offt hart kranck dran / man fület groſſe ſchmertzen im Leibe / es knetpet einen vmb den Nabel / vnd endlich bekömpt man einen Tenesmon, hoc eſt, cupiditatem egerendi, & tamen nihil aut parum egerunt.

Galen: in definit: Dyſenteria eſt inteſtinorum exulceratio cum inflammatione & excretione ſanguimulentorũ fœculentorumq;: ventrem & inteſtina dolor exercet, & frequens deſidendi voluptas eſt. ἀπόκρισις αἱματωδῶν ἢ τρυγωδῶν eſt ſecretio vel excretio cruori & fæci ſimilis, cruenta & fæculenta. Απόπλυμα eſt eluvies, purgatio, ſtrigmentum. Addit quòd illa excretio fiat μετὰ τοῦ δάκνεσθαι καὶ ἀλγεῖν τὴν κοιλίαν ἢ τὰ ἔντερα, hoc eſt, cum dolore & morſu (propter ſalſedinem & arroſionem) alvi atque inteſtinorum.

Veteres dyſentericos illos vocare conſueverunt, in quibus neq; jecur eſt affectum, neq; alia quæpiam particula, quiæ morbum hunc efficiat, ſed ipſorum tantùm inteſtinorum exulceratio exiſtit; quæ ſi negligatur, etiam νομὰς (depaſtiones, hoc eſt, ulcera corpus depaſcentia) interdum putredinem quoque generare, & ægro periculum interitus inducere ſolet. Trallian: lib: 10. cap: 1. qui apud Interpretem eſt liber 8. cap: 7.

Paulus Æginetа dicit, Excernuntur primùm χολώδεις, brlioſa, eaq; varia, deinde ſubcruenta, πρὸς ὀλίγον αἱματώδεις parum admodũ cruenta, poſtremò, ἰχωροειδεῖς ſonioſa, ſaniei ſimilia lib: 3. cap: 42. Et addit, Dyſenteriam cum quodam Teneſmo conjunctũ eſſe Quia Actuarius ait lib. 1. cap: 41. quod eſt Interp: 20. Sicubi mordax hic humor inteſtinis inhæſerit, radit, & ad deijciendum ſtimulat, ac dyſenteria nominari ſolet. Locum autem patientem dolor, qui nunquam ab ægro diſcedit, indicat.

Cornelius Celſus lib: 4. cap. 15. Intus inteſtina exulcerantur, ex his cruor manat, isq; modò cum ſtercore aliquo ſemper liquido, modò cum quibuſdam quaſi muſcoſis excernitur, interdum ſimul quædam carnoſa deſcendunt. Cum eodem dolore exiguum aliquid emittitur, atque eo quoque tormentum intenditur. Idq; poſt tempus aliquod levatur, exiguaque requies eſt: Somnus interpellatur, febricula oritur: longoque tempore id malum quum inveteraverit, aut tollit hominem, aut, etiamſi ſinitur, excruciat.

SPECIES.

Sunt autem secundum Galenum tria Dysenteriæ genera. I. In quo sanguis excernitur per certos cruciatus, propter aliquod membrum præcisum, aut propter exercitium prioris vitæ desertum. II. In quo sanguis aquosus deijcitur, similis aquæ, in qua crementæ, vel nuper mactatæ carnes ablutæ sunt. Hanc Trallianus Hepaticam dysenteriam vocat, quòd ex imbecillitate jecinoris fiat lib. 7. cap. 21. Apud interpre: lib: 8. cap. 3. III. In quo excernitur sanguis nigrior & splendidior eo, qui naturalis est. IIII. Quod suprà descripsimus, est intestinorum exulceratio, quam quidam solam dysenteriam censent, lib: 3. de causis symptomatum cap: 2.

CVRA.

Dysenteria incipiens ab atra bile effluente, lethalis est. Wenn die Patienten sehr trincken/vnd nichts essen/ so ists ein böse zeichen.

Myrtenwein ist gut vor die Roterhur/ wie er aber zugerichtet wird/ besihe Columel: lib: 12. cap: 38.

Optimum & præstantissimum remedium in Peste & Dysenteria est terra Lemnia. Turcicus Imperator habet eam in maximo precio, solitus est Legatis aliquot massulas donare, ut Schoppero Legato Imperatoris pro singulari muneri. Apud Thraces & Græcos est in maxima admiratione, Philip: Melanch: in libello medico Lo: Manlij addito.

Oleum Martis nimbt auch die Rotherhur weg. Crocus Martis ist auch gut dafür.

Alvo sistendæ sunt utiles fabæ assæ, stomachum acuunt, excitant, irritant appetentiam edendi, Eras: de Copia lib: 1. cap: 76.

Trinck Bier darinnen Eichene bletter ligen/ Ioan: Placotomus de tuenda valetudine.

Qui fluxum (ventris) pateris, si non caveas morieris:
CONCVBITVM, NIMIVM POTVM, CVM FRIGORE MOTVM.

Alle flüsse des Bauchs/ sie gehen mit oder one blut/ curantur per Diacodion, Item, ein gran oder drey Mastichis vor essens gekewet vnd gessen/ Frisius. Item Ligurius lapis, item Persen/ item Hæmatites, item Ferrugo, Barthol: Anglic: lib: 16. cap: 60. 62. 40. & 46.

Ich köndte wol hier herrliche Theophrastea vorbringen/ aber sie gelten nichts bey den Galenisten/denen ich auch gewogen. Denn wer mich glücklich curirt/ der ist mein Medicus, vnd das haben Galenisten vnd Theophrastiner gethan: drumb habe ich sie beide lieb. So kans auch der gemeine Man/ dem ich hier sonderlich vnd vornemlich dienen wil/ nicht zurichten.

Besihe nur Theophrast: Tract: 1. lib: 1. præparat: f. 8. item Tract: 2. lib: 1. Thorneisers Pison lib: 4 cap: 7. lib: 5. cap: 11. Tract: 4. lib: 1.

Alvum contrahunt & constringunt, Quitten/ Sorba (Speerbaum) Cerna (Hyffen) mora celsi (Maulbeer) Pruna immatura (vnzeitige Krichen) Myrtilli (Mirtelbaum) Caules nimis cocti (Kraut das zu sehr gekocht ist) vnzeitige Pirne/ Mala punica, geronnene Milch/ Eselmilch/ Keise/ Mandelkern/ Anys/ Hirse/ Eichel/ Bonen/ schwartzer Mohn/ Eichäpffel/ Mintz mit Essig gemischt/ Rosen/ Cipressenbletter/ bolus, terra sigillata, Mastix, Corallen/ Drachenblut/ Acacia Schleensafft/ Blancia, Spodiũ, Fraxinus Eschenbaum/ Plantago, Alaun/ Litargyrium, Draganti, gummi Arabicum, Theophrast in der vermeinten wunden artzney f. 102. 103.

Wer mehr kunst von denen sachen haben wil/ der lese Fril: in Spec: par: 4. lib: 2. Tract: 5. cap: 3. Barthol: Anglic: lib: 7. cap: 49 Theophrast: in 1. paragraphorum de morbo dissoluto, vnd de podagricis. In fine addit tractatum, vom Stullauff. Alexand: Benedict: lib: 20. cap: 34. 35 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. item fol. 542. Tit: de Spongia. Petrum de Crelcent. lib: 2. cap: 23.

Bisanhero von der kunst: Nu wil ich mit meiner Bauren practica forfaren/ qui potest capere, capiat, ich wils setzen/ wie ichs gesehen vnd befunden habe/ Gott gebe was andere darzu sagen. Was meine Augen gesehen haben/ das creutzet mich das Hertz nicht.

Wider den Rothen Auslauff oder die Rothe Ruhr.

Wenn durch den Stuelgang viel/ oder fast eitel blut weggehet/ vnd es einem im Leibe sehr murret vnd viel flatus hat/ welches die Putredo machet/ vnd Bauchfluss ist scharff mit/ das einen gar im hintern beist/ oder schneidet/ wenn man zu Stuel gehet/ vnd kneipet oder zwicket einen im Leibe/ bisweilen oben vber der Hertzgruben/ bisweilen mitten im Leibe/ bisweilen vnden: vnd wenn mans kostet/ so ists gar bitter/ schier wie eine Galle: So schabe die eusserste rothe schale ab von den Lampertischen Nüssen/ vnd iß es oder isse nur gantze Lampertische nüsse/ eine oder achte oder zwelffe/ oder mehr.

Item

Item trinck ein wasser darinnen Stahl oder Eisen gelescht ist. Nim ein frisch rein Wasser/ vnd ein rein Eisen oder Stahl/ vnd lesche offt glühent Eisen darinnen/ vnd trinck das wasser. Das astringiret gewaltig.

Item/ Geröste Rebarbara (die bekömpt man in den Apotheken / die vntze vor 8 Silbergroschen. Man mag ein quintlein auff ein mal brauchen) die pulverisirt man/ denn es ist hart; vnd trincks in einem sauren Wein/ allezeit nach essens.

Oder/ R. Muscatennüsse / oder Muscatenblumen / vnd Zimmetrinden/ kochs in Ziegenmilch/vnd trincks warm. Etliche nemen 1 Muscate/schneidens klein/thun sie in ein Ey/vnd legen das Ey in eine heisse asche/lassens wol braten/ vnd essens.

Ein anders.

Nim ein wenig Tormentill wurtzel/ oder Muscaten in einem weich gekochtem Ey ein/das ist sehr gesund. Denn die Tormentill heilet die gewundte Dermer gewaltig: magst das kraut vnd die wurtzel zugleich nemen/ oder das wasser dauon allein gebrauchen. Man mus aber nicht zu viel Tormentil wurtzel brauchen/ sonsten wachsen einem die Dermer gar zusammen. Etliche brauchen auch die Tormentil wurtzel klein gestossen auff einer Beeschnit mit Butter beschmieret.

Glühent Eisen in Milch ausgelescht/stillet den Durchlauff: aber in Wein oder Bier ausgelescht/verursacht denselbigen/ Mizald: cent: 3. Apho: 12.

Perlen sind gut für den Durchlauff/ Mizald: cent: 5. Apho: 97.

Das pulver von Menschenbeinen in einem strengen vnd zusammen ziehenden Wein getruncken/stillet den blutigen Bauchflus/ Mizald; cent. 6. Apho: 39. Vide eundem cent: 2. Apho: 14. cent. 7. Apho. 24.

Lesche einen glühenden Stahl neun mal in Ziegenmilch aus/vñ nim Reis/ stosse in wol in einem Mörser / vnd mach ein muhs dreus/ist es mit geröstem Brod. Wer mit dem Patienten isset oder trincket/ oder im sein gerethe weschet/ oder zu stuelgehet/ dō er hin gehet/ der bekömpts leichtlich auch / denn es ist ein sehr anfellig ding.

Die Corallen zerschmelt in dem Erbsal oder Saurachsafft wie die Perlen in einem Essig. Der geschmeltzten Corallen aber/einen löffel vol eingenomen/ heilet den Bauchflus oder Auslauffen/ Mizald: cent: 7. Apho. 67.

Jrer viel haben die Rothe Rhur geheilet nur mit einem tranck der gesetznen wurtzel von Sigmarskraut (alcea radicis) mit Wein gebraucht/ wo kein Feber vorhanden war/ oder mit gesottenem Wegerich oder Gersten / wo der krancke mit einem Feber beladen / Mizald: cent. 7. Apho. 22.

Flos Amaranthi potus dysenteriacos curat, Matthiolus in Dioscori:

Vor alles Durchlauffen/ Es sey roth/ weis oder gelbe.

R. Johanniskraut/ das man Gartheil heist/ vmb S. Johannis tag/ mit blumen/stengel vnd kraut/ Brenn ein wasser dauon/ mische es mit rothem Wein/ trincks offt.

Es hatte mein Vater einen Laboranten/ der in Vngern viel Geldes bey den Landsknechten/ mit diesem Recept erworben hatte/ nemlich/ Er hatte nur den rothen Leim aus dem Backofen genommen/ ein halb loth/ vnd hats den Knechten eingeben worinnen er es jnen nur hatte einbringen können. Etliche nemen des rothen Leims aus dem Backofen nur eines Eies gros/ zerstossens klein im Mörser/ siedens mit Flieswasser/ vnd trinckens kalt/ es vergehet balde/ wenn mans kaum 2 oder 3 mal gebraucht hat.

Wo vor sich ein solcher Patient hüten sol/ der dis vnglück am halse hat.

Er sol sich hüten vor Möhren/ Rüben/ oleribus, allen crudis. Er sol aber essen gekocht vnd gebraten Rindfleisch/ sol von gebeeten Brod trincken/ Rother Wein/ Wermutwein/ vnd Methe sind auch gut. Erbeis stopffen auch/ vnd Eier sind facilis digestionis.

Man darff auch nicht baden/ keinen Keise essen. Man mus auch allein trincken/ vnd auff ein sonderlich gemach gehen/ denn es ist ein anfellig ding. Es sol auch der Patient ein gut alt Bier trincken/ vnd sich warm halten/ sich auch vor plancken oder weissen Wein/ vnd vor kaltem getrenck hüten.

Vor die Rothe Ruhr.

Es sagen etliche/ man sol Horn in Wasser oder Bier oder rothen Wein sieden/ das aus den Hufen ausgeschnitten wird/ wenn man den Pferden auswirfft/ vnd dasselbige trincken. Etliche thun auch eine halbe Muscate/ eine Eichel/ vnd 2 würtzlichen Tormentille darzu/ lassens also trincken vnd drauff schwitzen.

Ein anders.

Gebackene Schlehen mit sambt den Kernen zerstossen/ vnd dauon getrincken/ sind sehr gut.

Item

Item/Gebackene Heidelbeer mit brandtenwein gesotten/vntereinander gerühret/das es wird/wie gerührte kirschen/vnd gessen.

Wenn Kinder durchflössig sein.

Röste nur eine schnitte brod/schmiere Honig drauff/ vnd röste es wider/das sich das Honig fein hienein zeucht/las es offt davon essen.

Oder/nim Wegbreit/ seuds mit Wasser/vnnd trincks/das hilfft junge vnd alte leut.

ALIVD.

Nim ein quartier Romaney (in der Apoteck bekömpt mans/es ist ein Fürstlicher tranck) thus in eine zinnerne kanne/vnnd setzs in einen kessel voll heiß wasser/vnd trinck davon. Kanstu nicht Romaney bekommen/so nim Basthart.

Item.

Drucker Firnis zu pulver gestossen/vnd in einem linden gesottenen Ey oder Rosenzucker eingenommen.

Desgleichen.

Nim Wegebreit(das so viel adern hat)die bletter vnd kolben miteinander/kochs in wasser/vnnd trinck des morgens davon/ so verstopfft sichs selber balde.

Oder/Nim gebackene Schleen/ thue sie zerstossen ins trincken/las den patienten davon trincken/ vnnd bestreich im den nabel mit Muscatenöhl/ oder seude Römische Salby die hat grosse bletter/ kocht sie in wasser/setze es vnter den patienten/wenn er zu stuel gehet/las jms hinauff reuchern/vnd sich drüber setzen.

Aber ein anders.

℞. 2. loht Muscaten/ 2. loht Tormentill/ 2. loht horn/das man den pferden von den hufen abstösst/ut supra (dz horn mus zu pulver gebrant werden)im rohten Wein des abends 3. messerspitzen voll eingeben/den andern vnd dritten abend desgleichen.

Wer das rohte auslauffen hat.

Der neme die schwartze Flieder oder Hollunderbeer/drücke den safft heraus/rühre Weitzenmehl drunter/ mach ein teiglein draus/ rühre ein wenig Muscatenblühte drunter/vnd backe es wie ein küchlein/ so kanstu es das gantze jahr vber behalten/ zerstoß im Mörser/vnnd gibs dem patienten in Bier oder wasser ein.

Für allen durchlauff/es sey dysenteria oder wz es wolle.

R. Melissen/rohte klein gestossene Corallen / ana ein loht/ ein halb nössel Malvasier/eine handvoll krume brods/ thus zusamen in ein köpfflein/setzs zum fewr/mach ein mühslein/schmier es auff den nabel/vnd lege eine schweinsblase drauff/vnd binds zu/dz es droben liegen bleibt/ so warm du es erleiden kanst.

Wenns den Kindern im leibe reist/ vnd vor den durchfluss.

R. Krausemintze/vnd j. handvoll rohte Rosen/ ein bündel Lavendel/eine handvoll krahmkümmel/vor ein groschen langen pfeffer/vnd Nelcken/ein wenig mehr denn des pfeffers/thu es alles zusammen in ein klein secklein/seude es mit geringen wein. Wenns wol gesotten hat/so nim das secklein heraus/vnnd küle es in den henden/legs dem kinde auff den leib/so warm als es erleiden kan/ vnnd wenn es kalt wird/ so machs wider warm/vnnd lege es wider auff/bis es besser wird. Ist offt probiret.

Wenn ein patient die medicamenta wider wegbricht/so ists ein böse zeichen.

Eine Bawren artzney

Die Bawren braten nur Eicheln/vnd essen sie auff. Man kan aber auch die materiam peccantem per sudores wegtreiben.

Vor die rohte Ruhr.

In der kranckheit heists auch/principijs obsta; denn wenn mans einen tag oder zweene gehabt/ so darff mans nicht so gar balde verstopffen.

Sonsten aber/ neme man/ so balde es einer bekompt/rohte Rosen/die vorm jahr eingesamlet sein/siede sie in bier/vnd trinck davon. Man sol auch Bawmöhl mit wermut im warmen bier trincken.

Oder mache nur stuck gebehet brod/ das auff beyden seiten wol gebehet ist/bestreichs mit Muscaten/legs in brandtenwein/vnd isse alle morgen vnd abends ein schnittlein 3. oder 4. davon/ vnd faste ein wenig drauff. Ist ein gut stück.

Man kan dem patienten auch ein Clistyr von Ziegenmilch vnd Mithridatico stellen/sonderlich wenn auch ein geschwer in den dermern were/ denn das reiniget vnd heilet.

Plin. lib. 20. cap. 22. Auxiliatur dysentericis semen cucumeris. Idem lib. 22. cap. 25. Ad dysenteriam bibitur cum absynthio.

Vor die rohte vnd weisse ruhr vnd allen durchlauff/ an jungen vnd alten offt bewert.

R. Acht loht alten Rosenzucker/3 loht alte quitten eingemacht/anderthalb loht alte gestossene kirschen/anderthalb quint species vom Galgant / den dritten theil eines lohts gebrandte Muscaten/Coriander der bereit ist/den dritten theil eines quints/Neglein ein quint / Zimmet ein quint/dis alles mach zu pulver/was von gewürtz ist. Das andere reibe klein/vnd rührs in 8. loht alten quittensafft/das es wie eine Latwerge wird. Gibs einem alten menschen einer Haselnuß gros ein/halb so viel einem kinde. Brauchs etlich mahl nacheinander/es hilfft.

Ein anders vor die rohte Ruhr.

Pulverisire nur frische Eicheln(reibe sie auff einem reibeisen) eine halbe Muscate/vnd zwo Tormentillenwurtzel/gibs dem patienten im warmen roten Wein ein/wenn sie es gleich drey tage gehabt haben/so vergehets dem patienten doch.

Alia medicina.

R. i. Muscate/pfefferkuchen/mandelkernen/denen die haut in warmen wasser abgezogen ist/die mus man treugen/vnd darnach zerstossen/Ingber/alles miteinander zerstossen vnd gepulverisiret/brate es vberm fewr in einem tiegel oder einer pfannen/vnd isse es. Dis ist in Vngern auch wol probiret.

Widerumb ein anders vor die rohte Ruhr.

R. Eine Muscate vnd ein Ey/vnd eine alte schauffel/die fein rein ist/rühre die Muscaten klein in das Ey/vnd schütte es auff die schauffel/ wenn sie heis gemacht ist/so wird ein küchlein draus/das nim des morgens ein.

Item/ R. grossen Wegebreitsaat, es wechst ein langer stengel wie eine kertze/vnd ist eitel samen/den streufft man ab/seuds mit bier oder rohten wein/ vnd trinck davon.

Ein gut Pulver vor das durchlauffen.

R. Weissen Weyrach/Mastix/ana 3 j. rohte Carellen/gebrand Hirschhorn 3 s. gebrandten Blutstein 3 ij. stos alles zu pulver/vnd gib dessen 3 j s. in roheem Wein zu trincken / zwo stunden nach dem abendessen.

Contra dyslenteriam.

Ein Ey gesotten/vnd Muscatenblumen drein gebrocket/vnd miteinander ausgessen/ ob einen schon davor grawet.

Zur præservation.

Wer mit solchen leuten vmbgehn sol/der brauche alle tage Tormentillen wurtzel pulverisirt.

Wider die dysenteriam oder rohte Ruhr.

℞. Tormentill wurtzel/eine Muscate/ Zimmetrinden/ʒ ij. Terra sigillata ʒ ij. Eicheln ʒ ij. Bibenell ʒ j. Habichtsamen ʒ j. stoß alles zu kleinen pulver/ gibs alten leuten ein quintlein in roten Wein/jungen kindern aber/wie mans jnen einbringen kan/ein halb quint/des tages zweymal.

Jsse nach essens ein wenig Quittensafft/ es sey morgens/mittages oder abends. D. Nævius.

Nim von einem alten Schöffenen kehs/ gebackenen Birnen/dürre Eicheln/alten werck aus den Bienstöcken/Buchweitzene grütze/ana / klein gerieben/vnnd zu sich genommen/ als man auff einen silbergroschen erhalten kan/ vnd nichts drauff getruncken. Nur ein mahl oder drey gethan. Jst ein gut vnd wol probirt recept.

Oder.

Nim ein frisch Ey / zuklopffe es wol/thue eine halbe Muscate drein/die auch klein gestossen ist/vnnd als eine haselnuß gros pulver von eines gehangenen menschen hirnschale/rühre es wol vmb/ backe ein küchlein davon auffm heissen herde/gibs zu essen.

Das CIX. Capitel.

Von dem Durchlauffen.

DEr Durchlauff/oder wie mans eigentlich deutschen könte/der durchfluß/Græcè διάῤῥοια, ist eine species dysenteriæ, latine profluvium alvi oder ventris. Lienteria vnd diarrhæa vnd dysenteria sunt cognatæ species, cognati morbi, quos sæpè medici conjungunt, quia ferè inter se conveniunt. Vulgus eruditorum vocat curre cito, denn da mus man nicht feste eingenestelt sein/wenns einen ankömpt. Germani vocant die schnelle Catharina.

Est copiosus ac repentinus alvi fluor, sine exulceratione & inflammatione.

Galenus definit, Diarrhæa est profluvium ventris non recens, sed longi temporis cum torminibus & multis excretionibus, quæ omnia corpus attenuatum debilitant.

De

De hoc malo dicit Aretęus lib. 2. cap. 7. Ventriculus, concoctioni destinatum viscus, in cõcoquendo laborat, cum alvi profluviũ, quod græci diarrhæam vocant, hominem premit, & est liquidi alimenti incocti profluvium, nisi à recenti & proxima causa unum aut alterum tantum diem promanente oriatur. Præterea & totus homo debilis redditur, quia corpus non alitur: unde longus morbus κοιλιακὴ cœliacum quem vocant, efficitur (Latinè ventricularis dici potest) ob concoquentis caloris imbecillitatem, frigusq; ventriculi: cum liquescit quidem à calore alimentum, sed non concoquit calor, neq; in succum proprium vertit, semicoctum imperfectumque relinquens, cum perfectionem assequi non possit.

Symphoriãnus in quartum Isidori, Diarrhea est jugis ventris cursus sine vomitu. Liquida alvus & sæpius, quàm ex consuetudine fertur, atq; interdum tollerabilis dolor est, interdum gravissimus, idq; pejus est: Sed uno die fluere alvum, sæpe pro valetudine est, atq; etiam pluribus, dum febris absit, & intra septimum diem id conquiescat: purgatur enim corpus, & quod intus læsurum erat, utiliter effunditur: verum spacium periculosum est.

Thurneisser sagt / es komme von kelt vnd feuchte / im Pison lib. 4. cap. 9.

CVRA.

Für die bauchflüsse sind die Turteltauben gut / in gestalt einer artzney gebraucht.

Curatur etiam per aquam de lapide Asio, per terram sigillatam, præsertim rubeam, aut Lemniam, aut Austriacam, quæ non procul à Neustadio invenitur & eruitur. Vide etiam in præced. cap. ferè in fine. Et tit. Für allen durchlauff / es sey dysenteria oder was es wolle.

Hic morbus curatur Trochiscis Alkeket de Ipodio, de vesicaria, de terra Lemnia, de caphura de berberis, Libel. medicus in locis Manlij.

R. Feldkümmel / Krausemintz / vnd ein stücklein brod / las wol kochen / so wirds schier wie ein teiglein oder müßlein / streichs auff ein tüchlein / legs auff den nabel.

Lege Fris. in spec. p. 4. l. 2. Tract. 5 c. 5. Theophrast. l. 1. paragraphorum, Titulo De morbo dissoluto. Item tract. 1. lib. 1. præpar. Et lib. 1. tractat. 2. præp. Et Tract. 3. Alexand. Benedict. lib. 20. cap. 43. 44. 45. &c. Barth. Angl. lib. 7. cap. 50.

Das Achtzehende Buch/

Das CXI Capitel.

Von der Lyenteria oder Bauchlauff/ schlipffrigkeit.

Λειωτηρία, hoc est, levor, levitas seu lubricitas intestinorum, seu dissolutio intestinorum, à λεάω levigo, λεῖον leve glatt/schlipfferig, ἔντερα sunt intestina, est fluxus ventris ex levitate intestinorum, quando videlicet intestina ob levitatem cibum non continent aut retinent, sed talem propemodum excernunt, qualis est ingestus: quando exeunt comesta vel bibita in eadem qualitate, qua sunt accepta: Galenus & Actuarius vocant κοιλιακὸν πάθος ventralem affectionem, quales etiam alij multi sunt, quos cœliacos morbos vocant, cum levia, cruda & liquida egeruntur, & venter seu ventriculus ea præ imbecillitate coquere non potest, vitium est in ventriculo.

Galen. in definit. Lyenteria est passio cum dolore intestinorum (Hippocrates contrarium sentit) veluti per quasdam cicatrices & tubera. Fit in partibus exulceris quæ condensantur extenuanturq; & minus dolorem sentiunt. Necesse est enim ante concoctionem, quos assumseris cibos immixtos & noudum concretos, sed quales voraveris raptim excretione deijci.

Contra verò Hippocr. in lib. de affect. ait, in lyenteria cibi secedunt non putrefacti, liquidi: dolor autē non adest, & corpus attenuatur. Hunc per eadem curato, veluti à dysenteria detentos, Morbus autem fit, cum ex capite & superiore ventre, pituitæ defluxus fit in ventrem inferiorem. Quod ubi contingit, cibi ab eo frigefiunt ac humectantur, & secessus ipsorum non putrefactorum velox contingit, & corpus liquescit, dum simul cibi per multum tempus in ventre non concoquuntur, & simul à ventre calido præter naturam calescit.

De hoc morbo vide fusius apud Galen. in Aphor. Hippoc. com. 6. sect. 1. & com. 4. sect. 12. Actuar. lib 1. cap. 42. περὶ διαγν. παθ. Ægin. lib. 3. cap. 40. Barthol. Angl. lib. 7. cap. 50. Fris. in spec. par. 4. Alexand. Bened. lib. 20. cap. 7. 8. Teoph. lib. 1. paragraphorum de morbo dissoluto.

Gal. de locis affect. lib. 6. cap. 2. recenset hunc morbum inter eos, in quibus intestina & ventriculus simul afficiuntur.

Der fromme Isidorus sagt in 4. lib. Etymologiarum, lienteria dicta

est,

est, quod cibum tanquam per lineam intestini nullis obstantibus faciat prolabi. So můsts ein lateinisch wort sein/lienteria à linea.

Dieser morbus wird auch curirt durch warme bäder/ vide Rulandum von Wasserbädern/ fol. 163. Theophrast. Tract. 1. lib. 1. præparationum. Item/man mus den magen raheen/das er die speise bey sich behelt/bis zu vollkommener dewung.

Lienteriæ, dysenteriæ & varijs ventris fluxibus medetur terra sigillata, wenn mans mit vulgari Lemnia (quod est in magni juvamenti simplex, ad varios corporis humani defectus, cujus in Silesia magna copia est) nonnunquam pauxillum boli addito, in potum immergirt/ vnnd lests stetigs trincken. Davon sagt der hocherfahrne Johann Montanus/das er durch dis Recept innumeros liberiret habe.

Das CXII. Capitel.
Von den Würmen.

Lumbrici, Teretes, Tineæ, spulwůrme/die wůrme in den dermern/ qui in ventre hominis aut aliorum animalium nascuntur. Græcè ἕλμινς lumbricus, latus propriè σχοινύλαι ἕλμινθες sunt teretes lumbrici, qui sunt in superioribus intestinis, & sæpe usq; ad ventriculum pertingunt, quales plerunq; sunt in pueris. ἕλμινθες πλατεῖαι sunt lati & longissimi, interdum etiam per omnia intestina extenti. Hi etiam interdum ταινίαι vel κύκλιαι vocantur.

Sunt autem Lumbrici triplices, alij sunt rotundi seu teretes, infantibus familiares, qui etiam interdum per os & nares eijciuntur. Græci σχοινύλας vocant, & gignuntur in gracilioribus intestinis & stomacho, & sunt terrestribus Lumbricis similes. Alij sunt lati & mirę longitudinis. Berlini vir quidam excrevit lumbricum, longitudine tredecim calceos æquantem. Alij sunt tenues & breves, Græci ἀσκαρίδες vocant, sunt in recto intestino & extremo ani: aliàs cucumerini & cucůrbitini vocantur, sind schier wie die maden/ im sommer findet man sie offt in extremitate animalium, wer sie kennen lernen wil/der mus dahin sehen. Vide Calen. in Aphor. Hipp. comm. 3. sect. 26. Ægin. lib. 4 cap. 57. & 58. in initio & fine.

Nascuntur autem Lumbrici ex crassa, cruda pituitosaq; materia, putredini obnoxia, qualis in pueris & voracibus hominibus colligitur. Sunt ex phlegmate, vnd wenn man viel Welsche Nůsse isset/ vnd wenn man nach essens die hende in warmen wasser weschet. In laulichten wasser leben sie/in kalten sterben sie.

Wie

Das Achtzehende Buch/

Wie erkent mans an den Kindern/wenn sie die Spulwürme haben.

Erstlich/ wenn sie vneerm angesicht jhre natürliche farbe verlieren. 2. Wenn sie viel trincken. 3. Wenn sie offt im schlaff erschrecken vnd auffahren. 4. wenn sie einen harten vnd grossen leib gewinnen. 5. wenn sie offt die nasen reiben. 6. wenn sie sehr hitzen vnd am gantzen leibe brennen/ vnnd es ihnen heis aus den hälsen gehet/vnnd immer trincken wollen. 7. wenn sie sehr husten. 8. wenn sie an den nasen klauben/vnd wehetagen im leibe vnnd vmbs hertze haben/röcheln vnd viel qualstern auff der brust haben/vnnd zimlich sehr kreisten. 9. offt winden sich die kleinen kinder sehr / wenn sie kaum ein viertel jahr alt sein/vnd ist jhnen wehe im leibe/daran kan man mercken/ das sie würme im leibe haben. Wiltus aber noch besser vnd gewisser erfahren/ so gib jhnen nur ein wenig Zucker zu essen / so werden sie sich balde darnach wittern. Denn sie wollens darnach immer mehr haben/vnd wenn man jhnen nicht mehr gibt/so plagen sie die kinder/das sie sich gar vbel gehaben.

Was kommen vor schedliche ding vnd gebrechen von den würmern her?

1. Innerlich fieber. 2. schwerer hust. 3. verstopffung der brüche. 4. Gelesucht. 5. Geschwulst des leibes. 6. die rohte ruhr/etc.

Schola Salernit. cap 59.

Mentitur menta si sit depellere lenta,
Ventris Lumbricos, stomachi vermesq; nocivos.

CVRA.

Vor die Würme sollen junge leute des heidnischen Wurmsamens fast ein halb quintlein halb / des abends wenn man zu bette gehen wil/ in einem trüncklein Wein/Milch oder Bier brauchen/vnnd die ander helfft des halben quintins des morgens nüchtern/vnd sol eine stunde drauff fasten. Aber die alten so vber acht jahr sind/sollen ein halb quintin brauchen/ eines des abends / das andere des morgens/vnd drey stunden drauff fasten: So treibet der wurmsamen in 24. stunden alle würme aus/die bey dem menschen wachsen: vnd ob die Kinder gleich keine würme hetten/so bringet er jhnen doch keinen schaden/ sondern er reiniget den Kindern die derme vnd magen von allem schleim/ davon

von sonst die würme vnd andere seuchen herkommen. Besihe auch Mizald. cent. 4. Apho. 22 40.

Spiritus vitrioli in einer bierſuppe/oder im trauck/ oder ſonſt im eſſen einen tropffen vier oder fünff gebraucht.

Rein blümlein/ latinè ſtechas citrinum (ſind runde gelbe blümlein) in Wein geſotten/vertreiben die würme aus dem leibe. Item oleum abſinthij auff den nabel geſchmieret. Es mus aber recht Wermutöhl ſein/nicht mit bawmöhl gemacht/wie es die Apotheker haben. Item oleum de merita. Item Bawmöhl mit Raute getruncken.

Das öhl von bittern Mandelkern/vertreibt vnd tödtet durch ſeine bitterkeit die würme in den ohren vnd im leibe.

Oder gib dem patienten ein quintichn Reubarbari in ſewdiſtel oder gerſtenwaſſer fünff ſtunden vor dem frühmal ein.

Item/Gebrand Hirſchhorn klein zu pulver geſtoſſen/in Zuckerwaſſer eingegeben.

Auch ſind jnen Cliſtyr zu ſetzen mit loher oder lawlichter milch/darunter Zucker vermiſcht/doch ohne ſaltz vnd öhl. Auch ſollen ſie zepfflein brauchen aus penidien Zucker gemacht.

Auſſenwendig ſol man den nabel mit Ochſengall/oder eines andern thieres Galle ſchmieren. Dieſe ſtück alle treiben die Würme gewaltig aus ohne ſchaden.

Wenn die Kinder die Spulwürme haben.

Las die galle von einem Rinde fein gantz auſſchneiden/ binde ſie dem kinde auff den nabel/ſo lauffen ſie heuffig von jhm.

Regenwürme gedörret vnd gepulveriſiret/ vnd dem menſchen eingegeben/worinnen man wil/aber am beſten were es in Ziegenmilch / treiben aus alle würme/ſo in den dermern oder magen ſich erhalten/ durch den ſtuelgang. Theophraſt. in lib. de vermibus cap. 10. Vide præparationem ſtanni, cupri & terpentini contra vermes, apud Theophraſtum.

Miſche Wermutöhl vnd Ochſengalle vntereinander/ vnd ſtreichs in den nabel.

Cereviſia condita cum abſinthio bibita (item cum juniperis contuſis) enecat vermes.

Item de centaurea, quæ etiam necat & expellit vermes.

Eine gute Baur artzney.

Nim einen warmen Pferdedreck (sonderlich von einem Pferde/das Haber gessen hat) wie er erst vom Pferde komen/ vnd noch warm ist/ drücke in fest in der hand/ das die suppe heraus gehet/ vnd seihe dieselbige suppe durch ein tüchlein vnd gibs dem krancken in essen oder trincken heimlich ein/ so werden sie sehr vom krancken weglauffen: Es ist auch trefflich gut vor die Colica Etliche nemens in Wein ein. Es mus aber de Masculo sein/ von einem Hengst.

ALIVD.

Es ist nichts bessers den inwendigen koth vnd die Spulwürme aus dem Leibe zu treiben/denn wenn auff einem glühenden Ziegel würme gedörret/vnd das pulver den Kindern/ so von den würmen kranck sind/eingeben wird. Denn solches treibet von stund an die andern aus dem Leibe/ welche noch drinnen sein. Lemnius & Mizaldus cent: 4. Apho: 95

Ein Recept vor die Kinder.

Mizaldus schreibet aus dem Lemnio cent: 5 Apho: 27. Ich habs erfaren/ das die Spulwürme der Kinder mit Rosinlein können vertrieben werden/ wann dieselben jnen nüchtern/ one alle andere Speis/zuessen gereicht werden. Denn nicht allein alles was bitter ist/ sondern auch alle süsse Speis zu viel eingenommen/ vertreibet die würme/ dieweil dieselben durch vberfluß der lieblichen Speis anffblasen vnd zerbersten. Queckſilber zweier Hirsekörner gros eingegeben/ sol auch den Jungfern die würme vertreiben/ dicit idem cent: 6. Apho: 17. Doch wenn der Leib zuuor wol purgiret ist.

Item.

Der safft von Pfirslaub eingenomen/ vnd das ausgedruckte Laub auff den Nabel gebunden/ ist auch sehr gut.

FVCHSIVS.

Flores Amaranthi lutei (Reinblumen) in vino decocti Lumbricos educunt.

MATTHIOLVS.

Campffer 1 oder 2 Gerstenkörnlein schwer mit einem tropffen Brandeweins in 2 löffeln Cardobenedicten vnd Tormentillen wasser eingenommen.

Ein anders.

Mache dir ein secklein von Krausemintz / Wermut/ Nabelwurtzel/ das es das Hertzgrüblein vnd den Nabel erreicht / las es also am halse tragen.

ITEM.

Krausemintz in Milch gesotten vnd getruncken. Item/ Wurmsamen des morgens in warmer Milch den Kindern eingeben.

ALIVD.

Reiferblumen ins trincken gelegt/ vnd vberzogen Zibersamen gessen/ ist auch gut vor die Lumbricos.

Noch ein anders.

Reiferblumen öhl/ Wermut öhl/ vnd Rauten öhl genommen / vnd den Bauch damit geschmieret.

Item/ oleum vnd spiritus Vitrioli / recht eingenommen/ das der Magen nicht damit verletzet werde/ tödtet die würme.

Desgleichen/ Wurmsamen zu morgens in warmer Milch den Kindern eingegeben / thut auch das seine.

Etliche andere gute Receptlein.

Nim ein Knobloch heuptlein/ schele es/ vnd machs fein rein / vnd zerstos es in einem Mörser gar klein/ vnd geus warme Milch drauff (denn die Milch sauffen sie gar gerne) vnd las es den Patienten trincken / so warm ers erleiden kan/ vnd so viel er auff einen trunck zu sich nemen mag. Er mus den Knobloch vnd die Milch zusammen in einem trunck mit einander einnemen: von stund an sterben die würme / vnd der gantze stock gehet im stuelgang zugleich mit den würmen durch den stuelgang weg. Man mus aber drauff fasten / vnd keine andere Speis mehr zu sich nemen / denn nur eitel solche medicamenta, das sie sonsten kein nutrimem haben. Oder seude nur den Knobloch mit der Milch / vnd trincks.

Wenn man geschelten Hering in feinen scharffen Essig legt/ vnd Zwipeln oder Zwifolten oran schneidet / vnd dasselbige mit einander isset / wie denn auch/ wenn man Knobloch isset/ so thuts jnen mechtig bange/ sie stechen einen in der rechten seiten / dauon wird dem Patienten wehe im Leibe. Aber wenn man nur wider warm Bier darauff zu sich nimbt / so werden sie bald wider stille.

Büchsenpulver zu sich genommen/tödtet die würme im leibe. Thurneis. pison lib. 2. cap. 15.

Item/ Nim hübsche weisse asche/ siebe es durch ein klein härẽ sieblein/ vnd gibs dem krancken des morgens in frischen wasser.

Wermut mit honig gemischt/ auff ein tüchlein geschmieret / vnd auff den nabel geiegt/ ist sehr gut: wenn man auch Ochsengalle darunter neme.

Oder:

Aqua florum persici, vnd ein extractum foliorum Betulæ (eine Birckе) vntereinander gemenget vnd eingeben / oder ein jeders in sonderheit eingeben / treibet die Würme heraus. Wenn ein kehse viel maden hat / vnd man steckt nur ein Birckẽ rütlein drein/ so springen sie alle weg.

Oder:

Gib dem patienten nur Drucker Firnis in einem linden gesottenen Ey/ oder Rosenzucker ein.

Aber ein anders.

Meinem Vater sagt ein vornehmer Doctor Medicinæ, die beste artzney für die Lumbricos were/ wenn man dem patienten des morgens frue den besten Malvasier eingebe/ so söffen sich die würme voll/ vnd stürben.

Trinck jmmerdar continuie Wermutwein/ vnd sonst nichts darzu/ so müssen sie auch fort.

Item:

Nim Eberraute vnd zerstosse sie/ dringe das safft durch ein rein tüchlein in methe/ vnd trincks nüchtern.

Vor die Kinder:

Nim die galle von einem Ochsen/ vnd so viel Degger (von dem Birckenholtz: Suchs in der Apotheken) vnd so viel Wermut/ reibe es wol zusammen / vnd schmiere dem kindlein das beuchlein damit bey dem fewre. Darnach nim Pfirschkenbletter / seude sie in Tafelbier oder Rosent / gibs dem kinde zu trincken/ so müssen die würme fort.

Vor die Würme oder Fieber der kleinen Kinder.

R. Syrupi de cichorio descriptionis Fernelij unciam j. (2. loht)

Aquæ

Aquæ cichorij uncias tres, das wird ein trücklein wie ein Meht/ das dienet contra lumbricos, contra obstructiones venarum, contra putredines, & sic contra Febres (quia ex putredinibus fiunt Febres & Lumbrici: Sonsten ist der morbus principalis nicht die Lumbrici, sed Febres Lumbrici unus atq; alter fiunt tantum ex putredine.

In die Apotheken schreibt mans also.

R. Syrup. de cichorio descriptione Fernelij ℥ j. (unciam j.)
Aquæ cichorij ℥ iiij. (uncias tres, sechs loht)
Misceantur.

Es ist ein Julip/ triplum aquarum, oder tres unciæ aquarum. Syrupus violarum ist auch wol gut/ er nimpt aber nicht causam morbi weg.

Epithema, in ipso paroxismo vel in accessione morbi zugebrauchen/ das es desto gnediger durchkomme. Man mus es auff die pulsadern legen/ vnd auffs hertz vnter die lincke brust.

R. Aquarum Rosarum
Acetosæ:
Boraginis:
Buglossi ana ℥ ij. (uncias duas)
Vini ℥ j
Aceti ℥ ß
Specierum Diamargaritonis frigidi (ist eine composicion von Perlen) ʒ s. (drachmam semis, ein halb quint.
Croci gr. vij/ grana septem.
Misceantur pro Epithemate:
Gestehen alle beyde sechsthalben silbergroschen.

Die Würme zuvertreiben vnd zu tödten/ bey jungen vnd alten.

R. Wurmpulver oder Zitwersamen ʒ th. (drey theil) Mirrhen vnnd Aleopatica ana j. theil/ zerstoß zu pulver/ legs in ein warmes wasser/ zertreibs. Mit diesem Wasser imbibire das Wurmpulver/ vnd truckne es lindiglich ein/ darnach reibs gar subtil/ feuchts wider an. Also thue 3. oder 4. mal mit anfeuchten vnd reiben. Desselben pulvers gib einem alten menschen auff einmal ein quint zu morgens nüchtern/ vnd zu abends. Auff den andern morgen mehr

eins. Einem jungen Menschen auff ein mal nur ein halb quint/auch also drey mal nach einander. Man mag das pulver wol in Zucker mischen / vnd im Honige zu Latwergen machen.

Ein ander köstlich stück.

Sihe dir einen orth aus/ da die Molche nach dem Regen kriechen/ denen lege deinen Gürtel in weg/ das sie drüber kriechen müssen / je mehr du jr lest drüber kriechen/ je besser es ist. Diesen Gürtel binde darnach einem Kinde oder alten Menschen/ oder Viehe vmb den Leib/ der würmer im Leibe hat/ So bleibt kein wurm bey ime.

Ein gut stück.

Es hatte ein Pastor viel Lumbricus, vnd hatte dieselbige von Kind auff gehabt/ der klagte / das sie im alle sinnen verdorben hetten / sonderlich die Ohren/ das Gedechtnis vnd Gesicht/dem hatte ein Medicus dis Recept geschrieben.

R. M p. Cochiarum (Heuptpillen)
de hiera cum Agarico (das sein die species hieræ, die mit dem liquore excipirt, vnd zur massa angestossen werden)
Sine quibus esse nolo ana ℈ ſ.
Diagridij, gran: iiij (ist ein scharff purgirent gummi)
Misce cum melle rosato,
Fiant pil in mag: pisorum.
Kosten 15 pfennige.

Wenn er diese Pillen gebraucht/ solt er darnach 3 oder 4 tage nach einander Milch trincken/darinnen er Knobloch gekocht hette/alle morgen fein lawlicht. Wil man etwas wider die würme brauchen/ so thus im abnemen des Monden/ denn do sein sie schwach.

Wer die Lumbricos recht curiren wil / der mus acheung drauff geben/ das der rechte Wurmstock / der gar voller fasen ist / daraus die Würme werden/ vnd sich die andern daran halten / gar heraus kömpt : wenn nur der heraus ist/ so müssen die andern auch wol follent fort / denn sie können sich nicht lenger auffhalten.

Wil man diese Creatürlein lebendig besehen / so mus man sie in ein lawlicht wasser legen / im kalten sterben sie bald.

Diese weiter Petrum de Crescent: lib: 2. cap. 23.

Von der Hausartzney.

Das CXIII. Capitel.

Von der Mutter eines Weibes.

Μήτρα, matrix, vulva, die **Mutter oder Beermutter / oder Gebeermutter/** est utriculus seu uterus **in fœmine**, in quo generatur, concipitur, formatur, sustentatur **ac continetur** infans, post congressum viri ac mulieris usque ad partum: Est uterus in fœminis junctus vesicæ. Nota, uterus propriè est mulierum, quæ solæ gestant uterum. **Diese Mutter ist mancherley grossen schweren kranckheiten vnterworffen/an welchen Weibsbilder offtmals grosse noth leiden / nicht eines / sondern auch wol etliche jar nach einander / das sie auch offt den Tod dauon haben.**

Drumb müssen wir nu von diesen kranckheiten auch etwas sagen / aber jedoch gar kürtzlich/ vnserm brauch nach.

De doloribus matricis vide Theophrast: lib: 12. paragraphorum, item lib: 1. præpar: Tract: 5. Oleum laurinum tollit dolores matricis. **Hieher gehören** pillulæ de serapino. Fris: lib: 2. par: 1. cap: 14.

Vor hefftige kelt/ schmertzen vnd Apostem matricis, vide Gualte: Ryf: in parva Chirurgia. Syrupi concoquentes pituitam in utero seu matrice sunt, Syr: de Artemisia, Syr: de Rubea tinctorum, Oxymel simplex & compos. Item Aquæ Artemisiæ, Matricariæ, Melissæ, Neperæ, fenículi.

Diese böse feucht der Mutter von natürlicher kelte / wird ausgetrieben per Ieram pigram Galeni Fris: lib: 2. par: 1. cap: 14.

Erkalte/ feuchte/ schleimige/ vnreine Beermutter: Item Schwulst/ auffsteigung/ ausfallen/ vnd alle gebrechen/ werden curirt per aquam Mercurij, Thurneis: pison lib: 4. cap: 7. f. 104. **Zitberwein reiniget vnd erwermet die Mutter / man mus in aber vor anderer Speis brauchen / vnd ein wenig darauff fasten.** Pillulæ malticanæ etiam purgant matricem à pituita.

Welche ding die Mutter wermen oder külen/ Frisius in spec: Medic: lib: 2, par: 1. cap: 7. Matricem **zu purgiren / werden gebraucht /** Theodoricon anacardinũ, Diasinicon, pillulę de Hermodactilis, Electuariũ Indũ, Benedicta, Fris: Spec: li: 2. p. 1. c. 8. Vlcera matricis vide Fris: li: 2 p. 5. Trac 1. c. 11.

Wen die Beermutter verrückt vnd erkalt ist / so brauch aquã Sulphuris, Bituminis, Musci **des mohses/ Item** Melissen/ Lunaria **vnd scharlach/ Thur:** Syrup: de Artemisia, **dieser tranck eröffnet die verstopffung der Mutter von böser kelt vnd feucht/ bringet den Frawen ir recht/ vertreibt auch die auffstossung der Mutter/ vnd macht die Frawen fruchtbar/** Fris: Spec: lib: 2. par: 1. cap: 14. Item Trifora magna, ibid. Inflam-

Inflammatio uteri est vel ex ictu, vel ex mensium suppressione, vel ex aborsu, vel ab exulceratione, vel ex longa duræ stellæ insessione, vel ex deambulatione longissima, & intensissima, vel ex transpiratione prohibita propter frigus.

Inflatio uteri est ex frigore, ex humoribus in eo corruptis, difficili partu, vel ex flatibus, vel ex obstructione meatuum.

Exulceratio uteri fit propter partus difficultatem, præsertim ex mortui fœtus extractione, propter acria medicamenta, ex abscessuum ruptura, Iod. VVillich.

Das CXIIII. Capitel.

Vom auffsteigen der mutter/ uteri suffocatio genant.

Strangulatus, uteri præfocatio, suffocatio seu strangulatio, Græcè πνίξ ὑστερικὴ strangulatus vulvæ fit, quando matrix elevatur & ad superiora trahitur, & consensum partium principalissimarum infestat, cor nimirum & membranas cerebri, unde fit, ut mulieres sic affectæ penè suffocentur. Ægin. lib. 3. cap. 71.

Die Medici nennens die Beermutter/ das auffsteigen der mutter/ est malus morbus mulierum. Galen. in Aphor. Hippoc. com. 4. sect. 34. strangulatio nihil aliud est, nisi subitus interitus propter defectum inspirationis, qui fit ex angustia alicujus instrumenti ex ijs quæ inserviunt respirationi.

CAVSA.

Nascitur hic morbus ex multorum menstruorum retentione, qua uterus repletus & intensus sursum versus retrahitur. Vel ex seminis suppressione, vel ex refrigeratione tempore profluvientium mensium facta, vel ex difficultate aborsus, vel ex subita mensium adhuc fluentium consistentia.

SIGNA.

Wenn ein Weib diese kranckheit hat / so sticht sie es zum hertzen vnnd vmb die hertzgrube/ vnnd wil jhr gar das hertz abdrucken. Sie beissen die zeene

hart

hart auff einander/vnd bleiben in einer schnellen ohnmacht gar weg. Es kömpt sie die ohnmacht schnell vnd vnuersehens an/ vnd kömpt balde wider / wenn sie gleich ein wenig vergehet. Etliche blehen sich auch auff/ das sie gar dick werden/ haben keinen othen / ligen gleich weg als wenn sie todt weren. Da mus man jnen den Leib balde fest gürten/ ne matrix ascendat ad superiora, vnd angezündten Schwefel oder etwas anders / das sehr stincke vor die Nase halten vnd riechen lassen / als angezündete haar / Schweinspursten vnd desgleichen.

Nihil autem contra morbum hunc melius facit, quàm Melissa Romana, Mutterkraut in Bier oder Wasser gekocht / vnd warm auff die Mutter gelegt/ do sie also wehe thut / es sey auff welcher seiten es wolle. Diese Melissam bekömpt man in der Apoteken. Es ist ein kraut / das starck reucht / hat spitzige bletter.

Wenn man solche Weiber külen wil / sol man bey leibe kein Rosenwasser oder RosenEssig noch NegeleinEssig darzu nemen/ sondern Melissen oder Rautenwasser oder Essig/ oder Poleien. Man mus auch nicht zu viel Essig brauchen/ denn der ist nur vor die ohnmacht/ das sie daran riechen. Eberraute in die Hand genomen vnd daran gerochen/ ist auch gut.

Man sol auch die auffsteigende Mutter mit ventosen oder köpffen wider herunter/oder vnter sich/oder neben sich ziehen: man mus sie aber hinden auff die Lenden setzen.

Der Rauch oder geruch vom Leim bringet die erstickte Beermutter von stund an wider zu recht. Drumb pflegen etliche Weiber den Leim an den hals zuhengen / welche zu dieser kranckheit geneiget sein / damit sie durch den steten geruch von demselben anstos mögen erlediget werden/ Mizald: centu: 1. Apho: 48. cent: 6. Apho: 70.

Item.

Der grossen Klettenbletter auff dem Kopff getragen / hebt die Mutter auff: Aber vnter dem Fuß getragen zeucht sie wider herunter. Dieses helt man vor die beste artzney wider diese kranckheit der Weiber/ Mizald: ibid: Aph. 89.

Besihe Fril: in Specul: par: 5. lib: 2. Tract: 1. in præfat: & cap: 9. Alexand: Benedict: lib: 26, cap: 16. 17. 18. &c. & lib: 27. per totum.

ALIVD.

Bryoniæ radix, quæ in vino efferbuit, strangulatui matricis utilis est. (Bryoniæ duo sunt genera, altera alba, altera nigra) Matthiolus ait,

Novi mulierem, quotidie ferè per annos multos vulvæ ſtrangulationi obnoxiam, quæ ex illo morbo optimè convaluit, hauriendo ſemel per hebdomadam ſub lecti ingreſſum vinũ album, in quo antea radices Bryoniæ efferbuiſſent. Et hoc medicamento per annum integrum uſa, hinc deinde nihil aliud amplius incommodi ſenſit: Adducit eandem hiſtoriam etiam Mizald: cent: 6. Apho: 29.

Ein anders.

Vor das auffſteigen der Mutter iſt auch gut/ Aromaticum muſcatum (iſt eine Latwerge in der Apotecken) Syrupus de Artemiſia, Trociſci de mirrha.

Alia cura.

Scio honeſtiſsimam matronam, adhuc viventem, laborare morbo periculoſiſsimo matricis, de cujus ſalute omnes Medici deſperarunt. Doctor Auguſtinus, remotis omnibus alijs remedijs, nihil aliud paravit, niſi potionem ex libanotide (ſcil: coronaria, Roſmarin, alias Libanotis etiam eſt arbor) quæ herba cordi valdè prodeſt. Eſt enim mirabilis vis illius herbæ juvandi cerebrum, matricem & cor. Hac curatione magnam ſibi laudem & autoritatem in Medicina comparavit, Philip: Melanch: in Locis Manlij.

Laicorum cura.

Seud Eber Rauten in Bier vnd trincks/ oder nim nur Lappas majores, die groſſe Klettenwurtzel/ ſtreuff die bletter ab/ las ſie trocknen/ zerreibe ſie/ thu ſie in ein ſecklein/ das ſo lang vnd breit ſey/ als vnden die Fußſohlen ſein. Darnach nim friſche Lappas, hacke ſie klein vnd diſtillier ſie/ vnd geus das gediſtillirte waſſer wider auff andere friſche Lappas, terna vice, vnd diſtillier es alſo drey mal herüber/ verhege das gediſtillirte waſſer. Geus ein klein töpfflein vol deſſelbigen waſſers/ vnd werms/ befeuchte das vorige ſecklein mit dem gediſtillirten waſſer/ legs dem Weibe vnden auff die ſohlen/ von ſtund an iſt die Matrix liberirt.

Wil ſie aber gleichwol noch nicht nachlaſſen/ ſo legs jr wider auff/ bis die Matrix ſtille wird/ vnd es beſtendig bleibet.

Betonien Wein getruncken/ hilfft die erkalte geburt glieder der Weiber/ vnd leſt die Mutter nicht vber ſich ſteigen.

Chymicum.

Der Spiritus ex vitriolo Veneris gezogen/ iſt ein gewis Recept für alle kranckheiten matricis, nur ein tröpfflein oder drey eingenommen.

Die

Von der Hausartzeney.

Die subtiliteten vom Saltz/ oder Meersaltz oder Sal gemmæ, saubert vnd wermet auch die Matricem. Thurneil: pison lib: 4. cap: 7. f. 108.

Nim Sal armoniac, vnd ein wenig mehr Saffran / denn des Sal armoniacs ist/reibs klein zusamen. Denn nim von diesem pulver als ein Erbs gros/ gibs der Frawen in einem löffel voll Wein zutrincken/ sie genehst balde.

Armer Leut Cura.

Die nemen ein gut theil Krauseminтz / binden sie mit einer schnur zusammen / vnd binden sie der Frawen oben ans Bein / & inserunt aliquid de mentha in pudenda.

NOTA.

Wenn die matrix einen lieblichen geruch von oben bekömpt/so zeucht sie sich darnach/ vnd steiget vber sich. Wenn man aber dem Weibe Asam fœtidam oder Teuffelsdreck vor die Nase helt/vnd sie daran riechen lest / vnd von vnden einen lieblichen geruch von Rosen vnd andern lieblichen wolriechenden Kreutern oder dingen adhibirt / so zeucht oder begibt sie sich wider herunter an jre stelle/ vnd wird das Weib oder die Jungfraw gesund. Drumb nennen etliche Asam fœtidam der Weiber Abgott. Man gibt auch Asam fœtidam in Leib/ es werden Pillen dauon gemacht.

Conserva menthæ Krauseminтz Zucker ist gut vor die Colicam vnd alle erkeleung im Leibe.

Certum & probatum.

Es ist keine bessere artzney vor die Hefemutter vnd Colica (denn diese kranckheit kömpt die Weiber schier an/ wie ein Colica / schnelle/ plötzlich vnd vnuersehens dringets inen hinauff zum Hertzen/vnd frieren etwas mit: Bisweilen brechen sie sich auch/ sonderlich wenn sie etwas sauers gessen vnd balde drauff getruncken haben/so thuts inen balde in der seiten recht wehe)denn klein gestossen oder gerieben Hirschhorn in warmen Wein eingenomen. Ich habs mit gebrandten Hirschhorn offt versucht/ es hilfft balde.

Terra sigillata vnd warmer Wein sind auch sehr gut dauor.

Ein ander schlecht Recept.

Nim die vnterste rinde / vnden vom Brod geschnitten/ vnd behe sie / geus Weinessig drauff weils noch heis ist / vnnd nim vor einen dreier langen

Kümmel / vnd vor einen dreier Pfeffer / las zusammen zimlich klein stossen/ strewe es auch drauff/ vnd legs also warm auff den Nabel / vnd las den Patienten an Bibergeil riechen/oder an angestackten Schwefel/ denn vom stanck setzt sie sich nider. Etliche zünden haar an/ vnd riechen dran.

DIÆTA.

Solche Weiber müssen sich warm halten/ warms trincken/ tag vnd nacht in der Stuben bleiben.

Ein gewis stück vor die Colica / die Beermutter genant.

(Also nennen die einfeltige Leute diese kranckheit/ ein Colicam, das sie schier einer Colica ehnlich ist) Nim zwo guter hand voll weissen Haber/ zerstos jn in einem Mörser/ geus anderthalb quartier alten lautern Wein dran/ las den Wein in einem kesselein wol auffsieden / als denn thue den zerstossenen Haber drein / rhüre jhn fein gemehlich vmb / das er nicht anbrenne / wird ein lieblichs küchlein draus. Las jn nicht zu dürre/ auch nicht zu naß. Als denn nim den Kuchen / vnd binde jn dem krancken blos / so warm ers erleiden kan auff den Nabel/ die schmertzen vergehen balde.

Vor die auffstossung der Mutter.

Ich hab droben gesagt / was diese kranckheit vor ein gros Creutz dem armen Weiblichen geschlecht ist. Es wil den Weibern gar das Hertz abdrücken/ das sie sich auch bisweilen mit einem Gurt oder Bande hart vmbgürten müssen/ das jnen die matrix nicht hinauff zum Hertzen kömpt. Es legt sich jhnen auch bisweilen in die seiten/ vnter den Nabel gar hart/vnd wirfft sich vmbher: vnd sonderlich/ wenn ein Weib geboren hat/ vnd hat grosse schwere nachbieben. Do macht jr denn die Mutter so angst vnd bange/ das sie nicht weis/wo sie sich vor bangigkeit lassen sol. Aber da strewe nur zerstossenen Bibergeil auff ein geröst Brod/ vnd legs dem Weibe / so warm sie es erleiden kan auff oder vnter den Nabel.

Vor die auffstossung der Mutter aber merck vnd brauch dis Recept / welches sehr gut vnd bewert sein sol / wie mich ein guter Medicus, von dem ichs bekommen / berichtet / wie es zwar auch die ingredientia mitbringen.

I. R. Hebar: & foliorum Roriſmarini tenuiſſi: pulveriſari ℈ s.
pulver: Radic: Galangæ ʒ iii.
Miſceantur probè, dentur in papyro,
Sig: Pülverlein.

II. R. Caſtorei optimi (Biebergeil) & pinguis ʒ ß.
Detur in papyro.

III. R. Rad: & fol: Lapathi majoris ℔ s.
Rad: Valerianæ ſylveſtris,
Herb: & florum Nepethæ Hiſpanicæ (eſt ſpecies Calaminthæ, wolriechende Kornminz) ana M. iiii.
Inciſa parum dentur in papyro.
Signetur. Kreuter zum Bade.

1. Das pülverlein ſol in ein reines Leinens ſecklein gethan / vnd darnach in das Trincken/ davon ſie teglich trinckt/ gehenget werden.

2. Mit der Galgantwurtzel ſol ein ſchnit Rocken brods gerieben werden/ ſo zuuor fein braun auff Kolen iſt geröſtet worden. Darnach ſol man dieſelbe ſchnitte Brods auch fein reiben vnd ſchmieren mit dem Biebergeil/ vnd dann noch drauff ſchmieren friſche Butter / vnd darnach dieſelbe ſchnitte Brods alſo fein warm gemacht auff den Nabel oder etwas drunder auff den Bauch binden / vnd ſo offt ſie kalt wird/ widerumb warm machen.

3. Die Kreuter vnd wurtzeln / ſollen wol gekocht werden in reinem Brunnenwaſſer/ vnd im ſelben gekochten ſol die Fraw die Füſſe fein warm vnd offt behen/ vnd die Kreuter vmb die Füſſe ſchlahen/ vnd alſo fein warm dieſelbige damit reiben.

Ein anders.

Bardanæ folium, quæ & perſonaria & perſonata dicitur, gros Kletten/ in ſummo capite geſtata, matricem ſurſum tollit, ſub planta pedis autem poſita, eandem deorſum trahit, qualitate peculiari & occulta, nimirum alterante. Neander in Phyſicis, Verùm ea de re ſuprà quoque diximus.

MERCKE. Wenn ein Weibesbild ex uteri ſuffocatione, oder ex Epilepſia ſyderata, ſtirbet / ſo ſol ſie innerhalbe 72 ſtunden nicht begraben werden / denn es offtmalen erfaren / das ſie wider zu ſich ſelbeſt kommen ſein.

Mutter erkaltet.

Welcher Frawen die Mutter erkaltet ist/ die neme 1 quint Muscaten/Cardomomen/ Cubeben/ Paradyskörner/ weissen Jngber / Kümmel ana 1 loth / 1 quartir Reinischen Wein. Das sol man kochen/ so lang als etwan ein essen Fisch kochen mag / vnd darnach kalt werden lassen / vnd ein Rückenkrumen Brod drein rhüren/ vnd alle tage offt vmbrhüren / vnd alle morgen vnd abent einen trunck dauon einnemen.

Das CXIIII. Capitel.

Das vorgehen oder ausgehen der Mutter.

PRominentia seu procidentia matricis, das vorgehen/ ausgehen oder aushengen der Mutter quando matrix extra pudendū muliebre pendet, sed eversa. Das bekommen die Weiber/ wenn sie puerperio verwarloset werden/ vnd sonderlich wenn sie in den wochen balde aus dem Bette steigen/oder etwas heben/oder von hoch herunter auff die Treppen fallē/auff die coxas. In partu fit hit, quando compagines, quæ uterum continent, ruptæ fuerint: uti fieri nonnunquā solet in difficultate partus, qua secundæ dum extrahuntur, secum uterum, cui adnexæ sunt, extrahunt. Fit etiam ex mala & improvida mortui fœtus extractione: Item, ex membranarum & musculorum uteri seu matricis imbecillitate, Item ex plurimi humoris affluxu: ex frequentia partus, ex laxatione & solutione appendicum. Jst ein böse ding/ dem man bald im anfang begegnen sol/ sonsten wirds hernach desto schwerer zu curiren.

Brassicæ folium vulvam ex defluxu pendulam vel aliter affectam, sursum rapit, M. Cato.

Ein solch Weib mus sich gar einlegen/ vnd jr auch also warten lassen mit suppen vnd anderm essen / wie eine Sechswöchnerin/ sie mus sich warm halten/gute warme Biersuppen/von gutem alten Bier/ vnd Butter drinnen/ essen. Mus auch mit dem Heupt etwas nidriger ligen/ denn mit dem Leibe. So mus man jhr auch die herausgehende Mutter mit guten alten warmen Bier waschen (quod obstetrices facere solent) do keine Butter innen ist/vnd darnach wider hinein thun/vnd einen blawen Gewantlappen vorhalten/so warm als sie es immer erleiden kan. Der lappe wird immer ins heisse Bier geweicht/ vnd also warm auffgelegt/tag vnd nacht immer nach einander. Sie mus jr auch immerdar den Bauch von vnden vnter den Nabel herauff mit den hen-

den

den selber streichen. In 3 oder 4 tagen bleibet sie wider drinnen. Sonst springet sie wider los/ vnd felt immer wider heraus. Die obstetrices haben in der erst grosse mühe damit/das sie es immer drinnen behalten / sonst darff man sie nicht binden. Sie mus in die vierzehen tage also ligen / ehe sie sich wider in die höhe auffrichtet/ sonderlich wenn sie den schaden lang gehabt.

Aut accipe pilam, qua colludere solent pueri in pratis & alijs viridarijs, einen Schlahpall / in recenti cæra calida & liquefacta volutatã & totam cæra obductam, quæ habeat affixum aut coadunatũ sibi filum paulò robustius, illa incærata pila obdurabis post insertam matricẽ claustra pudendorum, ne matrix iterum procidat aut prolabatur.

Darnach nim Melissen kraut/ Feldkümmel / Krauseminꝛe (mentham crispam) rothen Beifus/ Wermut/rothe Rosen/thus alles in ein secklein/ las in Weinessig sieden/ vnd warm auff die claustra pudiciciæ legen.

In Leib las sie brauchen oleum mirrhæ, Spiritum Terpentini ana vier tropffen in aqua Nicoriona vel Tabaci eingegeben/ vnd 3 stunden drauff fasten. Man kan sichs in der Apotheken zurichten lassen.

Diese Weiber können sich leichtlich erkelten/das sie trefflich kranck werden. Denn etliche schlahens in wind / vnd lassen jnen nicht balde rathen vnd helffen/ sondern schleppen sich mit dieser kranckheit / in die 3. 4. 5. 6 jar vnd lenger/ etliche bleiben auch wol solche krancke siechte Weiber jr lebelang. Aber wenn sie nur ein wenig zu kalt werden / so ligen sie wider mit grossem ach vnd wehe auff dem Rücken/ diesen aber sol man also wider helffen.

Nim Rosmarin/ Salbey / Feldkümmel/ Fenchel/ Poley/ Isop/ Timian/ Krauseminꝛ / braunen Beifus/ Scharley/ Melissen/ Meterich / Sandou/ Gulter vnd eine faule Quitte/ ana/ eines jeden gleich so viel/ als die faule Quitte wiget/ vnd koche die in einem halben stübichen Bier / das süs sey/ zu hauffe / bis die helfft eingesotten ist. Darnach klaube es fein sauber ab von Kreutern/die also gekocht sein. Item auff die fæces der kreuter/die also abgeklaret sein von der vorigen feuchtigkeit / geust man wider auff die Kreuter ein quart guten Wein/ vnd lest es auch einkochen bis auff die helfft / geus es oder klöre es abe/ wie zuuor/ vnd beware es. Darnach nim die vorgemelte Kreuter/ darauff der Wein abgegossen / vnd nim darzu so viel newer vnd frischer Kreuter / wie vor geschehen / vnd geus auff die frische andere Kreuter zwey stübichen Bier/ vnd koche es eine halbe stunde/ vnd las das kraut darinnen vngeklaret stehen vnd ligen.

Die

Wie mans brauchen sol.

R. des vorgemelten ersten Trancks mit der Hopffwirtz vnd Bier gekocht/ vnd las es die Fraw einen tag oder zwene oder drey trincken / alle mal einen zimlichen trunck. Wenn sie aber nicht mehr trincken wil / so nim das Kraut mit den 2 stübichen Bier gekocht / las es heis werden vnd sieden / vnd las im Kessel bleiben/ darinnen es gekocht wird / las die Fraw drüber sitzen / vnd sich vnden vmbher fein bedecken/ das dem Weibe der brasen von vnten auff in den Leib gehe/ das sie eine stunde darüber schwitze / vnd weil sie also sitzt vnd schwitzet/ sol sie von dem vorgekochten Wein einen guten trunck trincken/ vnd darnach auff den trunck wol schwitzen. Solches sol das Weib ein mal 4 oder 5 nach einander thun/ so wird Gott gnade verleihen/ das es wol balde besser mit ir werden wird.

Wenn ein Weib ire zeit einen tag oder zwene zuuor gehabt / ist diese gute artzney am besten zugebrauchen/ vnd ist an vielen bewert.

Als mein Vater ein mal im harten kalten Winter mit seiner Tochter auff der reisen war/ quæ eodem malo infestabatur, vnd jhm dieselbige auff dem Wagen so kranck ward / das man sie auch auff der strassen nicht fort füren kundt/ nam er bald ein wenig Matricariam, vnd seht dieselbige im Bier/ vnd liesse sie es trincken / da ward sie von stund an wider gesund. Matricaria Meter/ Mutterkraut/ alle obstetrices kennens wol.

Vide Alexand: Benedict: lib: 26. cap: 25. 26. Petrum de Crescent. lib: 2. cap: 23.

Vor das ausgehen der Mutter.

Etliche bereuchern sich mit alten Schulappen von vnten auff/ man mus jm aber den rauch in hals nicht kommen lassen.

Oder es siede ein solch Weib Rosenbletter in Wein vnd trincke davon.

Est item aliud matricis malum, quod φίμον appellant, nempe oſculi & cervicis uteri obturatio & coarctatio, ab ulceratione præcedente eveniens, ita, ut nec semen admittatur, nec admissum retineatur. Hoc malo impeditur conceptio & impregnatio.

Huic propè similis est, μύσις, ὐσ ἑρας, præclusio uteri, cum margines ostij muliebris coëunt & connivent, à μύειν connivere, concidentes oculos claudere, quod fit post conceptionem, quando matrix clauditur, ut semen conceptum retineat & foveat ad generationem.

Est item μύλη seu mola, ein böse gewächs in matrice, quæ generatur

ex

ex retentione & affluxu seminis muliebris & sanguinis menstrui in utero. Fortasis à mole sic dicitur, quòd sit inanis moles uteri mulieris. Vel à μόλω accedo. Vterus cum fœminis intumescit, ac si essent gravidæ. Est informis caro in utero mulieris, carens anima & vita, sine virili semine concepta ac genita. Eatenus hoc malum etiam virginibus potest accidere. Hunc morbum Consistoriales apud Medicos inquirant, ne innocentes virgines ac honestæ matronæ hoc malo laborantes ab ipsis injustè de suspecta pudicitia condemnantur: qua de re consulendus est Hippocrates, Galenus, Actuarius, Æginera, & alij Græci Scriptores, Et Plinius lib: 7. cap: 15. lib: 10, cap: 64. Fris: in Speculo par: 5. lib: 2. Tract: 1, cap: 8. Curatur Balneis, Rulandus von Wasserbädern f. 192.

Wollen aber diese vnd andere sachen den Medicis befelen / die werden in solchen fellen einzurathen wissen. So wil mir auch one das nicht gebüren/also licht zu sein / vnd vor dem gemeinen Man so frey heraus gehen / vnd von allerley heimligkeiten zuschreiben / die in hac parte corporis humani pflegen vorzufallen. Denn wer am wege bawet/hat viel Richter/vnd können sie nicht alle richten/ so wollen sie doch alle richten.

Das CXVI. Capitel.

Von der vnfruchtbarkeit.

DAs etliche Leute steriles vnd vnfruchtbar sind / das zeuget die erfarung / vnd hat seine vrsachen bey vnserm HERREN Gott / vnd in der menschlichen Natur / das sie nicht empfangen vnd gebären können. Eben diese vrsachen sinds auch / das etliche viel Kinder haben/ etliche wenig : vnd das etliche in einer geburt zugleich viel Kinder auff ein mal haben / Etliche auch noch in jrem eusersten alter fruchtbar sein / wie man denn vom Masinissa, der Numidarum Könige liesest/ das der im neuntzigsten jar seines alters einen Sohn mit seinem Gemahl gezeuget habe. Cato Censorius hat auch in seinem 80 jar einen Sohn mit seinem Weibe gezeuget.

In Peloponeso ist ein Weib gewesen die zu vieren vnterschiedlichen malen fünff Kinder geboren hat. Aristoteles schreibet von einem Weibe / das die in vier vnd zwantzig Geburten alle mal fünff Kinder geboren hat/der er der meiste theil noch gelebet haben. Plinius vnd Solinus schreiben/das die Wei-

ber in Egypten allezeit auff ein mal 7 Kinder geberen. So schreibet man vom Danao, Ægistho, Priamo vnd andern/das sie auch sehr fruchtbare Leute gewesen/ vnd viel Kinder gehabt/ David vnd Siba Miphiboseths knecht sind auch πολύπαιδοι gewesen. Gideon hat 70 Söhn gehabt/ Jud. 8. Jair dreissig/ Jud. 12. Abdon 40 Söhn/ vnd 30 Kinds kinder/ Judic. 12. Es hat ein Herr von Babo/ ist mir recht/ 32 Söhne mit einem Gemahl gehabt/ derer ein jeder 2 Diener gehabt. Eines Guelphischen Freiherrn Gemahl hat in uno partu 12 lebendige Kinder zur welt gebracht. Albertus Magnus schreibet/ das ein Weib auff ein mal 150 Kinder geboren habe/ sind aber alle todt/ vnd nur eines kleinen fingers gros gewesen.

Mizald: zeiget an/ das Anno 1310 als Keiser Heinrich von Lützelburg in Deutschland geregiret/ Margaretha eine Gräfin zu Holland 360 lebendige Kinder auff ein mal geboren habe/ welche alle getaufft worden sein. centu: 8. Apho: 12. Andere schreiben/ der Kinder sollen 364 gewesen sein/ sollen aber nur eines Daumens lang gewesen sein.

So meldet auch Gemma Frisius, das ein Weib auff ein mal so viel kinder geboren habe/ als tage in einem jar sind/ das ist/drey hundert vnd sechs vnd sechzig. Das sind viel Kinder gewesen. Grosse wunder Gottes/ die man billich wol behertzigen sol/ was vnser Gott im Himmel vor ein grosser Wunderman oder θαυματόργος sein mus.

Ich wil hier weiter nicht von schreiben/ wie man die Leute fruchtbar oder vnfruchtbar machen sol/ denn mir solche casus nicht vorkommen/ certum tamen est, quòd mulier non menstruosa nullos pariat liberos.

Breviter tamen, ne prosus nihil dixisse videar, observandum, quòd in viris causa sterilitatis sit, ex feminis ineptitudine, quod vel supra modum est calidum, vel ita frigidum, ut etiam aquosum sit & tenue: vel quòd sit crassius ab habitu membri, quòd sint Eunuchi, aut ab habitu corporis, quod nimis quam obesum est. In muliere autem præcipua sterilitatis causa est uterus, aut valde calidus, aut frigidus aut aridus, aut imbecillis, aut angustus aut brevis, aut propter vasorum ejus obstructionem, aut propter adnatam cicatricem, aut propter obliquitatem ejus cervicis, aut propter oris vel angustiam vel amplitudinem: Modò ab habitu mulieris, quæ temperaturam sequitur, quales sunt, supra modum gracilis & macilenta: Et econtra, nimis quòd obesa & crassa. Modò ex ætate sunt steriles, quòd sint minoris vel profectioris ætatis.

Wer

Wer aber in diesen sachen in Medicinalibus etwas wissen oder erfaren wolte/ der lese in des Frisij Speculo par: 3. lib: 1. cap: 2. par: 5. lib: 2. Tract: 1. cap: 3. Alexand: Benedict: lib: 25. in proœmio vnd cap: 8. 9. 10. &c. Item lib: 28. cap: 18. Item f. 540, 538. Problemata Aristot. Titu: De sterilitate, Item de conceptione. Petrum de Crescent: lib: 2. cap: 27.

Von vnfruchtbarkeit der Männer vnd Weiber/ Warmebäder/ Vide Ruland: von Wasserbädern f. 189.

Die Frawen sollen nicht viel Pfeffer essen/ denn der hindert die fruchtbarkeit.

Das CXVIII. Capitel.

Vom Menstruo, oder von dem Blutgang/ oder Rose der Weiber.

DAs Menstruum mulierum oder Menstruum sanguinem mulierum, nennen die Deutschen Medici, ne piæ aures offendantur, auff mancherley weise der Weiber zeit/ die Monatzeit/ oder nur schlechts Menses, oder die weibliche reinigung/der Weiber kranckheit/ der Blutgang/der Blutflus/ der Frawen blume/ der Weiber blume etc.

Wer hieruon etwas lesen wil/ der lese Titulum de menstruis in problemat: Aristot: da hat man mancherley von diesem ding/ als quare mulieres habeant Menstrua, quare illa fluant à mulieribus, quare ante 13 annum non fluant, quare mulieres post 50 annum non patiantur menstruum, quare mulieres taliter existentes, veneno non inficiant semetipsas, cur impregnatæ non patiantur menstrua, quare in tribus primis mensibus menstruum impregnatæ adhuc fluat, & multa alia Ich wil nur das erinnern/ das die Medici sagen/ es kome ex quadam vena her in spina dorsi, aber Deut: 28 stehet/ es sey ex semine, ibi cogitent Medici, quomodo hæc concilient, tametsi conciliatio videatur, non usq; adeo difficilis.

Porrò menstrua nihil sunt aliud, quàm mulierum purgationes, à mense sic dicta, quòd singulis mensibus recurrant. Vbi notandum, quòd hæc purgatio, quando non servat suum terminum, sed fit irregularis, & subinde recurrit, tum est lethalis, præsertim quando abit in consuetudinem, sicut apparet ex historia Hæmorrhousæ, Matth. 9. Drumb heists/ principijs obsta, prima quaque irregularitate animadversa.

Aut fluxus muliebris est ex toto corpore alicujus humoris per uterum muliebrem diuturna destillatio, si rubet, est sanguinis sanies

seu incoctus sanguis, si albet est pituita, si pallet, est biliosus, aquosus, & ex sero. Purior verò sanguis ferè est in utero erosionis signum.

Mulier menstruata caveat sibi à cerasis, pisis, vino, pomis & pyris crudis, vino adusto, à melle, à potu fridido, sie sol eitel warm Bier trincken / sol nicht vmbs fewr gehen / vnd sich hüten vor allem / das da hitzet / vnd selten baden / die Kresse / so in Garten geseet worden meiden / aber Bornkresse mit Weinessig vnd Zucker mögen sie wol brauchen.

Muscaten öhl sol sie immer mitbrauchen / mag Hüner / gesottene weiche Eier / Fleischsuppen / ein bislein Rindfleisch / gesottene Hecht / vnd Gründeln aus Saltz vnd Butter mit Petersilgenwurtzel / vnd was sonsten gesundt ist / essen.

Est autem duplex profluvium, Rubeum & album.

NOTA.

Supprimuntur menses aut naturaliter, veluti nunc ante annum 14. vel post sexagesimum annum: Item gravidæ & quæ sunt calidioris temperaturæ, & quibus est vehemens exercitatio, ut saltatrices: Vel præter naturam, ut sunt præpingues, in quibus parum est sanguinis & venularum angustia: Aut graciliores sunt, præsertim à morbo diuturno extenuatæ: Aut quibus est crassior & tenacior sanguis: Aut quarum sanguis aliò defertur, vel in renes, vel in sedem, vel in sanguinis expuitionem & ejectionem, aut in multam sanguinis missionem, aut in quasdam excretionis formas, ut in sudorem, vomitum, alvi profluvium, & pustulas in summa cute efflorescentes, aut in morbos acutos & maximos, aut in alimentorum paucitatem. Hic enim reliquus sanguis perquàm paucus expirat aut exhalat. Aut est illa suppressio ex toto corpore morbido, aut ex uteri vitio, vel propter intemperiem modò frigidam, modò calidam: vel propter callum in ore uteri natum, tumorem & cicatricem post exulcerationem natam. Eosdem quoque nonnihil supprimunt perpetuæ curæ, immensus mœror & immodicus timor. Mensium redundantium causa est, vel quia vasa sunt aperta, aut fracta, aut magna, aut parva, vel propter grandiores partus, vel propter aborsum.

CVRA.

De cura hujus morbi vide apud Frisium in speculo par: 5 lib: 2. Tract: 1. cap: 6 & 7. Theophrast: lib: 1. de signis Zodiaci Titulo, zum Blutfluß. Alexand: Benedict: lib: 26. cap: 1. 2. 3. 4. 5. &c. Ad profluvia alba mulierum vide eundem f. 539. 540.

Man mus die matricem vnd das Epar wider rectificiren / sollen sie anders von grund aus curirt werden.

Celsius lib: 4. cap: 4. Sæpe fœminæ, quibus sanguis per menstrua non respondet, hunc expuunt: autoresq; Medici fuerunt, vel parte aliqua exta sanguinem exire, vel rupta, vel ore alicujus venæ patefacto. Primam διάβρωσιν, Secundam ἐκγυμοχασμόν, Tertiam ἔνασφαιρωσιν appellant. Vltima minimè nocet, prima gravissimè.

Menses sistunt Limonium, Wintergrün / Solanum, Symphytum, semper vivum, Bursa pastoris, Myrtus, Nymphæa, Plantago, Fragaria, Hyoscyamus, Lysimachia, Balaustij flores, Hyoscyami flores & Nymphææ flores, fructus Berberis, uva passa cum nucleis, Semina Amomi, Asparagi, Anisi, Apij, Dauci, fœniculi, Petroselini, Seseleos, Ciceris, Liguistici, Diaolibanum, Ætites mensium abundantiæ auxiliatur, Erasmus. Iaspis lapis, Barthol: Anglic: lib: 16. cap: 53. Mizald: cent: 6. Apho: 13.

Menses movent Hypericon S. Johannis kraut / Alisma weisser Wegerich / Betonicæ flores, item flores Centaurij, Chamomillæ, junci odorati, Leucoij, Melissæ, Pœoniæ, Viticis, Salviæ, Rorismarini, Nuclei Persicorum, Pfirsfern / Baccæ hederæ, Cappares, Piper, Semina Pœoniæ, Antheræ, Cuminum. Radices, Valerianæ, Asaræ, Acori, Ari, Aristolochiæ longæ &c.

Ad ciendos menses valet malva, Eras: de Cop: lib: 1. cap: 76. Sed hæc Medicis commito.

Menstrua movet & provocat Gagates lapis, quando ex eo fit suffitus, Barthol: Angl: lib: 16. cap: 49.

Gemeine Leute.

Colligiren rothen Beifus im Herbst zwischen den 2 Frawentagen / Mariæ ascensionis vnd Nativitatis (die sein 4 wochen von einander / die letzte Maria ist / wenn man den Rocken wider seet) Er mus aber vber sich / das ist / von vnden hinauff / von der Erden hinauff gegen den Menschen abgeschnitten werden / wens den flus stopffen vnd stillen sol: aber von oben herunter mus mans schneiden / wenn er den verstopfften flus moviren vnd forttreiben sol. Man mus es in Bier sieden / vnd dem Weibsbilde zutrincken geben. Zum Rothen flus nimpt man den Rothen Beifus / zum weissen / den Weissen.

Ein Recept Theophrasti Paracelsi.

Es gehe das menstruum roth oder weis/ so lege einen Magneten auff das Centrum, das ist/ auff die erste wurtzel/ da der vrsprung ist/ so gehet der flus nicht mehr. Ratio, deñ alle flüsse sein Martialische kranckheiten/ Theoph. Dicunt aliqui, quòd in matrice reservetur menstruũ ante fluxum, quod Averroes reprobat, ex ea ratione, quòd matrix sit locus generationis: Dicit autem, quòd quædam vena circa spinam dorsi menstrua reservet: Et hujus signum esse, quòd mulieres istæ tempore menstrui maximum patiantur dolorem dorsi, propter ejus expulsionem à natura.

Præparationem corallorum ad restringendum menstruum & profluvium vide apud Theophrast: Tract: 3. præparat: lib: 1. Tract: 2. lib: 1. Tract. 1. lib: 1. Tract: 4. lib: 1. Thurneis: pison lib: 4. cap: 7. f. 103. 104. 105 112.

Trociſci de terra sigillata verstellen alle flüsse des bluts. Item Hematides Barthol: Angl: lib: 16. cap: 40. Alphonsos gemma quædam curavit profluvium sanguinis, vide dicta & facta Alphonsi fol: 39

Es wird auch curirt durch Warmebäder/ Nulandt: von Wasserbädern/ f. 149. 191.

Es geben auch etliche Medici zu/ man möge den Frawen/ so sie ire zeit zu viel haben/ die zwo adern auff der grossen Zee an beiden füssen schlahen lassen.

Die aber ire zeit nicht haben/ sollen die adern innenwendig vnter dem knoden lassen/ Frit: lib. 1. par: 3. cap: 9. D. Fleck sagte meinem Vater/ solche Frawen solten die Frawenader lassen/ so fünde sichs wider.

Verstopffung der weiblichen reinigung accidit, ob nimiam crassiciem aut paucitatem sanguinis.

Den Weibern bringt ire zeit Diacalamentum, Diatrion pipereon, Diacurcuma, Ieralogodion (ist eine Latwerge) pillulæ de Serapino.

Junge Jungfern sollen ir erstes menstruum auff ein rein tuch fleissig auffangen/ vnd wol bewaren/ denn es ist zu vielen dingen gut/ Besihe Michel Bapst Wunder artzney part: 1. f. 196. 197.

Ein Recept für den Blutgang.

Nim drey frische Eier/ zerklopffe sie wol/ vnd eine zerstossene Muscate/ eine handvoll oder zwo Weitzenmehl/ vnd vier Eicheln klein gestossen/ ein wenig Honig/ ein wenig Pfeffer/ das wol zusammen vnter einander geklopffet/ vnd einen Teig draus gemacht/ darnach auff einen heissen Ziegel gegossen/ das

es drauff backet / davon morgens / mittages vnd abents gessen als ein Taler gros / vnd 2 stunden drauff gefastet.

ALIVD.

R. 1 quint Rebarbara / 1 quint Reponica / hengs dem Weibe in die Kanne / las sie 14 tage davon trincken. Dis thue vier mal nach einander / also / das sie innerhalb 8 wochen / 4 quint Rebarbara / vnd 4 quint Reponica vertrinckt. Dis hat einem Weibe / so viel jar den Blutgang gehabt / viel guts gethan. Denn thuts nicht mehr / so helts doch den flus auff / das es nicht so sehr leufft.

Oder nim Eichene Mispeln anderthalb loth / vnd den Dotter von einem gesottenen Ey / brauchs nüchtern / das stillet den flus.

Amarantus potus in candido vino mensium abundantiam cohibet, Matthiolus in Dioscoridem.

Wenn eine Frawe jre stunde nicht hat.

R. Alant / Wolrad ana / trincks in warmen Wein oder Bier. Item / R. Muscaten klein gestossen oder gerieben / thue sie in ein secklein eines fingers lang / & insere hoc pudendis, vnd las es nur einen tag oder nacht also drinnen bleiben.

Oder /

Nim guten Calmus / Alantwurtzel / Biebergeil / vnd guten Kümmel saat ana / gestossen in einem Mörser / 1 dotter von einem hart gebratenen Ey / menge das vnter die stück / siede dz zusamen im alten Bier / gibs der Frawen zutrincke.

Vor Blutflüsse ein Tranck.

R. Tormentill / Naterwurtz ana 1 loth / Cinamomum, Galangæ / Negelein ana ein halb quint / Klein gepulvert / mit guten Wein gesotten / darnach den Wein abgesiegen / in den Wein 1 quint Camphora gethan / vnd wol durcheinander gerürt / abents vnd morgens getruncken.

Wenn ein Weib fluxum menstrui zu sehr hat.

Nim Bursam pastoralem (Teschelkraut) knüpffe es zusammen / vnd binde es zusammen / das du es wie einen Gürtel vmb den blossen leib gürten kanst / vnd trage jn also auff blosser haut / vnd legs auch in die Schue / vnd gehe drauff. Es stillets / wenn gleich der flus zimlich vberhand genommen hette.

Oder bind jr eine gedörrete / oder zu einem pulver gebrandte Kröthe vnter die achseln / das verstellets jr auch.

Das Achtzehende Buch/

Vor den weissen fluss.

Gebrant wasser von Stellaria (Sternkraut) getruncken/ oder in die Beermutter gelegt/ sol auch wunderlicher weise die weisse weibliche flüsse stillen. Mizald: cent: 3. Apho: 70. Vide etiam cent: 6. Apho. 69. & 96. Da wirstu auch finden/ wie du die verhaltene menses fordern vnd widerbringen solst.

So ein Weib jre menses zu sehr hat.

So gib jr Druckerfirnis zu pulver gestossen in einem linde gesottenen Ey oder Rosenzucker ein. Las sie auch rothe Tscherwister seide vmb die Hende vnd alle glieder binden. Dürr Eichenlaub auff heisse kolen gelegt/ vnd las ihr den rauch von vnden auff in den Leib gehen.

Solche Weiber werden letzlich Wassersüchtig. Hippocrat: in Aphoris: Sanguis, undecunque fluat, si superfluat, hydropem futuram significat.

In den Apotheken hat man ein ding/ das heist Philonium Persicum, inventum à Philone quodam Medico, illud sistit sanguinem undecunque fluat.

Alia Cura.

Hæ potiones restringunt sanguinem.

I. R. Syrup: de succo Portulacæ (Purtzelkraut) ℥ j s.
Aq: Portulacæ ℥ iij.
Misce, detur in fictili,
Signetur, Trencklein auffn abent.

Dis mus man zu abent einnemen vnd warm austrincken vnd drauff zu Bette gehen. Ist gut zu brauchen.

II. R. Philonij persici (ist eine Latwerge/ welche vnter die opiata gerechnet wird) ℈ i.
Trochisci de Carabe (hoc est succino) ℈ i
Aq: Portulacæ (Portzelwasser) ℥ i s.
Misce, signetur, Trencklein morgens frue.

Dis mus man frue vmb 5 vhr warm brauchen/ darauff 5 oder 6 stunden fasten.

Wils nicht helffen/ so brauche man beide Trencklein folgents tages noch ein mal/ darnach mag man Vrinam besehen lassen/ vnd consideretur constitutio Epatis.

Folget

Folget darauff eine Latwerge.

R. ſpecierum Diarrhodon Abbat: dialaccæ,
Trochiſ: de Eupatorio ana ʒ ij.
Syrup: de Cichorio q. ſ.
Fiat Electuarium,
Detur in fictili.
Signet: Latwerge.

Dieſer Latwerge ſol das Weib alle morgen ein ſtücklein zu ſich nemen einer Caſtanien gros/vnd darauff drey oder vier ſtunden faſten. Si ſiſtirt nicht ſanguinem, ſondern reckificirt nur die Leber/ Epatis vitia tantùm emendat.

Mögen derwegen vorgemelte potiones wol zum dritten mal gebraucht werden.

Etliche vorneme Frawen behen inen in hoc caſu nur eine zimliche dicke ſchnitte Brods/ vnd beſtreichen ſie wol vnd dicke mit Muſcaten/ vnd trincken dauon. Sie eſſen auch Mandelſuppen/ aber die nicht durchgeſchlagen ſein.

Folgen 2 ſtück/ welche ein vornemer Churfürſtlicher Medicus einem Weibe geſchrieben / die 8 jar profluvium ſanguinis gehabt.

I. R. Syrup: de Portulaca ℥ ij.
Loh de pulmone vulpis ℥ iij.
Pul: Ireos,
Liquiritiæ ana ʒ ß.
Miſce pro Electuario.
Sig: Latwerge.

Dieſe Latwerge ſol man allezeit morgens eine Welſchenußſchal gros gebrauchen.

II. R. Syrupi de jujubis (iſt ein fructus, die rothe Bruſtbeerlein/ ſonſt Zyziphæ genant) ℥ iij.
de Liquiritia
de Hyſſopo ana ℥ i ß.
Aquæ Tuſsilaginis (Hufflattig waſſer / ſonſt Farfara genant/ fit ex ungula Caballina) ℥ i.
Miſce, detur in fictili, Sig: Safft.

Dieſes ſaffts ſol man allezeit nach der Malzeit 2 löffel voll brauchen.

Das Achtzehende Buch/

Menstruum zu stillen / auch einer Sechswöchnerin.

℞. 13 rothe beeren von Hagedornen / thue sie in einen Mörsel / thue viel klein Saltz darzu/als man mit 4 fingern fassen kan/ vnd ein Löffel voll Reinischen Wein/ vnd 1 löffel vol Bieressig/ stosse es wol zusammen/mach ein klein secklein / thue es drein / vntermenge es/ das es nicht alles auff einen hauffen kömpt/ binds auff den Nabel/ las stets drauff ligen/ wens treuge wird/ so nim 1 Löffel voll Wein vnd so viel Essig/ lege es drein/vnd lege es wider auff.

Ein solch Weib sol glühenden Stall in jrem Tranck leschen.

Wenn eine Fraw jr menstruum nicht hat.

So seude Maioran in Weine/ vnd las sie dauon trincken/das erreget der Frawen jre blume. Gestosner Saffran in warmen Trincken getrumcken / sol auch gut sein.

Wenn ein Weib jre menses nicht hat.

R. Pulegij , Absinthij, Artemisiæ ana M. 1. Melissæ M 5. Rad: Phu (Baldrianwurtzel) Azari (Haselwurtz)ana ʒ 1. Iridis vulg:(Violwurtz) ℈ s. Fol:Senæ Excūss: (Senesbletter) ℈ j s. Agarici albiss: & levissimi ʒ ij / Diagridij ℈ s. Alhandali ℈ j/ Zinziberis ʒ j / Galangæ ʒ s. crasso modo concisa,misceantur ad chartam , Signetur, Kreuter zum Wermut Wein. Hengs in Wein / trinck dauon. Kostet one gefehr 9 Silbergroschen.

Vor den rothen flus an den Weibern.

℞. Hirschwurtz / schneide die fein klein/ wie welcke Rüben / geus Bier drauff in einen töpfflein / las sieden / trinck dauon drey abent nach einander 2 Löffel voll.

Wenn eine Fraw erkelt/oder im Leibe verschleimet were/ als das jre kranckheit nicht fort wolt/ oder verstopfft were / ja wenn sie gleich ein gewechs im Leibe hette.

℞. Rhabarbara/ Repontica/Angelica ana ℈ j. Thue vor 4 pfennige Senesbletter darzu/ vnd thue das in eine Kanne voller Reinischen Wein/ so gut man jn haben kan. Ist er aber sawr / so geus ein wenig wasser drunter / vnd

mache

mache in mit Zucker Candi fein süs/darnach koche es mit einander wie Fische/ vnd brauche alle abent vnd morgen jedes mal 3 Löffel vol warm / so lang der Tranck weret. Wenn sich aber ein gewechs zubesorgen / so nim 3 j Coloquint darzu / vnd brauch als denn dasselbige one alle gefahr.

So eine Frawen erkelt / oder im Leibe verschleimet were/ also/ das jre kranckheit nicht fort wolt/ oder verstopffet were.

Ein solch Weib sol Cerevisiam cum Betonica, oder cum Artemisia, oder cum Pulegio, oder cum Rosmarino, oder cum Iuniperis, oder cum Baccis Lauri conditam, trincken.

Purgatorium matricis.

Wacholder öhl ein tropff oder 5 oder 6 mit warmen Wein aussenwendig vmb den Nabel angestrichen/ stillet der Weiber vberflüssige kranckheit one schaden. Denn das öhl stillet alle flüs der Menschen vnd verzeret sie/erwermet auch die alte Mutter der Frawen/ reiniget sie / ut facilè rursus concipiant.

Lege Petrum de Crescent: lib: 2. cap: 28.

Das CXVIII. Capitel.

Von Hæmorrhoidibus.

Αἱμοῤῥοΐς, Hæmorrhois, ein Melancholischer Blutflus/ ab αἷμα, sanguis, & ῥέω fluo, seu ῥόος fluuo, der Blutflus der Güldenen ader / quòd in eo morbo sanguis fluat. Accidit ob sanguinis fœculenti & melancholici copiam eò defluentem. Hæmorrhoides fluxus est sanguinis, cum ora venarum juxta anum, tanquam ex quibusdam capitulis turgent, & sanguinem fundunt, quod in ore vulvæ mulierum incidere consuevit. Hæmorrhois est apertio oris illius venæ, quæ est in ano, unde sanguis effluit: Sicut videmus in multis sanis temporibus interpolatis, Simphotianus in 4 librum Etymologiarum Isidori.

Galen: Est ἀνεύρισμα, hoc est, dilatatio vasorũ, sedem ambientiũ aut protegentiũ; ac dicitur ita ἀπὸ τοῦ ῥέοντος αἵματος δι' αὐτῆς, vel ἀπὸ τοῦ αἷμα τὸ δι' αὐτῆς ῥεῖν, quòd sangis per eam fluat, in defin: Med. Et facit ibidẽ Hæmorrhoidũ quinq; differentias, Aut enim differunt magnitudine,

quòd in quibuſdam plures & abundantiores, in quibuſdam verò pauciores ſunt; Deinde figura, nonnullæ enim anguſtam baſin habent, aliæ verò latam: Tertiò, Loco, quando hæ in ano fiunt, aliæ fabulæ. Quartò, diſpoſitione, quando hæ quidem manſuetæ & mites: illæ malignæ & graves exiſtunt. Es hat ein anſehen / wie eine vnreiffe Maulbeer. Vnd ſind fünff Adern / die man die Güldene adern oder die Feigwartz adern nennet/ durch welche ſich das grobe/ dicke Melancholiſche blut reiniget vom gantzen Leibe, drumb ſie auch von ſolchem flus Hæmoroidales genent werden.

Vide in hanc ſententiam plura apud Friſium in Specu: par: 4. lib: 2. Tract: 5. cap: 8. Barthol: Anglic: lib. 7. cap: 53. Alexan: Benedict. lib. 24. cap. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. &c. & f. 538. in calce, & f. 439. Ryff in der kleinen Chirurgey f. 155. da ordenet er ein ſäblein für den hefftigen flus der Güldenen ader/ denſelben zuſtillen. Idem par. 1. cap. 12. fol. 29.

Ex veteribus vide Galenum com. in Epid. Æginetam lib. 3. cap. 75. Celſum lib. 2. cap. 1. & lib. 6. cap. 18.

Contra verò aliud eſt, Hæmorragia, id eſt, profluvium ſanguinis, eſt copioſa ſanguinis effuſio: Hæc ſi magnum eſt vulnus, largè fluit: Si anguſtum, per ejaculationem prodit. Hæmorrhagia eſt ſanguinis abundantis effuſio, per effluxionem quidem magnæ ejuſdem excretionis, per emiſsionem & ejaculationem in anguſtum contingens. Galen: in defin. Differt autem Hæmorragia ab Hæmorrhoide: Hæmorragia eſt ſanguinis abundantis effuſio: Hæmorrhois per reſultum & redundantiam & per eruptionẽ, atque ſanguinis exiliter fluentis copiam. Modi Hæmoragiæ duo ſunt, Vnus per reſultum & redundantiam: Alter per eroſionem, aut exeſionem vaſorum & inſtrumentorum, quæ in nobis ſunt: Arteriarum autem magis, quàm venarum, & eorum quæ ſunt in profundo magis, quàm quæ in ſuperficie, & quæ ſunt locis vicina, qui fluxum ſanguinis patiuntur, quibuſq; difficulter ſiſtitur temperales muſculi menynges, palatum, uva, collum, axilla, inguina, quæ βραχώνες Græcè dicuntur, & alia id generis, Ibidem.

Eſt ergo Hæmorrhagia generalius vocabulum, wenn einem das blut zum Maul / zur Naſen vnd allenhalben durch die Adern des Leibes heraus bricht/vnd heuffig heraus ſcheuſt. Drumb ſaget auch Galen: com: in 1 Epod. Hippocrates appellat Hæmorrhagian profluvium ſanguinis, non adjecto, ex quo vacuatur ſanguis membro, id profluvium, quod ex naribus fit.

Ich

Ich hab drey Personen gesehen/ die solche kranckheit gehabt/ zwene vorneme Leute / als ein Churfürst vnd geistlicher Man storben dran: Aber ein schlechter Handelsman hatte es auch/ vnd blieb gleichwol bey leben. Der sagte mir/ es hette jn ein Medicus D. Pomarius genant/ zu Zneme dran curiret. Es war jm das blut heuffig aus dem halse geschossen/ das fast eine Kanne rein blut von jm gangen sey. Es hette jm sein Medicus gesagt/ es were wol zu curiren/ wenn man nur bey zeite darzu thet.

Es were solch bluten/ sagte er / von zerreissung einer Lungen vnd Leber ader herkommen. Er hette jm aber erstlich ein purgir trencklein eigeben von Rhabarbara/ das weschet fein aus vnd reiniget die Leber. Das hette er jm in Perlen wasser eingeben. Er hatte jm auch Perlen wasser vnd vngebrant abgeschabet Hirschhorn/ zwischen 2 Frawentagen geschlagen eingeben / das were gar weis/ vnd zimlich dicke gewesen. Pfirstenblüt safft hatte er 2 stunden vor dem abentessen/ zwey mal eingeben/ etwan ein halb nössel halb in 2 theil getheilet. Item/ Er hette ein süs pulver von Anys / Fenchel etc. auff den abent auff einer eingetuncken Semmel in Wein / gar dicke gestrewet / vorm abentessen gessen. Es war gar süs gewesen / mag auch wol Zucker darbey gewesen sein/ das hatte jm zum Heupt gedienet: Denn im Heupt were jm gar seltzam worden/ das es jm gar vor das Gehöre getreten war. Er hette in die Apotheke 5 Thaler geben müssen. So hette er jm auch die öbere Median gelassen/ die ins Heupt vnd bey dem Hertzen weg gieng. Hette jm auch ein Fusbad von Felber Laub/ vnd von kleinen Buschweiden Laub / die so zehe sind/ vnd von Kurtenkraut vnd von wilder Salbey. Als er darnach wider hatte fortreiten wollen/ hatte er sich vmb den Leib fest binden vnd gürten sollen / damit jhm die Adern nicht wider zurissen oder zersprüngen. Er hette es aber nicht gethan. Es hatte im auch der Medicus erleubet Krebse zuessen/ denn die reinigten das geblüt: Sagte/ er hette fast in die 14 tage vber jme curiret. Nu/ dis ist auch eine Hæmorragia gewesen/ die hat iren namen vom ῥηγνύω, ῥήγνυμι rumpo, Est ergo αἱμορῤῥαγία sanguinis eruptio, cum impetu quodam, vnd die kömpt endlich von den Hæmorrhoidibus, sed est curatu difficilis.

CVRA.

Mizaldus sagt centu. 3. Apho. 40. Wegerich sey gut vor die Güldene ader. Es ist ein böse vnd gut ding vmb die güldene Ader / denn wenn sie einem schwieret oder gehet/ so thuts einem hertzlich wehe/ wenn er zu stuel gehet/ sonderlich wenn einer hartleibig ist / die excrementa hart vnd trucken sein vnd

nicht balde fort wollen / da gibts grossen zwanck vnd dranck im ano. Es kan auch einer wol dran sterben/ wie ich denn viel Exempel gesehen habe: vnd ist dieses fast eine Monatliche geblüts reinigung / wie die Weiber haben. Consten aber ists dem Menschen nicht böse / wenn sich die Natur also selber reiniget vnd exoneriret. Wer nu diesen gebrechen hat / der mus lernen / wie er sie stopffen vnd widerumb eröffnen sol/ das sie wider iren gang habe.

Ad hæmorrhoides crendas conducit Cæpa contricata.

Ad hæmorrhoidum defluxiones, Aloë cum Passo illita, Libanotis, Emplastri modo imposita, Rubi folia adhibita, palmulæ illitæ.

Ad hæmorrhoidas sanandas, Rhois semen illitum, palmulæ illitæ, Ononis seu Restæ bovis decoctum, aut ut quidam ajunt, potum, plumbum elotum, impositum. Arabicus lapis illitus, Portulaca, Purßelkraut/ ad summum cocta imposita.

Besihe auch Theophrast: lib: 1. præparat: Tract: 1.

Es wird auch curirt durch die wasser oder subtiliteten von Silberkys/ Alaun/ Federweis / wilden Alaun / Item durch die wasser von dem Blutstein/ Jüdenstein/ Berckröthe/ vnd Rædersteín/ Thurneis: pison lib: 4. cap: 7.

Hæmorrhoidas cæcas earumq; dolorem tollit Balsamum Sulphuris illitum, Rulandus.

Güldene Ader.

Druckerfirnis zu pulver gestossen in einem lind gesottenen Ey / oder in Rosenzucker eingenommen / stillet den vnmessigen flus der Güldenen Ader/ auch drauff gestrewet.

Nim den safft von Schweinsbrod / streich in auff die güldene Ader / der eröffnet sie bald. Naterwurtzel in Wein getruncken / man nennet sie sonst/ Bis tortam.

Wens einem sehr wehe thut in ano seu podice, ita ut etiam difficulter excrementa egeri queant, vnd gleich wie ein Vlcus wird/mus man den Leib fein dünne behalten/ damit das stercus nicht indurirt werde / & aptius ad emittendum net. Drumb sol man feine weiche speisen essen/als jusculа, süplein/ mühselein/ weiche Eier.

Man sol sich aber fleissig hüten/ vor harter Speis / qui indurat alvum, als vor Essig Speis/ vnd sehr gesaltzener Speis/ gereucht Fleisch etc. Vinum etiam sua caliditate constipat alvum, & indurat excrementa, ut difficilius excernantur. Vnd da etwan der alvus indurirt were/ so müste man sich

Zwetschcken mit Wasser kochen/vnd anderthalbe oder 2 drachmas foliorum Senæ in einem tüchlein drein hengen/ vnd dieselbe essen/ das sohr dauon trincken: Hoc emollit alvum, vnd sol sich der Patient befleissen / das er allezeit fein dünneleibig sey / & semper habeat mollem alvum.

Pulvis ferruginis, vom Hammerschlage / optimè valet contra hunc morbum, Barthol: Anglic: lib: 16. cap: 46. Topazius, ibid: cap: 96. in fine.

Allium privatim hæmorrhoi prodest; ita ut non aliud magis, si cum vino jugiter assumatur, aut tritum in eodem ebibatur, Schola Salernit: cap: 13.

Ventosen gesetzt auff die Lenden / reinigen das blut der Güldenen Ader/ Frisius.

Warme bäder/Aderlas vnd köpffen/ suche im Rulando von Wasserbädern fol. 149.

Das CXVIIII. Capitel.

Von der Feigwartz.

ES ist auch ein geschür in ano, das man Ficum oder Marisçam seu Marsicam nennet/ Græcis est σῦκα, wiewol σῦκα sonst auch ein generale vocabulum ist / & sunt συκώσεις ficus, in capite & alijs corporis partibus, præsertim autem in locis pilosis, nempe ulcerosa & rotunda tubercula, quæ magnum & vehementem dolorem adferunt: Aber die Feigwartzen sein gerade in ano/ drumb heists auch Marsica. Denn da sind fünff Adern/die nennet man Feigwartzadern in ano/ vnden am Mastdarm / wie im vorher gehenden Capitel gemeldet: Wenn aldar das geblüt nicht fort kan/ so wird ein geschwür draus. Vide Ægnetam lib: 3. cap: 3. Item Aëtium & Actuarium, & Celsum lib: 6 cap: 3.

Summa/ Es ist eine kranckheit/ hinden in der Lateinischen kunst/do einem der ausgang gar geschwillet /offt wie eine faust gros; Ist ein sehr böse ding / mancher stirbt dran / wens im den Mastdarm vnd die ander dermer erreicht/ das offt bluck mit gehet/den es nimpt endlich den gantzen darm ein. Ergo principijs obsta. Man hat viel schulgenge/aber mit grossen schmertzen. Im anfang ists leicht zu curiren / man eyets nur auff vnd heilets wider zu / denn es heilet leichtlich.

CVRA.

Curatur per aquam Mercurij, Thurneis: pison lib: 4. capite 7.

Item

Item per aquam Sulphuris, von Bitumine vnd vom Moß / Item / vom Spath/ Federweis vnd Alabaſter/ ibidem. Item durch die Kreuter/ Fœnum Græcum, Ehrenpreis/ Reinfaren/ Condris/ Schierling oder Wietterich: Item/ wenn man aus Ziegenklee/ Feigblattern / Eppich vnd Waldfaren badet/ Ibid: cap. 56. Item durch dieſe 3 kreuter/ Meliſſa/ Lunaria vnd Scharlach/ lib. 5. cap. 2. Oder ſchmier Balſamum Sulphuris drauff/ Ruland.

Rex Galliæ habuit apoſtema in loco egeſtionis, quod fuit curatu difficile: tandem verò curatus eſt Chirurgi aduſtione. In quo morbo tantum fuit periculi, ut Rex poſt curationem mille coronatus primùm Chirurgo donaverit, & quotannis ducentos ſit largitos, Philip. Melanch. in locis Manlij in fine pag. 32. Doch wil ichs wandel haben/ ob dis eine ſolche böſe Feige geweſen ſey.

Ein ſelblein zu den Feigwartzen.

Wer von den Feigwartzen groſſe ſchmertzen leidet / alſo/ das ſie jhm verharter weren/ der miltere vnd lege ſie mit dieſem ſelblein/ R. Hünnerfett/ Endten ſchmaltz ana 2 loth/ Roſen öhl 8 loth/ Wachs/ ſo viel ſeiner darzu von nöthen/ das es recht dick wird / las zuſammen ſchmeltzen / vnd wens anfehet zuerkalten/ ſo rhüre einen friſchen Eierdotter drunter/ mit der milch von Mohnſamen heuptern auffgetrucknet / Opium genant / ein quintlein / Saffran ein halbes quintlein/ vermiſche die ſtück fein klein geſtoſſen wol darunter zu einem ſelblein/ es erweicht die Feigwartzen vnd benimpt den ſchmertzen.

Opium ſpricht Thurneiſſer in præfatione Magiæ magnæ pag 2. ſey das Maßlach der Türcken.

Ein ander Selblein vor die Feigwartzen vnd ſchrunden des Maſtdarms.

Do aber die Feigwartzen ſehr verhartet vnd verſchwollen weren/ vnd der Maſtdarm auffgeſchrunden / ſo mache dir vnd brauche dieſe folgende Salbe/ R. des gemeinen Gummi Arabici, Boli Armeni, klar erleſenes Maſtix/ Lauter ſchön Drachenblut ana 3 quintlein/ auffgedörrete Mirtillen (Heidelbeer) Granatenäpffel blüthe/ Rote edle Roſen/ ana ein halb loth: Dieſe ſtos alle zu einem reinen ſubtilen pulver/ vnd peutels durch ein reines leinen Tüchlein/ vnd miſche darnach wider drunter friſche vngeſaltzene Butter 2 loth/ Roſen öhl 6 loth/ des ſaffts von Hauslauch blettern 3 quint/ des ſaffts von Nagelwurtzelkraut

kraut 8 loth / zerlas dieſe ſtück zuſammen vber einem ſanfften Fewrlein / das die ſäffte einſieden / ſo gibts eine gar köſtliche ſalbe zu den verſchwollenen Feigwartzen. Denn es lindert den ſchmertzen / trucknet vnd heilet / benimpt auch die ſchrunden des Maſtdarms / Guale: Ryf.

Es iſt ein Kraut / das man Feigwartz nennet / das hat Gott ſonderlich zu dieſen flüſſigen böſen Feigwartz adern verordnet / das ſie dieſelbige curiren ſollen.

Der rechte beider artzneien Doctor, Aureolus Theophraſtus Paracel. ſaget / de natura rerum lib: 9. nicht ſo gar weit vom ende / das dieſer ſchade am beſten mit öhlen curiret werde / als da ſind / oleum Terpentini, oleum Camillæ, oleum ovorum &c. Doch müſte er zu erſt auffgeetzet werden / wie ein ander geſchwer / mit Corroſif: Aber iedoch mit ſolchen Corroſifen / die auch dem Maſtdarm keinen ſchaden thun / als mit weiſſen Vitriols / Galitzenſteins / mit Lohr öhl vnd Baumöhl auffgelegt / das iſt gewis.

Das CXXX. Capitel.

Von den geſchwüren / die man Condylomata nennet.

Es iſt auch noch eine andere art der geſchwür in ano, die man κονδυλώματα nennet / dz ſind eminentiæ in ſede, & excreſcentiæ, rugæ circa anum intumeſcentes, die beſchreibet Galenus in definitionibus medicis alſo / κονδύλωμα ὄζη ἀκτυλίου σολίδ ἐπανάσασις μετὰ φλεγμονῆς, Condyloma eſt ani eminentia cum inflammatione, eſt extuberatio, quæ in ani parte rugoſa cum inflammatione excitatur. Alſo beſchreibts auch Ceſus lib. 6. cap. 18. κονδύλωμα eſt tuberculum, quod ex quadam inflammatione naſci ſolet. Beſihe auch Æginetam.

Von dieſen vnd dergleichen Curen beſihe Matthiolum ſuper Dioſcoridem, vnd andere mehr / qui non tantùm Medicorum codicem, ſed etiam afflictorum podicem in Anatomijs perluſtrati ſunt. Non enim eſt hîc mei inſtituti omnes hominum malos affectus explicare, & integrum volumé medicum pertexere.

Alexand: Benedict: lib: 21. cap: 12, 13. 14. 15. &c,

Das Achtzehende Buch/

Das CXXI. Capitel.

Vom Mastdarm/ Procidentia ani vel uteri, πρόπτωσις Græcè.

DJeses ist auch noch ein popularis morbus, vnd ein gemein vnglück bey jungen vnd alten/ Sechswöchnerin vnd andern Leuten/ drumb mus ich dessen hier auch mit gedencken.

Dis nennen etliche Medici, exitum intestini, etliche procidentiam ani, oder procidentiam sedis, wenn einem der After oder Mastdarm ausgehet/ oder inter cacandum im drücken mit heraus wischet/ ex lubricitate.

CAVSA.

Es kömpt von grosser schlipfferigkeit des Mastdarms her/ quæ causatur ex abundantia humorum, vnd vom harten drücken/ wenn man in exonerando alvo zu sehr hart drücket. Es ist eine mollificatio intestini recti, die ligamenta, die es halten solten/ lassen nach/ da solte man einen pulviscu-lum astringentem brauchen.

CVRA.

Das etliche dieses mit der rothen Seide eines Trewkrantzes curiren wollen/ wenn man mit derselben den Darm vmbwindet/ das ist ein pur lauter phantasia: Doch sagen etliche Leute/ das es ire Kinder also geholffen habe.

Hier müssen astringentia gebraucht werden/ als Eichen schalen/ oder Bursa pastoralis/ oder Hirten teschlein/ oder Wegebreit/ die mus man in Wasser sieden/ ein Tüchlein drein tuncken/ vnd den Mastdarm damit wider hinein drucken/ so bleibt er drinnen. Denn die feuchtigkeit am Tuch constringiret vnden den Mastdarm/ das er nicht wider heraus schlupffet.

Ich hab einem Knaben der 2 jar alt gewesen/ ein hart Ey zu essen geben/ dauon vergings jhm.

Ein anders.

Der safft von Schweinbrod mit Essig vermischt/ vnd bestreich den Mastdarm damit/ es weichet jn wider hinein. Item/ nim ein new Eichen brett/ machs warm/ las das Kind drauff sitzen.

Oder

Oder/

Nim Eichene junge zweige/ wenn sie im Herbst ausgeschlagen / vnd bletter beginnen zubekommen / seud sie in Wasser / las sich das Kind drein setzen/ das hilfft nehest Gott. Item/ Aqua quercuum gewermet / vnd ein Tüchlein/ wie ein Badehembde gemacht/oder einen sacculum gemacht/ vnd auffgebunden/ das es fein in den anum gehet.

Item.

Wenn einem Kinde der Mastdarm ausgehet/ so nim Beerenschmaltz/las warm werden/ vnd schmier das Kind vmb den Mastdarm/ vnd drücke im den Mastdarm hinein. Item/ von Eichenen sprössichen ein Bad gemacht / vnd das Kind drein gesatzt. Man mus jn balde wider hinein bringen / denn wenn er herausssen erkaltet/ so gehet er darnach nicht gerne wider hinein.

ALIVD.

Nim Bdellium (das ist ein gummi) reuchere dich damit von vnden auff. Etliche alte Weiber halten viel dauon / wenn man einem Kinde den Mastdarm hinein gedrucket hat/das mans darnach auff ein Eichen brett setzt.

Item / Mastix öhl vnd Quitten öhl vnter einander gemischt / vnd den Mastdarm damit bestrichen vnd wider hinein gebracht. Das sind astringentia, cujusmodi multa reperias in libris Medicorum. Item / das Kind in Eichen laub gebadet. Oder setze das Kind/ wenn der darm herausssen ist/in ein warm Bad (die Reichen setzens in einen warmen Wein/ das stercket besser) vnd drucken jhn darnach im warmen Wasser wider hinein / so geschwilt er nicht. Denn wenn er lang herausssen ist / so geschwilt er / vnd wil darnach nicht wider hinein / er solt wol gar herausssen bleiben / ideo maturato opus est. Regula est, Membrum luxatum debet reponi in suum locum; Dis ist eine Luxatio, Ergo omnino reponendus est. Pulvis talis est, R. Boli Armeni præparati, Mastichis Balaustiarum(ist eine Aromatische species) Cupularum glandium (die kappeln oder näpfflein / darinnen die Eicheln wachsen) Salviæ ana ʒ 1. drachmam unam, misce, fiat pulvis, Kostet etwan 2 Schilling oder 6 dreier.

Diesen pulviculum strewe auff ein Tuch / vnd binde jhn in den anum gerade hinein/ so consortiren sich die Ligamenta ani, das Colon / das heraus kreucht.

Aliud pro eodem, fomentatio (eine behung/wenn man den vaporem an ein ding leſt gehen / das iſt fomentum oder fomentatio.)

R. Primulæ veris (es iſt ein kraut/ die erſte blume im frülling) Salviæ, Stechados ana M. S. (manipulum ſemis, eine halbe hand voll) Myrtillorum Italicorum, Corticum meſpili, Sorbæ rothe Vogelbeer) Citonij ana ʒ ij/ Corticum quercus ʒ ſ s. (drachma una ſemis, anderthalb quint) Cupularum glandium ʒ ſ/ Sumach (eſt peregrinum vel Arabicum vocabulum, ſemen) coquantur in vino rubeo ſtiptico (id eſt, aſtrictivo) & cataplaſmetur ijs anus, vel ſpongiæ infundatur, inde anui calidè applicetur poſt repoſitionem (wenn man den darm wider hinein geſtoſſen hat) Koſtet ein Schreckenberger.

Desgleichen ſagt mir ein ehrlich Weib / dem wol zu gleuben ſtehet / man ſolle Krauſemintz/ Marienkertze vnd kleinen Feldkümmel dürre werden laſſen/ das Kind auff einen nachtſtuel ſetzen / wenn jm der Maſtdarm herauſſen ſey/ vnd den Maſtdarm damit bereuchern / vnd darnach warm waſſer vnter den nachtſtuel ſetzen/ ſo ſolle er ſich ſelbeſt widerumb hinein ziehen. Man mus es aber offt thun: Dis iſt der warheit nicht vnehnlich / doch hab ichs nicht verſucht.

Ein andere kunſt.

Nim ein kraut / Wullich genant / oder Feldkertz / oder Königskertz / oder Marienkertz (es wechſt in ſandichten örthern zimlich hoch auff / hat vnten breite bletter / vnd oben eine kertz von gelben blumen) das treuge vnd machs zu kleinem pulver/ als ein Mehl / ſtrewe das pulver auff den Maſtdarm / vnd drucke jn darnach ſeuberlich hinein. Denn das iſt auch ein aſtringens.

Ein gut ſtücklein.

Tormentillenwurtzel fein klein geſtoſſen / den ausgegangenen Maſtdarm damit beſtrewet/ vnd wider hinein gedruckt / ſo bleibt er wol drinnen.

Es iſt auch gut/ das ſich der jenige / der dieſen ausgang pfleget zu bekommen/ das derſelbe/ quando facit opus naturæ, nicht zu ſehr drücket.

Ad procidentem ſedem faciunt, Lentiſci ſuccus & folia illia, Malorum Cydoniorum decoctum in deſeſsionibus, Torpedo marina appoſita, Cyclamini ſuccus ad mellis ſpiſsitudinem decoctus, illitus: Cærulei anagal-

anagallidis flores appositi, Aiter Atticus illitus, Acetum illitum, & forti adhibitum, Acida muria in defessionibus.

Petrus de Crescent: lib: 2. cap: 23.

Das CXXII. Capitel.

Vom zwang oder Tenesmo.

Τενεσμὸς, tensio, der zwang oder Arschzwang/ à τείνω conari, est assidua cupiditas egerendi, quæ nec differri nec vitari potest, qua tamen nihil eijcitur, præter modica, eaq; aut cruenta aut mucosa. Das vergebliche dringen zum Stulzwang/da einen der stulgang stets ansteht/ vnd mag doch nicht recht zu stuel gehen / vnd ob er gleich gehet / so kan er doch nichts heraus bringen. Est assidua deijciendi cupiditas seu conatus, wenn einer immer begeret zu stuel zugehen.

Galen: in definit: Tenesmus est assidua desidendi cupiditas, inferioribus partibus accidens affectus, & ipsi recto intestino, ut inde multæ fiant desidendi voluptates, & pauca tamen excrementa eijciantur.

Idem in Aphor: Hip: com: 7. sect: 27. Circa intestinum, quod rectum nominatur, Tenesmus fit, eandem habens causam ac dispositionẽ, quam in difficultatibus intestinorum suscipit aliquod ex superjacentibus intestinis. Hæc autem passio nomen accepit (ut inquiunt) ab ea, quæ fit in illa tentatione: ob quam cum cacare vehementer appetant, continuè exurgunt. Ob talem itaquè tensionem & molestiam, etiam totum reliquum corpus laborat, sed præ cæteris matrix, quæ cognata est recto intestino.

Ægine: lib: 3. cap: 41. Tenesmus interdum dysenteriam præcedit, sæpè verò & ipse solus non diu durans desinit. Est autem affectus hic πρόθυμία πρὸς ἔκκρισιν ἀπαραίτητος inexorabilis & inexcusabilis excernendi cupiditas, qua nihil præter modica cruenta aut mucosa egeritur: quæ totius propè mali causa sunt, & facta in intestino recto (per quod flatus ventris interdum extruditur inter reddendum urinam) inflammatio, & ædentem mollem tumorem, quod œdema vocatur, referens, hærentium illic excrementorum suspicionem, & deijciendi desiderium movet.

Sic Actuar: lib: 1. cap: 14. περὶ διαγνώσεως παθῶν, Desidendi verò frequens desiderium, quod τενεσμὸν vocant, & alvi difficultas, & quæ

vulgò nuncupatur hepatica, tum dyſenteria, tum lienteria, non magis quantitate quàm malitia interficiunt. Nam cùm bilis perquam acris & æſtuans fuerit, & inteſtina affectibus excipiendis opportuna, ipſa inter egrediendum deglubit & abradit. Atque ſi vicium eſt in inteſtino recto, τενεσμὸς appellatur, eò quòd locus affectus τείνεται, hoc eſt, extenditur, & ad excernendum adigitur.

Et Cornelius Celſus lib: 4. cap: 18. Eſt autem aliud lenius omnibus proximis, de quibus ſuprà dictum eſt, quod τενεσμὸν Græci vocant: id neque acutis neque longis morbis annumerari debet, cùm & facilè tollatur, neque unquam per ſe jugulet. In hoc æque atque in torminibus frequens deſidendi cupiditas eſt, æquè dolor ubi aliquid excernitur. Deſcendunt autem pituitæ, mucisq; ſimilia, interdum etiam leviter ſubcruenta; ſed his interponuntur nonnunquam ex cibo quoque rectè cocta.

CAVSA.

Eam Cornelius Celſus modò commemoravit. Accidit enim ob frigiditatem, vel humores acres & biliosos, vel ob pituitam ſalſam, vel ob ulcus quoddam.

Ein Theophraſtiner ſagte ſchlechts/ es were ex ſale. Ex hoc morbo laboravit etiam divus Martinus Lutherus, ut eſt in Trapezologiis Tit: de Creatione pag: 57. B. Mizald: ſagt centu: 2. Apho: 38. Es komme vom ſatten Kürbs eſſen her / vnd werde durch das fleiſch der jungen Tauben curiret. Alij ex retentione excrementorum eſſe dicunt, Schola Saler: in fine 1 capitis.

CVRA.

Huic medetur, Lacovillum, Caprillum, Bubulumq;, ignitis calculis calefactum, & Clyſtere infuſum. Fœni Græci ſeminis decoctum infuſum, Lini ſemen quoquo modo appoſitum, cervi farina vino macerata illita.

Es wird auch curirt durch Oxyacantha, Laureolã vnd Damaſonium. Man mag weiter leſen Friſium in ſpec: par: 4. lib: 2. Tract: 5. cap: 6. Alexand: Benedict: lib: 20. cap: 48. 45. 50.

Das CXXIIII. Capitel.

Vom Wolff im hindern.

Maſt-

Παρατρίματα sunt intertrigines, attrita, confricata, vulgus in natibus vocat, den Wolff / wenn einer einen Wolff gangen hat. Aliàs autem in genere significant Intertrigines, omnia attrita aut confricata, quæ fiunt, dum in itinere calcei angustiores urgent, atterunt ac urunt pedes: Aut longa equi vectio fœmen confricat. Es ist in clunibus circa anum, oder zwischen den Beinen in inguine, sicut solent homines præpingues, iter facientes.

Latini vocant intertrigines, ab interterendo, vom scheuren vnd reiben/wenn einem der Schuch eine blase reibet / oder einer sonst gerieben wird.

Est illud malum, cùm simul membra interteruntur & confricantur, accedenteq; sudore excoriantur: quod mali genus in fœminibus maximè solet accidere, cùm scilicet equitantium vel pedibus incedentiũ fœmina atteruntur & aduruntur.

Græcè παραττίμματα à παραττίω attero, affrico. Sunt ergo παραττίμματα attrita, intertrimenta, intertrituræ.

CVRA.

Schmiere den locum affectum mit Böckenen vnslet. Hastu nicht Böcken vnslet/ so nim schlechts/ von den Talchlichten. Cato de rustica cap:159. Intertrigini remedium: cùm in via ibis, absynthij Pontici succulum sub annulo habeto.

Gebrandte Schneckenheuser mit Hünerschmaltz getemperirt / vnd drauff gelegt.

Plinius schreibet de salice Amorinæ lib: 24. cap: 9. Wenn die Wandersleute/ von diesem Baum einen zweig oder stab in den Feusten tragen/oder vnter den Gürtel stecken/so sind sie vor der beschwerung des hintern gesichert. Ich weis aber nicht obs wahr ist/ denn ich habs nicht versucht/wenn ichs probirt hette/ so wolt ichs auch vor eine warheit ausgeben.

Besihe Alexand: Benedict: de varijs morbis ani vel sedis lib: 21. per totum.

Das CXXIIII. Capitel.

Verhartet im Leibe.

Sedium induratio, wenn einer seine natürliche Stulgenge nicht hat.

Das

DAs kömpt von innerlicher hitz her / welche die feuchtigkeit des stercoris humani verzeret/ vnd die excrementa induriret.

CVRA.

Salbe den vntersten Bauch mit der Salben Agrippæ.

Kleinen verstopfften Kindern mache Zäpfflein von Venedischer Seiffe/ Saltz vnd reinem Honige/ vnd steck sie jnen hiden ein / vnd gib jnen eine linde Purgation darzu ein.

Einem alten oder grossen Menschen.

Den las bisweilen 4 loth Mannæ oder 2 loth Cassiæ fistulæ / vnterweilen auch ein Stuelzäpfflein brauchen/ oder las jm dis folgende Clistyr setzen.

R. Malvæ,
Blitis matris violarum ana M. 2. (Blitum Kohl / der blaw ist) decoquantur in q. s.
Aquæ decoctionis Colatæ expressæq;.
R. XII aut plures aut pauciores, secundum molem corporis patientis, in quibus dissolve
Cassiæ fistulæ ʒ x.
Pulveris Sacchari rubri ℥ ſ
Olei Violacei ℥ iij.
Salis panis triti ʒ ſ.
Fiat enema (ein Clistyr/ suppositorium seu balanus)

Item / wer verstopfft ist / vnd seine sedes nicht hat / der neme 2 quint Rhebarbara vnd Zimmetrinde/ binde sie in ein Tüchlein/ hengs ins Trincken vnd trincke daruon / das helt den Leib vnd die meaus fein offen / wenn er hitze hat/ welche das stercus induriret das es nicht fort wil. Es stercket auch die Leber.

Oder/

Nim die innerste Borcke vom Holunder/ zerstos sie klein in rothen Weinessig / vnd seige es durch ein rein Tüchlein / gibs dem Patienten zu trincken.

Saugenden Kindern.

Gib Meusedreck als eine Haselnuß gros / vnd so viel Zucker drunder gemischt/ mit Milch einzutrincken.

Stulgenge den Kindern in der hitze.

Koche Zwetschken / nim das warme soht vnd thue ein loht florum cassiæ hienein/vnd las warm trincken. An einem kinde von 9. iaren probirt.

Wenn gar kleine Kinder ire notturfft nicht thun können/ das ihnen auch der leib gar auffleufft/ so flösse jnen nur Zeisigdreck in der muttermilch ein.

Vor grosse leute.

Koche gute Vngerische pflaumen in wasser halb ein/ geus darnach die suppe davon/auff Senisbletter/ laß miteinander eine viertel oder halbe stunde weichen/drücks durch ein tüchlein/las mit den Senisblettern beym fewer ein wenig wallen / thue ein wenig ausgemachte calsia fistula drauff / brauch einen zimlichen trunck. Dis ist eine linde purgation/ man mag sie auch wol schwangern Weibern geben. Wiltu aber das sie wol purgiren sol/so trinck einen guten trunck.

Vor starcke leute ein guter stulgang.

Wer etwas vnverdawtes im magen ligen hat/der neme Hollunderwurtzel/die grün ist/wasche sie rein/schabe die öberste rinde mit einem messer abe/ vnd neme die andere rinde/stosse sie klein/vnd thue ein loht in ein tüchlein/ lege es in eine Fleischbrühe/vnd las es darinnen erwallen. Darnach drücke er das tüchlein wol aus in die brühe/das die krafft wol in die Fleischbrühe gehet / vnd trinck als denn einen guten trunck: Halt ein stück gebehet brod in den mund/vnd er zehe sich wol/ wils als denn nicht durchgehen / so brauche er nur löpfflein/so wird er von stund an zu stuel gehen.

Wenn eine purgation nicht wircken wil.

So nim nur 2 loht Mannæh ein/ oder nim anderthalb quartir milch/ vnd eine handvoll weissen Weirach/seuds die helffte ein / setze dich auff einen stuel/las die werme von vnten auff an dich gehn/das thue so offt/ bis die eingenommene artzney operirt.

Stulgenge.

Cerevisia cum largo Butyro, aut oleo ex olivis jejuno stomacho sumpta, mollit & leniter solvit alvum, Ioan: Placotomus.

Lieſe Petrum de Creſcent: lib: 2. cap: 23.

Das CXXIIIII. Capitel.

Von der kalten Piſſe oder Seiche/

de lotij strangulatione.

Στραγγουρία est difficultas emittendæ urinæ, ab οὖρον urina, & στραγγίζειν colare, vi guttulas exprimere: Inde est στραγγουρεῖαν, quo verbo Aristoph: in vespis utitur, urinæ stillicidio aut difficultate laborare.

Est ergo στραγγουρία stillicidium urinæ, quando urina per intervalla & guttatim defluit. {Helvetij vocant die Harnwinde/ Misnenses, die kalte Seiche/ Marchici, die kalte Pisse/ Silesij, die kalte nesse/ quando urina guttatim excernitur, aut quando quis assiduè parum urinæ excernit, Galen: quando urina per στάγγας, hoc est, stillas vel guttas paulatim defluit, & tum adest perpetua mingendi cupiditas.

CAVSA.

Est ex urinæ acrimonia, vel exulceratione vesicæ, vel abscessu jecoris & renum rupto & ad vesicam confluente, Item von erkeltem Bier/ wenn das Bier erst gestelt wird wens gar erkaltet ist/ von gar jungen Bier. Man fülets gar eigen/ das es einen gar schneidet in orificio vesicæ. Ich wolte lieber sagen/ es were ex Sale. Sonsten sagen die Medici, es sey ex pituita.

CVRA.

Sal Antimonij ist gut dafür.

Theophrast: in lib: paragraphorum, Stranguria & dissuria müssen im Magen curirt werden.

Electrum, imprimis album, contusum ac vino vel cerevisia coctum, detur laborantibus ex calculo stranguria Tunc statim meatus aperit, & materiam calculosam disrumpit ac expellit. Aut comedant aliquot grana Iuniperi. Sentiens urinæ difficultates, vel stranguriam, aut si quis omnino non potest urinã reddere, is comedat aliquot grana Iuniperi. Sic statim dolorum levationem sentiet. Loc: Manlij in fine fol: 26. 27.

Vrina Lyncis reddita concrescit in lapidem, qui Lyncurinus dicitur, & stillicidia urinæ sanat, calculos etiam vesicæ elidit haustus.

Lingua anseris singulari quadam proprietate dicitur stranguriæ prodesse.

Man sol blawe Violichen wurtzel essen/ nur ein klein stücklein/ so vergehets balde/ oder schmier den Nabel mit Talch oder vnslet oder öhl.

Wenn man sie von erkelten Bier bekömpt.

So trinck nur Brantenwein/ daruon vergehet sie. Oder brauch aquam Iuniperi, wie sonst einen Brandtenwein.

Nim Pappeln vnd Knobloch/ siede sie 3 stunden in gutem Wein/ vnd trincks: Es hilfft. Oder nim spitzige Wegebreit vnd Poley/ seude sie im Wein/ vnd trincks nach dem bade/ wenn du wilt.

Cypressenkraut in guten Wein gesotten/ vnd warm getruncken.

Item/ Böcken vnslet am Ofen bey der werme in Nabel geschmieret.

Wens vom Stein kömpt/ so thue nur Gundermans blüthe oder blume ins trincken/ vnd trinck dauon.

Wer diesen morbum feliciter curiren wil/ der bade den Patienten von aussen aus einem warmen Bade/ das im der Leib weich werde/ vnd befeuchte in innerwendig mit speisen die flüssig machen/ vnd treibe die Blase/ das sie die Urin von sich lasse. Merrettig/ Petersilge/ vnd Wacholderbeer/ treiben die Vrinam fort/ vnd constringiren den calculum. Wenn die Blase ausgetrucknet oder erkelt wird/ so thuts einem wehe: wenn man sie aber wider befeuchtet/ füllet oder dilatiret, so vergehet der schmertze. Et est hic morbus in senibus diuturnior, in junioribus brevior, neutris tamen lethalis.

Contra stranguriam ein Trencklein.

R. Benedictæ Laxativæ ʒ iiii/ Aquar: feniculi & Petroselini ana ℥ ij/ commiscendo fiat haustus, Sig: ein Trencklein auff ein mal/ kostet 2 silbergroschen. Frue vmb 5 vhr auff 1 mal warm ausgetruncke̅/ dienet wider stranguriam vnd stetige fortdringen des Harms/ welcher des nachts schneidet/ das man offt auffstehen mus/ vnd dafür nicht schlaffen kan.

Oder/

Wenn du das wasser lest/ so las es in die Hand lauffen/ vnd reibs drey mal nach einander vmb den Nabel/ so hörts auff. Liese Mizald: cent: 3. Apho: 41. Vom Schneckenstein/ wenn der zerstossen vnd in Wein getruncken wird. Item cent: 6. Apho: 24. Vom Pisen/ in die Harmader eingestossen.

Folget auch ein ander pülverlein contra Stranguriam.

Dis pülverlein nimmet man auch frue ein mit brandtenwein/oder mit Fenchel/Peterſilge oder Wacholderwaſſer / nur j. drachmam des pulvers/ (wie mans denn in ſechs thütlein oder ſcatulas charraceas theilen kan) auff ſechs mal) ſo es noht thut/zugebrauchen.

℞. Spec. ducis Iuſtini (iſt eine Latwerge)
Litontripontis (eſt medicamentum frangens calculum) ana ℈ ij.
Sem. Maratri (Græc. fœniculi)
Lebeſtici (Lübſtückel)
Petroſelini ana ℈ j.
Sacchari candi ℔ s
Fiat pulvis. Koſtet ohne gefehr 4. ſilbergr.

Auch iſt dafür gut/das conditum radicum cichorij (eingemachte Hindlüffe/ſonſt Wegwart genant)

Oder.

℞. Spec. Iuſtini Litontrip. teſtarum ovorum præparatarum, Milij ſolis ana ℈ ij. pulveriſentur ſubtiliſsimè & commiſceantur.

Stranguria curatur etiam ſola meri potatione, teſte Iod. VVil.

Beſihe weiter Alex. Benedict. lib. 23. cap. 26.27.28.29.30. & pag. 542. Tit. ad urinæ ſtillicidia. Friſ. in ſpecul par. 4. lib. 2. Tract. 7. cap. 5. Theophraſt. Paracelſ. lib. 1. paragraph. Tit. de morbo diſſoluto, Mizald. cent. 7. Aph. 54. & 45.

Das CXXVI. Capitel.

Von der Dyſuria.

Wenn einer ſein waſſer nicht wol laſſen kan.

Δυσουρία eſt urinæ difficultas, quum ægrè it lotium, quando urina difficulter, & non ſine dolore excernitur, wenn die vrin/ wie Theophraſtus ſagt/roht vnd dicke iſt/vnd ſchwerlich fort wil/vnd einem gar wehe thut/wenn man urinam reddiret/als wenn einer ein geſchwür in der röhren hette/ wie denn

denn manchen pfleget zu widerfahren/wenn er jung bier getruncken/oder gifft bey sich hat. Es wollens etliche vor eine stranguria halten/ vnd wollen auch/ man solle es eben also curiren/wie die stranguriam. Es ist aber gleichwol etwas anders.

CAVSA.

Die Medici sagen/es komme ex pituitosis & crasis humoribus her. Es ist eine gefehrliche kranckheit / man sol bey zeite darzu thun/das sie curirt wird.

CVRA.

Curatur venæ sectione: vnter den eussern knorren oder enckeln an beyden füssen/ sind zwey adern/die sein gut zu lassen/ wider den wehetagen der blasen/dem der nicht harnen kan. Hippocrates sol canthanides adhibirt haben/wie Cardanus meldet/lib.1 cap.1. von wunder dingen.

Vrinæ meatus obstructione liberat cerevisia ex helenio vel cum helenio condita, wenn man treuge Alandwurtzel zerschneidet/vnd henget sie ins bier/Ioan. Placotom de tuenda valetud.

Vrinam promovent Pfaffenröhrlein/Dille oder Fenchel/Rapontica, vnd Bingelkraut. Thurneis pilon. lib.5.cap.21. Ad urinam morantem evocandam vide Alexand Bened.f.541.

Bey etlichen legt sich der Stein vor die blase/das sie gar keine vrin von sich lassen können/denen faulet endlich die blase/vnd müssen sterben. Da mus man mit dem instrument zur röhren meatula hinein stossen / vnd den Stein wegetreiben/so reddirt er urinam Wenn denn das wasser sehr stincket/so ists ein zeichen/das die blase faulet/vnd ist da keine rettung. Es sollen aber die leute grana juniperi essen/wie in libello medico Philip. Melanth. stehet/ Sentientes urinæ difficultates, vel stranguriam, aut si quis omnino non potest reddere urinam, is comedet aliquot grana juniperi, sic statim dolorũ levationem sentiet.

Ischuria ist ein ander ding/suppressio urinæ, quando lotium totum supprimitur & cohibetur ist eine verstopffung der vrin. Solet autem octo modis fieri, inflammatione, durit.a, sanguinis collectione, resolutione, lapidis procidentia, ulceratione & lithiasi, quę est calculus renũ & vesicæ.

Bade in süssen wassern/daraus man kocht vnd trinckt/das ist/in bornwasser, Fris. spec. lib.1. par.2. cap.13.

Salbe den vntersten bauch mit der salben Agrippæ: Brauch Camillenwasser/ vnd Storchschnabelwasser.

Erdbeer machen wenig stulgenge vnd viel harn/ item Pfirschken machen auch viel harnen/ item Wermutwein / vor vnd nach essens getruncken/ item Diatrion pipereon (wird von dreyen pfeffern bereit/ weissen/ schwartzen vnd langen (Pfeffer macht wol harnen. Item Diacurcuma, Dialacon, Diasulphur, Iuitinum imperatoris (ist eine Latwerge) oxymell compositum (ist ein Tranck) Item oleum de aneto, syrup. de cichorea.

D. Caspar Hoffmannus vertrieb einem diese kranckheit mit stetem Petersilgen wasser trincken/ das must er trincken/ bis er gesund ward.

Item/ trinck Bier / darein eichene bletter gelegt sein. Iohan Placotomus.

Beyfuß gebraucht in Wein oder öhl von Eberrauten gemacht/ vnd sich damit vmb den nabel geschmiert/ ist auch gut.

Vrinam etiam valde promovet radix china, in wasser gesotten/ sed tamen videndum, ut ea rectè & cautè utaris. Denn wenn ein stein in den Nieren der vrin verhinderte/ so thete man dem patienten grossen schaden/ das er sterben müste. Dieses thut auch die Eppichwurtzel.

Diß pulver hab ich an mir selber probirt.

R. quat. sem. frig. comm. exortic. ana ʒ ij. (β. Circumeris, Melonum cucurbitæ & citrioli)
Sem. papaveris albi gr. 15.
Endiviæ (Endivien)
Lactucæ (Lactuken)
Portulacæ.
Acetosæ ʒ s.
M. Nympheæ albæ ℈ s (Wasserblad/ das eine weisse blume hat/ Nymphea citrina, eine gelbe Seeblume)
Penidiarum gr. s. penid. Penit zucker.
Sacchari albiss. gr. vi.
Fiat Tragea, detur in scatula. Tragea ein Trisinet.
lig. Pulver. Kostet ohn gefehr i. ohrts thaler.

Dis braucht ich nach essens/ mochte auch wol drauff trincken. Item zu abends wenn ich zu bette gieng/ vnd zu morgens/ wenn ich auffstund/ in Peter-

silgen wasser. Dis halff mich zwar etwas. Aber hernach braucht ich das folgende.

R. Therebintinæ cypriæ coctæ ℈ß. Venedischer Terpentin.
Rhabarbari el. ʒ j.
Glycirizæ ℈ iß.
Succini albiß. ℈ß.
Macis (Muscatenblüht) ℈ s.
Fiat massa secundum a.(artem) de qua formentur pillulæ pro ʒi. No.(numero) xv. detur in scatula, & conspergantur pulvere glycirrizæ. sig. Terpentin pillen.

Man mag jhr ein oder 3 oder 6 auff einmal brauchen/ frue oder vor dem abendessen. Sie machen etwa einen sedem, vnd sind gut zu brauchen. Denn sie sind nicht bitter.

Ein anders.

Contra Dysuriam D. Franc. Hippolyti.

R. Rad. Petrosolini.
Fœniculi.
Apij ana ℈ ij. (Eppich)
Herb. Parietariæ (Tag vnd nacht)
Chamomeli (Chamillen)
Meliloti (Steinklee)
Verbasci (Königskertz/oder Wullen kraut/ sein blat ist anzugreiffen wie ein wüllen tuch)
Summit. Anethi ana M. ij.
Sem. quatuor frig. major ana ʒ ij.
Incisa dentur in charta, sig. Wurtzeln/ Kreuter vnd Samen zum warmen bade.

R. Vnguent. (unguenti (Rol. Mes. (Rosarum Mesuæ) Rosensalbe.
Infrig. Gal. ana ℈ ij. (unguentum infrigidans Galeni.
Ol. Rosacei.
Violar. ana ʒ iiij.
Spec. Diarrhod. Abba ʒ j ß.
Ceræ albiss. q. s.
Detur linimentum in fictili. sig. Rücken salbe.

Discri-

Discrimen est inter unguentum & linimentum, quia linimentum est liquidius, dünner/ unguento, quod est crassius. Vide cap. 133.

Das CXXVII. Capitel.

Wenn einer sein Wasser nicht halten/ vnd treuge ligen kan.

Διαβήτης, diabetes, hoc est, transitus, urinæ fluor, ἀπὸ τοῦ διαβαίνειν, a transeundo & permeando, quidam vocant, Vrinæ profluvium, Græce διαῤῥοίαν εἰς οὖρα. Ægineta lib: 3. cap: 45. ὁ διαβήτης ταλῶα τῶν ποτῶν ὅτι διέξοδος, ὑγρομένων τοιούτων διαπερᾷ ἐπόθεν. Diabetes appellatur, aut paresis, urinæ in vesica retinendi impotentia, quando potio protinus qualis est assumpta transmittitur. Vocatur ὕδωρ εἰς ἀμίδα, hoc est, aqua inter cutem ad macellam: Nominatur etiam δίψακος, à siti, quam Græci δίψαν vocant, quòd hæc affectio seu passio maximam sitim inducat.

Est autem diabetes incontinentia urinæ, aut passio diuturna circa renes, in qua supra modum sitiunt infirmi, & subinde bibunt, & reddunt abundanter id, quod biberunt, eo non mutato in sua qualitate. Est renum affectio, maximam sitim inducens. Diabetes ist/ wenn man das Wasser nicht halten/ noch treuge ligen kan/ propter retentricis facultatis imbecillitatem, da leufft immer das wasser von einem / wo man stehet/ da sihet man ein pfülichen/ denn die Vrina gehet vngekocht vom Menschen. Et tunc vitium est in renibus. Denn da muis die Vrin gekocht werden / vnd da wird sie zu balde ausgetrieben / ehe die volkommene kochung geschicht. Drumb mus man da dem Patienten helffen. Solche Leut haben vngesunde Nieren / welche den Harn zu sehr von der Leber zihen / drumb denn ein solcher Patient immer harnen mus: Wie Aretæus sagt/ Sine intermissione lotiũ reddunt, & perinde atque canales laxati sunt, indesinens est profusio. Vnde etiam nomen habet, perinde ac si per transeuntem dicas, quòd in corpore humano humor non permaneat, sed ubicunque in homine collectus, stagnaverit, ad exitum labatur.

In hanc sententiam vide quædam apud Galen: de Crisi: lib: 1. cap: 12. Aret: lib: 2. cap: 2. de Chron: passionibus, Trallian: lib: 8. cap: 8. Interpret: lib: 9. cap: 8.

CAVSA.

Origo ejus ex retentricis renum facultatis impotentia contrahitur, attractricis autem tanto robore, ut totum corpus ob immodicum calorem exhauriat, autore Ægin: lib: 3. cap: 45. Qualis morbus inteſtinorũ eſt lienteria, talis in renibus eſt diabetes. Nam poculenta, qua forma imbibuntur, iterum eminguntur. Diabetes fit ab imbecillitate retentricis renum facultatis, & fortitudine attractricis. Quare fit, ut cum humor undiquaque attrahatur & in renibus non contineatur, immenſa ſitis naſcatur.

CVRA.

Wird curirt durch waſſer von Saturno, von Galmei vnd vom Kys/ Thurneiſ: piſon lib: 4. cap: 7.

Oder/

℞ Ziegen lorbern in der Rhöre getreuget/ vnd im Reiberopff fein klein zerrieben/ ſtrewe es dem Patienten in die Suppen / vnd thue ein wenig zerſtoſſene Negelein mit drunter / das ers nicht mercket.

Wenn einer ins Bette ſeichet.

So brenne einen Schweins Igel zu pulver / vnd gib jhm das pulver zutrincken.

Wer ſein Waſſer nicht halten kan/ alſo/ das es jme des nachts auff ſeinem Bette im Schlaff one ſeinen willen entgehet.

Der neme Ziegen lorbern oder Ziegen bonen / brenne ſie zu pulver / vnd wenn er des abents wil ſchlaffen gehen / ſo thue er dis pulver in einem Becher friſch waſſer/ vnd trinck des abents einen guten trunck oder dreie/ vnd thue das eine nacht oder viere nach einander / ſo wirds beſſer.

Oder nim Steinbrecke/ ſeuds im Wein vnd trincks. Oder mache einen rauch mit der wurtzel dieſes krauts / vnd las jn von vnden auffgehen. Item/ Cipreſſen bercken mit Wein getruncken iſt auch gut.

Warme bäder ſuche im Rulando von Waſſerbädern pag. 165.

Wer ſein Waſſer nicht halten kan / der brenne einen Hanekamp zu pulver/ vnd brauchs im eſſen oder trincken.

Item/ brenne eine feiſte Schweinsblaſe zu pulver / trinck das pulver mit

Essig/ vnd warmen Wasser-/ thu es acht tage nach einander. Das thut auch Hasen Bregen (Gehirn) mit warmen Wasser.

Liese sonsten auch Fris: in spec: par: 4. lib: 2. Tract: 6. cap: 7. Alexand: Benedict: lib: 23. cap: 15. 16. 17. 18. 19. 20. Et pag: 542. Tit: Ad urinæ incontinentiam. Mizald: cent: 9. Apho: 82. Petrum de Crescent: lib: 2. cap: 25.

Das CXXVIII. Capitel.

Wenn einem die Rhör schwieret.

WEns einer mercket / das einem innewendig (intra pudenda) die Rhör schwieret/ (welches man leichtlich fülen kan/ denn die Brin beisset einen sehr in der Rhören/ wenn er urinam reddiret vnd die Brin wil auch nicht gerne fort) so nim 1 quint Krebsstein/ Ingber/ Muscaten/ weissen Börnstein/ ana 1 quint/ pulverisier es/ vnd trincks in Reinischen Wein.

Ein anders.

R. Sem: Anisi, Fœniculi, Petroselini, Ligustici (oder Libystici Liebstückel) ana ʒ ij/ Rad: Aristolochiæ rotundæ (quia duplex est Aristolochia, longa & vulgaris, Osterlucia/ vnd Aristol: rotunda, Holwurtz) Baccarum Lauri, Saphinæ (Sadenbaum oder Sabina Sagebaum / etliche schreiben Savina, ist alles eins) ana ℈ s. Misce, Fiat pulvis, Dosis drachma una, manè & vesperi.

ALIVD.

R. Muscaten / 1 loth/ Sadenbaum / Krebsstein / Holwurtz ana 1 loth/ Tormentill / rothen Wein 1 seidel / junge Hüchlein oder Eierschalen ℈ s. alle pulverisirt/ im Wein wol gesotten / abents vnd morgens dauon getruncken.

Das CXXVIIII. Capitel.

Vor die Keule oder Schlier / oder Bubone.

ICh mag hier nicht viel disputiren oder gründlich schreiben von etlichen kranckheiten dieses ortts / ne offendantur aures piæ. Wolte gleichwol gerne von etlichen sachen nur einen schlechten bericht thun/ das den krancken mit etwas gedienet würde Calumnia ist so sehr wolfeil/ des tadelns ist kein ende/ wer am Wege bawet/ der hat viel Richter / Vnd

kömen

können wir nicht alle richten / so wollen wir doch alle richten. Es hat sich bisanhero kein nasutulus an ein solch werck machen wollen: Nu aber ichs gethan / so sols vnrecht sein / sonderlich weil ich nicht liegen / vnd die Leute mit der Nasen vmbfüren wil / wie etliche thun. Wolan ich mus es Gott befelen / vnd an das gemeine Sprichwort dencken / Thue recht / schew niemand / das wil ich auch thun / wens auch den Teuffel vnd seine Mutter verdrüsse. Præsens male judicat ætas, Iudicium melius posteritatis erit.

Wenn einer forne am membro virili eine schwulst hat.

So nim Bohnenmehl / Mastix vnd Lein öhl wol heis gemacht / vnd bind es drauff.

Ein Wasser vor die Keule.

Nim 1 quartir Wasser / 2 loth Alaun / 1 loth Lorbern / 1 loth runde Holtzwurtzel / 2 Löffel voll Honig / seude das dritte theil davon ein / damit clistier.

Bubonium oder Ingwinaria Sternkraut / ist die krefftigste artzney vor die kranckheiten des Gemechts / die man ϭδοῶνες nennet / qui sunt tumores præter naturam in quacunque corporis parte provenientes.

Vor die Schlier zu trincken.

Nim 1 loth Muscaten / 1 quint Krebsstein / 2 Eckern gepülvert / abents vnd morgens getruncken.

Ein ander Tranck vor die Schlier.

R. 2 loth Muscaten vnd ein halb quint Muscatenblumen / vnd 2 gra. nuces vomicas (Krans augen) 15 Krebsaugen / 2 loth Jebenbaum / vnd schalen von 2 Eiern / stos es alles klein zu pulver / thus zusammen in einen Topff / geus plancken Wein drauff / las wol sieden / trincks abents vnd morgens.

Alij sic, R. Krebsaugen / Kranigs augen / Sadenbaum ana ein halb loth / Muscatennüsse ein loth / Zimmetrinde ℈ s. Wein ein quart / Kressesamen ein halb loth / 3 Eicheln / alles pulverisiret / in Wein gethan / las wol sieden / abents vnd morgens getruncken.

Besihe weiter von diesen sachen Mizald. centur. 5. Aph. 81. cent. 6. Apho. 19.

Ein anders.

R. Senisbletter ℥j. polipodium (Engelsüs wurtzel) ℥ij. segrion m j. geus alt Bier drauff/las ein finger tieff einsieden/trinck abends vnnd morgens davon.

Besihe weiter das 136. Cap. dieses buchs.

Das CXXXIX. Capitel.

Von der geschwulst des geschrötes/ de tumoribus, qui contingunt in scroto, & de Hernia vom bruch.

Wem die testiculi geschwellen.

SEr nehme rohte Bohnen/siede sie in klarem wasser / bis sie bersten / darnach zureibe er sie mit Honig vnd Essig/vnd beschmiere sie damit.

Von geschwulst der gemechte der Kinder besihe parvam chirurg. Rifi. par. 6. f. 174.

Schwulst in der schos am gemechte.

Bisweilen geschwillet einem das geschöß gar gros vnd hart/vnd gehen einen die derme nicht aus/da nim eine frische Semmel/ lege sie in einen alten rohten oder blancken Wein/darnach lege sie in einem secklein warm auff das gemechte/so zeuchts weg.

Dis pflegen sonst die Medici Herniam seu Ramicem, seu rupturam, hoc est, den bruch zu nennen. Et est propriè morbus intumescentis scroti. Ejus multæ sunt species.

ἔντεροκήλη, Ramex intestinorum, cum intestina rupto circa ilia pentonæo, delabuntur in sacculum illum, qui ambit testiculos, quem scrotum vulgus eruditorum appellat, Græcè ὄσχεον seu ὄσχεον testium receptaculum.

Galen.

Von der Hausartzney.

Galen. in definit, Enterocele est in scrotum intestini devolutio, est intestini in alium locum delapsus, qui aut paulatim aut repente sit factus. Causa Entereceles procatartica est, antegressa intensio, wenn sich einer mit den beinen zu sehr von einander spreusset / aut iterata extensio, wenn sich einer sehr ausdehnet oder schwer tregt/oder sehr starck redet: Vnde est, quod concionatores hoc morbo sæpius infestentur, quam alij. Oder wenn man zu schwer hebet oder treget/ oder springet.

So balde man nu solches vermercket / quod scrotum nonnihil intumescat, so las er jhm bey einem Balbirer oder Bruchschneider einen band machen/darinnen er gehe bey tage. Wenn er des abends zu bette gehet / mag er jhn wider ablegen. Damit kan sich einer etliche viel Jahr auffhalten/ das der schade nicht grösser wird / vnd der patient sich endlich müsse schneiden lassen.

Wer gebrochen ist/ also/das der bruch nicht vber ein jahr gewesen were/ der bade erstlich in diesen Kreutern/nemlich Tag vnd Nacht/ sit herba, fünff b ad/Camillen/Vergiß nicht mein/ana eine gute hand voll oder zwo/ vnd mache jhm ein Kreuterbad davon/also/ das er alle mal drey stunden auff einander badet/ 3. tage nach einander/ vnd alle mal in dem bade oder vor dem bade von diesen samen von diesem kraut/genand/Durchwachs oder Bruchwurtz/ auff ein halb löht eineme/vnd nach dem bade sich schmiere mit dieser salbe.

R. Camillen öhl ein loht / vnd des pulvers von dem samen zwey loht/ mische das vnter einander mit Wachs / das eine salbe werde/ vnnd schmiere dich damit acht tage nacheinander. Dis sol ein gewisse expriment sein.

Von dem bruch der jungen Kinder.

Nim Epentin/forte Terpentin/schmier es auff ein tüchlein/lege es auff den schaden/vnd halt den Jungen stets in banden / das es heilet/ las jhn nicht steigen/noch sehr lauffen oder springen.

Dieses können kleine Kinder in der geburt bekommen/oder wenn man sie zu sehr schreyen lest.

Ein anders.

Wer ruptus ist/das im die derme in die schoß gehen/vnd drinnen verschwollen/vnd anwachsen wollen (quod ht) wenn man sich nicht in der zeit

vnd balde im anfang curiren lest) der neme Bockslunge vnd Erdrauch/ siede es wol/vnd thue es in zwey secklein/lege es so warm auff das geschöß als du es erleiden kanst/wenn eins kalt wird/so lege das andere wider auff/thu es offt/ so wirds besser.

Ein edle kunst vor den bruch/ damit einem Fürsten/ der ruptus gewesen/ vnnd sich in die gefehrligkeit des schneidens nicht hat begeben wollen/ geholffen worden.

Nim Diptanwurtzel/Modelgerwurtzel vnd kraut/ Sindau (ist auch ein kraut) merretig/ Schwartzwurtz/ Walwurtz/ Günhel/ Mannsliebwurtzel vnd kraut/Wasenwurtzel/Eibischkraut vnd wurtzel. Diese stück sol man alle zu pulver stossen. Sie sollen aber zuvor in der lufft getreuget werden/vnd man sol des pulvers nemen gleich viel/alle in ein glaß thun/gebranten wein darüber giessen/vnd also eine nacht oder zwo stehen lassen/ wol verstopfft.

Darnach soltu nemen Bawmöhl vnd Terpentin/jedes ein pfund/vnd die miteinander lassen fliessen oder zergehen auff dem fewr. Dann sol man haben Camillenöhl vnd Rosenöhl/ana ℥ iiii vnd das in die pfanne zum andern gelassen/vnd las es darnach mit sieden/vnd thue darein Mirrhen/Mastix/Galbanum (ist ein gummi in der Apotheke) Weyrauch/jedes ein loht/thu es auch drein. Dann nim speck vom Borckschwein (das geschnitten ist) vnd Hirschen vnslet/vnd alt schmer/das zerlasse besonder in einer pfannen/vñ seige es durch ein tuch/in die andere materien/die in der ersten pfannen sind. Folgendes sol man es alles zusammen in die pfanne thun/ vnd lasse es eine kleine weile sieden/ vnd die pulver alle vntereinander rühren mit dem spatel (das ist ein breit eisen/ damit die Balbirer die schwedichen bestreichen) das sichs nicht auff den grund lege/vnd las es also lange sieden/bis das es dicke werde/ vnnd werde tüchtig zu schmieren/wie ein ander pflaster/wenn du wissen wilt obs recht ist/so las einen tropffen oder zweene fallen auff kalt wasser/so siehestu obs dicke oder dünne sey. Darnach nim Boli Armeni, lapidem hæmatiten (blutstein) jedes zwey loht/ klein gestossen/vnd darein gerühret weil es noch law ist/ so ist das Vnguent recht vor den obgenanten schaden.

Dieses Vnguent heilet auch alle andere offene schaden/sie sind new oder alt/wie sie denn sein/vnd bewaret für alle fehrligkeit/ die sonst in andern heilungen zuzuschlagen pflegen oder mögen.

Von der Hausartzney.

Man hat auch in den Apoteken ein pflaster/das man Emplastrum ad Herniam (bruchpflaster nennet/ das mag man auch adhibiren.

Wenn die Dermer ins gemechte fallen.

Nim gestossenen Knobloch/Schwefel vnd Saltz/mit Wein gesotten/ legs so warm auff/als es der patient erleiden kan.

Vor den Bruch am Nabel.

Wenn einem die dermer beym nabel ausgehen/so nim opoponacum, (ist ein safft oder gummi) schmier es auff ein hundfell/legs auff den nabel/ das behelt die dermer drinnen.

Vom Schnid.

Wenn man zu lang mit diesem bruch verharret/so mus man ihn endlich schneiden lassen/welches mit grossem wehe geschicht.

Ich mus hier auch noch eines lecherlichen possens gedencken/do man vor zeiten S. Simphorianum oder den Semper für den Gott der Steinschneider hielte/vnd demselben allezeit eines Mannes glied von eitel Silber gemacht/auff seinem altar opffern vnd verehren muste/ wenn einer am bruch geschnitten/vnd der bruch wol gerahten war. Wer ein gut Vater vnser davor gebetet/were meines erachtens viel besser gewesen/wie denn die frommen Steinschneider gemeiniglich thun / ehe sie den schnitt auff der banck anfangen.

Es ist aber derselbe schnitt so gar gefehrlich nicht/wenn ein Meister nur damit recht vmbzugehen weis. Das ergste vnd schwerste ist die abstossung der eingeweide/so im scroto innewendig angewachsen sein / mit den negeln / die hernachmals vnten wider in den leib gestackt / vnd ein testiculus heraus genommen/vnd darnach widerumb zugenehet vnd hart zugebunden wird / das die eingeweide drinnen bleiben. Summa das gröbste ist/das zuzihen mit dem windfaden/denn vber dem habe ich keinen patienten lachen sehen.

Ach wir arme elende menschen/welche jemmerliche Creaturen sind wir doch/nur des Steines vnd des bruchs halben/wenn wir das allein nur bedencken wolten/vnd der andern kranckheiten aller geschwiegen/ so möchten wir wol demütig werden/wie der Pfaw/wenn er seine aussetzige füsse ansihet.

Das

Das CXXXI. Capitel.

Von andern ſpeciebus Herniæ.

ES iſt eine andere ahrt Herniæ, welche die Grichiſchen Medici ἐπιπλοκήλαν Epiplocelen nennen/hoc eſt, ramicem omenti, quando videlicet omentum tantum in ſcrotum devolvitur, aut in aliquã partem ſcroti. Darnach iſt wider ein andere / welche ſie ἐπιπλοεντεροκήλαν empiploenterocelen, oder ἐντεροεπιπλοκήλαν enteroepiplocelen, nennen/quum inteſtinum & omentum ſimul in aliquam ſcroti partẽ delabitur. Enteroepiplocile eſt delapſus omenti & inteſtini in ſcrotum. Es iſt wider ein andere/welche ſie ὑδροκήλαν hidrocelen, ramicem aquoſum nennen/oder Herniam aquoſam, oder Herniam humoralem, cum in alterũ è teſtibus lentus humor confluit, ibiq; colligitur, ut ille totus hydropicus fiat. Eſt præterea Hernia ventoſa, quæ eſt effectus aquoſæ, quod ex illa oriatur. Galenus vocat Cirſocelen, ac definit eam, quod ſit enervatio aut evulſio vaſorum, teſtes nutrientium, & humoris lenti collectio in ſcroto. Eſt autem κιρσὸς varix, id eſt, φλὲψ ἀνευρυσμένη vena dilatata. Idem dicit in Apho. Hippo. comm. 6. ſect. 21. Varices ſunt venæ latiores in coxis & cruribus, quæ ex craſſo & melancholico ſanguine contingunt. Inde ramicem varicoſum vocant. Eſt & hernia carnoſa: Sed nolo nunc iſta curioſius perſcrutari, medici interdum confundunt appellationes, & has ſpecies omnes hernias vocant: Ego autem exiſtimo ſpecies priores Ruptruras, & tres ſubſequentes ſolas hernias appellandas eſſe: Interim tamen cuilibet ſuum liberum permitto judicium.

Thurneiſer curirt alle Ruptruras mit aqua ſolis, in ſeinem piſon lib. 4. cap 7. fol. 102 Von den letzten dreyen mag man Theophraſt. in lib. Von offenen ſchäden leſen/cap. 54. 55. 56.

Eſt & Bubonocele βουβωνοκήλη herniæ ſpecies vel ramex inguinis, cum inteſtinum aut omentum non intra ſcrotum deſcendit, ſed in inguine retentum, ipſum tumefacit. Latini inguinis ramicem appellant.

Es machen auch etliche einen vnterſcheid/ zwiſchen Ramicem, Ruptu ram vnd Herniam, vnd nennen Ramicem, cum integra peritoneo ſcrotum aliqua ex cauſa intumeſcit. Horum etiam aliquot ſpecies faciunt.

1. Porocelen, πωροκήλην cum ex abscessu aliquo circa scrotum materia subduruit.

2. Sarcocelen σαρκοκήλην cum in ipso scroto concrevit caro.

3. Cirsocelam (quidam scribunt Cyrsocelam per v sed perperam, quia κιρσὸς varix est, ein auffgelauffene oder auffgeblasene ader / wie ein Vberbein/ quales in temporibus, in ima ventris parte sub umbilico, circa testiculos, in cruribus apparent). Est autē κιρσοκήλη, seu varicosus Ramex, quando tumescentes venæ scrotum replent, cùm venæ ultra modum repletæ ac dilatatæ glomerantur.

4. Βουβωνοκήλη Bubonocela, ramex inguinalis, cùm illæso Peritonæo aliquod superiorum corporum non in scrotum, sed in inguen tantùm descenderit, & sic intestina supra in inguinibus hærent. Verumenimverò nec hæc differentia semper à Medicis retinetur.

Besihe von diesen sachen Fris: in speculo par: 4. lib: 2, Tract:7. cap:5. Barthol: Anglic: lib: 7. cap: 55. Alexand: Benedict: lib: 24. cap: 33.34. 35. &c.

Die Schola Salernit: sagt de cura Rupturæ:

Enula campana, hæc reddit præcordia sana.
Cum succo Rutæ, succus si sumitur ejus;
Affirmant ruptis quòd prosit potio talis.

Herniaria nobilis herba, cujus succo expresso affuso vino descensus intestini scribitur spacio novem dierum ita curari, ut malum non redeat, Neand: Phys: p. 1.

Enula, Elenium, Alantwurtz/ vinum enulatum, Alant Wein/ pectus & pulmonem purgat & emundat. Succus Enulæ cum succo Rutæ plurimùm confert hernriosis seu ruptis. Maximè si hernia fuerit ex ventositate.

Vor auffgeblasene Gemechte ist das wasser oder die subtilitet von Saltz/ von Meersaltz/ vom Sal gemmæ gut: Thurneis: pison lib: 4. cap. 7. f. 108.

Ad Lectorem.

Es halten etliche von des Thurneissers Medicina nicht viel / ich aber halte nach meiner einfalt viel von dem Manne: denn er mir sehr wol bekant gewesen/vnd hab gesehen vnd erfaren/was er vor ein ingenium vnd Gedechtnis gehabt. So hat er auch etliche Bücher Theophrasti / vnd der nicht wenig gehabt / die Theophrastus mit seiner eigenen Hand / die mir wol bekant gewesen/ geschrieben/ daraus wird er sonder zweiffel viel gute stücklein genommen/

vnd dieselbige mit in seine Bücher gebracht haben. Drumb verachte seine schrifften niemand / sondern setze seine stücklein auff die prob / vnd præparire seine *medicamenta* recht/ vnd sage darnach dauon/ wenn sie nicht stich halten. Summa/ verachte niemand / so wirstu wider nicht veracht.

So einem nur der eine *testiculus* dick zerschwillet vnd wehe thut/ vnd die adern an beiden *inguinibus* hinauff/ so neme er *spiritus Vitrioli* einen tropffen 2 oder 3 in Brantenwein ein/ vnd den andern tag *Spiritum Terebinthinæ eodem modo*. Das hab ich also an einem jungen Gesellen curiret. Vor auffgelauffene geschwollene Gemecht Warmebäder / besihe im Rulando von Wasserbädern pag. 161. Wird auch curirt durch aderlassen der zwo adern vnter den Enkeln oder knorren an beiden Füssen.

Das CXXXII. Capitel.

De re Venerea.

Qui modum excesßit in re Venerea, vnd jm des morgens das Heupt wehe thut / der esse des morgens balde süsse Mandeln: *Aut si Dominam habet gratiosam*, so lasse er jm ein guts Mandel süplein oder mühslein machen/ vnd brauche dasselbige.

Aut.

R. 1 quartier rothen Wein / Libestuck wurtzel (*Libisticum*) Lungen rafft (es wechst auff Eichenen beumen/man bekömpts in den Apotheken) Leberblumen/ Wolferlei (das bekömpt man auch in den Apotheken/ es dienet auch vor das wehethun / mag vielleicht Wolrath sein / ich habe dis stück von einem gelerten Manne / der ein guter *Medicus* war) Aurin / Hirschzung ana *M. 1.* vnd seud diese stück alle mit einander im rothen Wein. Man sol aber erst nemen ein Loth Repontica klein geschnitten / vnd sol die im rothen Wein eine nacht weichen lassen/ vnd darnach damit auffsieden.

Aliud ab eodem.

R. *Angelica, Rhabarbara, Pontica*, Aurin ana 2 quentin/ ein wenig *Album Græcum*, alles gepülvert. Item/ Lübestuck samen / Peterssilgen samen/ ana ein halbe hand vol/ alles zu kleinen pulver gestossen / vnd alle morgen ein wenig in warmen Bier mit Butter eingenomen.

Ein anders/ wer sich vberkeuschet/ das jm die Leber dorret.

Der neme Leberkraut/Hirschzungen/ Isop/ siede es in gutem Wein oder Bier/vnd trincks.

Oder/ Nim die Leber von einem schwartzen Hane/ zerreibe sie/weil sie noch rohe ist/vnd wie sie aus dem Hane kömpt/ mit Frawen milch/von einer Frawen/ die ein Kneblein seuget/ las es den Patienten trincken.

Pudendorum vitia curantur etiam per Thermas quasdam, Ruland: von Warmenbädern f. 174.

Wer das nicht præstiren kan / das Artaxerxes, Keiser Proculus, vnd Hermotimus kundten.

Der brauch die *pudenda cervi* mit andern artzneien vermischt / *Mizald: centu: 1. Apho: 62. cent: 8, Apho: 50.* Was aber diese vermocht haben/ davon liese *Mizald: cent: 1. Apho: 88.* vnd *Iustinum lib: 10.* vnd *39.*

Menta etiam provocat Venerem, Schola Salernit: cap: 59. Etliche trincken auch weissen Agtstein mit Poleien wasser.

Etliche nemen Lorbern/ Pfeffer/ Pferde mintze/ Distel/ Doste/ *Calamintam, hoc est, Nepetam*, wilde Poley/ ana 1 quint / vnd brauchens in essen vnd trincken.

Vide etiam in hanc sententiam Mizald: cent: 3 Apho: 30. cent: 6. Apho: 72. cent: 8, Apho: 34. Et Barthol: Anglicum lib: 17. cap: 61. Alexand: Benedict: lib: 24. in proœmio, & cap: 1. 2. 3. 4. &c.

Nevi sponsi habent quod metuant ab incantatoribus. Solent enim illi sponsis in benedictione Pastoris arte sua Magica in ipso templo ante altare Domini potestatem cum sponsa congrediendi adimere. Sed quo pacto hoc fiat, non est instituti nostri clarius indicare; Sicut nec artem illam, cujus adminiculo quispiam hoc malum possit evitare. Diabolicæ sunt hæ artes, & dignæ gravissima Politicorum animadversione. Lege tamen Mizald: cent: 2. Apho: 2. Et Theophrast: lib: 2. de signis Zodiaci in signo Tauri & Libræ. Arida Ruta etiam adversatur Veneri, Mizald: cent: 4. Apho: 17. cent: 7. Apho: 76.

Quomodo & per quæ Venus minuatur Mizald: cent: 3. Apho: 30.

Qui vult operam dare liberis, caveat sibi ab ebrietate & immodico vini usu, Mizald: cent: 7. Apho: 65. cent. 2. Apho: 78.

In Venere modus adhibendus est. Denn wenn man das werck zu vnmessiglich vnd vnördentlich braucht/ so bekommen die natürliche feuchtigkeiten viel böser zufelle/ denn sie verdorren dauon / das Hirn trucknet jhnen aus/ die natürliche hitz wird zerstöret / man bekömpt das zittern der glieder / Item das *Podagra*, böse Augen / blöde Gesicht / bleiche farbe.

Ætas pensitanda est, Kinder vnd alte leute sollen solche sachen zu frieden lassen. Tempus etiam observandum. Man hüte sich vor der Venere/wenn der magen noch voller vngedewter speise/oder sonsten gantz leer ist. Item so der leib gantz hitzig oder kalt ist.

Wenn der Monden voll oder new ist/so schadet die ehliche beywonung am wenigsten. Mizald cent. 2 Aph 23.

Quærenti Ersiliæ, quænam hora salubrior esset.
Ad Venerem, Medicus, sic ait, Archigenes.
Mane salubre magis Veneris decerpere fructus,
Iudice me fuerit: vespere dulce magis.
Hic illa arridens formoso ait ore: voluptas
Mi curæ fuerit vespere, mane salus.

Morsellus ad coitum.

R. Pistaciarum (Pimpernüßlein) pinearum, Amigdal. dulcium ana ℈ j. Caudarum Styncorum ʒ iij. scobis pudendi cervini ʒ ij. Boracis ʒ j. Rad. Satyrionis ʒ iij. Iringij ʒ j. ß. Nucis Muscatæ, cubebarum, piperis longi, Macis (Muscatenblüht) ana j. cinamomi el. ʒ ij. Spec. Diarhamaron, Zacchari ℈ x. in vino Malvatico dissolu. Fiat confect. in Morsellis ad pond. ℈ ß. Detur in scatula.

Oder nim nur ein loht Diasatyrion (ist eine Latwerge) ein.

Semen hominis plurimum auget oleum de amigdalis dulcibus, item Scharlachkraut/ficus, nux, picea, indica, pistacia.

De amore conciliando, quam artem ego planè diabolicam existimo, nihil dicam, wer die liebe keuffen sol/den mus sie theur ankommen. Was Theophrast. de sigillis planetarum de sigillo solis, & lib. 2. de signis Zodiaci lib. 2. in signo Leonis, vnd Mizald. cent. 2. Apho. 48. vnd centur. 3. Apho. 74. davon schreiben/halt ich vor thorheit.

Contra libidinem.

Ne quis unquam mulieris libidine capiatur, possem ostendere remedium, ni quis eo abutatur. Dicam tamen id quod res est. R. denas formicas, coque eas cum radicibus chelidonij (Schelkwurtzel) bibe succum: tum nunquam libidini membra ad debilitandum trades amplius.

Item/Seude Seeblumen mit weissem mohn/& bibe. Oder salbe die pudenda mit Seeblumenöhl.

Item/Seude zwey loht Coriander/wurtzeln vnd saat: ὁυκ πῖνε, ἀλλὰ

Topasium geltatum, ajunt, efficere, ut quis abstineat à complexibus muliebribus.

Item/Schrepff auff den Lenden vnd Arschbacken. Ruland. von Wasserbaden.

Brauche im essen viel Essig/item Campffer/Anys/Kümmel/Römischen Kümmel. Arbeiten vnd fasten vertreibet auch den kützel wol. Halt dich innen/vnd iß in dreyen tagen nichts denn wasser vnd brod. Mizald. cent. 2. Apho. 78.

Ad libidinem incitant, Poley/rohte Mintz/Rodelger/Dreyfaltigkeitsblumen/Bornkresse/Morchen/Galgand vnd Calmus/weiche Eyer/Haselnüsse/Pastency/latinè Pastinace, est species oleris, langen Pfeffer/Spargensamen/Zisern/ dactilen, pineæ (es sind kern/es ist eine sonderliche frucht vom bawm) Satyrion (est radix) Stinci (es sind Fische) Nesselsamen/ Diasatyrion, Diatamaron, Rochen gessen/ est genus piscis, Hamburgisch Bier getruncken. Item Magisterium perlarum. Item iß jung vnd fett fleisch/ hirn von Vogeln/sonderlich von Tauben vnd Sperling/Milch/gute fische.

Venereum opus prodest cum primis ijs, qui sunt frigidæ & humidæ complexionis, nocet ijs qui sunt calidæ & siccæ complexionis. Habentes corpora sicca, abstineant à coitu tanquam ab hoste interficiente.

Sunt præterea alia membri virilis vitia: Est enim σατυριασμὸς aut σατυριασμὸς, pudendorum erectio & subsultatio sive palpitatio, cum intensione quadam, quæ interdum etiam fit cum seminis voluptuosa ejaculatione seu ejectione. Appellatione sumpta à juventute Satyrorum & in Venerem pronorum. oritur autem ex phlegmonoso seminalium vasorum affectu.

πριαπισμὸς est tentigo, quando membrum generale in longitudine & latitudine augetur, nullo stimulante, citra rei Venereæ tamen appetentiam, ut loquitur Gal. de comp. med. lib. 9. cap. 9. & de locis affectis lib. 3. cap. 6. Actuar. lib. 1. cap. 15.

φίμωσις seu φίμωσις est, quando colis glans ita cute tecta est, ut nudari non possit παραφίμωσις, quando propter curtam cutem, aut retro abactam, glans tegi non potest. Tales sunt Iudæi, quibus præputium resectum aut amputatum est. De varijs pudendorum morbis consule Gualtherum Rysium in sua parva chirurgia.

Das CXXXIII. Capitel.

Von der Gonorrhæa,

ῥυοῤῥοία seu seminis profluvium seu fluxus est nimia seminis exeretio præter voluntatem, & citra pudendi tentiginem. Deducitur à ῥυὴ, quod semen genitale significat, & ῥεῖν fluere.

Oritur ex retentricis naturæ facultatis imbecillitate. Ægi. lib. 3. cap. 55.

Aut ut Gale. in definitionibus ait, oritur vasculis seminis factis debilibus, sic ut quasi tremore quodam resoluta, continere semen non queant.

Trallia. lib. 8. cap. 9. Accidit interdum à seminis copia, ipsius facultatem retentricem in vasis seminarijs contentam gravante, ut semen non amplius retine possit: Interdum ex seminis acrimonia & tenuitate.

Ægineta definit Gonorrhœam, quod sit invita ac præter voluntatem exoretio seminis in loco jam adducto.

Aliud est ὀνειρογμὸς in somnis Venus, imaginatio libidinis in somno, & profusio seminis propter illam in somno imaginationem.

SIGNA.

Der same der stetiges im harn erscheinet/der bedeutet Gonorrhœam, nach welchem gemeiniglich kömpt eine verzehrung natürlicher feuchte.

CVRA.

Gonorrhœam sedat diaolibanum. Frisius.

Die wurtzel von Artischau (Articota, Cynarus Acantha, Carduus altilis) in Wein gesotten vnd getruncken. Mizald. cent. 7. Apho. 49. Trage Sawrampffer bey dir/welchen ein Knabe/ so kein Weib erkennet/ gesamlet. Idem cent. 2 Aph. 27.

Item las die Leberader. Ruland. von Wasserbädern/fol. 254. in calce.

Besihe Alexand. Benedict lib. 24. cap 6. 8. 9. 10.

Wegrich/ beydes der same vnd das kraut/ dienen gewaltig wider alle kranckheiten der gemechte/vnd derselbigen offene schäden/ vnd diese Gonorrhœam. Mizald. cent. 3. Apho. 38.

Curatur etiam per aquam ex Venere factam, item per aquam Mercurij: Item durch Antimonische/ Koboltische/ Kysische vnd Goldkysische wasser. Item lapide Asio. Thurneis. pison. lib. 1.

Theologi vocant hoc vitium pollutionem nocturnam, Luth. in 49. Gen. ait. Masculus fortis & firma valetudine ægrè retinet semen, nec Moses id potuit. qui in lege prohibet, nec Ambrosius in Hymno quodam precatur: ne polluantur corpora &c. Imò etiam mariti ipsi patiuntur idem quandoq, qui talis est natura hominum, qui habent corpora generationi apta & valida. Vide Levit. 53. & cap. 15. 2. Num. 52.

Das

Von der Hausartzney.

Das CXXXIIII. Capitel.

Wenn einer sein Wasser nicht lassen kan.

SOben hab ich im 125. Cap. der *Ischuria* gedacht: Das ist nu dieser *morbus*, dem ich hier einen sonderlichen *locum* vnd Capitel geben mus. *Est integra urinæ suppressio seu retentio vitæ periculum adferens: quando lotium totum cohibetur, Galen. in definit.* Kömpt aus mancherley vrsachen/wie droben gemelt/wer eigentlich die vrsach seiner *Ischuriæ* weis/der kan jr leicht helffen. *Fit autem in genere ex obstructione vesicæ.*

Nim einen arm voll hew/das eines jahres alt ist/seuds in einem kessel wol mit Flieswasser/bade darinnen/so warm du es erleiden kanst/ vnd lege das hew fein warm auff den leib/ eines nach dem andern. Darnach nim Pferdekümmel/thus in ein leinen secklein/seuds wol in altem Bier / legs fein warm auff den leib.

Die schalen von den Zwippeln in Taffelbier oder Kofent gesotten/vnd ein quint weissen Börnstein drein gethan/vnd warm getruncken.

Theophrast. Paracel. de natura rerum, lib. 9. non procul à fine, rühmet sehr das Harnkraut/*herbam urinalem, linariam* oder *linum beatæ Mariæ*, denn das sol den harn mit sonderlicher gewalt treiben.

Sperlingsdreck gepülvert getruncken worinnen man wil/das ist auch gut.

Seud Wolgemuht in rohten Wein / vnd trinck davon. Oder trinck Ritterspornwasser.

Oder.

Nim einen newen ziegel/der noch nicht eingenetzt gewesen/mache jhn glühent heis/seude Feldkümmel in Wein/geus den Wein mit den Marckkümmel drauff/setze jhn vnter dich/vnd las den dampff wol an dich gehen/so kömpt dir von der werme der harn wider.

Vrinam cient aut movent, Alkakengi (etliche schreiben *Alkikengi*, etliche *Alkykengi*, etliche *Alkakengi*, etliche *Alkekengi Arabum*, ist alles eines / auff deutsch Jüdenkirschen/es nennens auch etliche *Halycacabum*) das ist ein recht οὐρητικον, vnd ist gar gesund den *calculosis, podagricis, hydropicis* vnd *Asthmaticis*, sonderlich *vinum vel etiam aqua Alkikengi*, es treibet gemelte tranckheiten mit sambt der vrin weg.

Denique quicquid menses movet, idem etiam urinam promovet.

Oder

Oder R. Rosmarien/ Beifus/ das kraut mit den wirtzeln / legs zusammen in guten weissen Wein 1 tag vnd nacht / seuds darnach zusammen in einem newen Topff wol zugemacht / trincks abents vnd morgens / provocat menstruum / vnd macht pissen.

Ein ander Tranck.

R. Kressensamen/ Anys ana 1 loth/ Lübstücksamen 2 loth/ Peterssilgensamen iii loth/ menge 2 loth Zucker drunter / trincks abents vnd morgens mit Wein. Oder nim die vnterste schale von einer Zwiebeln / lege sie dreifechtig auff die glandem mentulæ, vnd las also ligen. Oder mach von der schalen ein zäpfichen vnd steckts in die canalem, etiam fœminarum.

Das CXXXIIII. Capitel.

De judicio urinæ.

Wie man das wasser eines Menschen besehen vnd dauon vrtheilen sol.

ICh solte wol weitleufftig etwas hier vor den einfeltigen Man berichten/ so wolte mir doch solches eine grosse mühe geben/ vnd würde dis Buch auch endlich gar zu gros werden. So haben auch andere viel autores hieruon weitleufftig vnd gründlich genug geschrieben/ dohin ich denn einen jeden remittire.

An den excrementis eines Menschen kan man viel erfaren / was es vor eine gestalt mit im in seinem Leibe habe / wer nur recht damit vmbzugehen weis. Denn die sagens / zeigens vnd weisens andern Leuten mit jrer gestalt/ farbe ruch vnd schmack/ wie die sachen in seinem Leibe / vnd in allen gliedern/ stehen/ ob er kranck oder gesundt sey/ wo es im feile/ was er vor eine kranckheit an jm habe / ob sie im zunemen / starck oder abnemen sey : vnd da mus einer achtung geben auff die Vrin/ wie sie oben/ mitten vnd vnden/ so wol auch an den seiten des Glases ist/ was er vor fehßlein/ sand/ blasen oder schaum/ samen/ farben / circkel / blut/ gewülcke/ haar/ feuchtigkeit / schüppichte vnd steubichte materien/ eiter/ nebel vnd dergleichen drinnen hat. Dauon findet man allenthalben viel in den büchern der Medicorum, Hippocrate, Galeno, Actuario, vnd vielen andern mehr.

Iohan: Michaël Savenarola hat auch einen feinen Tractatum de urinis geschrieben/welchen man bey seiner practica canonica findet. Item Frisius in speculo, Iodocus VVillichius.

Wenn man die Brin in einem Glase hat / vnd setzt sie auff ein feur / vnd lest die aquositet dauon rauchen/ so findet sich vnden im grunde wie es mit dem Patienten in grossen morbis gewanth / denn da findet man offtmalen in den Phthisicis stücklein von der Lung vnd Leber drinnen.

Es hat auch Thurneisser ein sonderlich Buch in folio de judicio urinarum geschrieben/ das solte man trawen nicht verachten/ denn es trifft mit der Natur vnd dem Menschlichen cörper/ auch allen seinen anligen in allen theilen des Leibes vberein. Besihe im 19 buch am cap: weiter von der Brin.

Das CXXXVI. Capitel.

De mictura sanguinis.

Wenn einer blut ausseichet.

WEnn einem die Blasenader zerreist / so gerinnet das blut innewendig/ das es gleich klümpicht vom Menschen gehet/ vnd der Mensch blut ausseichet.

Rulandus gibt einen rath/ man sol bey den Nieren/ oder vnterhalbe des Nabels köpffen/ von Wasserbädern pag 284.

Amaranthus cum mulso sumptus absumit sanguinem vesicæ, præsertim flos amaranthi, Fuchsius & Plinius.

Besihe *M. Zald: cent: 2. Apho: 27. Petrum de Crescent: lib: 2. cap: 25.*

Wer blut auspisset oder seichet/ der neme Spargensamen/ Mercksamen/ Kümmelsamen / ana ein halb quintin gepülvert alle morgen in einem trunck Wein ein / fünff tage nach einander. Ist auch den Wassersüchtigen gut. Man kans auch wol sieden/ vnd abents vnd morgens 3 oder 4 Löffel trincken.

Das CXXXVII. Capitel.

Von der Bubone oder Schlier.

OBen im 128 cap: hab ich hiervon etwas gesagt: Schlier vnd Keule/ Drüse oder Kolben sind zwo Hosen eines Tuchs/vnd kommen ex ea-

dem materia, & habent se sicut causa & effectus, Ex bubone fit Cambucca, vel econtra, darnach folgen die Frantzosen.

Βουβών est primum generale vocabulum, & dicitur de omnibus tumoribus in quacunque hominis parte, ex glandulis orto, ex ulcere aut ictu quodam, sive sint illi in collo, sive in capite, sive in digitis manuum ac pedum, sive in aliqua alia vicina parte. Deinde specialiter bubones vocantur tumores, qui circa inguina proveniunt: Nam & inguina Græci ἐξοβῶνας appellant.

Das bubonium cujus supra feci mentionem, Galeno est, After Atticus, & addit Galenus, Alij Bubonium vocant, non ob id tantùm, quod illitum, sed etiam quòd suspensum Bubones sanare credunt: Dicit etiam illam herbam habere quiddã digerens, frigerans ac reprimens, de simpl: med: fac: Idem extat apud Ægin: lib: 4. cap: 12. cum ait, After Atticus herba quam Bubonion vocant, q. d. inguinariam, ea de causa, quòd non solùm illitus, sed etiam contactus bubonibus auxiliari creditur.

Galen: de arte curativa ad Glauco: lib: 2. cap: 1. Ægineta lib: 4. cap: 22 Actuar: lib: 2. cap: 32. περὶ διαγν: παθ: recensent glandularum affectus, & Bubonem faciunt inflammationem: Phyma glandulæ inflammationem, quæ statim augetur, & ad suppurationem festinat: Phygethlon, inflammationem, participem erysipelatis. Panum Galen: in defin: vocat abscessum in inguinibus nascentem.

Besihe auch Plin: lib: 27. cap: 5. Mizald: cent: 2. Apho: 13. Theoph: von offenen schäden / cap: 23. 24. lib: 2. de sig: Zodiaci in signo Libræ. Fris: in Spec: par: 4. lib: 2. Tract: 7. cap: 4. Gualt: Ryf in seiner deutschen Chirurgei. Alex: Pedomontanum pag: 77.

Cypreß / Latinè Chamæcyparissus legert alle schwulst.

Bubones tollit oleum Sulphuris illitum, Ruland:

Für alle geschwer der Gemechte / als Schlier / Kolben / Eissen / sind gut / die wasser von Zinn / Gips / Wismut / item von Spath / Frawen Eis vnd Alabaster / Thurneis: pison lib: 4. cap: 7. Item von Saturno / Galmei / Rys. Item Aqua Mercurij. Item die wasser von Arsenicis, Atramentis, Auripigmentis, Opermentis, vnd Reusch geels: Item die wasser von Sulphure, Bitumine vnd Mohs: Item die 3 kreuter / Melissa / Lunaria vnd Scharlach / Idem Thurneis:

De morbis vulvæ lege Alexand: Benedictum lib: 24. cap: 40. 41 & lib. 25. per totum, item fol: 542. 539.

Von der Hausartzney.

Das CXXXVIII. Capitel.

Morbus Gallicus, Scabies Hiſpanica, Spaniſche Raude/ die Frantzoſen.

DJe Frantzoſen/ die man auch ſonſten Gallicam ſcabiem, vnd morbum venereum nennet/ ſind vor allen andern böſen tranckheiten/ ein ſchendlicher böſer Teuffel/vnd doch leichtlich zu curiren/wer jnen nur ein wenig recht nachzugehen weis. Die Medici ſagen/ es ſey ein morbus cutis, aber das werck bezeugets/ das ſie nicht allein die haut/ ſondern auch das fleiſch angreiffen/ vnd daſſelbige gar vom menſchlichen Cörper wegfreſſen/ das gantze löcher hinein werden/ wie ein Wolff/ Krebs oder andere etzende tranckheiten.

Es ſind aber mancherley ſpecies, etliche ſein trieffente/ etliche peulente/ etliche rothe/ etliche truckende/ etliche eiterichte/ etliche ligen im geblüt/ etliche freſſen vmb ſich.

Dieſer morbus iſt erſtlich herkommen von einem vnfletigen Manne/ welcher ſich mit einem vnzüchtigen Weibe vermiſcht/ eben zu der zeit/ quando Venus fuit in exaltatione. Quando enim hoc fit, tum multæ Heroicæ mulieres ardore venereo ſuam pudicitiam etiam ante diem Ægidij proſtituunt, vnd lauffen viel Nonnen aus den Clauſtris oder Klöſtern/ quod haud eſt admiratione dignum. Ita tandem divinitus puniuntur homines, venereis cupiditatibus deditæ, quæ cum multis congrediuntur,& tamẽ honeſtæ & pudicæ videri cupiunt, vnd ſind doch ſo fromb/ wie D. Hempels Ziege/die nie one Bock zu felde gehen wolt.

Es iſt aber dis vnglück gar ein anfellig ding/ man kans in Betten bekommen/ da Frantzöſer innen gelegen/ geſchlaffen/ vnd dieſelbige beſchwitzet haben/ item in den Badeſtuben/ wenn man ſich eben auff die ſtellen ſetzt/ do ſolche ſewiſche Leute geſeſſen haben/ item weñ man mit ſolchen Leuten iſſet vnd trincket/oder ire gefeß brauchet/Löffel/Schüſſeln/oder Kannen/weñ man mit jnen in einem Bette liget/ vnd von jnen beſchwitzet wird: Denn durch den ſchweis bekömpt mans von ſtund an. Es bekommen auch dieſe tranckheit die vnuernünfftigen Thier/ Ochſen/Kühe/ Schwein vnd Schaf etc. darumb man billich in wolbeſtalten Regimenten alles fleiſch zuuor beſichtigen leſt/ehe es in den Fleiſchbencken verkaufft wird. Die Welbier haltens gar vor anfellig/ drumb halten ſie die Patienten in ſonderlichen ſtuben/ vnd laſſen niemand zu inen komen.

Das Achtzehende Buch/

SIGNA.

Die Frantzosen kennet man daran/wenn ein Mensch hin vnd her am leibe vnd armen löcher vnd eiterbeulen krieget/ wenn eines zuheilet / so bricht das andere wider auff.

CAVSA.

Medici hujus morbi causam faciunt, quod humores omnes à sua naturali temperie ad exustionem malignam convertantur.

Alij sic. Also ists auch mit den Frantzosen/dann diese nicht Frantzosen vor sich selbst zum ersten gewesen sein mögen. Sie kommen aber her von der *Malcei*, denn diese beyde einer ahrt vnd eigenschafft sind. Doch sind die Frantzosen giftiger/aber die Malcei ist fixer vnd langwerender/vñ dz aus dieser vrsach/ das die *Lepra* von jar zu jar heimlich vnd vnsichtig in dem fleisch/ geblüt/auch in den leiblichen jnnerlichen gliedern/ entweders von Mutterleib an/vnd in die Welt gebohren werden/oder aber mit der zeit wechst/ die Frantzosen aber gehling geerbet/vnd also in dreyen Monaten/ wie das geseete Kapis Kraut/bis zu ihrem höchsten gradu kommen mögen. Doch haben die jhrer viel eine lange zeit in jhnen getragen/vor vnnd ehe man das an jhnen wargenommen hat/welches man eins theils der kranckheit (dieweil deren mancherley species sind) zu gibt. Anders theils aber der naturen sterck/ vnd der complexion dessen/der die kranckheit also lang bey sich getragen hat. Dann gewiß/ so eine edle wolgetemperirte complexion verhanden/ werden die vergifftungen nicht so bald stad haben/jre wirckungen zuvollbringen/als sie sonsten thun/ in denen/die einer faulen/stinckenden vnd ansich ziehenden natur/vnd einer cholerischen/blutreichen/pflegmatischen natur sind.

Es gehört aber auch hierzu die zeit/in deren diese jren anfang erstlich in das fleisch vnd gelbüt setzen/vnd dann den ohrt / da sie jhr fundament hingelegt haben. Dann so sie durch essen vnd trincken an einem trinckgeschirr/löffel oder dergleichen in die jnnerste glieder (die dann zart sind) wurtzeln / sind es die ergsten.

So sie aber durch anrühren auff heimlichen gemachen/oder sonsten durch den beyschlaff (welches letzte das vergifftigst ist) geerbet / werden sie sich auch erstlich eusserlich erzeigen / dann also empfeht man die am ehesten/ dieweil

weil der vergiffte dampff vnd schweis / vnd dann andere vnfletige materi der inficirten person leichtlich in das zarte vnd subtile fleisch vnd geblüt der gesunden hinein schleichet / dieweil das gesunde fleisch einer an sich ziehenden ahrt ist.

Es sind aber diese / so auff solche weise geerbet / die / welche sich am ersten an den heimlichen öhrtern herfür thun / vnd auch darzu die aller schedlichsten. Denn der mensch am selbigen end gar zart vnd empfindlich ist. Von welchem auch / wie man sagt / vnd dz auch wol zu glauben ist / die aller ersten sollen herkommen sein / nemlich von einem aussetzigen Mann / der mit einer gemeinen Frawen / die mit der Schlier behaffe / vnnd eben dazumal jhr menstruum zu fliessen angefangen haben sol / welche schendliche vnd abschewliche vermischung vnd Hochzeit / durch das gantze Europa / besonderlich in Deutschland / bey Mannes vnd Weibespersonen / am aller gemeinesten sich erhelt vnd finden lest.

Wir wollens aber hie nicht alles örtern vnd durchgründen / sondern allein das man der wurtz vnd vrsprungen der *morborum* in acht nemen sol / dieses angezeigt haben. Denn also allein wird die hülffe geschehen müssen / die du sonsten ohne erkentnis der wurtzel grund vnd anfangs nicht curiren wirst. *Hæc Thurneis in pisone lib. 4. cap. 8.*

Theophrastus Paracels. sagt / die Frantzosen kommen aus faulem geblüt.

Morbus Gallicus ist offt ein *Morbus compositus*, der von mancherley kranckheiten zusammen gesetzt ist / do ein theil von gesaltzenem phlegma / der ander von verbranter Cholera herkömpt / vnd da muss man auch die medicamenta darnach richten. *Fris. in spec. lib. 1 part. 2. cap. 3. in fine.*

Besihe auch Theophrast. in seinen *Libris de morbo Gallico.* Vlrichen von Hütten *de Guaj. ci Medicina & morbo gallico, Iulium Palmarium in 7. libris de morbis contagiosis, lib. 1, & 3. de Lue Venerea.*

CVRA.

Brauch *oleum Benedictum*, Johanniskraut öhl / Schmier *Balsamum sulphuris* drauff / Ruland. Frisius. Eine gemeine Frantzosensalbe sich in *Gualth. Ryf. Antidotario*, wie man einen ins holtz leget. Gryf im büchlein von der frembden wurtzel *Chyna*, *1 it. ult.* von rechter bereitung vnd gebrauch der new erfundenen Medicin.

Marcasit mit dem Mercurio ist ein köstlich Recept wider die Frantzosen. Golt curirt alle fressende geschwer/als Frantzosen. Item *Aqua Mercurij, aqua* vom Victriol vnd Calcanto/ *Aqua* von *Arsenicis, atramentis, opermentis, Auripigmentis* vnnd Reuschgehles/ *Aqua* vom *Bitumine* vnd Mohs. Item *Fœnum Græcum, Satureia*, Ehrenpreiß/Poley/Reinfahren/ Schierlin oder Witterich. Thurneis.

Schmiere den schaden mit dem *Magisterio perlarum*, darinnen *Rubeus Leo* solviret ist/vnd brauchs auch eine woche oder sechse in leib beydes. Es ist aber *Rubeus Leo* ein roht pulver/welches Theophrastus also nennet. Es ist eine compositiõ darzu auch Mercurius kömpt/gleisset wie schuppen/vnd wie das *semen* von den Walfischen/das man in allen Apotheken hat/ ohne allein das jenes weis ist/wie eine Perlemutter/dis aber ist roht. Wenn einer grosse schmertzen in den gelencken der glieder hat/so brauche ers/wie ich hernach von der Podagra weiter sagen wil.

Trinck allezeit aus einem Becher/ der von Guajacen holtz gedrehet ist.

Mercurius Solis, est præsentissimum remedium contra morbum gallicum. Item Mercurius vulgi, er mus aber recht præparirt werden. *Theophr. in lib. de Morbo Gal. & de principijs cap. 6.* Item das *aurum diaphoreticum, in pillulis* mit eingeben/ *Mysteria tibi hic magna revelo, Attende animum.* Brauch das *Laudanum Mercuriale, item Laudanum de tribus* sampt dem pflaster *de salibus, Theophrast. Item curatur per Mumiam Theophrast. in lib. bello de tempore Tract. 3. Item per oleum Mercurij Theophrast. de signis Zodiaci in præfat. Item per LAPIDEM PHILOSOPHORVM Theophrast. de Tinct. Medicorum cap. 6.*

Confectio Hames (ist eine Latwerge/die alle feil vnd gebrechen/ so von vbriger gall vnd versaltzener phlegma verursachet werden/curiret/als schurff/ flechten/Krebs/Frantzosen/geursachet werden (curiret auch diese kranckheit. Frisius.

Es schreibet auch Frisius in seinem *speculo medicinæ lib. 1. par. 2. cap. 13.* ein Jüde habe Frantzösische leut also curiret/ wenn in einem Backofen das brod gebacken gewesen/ vnnd ausgezogen worden/ so hab er den Frantzösen in den Backofen gestackt/ wie man auch die Wassersüchtigen curiret. Es müste aber forne eine thür sein/ dadurch man den kopff heraus steckte.

Von der Hausartzney.

Nim die frembde wurtzel *China* genant (so aus den newen Inseln *Hispaniæ* gebracht wird) vnd brauche sie / denn die heilets schnell. Doch ist *lignum Guajacum* (das Guajakenholtz/oder Indianische holtz (besser/ wenn die Frantzosen zu sehr eingewurtzelt weren. Sonderlich aber ist sie gut/wenn man ihr mit andern sachen zu hülff kömpt/ als im anfang der cura mit bequemer aderlasse/trünckle in von Epithimo (ist ein frembd gewächslein) nach der beschreibung Mesues/purgirung mit Niesewurtz/vnd reinigung des geblüts mit molcken oder schoten/sampt guter ordnung der Diæta, in rechtmessigem abbruch vnd verordnung zu trucknen oder exicciren/gleich also / wie man sonst in der cura mit dem Indianischen holtz pfleget zugebrauchen. Sonst je mehr die weise der cura des Indianischen holtzes gebraucht wird in der cura mit der china, je mehr sie hülff beweiset.

ALIVD.

R. Gold/vnd amalgamire es mit Mercurio crudo, wie die Goldschmide pflegen/machs oben feste zu/setze es in eine werme/ bis es gar ein gelbe pulver wird. Dessen gib dem Patienten ein gran in einem Tyriac oder Oblaten ein/einmahl oder etlichs/so wirds ein grewlichen stinckenden gelben vnd anderer farben schweis machen / purgiret vnnd resolviret gewaltig das corrosifische saltz im leibe / das solche löcher im leibe machet / das es endlich seine corrosifische natur gar verleuret/vnd nicht mehr ein solch Sal carioßum ist.

Ein anders.

Ich hab einen schönen gelben Thurbith bey einem Landstreicher gesehen/welchen hernachmahlen ein Bader/so ein guter Frantzosenartzt war/ gewaltig rühmet/vnd saget ausdrücklich/er hette denselben offt probiret/vnd ihn gar just befunden/vnd den patienten zu 5 4 3. oder 2. granen eingeben/darnach der mensch starck gewesen/vnd ihn hette brauchen können. Wil aber denselben nit setzen/weil ich seine præparation zum theil gesehen/ vnd mir die ingredientia nicht sonderlich gefallen.

Ein

Das Achtzehende Buch/

Ein anders/von einer vornemen Person offt probirt.

R. Mastix vnd weissen Weirach/ setze den Menschen nackent in einen holen stuel/vnd vermach in gar wol an allen örtern/das nichts denn der Kopff daraus bleibet/ vnd reuchere den mit solchen stücken/ aus einem Reuchtessel oder Topff/ der vberall wol verwaret/ vnd nur der deckel oben voller löcher ist/ dadurch man jn bereuchern kan. Dis thue des tages 4 oder 5 mal/ bis das es jm in das Maul kömpt/ das der Patient beginnet zu seifern vnd zu scheumen/ als denn ists genug. Darnach nim Rosmarien wasser/vnd wasche den Mund damit/ so heilets gewislich.

Oder nim 2 loth Queckſilber/ 2 loth Zinober/ 2 loth Saltz/ 2 loth Essig/ 2 loth rein Borgschmaltz/ 2 loth Lohröhl/(damit tödtet man das Queckſilber) mach eine salbe draus/ schmier dich damit. Vom Queckſilber/ das man in den Frantzosen salben gebraucht/ wie man das wider aus dem Leibe bringen sol/ besihe Mizald: cent. 1. Apho: 53. centu: 2. Aphor: 4. & 54. centu: 9. Apho: 86.

Ein wunder artzney.

Mich berichtet eine Bürgerin in einem Städlein der Chur Brandenburg/ sie hette ein Kind geboren/ das were voller Frantzosen gewesen. Sie were aber geleret worden/ sie solte ein kraut nemen/ das hies also/ Bessere dich Hurnsohn/ seude vnd trinck mich/ Nu wüste ich kein kraut das also hiesse/ sie sagte/ es hette blüthe wie Lilium Convallium/ das kraut were grün/ die blüthe roth/wüchse gemeiniglich in grossen wälden/trüge auch rothe braune beerlein: Dis kraut solt man in einem newen wolverkleibeten Topff mit altem Bier sieden/ vnd ein gut theil einsieden lassen: dauon solte man trincken vnd darauff schwitzen. Das müste man offt thun/ so würde ein rother schurff oder flechte ausschlahen/ die solte man mit demselbigen Kraut/ in Wasser gesoten/ waschen/ so schelet sichs abe/ vnd würde die haut wider rein. Sagte darzu/ dis were an vielen Leuten probirt.

Ob aber nu jemand etwan seine vexation mit dem Weibe getrieben/ oder ob etwan ein solch Frantzosen kraut sey/ das also heisse/ oder obs ein Schalck also erdacht (quia stultorum plena sunt omnia/ man findet vnter grossen vnd geringen/ gelerten vnd vngelerten/ reichen vnd armen Leuten/ viel Hasen/ die mancherley schwenck erfinden vnd treiben/ dis kan ich nicht wissen.

Aber das wil ich wol gleuben/ wenn sich die Hurn söhne vnd hurnhengste besserten vnd frömmer würden/ vnd brauchten darnach ein gut gesotten kreutlein/ so solts leichtlich mit jnen besser werden.

Oder/ las dir einen Becher aus Franzosen holtz machen/ vnd trinck draus/ Mizald: centu: 4. Apho 9.

Ein guter Tranck vor die Frantzosen.

Nim eine gute hand vol Alantwurtzel/ Heiligen Geists wurtzel auch so viel/ schneid sie fein klein/ thue auch eine gute hand vol borcke ne rinde fein klein gestossen darzu/ seuds wol mit einander im alten guten Bier/ den Topff wol verkleber/ thue gute Metenbutter drein. Man mus dieses trancks ein quart oder 5 machen/ das einer 14 tage/ abents vnd morgens daran zu trincken hat. Nach 14 tagen werden sich die Frantzosen sehr lindern: So nim als denn Holwurtzel sehr klein gestossen/ strewe sie auff die Sere/ so werden sie rinnen/ vnd wird viel vnflats draus lauffen.

Vor die Frantzosen.

R. Zitber/ Galgan/ Calmus/ Entzian/ Eberwurtz/ Holwurtz ana 1 loth/ Rhebarbara/ Repontica/ Muscatenblumen/ Jngber ana 1 quintlein/ Kressensamen/ Akeleisamen/ Lorbern ana 1 loth/ Alantwurtzel 2 loth/ stos es alles klein/ thus zusammen in einen Topff/ geus 1 mahs Wein drüber/ las den dritten theil einsieden/ gib dem krancken alle morgen vnd abent 4 Löffel vol nüchtern/ las jn sich innen halten/ er genehst.

Item.

R. Lorbern/ Holtzwurtz/ Alantwurtz ana 1 loth/ Rothen Beifus/ kreuge Salbey/ wilde Salbey ana 1 hand voll/ vnd ein wenig Wermut/ geus 3 mas Wein drauff/ las den dritten theil einsieden/ gib dem Patienten alle tage 5 Löffel vol dauon zutrincken.

Wenn der Patient kalt ist/ das ist/ wenn jm Hende vnd Füsse erkalten/ so ists ein böse zeichen/ denn da heilen sie noch nicht: Wenn sie aber beginnen warm zu werden/ so ists ein gut zeichen/ denn da beginnen sie zu heilen: vnd wenn sie denn geheilet sein/ so gehet ein grewlicher fehleim von jnen/ entweder durch den Stulgang oder durch den Hals/ das er auch gar einen bösen Hals drüber krigt/ das er nicht reden kan/ bekömpt löcher drein. Man mus die Patienten warm halten.

Das Achtzehende Buch/

Ein Pulver auff alle Schäden vnd Frantzosen brüche.

℞. Hechtzene/ vnd Rhues ana 1 loth / Alaun vnd Holwurtz ana ein halb loth / brens zusammen zu pulver / stos es klein / strewe es in den schaden / vnd binde darnach nur ein Tuch drüber vnd kein Pflaster / so seigets so lang bis es reuget.

Die Balbirer geben den Patienten (die sie denn in sonderlichen Stuben gar allein halten) zum ersten alle tage / vnd solches alle wochen / wol drey oder vier wochen nach einander / Trencke ein / damit sie die Frantzosen heraus treiben / das es auff dem Leibe ist / wie Hirsekörner / gar dicke / eines neben dem andern / darnach heilen sie es. Zu solcher austreibung brauchen sie diese vnd dergleichen wasser.

℞. Wacholderbeer ʒ ij / Aurin 1 bündlein / Beifus / Hopffen ana M. 1. Lorbern / Lohrsöhl ana ℈ j / Alantwurtzel / Bibenellenwurtzel ana ℈ j / Garten Kressen samen / Akaleien samen ana ʒ vj / Lübstucksamen ℈ j / Orientalischen Saffran ʒ j / nucis muscatæ ʒ vj / Zitber ℈ j / Dipcan ℈ ß. Calmus ℈ j / Rothen Wein quart vj. das wol gesotten wie du weist.

Ein Tranck damit man die Frantzosen vom Hertzen treibt.

℞. Artemisiæ, Macis, Wein Rauten / Salbey / ana M. 1. Rebarbaræ, Succi Rosarum, Lorbern ana ℈ j / Rothenwein ʒ quart oder kannen. Diese thu zusammen in einen Topff / setze es auffs Fewr / machs fest zu / las den dritten theil einsieden.

Eine Purgation zu den Frantzosen.

℞. weissen Turbith / (ist eine frembde wurtzel) weissen Ingber / Mastix ana 2 quint / Euphorbium ein halb quint / Tithymali præparatæ (zubereite Wolffsmilch wurtzel) Diagridium ein halb quint / weissen Zucker so viel / das es süs wird Hieron mach ein pulver / vnd gibs im mit Wein oder Bier ein quintin schwer ein.

Eine gute Purgation.

℞. Calsiæ, die noch im holtz ist / Rabarbaræ ana 1 quint / Rosenzucker ein halb quint / vnd nim der vorgeschriebenen Purgation den vierden theil von einem quintin darzu: das zusamen gemischt vñ mit warmen Wein getruncken.

Ein

Von der Hausartzney.

Ein Recept.

R. Electu: Elescoph, (sonsten Electua: Episcopi genant / ist ein Laxativum) Electuarium Indum ana 1 loth / Diacatholicon, Diagridium, Mastix ana den sechsten theil eines quints / thue darzu 1 loth Mercurii præcipitatum (præcipitat) Acori (blawe Lilienwurtzel) 1 quint / mach hieruon ein Confect Dis sol man nemen abents vnd morgens / so viel man auff einer Messerspitze halten kan.

Dis ist die Purgation zu dem Electuario, die gib jm zu trincken / wenn er die getrencke vier tage getruncken hat / vnd die Frantzosen ausgeschlagen sein / vnd las jm zur ader / wenn er erst die Purgation nimpt : vnd wenn er schier baden sol / so las jm noch ein mal zur ader.

Ein Tranck für die brüche der Frantzosen.

vnd vor das reissen.

R. Violwurtzel / Holwurtzel / Granatschalen ana ℥j / Rosen / Granatblumen / Gallåpffel ana ʒj / Wegebreit M s. gescheumet Honig ℥1. Siede das mit 2 mahs Weines der lauter vnd sauer ist / las halb einsieden / seihe es durch ein Tuch / vnd thue das Honig drein / las wider ein wenig auffsieden / trinck hieruon abents vnd morgens : dir vergehet das reissen / vnd heilet aus dem grunde.

Das regiment zun Frantzosen.

Wenn du einen einlegen wilt / so las jn einen tag 2 oder 3 sich in einer warmen Stuben innen halten / darinnen er fein warm ligen sol : vnd dieweil er sich die 3 oder 4 tage innen helt / so gib ihm diesen nachfolgenden Ausschlagtranck / das er den Tranck auff den vierden tag ausgetruncken hat. Darnach las jn inne halten vnd verharren.

Auff den sechsten tag gib im diese nachfolgende Pillen in einem guten zeichen / vnd mache die Pillen also (uti patiſò pòſt ſequitur) : Dis stück ist gewisse / wenn man nur mit der sache recht vmbgehet.

Der ausschlag Tranck.

R. Calmus 3 loth / Kressensaat / Alantwurtzel / Lorbern ana 4 loth / weissen Wein 3 quart : Thue das alles zusammen in einen newen Topff / verklebe jhn wol mit Sauerteig / das der dunst nicht heraus kan / vnd las es 2 finger

breit einsieden/vnd gib dem patienten abends vnd morgens davon ein trünck-
klein zu trincken/darnach du siehest/das er starcker natur ist.

Das sind die Pillen darzu.

R. Berggrün ʒ s. vnd ein halb quintin halb Christwurtz/ pulverisire sie beyde fein klein in einem kleinen mörsel. Darnach nim ein klein wenig Honig/ vnd nicht zu viel/das man es kan zu ʒ oder 6 Pillen machen/vnnd temperir es wol im mörser/das es fein zehe wird/darnach schmier die finger mit Butter/ vnd greiff denn auff Lindene kolen/die klein geschossen sein/dz die finger schwartz werden/vnd mache die Pillen schwartz zwischen den fingern/das sie nicht grün bleiben/ sonsten kan der Patient die Pillen nicht verschlingen. So er aber gleichwol die Pillen nicht verschlingen könte/ so neme er ein löffel voll warm bier/vnd schlinge eine nach der andern hinein/vnd wenn sie in ʒ stunden nicht wircken/ so las sich den patienten ein wenig bewegen oder vmbgehen/ so wird man als denn sehen/was sie thun werden.

Darnach auff den andern tag las jhm zur ader/als die Leberader auff dem rechten arm/ las ihn darnach zweene tage verharren nach dem aderlassen/als denn folge mit dem rauch hernacher. Du must vorhin eine Wanne nemen/vnnd darinnen ein gesesse machen/darauff der Patient sitze/vnnd darnach mit reiffen vber einer jeder achsel einen reiffen kreutzweise/ vnnd darnach die quer vber der Wannen/das in der mitten ein loch bleibet/ dadurch er den kopff heraus stecket/vnd sonsten vmbher gar wol vnd dichte vermacht ist/ das kein dunst vnd rauch heraus kan. Also gib dem krancken einen rauch/wie hernach folgen wird/vnd den mache also:

R. Cinober 6 loht/weissen Weyrach/*Mumia* ana 2 lehe/*Laudanum* ein halb loht/Lindene kolen 2 loht/diese stück pulverisire alle klein durcheinander/ vnd gib sie alle mal dem krancken/so offt du ihn reucherst/auff einmal ʒ quintlin/vnd dieselbige ʒ quintlin theile in 2 theil/ vnd zu einem jedern theil setze eine frische gluht hinein in einem Fewerscherben/vnd schüre also den rauch nacheinander auff/vnd las es wol nacheinander rauchen. Der krancke sol sich wol reiben vmb die schäden hin vnd wider/das der schweis wol von jhm gehet oder fleusst/vnd das maul mus er jmmer auff vnd zu thun/gleich als redet er mit einem. Solchen rauch gib jm 2 oder ʒ tage nacheinander/ vnd alle tage nur einen/darnach höre einen tag oder 2 auff/darnach du siehest das er schwach/ oder die person starck ist. Ist er schwach/so gib jhm den rauch vber den dritten tag/vnd las jhn wol ausrauchen.

Er habe einen schaden so gros als er wolle/so darff man jn vber 6 oder 7 mahl nicht reuchern / wenn er gleich offene Schäden hette/das man hüner eyer drein legen möchte / so darff man jn doch kein pflaster drauff legen/ sondern man mus desto langsamer mit dem rauch verfahren / also wird der Schade von grund aus fein sauber heilen / das du dich selber verwundern wirst.

Zum letzten/wenn du siehest/das man des rauchs nicht mehr bedürfftig ist/so gib jhm vorbeschriebene Pillen noch einmal/wie vorhin/ vnnd darnach las jhm am lincken arm die Median/vnnd verharre einen tag oder drey / als denn las jn ausbaden in Gottes namen.

Wenn er den ersten rauch nimpt/so mus man jm ein gut Mundwasser geben/mit sampt dem mundificatif/ das er das maul mit rein halte / vnnd du must etwas mit jm reden oder bestellen/das er das maul jmmer auff vnd zu thue/wie er redet/wenn du jhn reucherst in der wannen/ vnnd den kopff heraus lassen halten/vnd vmbher dichte vermachen.

Wie man das Berggrün præpariren sol.

Erstlich stoß das Berggrün in einem mörser gar klein/vnd thue es in ein glaß/das innewendig glatt ist/ vnnd geuß einen guten scharffen Weinessig drauff/laß also drey nacht stehen/thue dann den essig rein davon/ vnd geus wider andern starcken essig drauff/laß wider so lange wie zuvor stehen/ vnnd geus es denn auch hinweg/vnd geus frisch wasser drauff / vnnd rühre es offt/ beydes mit dem essige vnd mit dem wasser durcheinander/vnnd geus es als denn auch ab/vnd geus Rosenwasser drauff/vnd wasche es auch damit/wenn dis alles geschehen/so las es wol treuge werden.

Der præcipitat zu dem vorgeschriebenen Electuario.

R. *Aquæ fortis*, das gut ist/6 loht *q. s. Mercurium vivum* 4 loht. Diese zwey stück thu zusammen in einen Venedischen Kolben / vnd las es coliren/ bis es wie ein Eiß wird/einen tag oder vierzehen/so lang du siehest/das es wird wie ein Eiß/darnach geus das aqua fort hinweg/so bleibet dz Eiß in dem Kolben. Folgends geus vor 6 pfennige gebrannten Reinischen Wein drauff/vnnd las 8 tage lang stehen/vnd mach den Kolben fest zu/darnach geus den gebrannten wein auch hinweg/so bleibet aber das Eiß im Kolben. Folgends geus 3 vnz Rosen-

Rosenwasser drauff / vnnd las 6. tage stehen / geus darnach das Rosenwasser auch wider weg/vnd bestreich den Kolben mit leimen / der mit Eyweis zugericht ist/vnd setze jhn in einen heissen sand/vnd las es also præcipitiren/ das die feuchtigkeit gar hinweg raucht/so wirds hübsch gelbe/wie ein stein / dasselbige thue denn heraus vnd pulverisire es fein klein/thu jhn in eine hölzerne büchse/ vnd behalt es zu dem Electuario/ so ists recht.

Du must auch/ wenn der Kolben im sand stehet/das löchlein oben enger machen/mit dem vorgenanten leimen/das es ein wenig lufft hat/das man ein klein höltzlein drein thun/vnd jhm zu zeiten lufft geben kan / sonst zuspringt der Kolben.

Das Hobelwasser.

℞. Wein ein mas/Kupfferwasser ein halb loht/Weinsteinöhl 2 loht/Gallitzenstein j loht/Campffer j quint/gebranten wein 2 loht/Rhabarbara ½ loht/ dieses alles klein gestossen/ vnnd die stück darein gethan/in ein glas/vnnd in die Sonne gesetzt/darnach brauchs. Das ist ein wasser/das man vmb den schaden her streicht/ so heilet der schade hernacher.

Ein schwartz pflaster.

℞. Bawmöhl/Hirschen vnßlet/ana/2 loht/vngebranten Allaun j loht/ weissen Vitriol 2 loht/Mennige 4 loht/thue es alles zu dem Bawmöhl in eine pfanne/vnd las es warm werden/dann thue darein die Mennige/ vnd las es so lang sieden/bis es schwartz wird/darnach thue das vnßlet drein/vnd las es kochen/bis du siehest/ das es recht ist an der herte/ als denn thue die andern stück darein/als den Allaun/Vitriol/vnd 4 loht Glet/2 loht Mumia/ 3 loht wachs thue zu letzten darein/darnach rühre es/bis es kalt wird.

Ein ander pflaster eines vornemen Meisters.

℞. Leinöhl j ℔/Rußöhl 5 ℔/Schiffpech 7 ℔/Mennige ½ ℔/Vitriol 5 loht/Lindene Kolen 5 loht/Brantenwein vor 8 pfennige / Spikenöhl j loht/ Campffer j quint/Camillenöhl 2 loht/Pech drittehalb pfund.

Das Pech/wenn es durchgesiegen/ Lein vnd Rußöhl vnd Lindene kolen/ die 4 stück koche miteinander lenger denn eine stunde/ bis du siehest / das es keinen pradem mehr von sich gibt/ das die Lindene kohlen vnd das Rußöhl verrauchet/

rauchet/dann thu darein die Mennige/vnd las eine halbe stunde darmit sieden/ vnd versuchs auff einem Eisen/das wol hart wird. Den Campffer zertreibe mit ein wenig Brandtenwein / vnnd thu es zu letzt / wenn es abgekühlet / drein.

Turbith minerale, ist schier ein *universale in morbo Gallico* (es ist ein *pulvis mineralis ex Mercurio cum oleo sassafras, sassapatilla & sassaparichlia, sunt synonima*, die werden auch sehr gebraucht *in morbo Gallico & hydrope, ad sudorem provocandum*.

NOTA.

Was ich bisanhero von den Frantzosen geschrieben/ist mehrers theils von den Balbirern genommen/mus aber gleichwol das darneben melden/das die newen Medici/nemlich die Theophrastini / von etlichen nicht viel halten/ sonderlich vom aushungern/das man die Patienten jhre nohtturfft nicht wil essen vnd trincken lassen. Item vom schmieren/reuchern vnd waschen/durch das Queckstlber/Zinober/Auripigment/vnd andern schedlichen vnd gifftigen materien. Wer sich nu davor hüten wil/der mags thun/ vnd mag lieber dem Theophrasto folgen. Von aussen mag man auch folgende Receptlein gebrauchen.

Wem der Mund/ Zung vnd Hals versehret vnnd löcherich/ auch das zäpfflein abgefallen/ vnd die Mandeln geschwollen sein.

Der neme wasser/darinnen gestossene Naterwurtz/Schweinbrod/Tormentill/Galles/Fahrenkraut wurtz/gelbe Lilien wurtz/oder gelbe gedörrete rinden von Erbesstauden/gesotten/warm in thumd/vnd halts eine gute weil drinnen/gurgel vnd wasche sich im halse damit. Es were auch nicht böse/das man Allaun vnter Rosenhonig/oder sonsten ander gemein Honig mengete/vnd die beschwerte örter damit bestriche.

Die schwulsten sol man mit Spica/Terpentin / Wacholder/ Ziegelstein oder Myrrhenöhl zu morgens/tages vnd nachts warm vnd wol schmieren. Man mag auch wol zwey oder dreyfache tücher drein netzen vnd vberlegen.

Wo löcher vnd faule/tieffe/stinckende/fressende vnd flüssige schäden verhanden sein/sol man Bilsensamen oder wurtz nemen 12 loht/ oder an stad desselben Opij 6 loht/ Naterwurtz vnd schweinbrod auch 12 loht/oder an stad

desselbi-

desselbigen so viel Tormentil/ Weirach vnd Mirrhen jedes 6 loth/ Campffer 4 loth/ Saffran 2 loth/ Gelbe Lilienwurtzel/ Fahrenkraut wurtzel/ Walwurtz/ Holwurtz oder Galles: Alles in 4 mahs Wein vnd 4 mahs Wasser so lang gesotten/ das der halbe theil einsiede/ oder in 2 mahs Wein vnd so viel Wasser in einer vermachten Kanne vngeferlich 10 stunden lang gesotten. Damit sol man die schäden wol waschen/ vnd in die tieffe sprützen. Auch gleich darauff dieser gestalt S. Johannes kraut öhl/ Holderblüt öhl oder Myrrhen öhle brauchen. Folgents sol man das pulver von Naterwurtz/ Schweinbrod/ Tormentill/ Farenkautwurtz/ Gelbe Liltenwurtz/ Galles oder Crocum Martis oder Veneris darein streuwen/ vnd darnach leinene Tücher in itzt berhüert Wundwasser/ oder in Krebs safft/ darunter Golt oder Silberglet/ oder Naterwurtz/ vermischt sey/ netzen/ vnd vber die schäden warm schlagen/ vnd dis sol im tage 2 mal/ vnd vngefehrlich acht tage lang geschehen.

Endlich sol an stat dieses wassers nach verzeichnet pflaster vbergelegt werden. Nim ein halb pfund Terpentin/ zehen Eierdotter/ wol vnter einander zerklopfft/ vnd darein klein gestossen Spißglas/ Mennige/ Naterwurtz ana 3 loth gemenget/ vnd wol widerumb durch einander gepert vnd zu einer salben gemacht.

An dieser salben stat/ mag man auch wol der folgenden eine brauchen.

Nim Eieröhl 8 loth/ Terpentin/ der drey oder vier mal aus einem Essig gewaschen ist/ 4 loth/ Spisglas vnd Goltglet jedes 2 loth/ Campffer ein halb loth. Doch mus der Terpentin erstlich in einem pfennlein gemechlich zerlassen/ vnd darnach das öhl vnd die andern Materien auffs kleineste zerstossen vnd zerrieben/ drein gethan/ vnd mit einer Spattel wol vmbgerhüret werden. Wegen gutes geruchs mag man etliche tropffen Spicken öhl drunter mengen.

Oder/

Nim Gold oder Silberglet vnd Spißglas ana ein halb ℔/ geus 1 pfund Essig drüber vnd seuds ein: Solches thue 4 mal nach einander. Darnach menge darzu gestossene Naterwurtz oder Galles 8 loth/ geriebenen Campffer 4 loth/ nim Eieröhl vnd Terpentin ana/ mach eine salbe draus.

Wo das Haar ausfellet.

Da sol man dasselbige orth mit Wasser/ darinnen das Haar von Quitenäpffeln

tenäpffeln/ Maulwurff/ Rhues von Caminen/ Klettenwurtz/ Stabwurtz/ Honig oder süssen holtz zesotten/ offt netzen vnd waschen.

DIÆTA.

Solcher Leute Speis sol ringdawig sein/ vnd zimlich/aber doch nicht zu sehr gesaltzen/ scharffe hitzige Speisen sol man meiden/ ein gut alt Bier vnd einen zimlichen vnd geringen Wein/ der nicht zu starck ist/mögen sie wol trincken. Neben demselben mag man Bathengel/ Pœonien/ wild Salveblumen/ Melissen/ Betonica/ Rosmarin/ Lavendel/ Spicanardi/ Isopen/ Maioran oder Negelblumen Zucker/ in Brunnwasser zertrieben/zum täglichen Tranck brauchen.

Die Ruffen vnd Massen.

Die sol man mit Eier oder Leinwat öhl schmieren.

Vor die spalten vnd schrunden.

Brauch euserlich/ Naterwurtz/ Tormentill/ Frawenkrautwurtz/ gelbe Lilienwurtz oder Blutstein auffs kleinste zerstossen mit Rosen/ S. Johanskraut/ Holderblüe/ weisse Lilien/ Seeblumen/ Veilenblumen oder blaw Veil öhl/ Hennenschmaltz/ oder mit der salben von Abberbros oder Eibischwurtz zu einem selblein gemacht/ schmieren.

Ein Frantzosen Pflaster.

R. weis Vitriol drithalb loth/ Bleyweis/ Perlenmutter/ weissen Agtstein ana 1 loth/ Silberglet/ weisse Careln ana anderthalb loth/ Hirschen vnslet 8 loth/ wachs 1 ℔/ Colophonia ein halb loth.

Ein Selblein darzu.

Terpentin 2 loth/ Hirschen vnslet 8 loth/ Wachs 2 loth.

Etliche curirens auch also.

Erstlich machen sie ein Rauchpulver also/ R. Cinober 2 loth/ Zimmetrinde/ Negelein/ Katzenkeß ana 1 loth (Katzenkeis oder Katzenkraut/ ist Valeriana Baldrian) Anys anderthalb loth. Mit diesem pulver reuchern sie den Patienten/ vnd machens also/ Sie lassen den Krancken in eine Badewanne sitzen/ vnd setzen zu im einen Kessel mit lebendigen Kolen/ wie vor angezeit/ vnd theilen das itzgemelte pulver in fünff theil/ vnd brauchen allezeit 1 theil wenn er badet/ vnd werffen das mit ein wenig Schmaltz oder vngesaltze-

ner Butter in das Fewr: Darnach wenn er wol geschwitzt hat/ so treugen sie jn fein sauber ab/ vnd legen jn in ein Bette.

Vber den dritten tag baden sie jn in diesem Kreuter bade/ Sie nemen Welschnußlaub/ Eichenlaub/ Rampelkraut/ Eppich/ Roten Beifus/ Katzenkraut/ Wullenkraut/ (Verbalcum) ana eine hand voll/ diese Kreuter hacken sie alle klein/ sieden sie in einem Kessel/ vnd setzen den Patienten in das Kreuterbad/ darinnen mus er baden vnd schwitzen 3 oder 4 stunden/ Er mus aber vor vnd nach diesem Bade ein trücklein von diesem folgenden Trauck trincken.

R. Staffwurtzel/ (Staphisagræ oder Staphidis agriæ Leuskrautwurtzel) Isop/ rothen Beifus/ runde Holwurtzeln/ Bethonien ana ein hand voll/ Anys/ Fenchelsamen ana 2 loth/ siede diese stück alle in einem halben Wein vnd Bier/ vnd las halb einsiden.

Ein ander guter Trauck vor dem Bade.

R. 1 loth Repontica/ 3 quent Lübstuckwurtzel/ ein halb loth Angelica/ 1 quent Alantwurtz/ ein halb quent Rhebarbara/ eine Eierschal voller Wacholderbeer/ jglichs besondern auffs fleissigst vnd reinlichst gepülvert/ darnach vnter einander gemischt. Dieses gemischten pulvers nim ein quent schwer/ vnd guten Tyriac/ so gros 3 Erbeis in ein halbes gläslein vol blancken Firnen Weins oder Erdrauch wassers/ zutreibs wol/ vnd las jn es trincken 1 viertel stunde zuuor/ ehe er ins Bad gehet/ vnd las in vngenetzt schwitzen/ so lang ers erleiden kan. Dis ist an vielen versucht vnd wol probirt.

Wenn man zuuor sudorifera vnd purgantia gebraucht/ so möchte man darnach auch von aussen die Frantzösische schäden zuheilen vnd dieses gebrauchen/ R. Grünspan vnd weisses vom Ey/ temperirs wol vntereinander/ vnd salbe die Frantzosen damit/ das heilet von grund aus. Wenn diese salbe hart wird/ so renovire sie mit mehr weissen vom Ey. Man möchte Spiritum Vitrioli/ oder andere heilende sachen darzu nemen.

Ich wil dem Christlichen Leser hiermit auch in der geheim angezeiget haben/ das in fuligine/ oder dem Schwartzen dinge/ das sich in den Fewrmeuren/ Rauchlöchern vnd Fewressen vom steten Rauch/ ein schwartz ding anlegt/ fast einem Pech gleich/ welches gar eine Mercurialische substantz vnd wesen ist vnd an jhm hat. Denn was aus dem Holtz vber sich rauchet/ das ist ein Mercurius, denn der Sulphur vnd die fettigkeit des Holtzes brennet/ der

Mercurius rauchet vnd fleuget vber sich / das Saltz bleibet in der Aschen. Nu sage ich/ wenn man diese fuliginem recht weis zuzurichten/ einen Spiritum oder gelbe breunlicht öhl heraus zu bringen / so heilets die Frantzosen von inwendig gar leichtlich heraus / wenn gleich der gantze Leib voller löcher were.

Besihe Alexand: Pedomon: de secretis lib: 1. fol: 13. 14. 15. Gabri: Fallopij tractatum pulcherrimum de morbo Gallico.

Das CXXXVIIII. Capitel.

Von den Schenckeln / vnd jhren zufellen.

Schenckel geschwollen.

R. Weidene bletter/ Papeln oder Keisepapeln / Weinbletter ana 1. M. sechs oder sieben gantze Mohnköpffe / seud es mit einander / vnd wasche die Schenckel von oben herunter / vnd behe die Schenckel drinnen / etwan drey oder vier mal.

Oder /

Befarestu dich/ das es die Wassersucht ist/ so mache ein Eichenbret) las dir von einem Eichenen brett ein stück einer Ellen lang abschneiden) sehr heis/ setze die Füsse drauff/ vnd verhülle die Schenckel/ das die werme bey jnen bleibe/ das hilfft sehr wol/ vnd ist an vielen versucht.

Ein Bad vor die geschwollene Schenckel.

R. Hünermist vnd Weitzene kleien/ geus heis Wasser drauff / vnd mach ein Bad zu den geschwollenen Schenckeln vnd Füssen / das macht / das sie bald niderschlahen.

Ein Pflaster auff die dicke geschwollene Schenckel.

Dis Pflaster zeucht die peccantem materiam in den dicke geschwollenen Schenckeln zusammen / das viel kleine löchlein drinnen werden.

R. Alt schmer/ eine hand vol/ das schneide klein/ item Weitzene kleien zwo hand voll / ein halb quartier Essig / ein halb quartier oder mehr Leinöhl / Bolum Armenum 3 loth / Kupfferwasser 2 loth / das zusammen in einen

topff gethan/vnd gekocht/bis es ein pflaster wird / vnd du es auff ein tuch streichen kanst/legs warm vber/ein mal 2 oder 3 / es zeucht viel feuchtigkeit aus / vnd wenn dich als denn düncket das es genug ist/so nims ab/vnd behe das bein oder den fuß mit dem bade von der kleyen/vnd hünnermist/ wie oben gemeldet/ vnd treuze den schenckel oder den fuß nach dem bade fein rein ab/ vnnd streich das grawe wasser darüber / vnd reibs fein sennfftiglich hinein. Dis thue etlich mahl/es macht das bein wider schlanck. Man mus aber den Patienten ein mal oder zwey wol purgiren mit Coloquint vnnd andern Syrup / oder was dich sonsten darzu dienstlich dünckt. Gib im nach der purgation einen Julep oder Honigwasser ein/das laxirt vnd reiniget den magen / vnd foddert den stuelgang leichtlich. Die gepulverisirte Coloquint in einen mörser gethan/vnd den Syrup auch darzu/vnd Bier oder dünne Bier drauff gegossen/vnd durcheinander gerühret/warm gemacht/vnd des morgens frue ausgetruncken / einen guten zimlichen truck. Halt dich warm.

Das grawe Wasser.

R. Scheidwasser/Queckſilber ana 2 loht/die 2 stück zusammen gesetzt/ bis es zum Eis wird/vnd sich das Queckſilber verzehret hat wie du weist.

Darnach nim Weinrauten / Nachtschatten / weisse Rosen/Schellwurtzel-oder kraut/Osterlucia/ana M. ß. oder so viel dich düncket/darnach du es starck haben wilt. Die kreuter in fliessend wasser gesotten/in einem newen geglasurten topff/des wassers sol 2 quart sein/las es wol einsieden/vnnd in den topff auff den kreutern stehen/bis es klar wird/dann geus es in ein glaß / vnnd das Queckſilber mit dem Scheidewasser darzu hinein gethan/ vnd wol durcheinander gerühret/je mehr je besser/so wirds graw. Du magst von dem wasser zu dem Queckſilber giessen/so viel dich dünckt/darnach du es starck haben wilt. Du magst auch Weinstengel drunter sieden.

Wehetagen in Schenckeln.

Vor die apostemen vnd schmertzen in den schenckeln oben im Diech sol man eine ader vnter beyden kniehen lassen. Besihe Kulandum von Wasserbädern / lib. 222. 229. 255.

Vor das schwellen der Beine oder Füsse.

Nim die borcke von Hollunder / schabe sie in einen reinen topff/geus Bier dran / las es halb einsieden / tuncke ein tüchlein drein/ binds vmb die

schwulst/

schwulst/so warm du es erleiden kanst/ weims trucken wird/ so nete es wider ein/ bis sichs verzeucht.

Von den bösen alten schäden der schenckel/die faule löcher haben/besihe drunden das 141. Cap. dieses Buchs.

Das CXXXVIIIII Capitel.

Von den Schienbeinen.

WEr Schäden in den Schienbeinen hat/ der neme weis Hartz vnnd Schäfen Vnslet/siede es in Ziegenmilch/vnd schmiere es drauff.

Für die schmertzen der Schienbein las zwo adern/die da durchkriechen die diech/ oder die zwo adern auff den Schienbeinen. Ruland. von Bädern/ f. 256.

Vom öhlschenckel.

Zwischen den knien vnd füssen findet sich bisweilen eine röhte/ daraus endlich eine vlceration wird/welches man nennet ignem sacrum S. Antonii sewr/davon besihe drunten das 151. Cap.

Wer Bein geschwer hat/der köpffe auff den knichen. Ruland.

Das CXXXXI. Capitel.

Von den Haarwürmern.

BIsweilen schwellen auch einem menschen seine beine/vnd sie thun ihm sehr weh/von den knihen an/bis gar hinunter auff den fuß/ denn sie haben die haarwürme drinnen. Wenns regenwetter ist/ so beissen sie einen sehr/sie fressen einen gar wund.

Wiltu wissen die prob ob einer die haarwürme hat/ so setz den schenckel in warm wasser/halt eine ausgedroschene Rockenahr an die wunde/ vnd geus immer wasser drauff/so kommen sie hervor/vnd hengen sich an die ahr/ das mans gegen licht fein sehen kan. Sie sind wie die kleinen fasen am tuch/man bekömpt sie auch davon/wenn man böse beine hat/ vnd zeucht wüllene streuffling dran/vnd wenn einen die hosen anbacken/so bleiben die haar oder fasen an der hose eingebacken/vnd reissen von den hosen ab/ wenn man sie auszeucht/ darnach werden dieselbige dinger lebendig/vnd fressen sich immer weiter vnd weiter hinein.

CVRA.

Diese vertreibet man also: Nim Haberstroh/Bonenstroh vnd Weinreben/dieses zur asche gebrand vnd lauge draus gemacht/ darnach sol man ein bündlein Rockenstroh/von 3.5.7. oder 9. ehren in ein bündlein gemacht/ nur das stroh allein/vnd erstlich das scharffe oder spitzige beym fewr lassen absengen/darnach sol man das verfehrete oder schadhafftige glied in die warme lauge thun/bis an die wunden/ vnnd die rocken ehr an oder auff den schaden halten/vnd die warme lauge darauff giessen/das die lauge herab in die wunden oder schaden falle/so geben sich die haarwürmer herausser/ vnd kriechen an die Rockenehre bey hauffen/bis sie alle heraus kriechen/ sie leben wenn sie heraus kommen/vnd winden sich wie eine schlange/darnach sterben sie.

Nim süsse milch/wie sie von der Kuh gemolcken wird/ thue was vom Kelber magen drein/das es gerinnet/ vnnd wird wie eine leber/darnach nims aus der milch mit einem leffel/schlags auff eine weisse leinbad/legs drauff/ so kriechen sie heraus in das auffgelegte. Darnach lege des dinges wider auff/ so kriechen sie immer mehr heraus/ bis du merckest/ das sie alle heraus sind. Man sihets fein/wie sie auff den vbergelegeen liegen/denn wenn mans voneinander zeucht/so sihet man eitel härichen darinnen.

Wenn sie alle heraus sein/so wasche die wunden mit bier/darinnen Alantwurtzel gesotten ist/es wird wie ein peppe oder muhs.

Letzlich so nim *Gobies fluviatiles, fundulos* oder *Merulas*, Gründeln oder Kressen/brenne sie zu pulver vnd zerstosse sie. Item Schulappen/die müssen auch mit zu pulver gebrant vnd zerstossen werden (nemlich/ die zu nehest den füssen sein/innewendig im schuhe) Item das mehl/ das vnten am Brod hanget/das schabe ab/menge sie alle drey zusammen/streiwe es in die Wunden/ wenn sie alle heraus sein/so heilets balde.

Das CXLII Capitel.

Contra tumorem pedum.

Wenn einem die füsse geschwellen.

R. *Spec. Dialaccæ* (*Lacca* ist ein gummi/*dialacca est species composita*)
diacurcumæ ana 3ij (eine species oder ein *compositum* von
Eselskürbis wurtzel/ist eine gelbe wurtzel)
Troch. de Eupatorio (von Odermennig)
de absynthio ana 3ij ß (*id est, drachmam unam & semis* anderthalb *drachma*)

Epatis

Epatis Lupi præparati, (es wird mit guten Wein gewaschen/in stücklein zerschnitten/in der lufft/ doch im schatten gedöret/vnd zu Wermut gelegt/ das ihm die Würme nit schaden können)

Soldanellæ. (*Soldanella* ist ein kraut das deutsch nicht kan genennet werden.

Sacchari albissimi ℈ i.

Misce, fiat pulvis. Der Patient sol ein quintlein davon einnemen/ oder ein *drachmam* auff einmal mit Wein oder Bier/ des tages zweymal/ ß. frü vnd auff den abend/ehe er zu bette gehet.

Ebulus (Attich) *præstantissimum remedium contra tumorem pedum, in lotionibus adhibitus.*

Nim Knobloch/ zerstoß ihn mit Schweinen schmaltz/ binde das vber die schwulst.

Item gelöbte milch/die gar hart ist/damit geschmieret/vnnd vber das geschwer gebunden/es sey am leibe/ oder an den füssen.

Das CXLIII Capitel.

PODAGRA.

Gicht/Schlag/Zipperlen/ *Arthritis, chiragra, genugra, podagra &c. sunt cognatæ species* vnnd wunderliche seltzame böse creaturen/ nim *calculum* darzu/ so hastu die rechten *carnifices*, die einen Menschen erger martern vnd plagen können/denn ein Diebhencker einen armen Sünder plaget/wenn er jhn auff der Reckebanck hat. Denn so der gleich eine handvoll vnslet liechter anzündet/vnd helt jhm die hart neben die seite / das jm auff der haut ein hauffen blasen aufflauffen / als wenn man wasser in einem topff seud/Speck oder Butter in einem tiegel kreischet/ vnd stösset jm darnach dieselbige gantze hand voller brennende liechter auff die gebrante blattern/vnnd helt sie lang drauff/das warlich eine schlechte kurtzweil ist / so sind doch diese plagen erger/weil sie leuger wehren/ vnnd nicht nachlassen/ sondern den menschen ohne vnterlaß/tag vnd nacht/winter vnd sommer/ vnd zu jeder zeit engstigen/martern vnd plagen/dz es offt einen stein in der erden erbarmen möchte/vnd thue der arme Patient gleich dawider was er wolle/so bleibets doch wol bey dem alten Liedlein/ *Solvere nodosam nescit medicina podagram. Hanc delere quidem, tollere nemo potest.*

Podagræ sorores aut species sunt, Genugra & Chiragra, habent nomina à locis patientibus, & est eadem unius cujusq; curandi ratio.

Die Deutschen deuciren das wort Podagram quasi Pfotengram/das diese kranckheit den Pfoten des Menschen grossen gram vnd schmertzen bringet: Etliche nennens auch joci causa, Male saltans. Doch hat mich auch ein guter Man berichtet/ wenn einen diese kranckheit recht bestricket vnd zum ergsten plaget/ so solle er nur in der Stuben vmbher springen vnd dantzen/ bis er schwitzet / mit demselbigen schweis sol er darnach den locum affectum schmieren/ so sollen sich die dolores balde legen. Denn cùm omnis motus calefaciat, vnd da die werme vnd der gesaltzene schweis zusammen kommen/ so köndte hierdurch der Tartarus resolvirt, vnd zugleich mit dem sudore expellirt werden. Doch stehets in der prob.

Prima significatione πόδαγρα tendicula seu pedica est, seu laqueus, quo pedes avium & animalium capiuntur, ein böse eisern ketlein/ damit Gott manchen Venerischen/ jachzornigen/ Weintrincker zur Buß/ vnd entlich nach etlichen vielen jaren erst ins Grab zeucht. Drumb sehe sich ein ieder vor/ das er den Gast in sein Haus nicht einneme: vnd da er ja bey jhm wolt einkeren / so lasse er jn ja nicht lang drinnen rasten oder ruhen / oder gar einwurtzeln/ sondern neme das principiis obsta zu hülff/vnd jage es ja balde wieder aus: Denn hier heists recht / Turpius ejicitur quàm non admittitur hospes, Ein böser Gast in einem Haus / ist nicht leicht wider zu bringen raus.

Mercke aber/ wenn dirs in den juncturis articulorum manuum ac pedum beginnet zu kribeln/ die Finger vnd Füsse zu entschlaffen vnd zuerstarren/ als wenn sie einem wolten lahm werden/ vnd wimmert einem ein unerlicher scharffer schmertze bisweilen im gelenck eines fingers in der Hand oder im Fus/ oder in der junctur / da das Schinbein an dem Fus hanget/ vnd beginnet zu hincken/ wenn er eine weile gesessen hat vnd widerumb auffstehet vnd gehen wil: So nahet sich der Gast vnd ist willens bey dir einzuziehen. Gehe jm ja bald entgegen / vnd sprich in vnter der Thüren an / Hospes exi foras, aut moribus utere nostris, Non benè conveniunt his & amica salus.

Communis omnium articulorum dolor & arthritis, sagt Aretæus lib: 2. de Chronicis morbis cap: 12. sed pedum dolorem Podagram vocamus, ἰσχιάδα δὲ, ἰσχίων, hoc est, coxendicum Ischiada, manuum verò Chiragram, hoc est, Quando dolor est in manibus, Chiragra est, in genibus, Genugra, in pedibus Podagra, in coxa Ischias, in toto corpore Arthritis.

Galenus

Von der Hausartzney.

Galenus in definitionibus medicis, Podagra est affectus, pedibus eveniens, laborem adferens nervis patientibus, quibusdam cum adustione, quibusdam cum frigore.

CAVSA.

Theophrastus sagt/ diese kranckheit kemme vom Tartaro her/ vnd füret dasselbige ehrlich aus/ das jn niemand straffen kan. Denn dis ist klar/ als am hellen tage/ weil den Patienten stein aus den juncturis der Hende vnd Füsse schweren/ so kan dieser kranckheit keine andere vrsach sein/ denn der Tartarus, der sich da hinein leget/ vnd also darinnen scheuret/ reisset vnd plaget: das er auch endlich heraus schwieret.

Drumb kömpt die Podagra ex eadem materia cum calculo her/ nemlich von einem scheurenden reissenden hitzigen vnd bremenden stein.

Jm Buch de Tartaris spricht er cap: 9 wenn sich der Tartarus cruoris oder sanguinis leget in die junctiuras/ vnd macht da ægritudines/ so wird Sciatica, arthetica, Podagra vnd genugra draus. Er sagt auch/ Podagra ist ein angezündter Sulphur/ in dem Gliedwasser wütende/ oder ist ein angezündte kelt im Gliedwasser.

Galenistæ dicunt, Podagram esse ex sanguine corrupto intra venas à bile & pituita.

Die armen Alchimisten/ die zuuor creutz genug haben/ bekommen diesen morbum auch leichtlich/ ich gleube vom Mercurio, den sie teglich sieden vnd braten. Aber wer sonsten ein gut Minerale vor sich neme/ vnd solvirte dasselbige drey mal/ putrificirts vnd brechts in die weis vnd röthe/ das were vielleicht besser/ Sapienti satis. Insipiens nihil. O qui pauca multa, imo omnia.

CVRA.

Wer nu dis vbel curiren wil/ der mus den Tartarum wissen zu resolviren vnd wegzubringen/ so ist der kranckheit geholffen.

Der Keiser Carolus Quintus/ da er diese kranckheit lang gehabt/ vnd sie im kein Medicus hat curiren können/ hat endlich gesagt/ Es were nichts besser dauor/ denn gedult vnd wenig schreien.

Bilibaldus Pirckamerus/ der auch viel jar ein podagricus gewesen/ hat gesagt/ wiewol ich viel versucht habe für die Podagra, so hab ich doch nichts gewissers gefunden/ denn offt purgiren. Denn was man aussen auff den weheragen legt/ ist es kalt/ so treibets die materien hinter sich vnd wird viel erger:

Ists aber hitzig/ so thuts in die leng kein gut. Sol man aber stupefactiva nemen (die ein ding vertut oder vnempfindlich machen/ als weren sie todt/das man den schmertzen nicht mehr fület) so verderbet man die glieder gar. Aber etliche linderung hab ich gefunden/haben mir auch wol gethan. Erstlich wenn der wehetag ansehet/ so nim Sandaracam (ist ein minerale corrosivum, vnd ein böse venenum wie Arsenicum) ein halb quint/ gestossene Rosen ein halb quint/ Rosenöhl zwei loth/ Campffer zehen Gerstenkörner schwer / damit bestreich die stett der wehetagen offt im tage / mit einem Federlein. Wenn darnach der wehetage vberhand nimpt/so nim gedörrte gepulverisirte Rosen zwey loth/ Mastix 1 loth / Saffran ein halb quint / Campffer fünffzehen Gerstenkörner schwer / Gerstenmehl 8 loth/ geus einen Wein darüber / vnd las es gemach sieden / doch rhür es stetigs / das es nicht anbrenne. Ist es aber zu dick/ so geus mehr Wein dran/das es werde wie ein dick muhs ; das streich auff Tücher/ vnd lege es vber.

Item / Fuchsöhl legt den schmertzen: Item / öhl von Mirrha: doch wo man nicht purgirt/ hilfft es alles wenig. Attichblettet in Wein gesotten: Item der Attich safft aus der wurtzel vnd kraut gedruckt / in Wein gesotten vnd mit Meienbutter vermischt/des tages 3 oder 4 mal den schmertzē damit geschmieret/ Mizald: cent: 5. Apho: 99. cent: 7. Apho: 25. cent: 9. Apho: 83. Die Hündlein auff die schmertzhafftige glieder der Podagrischen gelegt zur selben zeit/ wenn sie schmertzen/ ziehen den schmertzen an sich/werden bald kranck/vnd können kaum auff den Füssen stehen/ Lemnius, Mizaldus.

Mir sagte ein alter Pfarrer/ der bisweilen vier wochen continuè an der Podagra lag / auff den abent giengen seine schmertzen an / vnd werten bis nach Mitternacht / da liessen sie nach. Wenn jhm die Knie oder Zeen an den Füssen geschwollen/ nam er Alaun klein zerstossen/ vnd das weisse vom Hüner Ey / das klopffte er fein durch einander / das es fein gischte / schmierets auff Hanffwerck/ legts auff den orth da jms wehe that/ das zoge im erstlich die hitze heraus : Darnach nam er gelbe Goldblumen mit sampt dem Kraut / zerstisse sie / druckte den safft darnon in einen Topff / lies eine weisse Gans braten / gohs das fette dauon auff den zuuor ausgedruckten safft / vnd striche es abermalen also auff ein Hanffwerck/ legts vber / das lindert die schmertzen.

Las balde im anfang die Brandader beim Knöchsel / mense Septembri, es hilfft das jar durch / du hast sie auch wo du sie hast / in Henden oder Füssen.

Summa / brauche Tartarische vnd Vitriolische artzneien / das ist mein rath / auch balde im anfang / denn den Tartarum hat ein Mensch im gantzen Leibe / in allen innerlichen gliedern / Lerne nur den recht solviren vnd austreiben / so kanstu leichtlich ein guter Medicus sein / vnd viel grosse schwere kranckheiten des Leibes curiren / wie denn auch die *Podagram, inter omnes morbos articulares vehementissimam, diuturnissimam & mutatu dificilimam. Quantò enim fuerit in subtilioribus venulis, & in necessitate corporis majori natis, & in nervis ossibusq; multis atque densis, tantò iniquior est morbus & liberatu difficilior. Eadem huic conferunt, quæ & Arthritidi. Tametsi autem hic morbus diuturnus & laboriosus sit, tamen non est θανάσιμος & καύσιμος, hoc est, lethalis. Sin autem digitis dolor relictus fuerit, digiti venas paululùm supra κόνδυλον seu nodum urito: Urito autem crudo linimento.*

Leniunt dolorem Podagræ bilioſa.

℞. *Micas panis semicalidi, lac caprinum, aliquot vitella ovorum, contundantur, fiat Cataplasma.* (*Cataplasmata fiunt ex succis expressis, & herbis contusis: Emplastrum est crassissimæ consistentiæ*, das *Cataplasma* ist etwas weicher / des mans wider vom Tuch abschaben / vnd frisches wider auffstreichen kan / *quod in Cataplasmate fieri non potest.*)

Si autem vis acuere.

℞ *Pul: corticis Mandragoræ* (Tollekrffel / *est stupefactivum & repercussivum*) *Semi: Papaveris albi ana* ʒ i. *Si extremus est morbus, adde Semi: Hyoscyami* i (Bisemsamen) *Opij* (*est succus Papaverum*, man ritzet nur die *capita papaverum* auff / so leufft oder tropfft eine milch heraus / darnach wirds inspissirt / das heist man *Opium, à Græco ὀπὸς quod lacteum succum significat*) *ana* ℈ i.

Aliud.

℞. *Florum Chamæli, Aneti, Verbasci, Meliloti ana* ʒ ij. *Semi: Lini, Fœni Græci ana* ʒ i. *Semi: Anisi, Cumini, Carui* (Feldkümmel / gemeinen weissen Kümmel) *ana* ℈ ij. *Si vis augere* ℞. *Semi: Urticæ, Cæparum & Nasturtij ana* ℈ i. *Oleorum Liliacei, Amygdal: dulcium ana* ʒ i. *cum Cera q. s. Fiat ceratum* (*ceratum habet nomen à cera, est medium inter Emplastrum & Cataplasma*, Ein Ceroth nennens die Balbirer.

Das Achtzehende Buch/

Ein gut Bawer Recept/bald im anfang zu gebrauchen.

Las dir einen Storch braten/vnd isse dreymal davon. Wer gerne gebratens isset/dem ist dis eine leichte cura/ vnd ich habs von einem armen *Custode* gesehen/der ward gesund davon.

DIÆTA.

Caveat podagricus ab omnibus generantibus choleram, ut sunt Mel, Saccharum, Butyrum, oleum, caseus, nuces. Caveat à dormitione statim post cibum, item à dormitione resupina, neq; discoopertus jaceat.

Stomachi verò præcipua habeatur cura, cum confortantibus, resolventibus, cibi quoq; aromaticentur.

Vtatur Salvia, cocta frequenter in fine refectionis, quæ occulta virtute prodest.

Vtatur cibo qui inspissat sanguinem, ut Azresta (Agrest) Lens in aceto cocta, poma acria. Der patient hüte sich vor allem Kohl/sonderlich vor sauerem kohl / vor Schweinenfleisch / Kresse/ Vngerischen kalckichten Wein. Item vor Tauben/sonderlich vor alte tauben/Gensen/Enten/Item vor fettem/das sie den *locum affectum* nit mit fettem oder öhl schmieren / Item vor Erbis essen.

Doch sagte mir eine *podagrica*, je mehr man es schonete/je erger es würde/sie schonete es nicht / ässe vnd trüncke was sie wolte: Sie sagte auch/ wenn sie es ankeme/so schlefferte sie/do müste sie sich nur vor dem schlaff hüten/ Wiewol auch andere sagen/ wenn sie nur schlaffen können/ das sey jhnen gut/ denn sie verschlaffen viel schmertzen.

Sicut avarus venter opprimit omnes artus, ita & quotidiana largitas fovet eos.

Extremis artubus excitat iracundia naturalem temperiem, si sit moderata: quia consumit humores peccantes, drumb ist er den *podagricis* so gar böse nicht/wenns recht geschicht.

In thermis aluminosis pedibus nunquam deest robur sanitatis.

Acorus (Ackerman) *hedera silvestris* (Gundermann) *naturaliter amica articulis.*

Contra dolorem podagræ ex Hispania Birckamero transmissum.

R. Boh-

℞. Bohnenmehl mit Geißmilch oder Ziegenmilch eingemacht/wie ein kindermüßlein/thue gestossenen Saffran drunter / ohne gefehr/so viel du zwischen zweyen fingern halten magst. Mische diese drey stück vntereinander/vnd siede sie ein wenig/darnach auff ein leinen tuch geschlagen/lege es auff das heisseste vber/als du es erleiden kanst/zweymal im tage/ vnd einmal in der nacht/ las es allwege 8 stunden auff liegen.

Item.

Bade dich in Gichtkraut Arthritis genant.

Besihe Mizald. cent. 1. Apho. 44. 50. 87. centu. 2. Apho. 77. 89. centu. 5. Apho. 79. 99. 37. centu. 9. Apho. 26.

Alia cura contra podagram in principio morbi.

Brauch nur Spiritum vitrioli. Ich hab erfahren/das durch dis stück einer von der podagra curiret worden/ der drey Jahr ein podagricus gewesen.

Es klagte ein feiner gelehrter Mann D. Herren/das er podagram vom kalckichten Vngerischen Weinen bekommen hette. Et verum est, man bekömpt jn davon: Der riehte jm/er solt ein halb oder ein jar lang Gübnischen oder Croßnischen Wein trincken/vnd den Vngrischen Wein vnerwegen lassen/das that er/ atq; sic convaluit.

Podagrici sollen Wein offt vnd viel trincken/aber solche Wein die nicht kalckicht sein.

Jm zipperlein darff man den tod nicht sonderlich fürchten/es were denn/ das sich vmb die lincke brust / vnter welcher die spitz des hertzens ligt / eine geschwulst erhöbe/oder der hertzfinger an der lincken hand thörrichte würde/ vnd auffgeschwülle, Levinus Lemnius. Et Mizald. cent. 1. Apho. 50.

Ein andere Cura balde im anfang dieser Kranckheit.

Es sagte mir ein vornehmer gelehrter Mann/das er alle morgen/wenn er auffgestanden/beyde schenckel mit nüchtern speichel fein starck mit beyden henden/von oben an bis vnten / zu der grossen zehe heraus gestrichen/davon were es jn vergangen/vnd were weg blieben. Das hatte er von seinem Vater gelehrnet/ der hatte sichs auch also erwehret.

Er hatte auch einem jungen storch den kopff abgehawen/vnd den storch auffgehangen/vnd das blut wol von jm lauffen lassen/darnach hatte er jhn berufft/vnd jm die beyde Diech oder beine kochen lassen/vnd davon dreymal gessen: Sagt aber/ das mit dem nüchtern speichel hette jm mehr geholffen.

Ein Bürger war zu Berlin/ der hielte das vor sein best Receyt/er setzte allezeit zwey Tage vor dem Newen Monden köpffe/ das hülffe jhn am allermeisten.

ALIVD.

℞. *Mirrham.*
Aloë.
Paradißholtz.
Zimmet.
Mastix.
Rhabarbarum ana ein halb loht.
Bisem 5 gran.

Formire mit Oxymell 36/oder so viel du wille/Pillen/derer nim alle wege vber den andern tag/eine oder zwo/darnach sie gros sind/das treibe 30 tage nacheinander / darnach nim alle wochen einmal so viel/ wo mittler weil das Podagra keme/so sol man aber eines nemen. Dz war eines vornemen Mannes zu Berlin/der seine plage wol genug mit dem Podagra hatte/ best recept/ er hats von einem frembden Mann bekommen/es hatte jn balde das erste mal so geholffen/das ers in zwey jahren nicht mehr vernommen. Es gibt einen guten ledem, aber langsam.

Ein ander köstlich gut Receyt.

℞. Rohten Wein (das ist ein Tartarisch ding) weitzene kleyen/temperir diese zwey zusammen/vnd kreische sie miteinander in einem tiegel/ das es wie ein Muhs oder Brey wird/schlags warm auff ein tuch / legs auff die reissende glieder/so warm du es erleiden kanst. Wenns kalt worden/so feuchts wider an mit dem Weine/vnd werme es wider/so zertheilet sich endlich das Tartarische geblüt/purgir drauff (las dir einen Doctorem eine purgation nach deiner complexion stellen/so kömpts vollens gar hinweg.

Dis stück ist an einem guten Manne probirt worden/ der mir gar wol bekant ist.

Ich wil gleuben das die Maulbeeren auch gut vor das Podagra sein/ wie zum theil aus den *quæstionibus Physicis Iohannis Thomæ Freigij* zu ersehen/ *lib. 28. pag. 790.* da er *de MORO* handelt.

Den

Den schmertzen zu lindern.

Pflücke einen jungen Storch gantz rein/thu ihn in einen topff/vnd setze ihn auff einen andern guten topff/ vnnd verkleibe ihn wol/mache in den öbern topff vnterlöcher/vnd grabe den vntersten topff in die erde/bis an den öbersten topff/mache ein fewr darumb/ so zeucht sich das wasser in den vntersten topff. Darnach nim dasselbige wasser mit ein wenig Althea/vnd legs vmb den schaden. *Hoc mit gr. quidem dolorem, sed tantum est cura palliativa.*

Ich weis an einem ohrt ein Bürgemeister/der hat allezeit eingesaltzene Störche/wenn jn die schmertzen ankamen/lies er jhm ein stücke kochen/das linderte jhm die schmertzen.

Ich hab auch gesehen/dz ein aurlicus einen storchen eine woche 5 oder 6 speiset mit fischen/darnach schlachtet er jhn/ vnnd richtet jhn zu/ wie eine andere Gans/bewund jhn darnach mit einem tuch/verscharret jhn drey tage im keller. da zog sich das wilderentzend im keller gar heraus/darnach briet er jhn/ das sol ein gut vnnd sehr gesund essen sein. Er aß alle jahr einen oder zweene also zugericht.

Ich hab auch gesehen/das es ein armer Mann also gemacht/ er nam einen jungen Storch/pflückte jhn/nam jhn aus/ vnd bewahrete das fette darvon/vnd bestrich die schmertzenden glieder gegen dem fewer damit/ das linderte jhm die schmertzen. Den Storch aber thet er in einen topff/ verwahrete den topff oben mit einem stein/vnd soht jhn mit wasser gar ein/ bis das wasser gar vergieng/vnd der Storch gar treuge vnd dürre ward/das man jhn zu pulver zerstossen kund.

Dis pulvers brauche er einen halben löffel voll in warmen bier/morgens vnd abends/so linderten sich die schmertzen bald.

Eine gute Cura.

Mir sagte ein Alchimist/er hette dis an jhm selber probirt/vnd richtig befunden. R. Verbascum (Königskertz) eine gute handvoll/nur das kraut/vnd ein stücke kreyde als ein Ey gros/klein gerieben oder gestossen. Item wasser/ darinne die schmiede das eisen ablöschen/ darein thue das kraut vnd die kreide/ las in einem küpffernen oder ehrenen gefeß kochen/wie man einen Hecht kochet/vnd wie man ein ander fußbad machet/ behe die füsse darinnen/ wie in einem andern fußbad/ setze die füsse hinein/ vnnd behe dich drüber/ more solito.

Darnach mach ein loch in die Erde / geus es alles mit einander drein / scharre es zu. Wenn es verfaulet vnd verweset / so ist das Podagra auch weg.

Aliud notatu dignißimum.

Es berichtet mich ein Goldschmid zu Berlin / der auch grosse plage an der Podagra hatte / das er im Sommer zimlichen fried dauon hette / aber im Winter hette er sie sehr. Er brauchte aber nur alle Monat drey tage vor dem newen Monden eine Latwerge mit namen Cario Caltinij, man hat sie in den Apotheken zugerichtet / die neme er ein mit Zucker oder Zwetschken oder Pflaumen / das hetten andere gebraucht / vnd sie weren auch nechst Gott der Podagra los worden / aber in hette es nicht gentzlich liberirt / doch hette er sich gleichwol besser hernach dauon befunden.

Hernachmalen berichtet mich ein Pastor / der sein creutz mit der Podagra auch wol harte / es linderte in nichts besser / denn das Electuarium Cari Iustini (also nante er es) das neme er alle quartal ein mal ein / drey oder vier vntzen / darnach eines Natur leicht zu gewinnen were (sicut ipse tum loquebatur) in Zwetschken suppe. Bey den Apothekern kriegt mans / es purgirt materiam peccantem hinweg / vnd præservirte gewaltig. Darnach wenn einer fület / das in die Podagra wil ankomen / so schmiere er sich mit der folgenden salbe.

Des Cariolustini duplex descriptio duorum diversorum Medicorum, die meines Vatern gute freunde waren / vnd mir auff meine bitte solche haben zukommen lassen.

I. Descriptio.

Dis ist die beste descpriction.

℞ *Hermodactylorũ* (zeitlose / est radix) *Diagridij ana* ʒ ii (ist ein *gummi*) *Chariophyllorum* *Costi* (est radix) *Cimini* (Römischer Kümmel) *Zinziberis ana* ʒ i.

Trita & cribellata conficiantur cũ syrupo facto à vino albo & melle invicem coctis, Fiat Electuarium in forma opiata, hoc est, wie man sonsten einen Tyriac pfleget zu machen.

II. Descriptio.

Hermodactyl:
Diagridij ana ʒ ii.
Costi
Cimini
Mastichis (sind durchsichtige körner)
Cubebarum
Croci ana gra: x ii.

Cum syrupo ex melle & vino facto q. s. Fiat Electuarium.

Es mag vielleicht wol ein *Eclegma* sein / *quod est mediũ inter syrupum & Electuarium.*

Die

Die Salbe.

R. Poppelknospen (der arbor wird Populus genant/ von seinen summitatibus wird eine Salbe gemacht/ Popolium genant/ man findet die knospen/ das oleum vnd die Salbe in den Apotheken) Violariam (blawe Veilbletter) Adermennige (Agrimonia oder Eupatorium Dioscoridis) Eupatorium (scilicet Melue, Leberkraut) Waldebel/ Kreutzkraut (Cruciata) Melilotum (Steinklee) Grensing (oder Anserina Gensserich/ est herba) Spitzwegerich (Plantago major) Breitwegerich (plantago minor) Bilsenkraut (Hyosciami) Erdbeerkraut (Fragaria) Lactuken/ Mohnbletter/ Flores (Nenufaris vel Nympheæ Seeblumen/ die weissen) Haber Raute/ fortas: Eber Raute) Tormentill/ Römische Camillen/ Nachtschatten/ Betonicam, Scatum colli (sonst heist mans in den Apotheken Crassulam majorē, Græcè Telephion, German Fette Henne/ die grosse) das sind 21 Kreuter. Diese kreuter samle zu rechter zeit/ wenn ein jedes zubekommen ist/ Nim dessen eines eine hand vol/ vnd was du samlest/ das stos balde frisch mit reinem Borckschweinen schmaltz/ thus in einen geglasurten Topff/ las mit einander faulen. Wenn du alles colligirt hast/ so kreische es in einem Kessel oder Tiegel/ vber einem Kohlfewr/ rhüre es wol durch einander/ presse es durch ein secklein/ vnd behalt es in einem irdenen geschirr zum gebrauch. Man brauchet aber diese Salbe also/ wer Podagram hat/ vnd befindet/ das das reissen wil vberhand nemen/ der schmiere die glieder/ die angegriffen werden/ vnd binde eine Schweinsblase darauff/ das die Kleider die Salbe nicht wider abstreichen/ so pflegts die schmertzen/ mit Gottes gnediger hülff zu lindern. Man mus sich aber nicht beim Fewr schmieren/ denn es hitzet zuuor sehr/ man mus auch keine andere Blase darzu nemen/ sonst werden die schmertzen viel grösser. Diese Salbe lies im gemelter Pastor allezeit im mense Iunio machen/ ein par krüschen vol/ damit er sich das gantze jar beholff. Gab vor ein krüschen 8 Silbergroschen. Diese Curam hab in achts/ denn sie hats offt bewiesen/ was sie kan.

Alle Podagrische schmertzen werden gelindert.

Durch Narcissum, Germa: Narcissen Röslein/ wenn man die wurtzel zerstöst vnd mit Honig vermischt: Item durch Meht/ denn der dienet vor schmertzen in allen articulis: Item oleum Vulpinum, das sol sonderlich gut dauor sein; Item oleum Benedictum. Das Laudanum macht schlaffent/

vnd im schlaff vergehn die schmertzen. Man gibt kleine pillulas, wie Hanffkörner/ vom Laudano gemacht in einem Wein/ oder sonsten einem bequemen safft/ ein/ der auch contra podagram dienet: Es ist etwas bitter/drumb solvirt mans in einem safft. Es reucht wol/ denn es kömpt auch Bisem darzu. Pavi timus podagræ fervorem mitigat, Hierony: To: 3.

Medus lapis sanat podagram, si cum lacte mulieris masculũ parturientis temperetur, Barthol: Anglicus lib:16. cap:67, Item Sulphur, ibid: cap: 94.

Ein gut Recept.

Das diaphoreticum Tartari ist gut contra podagram, man nimpt nur einen scrupel/ das ist zwei Gran schwer/ ein/ worinnen man wil.

Podagra curatur per Mumiam, Theoph: in libello de tempore Tract: 3. Item per Lapidem Philosophorum, idem de Tinct: Physicorum ca: 6.

Præstantissimum remedium contra podagram dicunt esse, Sal armoniac septies sublimatum, das es letzlich gar Spiritualisch wird/ las solviren im Wein/ tunck ein tüchlein drein/ legs auff den schaden. Man darffs auch in den Leib brauchen/ in einem trunck Bier oder Wein/ wenn man drauff schwitzet.

Sonsten wird auch podagra curirt per venæ sectionem, der Lungen ader/ an beiden Armen/ item der zwo Adern an den Diechen oder Waden/ vnd zwo an den Schinbeinen/ vnd zwo in den Kniekelen. Item durch Wasserbäder/ Besihe Ruland: von Wasserbädern.

Ein gut schlecht Receptlein vor die Podagra.

Stos Merrettig im Mörser klein/ das es wird wie ein muhs oder brey/ thu gesehmet Honig drein/ seuds durch einander bis es wie ein Electuarium wird/ iß abents vnd morgens dauon.

Vor die Podagram vnd schmertzen der glieder.

Brauch die Latwerge Iera Logidij genant (Iera ist die Latwerge/ Logodion est nomen proprium autoris dieser Latwerge: wird also genant ad differentiam Ieræ Galeni & Rhasis) item pillulas de Hermodactylis majores (von zeitlos) scilicet, wenn der schmertz von kelt ist: Ist er aber von hitz/ so brauch pillulas de Hermodactylis minores. Item pillulas de

Serapino

Serapino (das ist ein gummi) Item die köstliche salbe Martiaton genant/ (ire præparatio stehet im Valerio Cordo, vnd im dispensatorio Argentinensi, Lugdunensi, vnd Colonensi, item des Millichi.

Im Lande zu Mehren vnd Vngern ist podagra eine gemeine kranckheit/ auch bey schlechten gemeinen Leuten: vnd ist dis ir best Recept/ Sie nemen ein loth Campffer (das kostet etwan einen orths thalers) dauon nemen sie teglich etwas/ vnd vermischens mit Thon/ cum argilla, den die Töpffer haben/ vnd schlahens also auff die Zee/ darinnen sie es reisset. Etliche nemen auch ein wenig Weitzenbier drunter/ oder Spikenöhl/ wens von kelt ist: Wens aber von hitze ist/ mus man kein öhl darzu nemen. Denn die podagra kömpt offt von kalten/ offt von warmen flüssen.

Wer Podagram von kelt hat.

Der brauche Benedictam (ist eine wurtzel/ Gariophyllata genant/ das es reucht wie eine Neleke: wenn Laxativa darbey stehet/ so ists die Lattwerge/ Fris:)

Wenn die Podagra von kelte/ feuchte vnd vbriger wollust herkömpt/ so wird sie curirt durch Antimonische/ Koboltische/ Kysische vnd Goltkysische wasser/ Item durch die wasser von Vietriol vnd Calcantho.

Die newe wurtzel China nimpt alle schmertzen der gesüchte vnd glieder weg/ als podagræ, Zipperlein vnd dergleichen.

Antimonium ist ein gut ding vor das Podagra, Epilepsiam, Apoplexiam, Caducum, in febribus, vnd Hydrope, es ist schier ein vniversal. Nim das gepulverisirte vitrum, schüts in Wein/ las vber nacht stehen/ brauch des morgens den Wein dauon/ so wirstu feine linderung am Podagra bey dir befinden. Magst auch oleum Sulphuris & terram sigillatam brauchen.

Von der Podagra besihe Theophrast: in libello de signis Zodiaci Tit: Wider das podagra, Item libro 2. de signis Zodiaci, in signo Pisci-um. Bartholome: Anglicum lib: 7. cap: 58. Alexandrum Benedictum lib: 29. cap: 1. 2. 3. Fris in Speculo par: 4. lib: 2. Tract: 8. Ryff von der newen wurtzel Chyna. Sigis: Kolreuterum de Arthritide. Petrum de Cresc: lib: 2. cap: 31.

Sunt inter exempla, qui lac asininũ bibendo liberati sunt à podagra & Chiragra: sed meminisse oportebit, recenti utendũ, aut nõ multò post tepefacto, nullũ n. celerius evanescit, Neand: in phys: Idem in dedicatoria

Sarſa parilla morbis articularibus ꝓdeſt. Ibid. Lignũ Saſafras illis cõmodat, qui manus & pedes podagra adeò cõtortos affectosq; habent, ut ijs uti non queant. Idem in phyſ. Halicacabon ſeu Alkikengi præſentiſſimũ remedium eſt calculoſis, podagricis, hydropicis & aſthmaticis. Idem ex Plinio, podagricis articularijsq; morbis utile eſt oleũ, in quo decocta eſt Rana, & ipſius inteſtina, & rubetæ cinis cum adipe vetere. In articulorum morbis impetum ſedant ranæ ſubinde recentes impoſitæ, quis quidam diſſectas jubent imponi. Hæc ex Plinio lib. 29. cap. 23. oleum in quo viva Torpedo (piſcis nomen) decocta fuerit, vehementes articulorum dolores illitum lenit. Neand.

Vor das hand zipperlein warme bäder vide Rulandum von Waſſerbädern.

Das CXLIII. Capitel.

De Arthritide, von der Gicht.

Arthritis eſt omnis dolor articulorum, die gliedſucht/wehetage der gelencke/ & vocatur ἀρθρῖτις, quod per omnes artus vagetur, quod τὰ ἄρθρα, id eſt, articulos & juncturas infeſtet. Arthritis iſt das genus ſeu mater, podagra, gonagra, chiragra, ſein die ſpecies ſeu filiæ. Man heiſſt auch Arthericam, morbum articularem, oder Articularium, die wehtage der gelenck.

An dieſer kranckheit hat Ennius gelegen/ teſte Sereno.

Si verò articulos tabes inimica per omnes
Hæſerit, ex ſicu betas cum melle jugabis,
Vel pelagi latices, ſimul & Bacheia dona
Sumere curabis, nimio ſed parcito vino.
Enniius ipſe pater dum pocula ſiccat iniqua
Hoc vitio tales fertur meruiſſe dolores.

Hippocrates de affect. ſagt/ Quando articularis morbus aliquem tenuerit, tum corripit articulos calor & dolor corporis, corripit autem aeutè, & dolores in alium atque alium articulum incumbunt, tum acutiores, tum molliores.

Gale. ita definit, Arthritis eſt ſtabilis in articulis inflammatio, quæ dolorem validum affert nervis ipſis malè affectis.

Id

Idem de compos. pharmac. secund. locos lib. 10. cap. 2. Ex genere Arthritidis est, cum Ischias tum podagra. Nam quod in omnibus articulis arthritis est, hoc in uno, juxta coxendicem quidem, ischiada, hoc est, coxendicū morbū appellāt: Iuxta pedē autē podagrā. Incipit igitur pleruniq; podagræ generatio ex uno articulo, & progreditur in omnes, temporis diuturnitate accedente. Communē habent hi tres affectus humoris redundantiam, quæ affectam occupat coarticulationem, qua expleta in omnem partem circumsitæ nervosæ particulæ tenduntur, & ex his dolor oritur. Aliquando quidem irruens humor sanguineus est, ut plurimum verò pituitosus, aut ex pituitoso & bilioso mixtus, aut etiam sanguine cum ipsis permixto. Quod si quis exactius rem interpretari velit, non pituitosum humorem, sed qui propriè crudus appellatur, ut plurimum circa arthritidas prædominari dixerit. Est autem hic crassus ad similitudinem puris crassioris; ubi verò in ipsis articulis diutius moram traxerit, non solum crassior, sed & viscosior redditur. Qui igitur rophi seu calli appellantur, horum generatio ex his est: & postquam fuerint producti, ne speraveris ad pristinam constitutionem exactè redire articulum posse. Vide eundem in Apho. Hipp. comm. 3. sect. 16.

CAVSA.

Arthritis venit ex oppilatione nervorum. da stichts einen sorne beym daumen in vola manus, wenn man den arm ausstreckt.

Theophrast. von vrsachen des Sands/Grieß vnd Steins/Tract. 5. Arthritis ist ein Tartarischer feister liquor, der sich in die scia vnd articulos lendet. Das ist nu wol zu mercken/das alle arterica, sciatica, so nicht podagra perfecta sein/allein Tartari liquor ist / der in dergleichen articulis, scia, nervis &c. ligt/ wie ein feister safft/ vnnd paroxismiret wie der Stein in seinen ohrtern/ nach deme nu dieselbige paroxismische ahrt ist vnnd inhelt. Der diese kan curiren/vnd weis mit ihm zu handeln/der heilet auch den morbum.

Sie kömpt von zorn/wenn man sehr gichtig ist/wie etliche reden/das ist/ wenn man sich hart erzürnet/ item von kelt/vnd andern vnzimlichen dingen/ (ex nimia Venere) Thurneil. pilon lib. 4. c 9.

SIGNA.

Lassitudo, languor & sensus debilitatis in artubus, signa sunt secuturæ ἀχθζίτιδ&.

CVRA.

Pillulæ artheticæ fortius à juncturis educunt pituitam: Item pil. de Hermodactylis, & pill. de Euphorbio.

In arthritide unicè curandum est, ut Mercurij humor auferatur, Theophrast. Paracel. in libello de principijs cap. 4.

Der gleichen böse materien wird weggenommen per Elect. Indum, sive majus sive minus.

Oxymell simplex (ist ein tranck) ist eine grosse hülffe zu entledigen die materien der Gleichen.

Wenn man die Gleichen purgirt/so werden gebraucht/ Iera picra Galeni (ist eine Latwerge) Ieralogodion, Diaturbit, diacartami, Electuarium Indum, pillulæ de Hermodactylis, Benedicta, pillulæ fœtidæ, Electuarium de succo rosarum, pillulæ artheticæ, Frisius.

NOTA.

Bisweilen setzt sich eine feuchtigkeit in die tieffe der gelenck/das es einem in der hüfft/armen oder schenckeln gar wehe thut Dieselbige wässerige feuchtigkeit aus der tieffe der glieder heraus zu ziehen/beschreibet Gualth. Nyf dis pflaster.

Wiltu ein gut bewehrt vnd heilsam pflaster haben für das gesücht der glieder/Podagra/hüfftwehe/krampff vnd gicht/ lämnis vnd pralis oder den kleinern schlag/so vermische es mit folgenden stücken.

Nim das pflaster Apoltolicon genant/ anderthalb loht/des schönsten vnd zum besten geleuterten Spiegelhartz ein halb loht/ Wachs so viel darzu dienstlich ist/ des frembden Gummi Armoniaci, Bibergeil/ana/anderthalb quintlein/des scharffen Gummi Euphorbij ein halb quint/vermische es wol durcheinander. Dis pflaster auffs hempt gelegt/ ist fast nütz vnnd krefftig in grossem schlag oder apoplexia, vnd zeucht die feuchtigkeit aus/ wie vor gesagt.

Item/ durch ein Schwefelbad werden die gleichen oder gelenck/ juncturæ articulorum, auch ausgetreuget/man mus aber zuvor die materien der kranckheit purgiren/more solito, wie ich auch also in dem dritten paragrapho zuvor gesagt habe.

Oleum

Oleum masticinum ist gut den Gleichen/ denn es stillet die schmertzen/Fris.

Die erkelte gleichen stercket oleum Laurinum. Frisius.
Die veralte wehtage der Gleichen leviret S. Johannis öhl.

VENÆ SECTIO.

Man mag auch die Gichtader lassen/ oder zwo adern an den Diechen oder Waden / vnnd zwo an den Schienbeinen/ oder zwo adern in den kniekehlen.

Was einer bald im anfang brauchen sol/ wenn er mercket/ das die gicht bey jhm einziehen will.

Wiewol ich zuvor in der Podagra auch hiervon gesagt habe/ so muss ichs doch hie repetiren. Wer sich vor der gicht oder zipperlein fürchtet/ welches er mereken kan/ wenns jhn bisweilen in den junctuiris, gliedern oder knöbeln der finger/ vnd an den füssen in den zehen gar jnnerlich druckt oder reist/ das es gar wimmert/ als were es jnnerlich im marck/ vnd steche jhn jetzo in dem finger oder zee/ bald in einer andern/ vnnd werden einem bisweilen die finger/ wie sie einem entschlieffen / So brauche nur Vitriol öhl oder spiritum, einen tropffen zwey oder drey des abends/ wenn du zu bette gehest.

Was man vor ein köstlich öhl vom Igel zu den podagrischen kranckheiten machen sol/ besihe Mizald. cent. 2 Apho. 89.

Vor die wehtage.

R. Fünff lohe Machandelbeeren / thue sie in einen Mörser/ geus gut Bier drauff/ vnnd stos es vntereinander / geus denn darzu ein stübichen alt Bier/ brenne ein wasser davon/ thue ein wenig Rosenwasser vnnd Hut zucker darzu/ trincks des morgens nüchtern/ vnnd des abends spaht/ es wird helffen. Neze auch in diesem wasser ein reines tuch/ legs auff die stedt / da dich die gicht plaget/ vnd bestreich die stedt offt mit einer feder/ wo du wehetage fülest.

Eine

Das Achtzehende Buch/
Eine gute Bawr Cura.

Wenn ein Mensch in Fingern vnd Füssen die Gicht beginnet zu fülen/ So neme er nur einen warmen Küedreck oder viere auff der gassen/ vnd giesse rothen Wein drauff/ in einen newen Topff/ mache jn oben zu/ vnd verschare jn in Pferdemist/ las jn eine woche oder viere drinnen stehen. Darnach distilliere es wie du kanst/ vnd nim dasselbe wasser/ tuncke Tücher drein/ schlahe es vmb die Füsse oder Finger an den Henden/ da dirs wehe thut. Est præsentissimum remedium, Thurneisser sagts meinem Vater/ vnd es confirmiret solches ein Churfürstlicher Rath/ welcher es versucht. Es sol sehr stincken/ aber man mus sich daran nicht keren/ man mus böses mit bösem vertreiben/ wer vmb sein Gelt wol essen vnd trincken wil/ der bleibe aus der Apotheken.

Ein anders.

Es sagte D. Iacobus Bergmannus des Churfürsten zu Brandenburg/ Ioachimi Secundi Leibs Medicus meinem Vater/ das oleum Vitrioli in Wein gebraucht/ die woche ein mal oder drey/ ein tröpfflein sechs oder sieben (wiewol mich das viel dünckt) were gar gut vor die Gicht. Denn es rottet die materiam podagricam in den juncturis aus: Et verum est, es sol aber die evacuatio per sequentes pillulas vorhergehen.

Contra Arthritiden.

R. Pil: de Hermodactylis 3 s (von Zeitlosen)
Aggregativarum è Benedicta ana ℈ i (die von der Gariophyllata gemacht sein.)
Cum Syrupo de Stæchade q. s. (Stæchas Arabica vocatur alias)
Formentur pillulæ in modum Alphanginarum, fein klein/wie die Pillulæ Alaphanginæ sein.
Assumantur cum prunis inversis (da man sonst die Pillen nicht verschlucken kan/ man neme den kern heraus/ vnd stecke die Pillen hinein/ vnd verschlucks also/ frue vmb fünffe/ vnd faste darauff bis vmb zehen/ gestehen etwan zwene doppelte Schilling/ oder 6 dreier.

Man mag das oleum Vitrioli des mittags vnd abents à sumpto cibo brauchen/ des abents wenn man zu Bette gehet/ des mittags absoluta concoctione, etwan vmb seigers drey/ so kans der Leber nicht schaden.

Ein

Ein anders.

Es nam ein Koch Hasenfett / vnd schmieret sich damit beim Ofen oder Liecht / an dem orth / da es jhn risse oder wehe that / damit curirte er sich: vnd sagte / er hette vielen andern auch auff diese weise geholffen.

Der schmertzen linderung.

Nim Fliederwasser / tunck ein Tüchlein drein / vnd winde es wol aus / legs nur ein wenig lawlicht auff die juncturas manuũ ac pedum, darinnen dichs reist / das kület fein. Dis brauchte Simon Maul / ein vornemer Jurist / Aber man mus es vber 3 oder 4 tage nicht brauchen / wie D. Schleitzer auch des Churfürsten Marggraf Hans Gürgen Leibes Medicus sagte / Simon Maul brauchts eine woche oder sechs nach einander / vnd trieb im hiemit den morbum hinauff in die lincke seite. Denn es kület / vnd treibet den morbum fort.

Vor die lauffende Gicht.

Die lauffende Gicht ist schier wie ein Podagra, dem euserlichẽ fülen nach / one das man mancherley grosse schmertzen fület / nicht allein in den gelencken der glieder / sondern auch hin vnd her in allen gliedern: vnd sind dieses nichts denn eitel gesüchte vnd böse feuchtigkeiten / fluxus oder destillationes, so in die gelenck fallen / vnd darinnen verfaulen / die reissen vnd engstigen darnach den Menschen also. Es ist ein böse ding. Bisweilen vergehts / vnd bleibt ein jar oder 2 weg / darnach kömpts wider. Aber schmiere Herings milch auff ein Tuch / binds auff die schmertzen / so vergehen dieselbigen. Doch nimpts die kranckheit nicht weg.

Vor die Gicht.

Lege Ziegenmist zum Axungia drauff / sonderlich derer Ziegen / die auff den Bergen weiden / Neand: in sne primi libri Phyiices.

Seud rothen Kol wol / vnd lege in also warm auff die Gicht / so vergehet der Wehetage. Oder lege Ochsenzungenbletter drauff / das zeucht wol aus / vnd stillet.

ALIVD.

Nim einen jungen fetten Hund / der 10 oder 12 wochen alt ist / las jn schinden / vnd wasche jn rein von dem blut / las jn so lang sieden / bis die Beine oder knochen abfallen. Nim darnach das fleisch / stos es in eine gute fette Gans / vnd

brate es mit einander. Dann nim das fette/ so heraus treufft/ thue Lohr öhl vnd Weirach darzu vnd Wachs/ schmiere dich/wo du die Gicht fülest/es hilfft etc.

Ein anders.

Wer die Gicht in Beinen/ Armen oder Hüfften hat/ vnd nicht schwillet/ sondern nur weherhut/ der neme von dem Holunder/ die Sommerladichen/ die oben ausgesprossen/ vnd die Bletter darzu/ ein wasser dauon gebrandt/ als man Rosenwasser pfleget zu brennen/ vnd bey einem Fewr von eichenem holtze gemacht/ damit bestrichen/ zu sechs oder acht malen/ beide des abents vnd morgens/ Es vergehet mit Gottes hülff.

Aber ein anders.

Nim einen jungen Fuchs/ thue das Eingeweide heraus/ thue ihn voller Gartenrille/ nehe in zu/ seud in wol/ vnd wasche dich mit demselbigen wasser/ wo dir die Gicht weherhut.

Oder/

Nim eine fette Katze/ fülle sie mit gestossenen Hanffsaat/ brate sie/ vnd schmiere dich mit dem fetten/ das daraus treufft/ das hilfft als bald.

Item/

Thue Regenwürmer in ein Glas/ vermachs wol mit einem Leder/ fets in einen Ameshauffen/ las 11 tage drinnen stehen/ so wird ein öhl draus/ damit salbe den Nabel/ magst auch wol Brantenwein drauff trincken.

Vor die Gicht ein herrlich öhl.

R. Bilsenkraut an S. Johans tage geholet/ vnd klein gehacket/darnach einen lehren Topff in die Erden gegraben/ darnach noch einen drauff gefüget/ darinnen das kraut ist/vnd vnten löcher in den Topff gemacht/das das öhl dadurch triefen kan. Die Töpffe wol verlutirt/ vnd an einen orth gegraben/ da niemands vbergehet. Darnach in der Christnacht vmb Mitternacht ausgegraben/ vnd sich damit geschmiert. Mir sagte ein Pastor/ das were sein best Recept. Summa es ist einerley Cura mit der Podagra, Chiragra, Gonagra vnd Arthritide.

Lege Sigismundi Kolreuteri tractatum de Arthritide f. 97. Bartholi: Angl: lio:7. cap:56. Plin: lib: 21. cap: 20. vnd lib: 20. cap: 9.

Ein andere lauffende Gicht.

Es ist noch eine kranckheit / welche die Märcker nennen/ das brechende ding/ etliche nennens auch die lauffende Gicht/ item/ das fliegende Fewr: Aber es ist nicht in den juncturis, auch nicht in venis, noch in gebeinen: Sondern es kömpt einen schnelle vnd plötzlich an/ als wenn man jm einen langen schnit mit einem Messer ins fleisch thete/ vnd reisset einen darnach oben am glied/ als aussen auff dem Schinbein/ oder oben an dem dicken fleisch / das ein Mensch vberlaut ach vnd wehe schreiet/ vnd vmb sich krimmet vnd kratzet. Mir sagte ein Bürgemeister in der Chur Brandenburg / Er gleubte nicht / das einem Menschen weher sein könde: Nam iple eo morbo laborabat. Wens in auff dem Schinbein risse/ (denn da hatte ers) so schwitzte ihm das Bein / das es gar voller tropffen stünde: vnd halten die Wehetagen jre gewisse zeiten innen/ wenn sie kommen vnd wider vergehn. Es schwillet auch ein wenig. Es lage eine Wehemutter daran kranck / die sagte/ Es were ein wehe / wie ein Weib in der Geburt arbeitet / sie were vor engsten gar darnider gefallen auff die Erde. Es hat auch eine innerliche hitz.

CVRA.

Sed cura est facilima. Nim nur Ebulum, Ettich / das ist ein Kraut/ wird höher denn ein Man/ hat bletter wie der Flieder oder Holunder/ Sambucus, vnd hat oben viel weisse blumen / die Kreuter Weiber kennens wol. Nim desselbigen bletter / weil sie noch grün sein/ zerknitsche sie mit zweien steinen/ vnd legs auff die wehetagen/ auff den locum affectum, so thuts erstlich sehr wehe: Aber kere dich nicht dran / es vergeht balde wider / vnd zeucht die hitze aus / vnd vertreibts durch Gottes segen in acht tagen. Man mus immer frisches haben/ vnd es im Keller verhegen vnd auffiegen. Es sagte D. Flacius zu meinem Vater/ Flieder hette eben diese krafft/ wie der Ettich/ Hippocrates setzt 3 Kreuter/ die einerley tugent haben/ sein auch einerley arth/ allein der Flieder ist das gröste.

Oder bestreich den locum affectum mit Wacholder öhl / so vergehet dichs von stund an.

Das CXLIIII Capitel.

Von der SCIATICA oder Hüfftwehe.

ἰσχιὰς coxendicum morbus das Hüfftweh. Darvon sagt Galenus, Quod in omnibus articulis Arthritis est, hoc in uno, juxta coxendicem quidem ischiada appellant.

Ischias est coxendicis diuturnus dolor, qui ægrè dissolvitur.

Ischias est morbus, πόνον ἰσχυρὸν ἐπιφέρουσα ἰσχίῳ καὶ περιόδου qui per circuitum coxæ validum cruciatum parit, ut dolor ad poplitem & suram usq; pertineat, Galen. in defin.

Paul. Ægineta, coxendicis morbus ab articulari nihil differt, nisi quod ipsius causa in sola coxarum compage articuloq; concretus insideat, hoc est. Nulla differentia est inter morbum articularem & coxendicis, nisi quod crassus ille ac pituitosus humor, qui in arthritide in omnibus membris est, in sciatica tantum in coxendice resideat, lib. 3. cap. 77.

Est igitur hic morbus cognatus cum arthritide, & æquè est ex crasso pituitosoq; humore, atque in arthritide, qui in coxarum articulis concretus insidet. Hinc Ischiadici, die das hüfftweh haben//rupti & luxati. Ischias enim est morbus, qui nomen habet à cavedine coxarum, occupans eas partes partes quæ fœmori sunt proximæ, uti Mosellanus in Gellium ait.

Gellius Noctium Atticarum lib. 4. cap 13. ait, creditum hoc à plerisq; est, & memoriæ mandatum, Ischiadici cum maximè doleant, tum si modulis lenibus tibicen incinat, minui dolores.

CVRA.

Eadem ergo cura hujus morbi est, qui arthritidos.

Vide Alexandrum Bened. lib. 28. cap. 9. 10. 11. &c. Sigismund. Kolreuterum in tractatu de Arthritide pag. 98. Tit. de coxendicum dolore. Mizald. cent. 1. Aphor. 34. cent. 3. Aphor. 86. Petrum de Creicentijs lib. 2. cap. 24.

Das CXLVI. Capitel.

Von den Füssen vnd jhren zufellen.

Füsse erbellet.

Wenn

WEnn einer die füsse erbellet/wie denn im Sommer leichtlich geschehen kan/wenn man in den heissen dürren tagen auff den steinen gehet/das einem die fusse gar zu schwellen / so binde nur in der erst balde newen gensedreck drauff/ so wirds bald linde/ vnnd zeucht sich wider.

Stinckende Füsse.

Wenn einem die füsse oder zehen der füsse stincken/nim die raspaturas, welche die Gürtler von den Messing vnnd Küpffern draht feilen / vor zweene dreyer/thus in einen eisernen löffel/setze es auff ein heis kohl fewr/blase im wol zu/eine gute weile/das es gantz wie ein fewer wird/nims dann wider her aus/so ists ein pulver/ streue es in die hosen/das zeucht alle fettigkeit aus vnnd zu sich/ vnd vertreibet den bösen geruch/thu es im jahr einmal vier oder fünff / so offt es von nöten sein wird. Mizald cent. 3. Apho. 12.

Füsse geschwollen.

Vor die kretze vnd geschwulst der füsse/köpffe vnter beyden knichen.

Oder nim Ziegen kehse/vnd binde sie drauff.

Oder nim Raute/Honig vnd Saltz/stoß es wol/ vnd binds warm darumb/die schwulst vergehet endlich.

Vor die innerliche schmertzen der Füsse.

Schrepffe nur auff den lenden/Ruland. von Wasserbädern.

Hat einer einen nagel in fus getreten.

Zeuch den nagel aus/ werme jhn beym fewer / stecke jhn in Speck/laß jhn sonst den Balbirer verbinden/in vier tagen ists heil. Oder wiltu jhn selber heilen / so treuffele nur oleum hipericonis drein/ vnd lege aussen ein pflästerlein drüber.

Füsse erfröret.

Das ist ein sehr böse ding/ wenn einer im harten kalten winter die füsse erfröret. Aber schmiere sie nur wol mit Brandtenwein vber einer fewerkolen/ ehe sie auffbrechen.

χείμετζα pernio, est morbus manuum & pedum, ein schrund an henden vnd füssen/ ex nimio frigore ortus, calcaneum maximè infestans, a χειμῶν, hoc est, hyeme, wenn einer die füsse erfréret hat. Es thut trefflich wehe.

Curatur per aquam Mercurij. Item per aquas subtiles/von Lasur/ Schiefern / Berggrün/ cachimien, Letten/Bergleer/Granaten/ Thurneisen pison.

Vide Alexand. Bened. lib. 19. cap. 20. 21. &c.

Merck.

Es ist zweyerley erfrierung der glieder/ eines/ das sich nicht balde witert oder ausweiset / vnnd das ist nicht böse/ thut auch nicht sehr wehe/ ist auch leicht zu curiren/ das andere wittert sich gar langsam/ etliche wochen hernach/ ist blaulicht vnd etwas schwerzliche mit/ vnd faulet einem/ das gantze stück heraus fallen/ vnd stincket sehr/ mus alle stunden verbunden werden / wird mit einer salben geheilet.

Merck weiter.

Wer ein glied erfröret hat/ der stecks bey leibe nicht in warm wasser/ in meldung/ das er damit die kelte ausziehen wolle / sondern er stecks lieber in kalt wasser/ so zeucht eine kelte die andere aus / quia similia similibus curantur, sagt Theophrastus. Mizald, cent. 7. Apho. 51.

Erfrörte glieder.

Nim süsse milch/ rühre drein rohte Mennige/ das es wird wie ein sälblein/ das zeucht den frost an sich. Es treuget sehr aus/ man mus es jmmer wider in der milch vnd Rubrica netzen.

Besihe auch Rulandum von Wasserbädern.

Drey Knobloch heupter mit Schweinen schmaltz zerstossen/ vnd eine Salbe draus gemacht / ist gut für den husten vnnd erfrone glieder / wenn man die sohlen vnnd rücken bey dem fewer damit salbet/ Mizald. centur. 9. Apho. 30.

Füsse erfröret.

Schmiere sie wol mit Brandtenwein vber einer fewerkohlen/ ehe sie auffbrechen.

Item.

Nim einen Rettich/höllere jhn aus/vnd röste jhn in einem alten scherben/zwing jhn durch ein tüchlein/vnd schmier dich damit.

Item.

Nim Ziegelstein/mache sie glühent heis/lege ein tuch drauff/setz die füsse drauff/es hilfft secundum Deum. Hierzu dienet auch S. Johannis öhl. Mizald. cent. 7. Apho. 33.

Das CXLVI. Capitel.

Wunden heilen.

WIr haben wir bisanhero den jnnerlichen leib zimlich durchwandert/ müssen auch nu weiter etwas von den eusserlichen zufellen des leibes sagen/vnd erstlich von den wunden.

In wunden mus man achtung geben auff den schaden/was es vor wunden sein/ob es schlechte fleischwunden / oder beinschrötige wunden sein/ob sie gehawen/geschlagen oder gefallen sein/ob die blutadern/Nerven oder Sehnen verletzet sein/obs mit einer vergifften oder reinen Wehr geschehen/ob stifftlein von holtz/kugeln oder pfeil in den wunden blieben sein / ob heupt glieder / als Hirn/Hertz/Magen/Derme/Lung/Miltz/etc. versehret sein/ denn nach diesem allen mus man sich in der cura wissen zu richten/ist ein beinlein/ höltzlein oder was anders in der wunden/so heilet sie nicht / dis sey denn zuvor heraus genommen. Doch wil ich von der gantzen cura hier nicht eigentlich sagen / sondern dasselbe Valbirern vnd erfahrnen Artzten befehlen.

Ich schreibe hier nur gemeinen leuten/Hausvätern/ Bürgern vnd Bauren/die andern die gelt in der ticken haben/werden jnen selber jhre Chirurgos wol zu suchen wissen.

Erstlich mus man die wunde fein sauber vnd rein waschen/ mit frischen/ laulichen reinen wasser/das alles blut darvon kömpt. Wil die wunde nicht auffhören zu bluten/ so mus man jhr das blut stillen / per aquam ex argento factam, per aquas vom Blutstein/Jüdenstein/Berckröhte vnnd Rædersteín/ Thurneis. pilon. lib. 2. cap. 15. Doch wil ich hiervon noch mehr sagen.

Wunden sind franckheiten/die eiber vm fleisch vnd Balsam hat/die wollen componirte arcana haben/als wundentränck/ salben vnd dergleichen.

Man sol die wunden warm halten/ vnd nicht erkalten lassen/auch nicht kelende ding/sondern wermende/vnd doch nicht zu hitzige ding darzu brauchen.

Eine runde keulichte Wunde heilet nicht so balde als eine lange.

Wil man erfaren ob ein verwunter genesen oder sterben wird / so zerreibe Bibenel in Wasser / gib im die wurtzel in Bibenel zu trincken : Sol er sterben / so findestu sie in der Wunden.

Item / Nim Meuseörichen / oder fünff bletter kraut / machs zu pulver / gibs dem verwundten oder krancken zutrincken in den ersten dreien tagen. Behelt er das bey im / so geneset er : wo aber nicht / so stirbet er gewislich.

Besihe Gualteri Ryses kleine Chirurgei par: 5 cap: 2.

Honig ist ein Artzney aller wunden / Montanus de terra sigillata.

Die beste wunden Kreuter.

Ehrenpeis ist das heilsamste Wundenkraut zu allen offenen schäden.

Succus Nicotianæ seu Tabaci seu Peti (est herba exotica, man hats ex America hieher in diese Land bracht / jtzo hat mans in vielen Gärten) das ist auch ein edel ding zur heilung der Wunden / vnd aller offenen schäden. Man wesche nur den schaden mit propria urina , vnd treuffelt den succum drein / vnd legt ein blat drüber / feliciter ac celeriter curat vulnera. Serpentaria in die wunden gelegt / heilet sie auch. Man sagt von diesem kraut / wenn man ein Hun oder ander Thier mit einem Pfriemen ins Hirn stöche bis auff den todt / vnd nur Serpentariam auff die wunden lege / so sol sie es wider heilen.

So ist S. Johannis kraut / sonsten Hypericon vnd perforata genant / auch ein edeles Wundenkraut / wie es denn auch seine Signatur mitbringt.

Item Volubilis (Windkraut) Petrus de Crescent: lib: 7. cap: 134. Denn die bletter ziehen zusammen vnd heilen / dis thun auch die Wegerichbletter / ibid: cap: 131.

Desgleichen auch Millefolium . Garbe oder Schafsgarbe / habet vim astringentem, ideò exiccat, vnd ist auch ein edel Wundenkraut.

Bellis minor , German kleine Maßlieben / ist ein klein niderig kreutlein / item consolida , juxta Theoph: sind edele Wundenkreuter / in Wasser gesotten vnd getruncken / heilen die innerliche vnd von aussenwendig gehawene Wunden.

Persicaria oder piper aquaticum , ist auch ein trefflich Wundenkraut / German: Flöhkraut / heilet alle offene schäden / Theoph: de Persicaria.

Besihe Mizald: cent: 7. Apho: 43.

Der Hirsch sol seine wunden mit Dictam (est radix) heilen.

Item Symphitum, German: Beinwelle/ Telephium, Germa. Wundkraut.

Centaurea ist gut / in die Wunden vnd Schäden gestrewet / es gibt ein gut wunden pulver. Plin: lib: 25. cap: 6. Vis in vulneribus Centaureæ tanta, ut cohæ escere etiam carnes tradant, si coquantur simul.

Die blumen Marrubij albi (weisser Andorn) denen / die hart verwund sind/ in das essen gestrewet.

Scordium recens impositum, vulnera conglutinat, vetera ulcera purgat, & ad cicatricem perducit.

Wunden Salben.

Vnguentum Apostolorum reiniget die Wunden vnd schäden von vnreinem bösen fleisch/ vnd heilet sie hübsch vnd leichtlich zu.

Terreni vermes, qui Lumbrici dicuntur, triti, præcisos nervos etiam glutinant impositi. Vulnera verò recentia adeò glutinant, ut nervos quoque abscissos illis curari intra septimum diem Democritus persuaserit. Itaque in melle servandos censet, Neand: in Phys: p. 1, Diachilon compositum conglutinat vulnera, ist ein breunlichte salbe.

Vnguentum aureum heilet alle wunden vnd schlege/ vnd nimpt weg alle mackeln / so nach denselben bleiben / daher heist sie auch die güldene Salbe / Frisius.

Item das unguentum Dialthea, ist sehr breuchlich in heilung der schäden vnd wunden.

Hyperconis blümlein in Caupaumen schmaltz vnd vngesaltzener Butter zu einer salben gesotten/ heilen balde alle wundschäden one allen schaden.

Aus den blümlein des Morsus diaboli eine salbe mit Jungfraw Wachs vnd Honig / sampt einem Eierklar gesotten/ heilet balde alle wunden/ vnd andere faule schäden / Frantzosen / Pestilentz / Apostem etc. den Balbirern wol bekant.

Nim die bletter Caryophyllatæ (der Benedictwurtzel / sampt den bletern von Sanctckel/ seude sie beide mit Jungfraw Wachs vnd Honig/temperier es wol durch einander/ mach eine salbe draus/ die alle Wundschäden balde heilet.

Diaquilon simplex, die grawe Zugsalbe auffgelegt/ heilet recht wol/wenn sie nur recht zugericht ist.

Das Achtzehende Buch /

Gute wunden öhl.

Mirrhen öhl/ Baumöhl/ Hypericonis öhl/ Weirauch öhl macht fleisch wachsen/ Saturni öhl vnd Mercurij öhl thuts auch.

Wenn einer geschossen wird/ vnd im die Kugel im Leibe bleibet.

So nim eine Kugel damit ein Wildschwein geschossen worden / so dem Wildenschwein im Leibe blieben / schlahe sie breit / lege sie auff das loch da die Kugel hinein gangen ist / las sich den Patienten auff dieselbige seite legen / da er geschossen ist/ in 24 stunden zeucht die breite kugel die andere heraus. Sonst müste man sie heraus schrauben.

Wenn ein Bein/ Dorn/ Eisen/ Glas/ Stifft/ Pfeil oder Kugel ins fleisch vertheilet were.

Das wird durch Wasser von Saturno / von Galmei/ von Kys/ curirt/ Thurneis: pison lib: 4. cap: 7. Theophrast: in der Wunden artzney f. 95. Hierzu dienet auch Magnes, Serapium, assa fœtida, Majorana, Apium, Piretrum, Petroliũ, Sulphur, Armoniacum, Lolium, Aristologia longa, Diptamum, Catapotia, Ciclamen, Tapsia: darzu nim Menschen koth gepülvert/ vnd verbrandten Aurhan/ oder koth von einem Igel/ zeuch quintam Essentiam draus/ das thuts.

Die Pfeil vnd Dornen zeucht Narcissus (die Narcisser röselein) aus den Wunden. Emplastrum Apoltolicum zeucht auch aus Dorn vnd Geschos/ an allen örthen des Leibes/ reiniget vnd heilet alle wunden von böser vnd fauler materia, ut suprà.

Das Embser Bad zeucht heraus Pfeile/ Bleikugeln/ vnd andere ding/ so eine lange zeit in der haut gesteckt / Etschenreuter von heisamen wassern f. 6. Besihe auch Rulandum von Wasserbädern f. 193.

Die Rehböcklein essen Pulegium sylvestre, Barthol: Angl. lib: 18. cap: 22. Ein Bachkrebs so er zerstossen vbergelegt wird / item der Kopff eines Heidechsleins/ vnd ein Frosch/ welchen die eusersten glieder sein abgeschnitten/ vnd auffgelegt/ ziehen die Pfeile vnd geschos aus/ Mizald: cent: 1. Apho: 92. Item cent: 2. Apho: 68. cent: 2. Apho: 82. Vide etiam Alexium Pædomontanum pag. 23.

Schiefer.

Wer einen Schifer in einen Finger oder in die Hand gestochen hat / der lege dünne gemacht Hartz drauff/ das zeucht die Schifer aus. Magst es thun ehe denn es schwieret/ oder wenn es gleich schwieret.

Fimus anseris suppositus lignum & terrum infixum eijcit. Item Aristologia trita & superne apposita: Item semen Rutæ, item cinis hirundinum ustarum, cum aceto temperatus, qualiacunque infixa extrahit. Item spolium serpentis cum axungia leporina tritum: Item abrotanum cum axungia tritum spinam extrahit.

Wer Glas in wunden hat/der lege nur das gemeine braune Stichpflaster auff/ wie es die Balbirer haben/ so findestu es immer auff dem Pflaster wenn du es abnimest.

Verheilte Bein/ Spriessen vnd Schüsse ziehen aus den wunden die wasser von Magnet vnd Schmirgel gemacht / Thurneil: pison lib: 4. cap: 7. Cervi ad intxa tela Cretensem dictamnũ exigunt, (Cretischen Diptam/ sic dicitur ad differentiam vnsers Diptams) quo omnis generis sagittas aculeosq; refigunt, Tragus in Præfat: Herbarij sui.

Hierzu kan man auch brauchen das Hasenschmaltz Galbanum, Bdellũ, Nußöl oder Leinöhl/ Mirrhen/ Weirauch/ Magnet / Meusöhrlein / Agtstein/ Tormentill/ Naterwurtz/ Farenkraut wurtz/ Boli Armeni, Terpentin/ Dannen hartz/ Eierdotter/ vnd mit Wachs salben daraus machen.

Specillum in succo Valerianæ tinctum, ac primò supra vulnus positum, postea herba contusa, demum fascia, ferrum extrahit, Deinde etiam plagam aut vulnus persanat, Pedemontanus.

Wunden zu reinigen.

Wunden werden purgiret per aquas de lapide Asio, Thurneis. pison lib: 4 cap. 7. Gummi Oleastri, præsertim illud quod mordax est, sanat & mundificat vulnera, Barthol: Angl: lib. 17. cap: 114.

Oder brenne Weinreben zu pulver oder asche / vnd mache von der Aschen eine Lauge / vnd wasche die wunde damit rein aus/ so faulets nicht.

Glutinantes ac cicatricem ducentes herbæ & folia sunt.

Fragaria (Erdbeerkraut) Sanicula (Sanickel) Centaurii) Tausentgülden kraut) Verbenaca (Eisenkraut / herba columbis admodum grata)

Isatis(Weidt)sativum & sylvestrè, Tormentilla, anagallis(Gauchheil/ita dici existimant, quod in limine suspensa maleficiorum introitum arceat) chamædris(Gamanderlein)Eupatorium(Odermennig) Ebulus (Attich) Quinq; folium, Plantago(Wegerich)

Item Camæpithis, Equisetum, Myrtus. Item flores centaurij, Balaustij(wild Granatöpffelblüht)

Semina.

Ochsenzungen samen in die wunden gestrewet/heilet sie auch balde.

Wenn das fleisch in einer Wunde beginnet zu faulen.

So nim nur lehm aus einem alten ofen/der gar wol gebrand ist/temperir jhn mit Essige/vnd lege jhn auff die wunde/so es das fleisch ertödtet hat/so thu es wider ab/vnd lege wider ein heilpflaster vber.

Wenn die wunden hitzen.

Der safft aus dem samen Quinq; folij gepreßt/vertreibet die hitz der wunden jnnerlich vnnd eusserlich. Es mus aber das lemen zuvor im guten Wein auff vier wochen eingebeitzet/ vnnd als denn der safft daraus gepreßt werden.

Dieses thut auch das Trifolium wenn man den safft aus den blumen einnimpt.

Item die Alchimilla oder Sinnau, wenn man jhren samen in gutem Wein einbeitzet/vnd so lang drinnen stehen leßt/bis er schier verwesen wil/ vnd als denn ausdrücket/so findet man ein schönes öhl/das gar gut zu den harten verwunten schäden ist.

Die wurtzel Anagallidis aus der erden gezogen/wenn die Sonne im 15. gradu Tauri ist/ ist gut wider alle auswendige vnd jnnewendige hitzige wunden.

Hypericonis bletter zu pulver gemacht/ mit Jungfraw honig vermischt/vnd eine salbe daraus gemacht/ist gut zur wundartzney/ auff einem pflaster vbergelegt/vertreibet alle wildnis/die vbrige hitz/ vnd heilet balde.

Grüne Erlene bletter/die zu öberst auff den Erlen wachsen/auffgelegt/

benemen

benemen allen wunden die hitz vnd kele/vnd heilen gewaltig/es sey gestossen/ gehawen/von Hunden gebissen/oder wie es wolle.

Item.

R. Pech/Wachs/ana/zusammen gesotten/ rein gescheumet/ ein rein tüchlein drein gelegt/so zeucht sich das pech vnd Wachs drein. Dis verware zur notturfft/vnd schneid davon/ legs auff die schäden/das zeucht aus/vnd lest keine hitz darzu kommen.

Für alle hitz vnd entzündung/ brennende vnd flechtende Cholerische geschwulst vnd schäden/Besihe Ryff Antidotarium f. 106. Tit das Rosensälblein. Item das külend sälblein von Gledt bereit / Item vom Galeno verordnet.

Flüssige Wunden.

Der same Hypericonis zu pulver gestossen/ist gut zu den kalten flüssigen wunden/wenn man in drein strewet.

Wenn man von den blettern Libistici (Lübstückel) ein wasser brennet/vnd in die rinnende wunden vnd schäden sprützet oder sie damit weschet/ das ist jhnen sehr gut.

Ein pulver aus den blumen Morsus diaboli gemacht (Cerma. Abbiß) vnd auffs essen gestrewet/ ist gut wider alle flüssige wunden vnd schäden.

Pulver aus der wurtz Ranunculi (Hanenfuß) gemacht/mit Rosenhonig oder Rosenzucker vermischt vnd vbergelegt/ ist gut wider die feuchte kalte wund schäden.

Wenn eine wunde sehr nässet/so strewe nur Bohfist drein (etliche nennens Teuffelsdreck/es ist weis/vnd ligt auff dem felde schier wie ein Ey/jedoch keuliger/wird endlich schwartz vnd steubet sehr/ es treuget sehr aus/ aber den augen ist der staub nicht gut.

Man mag auch Bolum Armenum in die wunden strewen (man schabts fein/ wie die kreide) vnnd ein wenig Allaun drauff (der wehret das nicht wild fleisch auswechst/vnd das es auch nicht zu schnell zuheilet/sonsten heilet Bolus Armenus zu sehr.

Item/ strewe gepulverisirte Krebsstein in die wunden/das treuget sie gewaltig aus. Barthol. Angl. lib. 16. cap. 56.

Bertram in die pflaster gethan/erhitzt den schaden/vnd macht die wunden fliessend vnd citerent.

Austruckende salbe sich im Antidot. Ryff pag. 113. Tit Das rohte truckend pflaster.

Ein gut treuge Pulver/das treuget/vnd frisch fleisch machet.

℞. Weyrach/Mastix/Sanguinem Draconis, weissen Börnstein/ana/ viel oder wenig/pulverisire es.

Oder.

Nim Sarcocolla (ein gummi) ℥ ʒ/Mastix ʒ ij/weissen Weyrach ʒ ij/ Mirre ʒ j/Lange Hollwurtz vnd andere Hollwurtz ana/ʒ ij/ stoß jeglichs besondern klein/siebe es durch ein sieb.

Wunden so vergifftet sein zu heilen.

Der safft von der Meisterwurtz in tüchlein auff vergiffte wunden gelegt.

Dis thut auch das pulver von der wurtzel chelidoniæ in alle nasse vergiffte schäden gestrewet. Item die scrophularia (Sauwurtz) wenn man ein pulver aus jren blettern macht/vnd einstrewet.

Hiltopus oder Esop zeucht auch die gifft aus den wunden.

Vor alle gifftige vnheilbare/ vnd auch sonsten andere wunden/besihe Gryfi Antidotarium, post ultimum caput pag. 105. 111. Das Sälblein von Mini.

Vnheilsame wunden.

Die bletter von der Euphragia (Augentrost) eingebeitzet/vnd ein öhl daraus gemacht/ist gut zu allen vnheilsamen wunden/damit gesalbet

Die stengel Amari dulcis (Je lenger je lieber) gestossen/gesotten vnd vbergelegt/sind gut vor die vnheilsame wunden/leschen die vbrige hitz/ vnd vertreiben alle geschwulst. Man mus auch offt wunden trencke brauchen/sonderlich wenns grosse schäden sein.

Wenn eine wunde nicht heilen wil/so nim Erlen laub/breune es zu pulver/mache eine lauge von Eichener holtz aschen/wasche die wunde damit/ strewe das pulver von Erlenlaub gebrand drein/ abends vnd morgens/ es heilet die wunden/die sonst kein plaster noch salbe heilet.

Wunden heilen.

Das Wachsöhl/wenns per se vom Wachs allein gemacht ist/das heilet gar sehr/Öhl vnd Wein sind gut ad curationes vulnerũ sagt Theophrast.

Tract

Tract. 1. f. 91. paragraph. fin. Last das etc. Besihe sonsten auch Theophr. lib. 1. præparationum Tract. 1. 3. 5. Tit. de cupro, item de ferro, de Saturno, de Mercurio &c. Item lib. 2. Tract. 1.

Der Mercurius ex Resina heilet vulnera besser vnd schneller denn der Mercurius Mumiæ oder Tartari, Theoph. Vom ersten wesen der ding/ cap. 7. statim ab initio.

Verwundet mit einer vergifften Wehr.

Wird einer wund gehawen oder gestochen/ mit einer vergifften Wehr/ es sey in armen oder beinen/ oder wo es sein kan/ im gantzen leibe/ so ists sehr gefehrlich.

Wie sol tchs aber wissen oder erfahren/ ob die Wehr vergifftet gewesen ist? Es geschwillet dem verwundten bald der gantze leib/ vnd die geschwulst ist schleimig wie ein glaß/ vnd ist bleich vber den gantzen leib.

Wiltu nu dem menschen helffen/ so las ihm erstlich die Leberader. Ist er aber geschwollen/ das du die ader nicht finden kanst/ so nim Hanffsamen/ Senffsamen/ vnd siede das zusammen in einer pfannen/ vnd thue darein Rosenöhl/ las es zusammen warm werden/ vnnd mache ein pflaster davon/ legs warm auff den Arm/ vnd las es eine weile drauff liegen. Wird die stedte weich vnnd schlanck/ da die ader ist/ als denn las die ader/ so wird der Mensch klein. Du must auch mercken/ ist das blut blaw/ vnd stehet oben wasser drauff/ so ist er nicht zu rechte. Als denn las jhm die Median/ so wird er gesund/ vnnd das blut ist roht. Du solst im ja die Leberader erst lassen/ vnnd die Wunde heilen/ wie eine andere Wunde.

Ein guter Wundentranck.

R. Brunellen/ Sandmöserichen (also nennens die Bawren in der Marck Brandenburg/ es wechst auffm sande/ breitet sich gar weit von einander/ im Majo hats ein blaw blümchen/ im Herbst bekömpts schötichen/ wie die Wicken. Jngrün (das wechst in gärten/ vnd ist jmmer grün/ winter vnd sommer/ wo mans hinpflantzet/ das wechst wol/ sonderlich in den sümpfichten öhrtern) Rohten Beyfuß/ Creutzsalbey/ ana/ M.) alles zusammen in einen newen geglasurten topff (etwan vor 4 pfennig gekaufft) gelegt/ gens gut alt bier drauf/

so alt

so alt du es bekommen kanst: Setz eine stürtz drauff/ verschmiere es wol mit Sawerteig. Wenn du merckest/das es etwan auffreist/ oder löchlein bekömpt/ so mustu es immer wider verschmieren. So du merckest/ das es halb eingesotten ist (als wens etwan eine halbe stunde gesotten hat) so nims wider ab/ nim 2 oder 3 tage nach einander alle morgen zwene Löffel vol ein/darnach nur ein Löffel vol: vnd lege nur ein roth Kohlblat auff die Wunde/ so helt dir das blat die Wunde offen/ das sie nicht so schnelle zuheilet/ sonst würde es vnterköttig.

Mir sagte ein Pfarrer/ der ein zimlicher Medicus war/ er hette viel böse/ auch alte schäden mit diesem Tranck geheilet: Es stillet auch das blut.

Die Wunden sein gehawen oder gestochen/ innerlich oder euserlich/ so ist terra sigillata köstlich in die Wundentrencke/ denn es consolidirt gewaltig/ Ioan: Montanus.

Quando terra sigillata extrinsecus adhibetur, tum vulnus humectandum prius, & postea terra illinenda est. In potione verò formanda, existimo utilem futuram defusam illam in sæpiuscula sui lotione aquam, qua terra hęc in officina sua in Trociscos formando lavatur. Sine fructu enim aliàs effunditur ac negligitur. Hæc leviter evaporata, ut à sexaginta aut circiter mensuris una remaneat, misceatur cum principiis aquę Chelidoniæ pro externis, quantumvis & pro internis, in quibus cum primitijs vini usti potius assumitur, indies bis quantum capit testa juglandis, plus minusq; &c. Ea aqua qui carent, aut facere non possunt, drachma Trociscorum vel circiter, respectu mali ac personarū dissoluta in saliva, cum vino aut Cerevisia bis indies usurpetur, ac forinsecus vulnera aut ictus ea illinantur. Valet in antiquis & recentibus vulneribus, quæ consolidari aut cutem inducere recusant, Idem Ioan: Montanus de terra sigillata.

Ein ander wunden Tranck.

R. Sanickel/ Fumi terræ, Hirschzungen/ Aurin/ Klee/ rothen Beifus ana M. S. rothen Kohl ℈ ij/ Waldmeister ℈ 1/ Muscaten/ Macis/ Negelein/ Zimmet/ Rhabarbara ana ʒ ij/ Mumia/ Gelben schwefel/ Kreisaugen/ Safran ana ʒ j/ Weirauch/ Lorbern/ Brumellen ana ℈ s. Vitriol ʒ j. Diese stück mach alle zu knoppen/ das du einen knoppen oder zehen in eine Kanne thust/ es sey Wein oder Bier/ abents vnd morgens dauon getruncte/ du seiest gestochen/ geschossen oder gehawen. Lege ein Kohlblat vber die wunde/ oder sonst ein gut Pflaster.

Merck

MERCK/ die Rhabarbara kan man zu Leipzig von den Materialisten fast alle Jarmerckte wol bekommen. Zu Calikuth in India ist ein celebre Emporium, von dannē holen die Portugallenses allerley gewurtz vnd die Rhabarbara/ von dannen werden diese sachen weiter gebracht gen Venedig/ Lübeck vnd Hamburg. Zu S. Lucas vnd zu S. Jacob in Hispania wirds auch von Calecuth geholet/von dannen bekömpt mans auch in Germaniam. Wenn sie recht gut ist/ so ist sie röthlich/ vnd hat rothe striemen: Wenn sie aber weislicht vnd gelbicht ist/ oder bleich gelbe/ so ist sie nicht gut. Dennsie beste krafft ist nen von den Medicis genommen/ vnd wird darnach dieselbige gelbe oder weislichte krafftlose Rhabarbara gleichwol vor gute Rhabarbara verkaufft. Drumb findet man vberal Diebe/vnd ist sich schwerlich vor Dieben zuhüten. Ist Irrig/ da was alle Jar bekam.

Hamburgisch Bier vnd zwar ein jglich Bier/ warm gemacht/ vnd mit Butter (sonderlich aber mit Meienbutter) warm getruncken/ ist ein guter Wundentranck.

Oder koche Tormentil mit Bier/ vnd trinck dauon.

Ein anderer vor die armen.

Tormentilwurtzel klein geschossen in Bier gekocht ein wenig Baumöhl vnd Meienbutter drein gelegt/ vnd alle morgen nüchtern getrunecken heilet gewaltig alle offene wunden.

Ein anderer guter Wunden Tranck.

R. Sanickel/ Marien blumen/ Aron wurtzel/ Meienblumen ohne wurtzel/ Leberblumen/ Salbey/ Raute/ Wullenkraut/ Heidnisch Wundkraut/ Hirschzungen/ Aurin/ grosse Diesselwurtzel/ Lungenkraut/ Diese Kreuter alle zusammen mit Wein oder Bier in einem newen geglasurten Topff wol verdeckt (das kein dampff draus gehet) eine stunde lang vnd nicht lenger gesotten/ bey einem Fewr/ das keinen rauch gibt/welches von Holtz oder Kolen gemacht sey/ von diesem Tranck sol man dem verwundten alle tage/ des morgens/mittags vnd abents drey Löffel vol geben/ vnd darauff nicht balde trincken lassen/ auch nicht ehe den Tranck gebrauchen lassen/ bis auff den dritten tag.

Es sollen aber die Kreuter gesamlet werden wie folget/ Aurin zwischen 2 Frawentagen/ die zwei Heidnische Wundkreuter im Iulio oder Augusto, die andern im Meien/ als Meienblumen/ Marienblumen/ grosse Nesselwurtzel

wurtzel an S. Veits tage oder abent/vor oder nach/die andern Kreuter wenn man wil/ ehe sie schossen / dis ist ein bewerter guter Wundtranck.

Ein Wundentranck wenn einer geschossen wird/ vnd in sich selber blutet.

R. Gestossene Krebsstein / gestossene Bibenelwurtzel / Weinessig vnd Baumöhl zusammen gemischt / in ein Töpfflein gethan/ warm gemacht vnd ausgetruncken/ so treibets das blut wider aus.

Die Wunden trencke heilen die Wunden von innen heraus / vnd komen der euserlichen curæ gar sehr zu hülff.

DIÆTA.

Ein verwundter hüte sich vor Schweinenfleisch vnd Zibollen. Theophrastus sagt in seinem Perpetio , man solle in allerley Wunden heilung nur den Magen in acht nemen / vnd den wol artzneien. Item vor Müntz oder Mintz/ Mizald: cent: 9. Apho: 38.

Ein gut wasser zu frischen Wunden.

Nim 2 ℔ Hartz/ 1 ℔ Böcken vnslet / las es mit einander wol zugehen. Dann thue darein 1 viertel Wachs / ein halb viertel Terpentin / Grünspyan als 1 Nuß gros/ klein gemalen/ seude es dann zusamen/ rhüre es wol/ bis es kalt wird.

Wie man eine Wunde heilen sol.

Nim das Colostrum, das ist/ den Raum oder Sahn oben von der Kuemilch ab (es sey im Meien oder sonst in einem andern Monat/ jedoch were es im Meien am besten) thue in in einen Tiegel/ zerhacke Creutzsalbe vnd Peterssilge/ legs drein/ tresche es im Tiegel vnter einander/ so wirds eine Butter/ das drucke darnach durch ein Tüchlein in ein rein Töpfflein. Wen sich nu jemand im Hause schneidet / oder sonst einen offenen schaden bekömpt (wenn nur die Beine nicht verletzet sein) so schmier es nur damit / vnd machs allezeit im Tiegel warm/ wenn du den schaden bestreichen wilt. Das hilfft vnd heilet gewaltig one schmertzen.

Wer Wunden heilen will/ der gebe gute achtung auff die Symptomata oder neben kranckheiten/ die mit pflegen einzufallen / de quibus Theophrast. in præfat: Apocryphi.

ALIVD.

R. Samech/ das ist Tartarus albus, der vom weissen Wein wird (sonst ist auch rother/ vom rothen Wein. Die fæces kochen sich also zusammen im alten lang ligenden Wein / das so ein stein draus wird / das heist man Tartarum) brenne den weis/ das es wird/ wie eine Kreide/ Baumwolle oder Schne/ geus Rosenwasser oder Brantenwein dran / das er etwan eines fingers hoch drüber gehe/ vnd distillier es abe. Damit wasche den schaden. Aber das caput mortuum strewe in die Wunden/ so truckets aus vnd hefftets zusammen vnd heilets balde.

Theophrastus sagt im Perpessus (est nomen libri) Ein gesaltzen wasser sey in der Wundenheilung besser / denn Diaquilon, vnd alle kunst der Chirurgorum. Wer Wunden heilen wil / der lese Theophrastum in der Segorolia, Antimedico, Perpesso, Apocrypho, in den dreien Büchern der Wunden vnd Schäden/ sampt allen jren zufellen / vnd derselben volkomenen Cur/ in libello de signis Zodiaci, Titulo, Eine Wundensalbe / in libello de compositione Metallorum, statim post initium Tit: Eine Wunden salbe. Das 8 buch der Archidoxæ, Gualthe: Ryf in der kleinen Chirurgei par: 3. & par: 6.

Vor die arme Leut.

Nim Leinöhl/ breme Zunder von newen vngenützten Tüchlein oder weissen vngenützten Parchem/ vnd lesche den in Leinöhl ab/ legs weil er noch glühet auff die Wunden/ das las 4 oder fünff tage droben ligen/ das heilet gewaltig. Oder schneide bald eine Muscatennuß entzwei / halb masticire vnd kewe sie fein klein im Munde/ streichs auff ein Tüchlein / binds auff die Wund / las 4 oder 5 tage drauff ligen/ die ander helfft isse auff. Oder mache ein öhl von den langen schwartzen Schnecken/ die vnter den Haselstauden kriechen / vnd hebe dir dasselbige auff/ das du es im nothfall haben kanst. Wenn dir darnach eine wunde gehawen oder gestochen wird/ wens nur nicht Beinschrötig ist/ so lege nur einen tag oder zwene tüchlein / so in Saltzwasser genetzt sein/ drauff / das die Wunde fein gesäubert vnd gereiniget wird. Darnach streich das Schnecken öhl drauff/ so heilets balde. Item oleum Sulphuris, oder oleum Petrolium oder Spiritum Terpentini, oder auch Terpentin öhl drauffgestrichen. Stercus humanum.

Gemeine leute legen auff schlechte wunden nur gekewet brod mit saltz vnd einer Spinnenwebe.

Oder lege nur Stichpflaster drauff / das hat man in der Apothecken/ ist etwas braun/heilet sehr/vnd klebet feste an/ das mans nicht binden darff.

Flores perforatæ in Baumöhl gethan/vnd in einem glaß in die Sonne gehencket/do wird ein öhl draus/das heilet alle offene schäden des leibes/doch ists besser/wenn solche ding auff Spagirische weise zugerichtet werden.

Wenn einer mit einer vergifften Wehre verwundet were.

Der neme Hasenblut/vnd las es jhm in die wunde thun/ gar voll/ kan man frisches haben/so ists wol am besten / wo nicht/ so nim das gebacken ist/ vnd zureibe das im Wein/vnd mache von blut den Wein wol dicke/ vnd geus die wunde alle voll/thu es etlich mal/es lescht die gifft.

Wenn man wunden oder andere schäden verbindet/so sol man gar reine tüchleiu darzu nemen/die von keinem hembde / das ein Weibesbild angehabt/genommen sein. Mizald. cent. 3. Apho. 42.

Das eine wunde sehr heilet.

R. 2. loht Bleyweis/weissen Weyrach/Mastix vnd Mirrhe/ana/1. loht/ stoß es vnter einander/das temperir mit Bawmöhl oder Rosenöhl.

Welche wunden schwerlich zu heilen ja auch wol tödlich sein können.

Wenn ein glied verwundet wird/welches der Monde bedeutet/von wegen des zeichens/in welchem er zur selbigen zeit laufft/ so kan dieselbige wunde nicht leichtlich geheilet oder geschlossen werden/ ja sie wird auch bisweilen tödlich. Mizald. cent. 5. Aphor. 3. aus dem Ptolomeo.

Welche wunden aber mit Küpffern instrumenten vnd Wehren geschlagen sein worden/die haben weniger schmertzen/ werden auch ehe geheilet/ denn die von andern instrumenten herkommen. Mizald. cent. 7. Apho. 40.

Junge verwundte leute / die noch einen frischen Balsam haben/können viel leichtlicher geheilet werden / denn alte leute / die nicht einen solchen Balsam haben.

Wunden balde heilen.

Wiltu eine wunde bald heilen/so schmiere balde Balsamum oder Spiritum Therebintinæ drauff/ehe es schwieret/vnd las einen tropffen oder 2. drein fallen/tunck ein tüchlein in den Balsamum, vnd legs drauff oder stecks drein/darnach die wunde ist/binds zu/vnd las es drey tage gebunden/ so heilets balde/es mus aber die wunde nicht beinschrötig sein. Ich hab einmal nehest Gott auff diese weise einen bösen schaden geheilet/innerhalb drey tagen/do ihm einer ein messer vnten durch die hand gestochen/ das es mitten in der hand wider herausgangen war.

Eine gute Salbe die wol vnd schnell heilet.

R. Wachs 2 ℔/Hartz/Vnslet/ana/1 ℔/Ochsenmarck ein halb ℔/ Grünspan 4 loht/ Eyerohl/ ein wenig Weyrach vnd Mirrhen/ mache eine salbe/ wie du wol weist. Dis hab ich auch an mir selber wol vnd glücklich probirt.

Quitten zu pulver gebrand/in frische wunden gestrewet/das heilet balde von grund aus.

Eine gute weisse salbe/die auch sehr heilet.

R. Baumöhl/ Bleyweis/ Silberglett/ Rosenwasser/ reibs zusammen auff einen stein/mit Weyrach vnd Mastix/so wird die salbe desto besser/vnd heilet sehr.

Ein andere/die wol heilet an heimlichen stedten.

R. Bleyweiß/Weyrach/Mastix vnd Baumöhl/ Rosenwasser vnd guten Weinessig/reibe das zusammen zu einer salbe.

Es sey eine wunde so gros vnd tieff als sie wolle/ wenn sie nur nicht beinschrötig ist/so nim Ilof/Jngrün(q. Inde grün jmmergrün/ semper virens, es wechst in gärten/ hat kleine starcke keulichte blätlein wie der Buchsbaum/ grünet im winter vnd sommer Roten Beyfuß/Salbey/ ana/eine gute handvoll/seuds mit ein halb stübichen alten Bier halb ein/ seihe es ab/ trinck morgens/mittags vnd abends ein löffel voll oder drey davon/wasche die wunde damit/lege ein kohlblat oder pflaster drüber/ vnter dem kohlblat heilets mechtig wol.

Das Achtzehende Buch/

Eine Wunden heilung mit der einigen Tormentill.

Seude Tormentill in Bier/ gibs dem verwundten abends vnd morgens zu trincken/beyde das kraut vnd wurtzel/ wasche auch die wunde fein rein damit aus/vnd binde die wunde nur schlecht also zu.

Historia von einem alten Weibe.

Es fiel ein alt Weib/eine Kreuterfraw/den Brustknochen entzwey/vnd ein Schienbein/vnd einen Arm darzu/ sed diversis temporibus, die heilete sich allezeit selbest also/sie nam wilde Berhe (Lati. Betam) Brunellen/ das kraut allein/Tormentillwurtzel/ vnd soht es alles mit Bier vnd alter Butter/ goß es in ein schirbichen/wusch sich abends vnnd morgens damit/ legte die bletter in die wunde/ vnd trunck abends vnd morgens warm davon/ denn sie sagte/dis heilete alle schäden von innen heraus/atq; ita convaluit.

Alte faule Wunden.

Nim Rocken Rahten(die im Rocken wachsen/es sind schwartze körner) leg auff die faule wunden/so werden sie rein. Petrus de crescen. lib. 3. Tit. Von Rahten. Man wird sie zuvor miteinander zerstossen müssen. Die Bade von Alaun heilen auch böse schäden vnd faule wunden.

Item.

R. Ein halb pfund Glett/ein wenig Hartz/ ein halb pfund Schmaltz/ vnd ein pfund Baumöhl/das heilet alte faule schäden vnd wunden.

Ein grasv pflaster/das gewaltig haut setzet.

R. Wachs/Terpentin/Hirschen vnslet/Leinöhl/ana/℥ ij. Eyeröhl ℥ s. Silberglett/Bleyweis/ ana/ ℥ ij. Kupfferschlag ℥ s. Mumia ℥ j. Sanguis Draconis, Mastix/Weyrach/Mirrhen/ana/℥ s. Alaun ʒ ij. darvon mache ein pflaster.

Eine Wunden salbe.

R. Sanickel/ Heidnisch wundkraut/ Hünerwurtzel/Erdbeereinkraut/ Wegebreit/ langen Wegericht/Schafgarbe/Raute Krentzkraut/sambt allen

ihren

jhren wurtzeln. Die wurtzel soltu rein schaben/ vnd darnach in einem Mörsel ein wenig stossen/bis das safft heraus gehet. Das kreuticht soltu lassen einen tag vnd nacht welcken/im schatten vnd nicht an der Sonnen. Darzu soltu auch nemen/Eichen/Bircken vnd Erlen laub von jungen Schösserling/ das soltu auch lassen welcken/wie vorgesagt/ darnach soltu die kreuter sambt dem laube durcheinander hacken/in eine pfanne thun/ vnnd darzu oder darein giessen/Baumöhl/Leinöhl/Böcken vnslet/Hünerschmaltz/all zusammen/ thu die wurtzeln in die pfanne/ vnd las sie in dem fetten erwallen.

Darnach so thue die kreuter auch dran/vnd las es so lange sieden/bis das die kreuter das grünnitzen vergehet/ darnach schütte dis alles in einen sack/ vnd drücke dz safft mit dem kreten davon/auffs beste du magst. So solches geschehen / so thu den ausgedruckten safft in ein andere pfanne / darnach thue Terpentin in das pfännlein / da das safft innen ist/vnnd las es sieden/bis das Hartz gar zergehet/vnd also warm durch ein grob tuch gesiegen/ vnnd alles zusammen gegossen/darnach nim ein rein Wachs / vnnd thu es in das alles beysammen/las es wol erwallen/vnd nim des Wachses also viel/als dich düncket/ die salbe werde recht. Darzu thu auch pech/das nicht spint hat/ doch nicht allzu viel / treuffe derselben ein wenig auff einen teller/ las sie gerinnen/so hastu die rechte prob.

Ein Eyerdötter öhl/ das gewaltig alle Wunden vnd Schaden heilet / sonderlich aber der Weiber geschwollene vnnd offene Brüste.

Nim Eyerdotter/einen oder sechse/achte/zwölffe/wie viel du wilt/rühr sie vntereinander/thu sie in einen tiegel / er sey eisern / küpffern oder jrrden/ darinnen man sonst Eyerkuchen machet/setzs vbers fewr/ vnd rührs mit einer hültzernen spatel jmmer vmb/bis es zimlich sehre raucht/vnd gleichsam brunselenzet/darnach nim ein leinen tuch/legs in heis wasser / vnnd winds ein wenig aus/vnd thu die Eyerdöter drein / winde vnnd drücke sie aus in ein schüsselein/so wirstu ein öhl daraus drücken/halb gelb vnd schwartz / das las ein wenig stehn/so wirds gar schwartz/thus in ein glas/vnd verhegs.

Eyer-

Das Achtzehende Buch/

Eierdotter öhl köstlich auff Alchimistisch zu machen.

Nim etwan ein 100 oder 200 Eierdotter/ rhüre sie vnter einander/mach ein öflein/ darin du einen Topff setzen kanst/ las oben ein loch / das du einen andern Topff auff den vntern setzen oder stülpen kanst. Darnach nim einen Topff vnd setze in in den Ofen / vnd schütte die Eier alle in den andern Topff / lege ein plech mit vielen löchern auff den / do die Eierdotter innen sein / stülp in vmb / vnd setze ihn auff den vntern / vnd verlutirs allenthalben wol mach oben ein Fewr vmb den öbern Topff / so distillirt sich ein köstlich oleum in den vntern Topff/ in vier oder fünff stunden. Das brauch zu allen offenen wunden vnd schäden/ bestreiche sie damit / es heilet gewaltig.

Dis pflegt man distillationem per descensum zu nennen. Man möchte auch wol den vntern Topff in die Erde graben.

Terpentin öhl mit dem dotter vom Ey vermischt/ das heilet auch wunden.

Wiltu Wunden hefften one Nadel vnd Faden.

So nim Agtstein / Tyriac vnd Gummi vnter einander / mach ein pflaster draus/ so lang die wunde ist/ vnd legs vber. Binds wol zu. Nim Eierweis/ zebeet Brod vnd lautern Wein / legs auch vber. Dis ist ein meisterlich vnd offt versucht gehefft.

Item/ nim dürre Pfirsiken bletter / reibe sie klein / streue sie in die wunden/ die werden hierdurch zusammen gezogen vnd geheilet.

Terrem vermes, qui Lumbrici dicuntur, triti, præcisos nervos glutinant impositi. Vulnera verò recentia adeò glutinant, ut nervos quoq; abscissos illis curari intra septimum diem Democritus persuaserit. Itaq; in melle servandos censet, Neand: phys. p. 1.

Eine gute heilsame Salbe auff frische wunden/ die da wol heilet vnd probirt ist.

℞. Terpentin/ die dotter von hart gebratenen Eiern / ana / thu ein wenig vngesaltzene Butter darzu / mische es wol durch einander / das es eine salbe wird/ streichs auff ein Tüchlein geschmiert / vnd damit verbunden.

Eine

Eine Wunden Salbe die das fleisch wachsent macht.

℞. Eieröhl / Mastix / Weirauch ana ʒ iiij / Colophonia (pix Græca) ℈j Aloepaticum ℈j S. Baumöhl / Terpentin ana ℈iiij. Stos alles gar klein / vnd thus zusammen in das Eieröhl / vnd verbinde alle schäden damit. Incarnativa sunt Weirachöhl / præparationes Saturni & argenti vivi, Theophrastus. Besihe Gualte: Ryf in seinem Antidotario hinden an seinem andern theil der deutschen Chirurgia cap: 8. & 9.

Narben vnd wunden zu heilen / das mans nicht sehr sihet.

Nim Weirauch / Mirrhen / vnd Holwurtz / pulverisier es zusamen / thus in ein Tüchlein / legs in Wein / vnd drucks in die wunde.

Von der Spinnen webe.

Spinnenwebe / die fein weis vnd rein sein / vnd nicht mit staub vermischet / haben eine sonderliche heimliche krafft zu verstopffen / zusammen zu fügen / vnd zu külen / verstellen das blut: vnd auff Wunden gelegt / behüten sie vor Eiter / bewaren vor die schwulst / vnd heilen frische schäden.

Gefallene blawe oder geschlagene scheden.

Darauff lege den safft von Wullkraut / vnd lege die gestossene bletter drüber / vnd binde es zu / las einen gantzen tag drauff ligen / das macht alles heil / was da vor schadens verhanden gewesen ist: wenn auch gleich eine wunde draus geworden were. Doch da eine wunde verhanden were / so wasche sie erstlich mit Wein aus / darnach schlahe den safft vnd die bletter drüber (Wullkraut ist Königskertz / Verbaicum) Mizald: cent: 2. Apho: 56. 78. Pedomontanus.

Oder lege nur Wachs auff den blawen schaden / so wirds wider weis.

Die Wundenmahl zu machen / das man sie nicht kan kennen.

Nim Lindene Rinden oder Borgk / beschele sie innewendig vnd aussenwendig / wie die am Baum gesessen / creuze sie auff einem Ofen in einer Stuben / oder sonst in einer Eisernen pfannen vber dem Fewr / zustosse sie darnach in einem Mörsel fein klein / vnd siebe sie durch ein Sieblein. Als denn nim vn-

gesaltzene Meibutter / so viel dich gut deucht / las sie in einem Tiegel fein kreischen/ doch nicht zu sehr. Als denn nim die gesiebte Borcken/ vnd thue sie darein/ vnd las sie mit einander kochen / bis es etwas dick / vnd wie ein Brey oder Salbe wird. Darnach nim sie vnd geus sie in ein klein Krüslein / las es kalt werden: Schmier damit das Wundenmal / abents vnd morgens / vnd las es von sich selbst eintrucknen / so wird das Wundenmal werden / das man es nicht kennen kan.

Besihe weiter Mizald: cent: 3. Apho: 58.

Von etlichen Wunden in specie.

In curirung der Heuptwunden mus man achtung drauff geben / wenn die Wunde durch das Cranium ist/ vnd man innen auff dem Hirn fein sihet/ die palpitationem cordis / das sichs sampt der pia matre gar beweget / jedoch per interstitium / so mus man ja zu den salben keine fettigkeit brauchen/ sonsten nimpt das Gehirn eine feulung an sich.

Sonsten aber werden Heuptwunden curirt durch Betonicam, Klettenkraut vnd Ritterspor n/ Thurneil: pison. Besihe die kleine Chirurgiam Gualtheri Ryf par: 5. per totum. Das oleum Hypericonis heilet auch die Heuptwunden/wenn gleich die Hirnschale eröffnet were. Doch mag ich hieruon nicht weiter schreiben/ denn ich hier keinen Balbirer vorarbeiten wil / sie finden jre sachen sonsten wol hin vnd her in den Büchern/ die von der Chirurgei oder Wundenartzney mannichfaltig geschrieben vnd gemacht sein: das warlich herrliche sachen sein / wie man aus den ingredientibus wol vernemen kan.

Besihe das Antidoton Gual: Gryf der deutschen Chirur: post ultimum capnt f 104 117.

Wer in die Hand verwundet vnd sehr geschwollen ist.

Der neme Wermut/ siede sie in Wein/ bis es dick wird/vnd schlags denn des abents zwischen zwei leinene Tücher drauff/ so warm ers erleiden kan.

Von den wunden des Elbogens Ryf: par: 3. parvæ Chirur: cap: 2.

So

Von der Hausartzney.

So einer durch den Leib in die Dermer verwundet were.

So einem im Leibe die Dermer verwundet oder zerstossen weren/ vnd jm dieselbige heraus hiengen / so nim von stunden an des jungen Holunders oder Flieders / der trocken ist / stosse das marck heraus / vnd schabs so dünne als du kanst: Steecke das Rhor in die Dermer / vnd las drinnen bleiben. Darnach binde mit einem faden hart zu/ vnd stecks wider in Leib/ so verzert sich der Holunder im Leibe/ vnd die Dermer wachsen wider zusammen. Die Wunde sol man auch eilend zuheilen mit Wunden salbe von den jungen Bienen oder Honig gemacht/ vnd Bolum Armenum in Tranck thun/vnd dauon trincken.

Es sagte mir ein Kriegsman / das er im Kriege mit einem Spehr auff der rechten seiten / è regione cordis, durch den Leib gestochen were / weiset mir auch die zeichen/ fornen auff der Brust hinein / vnd hinden wider heraus. Sagte darneben/er hette nichts dauor gebraucht/denn Menschen fett/Bocksblut vnd Benedictenwurtzel/hette diese ding in Bier oder Essig eingetruncken.

GIFT.

Wenn einer geferlich gestochen wird / vnd jhm das geblüt zum Hergen dringet/ so mus man jm das geblüt aussaugen. Wenn der stich tieff ist / mus man die Wunde forne offen halten / vnd den schaden von innewendig heraus heilen/ vnd darein sprützen Johannis öhl vnd Terpentin/ Nim Johannisöhl zwölff loth/ Terpentin öhl vier loth / temperier es wol vnter einander / Oder nim an stat Johannis öhl / Holderblüt / Netter oder Camillen öhl: An stat des Terpentin öhls/ nim/ Wacholder/ Spica/ Zigel oder Mirrhen öhl. Knabenkraut heilet auch eine jedere Wunde vnd Stich / wenn sie zerknirscht/ vnd der safft mit Saltz vermischt/ darein gelassen/ vnd das zerstossene kraut/wie ein Pflaster vbergelegt wird. Also auch Wintergrün/ Eichenlaub/ Schelkraut/ Fünfffingerkraut/ spitziger vnd breiter Wegerich/ Garben/ Genserich/ Flöhkraut/ Mensöhrlein/ Wintergrün/ Sanickel/ Sinau / Naterzungen / Netterkraut/ S. Johans kraut/ Heidnisch Wundkraut/ Odermennige/ Mohrübenkraut etc.

Wunden heilen.

R. Braune reinigung (es wird aus jungen Bienen Honige / sawern Wein oder Bier Essig / Weirauch / Mastix/ ana / drey Messerspitzen voll/

rührs vber dem fewr wol vmb/ thu eine messerspitze voll Grünspan hinan) man bekömpt sie in der Apotheken vor zweene dreyer/ schabe ein tüchlein/ tuncks hinein/legs in die wunden/ vnnd decke es mit einem gelben Zugpflaster zu (Gelben zug kanstu in der Apotheken vor ein dreyer bekommen/ man mus es aber nicht mit einem messer/ sondern mit einem höltzlein auffschmieren. Brauchs alle tage 2 mal/ abends vnd morgens.

Sonsten aber macht man den gelben zug also: R. Gelb vngenützt Wachs/das achte theil eines pfundes/das sind vier loht/ las im tiegel zergehn/ vnd rühr darein vor zwey dreyer Terpentin vnd Weyrach vnd Mastix/ana/ 3 messerspitzen/vnd eine messerspitze voll Grünspan (das lest nicht Wildfleisch oder das Gliedwasser drein kommen. Doch bekömpt man diesen zug auch one das in der Apotheken.

Ein edel köstlich Wund vnd Stichpflaster/ Gratia Dei genant/ alle wunden von der scheitel bis auff die fußsolen zu heilen. Suche im Antidotario Gryfi fol. 109. 113.

Ein gemein Wundsälblein/ ibid fol. 110. item das grosse Basilicon f. 114.

Wenn eine Wunde nicht wil auffhören zu bluten.

So nim Hasen haar/das weisse an den hindern beinen/ lege das in die wunde/ so verstehet das blut.

Oder.

Nim aus dem Beinhause das Mohs von den Todtenbeinen/ thus in ein gar dünnes Schleyerlein/vnd binds auff die wunde/ so balde das erwarmet/so verstehet das blut. Dis ist in grosser noht probiret worden.

Item.

Zunder von weissen Parchem oder weisser Leinbad gebrand/in Baumöhl getuncket/vnd in die wunde gelegt/verstellet fluck das blut/vnd heilets.

Item Bohfist, das also steubet/wenn man drauff tritt/ist wie ein feuchte braun Ey/(dessen ich auch zuvor gedacht) vnd Eyerschalen zusammen zu pulver gebrand/vnd klein zerstossen/ vnd dis in die wunden gestrewet/ ist eine gute blut stillung.

Am tage Corporis Christi zwischen 12. vnd 1. vhr/Kornblumen ausgerissen vnd in die hand genommen/ so balds erwarmet/ verstelt sich das blut. Man kans lang behalten/vber hundert jahr. Ex relatu aliorum.

Wenn einem eine ader entzwey ist/vnd sich das blut nicht will stillen lassen/so zünde Baumwolle an/vnd stecke sie jm also flucks brennend in die wunde/das schrühet die wunde zusammen/vnd verstellet das bluten.

Ein heilsam pflaster zu blutigen wunden Gualt. Ryf im Antidot. f. 113. Tit. Das pflaster Palmetum genant. Besihe drunden das 173. Cap.

Eine Wunde fein sauber vnd rein zu halten.

Nim Poppeln vnd Rosen/zerstosse die mit Wein/vnd legs auff die wunden/ das reiniget die wunden von aller vnsauberkeit vnd eiter.

Alte schäden vnd frische Wunden zu saubern ohne schmertzen vnd wehetagen.

Nim ein viertel eines pfundes vngenätzte Seiffen/schneide die klein in einen topff/thue darzu sechs loht scharffe lauge/setzs zum fewer / las es sieden als ein muhs/rühre es wol durcheinander/ nim 3 loht Wachs / zerlas es in einen andern geschirr/seige es vmer die seiffen/rühre es wol/ darnach las es kalt werden/vnd brauche das. Wer faul fleisch hat/es nimpts hinweg/ohne grosse schmertzen.

Ein gut pflaster / das da fleisch macht.

Nim Hollwurtz/Galmey/Weyrach/ana/ein halb loht/Mastix/Aloëpatica, Mirrhen/Silberglett/ana/ein loht/machs durcheinander / so ists gerecht.

Hierzu dienet auch das Sälblein Triapharmacum, Gryf im Antidotario. Item das güldene Wundsälblein der alten/ ibidem. Item das güldene Sälblein/ Oleum Benedictum, ibidem.

Schnecken öhl.

Wiewol ich dessen in meinem Calendario in Mense Majo, Tit. Gesundheit/vnd auch droben in hoc ipso capite gedacht/ mich auch düncken lasse/ich werde die rechte description desselbigen etwan an einem andern ohrt gemeldet haben/so mus ich doch hier noch einen Hofzorn bey meinen mißgönnern wagen/weil mir die kunst (wie sie calumniiren) den bauch ja zerrenssen

wil / vnd mus sie auff gut deutsch noch ein mahl setzen / vielleicht dancken sie selber auch heimlich in jhrem hertzen Gott/ das sie die description also mit bekommen.

Nim der langen schwartzen zweyhörnichten Schnecken / wie du sie vnter den Haselstreuchern findest (denn da halten sie sich gerne auff) vnd distillier ein öhl draus / per descensum, also/thu sie gantz/oder etwas zerhackt in einen gläsern topff (denn in rauchen töpffen kreucht das öhl zu sehr hinein) vnd grabe einen topff in die erde/setze den andern topff mit den Schnecken drauff / also/das die öbern mundlöcher vbereinander treffen / mach ein löcherich blech darzwischen/damit das öhl herdurch triffen kan / verlutirs zu ringst herumb gar wol/ vnnd grabe den vntern topff in die erde/vnnd mache ein circkel fewer vmbher/erstlich ein wenig von fernest/darnach jmmer neher vnd neher zum öbern topff/bis die Schnecken gar kreuge werden/ das man sie zu pulver reiben kan/das geschicht etwan in zwey stunden/darnach nimbs ab / verhege das öhl/so in den vntern topff getroffen ist / vnnd lege auff die wunde erstlich ein tüchlein in Saltzwasser getuncket/das reiniget die wunden fein/darnach treuffele des öhles drein/so heilet die wunde/sie sey so gros als sie wolle / in einem oder in zwey tagen/wenn nur die wunde nicht beinschrötig ist. Similem aquam describit Pedomontanus a VVeckero æditus pag. 36. Tit. Aqua ad sanandum omnis generis vulnera &c.

Das einem keine Fliege auff die Wunden sitzt/ vnd keine würme drinnen wachsen.

Streich nur den safft von der persicaria auff die wunden/ so sitzt dir keine Fliege drauff/vnd wechst dir kein wurm drinnen/es helt auch die wunden fein rein/vnd heilet sie.

Von verwundung der Nerven oder weissen geäders.

Lise Gualch. Gryf im Antidotario der deutschen Chirurgey/ Tit. ult. Tit. Die salbe Basilicon genant. Das Antidotarium Gryfij solte billich ein jeder haben/vnd des Galeni Commentarium dissectionis venarum, arteriarumq;, vnd sein compendium de Nervis.

Eine

Eine wunde in 24. stunden zu heilen

Ich habe in diesem Capitel auch etliche solche curen gesatzt/ habe sie aber nicht melden wollen/allein wenn man solche curen braucht/ so mus man gute achtung drauff geben/das die schäden nicht vnterkötig werden/ vnd man sie als denn wider auffschneiden/vnd langsamer heilen mus. Das schlechte einfache öhl Terpentini thut vieldarbey / item oleum Hipericonis. Besihe Theophrast. paradoxa lib. 1. de Microcosmo. Samech h. e. Tartarus, recht præparirt/heilet eine wunde in 24. stunden / wenn die wunde damit bestriechen wird/wenns gleich eine beinschrötige wunde were/ vnd man darff sie nicht hefften.

In summa de vulnerum cura besihe Theophrast. Paracel. lib. 1. præparationum, sub illis Titulis, In vulneribus. In vulneribus sanandis, præparatio Talcis in vulneribus & ulceribus, calaminaris præparatio, præparatio cupri in vulneribus, Terpentinæ præparatio ad vulnera, præparatio Magnetis in vulneribus & ulceribus, præparatio Ferri, Saturnii, Argenti vivi.

Ein edel Recept.

R. Reiffen öhl (ex olivis) lege Hipericon (Theophr. nennets porosam) hinein / wenns eine weile drinnen gelegen ist / so mache das öhl warm/ vnd creuffs in die wunde/binds mit eim tüchlein zu/in drey tagen heilets.

Nim rohte Rosen darzu/halb so viel als des Hipericonis, oder (das besser ist) nur der blumen Hipericonis, setze es in die Sonne den Son mer durch/so wirds schön roht/das ist ein herrlicher Balsam alle wunden zu heilen. Ein stichpflaster darüber her gelegt/ ist auch gut. Man mus aber das glaß nicht all voll machen/denn es steiget vber sich/vnd leufft aus/ man mus es oben mit einer nassen blase fest vermachen.

Besihe auch sequens caput 146 Item das 154. Cap. vor der waffen salbe.

Das CXLVIII Capitel.

Vom Stich.

Dich wol im vorhergehenden Cap. Tit. Vom Stich/etwas hiervon gesagt habe/so mus ich doch hier dieser Materiæ einen sedem ordinariam geben/ das ein Hauswirht etwas mehr darzu colligiren vnnd setzen kan/wenn er in seinem leben sihet vnd erfehret / wie mancher an gefehrlichen stichen curiret worden. Denn ein Hauswirht mus in der

Welt

Welt ein wacker Man sein/ vnd in libro naturæ hujus mundi immer lesen/ studiren vnd auffzeichnen/wie mein Vater/ jedoch one rhum zu reden/gethan. Denn er nicht allein fleissig die zeit seines lebens durch gelesen / sondern auch Kunststücken mit grossem trewen fleis nachgetrachtet/ also vnd der gestalt/das er auch kein Gelt vnd vnkosten gesparet / sondern manch mal vor ein gut stück einen/ zwene oder mehr Thaler geben. Also sol jm ein jeder Haußwirth auch thun/ das er nur in der Welt etwas sehe vnd erfare/ das jm vnd den seinen nutz bringen möge.

Was nu den Stich anlanget / ist derselbige trawen eine geferliche verletzung/ damit man einem sein Leben leichtlich rauben vnd nemen kan/ darumb man in etlichen wol bestalten Regimenten diesen brauch helt / das man einen Menschen/ der vom zorn vbereilet / einen andern zu tode schlecht oder hawet/ gelinder straffet / denn wenn er einen todt sticht. Wens im Kriege vor freier faust geschicht/ wenn man vnter dem freien Himel ist / vnd beide von leder gezogen haben / vnd aldar ein ander herumb schraubet / da achtet mans nicht sonderlich gros/ wenn einer dem andern einen nassen streich gibt / das jm die rothe farbe vber dem Kopff herunter laufft / wie dann auch die Fechter auff den Fechtschulen thun : Ja die brüder geben wol balde darnach einander wider die Faust / vnd sind darnach die beste Freunde mit einander. Also geschichts auch in etlichen Städten/ wenn einer den andern zu tode schlecht oder hawet/ vnd sonsten auch probabiles causæ verhanden sein / so lest man den Theter wider los / doch das er sich mit der Freundschafft vnd der Obrigkeit / so wol auch mit der Kirchen vnd gantzen Gemeine widerumb aussönet vnd vertrget : Wenn aber einer den andern ersticht/ aus giffrigem zornigen Hertzen vnd Gemüt/so gestehet man im keine aussönung/sondern er mus balde seinen Kopff wider auff dem platz lassen. Stiche gerathen nicht allezeit wol/ nemen viel arbeit/ vnd sind offt schwerlich wider zu heilen. Denn man kan mit der Medicin nicht wol hinein zum ende der Wunden komen. So sind die stiche solche kranckheiten/ die man im fleisch vnd in dem Balsam hat/ vnd wollen componirte arcana haben/ wunden träncke/ salben / stichpflaster/ oliteten etc.

Erstlich aber mus man/ so balde die Wunde vom blut gereiniget ist/ den stich mit einem Instrument messen / wie tieff er ist / vnd besehen / ob auch die Heuptglieder/ Lung/ Leber/ Hertz/ Miltz / Dermer / Hirn oder pia mater cerebri / vnd dergleichen verletzet sein. Denn darnach mus sich der Chirurgus wissen zurichten.

Darnach

Darnach mus er das blut verstellen / vnd darzu brauchen die wasser von Bluestein / Hæmatites genant / item die wasser von Jüdenstein / Bergröthe / vnd Rœderstein.

Hernachmalen mus man heilsame sachen hinein sprützen / wie droben im vorhergehenden capitel gemeldet / oder Wicken mit guten heilsamen Salben beschmieren vnd hinein stecken / wie die Balbirer wol wissen / die ich auch hier nicht leren wil / sintemal sie es zuuor besser wissen denn ich / wie sie sich bedünckenlassen / quod si non est verum, tamen est pulchra phantasia: Sondern ich schreibe hier den Hauswirten / die solche Leute nicht haben / oder ja so balde nicht bekommen können: das sie gleichwol mitler weile etwas bey den sachen thun können.

Gratia Dei (ist ein Stichpflaster / gehöret hierzu / das hat man in allen Apotheken bereit: wie mans aber zurichtet besihe Gualthe: Ryf in seinem Antidotario pag: 109. vnd in der kleinen Chirurgia par. 6. f. 168.172.

Wird einer durch den Arm oder Schenckel oder Leib gestochen / so steck von beiden seiten eingetunckte Wicken ein / lege ein stichpflaster drüber / so heilets balde. Hierzu sol man das edle Recept brauchen / des ich im ende des vorigen Capitels gedacht habe.

Ein gut Stichpflaster / auffzulegen auff frische wunden / ehe die Wunden eiter fehet: Heilet one alle schmertzen / schwillet vnd schwieret nicht / es macht kein Eiter / vnd lest nichts böses darzu schlahen.

R. 1 viertel Wachs / 8 loth Terpentin / 12 loth Pech / 4 loth Hartz / 4 loth Vitriolũ, 8 loth Bleiweis / 8 loth Wacholderbeer / 1 loth Eieröhl / Weirauch / Rothe Mirrhe ana ein halb loth / anderthalb quint Campffer.

Wenn du diese materialia hast / so nim Pech / Hartz vnd Wachs / las mit einander zergehen in einem verglasten Topff / doch ists besser in einem wol verglasten Tiegel / seige das durch ein Tuch in einen andern Tiegel / darinnen man das Pflaster machen wil. Darnach thue Terpentin / Wachsöhl vnd Eieröhl darzu / las das langsam zergehen / vnd rhüre es im sieden wol vmb. Folgents thu das Bleiweis darein / vnd las es wol erwarmen / thu es hernach vom Fewr / vnd thue das halbe Vitriolum drein / las abermal erwarmen / rhüre es vmb / hebs wider ab / thu das ander theil des Vitrioli auch drein / vnd las es

so lang sieden/ bis das Vitriolum beginnet zu röthen / vnd ein wenig schwartz zu werden. Thue darnach gepülverten Weirauch drein / rhür es so lange/ bis die Salbe beginnet kalt zu werden. Auffs aller letzte thu auch den Campffer drein. Darnach salbe deine Hende mit Rosenöhl/vnd mache zäpfflehn daraus.

Das pflaster Gratia Dei.

Das suche sonsten / wie itzo gemelt im Rysio: Aber ich wil dir auch ein Gratia Dei setzen / das hab auch in acht / es wird auch nicht böse seiin: Man mags wol auch Gratia Dei nennen / denn es hat eine rechte himlische natur/ heilet alle Wunden/ newe vnd alte/ leschet das wilde fewr / vnd das man nennet den Wolff vnd Krebs / Fisteln vnd Haarwürm: vertreibet die Aussetzigkeit/ macht alle drüsen vnd schwelle heil / Summa/ seine krafft ist nicht auszusprechen. Arrige aures Pamphile.

Nim Goldglete/ alt Baumöhl/ ana/ ein halb pfund/ ein halb viertel eines pfundes Wachs/ anderthalb ℔ Galbanum ist ein gummi 3 ℔ Armoniacū, 1 loth Colophonium (ist das caput mortuum, das vberbleibet / wenn man Terpentin öhl oder spiritum gemacht hat / ist wie ein pech) 1 viertel eines pfundes Olibanum (ist Weirach/ 4 loth Mirre/ 6 loth Bdellium (ist auch ein gummi, lacryma Hederæ) 4 loth Mastix/ 1 loth Opoponacum (auch ein gummi) vnd 2 loth Hollwurtzel. Die glethe sol klein gepülvert sein / vnd ein jglichs besondern. Nim denn einen grapen / thu das Baumöhl / Wachs vnd Colophonium drein/ las auff einem kleinen fewr zergehen/ vnd wenn sie zugangen sein/ so thue darein / Galbanum vnd Armoniacum vnd die andere stück/ vnd las sie auch zugehen/ vnd thue zum letzten drein auch die Hölwurtzel vnd glethe/ vnd 1 loth Grünspan/ las darnach sieden auff einem linden fewr/ bis es schwartz wird. Daraus mach ein pflaster / das heilet mehr in 8 tagen / denn andere in einem jar.

Ein guter wunden Balsam.

R. Oleum Rosarum ℔ 1/ Baumöhl ℥ iiii / Frische Salbey / jungen Meieran/ Frische Spiken / blumen vnd kraut ana M. 1. Das alles klein geschnitten/vnd mit einander gekocht/vnd als denn den safft durch ein Tuch rein ausgedruckt/ vnd darnach darein gethan/ Weirach/Mastix/ Grünspan/ Galbanum, Aloëpaticum ana ʒ ij/las mit einander gemach kochen/bis die feuchtigkeit verrochen ist/so ists gerecht:vnd wenn mans gebrauchen wil/mus man ein wenig Terpentin öhl darein thun/vnd wol warm in die wunden legen.

Ein anderer.

℞. Baumöhl ij ℔ / Mastix/ Weirach/ Harts/ ana 4 loth/ Galbanum, Opoponacum ana ij loth / wol gepulverisirten Grünspan 2 loth / Mandelöhl/ Mohnöhl ana 4 loth/ das thu zusammen in eine pfanne/ rhürs wol durch einander/ las sieden. Dann thu drein Terpentin 6 loth / vnd rhürs wol durch einander/ seie es durch ein Tuch/ vnd warm damit verbunden.

Consule Petrum de Crescent: lib: 2. cap: 32.

Das CXLVIIte Capitel.

Von allerley alten vnd offenen Scheden.

BIsweilen legen sich flüsse / gesüchte / vnd andere sachen im Menschen an einen gewissen orth des Menschlichen Leibes/ als in die Arm/ schenckel/ etc. vnd suchen vnd machen jnen sonderliche siege vnd auslauff / vnd sind also geschaffen/ das wenn man sie heilet / vnd man jnen jren willen nicht lassen wil/ so machen sie sich wider zu rücke / vnd sollen offtmalen den Menschen vmb das Leben bringen. Das man sie offtmalen mit Corrosiuischen sachen wider auffsetzen oder beissen mus/ das sie iren freien ausgang vnd lauff wider bekommen: darauff mus nu ein Chirurgus gute achtung geben/ das er den sachen nicht zu viel thu / vnd seinen Patienten vmbs leben bringe/ welcher jm das zutrawet/ das er jn nechst Gott beim Leben erhalten sol.

Ein Tranck zu alten scheden.

℞. Senisbletter / Trifwurtzel/ oder Tribwurtzel oder Springwurtzel / Schwalbenwurtzel / Rhabarbara ana 1 loth / weissen Weirauch 1 quintin/ thus zusammen in einen newen Topff/ verklebs wol/ vnd seuds den dritten theil ein/ trinck des abents drey Löffel voll/ des morgens 2 Löffel voll.

Ein ander Tranck.

Nim Tormentill/ seud sie in Wasser oder Bier/ las wol sieden/ trinck davon abents vnd morgens 2 oder 3 Löffel voll/ vnd iß vnd trinck nichts mehr drauff. Dis ist ein kreffriger Tranck zu heilen alle alte schäden / innewendig

von grunde heraus. Du solt den schaden auch aussenwendig damit einnetzen vnd waschen. Seude jmmer wasser von einer Wurtz/denn je lenger man davon seud/je mehr krafft sie von sich gibt. Du must aber auch pflaster drauff legen/denn der tranck möchts jhm allein nicht thun.

Ein roht pflaster das wol heilet vnd reiniget alle faule Schäden.

℞. Wachs ℈ iij. Rosenöhl ℈ i s. Dannen hartz ʒ vj. Bolus, Sanguis Draconis, ana, ℈ s. Aloepatieum ʒ vj. Bleyweis/Mastix/Weyrach/ana/ ℈ s. hieraus mache ein pflaster.

Ein graw pflaster zu alten schäden.

℞. Baumöhl 8 loht/ Wachs 4 loht/ Silberglett 4 loht/ Bleyweis 6 loht/Bleypulver/Galmey/ana/3 loht/daraus mache eine salbe/ uti nosti, vnd aus der salbe ein pflaster.

Vor fliessende Scheden.

Bircken laub in wasser gesotten/vnd damit einen fliessenden Schaden gewaschen/trucknet den ohne schaden.

Ein gut pulver zu alten Scheden/ das sehr treuget.

Nim ein loht Eichen ol: nicht holtz/3 quint Mastix/2 quint Weyrach/ ein loht Mirrhe/ 2 quint gebrandten Alaun/ der wol gebrand ist/das treuget sehr/vnd macht balde haut: Thu auch darzu ein halb loht Glett/ein halb loht Fischbein/ein halb loht Galmey/ ein loht wol gebrandt Vitriol/ ein quint Album Græcum.

Zu alten faulen Scheden.

Nim Sanickel/ Heidnisch Wundkraut/ seude die mit laugen/bis die kreuter zu muhs werden/thu sie in ein tuch/drücke sie durch/ mache daraus eine brühe (der safft der durchgehet/ist wie eine brühe) Also das Fœnum Græcum samen mit darunter gemischt werde/darnach nim Böcken vnslet (sonderlich von weissen geschnittenen Böcken/denn das ist allezeit das beste) rein Borckschmaltz/ein jeglichs gleich viel/Baumöhl halb so viel als der eines/las

das

das erwallen beym fewer/thu ein wenig Wachs darzu/ das eine Salbe daraus werde/das ist gut zu alten faulen Schäden / wie die sein mögen / darauff gelegt.

χειρώνια, medici vocant inveteratum ulcus, quod facile curari non potest, & difficulter cicatricem admittit. Ita dictum, quod Chirone peritissimo medico ad sui curam indigeat.

Solche schäden werden durch wasser von Schwefel/oder Bitumine, oder Mohs gemacht/ curirt. Thurneis. pison. lib. 4. cap. 7. Besihe das Antidotarium des Ryfen/pag. 180. Tit. Die salbe Ceraseos genant. Item ein gemein pflaster zu allen bösen schäden. Item ein nützlich Sparadrap pflaster zu allen álten faulen vnheilbarē giffrigē schedē. Item ein sálblein von grauen Augstein/ Tucia genant. Ibidem pag. 180. Tit. Das sálblein von Vitriol. Zu solchen schäden ist auch gut S. Johannis öhl. Lise Mizald. centur. 7. Apho. 33.

ALIVD.

Nim zum Oleo succini ein wenig Wachs/vnd mache eine salbe/das heilet gewaltig. Item mach ein pulver von einer dürren Kröhten/die durchstochen/vnd in der lufft ausgedörret ist (man mus sie erst zu pulver brennen / vnd darnach pulverisiren/vnd in böse alte giftige schäden strewen / die sonsten niemand heilen kan) die heilet sie von grund aus.

Geschnitten.

Wer sich in die hand oder in einen finger geschnitten hat/ der strewe nur asche in die wunde/so heilets balde zu. Oder kewe nur saltz vnd brod vntereinander/vnd lege eine reine spinnewebe drüber/darnach lege ers auff.

Eine Salbe auff alte Scheden an den Beinen/die faule löcher haben an beinen/die da dicke sein/ vnd hat gewehret etliche Jahr.

℞. Wachs / Hartz / Kindern vnslet / ana ein halb loht/ thu die drey stück besondern in einen topff/las es sachte zergehen / seige es durch ein tuch / darnach nim zwey loht Speck/ zwey loht Schmer das ein jahr alt ist / lege es in wasser/las es zwey stunden ligen/schneids darnach klein / schmeltze es durch

ein Tuch in den Topff zu dem andern. Nim denn Bleiweis/ Silberglet ana 3 loth/ Galmei/ Alaun ana 2 loth/ Mache die stück alle zu pulver / thu sie in den Topff/ da die andern stück innen sein/ setz das zum Fewr/ las ein wenig sieden/ seige es durch ein Tuch in ein ander gefeß / setze es wider zum Fewr / stos 1 loth Grünspan klein/ thu in auch drein / las ein wenig sieden/ so ists gerecht.

Fit etiam à quibusdam Chirurgis Emplastrum ex cerevisia, cùm ad spissitudinem coquitur, quo in antiquis ulceribus utuntur, Ioan: Placotomus (Bretschneider).

Alte scheden zu reinigen.

Nim Kupfferroch/ Salpeter/ Alaun/ Bolus weis Galmei/ Solwurtz/ Ingber / Lorbern / eine gantze Muscat ana / alles zerschnitten in einen Topff gethan / Fliessenwasser drauff gossen / gesotten / vnd drauff gelegt / reiniget vnd erfrischet die Wunden.

Ein Wunden Tranck zu alten scheden.

R. Muscaten/ Muscatenblumen/ Negelein ana 3 vi/ Weirauch/ Krebsstein/ newen Schwebel ana 3 i/ Heidnisch Wundkraut / Brunellen / rothen Kohl ana M. 1. Mache 2 secklein: Jn das eine thue die Species, in das andere die Kreuter in gut alt Bier gelege / vnd las sie 8 tage drinnen ligen / vnd das andere/ als die Species/ 14 tage/ vnd gib im nichts anders zu trincken.

Pillen darzu.

R. Pillu: de Hermodacty: de fumo terræ, Azareth ana 3 S. Diagrid: gra: 4. cum aqua fumi terræ, fiant pil: Num: xvi.

Vnguentum hierzu.

R. Pech/ Baumöhl/ Mastixöhl/ Eieröhl ana ℥j/ Terpentin/ Hartz/ ana ℥ß S. Myrrha, Serapinum, Galbanum, Armoniacum, ist ein Gummi, ana 3ß S, Krafftmehl 3 ij / Cerussa, Tutia præpar: ana 3 S. Mach ein unguentum, uti nosti.

Wenn ein Mensch einen alten bruch oder schaden hat an einem Bein/ der im zugeheilet were/ vnd er wolt jn gerne wider offen haben.

So nim nur 1 Muscate/ lege sie vber nacht in Essig/ auff den morgen nim sie heraus/ schneid scheiblein dauon/ vnd lege eins auff den schaden/ so wird er offen vnd ein loch darein.

Eine gute Salbe auff alte vnd newe Scheden.

Nim Garbe/ Betonien/ Erdbeerkraut/ spitz Wegebreit/ Wegebreit/ Römische Salbei/ so man sonsten vnser Frawen Salbei heist/ Braunellen/ Beerwinckel/ Sanickel/ Krausemintz ana 1 M. vor 1 pfennig Tormentill/ vor 1 pfennig Viol gut/ 1 ℔ Wachs/ so new vnd vngenützt ist/ ein halb ℔ rein Borckschmaltz/ ein halb ℔ Dannen Hartz. Die Kreuter hacke klein wie Kraut/ vnd thu sie in einen Tiegel/ thu die andern stück drunter/ vnd las mit einander kochen ein halbe viertel stunde/ wie dich dünckt/ das die Kreuter nicht zu dürr werden/ vnd rühr es fein durch einander/ darnach thu es in ein secklein/ vnd drucks aus. Diese salbe heilet mechtig wol alte vnd newe schäden.

Vorzeiten heilet man solche scheden also:

Man nam Roth pulver/ vnd strewet es in den schaden/ das heilet balde/ Oder nam Stichpflaster/ oder Grawpflaster/ vnd legts auff. Man findets alles in den Apotheken bereit.

Das güldene Küelwasser zu hitzigen alten Scheden.

R. Frischen Leim/ einen grossen Huth voll/ geus einen guten Eimer vol Wassers drauff/ rhürs wol vmb/ vnd las 3 nacht zusammen stehen. Darnach geus das wasser ab in einen newen Topff/ eines halben stübichens gres/ decks fest zu/ vnd las ein halbe stunde sieden/ klare es in einen andern Topff/ thu drein/ weil es noch heis ist/ weissen Kupfferroch/ weissen Weirach ana anderthalb loth/ alles klein gestossen vnd durchgesiebet/ thu auch vor 2 pfennige gantze Lorbern drein. Dis Wasser schlahe mit einem Tuch naß zimlich warm vmb die Wunden/ wasche sie auch damit/ Ist die Wunde rein/ so lege fäslein drein mit Goltwurtzel wasser/ vnd lege dis wasser one pflaster mit einem nassen tuch vber den schaden. Besihe Rysi kleine Chirurg: par: 4. per totum, da hastu alles von alten/ bösen/ gifftigen/ fauten/ eingebrochenen/ tieffen/ holen schäden/ die man vor vnheilbar achtet/ wie man die curiren sol.

Das Achtzehende Buch/

Das CXLVIII. Capitel.

Von den Schwehren.

ἕλκος, hulcus, ulcus, tuber, vulnus, ist ein generale vocabulum, vnd bedeutet alle geschwollene vnd offene schäden/ als Krebs/ Fisteln/ Pocken/ Schwartze blattern/ Feigblattern/ Schweren/ Blutschweren/ das Telephium, Cacoëthes &c. Wo sich irgent eine böse etzende oder nicht etzende feuchtigkeit hin setzet/ vnd endlich auffbricht/ schwieret oder schwillet. Wollen aber hier erstlich sagen von den Schweren.

Vlcus ein Schwer. Apostema ist ein jeder geschwer/ geschwülst/ beule oder blatter/ die sich erstlich erhebt/ aber so bald sie auffbrechen/ so heist mans ulcera, spricht Ryf in der kleinen Chirurgi par: 2. cap: 1. Aber Theophrast. sagt im buch von den offenen schäden cap: 26. lauter nein darzu/ denn er spricht/ omne Apostema transit in maturationem & putrefactionem. Item, omne ulcus aperitur. Vide eundem in libris præparat: Ich las sich die Medicos darumb vertragen/ wie sie die Schweren nennen wollen. Galenus sagt in Defin: Ἀπόστημα δέ μεταβολὴ σωμάτων ἐκ φλεγμονῆς εἰς πύον, Apostema seu abscessus est corporum ex inflammatione in pus mutatio.

Apostema ein geschwell/ ein zeitig geschwer/ suppuratio seu abscessus, ab ἀφίστημι abscedo. Est tumor præter naturam, cùm pus ex phlegmone resolutum, in quendam quasi sinum colligitur: Vel etiam nulla præcedere phlegmone, cùm humor quidam acris statim ab initio in parte aliqua colligitur, spaciumq; sibi molliens, vel inter duas tunicas, vel sub certis membranis nimia distensione eam excoriat, Vide Celsum lib: 2. cap: 1.

Plinius vocat suppurationem lib: 20. cap: 33.

Medici faciunt Apostematum tria genera, & unicuique peculiarem appellationem, à rebus ipsis in se contentis, seu humoribus, attribuerunt. Etenim si melli quid simile contineat, hoc est, humidum aliquid, vocant μελικηρίδες à μέλι mel, & κηρίον favus, apum cellulæ, der Rohst oder die löchlein des Rohsts/ da die Bienen innen wonen. Est ergo μελικηρὶς ulcus foraminosum, per quæ sanies effluit viscosa, melli similis. Si pultis & farinæ triticeæ similitudinem referat, illud excrementum, quod in eis continetur, ἀθερώματα dicuntur, hoc est triticea, ἀπὸ τῆς ἀθήρας seu

pulte

pulte triticea. Sin verò pingue quippiam ad similitudinem sevi seu sebi, στάτωμα vocant, quod ceu pinguedo quædam in eo contineatur. Est enim στάτωμα adipatio, sub cute adipis effusio. Est igitur στάτωμα abscessus, in quo ceu pinguedo quædam conspicitur.

Caput apostematis, ist oben das pützlein auff dem geschwer / wiewol sie nicht alle ein solch pützlein haben.

Alij sic, Apostema seu Apostasis, latinè suppuratio & abscessus, est affectus, in quo disiunguntur corpora prius se contingentia, & fit spatiũ in medio vacuum, flatuosam vel humidam substantiam in se continens. Interdum scalpello apertum, solidam substantiam exhibet, ungues, pilos, ossa, testas, lapides, carbones, arenas, ligna, linum & similia feculenta, quæ vulgus incantatione nata existimat. Vide Gualte: Ryf: in German: Chirurg: par: 2. cap: 1. 2. 3. 4. 5. Et in parva Chir: par: 2. cap: 2. 3. &c. per totam secundam partem.

Curatio ulcerum est ex Mercurio, scilicet Mumiæ & Tartari, sagt Theoph: in libello de principiis cap: 6 & 8. Lege eundem in præparationibus.

Vlcera inveterata sanat Iaspis contritus & pulverisatus & datus in lacte, Barthol: Anglic: lib: 16. cap: 53. Item Saphirus ibid cap: 87. lib: 7. cap: 60.

Oleum de Lilio sine speciebus auff die geschwer gestrichen/ weichet vnd lindert sie / oleum de anetho resolvirt die geschwer / item oleum Masticinum, oleum de amigdal· dulcibus, Frisius.

Narcissus, Narcissen Röslein erweichen alle geschwer vnd beulen.

De ulceribus puerorum, Alexand: Benedict: pag. 544. 545. Tit: Emplastrum.

Es sind zweierley geschwer/ innerliche/ die einer innerlich im Leibe hat in der Nieren/ Lung/Leber/des Magens: vnd euserliche/die einer euserlich auff oder an dem Leibe hat / vnd hat ein jeders seine sonderliche Cura. Wer ein geschwür im Leibe hat/ der hüte sich vor Wasser.

Deinde differunt loco, etliche sind am Mund/auff dem Heupt/am Halse. Differunt causa materiali, Etliche sein vom sanguine, phlegmate, Cholera, Melancholia &c. Item à qualitate, etlichs sind hitzige/ etliche nicht / A quantitate, etliche gros/ etliche klein/ etliche cavernosa, etliche cuniculosa, quæ velut transversis canalibus per latitudinem putrescunt, etliche sinuosa, quo cutis & summa caro laxa & sinuosa redditur, ut cutis adja-

cens ulceri non possit carni agglutinari, wer kan alles erzelen/ ich schreibe hier nur vor gemeine leut.

Es sind auch θηρώδη hoc est ferina ulcera, quæ asperius in corpus humanum sæviunt. à feritate nomen habent.

Alle schweren curantur per aquas sulphuris, Bituminis icerem vom Mohs/ Thurneis. pison lib. 4. cap. 7. Item per aquas vom Salpeter vnd Niter. Item per oleum & quintam essentiam Solis, dz senfftiget die schmerzen/vnd heilet.

Alle böse hitzige vnd brennende schweren/die da stechen/ curantur per aquas vom Spath / Frawen Eiß/quartz Ametisten/Crystal vnnd Alabaster/ Item de lapide Asio, Thur. pison lib. 4. c. 7. Item unguentum popoleon.

Brustgeschwer werden curirt durch garten Isop / Müntzkraut/ vom kraut Cirsiona genant (ist ein genus Buglossæ, ibid. lib. 5. cap. 3. Item Fœnum Græcum, Ehrenpreis/Satureia, Reinfaren/ Condris, Schirling vnd Witterich / ibid.

Gesottene Butter (geschmeltzte Butter) in der Speise gessen/weichet den bauch/macht feist/zeitiget die geschwer im leibe/vnd macht sie auff / Frisius. Mizald. cent. 4. Apho 93.

Harte geschwer lindert vnd weichet unguentum dialthea, das weisse diachilon pflaster Fris. Ryf.

Wider kalte phlegmatische geschwür sind gut die wasser von Zin/Gips/ Wismuth/ Thurneis. lib. 4. cap. 7. Item das pflaster ceroneum, die salbe Agrippæ Ryf.

Alle inwendige vnd auswendige verhartete geschwer/erweichen vnd reinigen die wasser von Magnet vnd Schmirgel/ Thurn. Item Fœnum Græcum, Ehrenpreis/Satureia, Reinfaren/condris, Schirling oder Witterich.

In summa von allen schweren aller glieder des gantzen leibes / lise Frisium in Speculo par 4 lib. 2. Tract. 2 vnd hinden am Speculo, cap. 45. 46 47. 48. 49 50. 51. 52. 53. Item Gualthe. Ryf deutsche Chirurgia part. ult.

Maturificativa, wie man alle schweren sol reiff vnd weich machen/ Fris. lib. 2 p. 1. c. 6. 14 Gryf. im Antidotario, hinten an seiner deutschen Chirurg. cap. 4 5. 6. 7. Ich kans ja hier nicht alles setzen.

Etliche geschwer kan man nicht darzu bringen / das sie sich selbst eröffneten oder auffweichten/sondern man mus sie auffhawen/das ist/ mit einer flite eröffnen/das müssen die Balbirer thun/ die stecken gerne die flite so tieff durch die haut hinein/das sie vnten den Eiterstock mit erreichen.

Auff hitzige geschwür pflegt man külende ding zu legen/als Rosenöhl/ Veilichenöhl/Nachtschatten wasser / Rosenwasser mit Ey weis/ Campffer/ Bolum Armenum &c.

Scabiosa ist ein gut Apostem kraut.

Vor eine schwelle auff dem leibe.

Nim Wermut/zerstosse sie mit Honig / vnd schmier die schwelle damit/ sie vergehet.

Für allerley beulen vnd schwulst eine sonderliche cura mit Gensedreck findestu im Mizald cent.7.Apho.84.

Ein geschwür auff zumachen/das es ausgehet.

Nim Fœnum Græcum, etwan vor 2. dreyer/ las dirs in der Apotheken fein klein zerstossen/vnd etwan vor ein pfennig guten sawren Bier essig / geus ihn dran/kochs fein beym fewer miteinander/das es wird wie ein muhs / streichs auff ein tuch/ legs des tages dreymal fein warm auff / des morgens mittags vnd abends/das zeucht die materien fein zusammen/ vnnd macht das es ausgehet.

Jedoch sage ich das darueben/das es also gut ist/wenn die schwulst am leibe ist/wenn sie aber am kopff oder wangen were/so were es nicht gut / denn es were dem gehirn zu nahe. Es ist ein maturativum.

Das Diachilon magnum (ist eine breunliche zimliche harte austruckende salbe/man hat sie in den Apotheken) egregiè maturat vulnera, es heilet auch alte schäden. Man heists auch Diachilon compositum, etliche nennens Diaquilon.

Es ist auch eine besondere ahrt böser schweren/die man favos nennet/ metaph. sumpta à favis apum, de illis ait Galenus, Favus est hulcus continuos habens meatus aut foramina, ex quibus melleus quidam humor excernitur.

Eine gute grüne salbe vor böse geschwer/weichet sie auff/machet sie rein/vnd heilet.

R. Baumöhl 3 loht/Hirschmarck/2 loht/Böcken talch 1 loht/weis hartz/ Terpentin/Jungfraw hartz/ana/5 loht/las es alles wol zergehen in einer reinen pfannen/rühre es wol vmb/das eine salbe draus wird/ thu dann ein wenig Grünspan drein/das es grünlechtig wird/sonst beists zu sehr / ist eine gute bewerte salbe/dienet zu allen bösen schäden.

Böse geschwer helle also.

Binde Kleyen mit Essig vber das geschwer. Item nim Egeln/brenne sie zu pulver/lege des pulvers in ein offen geschwer oder fisteln/es heilet gar schön. Oder nim Scabiosam, breme sie zu pulver/in einem newen topff/das heilet allerley geschwer gar schön.

Wie man schweren eröffnen sol.

Man sol jhn nicht ehe eröffnen/es sey denn / das er eiter gefasset/vnd fein weich worden/darnach so nim ein new Kartenblat/vnd spalte es voneinander (denn es sind jr allezeit zwey auffeinander gepapt) vnd lege die mehlichte seite auff den schweren (wils nicht kleben/so speye nur auff das mehlichte / so klebets fein auff) das zeucht die materiam peccantem zusammen/ vnd bricht jn auff.

Etliche nemen Honig vnd mehl durcheinander/streichens auff ein tüchlein/vnd legens auff/das thuts auch.

Das Diachilon compositum auff ein tüchlein geschmieret vnd auffgelegt/zeucht zusammen/maturiret/aperiret/ vnd heilet.

Ein Hasen auge auff einen schweren gelegt/zeucht die böse materiam zusammen/vnd öffnet den schweren. Oder schmiere Hasenfett auff ein tüchlein/legs auff/so wirds reiff/vnd krigt ein loch. Oder schmiere die schwulst oder den schweren mit Hasenfett/vnd lege eine gebratene Zwibel drauff / so eröffnet sichs ohne schmertzen.

Wenn ein schwer tieff in der haut steckt/so lege nur eine gebratene Zwibel drauff/das zeucht jn fein heraus/vnd macht jn reiff.

Item.

Mach ein teiglein von Weitzenmehl/ Honig vnd Terpentin/schmiers auff ein tüchlein/legs auff/das weichets auff/ das es ausgehet.

Wenn ein schwer eröffnet ist/ so mus man jhn wol ausdrucken/das der eiter mit sampt dem Eiterstock gar heraus kömpt/sonsten heilets nicht/vnd du bekömmest endlich das wilde fleisch hinein.

Wenn das eiter vnd der Eiterstock gar heraus ist/so lege gelbe zugsalbe drauff/so heilets.

Rohte schweren.

Wenn die schweren begimmen roht zu werden/so kömpt die hitze hinein. Lege nur Osterluciæ oder Nachtschatten bletter drauff.

Vor die hitzige blattern vnd blutschweren.

Hacke ein gut theil Krausemüntze klein mit Butter / das es wird wie eine salbe/das kühlet vnd zeucht die hitze aus. Ist auch gut vor das geschos.

Auff hitzige geschwer.

Nim Goldwurtzeln vnd Gersten mehl/ ana/ stoß zusammen/mach ein pflaster/legs auff/es weichet/macht sie auff/vnd treibet die hitze aus.

Eichene bletter in Bier gesotten/ ist ein gewisses vor die hitze in einem schaden.

Blutschweren.

Das sein rohte/böse/harte/ spitzige vnd hitzige schweren/die sehr wehe thun.

Nim weisse Lilien bletter gantz/wenn sie gleich dürre sein/lege sie in baumöhl/vnd thu sie in ein gros glas/ setzs in die Sonne/ vnd las es putrificiren/ so werden die bletter dicke. Ist sehr gut/wenn man ein geschwür oder geschos an fingern hat/wenn man sie aufflegt.

Oder.

Mach ein pflästerlein von Honig vnd Weitzen mehl/vnd bestreich den schweren/wenn er reiff ist/mit Hasenfett/vnd lege das pflästerlein drauff/ so zeuchts auff.

Das CXLIX. Capitel.

Von andern geschweren.

WEr sonsten etwan geschwollene glieder an seinem leibe hat / der bestreich die geschwollene oder sonst erkelte glieder mit Wachsöhl.

Es ist ein Baum Mollis genant/hat kleine bletter/wie der Fenchel/der vertreibet alle geschwulst. Thurneisser im pison lib. 4. cap. 5.

Eine geschwulst zu erweichen in einer nacht.

R. Kupfferwasser/brenns zu pulver/mengs mit Baumöhl/das es dicke wird/wie eine salbe/bestreich erstlich die stedte mit popoleum, lege das pflaster drauff.

Eine Weichsalbe auff harte geschwüer oder schwulst.

Nim die salbe Diachilon, vnd brauche sie/denn das ist eine köstliche weichsalbe/vnd zeuhet harte geschwulst/ in den Apotheken findet man sie allezeit fertig.

Vor die schwulst.

Nim Isop/Römisch Saltz/Feigen/mache davon ein pflaster/legs auff die schwulst/so wird sie sincken.

Vor allerley schwulst eine salbe.

Nim Rindern marck vnd Hünnerflumen/ Saffran vnd Baumöhl/ana/seuds in Wein/so lang bis sichs zusammen gibt/so ists recht.

Oder.

Nim Pappeln/siede die mit Wein/thu auch Wermut darzu/legs warm vber die schwulst.

Die Pappel salbe ist gut vor die geschwulst vnd hitze.

Item.

Drücke aus grünen Nocken den safft/vnd mache ihn warm/ vnd so warm es der Patient erleiden kan/sol mans mit eingenetzten tüchlein vmb die schwulst legen.

Eine geschwulst oder beule reiff zu machen.

Lege Mizald. centu.2.Apho.17. do sagt er/Sawerteig mit öhl vermischt vnd mit gekochet/Zwibel zerstossen vnd gekneten/macht eine geschwulst vnd beule reiff gar krefftiglich/lindert vnd weichet dieselbige/ vnd Bockshorn in öhl gesotten/wird nützlich gebraucht/zu harten hitzigen geschwülsten.

Das C L. Capitel.

Vom Wilden fleisch.

Von der Hausartzney.

WIr arme elende menschen haben in diesem betrübten leben viel wild fleisch an vnserm leibe/das Gott mit den bösen Hunden des Creutzes vnd allerley vnglücks wider heraus hetzen mus / sollen wir anders zur erkentnis kommen/ vnd selig werden.

Damit wir aber solches gleuben mögen/das deme gewißlich also sey/so lests Gott den leuten aus den schweren vnd wunden zu weilen heraus wachsen/vnd das ist so ein böse fleisch / das ein schade nicht heilet / es sey denn dis fleisch zuvor heraus gebeitzet/oder do es schon heilet / so wechsts doch vor den andern fleisch hervor/vnd sihet grewlich roht oder breunlich aus/vnd lest eine grewliche narbe oder cicatricem.

Drumb mus man in heilung der schweren vnd wunden auff dasselbige blutende rohte oder braune fleisch gute achtung geben / vnnd dasselbige / so balde man vermercket/ das sichs im schaden wittern wil/ abwenden vnd wegbringen.

Etliche Meister pflegen solch auffgeworffen fleisch in den wunden mit einem Schermesser weg zu schneiden oder zu etzen/das wollen andere nicht also gemacht haben/sagen/man sol nur grobe Leinwat nemen/ vnd die fasen davon abschaben/vnd die auff das wilde fleisch legen/ zu gleich mit dem Wunden pflaster/darauff sol man diese fasen thun/ vnnd mit auff die wunde legen/vnnd sols fein feste auffbinden / doch also / das es dem Patienten nicht wehe thut/ vnd sols darnach also ligen lassen/bis man wider ein ander pflaster auffbindet/dis sol man also lange thun/bis man vernimpt / das das wilde fleisch weg ist/je gröber die Leinwad ist/je besser sie ist.

Sonsten aber pfleget man den gebrandten Alaun klein zerstossen vnd ein zustrewen/das nimpts auch hinweg.

Ein anders.

Böse faul fleisch wird ausgebeitzet aus den wunden / durch Weyrach/ Aristolog a longa, Osterlucia/ Ireos, orobi (das ist Ervum, Erbesuchl) Lithargirium(Silberglett) Cerussa (Bleyweis) plumbum, Alpha tum, Mirrha,semen atriplicis (Scheismelden) semen Tamarisci, mel, aloe, Theophrast. in seiner wunder artzney fol. 108. Item mit gebranten Alaun vnd Vitriol/der im Essige wol abgeleschet ist.

Das CLIII Capitel.

Vom Heiligen Fewer oder Heiligen ding/ Erysipelas genant.

Erysipe-

ERysipelas, verdeutschen etliche S. Antonius fewr / etliche die Rose/ es ist aber eine böse lose Rose/ etliche einen öhlschenckel/ etliche S. Quirins biß/ etliche S. Johans bis/ etliche Herpetem / etliche machen einen vnterscheid zwischen dem Erysipelate vnd Herpete, etliche sacrum ignem, etliche machen ein geschwür/ etliche nur rothe fleck / etliche nur einen tumorem draus: Etliche sagen es sey ex sanguine, etliche es sey ex flava bile seu cholera & sanguine, Etliche sagen/ es sey ein Podagra adusta ex colico adusto & bilioso sanguinè: Eusebius sagt lib: 9. Eccles: histor: cap: 8. Es sey eine sonderliche straffe Gottes / Etliche/ es sey ex putrefactione sanguinis, quam postea subsecuta sit inflammatio sanguinis, Etliche es sey ein geschwer/ da sich viel Cholera versamlet/ drümb nennets auch Ryf / ein hitzig Cholerisch geschwer/ welches vom hitzigen geblüt vnd Cholerischer feuchte herkomme.

Theophrastus spricht/ es sey ein verzeret Sal. Aber ich wil mich vnter sie nicht mengen/ sie mögen sich mit einander drümb vertragen / ich wil hier von dem dinge sagen/ das man in der Marck Brandenburg/ das heilige ding/ nennet/ mag vielleicht wol das sein/ das sonsten ἐρυθρόπελας, vnd von etlichen die Rose genennet wird: wils auch also beschreiben/ das man mich wol verstehen sol/ was ich meine. Die kreuter vnd die kranckheiten haben schier in einem jedern Lande andere namen/ darumb mag sich der bekümmern der ein Medicus ist/ sich auch dauor ausgibt/ vnd sich auch dauon gedencket zu erneren.

Jedoch wer etwas von der kranckheit / die Erysipelas genennet wird / oder de Herpete, lesen wil/ der lese Galen: de arte curativa lib: 2. cap: 1. in Method: Medi: lib: 14 cap. 1. De tumor: præternat: cap. 9. & alibi passim. Aëtium lib. 5. cap. 89. lib. 1. Ser: 5. cap. 89. Celsum lib. 5. cap. 28. Oribas: lib. 3. ad Euna: cap. 48. Actuar: lib: 2. cap. 31. περὶ διαγν: παθῶν. Theophrast: Paracel. von offenen schäden cap. 5. & 7. Barthol: Angl. lib. 17. cap. 113.

Aber ex ipsis proprietatibus vocabulorum kan man wol etwas nachraten / das Herpes der Wolff oder Krebs sein mus / ab ἕρπειν serpendo, drumb nennet auch Galenus Herpeten ein ἑρπόμενον das ist ein vmb sich fressent ding/ à serpenda, das er im fleisch immer fort frist.

Erysipelas aber ist eine Hirsekrancktheit. Denn ἔρισιμον ist so ein kleiner same / wie Kümmel / Hirs oder Mohn ist / vnd πέλας heist propinquum, vicinum, das es schier ist wie ein Hirse / wie man an manchem Menschen sihet/ das er einen hauffen kleine bletterlein hart an einander auff der Hand hat/

schier

schier wie eine grosse rothe flechte/ die nicht wehe thun/ allein das sie einen jucken. Allein das wils im auch nicht thun.

Aber was sol ich viel disputiren/ ich schreibe hier vor einfeltige Leute/ die sollen wissen/ das das HEILIG DING nichts anders ist/ denn eine hitzige röthe/ dauon einem die haut gar roth wird/ das sehr schmertzt vnd schrindet/ schier als wens fewr were/ oder wenn einer mit einer Nessel verbrand wird/ vnd erger.

Es kömpt einen erstlich allezeit wie einem frost an/ wie ein Fiber/ darnach folget eine hitze/ vnd nicht eine schlechte geringe hitz/ sondern die alle glieder durchgehet/ darnach legt sichs an einen gewissen orth/ den erhitzt es/ das der orth gar glat wird wie ein Spiegel/ vnd gar roth/ wie wenn einer der nahe beim Fewr gesessen hette/ dauon er roth worden were/ vnd ist etwas geschwollen mit/ kömpt gerne von vbrigem geblüt/ nach grossem erzürnen vnd schrecken. Anfenglich gehets durch alle glieder/ ehe sichs an einen gewissen orth setzt/ vnd man ist im anfang sehr kranck dran. Dann setzt sichs in die Schenckel oder vnter das Angesicht/ oder an die Brust/ oder an die Seite/ oder sonst an einen andern hohen orth des Leibes/ mit einer röthe. Hats aber einer ein mal/ so kömpts zu einer andern zeit wol wider/ wenn mans gleich ein mal los worden ist.

Bisweilen brichts auch auff/ sonderlich wenn mans bessert oder beschmieret/ vnd laufft heraus wie ein Eiter mit staub vermenget: vnd solches auffbrechen ist nicht gut/ denn es nimpt darnach viel mühe zu heilen. Man hats bisweilen 14 tage/ bisweilen drey/ bisweilen auch wol vier wochen/ darnach es starck kömpt. Cellus macht zwo species.

Ich habs offt von denen Leuten gehört/ die es gehabt/ es were am besten/ man thete gar nichts dran/ vnd lies im seinen willen/ so würde es wol also wider weg wandern/ wie es her kommen were. Hüte dich nur/ das du es nicht naß machest/ oder irgent mit einem öhl/ oder andern fetten/ hitzigen/ brennenden dingen/ die eine brennende feuchtigkeit bey sich haben/ erzürnest/ sonst bekömpts balde blasen/ vnd schmertzt einem wie ein fewr.

Wens nur heraus ist/ so darff man darnach wol daran ausgehen. Die Weiber bekommens leichtlich polt partum, ex mentruolo languine, quando post partum non satis purgantur, wenn sanguis menstruosus putrificiret, vnd darnach entzündet wird/ vnd kan also endlich wol gar eine Gangræna, Krebs oder eine entzündung draus werden/ wenn man nicht recht damit vmbgehet/ sondern macht das es vnterköttig vnd eiterecht wird.

Leſt mans denn auffhawen/ſo kriegt man einen ſiegk drein / der ſein lebelang nit wider vergehet.

Drumb iſts am aller beſten / wenns einem erſtlich ankömpt/ſo neme man ſchöne weiſſe tüchlein/oder vngebleichte leinwad / vnd lege ſie fein warm auff die röhte/ſo warm es einer erleiden kan/ ſo verzeucht ſichs in wenig tagen wider.

Wiltu aber ja im anfang etwas brauchen/ſo brauche nur balde Fliderwaſſer/ſo balde dichs ankömpt/vnnd dir nur die haut ſchawert/vnnd dich fröſtelt Oder wenn du es zuvor nie gehabt/ſo nim geſtoſſenen weiſſen Bernſtein/ als eine Bone gros/vnd trinck jhn mit Hollunder waſſer / ſo vergehets dich/ vnd kömpt nicht wider. Vnd nach gebrauchtem Fliederwaſſer lege dich ins bette/decke dich fein warm zu/ſo ſchwitzeſtu es wider weg / vnnd du wirſt dieſes gaſts wider loß / vnnd kömpt dich nicht mehr an/verſtehe/wenns dich domals zum erſten ankommen iſt.

Das Fliederwaſſer das man trincken ſol/wird per balneum Mariæ gemacht/ in valis vitreis.

Etliche ſagen/wer es zum erſten mal hat/ der ſol nur Fliderblüſſen mit Ziegenmilch kochen/kalt werden laſſen/ vnd dem Patienten zu trincken geben/ ſo ſol ers nimmermehr wider bekommen. Las die Fliederblüſſen brechen weil ſie noch grün ſein/vnd las ſie wol treugen / das ſie nicht ſchimlicht werden.

Man ſagt mir es könne dieſes malum das Baumöhl vnd Reiffenöhl wol leiden / alij contrarium dicunt.

Mir ſagt ein guter Man / es were jn einmal ankommen/do were er gelehrt worden/er ſolte ein Flieder oder Hollunderſtrauch nemen / die erſte rinde darvon ſchaben vnd weg werffen/ darnach ſolt er auch die grüne borcke oder rinde abſchaben/vnd dieſelbige in Ziegenmilch ſieden/durch ein tüchlein abſeihen/morgens/mittags vnd abends einen leffel oder drey darvon trincken/ das hette er gethan/das hette jhm auch neheſt Gott geholffen/das ers in ſechs jaren nicht wider bekommen/ darnach were es jn wider ankommen/ do hette ers wider gebraucht/derſider hette ers nicht weiter vernommen.

Oder mache es/wie es meine liebe Mutter macht/wenn ſie das H. ding vnterm angeſicht ankame/ſo name ſie nur ein Goldleder/das die Schuſter oder Beutler brauchen/wenn ſie den kindern güldene ſchuch machen/vnd legts drauff/nur einen tag vnd eine nacht/das zogs aus/in 3 tagen heilets. Es mus aber das Gold auff den ſchaden kommen. Item lege rohten Ziudel drauff / vnd thue ſonſt nichts dran/halt nur den patienten warm.

Oder nim fliesswasser/schabe Venedische seiffe drein/quirle es vmb/tuncke kleine tüchlein drein/vnd las sie darnach auff dem ofen wider treugen/vnd lege sie darnach auff den schaden/zu lezt lege auch rohe leinwad drauff / vnnd wirff sie darnach ins Wasser.

Es legen auch etliche rothen Zindel drauff / & verum est, es weichet dauor/ Etliche sagen/ es ziehe nicht weiter / etliche könnens nicht leiden: Allein er mus trocken auffgelegt werden / Etliche legen roh Garn auff den schaden / das sol zwar die hitz ausziehen/ aber die kranckheit nimpts nicht hinweg.

NOTA.

Ich hab von etlichen gehöret/ das mans nicht sol naß machen: In dieser meinung war meine Mutter / die ein sehr verstendig vnd bescheiden Weib war/ vnd andere/die es auch gehabt/ waren auch jrer meinung: vnd da heists/ Experto crede Ruperto, Es ist allezeit besser ein wenig gelidten / denn lang vnd viel gelidten: Ex duobus malis, quod minus, est eligendum. Hinwider sagen aber auch etliche Medici, das Wasser schade im nicht / sondern allein das öhl vnd andere bremende feuchtigkeiten: vnd geben den rath / man solle nur die krume aus dem Brod nemen/ fein frisch Wasser darauff giessen/ vnd Bolum Armenum drinnen solviren, vnd hieruon darnach ein wasser distilliren/vnd aufflegen. Dis hab ich nur gemerckt/ aber gleichwol nie versuchen wollen: Weil ich ein mal gesehen / wie es auch einer guten ehrlichen Frawen gelungen/ die es genezt hatte/ denn es hatten die Balbirer genug mit ir zu thun/ ehe sie es wider kundten zu recht bringen.

Darnach so hatte ich einen Freund nicht weit von Berlin/ in einem kleinen Städlein/der hatte einen erschrecklichen dicken schenckel/voller löcher/das er auch dachte/er hette den Wurm drinnen/ aber es hatte im ein Balbirer gesagt/Es were nicht der Wurm/ sondern er hette das Heilige ding gehabt / das hette er verwarloset/dauon er solchen schenckel bekommen. Hatte jn aber hernach vor neun Thaler curirt/ auff diese weise: Er hatte Bachpünge/oder wie die Mercker reden/ Bekepunge / genommen (es sol an sümpfichten örthern wachsen / Ich halt es wird Mentha aquatica oder rubra, oder Satymbrium sein/ Bachmünze oder Wasserminze sein / herba calida & ficca in tertio gradu) vnd Glaskraut (Parietaria oder Helxine, sonsten Tag vnd Nacht) vnd Hauslohgk oder Hauswurtz/ das hatte er mit einander im Wasser gesotten: (Wil mans stercker haben/so neme man auch Bleiweis darzu/so külets desto sehrer) Tücher drein genetzt vnd auffgelegt / je wermer je besser / das hette jhm die hitze gewaltig ausgezogen / vnd were balde weg gangen.

Er hette sich aber inne halten/vnd nicht in die lufft gehen müssen. Sagte darneben/ er hette gehöret man solts nicht netzen / aber dis hette jhm trefflich gut gethan/vnd dieses war ein alter schade/damit er sich lange geschlept hatte / etliche jahr.

Cardanus schreibet lib. 6. cap. 22. es sey einer in Schottlande gewesen/der habe das H. Fewer an henden vnd an der stirn gehabt / vnnd der sey vom geruch der Rauten curirt worden/ weil er in seinem Garten die Raute / welcher viel gewesen/gesäubert vnd gereiniget habe. Ergò so mus die Raute auch ein gut remedium vor das vnheilige böse diñg sein/vnd daher mag auch vielleicht das wörtlein Erysipelas kommen/ ut sit ἐρύσιμον, quod Plinius Irionem reddit, vulgus autem nobilem rutam vocat, quasi ἐρύτιμον, vom ἐρύω traho, extraho, wie ruta à ruendo seu eruendo, quod propter multiplices usus plus eruatur quam reliquæ herbæ. Die Alten haben den kreutern offt jhre namen geben von jhrem nutz/oder von den kranckheiten/davor sie dienen.

Ignes sacros restinguunt ranarum viventium ventres impositi, pedibus usq; posterioribus pronas adalligari jubent, ut crebriore anhelitu prosint, Neand. phys. par. 1. f. 469.

Item nim blaw papier/ schabe kreide drauff/vnd legs auff.

Thurneis. sagt in seinem pison, die wasser von Spath/Federweis/ Alabaster/Salpeter vnd Niter curirens/ lib. 4. cap. 7.

Warm bad wider S. Anthonius Fewer suche im Rulando.

Erysipelæ alijsq; calidis inflammationibus medentur hæc unguenta expellentia frigiditatem, populeon, Infrigid. Galeni Santalinum, de bolo, hæc ad refrigerandas partes accommodantur Lo. Manlij in libello medico. Besihe Plin. lib. 30. cap. 12.

Das CLII. Capitel.

Vom innerlichen Brand.

ICH mus hier meine vnwissenheit bekennen / denn ich von diesen dingen nicht viel gesehen noch erfahren. Ich sahe einmal einen Magister in einer Vniversitet/der bekam einen schaden in Membro virili, do sagt der Balbirer/es were der kalte Brand / vnd curiret jn leichtlich / ich bot im 3 taler vor diese kunst/er wolte mir sie aber nicht zu kommen lassen.

Hier-

Hieraus schliesse ich nu/ das zweyerley brand sein müssen/der warme vnd kalte. Der warme/wenn sich per furiosam choleram ein geblüte entzündet/vnd wenn man das nicht balde leschet/ so mus man einem den Schenckel oder ein ander glied ablösen/damit es nicht den gantzen leib erreiche. Dieser wird meines erachtens gelescht mit dem Magsamen öhl/oder Seeblumenöhl/ oder Holderöhl/oder Rosenöhl/ oder unguento Rosarum, oder Kühlsälblein Galeni, oder unguento de calce, darvon Gualth. Gryf in seiner kleinen Chirurgei schreibet part. 6. Tit. Vom Magsamenöhl/vnd Tit. Vom Seeblumenöhl/ Tit. Vom Holder oder Hollunderöhl/ Tit. Vom Rosenöhl/ etc. Besihe Rysium.

Darnach so mus auch ein kalter Brand sein/dessen gemelter Balbirer gedacht/den wil ich den Balbirern vnd andern Medicis befehlen / hab aber gleichwol hier einen ordinariam sedem zu diesen Brenden ordnen müssen/domit ein Hausvater gelegenheit hette/etwas darzu zu zeichnen / wenn er was von künsten erfüre. Doch schreibet Thurneiser in seinem Pison lib. 5. cap. 30. das der rohte Schwefel ein gewiß Recept wider den kalten Brand sey/denn er spricht/das es das aller bewehrtste arcanum sey/den kalten Brand zu leschen/das vnter der Sonnen sein kan / vnnd er habe selber damit zu recht bracht/die da verfaulet/verderbet/vnd schier nahent zum abschneiden der glider gereicht haben/etc.

Aber im vorhergehenden Cap. erkleret er sich/was er vor einen rohten Schwefel meine/nemlich/den die Maler Reuschgel nennen/ vnd spricht weiter / es sey eine ahrt eines vnzeitigen / vnnd noch nicht ausgewachsenen Zinobers.

Vor den kalten Brand.

℞. Guten Weinessig/sawer gebacken brod/vnd reibe das klein/vnd thus zusammen in einen newen topff/der nie gebraucht ist/ las miteinander sieden / das es schwartz wird/dann so thu drein/Kupfferwasser ij loht/Bolum Armenum j loht/Alaun ein halb loht/vnd verbinde den schaden alle stunden damit. Wil man Camillenblumen vnd Wermut mit drunter nemen / so ists auch gut.

Ein anders.

℞. Camillenblumen M. s. Pfirschken laub/Eichen laub/Leinsamen/ana/ M. j. Kupfferwasser ℥ ij/Saltz eine gute handvoll/Gallöpffel/Kupffer/

ana/ʒ iiij/ Bolum Armenum ℥ j / kochs miteinander in einem mahs Wein/ vnd ein mahs Weinessig/las es drey finger breit einsieden/verbinds warm damit.

Item.

Der kalte brand wird mit dem wasser/das im Lentzen aus den Bircken fleust/gelescht. Item Alaun ins wasser gelegt/tücher drein geweicht/vnd vmbgeschlagen.

Vor den brand oder entzündung der glieder.

Wenn sich ein arm oder schenckel entzündet/so nim pannum menstruosum, tuncke in ins frische wasser vnd legs drauff / so kömpt er nicht wider.

Das CLIIII. Capitel.

Vom eusserlichen brand/ wenn sich einer mit fewer/ pulver/metall/öhl/wasser/etc. verbrand hat.

Hastu dich mit heissem wasser oder sonst verbrand / so nim nur Leinöhl / vngenützt Wachs/vnd Böcken vnslet/sonderlich von weissen geschnittenen Böcken / zerlas es in einem tiegel vntereinander / das eine salbe draus wird/streichs auff ein tuch/darnach bestreich das auffgestrichene mit firnis/vnd legs also auff. Also ward in zehen tagen ein Knabe geheilet/ der im in der Badstuben selber ein faß voll heis wasser auff den leib gossen/vnd sich gar vbel verbrand hate.

Item.

Bestreich es balde mit Firnis / oder mit Eyerklar/ oder Leinöhl/das zeuget die hitze aus. Oder schabe Wasser rüben klein/ vnd stosse sie im mörser / das du den safft davon bekömpst/ vnd legs also auff.

Desgleichen thut auch die kohlsuppe/von sauren kohl/zeucht auch die hitze balde aus/vnd bringet das verbrante fein zu recht.

Item.

Quitten kern in Rosenwasser oder frisch bornwasser/oder in Rosenessig gelegt/bis sie gar schleimig werden/darnach zerquetscht vnd auffgelegt / heilets in drey oder vier tagen. Oder streich mit einer feder nur den schleim auff/wenns treuge wird / so bestreichs wider.

Eschen schmaltz (axungia Thymi, phagrus ein Asche/piscis nomen) ist auch ein gar heilsam ding vor den brand/vnd zu den augen.

Ita ambustis conferunt Radices Hiacinthi (blawe Mertzen Violen) Asphodeli (Goldwurtzel) Bulbi, liliorum alborum, item flores lil. albo. Malvæ, verbasci.

NOTA.

Wer sich mit heissem wasser/öhl/fewer pulver/oder andern sachen verbrand hat/der lauffe nicht balde zum kalten wasser/ vnd stecke den schaden drein/ in meinung sich damit zu kühlen/denn also macht man vbel erger. Besser ists in warm wasser gehalten. Item/es heilet kein brand/es sey denn die hitze vnd der brand zuvor heraus gezogen.

Wer sich mit Fewer/Wasser/ Pech oder Schmaltz verbrand hat.

Der zerstosse Krebs/vnd presse den safft draus/vnd mache ein unguentum draus/vnd legs auff. Theoph in lib. de vermib. cap. 11.

Mit fewer verbrand.

Wer sich mit fewer verbrand hat/ der neme Leinsamen/vnd siede jn wol in wasser/netze ein tuch drein/legs auff den brand/so heilets gewislich.

Gummi Arabicum ambustis ex ovo illitum, pustulas non patitur erumpere.

Wer sich mit fewer oder heissem wasser verbrand hat.

Der neme schwartze Oliven (sunt fructus oleæ) zerdrücke sie/vnd lege sie auff den brand/das lest keine blasen aufflauffen. Barth. Angl. lib. 17. cap. 111. fere in fine.

Es nemen auch etliche 2 löffel voll Baumöhl/1 löffel voll Bornwasser/ vnd schlahens fein durcheinander/ vnd bestreichen den schaden damit.

Es wolt einmal ein gelehrter seiner Frawen ins handwerck fallen/vnd ein fleisch kochen/als es nun zum sehrsten soht/ wolt jhm der topff vmbfallen/ er grieffe bald darnach/ riesse den topff vollent vmb/ das wasser lieff jhm in die

in die Ermel/ vnd richtet jn vbel zu/ da sahe ich das jm der Barbirer ein roth Pflaster auffiegte/ das war von Firnitz / Leinöhl / Bolo Armeno gemacht/ ob mehr darzu genommen war/ kan ich nicht wissen / er wolt mir nicht mehr bekennen.

Gute Brandsalben such in der kleinen Chirurgia Ryfi par: 6. Tit: Vnguentum de calce. Item Eine gemeine gute Brandsalbe & ibi sequentia. Ad maculas post adustionem relictas vide Alexand: Benedict: pag: 540. 543.

Ein artzney vor die armen.

Schmier balde warmen Kudreck drauff. Damit sind ein mal in einem Brande viel Leut geheilet worden.

Oder schmier nur Firnis allein drauff / denn von deme hielte Thurneisser trefflich viel in solchem fall.

Wasser von Menschen blut distillirt/ auff den Brand gelegt/ zeucht die hitze aus vnd heilet/ Fallopius.

Vide Mizald: cent: 6. Apho: 10. 21. cent: 7. Apho: 65. 74. Alexand: Benedict: pag. 545. Theophrast: lib: 2. de signis Zodiaci, in signo Leonis.

Sehr verbrandt.

Es sagt mir ein Weib / die Brantewein gebrant / vnd sich nicht wol vorgesehen hatte / das oben der Huth abgesprungen / vnd die heraus gesprungene gesottene Wermen oder Hefen vbel zugericht hatten/ sie hette sich nur mit Wacholder öhl geschmieret/ das hette sie fein gelindert vnd wol geheilet. Aber sie hette fast vor 2 thaler solch öhl an jr verschmieret.

Mit heissem Bley verbrant.

Nim einen ast von einer Linde / schabe erstlich die schwartze Borcke oben ab/ vnd thu sie weg. Darnach schabe die folgende borcke auch ab/ vnd kreische die in einem reinen Tiegel mit vngesaltzener Butter oder Borchschweinen fettem fein durch einander/ so wird eine salbe draus/ die heilets in 8 tagen.

Ein andere Brandsalbe.

Nim 1 ℔ Hartz/ 6 loth Wachs / ein halb ℔ öhl / machs zusammen wie du weist/ vnd lege es drauff.

Vor den Brand eine bewerte kunst.

Bestreich den schaden erstlich mit Butter / darnach nim Speck von einem Borckschwein / las in brennen / vnd auff ein rein wasser trieffen: Wenn es nu kalt wird / so thue einen dotter von einem Ey darzu / rhüre es wol vnter einander / so wirds wie eine gelbe salbe / schmiere den Schaden damit / es heilet balde / vnd ist offt bewert.

Von einem Kinde / das sich mit heisser Milch verbrandt.

Ein Kind von einem jahr / hatte sich mit einem Topff voll heisser Milch verbrant / die es auff sich gerissen / Do namen die Eltern newen oder frischen Kudreck / druckten den durch ein Tuch / das nur der safft daraus kam / vnter denselbigen safft thaten sie Leinöhl vnd weisses vom Ey / rhürtens vnter einander / setztens vber das Fewr / das ein salbe draus wart / vnd schmierten das auff den Brandt.

Ein anders.

R. Alten Speck von einem Borckschwein / Terpentin / Firnitz / Baumöhl ana 6 loth Böcken Talck / 8 loth gelbe Wachs vnd Iloff / las zusammen zergehen / so hastu eine gute Brandsalbe.

Ein anders vor die Fischer.

Ein Fischer neme nur eine lebendige Plötze / stos oder zerhacke sie mit schuppen vnd eingeweide / wie sie ist / thue sie in ein Töpfflichen / geus Wasser drauff / las sie wol treuge einsieden. Darnach drucke es durch ein Tuch / vnd das durchgedrungen wird / nim / vnd bestreich den schaden damit.

Extemporaneum pro pauperibus.

Hastu in der eile nichts anders verhanden / wenn du dich verbrant hast / es sey mit Fewr oder heissem Wasser / so schmier als balde den schaden mit vngesaltzener Butter: wo die nicht verhanden / so brauch der andern Butter.

ALIVD.

Nim Honig vnd bestreich den schaden damit / lege darnach koth aus dem Rönnestein drauff / das kület / vnd zeucht den Brand aus. Darnach nim fettes

von einem Borck / vnd Holunder rinde/ die grüne / so vnter der grawen ist / schab abe/ so viel dich zum fetten genug deucht/ hacks vnter einander gantz wol/ thus zusammen in ein Töpffchen/ las auffsieden. Darnach winde es durch ein Tuch/ so wirds wie eine Salbe/ schmier den schaden damit/ es heilet.

Ein anders das sehr gut ist.

Nim vngeleschten Kalck/ vnd Lisebonisch öhl/ zustos es zusammen / wie eine Salbe/ das zeucht den Brand aus/ vnd heilet von jme selber.

A L I V D.

Las Speck vnd Rüben wol zusammen sieden / winds durch ein Tuch/ bestreich den Brand/ das zeucht aus vnd heilet. Dis Recept haben etliche Leute der alle tage auff dem Tisch/ vnd essens vor eine vorspeis oder Zugemües.

Ein andere Salbe/ wenn sich einer verbrühet hat.

R. Leinöhl vnd Böcken talch/ana/las es zusammen zergehn/so wirds wie eine Salbe/ bestreich den Schaden des tages 2 oder 3 mal damit/ es hilfft.

Wer sich mit Wasser verbrühet.

Der neme Bleyweis / wie es die Maler bereit haben / mit öhl / vnd streichs auff ein tüchlein/ lege es drauff.

Ein anders vor die Schäfer.

Leinöhl in einen Tiegel gethan/ lege frischen Schafmist/ oder Schafslorbern drein/ (je frischer vnd newer je besser) vnd ein wenig weisse Wolle/ einem weissen Schaf / das nichts schwartzes hat / ausgerafft / auch drein gelegt / las durch einander wol kreischen. Darnach drucks durch ein tüchlein/ so wird eine Salbe draus / schmiers auff ein tüchlein / so breit der schaden ist / legs auff den schaden. Du magsts immer vber den andern tag vernewern/ ich hab auch wol gesehen/ das mans bis auff den dritten tag drauff hat ligen lassen/ es bekam balde vnden eine newe junge haut.

Ein anders vor die Hausmütter.

R. Leinöhl/ Sahn oder Raum von der Milch/ Kreide/ Dotter von einem Ey/ mach eine Salbe dauon/ schmiers auff ein tuch/ vnd legs auff/ das zeucht die hitz gewaltig aus/ wische den Eiter rein aus/ legs morgens vnd abents auff/ es heilet balde.

Ein anders vor die Ziegen Hirten.

R. Ziegenlorbern in der Rhör getreuget/fein klein zerstossen/oder im Reibetopff zerrieben/ strew es in den schaden / wens gleich noch blasen sein / das heilet gewaltig.

ITEM.

Terpentin/ Wachs/ Baumöhl/ weis Hartz/ana/ nach notturfft wol temperirt/ nicht zu hart noch zu weich/ auff ein Tuch gestrichen vnd vbergelegt/ ist sehr heilsam.

ALIVD.

R. weis Wachs ein halb loth/ Baumwol vnd Bleiweis/ana/ 1 loth/ Leinöhl 2 loth / Mastix vnd Terpentin / so viel als dich bedünckt / las auff einem kleinen Kolfewrlein zergehen.

Eine Brandsalbe.

R. Alt schmer ein halb loth/ zerlassen fein law/ darnach so thus vom fewr/ las kalt werden/ nim 4 newgelegte Eier / klopff alles vnter einander / darnach rhür Bolum Armenum auch drein.

Eine behung darzu.

Wiewol ich solche Schäden nie habe behen sehen / so wollen doch etliche alten/ man sol Wullkraut/ Betonica/ Ehrnpreis/ Papeln/ Eibischkraut/ Wermut/ in Wasser sieden vnd darüber behen. Es steht im versuchen.

Das CLIIII. Capitel.

Von der Waffen Salbe.

DAn findet etliche wünderliche / seltzame Curen vnter den Curen der Menschen/ dafür ich mich offtmalen entsatzt vnd verwundert / hab auch derselbigen viel auffgeschrieben/ die ich vor grosse superstition vnd Aberglaube gehalten/ habe sie aber gleichwol wunders halbē auffgeschrieben/ auch gesehen vnd befunden/ das sie das gethan haben/ dauor man sie gebraucht/ vnd gleichwol derselben keine nie brauchē oder versuchen wollen/ damit ich mich an meinem lieben Gott nicht versündigte/ ob nu ir effectus daher kömpt/ das man sagt/ der glaube bestetiget alles/ wie Theophrastus meinet/ oder obs die imaginatio oder die influentia thut / oder obs vom Teuffel herrhüret/ das kan ich nicht wissen/ Gott weis es: Ich habs gleichwol gesehen/ das der Effectus drauff erfolget/ hab aber gleichwol der ding keines in dis Werck mit bringen wollen/ damit ein blinder nicht den andern leitet/ vnd wir beide in die gruben fielen.

Also habe ich einmal zu Stralsunde gesehen/das eines guten ehrlichen frommen Mannes Hausfraw Speck abschnitte/den sie im hause empor gehangen hatte/der fuhr das scharffe messer aus / vnd schnitt jhr eine grewliche wunde in die hand/was that der gute Mann ? Er verband das messer / legts in eine lade ins beykestlein/vnd sauberte die wunde vom blut / verband jhr die hand/vnd lies es also bleiben/die hand ward heil.

So hab ich auch gesehen/das einer in einen nagel getreten/er nam den nagel vnd steckt jn in eine speckseite/vnd bunde seinen fus zu/ das jm nur nichts vnreines drein kam/er ward heil.

Dis hab ich gesehen/vnd kan doch keine vrsachen finden/wie das müste zugehen. Also ists auch mit der waffensalbe / do hab ich auch von vornemen Medicis erfahren/ das es gewisse sein sol/ drumb wil ich hiervon etwas sagen.

Eine gemeine leichte Waffen salbe.

Nim reinen Borckspeck/bestreich das Wafen / damit du verwundet bist/nach dem streich/ wie es ins fleisch gangen / vnnd vmbwinde es darnach mit einem reinen tüchlein oder pappier / legs an einen ohrt / do es weder zu kalt noch zu warm ist/do kein staub oder wind zu kommen kan / du fülests sonsten stracks in der wunde/du bekömmest hitze oder kelte drein / oder die wunde wird dir vnrein.

Ist der schade nicht gros/so darffstu jhn nicht hefften/sondern wasche jhn alle tage mit vrin nur fein rein aus. Ist einer hart verwundet/so mus man das Wafen alle tage also bestreichen/vnd Grundheil oder Beinwelle ein wenig darzu essen. Strewe auch ein wenig Hutzucker drein / so heilets desto leichter.

Das Blut verstellet sich balde/wenn du das Wafen schmierest. Binde die wunde nur mit einem reinen tüchlein zu/so heilets balde / vnd schwieret nicht. Es mus kein vnrein Weib darzu kommen / drumb lege das Wafen lieber in die lade. Dis kan ich mit warheit sagen / ist wol probiret.

Ein andere Waffen salbe.

℞. Ein halb pfund schmer von einem wilden Eber.
Ein halb pfund schmer von einem gemeinen Eber.

Ein

Ein halb pfund schmer von einem Behren Masculo.
Vier Welsche nüsse gros Mohs von Todtenköpffen.
Ein halb Seidel Regenwürme (ist ein halb nößlein halb)
4. loht Blutstein, davon wird die salbe roht)
6. loht Sandelholtz/das da roht vnd klein geschabt ist.
6. loht Consolidę majoris (Walwurtz/ ich wolte lieber Consolidam Saracenicam davor nemen/Heydnisch Wundenkraut) (Es sol sonsten auch Beinwelle darzu kommen)

Diese Stück alle vntereinander gestossen / vnnd ein wenig vbers fewer gehalten/vnd mit ein wenig Wein eine weile vber dem fewer gelassen / vnnd wol vmbgerühret / bis es wird wie eine gelinde Salbe pfleget zu sein.

Wenn nu einer geschlagen wird oder felt / auch so sehr / das es beinbrüchig ist/so nim dieselbe Wehr/kanstu sie nicht bekommen / so nim ein rein tüchlein/vnnd schmier das tuch auff ein andere Wehr oder holtz/ vnnd streich dis Sälblein auffs dünneste darauff/vnd verbinds auffs fleissigste / das nicht staub darein komme. Die Wehre mus man alle tage also verbinden / als were es der krancke/doch das die salbe dünne auffgestrichen/ vnd an einem ort verwaret werde/do es nicht zu kalt noch zu warm ist. Helt sich der verwundte vbel mit essen vnd trincken/ so werden auff der Salben mossen : Ists aber das der krancke sterben sol/ so werden blutstropffen auff der salben.

Wil man den krancken peinigen/so דראוף שקרעו שמאו so hat der verwundte am schaden keine ruhe.

Sonsten aber sol man den schaden rein halten/ vnnd ein naß tuch drüber legen/ vnd offt einnetzen/vnd du solst allezeit abwerts streichen.

Ist der schaden gestochen / so bestreich die Wehr gegen der spitzen/ von oben herab/mit der Salbe. Ist er gehawen / so bestreichs vom rücken herunter / sonst wirds vnterköig / vnnd heilet oben / bleibet aber vnden offen.

Wenns beinbrüchig ist / so richtestu das bein ein/ vnd schlechst ein naß tüchlein drüber / oder seinen eignen harn/ vnd brauchest die Salbe wie oben.

Hastu ein loch in kopff/nim blut oder eiter ein wenig draus/schmiers auff ein holtz/vnd die Salbe drauff/vnd binde alle tage/wie oben gedacht.

Das Achtzehende Buch/

Ein andere Waffensalbe/ damit man heilet aller Menschen schäden/ mit welcher Waffen sie denn verletzt werden/ es sey mit einer Wehr oder Stein/ wer nur dieselbige hat/ damit es geschehen ist.

Erstlich nim 13 loht schmaltz von einem wilden Schwein Beeren oder Beyer/ zwey loht schmaltz von einer Datz beerin/ zwey loht Blutstein/ anderthalb loht Regenwürme pulver/ ein loht Schwartzwurtz (sonsten Beinwelle genant) anderthalb loht Sandelpulver/ das wol roht ist/ sechtzehen theil (fortasse loht) Mohs von einem Todtenkopff/ zu pulver gebrand/ rohten Wein eine eyerschale voll/ nim das schmaltz/ zerlaß es auff einem fewer/ darnach nim diese obgemelte stück/ vnd rührs durcheinander/ also ist die salbe recht vnd gut.

Weiter merck eben/ wenn du etwas wilt heilen/ so hebe also an/ wenn die Waffe zu dir wird bracht/ vnd du wilt erfahren ob er lebendig bleibet/ der verwund ist/ oder nicht/ so erkenne es also: Nim Sandelstein wol gepülvert/ vnd thu die Waffen auff ein lind fewer/ vnd las es erwarmen/ das du die hand drauff erleiden kanst/ dann schütte das pulver gemach auff das Waffen/ wirds blut schwitzen/ so stirbet er/ do aber nicht/ so bleibet er lebendig/ das merck: wol.

Du solst auch achtung geben auff das aller eheste als man kan/ sol man in das blut verstellen/ das ist das beste. Doch stellet auch die salbe/ damit man die Waffen schmieret das blut/ doch je ehe je besser.

Wiltu auch erfahren/ ob sich der krancke recht helt/ in essen vnd trincken/ vnd in allem/ wie einem krancken zustehet/ so sihe nach dem Waffen/ ersetzen sich rohte flecke drauffen/ so helt er sich nicht recht/ in minus, so helt er sich recht.

Die Waffen schmier also: 1. Erfahr ob die wunde gestochen oder gehawen sey/ ist sie gehawen/ so schmiers mit den fingern auffwerts/ ists aber gestochen/ so schmiers gegen die spitz/ dis merck mit fleis/ denn es brechte dem krancken einen schaden. Ists sach/ das dus an den Waffen nicht erkennest/ wo oder welches ortes im fleisch gewest were/ so mustus gar salben/ erkennestu es aber/ so mustus nicht gar einschmieren/ es ist genug das du denselbigen ort einschmierest.

Merck

Merck.

Die Waffen mustu behalten an einen reinen ehrt/das kein staub darauff falle/vnd das die Waffe stets bey der werme bleibe. Dem verwundten darff man nicht helffen/sondern mit einem reinen tüchlein gebunden/vnd das rein auffgewaschen/vnd hab nur achtung auff die Waffen / denn der patient kan im wol reine tüchlein vber legen/vnd das eiter auswaschen/wenn er gleich dreissig meilen von dir were/wenn du nur die Waffen hast / damit er verwundt ist worden.

Also magstu heilen/es sey Mann oder Weib. Ists sach/das einer hart verwundet ist / & tu cum uxore tua præterita nocte Veneri militasti, so gehe du denselbigen tag nicht zur Waffen/das du es wolltest salben / sondern verwarte. Ist er aber nicht hart verwundet/so darffstu nit so offt darzu sehen. Wiltu jhn aber bald heilen/so salbe die Waffen offt/ es ist auch nicht von nöten alle tage/sondern den 4 oder den 6 tag/wie dann von nöten ist. Wann er nu gar geheilet/so magstu jhm die Waffen wider geben oder nicht. Also heilet man eine wunde ohne schwulst vnd schmertzen.

Wiltu aber dem krancken einen schmertzen machen / סו לעגערי / so hat er grosse schmertzen/legt mans wider in ראסואזין רען וויכט ודערקעלט oder צוהיים / so hört der schmertzen wider auff. Ist aber ein bein entzwey gehawen / so thu darzu Schwartzwurtz/vnd schmier damit/so heilets alles ohne wehtagen. Es zeucht also schifern heraus.

Diese zwo descriptiones, die ich in diversissimis locis auffgezeichnet habe/die habe ich darumb beyde setzen wollen/das man die gleicheit der beschreibung sehe/vnd wo etwas in der einen zu tunckel were/das es in der andern erkleret würde.

Besihe du Theophrasti Paracel. libellum de signis Zodiaci, Titulo, Waffensalbe/cum præcedentibus.

Ich weis wol/das mancher Nasitulus seine nase vber diesem Capitel rümpffen wird/vnd wird viel darinnen tadeln vnd straffen wollen/deñ wer am wege bawet/der hat viel richter/also gehets mirs auch / vnd können wir nicht alle dichten/so wollen wir doch alle richten/vnangepfiffen wird mir das Capitel nicht bleiben/das weis ich wol gewisse / vnnd zwar was solten diese gesellen mir nicht thun / thun sie es doch wol andern vortrefflichen leuten / die viel

gelehrter

gelerter vnd erfarner sein / denn ich werde mein lebelang werden: do sie doch selber die gröbsten Esel sein / die nichts können / denn nur ehrliche / redliche/ gutherzige Leute vber die Zunge lauffen lassen/ das ein ieder grober Tölpel eben so wol kan/ als sie.

Drumb bitte ich den Christlichen frommen Leser / er wolle mirs zu gut halten / das ich hier ein wenig eifere / denn ich habs grosse vrsach: Es finden sich solche grobe vnuerschembte Censores vber das Werck / die auch tadeln was billich zu loben were: damit sie denn jren groben vnuerstand genug an den Tag geben/ welches mir die gröste freude ist. Denn wie kan der Vogel anders singen/ denn im der schnabel gewachsen ist/ Am gesange kennet man einen stinckenden garstigen Vogel. Ich mag wol von denen Schmeissigen sagen/ Tu si tacuisses, Philosophus mansisses. Wenn doch einer hernor tredte / vnd machte es besser/ vnd tadelte darnach weil er könte / so wolt ich mich gerne zu frieden geben/ vnd leiden was ich leiden solt: Aber sie wollen nur tadeln / vnd nichts bessers herfür ans Licht bringen/ das ist ein verdrieslich ding. Aber hieruon genug.

1572.

Das CLV. Capitel.

Zerquetschung eines glieds.

WEr eine Zehe oder sonst ein ander glied zerquetschet/ oder den es sonsten in Armen oder Beinen sticht / vnd weis nicht / was vor eine sucht drinnen ist / der neme die wurtzel von den Rhöricht/ so im wasser wechst/ brate sie beim fewr weich / lege sie auff den Schaden / so warm ers erleidē kan/ vnd thu es des tages zwey mal/ das benimpt die schmertzen vnd pein / vnd stillet das wehe in gliedern.

Wer einen knochen zerquetscht hat/ der schiene in/ vnd brauch den Beinbruch / von welchem hernach weiter sol gesagt werden / wenn ich von zerbrochenen Armen oder Beinen schreiben werde.

Oder man mus Wullkrauts safft vnd bletter (die bletter aber zerstossen oder zerquetscht) auffiegen/ Mizald: cent: 2. Apho: 56.

Für zerknitschte zerschlagene glieder dienen auch etliche Bade / die such im Rulando. Item schmier Ballamum Sulphuris drauff/ Ruland.

Auff zerquetschte Scheden.

Lege rein Wachs 1 theil/ weis Hartz 1 theil/ las mit einander zergehn/ streichs auff ein Leinen tuch/ machs so breit/ dz es den schaden wol bedeckt/ legs vber den schaden.

Von der Hausartzney.

Zerquetscht/ zerstossen/ zerfallen/ mit blut vnterlauffen.

R. Maßlieben/ seuds in Bier/ vnd legs fein warm drüber/oder legs zerquetscht auff. Es lindert/ vnd heilet gewaltig sehr/das mans gar fület. (Maßlieben ist herba sativa, bellis sativa multiplex, consolida minor, est una ex herbis coronariis, die man zu Krentzen braucht: Die Jungfrawen zeugen vnd haben sie gerne in jren Würtzgärtlein/haben oben dicke blümlein/roth oder weis/ oder eingesprenget / wēllicht: Denn man hat sie mancherley. Es ist auch eine Consolida, vnd wird mit vnter die Consolidas gerechnet/ denn es consolidirt auch).

Von zerknitschten vnd verrenckten gliedern.

Lauch zerstossen vnd pflaster weis auffgeleget.

Welsche nüsse zerstossen/ mit Rauten vnd Honig vermischt / vnd vbergelegt.

Gerstenmehl oder Kleien mit Essig vnd Butter vermischt/heilet wol.

Entzian pulver oder safft mit Baumöhl vermischt / ist auch gut.

Wermut/Honig/ ein wenig guten Wein / vnd Kümmel gestossen darzu gethan / vnd pflasterweis warm auffgelegt.

Lilgen wurtzel mit Honig zerstossen vnd warm auffgelegt.

Grosse Kletten bletter auffgelegt.

Reben asche mit Rosenöhl/ Rauten vnd Essig vermischt / ist auch gut.

Item / Gantz Saffran in warm wasser gelegt / bis er seine krafft wol an sich genommen: Darnach ein wenig Gerstenmehl / Honig vnd Opperment darunder vermischt / vnd vbergeschlagen.

Zerknitschte vnd verwundte Spanadern zu heilen.

Regenwürme rohe zerstossen/ vnd vber die verwundten adern gelegt.

Bohnenmehl mit Essig vermenget vnd auffgelegt.

Item/ Lilgenwurtzel mit Honig vermenget auffgelegt.

S. Johannis kraut öhl hat eine wunder gute art viel schäden zu heilen.

Item/ Scharlach beer/mit Essig auff die wunden geschmieret.

Narcissen wurtzeln grün zerknitschet / vnd mit jren safft warm vbergeschlagen.

Balsamäpffel in Baumöhl in einem Glase an die Sonne gestellet / darnach S. Johanniskraut oder Terpentinöhl darunter genommen/ ist gut.

Eine Schnecke sampt dem Heuslein zerstossen / mit ein wenig Mehlstaub vermenget/ vnd auffgelegt.

Das CLVII. Capitel.

Von verrenckten gliedern.

WEil ich im vorhergehenden Capitel etwas von verrenckten gliedern gesagt/ so mus ich hier ein wenig mehr daruon sagen.

Diese curiret Thurneisser per Aurum, im pison lib: 4. cap: 6

Vor allen dingen mus man das verrenckte glied wider einzihen. Denn wens nicht wider eingerichtet wird / so bleibt der Mensch am selben gliede sein lebelang vnfertig / vnd setzt sich noch darzu eine feuchtigkeit ins gelenck/ quia natura non potest tolerare vacuum, das einer darnach sein lebelang nicht wider zu rechte kommen kan.

Wenn das glied wider eingericht/ vnd in sein gelenck wider gebracht ist/ so lege darnach auff/ was im vorhergehenden Capitel gesagt ist.

M.zald: centu: 6. Apho: 51.

Das CLVIII. Capitel.

Bein oder Arm brechen.

WEnn einer ein Bein oder Arm oder sonst etwas bricht oder entzwey felt/ so las ers jm balde schienen/ denn das mus vor allen dingen sein. Man las den krancken auff eine Banck sitzen/ lege jm den Schenckel auff einen Stuel/ vnd fühle ob der knoche recht in einander stehet. Ist er nicht recht in einander / so lege jn recht zusammen / vnd koche Leinsamen / schmier jn auff ein Tuch: vnd schiene jm das Bein vber den vmbgebundenen Leim. Den andern tag bind jn gar wider auff / vnd schmier das Bein mit einer Salbe/ oder mit Dachsschmaltz. Binde den Band wider drüber: Er mus aber allezeit wider gewermet vnd auffgebunden werden / so warm ers erleiden kan. Der Band ist gut für die hitz vnd schwulst. Strew auch ein pulver von Tormentill mit ein. Dis mus allezeit mit geschehen. Lege dem Patienten Jngrüen (ist gar ein gemein vnd bekant kraut / wechst in den Gärten vnd an den

Zeunen

Zeunen in dünckeln vnd feuchten örthern/ nicht gar hoch/hat schier bletter wie Buchsbaum) in das Trincken/ vnd daruon mus er allezeit trincken/vnd gantzer sechs wochen immerdar im Bette ligen.

Aber ich wil dir einen guten Rath geben / dem folge / du wirst mirs danck wissen. So balde das Bein geschienet vnd das Leinpflaster auffgelegt ist/so nim alle tage/ ein quint (etliche sagen mir von einem loth / das ist meines erachtens zu viel) BEINBRVCH gar klein gerieben in einer Fleischsuppen ein (Osteocella Beinbruch / Osteocella præparata / præparirter Beinbruch/ ist ein gewechs schier wie ein harter Kalck/ darein Sand gemenget/ vnd also verhartet ist / vnd ist schier wie ein Menschenbein / das inwendig ein Marck hat/ voller kleine löchlein / zu Berlin bekömpt mans in den Apotheken/ præparata were am besten zugebrauchen. Man finds wenn man zu Cöln vber den Damme kommen / vnd nach Schöneberg gehen wil / im Sande bey den kleinen Bircken) oder brauchs in warmen Bier oder Wein / wie du es hinein bringen kanst/ vnd thue solches 3 tage nach einander/ alle tage nur ein mal (magsts auch wol öffter thun weil der Patient ligt) so verlieren sich bald alle schmertzen/ vnd heilet balde. Je öffter mans brauch: / je besser es ist. Es treuget aus / vnd heilet den bruch von grund aus/ wie es denn auch seine Signatur mit bringet. Es heilet wol balde / man mus sich aber vorsehen/ das man nicht zu balde widerumb drauff trit vnd es wider zerbricht/ sondern halt dich innen/bleib im bett/ vñ las dir an der gnade Gottes genügē/ welcher dir durch das mittel so leichtlich hilfft. An S. Johannis tag blühet der Beinbruch/ hat oben ein klein blaw blümlein/ das fellet ab/vnd windet sich oben auff dem Sande/ wie ein Schlenglein da gekrochen were. Da kratze nur den Sand weg/ so wirstus finden. Zwischen den 2 Frawentagen sol mans auch suchen/ aber sonderlich ists an S. Johannis tage gut.

Besihe auch Mizald: centu: 4. Apho: 18. cent: 6. Apho: 51. cent: 7. Aphor: 43.

Beinwelle vnd Lapis Asius sind auch gut vor den Beinbruch / Theophrastus, vnd Petrus de Crescent: lib: 7. cap. 130. Warme bade suche im Rulando. Item Theophrastus de signis Zodiaci in fine. Besihe auch droben die historia vom alten Weibe im 145. cap.

Wer einen Arm oder Bein gebrochen/ oder geschrötet hat.

Der brate frische Beinwelle wol in heissen amern / zeuch jhr darnach die haut abe/ stosse sie mit guten alten schmer / auch Essig vnd Weitzen mehl / streichs auff ein blaw wüllen tuch/vnd lege es auff den schaden / es wird wider gut mit Gottes hülffe.

Oder.

Las dir den arm oder das bein recht vnd wol schienen (das solte wol durch einen Balbierer geschehen) wenn gleich der schade nicht offen ist/vnnd schmier jhn mit Gräbings fett (das ist ein thier in der erden/ in den Apotheken vnd bey den Jägern bekömpt mans/vielleicht ists der Dachs / den wird man in der Marcke Gräbing nennen/ vom graben/das er sich in die erde vergrebt) das heilet durch knochen vnd alles.

Ein anders.

Nim Hirschmarck aus den Hirschbeinen / vnd so viel Böcken talch/ las es zusammenzergehn in einer pfanne/drücks denn durch ein tüchlein / vnd thus in ein büchslein/schmiere den schaden damit/ bey einem warmen kachelofen/das sichs wol einziehe. Thu es offt.

Oder.

Nim Hirschmarck vnd fettes von einem Dachs/ana/las es zusammen schmeltzen/thus in ein glas/schmiere den bruch damit. Beschmier auch ein blaw wüllen tuch damit/lege es vber den schaden.

Oder.

Schlahe dis pflaster auff/wenns geschienet ist (man heists das schwartze beinbruch pflaster) R. Silberglett (Litargirion, Bolum Armen: ana, 8 loht/Schwartzwurtz (das ist die Beinwelle/consolida major) Bonenmehl/ ana 4 loht/vngebraucht Wachs/Hartz/ana/ 3 loht / Gummi Tragantum 4 loht (alias Tragacanthum à τρἀγος hircus & ἄκανθος acanthus, Distel/der fructus ist wie Bockshörner) (Baumöhl ein halb loht) das Tragantum mus man vngeferlich 3 tage in einen guten Weinessig erbeitzen oder liegen/darnach thu es alles in einen zimlichen grossen eisernen oder messingen/ ehrnen grapen/las das 5 oder 6 stundē kochē/rühr es stetigs mit einem eisernen spatel vmb/vnd probir es so lang / bis das es nicht mehr an den fingern bleibet kleben/so ists genug gekocht/als denn streichs auff ein stück weis futter parchen

oder

oder roht leder/las es drey tage auff den schaden ligen / vnd alle wege vber den dritten tag streich das pflaster wider frisch auff / vergiß auch des beinbruches nicht/das du den jmmer mit brauchst.

Eine gute Salbe/wenn einem ein knoche im Arme oder Beine geschöret oder zerschroten ist.

R. Jung Bienen hartz/das wol gereiniget ist/Rosmarin/Hundsschmer/ Benedicte seiffe/eins so viel als des andern / ein wenig Leinöhl / las zusammen wol sieden/das es nicht vberleufft/seihe es durch ein rein tüchlein / so ists eine gute salbe / Darnach streich von dieser salbe auff ein rein wichsen tuch/ (das durch ein zerlassen Wachs gezogen ist) das den arm oder bein bedeckt/ mache das gewichste tuch nach gelegenheit des schadens klein oder gros/ binde es warm drauff. Dis pflaster heilet durch einen knochen.

Gebrochene Bein heilen.

R. Rüsterholtz (Vlmus) das holtz/laub/rinde oder wurtzel in wasser gesotten/darinnen Beinbruch gebehet/machet wider zusammen wachsen.

Gummi Arabicum in die pflaster gemischt/füget die zerbrochene Beine wider zusammen. Gummi Arabicum, quod κατ' ἐξοχήν etiam Gummi absolutè dicitur, est ex Acatia Ægypti spina, vis ei ad spissandum refrigerandumq; efficax, medicamentorum quibus admiscetur, acrimoniam hebetat.

Gebrochene Bein oder Arm heilen.

Nim einen knochen aus einen Schincken/der gar gekocht ist/schlag jn zu stücken/nim das marck heraus/zertreibs mit gebratener Beinwelle / das es wird wie eine salbe/das heilet aus der massen sehr.

Ein guter wundentranck oder salbe/so zu alle zerbrochene Bein vnd Riben heilet ohne wehetage.

R. Tormentill mit der wurtzel/Samloden wurtzel/ Salben bletter/ Nardus/Mohs/Violen kraut/Zwippel kraut/Himmelschlüssel/rohte Bethonien/ Marien flachs/Garbe/Jocheil/Sanickel/klein Wegebreit/Aurin/ Heidnisch

wundenkraut/ana/mit vngesaltzener Meyenbutter gesotten/las wol faulen im topff/ 3 wochen oder lenger/mache es denn aus/ vnnd gib der salben / der sich wehe gethan hat oder verwundet ist / als eine haselnuß gros in warmen bier zu trincken.

Wir wollen nu auch etwas de aspritudinibus cutis sagen.

160.

Das CLVIII. Capitel.

Vom Aussatz.

LEpra à squamis, à λεπίς, ἰσ⊙, squama, quando caro putrescit, & squamæ decidunt Etliche Medici habens à Lepore deducirt/vom hasen. Elephantia seu Elephantiasis & Leentiasis, quod Elephanti corio sit similis, carne nigra & tuberibus plena, der Aussatz/der einen von andern leuten ausseßet vnd absondert / quia est morbus valde contagiosus. Doch macht Galenus einen vnterscheid zwischen denen kranckheiten/er sagt/ Lepra est caloris mutatio, in eum qui est præter naturam, cum asperitudine & pruritu, & laboribus & squamis. Elephas est affectus, qui cutem crassam & inæqualem reddit, tum colorem lividum, oculorumque alba efficiat. Exeduntur pedum manuumq; summæ partes, sanies defluit livida & grave olens, sagt Galen. in defin. med. Vide eundem lib. 2. de arte curativa, & Iulium Palmarium in suis libris de morbis contagiosis pag. 208. Mizald. cent. 1. Apho 71.

Lepra est asperitudo & fœdatio summæ cutis depascens cutem articularib. crassiorib. & piscium modo squamulos ex se remittens.

Quidam discernunt inter hos morbos, quidam non.

Alij faciunt discrimen, Elephantiasis species Lepræ, cancer grassans per totum corpus, à similitudine cutis Elephantorum, Philip. Melancht.

Scabies & Lepra Melancholici affectus sunt solius cutis, ut siquidem in venis quoq; & carne fiant, cancer nominantur.

Vterq; affectus, psora seu scabies, & lepra, cutis aspritudo est pruriens, in qua corpus paulatim absumitur. Originem ex atra bile ambo hæc vitia trahunt: Sed lepra altius circularibusq; prosionibus cutem depascit, & piscium modo squamulas ex se remittit: psora verò summam illam

illam corporis cutem exedit, varias figuras habens Ægi. li. 4. c. 2. Actuar. lib. 2. cap. 20. dicit, Minus post Elephantem mala est Lepra, cui psora seu scabies succedit: huic Lichenes (hoc est, impetigines) succedunt: Sed lepra altius descendit, & orbicularia anathemata facit, & carnis quasdam colliquationes ac squamulas remittit, unde etiam nomen adepta est &c.

Aus diesen allen schliesse ich nu so viel,

1. Quod lepra differat à psora, hoc est, sicca scabie, quod in Lepra sit erosio altior quam in psora. Deinde in Lepra excrescunt squamę, in psora verò furfures, hoc est, squamulæ furfuraceæ.

Man mus hier diese species recht zu vnterscheiden wissen/ Lepra, pruritus, psora, impetigines (hi habent minimum salsuginis) vitiligo seu Morphea (est fœdus cutis color, eine grosse heßliche vnd fleckichte gestalt der haut) das sind morbi & fiunt à pituita: Darnach so ist Favus (abscessus foraminolentus, qui expressus reddit humorem instar mellis) strumæ (glandulæ induratæ) panus, glandulæ latus tumor, sed non altus, in quo quiddam pustulę simile est, fitq; in vertice, inguine, faucibus, auribus &c. cum dolore & distensione vehementi. Furunculi (hitzige bletterlein im dicken fleisch) & Carbunculus (à nigredine carbonis) &c. Dis sind viel mehr dedecora, quam morbi. Von diesen allen solten wir zwar hier etwas sagen/ mus es aber also bleiben lassen/ damit das Werck nicht gar zu gros wird/ wollen nur ein wenig von etlichen sagen.

Wer aber diese morbos curiren wil/ der mus sie purgiren/ biliosis dandum, quæ bilem evacuant, pituitosis, quæ pituitam, atra bilarijs, quæ atram bilem, hydropicis, quę aquam educunt, das nennen die Græci ὑδραγογα. Besihe Hippocratem.

Porrò faciunt autem duplicem Lepram, curabilem & incurabilem. Alij triplicem, Alopeciam, Leoninam & Elephantiam.

CAVSA.

Oritur hic morbus ex atra bile, qui ex crasso & fœculento sanguine, aut flava bile nimium usta, aut pituita salsa procreatur. Sie nennens auch morbum S. Lazari.

Alij sic, oritur à sanguine, atræ bilis naturam habente, qui temporis processu in perfectam atram bilem convertitur.

Alij.

Es sey eine verfeulung aller feuchtigkeiten.

Augustinus ait, Hunc morbum olim tantùm cutis, non valetudinis aut integritatis sensuum aut membrorũ vitium fuisse, ortum ex ira Dei, non alijs facile de causis. Si enim peccatum exiguum & non adeò grande commissum fuerat, in parietibus domus maculæ quædam pullulabant: Si verò majus, in vestibulo, si magnum, peccantis corpus fœdabatur, Levit: 13. Deut. 17.

Es kan auch dieses wol eine angeerbte kranckheit sein/ denn aussetzige Eltern können aussetzige Kinder zeugen. Es wird aber die Lepra durch grosse arcana curirt, vnd sie kan sich lang beim Menschen verhalten/ ehe mans gewahr wird/ vnd ehe sie herfür blühet.

CVRA.

Theophrastus hat lepram vnd alle seine species curirt per Lapidem Philosophorum, vide de Tinctu: phys: cap: 6. item mit Mercurio Solis & Lunæ. Sol est cura Lepræ, Theophrast. in libello de principiis ca. 7. Item in libello de compositione metallorum, statim ab initio. Item in præfatione libelli de signis Zodiaci, & in fine libri ejusdem, & in 2 lib: de sig: Zod: in signo Scorpionis: Item im libello vom ersten wesen der ding cap: 6. per V. essent: Antimonij, Iuniperi, Ambræ & Auri. Item durch Mumiam, in libello de tempore Tract: 3. Item per Antimonium. Besihe die libros præparationum, Theophrasti, Item librum 5. paragraphorum.

Die Galenisten purgirens durch eine Latwerge/ Confectio Hamech genant. Item per pillulas de fumo terræ, per pillulas Inde, vnd per Teriacam magnam, Fris: Besihe auch Ryfen in seiner kleinen Chirurg: in fine, Item in der deutschen Chirur: par: ult. cap: 2.

Ein Hirt hat einen König in Egypten vom Aussatz liberirt, durch das kreutlein Ehrenpreis/ welches er in wasser gekochet/ vnd hat den aussetzigen König drinnen gebadet. Darum hat dis kreutlein den namen Ehrenpreis oder Ehr vnd Preis/ Item es wird genant Veronica, quòd illa herba victoriam reportavit præ omnibus reliquis herbis.

Diese kranckheit wird auch curirt durch warme bäder/ köpffen vnd aderlassen/ besihe Rulandum. Man sol die mittel ader an der Stirn lassen.

In collo sunt etiam venæ, vocatæ Guidegi, quæ minuendæ sunt in principio lepræ, Schola Salerni: cap: 105.

Von der Hausartzney.

Wer sich vorm Aussatz besorget.

Der brauche Syrupum de Epithimo, oder siede 2 loth Eichene Mispeln in einem quart oder mahs Wein/ vnd trinck dauon.

Vor den Aussatz.

R. den safft aus den ästen des Feigenbaums / schmier in auff den Aussatz/ heilet denselbigen. Besihe Barthol: Anglic: lib: 7. cap: 64. Mizald: cent. 4. Apho: 35. 96. cent: 6. Apho: 4. 60. cent: 1. Apho. 71.

Das CLXXI. Capitel.

Von den Flechten.

WJewol ich meines erachtens zuuor von diesen dingen etwas erzelet/ so wil ich doch hier noch ein wenig sagen vmb der ordnung willen/ dieweil hier der vnreinigkeit der eusserlichen haut des Menschen gedacht wird.

Λειχὴν ἢν & est cutis macula, à λείχειν, quod est lambere, quod lambat cutem & vicina loca, seu potius quòd lambendo curetur, quia jejunæ salivæ defricatione curatur. Hinc etiam herba quædam Lichen dicitur, quòd contra Lichenas remediis omnibus anteponatur, Stein oder Brunnen leber kraut: Aut quòd lambat petras cum adhærens supernascatur. Lichenes sunt squamæ cuti adhærentes, latè sese in summa cute diffundentes. Latini vocant Impetigines, schüppichte flechten / quæ facile in psoram & lepram degenerant, teste Galeno & Oribasio. Ideoq; periculum non modicum inducunt, proserpunt enim aliquando per totam faciem, oculosq; contingunt, & ferè extremæ fœditatis causa existunt. Hinc etiam à Latinis Serpigines appellantur, Flechten / Zitrachten / Zittermal/ à serpendo: Item petigines, à petendo, quòd vicina petant. Item papulas, Papula autem est pustula seu tuberculum, quo cutis exasperatur & rubet, leviterq; roditur, Virg: in 3 Georg: vocat, ardentes papulas, ich halt das sey der Ansprung / den die kleinen Kinder im Angesicht bekommen / dauon sie eine schöne zarte haut vnter dem Angesicht bekommen / wie die Mütter sagen: tametsi ibi non sit tuberculum. Celsus facit duo genera lib: 5. cap: ultimo.

Galenus in defin: Lichen est summæ cutis asperitas, cum multo pruritu.

Alij sic, Est infectio & asperitas summæ cutis cum summa prurigine, occupans plerunque totum vultum exceptis oculis, aber das halt ich auch vor den anfprung. Aspasia Milesia, Ionica fœmina, καλὴ ἡ σοφὴ nuncupata, cujus etiam Xenophon lib: 1. de expeditione Cyri minoris, & Ælian: lib: 12. cap: 1. variæ historiæ meminerunt, habuit in facie Lichenas, fecit autem ex rosis unguentum, quo curavit eas.

CAVSA.

Galenus ait hoc vitium ex mixto quopiam humore generari, nempe ex serosis, tenuibus & acribus succis cum crassis permixtis.

Oribasius dicit, cum sanies tenuis acrisq; humori crasso commiscetur, tum impetigines excitantur.

Alij propius ad scopum collimant, asserentes Lichenes generari ex phlegmate salso.

Theophrastus dicit, wenn sich das Elementum aëris durch sein chaos mundiret/ so lests substantiam salis aluminati in superficie cutis ligen. Er spricht/ es sey ein morbus elementatus, vnd sey ex sale aluminato. Theophrastus von offenen Schäden cap. 9.

CVRA.

Oribasius sagt/ wer sie curiren wil/ der mus entweder medicamenta mediocriter exiccantia brauchen/ oder vehementer exiccantia. Et addit, Ergo quibus nihil affertur auxilij ab ijs medicamentis, quæ mediocriter siccant, & exacerbantur ab ijs, quæ siccant vehementer, eas impetigines ἀγρίας, hoc est, agrestes & feras vocant.

Thurneisser curirts mit wasser von Galmey/wasser von Bley/wasser von Kys/ Item mit wassern von Arsenicis, Atramentis, Auripigmentis, Opermentis, Reischgeel/ Item mit Ritterspor/ S. Peterskraut/ Tollapffel/ menta sylvestri vnd Amarantho, Fœno Græco, Ehrenpreis/ Satureia, Poley/ Reinfaren/ Schierling.

Frisius macht impetiginem & guttam rosaceam species morpheæ par: 6. lib: 2. cap: 3. Tract: 3. Ryfij deutsche Chirurg: Kleine Chirurgiam, vnd das Antidotariū. Alex: Bened. pag: 535. 538. Barthol: Angl: lib 7. c. 63.

Zerlasse das Sal Tartari (im Keller/ uti nosti) reisse die Flechten ein wenig auff/ streichs drein/ so vergehn sie.

Wenn mans mit Essig bestriche / der aus dem Terpentin gezogen wird/ vnd balde nach den phlegmate kömpt/ ehe die Spiritus vnd das oleum folgen / solt meines erachtens auch nicht böse sein. Succus Natturtij purgat Lichenas & squamas cuti adhærentes, cum melle illitum, Schola Saler: cap: 70.

ALIVD.

Mach eine Scharnutze mit Pappier / stecke sie vnden in der spitz die quer durch mit einem Messer/ zünds an/vnd setze es auff einen Zinnern Teller/ so wird ein gelbe öhl auff dem Teller/ das streich auff die Flechte. Es ist auch gut vor alle auffrisse des Mundes/ der Hende: Item / wenn sich einer geschnitten hat. Wenn mans kostet/ so hats eine scherffe.

Es wird auch curirt durch Warmebäder/ daruon such im Rulando.

Item per venæ sectionem. In medio frontis, est vena una aperienda in antiquatis passionibus faciei, ut in morphea, impetigine, scabie & passionibus oculorum. Prius tamen fieri debet minutio de Cephalica, Schola Saler: cap: 105.

Das CLXXI Capitel.

Von der Morphea.

Morphea ist eine verunreinigung/ vnd eine vnnatürliche befleckung der haut / do einem die haut Rothweisblaw / mit weissen blätterlein wird. Est fœdus cutis color, grosse heßliche fleckichte vnd vngestalte haut. Die Latini nennens vitiliginem, die Græci μόρφιαν à μορφὴ species, forma, quòd cutis tantùm formam immutet, aliàs per se nullum periculum adfert humano corpori.

Celsus in quinto libro cap. 28. facit ejus tria genera, Vnum vocat ἄλφον, in quo color albus est, ferè subasper, & non continuus, ut quædam quasi guttæ dispersæ esse videantur: Ab ἀλφαίνειν immutare, quòd cutis colorem immutet: Sunt enim cutis maculæ albæ. Interdum etiam latius, & cum quibusdam intermissionibus serpit: Alterum vocat μέλαν, nigrum, quia color ejus niger est, & umbræ similis, nicht gar kohlschwartz / Sondern fast wie Aschersarbig. Cætera eadem sunt. Nihil ergo differt hæc species ab Alpho, nisi colore tantùm:

Tertium nominat λευκὴν, quæ habet quiddam simile Alpho, sed tamen magis est albida: altius descendit, & sunt in ea pili albi, lanugini similes, wenn einer weisse schupffichte flechten auff der haut hat / das nennet man λευκὴν. Differunt ergo primum colore. Postea differunt etiam temporis duratione, quoniam Alphos & melas in quibusdam varijs temporibus oriuntur & desinunt: Leuce verò quem semel occupavit, non ita facilè dimittit. Tertio differunt etiam causa efficiente & profunditate: Nam Leucon gignit humor aut sanguis pituitosus & glutinosus, qui longo spatio temporis colorem mutavit in albidiorem. Alphorum tametsi similis origo sit, tamen caro in illo vitio nihil patitur, sed tantum extima cutis. Melas est ab humore Melancholicó, Oribasius lib. 3. cap. 56. Similia invenies apud Actuar. lib. 2. cap. 23. Æginet. lib. 4. cap. 5. Plin. lib. 10. cap. 15. Gryf. in der deutschen Chirurgia part. ult. cap. 2. Fris. lib. 2. Tract. 3. cap. 3. Barthol. Anglicum lib. 7. cap. 65. Theophrast. von offnen schäden cap. 11.

Morphea nigra curatur per pillulas Inde, Fris. in speculo lib. 2. part. 1. cap. 66.

Schola Saler. sagt/man sol an der stirn eine Ader davor lassen/wie im vorhergehenden cap. gesagt.

Nim eine lebendige Kröhte/vnd seude sie in öhl/vnd schmier Morpheam damit. Theophrast. in lib. de vermibus cap. 7.

Das CLXI. Capitel.

Von den Wartzen.

Wartzen/ Wratzen/ Wratten/ Verrucæ, Mori, sunt tubercula in corpore eminentia, sine sensu. Propria & principali significatione Verrucæ est in monte locus æditior, ein hoher kopff eines berges: Ad illius similitudinem illa tubercula Verrucæ vocantur à medicis, aut Mori.

Harum autem duo genera Græcorum Medici faciunt, unum quod ad cutem latius est, sed tamen in acumen desinit, hæc μυρμήκια vocant: Aliud in superiore sui parte latius est, sed ad cutẽ tenui tantũ quasi filo adhæret, has ἀκροχορδόνας vocitant. Est ergo ἀκροχορδὼν exigua excrescentia cutis, angusta basi velut chordæ nexu suspensa.

Ab ejusmodi verrucis pensilibus quidam Romanorum nomina sua sortiti sunt, ut Cicero à cicere, das er eine Wratte wie eine Kicher vnter seinem angesicht gehabt / Fabius à faba, Vide. Cellium libro 5. cap. 28.

CVRA.

Bestreich sie mit Wolffsmilch / Mizald. cent. 3. Apho. 73. oder mit dem oleo Tartari.

Item / Bestreich sie mit schmaltz vom Murmelthier / vnd reiß sie darnach weg.

Cepe cum melle eradicant verrucas Schola Salern. cap. 62.

Oder bestreich sie mit dem wasser / das vom thaw des nachts auff den Kuhkoth fellet.

R. Præsilien kraut / reibe die Wartzeln damit / so heilen sie in einer nacht.

Oder binde ein zweyfach frawen haar drumb / knüpffs fein fest zu / so frist sie es weg. Pferde haar soltens meines erachtens gleich so wol auch thun.

Ein anders.

Grab mit ein Federmesserlein fein mehlich vmbher / vnd grabs zimlich lohs / es thut nicht wehe / wenns gleich ein wenig blutet.

Besihe Mizald. cent. 7, Aphor. 84. cent. 8. Aphor. 83. Theophrast. Von offnen schäden cap. 45.

109.

Das CLXII. Capitel.

Vom Krebs.

καρκίνος, καρκίνωμα, Carcinoma, Cancer, der Krebs. Galenus in definit. Carcinoma est tumor malignus & perniciosus, præduras quidem, & exulceratus aut minimè exulceratus. Et dicitur à similitudine Cancri animalis, seu potius fluviatilis.

Idem de tumor. præternat. Scabies et lepra sunt Melancholici affectus solius cutis, quando verò insvenis & carne fiunt, tum Cancer nominantur.

Carcinoma est tumor inæqualis, livescens & aspectu teter. Aliud

est Lupus vorax, quem quidam Phagedænam appellant, à φάγειν comedere, & δαίω incedo, inflammo, de hac re vide Theophrast. Von offnen schäden/ cap. 4. & 8. Galen. ita definit eum, phagedæna est hulcus, depascens subjecta membra, & vicina omnia.

Hier mus ich eines erinnern/ich bitte aber die Herren Medici wollen mirs freundlich zu gut halten. In Italia sol ein feiner brauch sein / das die Doctores vnd Professores Medicinæ ihre Scholaren vnd zuhörer mit auff die practicam nemen/vnd lassen sie alle patienten mit ansehen/ vnd zeigen jhnen an/wenn sie zu einen betrieſen kommen / was es vor ein morbus sey / disputiren vnd reden auch darnach mit jhnen weitleufftig von den morbis vnd jhren causis, welche sie da vnter jhre hende bekommen/ lassen sie auch die curen mit ansehen/vnd theilen den auditoribus alles gerne mit / was sie von jhnen begehren. Das sein rechte Professores artium & facultatum, do können die leute jhre kinder hinschicken/vnd sie Medicinam studiren vnd lernen lassen/ vnd von solchen öhrtern kan man darnach rechte Medicos in die Stedte vnd an die Fürsten Höfe bekommen/ die nit allein gute Theorici, sondern auch gute Practic werden.

Diesem exempel solten wir Deutschen auch nachfolgen/so köndten vnsere kinder Medicinam in Deutschland eben so wol lernen als in Welschland/vnd dörffte mancher Vater so viel geldes nicht vnnützlich verspillern/ vnd sein kind mit so grosser beschwerung nicht an frembde öhrter verschicken/ denn was ists/ das ein junger Medicus in den Schulen bey vns nur Theoriam studiret/promovirt in Doctorem, vnd lest sich denn bedüncken/er sey ein Medicus, lest sich in eine Stadt vor einen Medicum bestellen / hebt an zu practiciren/vnd kennet offt den morbum noch nicht/ wenn jn ein patient vorkömpt/weis jhn auch nicht zu nennen / vnd domit es gleichwol kein ansehen habe/als verstünde er von den sachen nichts / so schreibt er gleichwol jmmer flück in die Apothecam, lest viel Recept stellen/hilffts den patienten nicht / so hilffts ja dem Doctor/der wil darnach seine mühe belohnet haben / oder hilffts ja den Apotheker/der wil das geld vor seine Medicamenta haben / wie denn auch nicht vnbillich/Drumb heists darnach auch recht/wenn man einen Medicum in einer Stad annemen wil / das man zuvor einen newen Kirchhoff bawen mus/dohin man die leut begrebet/ denen er mit seinen progymnalmatis zu Gott hilfft/bis er sich also vbet/das er auch etwas erfehret / vnd ein wenig ein practicus wird.

Drumb

Drumb solten hierauff die Weltliche Fürsten vnd Potentaten grosse acht geben/die Vniversiteten haben / das sie solche leute hinein bestelten / die nicht allein gute Theoric weren/vnd jhre Lectiones cum laude & utilitate discentium verrichten kendten/ sondern die auch fidales vnd communicativi weren/die junge Studenten mit sich auff die practica nemen müsten/das sie sehen/erfahren vnd lernen möchten/wie einen iedern patienten geholffen würde/domit sie hernach auch recht practiciren/curiren/vnd jhre Doctores recht verstehen könten.

Es möchte aber hier einer sagen/ja das were ein kluger raht / wenn wir vnser Scholaren mit auff die practica nemen/ so würden sie das Handwerck auch lernen/vnd vns darnach in schnitt fallen/vnd das brod vorm maul wegnemen? Ey lieber/was höret man doch/ sind wir Deutschen nu so klug / wie kömpts denn/das sich die Itali dessen nicht auch befahren/wie sein sie denn nu so tolle köchrichte leut worden/die doch jederman vor weise verstendige leut helt/das sie sich nicht auch befahren/jhre zuhörer möchten auch anfangen zu curiren/wenn sie die kunst oder practica von jhnen recht lernten / vnd möchte hernach an jhrer narung etwas abgehen/oder ist nu vnser Herr Gott gestorben / das er vns in vnserm ampt vnd beruff nicht mehr segnen vnd ernehren kan/wenn wir nicht vntrew werden / vnd betrieglich mit vnsern discipulis vmbgehen? Klagen doch die Professores zu Padua, vnd andern örtern Italię darüber nicht/das jhnen jhre discipuli mit jhrer cura einen einfall vnd schaden an jhrer narung thun/wie sein wir denn so kleingleubig? Meinestu nicht/ das leute/die nur ein wenig vermügens sein / vnd einem Medico seine mühe zimlich zu verlohnen haben / jhren krancken leib lieber einem alten gelehrten vnd erfahrnen Medico (der ein öffentlicher Professor ist/vnd seine Medicos rechtschaffen durchlesen/vnd viel erfahren hat/auch von allen puncten Medicinę publicè cum laude disputiren kan) vertrawen werden/denn einem Neuling oder gar jungen Mann/der noch in der Schul ist/vnd erst lernen sol/was die alten vergessen haben? O nein/das gleube du ja nicht/ wer wolte sein leib vnd leben also hin in die schantz vnd gefar setzen/das müste ja ein teller törichter narr sein. Was aber sonst arme vnd gemeine leute sein/die grosse theure medicamenta nicht bezahlen / vnd grossen Doctoribus jhre mühe vnd kunst nicht nach wirdigkeit also vergelten können / vnnd wolten gleichwol auch gerne rahts leben/warumb solten die nicht bisweilen einen jungen Medicum mit

mit zu Rath nemen/vnd warumb solten sie sich/wenn sie darumb ersucht würden/nicht auch macht haben sich bisweilen zu exercirẽ/ vnd ein kunststücklein zuersuchen/ dauor sie doch nichts begeren / sondern thums einem Armen vmb Gottes willen/ vnd nur darumb / das sie auch ein wenig von ferne mit sehen vnd erfaren / wie weit sie in der Practica kommen sein / vnd was die natura herbarum, florum, seminum, radicum &c. in der natur vermögen. Man mus junge Prediger vnd Exercenten immer neben den alten mit auffziehen / also auch junge Juristen / junge Medicos, junge Kriegsleut / junge Hauswirth vnd also fort an.

Dis setze ich hier zu dem ende: denn es sein viel morbi, die einander gar ehnlich sind / vnd sind doch morbi diversissimi, offt zwene / drey / vier vnd mehr morbi, die ein einfeltiger vor einen halten möcht. Mit diesen werden junge Medici sehr betrogen/wenn sie in der jugent den vnterscheid der kranckheiten nicht recht lernen: vnd wie sollen sie es recht lernen / wenn niemand ist/ der sie es recht leret? Von innen selber können sie es ja nicht wissen/ quia nemo nascitur artifex. Aber was sol man viel sagen? habe ich doch offt erfaren vnd gesehen/ das alte vorneme Medici eine kranckheit von der andern nicht haben recht vnterscheiden können / einer hat gesagt es sey diese kranckheit / der ander hat eine andere genent/ der dritte aber eine andere/ vnd wenn sie der Patient mit seinem bericht nicht zur rechten kranckheit gefüret hat/ so sind sie gar irre gewesen/ vnd haben sich in nichts schicken können. Verum de his latis.

Wir müssen wider zu vnserm Krebs kommen.

Ægineta sagt lib: 6 cap: 45. Cancer est tumor inæqualis, asper, fœdus, sublimis, dolore infestans, interdum absque ulcere, quem etiam latentem nonnunqua n appellavit Hippocrates, qui scilicet & curatione potius irritatur, interdum cum ulcere proveniens.

Cancer est Apostema Melancholicum, corrodens partes corporis, tàm carnosas, quam nervosas.

CAVSA.

Die Galenisten sagen/ es komme ex humore Melancholico ferveſcente. Et ideo vocatur Cancer, quòd venæ impletæ atra bile ferveſcente, & in ambitu tensæ, speciem pedum cancri referant, & malum paulatim proserpat, Vnde Ovid: Vtq. malum latè solet immedicabile Cancer serpere, & illæsas vitiatis addere partes: Vel quòd pertinaciter hæreat, sicut cancer, apprehendens aliquid chelis suis.

Theophrast:

Theophraſtus ſagt / omne membrum habet ſuum ſalem. Hæmorrhoides habent ſuum ſalem in viris, qui ſi à ſubſtantia ſua ſe ſeparat, inſidet locuſtis, hoc eſt, extremitatibus hæmorrhoidarum, quæ ſunt in ſcapulis, atq; ita in dorſo fit cancer mulierum & virorum. Mulierum autem etiam ex menſtruo ſale, quod eſt ſal acutiſsimũ, cùm illud ſal ad locuſtas menſtrui venit, quæ ſunt in mamillis, cancer fit, von offenẽ ſchäden cap. 4.

Eſt autem cancer in omnibus partibus corporis, oculis, utero, ſcapulis, mammis fœminarum, quæ à menſtruo non purgantur. Habent enim fœminarum mammæ carnem raram, laxam & fungoſam ac venis plenam, quæ craſsiſsimam atræ bilis materiam facile excipiunt: quæ ſi fervet & acris eſt, fit hic morbus, & interdum exulceratio accedit, cum multis foraminibus.

Darzu ſagt Theophraſtus Nein / & dicit cancrum ſolummodo in ſcapulis & mamillis eſſe: In ſcapulis virorum & mulierũ, & in mammillis mulierum: vnd klagt vber die andere Medicos, das ſie alles einen Krebs nennen / wens gleich nur eine Fiſtel oder ein Noli me tangere iſt.

Wer nu zwiſchen den Schultern oder an den brüſten rothe geſchwer auffgehen ſihet mit eigener zeitigung / vnd darnach weiter ausgebreitte rothe ſtriemen bekömpt / wie die rothen Krebsfüſſe / vnd beginnet zu ſtincken / zu hitzen / zu brennen / zu fröſteln / vnd langwirig zu ſifern / der mag wol dencken / das er dieſen Gaſt bekommen hat. Es iſt ein langwirig malum, das nicht balde den Todt bringet. Das fleiſch wird auch breunlicht mit / es krieget 2 ramos, wie Krebsſchern / wenn man jn auch vber nacht einen Fiſch auffbindet / ſo friſt er jn weg. Quemadmodum in cancro pedes ex utraque parte ſunt corporis, ita in hoc malo venæ impletæ, & in ambitu tenſæ, cancri animalis pedibus omninò ſunt ſimiles.

CVRA.

Schola Salernit: cap: 67. Ad poſitum cancris (ſcil: Cerefolium, Körbelkraut) tritum cum melle medetur, hoc eſt, Cerefolium tritum cum melle, & impoſitum, curat cancrum.

Cardobenedicten darein geſtrewet / ſol den Krebs tödten.

Mercurius Mumiæ & Tartari curat Cancrum, Theophraſtus Parac: in libello de principiis cap: 8.

Braſsica, putrida vulnera cancroſq; purgat, ſanoſq; facit, Cato de re Ruſtica.

Cancrum tollit Balſamum Sulphuris, contactu vel illitu, Ruland.

Ein gut Recept.

R. Ehrenpreis (Veronicam dictam, quòd inter omnes herbas ferat victoriam) totam plantam, mit wurtzel blettern vnd stengel/ las ein wenig trucken werden/ das die humiditas oder das phlegma, so drinnen ist/ vertrucknet/ fiat infusio, hoc est, maceretur in aqua Scabiosæ (vel rumicis sativi, Grindwurtzel/ man heists auch Rhabarbarum monachorum, man geust nur aquam Scabiosæ drauff) postea distiletur in Balneo vasis vitreis. Man möchts auch mit Wein distilliren/ so würde es desto krefftiger. Dis ist ein trefflich heilsam ding wider alle offene schäden/ lepram, scabiem, cancrum &c.

Item succus Nicorianæ (man nents auch Tabacum, est herba exotica, ex America huc allata, vide Petrum de Crescentijs & VVittichium) wasche den schaden cum propria urina, treuffe succum drein/ lege ein blatt Nicorianæ drauff.

Eine wunderliche Cur Theophrasti Paracelsi.

Im anfang dieses morbi binde den Patienten. Verbinde einem natürlichen Krebs/ Cancro fluviatili die scheren/ das er nicht zwicken kan/ vnd bind in darnach auff den orth/ da sich der Krebs hat angeroth/ las in drauff sterben/ so stirbet auch der Krebs im fleisch. Ist er aber schon offen/ so kan man in darnach mit einem stichpflaster vollent heilen. Theophrast: in lib: de vermibus, cap: 10/ Man muß sedativa vnd nicht corrosiva brauchen in curâ cancri, ibidem cap: 11. Mercurius Resinæ heilet in besser denn Mercu: Mumiæ & Tartari, idem vom ersten wesen der ding cap. 7.

Cancer, lupus & omnes morbi corrosivi tolluntur subitò per ignem Mercurij, Theophrast: in seiner vermeinten wunder artzney f. 136. 124.

Nim auch eundem autorem zu rath/ in seinen libris præparationum lib: 1. Tract: 2. Item de tempore Tract: 3.

Thurneissers Cura. Den Krebs zu saubern sind die wasser von Magnet vnd Schmirgel gut/ pison lib: 4. cap: 7.

Idem, Huic medetur aqua von Bley/ Galmey/ Kys/ pison lib: 4. cap: 7. Item die aquæ von Arsenicis, Atramentis, Opermentis, Auripigmentis, Neuschgeles/ ibid. Item aquæ oder subtiliteten von Silberkys/ Alaun/ Federweis vnd wilden Alaun/ item die aquæ vom Spath/ Federweis/ Alabaster/ Item Fœnum Græcum, Ehrenpreis/ Satureia, Reinfaren/ Poley/ Schirling oder Witterich.

Galen: lib: 2. de arte curativa cap: 10. Caleniſtæ.

Den Krebs reiniget die Confectio Hamech (iſt eine Lattwerge) Friſ.

Oleum de Iunipero iſt gut den Krebs zuvertreiben: Item pillulæ Inde, Friſ: lib: 2. p. 1. c. 14.

Beſihe auch Friſ: Spec: p. 6. lib: 2. Tract: 3. c. 2. Item par: 4. lib: 2. Tract: 7. cap: 4.

Ryff im Antidotario pag: 109. 111. Tit: Ein ſelblein von grauen Augſtein/ Tutia genant. Item in der kleinen Chirurgia pag: 146. 156.

Venæ ſectio.

Auff der groſſen Zee ſein 2 adern an beiden Füſſen / die mag man laſſen/ ſind gut zu ſchlahen. Beſihe auch Ruland.

Der gemeinen Leut Cura.

Nim bald in der erſt einen Krebs / brenne jn zu pulver / reibs klein / ſtrew es in den ſchaden.

Item nim Ziegenlorbern / treuge ſie in der Rhöre / zerreibe ſie fein klein in einem Reibetopff / ſtrewe ſie in den ſchaden. Dis heilet den Krebs vnd alle freſſende ſchäden.

Ein anders.

Mizald: cent: 6. Apho: 94. ſagt/ man ſol erſtlich den Leib wol purgiren/ darnach ſol man den Schaden mit gebrandten waſſer von Menſchen koth etlich mal abwaſchen/ ſo werde der Krebs vnd Fiſteln volkömlich geheilet/ ſtehet in der proba.

ALIVD.

Brenne einen lebendigen Maulwurff oder Krebs in einem reinen Topff zu pulver/ jedoch mus der Topff wol vermacht ſein/ vnd gib dem Patienten vom pulver im Wein zu trincken: Sol probiret ſein.

Für den Krebs vnd Wurm.

Spiſſe eine Kröthe an vnd dörre ſie/ vnd ſchlahe eine Schlange todt/ vnd brenne ſie beide in einem Topff beim fewr zu pulver/ zerreibe ſie fein klein / vnd ſtrew dis pulver in die ſchäden/ ſo tödteſtu den Krebs vnd Wurm. Darnach heile die ſchäden mit Heilpflaſtern. Certum & probatum.

Alchymiſticum.

Oleum Saturni iſt das beſte Recept wider den Krebs/ wird alſo gemacht/ Nim das gantze corpus Saturni, vnd ſolvire es ut moris (weiſtus nicht / ſo

lerns/man kan nicht alles hieher setzen) zeuchs darnach ein mahl oder zwantzig herüber/bis es fein klar wird. Mysterium hoc magnum est, solis filijs artis dictum.

Das CLXII. Capitel.

Von den Fisteln.

FIstula, Græcè συρίγξ, Hebraicè חֲלִיל fistula foraminosa, ein Fistel/ à concavitate, denn es hat ein klein keulicht tieff löchlein/einer erbis gros/ aber tieff hinein/bis auffs bein/ es ist/ wie wenn man einem eine federkihl ins fleisch steckt/ es legt sich eine zehe haut ein/domit das jnnerliche lebendige fleisch nicht kan heraus/ vnd das eusserliche nicht hinein wachsen. Das mus man zu recht bringen/ vnd wider lebendig machen. Das bein wird gar schwartz/ vnd das fleisch wil sich nicht dran heilen/ wenn sich das fleisch dran heilet/so were dem patienten gar leicht zu helffen. Bisweilen heilets zu/ vnd bleibet also ein viertel jahr/aber es bricht wider auff/weims eiter gesamlet hat/vnd gehet grewlich vnd viel eiter heraus.

Sie beschreibens aber also/Fistula est profundum hulcus, callosum, angustum, & obliquum, cicatricem difficulter admittens, Galen. in definit. Medic.

Paulus Ægineta Syrinx seu fistula est κόλπος πεπυλωμένος, sinus callosus, qui magna parte ex abscessibus nascens, ducta metaphora ab arundineis fistulis appellatur, lib. 4. cap. 49.

Idem, Fistula est sinus callosus, obductus aliquatenus, καὶ οὐλος qui nihil dolet, in pluribus nascens partibus (corporis) Gignitur autem ut plurimum ex apostematis parum dextre curatis.

Alij sic, Fistula est ulcus manans, angustum callosum, sinuosum, ex abscessibus ferè malè curatis ortum trahens, Plin. lib. 20. cap. 6. & 9. ibi habes etiam remedia.

Alij συρίγξ Latinè & German. Fistulá, eine Fistel/ est sinus callosus, magna ex parte ab abscessibus consistens, cavus, velut arundinum sunt cavitates, es hat ein klein löchlein/das man kaum eine erbis hinein bringen kan.

CVRA.

Eine Fistel wird gereiniget/ durch die Lattwerge confectio Hamech

genandt / Frisius lib. 2. part. 1. cap. 14. Etliche curirens mit Oleo Benedicto.

Syruptus de Epithimo curat Fistulas, Frisius.

Besihe Theophrast. Tract. 2. præparat. lib. 1. Idem von offnen schäden cap. 6.

Dis ding mus eine gute curam haben / sols anders recht geheilet werden / das es einen bestand hat / vnd zugeheilet bleibet / denn es lest sich wol oben zuheilen / aber es samlet wider eiter / vnnd bricht wider auff. Man mag Petrolium öhl / vnd Terpentin öhl brauchen. Schmier es mit Ballamo Sulphuris.

Schola Salernitana cap. 83.

Auripigmentum, sulphur, miscere memento,
His decet adponi calcem, conjunge Saponi,
Quattuor hæc misce; commixtis quatuor istis,
Fistula curatur, quater ex his si repleatur.

Hi versus tradunt confectionem emplastri ad curam fistulæ ex Auripigmento, Sulphure, calce & sapone, in quibus est virtus exiccativa & mundificativa, quæ necessario requiruntur in curatione fistulæ. Nam Auripigmentum calidum & siccum est in quarto gradu, dissolvit, attrahit, consumit & mundificat. Sulphur & Sapo calida sunt & sicca. Sulphur est calidum & siccum in quarto gradu, Sapo verò remissius. De calce Avicen. 2. cano. cap. 148. sic ait, calx abluta est exiccativa, sine mordicatione & consolidat. Est porrò Fistula, vulnus assiduè & periodicè fluens, hoc est, secundum diversa tempora, sive diversas lunationes. Auripigmentum est, quo utuntur sculptores, æs sive metallum lapidibus conglutinantes. Sapo sive σμῆγμα, est pinguedo illa alba sive nigra, qua mulieres vestes lavant & emundant, commentatores.

Vnguentum Apostolorum viride, verbessert alle Fisteln. Fris.

Die Fisteln / vnd alles was sich sonst nicht wil heilen lassen / heilet von grund aus die newe wurtzel china.

Item / das grosse Calcinat / der süsse Mercurius sublimatus, das süsse Mercurij öhl / sonderlich aber die quinta essentia Mercurij; Theophrast. in libro de vermibus cap. 11. Item per quint. essen. Mercurij in der Wundartzney / also ei adscripta. Item per Mundam in libel. de tempore Tra-

Pract. 2.

Besihe auch das warme bad beym Rulando. Es mus ein guter Balbirer sein/der eine Fistel recht heilen sol. Ich habe jhrer etliche vber einer Fistel gehabt/es hat sie aber keiner bestendiglich curiren können/ bis endlich ein rechter Meister drüber kam/ der etzend ding aufflegte/ das war ein roht pflaster/vnd ein stein/das bisse trefflich sehr/das der patient gar vngedüldig drüber ward/darnach tropfft er ein öhl drein/ vnd bestrich eine wicke eben mit demselbigen öhl/vnd stackt sie drein/ darüber der patient die zeene zusammen bisse/ darnach/do er das böse alles weg gebeitzet hatte/ vnnd zum lebendigen fleisch kam/heilet ers erst zu. Er ging in die sieben wochen damit vmb. Ich gleube es war das Egyptische etzende sälblein/das Ryf in seinem Ant dotario pag.115. beschreibet. Zuvor war ein Schuster drüber/der sich auff heilung wol verstund/vnd grosse alte schäden curiret/die sonsten niemand curiren kund/ der legte jhm erstlich ein keulicht schwedlein auff die stedte/do sichs ansehen liß/als wolte es da auffbrechen/das war etwan eines nagels breit/ dieselbige salbe war schier wie ein Wachs/doch ein wenig breunlicht/ war gemacht von Hirschen marck/das zwischen den zweyen Frawentagen geschlagen war/item von Terpentin öhl vnd Böckenem vnslet/ darnach zerließ er vngenützten pech/in einem scherblein/vnd goß es auff eine breite schwede/ließ es ein wenig kühlen/vnd legts jm drüber her/so fern es roht war/das zeucht die eiterichte materiam zusammen/vnd stillet die hitze/denn das rohte war eitel hitze. Er legts jhm aber auff/so warm ers erleiden kund/vnd lies es liegen bis auff den folgenden morgen/da gieng der eiter heraus/do legte er wider ein solch klein schwedlein/ vnd eine grosse schwede drüber/auff/ da striech er zuvor Terpentinöhl auffs löchlein/das kroch fein von sich selber hinein. Den dritten tag auch also/ doch strewete er jhm auch ein pülverlein nach mittage hinein von Hecht zeenen vnd gebrandten Alaun gar klein gerieben/das sties er mit einem eisen hinein/ darnach schwiert es wider heraus/ er strewete jhm auch bisweilen Tormentill pulver hinein. In summa/er heilets/ aber es bekam ein viertel jahr hernach gleichwol wider eiter/ vnd geschwolle wider. Darnach namen wir einen zimlichen erfahrnen Balbirer an/da es wider eiter schöpffte/geschwolle vnd auffbrach/der stackte wicken mit Weinsteinöhl bestriechen drein/vnd legte ein gelbe salbe auff ein pflaster gestriechen/auff/ acht tage nacheinander/ darnach schrieb er jhm dis Trencklein in die Apotheken.

R. Aqu. de corn ib Cervi, Centaureæ, Consolidæ, Parteniorris, Alchimillæ, Saniculæ, Fragrariæ, ana, ℥ ij. Herb. Agrimonij, Plantag. mino. Centaureę, Fragrarię, Saniculę, Tussilaginis, ana, M. j. Rad. Pimpinellę,

Gario-

Gariophil. ana, ʒ ij. Rhabarb. ʒ j. ſtent in fuſione per noctes duas cc. quantur ſ. a (ſecundum artem) colaturæ.

R. ℥ x. (uncias decem) Adde Syrup. de cichorio cum Rhabarb. Scabiolæ, Extract Cardui Benedict. ℥ s (unciam ſemis) Miſce detur infecti. Sig. Tränecklein.

Er heilet zwar/blieb aber nicht beſtendig.

Thurneiſer curirts mit dem waſſer vom Bley / von Galmey/vom Kys/ Piſon lib. 4. cap. 7. Item mit den waſſern von Arſenicis, Atramentis, Operment:s, Auripigmentis vnd Reuſchgeeles. ibid. Item mit den waſſern vnd ſubtiliteten vom Silberkys/Alaun/Federweis vñ wilden Alaun/ibid. Item mit Fœno Græco, Ehrenpreis/ Satureta, Poley/Reinfaren/Schirling oder Witterich/ Lib. 5. cap. 40.

DIÆTA.

Der patient hüte ſich vor Schweinenfleiſch/ Zwibbeln/ſawren Kol/ vnd andern vngeſunden ſpeiſen/erkelte den ohrt nicht ſehr/ do ſie ſitzt.

Beſihe Fril. in Spec. part. 4. lib. 2. Tract. 7. cap. 4. Item part. 6. lib. 2. Tract. 3. cap. 2. Gryf im Antidotario cap. 12. Petrum de Creſcent. lib. 9. cap. 47. Mizald. cent. 6. Apho. 94.

Das CLXIII. Capitel.

Von den Pocken vnd Mahſern.

Die Griechen nennen die Blattern oder Pocken ἐξανθήματα, hoc eſt, efflorescentia, ab ἐξανθέω, ſunt pituitæ eruptiones. Es ſein erſt kleine blätterlein/ poſtea efflorescunt, ſie werden darnach immer gröſſer/bis die rechte groſſe Pocken draus werden.

Paulus Ægin. ſagt/ſie kommen her ex craſsis in cute concretis humoribus, magiſq; cum ſuperior pellicula denſior eſt, lib. 4. cap. 9.

Exanthemata ſunt etiam ſuperficiariæ cutis exulcerationes, ſubrubicundæ & ſubaſperæ, Trall. lib 1. cap. 5. Ægin. lib. 3. cap. 3. Man nennets auch ἐκθήματα.

Duo aut etiam plura mala ſunt, quæ ἐξανθήματα dici poſſunt, & dicuntur etiam à Græcis Medicis. Primò ſunt ſublimia papulæ ſeu puſtu-

pustulæ, kleine bletterlein/ quæ cutem in manifestum tumorem attollunt, eamq; exulcerant, & pruritum excitant, sunt pituitosæ eruptiones, die endlich voller Eiter werden / fiunt ex crassis & pituitosis humoribus, cuti impactis, kommen von grober zeher feuchtigkeit her / & sunt quasi gemmæ arborum, quæ ab initio valde sunt exiguæ, postea verò, subinde augentur, & magis fiunt turgidæ. Vulgus eruditorum Morbillos vocat, Germanicè die Pocken oder Blattern/ Græci vocant etiam aliàs ψυδρακία tubercula, quæ tendunt in acumen, & altum petunt, hoc est, sunt pustulis similia, & summam cutem excedunt, & à calidiore humore generantur, aut ex crassis & in cute concretis humoribus procreantur, quorum superior pellicula densior est.

Deinde sunt Exanthemata lata, quæ vari seu variolæ nominantur, Germ.in: die Mahsern/ hæ humiliores sunt, & in latitudinem tantùm extentæ, exiguum quidem faciunt tumorem, sed tamen non exulcerant, neque pruritum excitant, & à frigidiore humore generantur, sunt superficiariæ cutis maculæ, per totum corpus sparsæ, subrubicundæ & subasperæ, quæ variis cutem coloribus inficiunt. Pocken vnd Mahsern sind gerne præludia pestis.

Von den POCKEN oder BLATTERN

Wenn ein Kind etwan von 28 wochen / Pocken wil / das noch seuget / (cujus signum seu symptoma est, wens hitzt / vnd im die qualstern auff der Brust ligen/ vnd sich bricht/ vnd sich auch auff dem Leibe fast vber all rothe flecken vnd kleine blätterlein mercken lassen/ als wolten sie heraus / vnd trehnen im die Augen/ oder stehen im ja die Augen voller trhänen / trincken sehr / wollen nicht essen/ die Vrina ist weis wie Milch) so sol die Mutter nur Zitber essen/ vel quod melius est, Angelikenwurtzel / vnd dem Kinde sonst bey leibe nichts eingeben/ in 4 tagen kommen sie heraus/ darnach essen sie ein wenig wider. Darnach wenn acht tage vmb sein/ so thun sie erst recht wehe/vnd fangen vmb den 9 tag an auffzuplatzen / da mus man mit fleis wehren / das sie keine auffreissen / denn es heilet schwerlich / vnd sie bekommen darnach grosse narben/ das macht sie im Angesicht gar vngestalt. Wenn sie nicht zuplatzen oder auffbrechen wollen/ so mag man sie wol auffmachen / aber mit einer güldenen oder silbernen Nadel.

Etliche geben auch kleinen Kindern / die nicht mehr saugen / im Löffel ein wenig rothen Wein mit rothen Mirrhen vermischt / ein: Item Cardobenedicten wasser / dauon schwitzen sie / vnd mit dem schweis kommen sie heraus. Item man leßt sie gekochte Linsen in Fleischsuppen essen / das macht die materiam fein subtil / vnd treibet sie heraus / das bringet auch jre Signatur mit.

Item /

Gib jnen Hirskolben wasser einen Löffel voll ein / das treibet sie gewaltig heraus vnd vom Hertzen.

Item / Nußwasser vnd Scordium wasser vnter einander gemenget / oder Scordium wasser allein / das treibts jnen fein vom Hertzen weg / das sie nichts schaden / Wollen sie aber ja nicht heraus / so nim Tormentill / Camillenblumen / Krebsschalen ana ein halb loth / Alantwurtzel 1 loth / guten Tyriac vnd 1 quart Wein / seude es ein wenig / vnd las es dauon trincken / so warm es kan.

Das einem die Pocken in die Augen nicht kommen.

So bestreich die Augen immer mit Rosenwasser.

Wenn den Kinden von den Pocken Felle vber den Augen werden.

So blase jnen des besten Zuckers hinein in die Augen / der bringet die Felle von den Augen hinweg.

Oder nim nur im Iunio Quappen Lebern / wie sie aus den Quappen genommen sein (du darffst sie nicht waschen) hange sie an einen faden in ein Glas / setzes in die Sonne / so treufft ein öhl daraus: Dessen las nur ein tropfen in die Augen fallen / so gehen die Felle gar weg. Dis ist auch sonst ein edel ding zu den Augen. Es beist wol ein wenig / aber es macht ein recht schön lauter gesicht.

Für das grübliche Angesicht / das einer von den Pocken bekömpt.

So balde die grinde abgefallen sein von den Pocken / wasche man sich alle tage des morgens vnd abents mit gesottenen Feigbonen / oder mit gebrandten wasser von der Bonenblüthe: Oder man netze das Angesicht mit gebrandten wasser von gerösten Weinstein / Mizald: cent: 3. Apho: 38. cent: 4. Aph: 94.

Sie sagen / wenn jhnen die Kinder aus vngedult die schörbe von den Pocken selbest abreissen/ so sollen sie also Pocken narbicht werden/man sol sie jnen mit einer silbernen Nadel auff machen / so stirbt oder vergehet das würmlein/ das drinnen ist/ das also vnter sich frist/ scilicet figuratè, da bestreiche sie nur mit Hanfföhl/ das hilfft auch das sie nicht narbicht werden.

Das die andern Kinder die Pocken nicht auch bekommen.

Die Pocken sind ein anfellig ding / wer bey pockenden Kindern gewesen ist/ vnd kömpt zu Hause/ der kans seinen Kindern balde mit bringen/ wens ein Kind im Hause bekömpt / so müssen sie balde hernach. Wil man aber die andern dauor bewaren oder sicher haben/so lege man jnen nur Rhabarbara vnd Zimmetrinden ins Trincken/ vnd las die andern dauon trincken / so schadets jnen nicht.

Wenn die Pocken beginnen auffzuplatzen.

So mag man sie wol mit einer Nolden (ein silberne Nolde were am besten darzu) mit lüfften/ das sie nicht zu tieff einbeissen / vnd das Angesicht gar zu narbicht machen. Man sol jhnen auch die auffgeplatzten mit Rosenwasser / darinnen ein wenig Saffran ist / bestreichen/ das hilfft sie gewaltig.

SIGNVM MORTIS.

Es sterben auch noch wol bisweilen die Kinder dran/ sonderlich/ wenn sie flecken auff dem Leibe vnd Armen bekommen.

NOTA.

Als mein kleiner Bruder Elias ein Knab von 4 jaren daran kranck lage Anno 1584. auch hernach daran starb / vnd der Knabe gerne allerley gessen hette/schriebe mein Vater an den D. Caspar. Hofmannum, des Churfürsten Leib Medicum, vnd fragte jn / ob er auch möchte Erdbeer/ Wein / Zucker/ Pommerantzen/eingerhert Bier vnd Brod/Kirschen/Schoten/Marzipan/ vberzognen Zucker / darnach er sich sehnet/ essen? Respondit ille per literas hoc modo.

Reverende, Clariss: atque ornatiss: D. Doctor, Morbilli seu Varioli nihil sunt aliud, quàm repurgationes quædam menstrui sanguinis in corpore infantium relicti, & constant ex crassa parte sanguinis. In illis nulla utiliora remedia, nec cõvenientiores cibi sunt, quam quæ constant ex aperientibus & expellentibus. Nam repellentia prorsus nõn conveniunt.

nisi fortassis gulæ, aut oculis immineat periculum. Igitur aër debet esse moderatè calidus, & muniendus locus, ne venti frigidi ægrum afflare possint.

Quod verò ad cibum & potum attinet, oportet victum esse tenuem, sicut solet in morbis acutis. Illa, quæ T. Ex: in scheda scripsit, sunt tantùm blandimenta, quæ citius prolongant & augent, quàm diminuunt morbum. Quid enim juvat ventrem hoc rerum statu implere rebus, nihil aliud, quàm palatum afficientibus? Si detur illi avenatum, hordeatum & ejusmodi simplices cibi, satis est. Non moriuntur pueri, etiamsi non omnia ipsis dentur, quæ palatu ipsorum allubescunt. Cavenda sunt dulcia, unctuosa, quæ facile in bilem vertuntur. Vinum itidem toto morbi decursu non est bibendum, præterquàm in declinatione. Certam diætam in hoc morbo præscribere difficile est, cùm morbus sit talis, qui tenuem victus rationem exigat. Magis respiciendum ad symptomata, veluti si ad oculos aut guttur morbilli viam affectent. Malim ut mala arantia & panis intrit⁹ cerevisiæ omitterentur: Similiter fraga, cæraſa, pisa, & ejusmodi quæ frigefaciunt & inflant. Non diu durat hic morbus: Igitur non opus est, ut pueris incommodo suo venter repleatur, sed tenui diæta efficiendum, ut aliquantò citius vires recuperare & morbum propulsare possint. Si quid orietur Symptomatum, aut Excel: T. alioqui mea indiguerit opera, libenter scribam, quæ E. T. a me scribi voluerit, Benè vale.

Solchen Patienten haben D. Schirachius vnd D. Caſparus erleubet zu essen vnd zugebrauchen / Suppen / Habergrütz / Gerstene Graupen / junge Hüner / Kalbfleisch / allerley juscula, von gutem Rindfleisch / sonderlich da Peterſilge drein gethan ist / denn das treibet gewaltig aus: Item Muscatenblumen. Creutzſalbey gepulveriſiret vnd in alle essen gethan / ist ein edel ding / man kans loco aller anderer gewürtz brauchen.

Ist der Tranck oder das Bier etwas zu hitzig / coquatur aqua hordei cum pallulis, radice fœniculi, Petroselini & Ciceribus rubeis Man thu eingemachte Johannis beer cum ciceribus auch drein / so wirds fein roth vnd wolschmeckent / wie ein Wein. Kein Ziegen oder andere Milch sollen sie brauchen. Ruppinisch Bier ist jnen gut.

Paulò post scripsit idem D. Caſparus:

Si aliquod periculum videtur imminere oculis, aut palato, quod

videlicet ibi exanthemata exoriuntur, ſcripſi aquam ſeu collyrium (eine augenartzney) in quod linteolum intingi poteſt, & oculi humectari ad præſervationem, ſi quid tale percipitur. Item conſcriptus eſt Gargariſmus, hoc conſilio, ut ſi quid enatum eſt in gula, gargarizando repellatur.

I.

R. Aqua Roſarum.
Plantaginis ana ℥ j 6.
In qua decoque.
Sumach (eſt ſemen)
Roſarum rubearum ana ℈ j
Coletur, detur in vitro,
ſig. Waſſer zu den augen.

II.

R. Aq. hordei ℔ 6.
Brunellæ.
Plantaginis (Wegerich) ana ℥ iij.
Mellis roſati ℥ j 6
Diamoron ʒ vj.
Iuleb violarum ʒ iij.
Miſce, fiat Gargariſmus.
Sig. Gurgelwaſſer.

Wenn man ſich befahret das ſie einen böſen hals bekommen möchten/ ſo gib ihnen Maulbeer ſafft / oder den ſafft von S. Johannis treublein oder beerlein ein.

Man halte das krancke kind in einem ſonderlichen gemach / vnd laſſe die andere kinder nicht in daſſelbige gemach kommen/ auch mit dem krancken nicht eſſen noch trincken.

Wenn ſie in 9 oder 10 tagen nicht auffbrechen/ſo kommen ſie zuſammen vnd werden groſſe blaſen draus/ vnd ſencken ſich / gehn von ſich ſelber nicht auff/wenn das geſchicht/ſo iſt keine hoffnung mehr da.

An etlichen öhrtern gibt man keinem pockenden kinde etwas ſüſſes zu eſſen / denn man leſt ſich bedüncken / die Pocken brechen davon nicht auff.

Wenn die Patienten heiſſer werden/ſo ſterben ſie gerne / doch hab ich auch geſehen/das es nicht geſchehen iſt.

Von der Hausartzney.

Literæ patris mei ad D. Matth. Flaccum, Berlinensis Reipub. Medicum.

S. Mi D. Doctor, hodie filiolus meus Elias, puer 4 annorum inter 7 & 8 horam matutinam placide in vera agnitione & invocatione filij Dei, præter id ætatis puerorum consuetudinem, ex morbillis occubuit, in quo vidimus cum magna admiratione vivum exemplum operationis & efficaciæ Spiritus S. etiam in parvulis illis. Cum enim à nemine admonitus ex ordine simul omnibus & singulis porrecta manu valedixisset, & rogasset, ut ego tantum apud se manerem, statim compositis ac sublatis in cœlum manibus, ad requiem omnibus pijs destinatam placidissimè decessit. Habeo autem adhuc alios liberos, jam igitur, ne illi quoq; hoc eodem corripiantur malo, cautio est. Quare te per amicitiam nostram etiam atq; etiam oro obtestorq;, ut tuo mihi consilio succurras, quo pacto secundum Deum ab isto vitio illi quoque præservari queant.

Responsum.

Clarissime & Reverende D. præposite, ut præserventur liberi tui à præsenti Epidemia, cura, ut quilibet de hac potiuncula à me ordinata vesperi, quando cubitum ibunt, & mane cum surgent, accipiat cochlearia duo, tria vel quatuor, habita ratione ætatis.

R. Syrup. acetositatis citri (de succo citrij mali expresso, vom safft aus den Citronen)
è succo Cardui Bened. ℥j
Borraginis ana ℥ ij.
Aq. Acetosæ.
Cardui Bened.
Borrag. ana ℥ iiij.
Misce, detur in fictili
Sig. Tranck.

Sterckung der pockenden Kinder.

Radices Buglossæ conditæ mögen sie bisweilen mit essen / die stercken sehr das hertz / oder die radices cichorij. Man mag den Zucker / wenn es ihnen zu süs ist / abwaschen / mit aqua Cardui Benedicti oder cichorij, vnd lest sie es darnach also mit trincken / denn aquam Cardui Benedicti sollen sie immer mit trincken.

Das Achtzehende Buch/
MERCK.

Etliche kinder reissen die grinde oder schörbe ab/ wenn jhnen die Pocken auffplatzen/vnd essen sie/das ist gar ein böse gifftig ding / denn die kinder werden darnach davon gar vngesund/vnd quirren gar weg/da mus man jnen die hende in den ermeln vernehen / das sie nichts damit thun können.

Wie man pockende kinder halten sol.

Man sol die patienten warm halten/das ist war / sonderlich im anfang/ehe sie heraus kommen/vnd sol die lufft vnd den wind nicht zu jhnen lassen/ sonderlich wenns ein wenig kalt ist/aber im Mense Iunio & Iulio darff man den patienten nicht so warm halten vnd zu decken / denn da ist die lufft sonst warm genug.

Ein Säfftlein oder Träncklein / so man dem patienten jmmer mit einem löffel eingeben sol / das jhnen der hals von den Pocken nicht eingenommen wird.

R. Syrup. de jujubis (das sein rohte Brustbeerlein)
de hyssopo.
de succo Scabiosę ana ℥j.

Item wasche dem kinde die zunge nur offte mit einem tüchlein / so in Salbeyen wasser eingetuncket ist/vnd gib jhm alle tage ein mal oder zwey oder drey Veyelchen safft ein/so bleibet jhm die zunge vnd der hals allezeit fein rein/ vnnd dis mus man bald im anfang thun/ wenn sie beginnen heraus zu kommen.

Die Pocken vom hertzen weg zu treiben / welchs mein Vater von der Hertzogin von Lüneburg bekommen.

Nim grosse Feigen/koche die mit reinem wasser/thu Saffran vnd Zuckercandi drein/ Item die schalen von den Tauben eyern / daraus junge Tauben gekrochen sein/zeuch nur jnnewendig das heutlein ab/wirffs weg/vnd nim die vberschalen vnd dörre sie/vnd zerstoß sie fein klein / sichte sie durch ein klein

rein

rein tüchlein/vnd thu daſſelbige hinein zu den Feigen ins waſſer. Hiervon getruncken vnd die Feigen genoſſen/ treibet alle innewendige Pocken vom hertzen vnd halſe/das ſie nicht ſchaden können.

Das die Blattern oder Pocken den Kindern nicht in die augen kommen.

So nim Roſenwaſſer/Saffran/vnd das weiſſe vom Ey/vnd ſtreichs dem kinde vber die augen. Man ſol jnen darneben auch Scabioſen vnd Rautenwurtzel vmb den hals hengen.

Wenn einem kinde einen tag die augen zugewesen ſein / ſo beſtreich ſie jhnen mit frawenmilch/die zum erſtenmal ein knäblein ſeuget/das ſie jhm wider auffweichen/denn weñ man ſie jnen alſo zu leſt/ſo ſollen ſie jm 3 oder 4 wochen zu bleiben / vnd ſie vergehen jhnen bisweilen endlich gar/das ſie gar blind werden/ doch ſol man ſich befleiſſen/ dz man jnen die augen jñer offen behalte/ ſonſten ſind ſie jm ſchwerlich wider auff zu bringen/vnd iſt groſſe gefar dabey/ das ſie wie jetzo gemeldet/entweder gar blind werden/oder eine perlen auff dem auge kriegen/vnd da ſolches geſchehe/ ſo mus man ſich bemühen/ das mans balde wider weg bringet. Wie man aber fell von den augen bringen ſol / iſt zuvor offt geſagt.

Wenn die Kinder viel blattern oder Pocken im halſe haben.

Liſe gar ſüſſe Mandeln aus/reibe die mit waſſer darein rohte Kichern geſotten ſind/machs mit Zucker gar ſüß / las es das kind offt warm trincken / es heilet vnd hilfft/das die kinder nicht erſticken.

Etliche kochen Feigen mit waſſer/vnd laſſen ſie das waſſer trincken. Feigen ſind den pockenden kindern ſehr geſund/wie es auch jhre ſignatur mit bringet.

Die Pocken oder Mahſern vom hertzen weg zutreiben.

Nim fein klein zerſtoſſene Carellen vnd Perlen / nach des Menſchen oder kindes alter / zwo oder drey Carellen/darnach ſie auch gros ſind/vnd darunter ein par Perlen/eine oder drey / darnach die patienten gros ſein/gib ſie

jhm

im in warmen Wein oder Lindenblüt wasser / kleinen Kindern aber in der Mutter milch ein/ das leſt keine gifft zum Hertzen/ vnd treibet ſie heraus. Aber dieſe ſachen auff Chymiſche art zugericht/ weren viel beſſer/ vnd lieblicher zu gebrauchen.

Das den Kindern die Pocken balde ausſchlahen.

Nim Tormentill/ Camillenblumen / Krebsſchalen ana ein halb loth/ Alantrourtzel 1 loth/ guten Tyriac vnd 1 quart Wein/ ſeuds ein wenig / vnd las dauon trincken.

Feigsblattern.

Das ſind weiſſe glauche fette ſcherben oder blattern/ die immer fortziehen/ etwan eines pfennigs breit: Bisweilen legen ſich ein groſſer hauff an einander/ vnd nemen dz gantze Wang ein/ kömpt von vnreinem geblüt. R. Polipodium (Engelſüs/ ſic dictum, quòd multis Cirrhis ſeu pedibus nitatur. Eſt radix) Scabioſam, wiltu Chamædryn (Batengel q. d. humilis quercus, quòd quercui ſimilia folia gignat) vnd Ehrenpreis darzu nemen / ſo iſts auch gut/ denn ſie reinigen auch das geblüt gewaltig/ ana 1. M. kochs in Bier/ vnd las den Patienten dauon trincken. Warme bade in hoc caſu quære apud Rulandum, virum undiquaque doctiſsimum, & Medicum peritiſsimum.

Das CLXIIII. Capitel.

Von den Variolis oder Maſern.

VAri, Varioli oder Variolæ, ſind die Maſern/ quaſi varii, denn es ſind in genere, mancherley flecken die einer auff der haut bekömpt. Ad horum ſimilitudinem nennet man dieſe auch varos oder variolos, wenn einer viel rothe flecken am gantzen Leibe/ Armen/ Schencken/ vnd vnter dem Angeſicht bekömpt/ daran die Kinder auch ſehr kranck pflegen zu ſein.

Wie mans erkennen kan/ das die Kinder maſern wollen.

Wenn die Kinder maſern wollen / ſo thun jnen die Augen wehe/ vnd weſſern jnen auch / nieſen offt / röcheln / huſten bisweilen / reuſpern vnd werffen aus/ wie wenn einer einen groſſen Catarrhum hette.

Do halte man sie nur warm in dem Bette / das sie die Lufft nicht angeht / decke jnen einen rothen Rock vber oder sonsten ein roth Tuch / vnd gib jm gewermeten rothen Wein zutrincken / las sie gekochte Linsen / darauff Fleischsuppe gegossen ist / essen / das macht die materiam subtil / vnd treibet sie heraus. Item Kressensamen klein gerieben / vnd durch ein tüchlein gesiegen / in rothen Wein eingegeben / wiewol derselbe fast zu starck vñ zu hitzig. Halte sie ja warm / das die Masern heraus komen vnd nicht drinnen bleiben / es ist ein hitzig ding / sie hitzen sehr / leidens vngern das man sie warm helt / aber da liget nicht an / mus ist ein böse kraut / vnd was der Bawer gezwungen thut / das thut er gerne / las sie aus der Stuben nicht in die Lufft kommen: Sonst mus der Patient sterben / wenn sie jm zum Hertze schlahen: Sind sie herausssen vnd schlahen jm wider ein / so ists eben wie mit den Pocken / fort mus er / vnd wenn er zehen Helfe hette / so mus er dran.

Wenn sie in den Meulern roh werden / so gib jnen Diamorum ein (ist ein safft in der Apotheken von Maulbeeren gemacht.

Es bekommens auch alte Leut / vnd ist sehr anfellig / es ist einer trefflich kranck dran / aber es gehet viel böses damit hinweg / vnd schmecket einem hernach das essen wol.

Gib jnen balde im anfang / wie im ende des vorhergehenden capitels gemeldet / Perlen vnd Carellen ein / das sie vom Hertzen wegkommen / denn es sind zwey böse ding / Pocken vnd Masern. Wer die Arcana Theophrasti wüste / der dörffte gantze Carellen vnd Perlen nicht zerstossen / vnd also grob eingeben oder gebrauchen / er würde sie wol also zurichten / das sie viel leichter / nützlicher vnd besser zugebrauchen weren.

Sonsten darff vnd kan man jnen nicht so gar viel daran thun / denn das man sie nur fleissig wartet / vnd das sie nur heraus kommen / darnach kommen sie mit Gottes hülff wol herdurch.

Das CLXVIII. Capitel.

Von den Adern.

Wenn eine Ader verrenckt were.

SO wird er balde fülen / welches die Ader sey. Schmiere sie mit sampt der schwulst mit alter Butter / vnd las es beim Ofen oder Fewr eintreugen. Du musts aber morgens vnd abents thun / so wirds viel besser werden.

Wenn ein Ader im aderlassen verletzt were/ oder zerhawen.

Lege nur Regenwürme darüber/ so in einer pfannen geröst sein. Es ist auch sonst dienstlich zu allerley schwachheiten der adern. Die signatur bringts mit sich/ denn was ist einer Ader ehnlicher/ denn ein Regenwurm? Wie zerknitschte oder verwundte Spannadern zu heilen sind/ besihe droben im 145. cap. Titu. Gefallene/ blawe oder geschlagene schäden. Terreni vermes, qui Lumbrici dicuntur, præcisos nervos glutinant impositi, Besihe droben das 155. cap. in fine.

Vor krimpen oder schwinden der Adern/ es komme wovon es wolle.

Nim ein gut theil Regenwürme (die Mercker nennens Bierohs) thu sie in einen reinen topff/ seud sie mit vngesaltzener butter/ vnd leutere sie ab: vnd wenn es nu wol gesotten/ so winde es durch ein klein tüchlein/ vnd schmiere den schaden damit gegen der werme.

Oder nim Leinöhl ℥iiij Brandtenwein vor 4 pfennige/ schlage das wol durch einander/ vnd schmier die seenen damit/ vnd bind einen seidenen faden vmb die seenen/ vnd bade offt mit Venedischer Seiffe. Item nim Nachtschatten beeren/ Wacholderbeern gleich/ stos sie im Mörser/ vnd seude sie im Tiegel mit altem schmer gar wol/ drucke sie durch ein Tuch/ thue Brandtenwein darein ʒj/ schmier die seenen damit.

Vor verkrumpene Seenen.

R. Holwurtzel öhl 2 theil/ vngeschmoltzen Schweinen schmaltz 1 theil/ Lorberöhl vnd Eieröhl zusammen/ darnach du es viel machen wilst oder bedarffst/ schmier gekrumpene Seenen damit/ vnd schlage darnach ein gewichsen tuch/ von Wachs zubereitet darumb.

Oder/ Nim Venedische seiffe/ zerschneide sie klein in ein klein Becken/ geus ein wenig warme Lauge darein/ klopffs so lang/ bis Salbe wird. Besihe das folgende 175 Capitel.

Das CLXVIIII. Capitel.

Vom fallen vnd gelifertem blut.

WEnn einer hart gefallen vnd gelifert blut im Leibe hat / der neme Weinessig oder sonsten guten Biereſſig/ las jn warm werden/ schlahe ein newgelegt Ey den Dotter mit sampt dem weissen drein/ quirle es wol vnter einander/ vnd trincks aus. Oder las ihn nur Beinbruch in Fleischsuppen brauchen/ probirt an eim Zimmerman der vom Tach gefallen.

Wer geronnen/ gelifert oder verstockt blut im Leibe hat/ der neme Röthe/ welche die Tuchmacher haben (nota signaturam) lege sie in Weinessig/ las sie ein wenig beim fewr auffwallen/ trinck einen Löffel 2 oder drey / darnach die Person ist / es hilfft nehest Gott / wenn einem gleich eine Riebe im Leibe entzwey wer. Oder brauch nur Balsamum sulphuris, quod contactu & illitu sanat.

Amaranthus (ab α ἡ μαραίνω marcesco, quòd colorem suum nativum diutissimè retineat) sanguinem concretum ventris & velicæ cum mulso potus absumit, Fuchsius & Plinius.

Lindene glühende Kolen in Essig abgelescht / vnd mit Krebs augen eingenomen. Item Rhabarbarum vnd Mumia. Rhabarb: gebraten 1 quintlein genomen in einem trunck sawren Wein.

Vnguentum rubeum potabile in Wein zerlassen vnd getruncken.

Calmus in Wein oder Honig wasser gesotten / oder das pulver drein gestrewet/ vnd getruncken. Feigenbaums asche getruncken.

Bethonien kraut vnd blumen in Wasser oder Milch eingegeben vnd getruncken. Entzianssafft/ von der grünē wurtzel ausgepreſt/ ein quintlein getruncken. Eppichsafft mit Honig vermischt / eingeben / ist auch gut. Garben in Wein gesotten vnd getruncken.

Natterwurtz gepülvert vnd mit Rosenzucker eingenomen / verstellet das blutspeien. Rettig mit Honig vermischt/ vnd vbergelegt. Lauch zerstossen vnd pflasterweis auffgelegt. Senffmehl mit Honig vnd Gensschmaltz vermischt/ thut desgleichen. Isopen wasser gesotten vnd vbergeschlagen. Dosten in Wein gesotten vnd auffgelegt. Maioran mit weissen guten Wein gesotten/ bis es dicke wird/ wie ein Pflaster auffgelegt Kümmel gepülvert/ mit Wachs beim fewr gemischt/ vnd auff den schaden gelegt.

Das Achtzehende Buch /

Dieser Recept dienen etliche denen / die bey den Bawern auff den Dörffern Kirchmesse gehalten / vnd haben gute derbe dichte schlege mit rungen vnd hebebeumen bekomen / oder welche sonsten des abends der flegelwind auff der gassen angewehet hat / davon sie gute schlege mit blut vnterlauffen / bekommen / das sie braun vnd blaw drüber worden sind / mögen demnach diese Recept zum theil einnemen / vnd zum theil auch sonsten auffiegen.

Item lege Schwalbenwurtzel in Wein / vnd trinck davon.

Es fiel eine Jungfraw ruckling in keller / vnd schos wider auff das heupt hinunter in ein tieff loch / das sie auff dem kopff stehend blieb / die kunte kein wort reden / sondern murmelt vnd röchelt nur / blieb offt gar weg / als wenn sie tod were / thet kein auge auff / weiset nur auff die seite des hailses vnd des heuptes / kund auch nicht wol schlingen / der gaben wir nur aus der Apotheckeu Aquam virtutis etliche löffel voll ein (also nennet mans) es ist auch Zinamey wasser drunter / es war ein sterckwasser / darnach vber eine halbe stunde gaben wir ihr ein ander klein trencklein aus der Apotheken ein / darauff muste sie zugedackt schwitzen / vber drey stunden hernach kam sie zu sich selber / vnd redete wider.

Wer blut speyet vom fallen / der stosse Alandwurtzel zu pulver / vermische es mit Rosenzucker / vnd neme es ein. Lise auch ein gut Recept im Mizaldo cent. 6. Apho 62.

Kornblumen / vnd sonderlich die grossen / zerreiben / vnd mit Wegerichwasser eingenommen.

Rhapontícum wurtzel ein halb loht schwer zerstossen vnd getruncken.

Roßmist vnd Ochsenmist vermischet / vnd in Essig gesotten vnd vber gelegt.

Menta prohibet sputum sanguinis. Man hat auch in der Apotheken ein pulver / das man heist pulvis ad casum, pulver wider das geronnene blut.

Wilde Salbeyen wasser ist gut vor das stechen zum hertzen / von dem bösen geblüt. Es ist auch gut dem menschen der gefallen oder geschlagen / vnnd verwundet ist / also / das er in sich blutet / vnd treibet dz blut / das in einem geronnen ist / von einander / vnd treibets dem menschen aus dem leibe.

Nim Röhte / so die Tuchmacher brauchen / eines Vngerischen Güldens schwer / zerstosse sie klein / trincks auff einmal in warmen Wein oder Weinessig

aus /

aus/las folgendes tages die Median springen/das zertreibet das zu hauffe gelauffene oder geronnene blut.

Wer sich zufallen oder zerschlagen / wenn jhm auch gleich eine ribbe im leibe entzwey were/vnd jm die Seenen krimpffen/vnd wil zusammen wachsen/oder jhm ein arm schwindet/der neme alt Hirschmarck / vnd alt Lohröhl / vnd marck aus den kinnbacken der Schweine/also rohe / thu ein jedes sonderlich in ein büchslein/vnd schmier den schaden einen tag mit Hirschmarck/ den andern mit Lohröh!/den dritten mit Schweinmarck / vnd wenn du den schaden also geschmieret hast/so nim denn ein kraut/ genant Mirwe / lege es zwischen zwey newe ziegelsteine/so ergibt sie sich/das sie weich wird (kanstu die nit haben/so nim Majoran/oder Beinwelle/oder Wullkraut/oder ein ander kraut daver schabe drauff Hirschen marck/vnd legs an den geschmierten schaden / des tages zweymal. Damit sind grosse schäden geheilet.

Item.

R. Mirrhen/Majoran vnd Petersilien ana j. M. seuds wol vermacht in alten Bier/trincks.

Wer sich zufallen/zustossen oder geschlagen / oder jhm etwas auff ein arm oder fuß gefallen/das eine beule wird/vnd schwilt von wegen des geronnenen bluts/der neme Brin / vnnd lasse sie warm werden/vnnd thue Beinwelle drein/vnd legs auff den schaden/so warm du es erleiden kanst/zureibe auch die schwulst damit/vnd thu es offt/bis sich das geblüt vntereinander theilet/ wie du wol sehen wirst/so wirds besser/vnd du darffst nicht viel qual daran leiden. Besihe auch Mizald. cent. 7. Apho. 58.

170.

Das CLXVII. Capitel.

Von den blawen flecken

Suggillationes sein blawe flecken oder blutflecken/ die mit blut vnterlauffen sein/als man bisweilen bekömpt/wenn sich einer stöst oder felt/oder sonst gute derbe püffe mit prügeln oder stangen bekömpt.

Hat jhm nu einer einen blawen fleck gestossen / oder sonst ein bein beschunden / so schmiere ers mit oleo philosophorum (Ziegelöhl) oder sonsten mit weisser salbe aus der Apotheken. Vide supra cap. 145. Tit. Gefallene blawe &c.

Oder schmiere dich nur mit Hecht fettem.

Item.

Nim öhl so aus einer welschen Nuß gedrücket ist/vnd schmier den schaden damit.

Es habe einer wunden oder gestossene schäden / so neme er nur folia mille folij, mit Schmer von einem geschnittenen Borck / hacks klein durcheinander/so wirds wie eine salbe/die lege auff den schaden / es sey wunden oder gestossen.

Wenn einer gefallen oder sich gestossen/ das es blaw oder mit blut vnterlauffen/ vnd die haut weg ist.

R. Weisse salbe oder unguentum de cerussa, oder unguentum album coctum (das sein synonima, es sind alles eine salbe) schmier dich damit / so kreugets desto leichter ab/es zeucht die hitze aus / infrigidat & exiccat. Es macht eine rüffe/die darnach von sich selbst abfelt/ vnd vergehet balde (in der Apotheken bekömpt mans vor ein dreyer / wenns im angesicht ist/so meng ein wenig Minium drunter/so bekömps eine rohte farbe/dem fleisch ehnlich / das vnterm angesicht ist. Man kans einem artig anstreichen / das mans nicht mercket.

Hastu dich forne an das Schienbein gestossen/ oder sonsten / das dirs blaw ist / vnd wehe thut.

R. Althe vnd unguentum album, ana/vor ein pfennig / ein jedes eine Haselnus gros/mengs zusammen/ mach ein sälblein draus / vnd schmier dich damit.

Oder.

Nim Böcken vnslet vnd Leinöhl/zerlas es miteinander in einem tigelichen/so wird eine salbe draus/schmier dich damit.

Das CLXVIII. Capitel.

Vor das schwinden der glieder.

WEnn einem ein arm oder ein ander glied schwile/ das kömpt von kelte. Es reist auch einen drinnen/vnd wird einem der arm gar krafftlos.

Bestreich das glied oder den arm starck mit guten Brandtenwein / darinnen pfeffer macerirt ist.

Oder bestreich die schwindenden glieder des abends vnd morgens mit Malvasier. Schwindet dir ein arm / so bestreich jhn oben vmb die schulter damit / do das principium nervorum ist / auff der achsel vnd vmb die schulter.

Gemeine leute reiben das glied / das einem schwindet / mit kleinen Nesseln / das ist ein gewisse Recept / allein das es einen ein wenig schrindet vnnd brennet.

So einem ein glied aus ist / oder einer ist seines armes vnd beines nicht mechtig / vnd schwindet jhm / so neme er ein gut theil Kattigbeeren (Machandelbeere) zustoß sie klein / geus darüber guten gebrandten Wein / vnd Venedische seiffe / dieses alles reibe zusammen / das es wird wie ein teig / vnd laß sich den patienten im bade wol behen vnd schwitzen / darnach schmiere jhn mit der salben / vnd reibe es wol ein / thu es offt.

Ein anders.

Nim Venedische seiffe / Romeyenöhl / guten gebrandten Wein / jedes vor 4 Sonnische Schilling oder 4 Seßling (sind sechs dreyer / anderthalb silbergroschen) eine handvoll Wermut knospen / eine handvoll Kattichbeeren / (Machandelbeeren oder Wacholderbeeren) funffzehen bletter Römische salbey / hacke die Wermut mit der Salbeyen klein / die beeren zerstoß / seude dis alles miteinander wol / darnach drücke es durch ein tuch wol aus / schmier den schaden bey einem heissen ofen / vnd halt jhn auch sonsten fein warm.

ALIVD.

Nim ein nössel Brandtenwein / vnd ein halb pfund Venedische seiffe / vnd eine eyerschale voller wasser / das aus einem Buchbaume treufft. Die Venedische seiffe schneid klein vnd dünne / thu die in den Brandtenwein / las es eine nacht stehen / vnd schmier das geschwundene glied gegen der werme oder in einer Badstuben.

Oder.

Terpentin öhl vnd Hunde schmaltz vntereinander zerlassen / vnd im tage dreymal warm auffgelegt. Man mag auch an die stelle des Terpentin öhls nemen / Spica / Ziegel / Wacholderbeer / Mirrhen / Stein / Bibergel / Lorbern oder S. Johannisöhl. An statt des Hundschmaltzes mag man nemen Behren / wilder Katzen oder Fuchsschmaltz.

Das Achtzehende Buch/

Das CLXIXI Capitel.

Laschen oder Blattern gerieben.

BIsweilen reibet einer laschen die einem gar vbel gerathen / vnd wollen nicht wider heilen. Nim Vnguentum album, das kanstu in der Apotheken vor 1 dreier bekomen / das infrigidiret oder kület & exiccat. Das lege zu erst auff: oder Vnguentum Apostolorum, quod mundificat & consolidat, Beist es zu sehr / so nim Vnguentū album drunder/ & misceantur, pro intentionibus, wie mans haben wil/das es thun sol. Nim ein Baumwolle oder ramenta ex panno Lineo, von einer Leinwat geschabet / duncke sie in die Vnguenta, vnd legs in den schaden. Tandem ad plenam consolidationem & superinductionem cutis superponatur Emplastrum Chrisium (ein graw Pflaster/ illitum panno lineo auff Leinwat. Damit kan man alle böse löcher heilen.

Das Emplastrum diachilon ist auch sehr gut. Oder schmiere es mit Hirschen vnslet.

Oder nim Rösenöhl vnd Terpentin / thus zusammen in einen Tiegel / las zergehen / rhür einen Eierdotter drein / mach eine Salbe / das heilet auch wol.

Hat einer vnden an den Füssen oder auff der Versen im gehen Blattern zerieben / wenn sie gantz vnd noch nicht zerpflatzt sein / so zeuch mit einer Neenolden einen wüllenen faden dadurch / vnd las jn drinnen stecken: Wens ausgegangen ist/ so bestreichs mit Leinöhl vnd vngesaltzener Butter/oder mit Hirschen vnslet oder fettem/ so vergehts balde.

Las dir ein pahr Schuh machen/ also/ das tu Kurcken vnden in die sohle machen lest / vnd wandere darnach / so hastu an einem pahr Schuh lenger/ als sonst an zweien / vnd gehest keine blasen / du gehest im Sande / oder sonst auff hart gefrornen Erdreich/ vnd gehest fein sanfft darauff. Dis hab ich von einem alten ehrlichen vnd wolhabenden Man gesehen / der schier sein gantzes Leben mit wandern zubracht.

Zerlasse Böcken vnslet vnd Leinöhl in einem Tieglichen vnter einander/ so wird eine salbe/ das heilet sehr. Oder bestreichs mit Oleo Sulphuris.

Das CLXXII Capitel.

Vom Carbunculo einem bösen geschwer.

CArbunculus ist ein hitzig brennent böse vnd sehr wehethuent geschwer/ das in der erste klein anzusehen ist/ vnd ligt in der haut als ein Hüner Ey/ hitzet vnd thut sehr wehe/ also das einem (wenn mans in der seite hat/ wie ichs denn gesehen) die gantze seite/ vnd schier alle adern dauon recht wehethun.

Da mache einen peppe oder muhs von Fœno Græco, Leinkuchen/Zwipeln/Feigen/Tauben mist/ vnd Sawrteig/ vnd kochs fein durch einander/ das es wird wie ein muhs/ schmiers auff ein Tüchlein/ legs so warm auff/ als es der Patient erleiden kan/ das zeuchts gewaltig zusammen/ vnd weicht es auff/ das es ein gros loch krieget. Darnach lege gelbe salben/ auff ein tüchlein geschmiert/ auff.

Wenn mitten ein grosser putzen aus dem Schweren hanget/ wie ein Eiterstock/ so nims mit einem Scherlein weg. Kans aber der Patient ja nicht leiden/ so streich nur mitten auffs gelbe behetüchlein ein wenig grüne dünne Salbe (das kan man alles von Balbirern bekommen) etwan eines pfennigs breit/ vnd lege es also auff/ das das grüne gerade auff den putzen kömpt/ das weichet in ab.

Besihe auch Mizald: cent: 3. Apho: 10. cent: 6. Apho: 19 vnd 34. Euseb: lib: 9. cap: 8. Eccles: histo.

Das CLXXIIII Capitel.

Von schwartzen blattern.

BIsweilen bekömpt einer eine schwartze Blatter am Beine/ Schenckel oder sonsten an einem andern orth/ das sind gar böse/ schedliche vnd geferliche/ hitzige/ brennende blattern/ die sehr wehe thun vnd brennen wie ein Anthrax/ Carbunckel oder Pestilentz. Wenn man dieser dinge mit gutem wider los werden kan/ vnd nit viel darauff wenden darff/ so ists wol am besten.

Lege warm gemachten Wein drauff/ ein tüchlein drein genetzt/ so warm du es erleiden kanst. Darnach wenn sie offen ist/ so lege braune salbe drauff/ wie die Balbirer haben/ so wirstu jr balde wider los/ in 3 oder 4 tagen.

Die Einbeer/ vnd das Einbeerkraut mus gut dauor sein/ denn die signatur bringts mit/ es hat nur eine schwartze beer/ wie eine schwartze blatter.

Oder lege weisse Lilien in Baumöhl / nim die bletter wider heraus vnd lege sie auff die schwartze blatter/ alle tage 2 mal/ bis sie ausfellet. Darnach lege gelben Zug drauff bis sie wider zutheilet.

Das CLXXII. Capitel.

Vor das Gliedwasser.

NIm Nesselwurtz / vnd seude sie wol in Wein / vnd wasche den schaden damit. Oder nim eine dürre Quitte / vnd brenne sie vollent zu asche / reibe sie klein / oder zerstosse sie klein / das sie wird wie eine Asche / vnd strewe es drein.

Ein anders.

Nim Johannes blumen wurtzel/ Distelwurtzel/ Nesselwurtzel / koche sie in Wein/ vnd gibs dem krancken zu trincken.

Wenn eines in einem gelenck eines gliedes verwundet wird / als im Knie / an den Fingern / am Ellbogen verwundet wird / so kömpt einem das Gliedwasser hinein / das ist ein schön rein wasser / das fleust einem heraus wie ein quell aus einem brünlein/ das mancher dran sterben mus: Das nennet man das Gliedwasser. Theophrastus vergleicht das Gliedwasser einem Schnee. Denn wenn es fleust/ so fület mans fein / denn es ist kalt wie ein Eiß / vnd erkeltet das gantze glied/ Theophr. de podagra.

ALIVD.

Nim eine gute handvoll Hanffkörner/ reibe sie in einem Reibetopff/ darnach geus einen halben Wein drauff/ vnd nim alten Kalck von alten Heusern/ den elteſten/ den du haben kanst / reibe jn auch/ vnd thu es zusammen / seige es durch ein Tuch / vnd thu ein wenig Saffran drein / trincke dauon morgens/ mittags vnd abents.

Oder /

Nim Klettenwasser / Meusöhrlein wasser/ Saffran/ jedes gleich viel/ seude es mit Wasser oder Bier/ trinck dauon morgens/ mittags vnd abents.

Wider ein anders.

Nim Eicheln / stos sie zu kleinem pulver / vnd strewe das ein / das wasser verstehet.

Item

Item /

Nim die grünen schalen vom Holunder holtz/ die binde auff den Schaden/ das wilde wasser verstehet.

Das Gliedwasser in einer viertel stunde zu stellen.

R. ein new gebacken Brod / die innerliche krume daraus / vnd wenn einem das Gliedwasser so gewaltig gehet / so nim ein tröpfflein oder drey blut von dem Menschen/ dem das Gliedwasser gehet/ las das blut in die krume triefen/ vnd gib im dasselbige zu essen/ so verstelt sichs bald.

Item fiat pulvis von Mastix / Weirauch / Pertram / Grünspan ana 1 loth/las dis pulver 6 tage im Weinessig ligen.

Desgleichen /

Nim Eierschalen / da junge Hünlein heraus gekrochen sein / lege sie 30 tage lang in Essig. Darnach lege sie in die Sonne/ vnd wenn sie gerreuget / so stosse sie zu kleinen pulver / das strew in die Wunden. Item/ Tormentill pulver eingestrewet/ sol auch probirt sein.

Nim Pilsensamen mit sampt der wurtzel/ las sieden / schlags warm vber den schaden/ es nimpt die hitz hinweg/ vnd lest kein Gliedwasser gehen.

Aber ein anders.

Es nemen auch etliche das Mohs von den Rosenstreuchern / stossen es vnd legens drauff/ das sol ein vberaus bewert stücklein sein.

Das CLXXIIII Capitel.

Blutstellen/ es sey der Nasen oder sonsten.

Roben im 145 cap. hab ich hieruon auch etwas gesagt / mus aber hier diesem ding einen iedem ordinariam machen.

Coralli rubei sistunt sanguinem, Barthol: Angl:lib: 16. c. 33.

Nim einen Kröthenstein / oder Eichene Mispeln in die Faust/ so bald er erwarmet/ so verstehts.

Dis sagt man auch vom Hasensprung (das ist ein knöchlein im hintern Fusse des Hasens.

Item.

Nim von der hirnschal eines menschen forne aus der stirn ein stücklein eines thalers breit/legs auff eine röhste/so wirds schwitzen/ den schweis treuge ab/vnd lasse es darnach vber dem fewer dörren/stoß es zu pulver/vnd brauchs in warmen Bier/so bald du es in den mund nimpst/ so höret das bluten auff. Es mus aber eines Mannes hirnschedel sein/wenns ein Man brauchen wil/ & econtra, eines Weibes/wenns ein Weib gebrauchen wil. Ich halte aber davor/es sey gleich eins/denn welcher hirnschedel wird dirs sagen/ das er von einem Manne oder Weibe ist.

Stercus nullum restringit sanguinem Lutherus.

Sanguinaria herba, Grecè πολύγονον supprimit sanguinem, quando ejus succus naribus infunditur (Germ. Denngras/ est autem & mas & fœmina)

Corneolus(est gemma)corallus, Hæmatites (sanguinarius lapis, Bluestein) sanguinem sistunt, manibus inclusa, Theophrast. de gradibus, in scholijs.

Schöpffe wasser aus einem kühlen brunnen/ halt die pudenda sampt den testiculis drein/so stellet sich das blut.

Oder.

Tuncke nur ein leinen tuch in frischen Weinessig/ vnd binds also naß vmb den hals/ wenns treuge wird/ so tuncks wider ein/vnd binds wider vmb.

Thurneisser schrieb einem Bawer diese Buchstaben mit seinem blut auff die stirn/ OIPVLV, aber ich halts vor eine superstition vnd thorheit/ obs gleich halff/oder obs die imagination thut.

Besihe auch Mizald. centu.6. Apho.13 69. centu.4. Apho.98.22. ibi habet ridiculam curam.

Oder nim Mumiam im Bier ein.

Wer sich sehr verblutet/ vnd nicht auffhören wil.

Gib ihm von einem frischen Eselsdreck zu trincken/ vnd las ihn auch dran riechen.

Der

Der wunden bluten zu stillen.

Nim Quitten kern vnd Attich kraut/ana/mache ein jedes besondern zu pulver vnd mische es vntereinander/ vnd strew es in die wunden.

Der nasen bluten zu stillen.

Nim Campffer (Indicæ arboris Lachryma est) vnd stecke ihn mit nesselsamen in die nasen/oder bind ihn vmb die stirn mit Wegerichwasser.

Cui nimium stillat è naribus sanguis, der lasse das blut fallen auff ein rein tüchlein/doch also/ das des bluts flegma herdurch seigen/vnd weg triefen kan/vnd das blut allein bleibe/das las auff dem ofen/oder sonst beym fewr austreugen/das es fein trucken wird/zerreibs/vnd gibs jm vnwissent im Wein ein/ so erfrewet sich das geblüt/dz es seines gleichen hinein bekömpt/ & retrocedit.

Wer sich geschnitten oder gehawen/vnd sich das blut nicht stellen wil/ zünd nur ein häderlein oder tüchlein an/ vnd blase es wider aus / halts vnter die wunde / las den rauch oder schmoch an die wunde gehen / so wirds bald schwartz vnd verstehet.

Alles vbrige bluten zu stillen/ es sey bey den frawen/ quando nimium ex menstruo laborant, oder sonsten/wenn sich einer sehr verblutt. Nim aus der Apothek die Mum am (ist ein schwartz Menschenfleisch) stoß es klein/ gibs dem patienten vnwissent in einem löffel voll Weines ein zutrincken / vnd fluck einen andern löffel mit Wein hernach/das sichs fein rein enhinter schweiffet/ vnd nichts im halse bleibet. Dis sind drey vorneme kunst stücklein/die wol zu mercken sein/das blut verstellet sich/ehe einer dreymal in der stuben vmbher gehet.

Oder.

Nim ein tuch/vnd stosse es in das ausgeflossene blut/halts gegen einem fewer/das es rösch werde/vnd schlags vber die wunden/ wenn sie ihr bluten nit lassen wil.

Oder.

Pulverisire nesseln/vnd see das pulver davon in die wunden. Oder thu Rindern blut in die wunden/es hilfft auch/ quia natura obvians naturæ lætatur. Oder nim eyerschalen/lege sie in einen starcken essig/ bis sie weich werden/las sie darnach an der Sonnen dürre werden/vnd mach ein pulver draus/ das strewe in die wunden/ oder halt Alandkraut vor die wunden / es verstellets auch.

Darnach heile die wunden also.

Nim Aschlag kraut/oder Aschlauch kraut/stoß es wol/das der safft davon kömpt/darnach stosse es aber eines/vnd drücke den safft heraus/ nim denn das kraut/wenn kein safft mehr drinnen ist/vnd zermische es wol/legs vber den schaden/dis sol vber nacht heilen.

Oder seude sonst eine heilsame wurtzel/ als Tormentill oder sonsten/ wasche die wunden damit.

Nasen bluten.

Rebhüner federn angezünd/den rauch in die nasen gelassen/ verstellet das blut der nasen/vnd sonst in allen wunden.

Das CLXXVII Capitel.

Vom Wurm

BIsweilen bekommen auch die leute einen wurm im fleisch/ der immer weiter frist/ den heissen sie Dracunculum. Andere heissen die haarwürme Dracunculos. Ægineta beschreibet jhn also/er spricht/ In India & superioribus Ægypti locis Dracunculi generantur, ceu animalia quædam lumbricos imitantia, in partibus musculosis, utpote, brachio, femore & tibia: In pueris etiam latera sub cute perreptant, & palam moventur. Lib. 4. cap 54.

Galenus sagt in definit. Dracontion, δρακόντιον est ulcus delationem à membro ipso vicino ad ipsum habens nervum, seu est ulcus, quod ad se nervum à propinqua parte delatum habet. Dicitur autem Dracunculus, quod in motu nervus secedit ad hulcus, & occultatur in eo, seu quod nervus in motionibus, ad ulcus abscedat, in eoq; occultetur.

Ein ander ding ist paneritius, das ist ein wurm an den nägeln der hende/wenn einem ein finger schwieret/ davon Theophrastus schreibet/ von den offenen Schäden/ cap. 17. Dis ist aber ein barbarum vocabulum, denn die Græci nennents παρονυχίαν: die Latini, vnnd sonderlich Cicero, Reduviam.

Diesen Wurm tödten die Holtz vnd Kellerwürme/ wenn man sie lebendig auff den finger bindet

Aber diſes iſt ein gaſt/der ſich im angeſicht/ auff den armen/ in ſchenckeln/auff der bruſt/vnd in andern öhrtern des leibes mehr finden leſt / vnd löcher in den ohrt macht/ do er iſt.

Man kan jn aber alſo erkennen/erſtlich wirfft er beulen auff wie ſchweren/darnach reiſſen ſie auff/vnd werden löcher. Es iſt ein harichter wurm/ voller haar.

CAVSA.

Omnes verme⁊ generantur à putrefactione, Ergo &ç. Ach wir arme elende leut/das geſchicht an vns/weil wir noch leiben vnd leben/das würme in vns wachſen/die vns noch bey lebenden leibe freſſen vnd peinigen müſſen/im heupt vnd hirn/in haaren/in zeenen/im angeſicht/in gliedern/in ohren/in offenen ſchäden/in ſchenckeln/was wird ein mal geſchehen/wenn wir werden todt ſein? Wir ſein recht vermium eſca.

CVRA.

So balde du die beulen vernimmeſt/die er auffwirfft / vnd das er dir darnach auch löcher ins fleiſch beginnet zu machen (denn der gute geſell wil lufft haben/vnd ſo bald er geboren iſt/ſo balde wil er ein ventil haben/ das beiſt vnd eröffnet er jhm ſelber)drumb nim als bald Stickwurtzel (Brion a Leuce, vitis alba, wilde Rüben/es wechſt an den zeunen/ vnd flicht ſich in dieſelbige / wie eine Weinrebe/vnd ſind zweyerley geſchlechts/etliche haben rohte beerlein/ etliche grüne. Dis muß das ſein/das grüne beerlein hat/nur die wurtzel davon/ die wie eine groſſe weiſſe Rübe ſihet/vñ reucht ſtarck) Dieſe Rübe oder wurtzel ſchabe/vnd lege ſie in alle löcher/die der wurm gemacht hat / vnd binde ſie zu / denn die wurtzel kan er nicht leiden / legs alſo zweene tage nacheinander auff/ den dritten tag bind ein kraut/das Gratia Dei heiſt (hat ein klein weis blümlein/vnd iſt ein ſehr gut kreutlein, vñ Bilſenkraut miteinander drauff/ſchlechts wie ſie gewachſen ſein/ſo kömpt er heraus/ im kraut wirſtu jhn finden/wenn er nicht mehr auffwirfft vnd beulen macht/ſo iſt er weg. Darnach trinck einen Wundentranck/das der ſchade von jnnen heraus heilet / vnnd lege nur auſſen ein Wachs pflaſter auff den ſchaden / vnd halt jhn rein / ſo heilets jnnerhalb ſechs wochen von ſich ſelber zu / ſonſt darfſtu den ſchaden nicht zu heilen. Selten feilets/wo der wurm iſt / do folgen auch gerne die haarwürme hernach/denn der wurm grebet jnen vor/do erbeiten die kleinen leichtlich hernach/ denen mus man darnach auch rahten/ut ſupra.

Es

Es berichtet mich ein Pastor / es sey ein kraut (kundt mirs aber nicht nennen) das were wie eine grosse hohe Nessel / doch brennete es nichts / hette einen braunen stengel / die wurtzel were wie ein Knobloch / röche aber nichts / wüchse an den Zeunen. Dieselbe wurtzel solte man nur klein schneiden vnd essen / es schmeckte nit vbel : das hölffe Menschen vnd Viehe wider den wurm / den Pferden gebe mans im Haber : Es tödtet die würme im Leibe / vnd vertriebe den vmb sich fressenden Wurm. Dis sagte er weiter / were offt probirt.

Meines erachtens / were es nicht vnbequem / wenn man diesem Gast recht zusetzen wolt / man hette S. Johannis krauts / der Rauten / der Holunder blüthen oder der Camillen öhl mit gebraucht / vnd den Schaden damit geschmieret.

Ich hab einen Scharffrichter gesehen / vnd einen Bader / die den Wurm beide wol heilen vnd vertreiben kundten / Aber sie waren zu tewer vnd zu heimlich mit jrer kunst / ich kundt inen nichts abfragen. Der Scharffrichter gab dem Patienten 9 wochen nach einander einen Tranck zu trincken / vnd liesden schaden euserlich schmieren / vnd der muste allezeit 3 tage zugebunden bleiben / das er nicht gelüfftet wurde. Dis setze ich zu dem ende / das die Leute erfahren / das der Wurm wol zu vertreiben vnd zu heilen ist / wenn man sich nur nach rechtschaffenen Leuten in der zeit vmbthete vnd bewürbe.

Denn ich habs offt gesehen / das mancher grosse pein vnd marter von diesem Gast erlidten hat / der dem Medico seine mühe wol hette bezalen vnd vergnügen können / auch dasselbige wol gethan hette / wenn man nur hette wissen mögen / ob jm hette geholffen werden können.

Ich hab eine Adels Person gesehen / die sich etliche viel jar mit der plage getragen hat / vnd sonsten einen feinen bescheidenen wolhabenden Man / der sich in die 10 jar damit schlepte / bis im der Wurm die Nase weg fras / vnd das Angesicht vbel zurichtet. Ward aber gleichwol endlich von itzt gemelten Bader gar leichtlich curirt / der brachte zwene Würme von jm. Drümb lerne man nur den Schaden erkennen vnd nennen / vnd thue sich nach Leuten vmb / die helffen können.

Mir sagte ein mal ein Pastor / der nicht ein schlechter Medicus war / nicht das einer von denen were gewesen / dauon man pfleget zu sagen / Quilibet ille cupit Medicus, Idiota, Sacerdos, Iudæus, Monachus, Histrio, Tonsor, anus : Sondern er bewiese seine kunst offt in schweren fellen) Es hette jm ein vornemer Artz gesagt / wenn man eine Krötte anspisset vnd dörret / vnd eine Schlang erschlüge / vnd diese beide zusammen in einem Topff beim

beim fewr zu pulver brendte/ fein klein zuriebe/ das pulver in schaden strewete/ so köndte man den Krebs vnd Wurm leichtlich tödten / wie ich auch droben im 161 cap. dieses Buchs angezeiget habe: das hette er mit dem Wurm versucht/ vnd gewisse befunden/ denn er hette den Wurm damit getödtet/ vnd darnach den schaden mit auffgelegten Heilpflastern geheilet.

Es sagte meinem Vater auch ein anderer Pastor (der war recht einer ex numero eorũ, de quibus modò dixi, Quilibet esse volunt Medici &c. doch curiret er ein mal ein Weib am Wurm) do mein Vater hart in ihn drang/ er solt im offenbaren/ wie er das Weib curiret hette/ sagte er/: Es were ein kraut/ das hies Asslabodella Mein Vater sagte / das wort hette er sein lebelang nicht gelesen / noch gehöret / im Cornelio Agrippa würden viel geister genennet / wüste aber keinen / der also hies: Er aber blieb bestendig drauff/ vnd sagte/ man köndts in der Apotheken bekommen/ es were ein kraut/ man gebe das pfund vmb 14 Silbergroschen/ es dienete auch vor das böse vnreine geblüt/ der er / die da kretzig vnd reudig sein / denn es verzerette alles faule geblüte. Aus diesem bericht liesse sich mein Vater fast bedüncken / es müste Asprella sein (alias Hippuris, cauda equina, equi setum, Germanice Katzenwedel kraut/ Katzenschwantz oder Pferdeschwantz/ denn das pflegen die Medici zur blutsreinigung zugebrauchen/ & ad menstrua mulierum laudanda: Aber der blieb immer auff seinem Asslabodella: Oder / ob im vielleicht die Apoteker gesellen also beredt hatten / es hiesse Asslabodella, wie sie denn bisweilen pflegen zu thun/wenn sie einen groben vngelerten leichten Gast vor sich bekommen/ wie dieser auch war. Nu es steht in der proba. Es neme einer Asprellam vnd versuchs.

Dis kraut sol man nemen / vnd sols 9 stunden in Bier weichen lassen. Darnach sol mans mit einander in einen newen grossen Topff thun / der one gefehr vmb 1 Silbergroschen gekaufft wird/ vnd oben einen Teller oder etwas anders drauff decken / vnd wol verkleben / vnd drey Mauerstein oben drauff legen/ vnd sols fein mehlich von sich selber ansieden lassen. Man mus aber gute achtung drauff geben/ wens kocht/ das ja kein Rauch oben her aus gehe/ vnd do sichs etwan an einem orth lüfftet / oder auffrisse/ so müste ers immer wider zukleben (mit Asche / Mehl vnd Wasser / vnter einander gemenget) sonst bricht der Topff/ vnd stost oben die Ziegel weg. Kochs 9 stunden/ vnd las darnach von sich selbest erkalten / das trinck abents vnd morgens einen guten Trunck/ so reinigets das geblüt/ vnd benimpt dem Wurm die krafft.

Wenn das aus ist getruncken / so seude dis wider mit Scarnickel (sagte er/ ich halt es sey Sanickel / denn er sagt / es were auch ein kraut) item Bekebomme/ ich gleube das sol Kümmel sein/ Cuminum. Denn wenn man sonsten aus dessen blümlein eine wicke macht (mit der blume vnd Rosenhonig vermischt) vnd steckt sie ins loch / das der Wurm gemacht hat / so sols den Wurm in den gliedern auch tödten/ wie die Medici schreiben) vnd Beinwelle (wens eine Fraw ist/ so mus man Consolidam mediam die weisse Beinwelle nemen : wens aber ein Man ist/ die schwartze / Consolidam majorem) Armentill: (das ist Tormentilla/ der leichte Bruder nennet es alles anders) vier Muscaten vnd Sagebaum / nur ein streuchlein oder 2/ seuds alles mit einander/ noch ein mal in Bier/ wie zuuor / trincks auch also neun tage nach einander.

Man mus aber auch allezeit das pulver von Galmei gemacht (Galmeien pulver genant / man bekömpts in Apotheken) mit in die Wunden strewen / sonderlich wens nicht mehr eitert/vnd mit einem reinen leinen Tuch fein dichte zubinden. Es mus aber der Patient immer stillsitzen / vnd nicht viel vmbgehen/ wens die noth nicht erfordert.

Item/ nim Frawenmilch / Jungfer Honig / Fligenschwemme / Katzendreck/ Bilsensamen/ Venedisch Glas/ ein jedes besondern klein gestossen/vnd durch ein klein tüchlein gesiebet : vnd darnach vor ein pfennig Weitzenmehl. Dis alles zusammen gemacht / wie ein muhs / vnd auff eine Leinwat pflasterweis gestrichen/ etwan eines Rücken messers dick / vnd auff den schaden 3 tage auffgelegt/ vnd darnach wider abgenommen/ abgewischet/ vnd wider frisches drauff geschmieret / vnd fest als man immermehr kan vnd mag / verbunden/ vnd thus also neun tage nach einander.

Da sich aber der Würm noch nicht legen wolt / sondern welt vnden oder oben wegbrechen / so nim den Tehr vom Wagen / mach ein pflaster darvon / binds vnden vnd oben vmb den Schaden / so mus er stille ligen vnd sterben. Vnd da er sich nach diesem auch noch nicht ergeben wolt/ so nim die Galle von einem Ochsen in ein Töpfflein/ vnd tropffs in die Löcher oder Wunden / netze auch ein kleines tüchlein drinnen/ vnd legs auff/ so mus er doch gleichwol sterben.

Wider den Wurm vnd Krebs der Brust

Nim Rockenmehl vnd Weitzenmehl ana 3 loth/ zubereiten Kupfferschlag/ auffs kleineste gerieben 2 loth/ thu darzu Rosenwasser q. s. machs zur Salben/ legs vber.

Canarien

Von der Hausartzney.

Canarien oder Maderii Zucker/ zu einem subtilen pulver gestossen/ heilet die geschwer vom Wurm verursacht/ des tages 2 mal drein gestrewet.

Der Wurm der im Menschen also rumoret/ sihet fast einem Ohrwurm ehnlich/ one das er grösser vnd lenger ist.

Besihe auch Gualthe. Ryff in der deutschen Chirurg: par: ult: cap: 2.

Thurneisser curirts mit Wassern/ die von den Arsenicis, Atramentis, Opermentis, Auripigmentis vnd Reuschgeel gemacht sind/ Pison li: 4. c. 7.

Ein gut vnd schlecht Receptlein.

Nim nur Pilsensamen (dis war frischer Pilsensamen/ das meines Vatern Ædituus brauchte/ denn er curirte sich balde nach Ostern selbest) zerknitsche in im Mörser/ oder zwischen 2 steinen/ vnd leg jn auff/ so mus der Wurm sterben oder stücklicht heraus kommen. Dis sagte der Küster meinem Vater/ es were gewisse/ man dörffts vber 2 mal nicht auffiegen.

Es hatte ein klein Kind den Wurm/ das heilet ein arm Weib mit Mistlake oder Mistiauche/ darein tunckte sie ein tüchlein/ vnd legts jm zum öfftern mal auff/ dauon starb er.

Ein anders.

R. Wurmstaub aus der Wanch/ oder Wurmmehl/ das weisse von einem Ey/ Honig vnd Rücken mehl/ alles zusammen gemischt/ daraus ein pflaster gemacht vnd auffgelegt.

Das CLXXVIII Capitel.

Von der Contractur.

WEnn einer Contract vnd Lahm ist an Henden vnd Füssen/ so pflegen manchen die Balbirer in die Tohne zuspannen/ vnd ziehen jhn schier wie ein Scharffrichter einen armen Sünder/ vnd bestreichen jhn darnach mit solchen sachen/ dadurch sie jn wider zu recht bringen.

Es wird aber einer also/ wenn im die Seenen/ Nerven vnd Spannadern verkrumpen in den Musculis, Besihe droben das 165 cap.

Das Carlsbad ist gut vor die Contractur. Besihe auch Rulans. von Wasserbädern. Theophrastus hat sie in 4 tagen curiren können / Archidoxa lib. 1. de microcosmo fol. 3. Vide eundem in libello de signis Zodiaci, Tit. Zu der lehme vnd Contractur. Idem de Magnete. Idem in den vier Büchern vom hinfallenden sichtagen / in fine. Alexand. Bened. lib. 1. cap. 44. Ryf. in der kleinen Chirurgey part. 1. cap. 15. Tit. Von dem Meusefleisch.

Nim Lavendelwasser vnd bestreich dich damit.

Oder handele mit dem Scharffrichter oder Schinder/das er dir das marck aus dem Pferdeschenckeln/ sonderlich aber aus den förderſten schenckel zu wegen bringe/zerlaß das in einem tiegel/thus in ein gläßlein / vnd schmiere die glieder beym ofen oder fewer damit / reibs fein hinein/ das es eintreuget.

Ein anders.

R. Die kleine würtzelein von den Welschen Nußbeumen / vnd die rinden von den grossen wurtzeln/ geus wasser dran / kochs bis die suppe gar rohr wird/setz die füsse oder arm drein/ oder lege den patienten in einen Backtrogk/oder in einer Wannen/darein/so warm ers erleiden kan / je wermer je besser/darnach wenn der patient aus dem bade kömpt/ so schmiere jhm die starrende glieder in juncturis vnd in dem gantzen glied/mit oleo picis, das bekömpt man heuffig zu Templin in der Marcke an der Meckelburgischen grentze/d[a]von ich anderswo etwas weitleufftiger berichtet. Das thu so lang bis es hilfft.. Es reucht starck.

ALIVD.

R. Menschenfett/ Hunde schmaltz/vnd das marck aus eines Pferdes bein/ das gesund ist/das hart an den juncturis ist (man mus das Pferdemarck in einem tiegel zerlassen/es stinckt sehr / man mus das subtileste davon nemen / das gröbste lest man vnten im tiegel liegen) schmier die juncturas damit.

Wenn die Hencker einen auff der Reckebanck wol gezogen haben/ so richten sie jhm die glieder wider ein/vnd schmieren jhn mit Menschenfett vnd Hundefett/wo abgehawene Menschenköpffe stecken/ do setzt man nur im sommer ein köpfflein vnter/so schmiltzts/vnd creufft hinein.

Die

Die newe Wirtzel China heilet alle lehmung in den juncturis, Rif.

Thurneis. pisou lib 4. cap. 7. curiret der verharten Nerven/Krampffadern vnd Sennadern durch das wasser vnd die subtiliret von Silberthyß/ Alaun/Federweis vnd wilden Alaun gemacht. Lege illud caput. Item per aquam Lunæ, Saturni, von Galmey/ Mercurij, Vitrioli, Calcanti. Item durch Pech/Bitumen, Steinöhl/Gummi/etc.

Das CLXXVIII Capitel.

Vor der Ottern vnd Schlangen bisse.

SEnff mit essig geflossen/ vnd drauff gelegt.

Oder.

Nim Ziegenmist/ koche ihn in essig/vnd lege ihn auff/denn er hat vim abstergendi & digerendi. Oder schmiere es mit speichel/ sonderlich mit nüchtern speichel.

Wenn einen eine Schlange gestochen hat/das thut sehr wehe/ vnd es leufft jhm auch balde dick auff/aber binde das bein vber den stich balde zu/ vnd binde frische erde drumb/wenn dieselbe heis wird/so binde bald andere drumb/ des tages drey oder viermal/in dreyen tagen kömpts wider weg/ allein man las es jmmer zugebunden. Die erde vom pfluge weggeholet/das ist die beste/ denn sie ist new vnd frisch.

Wen eine Otter oder Schlang/oder ander gifftig thier gebissen hat/ der brauche nur stück terram sigillatam, Montanus.

Scordium sive recens sive aridum è vino potum, serpentum veneno adversatur, inter alia omnia movet urinam & menses movet, Tragus. Item Hæmatites, Barthol. Anglic. lib. 16. cap. 40. Mizald. cent. 1. Apho. 8.

Hat einer eine Schlange im leibe/so lese er Mizald. centu. 8. Aphor. 76. 94.

Schlangen aus einem ohrt weg zutreiben/Mizald. centu. 1. Aph. 25.

Besihe auch droben im 8. Buch das 34. Cap.

So einem eine Otter in den fuß stiche/ der binde stuck den schenckel vber dem fusse fest zu/das die gifft nit herauff treten/vnd zum hertzen kommen kan/ vnd brauche Medicinas, welche die gifft vnten ausziehen.

Das CLXXVII. Capitel.

Vor das Wehe thun.

WEnn sich einer hart erbrochen/vnd im ringen / heben oder tragen verdruß oder wehe gethan (welches man balde in der seite vnd im rücken fühlet / mancher bricht sich auch) so solstu dir eine solche salbe zurichten: Nim eine Zwippel/schneide sie am stiel ab/ do sie pfleget auszuwachsen/thu Venedische Seiffe drein/vnd ein wenig alt schmer/ stopffe den ohrt mit einer Zwibbel wol zu/wickele sie in werck/ vnd brate sie in heissen ammern/das sie gantz weich wird/ wie eine salbe/ schmier dich damit / wo du das wehe thun fülest.

Oder.

Nim einen lebendigen Krebs/ thue jhn in einen Mörser/geus sawren Essig drauff/zerstoß jhn/drings durch ein tuch/thus in topff/ thu ein frisch Ey darzu/vnd vor zwey dreyer Wolraht/vor zwey dreyer rohte Salbe / ein wenig Bocksblut/neun Krebsstein zerstossen / vnnd mit dem Essige vnd zerstossenen Krebs gesotten/das in alles ein nössel Essig darzu kömpt/trincks warm/abendes vnd morgens.

Ein anders/so jhm einer sehr wehe gethan/das er auch geronnen blut im leibe hat.

Nim Erdbeer kraut/eine gute handvoll/treuge es/seuds in gutem Essige bis zur helfft ein/darnach geus einen guten trunck in ein tieff schüsselchen / vnd schütte/als man auff einen groschen halten kan / gestossene Krebsaugen drein/vñ also warm getruncken/des abends vnd morgens einen guten trunck. Ist wol probirt.

Etliche.

Nemen einen lebendigen Krebs / stossen den in einem mörser/giessen Wein dran/drückens durch ein tuch / vnd trincken davon / das blut zertheilet sich davon/ vnd der krancke wird nechst Gott gesund.

Wer sich sehr verrenckt / vnd sehr wehe gethan hat.

Dem schwimmet oder schwindelt sein heupt/vnd jhm ist gantz wehe in

der

der lincken seiten/vnd mag weder essen noch trincken/der neme Wullenkraut/ Poley/Leberblumen mit dem kraut/Lungenkraut vnd Aurin/ana M. j. vnd siede es in einem stübichen alten Bier/thue denn ein quint Wolraht (Sperma ceti) (Dioscorides nennets ἄλο, ἄνθορ, florem maris, est pinguedo quædam crocei seu potius candidi coloris, Nilo & alijs quibusdam lacubus innatans. Valerio cordo est Sperma ceti) drein/gibs dem krancken warm zu trincken/zu morgens vnd des mittages.

Ich hab auch einem Bawerknecht nur vor zwey dreyer Hundefett/ (das bekompt man beym Hencker) vnd ein wenig Butter/ vnd ein wenig saltz im warmen Bier eingeben/das hat in geholffen.

Röhte in trincken mit eingenommen/thut auch das seine.

Etliche baden sich in kreuticht.

Wenn jhr eine Schwangere Frawe hette wehe gethan.

Nim eine schnitte geröst Brod/schmiere Honig drauff/vnd thue gestossenen Kümmel/Galgan/vnd gar ein wenig Saffran blumen drauff/las sie es essen/ist gut vor das wehe thun.

Item.

Sie mag eingemachte Nüsse essen. Item warm Bier trincken mit Honig.

Item gebehet Brod mit Muscaten bestriechen/auff den leib legen.

Item seude Kümmel mit Honige in Bier/vnd las sie es trincken.

Fühlet sie aber wehetage/vnd besorget sich / die frucht möchte ihr abgehen/so las wasser in einen kessel wermen/ vnd schütte ein wenig Herd Asche drein/das es wird wie ein dünner Ascher / las sie die füsse warm drinnen behen/stillet die vngewönliche wehetagen.

So jhm einer wehe gethan / das er blut ausspeyet.

Nim einen Krebs oder etlichen / sechse oder achte / stosse sie lebendig klein in einem Mörser / geus ein wenig mehr denn ein halb nössel sawren Weinessig drauff/bring es durch ein rein tüchlein/ las das durchgebrungene warm werden/in einen topff/trinck davon. Mit diesem Receptlein ist ein mahl einer errettet/ vnnd beym leben erhalten worden / der allbereits fort gewolt.

Vor das wehethun præsentisimum remedium.

Nim vor 2 dreier Bocks blut / vor 2 dreier Wolradt (also nent der gemeine Man das sperma ceti, es ist eine fettigkeit vom Walfisch / sicht wie geschabt oder gebrochen ding von einer Perlemutter/ oder aus einem Schnecken heuslein/ das wider zusammen coaguliret were/ ist aber etwas weich/ das mans zusammen drücken kan. Denn der Walfisch ist eitel fettes/ hat zum feinde den Schwertfisch/ der kreucht im vnter den Bauch/ vnd ritzt im den Bauch mit dem Schwert sehr auff / da leufft im das fette sehr aus / vnd schwimmet oben auff dem Meer/ an den vfern/ da föhmens die Schiffleut in Island oben ab/ vnd verkeuffens vnsern Leuten Tonnen weis) Thue es halb in ein warm Bier / so zergehts wie eine Butter / vnd las es den krancken also trincken / so vergehts balde/ wens gleich den Patienten im Rücken risse/ das er nicht othem holen kondt. Die andere helfft mag man zu abents eben also brauchen. Denn morgens vnd abents gebraucht/ ists am besten. Die alten brauchens im warmen Essig/ aber den Kindern ists zu sawr.

Item Saffran gantz in Essig gelegt / bis der Essig sich ferbet / vnd den Kindern vors wehethun zutrincken gegeben/ ist gut.

Item/

R. Recht sawren Bieressig/ 2 Löffel vol Honig/ neun Krebs augen/ darnach sie gros sein/ eine Muscat/ ein wenig Kümmel vnd Saffran/ vnd trincks/ Es hilfft auch.

Item/ R. Mumien / das ist ein dürr Menschen fleisch von den Balsamirten Cörpern/ in den Apotheken zubekommen (klein gepülvert/ one gefehr eine Nußschale voll in warmen Essig ausgetruncken/ das zertheilet das geblüt.

Item/ Menschen koth/ Hünerschmaltz vnd Bibergeil/ jedes so viel als eine Muscaten gros in warmen Essig zertrieben vnd getruncken. Doch mus man den Kindern vnd schwachen etwas weniger geben. Man mus aber auch dem Patienten alle ingredientia nicht offenbaren.

Das CLXXVIII. Capitel.

Vor Gifft.

Von der Hausarkney.

SIch solte vnd köndte auch hier viel von der gifft sagen/so weis ich nicht/ obs gut oder böse sein möchte: Gut were es/ das sich die Leute dauor wüsten zu hüten: Aber nicht gut/ wenn sie solcher sachen wolten mißbrauchen/ wie Demosthenes, Hannibal vnd andere gethan haben.

Es machte Thurneisser etliche seltzame Instrumentlein mit kleinen Rädlein/ wie man die Ohrlein pflegt zu machen/ die man an dem Halse treget. Daran war forne ein klein pfeifichn/ wenn das auff einem Tische stund/ vnd gifft auff den Tisch kam/ so zoge die gifft von stund an das pfeifflein nach sich/ das die Rädlein los gingen/ vnd pfiffe das pfeifflein/ das man sich vor gifft hüten oder vorsehen solte. Also schreibet man auch vom Krötenstein/ wenn gifft verhanden ist/ es sey im Essen oder Trincken/ so sol er schwitzen.

Vor Gifft.

Wer gifft gessen oder zu sich bekommen hette/ der siede Raute vnd Mether mit Rosent oder Tischbier oder geringem Wein/ vnd trincks.

Oder schabe ein quint von der Strigischen terra sigillata, welche Johannes Montanus zur Striga in der Schlesien erfunden vñ ans licht bracht hat/ brauchs in Wein oder Bier.

Die Putterſuppe ein weinig gewermet vnd getruncken/ vertreibet die Gifft aus dem Leibe.

Item/schneide nur grosse scheiben von Rettich/bind sie auff die lincke seite/ die zihen die gifft heraus vom hertzen. Item/ trinck auch Rettichsafft darzu.

Brauch oder trinck Bier/ darinnen Wacholderbeer zerknirscht sein/ Io: Placotomus.

Gifft im Trincken.

Wer an einem orth ist/ do er sich befaret/ es möchte jhm in trincken mit gifft vergeben werden/ der hab allezeit Wasser auffm Tisch/ vnd gies in Wein ein wenig Wasser/ ist gifft drinnen/so seuds. Dis that ein vornemer Rittmeister in Gallia militans.

Wer gifft gessen hette.

Der neme rothe Mirrhen klein gestossen/ vnd trinck von diesem pulver.

Wenn einem bis in den Todt vergeben were.

So neme man nur die Brun von einer Kobel/ ab equa, vnd gebe sie im zutrincken. Mizaldus schreibt vom Könige Nicodeme/ das er allezeit diese Artzney gebraucht habe/ wenn er jemand verdacht gehabt/ der jn zu gast geladen: Er haber Wacholderbeer vnd terram Lemniam ana sieben scrupel ge-

nommen/ gepulverisirt/ alle beide/ mit Honig vermischet/ in ein rein geschirr gethan / vnd so viel als eine Haselnuß gros mit 3 vntzen Honigwasser eingenomen/ wenn er an die verdechtige örter hat gehen wollen. Wo keine gifft verhanden/ so schadet einem diese artzney gar nichts/ ist aber eine vergiffte Speis verhanden/ so bricht man die gifft / mit sampt der artzney wider weg.

Besihe Mizal: cent: 4. Apho: 9. 22. cent: 5. Apho: 92. cent: 9. Apho: 90

Ein anders vor die gifft.

Brauche quintam essentiam ex Sambuci floribus extrahirt, in einem Löffel vol Wein.

Weme mit gifft vergeben ist.

Der neme einen Meienwurm / lege jn in Honig / vnd zerreibe es vnter einander / trincks in warmen Bier / so mus der Mensch sterben oder genesen. Denn es ist ein gewaltig ding wider die gifft/ es arbeitet trefflich.

Vor allerley gifft eine gewisse kunst eines Marggraffen

R. Einhorn/ Hirschhorn/ Vngerisch Gold ana 1 quint/ Baldrian vierd halb quint / Schwalmen wurtzel (h. e. Polipodium quercinum) 2 loth / Steinwurtzel 3 loth/ Heiligen Geists wurtzel (Osterluciæ) 4 loth/ Angelica wurtzel grün 8 loth / Kellershals wurtzel schalen 3 loth / Eibischwurtzel 4 loth / Heiternessel wurtzel 2 loth / Bibenell wurtzel 4 loth. Diese stück alle in einen newen verglasurten Topff gethan/ vnd guten Weinessig darüber gegossen/ das es 2 finger breit vber die materiam geht/ darnach den Topff mit Teig fest zugeklebet / das der dunst nicht mag heraus steigen / las das eine halbe stunde sieden. Nims dann vom fewr/ vnd las es von sich selbst kalt werden. Wens kalt ist / so seige den Essig ab/ vnd las es auff dem Ofen/ oder sonst an der lufft/ wol trucken werden: vnd thu darnach darzu 12 Einbeeren / vnd zu jeder Einbeer 3 bletter von den Einberen stengeln. Folgent diese stück alle klein gestossen / vnd durch ein klein Heeren sieblein gesibet: vnd von diesem pulver einem Menschen/ der bis in den todt mit Gifft vergeben were 1 quint schwer mit Wein eingegeben/ das ist bewert/ es vertreibet alle Gifft.

Ein anders eines Churfürsten.

R. Baldrian 8 loth/ Schwalben wurtzel drithalb loth / Polipodiũ quercinum (Heiligen Geists wurtzel/ oder Osterlucia) 3 loth/ Ibischwurtzel 4 loth/ Steinwurtzel 2 loth/ Heiternessel wurtzel 3 loth/ Grüne Angelica wurtzel 8 loth/ Kellershals wurtzel schalen 3 loth / Creutzwurtzel 3 loth/ Tormentil wurtzel 1 loth.

Diese

Diese stück alle in einen newen verglasurten topff gethan/vnnd guten Weinessig darüber gegossen/ das er zwey finger breit vber die materien geht/ darnach den topff zu gemacht/vnd mit teig wol verkleibet/das kein dunst oder dampff daraus kommen kan/las anderthalbe stunde sieden/als denn nims vom fewer/vnd las also zugedeckt/von sich selbst kalt werden/wenns kalt worden/so seige den essig rein ab/vnd thu darzu 12 Einbeeren/ vnnd zu jeder beer 3 bletter von jhren stengeln. Diese stück alle las als denn auff einem ofen/oder sonst in der lufft/da die Sonne nicht hinkömpt/ wol dürre werden. Nachmals diese stück zu reinem pulver gestossen/vnd durch ein härẽ sieb geschlagen/ vnd von diesem pulver ein quint schwer mit blancken Reinischen Wein eingeben/ vertreibet die gifft/vnd ist bewert vor allerley gifft/so es recht gemacht wird. Ists ein junger Mensch von 20. jahren/so gib jm ein halb quint/ ist er aber drüber/ so gib jm ein gantz quint.

So einem vergeben were.

Dem gib Hæderam terrestrem (Gunderman) bleter mit Wernigk gegen abend in einer badstuben zu geniessen. Brauche nur flores Antimonij. Theophrast. in labyrintho cap. 7.

Ein anders. R. Zitber/Myrrhen/Raute/Poley/Eppenrinde/ana/zustoß dis alles zusammen/vnd trincks. Brichstu dich/so bistu genesen

Wer gifft gessen hat.

Reit ein Pferd warm/das es scheumet/nim des schaums in eine schüssel/ thue darzu so viel saltz/vnd zweymal so viel Essig/ schlage es durcheinander/ trinck dz/so speyestu die würme aus/ es sein Schnecken oder wz es jmer wolle.

Ein Tranck vor die gifft.

Nim Quittensafft einen halben löffel voll/ Baumöhl zwey löffel voll/ das brauch/so wirstu dich brechen/das ist dir gut.

Das CLXXXI. Capitel.

Wenn einer von einem tollen Hunde gebissen ist.

SO balde einer von einem tollen Hunde gebissen wird/so trincke er fluck zerstossene Krebsstein/so behelt er neheſt Gott seine sinnen. Barth. Ang. lib. 16. c. 86. Idem sentit Galen. de simpl. medic. facultat. lib. 7. c. 30. Ioseph. Quercitanus in respon. ad Iacobum Aubertum fol. 15.

Das öhl von Meyenwürmern auff den schaden gestrichen/heilet gewaltig. Wie man aber dis öhl machen sol/besihe drunten meinen Tractatum de peste cap. 32. Besihe auch droben weiter von des tollen Hundes biß lib. 8. cap. 39.

Wenn einen ein wütender Hund/Schlang/Nater/Scorpion/Spinne oder ander gifftig thier gebissen vnnd verwundet hat/ der reibe den schaden wol mit Tiriac/Hollunder oder Wacholder saltz in Essig vñ Wein zertrieben/oder mags mit saltzwasser wol reiben/ darnach sol man die pflaster auffiegē/die man sonst vber die Pestilentz beulen zu legen pfleget. Barth. Angl. lib. 7. cap. 67. 68.

Das CLXXXIIII Capitel.

Wenn einem Jungfrawen die liebe geben haben.

Bolus Armen. præparatus & aquæ Endiviæ, sunt præstantissima remedia contra philonium, Iod. Willich. Besihe Mizald. cent. 2. Aph. 48.

Andere leren/man sol ein par newe schuch anziehen/vnd eine meile darinnen geschwinde lauffen/das ihm die füsse schwitzen/ darnach sol er den rechten schuch ausziehen/ vnd von stunden an Bier oder Wein daraus trincken/so sol er der losen huren von stund an gram werden.

In Thesau. pauperum cap. ul= schreibet Babst Johan 21. wenn einer were bezaubert worden/das er eine Person lieb haben / vnd ihr nachlauffen müste/wie denn offtmalen jungen gesellen von alten Hurrn widerfehret/ so sol er nur der Zauberin itercus nemen/ denselben in seinen rechten schuch legen/ vnd drauff gehen/so werde er derselben von stund an feind werden. Dis ist gar ein natürlich vnd billich recept/denn also wird er auch mit gestrafft / propter idolatriam, das er der alten Huren koht höher helt/denn vnsern lieben Gott im Himmel/bey dem er billicher solt trost raht vnd hülff in diesem fall suchen/ denn bey dem vnsletigem geschmeis/ drümb mus er des Teuffels dreck zu lohn riechen/darnach ist im geholffen.

CONCLVSIO.

Diß sey nun vberflüssig genug gesagt von diesem Achtzehenden Buch der Hausarzney/Gott helffe das es ein jeder also gebrauche / das es gereiche zu forderst Gott dem Herren zu ehren/vnd jhme zu erhaltung seiner gesundheit vnd langem leben. Nun wollen wir ein sonderlich Tractetlein de peste (von der schedlichen Pestilentz) vor vns nemen/vnd darin allerley nötige Recept vnd auffmerckung beschreiben vnnd auffzeichnen/ welche einem Hausvater in Sterbens zeiten sehr dienstlich vnd nützlich sein werden / GOTT gebe ferner seine gnade /

AMEN.

Ende dieses Achtzehenden Buchs/ Von der Hausartzney.

Das XIX. Buch Oeconomiæ

M. IOHANNIS COLERI,

Von der Pestilentz.

Das I. Capitel.

Was die Pest sey / vnd wer davon geschrieben.

DJe Pest oder Pestilentz ist fast wie ein Epidemialis, eine gemeine kranckheit / die bisweilen vnter dem Volck regieret: wie man dann fast alle jar solche Epidemiales, das ist / Volcks kranckheiten / vnter den Leuten spüret vnd vernimmet / derer etliche vnbekant / etliche aber wol bekant sein: Als

wenn die Heuptkranckheiten/ Febres, grosse hitzen/ viel geschwür/ rote Rhur/ reissen in allen gliedern/ Schnuppen/ Breunen/ vnd dergleichen kranckheiten vnter den Leuten regieren/ oder andere vnerhörte kranckheiten/ denen man keine gewisse namen geben kan.

Die Pest ist nichts anders denn ein scharff Pestilentialisch fiber / das einen mit einer hitz oder mit einem schauer/ frost/ oder Heuptwehe/ oder mit einer hitz oder frost vnter einander ankömmet/ vnd balde das gar aus mit einem machet. Sie ist eine vnnatürliche hitze die vom Hertzen einen Menschen durch die Adern gehet/ vnd die fürnemesten glieder des Menschen einnimet / als das Hertz/ Gehirn vnd Leber/ vnd in endlich tödtet. Man rechnet sie vnter die continuas vnd acutas febres, die nur vierzehen tage wehren / aber gleichwol trefflich engstigen vnd quelen können / Allein die Pest machts mit den Leuten kurtz vnd gut/ wenn die gifft das Hertz erreichet/ welches sie innerhalb 24 stunden thun kan/ so ists mit dem Menschen geschehen/ vnd ist da wenig hülff oder rath zugewarten.

Die Pest ist ein gifftiger dunst / so von einem inficirten Menschen in die Lufft gehaucht wird/ welcher sich hernach mit der lufft vermenget / vnd vom nehesten Menschen/ der darzu kömpt/ mit der Lufft durch den Athem in sich gezogen wird / oder henget sich an die Kleider/ vnd dringet darnach durch die schweislöchlein in Leib/ entzündet vnd vergifftet das geblüt/ dringet zum Hertzen/ vnd tödtet den Menschen. Drumb sol man sich wol vorsehen / wenn einer an der Pest stirbet/ da die Gifft heuffig aus dem Cörper dringet/ das man einem da nicht zu nahe komme/ sondern balde die Fenster auffmache / vnd die gifft heraus lasse. Ich hab wol ehe erfaren/ das wenn solches geschehen/ vnd iemand vor den Fenstern fürüber gangen / derselbige die Pest balde bekommen habe.

Die vbrige feuchtigkeit im Menschen ist ein sitz/ herberge vnd wonung der tödtlichen gifft/ denn wenn dieselbige nur anhebet zu faulen/ so kan sie eine kleine zukommende oder zugeflogene gifft vollent anzünden/ vnd die ist balde hinder den spiritibus animalibus & vitalibus her / wie ein Habicht oder anderer Stosvogel hinter einer Tauben/ Lerchen oder andern Vögelein/ verzeret vnd frist sie auff/ so ist denn das Leben dahin.

Es ist aber diese Pest so ein schedlicher gast/ denn ob sie gleich einen Menschen nicht tödtet / so leßt sie doch offtmalen/ wenn sie nicht recht curiret wird/ eine beschwerung vnd schaden hinder sich im Leibe/ welchen etliche gar schwerlich / etliche aber jhr lebenlang nicht vberwinden / nach dem diese kranckheit

schwach oder starck ist / vnd nach dem sie aus dem Geblüt verrücket.

Von der Pest haben ex professo geschrieben Ioan: Coyttarus, de febre purpura, Epidemiali & contagiosa, im 2 buch. Iohannes Guinterius Andernacus in vier schönen dialogis. Alexander Benedictus in einem sonderlichen buch. Iacobus Hoderius Steinpanus, Modicus Parisiensis, darein Antonius Valerius commentiret, Alexius Pedomontanus lib. 1. Secretorum. Laurentius Ioubertus. Valentinus, Hieronymus, Mercurialis Forolivienſis. Iohannes Guinterius Andernacus in seinen vier Dialogis. Gifftiäger Anno 1567. zu Franckfurt am Meien ausgangen. Philippus Beroaldus. Iacobus Theodorus Tabernæmontanus. Iohannes Vochs de Colonia. Henricus Stromerus. Iulius Palmarius de febre pestilenti, Vnd andere mehr / da mag einer weiter nachsuchen / wer was mehres von dieser materien lesen wil. Ich mus bekennen / das ich bisweilen etwas von andern mutuiret / vnd hiher gebracht habe / weil offt gute sachen in schlechten scharteken / hin vnd her gesprenget wird / da heists colligite fragmenta, ne quid pereat, ich habs vmb des gemeinen nutzes anderer Leute willen gethan.

Das II. Capitel.

Von der vrsach der Pestilentz / vnd welche Leut die Gifft leichtlich bekommen.

Es sind zweierley vrsachen dieses vnglücks / etliche sind leiblich / etliche geistlich. Die leibliche vnd natürliche vrsachen sind bisweilen die himlische influentzen / bisweilen ists ein Comet / denn wenn der auslischet / so zerstrewet er eine grosse gifft / die zuuor aus der Erden gestiegen / vnd zu des Cometen incorporation kommen ist. Dieselbige zerstrewet sich nach der ausleschung in der Lufft / vnd vergifftet viel Leute / wie Ptolomeus in seinem Centiloquio meldet. So können auch sonsten verfaulte / gifftige / vnd lang auffgehaltene dünste / so in der Erden den Winter durch verschlossen gewesen / viel vnglücks in der lufft anrichten / wenn sie im Früling aus der Erden kommen. Item / der stanck von den pfudeln darinnen man Flachs oder Hanff röstet / oder sonst von sümpfichten / bösen stillen vnbeweglichen wassern im Lentzen / der stanck von den Schweinskoben / sonderlich wenn jhn der Ostewind vmbher treibet oder jaget / Item / von den Cloaken vnd heimlichen Gemächern / von den feulnussen der Erden / von vermischung der Lufft mit faulen

vergifften dünsten vnd feuchtigkeiten. Item / wenn die Menschen vnd das Vieh von vergifften kreutern brauchen / darein die faulen dünste getreten.

Hierzu können auch sehr helffen viel finsternis des Mondens vnd der Sonnen / gefehrliche zusammenfügungen der Planeten / grosse stinckende Nebel / dicke finstere Wolcken / die Winde von Mittage vnd Nidergang der Sonnen versamlet / mannichfaltige vnbestendige verwandlungen der Lufft eines tages / wie wir dieses itztlauffende 1598 jar genugsam gehabt / da es offt in einem tage klar / balde trüb vnd vngewitter gewesen / balde hitze vnd balde wider kalt / balde feucht / balde trocken. Item / ein kalter truckener Lentz / wenn bald ein warmer feuchter Sommer drauff folget: Desgleichen die fliegende oder schiessende Sterne / fliegende Drachen / brennende Kertzen / faces ardentes genant / die Chalmata vnd grosse Fewrzeichen am Himel / vnd andere Meteora. Jedoch sind dieses nicht allein vrsachen der Pest / sondern auch warnungs zeichen / damit vns Gott die Pestilentz dreuet / vnd zur buß vnd besserung vnsers sündlichen wesens vermanen vnd treiben wil.

Darnach so ist auch vnsere vielfeltige Sünde ein geistliche grosse vrsach der Pest vnd aller anderer Kranckheiten / wie wir in Davidis historia sehen 2. Samuel. ult: da Dauid diese seuche / Gottes Hand / nennet. Vnd im 5. Buch Mosis am 28. cap. werden Kriege / Teurung / Pestilentz vnter die Flagella Dei oder Gottes Ruten vnd straffen gerechnet / denn da spricht Gott im 21 vers / Der HERR wird dir die Sterbe drüsen anhengen / bis das er dich vertilge. Also drewet Gott dem Pharaoni / im andern buch Mosis am 9 cap. Ich wil meine Hand ausrecken / vnd dich vnd dein Volck mit Pestilentz schlahen / das du von der Erden solt vertilget werden. Im 3 buch Mosis am 26 cap. Vnd ob jr euch vor den Feinden in ewre Städte versamlet / so wil ich doch die Pestilentz vnter euch senden / vñ wil euch in ewer Feinde Hende geben. Im 4 buch Mosis am 14 cap. drewet Gott dem Jüdischen Volck / das er sie mit Pestilentz schlahen / vnd sie gantz vnd gar vertilgen wolle. Solcher zeugnis sind in der Schrifft viel mehr / aber wir wollen auff dismal mit diesen wenigen begnüget sein. Drunden im 55 cap. wil ich sagen / wie man erkennen sol / aus welchem Element die Pestis herkömmet.

Es bekommen aber die Leute die Pest leichtlich / derer Sterbstündlein verhanden ist / die auch Gott zu solcher straff deputiret vn disponiret hat. Item / die müssiggenger / die iren Leib mit fressen geschwechet / dadurch sie viel feuchtigkeiten in dem Leibe erregen / zu welchen sich hernach die Pest gesellet / als zu seines gleichen. Item / die Venerei / die der vnkeuschheit zu viel pflegen / damit.

damit sie das Hertz/ Leber vnd Gehirn schwechen. Item / die das Fiber / die Lungensucht/ Brusteng vnd Seiten stechen offt haben. Item/die den Bruch haben / die furchtsam vnd erschrocken sind / vnd die Blutsfreunde / die einerley natur haben.

Das III. Capitel.

Wobey man erkennen kan / das eine Pestilentz an einem orth anfangen wil zu regieren.

AN den Vogeln in der Lufft/ kan mans erstlich mercken/ wenn eine Pestilentz verhanden ist. Denn wenn die Lufft vergifft vnd vnreine ist / so entweichen oder fliehen die Vogel / die sonsten von natur jre wonung vnd bleiben in der Lufft haben/ aus der höhe herunter in die Thäle vnd auff die Erden/ vnd bleiben aldar wider jre natur vnd gewonheit. Die Tohlen vnd Sperling vnd andere Vogel machen sich aus den Städten weg / das niemand weis/ wo sie bleiben. Item/ wenn die schwangern Frawen viel vnzeitige Geburten geberen / die kleinen Kinder sehr pocken / vnd viel Masern haben/ vnd die Leute sehr an der Heuptkranckheit ligen / denn die gehet offt vorher/ vnd regiret mitten in den sterbens leufften. Wenn das gewürme hauffen weis aus der Erden kreucht/ propter corruptionem vaporum in terra retentorum, vnd sich darnach verleuret. Item/ wenn immer der Mittags wind wehet/ die Lufft trübe/ nebelicht vnd stinckent ist/ vnd wenn dicke verwandlungen des wetters sein. Item/ wenn viel Leute erschlagen werden/ vnd viel Viehes stirbet/ vnd diese ding alle vnbegraben ligen bleiben/ werden stinckent vnd faulen/ derer feule vnd stanck füren darnach die Winde weit vmbher/ vnd entzünden damit die vnreine / vnpurgirte vnd völlige Leiber / vnd andere innerliche glieder/ sonderlich aber die Brust / das Hertz vnd das Gehirn der Menschen/ so gehets als denn / wie es gehen sol.

Item/ wenn vmb Biti viel Fliegen / Raupen vnd andere vnreine würme mehr wachsen/ vnd sich die Pestilentz aus der Erden verursacht / so fliegen die würme aus jren hölern / vnd bringens darnach vberall hin. Kömpt aber die Pestilentz aus faulen Wassern / so sterben die Fisch vnd die Frösche sehr. Schnelle Teurungen/ bringen auch gerne schnelle Pestilentzen mit sich / wie das Grichische Sprichwort lautet/ λοιμὸς μετὰ λιμον, peltis post famem, wo mangelt Brod/ da folget sterbens noth.

Wil man erfaren ob die Lufft vergifft ist / so setze einen Eierdotter in eim Zimmern schüslichen vber nacht in die Lufft/ bleibt er wie er zuuor war / so ist die Lufft nicht vergifft / wird er aber anbrüchig / so ist sie vergifft. Also kan mans auch am Fleisch/ an einem reinen guten Wein / vnd an frischer Milch vermercken/ wenn man die in die lufft setzt. Denn wenn das Fleisch stinckent/ die Milch sawr / vnd der Wein müchentzent oder dampfficht wird / so ist die Lufft vergifft/ bleiben sie aber wie sie zuuor waren / so ist die Lufft noch richtig.

Oder nim vor dem auffgang der Sonnen den Taw / schmiere denselben auff Butter vnd Brod/ vnd gibs einem Hunde zu essen/ wird er dauon kranck oder stirbet/ so ist die lufft vergifftet/ vnd folget gerne eine Pest hernach.

Das IIII. Capitel.

Wie man sich vor der Pest hüten/ præserviren oder bewaren sol.

DAs erste vnd vornemeste ist / das man in sich selber gehe / vnd sein sündlich wesen vnd Leben erkenne/ büsse/ beichte/ Sacrament brauche/ vnd ein Gottselig Christlich wesen vnd leben anfange/ denn dadurch wird Gott zur süne bracht / das er sich endlich des vbels gereuen lest/ das er an vns hat thun wollen.

Vors ander / so heists / Hæc tria tabificam pellunt adverbia pestem, Mox, longè, tardè, cede, recede, redi.

Drey zeiten jagen pestem aus /
Bald/ weit / spat/ in vnd aus dem Haus:
Bald mach dich weg/ weit zeuch dauon/
Vnd letzlich langsam wider kom.

1. Balde sol man sich aus dem staube machen/ denn so es im Lande ruchtebar wird/ das es an einem orth stirbet / so wil man darnach niemand herbergen oder einnemen.

2. Wenn man weit weg zeucht so ist man desto sicherer/ vnd schicket nicht so offt zu rücke vnd holet im die Pest an den hals.

3. Wenn man zu balde wider kömpt / ehe sich die Lufft genug geklaret vnd gereiniget hat/ so bekomens diese Leute eher vnd sterben weg/ die da weg gewesen/ denn die zu Hause blieben sind. Zeitlich mus man sich anderswo vmb eine Herberge bewerben/ wenn man jà noch ein wenig verwarten vnd sehen wil obs auch weiter wil vberhand nemen. Denn wo es im Lande zu laut wird / so

wil

wil einen darnach niemand auffnemen/ viel weniger herbergen/ so mus man denn auff dem Felde bleiben/ hunger vnd frost leiden. Etliche zihen auch nur vor das Thor / in ire Gärten / Pressen vnd Lustheuser / denn man kan durch Gottes gnade dieser seuche leichtlich entgehen/ wenn man nur wil.

Dis sollen aber allein die Leute thun/ die nicht in öffentlichen Emptern sitzen. Pfarrer vnd Seelsorger/ Bürgemeister vnd Richter/ Schuldiener vnd Kastenherren/ denen die Armen / sampt derselbigen einkommen befolen sein/ ein Balbier der zu Krancken gehet / vnd eine Wehemutter/ Apotcker vnd Artzte/ können nirgent hin fliehen/ sondern sollen bleiben/ vnd ire Empter verrichten/ vnd nicht allein den gesunden / sondern auch den krancken trewlichen vorstehen/ vnd sich derselben / mit besonderm grossen fleis / wie ein Vater seiner krancken Kinder annemen. Was aber solche Leute / die da im vnglück zu hause bleiben/ brauchen sollen / das sie neheſt Gott vor der Pest sicher sein / das wollen wir hernach anzeigen.

Es sollen sich auch zur zeit der Pestilentz junge Leute/ Jungfrawen/ schwangere Weiber/ furchtsame vnd dergleichen Leute in der zeit weg machen / denn dieselbige bekommens leichtlich.

Vors dritte / so sol man auch bey zeiten mit rath eines gelerten Artztes purgiren vnd die Median springen lassen/ oder die Leberader / sonderlich was corpora pletorica vnd blutreich sein/ damit man von allen bösen feuchtigkeiten ein jeder nach seiner complexion gereiniget / vnd die Pest des Menschen Leib/ sonderlich aber das Hertz / Hirn vnd die Leber / nicht so balde anzünden kan: denn wo der Leib vnrein / vnd vol böses geblüts ist / so fehet er balde wie ein zunder/ vnd mus solches balde im anfange der regierendē Pestilentz geschehen/ damit nicht zu lang damit geharret/ vnd eine grobe schantze versehen werde. Daruon ich denn drunden im 36 cap. weiter sagen wil/ item im 37. 38.

Etliche/ wenn sie mercken / das dasselbige jar eine Pest kommen möchte/ purgiren sich neun tage vber nach einander / mit den Pillen vnd pulver von Reubarbaro, vnd brauchen mit zu das Electuarium liberantis, dauon ich hernach weiter sagen wil. Hieruon besihe das 7. 11 vnd 12. capitel.

Vors vierde/ so sol man die eusserliche mittel auch nicht vergessen / sondern im in der zeit Præservatiff vnd Artzneien einschaffen/ Item Rauchberlein/ Rauchbüschlein oder Rauchpulver/ vnd andere sachen/ derer ich zum theil im 33 cap. gedencke/ das man sie im vorrath hat / vnd nicht erst darnach laufen darff/ wenn die Pest schon in allen gassen brennet. Besihe das 7. 11. 12. capitel.

Man sol auch verdechtige örter / Heuser vnd Personen meiden / mit jnen nicht essen/ trincken oder sonsten auch vmbgehen. Man sol sich auch nicht voll sauffen/ auch kein warm Brod ins Haus holen/ keine Zwiebeln essen/ denn die zihen alle gifft nach sich. Besihe weiter das 26. cap. Item/ das 9. capit. vnd das 33. cap.

Das V. Capitel.

Warumb man die Pest nicht gar zu sehr fürchten vnd fliehen sol.

JEmmerlich vnd vber jemmerlich ist es zu hören vnd zuerfaren / aber auffs aller jemmerlichste in kegenwart anzusehen / wie vnbarmhertzig man an etlichen örtern mit den armen angestackten Heusern vnd Leuten vmbgehet / das es warlich einen stein in der Erden / geschweige denn einen Menschen/der im Latein seinen namen von der freundligkeit hat/ homo ab humanitate, erbarmen möchte. Denn an etlichen örtern/ so balde man mercket/ das eine Pest in einem Hause ist/ so balde jaget man sie aus dem Hause vnd aus der Stad hinweg / steckt die Leute in die Hospital / oder lest sie auff dem Felde vnd im Walde verschmachten vnd verkommen: vnd lest die Nachbarn auff beiden seiten ausziehen.

Etlichen schlecht man die Heuser zu / vnd lest die Nachbarn auff beiden seiten auch ausziehen/ vnd schaffet jnen/ weder Wasser noch Bier/ noch weit/ noch essen/ noch Wärterin/ vnd in summa gar nichts hinein/ dauon die Leute kömten erhalten / vnd die Krancken erquicket werden. Man lest auch die verstorbenen Christen heimlich des nachts aus den Städten vor das Thor bringen/ wie ein vnuernünfftig todt Ahs/ vnd begrebt sie da des nachts / one Glocken klang vnd Menschen gesang/ vnd alle Christliche Ceremonien/die einem jedern Christen nach seinem Tode gehören vnd gebüren. Ach schand vber schande/ Tyranney vber Tyranney / vnd Heidenschafft vber Heidenschafft: Habens doch vorzeiten die Heiden gegen einander nicht gethan/ vnd die Christen haben die Heiden in solchen nöthen so jemmerlich noch nie verlassen / als wir Christen thun / wie wir in den Kirchen historien sehen / als im Euseb: Eccles: histo: lib. 9. cap. 8. Niceph: lib: 6. cap. 20. vnd lib. 7. cap. 28. Welche historien ein jeder frommer Christ fleissig lesen sol. Die Reichen ziehen aus den Städten daruon / vnd bedencken die arme krancke vnd sterbende Christen gar mit nichts / weder an essen oder an trincken / weder Geld oder

Labsal oder Artzney/ schicken jnen auch nichts von aussen herein. Ja sie achten der armen Prediger nicht gar gros / die dazumal auswarten müssen / die sie billich/ aus schüldiger danckbarkeit / mit Artzney / Victualien vnd andern notwendigen sachen versehen solten/ weil zurselbigen zeit keine zufuhr ist / was sollen sie denn gegen andere arme Leute thun. Heist das ein Christ sein ? heist das die liebe des Nechsten beweisen ? heist das/ sich seines Nehesten noth annemen ? Drumb mus Gott endlich solche vntrewe vnbarmhertzige Leute widerstraffen/ die so gar vnbarmhertzig sein vnd kein Menschen hertz in jrem Leibe haben/ wie Theophylactus saget / Miserator & misericors Dominus neseit immisericordes , der barmhertzige Gott kennet keine vnbarmhertzige Leute/ vnd weim dieselbige in dergleichen oder andere noth kommen/ so wil er sich vber sie widerumb nicht erbarmen / sondern wil sie auch darinnen sterben vnd verderben lassen.

Was aber feine geübige Leute sein / die sich Gott recht befelen / fleissig beten/ ein getrosten vnd einen frischen freien Muth haben können/ die entsetzen sich zwar etwas / fürchten sich aber für dieser grewlichen seuche gar nichts : denn sie wissen/ das dieses ein zeichen ist / des nehest verhandenen jüngsten Tages. Denn Christus sagt Matth. 24. das diese seuche der Pestilentz in den letzten zeiten sehr gemein sein werde. Derwegen heben sie auff den befehl Jesu Christi jre Heupter auff/ vnd trösten sich irer erlösung.

Darnach so wissen sie auch das sie Christen vnd Gottes Kinder/ auch rechte wahre gliedmassen der rechten Christlichen Kirchen vnd in Gottes Hand geschrieben sein/ Jes. 45. vnd sind auff das Blut vnd auff den Tod des HErrn Jesu Christi getaufft / wer wil nu solche Leute beschüldigen / wer wil sie verdammen/ wer wil sie scheiden von der Liebe Gottes in Christo Jesu. Ja freilich keine Sünde/ keine Kranckheit / keine Noth vnd Tod/ keine Pestilentz / sie sey so erschrecklich vnd abschewlich/ als sie auch immer kan vnd mag/ Rom. 8. Sie wissen/ das sie jtzo im rechten Liecht des H. Euangelij leben / da man wol von sagen möcht/ Selig sind die Augen die das sehen/ das jr sehet/ vnd die Ohren/ die da hören/ das jr höret/ etc.

Item, Hic est domus Dei, & porta cœli, Hier ist Gottes Haus/ vnd die güldene Pfort vnd Thür zum Himmel vnd ewigen Leben/ Gen. 28. Sie wissen/ das jnen der Tod nicht ein Tod/ sondern ein süsser/ sanffter lieblicher schlaff ist/ ja nur ein durchgang zum Himmel vnd ewigen Leben : Sie wissen / wie sie durch Adams fall an Leib vnd Seel verderbet/ vnd dadurch in not vnd todt gesteckt sind/ vnd das wir deme nach alle sterben müssen/ vñ ist hier keiner exempt/

er heisse

er heisse Keiser/ König/ Fürst oder Herr/ Abraham/ Isaac oder Jacob. Alles was aus der Erden kömmet / spricht Syrach im 41 cap. mus wider zur Erden werden: Item im 14 cap. Alles fleisch verschleuſt/ wie ein Kleid/denn es ist der alte bund/ du muſt sterben. Gleich wie die grünen bletter auff einem schönen Baum/etliche abfallen / etliche wider wachsen: Also gehets mit den Leuten auch/ etliche sterben/ etliche werden wider geboren. Alle vergengliche ding müssen ein ende nemen/ vnd die damit vmbgehen / faren auch mit dahin. Gedenck das der Tod nicht seumet/ vnd du weist ja wol was du vor einen bund mit dem Tode hast. Drumb hats keine noth mit jnen/ denn weil sie Christum erkennen/ an jn gleuben / vnd in jme leben vnd sterben / so hats keine noth mit jnen/ sie wissen wo sie hin gehören / Jn meines Vaters hause sind viel wonungen/ sage Christus / vnd ich gehe hin euch die stete zubereiten.

Sonderlich aber tröſten sie sich jrer frölichen aufferstehung / das sie nicht immer vnd ewiglich im Tode vnd Grabe bleiben werden. Denn der Christus an den sie gleuben/ leſt sie nicht drinnen/ er wil das wir da sein sollen/ da er selber ist/wie er ausdrücklich im Johanne sagt: vñ Dauid spricht im 90 Psalm/ Der du die Menschen sterben leſt/vnd sprichst/Kompt wider Menschen Kinder. Denn tausent jar sind vor dir/ wie der Tag der gestern vergangen ist/vnd wie eine Nachtwache. Du lessest sie dahin faren wie einen Strom etc. Item/ sie tröſten sich des / das sie hinfaren zu jren Vetern vnd Freunden / vnd das sie mit verklerten Leibern wider aufferstehen werden 1 Cor. 15.

Item / das die Pest Gottes straff vnd Staupbesen ist: vnd ob vns diese straffe wol ein wenig hart vnd sawer ankömmet (denn was were Creutz oder Straffe / wenn sie nicht wehe thet) so ists doch ein Vater Rute: vnd ist da Gottes zorn vnd gnade mit einander vermenget / ein recht Amarum dulce, süs vnd sawer durch einander/ das lust zum essen macht: mitten im zorn dencket Gott an seine gnade vnd barmhertzigkeit / vnd entzucket da mitten im Tode seine auserwelten/ vnd nimpt sie zu sich in die ewige freude vnd seligkeit/ wie den Lazarum/den Schecher am Creutz. Ja sie sind vnter dem schutz vñ schirm des aller höchsten / vnd seiner lieben Engel/ Psal. 91.

So wissen sie auch / was es vor ein Haus vnd Herberge ist / darinnen sie hier auff Erden wonen vnd leben: Sie selber wonen in einer sterblichen Hütten: So sind sie hier auff Erden in einer bösen Herberge / da der Wirt nicht gut ist/ nemlich der Teuffel/ An den Gesten ist auch nicht viel guts. Denn was ist die Welt anders / denn ein hauffen böser Gottloser verzweifelter Buben / daran Haut vnd Haar nicht gut ist: Sonderlich in diesen letzten schweren

vnd

vnd gefehrlichen zeiten/ da die Welt gar auff der neige ist/ vnd die Hefen oder Wermen mit lauffen. Das sich einer freilich wol hertzlich darnach sehnen möchte/ das er aus dieser Welt nur weg were.

Item/ das sie nicht zu diesem / sondern zum künfftigen ewigen Leben erschaffen sein/ denn wir haben hier keine bleibende stat / sondern die zukünfftige suchen wir Heb. 13. Vnser wandel ist im Himmel/ Phil. 3. Wir sind Bürger des Himlischen Jerusalem/ wie die Offenbarung Johannis sagt.

Wer nu dieses alles weis/ vnd rechtschaffen gleubet/ vnd in seinem Hertzen gentzlich geschlossen hat/ das dis alles warhafftig vnd gewis ist/der fürchtet sich vor der Pest nicht / fleuhet vnd weichet auch dauer nicht / sondern dencket in seinem Hertzen/ Nu wolan/ ich bin Gott einen Tod schüldig/ vnd der kan ja so gar böse nicht sein / weil die Schrifft so lieblich vom Tode vnd hinsterben der Christen redet/vnd nennet den nur eine Heimfart/eine Reise zum ewigen Vaterland / einen gang zu Gott dem Himlischen Vater / einen grossen gewin/ wie S. Paulus zum Philippern am ersten sagt / Christus ist mein Leben / vnd sterben ist mein gewin : Drumb gleich so mehr balde gestorben / als lang gequelet. Je lenger ich in der Welt bin/ je mehr Kranckheiten/ Creutz vnd Vnglück habe ich zugewarten / es mus doch ein mal gestorben sein. Drumb immer fort mit mir / hat mich Gott ausersehen / das ich auff dis mal auch mit wandern sol/ so geschehe im namen Gottes des HERRN wille/ er wird mirs nicht verderben/ was er mir in seinem Wort zugesaget hat / das wird er mir wol halten/ als ein redlicher Gott/ daran trage ich keinen zweifel/so komme ich auch desto ehe aus der angst zur ruhe/ aus dem elende ins rechte Vaterland/ vnd aus dem Tode ins rechte Leben.

Also kan sich Job trösten / item/ Dauid/ Simeon / Paulus vnd andere mehr/ Paulus sagt/ Ich habe lust auffgelöset / vnd bey meinem HERRN Jesu Christo zu sein / Also können sich alle auserwelete Gottes trösten / auch in jren letzten zugen/ denen soltu auch nachfolgen.

Möchte aber jemand sagen / Es ist gleichwol gar zu eine abscheuliche Kranckheit? Abscheulich hin/ abscheulich her/ welcher Tod ist lieblich? Es gilt hier nicht wehlens / sondern man mus getrost leiden / als ein Christlicher Ritter / wie die H. Merterer gethan haben. Es ist doch nicht mehr denn ein Tod / wenn du den ausgestanden hast / so kan vnd mus er darnach nichts mehr thun: vnd da leistet dir Christus Jesus/ der vberwinder des Todes

vnd Hertzoge des Lebens/ einen trewen beistand / vnd der H. Geist gibt dir ein die schönste Sprüche/die wider den Tod dienen/ vnd spricht dir fried vnd freud in dein Hertz/ das du im glauben an Christum getrost sterben kanst/wie der alte Simeon/ der feret mit friede vnd freude dahin.

Das VI. Capitel.

Was einer Obrigkeit ampts halben in solchen sterbens leufften zu thun sey.

IN solchen sterbens zeiten / sol eine Obrigkeit die zur sterbens zeit / so wol als die Prediger / Apoteker vnd Medici von jren Vnterthanen nicht weichen/ grosse achtung auff die vnterthanen geben/vnd mit rath der geistlichen gute ordnung machen vnd halten/ das die armen krancken Leute recht versorget / vnd die gesunden nicht angezündet / vnd auch von der gifftigen seuche/ nicht angesteckt werden. Im anfang / so balde man erferet / das es etwan in den vmbligenden Städten oder Dörffern anfenget zu sterben/ sollen sie als balde die Thor mit Wechtern besetzen/ vnd von denselbigen verdechtigen örtern niemand einlassen. Item/ am Thor sol man die Leute fragen von wannen sie kommen/ vnd bey weme sie einkeren wollen/ vnd bey denen kan mans darnach erfaren/ wer/ oder von wannen sie sein. Es müssen auch die Einwoner vor solche frembde Leute geloben / das sie nicht aus fehrlichen örtern kommen/ vnd solten billich solche Leute zeugnis mit bringen/das es bey jnen sterbens halben noch sicher were.

Auch sol man die Leute durch einen öffentlichen angeschlagenen Brieff verwarnen lassen/ das sie an dieselbige örter nicht reisen/ Erbschafft zu holen/ ehe das sterben gentzlich auffgehöret. Thun sie es aber darüber/ so lasse man sie in vier wochen nicht wider in die Stad / damit sie das vnglück andern Leuten nicht zubringen. Denn es heist/ principiis obsta &c.

Sonderlich sol man keinen Boten einlassen/ denn die durch allerley örter lauffen/ vnd bringens offt gar leichtlich ferner. Haben sie aber Brieffe an jemande/ so neme man sie von jnen / vnd vberantworte sie jrent wegen. Sonsten lasse man auch niemande ein / one gewisse kundschafft / das sie aus sichern örtern kommen. Kömmet auch jemand aus gefehrlichen örtern/ vnd wil ja in die Stad / so lasse man es nicht hinein / es habe denn zuuor einen gantzen Monat vorm Thor/ etwan in einem wüsten Hause gewonet. Es sol auch one

vorwis-

vorwissen des Raths niemand anders wohin zihen: Geschichts aber / so lasse man sie innerhalb 4 oder 6 wochen nicht wider ein. Denn etliche zihen an gefehrliche örter/ vnd handeln vnd wandeln alldar / oder holen Erbtheil aldar/ vnd bringens von dannen her mit zu hause. Drumb sol mans den Leuten bey Leibs vnd Guts straffe verbieten/das sie one vorwissen der Obrigkeit nichts zu Hause bringen. Ist aber jemand one vorwissen der Obrigkeit weg gewesen/ so lasse man jn nicht ein/ er sey denn 4 wochen vor dem Thor gewesen. So lasse man auch die Handwercks Leute keine frembde Gesellen annemen/sie sind denn vier wochen vor dem Thor gewesen.

Darnach wenn sie weiter in erfarung kommen/ das zwo/ drey/ oder mehr Personen aus einem Hause schnelle weg sterben/ sol die Obrigkeit balde nachforschung thun bey den Medicis / was es für eine kranckheit gewesen/ daran sie gestorben/ vnd bey den Nachbaren / ob etwan die verstorbenen an gefehrliche örter möchten verreiset gewesen sein: vnd wenn sie berichtet werden/ das es gefehrlich sey / so lasse man jnen balde das Haus zumachen / das sie nicht vnter die Leute gehen/ vnd ordene jnen alte Weiber oder andere Leute / die sich darzu wollen brauchen lassen / die jnen einkeuffen / essen vnd trincken/ vnd was sie bedörffen/ zutragen/ das denselbigen Leuten nichts mangele. Es sollen aber die Zutreger gewisse stunden haben / darinnen sie auff den Gassen gehen/ nach eines jedern orthes gelegenheit / als etwan des morgens von 5 bis vmb 6. des mittages von 11 bis vmb 12. vnd des abents von 6 bis vmb 7 vhr / oder was man jnen sonsten vor zeiten ernennen wil. Es sollen aber dieselbige Leute schwartze Kleider tragen / hinten vnd forne mit weissen Creutzen / oder einen weissen stab in der Hand haben / damit sich andere Leute auff den Gassen jrer eusern / vnd jnen nicht zu nahe kommen / wie auch vorzeiten die Artzte / so die vergifften heileten / solche Kleider eben der vrsachen halben in Franckreich tragen musten/wie Erasmus lib. 24. Epistolarum schreibet. Man sol auch als balde die nechste zwene Nachbaren/so diesen angestackten Heusern zum nehesten wonen/ aus jren Heusern zihen lassen / bis sie sicherlich wider drinnen wohnen können. Denn wenn die angestackte Heuser reuchern/ so dringet die Gifft durch die ritzen vnd klumfen in die benachbarte Heuser / sonderlich wenn die hart an einander gebawet sein / vnd stecket dieselbigen auch an/ wie solches offt erfaren ist.

Es wollen etliche/ man solle solche Leute alle mit einander / so viel jr in einem Hause sind / bey welchen die Pest regiret / balde aus den Stedten hinaus in die Spittal oder Siechheuser schaffen: das were wol ein zimlicher guter

raht/wenn aber darnach andere auch hinaus gebracht werden/so müssen denn gesunde vnd krancke zugleich miteinander auffzehn/ vnd wird vbel erger/ wie ichs selber gesehen vnd erfahren habe. Doch stellet man dieses zu erkentnis der Obrigkeit/was die hierinnen schaffen wil.

Meines erachtens solt es nicht böse sein/ wenn man herausser vor einer iedern Stad im geraumen freyen felde/da sich die lufft fein verendern kan/ an einem sonderlichen ohrt / do nicht viel leute hinkommen/eines oder mehr grosse Heuser hette/mit vielen feinen zierlichen Stuben/Kammern vnnd andern gemachen/do man einem iedern angezündten haus ein sonderlich gemach einreumen könte / so könten die armen leute bisweilen ein wenig in der lufft vmbher gehen/vnd sich auswittern / allein man müste sich jhrer auch getrewlichen annemen/vnd jhnen genung zukommen lassen / das sie durchaus keinen mangel leiden.

So sol auch eine Weltliche Obrigkeit in solchem nohtfall die Stad mit Getreide/Fleisch/Bier/Wein vnd ander victualien/bald im anfang wol vorsehen die Apotheken besuchen vnd besichtigen/das darinnen auch nichts mangele / denn so balde die vmbliegenden erfaren / das es an einem ohrt stirbet / so führen sie nicht mehr zu/ vnd wenn als denn die Stad nicht versorget ist/ so kömmet noht zu noht/jammer zu jammer/elend zu elend/hunger vnd theurung zur Pest.

Sonderlich aber sol man einen guten Medicum haben/der balde allerley ordnet/vnd in der Apotheken zurichten lesset/was zum reuchwerck/præservationibus,curationibus vnd andern sachen nützlich vnd dienstlich ist/ Vnd sol diese ordnung der Artzney bald gedruckt werden/ das sich ein jeder im nohtfall darnach zurichten weis. Auch sollen die Reichen/ehe sie davon fliehen/etwas vom getreide/Wein/Bier/geld vnd andern sachen hinter sich lassen/ das man davon den armen vnd krancken im nohtfall zu hülff komen kan/das vergilt vnser HErr Gott reichlich wider. Sie sollen auch/wenn sie heraus kommen/andere benachbarte leute vermanen/das sie jhnen zufüren. Den Rocken können die Kastenherren einen Becker zustellen/ vnnd mit jhm eins werden / wie viel Brods er jhnen vor einen iedern scheffel Rocken geben solle / vnnd darnach ein Register mit jm halten.

Item/sie sollen jhre Merckte zu solchen zeiten abschreiben/vnd alle offentliche zusammenkunfften/ die nicht so gar nötig sein / als/ do die Handwercker zusammen kommen/vnd jhre zunfften oder gülden halten/Bier aufflegen/ vnd trincken/springen vnd tantzen verbieten. Item/andere öhrter da viel leute zu-

sammen

sammen kommen/als Badstuben/Bier vnd Brandeweinheuser / Trinckstuben/vnd dergleichen. Denn wenn man also vntereinander gehet /so kan bald ein solch vnglück weiter kommen/vnd Gott strafft sonderlich vollerey / fressen vnd sauffen/vnd alle leichtfertigkeit.

Es sol auch eine Obrigkeit einen gewissen Prediger haben/der im nohtfall zu den krancken in die Heuser gehen kan. Item/ einen gewissen Artzt oder Balbirer/eine gewisse Wehemutter oder Hebamme / vnd gewisse Todtengreber/vnd gewisse leute/so kleiden vnd zu grabe tragen. Wil man nicht einen aus den Diaconis der Stad darzu nemen/ der sich sonderlich hierzu alleine brauchen lasse/so neme ein Raht auff seine eigene vnkost einen besondern Pestilentialem zur besuchung der krancken an/den nicht das ministerium, sondern der Raht besolde/vnd gebe jhm wöchentlich einen Taler oder guten Gülden/oder wie sie es sonsten miteinander eins werden können. An etlichen ohrtern gibt man jme auch essen vnd trincken darzu. Deme mus man eine sonderliche wohnung schaffen/vnd jhn mit holtz vnd medicinalibus versehen/vnd jemand zu ordnen/der jm alles hole vnd bringe/was er ins Haus bedarff/ damit er nit viel vnter die leute gehe. Diesem mus ein Raht vnd ministerium, nach verrichtung seines ampts/wenn das sterben vorüber/vnd er eine verledigte person gewesen/vnd sich in besuchung der krancken getrew vnd fleissig verhalten / widerumb zu einer Pfarr befördern helffen/das er widerumb zu dienste komme. Wil sich aber einer aus den Diaconis darzu gebrauchen lassen / so gebe man demselbigen eine verehrung seiner trew halben/ vnd las jhn darneben gewertig sein/was jhm die krancken weiter schencken vnd verehren wollen. Es sollen jm aber die andern Diaconi keiner in seinen schnitt fallen/vnd zu keinen vergifften leuten kommen/sondern allein der gesunden/ wie sie zuvor gethan / pflegen vnd warten/vnd jn sein ampt allein bestellen lassen. Es were auch nicht vnbillich/das jm von seinen accidentien nichts entzogen oder entwanth würde/domit er seiner gefehrligkeit halben/die er ausstehen mus/ein wenig eine ergetzligkeit sampt den seinigen haben möchte. Es müste auch dieser Diaconus der andern gesunden leute sich aller gentzlich eussern vnd enthalten / vnd der krancken allein/zu deren er sich denn auch bestellen lassen/ pflegen vnd warten/ dieselbige fleissig besuchen vnd trösten. Vnd wenn er wider von den patienten zu hause kömpt/mus er seinen Rock in die Sonne hengen / vnd jn ehe nicht ins haus nemen/auch sein Weib vnd Kind darzu nicht kommen lassen/ bis er wol ausgesönnet sey. Aber am besten ists/das er ein sonderlich Kleid hat / wenn er zu krancken gehet / vnnd wider ein anders / so er wider zu hause kömmet.

Dem

Dem Balbirer müste ein Rath gleiches falles wöchentlich seine Besoldung geben/ wie denn auch den andern Personen/ die sich hierzu gebrauchen lassen/ Item/ ire Præservatiff/ vnd was mehr darzu gehöret. Were aber das Rathhaus zu arm darzu/ so möchte man Allmosen vor den Kirchen samlen/ vnd die Reichen von den Cantzeln vermanen/ das sie desto mildiglicher darzu geben.

Es were auch gut/ das ein sonderlich Haus in der Stad were/ darinnen drey/ vier oder mehr Gemecher weren/ darinnen sich diese Leute alleine auffhielten/ ein jedes in seinen sonderlichen vnterschiedenen Stuben vnd Kammern/ das sie zu den jrigen in jre Heuser nicht kommen dörfften/ vnd also denselbigen vielleicht etwas zubringen möchten. Solten sie aber bey den jrigen sein vnd wonen/ so müsten sie sonderliche Kleider haben/ die sie anlegten/ wenn sie zu den Krancken giengen/ vnd dieselbe wider auszögen vnd in die Sonne oder Lufft hiengen/ wenn sie wider zu Hause kemen.

Man sol auch des nachts bey den Heusern/ da die Leut heraus gestorben oder gebracht sein/ gute wacht halten/ Item/ bey den Heusern aus welchen die Leute furcht halben weg gezogen sein/ das die Diebe nicht in dieselbige Heuser brechen/ vnd alles heraus stelen.

Sie sollen auch die Gassen rein halten lassen/ vnd sonderlich die Schweine vnd den Schweinmist weg schaffen.

Auch solte billich die Obrigkeit etwas in den Apoteken auff jre eigene vnkosten bestellen vnd haben/ das sie den armen Krancken vmb sonst verreichen vnd mittheilen liessen/ wenn sie etwas bedörffent weren.

Sie solte auch/ sonderlich wenn man befünde/ das die Lufft vergiffter wer/ publicas fuffumigationes in der Stad halten/ vnd auff dem Marckt mit Eichenem holtz vnd Laube/ Wacholder stauden oder holtz/ vnd andern dingen reuchern/ das die Gifft weggetrieben oder verzeret würde.

Besihe Mizald: cent. 2, Apho. 74. vnd drunden im 26 cap. balde am ende.

Do ferne immer möglichen/ solte auch ein Rath vertrawete Leute haben/ die gute achtung auff die sterbliche Heuser geben/ damit von den Todengrebern vnd andern/ den betrübten Leuten nichts entwandt würde.

Item/ sie solte auch die Gassen fein sauber vnd rein halten lassen von mist/ vnd ja fleissig achtung drauff geben/ das niemand keine Vrin auff die Gassen gösse/ sonderlich wo in Heusern krancke Leute sein. Denn dauon kans einer gar leichtlich bekommen. Schwein/ Schweinskoben/ vnd Schwein mist/

dienen

dienen zu denselbigen zeiten in den Steden durchaus nicht. Das Stroh darauff die Krancken gestorben sein/sol man die Todtengreber fleissig ausreumen/ vnd von stund an verbrennen lassen/ item/alle alte plundern vnd hadern. Denn mancher scheuet sich dauor / vnd bekömpts leichtlich dauon. So finden sich auch die Schwein darzu/ vnd wühlen drinnen/ bekomen die Pest vnd sterben. Die Schwein sol man zu sterbens zeit aus der Stad gar abschaffen / denn sie machen viel vnflats vnd stancks/vnd weltzen sich in den stinckenden pfudeln/als in Rosenbletteren.

So sol man auch auff die Todtengreber gute acht ung geben / das sie mit den Leuten recht vmbgehen / dieselbige nicht berauben / vnd in den Heusern/ daraus sie die Todten bringen / nichts stelen / auch die Leichen nicht auffs Angesicht legen/ in meinung / das also das sterben nicht balde auff hören solle. Etliche werffens ins Wasser vnd lassens weg schwimmen / ist aber auch sehr gefehrlich/ denn hierdurch kömpts zu andern Leuten. Es mus aber solches alles bey der nacht geschehen. Es sollen auch die Todten ausserhalb der Stad auff einen schönen lustigen Kirchhofe/vnd darzu tieff genug begraben werden.

Das VII. Capitel.

Was den geistlichen Herren in solchen sterbens zeiten zu thun sey.

DAs heilige Ministerium sol erstlich privatim vnd publicè von der Cantzel fleissig vor die Krancken beten / vnd die Leute zur busse vnd zum Gebet vermanen/ das Gott seinen gerechten zorn von dem Volcke widerumb gnedigst abwenden wolle. Item/sie sollen den Leuten den 91 Psalm/ Item das 24. cap. Sam. 2. Das 20. capit. im 2 buch der Könige vom krancken Hiskia / die Psalmos pœnitentiales, das 9 Capitel Ezech. vnd andere Text der Schrifft / so von dieser seuche vnd Gottes zorn reden/vorhalten/ablesen vnd erkleren. Wenn auch diese seuch so gar hart vberhand nimpt/ vnd es die noth erfordert / so sollen sie eine sonderliche Betstunde im tage ordnen / darinnen das Volck zusammen komme / vnd mit einander geistliche Lieder / hierzu dienlich/ singen / als Gott der Vater wone vns bey/ Aus tieffer noth schrey ich zu dir / Wenn wir in höchsten nöthen sein / Wenn mein stündlein verhanden ist / Kompt her zu mir spricht Gottes Son / Mitten wir im leben sind / Erbarm dich mein o HErre Gott / Ach Gott thu dich erbarmen/ durch Christum deinen Son/ Christ der du bist der helle tag / Mit

fried vnd freud ich fahr dahin / Ach lieben Christen seid getrost / Wer in dem schutz des höchsten ist / Christ der du bist tag vnd licht / Allein zu dir HErr Jesu Christ / Vater vnser im Himelreich / Ach trewer Gott HErr Jesu Christ / O HErre Gott begnade mich / nach deiner güte erbarme dich etc. Ich danck dir lieber HErre / das du mich hast bewart / Weltlich ehr vnd zeitlich gut / Ach Welt ich mus dich lassen / Wir gleuben all an einen Gott / vnd was dergleichen solche schöne geistliche Lieder mehr sein. Man sol imen auch etliche Gebetlein vorlesen / darinnen sie bitten / das Gott jr Haus vnd die gantze Stad gnediglich durch seine liebe Engelein behüten vnd bewaren wolle / damit sie der böse Geist nicht vergiffte: Were es aber gleichwol sein veterlicher wille / das sie Gott durch diese wege für grossem vnglück hinweg raffen wolte / so wolle er sie doch stercken durch seinen Geist / vnd in einem seligen stündlein aus diesem jammerthal wegnemen etc. Es müssen auch die Leute von der Cantzel vermanet werden / das sie sich bey zeite zum Abendmal finden / das man imen darnach in die Heuser nicht nachgehen darff / wenn sie kranck werden.

Darnach / so sollen sie die Reichen von den Cantzeln fleissig vnd offt vermanen / das sie sich jrer armen krancken Mitchristen getrewlich annemen / vnd jre milde hand gegen imen aufftehun / vnd imen Labsal / sterckung / Essen vnd Trincken aus jren Heusern mittheilen vnd verreichen wollen: oder das sie es den Vorstehern des armen Kastens / oder dem Prediger / der die Krancken besucht / zustellen wollen / damit derselbige den dürfftigen damit zu hülff komme.

Weiter sollen sie die Leute mit fleis vermanen / do jemand befünde / das es etwan in seinem Hause der Pest halben nicht richtig were / das sie sich ja innen hielten / vnd nicht vnter andere Leut ausgiengen. Denn es in warheit nicht anders / das solche Leute / die also vorsetziglich vnd mutwilliglich andere vergifften / vnd diese vngelegenheit imen ins Haus bringen / eine grosse trefliche Sünde thun: denn es ist nicht anders / als nemen sie ein Messer / vnd stechen jren nehesten damit sein Hertz im Leibe entzwey. Ja sie werden auch nicht Mörder eines Menschen allein / sondern vieler anderer mehr / eines gantzen Hauses / vnd offt eines gantzen Geschlechtes.

Es solt auch eine Obrigkeit solche Leute an Leib vnd Gut straffen / wenn sie es erfüre / das sie solches mutwilliglich theten. Denn etliche böse Leute sind der meinung / wenn sie die Seuche am Halse haben / das sie derselbigen los werden können / wenn sie sich an einen andern reiben / vnd jhnen dieselbige beybringen. Daher wird auch die Obrigkeit verursachet / das sie den inficirten

ten Leuten jre Heuser verklammen vnd vermachen mus/ das sie nicht aus oder eingehen können.

Im anfange/ ehe denn es vberhand nimmet/ kan der Hebdomodarius, an deme die Woche ist/ wol etliche Personen aus verdechtigen Heusern/ so sie es begeren/ frues morgens / ehe denn andere Leute auffstehen / zu sich in eine Kirche/ die jme am gelegensten / kommen lassen / vnd sie allda Beicht hören/ nach seiner gelegenheit / das sie etwas von jhm abstehen / oder das sie nahe vor jm knichen / wie es im am bequemesten deucht / oder das er jnen eine gemeine Beicht vorspreche/ vnd lasse sie nach sprechen / vnd absolvire sie darnach in genere. vnd darnach communiciren. Er muste aber neben dem Gebete zuuor etliche præservatiff zu sich nemen / oder etwas vnter der Zungen haben / Zitber/ Angelica/ Krahneuglein/ oder sich vmb die Nasenlöcher mit Scorpion öhl oder Zitber wasser bestreichen/ mit Ehrenpreis wasser vnterm Angesichte waschen / oder ein bislein Raute vnd frische Butter essen.

Auch sollen sonsten die Geistlichen neben der Obrigkeit fleissig nachforschen/ wo vnd wie viel krancke Leute an einem jedern orth sein/ vnd ob sie auch mit Victualien / vnd andern nothwendigen sachen versehen vnd versorget sein: vnd do sich etwan ein mangel befunde/ sollen sie sich zum höchsten bemühen/ vnd allen fleis vorwenden / das die Leute versorget werden / vnd sie nicht am jüngsten tage vor dem Richterstul Jesu Christi vber vns schreien dörffen/ ich bin hungerig vnd durstig gewest / man hat mich nicht gespeiset noch getrencket.

Stille schweigent vnd heimlich des nachts sol man keinen Christen begraben/ vnd in seiner ehrlichen Christlichen sepultur nicht berauben. Denn das ist vnchristlich/ vnserm glauben/ vnsern Kirchen ceremonien/ der Schrifft/ vnd allen exempeln der heiligen Gottes/ zu wider. Syrach sagt cap. 38. Mein Kind/ wenn ein er stirbet/ so beweine jn/ vñ klage/ als sey dir gros leid geschehen/ vnd verhülle seinen Leib gebürlicher weise / vnd bestatte jn ehrlich zum Grabe.

Stille schweigens vnd heimlich one Schuler vnd Prediger begraben / ist eine grosse Kirchen straff/ warumb wolt man denn diese vnschüldige Leute mit einer solchen grossen Peen belegen / weil sie es nicht verdienet haben / sondern vmb vnserer begangenen Sünde willen/ daran sie villeicht wol am vnschüldigsten sein mögen/ diesen zeitlichen jemmerlichen Tod leiden: vnd Gott straffet sie vns zum exempel/ das wir vns an jnen spiegeln sollen. Denn geschicht das am grünen Holtze/ was wil ein mal dem dürren widerfaren. Es ists vns Christen selber nicht rhümlich/ sondern sehr nachtheilig vnd schedlich nachzusagen/

wenn wir so vnchristlich mit vnsern glaubens genossen vmbgehen/ vnd sie dahin schleppen/ wie ein ander todt ahs / vnd begraben / das niemand von jren Blutsfreunden weis/ sihet vnd erferet / wie mit den jrigen gebahret vnd vmbgangen wird. Ich weis wol / das es von vornemen Leuten bisweilen Fürsten vnd Herren gerathen wird / das man die todte Leichen alle des nachts hinaus auff die Kirchhöfe bringen/ vnd aldar des nachts wie ein todt ahs oder einen Hund begraben solle: mus auch bekennen vnd sagen/das es vor der vernunfft ein gueter rath were: denn mans trawen im werck befindet / das grosse vorsichtigkeit in sterbens zeiten viel vermag / sonderlich im anfang: weil aber solches vns Christen gar zu nachtheilig / vnd den verstorbenen hiermit gar zu grosse vnehr erzeiget wird / halt ichs noch dafür vnd rathe trewlich / das man sie öffentlich begrabe/ vnd die Schüler vnd das Ministerium desto weiter vor der Leichen hergehen/vnd die andern der Leichen von fernest nachfolgen. Wolte man sie aber ja des nachts hinaus bringen/ so setzte man sie zusammen in ein Haus/ vnd kemen des morgens Kirchen vnd Schulen / vnd begrüben sie mit gebürlichen Ceremonien ehrlich / also / das die Lufft von den Predigern vnd Kirchendienern bey abgienge/ vnd sie etwas weit von den Leichen stünden.

Wenn man predigt/ so habe man Rauchkertzlein / so vor die Pestilentz dienstlich sein/ bey sich auff der Cantzel/ die kan man auff mancherley weise zurichten/ vor Arm vnd Reich / da das loth 1. 3. oder 7 Silbergroschen gelten kan/sonderlich wenn man Bisem vnd Amber drinnen haben wil. Man möchte auch wol sonsten in der Kirchen reuchern.

Das VIII. Capitel.

Was ein Prediger thun/vnd wie er sich bewaren sol/ wenn er zu den Krancken gehen wil.

DAs beste vnd vornemeste ist / das er fleissig bete / vnd sich Gott trewlich befele/ das jn Gott in seinem beruff durch den schutz seiner lieben H. Engel veterlich vor allem schew vnd graul/vnd vor der schedlichē seuch vnd gifft der Pestilentz behüten vnd bewaren welle. Darnach sol er fein frisch vnd vnuerzagt sein/ vnd jm nichts grawen lassen / denn er ist da in seinem beruff/ vnd bringet zu den Krancken das Wort des Lebens / vnd sol nicht zweifeln Gott wird in durch seine liebe H. Engel vor allem vbel behüten vnd bewaren/ laut seiner zusage Psal. 91. Er hat seinen Engeln befolen

vber

vber dir / das sie dich behüten auff allen deinen wegen. Das sie dich auff den Henden tragen/ das du deinen Fus nicht an einen Stein stossest. Syrach cap. 10. Mein Kind/ in widerwertigkeit sey getrost/vnd troße auff dein Ampt/denn wer an seinem Ampt verzagt/ wer wil dem helffen.

Vor das dritte / so neme er auch etwas zu sich / ein ἀλεξητήριον oder præservativum, oder was jm sonst düncket/dazu er lust hat/das jn nehest Gott vor der gifft beware/ der er ich hernachmals etliche noch anzeigen wil.

Ich habe mit etlichen frommen Gottseligen Christlichen Pastoribus offtemalen von denē sachen conferiret / die zu allen krancken in die Heuser gangen sein/ vnd haben dieselbigen getröstet vnd communiciret/ die haben mir jre heimligkeiten aus Christlichem Hertzen vnd Gemüt geoffenbaret. Die wil ich dem H. Ministerio, als meinen lieben Herren vnd guten Freunden hier aus trewem hertzen widerumb mittheilen/ so gut ich die bekommen habe/ vnd bitte sie wollen dieselbe mit guten willen von mir annemen.

Es sagte D. Johan Hene / ein vornemer Medicus, ein Prediger solte nur Angelicam vnter der Zungen haben/vnd sonsten auch bey sich tragen/vnd Baldrian solt er auff dem blossen Leibe haben / vnd Zitber in den Leib hinein essen / so were er nehest Gott wol sicher.

Mir sagte ein guter Man/ wer krancke besuchen wil oder sol/der trincke alle morgen zuuor einen guten trunck Wermut Wein. Denn der dienet wider die Pestilentz/ vnd wider die vergiffte Lufft.

Darnach so sagte mir ein alter Pastor / er hielte zwey Wachsliechtlein vor den Mund/ vnd steckte Rauten in die Nase: wer auch des morgens nüchtern ein streuchlein Raute/ aus frischem Wasser gewaschen / auffessen möchte / dem möchte es/ meines erachtens/ auch nicht vndienstlich sein.

Man pfleget auch sonsten alle morgen die Electuaria zur præservation zugebrauchen.

Item/ R. Ein pfund Feigen/ Raute/ nur die bletter dauon abgestrichen/ Jachandelbeer zwey loth/ achtzehen welsche Nüsse / alles newe materien / vnd so viel starcken guten Weinessig/ quantum sufficit, die Raute mus man hacken/ die Feigen klein schneiden/ das andere im Mörser klein zerstossen/ das es wird wie ein Electuarium, dauon des morgens als eine Haselnus gros eingenommen. Ist ein köstlich krefftig vnd vortrefflich Electuarium præservativum / vnd lieblich zugebrauchen.

Mich berichtet ein guter frommer ehrlicher Man / den der Rath zu Berlin zur besuchung der Krancken/ so mit der Pest behafftet waren/ angenomen

hatte/ der auch alle Krancke besuchte/vnd hernach allhier in der Chur Brandenburg zu dienste befördert ward / Er hette nur Queckſilber am Halſe inwendig auff der Hertzgruben getragen: Item/ Er hing auch einen ſtein/ den man im zu Wittenberg in der Apoteken vor einen halben gülden gemacht / in einem roten Karteken auff die bloſſe Hertzgrube. Es müſte aber derſelbige nicht naß werden: wenn er begunte zu ſchwitzen / ſo müſte er denſelbigen abnemen. Wüſte aber nicht/ was es für ein ſtein were gewesen. Ich aber halte dafür/ es ſey ein gemachter ſtein gewesen/ den man alſo einen ſtern geheiſſen/ wie bisweilen den Amuletis widerferet/ obs gleich keiner geweſt. Wenn ich in aber machen ſolte/ ſo wolt ich Arſenicum album vnd rubeum zwey theil nemen (das iſt ein böſe gifft/ mus aber nicht ſchaden/ denn böſes mus man mit böſem vertreiben/ vnd Theophraſtus ſagt/ omne nmile curatur per ſuum ſimile) darnach ſo wolt ich nemen Argentum vivum, vnd den ſuccum rutæ oder abſinthij, oder alle beide/ vnd wolt eine maſſam draus machen/vnd wolts alſo in einem rothen ſeidenen tüchlein am Halſe tragen/ das es auff der bloſſen Hertzgruben hieng / vnd wolts einen ſtein nennen / wens gleich kein ſtein were Heiſt man doch den lapidem Philoſophorum einen ſtein / ob er gleich kein ſtein/ ſondern nur ein öhl oder pulver iſt. Hab ich doch wol geſehen/ das ein Bawer ein aiffeige dürre Krotheen in einem tüchlein auff der Bruſt getragen/ die im die Gifft vom Hertzen heraus gezogen hat.

Es neme einer eine groſſe Haſelnus/ ſo gros er ſie bekommen oder haben kan/ mache oben ein loch hinein/vnd krase den kern mit einer krummen Nolde fein heraus/ vnd gieſſe die ledige ſchale voll argentum vivum, vnd mache es oben mit Spanniſchen Wachs fein wider zu: vnd laſſe im von ſeiden ein klein netzichen machen/darein vermache er die ſchale/vnd mache im eine ſeidene oder andere ſchnur dran/ vnd henge es alſo an den Hals auff die Hertzgrube/vnd krase es: So wird er auch kein ſchlimmes Preſervatiff wider die Peſt haben. Etliche machen auch ein loch vnten in die ſchale/vnd klebens auch mit Spaniſchen wachs zu. Denn das Queckſilber beiſt ſich bisweilen vnten herdurch Etliche machens mit einer Welſchen nus alſo/ zihen den kern heraus/ gieſſens vol Queckſilber/ vermachens mit grünen Sigelwachs / neens in ein roth Karteken tuchlein/ vnd hengens auff die Hertzgrube. Wenn die Medici zu den Krancken gehen/ſo haben ſie dieſe Pillen/ R. Aliptæ muſcatæ (iſt eine Confection) Bolı Armeni ana ʒj S. Maſticis ʒ ı. & cum mucilagine dragaganti facta cum aqua Buglossæ,& parum aceti, fiant pillulæ duodecim. Sie machen ex una drachma huius maſſæ pillulas duodecim.

Wenn

Wenn sie zu den Krancken gehen/ so nemen sie der Pillen eine in den Mund/ vnd wenn die zergangen vnd verzeret ist/ so nemen sie eine andere/ vnd tragen sie stets bey sich.

Item/ sie nemen eine hand vol grüne Rauten/ stossen die in einem Mörser/ giessen guten Weinessig dran/ zureiben die Rauten wol damit. Darnach ringen sie es durch ein tüchlein/ so wird der Essig gantz grün/ darinnen netzen sie ein schwemlein/ thuns in ein gelöchert büchslein/ tragens bey sich/ vnd riechen daran/ vnd vernewens alle tage. Ist ein edel ding/ Sommer vnd Winter.

Ein anderer frommer ehrlicher Gottfürchtiger Man berichtet mich/ das er vier sterben ausgestanden/ vnd zu allen Krancken gangen sey/ vnd habe nichts gebraucht/ denn nur Kihnöhl (denn also nennet ers/ wird sonst oleum pini genant) das hette im sein Vater ein gar gelerter Man vber die vierzig meil wegs zugesand/ dessen hette er nur zu morgens ein wenig auff einer Messerspitzen eingenommen/ vnd im hette sein lebelang nichts gemangelt. Wir nennens hier in der Marck Templin öhl/ weil es zu Templin im lande zu Mechelburg gemacht wird. Er sagte weiter/ sein Vater hette es ein mal auff eine Kröthe gegossen/ die were von einander gesprungen.

Item/ Es berichtet mich ein Pastor/ welcher drey sterben ausgestanden/ vnd zu allen Krancken in die Heuser gangen war/ das im ein vornemer Medicus gerathen/ das er zuuor Butter vnd Brod essen/ vnd vmb die Nasenlöcher/ den Mund/ Ohrenlöcher vnd Augenglieder mit Spiken öhl/ oder Zitwer wasser schmieren/ Zitber in den Mund nemen/ vnd darnach fein vnerschrocken zu den Krancken gehen solte/ das hette er gethan. Darnach hette er alle abent einen tag vmb den andern gessen/ Wacholderbeer in guten Weinessig gebeitzet/ vnd rothe Mirrhen in Essen oder warmen Bier braucht/ oder im Mund gehalten/ wenn er zu Krancken gangen. Oder hette einen guten Mithridat in Essig zulassen/ oder das güldene Ey braucht/ vnd also abgewechselt.

So sagte mir ein anderer/ der auch zu etlichen Krancken gangen: Er hette des morgens sein Angesicht mit Ehrenpreis wasser gewaschen/ vnd hette darnach Scorpion öhl vmb die Nasenlöcher vnd auff die Pülse gestrichen. Scorpion öhl ist ein trefliche Artzney tempore pestis. In den Apotecken bekömpt mans. Scordium in Bier gesotten/ vnd des morgens dauen getruncken/ ist auch sehr gut. Kraenenglein des taags vnter der Zungen getragen/ darnach weg geworffen: ist auch gut. Das güldene Ey auff einer Messerspitzen gessen/ oder Tiriac/ auch gut. Tormentillenwasser getruncken/ die wurtzel ist auch gut. Cardobenedicten pulver in einer Eierschale voll Cardobenedicten wasser gebrauchet/ ist auch sehr nützlich.

Mizaldus schreibet centu 7. Aphor 82. Wer zu Krancken an der Pestilentz gehen sol/ der sol ZITBER nemen/ welcher nicht tucker noch lehr/ sondern wolrie-

wolriechent ist/ Item / Rosinlein / vnd ein wenig süs holtz / vnd sol diese ding an die Zeene reiben/ auch etwas daruon verschlucken / das sol sie vor der Pest sicher behalten. Einhorn vnter der Zungen getragen/ sol auch sehr gut sein.

Desgleichen berichtet mich mein guter freund einer / der auch zu allen Krancken gangen / als das grosse sterben Anno 1585. vel circiter war / das Er sein Weib/ vnd alle Kinder an der Pest kranck gelegen weren: Hette aber nichts denn gar rothe Tormentillen gebraucht / die hette er in einem Tüchlein in Wein gehencket / beide das kraut vnd die wurtzel / vnd dauon getruncken: Item/ er hette sie gepulverisiret/ vnd in trincken gebrauchet. So hette er auch ein wasser dauon gedistilliret/ vnd darnach in Balneo widerumb herüber gezogen/ vnd also gebrauchet im Wein/ welches denn zugebrauchen etwas lieblicher. Er hette auch ein quintlein des Tiriacks Andromache mit darinnen eingenommen. Damit hette er/ nehest Gott/ nicht allein im selber vnd den seinigen allen/ sondern auch vielen andern Leuten geholffen. Drumb kaufft er des Krauts vnd dieser wurtzel hernachmalen alle jar sehr viel / brante wasser dauon/ vnd satzte es im hin auff eine vorsorge. Sagte daneben / er hette es auch allezeit gebraucht/ wenn er zu Krancken hette gehen wollen / vnd nur Zitber vnter der Zungen gehabt / so were in nichts böses mehr ankommen. Er hielt auch viel vom Scorpion öhl / Item / vom Scordio vnd Millefolio oder Schafsgarbe / vnd zeigte daneben an / das die letzten zwey die Todtengräber sehr gebraucht hetten / wie mich zwar ein Todtengreber allhier in der Marck selber auch berichtet hat. Sie pflegen sich auch mit grünen Eichenem Holtz vnd Laub/ Item mit Wacholderbeeren oder streuchern zu bereuchern / wenn sie an ire arbeit gehen wollen.

Das oleum Sulphuris ist auch ein köstlich herrlich ding zur zeit der Pestilentz / den Leib des Menschen nicht allein zu prælerviren, sondern auch zu curiren.

Die alten haben vorzeiten bey den Krancken viel brennende Wachslichte/ mit Myrrhen vnd Weirach/ gehabt/ zur artzney der vmbstehenden.

Wenn man einen Krancken besuchen wil/ so neme man Verbenam Eisenkraut/ ein zweiglein mit dem kraut/ vnd kewe das so lange/bis man des geschmacks gewar werde/ vnd schlinge es also hinein. So man auch den safft vom kraut vnd von der wurtzel auspresset / vnd dem Krancken einen halben Löffel vol dauon in etwas eingibt/ womit mans im auch immermehr einbringen kan/ so kömpt er mit Gottes gnediger hülff dauon. Petrus de Abano helt viel von diesem stücklein / als der es selber probirt vnd erfaren hat.

Item/

Von der Pestilentz.

Item / Nim frischen stencker oder wagenpech / das noch nicht eingemacht ist / vnd thue darein wie folget / Zieber / Negelein / Muscaten / weissen Diptan / Wermut / Lorbern / gedürret Eichenlaub / jedes gleich viel / alles auffs kleinste gestossen / vnd vnter den stencker gerühret / vnd des morgens als eine Haselnuß gros eingenommen. Man mus es mit dem speichel fassen / vnd also mit einschlucken / sonst bleibts im Halse stecken / vnd möchte einer wol daran ersticken. Man mus es alle Morgen brauchen / so ist man mit Gottes hülff denselbigen tag dauor sicher. Dis ist an vielen Menschen probirt / sonderlich an den Todengräbern / derer keiner gestorben. Die Todengräber streuffen die bletter von der Schaffs garben ab / legens in Weinessig / vnnd trincken Abents vnd Morgents darvon. Man möchte auch wol Rauten darzulegen. Besihe auch das 60. Cap.

Das IX. Capitel.

Was andere gemeine Leut zur sterbens zeit thun sollen.

SJe sollen vor die Krancke fleissig betten / darnach so sol ein jeglicher nach seinem vermögen gerne darzu geben / das sie erhalten werden. Vor das dritte sollen sie jhre Heuser nicht leichtlich öffnen / oder daraus gehen / ehe dißmals die lufft rectificiret: Sie sollen auch sonsten nicht viel ausgehen / auch jhren Kindern vnd gesinde nicht gestatten / das sie viel auff den gassen vmbher spatzieren / vnd sollen die gassen rein halten. Denn es ist leicht geschehen / das man vber eine böse spure gehet. So scheust auch der giftige Teuffel seine pfeil auff den gassen vmbher / vnd wen er trifft der mus mit. Eine fœmina menstruata / wenn die vergifftet wird / so vergifftet sie wie ein Basiliscus / alles was sie ansihet. Wenn ein Mensch vber die gasse gehet / vnd von jhr angesehen wird / so kan ers von jhr bekommen. Jedoch wenn ein solcher Mensch die chelidonia / das Schelkraut oder die Schelwurtz bey sich treget / so kan jhm ein solch Weib mit jhrem ansehen nichts schaden. Dis Kraut hat auch seine lignatur / die bringt es mit / denn es hat einen roten safft wie ein menstruum. Das hatt auch Galenus gemeinet do er von dieser Wurtzel sagt / das sie vor die böse Augen gut ist: sind hernach die Medici kommen / haben dis Kraut vnd Wurtzel gekocht / vnd den Leuten dieselbige auff jhre böse Augen gebunden / in meinung jhnen die böse augen damit zu-

heilen: Aber das ist weit gefeilet/ *Galenus* meinet diese böse giftige augen *fœminæ menstruatæ & infectæ*, vnd nicht die böse rote augen der Menschen/die böse hitzige flüsse in den augen haben: Eliche thun darümb das gesinde gar hinweg/ vnd halten gar keines. Denn das ist mechtig vnvorsichtig/ vnd bißweilen auch gar zu leichtfertig/ jhm ist nicht zutrawen/ wenn mans etwan hinschicket/ so gehets nicht fort/ sondern stehet vnd hat gehnaffen feil/ vnd wil alles bekucken vnd besichtigen/ vnd allerley Newe zeitungen erfahren. Wens krancke freunde hat/ so lauffts offt heimlich hin vnd besucht sie. Damit bringet es offtmals einem guten Manne leichtlich etwas ins Hauß/ das er eine gute weile dran zu kewen hat. Sonderlich sollen sich die Leute jnne halten vnd nicht viel auff die gassen kommen/ die da leichtlich erschrecken/vnd sich vor andern entsetzen/denn dadurch kans einer gar leichtlich bekommen. Man sol sich auch nichts fürchten/ denn wer sich fürchtet der ist viel besser ausserhalb denn innerhalb der Stadt.

Weiter so sol ein jeder in seinem Hause/ mit grünen Eichen holtz vnd Laub reuchern/ Jtem mit Schaffsgarbe/ Rauten/ rote Rosen/ Myrren/ Weyrach/ Wacholder behren oder streuchern/ oder mit *succino*, mit Wermut vnd Lorbern vnd vitriol/ sonderlich wenn man frembde/ vordechtige giftige Personen vmb sich hat/ domit/ wo etwan ein hauchen/ dadurch das gemach/ vnd die so darinnen sind/ köndten *inficirt* werden/ von demselbigen gehen/ das dise gifft durch den rauch verzehret werde.

Die Fenster in allen gemachen sol man die nacht vber auch fest zuhalten/ denn die nachtlufft ist wegen jhrer feuchtigkeit gar schedlich/ wie auch die feuchten Wetter sehr schedlich sind. Man sol sie aber nicht ehe wieder auff machen/ biß die Sonne wol herauff kömbt/ vnd sol sie noch für abends wieder zu thun/ vnd darnach drinnen reuchern. Die fenster so gegen Mittag gehn/ sol man stets zuhalten/ vnd dargegen die gegen Morgen oder mitternacht liegen/ öffnen/ Es wehre denn das gegen denselbigen die vergiffte örter gelegen/ denn wo diß wehre/ so müste man auch dieselbige zuhalten.

Wenn bißweilen ein schöner heller heimlicher tag/ vnd die Sonne wohl herauff kommen ist/ mag man die Kammer Fenster auff thun/ sonderlich die gegen Morgen liegen. Ein jeder sol sein Hauß fleissig zu halten/ Jtem die fenster vnd sonderlich des nachts/ Jtem alle thüren/ das niemand frembdes oder vbekandtes hienein komme. Ist jemand an der thüren/ so lasse man jhm die Leute nit zu nahe auff den halß tretten/ sondern rede mit jnen von ferne ßt/ oder zum fenster heraus. Jedoch sol man sich auch nit zu sehr fürchten/ denn furcht Tödtet offt mehr leute denn die gifft.

Man

Man sol auch seine behausung fein sauber vnd rein halten/das kein gesteuck in Suben/ Kammern/ Küchen/ Keller/ oder irgents einem winckel sey. So sol man auch nicht nahe bey Kloacken/gense oder Sewstellen/Misthauffen/ Mistlacken/ vnd andern örtern wohnen/do etwan ein böser gestanck ist. Die außgüsse aus den Küchen sol man offt reinigen/ alle acht tage vngelöschten Kalck in die Cloacken schütten/ die hanff oder flachßrösten nicht nahe bey den Heusern haben: vnd sol ein jeder Haußwirth / in seinem hause / des Morgens/ mittags vnd abends reuchern lassen/ damit die lufft durch solchen *suffitum* geendert vnd wiederumb rectificirt werde. Die armen können hierzu brauchen/ Wacholderbeer/ Majoran/ Wermut/ Roßmarin/ Quendel / Alantwurtzel/ diese stücke mag man fein grob puluern/ vnd des Pulvers etwan als eine Haselnuß gros auff ein Kolfewer legen vnd reuchern. Also sol man auch in der Kirchen/ auff dem Rathause vnd allenthalben wo gemeine zusammenkünfften des Volcks sein/ mit diesen vnd dergleichen stücken reuchern/ das die lufft geendert vnd gereiniget werde/ dümpfichte örter sind auch nit gut. Die Pest haffiet gerne/ an Wolle/ Seiden/ Flachs/ Hanff/ Federn/ Schamlot/ leinen gerethe/ gewand vnd dergleichen/ drumb sol man sie nicht aus vergifften örtern holen / noch zu sich bringen / auch seine eigene offt reuchern. Warme/ niedrige tieffe/ feuchte vnd dümpfichte stuben vnd Kammern sind sehr vngesund/ Camin sind sehr gut/ Weñ man gut treuge holtz drinnen brennet/ von Eichen/ Büchen/ Fichten/ Kynen vnd Tannen/ das nicht feuchte/ faul vnd stinckent ist: *Quia ignis non putrefit, sed aërem putrefactum rectificat.* Es sol jhm auch ein Haußwirt balde im anfang dieser seuche / allerley nötige sachen einschaffen/ vñ in der zeit korn/ Wein/ Fleisch/ Holtz/ Kohl/ Ruben/ vnd ander zugemüß vnd Victualien einkeuffen/ dz er vnd die seinigen nit viel außgehen dürffen. Denn ist dz sprichwort jemals wahr vnd gut gewesen / so ists zurselbigen zeit recht wahr vnd gut/ do man sagt. Außgehen wahr nie so gut/ inne bleiben ist allezeit besser. So ist auch sonsten zurselbigen zeit keine zufuhr/ vnd kan als denn gutter vorraht nichts schaden/ wer jhn nur haben kan/ muß aber ja ein Weib oder gesinde zu marckte gehen/ so esse es zuvor des Morgens/ einen bissen oder etliche frische Butter vnd brod/ eine Welsche nuß oder etliche/ Zitber/ Rauten/ meisterwurtzel/ Angelica/ eingebeitzte rautẽ oder wacholder beern/ Feigen Bibenel/ Alant vnd dergleichen/ Bette ein starck Vater Vnser da neben/ vnd befehle sich dem lieben Gott in seinen schutz vnd schirm/ vnd bilde im nur selber nichts ein/ wens etwan vor ein grab oder hauß gehet/ darinnẽ vergiffte leute sein/ gehe nur gerade vor im weg vnd rede mit niemand auff der gassen/ so wirds seine sachen wohl vor dem Teuffel vnd der schedlichen gifft sicherlichen ausrichten können.

Man mag auch den puls mit Scorpion öhl bestreichen. Von einem fürnehmen Theologo der viel sterben ausgestanden/ hab ichs selber gesehen/ das er auff der gasse nichts/ denn nur ein bündlein raute in der Hand getragen/ vnd daran gerochen hat. Etliche Leute nemen Baldrian oder Valerianam in ein seckleim/ vnd hengen sie den Kindern an den hals. Droben hab ich von solchen præservatiuen kurtz vor dem vorhergehenden Capitel etwas mehr gesagt/ wil auch folgents etwas mehr sagen.

Auch sollen die Haußwirth jhre Weiber / Kinder vnd gesinde dohin halten/ das sie nicht an den fenstern liegen/ oder an den thüren stehen/ Wenn man Todte zu grabe treget/ denn sie es also gar leichtlich bekommen/ wie ich offt gesehen vnd erfahren. Hunde vnd Katzen thu man bey seiten / denn die belauffen alle örter/ vnd bringen die Pest leichtlich fort.

Man sol des Tages zweymal reuchern / des Morgens zwo stunden vor dem Auffgang der Sonnen/ des Abends zwo stunden vor dem Niedergang der Sonnen/ vnd allezeit mit zugethanen fenstern. Wenn des Morgens die Sonne zwo stunden geschienen hat/ vnd die lufft wohl klar worden ist/ so thue die fenster gegen Morgen vnd Mitternacht auff/ las dich die Lufft ein wentz wieder erfrischen. Solches thue so lange die Lufft vnrein ist. Vor der Lufft die von den örtern herkommet/ do die sterbende Leute sein oder liegen / oder do die vergiffte Lufft herkommet/ sol man sich wol vorsehen vnd bewahren / vnd wenn draussen die lufft drübe ist / sol man sich jnnen halten / den Mittags Wind sol man ja meiden/ vnd die verhaltene Lufft/ darinnen viel Leute beyeinander gewesen sein.

Die Apotecker halten jhre Apotecken zu/ vnd lassen keinen Menschen hienein/ Begert man Artzney/ so giebt mans den Leuten heraus. Deßgleichen thun auch andere Leute/ die in öffentlichen Empteren sitzen/ die lassen niemand hienein zu sich ins Haus/ sondern reden nur von fernest mit den Leuten. Aber im anfang der Pest thue man/ wie zuvor auch gesagt / das gesinde nur alles balde weg/ denn es ist gar zuvnvorsichtig/ sonderlich das Megdevolck / wenn man sie nur entraten kan/ vnd neme nur ein verstendig vorsichtig Weib an / das man verschicken kan. Mancher bliebe wol wer er wehre/ wens jhm das gesinde nicht ins Hauß brechte. Besihe/ weiter das 26. Captel.

Das X. Capitel.

Von der Pest Natur vnd eigenschafft.

Von der Pestilentz.

Droben habe ich etwas von den vrsachen vnd herkommen der Pest gesagt/ mus hier etwas weiter setzen/ von jhrer Natur vnd eigenschafften/ob wol jhre natur vnd eigenschafft auch aus den vrsachen zimlicher massen erkand werden kan. Wir haben aber gehöret/ das sie bißweilen aus der Erden/ bißweilen aus der Lufft/ bißweilen aus des Himels influentz kommet: Allermeist aber von Gottes Zorn. Wenn die Pest aus der Erden kömpt/ so stirbet erstlich das Viehe/ darnach kömbts erst an die Menschen: Wenn aber die Luff vergifftet ist/ so kömbts erstlich an die Menschen/vnd man kans an etlichen Vogeln mercken/die sonsten gerne in der Lufft sein. Denn so bald diese eine vergifftung der Lufft mercken/ verlassen sie dieselbige/ vnd begeben sich herunter auff die Erden. Die werme ist der Pest *fomentum* vnd *augmentum*, aber die kehlt ist jhr *detrimentum* vnd *decrementum*, wie mans fein an den zeiten mercken kan. Doch kan sie vbrige hitze auch nicht vertragen. Wenn sie zeitlich anfenget/ als etwan im *Majo*, *Iunio* oder *Iulio*, so thut sie nicht so gar grossen schaden: so balde aber die warme Hundstage heran kommen/ so balde wütet vnd tobet sie gewaltig/ im *Octobet* lest sie ein wenig nach/ im *November* etwas mehr/ bis sie endlich in der kelt auffhöret. Im mittage vnd in mitternacht/ ist sie am geschefftigsten/ wie *David* sagt *Psal. 91.* Für der Perstilentz die im finstern schleicht/ Für der seuche die im Mittage verderbet. Drumb sol man sich in denselbigen zeiten jnne halten/ vnd nicht außgehen/ fenster vnd thüren nicht auff machen: denn es ist ein sagitta volans/ ein fligente gifft/ die wie ein Pfeil vmbher fleuget/vnd suchet/ wen sie anstecken vnd verderben möge. Etliche sagen/ sie sol fort fliegen/ wie ein blauwer dunst oder Wölcklein/ das es die Leute eigentlich sehen/ wie sie sich den leuten auff die Kleider vnd auff den Kopff leget: Wer nu das Kleid balde von sich leget oder den Kopff weschet/ dem sols nicht schaden. Doch hab ichs nicht gesehen. Es sol sich in die ritzen oder klunsen legen/ vnd lang darinnen verbergen/ item in den Kleidern/ wenn man die nicht balde wider reget/ reiniget vnd sönnet. Wenn das Wetter zur zeit der regierenten Pestilentz/ auff dewet/ vnd warm naß wetter ist/ so erreget sie sich gewaldig wider. Etliche kömbts mit einem schauer oder Frost/ Etliche mit einer Hitze/ oder Heubtwehe/ Etliche mit einem schlaff an. Etliche bekommen ein Hertzpuffen eine ohnmacht/ greuliche grosse schweren/ die jhnen auslauffen/ Etliche sind gar roth vor hitz/ vnd haben blasen/ als wenn sie verbrand weren/ Etliche brechen sich/ Etliche sind schlefferig/ Etliche werffen Blut aus/ vnd wenn sie gestorben sein/so sind sie nicht mehr roth/haben auch keine blasen mehr.

Auch regulirt sie sich sehr nach dem Monden/ vnd nimbt mit demselbigen ab vnd zu/ wenn der Monden new wird/ so wittert sie sich gewaltig/ vnd man kan im newen Monden fein sehen/ ob die Regirenden sterbenszeiten/ zu oder ab nemen wollen/ denn wenn es mit der Pest erger werden wil/ so breitet sichs im newen Monden einen tag drey oder vier weiter aus/ vnd kommet in mehr heuser/ wenn sichs aber als deñ geringert/ so nemen die gefehrlichen zeiten ab: Vnnd wo sie in einem Jahr wol abgekeret hat/ do kan sie dz volgende Jar nit sonderliche Krafft haben/ oder vber hand nemen/ wenn sie gleich wider anfinge sich zu erregen: Wie es zwar zum theil auch die erfahrung bezeuget.

Item diese gifft durchdringet die wollen/ haar vnd Kleider/ flicht sich dorein/ vnd wird hierdurch offt von einem Hauß ins ander gebracht/ Schwein/ Schaffe/ Hunde vnd Katzen könnens einem zubringen. Wens sehr heis vnd sehr kalt in der lufft ist/ so kan die gifft der Pestilentz auch nicht wol fort. Denn hitze vnd kelte lassen keine seuche geschehen/ wie *Aristoteles* sagt. Vber ein viertel Jahr pfleget sie auch selten zu sæviren.

Von furcht vnd erschrecknuß/ wenn sich einer vor einem Menschen/ der die Pestilentz an sich hat/ hart entsetzt/ kan sie ein anderer leichtlich vnd balde bekommen. Denn es ist gar ein anfellig ding/ wer mit solchen leuten isset vnd trincket oder nur der speise vnd des trancks teilhafftig wird/ dessen sie genossen haben/ der bekömbt sie balde. Es kan ein Mensch leichtlich andere zwantzig gesunde vergifften. Wenn er seine vrin vnd *excrementa* auff die gasse geust oder tragen lest/ so wol auch das Blut/ Wenn er zur Ader gelassen hat.

Etliche haben nur *febres Pestilentiales*/ vnd denen feret nichts auff/ die aber die rechte pestem haben/ den fahren Peulen apostem/ schwartze Blattern/ Carfunckel oder flecken auff/ wenn ein Wetter kömbt/ vnd viel coruscationes sein/ so ists gut/ denn es reiniget die lufft. Von jhrer grossen hitze kömbt auch gerne die Bremme.

Das XI. Capitel.

Wie mans machen sol/ Wenn einem die Pest ins Hauß kömmet.

Ich habs gesehen/ wenn in einem Hause jemands Kranck worden vnd frost/ hitze oder heuptwehe geklaget/ so haben sich die andern alle balde aus dem staube hinweg gemacht/ dem Krancken eine warterinne zugeordnet/ die seiner treulich gepflogen/ oder haben den Krancken in ein sonderlich gemach des Hauses/ oder von stundan in ein Hospital gebracht/ vnd von den andern gesunden gentzlich abgesondert: vnd sind hernachmalen in dz losament

nicht

nicht wider kommen/es were denn zuver wol ausgefegt/gesaubert/gereinigt vnd ausgereuchert/die Bette/Tisch vnd bencke fein rein gewaschen vnd alles gerethe fein außgesönnet. Ich habs gesehen/wenn jemand im Hause Kranck worden/das man jhn balde in ein ander hauß vorm thore/ oder so man ds nit gehabt/in ein sonderlich abgelegen gemach gebracht hat. Denn der giftige dunst vnd prodem aus dem leibe der Krancken reucht vmb sich vnd macht ds gantze gemach giftig. Da mus man wolriechende Kreutter/Wasser vnnd rauchkertzen brauchen/jedoch nit allerley/sondern nur die / so die giftige Lufft verzehren/davon ich weiter im 13. Capitel sagen wil.

Ich habs gesehen/wens etwan erstlich in ein Hauß kommen ist/ ds man als balde die andern Leut alle heraus gethan/vnd sie hinaus in die lufft oder ins feld bracht. Etliche bringen sie des nachtes gar splinter nackent hinaus / vnnd baden sie drausssen : darnach ziehen sie newe vnd andere reine Kleider an / vnd bringen sie in eine presse/ oder Heußlein/in einem Garten/darinnen sie stuben vnd kammern haben/welches den armen Leuten warlich nicht vbel gelungen. Darnach schicken sie vnverzagte leute in die Heuser/vnd lassen alle gemach des Hauses wohl durchreuchern/ mit eichenem Laub / Wacholder beeren oder streuchern/schwessel/vnd andern dingen/so wider die gifft sein. Endlich lossen sie alles weisse gereth fein sauber vnd rein auswaschen/ vnd in ausgereucherte Kasten verschliessen : vnd das andere gereth/als Kleider/ Bette/ vnd dergleichen/des abends/wenn alle leute zu bette sein/ hinaus ins freie feld bringen/ vnd lassens die lufft wol durch gehen/wittern vnd sönnen es/das die gifft/ die sich vieleich darein mag gezogen haben/heraus komme Folgents halten sie jhnen leut/ die jhnen allerley zutragen was sie bedürffen. Dieses habe ich gesehen/das es den Leuten gar wol bekommen. Aber am aller besten ists / so balde ein Mensch in einem Hause sich beklaget / das mans balde aus dem Hause schaffe in ein Hospital/ oder in ein Gartenheuslein/oder in ein presse bringe/ vnd im aldar seine notturfft zutragen lasse.

Hat man sie aber balde in den Heusern verklammet vnd verschlossen / so ists bey einem/zweyen oder dreyen nicht blieben/ sondern sie sind fast alle nach einander herans gestorben/vnd hat sich die Pest lang darinnen verhalten/vnd sind solche Heuser nit leichtlich wider zurecht zu bringen gewesen. Doch mus man sie letzlich wol ausruechern/ehe man sie wider einnimmet vnd bewonet.

Es sollen aber die Leute/die im Hause wonen/darein die pest kommen ist/ fein gedültig sein/ wenn sie drinnen bleiben/fleissig beten/ vnd Gottes Wort lesen vnd betrachten/einander selber trösten vnd freundlich zusprechen / einander fleissig pflegen vnd warten/vnd sich gerne jnnen halten/ domit andere leute von jnen nicht auch vergiftet werden.

Sollen

Sollen auch weder vrin noch Handwasser / noch blut / noch *excrement* / noch andere sachen heraus auff die gassen giessen oder alte Kleider heraus werffen/denn sie andern Leuten hiedurch leichtlich ein vngelück zufügen können. Ein Haußwirt mache balde testament oder zeichne alles auff/wie mans nach seinem Todte halten sol/ item wem er vnd wer jme schuldig ist/vnd warte nit bis er kranck wird. Denn es ist balde vmb in geschehen/ wenn jn die pest anfasset: In einem oder zweyen tagen/oder stunden ist er tod. Etliche schlagē fluck alle jhre sachen in Kasten vnd schlahefesser/ so balde die Pest angehet/ vñ bringens balde in die Kirchen. Dis ist ein guter raht/ vñ keines weges zuverachten vieler vrsachen willen. Niemand esse von dem essen oder trinck von dem trincken davon ein inficireter Mensch gessen oder getruncken hat.

Wenn der erste Mensch aus dem hause stirbet / so legen jhm etliche eine warme beheschnitte auff den Mund/ in meinung das die Pest sich hinein ziehen sol/welches der warheit nicht vnehnlich. Denn sich die Pestis gerne zu warmen Brot helt wie es denn hier erfahren / das etliche Leute Brod oder semmel bey beckern geholet/ bey welchen die Pest regierte / vnd haben sie also auch im Brod bekommen. Also setzen etliche nach absterbung des ersten Menschen in etlichen feßlein warm Wasser oder vngeleschten kalck in dz gemach/darin sol sich die gifft auch ziehen/ vnd oben auff dem Wasser liegen/ wie ein Nebel/schleim oder fell Darnach giessen sie das Wasser gar heimlich an einen ort/ da niemand hin gehet. Etliche haben im gemach / darinnen ein Krancker ist/ etliche feßlein mit Wasser. Denn darein zeucht sich die gifft. Drumb sols auch offt ausgegossen werden/ sonderlich wenn man eine hand vol oder zwo Kupffer wasser drein thut / jedoch nach der grösse des fasses. Etliche setzen wagen pech in schüblein vor die fenster / vnd sehen wie sich die gifft drauff zeucht oder leget.

Die särge sol man balde in den Heusern zuschlagen / vnd wol verwaren/ das die verstorbenen niemand seines gefallens begaffet / vnd besichtiget/ wie vorwitzige Leute pflegen zuthun. Denn durch solchen vorwitz bekommet mancher die Pestem an den Halß. Man sol auch die Tische/Bencke/Tücher / Kleider/reinigen vñ waschen vnd ausschütteln/ so gehen die giftige dünste daraus/ vnd sonderlich sol man die Bette / darinnen der Krancke gestorben ist/ balde rein außbeuchen vnd auswaschen.

Ein gut Reuchwerck/ das die Lufft reiniget.

R. *Radicum olnicij* ℥j *Magistrantiæ vel ostrucij, Angelicæ, Tormentillæ, Pimpinellæ, Serpentariæ ana* ʒ*s. Baccarum lauri* ʒ*j Iuniperi* ℥j *Camphoræ* ℈ *j. incisa & contusa dentur in charta.*

Hiern-

Hierüber Weinessig gegossen / auff einen stein gesprenget / reiniget die Lufft.

Oder lege rauthen / sie sey dürr oder grün / tag vnnd nacht in einen Weinessig / ringe sie als denn oder reibe sie rein aus / vnd geus darnach den Essig auff einen heis gemachten Ziegelstein / davon wird ein dampff / der lest keine gifft in ein gemach / auch nicht in spalten oder klunsen der wende.

Item mach ein gros Fewer von Eichenem Holtz oder Wacholder / so reiniget sich auch die Lufft / wird subtiler vnnd gesunder / davon wird der Mensch auch gesunder / vnd fasset einen bessern muth.

Man mag auch wol riechende Kreuter in die gemach oder Kammer legen / als Lavendel / Eysop / Salbeien bletter / Spicanardi / vnd andere dergleichen / sie sein dürre oder grühn.

Wenn man auch offt reuchert mit dürrem Eichenen laub / Wermut / Wacholder beer vnd streuchern / sie sein dürre oder grühn / Weyrach / bernstein vnd dergleichen / so reiniget sich auch die Lufft.

Wer die giftige Lufft im gemach dempffen wil / der lege nur vngelöschten Kalck ins gemach. Besihe das 20. Cap. Dieses buchs.

Das XII. Capitel.

Von etlichen Præservatifen.

Bis anhero hab ich von etlichen Policey ordnungen gesagt / die man in sterbens leufften gebrauchet vnd noch gebrauchen kan / wenn man sie nicht besser hat. Müssen nu auch zu den Medicinalibus kommen / vnd weiter meldung thun / wz einer alle tage brauchen vnd zu sich nemen sol / domit er vor der Pest sicher sey. Es sol keiner des morgens aus seinem Hausse gehen / er habe denn zuvor etwas von Artzney / die für böse Lufft vnd gifft dienet zu sich genommen. Es sind aber derer Præservatifen zweyerley / etliche gebrauchet man in den Leib / etliche adhibiret man von aussen.

Ein gewisses vnd wol probirtes Præservatif vnd offt erfarne beständige Artzney wider die Pest.

R. Quantum potes de mentis ad Deum Conversione, & tres bonos manipulos de dignis fructibꝰ pœnitentiæ. Adde librã de vera cordis cõtritione, hoc misceas benè cũ aqua & fõte Lacrymarũ. Deinde amarissimis pectoris suspiriis in cõscientia peccatrici carnificinam infundito & quã potes diu verbo Dei, fide, caritate & spe intra te tenete.

Postea cum nausea venenatorum peccatorum te invaserit, statim per maximum gemitum puram & veram confessionem ædito. Posthæc antidotum Corporis & Sanguinis Christi sumito, atq; laude, invocatione, gratiarum actionibus, eleëmosynis jejunijs, tanquam fortibus confortatiuis communito & tutus eris à peste. Probatum est à Davide Rege, Manasse, Petro Apostolo, Mariâ Magdalena & alijs innumeris.

Von andern præservatiuen hab ich auch droben etwas gesagt im Capitel/ do ich dem Ehrwirdigen ministerio vermeldet habe/ wie sie sich bewahren sollen/ wenn sie zu Krancken gehen/ doch wil ich gleichwol noch etliche hier setzen/ die ich auch von etlichen guten leuten erfahren vnd bekommen habe/ Welche sie probirt vnd richtig befunden haben.

Des Morgens mus man nüchtern nicht außgehen/ auff der gassen niemand ansprechen/ oder ja nicht lang mit einem reden/ auff der gassen sol man gute *aromata* im Munde kewen.

Wer alletage des Morgens/ Wenn er auffstehet 3. oder 4. tropffen *olei* oder *Balsami sulphuris* in einem *aqua vitæ* brauchet/ der ist nechst Gott 24. stunden vor der Pest wol sicher.

Wenn man des Morgens außgehen wil/ so neme man *rotulas librantis cum aloë & bolo Armeno* in den mund vnd las sie zergehen/ das ist auch ein gut *præseruatif*.

Oder spüle den Mund mit Ehren preiß Wasser/ vnd streichs in die nasenlöcher/ trinck auch ein wenig davon. Oder streich Scorpion öhl vmb die Nasenlöcher. Oder laß dir glühende stein in einer schüssel in die stube tragen/ begeus sie mit Essig/ laß den dampff an die Kleider/ angesicht vnd hende gehen/ oder bereuchere dich mit Wermut/ oder Weyrauch/ oder besalbe die glieder mit dem *Oleo Scorpionis, quod est secretum magnum.*

Ein guter freund/ der etliche sterben außgestanden/ offenbarte mir sein *præseruatif*/ vnd sagte: Er esse alle Morgen eine gutte Butterschnitte/ darauff er gepulverisirten schweffel/ (schlechten gelben schweffel/ wie man jhn in der Apotecken hat) gestrewet/ vnd trüncke darnach einen guten trunck Wermut wein drauff. Gelber schweffel ist allzeit der beste. Ich halt davor weñ man *gesublimirten* schweffel auff die Butter schnitte strewete/ so wehre es besser.

NOTA.

Natürliche mittel wider die gifft sind/ Theriaca, Mithridat, Gülden Ey/ terra sigillata, pilulæ pestilentiales, Scordium, Valeriana, Zedoaria,

ria, Angelica, Tormentilla, Cardobenedicta, Ruta, Iuglandes, Lorbern, grana iuniperi, Pimpinella, Ehren preis/ Encian, Sawerampffer/ Diptan, Lebstöckel/ Alantwurtzel/ Natterwurtzel/ Osterlucien wurtzel/ vnnd dergleichen/ die mag man zu pulver machen/ Zucker darunter mischen/ vnd desselben des Morgens ein quint in Sawerampffenwasser einnemen/ oder koche solche ding im wasser vnd trincke davon.

Drey frische Lorbern Nüchtern eingenommen/ sind der armen Tyriac.

R. Trochiscorum sub lingua ℥ij. Signetur, Küchlein im munde/ wenn man ausgehet.

R. Confectionis Librantis cum oleo & boli ℥iiij. detur in scatula, des Morgens ein Küchlein oder vier eingenommen. Præservatio bona.

R. Extract: Zedoariæ ℈j. Gentianæ, Tormentillæ ana gr. iij Saccari albissimi ℥iiij. dissolvantur in aqua scabiosæ q. S. fiat confectio in rotulis, signetur, Küchlein vor die böse lufft.

Ehrenpreis wasser des Morgens getruncken/ auch die Hende/ Stirn vnd schlaff damit bestrichen/ ist auch ein gut præservatif vor die Pest.

Es war hier ein Doctor/ der hatte seinem gesinde einen pulverem gemacht/ vnd alle Morgen ehe sie ausgangen/ auff einer messer spitzen brauchen lassen/ als das grosse sterben hier war Anno 1576. Da war bey jme die gantze zeit vber niemand kranck worden oder gestorben/ das war also gemacht/ R. Angelica wurtzel/ Alant wurtzel/ Tormentilla, vnd Wermut/ana pulueriſire es vnter einander.

Etliche pflegen auch alle ritzen vnd klunsen der fenster vnd anderer örther des Hauses zuverstopffen vnd wol zu verwaren/ das die frembde Lufft von vergifften Heusern zu jhnen nicht kommen kan/ vnd haben solches wol vorneme gelerte Leute gethan/ vnd sind nehest Gott dadurch vor der Pest gesichert gewesen/ wie die Historici schreiben.

Es mögen auch alte Leut alle Tage oder ja in der Wochen zwey mal des Morgens früh/ oder eine stunde oder anderthalbe vor dem Abentessen *Pillulas pestilentiales*, Pestilentz billichin brauchen/ ein alter ein quintlein/ oder 11. 12. oder 13. mehr oder weniger nach seiner gelegenheit/ einem jungen gibt man jr weniger. Diese bewaren einen Menschen nehest Gott vor der grewlichen vnd erschrecklichen gifft der Pestilentz tage vnd nacht/ sunt miræ efficaciæ, wenn man sie die woche zwey mal brauchet so ists genug/ das quint kostet etwan sechs pfennige. Sechs oder sieben bletter Sawerampffer früe

rein gewaschen vnd nüchtern gessen / weil sie noch grüen sind / ist eine bewerte artzney. Kan man sie aber nicht grün haben vnd behalten/ so dörre man sie auff einem ofen/ds sie sich zerreiben vnd stossen lassen/ vñ mische so viel Zucker drunter. Dieses sehr guten pulvers sollen die verwachsenen früe 1. quent oder eines güldens schwer einnemen. Die Kinder aber etwes weniger: Denn es mags ein jeder brauchen/ auch die schwangern Weiber.

Desgleichen thun auch die Eichene bletter/ eben also gedörret / gepulveriſiret/ mit Zucker vermenget vnd eben also gebraucht. Die können nicht genug gelobet werden: denn so die Patienten zu viel stuelgenge haben / wie offtmalen geschicht in dieser fehrlichen zeit/ so trucknet dis pulver alle böse feuchtigkeit aus/ vnd hilfft dem Krancken wider zurecht.

Die Berhonien bletter sind trefflich gut/ vor die gifft/ vnd die Heubtkranckheit/ die bey den Krancken gemeiniglich mit vnter leufft/ vnd mit gifft vermenget ist. Sie werden aber gleich also bereitet wie die Saueramppffer vnd Eichene bletter.

Noch eines/ vor die Bawren vnd gemeine Leute / denn Fürsten vnnd reiche leute / die lieber Malvasier vnnd Reinfal trincken/ wird es doch nicht dienen/ wenn sie auff den Abend zu bette gehen/ so sollen sie nur etliche frische Wachholderbeer essen/ vnnd des Morgens nur den mittelschuß jhres Harms saben vnd trincken/ vnnd darauff etliche stunden fasten. Dis ist eine sehr gute vnnd nützliche Artzney/ vnnd offt probirt/ sie schmecke sönsten wie sie kan. Wer sich ein mal oder zwey vberwinden/ vnd diesen seet oder Canarien wein vber das Hertz bringen kan/der trinckt darnach wol init.

Merck auch weiter/ alle praeseruatiſen/ so in den leib genommen werden/ wider stehen der gifft/ vnd beschützen dz Hertz vnd die massam humorum wider sie.

Man sol auch bißweilen einen Kern aus einer welschen nuß nemen/ vnd zehn Rautenbletter/ eine Feige vnd ein wenig saltz / dasselbe vntereinander mengen/ brauchen/ eine stunde oder dreye darauff fasten.

Ein ander gut Præservativum.

R. Aliptæ Muscaten, Boli Armeni ana 3ß. Masticis 3i. cum mucilagine dianaganti, facta cum aq: Buglossæ & parum aceti, Fiant pil: Num. 12.

Nim dieser Pillen eine in den Mund/ wenn du zu den Krancken gehen wilt.

wilt. Wenn eine vergangen / so nim noch eine / vnd so fortan. Du magst auch die pulsadern vmnd das Hertz mit Tyriac / in Rosen Essig oder Wein zertrieben beschmieren.

Ein gut Præservier schweistrunck / den man alle Monat ein mal brauchen mag.

R. Ein halb loth Saffts von grünen Welschen nußschalen aus gedrungen / 3 quint Rautensafft / 3 loth Ysopsafft / 3. loth Hanffkrautsafft / dz menge alles wol durch einander Darnach nim einhalb loth davon thue ein quint gepulverte Mumia darzu / einhalb loth Zuckercandt / vnd 1 quint Rosenzucker. Dis zertreibe im Sommer mit Rosen wasser / darunter Essig gemenget ist: Im Winter aber in einem trüncklein Wein / vnnd trincks wenn du schlaffen gehen wilt. Gegen dem Morgen decke dich Warm zu / vnnd schwitze also 2. stunden.

Dis nimbt weg alle böse giftige feuchtigkeiten / vnd alle Pestilentzische Fiber. Es dienet auch den Wassersüchtigen / weñ mans in wein braucht / vnd wol darauff schwitzet.

Folgen nu etliche Pestilentz pillen / die man alle 14 tage ein mal brauchen mag / sonderlich so man hartleibig ist.

R. Aloes electæ ℥ij. Mirrhæ optimæ ℥j. croci tinceri ℥ß. Confice cum vino ariomatico derer gib einem alten Menschen ein quint / oder etwas weniger: den halb erwachsenen ein halb quint oder etwas weniger / sollen 2. oder 3. sedes geben. Diese pillen verzeren auch alle feuchtigkeit / eröffnen die verstopffung / stercken das Hertz vnd den Magen / bringen den Frauwen vnd Jungfrawen jhre zeit / vnd eröffnen die güldene Ader. Kan sie aber einer nit verschlucken / so zerstosse sie zu pulver / vnd nim ein quint / oder ein halb quint darvon in einer Erbeis suppen / in Bier oder Wein / ein / fasle drey stunden drauff / Ist dir dis pulver zu bitter / so nim Zuckercandi darzu / oder sonst andern gemeinen weissen Zucker.

Andere Pillen.

R. Mirrhen, Saffran ana 1 Loth / Aleoparicæ ℥j. zerstoß mit wol schmeckenden guten Wein zu hauffe. Dieser Pillen mag man alle Wochen 1. quint / oder vber den dritten tag 3. pillen einer Erbes gros verschlucken / vnd darauff ein kleines trüncklein Pfancken oder weissen Wein trincken / der mit Rosen oder Saweramyssen Wasser gemischt ist. Sie vertreiben die böse feuchtigkeit aus den Magen / reinigen allen vberfluß / der sich vmb die vornemeste Glieder samlet / vnd lassen das Blut nicht ersticken / Aber schwangern Weibern dienen sie nicht.

Das Neunzehende Buch/

Das Præservativum familiæ ex Galeno, wird so bereitet.

R. 20. geschelte welsche nüsse/ 15. gute frische feiste Feigen/ 2. Loth Rauten/ 1. quint saltz/ diese zerstoß vntereinander mache eine Latwergen draus/ wiltus lange halten vnd sols lang wehren/ so thue geschewmet Honig darzu/ so viel du darzu bedarffst. Dieses mag ein alt Mensch des Morgens nüchtern ein stücklein einer welschen nuß gros essen/ vnnd 3. oder 4. stunden drauff fasten. Junge leut oder Kinder mögen weniger nemen.

Es halten auch etliche viel davon/ wenn man des Abends Lorbern oder Wachalderbeer einnimbt/ vnd darauff am Morgen frue den mitelschos von seinem eigenen Harn nüchtern trincket. Dis ist ein gut præservatif vor die armen/ die gute vnd wolzugerichte weine nit bezalen können.

Item R. Gran. iunip. ℥j. Zedoariæ ℥ß. Tormentil. Cardoben. Pimpinel. ana ℥ß. pulverisa hæc omnia. Darvon nim einer Haselnus gros ein/ mehr oder weniger/ nach der Menschen gelegenheit.

Etliche brauchen auch des Morgens eingemachten Calmus, Angelicam, Bibenel &c. Besihe weiter von den kleinen præservativen im 13. Capitel.

Das XIII. Capitel.

Von etlichen grossen vnnd vornemen Præseruativen.

DJS sind nu alles kleine *Præservationes* vnd vorbewarungen oder vorbawungen/ derer sich ein guter Man in seinem Hause gebrauchen kan/ wenn die giftige Pestilentz vnversehens einfelt. Wer aber lang zuvor sihet/ das eine Pest kommen wil/ sonderlich wenn ein gemein landesterben ist/ oder sonsten es vmbher in allen Städten vnd Dörffern stirbet/ vnnd er sich beforet/ das es zu jhm in seine Stadt auch kommen möchte/ der kan sich mit einer allgemeinen grossen præservation gefast machen/ das jhm secundum Deum dieselbige nicht leichtlich schaden mag/ es wolt jhn denn Gott sonderlich aus dieser argen bösen welt wegraffen. Darvon müssen wir hier auch ein wenig sagen.

Wer

Von der Pestilentz.

Wer vor aller Tödtlicher gifft der Pestilentz vnd pestilentzischen Fiber/ auch das gantze Jahr vber sicher sein wil / der lasse sich Neun tage nach einander purgieren mit den Pillen vnd Pulver von Rhabarbaro. vnnd dem gebrauch des Electuarij Liberantis.

Vom Pulver.

Das Pulver von Rhabarbaro wird also gemacht. Nim ein halb Loth Rabarbarum oder Rhabarbarum (wie mans also schreiben wil / denn es hat seinen namen vom wasser Rha in Moscovia/ do es wechst / doch wil ich mich hierumb mit nimande in ein disputation einlassen/ man nenne es Roubarbarum, Rhebarbarum oder Rhabarbarum, es purgiret die Choleram) item Diagridium, Mastix, Alkikengi (sonsten heist mans Jüdenkirschen oder Römische Kirschen (sie sind in einem roten heutlein/man mus aber dürre nemen / die sich pulvesiriren lassen) ein jeglichs ein halb quentlein/daraus mach ein Pulver/dis pulver mag ein jeder Mensch brauchen/ Frawen vnnd Kinder.

Von den Pillen.

Die Pillen von Rhabarbaro macht man also/ Nim der besten ausserlesenen Rabarbaren/ des besten Tyriacks/ der nicht zu neu auch nicht zu alt ist/ Creutz salbeinbletter/ Holunderbletter/ Alkikengi, derer ein jegliches ein halb Loth/ Diagridij, Zitber, Mastix, ana, ein halb quent (ana heist / eines so viel als des anderu) diese acht stücke mache zu puluer / vnd thu gescheumet Honig darzu / so viel/ das es eine harte dicke massa wird wie ein teick in einem Mörser gar wol vnter einander gestossen / mache von einem jeglichen quent dieses teiges zwölff Pillen.

Vom Electuario Liberantis.

Das mus man jm in der Apteecken machen lassen/ einem gemeinen Leyen ists zu schwer zu machen, Denn es kommen vber 40. stück darzu / Es mus aber ein verstendiger darbey sein/ das es ja recht gemacht wird/ nemlich eben also/ wie es hier stehet. Es wird aber darumb Electuarium Liberantis genant/ das es eine Larwerge ist/ vnd einen Menschen vor der Pest vnd aller

gifft

gifft nicht allein praeserviret vnd bewaret/ sondern auch von der Pest liberiret vnd errettet/ wenn einer damit schon eingenommen ist. Man kans aber auff mancherley weiß machen/ wie es einer haben wil/ vnd es zum liebsten brauchen wil oder kan/ in Zuckertüchlein/ in pulver/ in ein Latwerge.

R. Radi: Tormentillæ, sen: Endi: citri: coriand: pręparati, acetosæ ana ʒiij. omnium Sandalorum ana ʒij. Boli Arme: Terræ Sigillatæ ana ʒvj. margaritarum non perforatarum, corallorum alb: & rubeorum, carabe, raſuræ Eboris, ſpodij, oſsis de corde cervi, ana ʒij. been al: & rube: doronici võni cardamo: macis, Ligni aloes, cinamomi, Zedoariæ, Xilocaſsiæ ana ʒj. croci orientalis ℈ß. Smaragdi, hiacinti, granati ana ʒj. ſerici crudi minuti, inciſi & præparati ʒj. camphoræ gr. xiiij. Ambræ, muſci ana gr vj. Zuccari candi, zuccari roſs. in tabulis manus Christi & cum aqua Roſs. & bugloſſæ, fiat confectio in rotulis, aut fiat tabulatura vel tragea.

Dis iſt das fürnemeſte ſtück/ vor erwachſene Mannes vnnd Weibes Personen/ ſo nicht ſchwanger ſind in den Leib zu gebrauchen/ welches nicht zu kalt oder zu hitzig iſt/ vnd kan ohne ſchaden alle tage wol gebraucht werden: Sintemal es der gifft wider ſtehet/ das Hertz ſtercket/ das geblüt nicht entzündet. Es können die Apotheker in Zuckertüchlein/ in tabulas, in Latwergen oder pulver præpariren, wie mans kan einbringen: Man nimbt deſſen 1. Loth ein/ wenn man wil zu bette gehen/ 9. tage nach einander. Den Mirridat braucht man auch gerne/ ein halb quint/ oder ein Scrup; auff ein mal/ in gebranten Waſſern/ nach gelegenheit der zeit.

Wie man dieſes Pulver vnd die Pillen von Rhabarbara 9. tage nach einander brauchen ſol.

Des pulvers von Rhabarbara gib einem verwachſenen Menſchen ein halb quentin in einem guten lautern Wein/ oder lauterer Erbesſuppen/ oder Warmen Fleiſchſuppen. Darinnen mus das pulver wol zertrieben/ vmbgerüret/ vnd frue zwiſchen vieren vnd fünffen eingetruncken/ vnd fünff ſtunden darauff gefaſtet werden. Man mus eine ſtunde darauff ruhen vnd ſich fein warm halten/ aber doch nicht drauff ſchwitzen/ das die wirckung nicht gehindert wird. Alſo ſol mans acht tage nacheinander brauchen. Dieſes treibet alle gifft aus durch den ſtuelgang/ ſie ſey inn oder auſſerhalb den Adern.

Den

Den neundten tag neme man früe zwischen 4 vnd 5. vhr dreye der Pillen/ derer man zwölffe von einem quente macht/ vnnd faste drey stunden drauff/ So wird durch diese Pillen das schwartze / vnreine vnnd giftige geblüet der Basilicæ oder Leberader im aderlassen ausgetrieben werden.

Wer aber dis Pulver so offt nach einander nicht brauchen kan / der neme dessen allein den ersten tag also ein/ wie jetzt angezeiget/ein halb quente. Darnach schlinge er alle Morgen der Pillen dreye gantz ein / vnnd faste drey oder vier stunden drauff / vnd lasse darnach die Leberader. Darnach so esse er die neun tage vber/ weil er die Pillen brauchet/ alle abent / wenn er zu bette gehen will/ der Lattwerge Liberantis eines lothes schwer / in wasserley weis er dieselbige am besten kan einbringen.

Folget nu ein Regiment / wie sich einer die neun tage vber / weil er diese recept brauchet/ verhalten sol.

Man mus sich diese neun tage vber des vbrigen essens vnnd trinckens gentzlich eussern vnd enthalten mus auch keinen Wein trincken / keine Eyer/ auch kein Schweinen fleisch vnd gar keine Milchspeise essen/ des ehelichen wercks mus man sich auch eussern.

Wer dis recept brauchen/ vnd sich also mit der diæta diese neun tage vber verhalten wird/ der wird durch Gottes gnad vnd hülff das gantze Jahr vber vor aller Pestilentz vnd Pestilentzischen Fiber vnnd schweiß sucht/ wohl sicher sein.

Wie sich einer einen Monat lang vor der Pest Præserviren oder sichern sol.

Nim den Safft vom laube der Welschen nußbewme/ ein halb loth/ item drey quent Rautensafft / drey Loth Isopsafft/ vier loth Hanff Krautsafft (wer Safft aus den Kreuten haben wil/ der mus jm dieselbige im Sommer vnd Herbst aus den gestampfften simplicibus pressen vnd trucken / denn da kan man sie haben/ im Winter brauchet man an derer stellen syrupen vnd gebrandte Wasser) mische diese Säffte alle vntereinander. Darnach nim ein halb loth davon/ thue ein halb quent gepulverte Mumiam / ein halb loth

Zuckercandi vnd ein guent Rosen Zucker darzu / vnnd zertreibs mit Rosen wasser im essige/aber im Winter/in eim trüncklein Wein/machs warm/vnd trincke es hinein/ wenn du des Abents schlaffen gehen wilt. Gegen Morgen decke dich fein warm zu/ schwitze drey stunden drauff. Dieses benimbt einem Menschen alle böse gifftige feuchtigkeit/ davon sich die Pestilentz sambt jrem Fiber im Menschen erhebet/ vnd sichert jn einen gantzen monat. Folgents neme er den andern/ dritten/ vierdten monat abermal diese artzney zu sich/ so kan er sich von monat zu monat fein præserviren. Wer auch diesen tranck also in Wein brauchet vnd darauff schwitzet/ der darff sich keiner Wassersucht befaren/ Besihe auch das 38. Cap.

NOTA.

Were aber etwan einer/ der diese zweyerley præservatifen/ als ein Jahr lang/ vnd einen Monat lang/ nicht haben oder vberkommen köndte/ der purgiere sich desto öffter mit den Pillulis Pestilentialibus / die er allezeit in den Apotheken bekömbt/ derselben neme er ein halb guent/ mehr oder weniger in 14. tagen ein mal/ vnd so offt er hart im Leibe wird / das er auff einmal nur zwey oder drey stuhl genge bekomme. Denn sie purgieren langsam vnnd leise/ stercken die glieder/ vnd erhalten die Humores oder feuchtungen / das sie nit faulen. Diese Pillen können die vornemesten Medici nicht genugsam rühmen/ wegen jhrer sonderlichen Krafft vnd wirckung.

Kan aber einer diese Pillen nicht schlucken/ so stoss er sie zu pulver/ vnnd brauche sie in einer lautern Erbssuppen / Bier oder Wein / ein guent / ein halb guent / mehr oder weniger / vnnd faste drey stunden drauff. Kan er aber dieses Pillenpulver vmb seiner bittrigkeit willen auch nicht in sich bringen/ so thue er Zuckercandit/ oder andern weissen Zucker darzu/ das es desto lieblicher werde: Vnnd dis neme er in vierzehen tagen zum wenigsten ein mal/ das er/ wie zuvor angezeigt/ von den Pillen zwene oder drey purgier stuhlgenge vberkomme: Vnd dienet solches vor alle Pestilentz. Wie sich einer auch die gantze woche durch præservirē kan. Besihe im 27. cap. Dieses buchs.

Es sol auch ein jeder einen Riechapffel bey sich tragen/ vnd daran/ wo er sich vor Pestilentzischer gifft fürchtet/ riechen. Der sol also gemacht sein/ R. Laudani (ist ein gummi) Therebintinæ sæpenumero lotæ, & ultimo cum aqua rosata ana ʒs. santalorum omnium, Rosarum rub. violarum, foliorum mirthi, corticum granatorum, gariophillorum, Croci, corticū citri ana ʒ. Camphoræ gr. iiij. Musci dissoluti in aqua rosata gr. iij. pulverisentur pulverisanda in mortario, & in mortario calido incorporentur, fiat pomum, & ponatur in globum perforatum de ligno iuniperi.

Diesen

Von der Pestilentz.

Diesen Riechapffel von Wacholder holtz gemacht/vnd mit diesen sachen zugericht/sol man allezeit bey sich tragen/gar arme leute/die weder Apoteke oder gelt haben/nemen an stad des Riechapffels ein schwemmichen/vnd netzens in Essig mit Rosen vermenget/tragens bey jnen vnd riechen daran.

Vom Aderlassen.

Wer viel geblühtes/vnd sich zum Aderlassen vnd Köpffen gewehnet hat/der lasse oder Köpffe alle Monat ein wenig/doch mit abwechslung der Adern/itzo die Median/auff ein andermal die Basilicam oder Leber ader/es sey am Arm oder auff der Hand/bald auff der rechten/bald auff der lincken seiten/domit das vbermessige geblüte in jme nicht verderbe vnnd sich darnach entzünde vnnd gleich wie ein Zunder die gifft fasse. Wer aber zu Alt oder zu Jung ist zum Aderlassen/vnd schwangere Weiber/die lassen jnen an stadt der Aderlasse Köpffe setzen/do ferne sie sich darzu gewenet haben. Denn da durch wird jhr geblüet auch gereiniget.

Wer aber von wegen seiner jugent oder alter weder Aderlassen noch Köpffen kan/der brauche die gemeine præservatif/davon ich im 7. vnnd 11. Capitteln geschrieben hab/jedoch eines vmb das andere/nach seiner gelegenheit/vnd zu welchem er mehr lust hat. Denn wo jmmer einerley Artzney gebrauchet wird/vnd nicht bisweilen eine abwechsselung der recepten geschicht/so gewonet der Magen vnd die Natur jmmer einerley sachen/vnd werden jm darnach dieselbige species mehr zur narung denn zur artzney.

R. Libstöckwurtzel/heiligen Geistswurtzel/Raute/Salbey/Eysop/jedes gleichviel/mit Essig gesotten/den Topff wol verklebt/halb eingesotten/trinck Abends vnd Morgens ein löffel vol.

Ein edel Aquæ vitæ tempore pestis. R Meisterwurtzel/Angelica/Diptan/Baldrian/Entzian/Natterwurtz/Cardobenedicten pulver/Bibenel/Jngber/Zitber ana ein loth/alles zusammen pulverisirt/vnnd in drey quart guten brandten Wein/von Wein gebrandt/gethan/vnd laß es distilieren. Brauchs alle Morgen wie ein Aqua vitæ.

Wenn man ausgeht vnd mit leuten zuschaffen hat/so neme man Zitber oder Angelica vnter die Zunge.

Das XIIII. Capitel.

Weiter von etlichen andern kleinen Præservatifen.

Ech mus hier noch mehr gute præservationes setzen/derer sich einer zur jeden zeit gebrauchen mag/ehe er von der schentzlichen gifft corripiret vnd angezündet wird/domit er vor derselbigen möge gesichert sein.

In der Aptecken ist eine rote Erde / Bolus armenus genant / wer nu denselben præparirten bolum pulvert / vnd im Winter frue nüchtern / so kein Fiber verhanden ist / ein halb oder gantz quent in lautern wein einnimbt / im Sommer aber / vnd wenn einer mit eim Fiber beladen ist / im Rosen oder Sawerampff wasser / so ist er sehr gut vor die gifft vnd Heubtkranckheit. Etliche ertrucken alle Morgen warm Bier mit butter.

Die Terra sigillata Strigica, zu Deutsch / gesigelte Strigische Schlesische Erde / so sonsten Axungia solis genennet wird / hat viel treffliche grosse tugenten / vnnd eine wunderliche Natur vnnd eigenschafft wieder die gifft der Pestilentz / den Menschen davor zu præserviren / vnd davon schnelle zubefreien / wenn gleich der Mensch an dieser Seuche schon halb tedt were. Sie wird aber eben auff diese weise gebraucht / wie der Bolus Armenus, Etliche beissen nur ein stück davon / vnd essens also hienein / etliche brauchen sie in Bier oder Wein.

Von etlichen Wurtzeln.

Tormentill wurtzel ein stücklein / oder ein halb quent gepulvert / vnnd mit Scabtosen oder Sawerampffen wasser eingetruncken / ist gar guth. So hat auch Diptan wurtzel grosse Krafft vnnd macht wieder die gifft: Wird gleicher gestalt gebraucht wie die Tormentill. So wird auch Angelica oder heylige Christ wurtzel trefflich gerhümet / wenn man frue nüchtern ein stücklein isset.

So ist auch die Bibenel ein trefflich ding wieder die böse gifftige Pestilentzische lufft / sonderlich im Winter / wenn man sie im Mund treget / vnd nüchtern isset. Sie stercket das Hertz / die Lunge / vnd den Athem.

Wenn man auch die wilde Bibenel / welche man sonsten die Roßbibenel nennet / vnd wird gemeiniglich auff den wiesen gefunden / pulvert / vnnd Winters zeit ein halb quent im Wein / vnd Sommers zeit in Sawerampffen wasser einnimmet / die ist auch sehr gut wider die Pest vnd gifft.

Enzian gepulvert / vnd ein quentlein mit ein wenig Ingber vnd gedehrten Rautenblettern zusammen gemischet / vnnd Morgens nüchtern in warmen Wein eingetruncken / ist ein bewerte præservation vor die gifft der Pestilentz: Also auch der Zuber.

Item die Meister wurtz des Morgens frue zwey oder drey stücklein mit saltz nüchtern gessen / præserviret auch gewaltig wider die gifftige lufft der Pestilentz /

lentz/vnd stercket den kalten schleimigen Magen. Item schluck alle Morgen Wermut oder nur die Wermut körner ein / denn Raute vnd Wermut sind gute sachen zu denen zeiten / sonderlich jhre wasser/ öhl/ extract, quinta essentia, Balsam vnd Salia, wenn man nur einen tropffen oder 3. des schönen rothen Balsams in eine Kanne Wein fallen lest / so hat man den köstlichsten Wermut wein / den man haben mag.

Item/ R. Hundrumei oder Hundsblumen/ Raute vnnd Tormentill jedes eine hand vol/ vnd mehr/ wenn mans viel machen wil / setzs in einem gläsernen Topff wol verkleibet zum Fewer/ laß halb einsieden. Trinck davon alle Morgen drey löffel voll ehe du aus gehest.

Gleich also mag man auch mit andern dergleichen wurtzeln gebären / als da sind/ Alantwurtzel/ Baldrianwurtzel/ Holwurtzel / Osterlucienwurtzel/ Natterwurtzel. Man neme dieser eine welche man gerne haben wil/ vñ mache ein stücklein zu einem pulver/ vnd trinckts/ wie oben gemelt hinein / oder vermische es eben mit so viel Zucker als des pulvers ist/ vnd las die alten des Morgens frue 1. quent oder eines gülden schwer treuge einnemen/ die Jungen aber ein wenig weniger.

Wenn man Rauten/ Wacholderbeer vnd Nußkern *ana* 2. oder 3. loth nimbt/ grob vntereinander stöst/ Weinessig drauff geust/ vnd dessen Morgens frue einen halben löffel voll nüchtern nimbt/ das ist der besten præservationum eine auff 24. stunden.

Des gleichen ein wenig Wermut genommen/ oder nur die Körnlein vom Wermut/ vnnd frue mit Saltz nüchtern gessen/ ist auch eine sehr gute præservation armer Leute vor die schedliche gifft der Pestilentz. Dergleichen auch die Rauthe mit ein wenig saltz gessen.

Eine gute Latwerge vor arme Leute.

R. Rauten/ Wermutkörnlen/ weissen Senft/ Salben bletter/ vnd welsche Nüsse/ vnnd stoß so viel Feigen darunter/ das es eine Latwerge werde. Brauchs frue einer Castanien groß.

Das gesinde neme des Morgens drey oder vier bissen Brots mit frischer Butter. Aber die brauchten bißweilen lieber zwo oder drey grosse Butterschnitten auff beiden seiten geschmieret/ denn es ist ein vngeneussig volck.

Zwene Nußkern vnd zwo Feigen mit ein wenig Saltz gessen sind auch nicht böse.

So einer auff den Abend Wacholderbeer vnd Lorbern gessen hat/ vnnd darnach früe den mittelschuß seines eigenen Harms nüchtern getruncken hat/ wenn er auff gestanden ist/ das sol ein vorneme præservation wieder die gifft sein. Ich habs von vielen gesehen/ das sie es gebrauchet / vnnd ist keiner nie kranck worden. Wer diese Aqua vitæ nur ein mal zwey oder dreye braucht/ der gewonests balde / dz ers darnach ohne schew vnd grawen nützet.

Aber viel gewisser sind vor die gifft der Pest Tyriac Andromache, das Alexiterium vnnd der Mithridat / wenn man die in der wochen ein mal / Sommers zeiten in Essige/ Rosen oder Sawerampff wasser zutreiben / als eine gemeine Haselnuß gros brauchet / Im Winter aber in einem trüncklein warmes Weins / zwo stunden vor tages vnnd eine halbe oder gantze stunde drauff schwitzet/ 6. oder 7. stunden drauff fastet.

Ich erinnere mich auch alhier/ das ich droben im 9 Cap. zugesagt habe/ anzuzeigen/ wie mans in den gemachen halten sol/ darein man einen Krancken bracht hat / der von der Pest inficiret vnnd angegriffen worden.

In hitziger zeit sollen nach dem auffgang der Sonnen/ so der thaw/ der auff die Kreuter gefallen war / von der Sonnen verzeret ist / diese Kreuter gebrochen vnd eingetragen werden/ Rosen/ Feill/ Weiden/ Quitten/ Mirrhen / vnd dergleichen/ dieselbigen sol man in Rosen wasser mit Essige vermischt / einweichen / vnd mit gelben sandel pulver bestrewen. Darnach im gemach hin vnnd her ausstrewen.

Welche in guten vermögen sein/ die sollen ein halb pfund Rosen wasser/ sechs loth Essiges (denn man hat in den Apteken gewisse maß / darin ein jedes gewicht gegossen wird / das man also eines jeden gewichts liquorem leichtlich haben kan) Trociskten aus Campffer gemacht / rothes auch gelben sandels/ jeglichs ein quint / Campffers ein halbes quintichn /die stück alle zusammen vermischen/ darnach oberzelte Kreuter darein weichen/ vnd in dem gemach ausstrewen/ auch die Tebbich/ Bette/ Leilach vnnd Decken damit besprengen. Wem dieses selber also zu machen verdreust/ der schicke die Recept geschrieben in die Apteken zu bereiten.

Aber armen vnvermögenten leuten ists genug/ allein Rosen wasser mit Essige vermischt in jhren stüblein oder Kämmerlein zusprengen : Item das angesicht vnd die hende offt damit zu bestreichen.

In kalter zeit sol die Lufft der gemache mit hitzigem kreffetgen ruch/ rauch vnd Fewer zu gesunder werm vnd reinigung gemessiget werden. Des-

halben

halben in den gemechern zu strewen / Majoran/ Krauseminꝛ/ Bachminꝛ/ Margeminꝛ/ Roßmarin/ Pfefferkraut/ Thimian/ Salbey/ Poley/ Melissꝛ/ Tost/ calamentum (id est pulchramenta, reucht starck/ wechst hoch/ in vngern ists gemein/ Bergminꝛs wirds auff Deutsch genant.) Tost (Origanū, Wolgemuth/ Tost ist ein ding) Isop / Folij, citri, oder corticem citri. Man sol auch ins gemach vmbher legen/ wolriechent Obs/ Opffel/ Birne/ Quitten/ Pommerantzen/ Limonien/ Ceterōpffel (citria mala, poma citrina, die alle vortrefflicher tugent vnd Krafft sein wider die Pest.

Frue vnd nach mittage drey stunden ists nützlich/ dz man Fewr macht mit guten frischen wolriechenten Holtz/ als Dennen/ Fichten / Cypressen/ Wacholder holtz/ auch mit Sadenbawm/ Weinräben/ Roßmarin vnd Majoran. Hole bißweilen aus des Apoteken/ vnd mach einen rauch auff Kolen mit diesen stücken/ *Storax calamita* (ist ein *gummi concretum*) *alipta muscata* (ist eine sonderliche *compositio*) *Gallia muscata*, (ist wie ein Galles / reucht lieblich/ wird aus der Türckey bracht/ man möchts Bysem Galles nennen *propter suavitatem odoris*) *Trociscen* vom holtz *aloë* (vom paradeis holtz.

Reiche leut sollen mit folgenten Trociscen / aus mancherley stücken zusammen vermenget/ reuchern/ vnd sich in der Apoteken zurichten lassen. R. Laudani, Vernicis (ist ein gummi vom Iunipero) ana 3i. Therebintinæ, masticis, Storacis ana ℥s. Cariophyllorum, Macis (muscat blüht, croci, ligni aloës, gr. tinctorum ana 3i. Galliæ muscatæ, alipte muscatæ, nucis muscatæ (wird sonst Myristica nux oder Aromatica nux genant) cipri assati (wolgedörte Cypressen) Been albi & rubri, calami aromatici, (Calmus) folij (ist ein Indianisch Kraut/ wechst ohne wurtzel auff dem wasser) corticum citri (Citronschalen) Cinamomi ana 3ij. incorporentur omnia in mortatio cum pistillo calido, prius tamen terenda terantur, & fiant Trociscj.

Auch sind die gemeinen reuchkertzlein gut: Aber noch krefftiger/ wenn sie also bereitet werden. R. Laudani puri (das gereiniget ist/ denn sonsten ists gar vnrein) Mirrhæ, Thuris, Masticis, storacis calamitæ ana ℥s. Cipri, Rosarum rube. samsuci (des Majorans) ana ℥i. ss. carbonum ligni salicis lib. s. incorporentur omnia simul, & fiant formulæ oblongæ, subtiles, addendo si opus est de mucilagine gummi Arabici extracta cum aqua rosarum, pro meliori incorporatione. Si vis magis aromatisare, admisce aliquid musci vel ambræ, si remittere caliditatem vis, adde Camphoræ secundum quod volueris.

Gar arme mögen nur mit Weyrach in jhren Stuben vnnd Kämmern reuchern/ item mit Wacholder holtz vnd beer/ Eschen holtz / Salbey / Rauten/ Melissen/ Majoran/ Wermut/ Lorbern/ Tormentil Eichenlaub etc.

Zu

Zu deme/trag einen Riechapffel/ vnd reuch dran/ wens die noth erfordert/der krefftiglich wider die Pestilentzische gifft bewaret/ vnnd sol derselbige also zugerichtet werden.

R. Laudani ℈s. Storacis calamitæ ʒij. Masticis ʒs. Gariophyllorum, macis, nucis muscatæ, cinamomi electi (id est acutissimi, aus gebissener zimet/ der fein scharff ist) croci ana ℈j. Ambræ griseæ ℈s Moschi dissoluti in vino odorifero (Moschus bisem) gr. 5. pulverisentur pulverisando, conficiatur ex eis cum pistillo calido in mortario pila, & ponatur in globum ligneum perforatum de iunipere.

Item, laudantur in hoc tempore quædam gemmæ, als Hiacinth, Saphyr, Smaragt, Rubin, am halse auff blossem Leibe getragen/ oder in einen güldenen Rinck versetzt. Wer sie hat der trage sie/ wer sie aber nicht hat/ der mus es bleiben lassen/ Mizald. centu. 4. Apho. 49. secretorum.

Es sind zweyerlein Knöpfflein oder Bismetöpffel/ etliche nennens auch Bismetknöpffe oder Riechöpffel: Die reichen lassen ihnen jhre von Golt/ Silber oder Börnstein machen/ die armen aus Wacholder holtz/ oder Eichenholtz in Wachalder öhl erbeitzet. Die armen/ welche die Pomamber (dz ist ein welliſch wort/ quasi pomũ ambræ, cujus compositionis fundamẽtum est Ambra) aus den Apotecken nit bezalen können/ die jhnen nur Rautensafft/ mit einem schwemlein/ das in Rosen/ Flieder/ oder holunder Essig erbeitzet sey/ vnd ein wenig Biber geil dorein/ vnd verneuern das teglich/ oder ja vber den dritten tag. Diese knöpfflein sol man alle tage in henden tragen.

Man mag jm auch wolriechende säcklein in den Apotecken zurichten lassen/ die man allezeit in den henden treget/ oder bey die Kleider leget/ die man teglich brauchen mus/ die geben den Kleidern einen guten geruch/ vnd sahẽ die Kleider die gifft nicht leichtlich.

Wer es auch geschicken kan/ der sol kein mal frue ausgehn/ wenns Neblicht oder stinckent Wetter ist/ es sey denn die Sonne 3. stunden vber der Erden gewesen. Man sol auch allezeit etwas im Mund halten vnnd kewen/ als Zuber/ Wacholderbeer in Essig erbeitzet/ Disenick/ Lübstöckel/ Angelica/ Meisterwurtz/ Tormentille etc. Besihe weiter Cap. 25. vnnd 26. wie sich gesunde præseruiren sollen.

Das XV. Capitel.

Wie vnd wo bey man erkennet/ wenn einem die Pestis ankömmet.

ES mus ein jeder auff die zeichen fleissig achtung geben/ an denen man erkennen kan/ ob einen die gifft angegriffen habe/ auff das man sich selber mit artzney (nehest Gott) balde rette/ ehe die gifft vberhandt nimmet/ vnd das hertz erreicht. Es sind aber dieses die zeichen empfangener gifft. Wenn einer schnel vnnd plötzlich in allen seinen gliedern laß vnd mat wird/ als wenn er gar müde wehre/ vnd sich hefftig rencket/ vnd das Heupt mit vngewonlichen wehe beschweret wird/ oder wenn einem die Nase offt blutet/ oder in ohnmacht fellet. Item wenn einem schnel ein schawer ankömbt/ oder eine plötzliche hitze/ oder eine hitze vnnd schawer vntereinander/ oder nach dem frost die hitze/ als wenn einem ein Fieber wehr ankommen/ vnd ein kurtzer Athem/ Husten/ Seitenstechen/ rücken vnnd lenden wehe/ ohrenklingen vnd Saussen/ schwindel/ verwandlung der natürlichen farbe/ verlierung der Vernunfft/ schrecken zittern/ oder ein vngewönlich grawen vnd brechen/ wenn einem ein gewaltiger Schlaff zuhanget/ oder eine grosse trawrigkeit vnd schwermütigkeit vmbgibt/ das er gar vnlustig drüber wird/ führet seltzame reden/ befindet ein Hertzpuffen/ eine ohnmacht/ ein vngewönlich Heubtwehe/ eine schnelle verenderung des pulses/ eine innerliche hitze/ wenn jhm heude vnd füsse kalt werden/ wenn er einen engstlichen othen hat/ vnd der Harn trüb vnnd gelblicht ist/ wiewol am harn nicht viel gelegen/ Item wenn einem braune flecken oder beulen vnnd blastern etwan am Leibe auffahren: als hinter den Ohren/ am Halse/ oder schultern/ vnder den achsen/ auff den lenden/ auch bey dem gemecht vnd vnter den Knien: oder wenn etwan nur ein glied mehr beschweret würde denn die andern. Item wenn jhm der Leib innewendig heiß vnd auswendig kalt wehre. Deßgleichen wenn jm der Kopff gehling schwer würde/ die lust zum essen vergienge/ vnd jhm schnel ein grosser durst ankehme/ die Zung dürre würde/ wenn jhm der puls klein schnel vnd tieff wehre. Sonderlich mus er da achtung geben auff den Hals/ die Armen/ Beine vnd geschöß/ ob er etwan an denselbigen örtern wehtagen hette/ vnd jhme beulen auffführen.

Wenn nu einer solche Zeichen an jhm spüret/ so mag er wol schliessen/

vnd nicht anders dencken/denn das jhn die gifft schon begriffen hat/vnnd mag balde beten/vnd gluck darzu thun/das jhm geholffen werde/ gluck zur ader lassen/vnd wenn er keine besserung mercket/alsbalde expulsiven gebrauchen/vnd wol schwitzen. Besihe auch droben das 1. Cap.

Die es mit vngewönlicher hitz ankömpt/sonderlich vmb das hertz/die haben einen vnleidlichen durst/ bitterkeit des mundes/vnlust zum essen / brechen/stinckenden athem / gros reissen in gliedern/entferbung der augen vnnd des angesichts. Etliche bekommen einen faulen stinckenden durchlauff/ schwulst/kalten schweiß/tieffen schlaff/etliche können nicht schlaffen / haben einen verstopfften leib/stinckenden stulgang.

Es sagen auch etliche/das sie es mit einem süssen geruch ankomme/ welches nicht vnrecht ist/denn die erfahrung bezeugets.

Solche leute sollen sich balde reuspern/das sie erfahren/wo sie es am sehrsten sticht/hinter den ohren/vnter den armen/oder bey den heidrüsen/oder mus achtung drauff geben/wo einem eine beule oder blatter auffscheust / das er sich mit der aderlasse darnach wisse zurichten/wie nun weiter folget. Denn diß mus balde folgen/so balde einer befindet/ das jhn die seuche ergriffen: oder mus ja balde etwas einnemen/ das die gifft austreibet: Denn es zu lange gewartet/wenn die gifft den leib schon eingenommen hat: Vnnd hierzu sind die schweis Latwergen vnd Aquæ Vitæ zum schweis/ vnd die schweis pulver gut/ davon Cap. 24.

Das XVI. Capitel.

Was man balde im anfang thuen sol/wenn man merckt das man die Pest bekommen hat.

SO balde man dieser zeichen eines mercket/ sol man nicht verzagen/ sondern seine sache zu Gott stellen/ vnd von stund an sich bemühen/ das man einen stulgang bekomme/ wils nicht/ so brauche man stuel zerstein/ von Honig vnd ein wenig saltz gemacht/ vnd lasse balde zur Ader/ auff der seiten/da einem am wehesten ist: Man mag auch balde zu den

expul-

expulsiuen greiffen / sonderlich wenn man niemande hat / der einem zur Ader lest/ das man innerhalb secks oder zwölff stunden/ der expulsiuen vnd gifft Lattwergen einer/der ich im 16. vnd 17. Cap. gedencken werde / einneme/ wils eine nicht thuen/so brauche man die ander/sonderlich das Alexiterium, vnnd man sol balde darauff wohl zugedackt schwitzen / das die gifft durch den schweis ohne allen schaden wider ausgetrieben werde. Je ehe man solches thut/ je besser es ist/ denn es mus geschehen / ehe sich die gifft recht ins geblüet setzet. Man mus aber im Sommer/ Herbst vnd Winter giftlattwergen mit Sawerampffwasser / gedistilirten welschen Nusswasser/ darunter ein wenig Essig gemenget ist/einnemen / wo ferne es einen mit hitz ankommen were. Kehme es jhn aber mit frost an/ so müste man zu den 2 wassern ein wenig wein mit vnter giessen. Mit den Aderlassen mus man vorsichtig vmbgehen/ das man die rechte Ader lasse/ vnnd nicht ehe lasse/denn so es die noth erfordert / wie Cap. 41. sol angezeiget werden / domit dem Krancken auch in dem fall kein vnheil widerfahre/ vnd das sollen die Balbierer eigentlich wissen/ die zu den Krancken gehen.

Drumb mus man hier fleissig mercken / das die gifft sonderlich drey gliedmaß anfasse vnnd angreiffe / nemlich das gehirn / das Hertz vnnd die Leber. Doch mus allezeit das Hertz mit noth leiden / wenn gleich der andern glieder eines nur allein angefochten würde / denn die gifft dringet gewaltig nach dem Hertzen. Wenn nu die gifft im gehirn ist / so schlahen die blattern/ flecken oder beulen aus vmb den Kopff vnd hals.

Wenn aber die gifft im Hertzen ist/so erscheinen sie an oder vnter dem Arm/ vnd sonderlich vnter der Achssel. Ist sie aber in der Leber / so gehen die Apostemata, blattern oder beulen bey dem gemecht vnnd an den Beinen auff/ vnd je weiter vnd hefftiger die geschwüer von den dreyen vornemen innerlichen gliedern getrieben werden/ je stercker ist auch die Krafft derselbigen zuerkennen/ vnnd ist ein gut zeichen/ das die Natur derselbigen noch krefftig vnnd starck ist.

Hinwiderumb treiben sie die geschwüer nicht so gewaltig aus / sondern beschweren nur das Hembt / die Brust oder das vntertheil am Menschen/vnd die gifft wil sich nicht heraus geben/ so ists eine anzeigung / das die Natur dieser

dieser drey Heubtglieder gar schwach sein müsse/vnnd ist als deñ gar gefehrlich vmb den Patienten. Drümb mus man als denn der Natur balde im anfang mit der Aderlassung zu hülffe kommen. Ist einer jung/ starck vnd blutreich / so lasse er eine gute lesse/ ist er aber schwach vnd nicht blutreich / so laß er desto weniger.

So mus nu ein Balbierer allzeit auff der seite die Ader lassen / in welcher das geschwüer oder die beschwerung ist/denn wenn man sie gegen vber lest/ so wird das Hertz vergifft. Befindet man nun dieselbe am Heubt oder an dem halsse/ so sol man auff derselben seiten die Cephalicam oder Heubtader schlahen lassen / das ist die oberste Ader im arm vber der Median derselben seiten/ vnd mus sie ziemlich wol lauffen lassen/ bey einem pfunde bluts/ bieß jm schier gemlich wil werden. Man lest sie aber am arm oder bey den daumen/ zwischen den daumen vnd zeiger/doch also das die hand in ein ziemlich warm Wasser gelegt werde.

Befindet man die geschwür / beulen oder beschwerung an dem Arm oder hart darbey vnter den achssen/ so sol man die Basilicam, das ist Regiam Venam, die Leber ader / auff derselbigen seiten schlahen lassen / entweder am arm / oder zwischen dem kleinesten vnd Ringfinger: Kan man aber dieselbige nicht finden / so lasse man nur die Median oder Hertzader schlahen / weil sie sonsten auch in die Median gehet. Lassen sich aber die geschwür vmb das geschöß vermercken/so sol Saphona oder brand oder Frawenader geschlagen werden/ innewendig des fusses vnter dem Knorren / den man auch in ein ziemlich warm wasser setzen mus. Wehre aber etwas hinden auff der hüffte auffgefahren/ so mus man die sciaticam, die auch sonsten Ischiatica genand wird schlahen lassen / sie liegt vnter den innewendigen Knorren vnnd den nehesten darbey/zwischen der grossen Zee vnd der nehsten darbey.

Hat man aber keine beule vnnd befindet an keinem orthe sonderliche schmertzen vnd Wehtage/ so lasse man die Rosenader an beyden füssen / damit das böse geblüet weit vom Hertzen gezogen werde. Es wehre auch gut / da man creutze Köpffe setzet auff den nacken vnd schultern/ vnd also hinabwerts gezogen nach den lenden vnd alda hawen lassen/ vnd das blut heraus ziehen. Das blut vergrabe man in die Erden/oder gieß es in fliesswasser.

Wenn einer gar zu kalter Natur wehre/ oder wens Winter wehre / oder neulichst heiß gebadet hette/ gar zu alt oder zu Jung wehre / oder zuvor

lang

lang Kranck gelegen hette/oder so jhm die Ader sonst nicht gehen wolte/ item polt coitum, vnd was dergleichen vrsachen/ die Aderlasse verhindern möchten/ so laß er auff dieselbige örter/ davon jetzt gesagt Köpffe hinsetzen/ vnd lasse sie wol hawen vnd das blut wol daraus lauffen. Besihe das folgente 18. Cap. sonderlich aber das 30. vnd 41. Cap.

Rulandus schreibet in seinem tractat von Wasserbäden: Ist eine pestilentz am Halß/ hinter den ohren/ oder am genicke/ so laß die Heubtader oben am arm/ oder vornen auff den daumen. Ist sie am Kihn oder stirn/ so laß vnter der Zungen. Ist sie am Heubt/ schuldern oder brust/ so laß die Median oder Hertzader. Ist sie am arm Rippen dünhen oder achssen/ so laß Basilicam die Leber oder Lungader oder Median. Ist sie an beinen/ so laß die Rosenader oder innewendig bey dem Knorren. Ist sie bey der Knieschaiben Waden oder diech/ so laß die Adern bey den knoden außwendig. Ist sie an den lenden oder schenckel/ so laß die paralyticam bey der Zehen.

2. Kurtz nach der Aderlasse/ mus man den Krancken balde mit etlichen Artzneien zum schwitzen bringen/ dadurch die gifft auß getrieben/ oder balde vom Hertzen weggebracht werde/ als durch die Latwerge/ do Keyser Maximilianus viel von gehalten hat/ sonsten das güldene Ey/ oder ovum philosophorum, oder Electuarium de ovo genant: Nicht das es gülden wehre/ sondern wegen seiner sonderlichen Wirckung Krafft vnnd Tugent/ welche mehr als Goldes werth ist. Weil ich aber mit dieser meiner Oeconomia, allein dem gemeinen Man zu willfahren mir vorgenommen/ so wil ich die cõposition desselbigen/ die sonsten dreyerley ist/ jhm auch von hertzen gerne gönnen/ vnd mittheilen/ ob gleich etliche darumb grunzen/ vnnd mich derentwegen gar sawer ansehen werden/ wie bißanhero in andern sachen mehr geschehen/ darnach ich doch allezeit wenig gefraget vnd noch frage. Gott heist mich meinem nehesten dienen/ das wil ich auch thuen/ wens gleich dem Teuffel noch so leid sein solte. Die Composition des güldenen Eyes ist diese.

Nim ein frisch Ey/ schlahe es auff einer spitzen auff/ thue das weisse daraus/ auffs beste als du kanst/ laß den dötter drinnen/ stecke es vol vngestossenen Saffran/ so viel du hinein bringen kanst/ mache darnach das loch zu mit einer andern Eyerschalen/ die sol man auff das loch legen vnnd trucken. Lege darnach das Ey zum Fewer/ in die asche las es fein langsam braten/ bis die schal gar braun wird an allen örtern. Doch mus man fleissig

darzu sehen/ das der dotter vnnd Saffran nicht verbrenne / wenn der dotter hart wird/ vnd der Saffran dürre/ so hats genug. Nim darnach dasselbige Ey/ zerstoß es mit der schalen in einem Mörser/ bis man die schale nicht mehr kennet vnnd sihet. Folgents nim des weissen Sensſsamens so viel vnnd so schwer/ als das zerstossene güldene Ey vnd Saffran wieget/ zustoß den auch klein zu mehl in einem Mörser (er mus auch zuvor ein wenig gedörret werden/ doch nicht zu sehr/ das er seine Krafft behelt) das mans durch ein haare siebleun lassen kan. Folgents nim weisse Dipran wurtzel / ein halb Loth / oder zwey quint / Tormentil ein halb loth/ nuces vomicas)werden so genant/ à forma & effectu, quod referant formam oculi cornicis & vomitum ciëant, zu deutsch Krähen augen/ es ist ein fructus arboris) ein quint / die müssen fein klein gefeilet/ oder auff einem Reibeisen klein gerieben werden/ Natterwurtzel (zu Lateinisch bis torta, à torquendo, quod quasi bis torqueat se, das sie sich zweymal krümmet wie eine Natter) auch ein quint/ diese stück vermische alle wol durch einander/ doch das sie zuvor klein gestossen sein/ ein jedes allein. Darnach nim des besten Tyriacs (als des Venedischen / den man Andromache nennet/ wiewol etliche zweyerley draus machen) so schwer als die jetzt erzelten pulver wegen : (Etliche nemen auch mehr species darzu / als Angelicam / Bibenellen wurtzeln/ Kampffer/ Zitber jedes ein halb quint / Roten Entzian/ Meisterwurtz/ Eberwurtzel vnd Einhorn/ jedes ein quintin. Wenn nu diese köstliche herrliche stück auch noch darzu gepulverisirt kommen solten/ so müste man auch mehr Saffran/ vnd gleich der specierum aller mit einander schwer Tyriac nemen) Thue diese species sambt dem Tyriac alles zusammen in einen Mörser/ stos es bey zweyen stunden/ oder ja so lang bis eine Larwerge draus werde / vnnd sichs fein selber vom Mörser ablöse.

Thue entlich diese massam oder den klumpen in eine Ehrene oder blecherne Büchs/ vnd brauchs alle Morgen tempore pestis, oder wenn sonst gefehrliche Kranckheiten sein/ (man mus es Essen) wenn einen die Pest ankömbt/ ists ein alter Mensch / so sol er ein quint einnemen / ein Weib zwey dritte theil eines quints/ ein Junger Mensch ein halb quint / oder ein Kind vnter vier Jaren noch weniger/ vnnd also fort an/ darnach ein Mensch schwacher oder starcker Natur ist.

Etliche nemens einer bonengros/ oder eines vngrischen güldens schwer ein.

ein. Wenn mans zum præservatif braucht/ so nimbt mans nur eines gerstenkorns schwer früe morgens nüchtern/im Wein zertrieben. Das verwaret den Menschen einen tag vber vor der gifft.

Im Winter kan mans in einem guten Wein / im Sommer aber in einem Rosenwasser einnemen. Kömbts einem mit einer hitz an/ so brauche mans in einem Rosenessig oder sonst in einem rothen Weinessige/ oder Sauerampff wasser/ Endivien wasser/ oder Wermut wasser/ oder Cardobenedicten wasser. Darnach lege man sich nieder vnnd schwitze drey oder vier stunden drauff/ je lenger je besser. Kömbt dichs mit einem frost an / so küre mans in einem warmen blancken Wein. Dis ist innerhalbe 24 stunden/ nach deme einen die Pest ankommen/ nehest Gott/ ein gewisse Recept/ denn innerhalbe 24 stunden nimbt die gifft das Hertz nicht gentzlich ein. Aber sehr gut ists/ wenn mans auch denen/ die eines zimlichen alters sind/ bey einem quint mit Endivien wasser oder Scabiosen wasser zu trincken gibt. Die aber noch sehr Jung sein/ die solen allein zwo scrupeln nemen / mit den vorigen wassern. (Ein scrupel ist zwey gersten korn schwer.)

Ist aber einem das güldene Ey zuschwer zu zeugen / so las jhm in der Apteken balde dis trencklein fertigen. R. Diacroci scrup. duo, theriacæ optimæ scrup. 1. auff gelöset in Sauerampffen wasser/ oder in Cardobenedicten wasser/ oder in beyden zugleich ana vnciam vnd zum trencklein gemacht/ das trnck aus vnd schwitze drauff. Besihe weiter das 23. Cap. Dieses buchs von schwitzen.

Darzu ist auch gut die Lattwerge/ welche/ de nucibus in den Apteken genant wird/ didselbige mag man in einem pulver gebrauchen mit einem starcken wein/doch laulicht warm.

Wenn man das güldene Ey oder eine andere Artzney wider die Pest/ balde nach der Aderlasse gebraucht hat/ so sol man bey leibe vnnd bey leben in 24 stunden nicht schlaffen/sondern sich zum höchsten bemühen / das man nur balde vnnd wol schwitze: vnnd das sol man thun/ nicht allein nach empfangener Artzney / sondern auch zuver/ wenn man sich nur vermutet / das man eine gifft bekommen habe/wie im 33. Cap weiter gemeldet wird.

Kan aber ein Krancker nicht balde schwitzen/ so lege man jhn in ein neugewaschen Bette/ vnnd decke jhn fein warm zu/ vnnd lege jhm warme Ziegel zu den Füssen / so warm er sie erleiden kan/ in nasse Tüchlein gewickelt

gewickelt/ oder warm Wasser in flaschen/darauff sol der Krancke die Füsse halten/ vnd hilffe dis nicht allein zum schweis/ sondern es zeucht auch die gifft vom Hertzen herab. Besihe Mizald centu. 9. Apho. 47 Secretorum Den schweis mus man jmmer mit einem warmen tuch vnter der decken abstreugen/vnd sich die Lufft nicht angehen lassen.

Es kömbt auch offtemals/ das der Krancke die Artzney bey sich nicht behalten kan/sondern bricht sie wiederumb von sich/denn die gifft ist zu starck: Aber da mus man sie jm zum andern/ dritten vnd mehrmalen eingeben/ bis er sie bey sich behalten kan/ entweder diese wider/ oder eine andere/ was es auch vor eine ist: Sonderlich aber were hierzu Aqua Theriacalis gut/ welches auch Kinder einnemen können.

Dieses Wassers gibt man einem alten 2 quint/1 quint einem minderjärigen/ den Kindern gibt man weniger. Man solt auch ein gut Epithema oder Hertzselblein haben/vnd von stund an/ so bald man merckt das es einer bekommen hat/die lincke brust/das Hertz vnnd die pulsadern damit salben vnnd schmieren. Wil aber die Artzney gar nicht bey jm bleiben/ so laß es Gott walten. Denn das ist ein gewisses zeichen/ das die gifft dz Hertz vberwetriget habe. Denn so nur die Artzney bey jm bleibet/ so ist noch gute hoffnung der gesundheit: Bleibt sie aber nicht bey jhm/ so ist die gifft zu gewaldig/vnnd die Artzney zuschwach. Man halte dem Krancken eine Beheschnitten in Wein getuncket vnd mit negelein bestrewet vor die nasen.

So aber der Krancke wol schwitzet/ so gib achtung drauff/ das er nicht kalt werde/ denn der schweis sol vber vier stunden weren/ vnnd etwas lenger/ nach gelegenheit vnd krafft des Krancken. So es von nöthen thut/ so mus man jm helffen mit Hertzwassern/ als mit Boragen wasser/ Ochssenzungen wasser/oder mit auffleguug eines roten Scharlachs oder leinen tüchleins: vnd wenn es trucken ist/ so sol mans widerumb netzen. Jnnewennig zu stercken sind sehr gut/die weisse Küchlein Manus Christi perlatæ, genant/ wenn sie gleich mit Bolo Armeno zugerichtet sind/so jhren namen davon haben/ das sie von præparirten Perlen gemacht sind/ vnnd dem Hertzen durch Christi hülff grosse sterckung bringen. Werden sonsten auch rotulæ in den Apteken genant/à forma rotunda, vñ tabulæ, dz sie auff eine tabulã müssen gegossen werden/ vnd haben eine formã rotundæ tabulæ, wie ein runder Tisch. Sind ein gut cordiale. Man hat auch Manus Christi simplices, die schlecht mit einem aqua cordiali, als Borragen/Ochssenzungen/oder blauen violen wasser gemacht werden ohne zusatz der Perlen/ die sind nicht so starck.

Item

Item zur Hertzstercknng mag man brauchen / conservas violarum eingemachte violen/ violas purpureas, blawe eingemachte violen/ Item conservam Rosarum rubearum, eingemachte Rosen/ conserva Buglossæ, eingemachte Ochssen zungen blüet/ oder Ochssen zungen blüet Zucker/ confervam Borraginis, blawer Borragen blumen Zucker vnnd dergleichen/ damit man den Krancken in seinem schweisbade behülfflichen sein kan. Item bestreich das angesicht/ den mund vnnd pulsadern/ mit Negelin/ Rosen/ Muscaten blumen gröblicht gestossen/ in ein tüchlein gebunden/ vnnd in Rosenwasser mit Weinessig vermischt geduncket. Darzu dienet auch in der speiß/ Warme Eyer/ Hüner suppen / ein gestossen jung Hun etc. Besihe weiter das 24. Capitel.

Man mag auch ein sterckwasser oder Hertzwasser in der Apoteken machen lassen auff diese weise.

R. Rosarum purpurearum (rothe Rosen) violarum nenufaris (das ist ein arabisch wort/ sind Seeblumen) ana ℥.j santalorum alborum (weis Sandelholtz) & rubeorum (es sind sonst dreyerley / citrinum, das gelbe ist am besten) coralli rubei, cinamomi Charyophillarum, ana ℥iij. ossis de cornu cervi, agallochi (sonsten Xiloaloës, id est lignum aloës, oder lignum paradysi, Paradeisholtz genant/ ist ein tewer ding/ das pfund vmb 16. gülden/ wird aus India gebracht) Croci ana ℥ s semi. acetosæ scrupulos ij. caphuræ grana (Kampffer) ij. horum pulveres, aquorum borraginis & buglossæ lib. ij. aceti rosacæi ℥j. commiscentur. Darein sol man seidene tüchlein duncken/ vnnd lawlicht warm auff das Hertz legen/ vnd die pülse damit bestreichen. Weil er schwitzt mus man jhm nichts zuessen noch zu trincken geben/ aber nach dem schweis sol man jhm gute Krefftige speise geben/ als Hüner vnd hünersüplein/ darinne die Hüner gesotten sein/ biß das fleisch von den beinen abfallen wil/ als denn zustossen mit bein vnd allem / durchgeschlagen mit der suppe/ darinnen es gesotten/ darnach mit wenig Jngber/ Saffran vnnd Mußcaten blumen abgemacht / vnnd den Krancken essen lassen / oder mache jhm sonsten gute süplein nach deinem vermügen.

Auch sol man gute achtung auff die stuelgenge haben / das der Leib in dieser hitze nicht gestopfft bleibe / sondern man mus jhm zu hülff kommen/ mit zepflein/ mit Clistiren vnd auff andere weise / wie man gewönlich pfleget.

Item mich berichtet ein Medicus / wenn einem die Pest ankeme / so solte er nu balde ein guten Stetigische terram sigillatam in Bier oder Wein brauchen/ Welches ich vor kein böse recept halte. Wie auch droben in 13 cap.

gemeldet. Besihe weiter im 33. Cap wie mans mit dem baden machen soll/ wenn einer vermeinet / das er etwas von gifft bekommen habe.

Nim fettes vom Storch/ thue es in ein glaß/ setze es in die Sonnen/ so verschmilzt es von sich selber/ darnach wenn jemand Pestem bekömbt/ so thue ein tröpflein oder etliche in die Suppen/ das vertreibt auch die gifft.

Es sagte mir ein guter Freund / dessen ich auch im 18. Cap. dieses buchs gedencken werde/ das er von seinem Vater ein gut præservatiff gelernet/ der viel sterben außgestanden hatte/ wie er denn selbest auch alhier vier sterben ausgetauert/ mit inficirten gessen vnd getruncken/ vnd hette jhm doch niemalen nichts geschadet. Er zeigte mir aber an/ er hette nur Zitberinuces vomicas oder Krahnenaglein/ Entzian vnd Galgant auff einem reibeissen fein klein gerieben vnd alle morgen auff einer Messerspitzen eingenommen/ dz præserviret einem nehest Gott 24. stunden.

Item R. Frische Raute / zerstosse sie im Mörser / das sie einen safft gibt / Item Wermut/ Welsche nüsse/ alles durch einander gestossen vnnd gemenget/ geus essig drauff/ nim alle morgen vnd abent einem löffel vol davon ein/ das præservirt auch gewaltig/ vnd ist offt vnd wol probirt. Es ist ein wenig herbe zugebrauchen/ aber man mus sich das nicht abschrecken lassen/ denn böses mus man mit bösem vertreiben.

Man sol auch in die gemecher des Krancken etlich fesser mit warmen wasser setzen/ vnnd eine handvol Kupfferwasser drein thuen / vnnd glüende Ziegelstein darein legen/ oder ein glüenden stahl oder eisen/ das sich das wasser erwellet vnd siedent wird/ das sol man etliche tage nach einander thuen / wie ich sonsten auch gemeldet/ das zeuhet die gifft zu sich / das sie nicht leichtlich anfellet oder weiter kömbt. Darnach sol man dasselbige an eine stelle bringen/ do es niemande schaden thue/ vnd letzlich alle Tisch vnd bencke/ Bettgewand vnd Kleider rein waschen.

Wer die gifft durch den schweis von sich bracht hat / es sey durch pulver/ Latwerge oder in trencken/ der lasse seinen Leib darnach den andern morgen balde purgieren/ durch das pulver von Reubarbaro/ oder durch die pillen von Reubarbaro/ oder durch die pillen pestilentiales / das er aufs wenigste zwey purgationstüle bekommen kan/ ob noch etwas von der gifft hinterstellig were blieben/ das die durch solche stuelgenge vollent genzlich von jhme möchte gebracht werden. Von diesem pulver vnd pillen besihe droben das 13. Cap. vnd drunden das 41. vnd 57. Capitel.

Das

Das XVII. Capitel.

Von etlichen vornemen præservatifen vnnd Curatifen der Pest.

WIr wollen wir etliche ding erzelen damit sich einer præserviren sol/ auff das er nicht leichtlich von der Pest angegriffen werde. Denn die pest ist ein böser gast/ davon man recht sagen kan/ Durius ejicitur, quàm non admittitur, hospes, Item principijs obsta &c. wiewol ich aber droben im 3. 7. 11. 12. 13. von præservatifen auch etwas gesagt habe/ so mus ich doch hier weiter von denen Medicamentis auch etwas sagen/ die zugleich præservatif vnd bewarungen sein/ das einen die Pest nicht ankömmet/ vnd darnach auch Curativa/ damit man sich nehest Gott retten vnd curiren kan/ wenn sie einen ankömmet.

Es mag jhm ein jeglicher in der Apoteken dis Pulver zurichten lassen.

R. Radicum dictamni veri (dictamnus ist ein Kraut/ species pulegij cretici. wird also genant/ weil er aus Creta gebracht wird / drümb heist man jn auch verum,) Tormentillæ ana ℈j. Santalorum rubeorum, Boli Armeniæ præparati (der abgerieben vnd præparirt ist) Terræ Lemniæ, quæ hodie sigillata est, itidem præparatæ ana drach. ij. Lumbricorum locorum (id est in vino maceratorum) optimorum, exiccatorum & pulverisatorum, das sein Lumbrici terrestres, Regenwürme) ʒij. Nucis vomicæ ℈j s. Theriacæ antiquissimæ ℈ s. Seminis acetosæ ʒ iij. Hæc omnia in tenuissimum pulvisculum.

Durch dis pulver kan man sich præserviren/ vnd vor der Pestilentz bewaren/ auch wenn es die noth erfordert/ vnd einen die gifft angefasset hat/ nehest Gott gar wol Curiren. Wenn einer fühlet/ das er gifft bekommen / ist er ohne gefehr 30. oder vber/ 30. Jahr alt/ oder nit weit darven/ so neme er dessen ein quint schwer mit Melissenwasser/ oder mit einem guten Weinessig laulich warm gemacht/ ein. Wil mans aber etwas stercker haben / so las man dis pulver mit einem guten Tyriac oder Mithridat vermischen/ die man allezeit in den Apoteken findet/ vnd gebrauche es ohne gefehre einer Castanien gros.

Es hat Galenus viel leute zu Rom mit dem Bolo Armeniæ gerettet/ vnd wenn man dieselbige noch recht haben möchte / so möchte man sie noch heute zu tage wider die Pest wol nützlich brauchen. Weil aber in dem gemeinen vñ jtzo gebreuchlichen Bolo Armeniæ viel betrugs ist/ so möchte man zur præservation vnd curation auch wol dis pulver brauchen.

R. Radicum dictamni, Tormentillæ, Pimpinelle, Zedoariæ (Zitber) Gentianæ, Tunicæ (garten negelein) serpentiariæ, Angelicæ ana ℈s. Boli Armeniæ vulgaris præparati (der auff dem stein abgerieben wird) ℈j. Terræ Lemniæ ʒiij. Aloës hepaticæ (hat den namen à colore hepatis) Mirrhæ ana ℈s. croci ʒj. Mastiches ʒij. Rhapontici & Rhabarbaræ ana ʒj. s. Hæc omnia quàm subtilissimè trita commisceantur.

Dieses pulvers nimbt man allezeit vmb den dritten tag des morgens bey einem quintin im warmen Wein zur præservation vnnd bewarung / so wol auch zur cura ein.

Man findet auch in den Apteken besondere zugerichte gifft Latwergen/ Item pillulas pestilentiales Ruffi, medici Ephesini, zu deutsch Pestilentz pillen/ die sol man wöchentlich zwey mal brauchen/ Eine alte verwachsene Person ein quintin/ die minderjärigen ein halb quintin. Man mag sie des morgens frue einschlucken/ oder aber ein stündlein vor dem Abentessen. Jedoch sol man als denn der pillen weniger nemen/ dienen sonderlich den Frawē vnd Jungfrawen/ welche jhre zeit der Blume nicht haben/ vnnd mit Würmen beladen sein.

Item Zuckerküchlein/ derer sind dreyerley/ davon gibt man auff ein mal morgens frue/ einem alten/ an der zal 3. oder 4. einem jüngern 2. oder 2. nach gelegenheit des alters. Die küchlein Liberantis cum Aloë, sind den Kindern sonderlich dienstlich/ welche Würmer haben/ auch den Jungfern/ vnnd denen die verstopffe sein/ die Küchlein Liberantis cum Bolo, mögen die andern brauchen. Item die Küchlein Dia Bolu genant/ die jren namen vom Bolo Armenio hat/ weil es eine compositiō vom Bolo Armenio ist.

Die fünff gifft Latwergen/ so man in den Apoteken findet/ sind/ Tyriac/ Mithridat/ die Latwerge des güldenen Eyes/ das Alexiterium (das ist trefflich gut/ wird von den pulveribus Bezoarticis gemacht) vnnd ein Sulphuratum, welches jm zwar ein jeder auch selbest zurichten kan/ mit den floribus sulphuris. Dieser Latwergen sol ein alter/ der præserviret sein wil/ einen scrupel/ das ist etwan so gros als eine bone/ Aber die minderjärigen/ sollen etwan derer einer eine Erbes gros einnemen. Das loth rechtschaffenen Tyriacs vmb 4. ß. gr. Alexiterij 1. loth vmb 4. ß. gr 1. loth des güldenen Eyes auch 4. ß. gr. Den Kindern dienen solche stercke sachen nicht.

Es kan ihm auch ein Haußwirth wol vor sein Hauß die alte wolbewerte Artzney oder Latwerge machen/ wenn er nimbt Welsche nüsse/ an der zal zwantzig sie sollen aber frisch/ oder in einem wasser gebeitzet sein/ vnnd thut

darzu

darzu funffzehen frische Feigen/ 4. loth Rauten bletter/ ein guintin Saltz/ vnd mache in einem Mörser eine Latwergen daraus/ das ist ein gute præservation vor alte vnnd junge/ arme vnd reiche leut.

Plinius schreibet/ das der Pompejus, als der den grossen trefflichen gelerten vnd starcken König Mithridaten, bezwungen vnd vberwunden hatte/ do habe er in seinen geheimen sachen auch ein gewaltig Antidotum wider die gifft gefunden/ als nemlich/ man solle die kerne aus zweyen creutzen nüssen nemen/ Item zwo feigen/ zwantzig Rauten bletter / vnd solt die mit einander zerstossen/ vnd ein wenig saltz drunter mengen / vnnd frue dasselbige essen/ so sol einem denselbigen tag keine gifft schaden. Dohin auch Serenus sihet/ do er spricht/ Bis denas rutæ frondes, salis & breve granum, Iuglandesq; duas, tereti cum corpore ficus: plin. lib. 15. cap. 22. Dis Recept rühmet Mizald. trefflich hoch lib. 25. Hortorum vnd in seinen secreten centu. 4. Apho. 57. vnd spricht/ er habe zur Pestilentz zeit vielen leuten von Adel vnnd vnadel damit geholffen/ die gantz desperat gewesen.

Man brauchet auch des morgens nützlich Wacholderbeer/ in Weinessig oder Rosenessig erbeitzt/ ein stücklein von Angelica oder Meisterwurtz. Auch sol man Bibergeil bey sich tragen vnd daran riechen.

Wermut Saltz ist ein gut ding wider die Pest vnnd alle Febres.

Wenn dichs mit einem schawer ankömmet/ so nim nur weissen senff/ bletter vom Sagebawm/ Salpeter/ ana, ein halb guintlein/ (Kindern mus man weniger geben) in der Sonnen gedörret (doch den Senff darff man nit dörren/ den stöst man nur sonst mit vnter) stoß es durch einander in einem Mörser/ so wirds ein pulver. Lege dessen etliche scharnützlichen vol dahin/ das mans balde zur hand hat/ wens von nöthen ist. Wenn dichs nu mit einem schawer ankömmet/ so brauchs fluck in einem Löffel vol ziegen milch (darinnen ists am besten) oder in warmen bier/ oder Wein / vnnd balde ins Bette gelegt vnd drauff geschwitzt.

Ein köstlich gut Recept zur præservation vnd Curirung der Pestilentz/ so der Graff von Lüneburg vnd der Churfürst zu Sachssen gebraucht.

R. Ein halb pfund gute frische Lorbern/ anderthalb loth guten Zitber/ der fein völlig/ vnd innewennig nicht hohl oder löcherichte ist/ zwey Krausaugen/ anderthalb loth weissen Diptan.

Diese stück alle klein gepulvert / vnd wol vnter einander gemischt / davon des morgens nüchtern eine Messerspitz vol eingenommen / ein alter Mensch so viel/ als einer mit dreyen Fingern ergreiffen kan/ein Junger aber weniger.

Hette aber einer die Kranckheit albereits am halse / so neme er als balbe des pulvers einen löffel voll also treuge / nemlich ein alter Mensch / Ein junger Mensch aber weniger/ darnach er starcker oder schwacher Natur ist.

Eine Latwerge wider die Pest/ des D. Casparis Hofmanni, excellentis Medici Electo: Brandenburgici Archiatri.

R. Tormentillam/ Diptan/ Kranaugen / bein vom Hirschen/ so im Hertzen wechst / jedes ein halb loth / zwey loth Kampffer / vier loth weissen Ingber/ zwey loth Zuckercandi/ ein quintin Einhorn/ acht loth Tyriacs der gut ist Diese stück alle durch einander gestossen vñ gemischt/ vñ deñ gebrauchet wie das güldene Ey/ supra cap 13. oder nims nur auff einer Messerspitzen.

Ein pulver das Hertzog Friderich Churfürst zu Sachssen zum præservatif braucht hat.

R. Cubeben, Coriander/ Welschen vnd deutschen Kümmel (ciminum, oder cuminum Romanum ist welscher kümmel/ carui oder caron auff deutsch Karben oder wiesen Kümmel) Anys/ Wachsolderbeer/ Salbey vnd Lorbern/ jedes gleich viel/ durch einander gepulvert.

Mich berichten auch etliche/ welche drey sterben ausgestanden/ sie hetten nur des morgens ein wenig sawern Weinessig getruncken/ vnd ein wenig Raute drauff gessen/ des abents desgleichen/ vnd hetten sich nichts gefurcht/ ob sie schon mitten vnter den Krancken gewesen. Doch saget Mizaldus centu. 3. Apho. 90. sey es nicht allezeit gut/ das man so gar viel Essig brauche/ wo man nicht ein wenig rosen wasser/ oder des besten Weins oder Saffrans darunter mischet.

Auch ist es nützlich/ das man in 14. tagen von den ausstreibenten gifft Latwergen oder pulvern / derer in folgenten 18. Cap. gedacht wird / etwan halb so viel / als die inficirten personen brauchen/ einneme vnd drauff schwitze/ entweder frue im bette/ oder zu hause im bade/ domit/ so sich vielleicht etwas im geblüet verhielte/ dasselbige hiemit ausgetrieben würde/ vnnd man sol allezeit nach dem schweis newe leilach einlegen. Oder nim zum schweis ein gutt-

lein gepulverte Bibenel ein/ oder so viel gepulverte Cardobenedicten in Cardobenedicten wasser/ vor die schweis Latwergen vnd schweis pulver

Eine gute præseruatif Latwerge.

R. Ein halb nëssel Honig/ein loth Angelica/ Item Meisterwurtz/ Holwurtz/ Lübstückwurtz/ Osterluci/ Baldrian/ Kranëgel/ Alantwurtz/ Rauten/ Natterwurtz/ Bibenel/ Elsenitz/ Bibergeil/ Zuber/ Lorber/ Galgant/ Wacholderbeer/ Wermutkörner/ Venedischen Tyriac ana ein halb loth. Ist ein köstlich herrlich præseruatif/ kostet einen halben thaler.

Ein gut vorneme Curatif der Pest.

So balde man sie an den hals bekömbt/ so brauche man nur balde den Spiritum Antimonij, den treuffele oder tropffe man in ein weich Ey/ vnd esse es also aus/ das laxiret/ machet schwitzen/ reiniget den magen durch die ledes, treibet die gifft vom Hertzen/ Lung vnd Leber/ reiniget die Haut vnnd das Fleisch durch den schweis. Das oleum Antimonij, ist noch besser / vnnd hat eben diese tugenten. Wer diese hat/ der bedarff keine andere præseruativa/ es ist beschwerlich alle tage so viel zu brauchen.

Ich mus hier noch ein Wunder recept erzelen/ dz mir ein vornemer vñ frommer glaubwirdiger Man/ der ein Churfürstlicher Rath war/ vnd zu vielen gressen sachen gebraucht ward / gesaget/ welchs er zu Venedien gesehen hette/ dz einer in einem gressen sterben alda zu gressen ehren darüber kommen were: Als nemlich/ er hatte den todten die beulen ausgeschnitten/ vnnd hette sie gedörret vnd gepulvert/ vnd den Krancken eingeben/ dadurch were jnen geholffen. Ich las dis recept in seinen werk vnd vnwert/ vor mein meul dieneis nit/ vnd hat ein seltzam ansehen/ das das jenige/ so einen andern vmbs leben bracht/ mich beim leben erhalten solte. Doch ist vnser Gott ein wunder Gott in seinen Creaturen/ Arsen cum ist die höchste gifft/ vnnd ist auch die hechste Artzney wider die gifft: Aber ich hab erfahren/ wer es nüsste der brauchte gewißlich das recept nit/ denn es ist gar zu abscheulich. Ich heis es niemand brauchen/ ich hab auch wol ehe gehört/ dz die todtengräber auff diese weis den leuten solle vergeben haben. Dis oleum Vitrioli, wie es die hochlöblichen Chymisten machen/ ist auch ein ein edel ding contra pestem.

Ein schlecht vnd doch gut præservativum/ damit ein Doctor neben Gott sich erhalten in einer grossen sterbenszeit Anno 1573. alles erhalten.

R. Sawerampff blätter vnd Kalmenwurtzel ana alle morgen ein wenig ein schnitte in Brod gessen. Hat sie darnach vberal an alle orth bey Krancken vnd gesunden ihre gewerb ausrichten lassen.

Ich

Das Neunzehende Buch/

Ich mus dir hier / Christlicher lieber leser ein gros geheimnis offenbaren/ wie du auch auff eine andere heimliche verborgene weis / wie ich darüber von groben vngelerten Eseln gar höñlich werde ausgelacht vnd verspottet werden/ wie mir denn auch zuvor ein mal an einem Churfürstlichen hofe von einem vngelerten Doctore Medicinæ widerfahren: Aber dis habe seinen weg/ ich wil solches weiter nicht eüssern / weise verstendige leute werden mich wol verstehen.

Es kan auch wol kommen das einer oder viel andere mehr von einem mit der Pest befallenem Weibe kömen inficiret werden/ wenn sie dieselbige leute nur ansihet: oder wenn sie in den Monden am Himmel sihet vnd andere auch hinein sehen. Denn ein solch Weibes bild bekömbt eine Basiliskische art/ das sie mit jhrem gifftigen gesicht andere viel auch mit der gifft der Pestilentz beselben kan/ wenn sie nicht recht darwider præcaviret sein: wie sie denn auch einen spiegel mit jrem gesicht vergifften kan.

Wiltu aber nu solchem vbel entgehen/ so henge nur chelidoniam an den hals/ vnnd trage das bey dir / so bistu vor solchem vbel nehest Gott wohl sicher/ wie denn solches auch aus dieses Krauts signatur zu ersehen. Denn wenn mans abbricht/ so gibts einen roten safft von sich/ der fast wie ein menstruum ist.

Daher kömbt auch der grosse jrthum der medicorum/ so die als Medicos nicht recht verstehen/ wenn sie schreiben das chelidonia gut vor das böse gesicht sey: do fahren sie zu/ verstehen solches von jrer patienten bösen augen/ vnd adhibirens denen in jhren recepten/damit sie denn offt wenig ausrichten / do sie doch solches billicher de menstruatarum & peste venenatarum fœminarum aspectu verstehen solten. Aber genug von deme/ & sapienti satis.

Das XVIII. Capitel.

Von etlichen vornemen Curatiuen/ oder Expulsiven/ so die Pest curiren vnd austreiben.

Mich berichtet ein Junger student/ das er von stunden an / als jn die gifft auch angegriffen/ Cardobenedicten pulver vnd Wermut safft eingenommen / vnnd drauff geschwitzet habe / das habe jm/ nehest Gott/ von stund an geholffen.

Item

Item Antimonium præparatum (ist ein graulicht pulver/ ex vitro Antimonij gemacht) auff einer schnitte butter vnnd brod eingenommen / ist ein gut remedium contra pestem. Doch ists noch ein zimlich rohe vnnd vnzerbrochen ding. Man mus dessen nur ein wenig nemen/ etwan vier grana schwer/ wil man sie in einen guten Reinischen Wein vber nacht legen/vnnd morgens nur den wein davon trincken lassen / das were auch gut. Aber die flores Antimonij (das ist ein weis pulver) die sind viel besser / denn sie sind viel höher gradirt/ drumb sind sie auch trefftiger.

Man mus sie aber also brauchen. Nim einen feinen scharffen weinessig / lege fliederblüte hinein (die bekömbt man allezeit in der Apteken) laß 4. tage in der Sonnen stehn/ Wenn dich denn die Pest ankömbt/ so nim desselbigen Essigs einen löffel vol/ thu vier grana der florum Antimonij drein / so wird sich der essig ferben/ trincks aus/ lege dich ein wenig/ must aber nicht schlaffen/ darnach magstu wol vmbher spatzieren/ so wirstu etliche sedes bekommen. So hat man auch das güldene Ey vnd andere gifft Latwergen / derer ich droben auch gedacht habe/ als das Dia Boli, das Alexiterium, Vngerischer Tyriac Andromache genant/ die mag man auch bald im anfang brauchen/ wenn einen die Pest erst ankommen ist.

Hat man dem vergifften des morgens ein gifft Latwerge oder sonst ein expulsivum eingeben/ so mag man jn kegen der nacht/ wenn er mit dauilicher vnd gesunder speis vnd tranck zuvor erquicket ist/ widerumb dasselbige / oder ein anders/ domit auch bißweilen mit den expulsiven abgewechselt würde / widerumb eingeben. Desgleichen / wenn das erste expulsivum gegen den abent/ als nach mittage/ eingegeben würde/ müste man den folgenten morgen jm dieses/ oder ein anders/ widerumb eingeben/ vnd also mag man darnach die expulsiven etliche tage hernach gleicher gestalt gebrauchen/ so ferne es die purgation / Aderlase/ oder ein anders nicht verhindert.

Item R. Drey Messerspitzen Cardobenedicten pulver/ drey Messerspitzen vol Scordij pulver/ 1. Messerspitze gut gebrand Hirschhorn / nim sie mit warmen Weinessig oder andern Essig ein/ vnd schwitz drauff.

Wen die Pest schon corripiret vnd angefasset hat/ der las seine Brin ein wenig ablauffen/ das andere aber so folget / das thue er in einen becher/ vnd thue ein gut theil Saffran darzu / vnd trincks mit einander aus. Man mags auch alle morgen zur præservation brauchen/ ist gar bewert/ sonderlich von den armen Landsknechten in vngern. Lisse Mizald. cent. 6. Apho. 34. Secretorum.

Einen güldenen tranck vor die inficirten/ an derer leben man auch gentzlich zweiffelt/ mag man nach suchen in des Mizaldi secretis centu. 1. Apho. 98.

Zerlas vitriol vnd grünspan in Rosenwasser/ bring es wider zusammen 3. oder 4. mal in einen klumpen aus gemeltem wasser/ vnnd gib einem der die pestilentz hat einen scrupel (das dritte theil von einem quintlein) ein/ solchs wird ein brechen machen vnd in des giffts erledigen. Desgleichen thut auch das Calcinirte ein oder zweene gran Antimonium oder Spißglas gepulverisirt ein genommen/ nach vermögen vnnd stercke des leibes. Es mus aber wol Calcinirt sein/ Mizald centu. 6. Apho. 48. Centu. 8. Apho. 11. sagt er/ die Lampreten (etliche sagen es sein pricken) zur zeit der pestilentz stets gessen/ aus angeborner Krafft diese anfallende schreckliche seuche vertreiben sollen.

Item Nim guten weissen Honig oder Jungfraw Honig/ seude jhn fein rein. Wenn er nu lauter vnd klar ist/ so gens einen guten scharffen essig darzu/ thue ein gut theil Raute vnd Wermut darzu/ laß mit dem Essig vnd Honig sieden/ den Topff wol verkleben: vnd wenn es wol gesotten hat/ vnd du es dem Krancken geben wilt/ so nim ein guts trünckleins daron/ stoß drey Lorbern vnd eine halbe Muscate klein/ gib das dem Krancken des tags einmal oder drey zu trincken/ laß in darauff gehn vnd schwitzen biß er besserung fühlet.

Oder/ wer inficirt vnd vergifft ist/ der trincke aepulverisirt Scordium in Scordium wasser/ das ist secundum Deum ein offt bewert remedium, damit vielen leuten geholffen ist.

Der armen Landsknecht Recept im Kriege/ wenn sie jhr gelt vertrunncken oder beim buch der Könige gelassen haben/ vnnd nicht viel artzney zeugen können/ so nemen sie/ so bald sie die Pest ankömbt einen schuß büchssen pulver im warmen bier oder wein ein/ so werden sie balde wider frisch.

Oder/ R Ein frisch Ey/ eine hand vol Wein raute/ zwey heubter haußlob/ ein halb nößel guten roten Weinessig/ 1 quint Tyriac/ ein quint Librantis (ist ein confect) ein quint rote Myrrhen/ ein quint büchssen pulver/ vnnd das durch einander gestossen/ darnach durch ein klein tüchlein gepreßt. Wenn einen die pest ankömbt/ so lasse man balde zur Ader/ vnd trincke einen starcken trunck/ schwitze wol drauff/ must aber nicht schlaffen.

Es schreibet Mizaldus centu. 7. Apho. 89. dz der safft von Lidweich oder Blysperesel/ polemonio jrer viel von der pestilentz erlöset habe. Welches krafft jrer viel auch dem Wegrich aus der erfarnis zuschreiben/ wenn man dasselbige Kraut nützet auff allerley weis. Nim einen arm voll Wermute/ oder so viel du sonsten wilt/ kere einen reinen platz auff der erden/ brenne die Wermut zu

Asche/

Asche/ vnd nim denn die asche in ein rein tuch/ vnd gens rein wasser drauff/ mach eine kalte lauge draus. Thue die auch in einen Kessel/ nach gelegenheit der lauge/ ist jr viel/ so mus man desto einen grössern Kessel nemen/ & contra, Koche sie so lang/ bis sie wider zu asche wird. Darnach nim dieselbige asche/ pulverisire sie klein zu pulver. Kömmet dich die Pest mit einer hitze an/ so nim von der aschen/ so viel du auff einer Messerspitzen ein mal oder zwey halten kanst/ vnd nim sie in einem löffel voll wasser ein. Kömbt dichs aber mit einer kehlt an/ so nims mit einem löffel voll Wein oder essig zu dir.

Item R. Das weisse von einem Ey (das mus man fein zerklopffen/ dz ein *spuma* wird/ vnd sich darnach in ein wasser resolviret) ein wenig Kampfer/ ein wenig Saffran/ gens brandten wein dran/ *fiat mixtura*, trincks aus/ lege dich nider vnd schwitze wol. Mich berichtet auch ein werb scheibetille auff butter vñ brodt gessen/ solle gut vor die pest sein/ allein man solle sich vor nelcken hüten.

Wenn die lufft zu sterbens zeit vergifftet ist/ ein sonderlich gut Wasser.

R. Rad. Tormentillæ, recent. ℔ 1. Rad. herbæ Tunicæ & dictamni ana ℔ Semis, helenij campani ℥ 4. oxalidis cum seminibus ℔ 2. Fol. ac flor. boraginis, buglossæ, rosarum rub. sylvest. ana ℔ 1. Theriacæ optimæ lib. Semis, Pimpinellæ, Scabiosæ, ana, lb. Semis. Suc. Limonum lb. 1. aquæ ardentis ex opt. vino, & sæpius destillatæ ℥ij. oder wie etliche wollen lb. 2. Sigilli Lemnij, Boli armeni ana ℥ij. Santalorum alb. rub. spodij, Behē albi rubei, margaritarum splendid. ana ℥j s. ossis è corde cervi ℥j rasuræ eboris ℥s croci ʒ tres, Caphuræ ʒ ji. fol. auri ℥s folia duri minutim sorfice incisa, vel melle in porphyrite Lapide diligenter & diu agitata, macerirs in gebrandten wein funffzehn tage / das der Cucurbita wol vermacht sey. Die Perlein sollen klein zerstossen in einen andern Cucurbith mit Limonien safft auch funffzehn tage macerirt/ vnnd das gefeß gleichfals auch wohl vermacht werden Die wurtzeln sollen mit dem aller besten wein fein sauber gewaschen/ vnd denn wider im schatten getrucknet/ vnnd im Mörsel gestossen werden. Gleichsfalles sollen auch die Kreuter/ flores vnnd samen in ein glaß mit Tyriac gethan/ vnd der gebrante wein sambt den goldtlein/ vnd den Limonien safft sambt den perlen drüber gegossen / vnd in eine grube dreyer füsse tieff/ in die erde gesetzt werdē/ vnten in der grubē sol eines fusses tieff lebendiger kalck/ in der mitten das gefes wol vermacht/ dz es nit respiriret/ vnd zu ringes herumb mist geleget werden. Denn gens darauff zweene eimer vol wasser/ las es also 12. tage stehen/ verneure den mist alle tage/ oder ja in 4 tagen einmal. Deñ gens es in ein seen glas zusammen distiliers mit lindem fewer/ dz distillirte wasser gens deñ wider auff die fæces vnd zum 3. mal distillier dz wasser ohne die fæces alleine/ vnd gib dem patienten ein kleines löffelein vol ein.

Das Neunzehende Buch/

Das XIX. Capitel.

Von den Beulen vnd geschwüeren.

BIßweilen schiessen den patienten bald im anfang/ wenn sie gleich ein expulsivum gebrauchet haben/ Beulen oder Blattern auff/ welches eine anzeigung ist/ das sich die Natur reinigen wil/ drümb mus man als denn der Natur zu hülff kommen/ vnnd solchen leuten/ wenn sie blutreich sein/ an der selbigen seiten/ da sie die beulen haben/ zur Aderlassen/ aber nicht vber den beulen/ sondern vnter den beulen/ davon ich auch droben im 15. cap. etwas gesagt habe. Sind die beulen oder blattern hinder dem ohren vnd am halse/ so lasse man/ wie auch droben vermeldet die Cephalicam oder Heubtader an demselbigen arm: oder aber sind sie hinter den ohren/ so lasse man dieselbige Ader auff der faust bey dem daumen/ sind sie am hals/ so lasse man die Ader bey dem kleinen Finger. Sein die beulen oder blattern vnter den Achssen/ so lasse man die Basilicam oder auch die Median. Sind diese zeichen auff den lenden/ so mag man die Ader auff dem fußblad lassen/ sein sie bey dem gemechte/ die grosse Ader vnter den Knihen/ jnnwertz gegen dem andern Knie vber: Ist aber die nicht zu treffen/ so lasse man die frawen Ader/ sonsten Sophena genant: desgleichen sol man auch dieselbige öffenen lassen/ wenn die beulen/ vnter den Knihen auffgefahren weren. Darnach mus man die gifft mit artzneyen je mehr vnd mehr herzu ziehen/ auff das die beule grösser/ vnd das vergiffte glied von der gifft erlöset werde.

Man sol auff die geschwüer oder drüsen nur gebratene ausgehölerte zwibeln oder knobloch legen/ darein guter Tyriac gestackt sey/ vnd es offt verneueren/ das zeucht die gifft aus vnnd maturirts/ darvon ich hernach weiter sagen wil.

Oder nim funffzehn frische feigen/ thue einen löffel vol gersten mehl darzu/ Item gekochte Eibischwurtzel/ do die kern heraus gezogen sein/ zwey loth Lilgenöhl/ so viel nötig zu einem pflaster/ solches maturiret vnd zeitiget/ vnd dienet auch wol/ wenn die wehetagen gros sein. Das melilotum (ist ein pflaster von steinklee vnd andern speciebus gemacht) ist ein köstlich ding wider die auffgeschlossene beulen. Man machts von den *mucilaginibus*. Seine *description* hat man im *dispensatorio Augustano* vnnd im *Valerio cordo*. R. *Emplastri de melilloto, diachylonis simplicis & compositi ana, partes æqua-*

les,

les, igne liquefiant in vno vase simul mixta, infundantur in aquam frigidam postea via laxetur aut manibus tractetur & in massam oblongam redigatur

Wenn man einen schwartzen oder röthlichten hän / henne oder taube / wiewol an der farben nicht viel gelegen / vmb den hintern berupfft / reibet sie ein wenig mit saltz / vnd bindet sie also lebendig auff das geschwüer / oder helt sie nur mit der hand drauff / vnd wechselt offt damit abe / das zeucht trefflich die gifft aus. Man mus jhr aber bißweilen den schnabel zuhalten / vnd sie als denn wider lufft holen lassen. Wenn eine stirbet / so nemie man eine andere / vnd nach der die dritte / bis keine mehr stirbet. Man sagt auch von den Frösch en / das die dergleichen thuen sollen / aber diese repercuttren mehr die gifft zu rücke / vnnd treiben sie wider hinein. So haben auch die Balbirer sonderliche salben vnnd pflaster darzu.

So man auch ein corrosif vnter die geschwüer / in das dicke fleisch setzet mit den Spanischen fliegen / Sawerteig vnd essig / das zeucht blasen auff / vnd wenn die geöffnet werden / so zeuhet sich die gifft mit heraus. Man sol aber die eröffnete haut nicht balde lassen zuheilen / sondern offen behalten / vnnd offt Christwurtzel darauff binden. Bißweilen vergehen die beulen von sich selber / so darff man jhnen nichts thun / wenn sie aber nicht wolten zeitig werden / so mus man jhnen helffen.

Item wenn man storchs fet auff den tumorem schmieret / so ists dem patienten auch sehr gut / denn das maturiret auch / vnnd zeucht die gifft aus.

Der erste Mensch / der jm hause eine pest oder beule bekömbt / vnnd jm dieselbige ausschwieret / der sehe wol zu dz sie jm im haus nicht auffbreche / sondern laufe lieber hinaus auffs feld / vnd lasse sie aldar auffbrechen / denn so balde sie im haus auffbricht / so balde bekömbt sie ein anderer.

Mizaldus schreibet in seinen secretis centu. 2. Apho. 29. von den Müscheln oder lebendigen Ostern / das sie die böse pestilentzische beulen vnnd geschwülsten von jhrer stadt an ein andere stelle wenden / vnd alle gifft zu sich ziehen. Man sol aber dieselbige an den arm binden / da die Achssel ader leufft / wo die peule vnter der Achssel ist: Wo aber die gemechte inficiret sein / sollen sie an din hüffte gebunden werden / an denselbigen ort / da die schenckel Ader gelegen.

Mir sagte ein Knab / dem die Pest ausgeschworen / es hette sich seine beule wider zerzogen / vnd hette nit wollen reiff werden / aber er hette nur weinbletter auffgelegt / die hettens wider zusammen gezogen / vnd reiff gemacht.

Mich berichtet auch ein guter ehrlicher man/der etliche sterben ausgestanden/das wenn einer were Kranck worden/vnd es were jn etwan mit einē frost ankommen/so hette er balde eine zwippel oder zibolle genommen / vnnd hette derselbigen den stiel abgeschnitten/die zwippel innewennig ausgehöllert/ vnd ein wenig Venedischen Tyriac vnd einhorn hienein gethan/den stiel wider drauff gesatzt/ die zwibel mit nassen werck vmb wunden/in heisse ammern gesetzt vnd braten lassen/ vnd hette sie jn balde lassen essen : vnnd hette sich darnach der inficirte ins bette legen/vnd nur wol schwitzen müssen/so hette es die gifft heraus getrieben/vnd were eine beule worden. Darnach hette er wider eine solche zwibel zugerichtet/eben wie zuvor/vnd hette sie auff die beule gelegt/ so were sie balde des andern tages ausgangen/vnd were greulich von jme weg gefallen. Sagte weiter/ das jhn solches sein Vater geleret/ welcher etlichen hundert Menschen in sterbens zeiten damit geholffen hette. Er hatte aber alle zeit zehen oder zwölff solche zwibeln in den ammern gehabt/wenn denn die leute kommen waren/so hatte er jnen die zibollen balde geben lassen.

Theophrast. Paracel. schreibet in der dritten *defension*, eine gedörrete Kröthe in ein tüchlein gebunden/ vnd auff eine pest gelegt / ziehe sie aus/ & *verum est*, man mus jr aber mehr als eine haben/denn sie zeucht gifft aus/ dz jhr der leib gar vol wird / als wenn sie von gifft auff geblasen were vnnd noch lebte : Denn mus man als balde eine andere dürre Kröthe auff binden/ vnnd so lang abwechsseln bis eine nicht mehr auff lufft/ so ist als denn die gifft alle heraus. Wenn man sie auff die hertzgrube bindet/so zeucht sie die gifft aus dem hertzen heraus. Besihe das 22. Cap.

Item Wenn einem die pestilentz schon auffgelauffen ist/so nim vier löffel vngenützten wagen ther oder steucker/vnd einen löffel vol Borgschweinen schmaltz oder schmer/ vnd schlahe das wol durch einander/schmier es auff ein leinen tüchlein/ lege es pflaster weis auff/ das ist gar gut darzu.

Item/ schmiere Mithridat vnd Tyriac auff ein brodt/legs drauff/ so zeuchts die gifft aus. Oder lege warm brod drauff/ so warm du es erleiden kanst/ vnd wirffs darnach ins wasser.

Etliche pflegen auch eine gedörte Kröthe in weinessig zu legen / vnnd wenn sie vol essig gezogen ist/ so legen sie sie auff die Pest/ so zeucht sie die gifft gewaltig aus.

R. weiß Lilienöhl/ Hasenfett/ Venedische seiffe / mach ein pflaster davon/legs drauff/so zeuchts auch auff/ Item saltz mit Sawereteig/ Honig/butter vnd Sawschmaltz vermenget/eröffnet vnd bricht allerley geschwülst auff/

auch

auch die jenigel so in der pestilentz entspringen/ *Mizald. centu. 3. Apho: 57. ex Arnoldo villanovano.*

Bilsenkraut auff die pestilentzische drüsen vnd beulen gelegt/ sol dieselben vertreiben: vnd wenn jemand/ ehe dieselben jn angestossen haben/ gemeines Kraut bey sich hette/ der ist frey von denselben beulen Mizald. centu. 3. Apho. 86. Idem centu. 6. Apho. 34. das pulver von einer dürren Krötten auff die pestilentzische geschwer gelegt/ zeucht die gifft gar wunderlich aus.

Oder nim stuck einen Eyerdotter/ so balde dir eine beule auffgefahren ist/ vermenge jhn wol mit saltz/ vnnd legs drauff/ dis sol man offt thun vnnd wider verneuern.

Etliche setzen Egeln drauff/ vnd lassen sie die gifft aus saugen/ welches auch sehr gut ist.

Oder lege dis wolversuchte vnnd offt erfarne pflaster auff/ Nim zwo zwibeln (wie auch droben etwas hiervon gesagt/ aber also hab ichs von einē hocherfarnen Doctore/ der mir schwegerlich verwandt) schneide jnen die Köpffe herab/ höllere sie aus als einer Haselnuß gros vnd weit/ vnd fülle guten Tyriac drein/ thue die Köpffe wider drauff/ setze sie in eine heisse Aschen/ vnnd lasse die zwibeln wol braten. Darnach wenn sie weich worden sind/ zerstosse sie/ vnd lege es warm auff das Apostema.

Wenn ein Apostema beginnet reiff oder weich zu werden/ so sol man es balde öffnen/ vñ nit harren biß es gar reiff wird. Wer es vermag der fordere ja einen guten wundartzt zu sich/ der dz Apostema eröffne/ deñ derer sein mancherley/ vñ sind etliche wunderlich seltzame Creaturen drunter/ die trauen recht gewartet sein wollen. Der mus dē geschwür recht wissen nach zu gehē/ dasselbige recht wissen zu eröffnen/ vñ zu reinigē/ eine zeitlang offen zu halten/ vñ entlich auch/ wie sichs gebüret/ zu heilen. Ich hab auch droben im 15. cap. gesagt/ woñ einer nit zum Aderlassen qualificiret ist/ so solle er Köpffe setzen lassen/ woñ jm beulen auff geschossen weren/ dz mus man also verstehn. Ist die beule hinter dē ohren/ so setze man jm köpffe auff den nacken/ einen oder zwenel darnach der Mensch starck ist. So es aber vnter den armen auffgefaren were/ so setze man köpffe auff die schuldern. Jsts am beine/ so setze man jm köpffe auff die knie desselbigen beines: vnd mercke/ dz man sie allezeit hawen/ vnd wol gehen lassen sol.

Man sol bey leibe vnd bey leben nicht zur Aderlassen oder Köpffe lassen setzen auff der andern seiten gegen vber/ da die geschwulst nit ist/ Denn wo dis geschehe/ so würde man die beule wider zu rücke hinein ziehen/ vnnd die gifft gantz vnd gar zum hertzen zu weisen/ das also der Krancke darnach gewisse des Todtes sein müste.

Ein

Ein vornemer Wundartzt hat michs auch also gelert/R. frische feigen/ kleine Rosinen ana drey loth/ saltz ein halb leth/ Sawerteig als ein halb hüner Ey gros/ einen löffel vol Honig/ 1. loth treugen tauben dreck/ stoß im Mörser so lang zu hauff/das es ein pflaster wird/legs alle tage zweymal warm vber. Im dritten oder vierdten tage mag das geschwüer auff machen / vnnd auch nicht zu balde zu heilen.

Bißweilen schiessen auch den Krancken beulen vnd schwartze brennende blattern auff/ wenn die gifft schon ausgetrieben ist/ mit denen gehen etliche Doctores also vmb

So balde die pestilentz beulen auff fahren/ sol man das pflaster vom schleimen bereit/ das man in den Apoteken/ das Emplastrum de Mucilaginibus nennet/ auff ein breit schwedlein/das den schaden vmb vnnd vmb wol bedecke/ streichen/ dis auff die beule legen: vnnd damit es lufft habe/ so zerschneide man das schwedlein in der mitten ein wenig kreutzweise. Alle sechs stunden sol man das alte schwedlein/ hinweg nemen/ vnd ein new bestrichens an die statt auffiegen. Man darff dis nicht wermen/ sondern wie es auffgestrichen/ so sol mans als balde auffiegen. Hiemit halte man an biß sich die beulen erweichen/ vnd eiter fassen.

Wenn die beulen etlicher massen weich vnd zusammen gezogen sein/so brauche man an des pflasters de mucilaginibus stad ein schwedlein mit dem grauen zugpflaster bestrichen/vnd lege es vber die beulen/welchs man stets in Apteken bereitet find/ heist sonsten Diachyllon simplex: vnd mus dieses in der mitten auch also ein geschnitten kreutz haben wie das vorige/ vnd auch so gros sein/ das es die gantze beule bedecket. Dis wird den schaden/ der eiter gefast vollent zurecht bringen/vnd machen das der eiter vollens zusammen trit/ vnd öffnen/ wo die haut nicht so gar dick ist/ wil sich aber die eiterichte beule nicht selbst eröffnen/ vnd ist doch reiff genug/ so hawe sie auff an dem ort/ da sie am weichsten ist/ vor der zeit aber die beulen zu eröffnen/ wie etliche raten/ gibt grosse schmertzen/ geret gerne vbel/ vnd ist langsam widerumb zu heilen.

In das eröffnete/oder von jm selbest auffgebrochene loch/ stecke man von einem spitz zusammen gedreheten runden tüchlein eine wicken/ die sey so gros/ das sie das loch ausfülle/ vnnd so tieff der schaden ist/ vnter sich gehe. Diese wicke bestreich man vberal mit dem grünen sälblein/ das man das apostel sälblein heisset/ vnd stecke es in den offenen schaden. Dis wird den schaden reinigen vnd zu eiter treiben.

Wird das loch/ so auffgebrochen ist/ etwan zu klein sein/ das der eiter nicht frey heraus fliessen kan/ so sol man es erweitern/ also / das man desto grössere wicken hinein trehe.

Vber den gantzen vnd nu mehr eröffneten schaden/ vnd vber die eingesteckte wicken/ schlahe man widerumb ein schwedlein vom grawen zugpflaster Diachilon, allerding in der breite/ vnnd in der mitte zerschnitten/ wie erst geschehen. Dis thue man so lang der schaden eitern wird. Wann sich aber die beule wird gesatzt haben/ vnd wol weniger eiter geben denn zuvor / auch zimlich rein sein/ so lege man als denn vber die wicken (so nechsters mit dem grühnen Apostel sälblein sol bestrichen werden) an stadt des grawen zugpflasters Diachylon ein ander grüen pflaster / so man in den Apoteken bereit findet/ Emplastrum viride genant/ auff ein schwedlein gestrichen. Dis reiniget den schaden vom eiter wie das Diachylon : vnnd weil es ein wenig schaffnet ist/ so lest es das fleisch nicht zu hoch wachsen. Alle 6 stunden verbinde man den schaden mit einer newen wicken vnnd pflasterschwedlein. Man sol aber den schaden lang offen halten mit der wicken vñ oben her gelegten schwedlein/ das die gifft wol heraus schwere. Denn schleunig dis zu heilen / weil es noch eiter gibt/ bringet schaden.

Wann vnd womit die offenen beulen/ sollen zugetrieben vnd geheilet werden/ wenn sie ausgeschworen vnd rein worden.

Wenn nu der schaden wol geschworen hat/ keinen eiter mehr sonderlich gibt / vnnd der krancke am leibe keine beschwerung mehr fület / sondern frisch vnd gesund ist/ aber dennoch der schaden sehr tieff vnd holl ist / als denn sol man die wicken vnd das Apostel sälblein/ Item die grühnen schwedsalben hinweg thun. Domit aber das fleisch wider herauff wachse in dem holen schaden/ so streiche man das loch vol/ mit dieser fleisch machenten salben: Nim venedischen Terpentin zwey loth/ wasche den vier mal nach einander mit einem starcken brandten wein/ so von weinhefen gemacht / vnnd ein mal oder drey abgezogen ist. Ein jedes mal / wenn man den Terpentin gewaschen/ sol der brandte wein hinweg gegossen / vnd fein frischer an die stadt genommen werden : von diesem gewaschenen Terpentin sol man auch den vierdten vnnd letzten brandten wein/ damit er gewaschen/ davon giessen/ vnnd dazu thun/

klein vnd zu pulver gestossene folgende stück / als Weyrach / Mastix / Mirrhen / bittere aloën, jedes ein halb quintlein / sarcocollam (auff deutsch / fleischlein) funffzehn gersten körner schwer. Diese salben vermische man in einem Mörsel mit einem stempel durch einander / vnd brauche dis in den holen schaden vber den schaden / so mit dem fleisch machenten sälblein ausgefüllet / lege man auff ein schwedlein gestrichen das graue heilpflaster / so man in der Apoteken nennet Emplastrum griseum, vnnd halte damit des tages zweyer an / bis der schaden fleisch gewinnen vnd zuheilen wird.

Gehet aber das loch im schaden so tieff vnter sich / oder auff die seiten / das man keinen grund sehen kan / so vermag man mit einschmiren der fleisch machenten salben auff den grund nicht zureichen / darumb sol man in solchem fall an stad der salben dis Clistyrwasser brauchen: R. warmen Blancken Wein zwene Eßlöffel vol / darinnen zertreibe des fleischmachenten sälbleins vier guter Messerspitzen. Diesen Wein darinnen die salben zerlassen / geus laulich warm in den schaden / des tages zwier / früe vnd auff den abent / vnd decke darüber ein schwedlein vom grauen heilpflaster griseo. Hiermit halt an / bis das fleisch herfüer quelle / vnd man den grund des schadens wol erkennen kan: Als denn lasse mit dem Clistyr wasser abe / vnd streich allein die fleischmachende salbe in den schaden / vnd decke jn mit dem grauen heilpflaster griseo zu / wie jtzo geleret.

Wird der schaden wild fleisch setzen (das man an deme erkennet / wenn das fleisch sehr herans vber den schaden quillet / vnd sehr blutet / wenn mans ein wenig anrüret) so darff man der fleischmachenten salben nicht / sondern man sol an der stadt auff das wilde fleisch einen gebrandten Alaun / klein zu pulver zerstossen / auffstrewen / vnd darüber das graue heilpflaster griseum legen. Aber mit dem auffstrawen des gebrandten Alaunes halte man auff die weise an / bis sich das fleisch widerumb setzen wird. Wo der schaden nicht tieff / sondern das fleisch vnter der grünen wickfalben selbest in die höhe gewachsen / vnd das loch ausgefüllet hette / so darff man das fleischmachente sälblein nit / sondern man sol als denn den schaden nur allein mit eim schlechten schwedlein / vom griseo gemacht / bedecken / vnd hiemit anhalten / bis der schade zuheilet. Besihe auch das 32. vnd 44 cap. von den Apostemen vnnd pestilentz blattern.

Das XX. Capitel.

Wie man gifft aus den vergifften gemachen / daraus leute gestorben sein / wider bringen sol.

Das

DAs sol man mit allerley Reuchwerck thun/ als das man mit Wermut/Schaffsgarbe/ Raute/ Eichenen laub/ Wacholder beeren oder stauden / reuchert. Wo Camin sein / sol man darinnen viel Fewer mit gutem treugen holtz machen/vnd im gemach/so es ohne gefahr vnd schaden geschehen kan/ein hell klar fewer anrichten /welches nach der medicorum meinung trefflich gut vnd gewisse sein sol.

Etliche wollen/die gifft ziehe sich in ein warm brod/vnd solch brod sol man darnach vor der stad verbrennen. Etliche machen heisse Ziegel oder singerstein/ setzen die in eine wanne vol wassers / vnnd sagen / die gifft ziehe sich darein. Solch wasser möchte man darnach in ein fliessent wasser bringen/ an denen örthern/da niemands wonet / doch hab ich hiervon auch etwas droben im 11. Cap. gesagt. Besihe auch drunden das 46. vnd 48. cap.

Ich wil auch wol gleuben wenn man mit fetten Kyhn reucherte / es solte auch nicht böse sein/ doch macht dasselbige reuchwerck die wende des gemaches schwartz vnnd vnscheinlich.

Wenn jemand in einer stuben gestorben/ so wollen etliche / man sol dieselbige darnach gar heis aus heitzen/davon sol die gifft auch vergehn: oder sol alle fenster auffmachen/die stube zu schliessen: dieses mag nicht eine böse meinung sein/ wens im Winter geschicht/vnd grosse kelt in die gemache kömbt/ so kans dieselbige von der Pest auch reinigen.

Ich habs von einem Balbirer gesehen / welcher tempore pestis alle leute besuchte vnd Curirte/das er mit Weib vnd Kinder ein hans einname/ daraus alle leute gestorben waren/das er dasselbe hans ausreucherte/Erstlich mit Wermut/darnach mit Wacholder beer/ vnd letzlich mit Lorbern: vnnd wider fuhr jm vnd den seinigen nichts böses.

Das XXI. Capitel.

Wie man zur pestilentz zeit erfahren sol/ob ein Krancker sterben oder genesen wird.

NIm eines Goltgülden schwer Krebs augen/ stos die klein / thue sie in guten Essig/ so hebts an zu sieden / als wens beim fewer stünde/ Wenn das sieden vergangen/so rühre das pulver wol vmb/gibs dem Krancken also trüeb zu trincken. Bleibts bey jhm / so ist noch eine hoffnung/ das im zuhelffen sey/ vnd das er selber auch bleiben werde. Gibts ers aber wider / so ist das Hertz vergifft / vnnd ist da keine hülff mehr bey Menschen verhanden.

Oder/ Nim des Krancken Vrin/ geus in auff grühne nesseln/ bleiben die nesseln grühn/ so bleibt der patient auch grühn/ werden sie aber faul/ so wird er auch faul vnd stirbt.

Oder/ Thu des krancken Vrin in ein becken oder glaß/ thue ein wenig Frawen milch/ die ein Knebleín seuget drein. Feld die milch auff den grund/ so felt der Krancke ins grab/ vnd stirbet jnner halb 8. tagen/ bleibet sie aber oben auff dem wasser/ vnd zertheilet sich/ oder schwimmet oben/ so bleibet er auch oben auff der erden/ vnd mehret vnd neret sich.

Anthonius Mizaldus sagt auch von einem sonderlichen gemerck/ centu. 6. Apho. 11. Secretorum, vnd sagt/ wenn einen ein Pestilentz geschwüer angestossen hat/ so sol man jm nur ein wenig guten Tyriac in weissen oder blãcken wein zu trincken geben (do er anders kein feber hat) vnd den Carfunckel oder das geschwüer eben mit demselbigen Tyriac schmieren. Wann dann der Tyriac als denn von stunden an anbrennet vnd daran bestehen bleibet/ vnnd der Krancke keine besserung fühlet/ so sey es ein böse zeichen: Wo aber das wider spiel geschicht/ do ists ein gut zeichen. Dis hat er genommen aus dem Arnoldo de Villa Nova, einem vortrefflichen Philosopho.

Es sind auch anzeigungen des todes/ ein kalter angst schweis/ sonderlich im angesicht/ Item wenn einer offt in ohnmacht felt/ schwartze schleimige scene/ pleifarbe stuel gengt mit grossem stanck/ darbey auch blut ist/ stinckender arhem/ schwulst des leibes/ Krampff/ Schwartzer vrin betreugt offt. Item wenn man mancherley farben materien ausspeict/ vornemlich wans schwartzlechtig vnd vndeutliche feiste materien ist. Item wenn einem die lust zum essen vergeht/ wenn einer eine schwartze zung hat/ Item vnruhe/ abertwitz/ schlefft beraubung/ böse vngewönliche Bubones oder drüsen circa pudenda, Anthraces seu carbunculi, morbilli & varioli: sonderlich wenn sie nicht balde heraus wollen/ oder wider hinein schlahen. Sterben diese nicht alle/ so ist doch eine grosse gefahr bey jnen.

Das XXII. Capitel.

Von den schwangern Weibern.

VBer das Weibs volck/ Frawen vnd Jungfrawen/ vnd junge Knaben vnd Megdlein/ die nicht pulver riechen können/ gehet es in der regierung dieser seuche zum mehsten. Drumb sol sich dis Volck sonderlich

derlich jnnen halten / vnd nicht viel aus gehn/ denn es fehet wie ein zunder / sonderlich schwangere Frawen / die nicht viel artzney brauchen können. Doch mögen sie alle wochen ein mal oder zwey dieses pulvers einnemen / das also gemacht wird.

R. Dictamni cretici, Angelicæ, Tormentillæ, Zedoariæ, ana ʒij. Boli Armeni & terræ sigillatæ ana scrup. ij. pulverisentur & commisceantur.

Von dem pulver sollen sie einnemen bey einem halben quintin / vnnd auff das geröste brod strewen / vnd ein wenig Weinessig darauff sprengen / vnd des morgens essen / wenn sie vnter das Volck ausgehen wollen.

Sie möchten auch einen guten weissen bernstein (succinum album) nemen / etwan zwey quintin schwer / vnnd darunter ein wenig pulver von einem Einhorn vermischen / vnd es darnach auff diese weise temperiren: sie mögen vom Börnstein ein klein quintin nemen / vnd des pulvers von einem guten Einhorn / vngefehrlich ein dritte theil eines quintins darzu thun / vnd dis alles mit einem trunck Reinischen Wein vermischen. Wenn sie darnach ein schawer ankeme / wens gleich die pestilentz nicht were / so sollen sie doch diesen trunck aus trincken / vnd zimlich warm darauff schwitzen.

Zur labung aber mögen sie nach dem schweis eine Lattwerge / als die conserva de Buglossa oder de Borragine mit dem Viol sefft brauchen: vnd das sollen sie offtmals thun / denn es stercket die frucht im leibe / vnnd die Mutter selbst.

Würde aber ein geschwüer hervor kommen / so mus man damit verfaren / wie droben Cap. 18. angemeldet ist.

Weil wir nu auch Gott lob / in diesen landen das rechte Scordium heuffig haben / so köndte man daron eine solche Artzney zurichten.

R. Cinamomi, cassiæ ligneæ ana ℈s. Scordij unciam unam, dictamni cretici, Tormentillæ, bistortæ (a curva figura nomen habet, das es zwey mal gekrümmet ist German. Naterwurtz) ℈s. opij drach. 1ſ. (ist ein succus expressus ex capitibus papaveris albi ein weisser safft / der in infpissatione schwartz wird) Styracis (ist ein wolriechent gummi) drach. iiij. s acetosæ ʒ. 18. gentianæ ℈s. Boli Armeni ℈ s. terræ sigillatæ ℈s. piperis longi, Zingiberis ana ʒij. mellis albi despumati lb. ij. s. Vini aromatici lib. s. (ist ein Hippocras oder Claret, oder ein gewürtzter wein) Zachari rosati lib 1. commisceantur.

Wenn man von dieser Lattwerge bey einer kleinen Castanien gres ein

nimbt /

nimbt/ wenn die noth verhanden ist/so wird man wunderlich ding erfahren. Man mus auch achtung auff sie haben / das sie es nur wol gebrauchen / mit dem essen wird sich eine jede wol wissen zuhalten.

Meinen Vater berichtet sein Diaconus, ein alter betagter vnnd gelarter man/ das ein schwanger Weib die Pest bekommen hatte/ vnnd hatte geberen wollen/ war aber die rechte zeit der geburt noch nicht verhanden gewesen/ vnd hette auch niemand zu jr in das haus gewolt. Derselben hette er Goldblumen oder Ringelrosen/ vnd Hundescamillen (die da wie wolriechente Camillen sein/ stincken aber sehr) in einem nössel Wein gesotten vnnd ein wenig Tyriac darinnen solviret / vnnd hette sie es warm trincken vnnd drauff schwitzen lassen/ do hette sie noch acht wochen gewartet/vnd hette jhr darnach Gott einen frischen jungen Sohn bescheret.

Auch mögen schwangere Weiber zwene tage die süssen Küchlein Liberantis brauchen/derer ich drunden im ende des 27. cap. gedencke / vnd alle wege auff den dritten tag die Latwerge von den Edelgesteinen/ so in den Apoteken zu finden/ mit namen Electuarium de gemmis essen. Die da lieber pulver brauchen/ die mögen die species derselbigen Latwergen auff ein mal ein drittheil eines quintlins in einem warmen Wein nüchtern nemen. Besihe auch drunden das 28. Capitel.

Das XXIII. Capitel.

Von den kleinen Kindern.

IN den kleinen Kindern ist die Natur schwach / drumb darff man auch bey jnen nicht starcke Artzneyen brauchen. Man neme nur von einem guten Einhorn etwas geschabt/ man mag auch wol / so man wil/ ein wenig weissen Börnstein darzu nemen/ vnnd jnen im nothfal/ wenn sie die pest ankeme/ mit Sawerampffen wasser/ eingeben / vnd darauff schwitzen lassen/ vnd so es etwas auff der brust fühlet/ so mag mans jm noch ein mal eingeben. Sonderlich sol man jnen offt Sawerampffen wasser zu trincken geben/ welchs in diesem fall den Kindern am besten ist. Die küchlein Liberantis cum aloë sind jnen auch gut/ sonderlich wenn sie Würmer haben/ auch den Jungfern/vnd denen die verstopfft sind.

Auch mus man achtung auff jre windeln haben/ das die rein sind/ vnd offt verwandelt werden/wie dasselbige ein verstendige Haußmutter wol weis zu ordnen.

Man

Man kan den Kindern auch Aquam Theriacalem eingeben/ aber nit viel/ sondern nur gar ein wenig/ aber einen Tyriac sol man den Kindern gar nicht eingeben. Besihe drunden das 28. Cap. am ende.

Item man kan jnen des morgens zur præservation acht Körnlein vber zogenen Wurtzamen zur præservation nüchtern eingeben.

Oder nim gebrandt Hirsch horn/ rothe Mirrhen/ Wurmsamen/ bereite Corallen/ ana/ mach ein klar subtil pulver daraus/ vnd gib jm eine Messerspitze vol auff ein mal in einem Saweram pffen wasser ein.

Den Kindern/ so etwas erwachsen sein/ vnd vnter die leute gehen/ gebe man allein die bittere vnd süsse liberantis Küchlein/ allezeit zwene tage nach einander der Küchlein drey/ vnd auff den dritten tag zwey der bitteren/ derer ich cap. 27. im ende gedacht. Die pestilentz pillen darff man jnen nicht geben.

Das XXIIII. Capitel.

Wie man die patienten/ so balde sie inficiret sein/ zum schwitzen bringen sol.

Dieser hette ich wol droben im 15. cap. etwas sagen sollen/ so ists doch aus grosser eil verblieben/ vnd damit ich die warheit sage/ vergessen worden/ wegen des grossen dingens anderer leute in mich/ die gerne dis werck auff ein mal gantz vnd gefertiget haben wolten.

In dieser Kranckeit ist am schwitzen viel gelegen/ wie droben gemeldet/ mus derwegen noch etliche schweis trencklein Aquas vitæ vnnd schweis pulver erzelen/ damit man den patienten zum schwitzen bringen kan/ wie ich zwar auch weiter im 30. cap. thun wil.

Nim 2. loth Angelicken wurtzel wasser/ guten Tyriac ein quintlein/ gepulverte Angelica wurtzel ein halb quint/ gutes essiges zwey quint/ mengs wol vnter einander/ gibs dem Krancken zu trincken/ vnnd las jn wol drauff schwitzen.

Oder nim eine zibolle oder zwippel/ schneide den kopff herab/ ledige sie aus/ fülle anderthalb loth guten Tyriac drein/ thue den Kopff wider drauff/ vmbwinde die zwippel mit nassem werck/ setze sie in heisse aschen/ las sie braten. Wenn sie wol gebraten/ vnnd weich worden ist/ so schele die eusserste Haut herab/

herab / thue die zwippel in einen reinen Mörser / gus bey vier oder fünff löffel vol guten schaffen Wein essig darauff / der wol warm sey / zutreibe es alles wol mit einander. Darnach seihe es durch ein rein tüchlein / vnnd trincks rein aus / vnd schwitze 3. 4. oder 5. stunden drauff / so wirds mit der hülffe Gottes wol besser werden.

Wenn der Krancke die schweisrencklein zu sich genommen hat / so lege man in balde in ein new gewaschen bette / vnd lasse sich fein warm zudecken / vnd schwitze gantz wol / wie droben gesagt cap. 15. drey oder vier stunden oder so lang ers jmmer erleiden kan. Aber alda mus man ja fleissig zusehen / das der Krancke ja nicht schlaffe / auff das die gifft nicht wider hinein zu dem hertzen trette / vnd der Krancke sterben müsse.

Wenn man dem patienten etwas zum schweis ein gibt / so mus man balde eine schnitte geröst brod mit negelein bestrewet / vnd in Essig geduncket / bey der hand haben / vnd jn solches vor den mund halten / damit es desto ehe bey jhm bleiben möge. Denn das brechen bey solchen leuten sonsten sehr gemein ist. Er mus auch bey leibe nicht schlaffen / noch etwas essen weil er schwitzet / ohne was man im zur labsal eingeben möchte / mus sich auch nach dem schwitzen warm halten / vnd sich in ein ander leilachen in ein ander bette legen.

Ich hab auch droben im 15. cap. gesagt / das man auff den Krancken gute achtung geben mus / das er sich ja im wenigsten nicht entblöse vnnd demenach erkalte. Denn also würde die gifft wider hinein zum hertzen schlahen / vnd der letzte betrug erger werden denn der erste.

Man hat in allen wol bestalten Apteken ein schweis pulver / dz nennet man Rubeum pulverem Cæsaris: dessen brauchet man eines guten schwer in Saweramppffer wasser oder Wein / wie die schweis Latwerge derer ich neulichst gedacht / darnach einen die Pest ankömmet. Schwangere Weiber vnnd Kinder von 10. Jahren sollen dieser Latwerge vnnd Pulvers halb so viel in Saweramppff oder Cardobenedicten wasser trincken / wenn sie es mit kelte ankömmet.

Sachen die da schwitzen machen / sind sonsten auch / die kleine wurtzel eina, die Sarsa parilla, welche aus der America peru hieher in diese lande gebracht wird / vnd andere ding mehr.

Eine gute schweis Latwerge / R. Theriac. Andromachi, conf. Rosarum ana unciam unam semis, Mithridati optimi unciam unam, Sulphuris vivi ʒi. s. Camphoræ sirup. iiij. Zeodariæ Rad. Dictamni albi, Angelicæ,

gelicæ, Gentianæ, Aristoi. rot. Tormentillæ. Valerianæ, Morsus diaboli, pimpin. levisticiei Fol. Eufras. Baccarum lauri ana scrup. ij Myrrhæ opti. 3i. Fol. Rutæ, Boli Armeni præp. Terræ sigillatæ ana 3ij. croci 3. s. cinamo. 3. ij. Specierum El. de gemmis, Diamoch. dulc. Diamarg. frig. Diatrion santal. ana ℈j. El. de ovo unciam S. Syr. Acetosæ, citri unciam unam semis, Aqua vit. contra pestem Nævij. fol. auri num. 10. misce, fiat Elect. Dieses Electuarij nimet man 1. quint auff ein mal. Kömmet die pest mit hitz/ so neme man es mit Sawerampffen wasser/ so aber mit kelde/ in einem Reinischen wein zutrieben vnd warm ein.

Ich hab von einer schweis Lactwerge/ vnnd von einem schweispulver gesagt/ man kan auch zum schwitzen das Aqua vitæ D. Nœvij, welches in seinem Büchlein zu finden/ brauchen/ nemlich also/ nim des Aquæ vitæ D. Nœvij 4. löffel vol/ Cardobenedicten wasser 2. löffel vol/ wens einen mit kelte ankeme: Aber so es einen mit hitz an keme/ so nim vor das Cardobenedicten wasser 2. löffel vol Sawerampffer wasser: wil mans aber lieblicher haben/ es keme einen mit hitz oder kelte an/ so nim vnter das Aqua vitæ einen löffel vol des sawern Citrinat sasts oder Sawerampff sasts/ vnnd brauchs also warm.

Wil aber der Krancke nicht schwitzen/ so hab ich droben im 16. Cap. gesagt/ wie mans machen sol. Man mag im auch warm wasser in schweinsblasen vnter die achsseln/ vnnd in die seiten legen/ vnnd gewermette stürtzen in beide seiten in ein dünnes tuch verhüllet.

Den andern/ dritten vnd vierdten tag hernach sol man im alle morgen nüchtern mehr schweistreibende Artzneyen eingeben/ vnd jn schwitzen lassen/ wie zuvor. Denn man kan die gifft auff ein mal nicht so volkömlich austreiben.

So hab ich auch droben im 16. Cap. von etlichen Confortativen gesagt/ damit man die matten schwitzenten stercken sol: Hierzu kan man auch brauchen die Küchlein von Perlen Diamarg. frig. Item die Küchlein von Edel gesteinen. Von sterckwassern ist das zimmet wasser köstlich/ vnter welches man ein wenig Rosen wasser/ vnd etliche der obgeschriebenen Küchlein/ mit dem sawren Citrinat sasst/ oder dem sasst von Citrinat schalen/ zerlassen sol. Vnter diesen sterckungen neme man/ vnd gebe es dem Krancken nach dem schweis so offt vnnd welches man wil/ zu erhaltung der Krafft des Hertzens.

Von aussen sol man die puls adern an den armen/ Item das hertz vnter der lincken brust/ mit einem hertz selblein lauchlicht schmieren/ vnd darüber ein hertz wasser auffliegen. Als nemlich dis hertz selblein/ R. ol. Scorpio. ʒ vj. Theriacæ Androm. Mithridati electi ana ʒ. j. s. Specierum cordialium temp. Liberantis sine aloë ana ʒj. Croci, camphoræ ana ℈j. Vnguenti Santal. unciam semis, Aceti Rosar. q. s. misce, fiat molle linimentum. Dis selblein stercket das hertz vnd wider stehet der gifft/ die dem hertzen sonderlich zusetzet.

Die armen mögen dis selblein brauchen/ R. Vnguenti Ros. Mes. ʒ. vi. Mithridat. elec. ʒ j. Croci camphoræ ana scrup. j. Aceti Rosar. q. s. misce, fiat molle linimentum.

Das XXV. Capitel.

Was einer/ so die Pest am halse hat/ vnterlassen vnd hinwiderumb/ wenn er derselben lohs worden/ thun sol.

WEr die Pest am halse hat/ vnd dem Gott grosse gnade verliehen/ das er noch vmbher gehen vnd solches bergen kan/ der halte sich innen/ vnd gehe bey leibe vnd bey leben nicht vnter die leut/ das er nicht ein mörder an seinem nehsten werde. Man findet lose leute/ die mit fleiß vnter andere vninficirte leute lauffen/ wenn sie inficiret sind/ in meinung/ das sie es andern auch zu bringen/ vnnd sie hierdurch erediget werden möchten. Solche boßhafftige mutwillige leute solte eine Obrigkeit stracks einziehen/ vnd wie andere mörder/ andern zum abscheu/ straffen lassen. Denn was ist solches anders/ als ein mord vnd ein todtschlag: Es ist nichts anders/ als wenn sie einem andern sein hertz im leibe entzwey stechen. Hat dir Gott ein Creutz zugeschicket/ trags gedültig/ thue busse/ vnd stehe ab von deinem sündlichen wesen vnd leben/ bitte Gott vmb verzeihung/ vnnd dancke jm/ das er dich so veterlich gezüchtiget hat/ vnd dencke/ mein Christus sagt mir/ was jr wolt das euch die leute thuen sollen/ dasselbige thut jr jnen auch: vnd was jr gerne woltet/ das euch die leute vber heben solten/ das vberhebet sie auch. Darzoch so dencke/ meines lieben Gottes wille ists/ das ich andere nicht anzünden

zünden vnd beleidigen sol. Drumb musten im alten Testament die leute / die aussetzige gefehrliche Kranckheiten / als Aussatz / Pest etc. an inen hatten / zu andern leuten nicht kommen / viel weniger bey jnen sein vnd wonen: derwegen so wil ich andere / so viel an mir ist / gentzlich meiden / vnd allein bleiben / das sie von mir nicht auch angezündet vnd beleidiget werden / vnnd ich mich an meinem lieben Gott gar gröblich vnd schwerlich versündige.

Darnach wenn sie Gott von der gifft widerumb erlöset hat / sollen sie sich / Gott zu erschüldigen danckbarkeit / noch ein viertzehn tage oder 3. wochen jnne halten / das andere nicht vor jnen erschrecken / vnd dergleichen Carbunckel an jre helse bekommen möchten. Thuen sie aber das nicht / so wird sie Gott ein mal mit dem hellischen fewer strafften.

Auch sollen solche leute jhren harm oder vnflat / bey leibe vnd bey leben / auff die gasse nicht giessen oder tragen lassen. Denn ein inficirter vnd vergiffter Mensch / kan hierdurch mehr denn zwantzig andere Menschen vergifften / vnd an jnen allen zum mörder werden. So sollen die Balbierer solcher angebrandter leute blut / wenn sie denen zur Ader gelassen / auch nicht heraus auff die gassen oder örter giessen / do andere leute vorüber gehen müssen: sondern ein Raht sol einen gewissen ort erwelen / do dieses ding alle hingebracht oder getragen werden mögen / vnd fleissig achtung drauff geben / das solches auch von den leuten geschehe.

Solche leute müssen auch nicht zertlich faul oder trege sein / sondern etwas leiden vnnd ausstehen können / müssen wol schwitzen / wie droben gesagt / vnnd sich des schlaffs enthalten / sonderlich im anfang der Kranckheit. Denn durch den schlaff kan diese gifft viel thun.

Das XXVI. Capitel.

Wie sich gesunde leute in sterbens leufften in der diæta verhalten sollen.

Das Neunzehende Buch/

ICH habe droben gesagt / man solle sich innen halten / mit seinen Kindern vnd gesinde / vnd nicht viel aus oder vnter die leute gehen. Denn in sterbens leufften den leuten nicht zu trawen / so sind die stunden nicht alle zeit gleich: Es mag leicht einer etwan vnversehens zu einer vnreinen vergifften stellen kommen / oder zu einem vergifften Menschen / oder zu einer bösen lufft / miſt / gestanck / todten aß / oder andern vnflat / das er angestacke vnnd inficirt wird / vnd darnach sein theil bekömbt.

Darnach so sollen auch gesunde leut eine gute diætam in essen / trincken / schlaffen vnd andern sachen halten / auff das sie nicht vbrige feuchtigkeit im leibe samlen / welche leichtlich faulen / vnd darnach eine grosse vrsach zur pestilentz geben / so sie ein wenig von der bösen lufft empfangen. Derwegen sol das essen mehres teiles truckner art vnd natur sein / vnd sollen die leute von reinem vnd gutem Korn / ein wol gebacken vnd zimlich geseuert brod essen / das ein wenig gesaltzen vnd etwan zweyer tage alt sey / vnd sich vor sehr altgebackenen vnd warmen brod hüten. Vom zugemüß / Habermüßlein / Gersten graupen / Mandeln / Rosinen / welsche Nüsse. Vom fleisch wird hier zugelassen / alle Walt vögelein / welche in den Walden vnnd bergen vmbher fliegen / als Amseln / Drosseln / Zimer / Lerchen / Fincken / vnd dergleichen / denn die haben ein gut fleisch / vnd geben eine gute narung / desgleichen die Hüner / sonderlich die junge Hüner / sambt jhren södern oder süpplen. Item / Cappaunen / Rebhüner / Haselhüner / Wachteln / frische vnd weichgesottene Hüner Eyer.

Von vierfüssigen thieren / junge Zicklein / junge Lämlein / Kalbfleisch / das nicht zu sehr jung sey / sondern do ein Kalb etwan ein halb Jahr vnd drüber alt sey / Item Hammel fleisch / das fleisch von einem geschnittenen Stier / jung Wilpret / jung Hasen vnd Rehe fleisch / Hirschen Wilpret. Item allerley fleisch süplein / Item Wasser suppen mit peterfilien / Bier suppen mit Lorbern vnd Kümmel / die sind den Jungfrawen sonderlich gut / Eyer suppen vnd dergleichen.

Es ist aber gebratens allezeit gesunder denn gekochts. Man sol auch allein die Fische essen / die in guten frischen reinen wassern gefangen sind / vnd schuppen haben / als Schneiten / Kressen / Parsen / beyderley geschlecht / Fehren / Lachs / Hechtlein / Barmen / sonderlich wenn sie mit Wein oder Essig / oder Peterfilie gesotten werden. Karpen sol man meiden / es were denn / dz man

sie

sie mit würtz/ mit Pomerantzen vnd Lemonien safft zurichtet. Aber vor kalten fischen hüte man sich/vnd vor schleimigen fischen/ von wegen der grossen feuchtigkeit/ die sie bey sich haben/als da sind/die Ahle/ Schleyen/ Steinbeissen/ Ohlrupen/ oder Quappen/ Neunaugen/ Halbfische/ vnd alle andere Fische/ die keine schupen haben: Item die da moderentzen.

Essig wird zu dieser zeit sehr gelobt/ drumb ists gut / das man allezeit bey der speise essig hat/ oder die speise mit Essige zurichtet. Milch/ Erbes/ Keise/ gereuchert Rindtfleisch / vnnd allerley Obst sol man meiden / sonderlich Pflaumen/ Pfirsecken/ Mißpeln/ Melaunen/ Gurcken/ Pheben vnnd dergleichen/ es were denn/ das man jm wider hülffe mit einem guten trunck Wein/ oder gewürtze / welche die vbrige feuchtigkeit widerumb wegneme oder ja dempffen mag.

Die Sachssen essen gerne sauren Kohl vnd ein gros stück speck drinnen/ oder grünen Kohl/ do ein Schwein durch gelauffen. Aber dieses sind böse speisen zur sterbens zeit/ ob wol der grüne vnd rote Kohl vmb die brust vnnd den leib lindert/ er hat aber grosse feuchtigkeit bey jm. Junge Hopffenknospē/ Spenat/ Salat/ vnnd Borragenkraut / mag man wol essen. Haselnüsse Welsche nüsse/ Feigen/ Limonien/ Pomerantzen/ Mandeln/ Cappern/ Oliven etc. mag man wol brauchen / denn diese sind gesund / so wol auch alle gestossene würtz/ Canel oder Zimmetrinde/ vnd negelein sol man nemen/ ein ietlichs bey nahe zwo vntzen/vnd so viel Tormentill/ Pariskörner vnd diptam wurtz darzu thun/ vnd sie alle mit eim pfund guten Zucker vermischen / vnnd darnach die pulver also im essen brauchen/ wie man sönsten würtz zugebrauchen pflegt. Auch sol man nicht auff einmal Fisch vnd Fleisch essen.

Ein ander pulver/ das man im essen brauchen mag.

R. Ingber / zwo vntzen Saffran / anderthalb vntzen Cardomomi (wenn man die rechten hette/ das were gut / es ist ein semen aromaticum) Galgen/ süßwurtz (coftus dulcis, es ist auch ein Exoticum) negelein / ana eine vntzen/ Cubeben zwo vntzen/ langen Pfeffer/ Muscaten blumen/ Muscaten nuß/ ein ietlichs ein halb vntzen/ Tormentilwurtz/ Diptamwurtz/ allerley Sandelholtz (roth gelbe vnd weis) spicæ, ana 1. quint/ das pulver vom

Einhorn 2. scrupel/ Zimmetrind so viel/ als das vorige alles mit einander wiget/ von diesem allen ein subtil pulver gemacht/ vnnd zum wenigsten ein guint in weichen vnnd feuchten essen gebraucht/ ist sehr gut.

Arme leut mögen im essen Merrettig/ Petersilgen/ Fenchel/ Bibenel/ Majoran/ Kümmel/ Anys vnd andere gemeine würtzen mit etlichen wurtzeln/ als der Angelica/ Diptam/ vnnd Tormentil im Essen brauchen/ doch mus man im Sommer eine mahs mit den würtzen halten.

Der tranck sey/ ein fein frisch/ klar/ schaument/ ziemlich gehöpfft gut/ alt/ vnd wol vergoren bier/ das von gutem getreidicht gekoch vnd wolschmeckent ist/ oder ein roter wolriechender Wein/ oder sonst ein linder/ leichter blancker Wein. Sonderlich sol man sich in sterbenszeit mit essen vnd trincken nicht vberladen/ denn fresser vnnd seuffer können balde was an den hals bekommen/ sonderlich wo vnreine Cörper oder leichnam sind. Item viel trincken verhindert die dewung/ vnd macht die speise im Magen schwimmen. Im prandio vnd cæna trincke man offt vnd wenig.

Starck gedrencke erhitzt den magen/ vnd ist der magen nicht zuvor mit hitziger speise beladen/ so las das wasser trincken vnterwegen. Böse were es nicht/ das ein jedes im hause allein trincke/ ob ja eines vergifftet würde/ das es die andern von jme auch nit vberkeme. Die trinckgeschier aber/ die aus Wacholder holtz oder Eschen holtz gemacht sind/ werden zu der zeit sehr gelobet Im schlaff mus man auch maß halten/ vnd den mittagsschlaff gentzlich meiden/ es were denn/ dz sich einer gar zu sehr darzu gewehnet hette. So sol man auch inne halten mit dem debito Conjugali, oder werck der liebe.

Sonsten aber mus man/ so viel jmmer menschlich vnd müglich/ einen feinen muth vnd ein frisches hertz fassen/ vnd sich nichts fürchten/ fein frölich vnd guter ding sein/ vnd nichts trawren/ sonderlich nach essens/ sich vor Zorn vnd gram hüten/ wie drunden im 33. Cap. weiter sol gesagt werden.

Mit der arbeit mus man sich auch nicht zu sehr bemühen/ auch nicht gar zu viel müssig gehen/ damit der leib nicht zu sehr bemühet/ geschwechet vnd entzündet vnnd hinwiderumb durch müssigkeit mit vielen vberflüssigen feuchtigkeiten nicht vberladen/ vnd die natürliche werme geschwechet wird.

Vor essens sol man etwas vorhaben/ vnd sich ein wenig bewegen oder kurtzweile treiben/ das die natürliche werme erwecket/ vnnd die vberflüssigkeiten/ die sich bey vns gesamlet haben/ verzeret werden. Nach dem essen aber sol man sich stille halten/ vnnd ja nicht zu hefftig bewegen.

Vor allen dingen mus man trübe nebelichte lufft vnnd dümpfichte

stincken-

stinckente örter meiden/ vnd sich seiner reiner subtiler lufft / die trucken vnnd kalt ist/bestendtigen. Denn alle feulnis kömbt von der werme vnd feuchtigkeit/ so die mit einander vngleich vermischet sein. Drumb mus man alles was die feulnis / vnnd die anzündung derselbigen befoddert/ abschaffen / als da sind die miststedten/ alte faule stinckente mistlaken / den stinckenten schlam vnnd vnflat in den Rinnsteinen/ anzüchten/ ausflüssen vnnd ausgüssen aus den Heusern/do man aus den küchen in rinnen alles heraus auff die gassen geust/ Item die ausgiessung der Brin auff die gassen / das vnsletige geschmeis / die schwein koben/ Enoten vnnd Gense stelle/ denn wann schon die lufft nicht vergifftet wehre/ wie denn offt geschicht/ so kan doch einer die Pest gar leichtlich an den hals bekommen/ wenn er vber solche stellen gehet.

Denn da ists nur vmb einen mund oder vmb eine nase vol stancks zuthun/ wenn der einem in den hals feret/ vnd trifft einen leib an / darinnen böse faule feuchtigkeiten sind/ so zündet er dieselbigen bald an. Item wenn einer in ein bett zu liegen kömbt/ darinnen einer an der Pest gestorben ist / so erwarmen die giftige dünste/ vnd begeben sich balde in die schweis löcher hinein vnnd zünden die innerliche böse faule feuchtigkeiten an / vnnd mus alsdenn der Mensch auch sterben. Also ists auch/ wenn sich die schweine auff den gassen im Koht vnnd vnflat sühlen/ das gibt einen heßlichen stanck/ der manchen Menschen ausreuchert.

Stünde aber der Nebel/ oder were sonsten viel feuchtwetter/ so mus man die lufft mit Fewer austrucknen vnd reinigen/ vnnd viel trucken holtz in der stadt anzünden/ als Eichenholtz/ oder nur die bletter von den Eichen/ mit denen mus man auff den gassen vnnd in den heusern reuchern/ Item mit der gedörreter Wermut/ Salbein/ Hyssop/vnnd dergleichen Kreutern mehr/die hitziger vnnd truckener Natur sind. Also hat Acron die Pest /so zwey Jar zu Athen geregiret hatte / weg getrieben/ in dem das er befohlen / das man nur viel Fewers bey den sterbenden machen solte : Vnd do Hippocrates merckte/das die Pest aus Mohrenland auch in Grichenland kommen wolte/hat er befohlen/das man viel Fewer in allen stedten machen solte/sonderlich von dem Holtz/das einen guten geruch hette / vnnd darein solt man werffen eitel wohlriechenteblumen/ krentz vnd salben.

Empedocles hat alle löcher der Heuser mit Ziegenhenten verstopffen lassen/vnd also die herrliche Stadt Agrigentum von dieser plage gefreyet.

Drumb

Drumb ist in sterbens zeiten an gereinigter lufft gar hoch vnnd viel gelegen/ vnd sol ein jeder grossen fleis ausswenden / das er nur eine feine saubere reine lufft habe. Denn so die lufft vnrein vnd vergifft ist/ so müssen jr viel an der pestilentz sterben/ dieweil jr viel eine lufft durch den athem zu sich einziehen müssen.

Zu viel schlaffen vnd zu viel wachen ist beydes nicht gut / doch ists besser etwas weniger schlaffen als wachen/ denn der vbrige schlaff vermeret die feuchtigkeit/ aber das wachen trucknet aus/ vnd macht / das der Mensch so leichtlich nicht angezündet oder vergiftet werde. Der mittags schlaff davon ich neulichst auch gesagt/ist den alten / vnd denen die sich derzu gewenet haben/ nicht schedlich/ wenn er nur nicht balde nach dem essen vnd trincken geschicht/ sondern als denn erst / wenn die dewung zum theil geschehen ist/ welches man an der Vrin fein sehen vnd mercken kan. Denn die ist im anfang der dewung gantz weis/ wenn er aber wider braun wird / so ist die dewung fast geschehen. Man mus aber des mittages nicht lang schlaffen/ nach dem vers/ Sit brevis aut nullus somnus tibi meridiana. Die bettlacken sollen auch off gereiniget vnd ausgewaschen werden.

So sol auch ein jeder seinen leib seiner gelegenheit nach auff mancherley weise vben. Denn die beweglikeit digeriret vnd zertreibet die vbrige feuchtigkeit/ vnd trucknet aus. Aber müssigkeit vnd ruhe gibt viel feuchtigkeit vnd fettigkeit.

Auch mus man den leib von allen vbrigkeiten erledigen / vnd geschicht solches auff mancherley weise. Als erstlich mit Aderlassen. Dñ so die aderlasse sonst nichts verhindert/ so mag man im zunemendē monden/ wenn er etliche tage alt ist/ vnd das zeichen dem gliedmas nicht zu wider ist / die median am rechten arm schlahen vnd bey zwo oder drey Eyerschalen lauffen lassen / wie ein vernünfftiger Balbierer oder artzt wol wissen wird. Vnd das sollen sonderlich die sanguinei vnd colerici thun.

Darnach so sol man bißweilen den leib von schedlicher böser feuchtigkeit reinigen oder purgieren/ sonderlich was phlegmatici vnnd colerici sein. Darzu mag man die pillen nemen / de aloë lota (denn also nennet man sie in den Apoteken) den schwachen bey einem quint / einem starcken bey vier scrupeln/ daraus mache man zehn pillen / davon neme man allezeit vmb den vierdten tag bey einer stunden oder mehr / vor dem abendmal / nur allein zwo pillen ein Wenn aber der newe mondt angehet/ so sol man jr 6. des morgens frue nüchtern bey 4. stunden vor essens / zu sich nemen / vnnd nicht darauff

schlaffen/

schlaffen/ sondern sol sich ein wenig drauff bewegen. Wiltu aber andere pillen haben/ die den leuten dieser Chur Brandenburg wol dienen möchten/ so las die sie also zurichten.

R. Pillularum de hiera composita (es ist ein sonderlich confect) & de agarico in pastillos redacti (oder Agarici trochiscati) æquali pondere scrupulorum binorum, & de aloë lota semissem scrupuli, diagridij (oder Scommonij præparati) grana iij. cum syrupo Byzantino q. s. formentur pillulæ quindecim.

Diese mag man auff die vorige weis gebrauchen/ wie jtzo angezeigt/ so werden sie die vbrige feuchtigkeit weg nemen. Der gemeine man mag/ wie auch droben gesagt/ pillulas pestilentiales gebrauchen/ die werden allein von aloë, Myrrha vnd Saffran gemacht/ die findet man gemeiniglich in den Apoteken/ vnd sind sehr gut.

Diese pillen aber dienen vor die feulnis/ von welcher nicht allein die pestilentzische febres/ sondern mancherley andere Kranckheiten entspringen.

R. Rhabarbari sesqui drachmam, agarici in pastillos redacti drachmam (agaricus ist ein genus fungi, die Medici rechnens inter radices) caryophillorum, spicæ, æquali pondere scrupulum, corticum citri semissem drachmæ, seminis citri scrupulum, alioës iecorariæ oder hepaticæ drachmas tres, myrrhæ sesqui drachmam, croci orientalis scrupula duo, radicis unius quinq; folij seu potius tormentillæ, semissem drachmæ, santalorum rubeorum, seminis oxalidis, corallorum rubeorum, æquali pondere semidrachmam, boli Armeniæ, sesquidrachmam, caphuræ grana duo, agaricus autem in oxymelite octo horas maceratus, & postea expressus de more cum syrupo de acetositare citri q. s. certa cata potiorum seu pillularum massa formabitur, ex qua cum necessitas urget, septenæ pillulæ in unius drachmæ pondus componantur, & ante deglutionem holo Armeniæ præparata conspergantur.

Die purgierlatwerge Diarhodon catarticum Theodori ein loth oder anderthalbes des morgens früe/ darnach der Mensch starcker Natur ist/ gebrauche/ führet aus die schleimige feuchtigkeit vnd feulnis/ darinne die gifft jhre herberge balde findet.

Zum drieten sol man sich bißweilen brechen/ denn das ist sonderlich im Sommer sehr gut/ doch in denen/ die eine breite brust haben. Dasselbe brechen mus nicht offt geschehen/ wie es die trunckenpolz pflegen zu thun. Doch

ists gut/ so nicht allein ausgehet/ die gelbe oder grüne galle/ sondern auch der grobe schleim/ der mit derselbigen vermenget ist.

Zum vierdten/ so mögen auch die jenigen/ die es gewonet / vnd so es auch die noth erfordert jhnen Köpffe setzen lassen/ doch in 4. wochen nur ein mal.

Vor das fünffte/ wiewol etliche Medici des baden gantz vnnd gar verbitten in sterbensleufften/ vnd wollen lieber/ das man den vnsaubern vnreinen leib mit einem badschwam reinigen sol / der in lauwarmen essig genetzt ist: So wollen wir es doch niemand wehren/ doch in 4. wochen ein mal / vnnd vernemlich allein vmb des schweisses willen / den sol man fein mit scharffen höltzern oder knöchenen strichhöltzern abstreichen. Darnach mag man sich mit warmen wasser gar abspühlen/ vnd mit seiffen allen vnflat vnnd schweis abtreiben/ vnd sol solches geschehen vor essens / oder 4. stunden nach essens. Darnach so ein wildbad oder ein laulicht warm wasser in der wannen verhanden ist/ so sol man sich nach dem bade/ drein setzen/ vnd nicht lange darinnen sitzen/ domit sich die schweislöcher wider verschliessen ehe man in die lufft komme. Die Badesteine besprenge man mit bier oder flüssenten wasser / darinne Camillen/ Wermut oder Rauten gekocht ist. Ein halb stündlein vorm bade/ neme man ein warm bier in den leib/ darinnen Wermut gesotten ist. Zur haubtlaugen thue man Majoran/ Salbey/ Rosen/ Lorberbletter / inde caput exiccatur, & superfluitates digerantur. Etliche medici verbieten die Haupt waschen gar/ damit nicht die lebendige geister vnd dämpffe verrauchen wollen liber das man das haubt mit einem Helffenbeinen kamp davor reinigen sol. Gemeine badstuben sind gantz vnd gar verboten.

Vor das Sechste / sol man keinen schweis / er komme von sich selbst oder gezwungen hindern/ ja man sol jhn auff mancherley weise reitzen vnnd locken/ man esse zuvor ehe man ins bad gehet/ vberzogene Bibenelle/ die treibt den schweis fein heraus/ oder brauche ein wenig Tyriac/ davon mehr im 33. Cap. Denn wenn der schweis gantz geschlossen vnd verhalten wird / so kan sich leicht ein feulnis setzen / so aber der schweis seinen gang hat/ so gehet die feuchtigkeit weg/ vnd kan nicht leichtlich eine feulnis werden.

Vor das Siebende kan der schlaff nicht schaden/ sondern mus viel mehr nützen vnd frommen/ wenn er geschicht so man hungerig ist/ oder balde nach einer vbung oder nach dem bade.

Zum Achten so sol man auch sein wasser nicht verhalten So aber die nicht fort wolt/ so hat man ein pulver in den Aporeken pulvis diureticus genandt/

nandt/ davon mag man des morgens bey einem quint mit einem guten Wein nüchtern einnemen/ vnd nicht so balde daran ff essen

Zum Neunden/ sol man den vrsprung von der brust wohl auswerffen/ darzu man die pillen brauchen mag/ die man bechicas sen tussiculares nennet/ propriè sinds trochisci.

Zum Zehenten sol man das Hembt vnnd die Nasenlöcher rein halten/ domit das heubt desto leichter wird/ vnnd die gifft nicht so leichtlich haften kan.

Zum Eilfften sol auch das Weibliche geschlecht achtung auff sich haben/ das sie zu rechter zeit jhre gebührliche blumen haben/ vnnd do dasselbige nicht were/ so müste mans fördern/ denn viel schadens davon kömbt/ wenn diese jren gang nicht haben solt/ das sangvis menstruatus zeuche die gifft zu sich/ auch in den schwangern Weibern vnd sechswöchnern.

Zum Zwölfften/ wem die güldene Ader pflegt zu gehen/ der sol sie nicht stopffen/ es were denn etwan eine grosse noth verhanden.

Zum Dreyzehenden sol man das ehliche werck nicht zu viel treiben/ das die gliedmassen nicht so gar geschwinde geschwechet werden.

Vor das Letzte/ so mus man auch darauff achtung geben/ das die dünste im leibe nicht verstopffet werden/ vnd alle schweislöcher jmmer offen gehalten werden/ welches geschicht/ wenn man seinen leib nicht zu sehr erkeltet/ sondern allezeit ziemliche warme kleider an hat. Denn so die schweislöcher gentzlichen verschlossen würden/ so müste gewislich eine feulnis im leibe erfolgen/ wie man am mist gar klerlich sihet. Denn wenn der sein hart auff ein ander lieget/ so faulet er wol.

Sonsten aber sol man sich jmmerdar/ wie auch droben gesagt/ fein frölich vnd munter machen/ denn trawrigkeit/ Melancholey/ viel sorgen vnd viel einbildungen richten nichts guts an zu diesen zeiten. Man lasse die Musicam vom Thorm vnd in der Kirchen klingen/ vnnd sonsten an andern örtern mehr/ wo es die gelegenheit geben wil.

Item/ Man sol auch in den stuben/ Kammern/ heusern vnnd allenthalben in den gemachen fleissig reuchern/ wie droben auch gesagt ist mit rauchpulver oxilet oder rauchkertzen/ trociscen die sonderlich darzu bereitet sein.

Die armen mögen treuge Eichen laub/ bircken rinden/ Wermut/ Majoran/ Weyrauch/ Wacholderbeer vnd holtz/ Lorbern/ dürre Rauten vnnd andere wolriechende ding/ Lorberschalen oder treuge kreuter nemen/ was sie vor kreuter haben können/ die nur wol treuge sein. Man sol aber nicht alle tage einerley gebrauchen/ sondern jmmerdar eines vmbs andere vmbwechseln. Ich habe auch droben im 6. Cap. von den publicis suffumigationibus etwas gesagt/ es möcht jm aber auch eine jedere privat person/ in jhrem hause oder Camyn eine fewerflamme mit Wacholder holtz oder dürren Eichenen holtz machen. Denn weil des flammen fewer/ so mit diesen beyden höltzern gemacht wird/ die vergiffte lufft gewaltig verzehret/ so wird dis reuchwerck von den Medicis vber alle andere reuchwerck weit erhaben. Denn durch dis allein hat Hippocrates die Athenienser, von der allerergsten/ giffteigsten/ vnd tödtlichsten pestilentz errettet/ ohne eingebung einiger anderer Artzney. Drumb sols ein Haußwirth in seinem hause auch offt brauchen. Besihe auch das 33. Cap.

Man sol auch des morgens kein mal aus den hause gehen/ es sey den die Sonne zuvor auffgangen/ vnd man habe denn zuvor etliche bissen butter vñ bred gessen/ sonderlich wenn man vnter dz volck gehen wil. So sol man auch Zitber/ Bibenel/ Angelica/ Lorbern/ Alantwurtzel oder Wacholderbeer im munde keuen. Doch ists besser/ wenn man solche sachen zuvor eine nacht in negelein oder rosen essig beitzet. Die Jungfrawen sollen sonderlich rote myrrhen im munde keuen. Man mag auch andere præservatiſen brauchen/ derer ich droben im 11. 12. vnd 13 cap. gedacht habe. Besiche auch das 58. cap.

Das XXVII. Capitel.

Was die gesunden mit abwechslung der præservatiſen alle tage brauchen mögen/ sonderlich die reichen.

ICH habe droben von allerley guten præservationibus gesagt/ wie ich auch in dem vorhergehenten capitel gethan/ so ist auch droben im 13. Cap angezeiget/ wie man sich ein Jahr/ oder einen monat zuvor præserviren sol: nu wil ich Exempels weise euch anzeigen/ wie man alle tage die præservationes abwechseln kan oder mag: Es mag einer darnach dieser ordnung folgen/ oder jme selbest eine andere machen/ das gilt

mir

mir gleich eines. Man sol aber dis keines weges vnterlassen/ sondern alle tage etwas zur præservirung zu sich nemen/ vnnd möchte demenach ein reicher brauchen.

Des Sontages das Güldene Ey mit gutem Weine/ etwan als eine Haselnus gros/ mehr oder weniger/ nach deme die person starcker oder schwacher natur ist. Das sol man des morgens in guten warmen Wein brauchen oder trincken/ vnd etliche stunden drauff fasten. Man sol sich des Sontages sonderlich wol præserviren/ weñ man in die Kirch vnter die leute gehen mus.

Den Montag mag man frue morgens drey oder vier Erbeis gros vom güldenen Ey brauchen/ da Einhorn bey ist/ in Wermut oder Cardobenedicten/ Fliederblüet oder Tormentillen oder Ehren preis wasser/ vnnd darauff schwitzen.

Am Dinstag. Nim eine halbe Merselle Beloarticum Theodori zu dir (das ist eine confection) vnd faste zwo oder drey stunden drauff.

Die Mitwoch mag man zwölff pillulas pestilentiales des morgens vmb achte vhr/ oder eine stunde vorm abentessen brauchen. Diese pillen purgieren zwar nichts sonderlichs / aber sie wider stehen der pestilentzischen gifft vier vnd zwantzig stundt gewaltiglich/ vnd nemen die innerliche feulung weg/ darinnen sich diese gifft verhelt.

Den Donnerstag brauche man ein Zuckerküchlein oder zwey/ die von Tyriac gemacht sein/ oder die Tyriac Latwerge als eine Haselnuß.

Am Freytage möchte man Keyser Maximilians pulver j. quintlein in gutem warmen Wein zu sich nemen/ oder der Rautenlatwerge als eine Haselnuß gros.

Am Sonnabent kan man widerumb der pestilentz pillen funffzehn brauchen/ oder die schwacher natur sein/ nur eilffe. Oder man mag an stadt der pillen die purgier Latwerge Diarhoden brauchen/ nur j. loth/ des morgens mit Scabiosen oder Cardobenedicten wasser. Denn die stercket das Hertz/ vnd treibet alle schedliche feuchtigkeit hinaus.

Den Sontag sol man wider mit dem Güldenen Ey oder Tyriac Latwerge anfangen/ vnd die andere tage durch/ die gemelte Artzneyen/ oder andere an jhrer stadt/ seines gefallens nach brauchen/ vnd jmmerdar vmbwechseln/ vnnd sol solches abents vnd morgens geschehen.

Man kan auch aus der compositione Liberantis, der ich droben im 13. cap. gedacht/ einem jeden nach seiner guten gelegenheit bittere vnd süsse Küchlein oder Latwergen oder pulver machen/ wie oder was einer am liebsten brauchen wil.

Zu den bittern Küchlein/ Latwergen oder pulvern / nimmet man nur auff zwey loth des Liberantis pulver/ ein quentlein bittere Aloe, so hat man bittere Küchlein/oder Latwergen/oder pulver.

Wil man aber süsse Küchlein/so mache man sie nur von den speciebus liberantis ohn allen zusatz.

Die süsse vnd bittere Latwergen bereite man also! R. conf. Acetos. ℥ j s specierum Liberantis cum vel sine Aloe ʒ. vi. Syr. de corticib. citri. q. s. misce, fiat Electuarium.

Das süsse vnd bittere pulver mache man aus den süssen vnd bittern speciebus liberantis, also/ das man so viel Zucker daran thut/ als des liberantis pulvers sein wird.

Wie man nu mit diesen auff jede tage in der wochen abwechseln solle / wil ich nu weiter anzeigen.

Am Montag vnd Dinstag in der wochen sol man nüchtern (was erwachsene mannes vnd Weibes personen sind) ehe sie aus gehen/viere der süsse Küchlein essen. Wer nit gerne die Küchlein brauchen wolte/der neme des süssen pulvers einen dritten theil eines quints/in einem warmen Weinessig/oder Wein : oder aber gebrauche an stadt der Küchlein vnd des pulvers / die süsse Latwerge/ auff einmal ein stücklein einer guten Haselnuß gros. Vnter diesen mag einer brauchen wozu er lust hat/ vnd bey denselbigen bleiben.

Am Mitwoch sollen sie an obgesatzter Artzneyen stadt 4. bittere Küchlein nemen: oder an der stadt von den bitteren pulver einē dritten theil eines quintleins/oder von der bitteren Latwergen ein stücklein einer guten haselnuß gros.

Den Donnerstag vnd Freytag/sollen sie wie den Montag vnd Dinstag geschehen/entweder die süssen Küchlein/ oder das süsser pulver / oder die süsse Latwergen gebrauchen.

Den Sonabent möchte man 11. pestilentz pillichen verschlucken / vnd den Sontag widerumb wie an der Mitwoche geschehen/entweder die bittere küchlen/oder dz bittere pulver/oder die bittere Latwerge. Mit der vollen wochen mag mans widerumb anfangen wie zuvor/ vnd also wider fort.

Es were auch nicht böse / wenn man in 8. oder 14. tagen ein mal die pillulas de hiera simplici eines quintleins schwer/ ein wenig acutret/ eine stunde vor m abentessen gebraucht hette/ dz die böse feuchtigkeiten / so sonsten leichtlich gifft fassen/aus dem leibe gemachsam gefüret werden. Starcke purgationes sol man meiden/denn sie schwechen die natur/dz sie darnach der gifft nicht so gar wol widerstand thun kan.

Von der Pestilentz.

Das XXVIII. Capitel.

Was die gesunden/ mit abwechslung der præservatifen alle tage brauchen sollen/ sonderlich die armen.

DJe armen/ so solche Artzneyen nicht zu zalen haben/ die mögen jhnen folgente artzneyen/ die warlich nit zuverachten/ selbst zurichten.

R. Wermutkörner j. loth Tormentille wurtzel ein halb loth/ Biberkraut blumen j. quint/ Baldrian/ Bibenel wurtzel/ Angelica/ Alantwurtzel/ ein jegliches ein halb quint/ funffzehn guter frischer negelein/ daraus ein pulver gemacht/ vnnd ein quint des morgens mit Wein getruncken.

Am Montage mögen sie Cardobenedicten pulver/ als eine gute Haselnuß gros/ brauchen/ worinnen sie wollen/ das sie es nur hinein bringen/ etwan in Tormentillen wasser/ fliederblüet wasser/ oder Ehrenpreis wasser/ in Cardobenedicten wosser were es am besten. Oder esse grühne Raute mit saltz.

Den Dinstag mögen sie die wippel von frischer oder dürrer Wermut/ oder aber klein geschnitten/ drey oder vier frische Lorbern odere in wenig Entzian mit saltze/ oder in Weinessige gebeitzet/ essen/ oder 9. oder 10. Wachalder beer/ so in Essig gebeitzet sein.

Die Mitwoch können sie ein stücklein Angelica essen/ so auch eine nacht in essig gebeitzet oder in weissen Wein geweichet ist/ vnd eine stunde darauff fasten. Oder mögē ir. pestilentz pillichen vmb dreye nach mittage zu sich nemē.

Am Donnerstage mag man eine Latwerge brauchen/ so aus einē halben loth frischen grüner Rauten/ 8. loth frischen feigen/ 4. loth geschelten weissen nüssen/ einem quintlein saltz/ 3 quint frische Wacholbeer/ vnd einem löffel vol guten Weinessig/ gemacht ist. Diese species mus man alle zuschneiden/ wol durch einander zustossen/ vnd so es zu dicke werden wil/ so thue man ein wenig Cardobenedicten wasser darzu. Darvon mag man des morgens ein stücklein etwan einer Castanien gros essen.

Den Freytag mögen sie nemen ein quint Tormentillen wurtzel/ oder sonsten jnen ein pulver von Tormentillen wurtzel/ Angelica/ vnd Cardobenedicten samen machen/ vnd davon ein quentlein trincken.

Am Sonnabent können sie 15. pestilentz pillen etwan eine stunde oder anderthalbe/ vorm essen zu sich nemen/ oder der purgier Latwergen Diarhodon j. loth oder anderthalbs.

Oder

Oder mögen dürre Rauten j. hand vol nemen / Angelicken wurtzel / Zieber / Entzian / Wacholderbeer jedes klein geschnitten ein halb loth / Kampffer in ein bündlein gebunden ein halb quint / vnd darauff ein mahs biereſſig oder Weineſſig gieſſen / vñ es alſo ſtehen laſſen / vñ drey morgen nach einander alle wege drey guter Eſſelöffel warm davon in leib gebrauchen : oder mögen etwan fünff oder ſechs oder auch mehr troꝛffen Wacholderbehr öhl in der früeſuppen / oder in einem trunck warmen biereſſig oder Weineſſig nüchtern einnemen.

Das XXIX. Capitel.

Was ſchwangere Weiber vnd kleine Kinder mit ſolcher abwechſlung zur præſervation brauchen mögen / vnd wie man die lufft in den heuſern endern vnd rectificiren ſol.

DIeweil ſchwanger Weiber nicht allerley Artzney gebrauchen müſſen / vnd gleichwol in den ſterbens zeiten am gefehrlichſten mit jnen iſt / ſo mögen dieſelbige brauchen.

Am Sontage ein pulver gemacht von zwey quint Angelica / vnd j. quint Fenchelſamen / dis zu pulver geſtoſſen / vnnd darnach ein quint davon gebrauche.

Am Montage neme ſie von der Rauten Latwerge / oder do ſie nicht verſtopfft / ein halb quint Tormentillen wurtzel / mit Wein getruncken / oder mag Sawerampffer eſſen / oder in pulvers weiſe trincken.

Am Dinſtage brauche ſie der Conſerva Scordij, das iſt ein confect oder mit Zucker eingemacht kraut : Etwan einer Caſtanien gros / vnnd faſte drauff.

An der Mitwoch brauche ſie ein pulver gemacht von Tormentille / Angelica / Alantwurtzel / Kramtümmel / præparirten coriander / ana j. loth. Stoß alles zu pulver / thue darzu ein viertel eines pfundes Zucker. Darvon ſol ſie als ein welſche nuß gros einnemen. Es verzehret dis recept auch die winde im leibe / damit die ſchwangere Weiber ohne das angefochten werden.

Am Donnerſtage brauche ſie wider die Conſervam Scordij, derer am Dinſtage gedacht / oder der vorigen pulver eines. Am

Am Freytage/ mag sie ein halb gnintlein pestilentz wurtzel sonsten petasitis genant/ mit Zucker vermenget brauchen.

Am Sonnabent/ neme sie Naterwurtzel ein quintlein mit einem trunck Wein zu sich/ wenn sie nicht verstopffet ist. Besihe droben auch das 21 Cap.

Solche artzneyen können auch die Kinder brauchen / allein das man jnen ein wenig Zucker darzu thut. Man sol jnen auch kein obst noch milch spaise zu essen geben. Besihe droben das 22. Capitel.

Sonsten aber müssen Frawen vnd Jungfrawen wol zu sehen / wie auch droben im 23. Cap gemeldet/ das sie jhre mendens zeit richtig haben.

Sawerampffer 6. oder 7. bletter frue nüchtern gessen / diweil sie noch grüen vnd vorhin gewaschen sind/ sind ein bewerte artzney zu præserviren. Kan man aber den Sawerampffer grüen nicht haben noch behalten/ so mag man die bletter auff einem ofen dörren/ das sie sich reiben oder klein zerstossen lassen/ vnnd so viel Zucker drunter mengen/ so hat man ein sehr gut pulver. Dessen sollen frue die verwachsenen j. quint oder eines güldens schwer nemẽ/ vnd die Kinder etwas weniger. Es mags ein jeder brauchen auch schwangere Weiber.

Item so man die heuser teglich fein rein ausgefeget / so sol man bey den thüeren ein gering kohl fewer drinnen anrichten / darein wirff wolriechente dürre kreuter/ als Wermut/ Wacholderbeer/ Lavendel/ Eysop / Majoran/ Camillen/ Spyco/ Rßomarin/ Salbeye/ Poley/ Minze/ Raute. So mag man auch mit rauchkertzen/ Negelein vnd Weyrach reuchern. Im Sommer mus man die lufft in den gemachen mit guten gerüchen von Kreutern vnd früchten kühle machen / vnd die wende besprengen mit frischen Brunnwasser/ Rosen vnd Seeblumen wasser mit essige vermischet/ darzu nim 3. theil Brunnenwasser/ 1 theil Essig/ 2 theil der andern. An die Wende mag man auch wolrtechente kreuter kalter naturen/ Eichen vnnd Weyden laub/ weisse Seeblumen vñ bletter/ Rosen vñ Camillen hengẽ. Samle sie weñ die Sonne den taw verzehret. Im Winter/ so wol in kalter feuchter zeit thut man zu den vorigen wassern guten Wein/ Rosmarin/ Lavendel/ Spyken/ vnd Majoran wasser/ vnd besprenget die gemächer damit. An die wende mag man hengen Camillen/ Lübstück/ Wermut/ Timian/ Rosmarin/ Lavendel/ Paradysholtz / Spycam/ Negelein.

Das XXX. Capitel.

Was man weiter balde im anfang der Inficirung thun mag.

ICH habe droben im 16. Cap. gesagt/ das wen die pest ankömbt / der müsse sich balde bemühen/ das er einen stulgang bekomme / oder von stunden an zur Ader lasse. wer aber das nicht thun kan / vnnd sonderlich wenn einer zu jung oder zu alt / oder sonst zum aderlassen nicht gewehnet were / oder den Balbirer auch so schnelle nicht bekommen köndte/ der brauche balde in der noth expulsiva / so die gifft durch den schweis wegtreiben/ als dieser folgenten ertzneyen eine/ vnd schwitze darnach im namen Gottes eine stunde 3. oder 4. ja auch lenger/ so es möglichen/ drauff.

Dis pulver. R. Bibergeil/ Lorbern/ jeglichs 1. loth / runde holtzwurtz (Aristologia rotunda vera genant) ein halb loth/ Diptan/ Enzian/ Kröhn engelein jeglichs ein quint/ Kampffer ein scrupel (das ist ein drit theil von einem quintlein/ ein scrupel wiget zwantzig gersten körner schwer/ sechtzig grana machen ein quintlein/ drey scrupel machen auch sechtzig grana / Ergo so machen drey scrupel ein quintlein) diese alle mach zu pulver : vnnd von diesem pulver gib einem alten deme die pest auffgefaren ist/ ein quint schwer/ in drey oder vier löffel vol Sawerampffer wasser/ oder Scabiosen wasser / oder Carobenedicten wasser zu trieben oder solviret / machs warm / vnnd las den patienten bald also wol vmbgerürt austrincken / vnd darauff 3. oder 4. stunden schwitzen. Das ist trefflich gut/ vor arme leute. (Besihe auch droben das 24. Cap. do ich auch etliche schweis lauwergen/ Aquas vitæ zum schweis/ vnnd schweis pulver gesatzt.)

Ein ander Edel pulver.

Nim pilulas pestilentiales 2. loth/ die stoß zu pulver/ Krön engelein/ die eusserste hant abgeschabet/ vnd mit einer horn feile fein klein gefeilet/ denn sie sich sonsten nicht klein stossen lossen/ derer nim ein halb loth/ Einhorn der rechtschaffen vnd frisch ist/ vnnd auch also gefeilet/ ein quint. Die aber arm sind/ vnd das Einhorn nicht bekommen können/ die nemen an stadt des Einhorns Hirschhorn/ zwischen zweyen frawen tagen geschlagen ein quint. Aus diesem allen sol man ein fein klein subtil pulver machen: dessen gib einem alterwachsenen eines gülden schwer ein/ einem der 12. oder 13. jahr alt ist/ halb so

viel/

viel/ der 6. oder 7. jahr alt ist/noch weniger in der dreyerley wasser eines/wie droben gemeldet/ zertrieben. Dis ist ein vortrefflich herrlich pulver/ das an der Krafft vnd wirckung allen andern pulvern wol vorgehet.

Abermalen ein anders / damit vielen armen leuten geholffen worden.

Nim eine zwippel oder zibolle/vmbschneide die blumen zu ring vmbher/ das man den kern oder zepflein mit der blumen möge ausziehen. Denn hölere die zwippel aus/3. oder 4. fach/thu darein anderthalb quintl schwer guten alt̃ Tyriac/oder einer grossen Haselnuß gres/ stecke das zepflein mit der blumen widerumb vor/vmb winde die mit nassem werck (wie zwar auch droben gesagt) brate sie in heisser aschen/kere die blume vber sich/das der Tyriac nit herauß lauffe. Wenn die weich gebraten ist/so schele die eussere schale ab/vnd zureibe die in einem keisenepflein/wie man Saffran pfleget zu zerreiben / oder zustosse sie in eine mörser. Darnach geus 4. oder 5. löffel vol guten essig drauff/ der wol warm gemacht ist/vnd zertreibe damit die zwippel wol/mit sambt dē Tyriac. Ringe darnach dasselbige durch ein reines leinens tüchlein/ so wird der Tyriac zu einem schwartzen wasser/ das mache warm / trincks aus vnnd schwitze drauff/3 oder 4. stunden/so wird dir mit Gottes hülff nichts mangeln. Wil mans aber noch besser haben/so zertreibe in diesem zwippel wasser mit dem Tyriac gemacht/ das extract/ do aus dem Tyriac vnd Mithridat dz subtile von den groben durch die Alchymey gescheiden ist. Sapienti satis.

Wer aber kan haben dieser wasser eines/Scabiosen wasser/Sawerampfer wasser/ Baldrian wasser/ oder Cardobenedicten wasser / vnd zutreibet damit die gebratene zwippel mit sambt dem Tyriac in 4. oder 5. löffel vol/ vnd trincket es warm aus / do ists im viel besser denn mit Essige.

Darumb ists gut vnnd wohl zurathen / das einer allezeit auffs wenigste das zwippel wasser mit dem Tyriac vnnd Essige zubereitet / oder an stadt des Essiges / mit der vier wasser einem / bey sich in bereitschafft habe / vmb mehrer sicherheit willen / ob einem gehling vnd plötzlich etwas anstossen / das er dis also in vorrath hette. Wo als denn einen die noth betröffe/ so rhüret er nur das wasser mit dem Tyriac wol vmb (denn

vom langen stehen / setzet sich der Tyriac / der zu wasser worden ist / widerumb zu grunde) vnd machte es wol warm / vnd giesse denn ein aquam vitę ohne gefehr ein halb loth drein / so würde sich das gantze wasser endern in die natur des aquæ vitæ, so möchte ers denn also warm vor dem schlaff austrincken / ehe das hertz ergifft wird / vnter fünff oder sechs stunden. Darnach müste er drauff schwitzen.

Dis ist die aller bewerteste Artzney / die jrgents mag gefunden werden / denn in dieser Kranckheit mus ein Mensch eine schnelle / behendwirckende vnd balde durch dringende artzney haben / welche bald alle gliedmassen durchdringet / vnd des Menschen hertz balde einnimmet / vnd gewaldiglich wider alle tödtliche gifft der pestilentz vnd wider alle tödtliche giftige stich / beschirmet vnd beschützet / vnd also die gifft durch den schweis in drey oder vier stunden von sich treibet / wie denn das Aqua vitæ pflegt zu thun.

Es sol aber der patient gleichwol nicht schlaffen / vnd ob jm der schlaff gleich zuhengen wolte / so müste man jm doch die nasenlöcher mit gutem Essige bestreichen. Er mus sich auch bey leibe nicht entblössen / dz jm der schweis nicht zu rücke zu den vornemesten gliedern wider einschlahe. So mus er auch den schweis bald vmb sich mit warmen tüchlein jmmer al wüschen / vnnd die Leilach oder tücher balde hinweg thun / vnd andere frische vnter legen. So ist als denn ein Mensch mit der hülffe Gottes wol sicher / das er an dieser Kranckheit nicht stirbet / Gott wolt jn denn sonderlich zu sich haben.

Er sol sich aber auch darnach schonen / wol vorsehen vnd hütten / auffs wenigste 10. oder 14. tage die lufft meiden / mit essen vnnd trincken sich eigentlich halten / vnd noch alle tage etwas von obberürter Artzney zu sich nemen. Oder sol Scabiosen wasser / oder Sawerampff wasser / oder Cardobenedicten wasser / oder Baldrian wasser / mit Borragen wasser vermischt / ein trünckslein eine stunde oder zwo vor dem abentessen brauchen / denn sie stercken das Hertz: wie denn auch thuen / die eingemachte Rosen / eingemachte Borragen blumen / eingemachte Ochssen zung / eingemachte Citrinat / Manus Christi mit Perlen eingemacht / vnnd dergleichen.

Wem aber das zwippel wasser mit dem Tyriac zu wider were / der neme

nur

nur dieser wasser eines / als Cardobenedicten wasser / Scablosen wasser / Sawerampff wasser / oder Baldrian wasser / 4. oder 5. löffel vol / vnd zertreibe darinnen ein guine guten Tyriac (als das Alexiterium, oder den Tyriac Andromache) mache das warm / vnd gies darein ein loth aqua vitæ, trincke das also warm aus vnd schwitze drauff / so bedarff er der andern artzneyen nicht.

Wer aber gar arm vnd einfeltig ist / vnd solche obgedachte gebrandte wasser nicht haben kan / als das Bawer volck / vnd das andere gemeine völcklein / der neme / so es jn mit kelt ankömbt desselben Tyriacs Andromaches oder Alexiterij ein quint in Wein ein / mit hitz aber in Essige / vnd giesse ein loth aqua vitæ drein / trincks aus vnd schwitze wol. Aber mit dem zwippel wasser ist ein halb loth des Tyriacs genug.

Dis Aqua vitæ, davon ich hier rede kan lenger denn dreyssig Jahr gut bleiben / wie es aber gemacht wird / besihe die practicam Guanerij oder Gualteri, der kan seine Krafft vnnd tugent nicht genugsam loben.

Nu ist Wacholder öhl / das durch die distilirung gemacht / vnnd von der wasserkeit abgesöndert wird / wie es die Philosophi vnd Medici beschreiben / auch schier dieser tugent vnd Krafft / vnd wird aller massen gebraucht wie das aqua vitæ, allein man gibt einem alten ein quent / vnnd die zertlicher complexion sind ein halb quint / doch denen es auffgefaren ist. Die aber allein febres pestilentiales haben / denen gibt man das in den dreyen conservis, als Rosen / Borragen / vnnd Ochssenzungen / also vnnd der gestalt: man nimbt diese drey conserven einer jeglichen ein halb loth / vnnd zutreibts in einem Mörser mit zwey lothen Borragen wasser / vnnd mit zweyen lothen Rosen wasser / wol warm gemacht vnd ringet es durch ein rein leinen tüchlein / vnd geusst in das ausgewundene oder ausgerungene ein quint Wacholderbeer öhl / vnnd thut keinen Tyriac darzu. Wil mans aber einem von 12. Jahren eingeben / so darff man nur ein halb quint Wacholderbeer öhl daran giessen. Wenn man darnach dieses gebraucht / so decke man sich warm zu / vnd schwitze 3. oder 4. stunden drauff. Das ist eine sehr edle artzney.

Wer aber jetzt erzelte artzney / wegen seiner gressen Haußhaltung vnd vieles gesindes / wie man in Klöstern vnd Herrn höffen pfleget zu halten / nit haben kan / dem wil ich hier eine artzney eines Doctoris anzeigen / der in vier sterben vber drey hundert personen / damit geholffen hat. Die mache man also.

Nim Schelwurtz mit sambt dem kraut / wasche sie rein / scharbe sie zimlich grob/ thue sie in einen gläsernen topff/ gantz vol / vnd gies darüber so viel Weiñ oder Weinessig/als darein gehen kan. Darnach nim einen andern gläsernen topff/ der also sey geschickt/ das er im ersten rauch des topffes kan gestürtzt werden/ also/ das sein bodem oben stehet. Darnach mach ein kleister von eyer klar zugeschlagen/ vnd mehl/ vnd klebe jn wol zu/ vnnd las jn kegen dem kohlfewer an allen örtern von ferne wol treuge werden / den setz in ein Circkel fewer also/das die kolen den topff bey einer halben ellen nicht berühren/ vnd las es also sieden one vnterlas bey sechs stunden. Wenn sechs stunden vergangen sein/so nim jn von dem fewer vnd las jn kalt werden. Brich jhn auff vnd thue das kraut mit der wurtzel in ein rein tüchlein/vnd rings oder winde es aus/so ein wenig vnd aber ein wenig/bis es gar ausgerungen wird. Dis behalt in gläsern wol vermacht/ dz kein ruch darvon möge gehen vnd behalts zur noth.

Wenn nu einen die Kranckheit bestehet/es sey pestis/mit aufffahrung der Apostem/schwartzblattern oder Carbunckel/oder die febres pestilentiales/ ohne aufffarung der keines/als mögen sein/ febres in den jnnerlichen geistern/ oder in den humoribus calidis, colericis, subtilibus &c. Der neme dis trancks 3 oder 4. gute löffel vol/lege sich nider/ vnd schwitze wol / 3. oder 4. stunden/oder so lang ers erleiden kan/so ist er mit Gottes gnediger hülffe genesen.

Man sol diese wurtzel vnd kraut beydes zweyerley sieden/dz ist ein jedes in sonderheit/ in einem topff siede man die wurtzel vnd das kraut im Wein / im andern siede man das kraut vnd die wurtzel mit essig. Den die Kranckheit mit einem frost ankömbt/dem gebe man den tranck mit Wein gesotten ein: Wen es aber mit einer hitz ankömmet/ dem gebe man den tranck mit Essig gesotten ein.

Wiltu noch sicherer vnd gewisser deiner Kunst sein / sonderlich wenn dir etwas auffgefaren ist/ so zutreibe guten Tyriac darinnen eines Gülden schwer/ oder nur eines halben/ nach dem alter vnd sterck/ auch nach der zertligkeit der complexion.

Dis Kraut oder wurtz/sonsten chelidonia von der schwalben genant/ das die schwalbe jre blinde jungen damit sehend macht/möchte wol celidonia zu latein geheissen werden/ wie es denn auch etliche Alchimisten nit anders nennen/das es eine rechte Himlische gabe/vnd der vornemesten Kreuter eines ist/

ist/ das man jmmer haben kan/welches Gott den Menschen vmb sonst/vnd aus gnaden geschencket hat.

Es nemen etliche drey theil des Schelkrauts mit sambt der wurtzel/vnd thun ein theil Rauten mit sambt der wurtzel darzu/ vnd sieden in den töpfen/ wie jtzo geleret ist. Etzliche sieden diese zwene trencke in grossen zinnern Kannen wol vermacht/ wie geleret ist/ in einem Kessel mit wasser / so mus es acht stunden sieden / zwo stunden lenger denn im Circkel fewer/ vnd ist alsdenn gleicher tugent vnd wirckung.

Das XXXI. Capitel.

Zwo sonderliche artzneyen wider die Pest/ vnd wenn einem sonsten mit gifft vergeben were.

VOlgen nu zwo verneme artzneyen/ die nicht allein vor die pestilentz dienen/ sonder auch vor die gifft/ wenn einem mit gifft vergeben worden/ wie bißweilen grossen Keysern/ Königen/ Fürsten vnd Herren/ auch jungen gesellen pfleget zu begegnen / wenn jnen die Jungfern die liebe geben wollen/ vnd geben jnen gifft vnd den herben bittern todt. Die eine geschicht durchs brechen/ vnd wird von allen Doctoribus: die andere durch den schweis/ in einem sehr edlen wünderlichen bad/ wenn gleich die gifft so heffrig wer/ das der hals verschwülle/ vnd durch den hals von artzney nichts kötte eingenommen werden.

Zum Ersten/ Nim ein newgebacken hauß brod zimlicher grösse/ schneide das auff/ an der vntern rinden einer hand breit / nim drey quarter Malvasier/ vermenge es mit einem loth des Aquæ vitæ (Theophrasti contra pestem, dessen ich auch droben gedacht) darnach geus es mit einander/ den Malvasier vnd das Aqua vitæ in das warme brod. Kan man das Aqua vitę nicht haben/ so neme man an seine stadt des aller besten gebrandtē Weins zwey loth: Kan man auch den Malvasier nicht haben/ so neme man anderen guten starcken Wein. Lege den Krancken in ein bett auff den rücken

vnnd

vnd lege jm ein rein leinen tuch auff den bauch/ darnach lege das warme brod also warm drauff/ das das auffgeschnittene loch gleich auff den nabel komme/ decke den Krancken wol zu/ vnnd las jn 4. oder 5. stunden oder auch lenger schwitzen/ das in keine lufft berühre. Den schweis treuge ab mit einem schwamme/ oder reinen warmen tüchlein/ also lang bis er nimmer schwitzet. Darnach las jhn in die werme gehen/ vnnd nicht in die lufft. Den schweis wasche allenthalben gar rein abe/ von vnten anzuheben. Auch solen jn ehe er in das bette steiget/ so er nur etwas einnemen kan des besten Tyriacs / als etwan Andromache sein kan/ eines gülden schwer in Cardobenedicten wasser/ oder Scabiosen wasser/ oder Sawerampff wasser zu trieben warm gemacht/ zutrincken eingeben. Kan man aber rechten Einhorn haben / nur ein scrupel/ das ist ein drittheil eines quintins / abgeschabet oder gefeilet / vnnd in der wasser eines zutrieben / so ists desto besser/ denn das treibet die gifft durch den schweis desto ehe heraus. Dieses dienet auch also gebrauchet vor alle Pestilentz / wenn gleich Carbunckel bey dem hertzen vnd Apostem darzu vnter dem arm weren.

Das brod begrabe vnd beware man als denn gar wol/ dz weder Mensch noch Thier darvon esse/ denn es müste sterben/ sintemal es alle gifft in sich gezogen hat.

Zum Andern/ Wer aber der gifft zeitlich gewahr wird/ do ist kein bessere hülff noch raht/ denn das man die durch den vomitum oder brechen vom Menschen bringe / durch das aurum vitæ, das man jhm gebe eines alten pfennings schwer in einer nassen oblat/ wol eingewickelt/ vnd also hinein geschlungen/ das es vnzertheilet in den magen möge kommen. Denn es ist ein artzney vnnd vomitif / das alle andere vomitif vbertrifft/ dienet auch vor alle Pestilentz/ so es recht gemacht wird/ von vngerischem Golde vnd Mercurio oder queckſilber.

AVRVM VITÆ, QVOD ALIAS AVRVM præcipitatum vocamus, sic fit.

R. Mercurium oder queckſilber/ wie viel du wilt/ 9. oder 10. loth/ rein gewaschen mit essige vnd mit saltz/ vnd j. loth Golt / gantz dünne geschlagen oder klein gefeilet/ daraus mache ein amalgama, das ist ein weis mühslein (das wissen die Goldtschmiede wol zu machen/ denn sie müssens also machen

wenn

wenn sie vbergülden wollen. Wenn man das gefeilte Golt zum Mercurio bringet/ so nimbt er das Golt bald an/ verschluckts vnd verzerets / vnd stehet darnach der ☿ gar stille/ das ist vnnd heist man darnach ein Amalgama, dis Amalgama wasche aber mal mit Essige vnd saltze/ so offt / bis keine schwertze mehr davon gehet. Darnach las es treugen/ vnd treibs durch ein new leder/ thue das amalgama in ein klein kolben gleschen oder kölbichen/ darinnen die Goldschmiede das silber vom Golde pflegen zu scheiden/ vnd geus darauff dis folgente aqua fort/ so viel/ das sich der Mercurius gantz vnnd gar zu wasser solvire/ vnd das Goldt ein brennlich pulver werde im grunde. Darnach brich oder schneide das glaß ab mit einem glüenten eisernen ringe/ vnd das verlutter wol mit einem geschleimeten wol gepehrten leim mit scherwollen gemenget / setz einen helm drauff/ der sich wol schliesse/ den vermache wol/ vnnd distilier also das Aqua fort davon/ zum ersten mit gelindem fewer/ darnach je lenger je stercker. Zum letzten/ das der sand vnden glüent werde/ vnd wenn die spiritus alle ausgetrieben sind/ denn so höre auff/ vnd las das glas kalt werden/ so findestu ein roth pulver wie ein scharlach im grunde des glases/ wie ein küchlein zusammen vermenget/ zu brich das glas/ vnd reibe das Küchlein zu pulver auff einem reinen stein: Kehre dich vom winde / denn der ruch ist einem Menschen schedlich/ darumb reibs in der lufft / vnnd nicht in verschlossenen gemachen.

Dis pulver calcinir also/ Nim einen grossen treibschirben / den las vnter einer müffel im probier offen glühen / das er tunckel glühe. Denn so schütte darauff mit einem eisern löffel des pulvers ein wenig/ als drey oder vier loth auff ein mal/ vnd rhüre es mit einer eisernen spattel wol vmb/ so siehestu mancherley farben/ vnd wens schwartz mit zu wird/ so höre nicht ehe auff/ es werde denn widerumb roth/ wie du es hinein gethan hast. Denn so nim das heraus mit einer zangen oder klüfft / vnd las kald werden. Darnach nim einen andern treibschirben/ solcher grösse wie der erste/ der ausgeglühet ist/ den setze an des ersten stadt/ vnd thue abermals des pulver darauff/ wie gelart ist/ vnd las ausglühen wie das erste/ rhüre es auch stets vmb wie zuvor gelart/ bis alle andere farben vergehn/ vnd widerumb roth werde. Denn sind alle spiritus des Aquæ forts durch diese Calcination ausgeraucht / das es dem Menschen nicht schedlich kan sein. Viel Alchimisten geben sich aus das zu machen/ sie machen es auch wol mit solcher farb aus Mercurio allein/ ohne zuthuung des Goldes/ auch ohne die calcination, aber sie lassen es bleiben bey der ersten arbeit. Drümb sol man solch pulver nicht leichtfertig / von

einem jeglichen/ der sich damit treget/ keuffen vnnd einnemen. Denn sie die calcination nicht wissen/ auch das Golt darzu nicht nemen/ welches das Hertz stercken mus/ das der Mercurius demselbigen keinen schaden zufügen möge.

Dis pulvers gibt man einem alten verwachsenen Menschen eines alten pfennings schwer/ einem bey 12. oder 13. jaren eines alten hellers schwer in einer nassen oblat/ wie gelart ist/ vnd in keinerley anderer weis. Dis pulver ist wol versucht an vielen schönen jungen gesellen denen von Weibesbildern/ die jnen die liebe geben wollen/ vergeben ist/ das sie gar verdorret gewesen. Es dienet vor alle gifft/ auch in casibus desperatis, wie man auch findet im gemeinen Herbario, im Cap. de bolo Armenio am ende.

Das Aqua fort/ dadurch Aurum vitæ wird zubereitet/ mache also. Nim zwey pfund Vitriol/ vnnd j. pfund guten Salpeter/ der vngeselschet ist/ die reibe wol vnter einander. Darnach distilier ein wasser draus/ wie sichs gebüret/ wenn man Golt von silber scheiden wil/ das keine Spiritus dohinden bleiben. Wenn das gedistiliret ist/ von dem Salpeter vnnd Vitriol/ so mus man es noch ein mal an jhm selbest ohne allen zusatz herüber distilieren. Also kleret es sich von den groben Spiritibus, vnnd solviret oder löset auff den Mercurium, vnnd machet jhn zu lauterm wasser/ wie oben gemeldet ist/ vnd Calciniret das Golt.

Das XXXII. Capitel.

Wie man die Apostemen/ Anthraces/ Carbunckel vnd schwartze blottern curiren/ vnd wie man die gifft tödten sol/ so sie durch dz schwitzen vnd aderlassen nicht gentzlich verzeret worden/ dz doch gemeiniglich geschicht.

WEnn sich auch etliche Apostemen zu schweren begeben/ so lege man darauff der nachfolgenten pflaster eines. Nim das Kraut von der wilden tausent schön mit der weissen blumen/ wechst gerne in den dürren wesen/ ist am blettern gleich der zamen. Dieses Krautes neme man eine handtvol/ siede es mit kosent/ das es weich werde. Davon nim ein hüner Ey gros/ stampffs in einem mörser/ legs laulicht auff/ alle tage zwey mal/ so zeugts alle gifft aus.

Oder

Oder nim grüne Rauten/ Rüberettich zu scheibichen geschnitten/ jeglichs eine handevol/ einen löffel vol senff/ stos ein jedes sonderlich/ darnach alle drey vntereinander. Von diesem binde darauff ein halb hüner Ey gros/ mehr oder weniger/ nach der grösse des Apostems/ las es sechs oder sieben stunden drauff liegen/ darnach binde wider ein frisches drauff/ dis thue man bis es blasen auffzeucht/ die lasse denn auff mit einer grossen nadel/ darein ein wüllener faden gezogen sey/ den las also in der blasen stecken/ so steuft die gifft heraus. Man hüte sich aber für dem stanck.

Oder/ nim Rettichscheiben/ röste sie auff kolen/ zustosse sie wol im mörser/ ds sie werden wie ein muhs/ vnd lege sie also gar allein drauff. Wiewol aber dis nicht so gar ein gut recept ist/ so ist doch vielen leuten damit geholffen.

Oder/ nim hüner mist/ temperier jn mit Eyerklahr/ das es ein pflaster werde/ legs dür auff/ das zeucht auch die gifft aus. Dis ist ein gut pflaster/ vnd allezeit zu bekommen.

Ein Anders.

Nim die mittelste schal vom holunder geschabet/ vnnd so viel habern mehl/ siede das mit sahn oder milchram/ das es werde wie ein muhs/ dis lege also warm auff/ das machet balde weich vnd reiff/ das mans auffmachen kan.

Ein ander wünderlich pflaster sehr wol zu bekommen.

Nim Beinwelle/ oder Schwartzwurtz/ zu Latein consolida major genandt/ die zureibe zwischen zweyen steinen/ das es werde wie ein muhs/ das binde drüber zwey oder drey mal/ das zeucht alle gifft aus in einem tage. Desgleichen thut auch Scabiosa/ also appliciret.

Ein ander pflaster/ so das Apostem zerzeret oder die gifft ausziehet.

Nim hammoniacum oder Ammoniacum, (ist ein hartz oder ein gummi concretum, in der Apoteken also genandt/ es zeucht gewaldig aus/ eröffnet die geschwer) 4 loth/ weis Lilgenöhl 2 loth/ new Wachs j. loth/ die las miteinander zugehn auff lindem kohlfewer. Daraus wird ein sehr edel pflaster/ das gebrauche zu den Apostemen.

Das Neunzehende Buch/

Ein edel defensif/ das man vmbher streicht/ vor die Balbirer.

R. Bolum Armenium klein gepülvert/ mach jhn wie eine dünne salben an mit Rosen öhl/ das streich vmbher/ es leſt nicht mehr hitze zuſchlahen/ vnd bewaret den Menſchen/ das ſich die gifft nicht theilen kan. Haſtu nicht Roſenöhl/ ſo nim an deſſelbigen ſtadt rechtſchaffen Leinöhl.

Zwey gute pflaſter/ welche die gifft ausziehen/ als ſonſten keine thun.

1. Mit der Kröthen/ darvon ich auch droben im 19. Cap. geſagt habe/ wie Theophraſtus davon ſchreibet/ aber hier wil ichs ſetzen/ wie es ein vornemer Doctor offt probirt vnd verſucht hat in ſterbens zeiten. Nim eine geſpiſte Kröthe/ der von der lufft alle jre gifft iſt aus gezogen worden/ lege die in einen Eſſig vber nacht/ oder auffs wenigſte ſechs ſtunden lang/ das ſie etlicher mahs quelle. Darnach binde ſie auff das Apoſtem/drüſe oder beule/die zeucht alle gifft an ſich vnd gar aus/ das dem Menſchen mit Gottes hülff nichts gewirt/wie ſolches an vielen Menſchen glücklich verſucht iſt.

Caſpar Hedio Phyſico Argentinenſi.

2 Wenn eine Jungfraw zum erſten mal jre blume bekömmet/ ſo ſol ſie dieſelbe mit fleis ſamlen in ein rein gewaſchen tüchlein/ vñ dieſelbige wol laſſen trucknen an der lufft/vnd nicht auswaſchen/ vnd darnach daſſelbige heimlich verwaren/ vor einen groſſen ſchatz/vnd in der zeit der peſtilentz/ſo jemand auff gefahren iſt ein einiges Apoſtema/ Carbunckel/ oder ſchwartze blatter/ ſo nime nach der gröſſe des Apoſtems derſelbigen geferbeten tüchlein / netze ſie in Eſſig / vnd lege ſie ein mal oder zehne drüber. So offt ſie aber treuge werden/ ſo offt mus man ſie wider im Eſſige netzen/ fein lawlicht / nicht zu kalt/ auch nicht zu warm/ das der Eſſig die farbe nicht ausziehe.

Wiltu nu probiren vnd wiſſen/ob alle gifft durch dieſe pflaſter ausgezogen ſey/ ſo nim junge Tauben oder Hüner/ vnd berauffe die vmb den ſteus/ halte ſie alſo lebendig drauff. Bleiben ſie lebendig/ ſo magſtus ſicherlich gleuben/ das alle gifft aus gezogen iſt: Sterben ſie aber/ſo iſt noch mehr gifft verhanden/ binde als denn der pflaſter widerumb eines drauff/ bis alle gifft ausgezogen iſt.

Auff die schwartze böse gifftige Blottern (ire gifft aus zuziehen) machet man diese artzney.

Nim ein blat von Einbehrkraut/ zu Latein uva lupina genandt. Einbehr hat vier bletter kreutzweis/ vnd mitten innen eine schwartze behr. Dieser bletter nim eines/ lege oder binde das frisch drauff/ vier oder sünff mal an einem tage vernewert. Kanstu sie nicht grühn haben/ so lege sie in frisch wasser/ so werden sie wider frisch/ die lege auff / wie jtzo angezeiget ist / sie ziehen alle hitze vnd gifft aus.

Oder Nim das weisse von zweyen Eyern / thue das in ein schüsselein/ zutreibe das mit einem stücklein Alaun/ so lange/ bis es wird als ein weich geronnerer Keise. Von diesem nim als eine halbe Welsche nuß gros / vnnd binde das darauff. Das zeucht die hitz vnd gifft der schwartzen blattern an sich/ man mus es offt vernewen/ wenn es dürr wil werden.

Ein anders zu den schwartzen Blattern.

Nim Terpentin vnd Honigseim ana / vermenge es mit einander / mach ein selblein draus/ legs auff die böse schwartze Blattern / das benimbt jnen das wehe/ weichet sie balde/ vnd heilet sie. Es heilet auch dis selblein die schwerente Apostem.

Wie mans machen sol/ das sich die gifft nicht weiter kan flechten/ oder zertheilen von den Apostemen/ oder schwartzen Blottern.

Nim einen rechtschaffenen Saphier/ vnnd mache damit einen Circkel vmb das Apostem oder Blatter/ denn netze jn in Wachalderbehr öhl / oder in Meyenwürmer öhl/ oder wo man der zweyer öhl keines haben kan/ in Leinöhl/ so mus die gifft aldar ausschweren/ vnd kan sich nicht weiter ausbreiten.

Das Meyenwürmer öhl machet man also.

Nim der Meyenwürme/ die man im Meyen findet (sie sind grösser denn

ein keser/ lenglicht/ schwartz gelblicht) die lasse man samlen in ein gefehs / da thue gras ein/ vnd greiffe sie nicht mit blossen henden an/ sondern mit zweyen höltzlein / vnd bind ein leinen tüchlein darüber/ das sie nicht heraus können kriechen. Die thue darnach also lebendig in baumöhl/ das sie darinnen sterben/ 20 oder 30 darnach du jr bekommen kanst. Las sie darinnen liegen/ vnd wenn du sie gebrauchen wilt zu schwartzen gifftigen blottern/ so geus ein wenig davon/ bestreiche sie damit/ das ist der besten artzneyen eine. Besihe weiter dz 34. 38. vnd das 44. Cap. Item die panaceam Amwaldinam, zum andern mal gemehret pag. 12. 13 14.

Das XXXIII. Capitel.

Wie man die pest fliehen vnd vermeiden sol.

JOn diesen sachen hab ich droben im 4 vnd 9 vnd 26 cap. auch etwas gesagt. Man meide stinckente lufft vnnd stinckente dampffichte gemach/ vberigen hunger vnd settigung/ aberige mühe des leibes vnnd vberige ruhe/ vberichs wachen vnd schlaffen. Sonderlich sol man den schlaff nach dem essen meiden. Es were denn das man sich darzugewenet hette/ doch müste er kurtz sein/ vnd nicht balde drauff das essen/ sondern 2 oder 3 stund nach dem essen/ geschehen/ in einem gemach mit vermachten fenstern. Man sol auch dz gemeine bad fliehen/ wie den alle andere gemeine zusammenkunfften/ vnd sonsten auch nicht lang vnd heis baden/ man besorge sich denn/ das man etwas giffteiges bekommen hette. Do man sich aber dessen befarette/ so möchte man in der nacht zuvor eines güldens schwer Tyriac in ein̄ trüncklein warmen Wein zutreiben/ vnd dasselbe nach mitternacht warm vmb seigers eins einnemen/ vnd folgentes tages vmb seigers 2. oder 3. nach mittage ins bad gehen vnd treuge schwitzen/ doch also/ das man auch 5 Rettich scheiben habe/ vnter eine jegliche achsel eine lege/ vnd die andere zwo in die heudrüsen/ die fünffte binde man auff den nabel / die ziehen von aussenwennig alle gifft an sich/ vnd von innewennig treibet sie der Tyriac heraus. Diesen Tyriac aber brauchet man nur im winter also mit dem Wein: Aber im Sommer gebraucht man in also im Sawerampff wasser/ Scabiosen wasser/ oder Cardobenedicten wasser/ oder in Weinessig/ mit Rosen wasser vermenget / vnnd schwitzet darnach drauff/ wie ich jtzund gesagt habe.

Item/ Nim Rettichscheiben/ vnd röste oder werme die auff dem ofen/ (denn so man sie kalt auffiegt/ so verziehen sie den schweis) vnd lege sie auff die auffgefarne sachen im bade wie jtzt gemeldet. Also mag jm thun ein jeglicher dem

auff-

auffgefaren ist/vnd hat in solcher noth der artzneyen eine eingenommen / die man im nothfal vor die pestilentz pfleget zu gebrauchen/vnd der im bette nicht gerne schwitzen wil/ der mag also im bade eine stunde dreye oder viere schwitzen/ oder so lang es ein jeder erleiden kan/vnd sol den schweis jmmer rein abwaschen mit warmen tüchern/vnd sich nach dem bade warm halten/ vnd des schlaffs enthalten. Denn das mus in der noth also sein. Es ist ein grosser irthumb/das etliche den Tyriac brauchen/vnd balde darauff ins bad gehen/sonderlich/die zuvor gessen vnd getruncken haben/ vnd vermischen darnach mit derselbigen gegessenen vnd getrunckenen materien den Tyriac/ damit thun sie jnen mehr schaden denn frommen. Denn die Krafft des Tyriacs wird erst in vier vnd zwantzig stunden in die Adern gezogen. Drümb sol man den Tyriac nach mitternacht vmb eins einnemen/ vnnd darnach nach dem mittagsessen vmb seigers zwey oder drey baden.

Sonderlich sol man in sterbens zeiten alle schwermütigkeit/ trawrigkeit/ erschrecken/oder entsetzen/sorgen/vñ alle Melancoley meiden/wie droben auch im 26. cap. gesagt. Man sol jm bey leibe vnd bey leben selber nichts einbilden/ vñ wenn etwan ein stanck oder ein schlecht vnsauber lüfftlein in die nase kömbt/ balde dencken/nu hastu alles weg was du haben solst. Denn die leute fallen gemeiniglich in diese kranckheit/die also Melancholisiren / vnnd in steter furcht leben/Sondern viel mehr dencken/ey das ist nichts/ Gott wird mich vor dir wol bewaren durch den schutz seiner lieben Engel. Fünden sich aber die zeichen/ davon ich droben gesagt/ so brauche man von stunden an etwan ein expulsif/ oder lasse bald zur ader.

Man sol auch alle tage auffs wenigste/ oder ja vber den andern tag/ein gericht mit essig sawer gemacht essen. Denn der kühlet vnd nimmet die feuchtigkeiten aus den gliedern weg/ das sie nicht faulen / vnnd öffnet alle verstopffungen.

Man kan auch dieser dreyerley salsen eine brauchen / vnd zum gebratnen essen: Nim Sawerampffer / reibe jhn mit essige: oder nim Salbeyen bletter rein gewaschen/ grüne Rauten/ Peterßilien/ vnd Welsche nüsse / mit essig gerieben Diese salsen sol man im Sommer brauchen. Aber im Winter neme man Jngber/ Nußcaten blumen vnd Zimmetrinden/ die mache man alle zu pulver/ vnd nim des pulvers ein wenig / gens essig drauff/ das ist im Winter eine sehr gute Salse. Also kan man jmmer abwechsseln nach seinem gefallen/ das man nur nicht jmmer eine speise mit Essige sawer mache.

Item

Item man sol sich vor schweinen fleisch hüten. Denn weil die schweine mit den Menschen Cörpern sehr vberein kommen/ vnnd gleich so wohl die pestilentz/ greuliche drüesen vnd blattern bekommen/ vnd eben so wol daran sterben/ als die Menschen/ so kan man sie durch geniessung jres fleisches auch gar leichtlich bekommen.

Weis Kraut ist auch in der sterbens zeit nicht gesund/denn es breite bletter hat/ vnd die gifftige lufft henget sich dran vnnd feucht sich hinein/ so hat mans auch wol ehe erfaren/ das die todtengräber gifft auff die bletter gestreuet haben/ ehe sich der Kohl geschlossen hat/ das sie viel zubegraben hetten.

Harte Eyer/vnd was von Eyern gebacken wird/als Eyerkuchen/sind auch verbotten/ vnd alle andere speise die da stopffet. Denn in der zeit sol man lieber essen/ was den leib erweichet.

Geschwefelte Wein sind zu diesen zeiten sonderlich vngesund / Item Malvasier/ Carnarien Wein/ vnd ander hitzig getrenck. Denn die erhitzen dz geblüet/vnd bereiten das geblüet zur anzündung der pestilentz.

Von welchen sachen man auch alle morgen einen rauch in einem schirben machen/ vnd durch die gemache hin vnnd hertragen sol / sonderlich wenn trübe nebelichte vnd feuchte lufft oder Regenwetter verhanden/ ist droben im 26. Capitel. zum theil gesagt. Man mag auch Wacholderbeer in die kacheln legen.

Es lasse jm einer diese Trociscos in der Apteken zurichten/ die sehr wol riechen/vnd stercken dem Menschen dz Hertz vnd gehirn/vnd alle andere gliedmassen/ R. Bensuini (sonst Assa dulcis genadt/ ad discrimen assæ fœtidæ, des Teuffel drecks/ der stinckt wie alle die Teuffel. Bensui ist ein wolriechent gummi) zwo vntz/ cinamomi j. vntz/ musti oder Bisem gran : decem (sonsten heist mans Moschum, denn muscus ist propriè mohs) carbones tiliæ Lindene kolen/ vncias tres, oder sechs loth/ Dragaganti oder dragant zwo vntzen (das ist der Apteker leim) aquæ rosis quarti, das vierte theil von einer libra, oder 8. loth (man nimbt nur den dragant vnd geust rosen wasser drüber/so wird er weich vnd quillet auff/damit stöst man die species an zur massa, & formantur Trociſci, derer leget man einen oder zwene in die röhr oder kachel/ machen einen lieblichen ruch in der gantzen stuben.

Das XXXIIII. Capitel.

Was ein Hauswirth in seinem hause vor Artzneyen/ oder materialien zur zeit der regirenden pestilentz haben sol.

EInen guten Tyriac Andromache, welchen man erkennen kan an der farbe/ an dem geruch/ an der Consistentz/ das er nicht zu hart / oder zu dicke/ auch nicht zu weich sey/ Item an der Krafft / tugend vnd wirckung / welchs man in einer oder zweyen proben innen werden kan / wie gut er ist.

Das rechte güldene Ey/ welches recht præparirt ist/ das etwas hart vnd gar schwartz ist/ wie ein extract/ wenn mans aber nas macht / so ists gelbe. Theophrasti descriptio wehre wol die beste. Man mus auch Saffran im hause haben.

Item. Pillulas pestilentiales, die aus Myrrhen/ aloë vnnd Croco gemacht sind/ wie die Hores sulphuris compositi, sie purgieren nicht sonderlich/ doch haben sie keinen schweffel/ derwegen die Hores viel kreffiger sind. Die pillen werden mit gutem starcken Wein angestossen.

Item. Ehren preiß wasser / Tormentillen wasser / Cardobenedicten wasser/ Scabiosen wasser/ Rosen wasser / guten scharffen essig / sonderlich Weinessig/ vnd rothe Rosen essig. Item Flieder wasser/ Sawerampffer wasser/ Zwippel wasser/ Borragen wasser/ Wermut wasser / Rauten wasser/ Rosen wasser/ Thimian wasser/ Erdrauch wasser/ Melissen wasser / Brunellen wasser/ Wegwart wasser/ Angelica Wurtzel wasser.

Von Wurtzeln sol man allezeit im promptu haben/ Lübstuck / Baldrian/ Angelica/ Tormentil wurtzel/ Ingber/ Muscaten blumen/ Zimmetrinden/ Zwippeln/ Knoblauch/ Rettich/ Bibenel/ Naterwurtzel/ Osterlucien wurtzel/ Schwalben wurtzel/ Pestilentz wurtzel/ Hollwurtzel/ Scabiosen/ Teuffels abbis/ Rätrich/ Sanickel/ Ingber/ Calmus/ Galgan/ Eckelwurtzel/ Hasel wurtzel/ Liebstückel/ Meisterwurtzel rothen Entzian/ Hindlauff wurtzel/ Veil wurtzel/ Eberwurtzel/ Eibisch wurtzel/ ἰβίσκος, ἀλθαία, bis malua, sunt unum & idem. Item Alantwurtzel/ Aaronwurtzel/ weisser Diptanwurtzel/ Zitber/ vide Tarquinij Ocyori Experimenta von zwantzig Pestilentzwurtzeln vnd Kreutern.

Das Neunzehende Buch/

Von Kreutern/ Cardobenedicten / Eyserhart / Roßmarin / Krausemintz/ Rauten/ Salbey/ Scordium/ Wermut/ Sawerampffer / Petersilge/ Ehrnpreiß kraut / Pastenackreuter/ Roßpappeln/ Tormentillen/ Scabiosen/ Aurin/ S. Johanniskraut/ Melissa/ Poley/ Isop/ Odermennige/ Gauchheil/ Einblat/ Wermut/ Rosen/ Bugloß/ die müssen alle fein rein gewaschen/ vnd sauber gehalten weeden.

Von Extracten/ das Extract Scordij, der Rauten / des Tyriacs Andromaches, Angelicæ.

Von Beeren vnd Körner/ Wacholderbeer/ Lorbern / Anyskörner/ Nigella Romana, Schwartzer wolriechenter Kümmel/ Senff / Pariskörner/ Neglichen/ Cubeben.

Von Nüssen/ Haselnüsse/ Welsche nüsse/ nuces vomicæ, Kräenaugleen/ Muscaten nüsse vnd blumen/ bittere Mandeln/ Pfirskern.

Von der Erde: Bolum Armenium, Terram Sigillatam Strigoniensem, Corallen/ Perlen/ Börnstein.

Von Gummi/ Weyrauch / Venedischen Terpentin / Myrrhen / aloë, mastyx, Laudanum, Storax.

Von Säfften/ Rautensafft/ Iserhartsafft/ Scabiosensafft / Aurinsafft/ Zwipreissafft.

Von Holtz/ Wacholderholtz vnd streuche / Paradyßholtz / Dannenschwamb.

Von Thieren/ Recht warhafftig Einhorn / Hirschhorn / zwischen zweyen Frawentagen geschlagen / Elendsklawen / Elephanten beine vnd zeene/ Krebß steine/ Bibergeil.

Von Blettern/ creutze Eichen laub/ millefolium, oder Schafsgarbe/ Rautenbletter/ bletter von Sagebaum / Rote Rosen.

Von Oliceten/ Oleum Sulphuris, Wacholderöhl / Scorpionöhl/ Weis Lilienöhl.

Von Früchten / Feigen/ Welsche nüsse/ Haselnüsse/ Citronatöpffel/ Pomerantzen/ Limonien/ Granatöpffel/ Coriander/ Anis/ Pfeffer/ Kümmel/ Sawerampffersamen/ Cardobenedicten/ Lilystocksamen / Endiviensamen/ Pomerantzenkörner / Citronenkörner.

Von Salben / Diachylon, griseon, grüne Apostel salben.

Von Edelngesteinen/ Hyacynth/ Smaragt/ Saphir/ Rubin/ Geschlagen Golt vnd Silber. Die andere sachen mus man in der Apoteken suchen. Das rechte aurum potabile, dienet auch gewaltig vor alle gifft. Das

Das XXXV. Capitel.

Was ein jederman bey sich tragen sol/wenn er ausgehet/auff das er daran riechye.

Oben hab ich im 12. 13. vnd 14. Cap. von præservatiuen gesagt/ die man in den leib brauchen mag. Nun mus ich auch mit wenig worten melden/ was man auch von aussen zur præservation adhibiren sol.

Ein vornemer gelerter vnd erfahrner Doctor/ reche nur an Baldrian wurtzel/oder Lübstückel wurtzel/ derer nam er auch allezeit ein stücklein in den mund/oder ein stücklein Osterlucien wurtzel. Ein stücklein Zuber oder Diptam gekeuet vnd im munde gehalten/ist auch gut.

Die reichen nemen ein stücklein Einhorn in den mund/das lest keine gifft durch des Menschen mund eingehen. Die Nasenlöcher schmieren sie innewendig mit ein wenig Tyriac/der in Rosenessige oder Rautenessige/ oder in essig vnd Rosenwasser zertrieben ist/der lest das gehirn nicht vergifftet werden.

Im Winter an Bibergeil gerochen/ist auch sehr gut. Millefolium oder Schaffsgarbe blumen sind sehr gut/ wenn man daran reucht/Item Nigella Romana, ist ein schwartzer wolriechender Kümmel/ wenn man den vber nacht in Essige beisset oder beitzet/vnd lest jhn darnach wider trucken werden/ vnd macht ein püschlein davon/ in ein seidenen tüchlein/ vnd reucht daran/ das ist sehr edel vnd gut. Dienet auch vor den schwindel im heubt.

Item. Rautensamen/ Schaffsgarben blumen/ Lübstückel wurtzel vnd Baldrian wurtzel/ ein jedes ein wenig genommen/ ein püschlein gemacht/ vnd in ein löcherichte büchsen/oder Dismetapffel gethan/bey sich allezeit getragen/ vnd dran gerochen/ ist auch sehr gut.

Auch sol man Wegebreit wurtzel/ Radicem lappacij cornuti, Hörnichte Kletwurtzel vnd Hindleuffe wurtzel/ radicem solisequij, an bloser haut tragen.

In Summa man mus in sterbens zeiten/ sonderlich seinen Mund/ die Nase/ Ohren/ schweisslöcher vnd hertz in grosser acht haben/damit einem vnter den leuten nicht etwan eine giftige lufft in den leib schleiche/ denn durch die örter dringet der giftige dunst von aussen hinein zum hertzen.

Den mund sollen die reichen alle morgen ehe sie ausgehen / mit Weinessig wol ausschweiffen / vnd das zansleisch mit einem guten Tyriac in Weinessig zerlassen / bestreichen: darnach weil sie vnter den leuten gehn / im munde wechssel weisse ein bislein Zitber / oder Angelica halten / oder an derer stadt ein bislein Enzian / Meisterwurtz / Osterlucien / Alant / Myrrhen / welches ein jeder zum liebsten brauchen mag. Die den mund mit Essig nicht schweiffen können / noch den Tyriac zum zansleisch brauchen / die nemen allein / wenn sie ausgehn / ein stücklein der bemelten wurtzeln vnter die zunge.

Zur nasen müssen Reuchsecklein mit Karteke oder Zindel geordnet werden / vnd die mus man nicht jnneweinig im busen tragen / sondern auffen haben / mit einem Rosen essig besprengen oder netzen / vnnd stets daran riechen. Man mus auch nasen sälblein haben / von welchen man ein wenig in die nasen vnd ohren schmieren kan. Arme leute können höltzerne büchslein von Wacholder holtz trehen lassen / vnd darinnen schwemlein tragen in essig genetzt / oder aber ein stücklein Bibergeil in essig / der mit grüner Raute zerstossen / vnd durch ein tüchlein gedruckt sey / gebeitzet / vnnd in ein tüchlein gebunden. Oder tragen ein stück Angelicken wurtzel / wie die an jr selbst ist / oder / das noch besser ist / in einem Weinessig gebeitzet / vnd wider abgedruckner / in der hand / vnd riechen daran: oder vernehen die wurtzel zerstossen in ein viereckicht secklein / zum geruch: oder streichen ein wenig Wechselderbeer öhle in die nasenlöcher / vnd in die ohren. Etliche tragen nur schwemlein in essig gedruncket am halse / vnd riechen daran.

Der Reuchsecklein findet man viel beschrieben in allen Apteken / denn die werden zu diesen zeiten in Apteken sonderlich zugericht: Aber des sälbleins zur nasen beschreibung ist die.

R. Mitridat. ℈ß iij. Extract. Angelicæ guttas vij. ol. Rutæ gut. v. ol. nucis Moschat q. s. Misce, fiat linimentum molle pro naribus.

Ist das Extract Angelicæ nicht vorhanden / so kan man es auffen lassen / vnd die ander stück darzu brauchen.

Der Schweislöchlein halben / sol man das angesicht vnnd die hende / wenn man ausgehen will / mit einem guten Rosen wasser / darunter ein Rosenessig vermischet / bestreichen. Denn dis schleurst die schweislöchlein / wie

auch

denn auch das Ehren preis wasser: vnnd do etwan ein gifftiger dunst auff die haut fallen möchte/ so verzeret es dieselbige. Die das nicht haben/ die sollen in das handfaß rothe abgedörrete Rosen oder Wermut/ oder dürre Pomerantzen schalen/ oder dürre citrinat schalen/ werffen/ oder Rosen wasser oder Thimien wasser/ oder Rauten wasser zu dem gemeinen wasser in di handfas giessen/ das das wasser starck darnach riechte/ vnnd hiemit das angesichte vnd die hende waschen.

Die hembde/kleider vnd bette sol man fein sauber vnnd rein halten/ die hembte kan man mit einem lieblichen Rosenwaser/ darunter ein Rosenessig/ besprengen/ vnd wider drucknen lassen. Oder man lege zu den hembden vnnd kleidern wolriechente sachen/ als da sind die Pomambra vor die reichen/ Item Quitten/ Wermut/ Spiken/ rothe Rosen/ Majoran/ Angelicken wurtzel/ Veil wurtzel/ Libstuck wurtzel etc. Hierunter mag man nemen eines oder mehr/ welches man wil/ man mag sie zerstossen/ vnd davon secklein machen die man zum kleidern vnd hembden legt.

Es ist auch gut/ etwas alle zeit vnter der lincken brust auff dem hertzen zutragen/ welches krafft habe der gifft widerstand zuthun/ als sonderliche secklein/ die also zugerichtet werden. R. Flo, cordialium omnium Rosarum rub, Acetosæ, Melissæ ana p. j. Santal. alb, & rub. corall. rub. Been utriusq;, Nicis Mosch. cariophyl, Zedoar. Dictamni albi, Angelicæ, croci. citri, Sem, Basilici ana Scrup. ij. præp. uti decet. Includantur in sacculum cordialem ex sindone factum, qui interpasetur (man mus es hübsch durch nehen.) Die sol man alle morgen mit Rosen essig besprengen/ vnd also befeuchtet für vnnd für auff der blossen haut vnter der lincken brust tragen/ vnd nicht ablegen/ es were denn des nachts/ wenn man schlaffen wil/ da sol man sie hinweg nemen/ vnd des morgens wider auffliegen/ vnd den gantzen tag auff behalten.

Die armen mögen schlechte dürre Wermut in ein secklein verneher auffm hertzen tragen: oder aus dürrer Wermut/ Rauten/ rothen Rosen vnd Angelicken wurtzel/ jedes gleich viel/ abgedörret nemen/ zusammen vermischen/ ein hertzsecklein bereiten/ vnd obgedachter weise mit Weinessig besprengen/ vnd auff blosser haut vnter der lincken brust tragen. Darvon halten etliche vornehme vnd hochgelarte Medici mehr/ dan vom queckſilber/ Arsenico, oder einer abgedörreten Krötten welche etliche auffbinden vñ bey sich tragen/ damit das hertz der gifft gewone Doch lassen jnen dieselbige gefallen/ das etliche vngerisch Golt mit queckſilber zerlassen/ wie es die Goldschmiede zum

vergülden brauchen (es ist gemalen Golt / wird aber nicht in der müle auff den mühlsteinen gemalen/ sondern durch verzerung des Goldes vom queckſilber etc. Sapienti ſatis) vnd vernehens in ein ſecklein/ vnd tragens alſo auff dem hertzen/ domit daſſelbige geſtercket werde.

Das XXXVI. Capitel.

Von purgirung vnd reinigung der leiber.

WIl man ſeinen leib vor der inficirung vnd anzündung bewaren / ſo mus man jn im anfange der angehenten regierung der Peſtilentz von der vbrigen feuchtigkeit purgieren vnd reinigen. Es mus aber ein leib anders purgirt werden denn der andere/ denn man mus eines jedern Menſchen complexion wiſſen/ vnd ſich mit der purgierung nach derſelbigen richten. Etliche ſind Colerici, etliche Phlegmatici, etliche Melancholici vnd etliche Sanguinei. Doch ſchreibe ich dieſes nach der Galeniſten arth/ die Theophraſtini halten wenig von den Humoribus vnd jhren purgationibus: wie ſie denn auch wenig vom Köpffen vnnd Aderlaſſen halten: Aber ich wil mich zwiſchen ſie nicht mengen/ ſie ſind beyde meine gute freunde/ vnd ich habe ſie beyde lieb / dieweil ich ſehe das ſie beyde curiren / vnd mir auch ſonſten nicht gebüeren wil zwiſchen jnen zurichten vnd zu vrtheilen/ domit man nicht von mir ſage/ Ne Sutor ultra crepidam. So iſts auch ſonſten meiner profeſsion nicht/ ob ich gleich allerley gerne leſe/ vnd in keinem nicht gerne ſo gar ἄμυσσος ſein wolte/ wie etliche grobe vngelerte Eſel/ denen ich gewaltig vber die zung ſpringen mus/ das ich nicht auch neben jnen lange ohren tragen wil.

Ich ſolte wol hier erſtlich præmittiren die leer von den 4 humoribus, derer ein jeder zweyerley iſt/ ein natürlicher vnd vnnatürlicher humor, vnd ſagen/ wie man die vnnatürlichen purgiren ſolte; ſo gehöret dieſes alles an einen andern orth. Ein Sanguineus, der ſtarcker feuchter vñ warmer natur iſt/ weiſſer vnd rother farbe vnter einander gemenget/ mit rothgelben auffgelauffnen kreuslichten haren/ groſſen adern vnd vielem geblüet/ wol geſchmückten leibe/ frölichen gemüete: der einen zimlichen ſchlaff hat/ einen rothen dicken harn oder vrin/ einen ſtarcken puls etc. Ein ſolcher ſage ich kan ſich leichtlich purgiren/ wenn er nur zur Ader leſt. Weil aber bey vns in dieſen landen viel andere feuchtigkeiten mit eingemenget ſein / ſo möchten die Sanguinei dieſe

purga-

purgation brauchen/ wiewol sie nur schlecht vnnd schwach gemacht ist/ wer hart oder schwerlich zu purgiren were/ der möchts vmb ein quint oder zwey stercker machen/ das müsste man den Apoteker/ so es præpariret oder machet/ berichten.

R. Calsiæ extractæ ℈ j (ist ein fructus arboris, ist eine lange rhöre/ die rinde dieser frucht ist wie ein zimmet/ die alten habens zimmet calsiam genennet/ oder calsiam ligneam, jnnewendig hats ein scharpff marck / vnnd kernschier wie das Johannis brod) dia phœniconis (ist ein purgirende latwerge) Tripheræ (S. perticæ, sonst sind auch andere species) ana ʒ ij. Aquarum Buglossæ & Cicoreæ ana ℈ ij. misce fiat haustus Laxativus.

Ein phlegmaticus, hat grosse glieder / einen weissen leib / leichte niedergesenckte augen/ flüssigen mund vnd nasen/ schlechte weisse haar / ist kalter vnd feuchter natur/ hat einen langsamen leib vnnd gemüet/ schläffet viel/ sein harn oder vrin ist weis vnd dicke/ hat einen langsamen puls etc. Der mag eine solche purgation brauchen/ ich setze dis dinz Latinè, denn es müssens doch die Apoteker zurichten.

R. Electu. Indi (ist auch eine laxir latwerge) Tripheræ perticæ ana ʒ ij s. (drachmas duas cum semisse drithalb drachmas) calsiæ extractæ ʒ iij. Aquarum Absinthij, Scabiosæ, ana q. s. pro uno h. lax.

Ein colericus hat einen dürren braunen schmalen leib / ist warmer vnd truckener natur/ hat auffgelauffene braune haar/ denn er ist hitziger natur/ wird balde zornig/ vnd feret auff wie ein wasserim bade / hat schwartze oder braune augen/ einen bittern vnd dürren mund/ eine sehr gelbe vrin/ einen schnellen puls etc. Die mögen diese purgation brauchen.

R. Tripheræ perticæ ʒ iij s. Elect. de succo Ros. ʒ iij. Aquarum Boraginis, Buglossæ, acetosæ, ana ℈ j. Misce, fiat h. lax.

Ein Melancholicus ist erdfarbig/ hat einen magern leib/ ist kalter truckener natur/ hat schlechte tunckele haar/ eingefallene backen/ ein grob geblüet/ ein schwer gemüet/ kan nicht wol schlaffen/ vnd wenn er schleffi/ so hat er erschreckliche treume/ seine vrin ist vnrein vnnd breunlicht/ bisweilen ists wie ein lauter born wasser/ hat einen schwachen puls / der mag diese purgation brauchen.

R. Dia.

R. Diasene (ist eine confectio, foliorum senæ) diacatholiconis (ist auch ein Electuarium lenitivum) ana ʒ iij. Triphoræ persicæ ʒ j ß. Aquarum Buglossæ, Fumi terræ ana ʒ ij. Misce, fiat h. lax.

Das XXXVII. Capitel.

Vom Aderlassen.

VFF diese purgirung sol in den gesunden noch eine reinigung des leibes folgen/ etwan zweene oder drey tage nach dieser ersten purgation/ als nemlich/ eine aderlasse/ das man die Leberader/ oder Lungen ader/ oder Median aderlasse/ nachdeme einer befindet/ das jhm von nöthen sein will/ im Lentzen vnd Sommer an der rechten seiten/ aber im Herbst vnd Winter an der lincken seiten. Es sollen aber die languinei vnnd colerici mehr bluts weg lassen/ denn die phlegmatici vnd Melancholici. Es wehre denn eine sonderliche vrsach/ die solches anders erforderte/ so müste darnach auch ein anders geschehen. Die cholerici vnnd languinei sollen nach dem Aderlassen keine gewürtzte speise essen/ auch keinen Wein trincken: Aber die phlegmatici vnd Melancholici mögen das wol thun/ doch mit massen.

Wil man aber balde von der Aderlasse die curam anfangen/ so las ichs wol geschehen. Denn weil wir deutschen gerne vberflüssige narung zu vns nemen/ so ist es also wol am besten.

Das XXXVIII. Capitel

Was darnach weiter geschehen sol.

WEnn man seinen leib also anfenglich durch purgiren vnd Aderlassen von der gemeinen verhaltenen vbermessigen fülle ausgeleret vnd gereiniget hat/ so mus man sich darnach fleissig vorsehen/ das man sich im leben/ ruh vnd arbeit/ essen vñ trincken/ schlaffen vnd wachē/ vnd andern dingen/ also halte/ domit der leib nicht wider newe schedliche feuchtigkeiten vberkomme. Demenach so wil hierzu weiter von nöthen sein/ das man den fünfften tag nach dem Aderlassen 12. 15. oder 17. pilulas pestilentiales brauche/ mehr oder weniger/ darnach sich ein jeder bedüncken lest/ das jm beqveme sein wil/ das er nur zweene stuhlgenge mehr bekomme denn er sonsten

sonsten natürlicher weis hette gehabt. Man mag sie in der nacht brauchen / nach dem ersten schlaff / vnd darnach wider drauff schlaffen / vnd den folgenten tag nicht baden / noch keine anders artzney brauchen / das die pillen jhre wirckung vngehindert haben mögen.

Den andern tag hernach mag man ein quintin guten alten Tyriac des morgens frue einnemen / vnd ohne gefehr drey stunden darauff schlaffen / fünff stunden darauff fasten / darauff im bette schwitzen / vnd den leib mit warmen tüchern reiben vnd abereugen: man mag auch wohl drey oder vier stunden nach essens ein sanffte schweisbad auff den gebrauchten Tyriac haben / wil man im bette nicht schwitzen.

Darnach sol man drey oder vier tage nach einander dis folgente pulver brauchen / welches ein gar gut pulver vor die pestilentz ist / steuret der gifft vnd stercket den leib. R. Specierum Electuarium de gemmis frigidarum, diamargariton, ana ʒ j. Cinamomi electi (hoc est acutissimi) ʒ j ß, corticum citri, seminis acetosæ ana ʒ j. Boli Armeni, terræ sigillatæ ana num. iij. diptami ʒ j. pimpinellæ. tormentillæ, radicum Enulæ, herbæ cum radice, tunicæ (gemeine garten negelein) ana ʒ j. Camphoræ, nucis vomicæ ana ʒ ß. Macis, ligni aloës ana ℈ ij. Croci ℈ j. ossis de corde cervi ʒ ß. Zucker tabritzet (des besten Cannarien Zuckers ℔ iij. Etliche nemen der Angelica wurtzel beydes der wilden vnd zamen / jedes zwo vnß auri foliati (geschlagen Golt) numero 12. misce, fiat pulvis. Dosis j. quint oder eines Golt gülden schwer / des morgens nüchtern in Saweram̃pffer wasser. Aber phlegmatici vnd Melancholici mögens in ein wenig Wein brauchen. Man mags auch wol auff einer schnitte brod mit frischer butter bestrichen essen / vnd drey stunden darauff fasten. Starcken leuten mag man des pulvers ein wenig mehr / schwachen aber vnd Kindern ein wenig weniger eingeben / denn ein quint: vnnd muß solches vier tage nach einander thun.

Wer dis pulver nicht brauchen wil / der neme etwas anders an dessen stell / wie ich denn droben allerley solche recept aus vornemen vnnd bewerten Medicis / die etliche sterbens zeiten ausgehalten / gesagt habe. Es mus aber einer allezeit zuvor den leib purgieren / ehe er dis / oder ein ander dergleichen pulver oder recept gebrauchen wil.

Etliche machen auch ein solch Confect / nemen 15. theil dürre Rauten / 5. theil Feigen / 2. theil Welsche nüsse / j. theil Saltz / das stossen vnnd men-

gen

gen sie durch einander mit Rosen honige/vnd essens des morgens ein stücklein als eine welsche nus gros.

Oder essen nur frische butter mit brod/ vnd darnach zwo oder drey welsche nüsse drauff/oder essen grüne vnd zuvor rein gewaschene raute vnd Wermut durch einander gehackt mit ein wenig saltz / als eine behne oder Castanien gros/ oder ein wenig gebeht brod in essig gedunckt.

Es wird in sterbens zeiten den leuten der Essig offt commendiret, vnnd befohlen/ das man jn zu solchen gefehrlichen zeiten offt brauchen sol. Nu ist es wol war/ das er in sterbens leufften viel guts bey den leuten thun kan/man mus sich aber auch vorsehen/ das man jn nicht gar zu offt brauche / auff das der Magen nicht allzusehr gestopffet vnd erkeltet werde.

Darnach sol man die gemeine pestilentz pillen wider brauchen / vnnd folgents wider das pulver/ vnd wider also fort an vmbwechseln / von einem tage zum andern/ aber doch also/ das man alle acht tage die pillen ein mal brauche/ vnd alle 14. tage ein quint guten Tyriac/ den andern tag nach den pillen. Wenn auch die pest hart anhelt/ vnd die vergifftung gros ist/wie man denn am sterben wol erachten kan/ so mag man der pillen die woche zweymal/vnd die andere tage das pulver brauchen.

Also sol man nu mit den pillen vnd pulver einen monat durch procediren vnd abwechseln / nach ausgehen des mondes / sol man den proces von newem wider anfangen vnd erstlich widerumb / wie zuvor / purgiren / darnach aderlassen/ folgents billen brauchen / vnd hernach den Tyriac vnd das pulvir/ ein jeglichs zu seiner zeit. Besihe auch droben das 13. cap.

Zu Winters zeiten sol man wegen der verenderung der lufft mit diesen Trociscis in den stuben vnd Kammern abents vnd morgens reuchern.

R. Ligalis ʒ j. Gariophyl. cinamomi ana ʒ s. olibani,(hoc est thuris) grana juniperi ana ʒ j s. Laudani (ist ein gummi) ʒ ij. Muſci oder Molchi (bisem) gra. ij. (2 gersten körnlein schwer) carbonum tiliæ ʒ ijj. vel q. ſ. cum ſtorace liquida & infuſione draganti in aqua roſarum q. ſ. fiant Trociſci pro fumo.

Man mag auch ein pomum ambræ bey sich tragen / aus diesen stücken gemacht/ R. Laudani puri ʒ ij. alipræ muſcati (ist eine wolriechente confectio) & galiæ muſcati (ist Türckischer wolriechenter Gallis, reucht wie ein bisem) ana ʒ s. ſtoracis calamitæ (ist ein wolriechent gummi) ℈ ij. corticis citri (die Citronschalen) Been vtriuſq; (ß. albi & rubei, sind wurtzeln) ℈ j. macis, cinamomi, roſarum rubea, ana ℈ j. Camphoræ gra. iiij.

ambrę,

ambræ, Musci ana gra. iij. pulverisentur sicut decet, & cum storace liquida & modico rosinæ q. s. incorporentur, fiat pomum, quod cooperiatur sindone.

Wil man aber gerne/ so mag der Krancke balde nach dem Aderlassen dis pulver brauchen/ R. Seminis acetosæ, corticis citri ana ʒ s. macis, camphoræ ana ℈ ij. diptami, Radicis herbæ tunicæ (die wurtzeln von dē negelein) ossis de corde cervi (Ger. Hirschkreutz) boli armeni, nucis vomicæ ana ʒ s. croci ℈ s. rasura unicorni, si haberi potest de bono ℈ j. Specierum electuarium de gemmis frigidis ʒ s. misce, fiat pulvis. Diesen pulverem neme man ein im folgenten wasser.

R. Aquarum, acetosæ, rosarum ana ℥ v. Endiviæ, Borraginis ana ℔ j. Sirupi acetositatis citri ℥ ij. Syrup. acetosæ simplicis ℥ j. misce, fiat potus, servetur in fictili.

Dieses pulvers sol man nemen den vierdten theil/ vnnd zum vierdten theil des trancks thun/ vnd beydes vnter einander mengen/ vnd bald auff das aderlassen warm aus trincken. Vnd das sol man allewege in 5 stunden einmal thun/ so lange/ bis man das pulver mit dem tranck vernützt.

Wer aber dis nicht zu bezalen hette/ der mache im einen solchen tranck/ R. Sawerampffer wasser 12. loth/ Rosen wasser 6. loth/ Borragen wasser 3. loth/ mengs vnter einander trinck davon/ balde nach dem Aderlassen/ allewege in 4. oder 5. stunden einen guten trunck/ bis das wasser aus ist.

Es trincken auch ein theil Einhorn mit Borragen wasser/ das ist sehr gut/ aber man bekömbt selten gut Einhorn/ darumb sich denn vbel drauff zu verlassen.

Nach dem Aderlassen sol man nicht hitzige dinge brauchen/ sondern eitel solche sachen/ die das hertz erquicken/ vnd das geblüet erfrischen oder erkülen.

Weil auch gemeiniglich eine vnnatürliche vnd febrische hitze mit dieser Kranckheit zufellet/ sol man auch von aussen als bald ein solch Epithema, das do kület/ auff das hertz legen.

R. Aquarum, acetosæ, rosarum, melissæ ana ℥ iij. Borraginis ℥ iij. specierum cordialium temperatarum, tria sandalorum ana ʒ j. Camphoræ, macis, ana ℈ j. misce, fiat epithema.

In dis Epithema sol man ein zweifechtig leinen tüchlein tuncken/ vnd auff das hertz legen gegen der lincken seiten/ vnnd eines hinden zwischen die schultern/ vnd sols offt verneuen: vnd mus solches auch balde nach dem Aderlassen geschehen/ vnd also etliche tage nach einander fort faren/ damit das hertz gestercket werde. Etliche nemen Rosen wasser/ Veil wasser vnnd Borragen wasser zu gleich vnter einander/ vnd thun einen vierdten theil Weinessig darzu/ vnd tuncken tüchlein darein/ vnd legens also auff/ wie itzt gemeldet.

Darnach den andern tag frue/ oder balde noch auff den abent des ersten tages (denn verzug bringet schaden in dieser Kranckheit) sol man dis pulver brauchen/ R. Tormentillae, ossis de corde cervi, Camphorae, Bibenellae, ana ein halb quint/ Zitber/ Diptam ana ein drittheil eines quintes/ Ingber j. quint/ Zuckercandi ij. quint/ mach ein pulver draus/ gib einem gemeinen Menschen das dritteheil/ einem stareken Menschen das halbe theil in einem trunck des folgenten wassers.

R. drey löffel vol Scabiosen wasser oder Borragen wasser/ einen löffel vol weissen oder blancken Wein/ schütte das pulver drein vnnd schwitze wohl drauff/ eine stunde oder drey oder vier.

Etliche machen jnen auch einen solchen tranck/ so die hitze nicht gros ist/ sie nemen Rauten/ Wermut/ ana eine halbe hand vol/ Bibenel ein halb loth/ Diptam j. quint/ Baldrianwurtzel ein halb quint/ Sauerampffer samen j. quint/ Zitber j. quint/ siedens in einem nöffel wasser vnd vier löffel vol Weinessig/ bis das dritteheil einseud/ seige es durch ein tuch/ thun eines gülden schwer Tyriac hinein/ trincken einen guten trunck davon/ vnd schwitzen drauff/ das ist auch gar gut.

Item/ man mag auch wol nemen ein quint Tyriac Diatessaren in Veil wasser/ vnd schwitze drauff/ das ist sehr gut/ wo nur nicht eine gresse febrische hitze verhanden ist. Denn in gresser hitze mus man solche vnnd dergleichen hitzige dinge meiden/ denn die vbrige hitze in dieser Kranckheit mercklichen schaden thut.

Wenn der Krancke wol geschwitzet hat/ so sol man jhm als denn eine solche stercknng eingeben/ R. Diamargariton ℈ j s. trias santali, diarhodon abatis ana ℈ j cum syrupo acetositatis cicri, misce, fiat conditum, deauretur. Von diesem confect sol der Krancke alle fünff stunden ein leth nemen.

Ein anders/ Nim Rosen zucker zwey loth/ Borragen blümlein eingemache ein loth/ das pulver diamargariton ein quint / menges durch einander/ nim alle tage drey mal davon/ als eine messige welsche nus gros.

So sich die Kranckheit verzöge / vnnd der patient verstopfft würde im leibe/ so sol er die folgente purgation brauchen: R. Cassia fistula extract. ʒ iij. Electuarium de succo rosarum, diaprunis lax. ana ʒ j s. vel infortibus ana ʒ ij. aquarum violarum q. s. pro uno hausto, misce. Dis sol man des morgens frue nüchtern brauchen vnd sechs stunden drauff fasten.

Das XXXIX. Capitel.

Von den pflastern die man auff die auffgelauffene beulen legen sol.

WEnn eines oder mehr geschwüer auffahren/vnd beginnen röthlicht zu werden/ so sol man bey leibe kein fett ding von öhle oder salbe / oder sehr kalt oder stopffent ding darauff legen / als da sind Rosen öhl/ oder Veilken öhl/ oder Nachtschatten wasser/ oder Rosen wasser/ mit Eyes weis/ oder Campher/ oder Bolum Armenum, wie man sonsten mit andern hitzigen geschwüeren pfleget zu thun; Sondern man sol etwan ein solch pflaster aufflegen.

Nim geriebene Rauten zwey loth/ Sawerteig andert halb loth / saltz ein halb loth/ Pffer ein quint/ gebratene zwippeln ein halb loth/ drey safftige Feigen/ menge das alles zusammen/ mit einem rothen Eyes dotter / stoß es wol durch einander/ mache ein pflaster daraus/ vnd lege es alle tage zwey mal auff das geschwüer.

Etliche lassen auff das geschwüer Köpffe setzen/ wenn sie zuvor mit einer fliten drüffen gehacket haben/ vnd legen darnach das pflaster drüber / das fordert gar wol zur heilung. Etliche halten die auffgeschlossene beulen nur gegen das Fewer/ so warm sie es erleiden können/ so sols in dreyen tagen wider vergehn.

Ein ander pflaster/ das sehr gelobt wird von hohen Doctoribus vnd Medicis, wie es denn auch gut vnd offtprobiret ist.

Nim zwo Zwippeln/ höle sie aus/ thu guten Tyriac drein/ brads in heisser asche/ zerstosse sie/ thue ein wenig essig darzu/ legs vber das Apostema/ es zeucht die gifft an sich/ mach das Apostema reiff/ vnd brichts auff. Auch ist der zwippelsafft/ also gemacht/ vnd durch ein tuch gedruckt/ vnnd also warm getruncken gut vor alle gifft/ treibet dieselbige krefftiglich aus. Ich kan mich wol erinnern/ das ich droben zwey mal von diesem recept auch geschrieben/ setze es aber nu noch ein mal/ das man sehe/ wie es einer oder der andere gemacht hat. Etliche nemen nur eine zwibel/ braden sie erst ein wenig. Darnach nemen sie die vom fewer/ schneiden oben ein scheibichen ab/ machen ein loch hinein/ vnd thun guten Tyriac drein machens oben wider zu/ lassens wider in einer heissen aschen braten. Darnach reiben sie es klein/ dz es wird wie ein teig/ mischen ein wenig scharffen Weinessig drunter/ schmierens auff ein tüchlein/ vnd legens drauff/ so wird ein loch hinein.

So nu das geschwüer zeitig worden ist/ so mus man es auff machen/ Weils von sich selber nicht auff bricht/ so mus mans auff machen/ reinigen vnd heilen/ wie die Balbierer wol wissen.

Man sol auch zwischen dz hertz vnd geschwer ein solch küel pflaster legen. Nim Wegebreit safft vñ weis Rosen wasser ana/ Eyes weis halb so viel/ Bolum Armenum 2 loth/ in ein halb quart der gemengten wasser/ camphoræ ein quintin/ weissen Sandel 2. quint/ menge dz alles vnter einander/ tuncke ein zwifach tuch darein/ legs also vber/ das die faulen brünste nicht zu dem hertzen tretten.

Besihe droben das 32. Cap. Mizald. schreibet centu. 5. Aphor. 62. aus dem Arnoldo de villa nova, Ein geweichter Galban auff ein pestilentzisch geschwüer ausgespannet vnd gelegt: wenn dasselbige heilsam ist/ so hengets im der massen an/ das man in nicht kan davon reissen/ er hab es denn von grund auff aus gezogen. Ist es aber vnheilsam/ so hangets gar nicht an. Vide etiam Mizald. cent. 6. Apho. 19 Secretorum. Wenn einem patienten eine beule aufflaufft/ so schmiere sie mit dem oleo sulphuris, so fellet sie weg vom leibe/ darnach lest man das loch zuheilen.

Das XL. Capitel.

Von der Diæta des Krancken.

Die Krancken sollen eine Krefftige speis/ vnd sonderlich die mit essig gemacht ist/ essen/ vnd die da leicht zu deuen ist/ als Hüner süplein/ weiche Eyer/ dünne Mandel süplein/ die mit gersten wasser abgeriben

rieben sind / vnd mit kleinen Rosinicken vnd Zwerschken. Sie sellen trincken ein dünne Bier / oder gersten wasser / mit kleinen Rosinen gesotten. Oder das mit einem Rosen essig sawer / vnd mit den manus Christi Küchlein / so mit einem Zimmetwasser zugerichtet / sües gemacht ist: oder sollen vnter ein kennlein gersten wasser einen löffel oder drey des sawren Citrinatsafftes / oder Limoniensafft / oder Joannis treubleinsafft / oder Sawerampff safft mischen / wz einem jedern gefellig. Denn diese säffte leschen die hitze / wider stehn der gifft / vnd stercken das hertz.

Wenn aber die patienten nicht essen wollen / sol man sie mit gewalt darzu zwingen / das sie des tages zwey mal essen müssen. Denn viel können durch das essen von der pest erlediget werden / wenn sie nur stuck essen vnnd die speise mit begirte zu sich nemen. Wie sich die gesunden zur sterbens zeit in essen vnd trincken halten sollen. Besihe das 53. Capitel.

Das XLI. Capitel.

Wie es doch kömbt / das mancher die pest so leichtlich bekömmet / mancher aber nicht.

Ein wunderlich ding sihet vnd erferet man in sterbens leufften / dz mancher Mensch die pest blötzlich vnd vnversehens bekömmet / das er nicht weis wie er darzu kömmet: mancher ist mitten vnter den Krancken vnd sterbenden / vnd bekommets gleichwol nicht / do möchte nu mancher gerne wissen / wie doch dis jmmermehr zuging / das wil ich dir Christlicher lieber leser alhier sein sagen.

Die Philosophi sagen / das mache der vnterscheit der Naturen oder complexionen, das sie ein solche eingewurtzelte eigenschafft in jhrer ersten complexion haben / vnd also gar eine gleich proportionirte wirckung der natürlichen werme / vnd widerstand der eingewurtzelten feuchtigkeit des leibes / das keines das andere zuverzeren vnd zuverdemmen leichtlich macht hat sondern durch lange zeit vnd grosse vrsach erst zu nicht machen kan.

Wenn man nu weiter fragt / wo kömbt denn solche harte eigenschafft jrer natur her? So spatzieren die gute leute in jhren Ptolomæum vnnd in seine prædictiones Astrologicas hinein / vnd sagen / Es wird jnen gegeben durch den milden einfluß der gütigen planeten Iovis vnd Veneris in der stunde jrer geburt, wenn die im aufsang / oder in andern krefftigen örtern / des Himels / mit guten aspecten gefunden werden.

Item

Item die Phylici sagen/sie habens von wol gedeuter vnd geschickter materien/ daraus sie erstlich geformiret sein/ welche hernach seine bequeme natürliche narung vnd zugenge von der natur bekömbt. Das gibt darnach seine harte gesunde leute/die darnach jr lebetang seine frische gesunde leute sein vnd bleiben/bis in jr letzes alter.

Wie kömbts denn/das etliche so gar leichtlich Kranck werden/ vnd die pest so leichtlich bekommen. Do antworten sie/ das ist die vrsach / das dieselbige leute in der ersten ankunfft jhrer complexion eine vnmessige wirckung vnd widerstand in der hitze vnd feuchtigkeit jhres leibes haben/ das eines das andere von geringer auswendiger vrsach gestercket wird zu einem vnnatürlichen verzeren/ das die hitze die feuchtigkeit/ oder hinwiderumb die feuchtigkeit die hitze so leichtlich verzehret vnd wegbringet/ daher müssen darnach viel vnd mancherley Kranckheiten entspringen vnd herkommen.

Woher bekömmet denn derselbigen leute complexion eine solche vnmessige wirckung vnd widerstand dieser zweyer qualiteten? Sie bekommens daher/ denn sie haben in der stunde jrer geburt den grimmigen hitzigen planeten/den Martem im achten haus des Himmels/mit einem schlimmen aspect oder ansehen des Saturni: oder sie haben die wonung Martis zum Ascendenten oder im auffgange/ oder im sechsten hause des Himmels. Solche leut sind gar vngesunde leute/ vnnd sterben gemeinglich an der der pestilentz. Die phylici sagen/ denn sie sein von vngeschickter materien geformiret/ bey welcher nicht gleichmessige wirckung zwischen der natürlichen werme vnd der eingewurtzelten feuchtigkeit ist/ do eines das andere zubezwingen aus geringer vrsach gestercket wird.

Aber wir wollen den rechten Philosophum, Physicum vnnd Astrologum in dieser frage zu rath nemen/ nemlich den H. Geist / der durch David vnd andere heilige leute gered hat/ der spricht im 91. Psalm / Wer from vnd Gottfürchtig ist/ vnd vnter dem schutz vnd schirm des höchsten sitzet / der bleibet wol zu frieden vor der pestilentz/wer aber ein Gottlose vnd Sündhafftig wesen vnd leben füret/ dem vergilt vnd bezahlets auch Gott mit dem strick des jegers / vnd mit der schedlichen pestilentz. Doch sind sie nicht alle Gottlose/ die an der seuche sterben/ denn Gott erwischet auch bisweilen die frommen mit/ vnd raffet sie von dieser Gottlosen Welt weg/ das sie zur ruhe kommen/ oder thuts darumb/das sich die bösen an den frommen spiegeln solen. Denn geschicht das am grünen holtz/ was will ein mal dem dürren widerfaren &c. 13.

Das XLII. Capitel.

Was man vor einen Methodum halten sol/ mit einem patienten/ der die Pestem an den hals bekömmet.

OJewol aus den jenigen/ so bis anhero von mir weitleuffeig ist geschrieben worden/ leichtlich kan ersehen werden/ was man vor eine ordnung in der cura halten solle/ so wil ich doch diese sachen hier kürtzer vnd deutlicher wider holen/ das man nicht leichtlich jrre.

So balde einer fület/ das er von der pest angegriffen ist/ davon droben im 15. Cap. gemeldet/ so balde sol er expulsiva brauchen/ so die gifft durch den schweis austreiben. Würde aber einem ein Aderlassen ja von nöthen sein/ wegen der gewonheit/ oder das er sonsten blutreich were/ so mag er auch zur aderlassen/ wie im 16. cap angezeiget ist/ sonderlich wenn jm auch balde pestilentzische drüsen vnd beulen auff schiessen. Hier rathen etliche vorneme Chirurgi/ als Iohan: Charetanus vnd Marthius Ficinus, solle der patient balde seinen eigenen kohr/ weil er noch warm ist/ vber die drüse schlahen/ so sol im balde geholffen werden.

Die Ader sol man gar wol gehen lassen/ vnd nach der aderlasse bey leibe nicht schlaffen/ das blut nicht auff die gasse giessen/ sondern in die erde vergraben.

Wil er aber nicht zur ader lassen/ weil es damit etwas gefehrlich/ vnd gleich wol das geblüet reinigen/ so lasse er jm Köpffe setzen. Ist die blatter oder beule hinter den ohren/ so setze man köpffe in den nacken/ gegen den schultern zu. Ist sie aber vnter den achseln/ so setze man die köpffe auff die arm vnd schultern. Ist sie bey der schos so setze man sie vber dem knie Aber Kindern vnd alten leuten sol man durch aus nicht lassen.

Nach der aderlasse/ wenn die ader verheilet/ mus man den patienten zum schwitzen bringen. Denn ob wol zwo purgationes/ als die aderlasse vnd das schwitzen/ so balde auff einander folgen schier zu viel sind/ so mus man doch da nicht schonen oder seumen/ sondern mus behende da hinter her sein/ das mans weg schwitze/ denn am schwitzen ist viel gelegen. Hierzu kan das Güldene Ey dienen/ welches zugleich ein expulsivum mit ist. Oder procedire wie im 37. cap. gemeldet ist.

§ Wil man aber etc. cum sequentibus. Nach dem schwitzen mus man purgieren wie cap. 43. weiter sol gesagt werden.

Kan man die aderlasse nicht haben/ so neme man nur balde das güldene Ey/ das recht præpariert ist in warmen Wein oder bier / wens einem mit frost ankommen/ ein altes ein quint/ oder einer haselnus gros/ ein Weib etwas weniger/ ein jung Mensch ein halb quint/ Kinder von vier Jahren noch weniger: Wens aber einen mit hitz an kömbt/ so neme ers in Rosen wasser ein/ oder brauch andere schwitzmachente ding/ davon ich auch im 24. cap. meldung gethan/ vnd schwitze eine stunde oder viere gar wol drauff/ oder brauche ein ander vornemes expulsif/ aus denen/ derer ich droben im 17. cap. gedacht habe.

Das Alexiterium ist eine Latwerge wie dz güldene Ey/ von dem halten vorneme Medici auch gar viel/ das sol man einẽ balde/ so balde es jn mit hitze ankömmet im Sawerampffer wasser mit ein wenig Essig eingeben/ vnd drauff schwitzẽ lassen. Wens aber einen mit hitz ankömmet/ so sol mans jm mit Scabiosen wasser eingebẽ. Einem alten sol man anderthalbe dract mam eingeben/ einem mittelmessigẽ halb so viel. Bricht ers weg/ so gebe mans jm wider ein/ allein er mus wol drauff schwitzen. Er sol auch alle morgen etliche tage hernach/ einen löffel vol Aquam Theriacalem einnemen/ das treibet die hinterstellige gifft vollent heraus.

Etliche nemen vor 5. newe pfennige büchsen pulver/ vor 5. pfennige rothe myrrhe/ vor 3 pfennig lorbern/ die beste/ die fein braun sein/ stossen alles klein/ vnd nemens in einem halben nöslein warmen bier ohne butter ein (die butter könte meines erachtens nicht schaden) vnd schwitzen wol drauff / vnd sagen/ es treibe es durch den stulgang weg. Stehet in der probe.

Etliche brauchen 3. tropffen Börnsteinöhl in warmen Wein / vnnd lassen balde die ader drauff schlahen an der seite/ da mans hat / vnnd lassen sie nicht darauff schlaffen/ sondern viel mehr schwitzen/ darnach geben sie jnen zu essen vnd zu trincken.

Darnach mag man mit artzneyen weiter verfaren / wie im 37. Capitel weiter vermeldet. § Wil man aber etc. cum sequentibus paragraphis. Oder andere expulsiva brauchen.

Newe frische Angelica in weissem Wein gesotten/ vnd getruncken ist auch ein gut recept wider die pest vor arme leut.

Das XLIII. Capitel.

Von den Pastoribus vnd Seelsorgern.

Von der Pestilentz.

Roben im 7. vnd 8. cap. hab ich den geistlichen Herren meinen trewen rath mit geteilet. Weil mir aber nu andere sachen mehr einfallen/mus ich noch etwas weiter von den sachen reden / sonderlich was den pestilentialem anlanget/ das deme mit guten trewen rath geholffen werde. Derselbige sol ein sonderlich kleid haben / das er allezeit anleget/wenn er zu Krancken in die heuser gehen wil/als ohne gefehr einen feinen langen schwartzen rock/auff das jn jederman kenne/ vnd jm auff der gassen aus dem wege gehe. Sind aber die leute so vnbedechtig vnd grob / vnd thun von jnen selber nicht/so sol er jnen aus dē wege weichen/deñ mancher gehet in gedancken/vnd gibt nit achtung auff die leute/so jm begegnen: darnach wenn sie vorüber sein/erjnnern sie sich aller erst/ vnd entsetzen sich darüber/ dz mancher von solchem erschrecknis etwas bekömbt.

Wenn er wider zu hause kömbt/so henge er den rock/ vnd die ander kleider im hoff oder im garten in die lufft/sönne sie wider aus/vnd lasse sie die lufft wol durch gehn/ vnd ziehe andere kleider an/ vnd vermane sein volck / das sie nicht zu den kleidern gehen. Denn es offt erfaren/ das es Kinder vnd gesinde davon bekommen haben.

Ein Rath sol auch denselben Diaconum mit holtz vnd anderer notturfft in der zeit versorgen/dz er sambt den seinē nit viel vnter die leut ausgehen darff oder sol im ja zum wenigstē ein weib halten/die jm allerley zutregt vñ holet/was er bedarff. Er sol auch den Krancken/die man in dz Hospital bracht hat/alle wochē eine Predigt oder zwo/ entweder in der Kirchen/ so zu dem behuff von den alten neben die hospitalia erbawet sind/ thun / vnnd sie in jrem Kreutze trösten/ oder herausssen auff dem Kirchoff vnter dem freyen Himel.

Mitlerweile aber sollen die andere ministri Ecclesiæ fleissig vor den pestilentialem beten/das jn Gott in seinem ambt vnd beruff vor allem vnfal leibes vnd der seelen/sambt allen den seinigen/gnedigst behüten vñ bewaren wolle. Sie sollen auch die leute fleissig zum frue gebet vermanen/vñ aldar erstlich ein deutsch lied/darnach/ dz Domine, non secundum peccata nostra facias nobis, singen/darnach lese man jnen ein Capitel aus der Biblia, mit den Summarien Veit Dietrichs, oder sonst eine historiam vom zorn Gottes wider die Sünde/als Gen. 6. 7. 8. &c. oder Gen. 13 19. &c. Die Historiam Ionæ. Darnach lese man etwan ein fein deutsch gebet/darinnen vmb vergebung der sünden/vmb abwendung oder linderung der straff/ vnd vmb gnade gebeten werde. Man mus auch im selbigen gebet vnserer armē tuficientē brüder vñ schwestern mit gedencken/vñ fleissig vor sie betē. Darnach singe man wider ein deutsch lied/vñ eine collect pro remissione peccatorum &c. vnd concludire mit dem singen.

Das Neunzehende Buch/

Das XLIIII. Capitel.

Was vor ein Methodus in diesem Tractetlein hette mögen gehalten werden.

WJe offt ich vber den Methodum meiner Bücher geklaget/das wird der Christliche leser an vielen örtern dieser OEconomiæ genugsam vernemen. Sonderlich mus ich solches hier vber den Tractat der schedlichen pestilentz thun/ sintemal ich denselbigen zur zeit der regirenten pestilentz Anno 1598. Do die Pest allenthalben geregieret / vnd ich mit derselben zuringest vmbher vmbgeben gewesen / welches mich offtmalen also perturbiret/das ich mannichmal nicht gewust/ wo ich hinden oder forne in der materien gewesen. So ist auch des stetigen anhaltens so viel gewest/ das ich in so grosser eile auff den Methodum sonderlich nicht habe dencken können. Aber jedoch do es jemand in eine rechte forme giessen wolte/ so köndt er diese ordnung halten/ wenn er sagete.

1. Wenn einer merckte/ das auffs künfftige Jar eine Pest kommen möchte/ davon wir im 13. cap. gesagt haben/ wie er sich darzu præpariren vnd gefast machen solle.

2. Wenn die Pest an einem orth beginnet ein zureissen / wie einer alda seinen leib purgiren / zur aderlassen / vnnd darnach weiter von newer schedlicher feuchtigkeit bewaren solle/ davon droben im 15. 36 38. Capiteln.

3. Von den innerlichen vnd eusserlichen præservativen mit artzneyen Reuchern/ vnd bey sich tragenten sachen/ davon supra cap. 8. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 22. 23. 26. 27. 28. 33. 35. 36.

4. Wenn einer peste corrumpiret wird / was er als denn balde thun vnd was er vor expulsiven vnd curativen brauchen solle/davon cap. 11. 15. 16. 17. 18. 19 30. 31. 32. 33. 37. 38. 39 41.

5. Wenn einem beulen auff schiessen/ was er als denn thun sol/ cap. 19. 32. 33

6. Wie sich einer/ so von der pest liberiret ist/ weiter verhalten solle/ cap 19. 37.

Das

Das XLV. Capitel.

Wie es einer machen sol/ wenn er vnter den leuten gewesen/ vnd sich besorget/ das er etwan eine gifft an sich gezogen/ oder in die kleider empfangen habe. Item/ wie mit verdechtigen leuten zu reden/ vnd sich sonsten in der zeit zu halten sey.

WEnn jemand zu hause kommen/ vnd sich besorget / das er mit vergifften leuten geredet oder vmbgangen / so bereuchere er sich sambt seinen kleidern gar wol mit dem Sawren rauch von Weinessig/ Myrrhen/ vnnd Kupffer wasser bereitet/ dessen ich droben auch gedacht. Denselbigen rauch auff die kleider gehen lassen / auch denselbigen in den mund vnd in die nasen wol zu sich ziehen/ das der dampff davon hinein in den leib komme. Hiermit sind offt viel gute leute verwaret worden/ so vmb vnd bey den inficirten personen haben sein müssen/ als die Prediger/ Ammen/ Balbierer/ Warterer/ zutreger vnd dergleichen.

Arme leute/ oder die sonsten des rauchs nicht abwarten können / die sollen an ein hell brennent eysen treten/ oder in ein wasser einen glühenten Kiselstein werffen/ vnd vber das fewer oder wasser die hende vnnd das angesicht mit offenen munde halten. Denn also zeucht sich alle gifft in das fewer oder wasser. Seine kleider mag derselbige gleicher gestalt zum fewer oder vber das wasser halten/ vnd nachmals durch reuchern. Doch mus man dieses nicht bey dem fewer thun/ darbey man spetse kochet/ damit dieselbe nicht vergiftet werde/ sondern man sol das fewer an einen besondern orth machen.

Wer aber dis nicht thun kan oder wil / der mag die kleider mit Wacholderbeer oder streuchern/ oder mit Eichenem laub bereuchern/ vnd den rauch in den mund vnd nasen empfangen. Aber doch ist vber diese mittel alle/ der erste sawre rauch/ neben den obgesatzten præservationibus/ die sie in den leib/ in mund/ in die nasen vnd ohren gebrauchen sollen/ supra cap. 8. 12. 14. 15. 16. 17. 18. 22. 23. 26. 27. 28. 33. 35.

Gehet jemand auff der gassen vor inficirte personen/ der sich mit eusserlichen vnd innerlichen præservationibus/ derer ich droben gedacht/ gnugsam bewaret hat/ so sol er doch den athem an sich ziehen/ ehe er an jn kömmet/ vnd an sich halten/ bis er vorüber ist/ vnd sol auff der gassen langsam gehn/ damit

er nicht starck athem holen darff. Wenn er auch mit solchen leuten reden mus/ so sol er von ferne von dem Winde abstehen/ den die lufft füret die gifft zu. Desgleichen sollen auch der Cantor/ die schüller vnd Prediger thun/ so wol auch die jenigen so den leichen folgen/ oder sollen ja die schüller vnd Prediger weit voran gehen/ vnd jnen die leich von fern folgen lassen/ aber die geleits leute sollen auch von fernest hinter der leiche nach folgen/ vnnd sol aus dem hause/ daraus die leiche getragen/ niemande mit zu grabe gehen/ denn die andern einen abscheu vor jnen haben.

Das XLVI. Capitel.

Von purgieren der Krancken.

WAnn ein patient ohne das aderlassen geschwitzet/ vnnd nur die gifft wol ausgetrieben/ vnd die scheden offen sind/ vnd zufliessen anfangen/ als denn (wo anders sönsten nicht etwan ein durchlauffen verhanden) sol man zu reinigung des geblütes vnd austreibung der gifft durch den stulgang bequeme purgationes brauchē/ domit die gifft vollent hinweg komme/ vnd die scheden leichter zu gehen.

Hierzu brauchen etliche diesen tranck.

R. Rad. Angelicæ, Dictamni albi, Zedoariæ, valerianæ, petasitidis (pestilentz wurtzel) ana ʒ ij. Radicum ℈ j. Rad. polypodij quercini ℈ s. (das wechst zwischen den felsen vnnd steinklüfften in Dingern heraus) cortic. citri ʒ iij. Seminis Agnicasti (Keuschlamb ist ein Kraut) Rutæ, cicri ana Scrup. duos, Semina quatuor frigida majora ana scrup. iiij. Fol. fumariæ, scolopendriæ, Lupulorum, acetosæ, Endivię ana M j. Scordij veronicæ, card. Benedict. Fl. Stoechados Arabiæ, Melissæ, Betonicæ, Borrag. Buglos. Violar. ana P. j. Iuiub. Sebesten ana num. XV. Tamarindi. ℈ x. Follicul. Senæ. Alexand, ℈ ij. Agarici cand. ʒ vi. Rhabarb. Pl. ʒ j s. cortic. Helleb. nigri ʒ ij. Epithimi ℈ j s. Zinzib. albissimi Scrup. ij. Decoque in quantitate sufficiente aquæ ad mediæ partis consumptionem, infunde secundum artem, Colentur,

Hujus

Hujus colaturæ recipe ℈ xiiii. adde syrup. de fumaria comp. Acetosităt. citri ana ℈ ij. Misce fiat potio, quę aromaticetur drachmis duabus specierum liberantis sine Aloē.

Diesen tranck teile man in vier theil oder trünecke / oder auch in sechs theil / darnach ein mal die purgation fortgangen / vnd gebe jn dem Krancken allezeit auff den dritten oder vierdten tag ein mal ein / nach gelegenheit des Krancken / damit wird eine böse gifftige stinckente materien ausgefüret. Aber in den tag dazwischen mus man jmmer mit sterckung anhalten.

Arme leut sollen jnen vor diesen einen andern purgir tranck / zur reinigung des geblüts / vnd austreibung der gifft kochen / als nemlich. Sie sollen nemen Angelicam / Zitber / Bibenel / Engelsües / jedes ein loth / wilde Rauten / Saweram pff / Scabiosen / Cardobenedictenkraut / jedes eine hand vol / Senitschötlein iiij. Loht / klein geschnitten Jngber ß. quintlein. Die Senetschötlein vnd den Jngber binde man in ein tüchlein / vnnd koche es alles zusammen in drey seidlein wasser / bis ein halb seidlein eingesotten.

Auff die letzte geus Rosenessig hinein / das es ein wenig sewerlich schmecke / las es hiermit drey mal auff kochen / darnach schlahe es durch ein tüchlein / vnnd drucke das püschlein mit den Senerschötlein starck aus in den tranck / mache jn mit hutzucker sües / vnd theile jn in vier trünck / vnnd brauche jn / wie den erst beschriebenen purgier tranck.

Nach verrichter purgation sol man diese verneme gute Latwerge zu mehrer sterckung des hertzens vnd austreibung der hinterstelligen gifft brauchen.

R. Conser. Acetosæ, Rosar. Borrag. Bugloss. ana ℈ s. Specierum Diaplitis (ist ein pulver) Lætificans Galeni ana ʒ j s. Diatrion santalorum diamargarit. fugi. ana ʒ ij. Liberantis sine aloë Scrup. iiij. pulvis Boli Armen. præparati terræ sigillatæ, Scordij, Veronicæ, Theriacæ Andro. Mithrida. Elect. ana ʒ j s. Gard. benedict. ʒ s. Camphoræ scrup. j. cum syrupo de Corticibus citri, misce, fiat Elect.

Davon

Davon sol man in 24. stunden drey mal nemen/ frue vmb fünff vhr/ vmb vesperzeit/ drey stunden vor der mahlzeit / vnd vmb mitternacht/ auff ein mal ein stücklein einer Haselnus gros. Nach diesem findet sich endlich vngenötiget selbst der schweis / dadurch die hinterstellige gifft ausgetrieben wird.

Für diese teure Latwergen möchten die armen diese folgente eben auff obangezeigte weise/ die nicht so viel kostet/ brauchen.

R, Conf. Acetol. ℥ ij. Theriacæ Androm. Mithridat. Elect. an ʒ j ß. pul Boli Armeni præpar. Terræ Sigillatæ, Cornu cervi usti ana Scrup. ij. aceti Rosar. q. s. misce, fiat Electu.

Das XLVII. Capitel.

Von den pestilentz Blattern.

WIe sol man mit den schwartzen pestilentz blattern balde im anfang vmbgehn? So balde die auffgefaren sein / so thu man zweyerley. Erstlich so schmiere man vmb den eussersten rand derselbigen folgente salben kalt herumb R. Röteistein / Roten sandel / jedes gleich viel als ein jeder haben wil/ stos es klein zu pulver/ das es wird/ wie ein mehl/ vermische es mit einem Eyerweis vnd Weinessig/ das ein lindes sälblein daraus werde. Mit dieser salbe schmiere man kalt alle drey stunden die nehsten gesunden örther vmb den Carbunckel herumb/ domit er nicht weiter vmb sich fresse.

Zum andern/ so mus man die schwartze blatter mit einer flitzen eben her zu end vber/ so weit die blatter gehet/ zimlich tieff hawen / wie es sich schicken wil/ auff die weise/ wie man zu schrepffen pfleget. Dis thue man zum anfang nur ein mal. Durch dis mittel wird der brennente schmertzen der blatter sich etlicher massen lindern/ weil die gifft hierdurch ein wenig lufft bekömmet: So wird auch hiermit die blatter desto ehe durch die salben gewonnen werden/ vnd sich öffnen/ auch nicht so tieff ausfallen/ als sonst zugeschehen pfleget/ wenn die blatter langsam auffbricht.

Wenn dis also geschehen/ so reibe in die gehawene blatter folgente salben/ lege dieselbige auch auff ein fasen oder auff ein tüchlein gestrichen darüber: Nim einen Ruhe oder Kadloff aus der fewermeur zwey theil / vnd saltz ein theil/ reibe es klein wie mehl. Thue den blossen dotter vom Ey/ so viel man

dessen

dessen bedarff/ vnter den ruhs vnd saltz (das weisse vom Ey thue hinweg) vnd menge es vntereinander/ das es ein gar lindes vnnd dünnes sälblein werde/ vnd reibe das also in die gehawene blatter/ alle sechs stunden einmal/ etliche tage nach einander/ bis sich die blatter hiervon öffnet. Mitler zeit halte an mit der ersten beschriebenen salben zum rande.

Wie man mit der eröffneten blatter wei-ter vmbgehn sol.

Wenn die blatter eröffnet ist/ so lasse man mit der Ruhs salben ab/ vnd lege die dinge darauff/ die das todte fleisch oder die blatter vom gesunden fleisch ablösen.

Hierzu streiche man erstlich auff die eröffnete blatter schweinen schmaltz: oder man zünde einen reinen speck an/ lasse jn auffs wasser treuffen/ vnnd lese die abgetroffene fettigkeit vom wasser zusammen/ vnd schmiere die offene blatter damit. Welches man vnter diesen beyden haben kan/ sol man brauchen.

Zum andern/ wenn die blatter also geschmieret/ sol man stracks auffs geschmierte das grawe pflaster Diachylon, auff ein schwedlein gestrichen/ auff legen. Man vernewere beydes/ das schmieren der blatter/ vnd dz schwedlein vom grawen zugpflaster/ alle sechs stunden ein mal/ vnd halte hiemit an/ bis der eiterstock ausfallen wird.

Wie man folgents/ wenn die blatter ausgefallen/ den schaden reinigen/ vnd wenn er rein worden/ vollent heilen sol.

Wenn der Eiterstock aus gefallen ist/ so wird ein tieff loch in die pestilentzblatter/ in dis loch lege man eine wicken mit dem grühnen Apostel sälblein bestrichen: vber die wicken schlahe man das grawe zugpflaster Diachylon, wie zuvor/ vnd halte damit an/ bis es ausgeschworen/ vnd keinen eiter mehr gibt.

Wens bald auff die letzt kömbt/ vnd nicht mehr so hart schweren wil/ als zuvor/ so gebrauche man/ wie oben/ an stadt des grawen zugpflasters Diachylon,

chilon, das grühne pflaster auffm schwedlein vber die wicken / welche wicken gleichfals / als zuvor/ sol mit der grühnen Pestel salben bestrichen werden.

Wann es nun gantz rein ist/ vnd nicht mehr eitert/ das loch aber noch sehr tieff ist/ so streiche man/ ohne wicken/ in das tieffe loch die fleisch machende salben/ so oben in der cura der beulen beschrieben worden/ hinein/ vnnd decke es mit dem schwedlein vom grawen heilpflaster griseo oben zu/ allermassen wie oben in der cura der beulen geleret worden. Besihe droben das 32. Cap.

Das XLVIII. Capitel.

Wie sich diejenigen / so der Krancken warten/ verhalten sollen.

Sie sollen sich vor der gifft præservtren/ wie droben im 8.12.13.14.17.18.27.28 35. Capiteln ist vermeldet/ vnnd vor die gifft alle tage morgens vnd abents etwas brauchen/ sonderlich vor dem abentessen / da sonsten andere leute diese sachen des tages nur ein mal brauchen. Sie sollen auch den mund/ die nasen/ ohren vnd schweißlöchlein bewaren/ wie im 35. Cap angezeigt/ auff das jnen die gifft nicht etwan vnvorsehens in den leib schleiche.

Zu dem sollen sie auch in dem gemach da der Krancke jnnen ligt / stets bey tag vnd nacht einen dicken starcken rauch halten/ das es für vnd für gleich wie ein dicker nebel in dem gemache sey. Denselbigen rauch sol man also bereiten/ R. Etliche newe maur ziegel/ oder dachziegel/ mache sie im fewer glühent. Trage darnach einen in das gemach/ da der Krancke lieget / vnnd geus einen löffel nach dem andern warmen scharffen Weinessig/ darinnen dz rauchpulver/ das ich jtzo hernach setzen will/ zerrieben sey/ auff den ziegel/ so lang/ bis der ziegel keinen sonderlichen dampff mehr geben wil. Als denn trage denselbigen ziegel heraus/ vnd lege jn wider ins fewer/ trage einen andern/ so glühent ist/ hinein/ vnd thu wie zuvor. Dieser rauch/ wo er stets in solchen gemachen gehalten wird / leffet nicht leich gifft zu denen / so der Krancken warten.

Darumb je stercker dieser rauch für vnd für in des Krancken gemach gehal-

gehalten wird / je weniger gefahr sich die vmbstehenden zubesorgen haben. Wie man denn dieses zum öfftern mal erfaren vnd wol probiret hat.

Das pulver aber / so man in dem Weinessig / damit man reuchere / brauchet / sol also bereitet werden: Nim Kupffer wasser vier loth / Roten myrrhen des besten zwey loth / vnd ein halbes / stos es alles zusammen zu einem pulver.

Dieses pulvers zerlasse in einem kennlein Weinessig / ein loth / vnd brauchs wie droben gedacht. Man heisset dis Rauchwerck den sawren rauch / oder den rauch auff dem Ziegel.

Das XLIX. Capitel.

Wie sich die vmbstehenten verhalten sollen / wenn die Krancken sterben / damit sie nicht vergifftet werden.

WEnn dem Krancken die Seel ausferet / da denn die gröste gefahr / damit die gifft / so von den sterbenten weichet / nicht in die vmbstehente fahre / oder aber sich in dem gemach in eine klunsen lege: So ist von nöthen / das man mit dem obbeschriebenen rauch anhalte / vnd darneben dem sterbenten ein stück warm brod vor den mund vnd die nasenlöcher lege; oder in mangel dessen / ein stück brod in einem warmen wasser erwallen lasse / vnd weil es noch warm / (jedoch das es nicht rauche) gleicher gestalt für den mund vnd nase des sterbenten lege.

Desgleichen sol man in einem becken oder scherben laulicht warm wasser / das keinen brodem von sich gibt (denn mit dem brodem des warmen wassers oder brodts vermenget sich die gifft / theilet sich ins gemach aus / vnnd kan von den vmbstehenten leicht an sich gezogen werden) nahe zu dem sterbenten / vnnd sonst hin vnd her in dem gemach setzen / vnd darein ein stück weich brod legen.

Also wird die gifft von den sterbenten Menschen/ zum theil ins brod gehaucht werden/ zum theil wie ein blawer zunder sich auffs wasser vnnd dann auff das brod legen/ wie droben auch gesaget/ vnnd das gemach/ sambt den vmbstehenten/ nicht leicht vergifftet werden.

So aber der Krancke verschieden/ sol man das brod von jhm hinweg nemen/ wie man kan/ das man es nicht mit den henden anrüere/ dis verdeckt hinaus tragen/ vnd ins erdreich wol tieff vergraben. Das wasser aber sol man etwan eine halbe virtel stunde nach dem absterben des Krancken stehen lassen/ vnd folgents es fein sacht vnd meßlich hinaus tragen/ das es sich bey leibe nit bewege/ vnd in eine Cloacam oder heimligkeit giessen/ oder sonst an einen orth/ do niemand zuschaffen hat. Es sollen aber die/ so solche vergiffte sachen austragen/ den mund vnd die nasen allerhand wie oben vermeldet/ bewaret haben/ domit sie nicht etwan hiedurch vergifftet werden.

Die todten behalte man nicht lang in den heusern/ sondern begrabe sie fein tieff in die erde.

Das L. Capitel.

Wie sich die verhalten sollen/ nach dem absterben der Krancken/ so vmb sie gewesen/ oder in dem Hause sich auffgehalten/ vnnd darinnen verbleiben müssen.

WEnn der Krancke gestorben/ sol man das gemach zusperren/ vnnd alles bis zu gelegener zeit stehn vnd liegen lassen. Die so im Hause noch sind/ sollen die andern gemach vnd das haus/ auch jre Kleider vnd sich/ mit dem sawren rauch auff dem Zigel dessen im 45. Cap. gedacht/ wol durch reuchern/ vnd darnach etwas von den Expulsiven/ so droben beschrieben worden/ die man den Krancken gibt/ einnemen/ darauff wol schwitzen. Auff folgente etliche tage sol man mit dem rauch in dem hause anhalten. Also ist der seuche durch Gottes gnade etlich mal gewereret worden/ das sie nicht weiter vmb sich gegriffen hat.

Köndte man aber das gemach/ darinnen die Krancken gestorben/ nit meiden/ so sol man dis als balde ausreinigen/ vnd etliche tage lang mit dem sawren rauch wol durch reuchern/ vnd endlich die lufft mit allen auffgemachten

ten fenstern vnd thüeren wol durchgehen lassen. Also mag man dis in wenig tagen widerumb brauchen/ oder auch/ do es nicht kan geendert werden/ darinnen warhafftig vnd wol bleiben. Wie man aber nach absterben des patienten das inficirte haus ohne schaden der nachbarn balde widerumb zu recht bringen/ vnd die gifft darinnen dempffen sol/ wil ich balde hernach im 50. Cap. anzeigen.

Das LI. Capitel.

Wie die gemach der verstorbenen von der gifft zu reinigen sind.

MIt oben gemelten rauch/ so auffm glühenten ziegel geschicht/ sol man die gemach der verstorbenen ausreuchern/ also/ das man einen tag fünffe oder sechse/ einen jeden tag ein mal oder drey in demselbigē gemach reuchere/ vnd diese tage vber die fenster vnd thüeren fest zuhalte/ damit sich der rauch in alle klunsen oder ritzen ziehe/ da etwan die gifft sich hin leget: vnd nicht etwan/ wenn die fenster im ersten reuchern offen weren/ die gifft/ so das reuchwerck hinaus getrieben/ sich an einen andern ort/ etwan in das nehste haus einlege. Derer vrsachen halben sol man die ersten fünff tage/ da man reuchern wird/ die fenster zuhalten. Nachmals aber/ wenn nu die fünff tage vorüber sein/ vnd durch den rauch die gifft zimlich geschwecht/ als denn sol man widerumb nach diesem reuchern/ fünff oder sechs tage mit dem rauch fewer anhalten/ vnd alle wege/ wann das gemach voller dampffs/ vber eine weile/ die fenster auff machen/ vnd den rauch hinaus lassen. Man sol auch die fenster offen lassen/ bis man wider reuchern wil/ da man sie als denn widerumb zu machen/ vnd wann man gereuchert/ vber eine weile/ wider auff machen sol.

Wann man auff diese weise auch fünff oder sechs tage mit diesem rauchwerck angehalten/ so mag man als denn auffhören/ die fenster offen lassen einen tag oder vierzehn/ domit die lufft das gemach wol durchgehe. Folgents sol man es machen/ vnd widerumb brauchen. Besihe auch droben das 20. Capitel.

Das LII. Capitel.

Wie die betgewant vnd kleider der verstorbenen von der gifft sollen gesaubert werden.

DJe betegewant vnd Kleider sol man gleicher gestalt auff die weisse wol durch reuchern/ vnd wann dis etliche tage geschehen/ als denn eine zeitlang an einen reinen orth hengen/das es die lufft wol durchgehet/vñ es endlich rein vñ sauber aus waschen. Also kan man auch dis wider ohne schaden zu nutz brauchen. Die bequemeste aber vnnd sicherste zeit diese ding zu saubern ist/ em harten kalten Winter. Denn wenn mans anstehen lest bis tu den frühling/ so kan man balde wider ein new sterben damit erregen. Experto crede Ruperto.

Das LIII. Capitel.

Wie vnd was vor Rauchwerck in den inficirten heusern balde im anfang die gifft zu dempffen/ mögen gebraucht werden/ ohne schaden der nachbarn.

WO solche heuser sind / da man balde nach absterben der vergifften personen reuchern wil/ denen so im hause verbleiben sollen zum besten/ vnd damit die gifft balde im anfang verzeret werde / die dann/ wo sie in einem gemache verbleibet/ aus leichten vrsachen kan rege gemacht werden/ vnd fort ziehen : Jn solchen heusern sol man alles Rauchwerck/ so einen grossen dampff gibt/ vnd zum haus hinaus schlecht / meiden : als da sind die rauch von Jachandel oder Wacholderbeer/ Eichenlaub/ Dillen/ Schaffgarbe/ vnd andere sachen. Diese rauche sol man fliehen vnd meiden/ sintemal die gifft hin vnd her mit dem dampff / der die gifft angezogen/ von der lufft getrieben wird. Darumb durch solche rauch die nachbarn leicht können vergiftet werden.

Wann man auch an reinen gesunden örtern mit diesen sachen reuchern wil/ sol man den rauch nicht zu starck machen/ das er auff die gassen schlage/ denn sich leicht hiermit ein vergifftet dunst vormengen/ vnd von der lufft an einen ort mag getrieben werden/ sonderlich wo etwan inficirte örter nicht weit von dannen sind.

Am sichersten ist der sawre rauch auff den ziegeln/ davon droben Cap. 45. sintemal er aus den gemachen/ darinnen er gebrauchet wird / nicht hinaus dempffet/ sondern sich in alle klunsen zeucht/ vnd bald verzeret wird/ also das darnach kein dampff davon zusehen/ vnd doch seyr lange/ offt auff etliche tage/ einen geruch gibt.

Drumb sol man balde in den inficirten heusern (doch mit zugethanen fenstern/ aller massen wie ich berichtet habe/ das die inficirten heuser zu reinigen sind) diesen rauch gebrauchen/ ohne schaden vnd gefahr der nachbarn/ ja mit nutz der nachbarn: Denn diese sicherer nehest den inficirten örtern wonen können/ wo die gifft durch den sawern rauch bald im anfang in den inficirten heusern gedempffet wird.

Das LIIII. Capitel.

Von der Edlen Schaffsgarbe vnd der gůl denen Latwerge.

Ich mus hier des starckriechenten Millefolij, zu deutsch / Schaffegarbe gedencken/ das in sterbens zeiten des besten krautes eines ist/ das schwerlich ein besseres kan gefunden werden / wie ich zum theil auch droben mit habe zuverstehen gegeben / vnd habe nicht gantz vnnd gar damit heraus gewolt. Denn ein meister des langen schwerts behelt jm gerne noch einen streich zuvor/ den er einem andern nicht weiset. Aber mich vberwindet endlich die liebe des nehsten/ das ich vollent lohs drucken/ vnd von dieses krauts nutz vnd tugent auch etwas offenbaren muß/ das in vielen sterben wol probiret ist. Denn jhr viel/ vnd sonderlich die Todten gräber / haben nehest Göttlicher hülff vnd vorsorge mit diesem kraut viel grosse erschreckliche sterben ausgestanden/ vnd haben alle/ die es gebrauchet / in jhren heusern vor der pest gute friede gehabt/ vnd hat jhnen nichts gemangelt.

Erstlich nim fünff blumen/ koche es des morgens in bier/ vnd lasse niemande aus dem hause gehen/ es sey Kinder oder gesinde/ er neme denn zuvor desselben bieres drey loffel vol zu sich.

Darnach

Darnach so reuchert man auch mit denselbigen blumen im hause/ das helt die lufft darinnen gar rein/ nicht allein in dem hause/ sondern auch so hoch als der rauch in die höhe gehet / so hoch wird auch die lufft gereiniget. Es müssen aber die blumen fein zuvor im schatten abgetrocknet sein.

Item/ do jemand mit der pest befallen were/ der neme eine gute handvol der blumen/ siede sie in bier/ vnd trincke dauon / so schlecht jm die Pest oder gifft aus/ entweder vnter den armen oder an den beinen / darauff schlahe man darnach bald einen sawerteig/ so gehet die gifft mehr zurücke. Darnach kan man teglich einen andern guten trunck von der schaffsgarben blüet thun/ so mag man darnach mit derselben person essen vnd trincken/ vnnd schadet solches niemand.

Wann aber das geschwür ausgangen / so beschmiere das loch mit Eyerdotteröhl/ das heilet den schaden alse/ das man keine narbe siehet.

Es wird aber dis öhl also gemacht / nim etliche Eyer/ kradte sie hart/ nim die dotter heraus/ schneide sie klein/ röhste sie gar allein in einer pfannen/ vnd presse darnach das öhl daraus/ oder winde es mit einem tüchlein heraus/ doch ists in ein secklein gethan/vnd also ausgepresset/besser.

Item/ wenn man die heuser/ darinnen die gifft ist / mit diesen blumen bereuchert/ vnd die fenster auffthut/ so wird das haus gereiniget / das man darinnen wonen kan.

Desgleichen diese blumen abgestreufft / in ein glas gethan / starcken Weinessig drauff gegossen/ neun tage darauff stehen lassen. Darnach solchen Weinessig in ein ander glas auff andere frische blumen gegossen / vnnd wider etliche tage darauff stehen lassen. Mit diesem essige ein schwemlein beseuchtiget/ vnd in einen Bisemknopff gethan (wenn es gleich von holtz gedrehet were/ sonderlich aber von Wacholder holtz/ denn wir können nicht alle silberne oder güldene knöpffe haben) vnd daran gerochen / das ist vber die massen ein köstlich præservatif/ so/ neheft Göttlicher hülffe/ das gehirn wider die gifft bewaret.

In summa dis blümlein verachte man nicht/ man findets vberal / ist armer leute Tyriac/ vnd thut so viel/ als andere grosse artzneyen/ dafür man gros gelt geben mus/ vnd dis kan man vmb sonst haben. Denn Gott sorget vor die armen/ vnd der gebrauch dieser blumen/ wird einem jedern frommen Christen vrsach geben/ vor die verborgene Krafft dem genedigen Gott höchlich zu dancken. Dis hab ich allein den Albertis magnis, dem gesinde/armen Bawren vnd hirten auff den Dörffern nicht verhalten wollen / vnnd dafür

sollen

sollen sie nicht mir/ sondern dem allmechtigen Gott im Himel dancken / der diese blume geschaffen/ vnd jr diese wunderliche Krafft vnnd wirckung/ vns zum besten gegeben hat.

Noch eines wo du stehest oder gehest/ do trage Angelica bey dir / vnnd wenn dich etwas ankömmet/ ein böser geruch/ oder was es sonsten sein kan/ wenn dir vbel wird/ das heubt beginnet wehe zuthun / so isse bald Angelica. Dis hab ich im werck erfaren/ das es manchen viel geholffen.

Ich mus den reichen auch noch ein gut Electuarium offenbaren/ das man sonsten Aureum Electuarium, die güldene Latwerge nennet/ vnnd von grossen Herren sehr lieb vnd werch gehalten wird/ als die weit vber alle andere medicamente wider die gifft ist.

R. Herb, Cardobenedictæ.
Melissæ.
Scordij.
Veronicæ Ehrenpreis ana M. j.
Florum Millefolij.
Rutę ana M. j.
Radicum Verbenæ Eyserhart oder Eyserkraut.
Verbenacæ Eysernack.
Angelicæ, Angelick/ H. Geistes wurtzel/ vnicè venenis adversatur, pestilentiæ populatim sævientis arcet contagia.
Morsus diaboli appis, Denn die wurtzel ist gleich als wenn sie vom Teuffel abgebissen were/ denn er gönnet den leuten diese wurtzel nicht.
Pimpinellæ.
Valerianæ albæ.
Aristolochiæ rotundæ veræ, die runde holwurtz.
Enulæ.
Vincedoxici schwalben wurtzel.
Tormentillæ.
Serpentariæ schlangen kraut.
Dictamni albi.
Imperatoriæ radicis, Meisterwurtz.

Terræ ſigillatæ veræ oder Boli Turcici, wird auch terra Lemnia oder Armenica genant/ doch iſt die zu Dockey alle tage ſo gut/ als die Türckiſche.
Cornu Cervi præparat : ana ʒ ij.
Specierum Liberantis ℈ s.
Theriacæ Mitridat. ʒ iij.

Pulveriſatis pulveriſandis omnibus miſceantur omnia benè, adde ſyrupi acetoſitaris citri q. ſ. Miſceatur ruſſus ſublento igne & fiat Electuarium.

Der gnedige gütige barmhertzige Gott wolle gnade verleihen/ vñ die Vätterliche laber doch wol verdiente ſtraff vnſerer vielfeltigen ſünden gnedigſt abwenden/ vnd in der ſtraff ſeiner groſſen Barmhertzigkeit/ vmb vnſers trewen Verbitters Erlöſers vnd Seligmachers Jeſu Chriſti willen eingedenck ſein. Es wolle auch ein jeder Haußwirt ſelbeſt vor ſeine Perſon / mit ſeinem Weibe Kindern vnd geſinde den lieben Gott/ der der beſte Artzt vnd vnſers lebens lenge in ſeinen henden hat/ vmb gnedige abwendung der wol verdienten ſtraff/ mit ernſtem gebet anruffen/ vnd hierinnen nicht nachlaſſen/ bis der liebe fromme Gott vnd Vater vnſer gebet erhöret.

Das L V. Capitel.

Von den Weibern/ ſo die verſtorbene waſchen/ ſaubern vnd reinigen / anziehen vnd bekleiden/ vnnd in den ſarg bringen.

DArzu ſol man getrewe/ vnd nicht leichfertige / loſe/ diebiſche Weiber oder Menner nemen/ ſondern die getrew ſind vnd ſich an einer zimlichen beſoldung genügen laſſen. Dis mus ich hier darumb ſagen/ denn ſolche leute wollen gemeiniglich nicht allein eine groſſe verehrung am gelde / ſondern auch die Kleider haben/ ſo der todte an ſeinem leibe gehabt / als er geſtorben/ ja ſie dörffen auch wol die andere Kleider darzu begeren/ die der Krancke nicht angehabt.

Aber hierinnen solte eine Obrigkeit eine ordnung machen/ vnnd jhnen ein gewisses ordnen. Man darff nicht mehr denn zwo Personen / vnnd ist derselbigen ambt/ die todten saubern vnnd reinigen/ jnen jhre sterbekittel oder Kleider an/ vnd die andere ausziehen/ den sarck bestellen vnd holen / vnd die leichen/ in den sarck legen/ die leute zum begrebnis bitten/ vnd folgents die bette abziehn vnd waschen/ so wol auch die lacken/ Item das todten stroh / darauff der todte gestorben/ zu abent im finstern ausreumen/ vnd vorm thor im freyen felde anzünden vnd verbrennen. Etliche werffens in die grosse fliesswasser/ aber es ist offt erfaren worden/ das hernach die leute / so am offer gewaschen/ oder mit kahnen auff dem wasser gefaren / die Pest von solchem stroh bekommen / vnnd gestorben sein.

Darnach so sollen sie auch die bette / darauff der patiente gestorben/ in die lufft hengen/ vnd aussönnen/ vnnd die lufft wol durch gehn lassen / etliche tage noch einander. Sie sollen alle gemächer/ sonderlich aber die stube vnd kammer/ darinnen der bettriese gelegen/ fein ausreuchern/ die stuben ausheitzen/ auch etliche tage nach einander.

Etliche lassen sie auch auff das newe mit Kalck ausweissen vnd berünchen. Sie sollen auch das viehe des Hausswirts mit essen vnd trincken vnnd anderer wartung/ in abwesen der Herschafft/ vnd des andern gesindes / versorgen. Das Spahnbett/ Tische vnd Bencke/ vnd alles schwartze gerethe / so in der Kammer ist/ darinnen der todte lage/ aus waschen/ trecknen mandeln vnd weglegen/ das zinnerne gefehs/ Becken/ Leuchter Kannen ausscheuern/ vnd fleissig zu sehen/ auff das dem abwesenten Herren/ Frawen/ Kindern vnd gesinde von den dieben nichts gestolen werde.

Dis erjnnere ich darumb/ denn ich habs erfaren/ Experto crede Ruperto. wie untrew bißweilen solche leute sein / wie sie Hünner vnnd Gense würgen / vnnd auffressen/ Butter vnd Speck/ Brodt/ Bier vnnd Wein/ Holtz/ vnd andere sachen/ vnnützlich verschwenden vnd wegbringen / vnnd sagen darnach/ es sey sonsten weg kommen oder gestolen worden. Damit sie aber solches nicht vorwenden mögen/ so verschaffe man jnen jhre notturfft an essen vnd trincken/ vnd lasse sie eine woche dreye oder viere drinnen/ bis die wonung wider zu recht gebracht worden. Besihe droben das 47. 48. 49 vnd 50. Capitel.

Das Neunzehende Buch/

Das LVI. Capitel.

Was eine Herschafft nach vollendung der regierenten Pestilentz weiter thun solle.

WEil in den sterblichen zeiten die regiment nicht also können bestellet vnd erhalten werden/ wie sonst in friedens zeiten zugeschehen pfleget: So sol eine Obrigkeit nach auffhörung des sterbens/ die Bürger zu sich auffs Rathhaus bescheiden/ vnd von jnen fragen/ ob sie sich etwas vber die Todtengräber/ Warterer der Krancken/ Diebe/ Balbirer/ Wehemutter vnd anderer böser leute zubeschweren haben/ vnnd do etlich beschwere vorlieffen/ denselben entweder in der güte abhelffen/ oder die beklagte handfest machen vnd einen jedern macht geben/ sie aldar öffentlich zu beschüldigen vnd an zuklagen/ vnd do sie etwas entwanth/ dohin zuhalten/ das sie dasselbe wider einstellen/ oder in manglung dessen/ gebüerlichen davor gestrafft werden mögen. Dieses mus geschehen/ wenn die Obrigkeit nicht zu hause bleiben/ sondern aus furcht des todtes sich weg gemacht haben. Wenn sie aber zu hause bleibet/ wie jr denn in allen wegen gebüeren wollen/ so können sie solchen bösen leuten mit gewalt steuern vnd wehren. Denn es ist ein jemmerlicher vnd erschrecklicher zustand in Kirchen/ schulen vnd gantzem regiment/ wenn die Obrigkeiten in solcher noth von jren vnterthanen setzen/ das hasenpanier auffwerffen/ vnd die flucht geben. Denn da thut in jrem abwesen ein jeder/ was er nur selber wil/ vnd wil keiner dem andern vnterthenig vnd gehorsam sein/ vnd hilfft nichts/ ob gleich die regenten zurücke schreiben/ vnd anzeigen/ was man in der stadt thun oder lassen sol. Denn da ist keine execution, drümb hilfft da bey bösen vngezogenen leuten kein bitten/ flehen vermanen singen oder sagen. Drumb sollen Obrigkeiten in solchen schweren zeiten nicht flücheig werden/ sondern viel mehr gedencken/ haben sie bis zur sterbens zeit jrer wolle genossen/ das sie hernach auch in denselbigen nöthen jnen bey zu springen/ vnd jnen mit rath vnd that bey zu wonen/ schüldig sein. Denn zurselben zeit bedarff man jr am aller nötigsten/ vnd heist als denn zum meisten/ rette mich von meinem Widersacher/ wie jene Witwe zum vngerechten Richter sagte Luc. 18. sintemal in sterbens zeiten die arme leute die meisten Widersacher haben.

Das

Von der Pestilentz.

Das LVII. Capitel.

Wo vor sich andere gemeine leute nach den sterbens zeiten fleissig hütten vnd vorsehen sollen.

1.

Das sie ja durch die theilung die Kleider/bettgewant/leinbat vnd anderer güter nicht widerumb ein new vnglück erregen. Drumb sollen solche sachen/ wie auch droben gesagt/ alle zuvor wol ausgewittert/ vnd ausgesönnet/ vnd in der heissen sonnen/ oder im kalten Winter wetter/ wol von der lufft durchgangen/ offt hin vnnd her getragen vnd beweget sein. Wie aber solches geschehen sol/ hab ich im 52. vnnd 94. Cap. angezeiget.

2. Wenn vmb dieselbige zeit/ Kleider/Bettgewanth/ Beltze/ Hembde/ Schüsseln/ Kannen/ Leuchter vnd anderer hausrath/ zu kauffe kömbt/ das man denselben nicht trawe/ vnd sie balde widerumb brauche/ sondern zuvor wol sönne vnd auswintere/ ehe man sie anziehe: vnd sich hütte/ das man nit gestolen gut/ das man hernach mit schanden wider geben mus/ oder das arme hochbedrengette leute aus hochbedrengenter norh/ verkeuffen müssen/ zu sich keuffe. Denn dieses heist seinem nehesten abgezwungen vnd abgedrungen/vnd ist eine grosse Sünde vor Gott/ wenn man bekümmerte leute weiter betrübet/ vnd sie so liderlich vmb das jre bringet. Man sol lieber seinen nehsten bey ehr vnd gut erhalten/ vnd in seinem Creutz jhm reich vnnd hülfflich sein/ jhm dienen helffen vnd fördern/ wie vnd womit man jmmer kan vnd mag/das er seines leides ein wenig wider ergetzet werde.

3. Das man sich nicht zu balde in die stuben/kammern oder andere gemecher/ darinnen jemand an der pest Kranck gelegen oder gestorben/ mache/ vnd dieselbige inficirte gemecher bewohne/ sie sind denn zuvor wol durchreuchert/zum wenigsten drey mal nach einander/als droben im 20. Cap. vnd an etlichen andern örtern mehr ist angezeiget worden.

Das LVIII. Capitel.

Wie man erkennen sol/ aus welchem Element die pestilentz herkommen.

1.

WEnn der Krancke die bein hin vnd her wirfft / so kömbt die pest von der lufft.

2. Wenn der patient für vnd für gerne schlaffen wil / so kömbt sie vom fewer.

3. Wenn der patient grossen durst hat / vnnd jme die füsse geschwellen / so ist sie vom wasser.

4. Wenn einem die pestilentz mit beulen ankömbt / so ist sie von der Erden.

Theophrastus schreibet / das dieses ein Astronomus am besten erkündigen könne: vnnd das ist wahr / wie ich zum theil droben auch im 40. Cap. dergleichen etwas angezeiget habe. Ptolomeus vnnd alle Physici sagen / das durch verbrennung der Cometen gemeiniglich eine pest entstehet. Denn wenn ein Comet vergeht oder ausleschet / so fleuget der gifftige rauch vnd stanck von demselbigen in der lufft vmbher / vnnd erreget also ein sterben / vnter Menschen vnd viehe.

Das LIX. Capitel.

Von dem Begrebnis der sterbenten.

ALs die pest Anno 1598. zu Berlin regierte / wolten etliche man solte grosse gruben machen / vnnd viel leute darinnen vber einen hauffen werffen / vnd darnach einen hauffen lebendigen Kalck drauff schütten / vnd sie also verbrennen. Weil aber dieses gar ein abscheulich heidnisch ding ist / so hat man solchem rath nicht folgen wollen. Denn wenn man das thun solte / so möchte man die leichen gleich so mehr mit fewer verbrennen / oder jr fleisch die hunde abfressen lassen / wie die heiden gethan. Also haben vor zeiten die leute jre gräber gemacht aus einem stein / den man Sarcophagum nennet / welcher jnnerhalbe 40. tage das fleisch von den leichen gar weg gefressen hat / das die gebeine gar allein von jnen vberblieben sind. Aber dis sind alles vnmenschliche vnnd vnfreundliche handlung der verstorbenen Gottes Kinder gewesen. Die alten vnd sonderlich die Araber / Egypter / Syrer / Jüden vnd andere vmbligente völcker haben aus angeborner zuneigung vnnd liebe gegen jhre Eltern viel mehr dohin getrachtet / wie sie der verstorbenen leiber lang erhalten haben mögen / doher sie die leichen vnd todte Cörper erstlich fein

sauber

sauber vnd rein gewaschen/vnd darnach mit Cedern, Myrrhen, Spiritu, Therebintinæ aloe, Zimmetrinden vnd andern köstlichen herrlichen specereyen mehr Balsamiret vnd eingemacht haben / so die feulung des fleisches hindern / das sie in die etliche hundert Jar haben tauern vnd wehren können. Do Augustus in Ægypten kam / hat man jm den leib Alexandri Magni vnd Ptolomæi gewiesen / das sie noch jr haut vnd fleisch alles der massen/ wie zuvorl gehabt / do sie gestorben sein/ darüber sich Augustus zum höchsten verwundert/ das solches in so einem heissen lande so eine lange zeit habe geschehen können : Wie man denn auch dergleichen von Titi, des Vespasiani Sohnes leiche schreibet. Aber ich wil hiervon weiter nichts sagen / Christen werden wol wissen / wie sie sich in solchem fall verhalten sollen.

Man mag solche leute ein wenig desto tieffer begraben als andere leute/ vmb der heissen hunds tage willen : vnd solches draussen vor dem thor/do wenig leute hin kommen/ vnd man sonsten Ehrliche vnd Christliche begrebnis seines geschlechts haben kan.

Das LX. Capitel.

Von einem sonderlichen pulver / wider die pestilentz/ der gifftjeger genand.

ES ist ein Büchlein Anno 1567. zu Franckfurt am Meyn / von vrsach/reinigung bewarung vñ Cur pestilentzischer lufft ædiret, welches VVilhelmus Triphyllodactylus verdeutschet/ vnd jm den Titel / GIFTJEGER/ gegeben/welches warlich sehr gut vnnd wol zulesen. Ist in drey theil getheilt/ im j. wird gehandelt / von reinigung der lufft / vnd von der bewarung für der gifftigen lufft : Item von der Cura vnd heilung der pestilentz : Im 2. vom vnterscheid zwischen den Galenisten vnnd Paracelsisten in der lehr/von artzney der pestilentz : Im 3. Ioannis Meibani Büchlein / wider die pestilentz/ vnd allerley gifftige speis vnd tranck. Im selben wird gedacht eines vortrefflichen gifft pulvers/ welches Anno 1598. an denen leuten/ so mit der pest behafft gewesen zu Berlin offt gebraucht/vnd gar richtig vnnd gut befunden worden : das wil ich hier auch setzen : pulvis contra venenum.

R. Rad.

R. Valerianæ (wird sonsten Theriacaria, Theriacskraut oder ΦΣ, oder Baldrianwurtzel oder Nardus sylvestris genant) ʒ. j.

Chelidoniæ (Schwalbenkraut wurtzel/ sond hirundinaria vnd vincetoxicum quod vincat venena) Vrticæ minoris (Nesselwurtzel / klein oder heiter nessel wurtzel) ℥ j. ein gantze vntz polipodij quercini (Engelsües wurtzel/ wechst auff den Eichen/ in agrestibus quercuum truncis & muscosis petris, alias vocatur etiam Baumfar, dropffwurtz & filicula) ℥ j s. eine halbe vntz Christwurtzel (Helleborus niger.)

Eibischwurtz (ἀλθαία, ἐβίσκος, Althea, Ebiscus, olus judaicum Jüdenkraut/ Bis malva) ana ℥ ij.

Rad. Angelicæ sylvestres (wilde Angelica wurtzel/ vnicè venenis adversatur) ℥ iiij. Etliche nemen der Angelica wurtzel beydes der wilden vnnd zamen / jedes zwo vntz.

Kellers hals wurtz schalen ℥ j s. anderthalb vntz.

Diese wurtzeln sollen ausgegraben werden/ zwischen dem 15. Augusti, vnd dem 18. Septembris. Doch haben sie auch etliche auff ein andere zeit gegraben/ vnd ist gleichwol diese artzney krefftig befunden/ vnnd ist vor die wurtzel der kleinen nessel die wurtzel der grössern Nessel gebraucht worden. Denn dieweil die wurtzel der kleinen Nesseln eines Sommerkrauts wurtzel ist / hat sie etliche Medicos nicht so krefftig gedaucht.

Wenn nu diese wurtzeln ausgegraben/ vnd nach ernanten gewicht gewogen/ sollen sie zerschnitten/ vnd in einen newen geglasurten topff gethan/ vnd mit dem besten vnd sterckesten essig vbergossen werden/ also/ das er finger hoch vber die wurtzeln stehe/ vnd sol der topff mit dem weissen von einem Ey vnd mit mehl wol vermacht werden/ vnd bey einem linden fewer wol auff sieden/ bey einer halben stunden/ vnd wenn der topff nach geschehener auffsiedung wider eröffnet werden/ so geus den essig wider davon / vnd las die wurtzeln auff dem offen oder sonsten/ da die Sonne nicht hin scheinet dürr vnnd trucken werden/ das man sie kan zu pulver reiben. Thue darzu 26. beerlein des krauts Paris/ mache es alles zu pulver so ists bereit.

Zu dem Essige thuen etliche/ ehe denn er eingesotten ist/ Honig/ vnnd machen einen köstlichen Syrup draus.

DOSIS den alten vnd starcken gibt man auff ein mal ein quinlin mit Wein ein; den jungen vnd schwachen nur zwene scrupel.

Seine

Von der Pestilentz.

Seine Krafft vnd wirckung.

Es ist eine general vnd krefftige artzney wider alle metallische vnd andere gifft/ so dem Menschen in speis vnd tranck mögen eingegeben werden.

Hilfft von stunden an denen/ so von der pestilentz angegriffen werden. Ist auch ein præservativum wider die pest.

Dienet auch wider die Gelbe sucht/ vrdeuung des magens/ verstopffung der Miltz/ des Steins/ der Nieren/ verstopffung der Weiber blödigkeit/ vnd viertägliche Fiber.

Es treibet die gifft vom Menschen durch den harn vnd stulgang/ vnnd vrdeuung/ vnten vnd oben. Ist gewaltig vnd offt probirt wider eingenommen gifft/ als wider 2. scrupel Arsenis oder operment, wider ein scrupel der nüssen metel sambt etlichen körnern des sublimirten queckssilbers: Item wider ein quintelein des rothen operments/ mit einem scrupel des sublimirten Mercurij: Item wider gifft/ so den leuten inn leib eingegeben/ wider zwene scrupel des sublimirten Mercurij/ vnd wider gegessene schlangen vnd ottern.

Es ist auch sonst einem Weibe/ so mit der pestilentz behafft gewest/ dieses pulvers ein scrupel eingegeben/ mit zweyen scrupeln Theriac/ anderthalben scrupeln Perlen/ aus gedistillirten Cardobenedicten vnd Sawerampffer wasser/ anderhalb vntz von einer Welschen Nuß/ mit einer halben vntzen guten weissen Wein/ vnd zwey körner Campffer darzu gethan/ sie ist am dritten tage genesen.

Etliche lassen in der ersten præparation die Christ wurtzel aussen.

2. Etliche præparirens auch also.

Sie nemen zwo vntzen Baldrian wurtzel/ Schwalben wurtzel ein vntz/ Engelsües vnnd Kellerhals/ jedes zwo vntzen/ Angelick wurtzeln zwo vntzen/ do wird Angelica sylvestris gemeinet/ darnach wider Angelick wurtzeln vier vntzen/ do wird Angelica Brisgoica gemeinet/ zwölff Berlein des krautes Paris/ welches sonsten vierbletterig Nachtschatten genant/ vnnd dessen sechs vnd dreissig bletter.

Diese alle in einen newen geglasurten hafen/ topff oder pott gethan mit viel Essig/ las es anderthalbe stunde sieden/ vnd lassens darnach von sich selbst wider kalt werden/ thun den Essig davon/ vnd setzen den topff mit den wurtzeln an einen warmen ofen/ oder an einen andern warmen orth/ lassen sie dürren/ vnd reiben sie zu pulver.

In dieser beschreibung werden die wurtzeln der heiter nesseln vnd zbisch ausgelassen/ vnd neben den körnern auch die bletter Paris gebraucht. So ist auch ein vnterscheid im gewicht/ vnnd wird die zeit ausdrücklich benennet / wie lang es kochen oder sieden sol.

3. Etliche præparirens auch also/ sonderlich Gesnerus.

Nim drey vntzen vnd eine halbe/ der wurtzel Baldrian / Eckwalben kraut vnd Steinbrech jedes eine vntz/ heiternesseln vnd zbisch zwo vntzen/ der Berlein Pariß zwölff/ vnd der bletter 36. wird bereit wie vor.

Welche vnter diesen dreyen bereitungen die beste sey.

Die erste wird vor die beste gehalten / als die offt bewert. Doch kan man aus der andern vnd dritten bereitung die bletter Paris nemen / vnd die zeit wie lang es sieden solle.

Das LXI. Capitel.

Wie sich gesunde leute in ratione victus halten sollen.

MAn sol essen vnd trincken / wenn hunger verhanden ist / doch mit massen vnd nicht mancherley speise. Denn den leib zu sehr mit essen vnd trincken füllen schadet dem magen/ wie auch zu viel vnnd zu lange hunger vnd dürsten/ dem magen schedlich ist. Denn wenn er seine notturfft nicht hat/ so zeucht er aus den dermern viel schleim zu sich / dadurch wird die küche vnd der keller im leibe verdorben.

So sol man auch gewönliche speise brauchen. Im Sommer sol man die speise mit Essig bereiten / Nam omne dulce est attractivum: Jeem man sol kühle speise im Sommer brauchen/ vnd die da wol deuet. Die einen kalten magen haben/ husten/ keichen vnd anbrüstig sein/ sollen mit dem Essige eine mahs halten/ oder jn gar nicht brauchen/ sollen auch Hering / Ahl vnd Lauch meiden. Weil auch der Essig in allen speisen sehr gelobet wird / so mag man denselben mit Rosen / Negelein blumen / Himbeeren / Saweramptt vnd S. Johannis kreublein præpariren vnd zurichten. Denn der Essig kühlet

im

im Sommer das geblüet/ vnd sterckt das hertz/ drümb brauchen denselben die Sanguinei vnd Colerici gerne.

Wenn man ander fleisch essen wil/ als droben im 26. Cap ist gemeldet worden/ so mus man jm seine böse zerstörliche feuchtigkeit im Sommer benemen mit Peterssilgen kraut vnd wurtzeln/ Tormentill wurtzeln/ Saffran/ Sawerampffer/ Sandelholtz: Aber im Winter thut man/ Zimmet/ Negelichen/ Muscaten/ Galgan/ Cubeben/ Zieber/ Krausemüntze/ Salbey oder Rauten darzu.

Zum Salat mag man brauchen/ Fenchel/ Bibenel/ Petersilgen kraut vnd wurtzel/ Saltz/ Wegwart/ Sawerampff/ Buglossen/ Kressen/ Lactuca, Boragen.

Zur eindruck mag man Zimmet/ Zieber/ Pfeffer/ Jngber/ Sandel/ Tormentill/ Corallen/ Galgan/ Nelcken/ Macis/ vnd dergleichen.

Wil man Eyer essen/ so mus man die frisch vnd weich sieden/ oder in Rosenwasser vnd essig thun/ vnd mit Zimmet bestrewen.

So hab ich auch droben gesagt/ das man allerley milch speise meiden sol/ sonderlich die jenigen/ die einen bösen vndewigen magen haben/ domit sie nicht viel Phlegmatische feuchtigkeit vberkommen. Wil aber jemand im Sommer ja küemilch vnd zigenmilch essen/ so thue er Jngber drein. Doch wer solches thun wil/ der mus keinen bösen magen haben/ der mit vielen feuchtigkeiten beladen were. Er mus auch kein Fiber/ heubtwehe/ oder windige auffblehung im leibe haben.

Das wasser zum kochen sol sein sauber vnnd rein sein/ das es keine feulung im leibe erreget.

So sol auch die speise im munde wol gekeuet/ vnnd nicht eilent hinein geschlungen werden.

Man sol auch wegen der dewung nicht lang von einem gericht zum andern warten. Leichtdeuliche speise/ sol man allezeit erstlich zu tische tragen.

Auch sol man die speise nicht balde zu tische tragen/ wenn sie vom fewer genommen ist. Sonsten aber sol die speise mehr zur wermde vnnd truckenheit/ denn zur kelte vnnd feuchtigkeit geneiget sein. So viel möglichen/ so enthalte man sich derer speise/ so in vergifften örtern wachsen/ vnd alder jre narung haben. Gebrauche zur zeit der regirenden pestilentz wenig suppen/ quia dissolvunt robur ventriculi. Vor zwey mal gekochter oder widerumb auffgewermetter speise sol man sich hüten: desgleichen auch vor hart gesaltzen vñ sehr gereuchertem fleisch vnd stinckenten Wilpret/ oder vom fleisch derer thier/ die lang todt gewesen sein.

Das Neunzehende Buch/

Das LXII. Capitel.

Wie mans machen sol/ wenn einer etwan mit einem inficirten geredet / oder sonsten reden mus. Item vom Tyriac.

WEr mit einem inficirten Menschen auff der gassen geredet / der schüttele balde seine Kleider aus/ wenn er zu hause kömmet/ huste den vnflat aus dem leib rein aus/ schnaupe die nasen aus/ vnd gehe nicht bald in die warme stuben.

Mus aber einer nothwendig mit vergifften Menschen reden / so kene er im munde Zitber/ Lübstuck/ Angelica/ Rauten/ Lorbern/ Entzian/ Termentil/ oder andere dergleichen sachen/ vnd ziehe den othem nicht zu hart an sich/ wende den mund etwas zu rücke/ vnd bleibe nicht lang bey jm.

Item/ er trage am halse in einem Zindel guten Einhorn vnnd riecche dran.

Es nemen auch etliche Nigellam Romanam, schwartzen Kümmel/ den beitzen sie eine nacht in dem Essige/ lassen jn wider trucken werden / thun jn in ein seiden tüchlein/ vnd riechen daran / das ist gar wol bewerth.

Der Tyriac/ ist das rechte fegefewer/ welches alle böse feuchtigkeiten im leibe verzeret/ wie Galenus meldet / er redet aber vom rechten Tyriac/ doch sollen jn gar junge leute vnd Kinder/ so wol auch die / so das Fiber haben / nicht brauchen. So kan man auch hier bey vns den rechten Tyriac nit haben/ drümb bekömbt man hier quid pro quo, weil die Apoteker selber bey der Composition der Materialisten nicht sein.

Es wollen auch die Medici, das der Tyriac aller erst 14. stunden nach dem einnemen in den adern wircken sol/ wenn nu das were/ so müste man die zeit in grosse acht nemen/ wenn man jn gebrauchen wolte/ man müste auch darauff bedacht sein/ ob man auch den rechten haben köndte.

Wer aber den Tyriac oder Mitridat pfleget zu gebrauchen/ der brauche desselben in 10. tagen ein mal/ j. quint/ oder eine gute Haselnus gros auff j. mal: Im Sommer in Rosen oder Sawerampff wasser zerlassen: Im Winter aber in Wein/ zwo stunden vor tage/ warm eingetruncken / vnd darnach 6. oder 7. stunden dreiff gefastet/ vnd wol geschwitzt/ man sol auch den tag nicht ausgehen. Das schwitzen aber sol nach vermögen des Menschen geschehen.

Das LXIII. Capitel

Von der Brin/ wenn man die Brin fangen sol.

SIch habe droben im 18. Buch am 134. Cap. etwas de Vrina gesagt nu wil ich weiter sagen/ wie vnd wenn man Vrinam auffsangen sol/ die Galenisten sagen/ man sol die erste auffsangen in der nacht etwan vmb seigers 12. 1. oder 2. oder ein wenig ehe wenn die erste concoctio vorüber ist: die andere vmb seigers 5. oder 6. gegen morgen. Denn die erste ist noch etwas cruda, die andere aber nicht so sehr.

Aber die Theophrastini fragen nach keiner zeit / es sey zu tage oder zu nacht allein wenn sie gefangen ist/ so wollen sie/ das man das glas oder fläschlein balde mit einem wachs fein fest vermache / das die spiritus nicht heraus gehn: vnd sonderlich wolts der Thurneisser also haben. Denn wenn mans im also nicht machte/ so were darnach sein Brin distilliren gar nichts / denn er distillirte alle Brinen/ vnd das thet er keinem vnter zehn thaler.

Prius videat Medicus vrinam, vt animadvertat humorem peccantem & causam cujuscunq; morbi.

Wenn die Brin oben viel geschtes oder schaums in margine vitri vmbher hat/ so bedeuts viel schleimes vmb die Leber oder Miltz.

So mitten durch die Brin oben auff ein weisser striem oder strich get/ so ists casus desperatus, dem man nicht helffen kan.

Vrina sicut lana carpitata, wie eine gezeserte wolle / significat impregnationem.

Eine gar trübe greuliche Brin / so viel fæces hat / mag man mit sambt dem Brin glaß in ein kohl fewer setzen/ so rauchet die Brin gar heraus/ vnd das greuliche ding bleibet vnden auff dem grunde liegen/ wie ein koht: da thu darnach auff ein Papyier oder tüchlein vnd las es trocknen / auff einem ofen / so kanstu fein sehen was es ist / materia calculosa, Lung oder Leber etc.

Vrina tenuis est indicium abundantiæ choleræ, Vrina crassa signum est abundantiæ sanguinis incorpore humano.

Die Vrina hat viererley Salia, vnd derer hat ein jedes andere 3. salia vnter jm/ auff die mus ein judex vrinę gute achtung geben. Item auff den Tartarum resolutum vnd compactum &c. nach Theophrastischer lehr.

Wenn eine Brin gebrochen ist/ so mus sie in der werme wider rectificiret werden.

Das Neunzehende Buch/

Das LXIV. Capitel.

Vom Schweis.

WEr gerne schwitzen wolt der neme j. quintin gestossene Lorbern/ vnd geschabte Bibergeil/ so viel er auff einem dreyer halten kan/ trincks mit warmen Wein/ decke dich zu/ der schweis kömbt balde.

Wenn du ins badt gehst/ so isse etwan eine halbe stunde zuvor ehe du ins badt geheest Bibenel mit zucker vberzogen/ so wirstu wol schwitzen. Oder brauch ein wenig Tyriac.

Fein natürlich zu Schwitzen.

R. Frische Lorbern/ Myrrhen/ Zitber/ Lange Holwurtzel ana/ stos alles zu pulver/ vnd trinck davon in Wein oder bier: das macht schwitzen.

Das LXV. Capitel.

Von den Purgationibus.

WEnn man eine Kranckheit curiren vnd die humores purgiren wil/ so pflegen die Galenisten einem zuvor ein digestif zustellen/ damit sie die materiam aut humorem peccantem lösen vnd erweichen oder zutheilen/ zum ausgang præpariren vnd mollificiren, das sie hernach in der purgation desto besser vnnd leichtlicher zu gewinnen vnnd fort zubringen/ vnd der patient desto leichter möge curiret werden. Was nu die digerirente vnd purgirente sachen sein/ kan ich hier einfeltige leute/ als denen ich allein schreibe/ also nicht berichten/ denn das wolte viel mühe nemen/ vnd wolte dis werck gar zu weitleufftig vnd zu gros werden. Denn da müsten alle laxativa, alle purgirente vnd treibente artzneyen herfür/ vnnd möchte darnach mannicher quid pro quo ergreiffen/ vnd böse arbeit machen. Ich wil nur etliche generalia anzeigen/ die einer eye gleichwol wissen muß/ wenn er sich wil purgieren lassen. NOTA die Galenisten sagen. Im newen monden sol man nicht artzney einnemen.

Aus der Vrin mus der Medicus sehn vnd erkennen/ welches die materia peccans, die Kranckheit vnd die vrsach seiner Kranckheit ist. Drumb mus man die Medicos zu raht nemen.

Wenn

Wenn nu das erfaren/ so stelt der Doctor dem patienten ein digestiff/ das die materiam peccanten resolvirt. Daranff mus den nehsten tag oder 2. tage hernach die purgation erfolgen.

Wenn man purgiren sol.

Es ist am besten 3. oder 4. tage nach dem vollen monden/ denn da nemen die humores in den Menschlichen leibern ab/ do kan einer der jenst lust zu lauffen hat/ desto besser in den lauff gebracht werden.

Wenn man lenitiva, laxativa oder digestiva eingenommen hat/ so mag man wol ausgehen vnd allerley thun: Aber nach eingenommenen purgationibus/ mus man sich den tag inne halten.

So man eine purgation eingenommen hat/ so mus man nicht balde auff die purgation schlaffen. Hastu eine purgirente potion eingenommen/ so magstu dich erstlich auff den bauch etwan eine halbe stunde legen/ denn die potiones lauffen sonst zu balde durch die derme. Darnach etwan eine halbe viertel stunde auff einer jedern seiten/ vnd eine halbe viertel stunde auff den rücken. Darnach mag man ein mal oder zweyer im gemach auff vnnd nider gehn vnd wider sitzen. Man mus aber nichts lesen vnd nichts meditiren/ auch nicht starck reden.

Wenn solche potiones erstlich zugerichtet werden/ vnnd stehen darnach einen tag also præpariret/ das sichs wol durch einander operiret/ vnnd wird darnach den andern folgenten tag frue warm gemacht vnd gebraucht/ so operirts gar wol.

Man mus die potiones nicht laulicht einnemen/ sonst schmeckt es gar zu speyerlich/ sondern sein warm/ so warm es einer erleiden kan.

Die Theophrastiner halten wenig von den purgiren/ vnnd ich mus selber bekennen/ das es ein elend erbermlich ding sey vmb solche trenck oder pillen/ wenn sie einer brauchen sol: mancher trüncke lieber eine gute kanne bier/ vnd bezalet sie zehnfechtig/ denn solche dicke wapplichte/ speyerliche trencke. Mir hat mannichmal mein hertz im leibe dafor gezittert: vnnd mus die warheit bekennen/ das mich dis einige bewogen hat/ die Theophrastinische Medicin lieb zu haben.

Die

Die purgationes mus man frühe etwan hora 4. brauchen / vnnd bis vmb 9. drauff fasten. Nach eingenommener purgation mus man sich nit zu kalt halten / auch nicht an die lufft gehn / sondern den gantzen tag zu hause in der stuben oder kammer / oder sonsle einem warmen gemach / vnnd sonderlich vor mittage wenn man die purgation zu sich genommen hat.

Wie man die pillen hinein bringen sol.

Man macht jm eine purgation von pillen / oder von einem tranck / oder von einer Latwerge oder einen Bolum, oder etwas anders / wie ers zum besten hinein bringen kan / das mus man dem Medico anzeigen. Die pillen vbergüldet schlupffen desto leichter enhinter. Oder nim etliche in den mund / vnnd nim bald auch ein wenig zwetschken soht / oder warm bier / oder vngrische pflaumen soht / auch mit einem löffel in den mund / vnd schlucks also mit ein ander enhinter. Bleibet dir eine oder zwo pillen im halse stecken / so nim balde einen löffel mehr soht / vnd schweiffe es vollent hinein.

Item nim aus einer gekochten zwetschken oder vngrischen pflaumen den kern / steck die pillen drein / vnd schlucks also mit ein ander hinein.

Oder nim das weiche von einem gebratenen Apffel in einen löffel / vnd lege 6. oder 8. oder 10. pillen drein / vnd streich darnach mehr weiches oben drauff / vnd schlucks also mit einander nein.

Etliche brauchen sie mit oblat / den machen sie naß / hüllen die pillen drein / so schlipffen sie auch leichlich enhinter.

Wenn die pillen nicht operiren wollen: So nim vmb 9. vhr ein wenig hüner soht / lege 2. loth manha drein / setze es zum fewer / das es ein wenig laulicht wird / so zergehts: doch mus es nicht sieden / vnnd seihe es durch ein tüchlein / vnd trincks / so wirts wol fort gehn:

Man sol aber mit purgationibus gar vorsichtig vmbgehn / das man ja dieselbige recht / vnd nicht zustarck ordnet vnd einnimmet / denn es ist keine purgirente artzney / welche den leib nicht etwan an seinen krefften vnnd seiner substantz schwecher macht / Mizald. centu. 7. Apho. 41. Sonderlich sol man in den purgationibus nit leichtlich Nieswurtzel / coloquint / Scameneen oder Campanien wurtzel brauchen / denn das sind starck treibente sachen / damit der patient zu andern grössern Kranckheiten kan vervrsachet werden.

Wer ein flüssig heubt hat / der sol alle monat die heubt pillen pillulas Alphaginæ genant im letzen viertel des mondens eine stunde vor dem abentessen brauchen.

Schwangere Frawen dörffen nicht wol purgiren / wenn sie vber die helffte sein / es sey denn das es die höchste noth erfordert / sollen auch keine aderlassen. In primis mensibus non tam est timenda venæ sectio, quàm purgatio: In medijs mensibus minus est timenda purgatio, quàm venæ sectio: In posterioribus autem mensibus vtrumq; est timendum, quia tum fœtus nec potest carere nutrimento, & motus humorum, qui fiunt per purgationes sunt fugiendi.

Prima sedes semper est naturalis, die andern sind ex purgatione, vnd der sollen vber 6. oder 7 nicht sein.

Nach der purgation sol man ein warmes süpplein vnd ein bahr Eyer essen / man mag auch wol einen trunck gutes Weins trincken: Allein man sols nicht zu kalt trincken. Ein gut rein alt abgelegen bier ist auch nicht böse.

Eine gute gewisse purgation vor starcke leute / so einer etwas böses im magen hat.

Nim weiß Lilien wurtzel / reibe sie gantz klein mit ziegen milch / winds durch ein tüchlein / trinck davon / aber nicht zu viel: das purgirt sehr / vnnd nimbt alles böse aus dem magen. Man wird aber etwas schwach davon.

Durch diese purgation hat man aus dem magen eines Weibes / ein ding gebracht / eines hüner Eyes gros / welchs durch wurtzelt war / wie ein hauffen adern.

Eine andere purgation vnden vnd oben.

Nim Sommerlatten vom Holunder / schabe die erste grobe rinde ab / bis auff die grüne rinde / vnd schabe dann die grüne rinde auffwartz / so du dich oben purgiren wilt / oder vnterwartz / nach dem es dir gefelt / vnden oder oben zu purgieren: Reibe darnach dieselbe grüne rinde mit ziegen milch / vnd sete sie durch ein rein tüchlein / trinck ein trüncklein davon / das purgiret oben vnd vnden / wie du wilt.

Eine hübsche purgation zu einer jeden complexion.

R. Geschelte öpffel / ein gut theil/ klein geschnitten / las sie mit wasser in einem reinen topff sieden/ vnd mit butter / als ein apffel mühsichn/ abgemacht: wenn es gar ist / thue darein ein wenig pudel vnd Saffran/rhüere es mit einem Eyerdotter ab/ so ists ein leichtlich vnd süsse muhs. Thue denn darein gepulverte Senisbletter / so starck du die purgation haben wilt / oder Electuarium de succo Rosarum. Man mags zu sich nemen wenn man will/ aber des abents ists am besten.

Eine geringe purgation.

R. Holunder beerlein/ wenn sie reiff sind/ dörre vnd drückene sie. Wen du purgiren wilt/ so nim dieselbigen berichen/ so starck du wilt/zureibe sie im Wein/ vnd gib sie jm zu trincken/ auch wol den Kindern / es purgiren ohn alles wehe.

Ein stulgang vor starcke leute /die etwas im magen liegent haben.

Wer etwas im magen vnverdeuet liegen hat/ der neme Holunderwurtzel/ die grühn ist/ wasche sie rein/ schabe die öberste rinde mit einem messer abe/ nim die andere rinde/ stosse sie klein/ vnd thu ein loth in ein tüchlein/ leges in eine fleischbrühe/vnd losse es darinnen erwallen / darnach drücke das tüchlein wol in die brühe/ das die Krafft wol in die fleisch brühe gehet / darnach trinck einen guten trunck. Halt ein stück gebehet brod vor den mund/ ergehe dich wol. Wil es dann nicht durch gehn / so gebrauch ein zepfflein / so gehestu von stund an zu stuel.

Wenn eine purgation nicht wircken will.

Nim anderthalb quart milch/ vnd eine handvol weissen Weyrauch/ seuds die helfft ein/ setz dich auff einen stuel/ las die werme von vnden auff an dich gehen/ das thu so offt/ bis die eingenommene artzney operirt.

Es stes jm mein Vater einmal eine generalem purgationem etliche vorneme Medicos stellen/ die rechte gute practici/ vnd des Churfürsten in Brandenburg leibes Medici waren/ die wil ich hier auch setzen / ob sie jemand brauchen wolte.

PVRGATIO GENERALIS.

6. Petijsti à me, vir Clarissime atq; Ornatissime, amice obser-vande, ut dato otio aliquam generalem evacuationem, quę non solum sanguinis massam, sed & cerebrum & ventriculum, reliquaque viscera, à fæculentis, phlegmaticis & adustis humoribus purgaret, ubi prælcriberem: quàm quotamnis, in Vere nimirum & Autumno, assumere possis: Quod cum denegare tibi minus integrum censerem, nolui amici officium subterfugere, sed pro ingenioli mei tenuitate illud prętstare, quod gratum amico fore mihi plane persuasum habeo, potiunculas autem duas pręscripsi, quarum altera pro digestione & alteratione humorum erit, altera pro evacuatione.

De digestivo post nonam verspertinam, ad introitum nimirum lecti, medietatem, in aqua fervente tepefactam, hauries: Altera medietas in aurora circa sextam, itidem tepefacta assumenda erit, atq; horis quinq; jejunandum.

Purgantem potiunculam verò sequenti die circa matutinam quinta itidem, ut prius tepefactum, exhauries totam, atque à cibo abstinebis, horis ad minimum quinque, prout purgatio tibi molesta fuerit, vel non, (quanquam, nisi forte corpus illis ipsis horis frigori nimium expolueris, de quo tamen cavebis, molestiam nullam inde subsecuturam certò scio) Horis quinque elapsis, iusculum cicerum rubeorum absque sale & Butyro, cui tamen croci pauxillum sit admixtum, ebibere licet, quod dein post horam mediam cibus excipiat: cibus autem mollis sic & concoctu facilis.

Cumque plerunque purgationes, etiam levissimas, viscera nonnihil debilitentur, morsulas itidem præscribere volui, de quibus particulam unam integram singulis diebus, horis matutinis, comedere poteris. Ieiunatis autem post illarum sumptionem horis ad summum tribus.

Hæc tibi ventriculum & cerebrum, nec non & cor & epar, reliquaq; viſcera, prout ex uſu erit, poſt præcedenten evacuationem corroborabunt, totumq; corpus, ne tam facile excrementoſa aliqua ſuperfluitas generetur, præſervabunt. Tuum erit, vir clariſsime, noſtram hanc tenuitatem (cum mola ſalſa licent, qui thura non habent) boni conſulere, ſtudiumq; meum erga te ſingulare candide interpretari, vale.

Tuus
Ioan. Sleitzerus, D.

Digeſtivum.

I. R. Rad. Polipodij (Engelſües) 3 vj.
Rhapontici (Rhapontik) 3 ij.
Rubiæ (Ferberröthe.)
Fœniculi.
Aſparagi (Spargen ana 3 ß.
Corticum myrobalanorum omnium fricatorum (geröſt) in oleo.
Amygdal. dulci, ana 3 iij.
Cort. Rad. Capparorum (Cappern.)
Tāmariſci (Tamariſten) ana 3 ij.
Herbarum, Fumariæ.
Epithymi (Welſcher quendel.)
Cichorei.
Capilli veneris (vnſer Frawen haar.)
Cuſcutæ (ſeide/ eſt nomen herbæ, es iſt knöpplicht/ wechſt an zeunen.)
Eupatorij (Agrimoniæ, adermennige/ eſt herba) Meſur. ana M. ß.
Flo. Cordialium M. j.
Semi. Cardui Benedicti 3 j ß.
Carthami contuſi (wilder Saffran/ der vmb Erffurt wechſt) 3 iij.
Aniſi 3 j.
Folior. Senæ 3 vi.

Dieſe artzney ſol man brauchen Luna decreſcente, weñ der monde vol geweſen iſt/ hernach corticum &c. das iſt pulpa ſeu caro myrobalanorum, von den nüſſen das weiche/ das auſſen vmb die nüſſe iſt.

Agarici Trochiscati (Lerchen schwamp/der zu Trochiscos ist gemacht worden) ʒ j ß.
Turbith electi (schöner weisser Thurbit/ der nit schwartz oder faul ist) ℈ ij.

Decoquantur in S. q. (sufficienti quantitate) seri lactis caprini ad calum fermè medietatis.

Colaturæ fortiter expressæ R. ℥ vi.
Syrupi de cichorio cum Rhabarb.

Cathartici est genere vocab. quod de multis purgationibus dicitur. Es sind viel Chatartica, wie auch viel Bezoartica sind/ die wider die gifft dienē.

Chatartici (ist ein purgirent medicament. Oxy sachari simplicis ana ℥ j. (ist ein syrup von zucker vnd Essig gemacht.
Misce, detur infictili, signetur dreyecklein auff zwey mal.
dis operirt allezeit ein zimlichs stulgenglein mitte.

II. R. Decocti prioris (dieses præcedentis decocti) ℥ iij.
In quo dissolve.
Mannæ Electæ (schön ausserlesen manna calabrina, das aus Calabria kömbt) wird vor dz beste Mannah gehalten) ℥ j.

Ist ein Electuarium lenitivum von dactylis.

Electuarij diaphœniconis ʒ ij.
Pul. Rhabarbari selectiss. ʒ ß.
Syrupi diasereos (ist ein syrupus compositus) ʒ vi.
Olei Cinamomi guttu. j.
Misce pro haustu signetur purgir trencklein auff j. mal. operirt 4. oder 5. sedes.

III. R. Specierum Aromatici rosati ʒ j. (dz ist ein pulvis aromaticus von Rosis gemacht.)
Diarrhodon Abba. ℈ iiij.
Macis incisi (Nußcaten blüthe) ʒ j.
Nucis myristicæ (Muscatæ, oder aromaticæ.)
Cardamomi.
Coriandri præparati (in acetum gelegt.(
Cubebarum.

Sileris montani (Sileleos, Silermontan, steinbrechsamen) incisorum ana ʒ ß.
Olei cinamomi gr. iij.
Sachari albissimi ℈ vi.
Dissoluti in aqua rosarum fragrantissima fiat s. a. (secundum artem) confectio in morsulis.

Eine linde purgatio eines schwangern Weibes / die ihre sedes nicht hat / vnnd das es doch der frucht nichts schade.

℞. 2. Loth Senisbletter / die thue in ein klein tüchlein zu gebunden / vnd ein klein wenig gestossene Nelcken / Fenchel samen / Anys ana ein halb loth / j. loth Zucker / thus alles in einen newen reinen topff / vnd j nössel blancken Wein drauff gossen / oder j. nössel rein fliessentes wasser / gegen dem strohm geschöpfft / laß mit einander die heisst einkochen / thu abents vnd morgents einen guten trunck davon.

In purgationibus semper à mitioribus est inchoandum, quæ alvum leviter movent, atq; sine tumultu exonerant, quorum desis erit adunci: j. Sin autem de paulò validioribus, drachmas sex hodie, aut paulò plus minusve, pro ætatis, sexus, anniq, temporum ratione, & prosumentis viribus practici exhibere solent. Sumuntur autem omnia medicamenta purgantia summo mane, cum ventriculus ciborum copia non gravatur, Lo. Manlij in fine.

Theophrastus pharmaca quarti gradus purgantia, ne nimiam debilitatem inducant, corrigit cum terra sigillata, quod insignem corporis omniumq; virium ac membrorum principalium confortationem præstat, Ioan. Monta, de terra sigillata, Thurneis. pison Lib. 4. cap. 15. 16. 17 18.

Wer von den purgationibus etwas weitleufftigers lesen wil / der sucks ja im Theophrasto nicht / denn der ist gar mechtig vbel mit den Pillen schluckern zufrieden: sondern er lese Galenum in libello de purgantium medicamentorum facultatibus: Item in libello, cui titulus est, Quos purgare, qualibus medicamentis & quando oporteat. Fr. sium in Speculo Lib. 2. part. 1. cap. 7. 8. 11. 12. 13. 14. Gualte. Hermenium Ryff in libro, cui titulum fecit, Rechter vnd nützlicher gebreuch & c. statim ab initio. Lo. Manlij in libello Medica, Neand. in physicis par j. passim.

Das

Von der Pestilentz.

Das LXVI. Capitel.

Vom Aderlassen.

VOn dem Aderlassen helt Theophrastus auch nicht viel/ denn er lest dz blut lieber im leibe/dieweil der Mensch sein leben daven hat: vnd curiret bald das geblüet per efficacia medicamenta, damit er dem leibe keinen schaden/ sondern gressen nutz vnd frommen bringet/ Es gehn im Aderlassen viel Spiritus mit weg/ wie Galenus selber bekennet in lib. de scarificat. Denn die Spiritus vitales sind im blut/ gehet nu das blut weg/ so gehn auch die Spiritus vitales mit weg/ vnd die sind des Menschen leben. Drumb halt ichs in diesem mit dem Theophrasto, vnd halte dz Aderlassen ver ein gefehrlich vnd schedlich ding/ vnd wenn mans jmmer vmbgehen kan/ so lasse mans vnterwegen/ vnd köpffe lieber daver. Avicenna sagt selber/ cum parum sit languinis boni, & multi mali humores, phlebotomia rapit bonum, & relinquit malos.

Ich wil aber gleich wol etwas daven schreiben vmb der haußveter willen/ die jren leib den Galenisten vertrawen/ vnd bißweilen zur aderlassen/ domit sie dieser sachen vmbstende auch erfaren mögen/ vnnd wil hier erstlich sagen.

In welchem alter einer zur Aderlassen mag.

VNter 17. Jahren sol keiner zur aderlassen/ ein alt Mensch sol nach 70. Jaren nicht mehr zur aderlassen/ wenn er nur nicht so gar sehr voller geblüet ist. Weiber die jr menstruum neulichst gehabt oder noch haben/ sollen nicht zur ader lassen/ denn zwo purgationes auff einander weren zu viel.

Es wollen etlich vorneme Medici/ wer vber 50 oder 60. Jar alt ist/ der solle nicht mehr zur ader lassen/ sondern viel mehr das wasser des geblüets durch den schweis weg bringen: Also/ Nim ein faß das zwene henckel hat/ mach eine decke drüber/ die voller löcher ist/ geus wasser drein/ wirff eine glühente schlacke aus der schmidessen hinein/ vnd las dir den vradem vnden an den leib hinauff gehen/ bis an die achsel/ das du nur den kopff frey hast: So wirstu gewaltig schwitzen/ das es alles von dir treufft/ vnd das du so mat wirst/ das du schier nicht mehr stehen kanst. Da mus bald ein bette darneben sein/ darauff du fellest. Darnach wird dir der gantze leib so fein leicht vnd lustig/ das es eine lust ist. Magst darnach purgativa sanguinis brauchen/ als lege dürre Chamædrin (kleine Batengel) ins trincken/ vnnd trinck davon:

Item

Item koche Polypodium (Engelsüsse) Scabiosen/ Fumariam oder Ehrenpreis in bier/ vnd trinck davon. Wiltu auch vor dem bade vberzogene Pimpinellam/ oder j. quint Mithridat in Aqua fumariæ solvirt einnemen/ dz macht auch wol schwitzen/ vnd reiniget das geblüet gewaldig.

Weil nu die Spiritus so sehr weg gehen im aderlassen/ wie bekömbt man denn andere spiritus.

Man sol Wein trincken nach der aderlasse/ rathen die Medici. Der gibt schnelle spiritus wider: die speise aber nicht so schnelle. Drumb sol die speise nach dem aderlassen also geschaffen sein/ das man sie leicht deuen kan/ vnd die viel bluts machen als gesottene dünne Eyer/ ein gekocht oder gebraten jung Hünichn/ gebratens vom Lemmichn/ Kelbichn/ gute Schmerlen/ Hechtlein etc. Man mus aber nicht zu viel Wein sauffen/ denn da ist die deutliche Krafft geschwechet.

Junge leute sollen zum ersten mal nicht viel bluts weg lassen.

Was hat man denn vor nutz vnd frommen vom Aderlassen.

Do sagen die Medici/ es erkleret das gesicht/ diene dem gehirn/ saubere vnd reinige die innerliche glieder/ sey gut vor das brechen vnnd den bauchfluß/ gebe feine reine sinnen/ reinige das gedechtnis/ gehöre/ geruch/ geschmack etc. mache das einer wol schlaffe/ mache ein fein frisch frölich gemüth/ bring eine gute stimme/ vnd verneure alle kreffte des leibes/ wie diese Vers Scholæ Salernitanæ lauten.

Denus septenus vix phlebotomum petit annus,
Spiritus uberiorq; exit per Phlebotomiam.
Spiritus ex potu vini mox multiplicatur.
Humorumq; cibo damnum lentè reparatur.
Lumina clarificat, sincerat Phlebotomia
Mentesq; & cerebrum, calidas facit esse medullas,
Viscera purgabit, stomachum ventremq; coërcet.
Puros dat sensus, dat somnum, tædia tollit.
Auditus, vocem, vires, producit & auget.

Welche leute zur Ader lassen sollen.

Zertliche/ mässige leute/ die nicht viel zu thun haben vnd immer stille sitzen/ leibliche leute/ die viel fleisch vnd geblüts haben/ vnnd solche speisen vnd trincken brauchen/ die viel geblüets machen: Melancholische leute/ die viel Malancholey bey sich haben/ die sollen alle zur Aderlassen/ die Melancholici/ sollen auch zuvor purgiren. Item welche leute balde vnd schnel eine hitz ankömmet oder vberleuffe vnd sich dieselbige einer ergissung der feuchtigkeiten befaren müssen/ darumb/ das sich die feuchtigkeiten bey jnen vber heuffet haben/ die sollen auch zur aderlassen/ aber doch nicht ehe/ denn wenn ein natürlicher schweis vorhergangen ist. Die sanguinei, vnnd die einer starcken natur sein/ mögen auch wol zur ader lassen.

Das LXVII. Capitel.

Zur welcher zeit/ vnd in welchen monat/ sol man zur Ader lassen.

WEnn eine gute constellation am Himel ist: dis kan man aus den Calendern haben/ allein man muss auch Calendaria haben/ die rechte gute Mathematici gemacht vnnd geschrieben haben: Im nothfal aber darff man auff keine gewisse zeit sehen/ do mag man lassen wenn man wil/ es sey am Himmel klar vnd trübe. Sonsten sol man an klaren tagen lassen/ vnd ist am besten im Aprili vnd Majo, sonderlich wenn die Rosen blühen/ vnd im Septrember: Aber im April vnnd Majo sol man die Leber ader lassen/ denn da vermehret sich das geblüet im Menschen zum mehsten/ nemlich im Lentzen. Im September sol man die Miltzader vmb der Melancholey willen lassen/ die sich im Herbst im Menschen sehr vermehret.

Wenn sol man sich aber vor Aderlassen hütten?

Wer kalter natur ist/ der sol nicht leichtlich zur ader lassen/ Item. Wer in einem kalten lande wonet/ oder wenn die lufft sonsten kalt ist/ als im Winter/ da ist nicht gut Ader lassen/ wenn der leib sehr entzündet vnd hitzig ist/ so sol man auch nicht lassen/ als in den hundes tagen: Kurtz vor dem bade vnd balde nach dem bade/ sol man auch nicht lassen: Item wenn man mit seiner

Weibe ehliche liebe gepflogen hat/ denn also würden doppelte schwechungen der kreffte auff einander folgen. Wenn der mond gerade im weck sel ist/ als neu oder voll/ so sol man nicht lassen: Sonsten aber sollen junge leut im newen monden/ alte aber im alten monden lassen nach dem vers / Luna vetus veteres, juvenes nova luna repurgat, einen tag oder drey oder zwene vor dem voll monden/ vnd nach dem newen monden/ wenn man wil. Item wenn einer lang Kranck gelegen/ vnd die kreffte sehr geschwecht sein/ so sol man nicht balde wider zur Aderlassen/ bis die kreffte wider ein wenig zunemen. Es were denn/ das vtel böse geblüet im leibe were. Wenn der leib sehr mit essen vnnd trincken gefüllet vnd beschweret ist/ so sol man auch nicht aderlassen. Nüchtern ists am besten. Wer einen schwachen magen hat / vnnd wem vor essen vnnd trincken grawet/ oder sich gebrochen/ oder erzürnet/ oder zu sehr verwachet/ dem ist aderlassen auch nicht gut/ so wol auch wenn ein Weib schwanger ist oder sein menstruum/ vnd ein man seine hæmorrhoidas hat/ so sol mans auch bleiben lassen/ es were denn/ das man darümb liesse/ dz man das geblüet anders wohin gewenen wolte: So ists auch denen verboten/ die viel eruditares humorum bey sich haben. Auff die lufft sol man auch achtung haben/ als das man nicht lesset/ wenn die lufft zu kalt oder warm oder zu trübe ist/ wie man denn auch nach gelassener ader in die lufft nicht gehen sol / wenn sie trüb vnd finster ist. In morbis acutis vnd peracutis, die mit grosser gewalt einen ankommen/ vnd bald im anfang einen hart zusetzen/ das einem düncket das er sterben mus/ vnd mancher auch den vierdten tag kaum erreichen kan. sol man balde zur aderlassen/ dz ein theil der bösen materie balde weg kömmet/ vnd die andere darnach desto leichter kan vberwunden werden/ von der natur. Sonsten aber sol man im anfang der Kranckheiten nicht lassen/ denn die aderlasse beweget die humores, vnd macht sie subtil/ das sie sich von einander geben/ vnd vber den gantzen leib vmbher fliehen/ vnd sich mit dem guten geblüet vermengen. Es were denn/ das etwan ein böse geschwür were/ das sich balde hoch auff blehet / do möchte man der natur mit aderlassen bald zu hülff kommen. In die critico morbi sol man auch nicht lassen. Die Leber vnd Miltzader lest man nüchtern / die heubt vnnd fußadern 3. stunden nach essens.

Schola Salernita:

Frigida natura, & frigens regio, dolor ingens,
Balnea, post coitum, minor ætas, atq; senilis,
Morbus prolixus, potus repletio & escæ.
Si fragilis, vel subtilis, sensus stomachi sit,
Et fastidici tibi non sunt phlebotomandi.

Von der Pestilentz.

An welchen gliedern des leibes/ vnd zu welcher zeit man/ zur Ader lassen sol.

Im Lentzen vnd Sommer sol man auff der rechten seiten des leibes zur ader lassen/ nemlich an der rechten hand/arm oder schenckel: Aber im Herbst vnd Winter auff der lincken seite vnd am lincken arm/hand vnd schenckel denn im Lentzen vermeret sich das blut/ im Sommer die cholera: Drumb mus man im Herbst vnd Sommer die adern auff der rechten seiten lassen/ in welchen vberig blut vnd cholera ist/vnd das sind die adern auff der rechten seiten vnd die Leber/die alles geblüet macht/vnd die galle/commune receptaculum choleræ. Aber im Herbst vermeret sich die Melancholia/die sich auch im Winter heuffet vnd nit resolviret: Drumb mus man im Herbst vnd Winter die Adern lassen in welchen die Melancholia zum mehsten regiret: vnd dz sind die adern der lincken seiten/do auch die Miltz ist/ als dz gemeine receptaculū Melancholiæ. Darnach so sol man dz hertz im Lentz/die Leber im Sommer/ dz heubt im Winter/vnd die füsse im Herbst evacuiren.

Das LXVIII. Capitel.

Wie man sich halten sol/wenn man zur ader lassen will/ Item wenn man lesset/vnd wenn man gelassen hat.

MAn mus nit furchtsam sein/denn dadurch kan einem leicht eine ohmacht ankommen/oder etwas anders widerfaren Es salben auch etliche die adern zuvor/dz jnen der schlag nit sol wehe thun. Man sol einen erfarnen Balbierer zu sich fordern/der mit der ader recht weis vmb zugehn/vnd der sol reine fletten haben/dz einem die ader nit schwiret. Ist derentwegen zuvermanen/dz er reinen zeug brauche. Er sol auch nicht starck schlahen/wie etliche thun/so da schlahen/als wenn sie einen Pferde zur ader lissen/dz sie einē wol die ader durchschlahen möchtē. Sondern/sie sollen sie fein weichlich hinein drücken/vnd lieber zu mehlich denn zu starck schlahen.

Es lisse mein Vater ein mal die Leberader am arm vnd hielte dem Balbierer neun schlege aus: dessen verwundert sich Thurneisser/der dabey war/ zum höchsten/ denn seine Adern lazen jm tieff vnd waren nit leicht zu treffen. Thurneisser verwunderte sich hart drüber/dz er jm so lang aussitzen kund/ vnd sagte zum Balbirer/ der Doctor mus ein harter man sein/ wenn du mir es thetst/ich wolt dir so lange nit gesessen habē/ du soltest lang die hand im angesicht gehabt haben. Mein Vater antwortet/weil er sahe/dz dem guten manne bang ward/vnd sehr schwitzet/dis widerferet dem guten man allein nit/ es ist wol andern mehr widerfaren/ drumb wil mir keiner gerne zur Ader lassen. Thorneisser sagt weiter/er solte jm sie auff der rechten hand beim kleinen finger lassen/der Vater hilt jm wider neun schlege/vnd traff sie gleichwol nicht.

Nu mus ichs bekennen sagte Thurneisser/das ich mein lebelang keinen so harten man gesehen hab/ vnd nam selber die flitt in die hand/ vnd satzte sie im selber auff/ vnd lies seinen kleinen jungen einen herein kommen/ der im kolen zu trug/ der muste schlahen/ vnd traff sie darffer/das dz blut in die höhe sprauck/ er must sie fluck in ein warm wasser in einem becken stecken. Dis sage ich zu dem ende das man zu aderlassen einen guten vnd bewerten meister erfordern sol/ wie zwar dieser gleich war/ der zuvor etlichen personen gelassen/ vnd sie alle wol getroffen hatte/ aber vber meinem Vater wart im balde bang/ klagte balde vber seine adern/ ehe er sie schlug.

Darnach so sol er auch einen tag oder vier zuvor baden/ als wenn sich einer befahret/das er dicke feuchtigkeit bey sich hat/dieselbige zertreibet dz bad/ sonderlich wenn man vor dem bade ein wenig Syrupi acetosi simplicis, Essig syrup braucht/dessen kanstu in der Apotek vor 2. dreyer ein loth haben. Drumb pflegen auch die Balbirer vor dem schlage den arm zureiben/ das dieselbige dick feuchtigkeiten zertrieben werden/ vnd hernach die ader desto besser gehen mag. Auch sol man vor dem lassen ein wenig in der stuben herumb spatzieren wie denn auch nach dem aderlassen/ domit dieselbige dicke feuchtigkeiten vor dem aderlassen zum ausgang/ vnnd die andern so nach dem aderlassen noch drinnen bleiben/ auch resolviret werden.

Es sol auch der Balbierer im schlahen nicht zu ein gros weit loch machen/ domit nicht zu viel Spiritus weg gehen/ vnd mus doch auch das loch nicht zu eng sein/ domit das dicke geblüet heraus kan. Hiervon lese man Scholam Saler. cap. 100. Sol auch nicht zu tieff hawen/ domit er nicht eine artertam verletze vnd den patienten lehme oder gar vmbbringe/ Ead. Schola, cap. 101. Alte vnd junge leute sollen nicht zu viel geblütes weg lassen denn junge leute bedörffen jr blut zur nsrung vnnd augmentation: In den alten aber sind die krefftc zu schwach/ vnd wenn denen dz blut entgehet/ so entgehet jnen auch viel werme/darauff erfolget in jnen viel phlegma, das bringet hernach in jnen viel Kranckheiten/ als der schlag/ Gicht vnnd lehme/ schwere Kranckheit/vnd der gleichen.

Aber mittelmessige leute/ die von 30. Jahren/ bis in das 50. alt sind/ mögen zimlich viel bluts weg lassen. Im lentzen mag man dopplet so viel bluts weg lassen/ als sonsten in den andern zeiten des Jares nur einfach/ denn im lentzen nimbt das blut im Menschen zum mehsten vber hand. Drumb mus es ein böse ding sein mit den Italis/ so die ader mit einem federmesserlein auffritzen.

Balde nach der aderlasse sol man sich ein wenig bewegen/vnd darnach ein guts süpplein essen/ vnd ein bahr weiche Eyer/ ein gekocht oder gebraten Hünlein/oder Kalbfleisch/vñ einen guten alten Reinischen firnen Wein/oder einen roten Wein trincken/der macht gut geblüet/vnnd sich fein frölich vnnd guter dinge machen/ das die Spiritus wider auffgemuntert werden/ vnd wol zu sehen/ das die verbundene ader nicht balde wider auffspringe: denn darbey ist grosse gefahr: Drumb sol man sie in einem bande tragen.

Man sol sich auch hütten vor keise vnnd milch speise vnd vor vbrigen trincken/ vor kalter trüber lufft/vor aller speise vnd tranck die da tüelen/ vnnd vor vbriger bewegung vnd vor Erbes vnd Schweinen fleisch /den ersten vnnd andern tag nach der Aderlasse / sol man nicht viel essen/vnnd sich vor fischen hüten / das man ja in 6. stunden oder vor abents nicht schlaffe ob einem gleich der schlaff sehr anhenget.

Das LXIX. Capitel.

Was richtet die Aderlasse beim Menschen aus/ oder was hat man vor nutz vnnd frommen vom Aderlassen.

EXhilarat tristes, iratos placat, amantes,
Ne sint dementes, phlebolomia facit.

Sagt die Schola Salernitana, wer zuvor ein traurigter Melancholicus gewesen ist / der wird fein frölich/wer zuvor ein zorniger Cholericus gewesen/ der wird fein sanfftmütig/ wenn die Melancholia vnd cholera weg ist.

Wer zuvor lieb gehabt/ der wird nicht vollent zum Theren/wie sonsten die amantes pflegen zu thun / die sich nicht bezemen können / sie lassen den Lobben lauffen.

Omnis amor cœcus, quia non est arbiter æquus,
Quisquis amat Ranam, Ranam putat esse Dianam,
Et deforme pecus, quod putat esse decus.

Wenn man aber zur ader gelassen hat / so sein die nerrischen Spiritus aus dem kopff mehrentheils heraus / vnd kommen klüger an die stad.

Das Neunzehende Buch /

Das LXX. Capitel.

Was einem zum aderlassen bewegen sol.

ERstlich das man des vbrigen geblüts aus dem leibe lohs werde. Darnach/wenn einem eine Kranckheit zuhenget/die von vbrigem geblüet her rhüret. Vors dritte wenn einer in eine Kranckheit bereits gefallen ist/die von bösem geblüet oder andern bösen feuchtigkeiten / in grossen schmertzen der Kranckheiten herkömmet/als etliche Febres sein/ das krimmen oder krantzen/gar hitzige vnd brennente geschwüer etc. Drumb sehē etliche Balbierer fleissig nach dem blut weil es laufft/vñ lassens lauffen/weil schwartz blut kömbt: wenn aber das rothe kömbt/ so binden sie erst zu. Denn es kan sich wol zutragen/ das das gantze blut böse vnd schwartz ist / so müste man wol sterben ehe denn sich roth blut fünde. Drumb sol man sich in diesem fall wol vorsehen/ das man nicht zu viel bluts weg lasse. Ich habs vom Thurneisser gesehen/ das jm der niemalen nur eine ader schlahen liesse/ sondern allezeit zwo/ vnnd liesse viel bluts weg lauffen/ darüber ich mich offtmalen zum höchsten entsatzte/ vnd wunderte mich/ das er leben kund/ do er doch ein guter Theophrastiner war: vnd trüncke darnach zimlich viel guter Schweitzer Wein/ den er allezeit in zimlicher grosser Copia in seinem Keller hatte. Besihe des Galeni Buchlein de curandi ratione per sanguinis missionem.

Vors vierdte/dz man die Humores an andere örter ziehe vnd gewene. Als in retentione menstruorum & hæmorrhoidum sol man die Saphenam an schinbeinen lassen/ in nimio fluxu menstruorum die Basilicam.

Vors fünffte/ das man ein theil der bösen materien weg lasse / das die natur dz andere theil derselbigen bösen materien vberwinden kan.

Drumb mus auch der Balbirer die ader vor dem schlage mit einem wüllenen sahlband binden/das er die auffahrente ader desto besser sehen kan/ vnd der blut lauff nicht zu sehr hernach dringet. Wenn man die baumwolle/ so auffs loch geleget wird/zuvor in Wein tuncket/ vnd ein wenig Wein vmb das loch auff den arm geust/so heilets desto ehe vnnd schwieret nicht.

Es wollen auch etliche Doctores man sol nüchtern lassen/ etwan vmb seigers neun/ andere wollen es sey besser man schlucke zuvor ein weich gesotten Ey aus/ vnd trincke einen trunck Wein drauff/ vnd lasse darauff balde zur ader/ so geht die ader desto besser.

So thet auch einer nicht gar vbel/ wenn er einen tag vor der Aderlasse ein laxativum zu sich neme/ sive generale sive speciale: Generale, als

R. Sy-

R. Syrupi rosati laxativi uncias quatuor (das Laxirt alvum Epar & inteſtina, die humores, die da ſtegen in venis Meleraicis, die fürets mit aus/ das ſie mit weg gehen. Sonſt ziehen ſie darnach die venæ zu ſich/ vnnd wird vbel erger) man mag drinnen reſolviren eine drachmam pillularum Rhabarbari, das purgirt das Epar: doch mus ich das darneben ſagen/ das Theophraſtus gar nichts helt von den vorhergehenden purgationibus: denn was purgirt man/ ſpricht er/ denn den dreck? vnnd nicht das geblüte? drumb wil er/man ſol ohne vorhergehente purgation laſſen/ſonſt ſchwechet mã nur den leib mit der purgation: wenns aber zu dick würde/ ſo möchte mans nur 2. loth in einer röhr gewermet brauchen/ koſtet 4. ß. groſch. Nach der aderlaſſe ſol man ſich nicht vol trincken/ vnnd ſol die gelaſſene ader ein wenig empohr halten/ domit das geblüet wider ein wenig zu rücke lauff/ vnnd dem leibe zu hülff kömme.

Das LXXI Capitel.

Welche vnd was man vor adern laſſen ſol/ vnd in welchen fellen.

COrpora pletorica, dicke leute/ ſollen die Leber ader laſſen/ die iſt jnen geſünder/ denn die Median. Müſſige fleiſchiche leute/ die viel fleiſch vnd blut haben/ vnd ſolch eſſen vnd trincken brauchen/ dz viel geblüets gibt/ vnd die Melancholici/ ſollen die Leberader laſſen. Man ſol auch an dem gliede nicht laſſen/ welchs das zeichen des Himmels innen hat/vnd der mond im ſelben zeichen lauffe/ als wenn der mond im wider iſt/ ſo las die heubt ader zu frieden/ wenn er im Krebs iſt/ ſo las die Lung ader zu frieden/ etc. (Si liber, ſo ſetzt hieher einen geſchnittenen nackenten Menſchen mit den 12. zeichen des Zodiaci, wie man gemeiniglich forne oder hinden an den Calendern pfleget zu thun.

Es haben etliche den brauch/ wenn ſie das jar ein mal laſſen wollen/ das ſie allezeit die Median laſſen ſchlahen. Dieſes iſt an jm ſelber ſo böſe nicht weil durch dieſe ader alle Humores des gantzen Menſchlichen leibes können evacuiret vnd ausgelediget werden: vnd wenn man in den heubt Kranckheiten die Cephalicam nicht finden kan/ ſo iſt der nehſte weg zur Median: vnd wenn man die Baſilicam nicht finden kan/ſo greifft man auch zur Median: Aber gleichwol leſſet dieſe Median viel Spiritus mit hinweg gehen. Drumb iſts nicht ſo gar gut/ das man ſie allezeit leſt: Es ſey denn das duplex affectio verhanden ſey

Das

Das Neunzehende Buch/

Das LXXII. Capitel.

Wo vnd an welchem ort des leibes man lassen sol/ vnd in welchen fellen.

ES haben etliche den brauch/ weñ sie im jar ein mal lassen wollen/ di sie allezeit die Median lassen schlahen. Dieses ist an jm selber so gar böse nicht/ weil durch die ader alle humores des gantzen Menschlichen leibes können evacuiret vnd aus gelediget werden; vnnd wenn man in heubt Kranckheiten die Cephalicam nicht finden kan/ so ist der nehste weg zur Median/ vnd wenn man die Basilicam nicht finden kan/ so greifft man auch zur Median: Aber gleichwol lesset diese Median viel spiritus mit weg gehen. Drumb ists nicht gut/ das man sie allezeit lest/ Es sey denn das duplex affectio verhanden sey/ oder sonst ein nothfal/ do man einem etlents eine ader lassen mus/ als in der pest/ oder sonsten ander wegen in acutis morbis.

Sonsten aber lest man im Lentz am rechten arm/ Im Sommer lest man nicht gerne Adern/ im Herbst vnd Winter lest man am lincken arm.

Man pfleget auch die adern an manchen gliedern des leibes zu lassen/ als an Armen/ Henden/ Füssen/ Stirnen/ Nasen/ Lippen/ Zung/ Augenwinckeln/ Knien etc. Wie hernach weiter angezeiget wird.

Die adern am Kinne/ beyden henden/ beinen vnd füssen/ sol man nach essens lassen/ an den armen aber vor essens.

An dem arme kan man sechs adern lassen/ Erstlich Cephalicam, die man sonsten die heubt ader heist/ vnnd wird gelassen/ wenn man gros heubtwehe hat/ im gantzen oder halben heubt/ item wenn einer im kopff verruckt vnd vnsinnig wird.

Man nennet sie sonsten auch humeralem, das sie oben auff der achseln vrsprunck hat/ vnd von dannen gegen die lincke seite des armes herunter gehet/ vnd evacuirt diese ader alles was vber dem hals ist/ Hiervon haben die alten diese Reim.

Höre was ich dich wil leren meh/
Wenn dir das heubt thut vornen weh.
Als denn man auff dem daumen lat/
Vnd so dirs weh dahinden that/
Denn ist die las nicht gar verlorn/
So sie geschicht hinter den ehrn.

Bey der lassung Cephalicæ ist keine gefahr/ denn es ist keine spannader oder pulsader weder neben/ noch vber jhr.

Die andere ist Basilica oder hepatica, die Leberader / die entspringt von der axillari, vnd ligt gar vnten am nehsten arm/ vnd ist nit leicht zu finden. Wer sie aber nicht finden kan/ der lasse sie auff der hand zwischen den letzten zweyen fingern dem annulari oder auriculari, da ist sie leichter zufinden vnd zutreffen.

Diese ader evacuirt alles/ was vnter dem hals ist/ als die Brust vnnd die Leber/ Lung/ Miltz. Derhalben wer beschwer auff der Brust vnd Leber hat/ mag diese ader lassen: Aber man lest sie im Sommer am rechten arm / oder auff der rechten hand/ im Winter lest man sie am lincken arm / oder auff der lincken hand / vmb des Miltzes willen / wie sie denn auch darumb am lincken arm splenetica heist. Wenn man sie auff der hand lassen wil / so lest man die hand in warmen Wasser/ so warms einer erleiden kan / sein zuvor erwarmen/ so trit das geblüet sein hervor. Darnach wenn der Balbirer den arm binden wil/ so hang die hand vnter sich/ vnd schüttel sie / domit das blut herunter schiesse/ vnd las sie als denn im namen Gottes binden vnd schlahen/ vnd setze die hand wieder ins warme wasser/ vnd las sie wol gehen/ je mehr je besser / so lang du es erleiden kanst. Wenn sie zugebunden ist / so henge die hand nicht vnter sich/ sondern lege sie bißweilen auff den kopff/ oder forne auff die brust. Hiervon haben die alten diese reim von des Miltzes vnnd Lungen wehe gemacht.

Wenn dich das wehe fast hart bezwnng/
An deinem Miltz oder auch der Lung:
So solstu dir denn lassen sein/
Bey deinem kleinen fingerlein.

Die Basilica ist sehr gefehrlich zu lassen/ denn vnter jr liegt eine pulsader/ vnd neben jr ein flachsader vnd eine maus.

Die dritte ist Mediana, die Median: die heist darumb also/ dieweil sie gerade in der mitte/ zwischen der Cephalica vnnd Basilica ligt/ vnnd auch von beyden jren vrsprung [illegible]kommen hat/ vñ ist gleich als ein ast de Cephalicæ vnd Basilicæ. Diese ader evacuirt alles was vber dem hals / am hals/ vnd vnter dem hals ist/ alle humores vnd den gantzen leib. Wer die Cephalicam lassen wil / vnnd kan sie nicht finden/ der sol die Median lassen vnd nicht die Basilicam: wer die Basilicam lassen wil/ vnd kan sie auch nit finden/ der sol auch die Median lassen/ vnnd nicht die Cephalicam. Wenn man

man die Median lest/mus man sich vorsehen/ das man die spanader/so drunder ligt vnd die subtile flachs ader/so drüber lige/nicht treffe.

Die vierdte ist Salva tella, die entspringet von der Basilica, vnnd ist zwischen den letzten zweyen fingern/ dem rinckfinger vnd ohrfinger/anzutreffen/doch dem ohrfinger zum nehsten. Diese pflegt man auff der rechten hand zu lassen/ wenn die Leber verstopffet ist/auff der lincken hand aber/ wenn die Miltz verstopffet ist. Wenn man diese ader lassen wil/ mus man die hand auch zuvor also in warm wasser legen/ weils sonst eine kleine ader ist/die man nicht leichtlich finden kan. Wenn man aber das thut/ so wird die ader grösser vnd dicker/ das grobe dicke blut wird in der ader auch subtiler/ vnnd heilet das löchlein der ader nicht so schnelle zu. Sie ist nicht gefehrlich zu lassen/ ob sie wol ein subtile ader ist.

Die fünffte ist Axillaris die achsel ader/ ligt vnter der Basilica, die helt man der Basilicæ gleich.

Die sechste heist Funis brachij, ligt vber der Cephalica, die helt man der Cephalicæ gleich.

Vor die breune zanwehe/ vnd haubts flus.

Darnach so sein auch etliche adern vnter der zungen/ die man vor die breune vnd das zanwehe pfleget zu lassen/ doch nicht ehe/ denn wenn zuvor die Cephalica gelassen ist/ davon die alten diese Reime gemacht.

Zum wehetagen der zene/ mercke wol/
Vnter der zungen man lassen sol.
Damit der schmertz dir wird gestilt/
So du mir anders folgen wild.

Item

Vnter der zungen der adern zwo
Machen die zene vnd bilder fro.
Des heubtsfluß/ weh der kelen dein/
Durch diese las zuvertreiben sein.

Für enge der Brust.

Ist dir zu enge vmb deine brüst/
So ist das lassen nicht vmb süst.
Zur adern an dem arm bekand/
Vnd ist die median genand.

Für die Brewne/ auffatz/ geschwulst der backen/ Zene/ kelen etc.

Auch sein andere am halse/die sol man lassen im anfang des auffatzes/ der brewne/ schwerem athen/ heisserkeit / geschwüer der lungen/vnnd in beschwerungen des Miltzs vnd der seiten/ merck diese Reime der alten.

Es sind am hals der adern zwo/
Vertreiben die geschwulst aldo.
An backen vnd der zenen dein/
Geschwer der kelen/ wo sie sein.

Für der seiten wehe.

Empfindestu noch weiter mehl
Das dir theten die seiten weh.
So las am rücken/ wie ich sag/
Vber den lenden es helffen mag.

Für das tobende hirn vnd haubtwehe.

Mitten an der stirn ist eine ader/ die sol man lassen in alten Kranckheiten des angesichts / als in Morphea oder beflecknng der haut/ wenn einer flechten im angesicht hat / oder sonst schörbicht ist / Item im augenwehe/ vnnd haubtwehe. Darvon auch diese alte Reimen gemacht sein/ für das tobente hirn vnd haubt wehe.

Das Neunzehende Buch/

Nu las die adern an der stirn/
Zum haubtwehe/ vnd rebenten hirn.
Dergleichen wenn du sorgen therst/
Das du den aussatz an dir herst.
Man mus aber die Cephalicam zuvor lassen.

Für die hemicrania vnd langwerent haubt wehe.

Es sein auch adern in dem schlaff hinter den ohren / die lest man in hemicrania vnd langwrrig haubt wehe/die nennet Hyppocrates vnd Avicenna juveniles, darumb/ das sie einen Menschen vnfruchtbar machen/ wenn sie gelossen werden/ davon sind diese reime / für das ohren wehe vnnd trehnen der augen.

Drey Adern hintern ohren stan/
Zu lassen ich dich trewlich man/
Sie leutern dir das antlitz dein/
Vnd wenden auch der ohren pein.
Auch nemen sie das trehnen hin/
Wie ich denn vnterrichtet bin.
Sie sind auch der gedechtnis gut/
Vnd was weh deiner kelen thut.
Wer hitzig von natur wer/
Vnd der da hat ein adem schwer/
Vnd vmb das hertz möcht enge han/
Die sollen diese adern lan.

Für den flus vnd schwer der augen.

Die adern an dem schlaffe dein/
Zu beyden seiten / wie sie sein.
Es sind zwo zu den augen gut/
Vnd für den fluß dergleichen es thut.
Zum schwern der augen vnd haubt weh:
Nu höre/ wie es noch weiter geh.
Die Ader die man findet stan/
In dem augwinckel / sol man lan/

Von der Pestilentz.

Für augen weh/ das sie bericht/
So es fürsichtiglich geschicht.

Doch wenn man die adern in den augenwinckeln/ oben gegen die stirn/ lassen wil/ mus zuvor die Cephalica gelassen werden.

Für das singen der ohren.

Wenn dir singen die ohren dein/
So findestu drin zwey eiderlein/
Die magstu lassen zu der stund/
Den tauben sind sie auch gesund.
Die liederlich vergessen viel/
Den selben ichs auch rathen wil.

Für den grind des heubts/vnd geschwulst des Antlitzes.

Auch ist auff der nasen eine ader/ die man lest/ wenn man das haubt vnd die augen rein haben wil. Allein hier mus man mercken/ wenn man diese zwo adern/ als die stirn vnd nasen ader lassen wil/so mus man einem den hals mit eim tuch so hart zu binden/ das jm das angesicht gar aufflaufft vnnd dicke wird/ das man die adern desto besser sehen vnd treffen kan.

Auch sind adern an den leffzen des mundes/ die pflegt man zu eröffnen wenn man scheden am munde vnd zahnfleisch hat: doch mus zuvor die Cephalica gelassen werden. Merck hier diese alte reim.

Auff der nasen der adern ein/
Machet dir das heubt vnd Nasen rein/
Zwo an den leffzen in dem mund/
Für geschwulst des antlitz sind gesund.
Vnd so du am heubt grindicht bist/
Dadurch dir auch zu helffen ist.

Für die taubigkeit vnd hirnsflus.

Die adern hinden an dem haubt/
Sind dir zu lassen auch erlaubt/

Auff das die taubheit von dir weich/
Des heubts vnd hirnes fluß dergleich.
Mich wil es düncken es sey auch gut/
Wenn man zu zeiten schrepffen thut.

Für geschwulst des hertzens.

Vnter dem kihn eine ader stat /
Für geschwulst des hertzen man sie lat.
Der backen naslöcher eissen/
Dieselben ich auff thun heissen.
Dergleichen adern findt ich meen/
Fürs haubtwee an den armen steen.
Vnd zwo an schultern auch dabey/
Am rücken zwo/ nu sag ich frey.
Der augen flüß/darzu dem fell/
Den beyden sind sie nütz vnd hel.

Für des hertzens vnd magens wehe.

Du findest auch noch weiter stan/
Am arm ein ader heist Median:
Den Magen dein/vnd auch das hertz
Erfrischen sie ohn allen schertz.
Die ripp vnd auch die seiten dein/
Dazu die Lung erweitern sein.

Drumb wird sie auch cordiaca genant/ nit dz sie vom hertzen entspringt/ wie sich etliche dünncken lassen / sondern das jre eröffnung dē hertzen dienstlich ist.

Für den krampff vnd das krimmen.

Zwo adern am ellenbogen stan/
Wer es bedarff der sol sie lan.
Zum hertzen Lung vnd athem fein/
Krampff vnd krimmen im leibe dein.

Für das Miltz/Leber vnd zittern der hende.

Auch sind man noch der adern zwo /
Zur Lebern/ die las also.

Von der Pestilentz.

An jeglichem armen ein/
Dieselbigen gelassen rein.
Für miltz/vnd auch der lebern wehe/
Der seiten/rippen/vnd vorsteh.
Das eng der brust/ zittern der hend
Damit der nasen blut auch wend.

Für geschwulst vnd bleiche des antlitzs.

Zwo adern in der rechten seit
Du lassen solt/ zu seiner zeit:
Wenn sich die sucht vnd bleiche regt/
Im antlitz vnd augen bewegt.
Zwischen dem zeiger vnd dem daum/
Zum haubt/ ich rath/ bey zeiten raum.
Ritten/ ist das fieber. Doch für den ritten / vnd die gall/
Die vberfleust/ man lassen sal.
Zwischen dem kleinen fingerlein/
Vnd dem andern/ die ader dein.

Für das Zanwehe.

Hinden im rachen des Menschen/ in palato, sind vier adern/ wer dieselben eröffnen lest/ wenn jm ein fluß in die zene felt/ vnnd jm aida in den zenen grosse schmertzen erreget/ so bekömbt er balde losung.

Für geschwulst des Magens vnd ritten wehe.

Zwo adern an den henden stan/
Für hertzen wehe/ sol man sie lan.
Vnd wer vnlust zu essen hett/
Auch den der ritten schützen thet.
Für geschwulst/ auch wehe des magens dein/
Darnach wil ich dich leren sein.

Wie

Wie das die öberste aber recht/
Die nahe steht bey dem gemecht/
Jürn krampff/ geschwulst/ das grien vnd stein/
Für bauch geschwulst man lest sie rein.

Für des blutes vnd Blattern flus.

Die adern nahe beim hindern dein/
Für blutes flus zu lassen sein/
Des leibes/der blattern/wo sie stan/
Durch diese las dir bald vergan.

Blattern sein die blasen in der Menschen leibe.

Für geschwollene füsse vnd bein.

Zwo adern an den knien sind/
Die ich zu lassen nütz befind/
Für eissen/geschwulst der füß vnd bein/
Dadurch sie werden schön vnd rein.

Eissen sind geschwer.

Für wassersucht vnd geschwulst des leibes.

Am schin bein sind der adern zwo/
Die sol man lassen/ merck also/
Für wassersucht/geschwulst am leib/
Zwo adern ich also beschreib/
Dir auff der grossen zehen stan/
Die soltu für das augen weh lan.
Für blattern in dem angesicht dein/
Dergleichen geschwer wo die denn sein.
Für Krebs/ vnd flus der Frawen auch/
Dich dieser lasse frey gebrauch.

Auch ist eine ader beim nabel/ die man den wassersüchtigen auch lesset/ vnd die sol entweder zum tode oder leben des patienten dienen.

Aber der Krancke / dem ich sie schlahen sahe/ starb zwene tage hernach vnnd lieff sehr viel wassers von jhme / das sich höchlich drüber zuverwundern war.

Von der Pestilentz.

Für den schlag.

Die kleinsten zehen han auch hie/
Zwo Adern/ vnd solt lassen die.
Fürn tropffen vnd auch für den fall/
Für nieren blattern vberal.

Für das grien vnd reissenten stein.

Darnach vnter den knoden zwo
Innerhalben den füssen do:
Solt lassen für das grien vnd stein/
Den frawen auch/ als ich es mein/
Nach der geburt/ zu jrem fluß/
Ob sie lassen dafür als süs.

Für hüfft vnd nieren wehe/vnd geschwulst der gemecht.

Zwo adern vntern knoden sind/
Ausserhalb füsses die man findt.
Die soltu lan für hüfften wehe/
Der nieren/ vnd des harmen meh.
Ob geschwollen wer dir dein gemecht/
Diese adern las/ so thustu recht.

Warnung.

Eins wil ich aber warnen dich/
Das du vorsehest sicherlich.
Des hertzen adern/ vnd jr schon/
Von meistern ichs gelernet hon.
Das man sie sol verfehren nicht/
Gros schaden offt dadurch geschicht.

Das Neunzehende Buch/

Das LXXIII. Capitel.

FOLGET NU WIE MAN VOM GELAS-

senen blut vrteilen vnd die Kranckheiten der Menschen draus lernen sol.

Michel Babst in der wunder artzney

par. 1. f. 181. 182. videro.

WEnn das blut gelassen ist/ so setze es fein seuberlich im becken an einen schatten/ da es weder zu kalt noch zu warm stehet/ bis es erkaltet.

Ist das blut oben etwas weis/ dick vnd schaumicht / wie eines Menschen spechel/ oder eiterfarbig/ das bedeut das der Mensch vmb die brust voller schleimes vnd böser feuchtigkeiten ist/ darvon kömmet/ huste/ keichen/ dampff vnd brustwehe/ gebrechen der lungen.

Ists aber blaulechtig/ vnd etlicher massen braun oder graw/ so bedeuts wehetagen des Miltzes/ vnd zeiget an das viel Melancholey in der Miltz verhanden sey/ bringet stechen in der lincken seiten. Drumb mus dasselbe schwermütige geblüet purgirt werden/ sonst möchten die frantzosen/ der aussatz vnnd allerley rewdigkeit zuschlahen.

Bleich blut bedeut die Miltzsucht/ vnd kelte des hertzens.

Wenn das blut geel vnd bleich ist/ so bedeuts einen bösen Magen/ der nicht wol dewet vnd verstopffet ist.

Ists aber allein geel/ so bedeuts wehtagen der Leber.

Schön roth blut/ das oben ein wenig wasser hat/ bedeut einen gesunden Menschen.

Wens rothgeel vnd fahl ist/ so bedeuts eine schwache Leber / die nicht gut blut macht.

Ists dunckel blaw vnd roth vnnd mannichfarbig / wie ein beschrengt tuch / so bedeuts zittern des hertzens / den schlag vnnd einen vnruichen schlaff.

So es mitten roth vnd vmbher schwartz ist / zeigts eine sehr schwache Leber an/ vnd ist der Mensch zur pleurisi geneigt/ vnnd trigt wehetagen vnnd Kranckheit des heubts.

Wens

Wens grüen ist/ vnnd viel wassers hat / so ist dem Menschen vmb die brust wehe vnd har ein heimlich fiber.

Ists kirschenfarbe/ so bedeuts eine hitzige Leber.

Roth blut in einem schwartzen Circkel/ bedeut eine zukünfftige Kranckheit.

Blut das oben roth vnd vnden schwartz ist/ vnd ist zusammen gerunnen / vnnd ist keine feuchtigkeit oder wasser darbey/ bedeut podagram vnnd paralysin.

So es mitten im becken zusamme gerunnen / vnnd vnden im grunde wasser hat/ so hat der Mensch die wassersucht am hals/ oder wird sie bald bekommen.

Ists aber ohne wasser/ so bedeuts truckenheit des hertzen vnd leibes/ vnd folget der aussatz.

Ists blut schwartz vnnd hart/ so bedeuts/ das es lang beim Menschen verhalten ist.

Schwartz blut das einen rothen rinck hat/ bedeut die gifft.

Schwartz blut vnd oben viel wasser drauff / bringt ein zukünfftig fiber.

Braun vnd schwartz blut/ bedeut viel feuchtigkeit mit viel grinden.

Wens allein schwartz ist/ so bedeuts grobe vngedeute feuchtigkeiten im leibe.

Wenn körnlein im blut schwimmen/ so wird der Mensch ein geschwer bekommen.

Gestehet das blut balde nach dem lassen/ so bedeuts einen warmen leib.

Gestehts aber nicht bald/ so bedeuts einen kalten leib.

Man sol auch mit einem rütlein durchs blut reiffen / ist es zehe/ so ists böse vnd fehrig/ ists aber mürbe so ists gut.

Wenn einem eine ader wider auffspringet.

Ists am arme/ so richte den arm bald auff in die höhe/ vnd halt dz löchlein mit einem finger zu/ bis dirs der Balbirer oder ein anderer fein seuberlich wieder zu binde.

Wie man sich nach dem aderlassen halten sol.

DEn ersten tag sol man sich im essen vnd trincken messig halten/eines oder ein bahr weiche Eyer essen/ vnd einen guten reinen vngefelschten reinischen Wein/ oder sonst einen guten roten Wein/ drauff trincken/oder ein gut alt rein ausgelegen bier/ das man wider seine reine gesunde spiritus bekömbt: In summa/man sol gute subtile speis vnnd tranck brauchen/ die gut geblüte machen vnd leicht zu vertawen sein/ dz man sein gesund vnd wider starck wird/ als bier oder Wein suppen/weiche Eyer/ Hüner/ Kalbfleisch/ Lambfleisch/ junge Zickleinfleisch/ Hechte/ Pfersich/ Schmerlen/ Krebs/ semmel Man sol aber nicht balde vom schemmel hin zu tische lauffen: Sondern mit essen vnd trincken ein wenig verzihn/ bis sich die humores, die durchs aderlassen sehr beweget sein/ wider ein wenig legen vnd zu frieden geben.

Sonderlich aber sol man sich hüten vor vndeutlichen verstopffenten dingen als vor birn/ dürre gesaltzene fische oder fleisch/ weiche fische/als Karpen/ Ahl etc. Vor schweinen fleisch/ Item vor sawern Kohl/ denn wenn du dessen auch eine gantze tonne vol ausessest/ so würdestu doch keinen trotffen guts bluts davon bekommen.

Für das fiber solvirs in frischen brunnen wasser/ oder Aqua acetosæ oder aqua Cardui benedicti, wenn der patient grossen durst hat/ so las jhn solches trincken.

Man sol sich auch nicht vol sauffen/ vnd sich sonderlich vor Wermut bier oder Wermut Wein hüten/denn der macht schlaffent/ vnd man sol zum wenigsten in sechs stunden auff die ader nicht schlaffen/sonst möchten die dünste/so in dem schlaff vber sich steigen/das gehirn verletzen/ oder möcht einer im schlaff sich vmbwenden/ vnnd die ader verletzen/ oder möchte einem ein geschwüer an der gelassenen ader werden: Doch mag man sich ein wenig legen vnd ruhen/ aber nicht schlaffen/ viel weniger auff den rücken legen vnd schlaffen.

Auch sol man sich hüten vor allem das da kelter/ es sey essen oder trincken/oder eusserliche kalte lufft/kalt bad/dünne kleidung/erkeltung des heubts/ der füsse oder schenckel. Denn weil durch die aderlasse dem leibe etwas von seiner natürlichen werme entzogen ist/ so würde er hierdurch gar zu sehr erkalten vnd der natur schaden.

So sol man auch nit in trübe tunckele lufft gehn/ denn die bringt dem gemüet trawrigkeit/ vnd trawrigkeit macht ein grob Melancholisch geblüet. Drumb sol ein aderlasser nach entgangenem blut frölich vnd guter ding sein/

vnd

vnnd sol sich einer vor trawrigkeit vnd zorn hüten. In reine klare lufft mag man wol ein wenig gehn / denn darinnen werden die spiritus vitales, naturales vnd animales erfrischet vnnd beweget / das sie auch herausdringen vnd gerne bey jres gleichen sein wollen.

Man mag sich auch ein wenig bewegen / aber nicht zu sehr / sonst würden die humores wider beweget vnnd der Mensch an krefften geschwechet. Drumb sol man sich als denn mit grosser arbeit nicht beladen.

Das baden sol man auch einen tag oder vier nach dem aderlassen meiden / Vnd sich frawen lieb enthalten.

Ioachimus Camerarius de diæta post phlebotomiam.

Prima cœna die fit misso sanguine parca,
Lux abeat lętis aucta secunda modis.
Tertia sed placidæ debetur tota quieti,
Quarta & Quinta sibi mollius esse volunt.
Balnea sexta petit, mox septima colligit auras,
Fertq; vagos circum rura nemusque pedes,
Octava amplexus dilectæ conjugis, & quæ
Antè fuit vitam restituisse solet.

Ein guts Receptlein wider den Stein / die breune vnd hitzige fiber clam in aurem.

R. Salpeter oder Salem petrę, zerschmeltz es in einem tiegel / wirff ein wenig Schweffel drein / weil es noch im fewer steht / so purgiret sich der Salpeter. Darnach geus es in ein becken / vnd hebs auff. Dis ist ein schöner schatz vnd ein gros arcanum. Wenn dich der stein ankömbt / so brauchs des abents im warmen bier / etwan 3 oder 4 dreyer schwer / lege dich ins bett vnnd schwitze drauff / das ist ein sal penetrans, frangens & expellens calculum. Wider die breun / solvirs in Aqua competente, als Brunellæ vel scabiosæ, vnd gurgels. Wenn die breun zimlich vberhand genommen / so wird einem die zung gar weis / vnd schelet sich / jedoch mus man zuvor die breunader vnter der zungen lassen. Darnach wird sie schwartz / vnd das ist gefehrlich / als

als denn nim also gesolvirten Salpeter vnd etliche cancros fluviatiles, zerstosse sie/ vnd geus das gesolvirte salpetræ drauff/ winde es durch ein rein tüchlein vnd gurgel dich damit.

Das LXXIV. Capitel.

VOM SCHREPFEN
oder Köpffen.

NIch berichtet ein vornemer Medicus/das das Köpffen ein vngesund ding sey/denn es neme dem leib seine narung vnd nutriment/ nemlich das geblüet/das die leber zu des gantzen leibes narung præparirt hat. Aber nichts desto weniger bezeugets die tegliche erfarung/ das ventosen setzen manchen Menschen grossen nutz vnd frommen bracht hat: als wenn einer vnrein geblüet bey sich hat/ ausschlecht/ vnnd am leibe gnatzicht wird/ vnd braucht innewendig ehe er ins badt geht/ ertzneyen/die das geblüet reinigen/als aquam fumi terræ oder ein quint Mithridat in aqua fumi terræ solvirt/oder Balsamum Sulphuris &c. vnd Köpffet darnach/so wird man des vnreinen geblüets fein lohs/ vnd bekömbt der Mensch wider einen seinen reinen leib. Doch wil ich mich hier mit keinen Medicis/ weder mit den Theophrastinern noch mit den Galenisten hadern. Wer mich feliciter curirt/der ist mein Medicus/ sonderlich der mich mit wenig tropffen curiren kan/da ich nicht gantze kannen voll böser tränck austrincken mus.

Wer ventosen wil setzen lassen/ der sehe zu/ das er nicht heis bade/denn wenn die Köpff gesatzt sein/ so darff er nicht wohl aus der badstuben gehen/ wenn jm eine ohmacht zuhanget.

Man neme hierzu einen meister/ der eine feine leichte hand/ vnnd eine feine scharpffe flitte hat/ vnd nicht drauff hawet/ als wenn er mit einem beil in einen baum hiebe. Die flitte mus auch rein sein/ das einem die löchlein nicht schweren.

Darnach so sol man erstlich in der badstuben wol erwermet sein/ die füsse in ein warm badt setzen/ vnd die schenckel mit wermen wasser begressen/ das sich das grobe dicke geblüet fein dissolviret/ vnd desto leichter durch die gehawene löchlein heraus dringen mag. Doch thun solches die jenigen nicht/ die treuge Köpffen/etwan in einer stuben oder kammer.

In hundstagen pflegt man nicht zu Köpffen/ sondern gemeiniglich im

Vere vnd Autumno, wiewol auch sonsten/wens die noth erfordert/das kan man in den Calendern sehen / wenn es gut ist.

Wenn junge Jungfern voller geblüets/ vnnd vnterm gesicht sehr roth sein/ so pflegen sie zu Köpffen/ das sie ein theil geblüets lehs werden/ kan aber nicht befinden/ das es sehr nützlich sein mus.

Etliche lassen nur ein mal/ etliche zwey mal/ etliche drey mal hacken / das steht zu eines jedern gefallen. Darnach die Köpffe gehn/ darnach pflegt man zu hacken zu lassen.

Wenn du geköpffet hast/ so bestreich die mahl mit venedischer Seiffe/ oder mit den fetten/ das der bader bey seinem liecht hat/ wenn du aus dem bade gehen wilt/ so schweren sie nicht. Besihe weiter Frisium in speculo medic: Rulandum von wasser bädern in fine.

Das LXXV. Capitel.

Von Schwangern Weibern.

WIr müssen auch hier von schwangern Weibern/ jrer geburt/ vnnd sechs wochen etwas sagen/ sintemal solches auch in die haußhaltung gehöret.

Nu sind hiervon manche schöne Büchlein gemacht / als das Hebammen Büchlein Eucharij Rößlins/ Gualteri Rylij, Alberti Magni, Moschi græci scriptoris.

Item die 2. Tomi Gynæciorum, sive de mulierum affectibus commentarij, da findet man diese sachen alle fein beysammen/ Item die 3. Tomi Gynæciorum.

Die mag im ein Haußwirth zeugen/ das er sie im nothfal / wenn er sonsten keine Medicos hat/ consuliren kan/ wiewol die Medici hiervon wenig wissen. Schwangere Weiber vnd Sechs wöchnerin haben offt schwere zufell vnd Kranckheiten/ welche niemand besser verstehet vnnd curiren kan denn Gott/ vnd etliche wol erfarne sechswöchnerin vnd andere frawen / die mit solchen schweren sachen eine lange zeit vmbgangen/ die mus man in solchen fellen zu rath ziehen.

Wie es einer machen sol/ der mit seinem Weibe gerne ein Knechlein oder Megdlein zeugen wolt.

Hiervon liesse Mizald. centu. 8. Apho. 81. ich mags nicht alles setzen/ quia quædam sunt obscœna.

Das

Das Neunzehende Buch/

Das LXXVI. Capitel.

Von allerley sachen so zur empfengnis vnd geburt eines Menschen gehören.

VOn der empfengnis eines Kindes/ wie ein Kind in mutterleibe empfangen wird/ wie es wechst vnd zunimbt/ von einer zeit zur andern/ warumb etliche Weiber etliche Kneblein/ etliche eitel Megdlein empfangen vnd geberen / warumb etliche Weiber 2. Kinder zugleich empfangen vnd geberen/warumb etliche eine hermaphrodit empfangen vnd geberen / vnd wovor derselbige zu halten/ vor ein mans oder Weibs bild / ob jm in der tauff ein mannes oder weibes name sol gegeben werden / wo vor man jhn vor gericht halten sol : Item von den wunder oder mißgeburten. Item warumb die schwangere Weiber so leichtlich im ersten/ andern vnnd dritten monden misgeberen können/aber im 4. 5. vnd 6. monden nicht/warumb ein Kind im siebenten vnd neunden monden geboren/leben kan/im achten aber nicht (denn octimestris partus rarò est vitalis) Besihe Censorinum Philosophum de die natali cap. 3. 4. 5. Aristotelis problemata in titulis, de Sterilitate, Conceptione. Hermaphroditis, Monstris, infantibus, fœtu vnd abortivo: Item Gellium, noctium Atricarum lib. 3. cap. 16. lib. 10. cap. 2. Hyppocratem in libro de octrimestri partu, Georg: Pictorium lib. 1. Sermo: convivalium Mizald. centu. 3. Apho. 33. Ich mags nicht alles setzen/ von der empfengnis vnd geburts stunde besihe Mizald. centu. 3. Apho. *67*. orites lapis prohibet impregnationem Barthol. Angl. lib. 16. cap. 74. item Iaspis ibid. cap. 53. Besihe auch Mizald. centu. 2. Apho. *66, 76*. centu 3. Apho. 5.

Das LXXVII. Capitel.

Vom erschreckнis schwangerer Weiber.

WEnn ein schwangere fraw etwan auff einem wagen vbel gefahren/ oder mit dem wagen vmb gefallen/ oder sonsten sehr erschrocken ist/ vnnd wird Kranck darnach / vnnd ist zubefaren/ das sie abortiren möchte/ so las sie nur vberzogenen Coriander essen.

Oder

Oder las sie nur einen pfefferkuchen auff der Röhsten warm machen/ darnach mit Honig beschmieren/ vnd warm auff den bauch legen/ so wirds wol besser werden.

Es sollen sich schwangere Weiber gar wol vor Schlangen hüten oder vorsehen/denn so balde sie davor erschrecken/so balde stirbet das Kind in mutterleibe Mizald. centu. 1. Apho. 86. Besihe weiter im 31. cap.

Das LXXVIII. Capitel.

Wie zu erkennen/ob ein Weib fruchtbar sey oder nicht.

WIe man dis erfaren sol/ mit Galbano (ist ein gummi) oder mit einem Knoblauch/ hat Mizald. centu. 2. Apho. 76. vnd centu. 3. Apho. 5. centu. 6. Apho. 54. aus dem Hippocrate annotiret, ich mags nicht alles setzen/man suchs auff vnd lese es. Ein wunder ding ists/ das etliche Weibs bilder im 9. Jahr jres alters fruchtbar werden/ vnd Kinder auff die welt geberen sollen. Do zeigen die Astrologi vrsach aus jrer Kunst an/ vnd sagen/ das etliche Weibes bilder ehe vnnd mehe als die andern fruchtbar werden/ das komme doher/ wenn die Sonne in der geburts stunde im Wider leufft/ oder im Krebs/Scorpion vnnd Fisch/ doher auch in der historien Martini Guerræ gedacht wird/ das er im 9. Jar seines alters Bertrandam Rolfiam auch jres alters im 9. Jar gefreyet/ vnnd mit derselbigen einen Sohn gezeuget.

Das LXXIX. Capitel.

Was schwangere Weiber bisweilen brauchen/ vnd wo vor sie sich hüten sollen.

ES sollen sich schwangere Weiber wohl warten/ sonderlich wenn sie vber die helfft sein/ ad sustinendum onus & labores puerperij. Wenn sich aber die zeit der geburt nahet/ so sollen sie jnen ein wenig von derselbigen wartung abbrechen vnd des tages nur ein mal essen/ domit die Kinder fein klein bleiben/ vnd ad exitum paratiores werden/ wie ich von verstendigen Weibern gesehen/ wenn darnach dieselbige Kinder geboren werden/so sol man die Kinder wol warten/so nemen sie balde zu/ werden fein starck vnd gedeyen wol.

Wenn schwangern Frawen die adern am halse wehe thun.

So las sie sich die füsse mit einer zimlichen scharffen vngepleichten leinbat wol reiben/ das zeucht die humores ex capite herunter. Item eingemachte Nüsse gessen/ sind zum heubte sehr gut/ vnd stercken das Kind. Item/ sie sol jr des morgens ein fußbad lassen machen mit Wolgemut / Feldkümmel/ Isop/ vnd andern Garten kreutern. Jedoch das es jr auch an jrer ruhe nicht schade.

Wenn ein schchanger Weib ein Kind im hause hat / das bißweilen den schweren gebrechen bekömbt/ so sol sie mit demselben Krancken Kinde nit viel vmb gehn/ sonst bekömbt das Kind in mutterleibe diese Kranckheit auch. Wil aber ein Weib/ das jhr new geboren Kind von dieser Kranckheit nicht befallen werde so geben sie jm nur von stund an/ wenn es geboren/ einen halben scrupel klein gestossene Carellen in der mutter milch ein/ Mizald, centu. 5. Apho. 89. VVirtich. von den Bezoartischen steinen Tit. von den Corallen. Petrus de crescen. lib. 2, cap. 28. 29. 30.

Ein schwanger Weib sol sich acht oder viertzehn tage vor der geburt offt baden/ vnd vmb den nabel vnd vmb die geburt mit Pappeln vnd ein wenig Camillen waschen. Es schreibet Plinius lib. 20 cap. 2. das die Malva sylvestris (Pappeln, Græcè μαλάχη à μαλάσσειν, hoc est, molliendo, quod ventrem molliat) ein edel Kraut sey/ vnnd mache das land/ darein sie geseet wird/ fett/ vnnd diene geberenten Weibern ser viel / wenn man sie jnen in der gebart vnterlegt / aber nach der geburt müsse man sie balde wider weg nemen. Wol erfarne Wehemütter schreiben solches auch der Cichorie (hindleufft) zu/ die eine weisse blume hat: Sie mus aber zu rechter zeit gegraben werden.

Welches Weib mit schwerem fueß gehet/ die lasse jr einen Maschiten (das ist ein Blaw oder Violbraun steinlein/ wie ein nagel oder geschnitten hertzlein) in Gole oder Silber fassen/ vnd henge es auff den leib/ do das Kindlein in mutter leibe ist/ so spilet das Kindlein in mutterleibe damit/ vnnd hat grosse Krafft vnnd stercke von jm. Wenn sie aber geberen sol/ so mustu den stein vom leibe weg nemen/ sonsten gebüere sie nicht: vnd wenn sich dz Kindlein zur geburt gewendet hat/ so bind jr eilents den stein ans rechte knie/ oder

vber die knie auff das dicke bein/vnd las die Wehemutter balde achtung auffs Kind geben/ vnd mit den henden vnterhalten / denn das Kind folget von stund an dem steine nach/ vnd wird geboren. Darnach henge dem Kinde / so bald es gebadet/ den stein wider an/ so ists sicher vor der schweren Kranckheit vnnd alle andere zufellige Kranckheiten / nimbt fern zu/ vnnd neret sich wol. Das sind aber die beste Malchiten/ die ein blaw rhöslein oder sonst ein fleckslein haben. Ich habs von einem erfarnen Medico gesehn/ der kauffte einen vmb 3. silber groschen/ vnd gab jn Adels vnnd Fürstlichen Personen vmb ein bahr vngrische gülden. Diesen stein nennet Barthol. Anglic. lib. 16. cap. 68. Merachiten. Also schreibet auch Mizald. centu. 8. Apho. 82. vom stein/ den man in bewmen findet/ vide etiam Theopras. de sigillis planetarum in sigillo Saturni.

Der Adler stein ad inguuina gebunden/ hilfft auch wunderlich vnnd gewaldig ad promovendum partum. Drumb pflegt man jn in allen wolbestalten Stedten auff dem Rathhause zu haben / vnnd denselbigen den geberenten frawen im nothfal zu leihen. Es ist aber der Ætites oder Adler stein ein keulichter runder stein wie ein Galles apffel/ hat eine farbe / wie ein lehm/ vnd ist jnnewennig hol/ hat ein ander klein klapperne steinlein in jhm. Doch ist einer grösser vnd besser oder majoris efficaciæ denn der andere: zu Franckfurt an der Oder hat man auff dem Rath haus einen feinen grossen Adlerstein/ der kostet zehen thaler/ ich hab sie auch zu 2. 3. oder 4. thalern kauffen sehen. VVolfgang. Iobst oder Iustus schreibet in seinem kurtzen außzug/ das er in der newen Marck gefunden werde. Ist nu das wahr / so mus der Ætites nicht vom Adler kommen/ sondern mus ein gewechs sein/ denn es in der newen Marck ja keine Adler hat.

Aristolochia, (Helwurtz/ man nennets sonst aristolochiam rotundam, oder radicem concavam) ist auch geberenten Frawen ein edele artzney/ vnnd hat auch jhren namen daher / quod sit τοῖς λοχευθεῖσαι ἄρίστη, hoc est parturientibus oder puerperis optima medicina, quod hærentes secundinas, remorantes menses, & reliquas omnes à partu pellat. Idem facit Dictamnus, wilder Poley / mit wasser vnd Wein getruncken Mizald. centu. 1. Apho. 25.

Schwangere Frawen sollen sich vor Saffran hüten / denn er treibet sehr.

Der Kinder Balsam ist ein edel ding/ wenn den die Weiber trincken/ wenn das Kindlein zur geburt noch nicht zeitig ist / so stercket er die Kinder in mutterleibe gar sehr/ drumb pflegt man jn offt zu gebrauchen / wenn die pregnantes kaum zur helffte sein / ad confortandum infantem. Wenn aber das Kindlein zur geburt reiff ist/ so treibet dieser Balsam das Kindlein zur glückseligen geburt aus/vnd lindert die schmertzen der geburt. Dieser Balsam ist in Fürstlichen Apoteken zubekommen.

Es bekommen auch die Weiber eine sonderliche lust vmb den dritten monat nach der empfengnis/ vnördentliche dinge zu essen/ als Kolen/ Schalen/ Kreide/ Leimen/ Wagenschmer/ Menschenfleisch lebendige fische / vnd dergleichen/ welches dir böse kalte vnd acida pituita des Magens machen: vnd geschicht solches wenn ein Weib mit einem Megdlein schwanger gehr/ vnd dem Kinde die haar beginnen zu wachsen: davon wollen wir jtzt nichts weiter sagen/ man lese hiervon Lemnium, Fabricij Annales vnnd andere de wird man exempla finden. Besihe Mizald. centu. 4. Apho. 39. 78.

Wenn ein Weib sich nach Hasen fleisch sehnet/ oder vor einem Hasen erschrickt/ so bekömbt sie Hasenschertige Kinder Mizald. centu. 3. Apho. 77.

Das LXXX. Capitel.

Was sich vorfelle in der geburt / pflegen zu begeben/ vnnd wie man dieselbigen rathen sol.

Jer mus man gute wolerfarne vnnd gedrewe/ auch vereidette Wehemütter haben/ die das Kind zu wenden vnd recht aus zu füren wissen. Denn daran viel gelegen.

Von der geburts stunde.

Welche Kinder geboren werden eben zu der zeit/ wenn ein Erdbidem geschicht/ sind jmmer forchtsam: In dem donner/ die werden schwach vnnd kleinmütig/ wenn in der lufft ein Comet brennet / die werden / als wenn sie vnsinnig weren. Jm newen monden/die sind entweder schwach/oder bleyben gar nicht bey leben/ oder sind mit der schwartzen gallen bekümmert/vnnd werden vber die mahs Melancholisch. Mizald, centu. 3. Apho. 66. centu. 4. Apho. 72. 82.

Ad

Von der Pestilentz.

Ad expulsionem fœtus & secundinarum.

Wenn die affiergeburt nicht balde fort wil/so gib dem Weibe bernstein vnd Bocksblut in Malvasier oder Wein oder in aquis diureticis (quæ movent vrinam, vt fœniculi, petroselini, Alkikengi, Pimpinellæ, laxi fragię. Allein man mus es balde thun weil die natur noch treibet. Denn z. stunden post partum ists schier zu lange geharret.

Wenn das Kind nicht fort wil/ so las das Weib einen guten trunck Carfunckel wasser zu sich nemen/ oder las sie Rebenlaub zerstossen / den safft durch ein tuch drücken/ vnnd davon trincken/ oder den Wein darinnen Reben laub gesotten ist/ so gehts balde fort. Besihe auch Mizaldum centu. 6. Apho. 17. vnd drunden cap. 92. Gagares lapis promovet partum, Barthol. Anglic. lib. 16. cap. 49. Item Iaspis, ibid. cap. 53. Item Galactites ibid. cap. 50. si alligatur fœmori. Item Iris lapis, ibid. cap. 55. Item Æthites ibid. cap. 39. Mizald centu. 6. Apho. 56. cerviboletus Hirschschwam / wenn das Weib dessen einer Erbeis gros in Kindes nöthen im munde kewt/ vnd davon die helfft im munde behelt/ vnd die andere helfft auff den nabel schmieret. Der schnecken stein etiam promovet partum Mizald. centu. 3. Apho. 41.

Todte frucht.

Wenn die frucht im leibe todt ist/ so heng dem schwangern Weibe ein Schlangenhaut welche die schlange selbest abstreufft/ an den hals/ die erstlich in einen brieff oder Pappier/ darnach in ein schleierlein gewickelt ist/ oder henge sie jr auff den blossen leib / so mus der fœtus fort / wenn er gleich Todt ist / Theophrast. in libello de vermibus cap. 5. Wenn die newgeborne Kindlein in oder nach der geburt gar tod bleiben/ so sol der Vater des Kindes mit den gegenwertigen leuten Gott anruffen / vnnd dem Kinde seinen warmen athem einblasen/ so wird das Kindlein gemach vnd schwechlich wider zu jm selber kommen/ vnd anfangen zu weinen. Beyfus wurtzel getruncken treibet auch die todte frucht aus/ wie Plin. lib. 26. Mizald. centu. 1. Apho. 6. Das ein Weib 13. Jar eine abgestorbene frucht in jhrem leibe getragen/ ohne alle verletzung der frawen/ Mizald. centu. 3. Apho. 23. Alex. Benedic. lib. 25. cap. 31. 32. 33. Es schreibet Mizald. centu. 9. Apho. 1. Das ein Weib eine todte geburt nach dem zehenten Jar stückweise von sich geben habe.

Das Neunzehende Buch/
Ohmacht geberenter Weiber.

Wenn ein Weib in der geburt in eine ohmacht gereth/ vnnd nicht daraus wider kommen kan/ so bald man sie auffküelet / so felt sie wider drein: So sol jr Ehman zu jr gehn/jr freundlich zusprechen/sie bey der hand nemen vnd auffmuntern / das hilffe einem Weibe gar sehr vnd ist dieses jhre beste erquickung: Sie höret jhren man balde / thut die augen auff / vnnd sicht sich wider vmb/ darzu sie denn auch der man ermanen sol.

So ein Weib vor der zeit ein Kindlein geboren / welches todt auff die Welt kommen / oder sonst stückticht von der mutter gerissen worden/ vnd vermütlich/ das noch ein lebendig Kindlein verhanden sey / so sol man Erdbeerkraut/ kleinen Sandkümmel/ vnd Timian mit eim löffel vol Honig in Wein kochen/ vnd dasselbige trincken/ das die lebendige frucht gestercket werde.

Wens mit einem Weibe im puerperio nicht fort wil/ so nim 2. Eyer/ las sie sieden/wie man sonst ein bahr Eyer seud/ vnnd las die patientin ein bahr löffel vol einnemen/ so treibts die frucht heraus / wenn sie gleich 8. tage daran laboriret hette/ vnd das Kindlein bey jr gestorben vnnd zu faulen angefangen hette. Oder gib einem solchen Weibe jres mannes Vrinam zu trincken. Jedoch sagte Thurneisser/ wenn ein anderer man Vater zum Kinde were/so hülffe dieses nichts.

Wenn die Scundina oder afftergeburt nicht fort wil.

So schneide bald eine lange schnitte vom brod/ so lang das brod ist/ röste oder behe es/ streich Bibergelbe drauff/ legs vnter dem nabel warm auff / doch das es den nabel nicht berhüeret: werme es offt / vnnd legs wider auff wens ein mal kalt wird. Klein geschabter weisser Bornstein ist ein starck expulsif des Kindes vnd der afftergeburt/ einer erbeis gros in Wein ein genommen/ kalt oder warm / mit weissen bornstein gereuchert / stercket auch die Sechswöchnerin. Vide etiam Alexan. Benedic. lib. 25. cap. 27.

Gib jhr auch Poley vnd Jngrüen in bier gesotten warm ein. Man zertreibet auch in derselbigen brühe eine herings seel in einem löffel vol/ vnd gibts jhr zu trincken.

Der rauch von Ringelblumen gemacht/ vnd durch einen trichter oder auff ein andere weis von vnden auffgelassen/ füeret sie auch aus/ Mizald. centu. 9. Apho. 31. wilder Poley oder Dictamnus thuts auch Mizald. centu. 1. Apho. 25.

Die

Die secundina wird bißweilen gar sauber vnd rein ausgewaschen erstlich mit wasser/ darnach mit gutem starcken Wein/ gedörret/pulverisiret/vnd vor den schweren gebrechen gebraucht. Bißweilen wird sie begraben oder verbrand.

Vor die nachwehe der geberenten Frawen.

Koche Melissen in bier/ trinck abents vnd morgens davon. Ist auch vor das aufsteigen der mutter gut/vnnd treibet die reliquias ex partu fort/ vnnd reiniget den leib.

An der Nabelschnur des Kindes/vñ knöpfflein so daran sein/kan mans balde sehen/ wie viel ein Weib /so zum ersten mal geboren hat/noch Kinder zur Welt bringen sol. Dieses wircket der Archeus der rechte Signator, sagt Theophrastus de natura rerum lib. 9.

Es werden auch etliche Kinder mit einem verhülletem Kopff geboren/ als wenn sie Helmlein/Sturmhauben/Hütlein oder Käplein offen hetten/ das sollen die mütter einem jedern Kinde auff heben/vnd den Kindern/wenn sie erwachsen/ wider geben/ vnd es ja in frembde hende nicht kommen lassen/ vmb der zauberey willen/ welche die zauberhuren damit treiben/ davon ich itzo nichts melden wil. Es haltens etliche leute auch davor / das solche Kinder reich werden sollen/ wenn sie jr mänlich alter erreichen: Etliche nemens zu sich/wenn sie vorgericht handeln sollen: Aber ich halte solches vor fantasey. Doch mus dieses heublein etwan eine heimliche bedeutung haben/es sey auch was es wolle/ denn der Archeus thut nichts vmb sonst. Mizald. centu. 1. Apho. 18.

Es tragen sich auch offt sonsten mancherley seltzame felle bey der geburt eines Menschen zu/ als das man den schwangern Frawen die Kinder aus dem leibe schneiden mus/ das ein Weib ein Kind gebieret / vnnd vber etliche wochen noch eines/ welchs die latini superfœtationem nennen/ das etliche Weiber mohn Kind/oder sonst andere greuliche monstrua oder vngehewer geberen/dis bezeuget die tegliche erfarung vnd die historien, Item das eine verstorbene frucht nach dem 4. Jar aus mutterleibe gezogen/ vnnd gleichwol die mutter lebendig blieben/davon besihe Mizald. cent. 1. Apho. 6. 25. cent. 9. Apho. 39. 56. Wie ein Weib vom geruch der kreuter gestorben vnd wider lebendig worden/vnd hernach noch einen lebendigen Sohn geboren / welcher ein Prediger worden/findet man in locis Manlij To. 1. Tit. de creatione in fine.

Das Neunzehende Buch/

Von den mälern der Kindern.

So bald ein Kind geboren wird / sol die wehmutter besehen / ob das Kind etwan ein maal an seinem leibe hette/ sonderlich vnter dem angesicht/ welchs sie denn von der mutter erschrecknis zu bekommen pflegen/vnnd wenn sie solches finden/ sollen sie das maal balde mit der mutter blut waschen / so vergehts/ Besihe auch Mizald. centu. 4. Apho. 4. 29.

Das LXXXI. Capitel.

Was nach der geburt geschehen sol.

NAch der geburt sol ein Weib viel warme suppen vom besten reinen bier/ das wol wermet/brauchen/vnd bißweilen Lorbern / bißweilen Galgant/ bißweilen Zieberi bißweilen gestossene Bibinel/item Bibergeil drein schütten/ vnd mit in den suppen einnemen / das man die Adern wider erwermet. Es sol auch eine Sechswöchnerin gute fette Hüner mit muscaten gekocht essen/oder kan sie die bald im anfang nach der geburt nicht essen/ so sol sie doch die suppen davon geniessen. Denn die ist sonderlich gut zur ausheilung im leibe. Besihe weiter das 85. cap.

Wein ist den Sechswöchnerin nicht sehr gut / denn er verhartet die leber, vnd vertreibet die milch. Jedoch ist jnen ein wenig Weins 8. tage nach der geburt nicht verboten. Eyer dotter/ oder sonst weich gekochte Eyer sind jhnen sehr gesund.

Eine jedere Sechswöchnerin sol eine halbe tonne gut alt rein ausgelegen bier im keller haben/vnd sich vor newen jungen trüeben vngesunden bier/ als vor einer gifft/ damit sie sich vnd jre Kinder leicht vmbbringen können / wol hüten vnd vorsehen.

Wenn ein Weib die nachwiben oder wehetagen balde nach der geburt vergehen / welches nicht gut ist.

So send jhr Spicke blassen im Wein / vnnd gibs jhr warm zutrinken.

Auffstossung der Mutter.

Wenn

Von der Pestilentz.

Wenn post partum einem Weibe die Mutter sehr hinauff zum hertzen trit/ vnd die puerperam gar erdrücken wil/ wie denn zu weilen geschicht/ so binde jhr einen Hirschenen riemen (der aus einer Hirschhaut geschnitten/ vnnd zwischen zweyen Frawentagen geschlagen ist) fein fest vmb den leib/ so lests nach: vnd obs nicht so gar bald geschech / so wirds doch secundum Deum hernach balde geschehen/ halt nur damit an. Oder nim Raute zerstosse sie mit Honig/ vnd legs vber die muliebria so steiget die mutte nicht auff.

Wenn eine Sechswöchnerin ein fiber bekömbt/ saget Rolandus, so sol man jhr die frawen ader lassen. Er setzt auch eine Aderlasse vor die mißgeburt.

Es sol auch eine puerpera das stück von der Nabelschnur / so einem Kneblein nach der geburt abzufallen pfleget/ nicht weg werffen / sondern es dörren vnd verwaren/ denn es ist gut wider alle wehetagen / schmertzen vnnd reissen des bauchs.

Wie es komme/ das etliche Kinder den gros Eltern oder andern in jhrem geschlecht einlich sein.

Dis kan erstlich kemmen/ von der Natur/ welche die Krafft der seelen von den samen in den samen erstreckt.

Darnach auch von der einbildung der Weiber in ipso articulo conceptionis, Mizald. centu. 2. Apho. 46. 95. centu. 4. Apho. 28.

Von der Miegeburt.

Wens einem Weibe ein mal in der geburt vnrichtig gangen/ das sie lang vor der zeit abortiret hat/ so sehe sie sich gar wol vor / denn es geschicht darnach gerne mehr mal/ wenn sie wider schwanger werden. Sie müssen nit zu schwer heben.

Wenn ein schwanger Weib hart erschrickt / vnnd jhr menstruum bekömbt so nehe ein tüchlein in gar warmen Essig/ vnd legs jr auff den Nabel. Darnach behe eine beheschnit/ geus warmen essig drauff vnnd schütte ver 2. Pfennig gestossene Nelcken drauff/ vnnd legs jhr also warm auff das vorauff gelegte genehte tuch. Wens kalt wird so werme es wider vnd legs wider auff. Las sie auch einen löffel vol warm Carfunckel wasser zu jhr nemen/ vnnd halt

jhr Raute vor die nase. Item las sie bißweilen ein stücklein gegossenen quiten safft essen/ vnd winde jhr rothe seiden faden vmb die gelenck der hende / vnnd vmb den leib. Las sie auch einen guten trunck oder etlichen Sandistel wasser trincken. Schmiere sie mit ein wenig Mußcaten öhl auff der hertzgruben/ pulsen vnd füssolen. Heng jhr auch Bibergeil an den hals. Sie mus aber Wein vnd kalt trincken meiden/vñ sich durchaus wie eine andere Sechswöchnerin halten/ ein süpplein mit einem Ey zum ersten zu sich nemen/ vnd nichts darein gebrockt/darnach mag man jhr ein wenig Semmel drein brocken/ Item gesottene weiche Eyer/ gesottene Hecht vnnd gringel aus dem saltz oder butter mit petersilgenwurtzel.

Das LXXXII. Capitel.

Von den Ammen.

Es sol eine jedere mutter/ so viel jmmer Menschlich vnd möglich/ jhr Kind selber trencken/ vnd denselben bey leibe vnd leben / keine ammen halten. Nicht allein vmb der ammen selbest willen/ die bißweilen lose leutel vnd mit keiner speise oder tranck zu ersettigen sein / balde wollen sie dis/ balde jenes gut bißlein/ oder trünncklein haben/ do sie doch sonsten in jren heusern offt kaum das liebe brod zu essen/ vnd schlecht wasser zu trincken haben: Sondern auch das man jmmer so grosse fleissige achtung auff solche leute geben mus/ das sie mit niemande vnzucht treiben/ davon den Kindern gresser schade / vnd auch wol der todt selber enstehen kan. Zu dem so hat die milch genium matris, vnd bekommen die Kinder gemeiniglich jrer Seugeammen naturen vnd eigenschafften/ darvon lese man den Phavorinum philosophum apud Gellium lib. 12. cap. 1. vnd Plin. lib. 9. cap. 18.

Kan es aber anders ja nicht sein/ sondern man mus seinem Kinde eine amme halten/ so neme man hierzu ein verstendig / ehrlich / from vnnd Gottfürchtig Weib/ die das Kind recht lieb hab/ vnnd nicht verschlaffen ist/ vnnd sich das Kind des nachtes/ wenn sie sich vol gesoffen hat/ gebrechlich schreien lest. Hiervon besihe weiter Georgij Pictorij Villingani Gynæcium cap. 36. Harmoniam Gynæciorum par. 1. cap. 18. cum sequentibus, Ludovicum Bonaciolum in Enneade muliebri, & alibi passim in allen 3. Tomis Gynæciorum.

Es sol aber/ wie zuvor auch gemelt / ein Seugent Weib nicht viel Wein trincken. Was man vor ammen vnd Kinderwärterin halten sol/besihe Mizald. centu. 2. Apho. 33.

Das LXXXIII. Capitel.

Von den brüsten der Weiber.

Wenn den Weibern die Bratten oder wartzen auffreissen.

SO schmiere sie nur mit Mandelöhl/ das mügen die Kinder wohl mit einsaugen. Doch ist das öhl von Eyer dotter gemacht noch besser. Oder zerstosse weisse lilien sambt den Stengeln im mörser / geus baumöhl drauff/ setze es in die Sonne/ las wircken/ darnach schmiere sie. Oder nim alte kochlöffel einen oder funffzehn/ oder mehr / zünde einen nach dem andern an/ so treufft ein öhl draus/ das samle / vnd treuffes in ein gleßlein/ damit schmiere die brüste.

Oder nim milch von einem Seugemen Weibe / vnnd schlahe butter draus (sie mus sich etlich mal ausmelcken/ das der milch viel wird/vnd dieselbe in einem kleinen butter fäßlein büttern/ bis butter draus wird) vnd schmire sie damit. Diese butter vertreibet auch den Kindern die mäler / wenn man sie damit schmieret.

Wenn einem Weibe die wartzen gar rohe sein.

So mach ein streupulver von gebrandten Krebsstein vnd Tormentillenwurtzel/ dz streu drauff/ oder binde es in einem weiten fingerhut drauff/ so heilets in 5. oder 6. tagen gar fein. Besihe das 91. Cap.

Löcher in den Warteln.

Wenn einem Weibe die brüst auffreissen/ dz sie gar löcherichte werden/ vñ sie sol die Kinder ertencken/ so thuts jr wehe/ bis in dz hertz im leibe/ denn aus den brüsten gehn viel adern zum hertzen/ so nim Mastix (ist eine resina oder gummi) lege es in Rosen wasser/ las es drinnen zergehn/ vnd schmier dz loch der warzen damit / es heilet gar wol. Item hole in der Apoteken ein Kraut/ dz heissen die Weiber diteen Kraut (es hat oben eine braune kolbe/ vnd an der wurtzel viel fasen/ wie die adern in den brüsten) dz seud in bier vñ trinck warm davon zum offtern mal.

Wenn den Weibern die Brüste dick werden von Milch / vnnd schwellen.

Dis ist ein gefehrlich dig/ wens lang weret / denn da bekommen die Frawen endlich die hitze drein/ das die brüste gar roth werden/ vnd zerschwellen jnen gar gros / vnd heist hier auch recht principijs obsta, nec pharmaca differ in horas, sitq; malis subito cura petita tuis.

Drumb koche jnen bald im anfang brod in Wein/ das es wird wie ein Peppe oder mehs / schmiers auff ein tuch / vnnd legs auff / das benimbt die milch nicht/ vnd hilfft gleichwol vor die schmertzen. Dis recept hab ich zwar von einer Fürstlichen Person / die es vor gewisse hilt/ aber doch dünckt michs etwas hitzig sein/ vnd in diesem malo darff man hitzig ding nicht wol auffle-gen/ sonst enzündet sich die brust/ vnd wird gar schwartz. Etliche kochen leinsamen/ schmieren jn auff ein tuch/ vnd legen in drauff/ das dünckt mich besser sein.

Ich habs gesehen das einer frommen Ehrlichen Frawen ein bader 7. löcher in die brust hieb/ vnd lieff jr schier eine gantze schüssel vol Eitter heraus: Aber das düncket mich etwas zu grob sein/ köndte mans doch mit einem Corrosifischen steinlein thun/ das ging leichter zu/ also/ das mans kaum fülete. Darnach köndte man sie mit Eyer dotter öhl (welchs gar ein heilsam ding ist) wider zu heilen.

Wenn den Weibern die brüste schweren/ vnnd sie grosse hitze drinnen haben/ so zerstos etliche Krebse/ presse den safft herausser/ mach ein vnguuent davon/ vnd bestreich sie damit/ Theophrast. in lib. de vermibus cap. 11.

So sie geschwollen vnd roth werden/ so schmier nur Putter auff eine leinbat/ vnd binde es drauff.

Wie man grosse brüste/ die ein grosser vbelstand an einem Weibes bilde sein/ fein klein machen sol / als wens Jungfrawen brüste weren/ besihe Mizald. centu. 7. Apho. 97. centu. 8. Apho. 74.

Vor das Brustschweren der Frawen.

R. Isop j. M. Langen Kressen 2. loth/ Alantwurtzeln j. loth/ Feigen j. M. Rosen 2. loth schwer / mache es / wie sie es am besten trincken kan.

Brustschweren der Frawen von vbriger milch.

Mache aus Poley vnd Essig ein pflaster/ vnd lege es jhr auff die brüste.
Besihe auch Rulandum von warmen bädern f. 150.

Brüst schweren vnd stiche der Frawen in der Brust.

Nim Leinsamen klein gerieben/ mit wasser durch ein tuch geseyet/ vnd drauff gelegt/ stillet die hitz vnd weheragen.

So jhnen die Brüste schweren / vnnd noch Eiter darinnen ist.

Nim einen frischen Schweins dreck/ vnd einen guten scharffen Essig/ las den Essig wol warm werden/ vnd zurrhüre jn damit/das im der Essig den stanck benimmet/ thue ein wenig klein gestossnen ziegel darein/ vnd lege es der Frawen/ so warm sie es erleiden kan/auff die brust/mit einem blawen wüllenen tuch. Thue es offt.

Ein anders.

Nim Schaffskutteln/vnd las sie reinigen/vnd seude sie in vngesaltzener butter gar wol/ so wird es wie eine salbe/ vnd schmiere es auff ein tüchlein/ legs jhr auff die brust.

Brustschweren.

Nim Fenchelwurtzel/ seude sie recht wol / das sie weich wird/ lege es der Frawen also laulicht auff die brust.

Man mus grosse achtung auff der Weiber brüste geben/wenn jnen dieselbige beginnen zu geschwellen/ denn sie können leichtlicht den Krebs in illa porosa carne bekommen/drumb heists principijs obsta.

Ein bewerter warmer bandt zu bösen brüsten darinnen knorren vnnd andere geschwülsten sein.

Nim Leinsamen im mörser gestossen/ ein gut theil Fœnum Græcum,

den samen/ auch gestossen/einen guten löffel vol kleine Papeln vnd Romeyen blumen ana eine hand vol / weisse Lilien wurtzel nur eine oder wenn sie gros ist/ ein theil davon/ frische butter ein gut theil/ gut verlegen bier anderthalb stüf/ das alles in einem newen topff zu pappe gesotten vnd gerhüeret/ auff ein weis tuch geschmieret/ vnd so warm man es leiden kan/ vber die gantze brust geschlagen/darauff einen warmen gewant lappen vnd etliche tücher gelegt/ vnd warm gehalten/ vnd des tages ein mal oder drey erneuert. Dis kan vbergelegt werden/wenn schon die brust offen ist: doch wird das salbe pflästerlein vber der wunde gelassen. Solt es aber zusammen tragen vnnd erst auffbrechen wollen/kan dis folgente zur erweichung vnd eröffnung gebraucht werden. R. Ein bahr frische Feigen/in wasser weich gesotten/ Sawerteig ohne gefehr so viel/ als eine feige gros/vnd ein wenig frische hefen/ dieses mit obgemeltem warmen bande vermischt vnd gesotten/ vnnd mit einem kleinen pflaster / so weit es roth ist auffgelegt/nichts desto minder/den andern warmen band vber die gantz brust gelegt/ist nehest Gottes hülff bewert befunden worden. Besihe das XCI. cap.

Das LXXXIV. Capitel.

Von der Weiber milch in den brüsten.

Milch der Weiber verlieren.

Bißweilen verlieren die Seugenten frawen jre milch/ das sie gar versiegen / welches geschicht bißweilen von hitz / das sie das menstruum noch haben/ das sie zurselben zeit nicht haben solten. Nim Kuemilch/ thue Anys oder Fenchel drein / seude es mit einander / vnnd las die Frauw trincken.

Wie man den Weibern zur Milch wieder helffen sol.

Der Cristal hat eine sonderliche art milch vberflüssig zu geberen/ wenn er den Frawen wol præparirt eingegeben wird/ wie er aber ad lactis generationem præpariret mus werden/ besihe Theophrast. lib. 1. Tract. 3. præparationum.

Diese ding bringen den Frawen milch zu wege/ Dillen/ Anys/ Fenchelsamen/ Lactuken/ weiche Eyer/ Feigen/ Datteln/ Vogelzungen semen/ Galgant/ Reis/ Costus. Item Galactites lapis, wenn man jn an den hals henget. Barthol. Anglic. lib. 15. cap 50. Item Quandres lapis idem lib. 16. cap. 84.

Diese

Von der Pestilentz.

Diese ding mindern den Frawen die milch/ Schaffmälin samen/ Knoblauch/ Rautten/ Lattich/ Salbey/ Bingel/ Eingrien/ Steinmintz/ Kürbsen/ von diesen sachen mag man weiter in speculo medicinæ Frisij lesen lib. 1. cap. 2. lib. 2. par. 1. & 3. Tract. 3. cap. 1, 2. Item Alexand. Benedic. lib. 10. cap. 15. 16.

Von vberflüssigkeit der milch.

Wenn eine Frow der milch gar zu viel hat/ so kan sie zur ader lassen Ruland. von wasser bädern f. 246.

Vor verschwollene vnd versiegene milch in der Weiber brüsten.

Bestreich die brüst vnd wartzen mit Wegericht safft/ das hinterschlecht vnd drucknet die milch gewisse: oder lege ein tuch mit wachs bestrichen auff die brust.

Wie man die milch vertreiben sol.

Fürstlichen Weibes personen/ so jre Kinder selbest nicht trencken wollen/ mus man die milch bald vertreiben/ so bald jnen die brüste beginnen zu tohnen/ nemlich also. Nim new wachs/ zerlasse es im tiegel stecke tücher drein vnd trucks aus/ vnd wehe die tüchlein in der lufft/ das es ein wenig gerinnet/ vnd legs also auff! du magst auch ein wenig Kraussemintz wasser darunter nemē/ dz benimbt auch die milch/ vnd wird das wachs auch nicht zu hart.

Oder heng jnen einen Kröthen stein auff den blossen rücken/ wenn er gleich in einen Ring eingefasset ist/ so vergehet jnen die milch auch.

Seugende Weiber sollen keinen Kohl oder Erbeis essen.

Das LXXXV. Capitel.

Von den kleinen Kindern vnd jren Kranckheiten.

WEchen Kindern oder sonsten kleinen Kindern/ die noch an der mutter saugen/ kan man die artzney also nicht eingiessen oder eingeben/ wie den alten leuten/ sondern man mus die mutter oder Amme die artzney brauchen lassen/ die es stillet/ so seugets das Kind darnach von der mutter.

Von der hitz der Kinder.

Las die amme Jochheil wasser trincken. Vor allerley hitze/ etiam Hecticæ febris, ist sehr gut terra sigillata Strigoniensis, Io. Montanus.

Eine

Eine wunder artzney kleiner Kinder vor die hitz die ich offt probiren sehen / auch selbs probirt habe.

Nim drey Regenwürme aus der erden / vnnd schneide des morgens Spenlein von dreyen Bornschwengeln/binds zu hauff in ein tüchlein/hengs dem Kind an den hals/ vnnd thue solches 3. tage nacheinander/ aber alle tage auff ein newes/ wie mans den ersten tag gemacht hat/ die Regenwürme sind gar dürre vnd dünne wenn man sie abnimmet.

Kan aber ein Kind die wasser brauchen/so nim Sawerampff wasser/ Scabiosen/Veilichen zucker/ oder Violichen Syrup/ mengs durch einander/ vnd las das Kind davon trincken. Es ist lieblich zu gebrauchen/ wird fein braun/ schier wie ein rother Wein. Binde jhm auch Rosenwasser vmb den Kopff vnd vmb die pulsadern an den armen vnd auff die brust: Thue auch ein wenig Weinessig vnter das Rosenwasser.

Wenn die Kinder fratt sein / vnd sie die scherff des harns auffgebissen hat.

Lisse Gualth. Ryff in seiner kleinen Chirurgey part. 6. f. 155. B. Sonsten schabet man safen von den windeln/ vnd leget sie jnen ein/ bis es vergehet.

Das LXXXVI. Capitel.

Was balde nach der geburt geschehen sol.

BAlde nach der geburt/ sol ein Weib warm bier mit ein wenig bawmöhl oder butter trincken. Jre geburt sol sie mit fettem schmieren / das von weissen Gensen kommen ist/ denn das heilet sehr. Sie mag auch wol eine stunde 2. oder 3. post puerperium suppe von Rindtfleisch essen/ aber die nicht sehr fett sey/ die ist jhr sehr gut: Item frische Eyer / vbern andern tag hernach mag sie auch wol Kalbfleisch essen / vber den dritten ein gebraten hun/ vnnd als denn mag sie auch wohl ein wenig Wein trincken. Darnach gekochte hüner vnd sonderlich das soht von den hünern/ mit Saffran vnnd mit Muscatenblumen oder mit butter gekocht/ jedoch mus kein Pfeffer oder Jngber oder Speck darzu kommen: Item Kalbfleisch / Eyer süplein.

Wenn

Wenn eine solche Frawe wol schwitzen kan/ das ist jhr sehr gut/ wenn sie gleich acht tage nach einander schwitzen solt. Denn damit vergehn jhr viel weheragen. Sie sol auch die gantze sechs wochen durch zu abent zeitlich/ als etwan vmb seigers sechse wider im bette sein/ vnd nicht in die lufft kommen/ sonderlich wens kalt draussen ist/ sich auch die lufft nit anwehen lassen. Denn es ist vmb solche leute balde geschehen/ sie können bald in eine Kranckheit fallen/ davon sie leichtlich den todt haben können. Sie sol sich sonderlich fleissig hüten vor Schweinen fleisch vnd allem das von Schweinen her kömmet/ item vor Hasen vnd andern wilpret/ vorm Honige vnd alles das mit Honig gemacht ist/ vor kaltem getrenck vnd andern sachen/ so den leib erkelten.

Ich hab auch droben gesagt/ das eine Sechswöchnerin ein gut rein alt bier haben vnd brauchen sol/ es mus aber warm sein/ vnnd vngebeet brodt drinnen ligen.

Das LXXXVII. Capitel.

Von etlichen andern zufellen der Frawen in der geburt.

Wenn eine Fraw in der geburt zurissen wird/ eine gute salbe.

Wiewol ich droben vom Gense fett gesagt habe/ so brauchen doch die Frawen auch diese salbe nützlich. Sie nemen Venedische Seiffe vor j. ß. gr. Rosenwasser ½ quint/ zerschneiden die Seiffe klein/ vnd sieden sie mit dem Rosenwasser/ thun darein ein klein wenig venedisch öhl/ rhüeren es wol durcheinander/ lassens ein wenig kalt werden/ vnd nemē darnach von zweyen Eyern das weisse/ klopffens gantz klein/ vnd ein handvol Kattichbeeren (Wacholderbeer) klein gestossen/ vnd thun sie beyde darunter/ vnd rhüeren es wol durch einander vnnd schmieren damit das Kreutz in lenden/ vnd wo es jr wehe thut. soll

Wenn die frucht nicht von der mutter wil.

Nim ein wenig weis Lilien wasser/ vnd ein wenig geschabten weissen hörnstein/ thue jn drein/ vnd gibs jr zu trincken.

So eine Fraw der geburt nahe ist/ vnd man sich besorget/ das Kind sey noch vngeschickt zur geburt.

So sol man nemen einen guten arm voll Beyfuß/vnd wol in wasser sieden/darnach so nim einen Backetrogk/lege darein ein weis gewandt/decke oder koße/vnd ein leinen tuch drauff/vnd geus denn das wasser drein / lege jhr den Beyfuß vmb den leib/so schickt sich das kind fein zur geburt / vnd geneset frölich.

So ein Weib nach der geburt geschwollen were.

Nim Raute/Feldkümmel/Rosenöhl/das zusammen gemenget/vnd in ein säcklein gethan/vnd drauff gelegt.

Den Frawen eine gute sterckung nach der geburt/vnd so sie zu viel zu stuel gethan/das stopfft vnd stercket das hertz.

Nim Corallen ein quint/vnd Vngerisch Gold ½ scripel/mengs zusammen/gib der Frawen gar ein wenig davon auff einer messerspitzen/ in den leib/vnd las jhrs abspülen mit warmen trincken. O wer diese medicin auff Theophrastische weise recht zuzurichten wüste / welch eine treffliche medicin würde das sein. Sapienti satis.

So den Frawen etwas nach der geburt im leibe auffschlösset / als ein Mohnkind / oder sonst etwas.

Nim wol klein gestossen Glaß/siebs durch ein sieblein/thu jung Bienen honig vnd Weitzenmehl darzu/mach ein tüchlein draus/leg es drüber.

D. Johan Schteitzer / Churf. Leibs Medicus/schrieb eine solche sterckung meiner lieben Mutter / Vrsulæ Teichmannæ, in casu abortus.

D. Iacobo Colero præposito Berlinensi, Viro clarissimo.

Nullum præsentius remedium in syncope, quæ partum subsequi solet, Vir reverende, experior, quam aquam sub finem adjectam: de qua quandocunq; libuerit uxori propinare poteris haustulum. Videbis mirum

rum omnium virium corroborativum. Interim jusculum aliquod calidum ex gallina cocta cum vitello ovi frequenter ut sorbeat jubebis. Nec non castoreum (Bibergeil) ut olfaciat præbebis, den gibt man jhr in die hand/das sie dran reucht/ atq; etiam nisi ipsa abhorreat de castoreo & myrrha, ana 3 ß cum cerevisia cocta, ut modo bibat admonebis, oriri solet ejusmodi syncope ex frequenti commotione & ascensione matricis. Alia remedia præsens status conjugis respicit. Condoleo autem tibi ob pertristem illum conjugis tuæ casum (scilicet abortus) & oro Deum, ut ipse non solum in medium consulat, sed & illam tibi ac tuis quàm diutissimè conservet. Vale

T. E.

studiosiss. Ioan. Schleitzer D.

R. Aqu. pulegij ℥ iiß
Olei cinamomi gr. viij
Misce exactè, detur in fictili, oder im silb. Becher.

Wenn mans trinckt/so mus mans fein vmbrühren/denn das oleum cinamomi setzt sich vnten auff den boden.

Dis Träncklein approbirte D. Flaccus Reipub. Berlinensis felix Medicus, sonderlich/ wenn sie den fluxum menstruum nicht sonderlich sehr hette/ weil sie aber denselbelben zu sehr hatte/ so sagte er/ man müste astringentia brauchen/vnd schrieb jhr eine andere potion/darinnen portulacæ, Syruptus vnd Aqua, Trochisci de carabe vnd philonium persicum ingredientia waren/das ich gesatzt habe/ ubi de fluxu menstrui egi, derer muste sie eins vmbs ander brauchen.

Das LXXXVIII. Capitel.

Weiter von den Kindern.

Wenn ein Kind des nachts sehr trinckt/ vnnd man es jhm nicht abgewehnen kan.

SO mache jm eine suppe von bier/ vnd schlahe jm ein Ey drein / vnnd gib jm des nachts ohne brod davon zu trincken.

Wenn ein new geboren Kindt ein mutter mahl / wie mans nennet/oder sonst ein ander mahl von erschrecknis oder einer sonderlichen imagination bekómbt.

Darnach sollen die Wehemütter balde sehen / so balde ein Kind geboren wird/ vnd sollen die mutter fragen/ wo von sie es hat/das mans recht vertreiben kan. Man mag die Kinder auff dem mahl mit der mutter blut/dz von jr gehet/ bestreichen/ so vergehets. Wirds aber versehen/ so mus man forschen wo jrgent ein Erstling (die gemeiniglich vier wochen ehe geberen/denn andere Weiber) in die wochen kómbt/da mus mans hintragen vnd bestreichen lassen. Oder las die mutter jr milch offt auff ein tüchlein melcken/ vnnd des Kindes mahl offt damit bestreichen.

Item Aschen schmaltz (est piscis nomen in Misnia vsitati) ist ein præsentissimum remedium wider solche mahl / vnnd die man von den Bocken bekómmet. Besihe Theophrast. de vermibus cap. 12.

Ein edel Kinder pulver.

R. j. loth Betonien wurtzel/ ½ loth Violen wurtzel/ ½ Naterwurtzel/ j. quentin geribnen Saffran/ vnd 2. loth Zucker candi/ alles gerieben vnnd durch geráden/ vnd durch einander gemischt. Dis edle pulver sol man kleinen Kindern allezeit auff den peppe oder brey streuen/ so offt man vermecket / das sie Kranck werden wollen. Est miræ efficaciæ & sæpe probatum, ich weis wol was es kan. Wenn es den Kindern auff der brust liget/ vnd sehr rócheln/ so sol mans auch brauchen. Als denn ist jnen auch der Saffran gut / allein man mus seiner nicht zu viel brauchen.

Wenn ein Kind fratt ist zwischen den beinen:

Das kómmet von scherff der Urinæ her/ schabe die fasen von den windeln/ vnd lege sie jm zwischen / das beim vnnd die pudenda. Besihe auch Gualth. Ryff in der kleinen Chirurgei par. 6.

Das

Das die Kinder einen schönen langen Leib bekommen.

Lise Mizald. centu. 3 Apho. 15. Es sollen auch die mütter grossen fleiß auff die kleine wochen Kinder legen/ das sie dieselbige am ofen jmmer warm halten vnd alle tage fein warm baden/ bißweilen auch auff dem tische auff einen küssen liegen vnd strampeln lassen/ das es nicht jmmer gebunden sey. Wenn sie es wider zu bette legen wollen/ sollen sie es sonderlich vnter den knien fein vmbwinden/ das die füsse fein neben einander ligen/ vnnd die Kinder feine gerade schenckel bekommen. *Si pueri et adolescentes lecti alijs operibus/ ni assuescant ab incunabilis, corpore efficiuntur producliore, et statura decentiore speciosa.*

Wenn ein klein wochen Kind seine stuelgenge nicht hat.

Mach jm ein klein zäpflein von venedischer Seiffe/ saltz vnd reinem honige/ vnd stecke sie jm hinden ein/ vnd gib jm eine linde purgation ein/ oder las die mutter eine linde purgation brechen. Besihe das 90 cap.

Für den Stein kleiner Wochen Kinder.

Wenn ein Kind sein wasser leßt/ vnd es den Stein hat/ so sicht man gar kleinen rothen sand auff den windeln ligen. Sie hitzen bißweilen vnnd winden sich/ denn es reisset sie.

Für den husten kleiner Kinder

Nim feldkümmel/ etwan 2. M. körner vnd kraut mit einander/ seuds in weitzen bier/ vnd behe dem Kindlein die füsse damit.

Für die hitze der Kinder an den zeenen.

Wenn die Kinder schier 2. Jahr alt werden/ vnd sie Backzeene bekommen sollen/ so kriegen sie grosse hitze/ die sie bißweilen vergehet/ bißweilen wider an kömmet/ fast wie in einem Fiber/ vnd ligen jm die qualstern auff dem hertzen/ das sie offt gar davon Röcheln/ vnd verhärtet sie endtlich die hitz also/ das sie nicht wol jre notturfft thun können. Da mus man gute achtung auff die Kinder geben/ das sie nur jre sedes richtig behalten/ vnd das man jhnen nicht zu viel gebrandte wasser eingiebet.

Wenn sie in der hitze ligen/so nim Rosenwasser vnd Weinessig durcheinander/vnd tuncke zwey tüchlein drein/lege sie zusammen/ das sie werden wie zwey küßlein/vnd lege im ein jeglichs auff einen schlaff/ vnb binde jhm eine binde vmbs heupt. Man mus die gantze binde eintuncken/vnd also vmbs heupt legen/damit man im das heupt nicht zu sehr erkelte. Item/lege jme einen strenen garn vnter/vnd strewe weitzene kleyen drauff/ vnd darumb vmbher/ vnd lege eine windel drüber/vnd lege es drauff.

Vor die hitze vnd qualstern gib jhm das Kinder pulver/dessen ich droben in diesem Capitel gedacht habe/eine gute messerspitze drey oder vier ein/das eröffnet das leiblein/vnd treibet die qualstern fort.

Wenns den kleinen kindern im leibe kurret vnd murret.

Wenns den kindern im leibe herumb leufft/kurret vnd murret/als wolte es jhm alle derme vmbkeren/vnd wil doch vnten nirgend fort/ vnd oben göcken sie bisweilen als wenn sie sich brechen wolten/ das macht das flegma im leibe/da gib jm nur die radices cichorei ein (von Sonnenwirbel) etwan vor zwey newe gröschlein (in Apotheken bekömpt mans) das ist jnen auch gut für die hitze (die kinder essens gerne/ denn es ist mit Zucker vnnd Honig eingemacht/vnd sind wol zu brauchen).

Wils das kind nicht zu sich nemen/so gib jhm ein wenig aquæ cichorei ein/so werden die flatus vnten bald fort machen.

Wenns die kinder im leibe reisset.

Do brauchen etliche das Gensefett/ schmieren den kindern den nabel damit/vnd legen ein warm tüchlein drauff/ aber etliche wollen wenig davon halten.

Der kleinen Kindlein Meuler vnd Zungen.

Sechswöchnerin müssen den kleinen kindern auch jmmer mit achtung auff die meuler vnd zungen geben/denn die hitze machts bisweilen/das jnen die

die zunge gar weis/ vnd darnach gar gelbe wird/vnd haben derenthalben grossen vnwillen zum essen. Da mus man jhnen die zunge schaben vnd waschen. Nim Braunellen/Rauten vnd Salbey/seude sie wol/vnd mache ein höltzlein das forne breit ist/vnd binde ein roht lündisch gewanden flecklein darumb/vmbwinde es mit einem faden/das es daran bleibe / tuncke es in dasselbige kreutichtwasser/vnd wenn du jhm das zünglein mit dem höltzlein geschabet/ so streiche jm auch mit dem eingetunckten flecklein auff dem zünglein herumb/vnd streich jhm den vnflat fein rein von der zungen/so wirds balde besser werden/vnd das kind wird wider lust zum essen bekommen.

Oder.

R. In excoriatione aut excoriatione faucium, Aquam plantag. brunellæ, ana vor zwey dreyer/Mellis Rosarum vor ein dreyer / hat gargarismus.

Ein Tranck den Kindern vor die hitze zu machen.

R. Seudistel wasser/Sawerampffer wasser/Betonien wasser / ana/ mische es vntereinander/henge Rhabarbara vnd Cassia drein/drücke sie aus/ gib den kindern ein trüncklein davon.

Das LXXXIX. Capitel.

Bauchwehe.

Kinder Artzney.

BJsweilen thun den kleinen kindern/so von 3 oder 4 jaren sind/ die bauche sehr wehe/ vnd hitzen/ do mus man von jhnen fragen/wo sie jhnen denn wehe thun/weisen sie vnter dem nabel/so ists colica, weisen sie vber den nabel/so ists Iliaca, die ist in kleinen dermern / wie colica in grossen. Da gib den kindern nur Pfeffer in einer Salse/ Suppe/ oder sonsten in etwas anders ein/worinnen man nur kan/ists dem kinde zu herbe / so las den Pfeffer nur mit kochen / so kochet das beste vom Pfeffer heraus/ vnd las es jmmer ein acht tage nacheinander also brauchen / denn Pfeffer ist ein edel ding/er hitzet nicht/aber der Jngber hitzet. Thurneisser sagte / er lisse kein essen auff seinen Tisch setzen/das nicht gepfeffert were / seinem gesinde so wol als jhm/vnd man hörte nie keines vber den bauch oder leib klagen.

Besihe Mizald. centu.8. Apho.62. Alexand.Bened.pag.537.

Das Neunzehende Buch /

Blat schiessen der kleinen Kinder.

Wenn den kleinen Kindern das blat oder der zapffe scheust / welchs man daran mercket / wenn sie nicht saugen wollen / so zerstich nur ein karten blad mit einer nadel / weiche es in bier / vnd legs im oben auffs heubt / ein wenig vber der stirn. Oder bind jm sawerteig auff.

Oder nim ein Eichenblat / beschmiers mit honig / vnd legs auff.

Item nim ein vierfaches tüchlein / netze es in Levendel wasser / legs auff.

Wens ein Kind im leibe reisset.

So schmier jm das leiblein mit mastix öhl. Es ist jnen auch gut / wenn sie sich brechen. Wens aber verstopfft were / vnd hette nicht stulgenge / so were es nicht gut / so mus mans öffnen.

Das XC. Capitel.

Mehr Kinder artzney.

Wenn ein Kind verdorret / weg quirret vnd sich verbrochen hat.

SO gib jm ein wenig Mumiæ zu trincken / vnd nim eine zwibel oder fünffe / schneide die wurtzel ab / höllere sie aus / thue geschabte venedische Seiffe drein / bradt sie fein weich in wercke / vnnd nim so viel alt borgschmeer / stos es alles zusammen / trücke es durch ein rein tuch / vnd schmiere dem Kinde den rücken vnd die seiten damit / so wirds mit Gottes hülff besser werden vnd wider zu nemen.

Vor das Röcheln der Kinder.

Wens den kleinen Kindern auff der brust lige / vnd sie gar röcheln / R. Sacchari penidij ʒ vi. pulveris radicum Ireos Illyricæ ʒ ij. (drachmas duas) Rad. peoniæ ʒ. j. s. (drachmam unam semis, anderthalb quentlein) croci ℈ s. (scrupulum semis,) das seckt ste theil eines quintlein Tragacanthi albi ʒ s. (drachmam semis, ein halb quintlein) Misceantur, fiat pulvis. Gibs dem Kinde jmmer ein wenig / vnnd aber ein wenig auff dem frey.

Vor

Vor das Röcheln der kleinen Woehenkinder.

Nim gebrant vnd klein gerieben Hirschhorn / das zwischen 2 Frawentagen geschlagen ist / vnd gibs jm in der Mutter milch ein. An einem kleinen Kinde von 4 tagen probirt.

Gib jnen Luxamen ein / man holts in der Apoteck vor 1 dreier / ist wie eingemacht Honig / es abstergiret. Man mag jnen auch Syrupum violarum blaw Veilichen safft eingeben.

Wens die kleinen Wochenkindlein inn Leib reisset / vnd die excrementa gar grün von jm gehn.

Nim weis Wachs aus der Apotheken / zulas es im Tiegel / mach heis wasser / vnd geus das Wachs hinein / duncke darnach Baumwolle drein / drucks aus / vnd legs dem Kinde auffs Neblichen.

Reissen im Leibe der kleinen Wochenkinder.

Violaria (Veilwurtzel) gestossen (also bekömpt mans in der Apotheken / oder man mags selbst im Mörser stossen (dem Kinde als eine Messerspitz voll mit dem Badewasser / darinnen das Kind gebadet wird / eingegeben / allezeit des morgens / wenn mans badet / weil es die schmertzen hat.

Wenn die kleine Kinder keine Stuelgenge haben.

So nim einen Apffel / höllere jn oben aus / steck seiffe drein / klebe jn oben wider zu / vnd las jn also braten / vnd binde jn dem Kinde auff den Nabel. Item gib jnen Bugerische pflaumen vnd Rosinen mit foliis Senis gekochet. Besihe das 88 cap.

Das XCI. Capitel.

Weiter von den Brüsten der Weiber.

Wenn den seugenden Weibern die Brüste auffgerissen sein.

Las jr die Fraw jre eigene Milch ausmelcken / vnd las sie stehen / das sie zu Sahn oder Rhaum wird / vnd las sie sich selber damit schmieren / oder las sie sich mit Nußöhl schmieren.

Oder las jr aus der Apotheken vor einen dreyer Tragacantum holen/ (das ist ein resina oder hartz/Bocksdorn hartz/ est frutex vom τράγος hircus, vnd ἄκανθος acanthus, ἄκανθα spina,) legs in Rosenwasser/ das es drinnen zergehe/vnd las sie die auffgerissene Wartzeln damit bestreichen/ das heilet gewaltig/vnd schadet dem saugenden kinde nichts.

Item gluten piscium (Fischleim oder Hausblasen/es ist das gluten von den Hausen/ist ein grosser Fisch/ den man in der Donaw an einem einigen ohrt gar allein fehet/vnd sonsten nirgend/von desselben dermern wirds gemacht. Græcè nennet mans Ichtiocolla) auch in Rosenwasser gelegt/ ut antè.

Das XCII. Capitel.

Wenn ein Weib nicht gebehren kan.

BInd jhr einen Kröhten stein auff den leib/so bald er erwarmet/vnd die Fraw beginnet zu schwitzen/so balde geneset sie.

Man sol auch allezeit Hirschhorn/das zwischen zweyen Frawentagen geschlagen ist/in vorraht haben/ das mus also præpariret sein. Es mus erstlich ein viertel jahr oder drey in güten Weinessig gebeitzet werden/ vnd zu handswetlen einen essig ab/vnd einen andern wider drauff giessen/ darnach mus er im Töpffer ofen gebrand werden. Von dem schabe ein wenig/ vnd gibs einem geberenden Weib ein. Es sagen etliche/das dis besser sey denn Einhorn/so gehet die frucht balde fort.

Wenn ein Weib in kindesnöhten ist/vnd nicht gebehren kan/die neme Eichene mispeln ein halb loht gestossen in Wein oder Bier ein/ so gebieret sie balde/vnd das kind/ so sie gebohren hat/ist nehest Gott sein lebelang vor den schweren gebrechen wol sicher.

Oder.

Nim eine Schlangenhaut/die vngesucht vnd ohne gefehr gefunden ist/ (wiewol daran nicht viel gelegen) binde sie der Frawen gerade auff den nabel. Hier sagen etliche man sol auch diese wort darzu sprechen/ Das walt Gott der Vater/Gott der Sohn/ Gott der H. Geist Amen. Das mag man wol thun/weins ohne superstition geschicht/so gebieret sie balde/ die Frucht sey lebendig oder todt.

CONCLV-

CONCLVSIO.

NVg auch von diesen dingen/denn viel sachen mit hieher gebracht/welche billich im 18 Buche hetten sollen gesetzt werden: Nu wollen wir den Quodlibeticum vor vns nemen/ der wird vns abermalen andere materias bringen/die einem Hauswirth zu ersparung vieler ausgaben dienen werden/wolte Gott es were ein solcher Hauswirth in der Welt/ der alle Künste wüste/vnd alle Handwercke köndte/das er jhm im nohtfall alle dinge selber anrichten vnd machen köndte/ das were einem jeden in seinem Hause vnd bey seiner nahrung hoch von nöhten.

ENDE.

Das XX. Buch Oeconomiæ

M. IOHANNIS COLERI,

Quodlibeticus genant.

Das I. Capitel.

Vom Namen vnd Argument dieses Buchs.

DAs letzte Buch sol Quodlibeticus heissen / das ich hier allerley sachen zusammen bracht/derer sich ein Hauswirth in seiner Haushaltung teglich wol zugebrauchen hat/ vnd die ich in die vorige Bücher nicht habe bringen können. Wiewol ich aber diese nicht alle erzelen noch beschreiben kan/ so sol doch dis Buch ein sedes, domicilium vnd receptaculum aller solcher materien sein/ die im ein Haußwirth weiter herein verzeichnen mag/ die im zu handen kommen. Denn es gehört viel zur Haushaltung / vnd ist kein ding so gering/ es sey Holtz/ Eisen/ Gewaneth/ oder was es sonsten sein kan/ das man nicht zu etwas brauchen köndt. Drumb sol ein Wirth alles fleissig auffheben/ was er findet/ als alt Eisen/ Nagel/ alte Klincken/ Thürbender etc. Denn wer heget wenn er hat/ der nimpt/ wenn er bedarff/ das er ja nicht vmbher lauffen vnd solche sachen erst vmb Gelt bey den Schmieden/Schneidern/Schuestern/ Gerbern vnd andern Handwercksleuten auff ein newes suchen mus.

Das II. Capitel.

Eine gemeine Schmitze zu machen.

NIm Tischbier oder Kofent (etliche nennens auch Langweil / das einem/ der es viel trincken mus / die weile lang drüber wird) setze es in einem weiten geraumen newen Topff zum fewr/ vnd las es heis werden. Wens seud / so rhüre Kynrus oder Kadloff mit einem Löffel hinein / bis es gar dick wird. Darnach nim Leim / der zuuor im Wasser gelegen/ vnd weich worden ist / vnd lege jhn darein bis er gar zergangen ist / rhür mehr Rhus hinein/vnd las es vber sieden. Nim sie vom fewr weg/vnd brauche

sie/

sie/ wenn du jr bedarffst. Wenn des Leimes zu wenig drinnen ist/ so rahmet sie sehr/ vnd denn lege noch ein bislein Leim darein. Ist aber zu viel Leim/ so schmieret sie sich/ das die Hosen gar gleissen vnd mehr schmurtzig werden/ vnd werden doch nicht recht schwartz/ als denn so geus mehr Tischbier daran/vnd thue mehr Kynrus drein.

Ein andere weise/ wie sie die Tuchscherer machen.

Nim Leinöhl/ so viel als man Schmitze haben wil/ rhüre Kadloff oder Kynrus drein/ das sie gar dicke wird/ vnd der Löffel darinnen stecken bleibet/ denn sie wird darnach wol wider dünne. Nim Grünspan/Rubrica vñ Weidasche/ die die Tuchmacher brauchen/ vnd Glöte/ eines so viel als des andern/ vnd zustos es in einem Mörser alles gar klein wie Mehl/ schüts drein/ rhüre es wol durch einander/so hastu eine rechte ehrliche redliche Schmitze/die nicht alle Tuchscherer machen kömen.

Wenn du nimmer schmitzest/ so geus Wasser drauff/das sie nicht verdoret/vnd wenn du schmitzen wilt/ so geus das Wasser wider herunter/(denn sie fehet kein Wasser) so hastu ein gantz jar eine gute Schmitze.

Eine gute Schmitz auff die Schu.

Nim Leimleder (das die Buchbinder vnd Rimer von weissen Leder abschneiden/ das heist man Leimleder) siede es in Kosent/ seihe es durch ein tuch/ setze es darnach wider zum fewr/ vnd rhür Kadloff hinein/ so lang bis er gar dicke wird. Man mag auch wol ein wenig Talch oder vnslet nein werffen/ so zerbrechen die Schu nicht.

Das III. Capitel.

Dinte machen/ Atramentum scriptorium.

WIltu schnell eine Dinte machen/ so nim nur Dintenpulver (das findet man allezeit in Apotheken bereit) geus Bier drauff/ las nur eine nacht stehn/ so hastu eine gute Dinte.

Ein gut Dinten pulver.

R. Türckischen Gallus drey loth/ Kupfferwasser zwey loth/ Gummi

Arabicum 1. loth/Alaun ein halb Loth/alles klein zu Pulver gemacht/ das mag man darnach in Bier oder Essig schütten.

Item/gedärrete Eicheln zerstossen in die Dinte gethan/ gibt auch ein gut Dinten pulver/man mus sie gar hart auff dem Ofen dörren.

Eine gute Dinte zu machen die nicht schimlet.

R. Gummi, Kupfferwasser/ana 1 Loth/Gallus 9. Loth/Weinessig ein quart. (ein quart/ ist das vierde theil eines stübichens) 2 quart Biereßig/ vnd ein hand voll Saltz in einen newen Topff zusammen gethan/ bey 9. tage/ alle tage vmbgerhüret/ wird gute Dinte/vnd schimlet nicht.

Eine gute Dinte zu machen.

R. 8. Loth Gallus klein zerstossen / das es steublicht wird / in ein Glaß/ geuß darauff 1. quart oder mehr Wasser/vnd 4. loth Gummi (wiewol 4. Loth ist schier zu viel/ nim 2. Loth Gummi) auch sonderlich zustossen / vnd auch in ein sonderlich Glas voll Wasser/auch ein quart oder mehr. Diese beyde Gläser verware/so lang du wilt/denn du kanst vber ein Jahr halten/die materia setzet sich im Glase fein zu grunde. Darnach wann du Dinte haben wilt/ so geus nur von den beyden Wassern iedes gleich viel zusammen / vnnd schütte gar ein wenig Kupfferwasser drein oder Victriol / wie mans auch nennet/ nur ein wenig zerknirscht / so wird sie hübsch schwartz/ zuuor aber ist sie gar gelbe. Auff ein Löffel voll Gallus wasser / vnd auff einen Löffel voll Gummi wasser/ nimbstu eine oder zwo Messerspitzen voll Victriol/darnach du siehest oder merckest/das sie gut wird. Also kanstu allezeit gute Dinte haben/die sehr gut vnd bestendig ist/vnd nicht ausleschet.

Ein anders wol zu mercken.

Wenn man vber Land reiset / vnd wil sich nicht viel mit der Dinte beschmieren / so nim nur klein zerstossenen Gallus in einem Säcklein mit dir. Wenn du denn Dinte haben wilt / so duncke das Säcklein nur in ein rein Wasser/das es Wasser zu sich zeucht / drücks darnach aus in einen löffel/oder worin du sonsten wilt/ thue ein wenig zerstossen Kupfferwasser dreiu/so hastu gute Dinte.

Wiltu darnach wider Dinte haben/so thue gleich also/tuncke eben dasselbige säcklein mit dem Gallus wider ein/vnd machs aber also/ wie zuvor / so kanstu allezeit Dinte bey dir haben/vnd mit dir führen.

Eine gute schwartze Dinte zu machen

R. 5 loht Gallus/6 loht Victriol/ 4 loht Gummi/ein frisch Ey / Item ein wenig Wallnüsse oder Welschenüß pulster / zwey quarter Bier/thus alles in einen newen topff/thu auch ein wenig Salmias drunter / so wird sie nicht schimlicht. Sie kan dich vber drey silb. groschen nicht viel kosten.

Ein andere ahrt Dinte zu machen.

R. Drey loht Gallus/zerspalte jhn/darnach nim einen gläsern topff / geus ein quart wasser drauff/oder ein wenig mehr/las es 3 wochen stehen/ oder 14 tage/bis man sihet/das es roht vnd gelbe wird/ so nim ein tüchlein/ vnd seige das wasser von den Gallus in ein ander töpflein/ dem vorigen gleich / vnd nim 2 loht Gummi wol gesotten/thue es in das abgesiegene Wasser/ setzs zu einem kohlfewer /vnd rühre es jmmer vmb / stoß ein loht Kupfferwasser fein klein/thus auch drein. Wenn man diese Dinte vom fewer nimpt/so mus man sie abermals durch ein tüchlein seigen.

Ein andere ahrt.

R. Faul wasser/thus in einen topff/fülle den topff mit Erlen rinden / las also 14 tage stehen/vnd rühre es alle tage einmal oder etlich im topff auff. Nach ausgang der 14 tage/so seude es wol bis auff die helffte ein / darnach seige es ab/das es lauter wird/thu denn ein Kupfferwasser vnd ein Gummi Arabicum dran/vnd las es alles miteinander erwallen/ so hastu gute Dinte.

Ein anders.

R. Vor j silb. grosch Gallus/vor 3 pfennige Kupfferwasser/des besten/ vor 2 pfennig Alaun/vor j dreyer Gummi (man kan die tax nicht allezeit eigentlich dazu setzen/denn an einem ohrt sind die materialia thewrer/ denn am andern) alles klein zerschnitten vnd zerstossen / geus Bier daran / darffsts nit kochen oder sieden. Sol sie nicht schimlen/so nim einzimlich hempflichen salt hinein/man mag auch wider drauff giessen/so lange sie gut vnd schön schwartz bleibet. Wil sie aber nicht mehr gut sein/so seude sie noch einmal/so wird sie wider gut/aber darnach nicht mehr.

ALIVD.

R. 4 loth Gallus / geus ein nössel alten Kosent (potum servorum & ancillarum) drauff/ las also 14 tage stehen. Darnach thu den Gallus dauon weg / vnd thu vnter die suppen 2 loth Gummi Arabici, vnd 1 loth Kupffer-wasser. Man mag wider auff den Gallus giessen / wie oben gemelt / es wird auch Dinten/ doch/ so lang es kan.

Aber ein anders.

R. Erlene schalen / oder Knöpffe (von den alten knöpffen wird sie fein schwartz/ von den grünen aber gleisset sie sehr) geus Essig drüber/ las es also 3 oder 4 tage stehen. Darnach las es eine stunde einsieden. Hernachmalen nim Kupfferwasser / Gummi vnd Gallus / vnd thue es alles drein / setzs zum fewr/ vnd wens anhebt zu sieden/ so thue es wider herab/ so hastu Dinten.

Alia ratio.

R. ein halb pfund Kupfferwasser/ 1 ℔ Türckischen Gallus/ der fein zenckicht ist (gemeiner Gallus ist gar schlecht / weich/ vnd wechst auff den Eichbeumen/ der Türckische aber ist hart/ zenckicht vnd thewr / der andere ist nicht so thewr: Der Türckische wird mehr zur artzney gebraucht/ als zum pulvere Gallæ Muscatæ, vnd zu etlichen andern compositis) thu sie mit einander in eine Flasche/ vnd geus 3 nössel Bier oder Wein drauff/ las 3 wochen stehen/ vnd rhüre es offt vmb.

Optima forma conficiendi bonum atramentum.

Nim 8 loth Gallus / zerstos ihn fein stöblicht/ geus eine Kanne Bieressig drauff / setze es auff einen warmen Ofen in eine Stube / las es eine nacht also stehen. Denn thue darzu des andern tages sechs loth Vitriol / las es aber eine nacht stehen: Darnach thu darein 3 loth Gummi / vnd las die Dinte also stehen / rhüre sie alle tage vmb: So hastu eine gute Dinte/ die nicht wird schimlen.

Schlehen wurtzel gesotten / vnd allezeit an die Dinte gegossen / so offt man Bier oder Essig oder ander ding daran giessen wil / ist der Dinte auch sehr gut.

Wenn man viel Dinte auff einmahl machen wil.

Nim 12 quart Bier oder Meisch / wie mans nennet im Bierbrewen/wenn man das Bier seud vnd vmbrühret / vnnd thue darein wie folget/anderthalb ℔ Türckischen Galnus / j ℔ vnd 8 loht Gummi Arabici, anderthalb ℔ Vitriol / vnd 4 loht Alaun / diß alles klein zerstossen/vntereinander gemischt / geus 2 quart Weinessig drauff / das zubricht die species. Thu auch 4 handvoll Saltz drein / vnnd harin von einem Knaben ein nössel. Also macht mans in den Cantzeleyen.

Das IV. Capitel.

Rohte Dinte zu machen.

Nim schöne Præsilien in einen topff/seude sie cum aceto. an einem schönen hellen tage/ du must aber auch achtung geben/dz du sie nicht zu sehr seudest / must sie bisweilen mit schreiben versuchen. Letzlich thu ein wenig Alaun dran.

Ein anders.

Nim vngeleschten Kalck/als ein Ey gros / thu den in einen topff mit wasser/vnd las sichs darinnen vier tage leutern / darnach thu die Præsilien ins abgesiegene wasser/vnd nach vier tagen siede mans halb ein/vnnd wenns denn halb eingesotten ist / sol man Alaun gestossen / dran thun / vnnd gar ein wenig Gummi.

Vel sumatur acetum, aut lixivium, aut vinum, sive rubeum sive candidum, aut acetum de vino mit Præsilien vermischt.

Wenn man halb Weinessig vnter das Kalckwasser nimpt/ so wird sie desto besser.

Ein anders/mit Rubrica zu schreiben.

Mit dem Zinober ist am besten vnd leichtesten schöne rote dinte zu machen. Mercke/Rubrica wird genant eigentlich der Röhtelstein in specie, sonsten aber in genere wird Rubrica genennet/alles/damit man rot ferbet. Rubrica damit man schreibet/ist der Zinober.

Quod ideo moneo, ut rudiores discant terminos artis.

R. Zinober (den findet man allezeit in Apotheken præparirt vnd zerstossen) er mus gar klein gerieben werden/ bis er impalpabilis wird/geus ein wenig wasser/darinnen Gummi Arabicum optimum & pellucidissimum gesölviret vnd zergangen ist/rühre es wol vmb/vnd schreib damit. Wenn kein Gummi darzu kömpt/ so gehet die schrifft wider ab/vnd helt nicht.

Es wissen jhn auch etliche hübsch mit Eyweis vnd vrin zu zurichten/sonderlich die Deutschen Schreiber/ aber ich mag jhre künste nicht alle offenbahren/sie sind sonsten ohne das pauperes diaboli, die bey jhren herrlichen schönen Schrifften wenig verdienen. Doch wil ich nur ein wenig sagen.

Eine andere gute Rubrica zum schreiben.

R. Vor ein silbergr. Rubrica aus der Apotheken/thu sie in ein thänen geglasurtes büchslein/vnd nim vor 2 dreyer Gummi Arabicum auch fein klein gestössen oder gerieben/ wie sie es auch in der Apotheken haben/ thu das klein gestossene Gummi in schlecht wasser/so zergehets darinnen/ geus es an den Zinober/ rührs mit einen hölzlein durcheinander/so schreibets gar hübsch roht/vnd treuget bald ein. Wenns eingetrucknet ist/so geus wider wasser dran.

Nim j quint Zinober/reibe jn klein auff einem stein/thu jn in einen tiegel oder geglasurt töpflein/nim das weisse von 2. Eyern/zerklopffs wol/das es zu lauter schaum wird/las es eine weile stehen/so wird lauter wasser draus/ dis wasser thu in den klein geriebenen Zinober/rührs wol vntereinander/bey einer halben

ben stunde/so hastu guten rohten Zinober. So offt man aber mit der feder wil eintuncken/mustu es allezeit vmbrühren / wie der brauch ist. Du must auch jmmer ein gläßlein voll wasser darneben haben/darein du die Schreibfedern legest/wenn du geschrieben hast/sonst wird der Zinober in der feder hart / vnd verderbet die feder. Wenn man aber schreiben wil/so sprützet man die feder fein aus/vnnd machet sie fein rein vom wasser/ wil man gerne/so nim für das Eyweis aquam Gummi Arabici (man stöst nur das Gummi klein/thuts in ein wenig wasser/ vnd lests nur ein wenig miteinander sieden/darnach thu mans zum Zinober/ oder neme an stad des Zinobers Minium. Es mus aber auch klein gerieben werden/so wol als der Zinober / denn je kleiner er ist/je besser er ist.

Das V. Capitel.

Grüne Dinte zu machen.

Nim abgefeilt Kupffer/geus scharffen Weinessig drauff/ vnd thu Gummi darzu/so wirds grüne dinte.

ALIVD.

R. Essig/thu klein geriebenen Grünspan vnd Kupfferwasser drein/solvire ein wenig Gummi darinnen.

Nim die Deutsche Schreiber hierinnen zu raht/ich mag jhnen jhre künste nicht offenbahren/aus jetzt erzelter vrsach / wil dichs einer recht leren/das bin ich wol zu frieden. Besihe auch Mizald. cent. 1. Aph. 93.

Ein anders.

Nim kleine bißlein Kupffer (laminas, plechlein) geus guten scharffen Essig drauff/setze es im Sommer an die Sonne/ im Winter auff den ofen. Wenn mans auff den ofen setzt/so mus mans oben zu machen/in der Sonne aber nicht/denn die mus es durchkochen/vnd las es also stehen/bis es gut wird. Wens eintreuget/so geus wider ein wenig Essig dran / vnd wenns recht grün ist/so seihe es in ein gläßlein vom Kupffer ab / so hastu eine schöne grüne dinte/die schön gleisset.

ALIVD.

Nim guten Essig/vnd geus Alaun in ein messen Becken/ las den essig so lange stehn/ bis er vnten an den boden hefen gewinne/nim derselben hefen in ein horn / vnnd wenn du schreiben wilt / bereite es als ein andere grüne farbe / so hastu gut fein grün.

Oder geus nur Essig in Kupffer/ vnd schreib damit.

Das VI. Capitel.

Gelbe Dinte.

Je macht man mit klein gestossenen Saffran vnd gummi wasser.

Oder.

Coque corticem pomi sylvestris in aceto, lentissimo igne, du must nur das gelbe von der rinde nemen/nim auch ein wenig Alaun darzu/so hastu eine gute gelbe Dinte.

Das VII. Capitel.

Wie man mit Gold oder Silber schreiben sol.

Etliche bestreichen die Buchstaben mit Honig oder Eyerklar/oder Eyerweis/oder Firnis/mit einem pinsel/ vnd legen geschlagen Gold oder Silber drauff / vnnd drückens mit einer Bawmwolle fein fest drauff/wens hart ist worden/so streichen sie einmal oder zwey mit einem Hasenfuß drüber/das das vbrige Gold wegkömmet. Letzlich bestreichen sie es/ wenns recht hart worden ist/mit einem glitt zan.

Güldene Buchstaben one Gold zu schreiben / besihe Mizald. cent. 1. Apho. 46 67. cent. 2. Aph. 36. & 18.

Kauff dir zwey viertel Vngerisch geschlagen Gold (ein viertel ist 25 bletter/kostet 7 silb. groschen) las dirs einen Maler reiben vnd zurichten/ das du damit schreiben kanst.

Wie

Wie man Goldfarbe machen sol / Zinn zu vbergülden.

Nim Aloepaticum citrinum, Agtstein/Hechtsgallen/vnd Leinöhl / ana / seuds miteinander in einem reinen tiegel / bis es eben dicke wird/was du damit bestreichst/ das von schönen Zinn ist/wie Englisch Zinn/das wird schön vbergüldet. Achte aber davor/es mus nicht lang weren/wenns naß wird/so mags wol wider abgehn.

Das VIII. Capitel.

Blawe Dinte.

Nim Flücke von den blawen Kornblumen/ die noch frisch vnd newlich abgebrochen sein/nur die bletlein (die capita werden weggeworffen) zerstosse vnd zerquetsche sie in einem Mörser/oder reibe sie in einem Reibasche/ geus ein wenig essig/darinnen Alaun gesolviret ist/dran/etliche giessen nur wasser dran/presse es durch ein rein tüchlein / wiltu noch ein wenig Gummi darzu thun/das kan jm nicht schaden.

Das IX. Capitel.

Vom grünen Siegelwachs.

R. Ein ℔ Wachs / ein halb vierdig schön pech oder Hartz von einer Dannen / eine vntz oder anderthalbe vntz Terpentin/ Diese stück las vber dem fewer miteinander zugehn/ dann hebs vom fewer ab/vnd fahr mit einer glühenden kolen oben darüber/ so nimt sie alle vnreinigkeit vñ allē schaum/dē es vber sich wirfft/ hinweg. Wenns denn ein wenig erkaltet/ so thu den gestossenen Grünspan mit stetigem rüren hinein / vmnd geus es in eine form oder schüssel/ die zu vorhin mit Wasser genetzt ist/so hastu gut grün Siegelwachs.

Das Zwantzigste Buch/

Roht Siegelwachs.

Wiltu roht Siegelwachs machen/so nim nur an stad des Grünspans/Zinober/so auff das subtileste abgerieben/ vnnd in Leinöhl imbibiret ist.

Also mag man auch schwartz/ gelbe/ vnnd ander Siegelwachs machen/vnd an stad des Grünspans Radloff/ oder Radices cucumeris asinini (Eselkürbs) nemen/ꝛc. Sapienti satis.

Das X. Capitel.

Mit der Milch geschrieben.

Nim eine reine feder/ tuncke sie in Kühmilch/schreib damit auff ein papier/auff beyden seiten/wens trucken worden ist/ so sicht man nicht was geschrieben ist/wiltu es aber lesen/ so nim gepulverisirte vnnd klein gestossene kohlen/ in ein rein leinwad tüchlein gethan/fahr vber dem geschriebenen damit her/so wird das geschriebene gar schwartz/als eine dinte/ wenn man drauff bleset/so fleuget das vbrige weg/vnd ist das andere wol zu lesen. Vor dis Kunst stücklein sind einmal 20. Thaler geben worden/ vnd ich gebe dirs vmb sonst/vnd verdiene doch gleichwol wenig danck damit.

Ein künstlich wasser/verborgene schrifft zu machen.

Nim Vitriol/stoß jn klein/thu dessen in ein new Dintenfaß gar ein wenig/geus lauter Wasser dran/schreib damit auff ein papier oder pergament/wenn das trucken wird/ so kans niemand lesen/ weder beym fewer/ noch beym liecht/noch bey der Sonnen/es sey denn das mans durch ein wasser zeucht. Doch mus das wasser auch also præparirt werden. R. Ein seidlein lauter wasser/thu darein ein loht pulver Gallarum, temperir das vntereinander gar wol/ seige es darnach durch ein klein leinen

nen tuch / darnach thu das wasser in ein gefeß / nach dem der Brieff breit ist / zeuch den Brieff dadurch / so liesestu jn wie einen andern brieff. Wenn man sonsten auch den Brieff per contrarium schwartz mit Dinte beschriebe / so mercket man den possen desto weniger.

Das XI. Capitel.

Weisse schrifft / die man auff dem weissen pappier nicht sehen oder lesen kan / man ziehe es denn durch ein lauter wasser.

NIm schönen lautern Alaun / zerstosse den / vnd beutele das pulver / das es zart sey / thu des pulvers in ein saubers Säcklein / geus frisch wasser dran / doch machs nicht zu dünne / nim denn eine frische newgeschnittene feder / vñ schreib aus dem wasser auff das pappier / was du wilt / vnnd las es trucknen / wers darnach lesen wil / der lege den brieff in ein breit becken mit frischem wasser / vnd las es drinne liegen / so fehets vber eine viertel stunde an sich selbst mit schrifften im wasser herfür zu thun / weis auff weis / das es ein jeder verstendiger lesen kan. Wenn man mit Eyweis schreibet / so kan mans auch nicht lesen / man zeuchts denn durch ein wasser.

Das XII. Capitel.

Ohne Dinte eine schwartze schrifft zu schreiben / die man doch nicht schwartz kan sehen / man ziehe sie denn durch ein wasser.

NIm gestossenen Vitriol / thu den in ein sauber scherblein / geus ein wenig frisch lauter wasser dran / das der Vitriol zergehe / denn so nim eine new geschnittene feder / vnnd schreibe mit

mit dem wasser auff ein sauber pappier / vnnd las es denn wol trucknen / das niemand nichts sehen kan auff dem pappier. Wiltu nu jemand eine schrifft zeigen da keine ist / so nim ein viertel eines mahs lauter Brunnenwasser / thu ein loht pulver Callarum hinein / mische es wol durcheinander / seihe es durch ein rein tuch in ein sauberes breites becken / nach grösse des Brieffs / zeuch deñ den brieff durch das wasser im becken / so fehet sie von stund an schwartz zu werden / als ob sie mit Dinte geschrieben were.

Eine andere Schreibkunst.

Drücke den safft aus einer Zwibbel / vnd schreib damit / wer es darnach lesen wil / der mus es vber heisse ammern / oder vber das fewer halten / so werden die Buchstaben röhrlicht oder breunlicht.

Schwartze Brieffe zu schreiben / das die Buchstaben / weis bleiben / vnd das feld schwartz.

R. Lauter wasser / temperir das mit Eyerdotter recht wol / das du damit schreiben kanst / als mit Rubriken. Mit derselben temperirung schreibe was du wilt auff pergament / darnach las es eintrucknen / vnd zeuchs durch eine dinte / also / das jn die dinte wol vmbgibt. Oder nim ein pinsel / vnd bestreich den brieff vnten vñ oben mit dinten / vñ las jn darnach wol trucknen / das thu also 2 oder mehr mal / bis es gleich schwartz wird. Wiltus nu lesen / so nim ein messer / das nicht zu scharff sey / lege den brieff auff dein bein / vnd zeuch jn durch das messer gar subtile / so werden die Buchstaben weis als eine kreide.

Das XIII. Capitel.

Einen schwartzen Brieff mit weisser schrifft an den tag zu thun.

Nim frisch lauter brunnen wasser / thue darunter das gelbe von einem frischen Ey / temperirs wol durch einander in der dicke / das du wol damit schreiben kanst. Nim denn

eine

eine newgeschnittene feder/schreib damit auffs pappier/was du wilt/las es wol trucknen / darnach nim einen linden guten pinsel/vnd streich den brieff allenthalben mit dinte an/ das es alles schwartz wird/beydes das pappir vnd die schrifft / das es niemand lesen kan/laß es trucknen/Wenn du jhn denn wilt leserlich machen/so lege den brieff nieder/vnd schabe mit einem messer die substantz der schriffe darüber/so ist sie schön weis / vnnd lustig zu lesen in der schwartzen feldtierung.

Das XIV. Capitel.

Schreiben/das es niemand lesen kan.

LAß dir in der Apotheken ein quintichen Sal armoniac/ etwan vmb ein dreyer holen / vnnd schabe dessen ein wenig in einen zinnern löffel/darein kalt wasser jnnen ist/darnach mache dir gar eine neue feder/damit noch nichts geschrieben worden/schreib damit auff ein rein pappier / vnnd legs auff den ofen/oder sonsten wohin/las es treuge werden/so sichtman nichts droffen geschrieben. Wiltu es aber lesen/so halts vber heisse kolen/las es wol warm werden/so findet sich die schrifft / das du alles vol lesen kanst. Man mus im schreiben nicht klicken/ welchs denn geschicht/wenn man zu viel Sal armoniacum drein thut. Es ist ein sehr scharff ding/ man mus in einen löffel vol wasser nicht viel nemen. Ist das geschriebene erst nicht schwartz genug/so thu mehr solch Sal drein/denn je mehr seiner drinnen ist/je schwertzer es wird. Mizald. cent.6.Apho 61.

Oder nim vor das Sal armoniac Kupfferwasser / vnd schreib damit/wenn du es gegen das fewer heltest/ oder in die bratröhr legest/so wirds gelbe/so kanstus lesen.

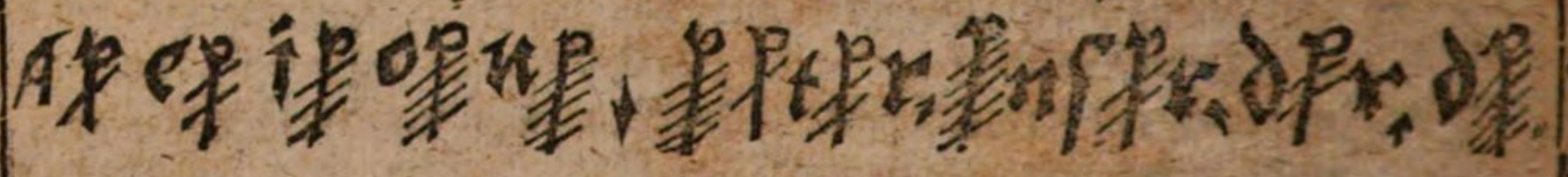
Liese fleissig Epistolas Ciceronis, vnd wo etwas geschehen sol/so in den Epistolis Ciceronis ist/so schicke deme/ dem du schreiben wilt/die ziffer/oder initialem paragraphum Epistolæ, so wird er sich balde drauff finden/ vnnd dieselbe Epistel lesen/ vnnd jhr folgen.

Item schreibe einem etliche brieffe / vnd schreibe darein / was dein wille vnd begehr ist/oder was du haben wilt/vnd gib sie jhm mit weg / wenn es nu geschehen sol/ was du geschrieben hast/so schicke jhm nur ein zeichen oder ziffer/oder Alphabet/auff einem brieff/als 1. 2. 3. 4. &c. so viel buchstaben ein Alphabet hat/ so wird er wol mercken welchen deiner brieff er lesen vnd folgen sol/als zum exempel.

A1 B2 C3 D4 E5 F6 G7 H8 I9 K10 L11 M12 N13
O14 P15 Q16 R17 S18 T19 V20 W21 X22
Y23 Z24.

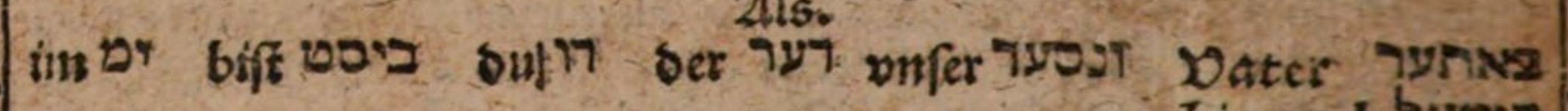
20. 1. 19. 5. 17. Vater 20 13. 18. 5. 17. Vnser 4. 5. 17. der 4. 20. du 2. 9. 18. 19 bist

Vater vnser der du



Oder schreib Deutsch oder ein andere Sprach/ mit Hebreischen oder Grichischen buchstaben.

Als.



im Himmel bist du der vnser Vater

Also kan man auch Deutsch oder Lateinisch mit Grichischen buchstaben schreiben/als/ λαμινα lamina, πλεχ Plech/ λαφτ Lufft/ ερδεμ oder ερδρηχ Erden oder Erdrich/ γλασ Glas/ ηδεκσιλβερ quecksilber/ ἁλσ Hals/ ἑρζ Hertz. Man könte auch wol also Hebreisch schreiben/ βρεσχηθ βαρω ελοημ, Breschit Baro Elohim, Im anfang schuff Gott/ vnd also fort an.

Oder.

Schreibe allezeit fur das a den folgenden buchstaben/vor das b auch den folgenden/ vor das c auch den folgenden/vnd also fort an/ als: Obus Vater wotfs vnser.

Oder.

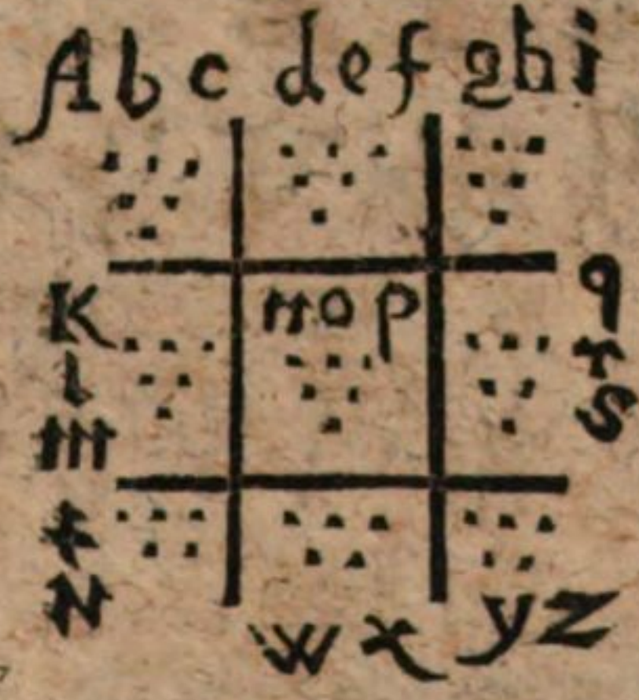
Schreibe den nehesten zuvor/als vor das b schreib das a/ vor das c schreib das b/ vor das d schreib das c. Weil aber das a vor jhm keinen andern buchstaben hat/so schreib das a öffentlich/ oder

mache ein ander zeichen. Vor das a Mache ein h davor/gilt gleich eines/als: Thsdq Vater rmrdq vnser.

Oder.

Brauche vor dem ersten buchstaben des worts den neheſten hernach/ vor den andern buchstaben brauche den andern hernach/ vor den dritten den dritten/vor den vierden den vierden/ vnnd also fort an. Als wenn ich Vater schreiben wil/so neme ich erstlich das w/ denn das w ist der erste buchstabe nach dem v/ vor das a neme ich das c/denn das c ist der andere buchstabe des worts nach dem a/ (exclusive, ita ut excludatur a) denn wie das a der andere buchstabe im wörtlein vater ist/also ist das c der andere buchstabe nach dem a. T ist der dritte buchstabe im wort vater/davor neme ich das y denn das y ist der dritte buchstabe nach dem t. Vor das e/ welchs der vierde buchstabe des worts ist/neme ich das i/denn das i ist der vierde buchstabe nach dem e. Vor das r neme ich das y/weil es der fünffte buchstabe ist nach dem r. Als/ Vater Wcyiy vnser wpwiy der egu du ex bist clwy.

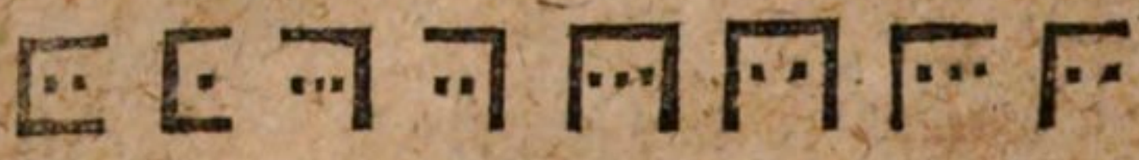
Es schreiben auch etliche Rohtwelsch mit solchen characteribus, welche alle in der folgenden figur stecken.



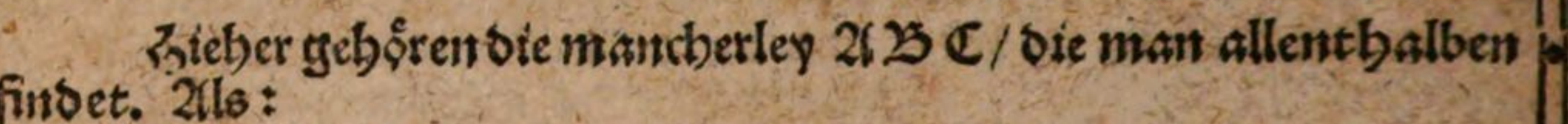
So were nu dieſes ein

A B C D E F G H J K L M N O P Q

R S T V W X Y Z. Vater

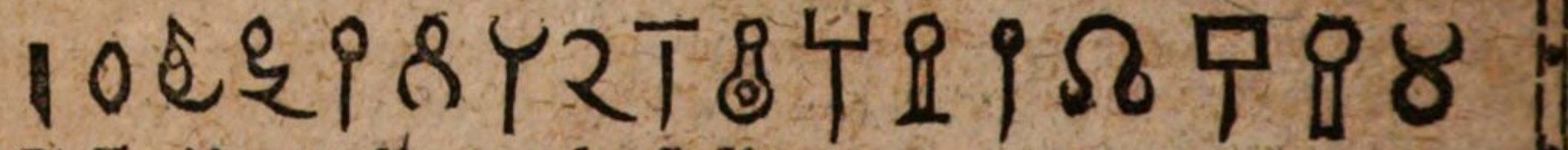


vnser der du bist im Himm:



Hieher gehören die mancherley A B C/ die man allenthalben findet. Als:

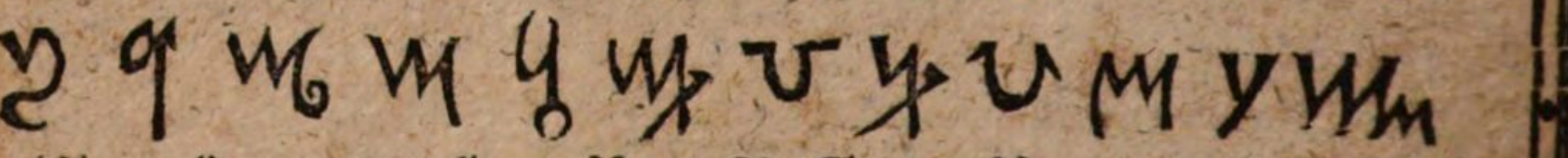
A B C D E F G H J K L M N O P Q R



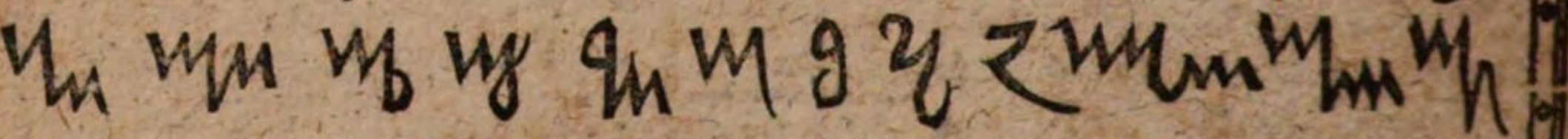
S T V X Y Z ch ck sch.

Ein anders.

A B C D E F G H J K L M

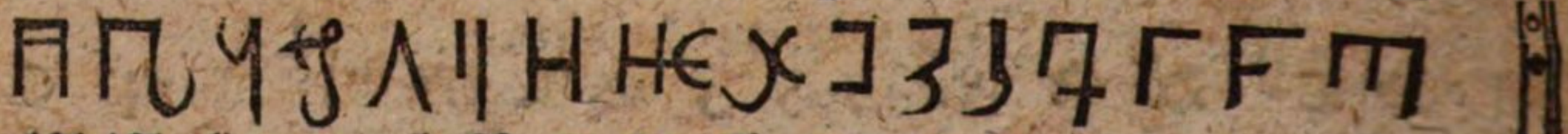


N O P Q R S T V W X Z

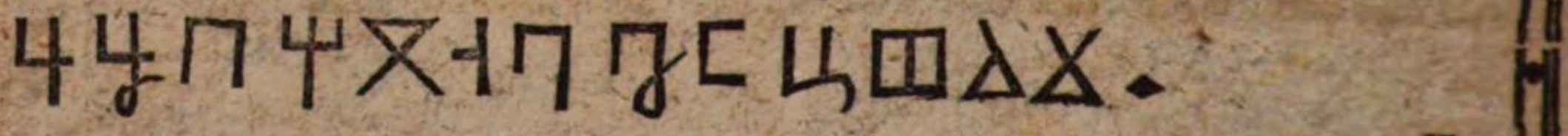


Ein anders.

A B C D E F G H J K K L L M



N N O P Q R S S T V W X Z.

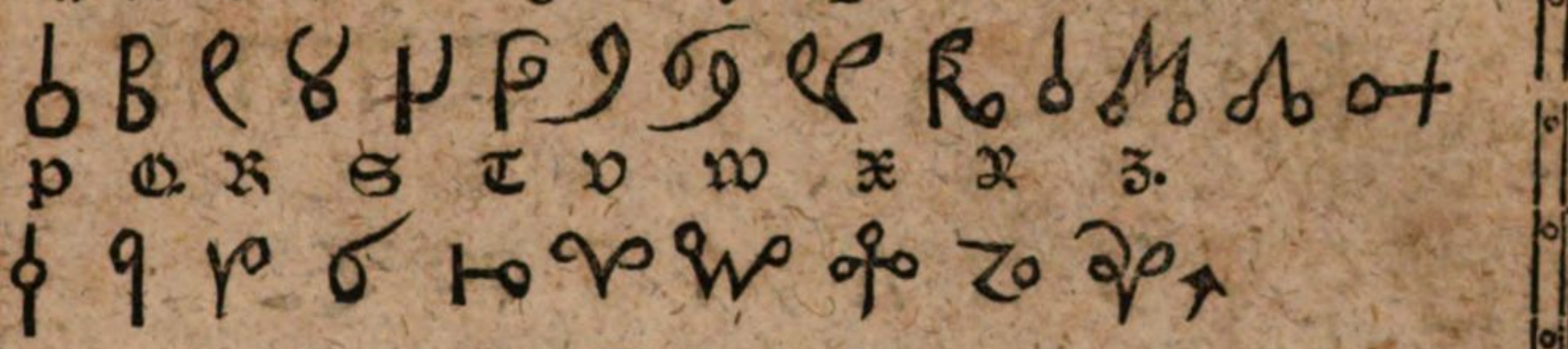


Ein

Quodlibeticus.

Ein anders.

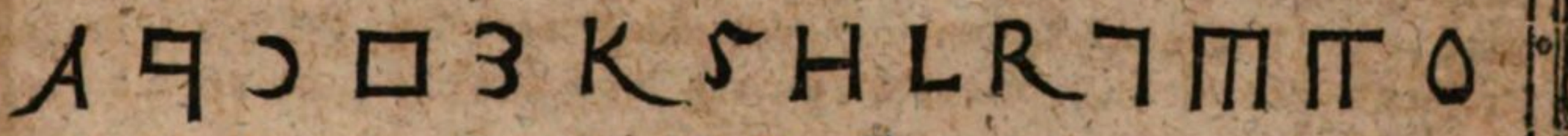
A B C D E F G H I K L M N O



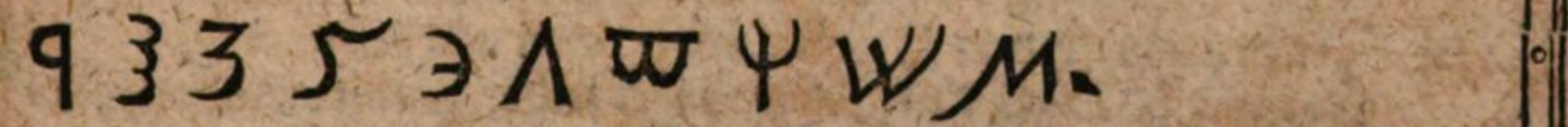
P Q R S T V W X Y Z.

Ein anders.

A B C D E F G H I K L M N O

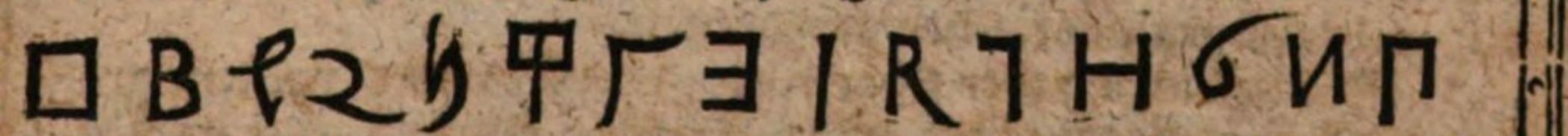


P Q R S T V W X Y Z.



Ein anders.

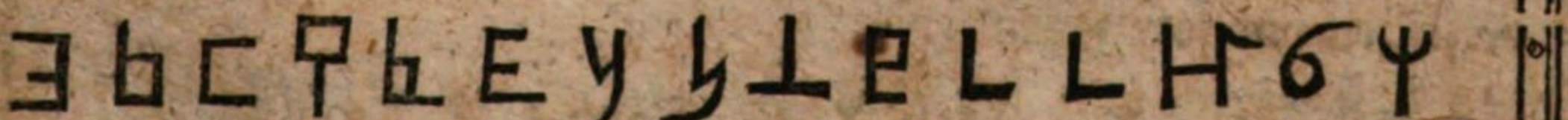
A B C D E F G H I K L M N O P



Q R S T V X Y Z.

Ein anders.

A B C D E F G H I K L M N O P

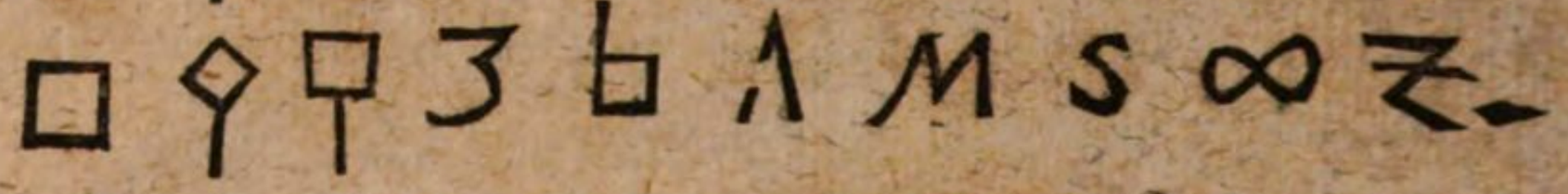


Q R S T V X Y Z.

Ein anders.

A B C D E F G H I K L M N

O P Q R S T V X Y Z.



Wenn man mit denen Buchstaben schreibet/ so werden die buchstaben bisweilen im anfang vnnd ende der wörter versatzt/ als/ odagrap pro podagra, odosamn pro nodosam, emon pro nemo, olleret pro tollere, oteitp pro potest. Est versus Ovidij, Nodosam podagram tollere nemo potest

Ich hab ein gantz büchlein/ so mit solchen Buchstaben von der podagra geschrieben ist/ das ist von einem guten ohrt kommen.

Solcher A B C kan jhm ein jeder selber genug erfinden/ vnd seinem freunde/ zu deme er in geheim offt zu schreiben pfleget/ eines mittheilen/ das sie einander vertrawlich zu schreiben können/ denn das brieff auffbrechen ist jetzo in der Welt gar gemein/ vnangesehen/ das es bey augen ausstechen verboten ist.

Solche dinge haben scharffsinnige köpffe vnd vornehme grosse leute vmb der Welt vntrew willen erfunden vnd brauchen müssen/ wie man auch von Julio Cæsare schreibet/ das er auch solche verborgene vnd vnbekante buchstaben erfunden/ vnnd damit geschrieben habe.

So sagt man auch das Keyser Carolus 5. vmb seiner schreiber vntrew willen in grossen wichtigen sachen zweyerley buchstaben vnd brieffe mit widerwertigem sinne habe schreiben lassen/ vñ denn einen versiegelt vnd fort gesand.

Das XV. Capitel.

Von etlichen andern Schreibers künsten.

Wie

Wie man buchstaben leichtlich ausleschen kan. Besihe Mizald. cent. 2. Apho. 85.

Das die geschriebene buchstaben nit können verbrennen. Mizald cent. 2. Apho. 98.

Wie man güldene/silberne/ küpfferne/ oder etwan von andern Metallen/buchstaben schreiben kan. Mizald. cent. 3. Aph. 28.

Auff Eisen/ Ey/ Kißlingstein zu schreiben. Mizald. centur. 6. Aphor. 2.

Wie man eine schrifft zurichten sol/ die keine Meuse benagen. Mizald cent. 9. Aph. 69.

Ich gelobe vor keine künste/die ich selber nicht geprobirt oder erfahren habe/drumb setze ich bisweilen nur die loca, wo sie beschrieben sein/da mags einer auffsuchen/vnd probiren/ denn es gehen offt grosse vnkosten auff ein Recept oder Kunst stück/vnd wenn man viel drauff gewandt hat/so ists darnach in effectu nicht/ das macht einen zornigen menschen/ledigen beutel/verdrossen gemüht/vnd grosse vnlust vnd vnwillen zu allen dingen.

Das XVI. Capitel.

Wie man die Leinwad ferben sol.

Ein haußkünstlein ists/wenn eine Hausmutter die leinwad mit allerley farben ferben kan/denn wenn sie diß kan/ so kan sie manchen pfennig im beutel behalten/vnd die leinwad also zurichten vnd ferben/das man denckt/ es sey Parchen/ Harms/ Macheyer/oder ander thewerzeug.

Schwartze Leinwad.

Wie man die ferben vnnd zurichten sol/ist nicht nötig hier zu erzehlen/wollen das den Schwartzferbern befehlen/ vnd die Weiber dohin weisen/do sie denn vmb ein gering geld jhre Leinbad schwartz bekommen können. Wollen von den andern farben sagen.

Mercke

Mercke aber hier erstlich/ wenn man eine leinbat mit andern farben/denn schwartz ferben wil/so mus sie zuvor gebleichet sein/ist sie nicht sehr / so mus sie doch ein wenig gebleichet sein.

Darnach so mercke / das man Alaun zu den farben darumb braucht/denn er behelt die farbe/das sie nicht ausgehet. Das aber dis wahr sey/das sicht man an dem pappier wol/ das man mit wasser vnnd Alaun planiret / do helts die farbe die drauff geschrieben ist / oder drauff geschrieben wird/das sie nicht durchschlecht.

Vors dritte / so mercke das man geferbte leinbad nicht in die Sonne hengen mus/denn die zeucht jhr die farbe all aus.

Grüne Leinwad.

Nim Solinum (Nachtschatten) zuklopffe oder zerknirsche es/ vnnd winde die farbe aus / tuncke die leinbat hinein. Solinum gibt viel suppe.

Etliche machens auch also.

Sie nemen Grünspan/reiben jhn auff eim stein/oder stossen jn klein im Mörser/giessen leimwasser drauff / vnd wenn sie ferben wollen. Wenn sie aber sonst mahlen wollen/so reiben sie den Alaun mit öhl/thun Kreutzbeer safft drein(das sind kleine schwartze beerichen / stehen vberall im busch auff den streuchern. Die Mahler vnd Kartenmacher tragen sie im Herbst heuffig ein / vnnd drücken den safft durch ein tüchlein davon/thuns in eine blase/vnd hengens auff in die lufft oder stube/do wird er dürre/so haben sie jn allezeit im vorraht) thun jmmer mehlich wenig vnnd aber ein wenig drein / bis sie sehen/ das es grün genug ist. Wenn sie darnach fenster rahmen/Bette/Tische/oder andere sachen grün ferben wollen / so bestreichen sie es erstlich mit Kreidewasser(man schabet die Kreide in leimwasser)lassens trucken werden / vnnd streichens mit grünen an / so wirds fein grün.

Rohte Leinbad.

Nim zu zwölff ellen breite leinbad rohte Presilge (etwan vor einen Silbergroschen) Alaun (ohne gefehr vor ein dreyer) Kupfferwasser/

wasser (auch vor ein dreyer) vnd seud erstlich die Præsilgen halb ein/ sie mus nicht zu sehr sieden. Tuncke ein pappier drein/ darnach lege die leinbad drein/ vnnd ferbe sie. Wenn sie nu genug geferbet/ vnd noch naß ist/ so lege darnach den Alaun drein/ darnach lege die leinbad drein/ vnd ferbe sie. Wenn sie nu genug geferbet vnd noch naß ist/ so lege Kupfferwasser in ein sonderlich geschirr/ solviers in einem gemeinen wasser/ wenns zergangen ist/ so zeuch die geferbte leinbad dadurch hengs auff.

Wiltu sie aber steiff haben/ so zeuch sie darnach durch ein leimwasser/ wenn sie noch naß ist/ wenn sie darnach schier trucken ist/ so mandele sie. Man darff sie auch nicht durchs leimwasser zihn/ wenn mans sonsten nicht gerne thun wil/ sondern man mandele sie nur/ so wird sie desto schöner.

Das Leimwasser mach man also: Nim die Leimzehen/ vnd zerbrich sie in stücklein/ geus warm wasser drauff/ darnach der leinwad viel ist/ so zergehet der leim drinnen/ vnnd wird gar glippericht/ wie ein Gummi wasser/ wenn mans zum Zinober brauchen wil.

Aschferfarbe Leinwad.

Erstlich tuncke die Leinwad in Kupfferwasser (zerstoß das Kupfferwasser/ solvirs in warmen wasser) darnach stecke sie flucks in die Gallus farbe/ weil sie noch warm ist (man nimpt die Gallusteulichen/ vnd zerstöst sie klein/ vnd seud sie in schlechtem wasser/ zu zwölff ellen nim ein pfund Gallus vnnd ein halb pfund Kupfferwasser) darnach aus dem Gallus wasser stecke sie wider ins Kupfferwasser/ hengs auff/ las treugen.

Braune Leinwad.

Nim braune Presilge/ seud sie in wasser wie die rohte/ das sie halb einsiede/ zeuch die leinwad dadurch. Darnach zeuch sie auch fluck durch Kupfferwasser/ so balde du sie aus dem ersten Presilgen wasser gezogen hast/ so ist sie recht. Rolle sie/ weil sie noch ein wenig feucht ist.

Leibfarbe Leinbad.

Nim leibfarbe Presilge (man findet allerley Presilge in den Apotheken/ꝛc. Die dosis vnd der modus procedendi sind gleich/wie in den andern.

Allein die materialien vnd ingredientia sind an einem ohrt wol feiler vnd thewrer/denn am andern ohrt / drumb mus man gute achtung drauff geben / wie sichs mit einer jedern dob ferbet.

Gelbe Leinbad.

Nim gelbe Presilge/vnd gelbe blumen drunter/ item Zwibbelschalen / wiltu die gelbe rinde von den Epffelbewmen auch darzu nemen/ so ists so viel desto besser. Procedire damit sicut ante

Wie man die schreibfedern vnd Schweinsburstten ferben sol. Besihe Mizald. cent. 1. Apho. 55.

Etliche machens auch also.

Sie machen die leinbad gelbe mit Apffelbewmen rinden/ man schneidet oder schabet von den Apffelbewmen die eusserliche graw e rinde weg/vnd nimpt darnach die andere gelbe rinde/ vnd kocht sie mit lauge/bis es schier halb einkocht/ darnach lest mans ein wenig lawlicht kalt werden / drücket Alaun entzwey/ vnd wirfft jhn hinein. Vor zwey pfennig Alaun kan man zwey quart farbe machen. Wiltu die farbe ein wenig dicke haben/so schabe ein wenig kreide hinein.

Oder nim das Birckene laub/ wens jung ist/vnd erst ausspreust/wenns etwan als ein pfennig groß ist / kochs mit lauge/ thu Alaun drein/das gibt eine schöne gelbe farbe.

Das XVII. Capitel.

Von etlichen andern farben.

Rohte farbe.

Nim

Quodlibeticus.

Nim Leimwasser/ thu Mennige drein/ oder koche Presilge mit lauge/ thu darnach Alaun drein/ wie in die gelbe farbe.

Schwartze Farbe.

Reibe Lindene kohlen auff einem Reibe stein/ menge öhl drunter/ das gibt eine rechte schwartze farbe/ damit die Mahler ferben. Sie gehet nicht aus.

Sonst rühret man rahm mit leimwasser ein.

Oder.

Nim den Ruhs vom Kihnholtz/ den die Bawren in den stuben machen/ reibe den schön durch ein klein sieb/ vnd reibe jhn auff einem Marmelstein/ als man andere farbe pfleget zu reiben/ so hastu gut schwartz/ vnd dieselbe farbe heist man kihn schwartz.

Hatis Weit/ est fundamentum & mater omnium colorum was damit geferbet wird/ das wird nicht fleckicht/ wenns mit Wein oder andern dingen begossen wird. Damit ferbet man die Englische Tücher. Damit können die Blohferber wol vmbgehn/ das ist ein gut Handwerck/ das trefflich viel geldes erwirbt. Man findet aber Weit nicht vberall/ sondern nur in Düringen/ Meissen vnd Freyberg. Item in Lotharingia

Wiltu mehr von farben lesen/ so besihe Thurneisers Pison lib. 3. cap 1. Barthol. Anglic. lib. 19. tatum ab initio, per aliquot capita. Gellius noctium Atticatum lib. 2. cap. 26. VVillich. in 1. lib. dialect. in prædicamenti qualitatis secunda specie.

Veltcurio in phys. lib. 4. cap. 7. Artic. 7. Conradi Gesneri Lexicon rei herbariæ pag. 96. 97. 98. &c. vnd andere mehr/ die von den farben geschrieben haben.

Das XVIII. Capitel.

Vom Lichtzihn.

BEy den Hacken pfennig weis licht holen/ ist ein grosser vnbraht/ wenn man sie pfundweis keufft/ das ist viel besser/ aber am aller besten ists/ wenn man sie selber zeucht.

Es hüte sich ein Hauswirth vor dem Hacken werck/ vnd lasse bey jhnen nichts holen/ behalte lieber den gewinst selber/ denn das er jhn den Hacken gibt. Jsts jmmer müglich/so kauff für eine Tonne Hering/Butter/Lachs/vnnd andere sachen/ vor dein Hauß/ auff einmal/von den Kauffleuten/davon sie es keuffen/so beheltestu den gewin vor dich/ den sie sonst davon haben.

Mit raht einkeuffen/ist gar ein vberaus nützlich ding in der Haushaltung.

Licht von Schäfen vnßlet gemacht/ rinnen sehr. Rindern vnßlet ist das aller beste/ das rinnet nicht. Doch nimpt mans gemeiniglich vntereinander. Gegossene licht brennen viel besser denn gezogene licht.

Wiltu das die licht fein sparsam brennen/ vnd nicht ablauffen oder rinnen sollen/ so geuß ins heisse geschmeltzte vnßlet einen topff voller vrin/vnd geus es darnach miteinander in das warme wasser/das du in der Lichtform hast/ vnnd zeuch die licht.

Die dächte müssen mit Wachs bestrichen/ vnd nicht zu sehr gedrehet werden/ sonst brennen sie tunckel.

Wil man grüne licht haben/ so zeucht man sie erst wie andere licht/darnach thut man Grünspan in ein töpfflein allein/ vnnd talch darzu/ vnnd schmeltzts darnach miteinander/vnnd geusts auch in die form/vnd steckt darnach die licht einmal oder zwey oder drey ein/so werden sie fein grün. Wenn man vnßlet vnd Grünspan nicht zuvor miteinander schmeltzt/vnd darnach in die form geust/sondern thut sie nur also kalt/ wie sie an jhm selber sein/in die form/so werden die licht gar grützlicht.

Man kan auch zwey dächte vbereinander winden/so werdens feine gewundene licht.

Also macht man auch gelbe licht/die den Wachslichten gar ehnlich sein/darzu wird Saffran gebraucht.

Das XVIII. Capitel.

Jngber ein zumachen.

Nim

Nim Jngber/ſeude jhn in reinem waſſer/ das er ein wenig weich wird/ lege jhn in reinen abgeſottenen jungen Honig. Oder lege jhn viertzehen tage in lauge / las jhn drinnen maceriren/ wenn er weich iſt/ ſo geus die lauge wider davon/ ſüeß es ab mit reinem waſſer / zerſtich die zeen mit einem federmeſſerlein/ vnd ſchneide die feſem davon/ legs auff ein rein tuch / das die feuchtigkeit davon kömpt. Denn thu jhn in einen Zucker / der zum Syrup abgekocht iſt/ ſo iſt er bereit. Man mus es fein kalt zuſammen bringen / wenn die materien warm iſt / ſo wird der Zucker ſawer.

Das XXX. Capitel.

Von Edelgeſteinen / vnd von dem handel mit denen.

Jel hab ich von Edelgeſteinen geleſen / aber wenig wahr gefunden/ doch iſt auch etlichs wahr geweſen/ ich wil hier nicht mehr ſetzen / als was ich von denen leuten geſehen vnd gehöret habe/ die teglich damit vmbgehen.

Gemmæ dicuntur, quod ſint pellucidæ ſicut gummi.

Es mus ſich jetzo einer wol vorſehen/ der mit Edelgeſteinen vmbgehn vnnd handeln wil / denn man kan jetzo durch die Alchimey etliche Edelgeſtein alſo machen / auch ſchneiden vnnd zurichten/ das mancher tauſent eyde drauff ſchwür / es weren rechte Edelgeſtein.

Jch habe geſehen / das ein guter ehrlicher Mann vom Adel einem drey hundert Thaler vor einen Saphier bot/ der andere hette jhm jhn gerne vmb ein oder zwey Thaler geben. Doch war er ſo ehrlich/ das er jhn nicht betriegen wolte. Drumb ſehe man ſich wol für / das man von ſolchen leuten nicht betrogen werde. Denn es iſt nur ein gecalcinirter/ zerſtoſſener/ vnd alſo mit farben zugerichteter Kieſelſtein. Aber ſonſten ſind das feine kunſtſtücklein vor groſſe Herren / die bisweilen jhre Wagen / vnd die zeume jhrer Roß/ groſſe Gewelbe/ Kirchenfenſter / vnnd dergleichen ſachen/ mit ſolchen gemachten Steinen ſchmücken vnd zieren/ auff das ſie den leuten die augen verſchühen/ als we-

rens solche Stein/do sie doch nichts wenigers sein. Mizal. cent. 5. Apho. 82.

Mancher hat grosse lust zu den dingen / sonderlich Reiche leute vnnd grosse Herren / die in solchen sachen offt auch heßlich mit genominen werden. Quia stultitiam patiuntur opes. Es heissen lapides precioſi, quod multum precij requirant, & charo veneant. Sie können einem armen Haußwirth leicht enhinter helffen / wenn er in diesen dingen [illegible] ist. Liſe Plin. lib. 36 cap. 1.

Von Liſebon vnd aus der Türckey komen allerley Edelgestein her/die werden darnach zu Venedien geschniten/ vnnd von dannen kominen sie heraus gen Franckfurt am Meyen / vnnd von dannen gen Leiptzig.

Zu Franckfurt am Meyen vnd zu Leiptzig sein Jubilirer / vnd an andern öhrtern mehr/die handeln mit einem / vnd schlahen jhm einen Stein an/vmb eine gewisse summa/ auff den vnd den Marck/entweder zu zahlen/oder wider einzuliefern. Kan er jhn darnach thewrer anwerden/ was er drüber bekömpt/ das ist sein.

Zu Londen in Engelland hats eine sonderliche Gasse/do eitel Goldschmiede jnnen sein/do kan man allerley Edelgestein/ vñ sonderlich schöne Perlenmutter vnd Türckis bekomen/vmb gar ein gering geldt. Im Meer in Engelland findet man viel weisse Corallen/ [illegible] mari Anglico & Gallico os sepiæ. Fischbein. In Scotia findet man auch Corallē. Zu Lyſebō in Portugallia bekömpt man allerley/als Rubin/Ametisten/Granaten. In der Schlesien zu Striga bekömpt man viel Türckis/ vnnd bekömpt sie vmb ein gering gelt/denn es finden sie auch die alten Weiber im felde Zu Praga im Behmerlande bekömpt man auch allerley Edelgestein.

Hier mercke/ quod obiter adijcio, Striga est Vandalicum vocabulum à Trhſc. drey/& gon Berg/hat den namen von den dreyen bergen/die dem ohrt des landes viel guts thun/ das haben sie dem frommen ehrlichen/ hoch gelahrten vnnd weitberühmbten Philoſopho vnd Medico Joanni Montano/ meinem guten vnd vielgeliebten freunde noch zu dancken.

Von den Edelgesteinen haben geschrieben / Plinius, Epiphanius, Iſidorius, Franciſcus Rueus, Cardanus, Barth. Anglicus, Albertus, Conradus Geſnerus, & alij.

Das

Das XXI Capitel.

Vom Püffelring.

MAncher tregt gerne einen Püffelring am finger/ etliche sagen/sie thuns vmb des Krampffes willen/ etliche anderer vrsach halben. Wenn einem ein Püffelring am finger zerspringet/ so ist jhm gemeiniglich ein gros vnglück vor der thüer. Es sagte mir ein guter ehrlicher vnd ein warhafftiger Mann/der vielen guten leuten bekand ist/ es hette ein reicher Kauffmann zu Lübeck einen solchen rinck am finger getragen/der were jm zersprungen/vnd das blut were jm aus dem finger gesprungen/ dauor er sich hart entsatzt/ darnach were er auff den andern abend auff der gassen erstochen worden.

Wie man einen Ring machen sol/ welcher eines Sterns trafft habe. Mizald.cent.5.Aph.51.cent.6.Apho.83.

Das XXII Capitel.

Vom Adlerstein.

Aëtites ein Adlerstein/ ist ein keuliger/ lenglichter/ holer stein/schier wie ein Ey/hat eine farbe/ als wenn er in leim gelegen hette/wenn man jhn schüttelt so klapperts/ als wenn ein kleins steinlein drinnen were. Man hat sie gros vnd klein. Ich habe vor einen grossen zehen Thaler sehen geben. Man findet jhn in des Adlers nest. Ist den kreistenden Weibern in kindesnöhten gut/drumb hat man jhn gemeiniglich auff den Rahtheusern/ zu diesem ende/das man jhn den geberenden Frawen leihet. Man bindet jhn oben an die dicke des Beins/ prope pubem. Besihe Barthol. Angl. lib. 16 cap. 39. Mizald. cent. 4 Apho. 10.

Das XXIII Capitel.

Vom Malchyten.

Der

DEr Malchyt ist ein grüner breiter Stein/ hat bisweilen einen blawen flecken/ ist den schwangern Frawen gut/ wenn er auff blossem leibe vnter dem nabel getragen wird/ wie ich an einem andern ohrt gemeldet. Ich hab gesehen/ das einer einen solchen Stein/ etwan eines nagels breit/ von einem Jubilirer vmb 3 silber Groschen kaufft. Er aber hat jhn Fürstin vnd Edlen Frawen vmb zwey oder drey Thaler geben.

Das XXIIII Capitel.

Von den Ametisten.

Ametistus ist ein Viol brauner Stein/ ἀμέθυς, quod ebrietati resistat denn μέθυ ist temulentia, vinolentia, ebrietas, inde German: Meth. Wer den Stein am halse tregt/ der sol nicht trunncken werden/ aber hüte dich davor/ das du einen an den hals hengest/ vnd sagests den Hofleuten/ das du jhn darumb tregest/ sie werdens gewißlich balde an dir probiren. Die Hebreer nennen jhn אַחְלָמָה vom חָלַם somniavit, quod gestantibus adferat varia somnia. wie K. David Kimhi sagt. Man tregt sie an den henden/ wie die Corallen. Dieser Stein wird jetzo von den Alchimisten sehr aus glaß gemacht/ drumb ist grosser betrug darbey.

Besihe Barthol. Angl. lib. 16. cap. 10. Item Plin. Man sagt/ er sol dem Türckis seine farbe nemen.

Wie man künstlich Ametisten machen sol/ das lise im Mizaldo cent. 3. Apho. 36.

Das XXXV. Capitel.

Vom Hyacint.

DEr Hyacint ist ein röhtlicher fünckelender Stein/ der aus der Insel Succotra hieher/ in diese Lande gebracht wird/ wie man denn auch Zimmetrinden/ Cardomömlein Rhabarbar/ Aloen/ Paradys holtz/ Halcyonium/ Smaragden/ vnd dergleichen/ aus derselbigen Insel bringet/ als

tus Hieronymus Reusnerus in seiner Præfation in die Pandectas berichtet. Ich bin von einem vornemen Doctore Medicinæ berichtet / das zu Etelp in Meissen das Schlos auff eitel Hyacinten stehen sol. Theophrastus Paracelsus sagt / das der Hyacint für alle febres gut sey / die aus feulung komen / item vor gifft. Sonsten aber schreibt man von im / das wenn er ins fewr geworffen werde / so sol er nicht allein nicht verbrennen / sondern sollen auch die glühenden Kolen ausleschen / vnd das tüchlein darzu vnverseret bewaren / darinnen er ins fewr geworffen wird. Er sol sich auch gar nach dem gewitter richten mit seiner farbe / ist die lufft trüb / so ist sein glantz auch trüb.

Es hat aber der Hyacint seinen namen vom Hyacintho, das ist / von den blawen Mertzen Violen / hyacinthinus color, tunckel roth braun / Barthol: Anglic: lib: 16. cap: 54. Cardan: de mirab: lib: 5. cap: 18. 19.

Das XXVI Capitel.

Vom Saphier.

SAphyrus ein Saphier / ein blaulichter Stein / Viol braun / Himelblaw / mit güldenen pünctlein gezieret. Diesen stein in kalt wasser getunckt / vnd alle morgen vmb die Augen gestrichen / sonderlich in den winckeln / reiniget die Augen von den roten strimen: Je klerer er ist / je besser er ist. Wenn er so gros ist D / so gilt er gerne 200 thaler. Ioa: 28. 6. Locus Saphiri lapides ejus, & glebæ illius aurum. Wenn ein Saphier die feile aushelt / vnd sich nicht feilen lest / so ist er gut. Wiewol solches ein Alchimistischer Saphier auch pflegt zu thun. Dieser stein gedistilirt / ist gut vor das Hertzklopffen. Dieser stein ist amantilsimus castitatis.

Itzo wird dieser stein / als ich bericht werde / zu Praga in Behmen heuffig gebrochen. Barthol: Anglic: lib: 16. cap. 87. Man findet in sonsten im Bereckwerck / in den Adern / da man den Lasur innen findet. In India haben die Leute von eitel klaren Saphieren dem Baccho einen Tempel gebawet / der drey hundert vnd sechtzig schritt lang gewesen ist.
Besihe Mizald: cent: 5. Apho: 34. 56.

Das XXVII Capitel.

Vom Calcedonier.

DEr Chalcedonier ist der stein / daraus man die Wapenring schneidet/werden in Elsas vmb Strasburg gefunden/ item in Westereich zu Zweibrücken vnter Strasburg. Westereich gibt Chalcedonier vnd Rubricam oder Röthelstein/ Saltz vnd Queckſilber.

Chalcedonius collo appensus curat affectus Melancholicos, die phantaseten/ vnd vnnütze sorgen/ Mizald: cent: 4. Apho: 80. Barthol: Anglic: lib: 16. cap: 28.

Das XXVIII Capitel.

Vom Schmergel.

SMiris Schmirgel / ist ein scharffer stein / damit die Glaser das Glas schneiden/ die Wapensteinschneider (die die Wapen oder Siegel mit farben schneiden) vnd Flachschneider (die die Smaragden / Rubinen vnd andere Edelgestein schneiden) die brauchen in auch: Item / die Platenschleger/ wenn sie die Harnisch poliren. Man bringet ihn aus den Norwedischen bergen/ klippen oder felsen. Er wird auch in Meisnischen Bergstädten / auff Marienberg vnd S. Amtenberg gefunden/ ist aber nicht so gut/ als der Norwedische. Item ex terra Samia.

Das XXVIII Capitel.

Vom Smaragd.

DEr ist gar ein edler / grüner oder blawlicher stein / vnd vnter allen grünen steinen der aller grüneste / vnd ist kein Edelgestein lieblicher anzusehen/ denn eben dieses. Denn es fromet dem Gesichte/ vnd gibt ein bild von sich/ wie ein Spiegel. Wenn der Nero die Fechter auff dem platz gehabt hat / so hat er inen in einem Smaragd zugesehen. Qui vult habere rem cum sua coita, der lege in von sich / er springet im sonsten gewislich entzwey/ wie mir ein Sponsus ein mal klagte / das jm in seinem Beilager solches widerfaren were. Dieser stein wird auch ex Insula Succotra bracht/ In Schottland wird er auch funden/ Item in Britannia, Scythia, India, Peru. Der in Scythia ist der beste/ denn er ist eine ausbündige gute artzney wider die Gifft / klein gepülvert vnd in Leib genomen / der Britannische vnd Peruische vnd der in India occidentali ist viel geringer. In India orientali

kan man die Smaragd aus Glas mechtig kunstreich machen / drumb sehe man sich vor. Der stein Praisus ist den Smaragden an der farbe auch sehr ehnlich / da mus man sich auch wol vorsehen / das man in nicht vor einen Smaragd brauchet. Sonsten ist er auch gut vor den schweren gebrechen / wenn man in am halse treget / vnd gedistilirt / ist er gut vor das blutspeien.

Vorzeiten waren diese stein sehr tewer / da galt einer 30. 40. oder 50 thaler / aber itzo ist ir kauff nicht mehr so hoch / vmb 6. 8. 10. oder 12 thaler kan man einen hübschen bekommen. Die dunckelgrüne sein die besten / darnach einer gros vnd schön ist / darnach wird er auch gegeben. Plinius schreibet / das ein König zu Babel einem Könige in Egypten einen Smaragd geschickt / der sey vier ellen lang vnd drey ellen breit gewesen. Diese Barthol: Anglicum lib: 16 cap: 83. Plin lib: 37 cap: 5 Cardan: lib: 5. cap: 18. mira: Mizald: cent: 4. Apho: 38. cent: 3. Apho: 20. cent: 5. Apho: 85.

Das XXXV. Capitel.

Vom Iaspide.

DEr Iaspis ist auch ein grüner stein / der sich mit keinem Messer wunden lest / er stercket den Magen vnd das Hertz / wie Mizaldus schreibet cent. 7. Apho: 63.

Das etliche Edelgestein eine grosse krafft / tugent vnd wirckung von der influentz des Himmels vnd der Planeten bekommen / wenn sie zu rechter zeit geschnitten werden / wil ich wol gleuben. Denn es ist ein natürlich ding / vnd die influentia der öbern cörper in die vntere kan nicht gentzlich geleugnet werden / sintemal solches die erfarung bezeuget / vnd die alten Astronomi, sonderlich Ptolomeus, keine Narren gewesen sein. Wenn ein Ialpis geschnitten wird / wenn die Sonne vnnd der Mond in das lignum Scorpionis trit / vnd wird darnach verfasset / vnd auff blosser haut des Leibes getragen / so erwermet er das geblüt / das der stein zerbrechen mus.

Item / er wehret der Melancholey / er dienet auch wider den Schlag vnd Heubtsucht / Wenn einem Menschen ein vnglück begegnen sol / so springet er aus oder zerbricht. So ein Weib in Kindes nöthen arbeitet / so bind ihr diesen stein auff die Hüfft / so fördert er neheft Gott die Geburt. Er stillet auch den

fluß des geblüts. Sitzet ein Mensch zu tisch / vnd etwan eine gifftige Speis oder Tranck verhanden ist / so fehet der Iaspis an zu schwitzen / oder zerspringt von jm selber. Er dienet auch vor die hinfallende sucht / vnd vor das reissen in den gliedern oder Gicht / lindert auch die schmertzen Podagræ, Plin: lib: 39. cap: 9. Barthol: Anglic: lib: 16. cap: 53. Er ist aber nicht grün allein / sondern hat viel eingesprengte farben mit / ist grün vnd braun / hat rothe striemen mit / Summa / er kan mancherley farben haben.

Sie werden in Elsas vnd Strasburg gefunden / werden auch am Rysenberg in der Schlesien gebrochen. Ich hab einen gesehen / der einer Hand lang war / denn man findet sie gros.

Das XXXI Capitel.

Vom Chelidonier.

Der Chelidonier oder Schwalmē stein ist ein klein gelbe oder schwartz steinlein / denn jr sind zweierley / man findets mense Augusto, crescente Luna in jungen Schwalmen Magen / die braun am Halse sein / quæ primo partu excluſi sunt, vnd ehe sie die Erde berhüren / aber doch nicht bey allen / bey hunderten kaum einen. Sonsten haben sie gemeiniglich Fliegen im Magen. Man findet 2 steinlein / unum, colore varium, alterum purum. Die fein rund vnd im Circkel keulich sind / das sein die besten. Die Jubilirer dörffen wol eines vmb 1 Thaler bieten. Wenn einer ein steublein im Auge hat / so thut mans im Augenwinckel gegen die tempora ins Auge / so leuffts drinne ohne wehethun herumb / vnd bringets mit sich heraus / fellet von sich selber vnuersehens wider heraus. Drumb mus man achtung drauff geben / vnd ein Pappier vnterlegen / darauff er fellet. Es finden auch etliche Schwalmenstein am Wasser / aber es sein nicht die rechten Es ist auch ein kreutlein Chelidonia genant (Schelkraut / oder geschwulst kraut / das es gut vor die geschwulst ist: Sonsten ists auch der Alchimisten Tinctur) de quo vide Matthiolum super Dioscoridem lib: 2. cap: 49.

Etliche Schwalmenstein sind gar keulicht / das sind nicht die rechten / auff der andern seiten sein sie wie die Krebsstein / als wenn jr 2 an einander gewesen weren / vnd weren von einander gebrochen. Man lest sie in Ringe fassen / vnd bestreicht die Augen damit / sie sind dem Gesicht sehr gut: Vide Mizald: cent: 1. Apho: 22. cent: 4. Apho: 92. Barthol: Anglic: lib: 16. cap: 3.

Das XXXII Capitel.

Vom Rubin.

Lychnites oder Rubinus, der Rubin hat seinen namen von der rothen farbe/ ist ein edler vnd ein theurer stein. Ich hab zu Berlin im schatz der Kirchen einen Rubin gesehen/ den Carolus quartus am hals hatte/ der war etwan eines thalers breit. Den besahe ein Bürger von Zyrichen/ vnd sagte zu mir/ wenn der Rubin recht rein were/ so were er mehr werth/ denn der gantze schatz dieser Kirchen/ vnnd der war wol eine tonne goldes oder zwo wehrt/ wo nicht mehr.

Das XXXIII Capitel.

Von Crystal stein.

CRrystallus vel Crystallum, lapis vehementia frigoris concretus, à glacie nomen habens, cui propè similis est. Crystallen bringen seugenden Weibern viel milch/ vnd sind gut vor den schwindel des heubts. Man findet sie zu VVallis, vnnd auff dem Behemischen gebirge. Merck/ alle Edelstein werden an den blossen leib angehangen.

Barthol. Anglic. Lib. 16. cap. 31. Crystallus dicitur quasi κρύσελλόμενον ὕδωρ κρύος σαλαγμὸς, aqua gelu contracta. In India werden sie gar gros gefunden.

Das XXXIIII Capitel.

Vom Siechstein.

SIegckstein/ Siechstein/ Victoriatus, wird darumb also genand/ das der jn anrege/ sol grossen Siegk haben/ wider alle seine feinde. Etliche nennen jn Aitriten stellarium, Sternstein/ quod multis stellulis distinctus ac pictus sit. Ist ein weißlicher grawlicher stein/ mit weissen/ braunen/ vnd rothen kleinen/ wunderlichen/ natürlichen/ gewachsenen sternen/ ist wie ein nagel/ wird gefunden auff der Iserwiesen zu Hersperck in der Schlesien/ auff dem hohen gebirge/ Item auff dem Alpischen gebirge. Er verleihet/ nehest Gott/ den tragenten im wandel vnd reisen sicherheit/ behütet vor dem schlage vnd jehem tode. An den blossen hals gehenget benimbt dem Menschen das zittern der gliederl stercket das gesicht/ macht messige haar auff dem heubt vnnd augen braunen wachsen. Ist auch gut vor die gifft der Pestilentz vnd alle gifft/

Welchs man mit einer Spinnen versuchen kan / denn sie vor dem stein jmmer fleuhet. Wenn der leib jnnewendig oder aussen wendig geschwollen were / der schabe diesen stein vnd trincke jn/ trage jn auch bey sich / es hilfft vnd vertreibet die geschwulst. Wer von dem stein trincket/ dem reiniget vnd frischet er die lunge/ leber vnd das geblüet. Wenn man jn auch in bier essig leget/ in ein becken/ so kreucht er fort/ aber im Weinessig thut es nicht cardan. lib. 5. cap. 18. de mira. Barthol. Anglic. lib. 16. cap. 18.

Das XXXIII Capitel.

Vom Demant.

Adamas! der adamant oder Demant/ wird aus saltz generirt / vnd ist der feste stein/ der sich mit keinem fewer oder eisen zwingen lest / wie man schreibet/ allein warm Bocksblut sol jn zwingen. Dis ist der Edelste tewerste stein. Vnd wird selten einer Bonen gros/ aber niemalen wird er eines Eyes gros wie Cardanus meldet vnd ist doch Rex inter gemmas, sicut aquila inter aves. Primas igitur tenet Adamas, alteras Rubinus, tertias Smagradus, quartas, Saphirus. Man rühmet auch den Carbunckel stein/ aber wer hat jn gesehen? Kein jubilirer darff oder kan sagen / das er einen einigen gesehen hette. Es sol der Türckische Keyser ein mal einen / der nur einer haselnuß gros gewesen/ vmb 50. tausent gülden gekaufft haben. Es sol auch ins Türckischen Keysers schlafkammer / welche mit eitel Golt vnnd schönen Edelgesteinen gezieret ist/ vnter andern auch ein trefflicher Adamant sein / dz mans dafür helt/ das in der gantzen Welt kein solch Edelgestein sein solle.

Man helt von diesem stein an aller mehsten/ nit von wegen seines nutzes/ denn er sonst wenig nütz ist/ sondern von wegen seiner hertigkeit / schönen glantzes vnd schadens/ den man damit thun kan. Die alten Römer haben sie ferne an jhre pfeil gemacht/ wen sie damit gewundet/ der ist gestorben. Wem von diesem stein nur ein klein wenig gegebē wird/ der mus sterben/ vnd ist da kein retten.

Man hat Orientalische vnd Behmische Demant. Von den orientalischen helt man viel mehr/ do doch die Behmischen eben so schön sein/ vnd bißweilen viel schöner/ denn die andern.

Die Jtali lassen sie forne scharff machen/ vnd stecken sie in ring eingefast an die finger/ vnd wenn sie einem vbel wollen/ so streichen sie jn damit vber das angesicht/ vnd schneiden jn damit eine wunde/ die sol nicht wider heilen: Sed non est verum.

Der Orientalische schneidet glas/ der Behmische thuts nicht. Der Behmischen findet man gar viel vmb Leutmeritz/ zu poselitz/ vnd sein wol feil: Aber die Itali halten sie höher denn die Orientalischen/ aber die Orientalischen sein gleich wol viel besser herter vñ schöner. Zu Praga werden sie itzo (wie man sagt) heuffig gebrochen. Besihe Barthol. Anglic. lib. 16. cap. 9. Mizald. centu. 6. Apho. 25 centu. 8. Apho 88. centu. 9. Apho. 100.

MERKE man schreibet man könne sie mit eisen nicht zwingen / aber ich wolt einen jedern Demanten in einem stälenen mörser so klein zermalmen vnd zerstossen/ als das mehl ist. Damit vergeben die Itali vielen leuten/ das sie sterben müssen/ wens jnen gefelt. Wenn einer des Demants nur ein bißlein als ein klein mohnkörnlein/ wens gleich noch kleiner were/ in leib bekömbt/ so durchfrists jm die derme/ vnd mus sterben/ es lest sich nicht purgiren vnd curiren. Porrò à loco genitali modò Adamas Indicus, modò Cyprius, modò Arabicus, modò Germanicus in Sudetis vel Herciniæ montibus est.

Etliche halten nicht viel von den Behmischen/ sie sagen/ sie sein nur ein wenig schöner vnd heller denn eine Christal/ vnd sollen nicht rechte Demant sein/ weil man sie schneiden kan/ die Orientalischen kan man nit schneiden/ sie müssen sich selber schneiden/ vnd werden mit pferden oder wasser möllen getrieben vnd gerieben.

Wer den schweren gebrechen zuvor nicht gesehen/ vnd einen ansichtig wird/ der in hat / der schreibe oder reisse jhm nur mit einem Demant ein Kreutz oben vber der nasen/ zwischen beiden augen/ doch oben gegen der stirne/ da er nur blutet/ so vergehet den Krancken die schwere kranckheit.

Das XXXVI Capitel.

Onyx.

Etliche sagen Onyx vnd Chalcedonier sind ein stein/ vnd habe den namen à loco, ß. Chalcedone. Aber ὄνυξ heist ein nagel / onyches sein solche stein/ die schier sehen/ wie ein nagel an den fingern. Etliche sein weis etliche schwartz/ etliche sprencklicht. Ich hab einen gesehen der warmitten blaw/ vnd hatte am rauh vmbher schwartze streiffen. Dis sol der erste Edelestein sein/ den man gefunden hat. Die Jüden halten viel von jm. Es ist kein Jüde / er hat einen solchen stein. Es sagt mir ein Jubilirer/ er hette einen gehabt/ schier eines kleinen tellerleins breit/ oder eines auff würstlings gros/ den hette er vmb 500. thaler geben.

Man

Man hat auch itzo gemachte onyches die man geuſt: denn die Jtali ſind liſtig/ Kunſtreich/ vnd brauchen viel betrug. Dieſe onyches ſein viel ſchöner denn die rechten/ das ſie manchen verfüren. Zu Paris/ Venedien/ Meyland vnd Padua werden jr viel gemacht/ aber ſie ſein leichter denn die rechten/ vnnd laſſen ſich fetlen/ das thun die rechten nicht. Barthol. Anglic. lib. 16. cap. 72. Item Cardanus lib. 5. cap. 18. de mira.

Das XXXVII. Capitel.

Vom Blutſtein.

HÆmatites iſt der Blutſtein/ hat ſeine ſignatur bey ſich/ ſeine farbe iſt wie ein geronnen hart blut. Denn Edelgeſtein werden von Gott in der Erden gezeichnet/ vnd jhre ſignata bedeuten etwas Theoph. in libello de Imaginibus. cap. 7. Dieſer ſteine findet man viel bey Eilfelt an der Hartzburg (das iſt ein alt Schlos) da findet man auch Cinabrium montanum, berck zinober) Hæmatiten vnnd Eiſenſtein/ Wachſen gemeiniglich neben einander. Drumb heiſt mans Metalla, aut à μεταλλᾶν perſcrutando, inquirendo, effodiendo, aut μετὰ ἄλλον quod vna vena metalli plerunq; poſt alteram ſeſe ſcrutantibus offerat, denn kein Metall wechſt allein/ ſondern es findet ſich jmmer eines neben dem andern. Barthol. Anglic. lib. 16. cap. 40.

Das XXXVIII. Capitel.

Vom Topacio.

TOpacius, Topas, etliche ſchreiben/ er habe eine grüne farbe: Jch aber habe geſehen/ das er eine gelbe farbe gehabt/ ſchier wie ein golt: Es hette mich denn der Jubilirer nicht recht berichtet/ der doch ſonſten ein geſchickter man/ vnnd mein gar guter freund war. Andere machen jn tewer/ gemelter Jubilirer macht jn nicht tewer/ wenn er ſo gros iſt/ als ein nagel eines fingers/ ſo gab er jn vmb 4. oder 5. thaler. Die Hebræer nennen in פָּז von פּוּז obductus eſt auro. Werden in Arabia vnd am Rysenberg gefunden/ vnnd gebrochen. Ein ſtück eines orths thalers breit/ wens geſchnitten iſt/ gilt 20 oder 24. thaler. Mizald. centu. 4. Apho. 27. centu. 5. Apho. 40. centu. 4. Apho. 53. Barthol. Anglic. lib. 16. cap. 96. die Griechen ſagen/ er habe ſeinen namen/ a magno in veniendi conatu: Nam τοπάζειν eſt ſumma induſtria inquirere.

Das XXXVIII. Capitel.

Vom Türckis.

Thurciſcus vel Thoricus, **Türckis/iſt ein blawer Stein. In vnſern Landen/ſonderlich in der Schleſien/ zu Striga/ wie droben im 19. Cap. gemeldet/ werden jhr viel gefunden/ſind aber nicht gros. Das pfund keufft man vmb 500 Thaler/wie ich berichtet werde. Wenn ſie noch roh ſein/ſo mus man ſie polîren/ vnd jhnen die haut abziehen Man ſagt/ wenn dieſer Stein recht Orientaliſch iſt/ vnd iſt in einen güldenen Rinck geſatzt/ vnd wird an einen faden gehangen/vnd in einem glaß/das halb voller waſſer iſt/ vber das waſſer gehalten/ſo ſtoſſe er an das glaß/ vnnd ſchlahe alle ſtunden. Aber es iſt nichts/ wer wolt ſie ſo klug machen? Ich habs auch verſucht/aber ich habs noch von keinem erfahren können.**

In der Schleſien findet man ſie ein wenig gröſſer denn die Erbeis ſein. Es kam aber einmal ein guter pauper locuis **zu einem Jubilirer/der brachte ein gros breit ſtücke ſolchs Steins mit ſich von Conſtantinopel/vnd verkauffts einem Jubilirer vmb zwantzig Thaler/der hatte allbereit 6 oder 7 tauſent Thaler draus gelöſet/vnd hatte deſſen noch ein gros ſtück. Der gute Knecht muſte ja nicht wiſſen was es war. Dieſer Stein ſol gut für den fall ſein/wenn einer mit Roß vnd Wagen fellet.**

Das XXXIX. Capitel.

Vom Alpſtein.

ALpſtein/ſein wie ſprencklichte braune harte Kyßlingſtein/ wie die Wallnüſſe (Welſche nüſſe.) Wenn man die in die Wiege legt/ſo kneipet oder zwicket der Alp die Kinder mit/ ſo bald man ſie aber heraus nimpt/ ſo zwicken ſie die Kinder/das ſie des nachts gehling vber laut auffſchreihen/ vnnd zu morgens gar braun vnd roht ſein. Wer von den Alpen geplaget wird/der laſſe jhm einen ſchneiden/ vnnd henge jhn an hals/ auff

die blosse haut. Man darff wol zwey Thaler von einem zu schneiden geben/ denn er ist sehr hart.

Thurneiser zerschlug sie/ vnd schrieb character hinein.

Man findet sie im sande. Er sol auch das blut stillen. Man sagt der Alp sol jhn bey sich tragen/vnd verlieren.

Das XLI Capitel.

Von den Agathen.

DJE Agathen sein fleckicht/ braun vnnd weis/haben mancherley farben vnnd striemen. Die Orientalischen/ die nur schwartz vnnd weis sein/ das sind die besten.

Man schneidet sie keulich wie ein Hüner oder Taubey/ aber nicht so gros. Fürstliche Frawen tragen sie gerne in den Gürteln. Er stellet das blut/ es sey in der nasen/ oder sonst der Frawen fluß/ wenn er auff blosser haut getragen wird. Drumb hat er vnter weis/ braun/vnnd andern farben auch rohte strich

Jch gleube das der Stein/ den die Jubilirer einen Achaten nennen/ der Stein sey/ den sonsten die Latini vnnd Græci Achaten/ vnnd die Deutschen auch bisweilen einen Achaten heissen/den Orpheus in seinen Versen so hoch rühmet/ vnnd den der König der Epiroten/mit namen Pyrrhus/sol gehabt haben/ auff welchen die neun Musæ vnnd der Apollo mit jhren Wapen sollen gestanden sein/ als wenn sie lebten/vnnd sol solches nicht durch kunst drauff geschnitten oder gemalet/ sondern von natur also gewesen sein/ wie denn auch derselbe Stein sonsten andere figuren vnnd bilder mehr von natur mit sich/ nichts anders als wie die Schieferstein/ bringen sol/ denn man findet Achaten/ die man phassachatas nennet/ darauff das bild einer Holtztauben stehet/denn φάσσα heist palumbum. Wenn eine Lewenhaut droffen stehet/welche die Griechen λεοντὴ heissen/so nennet man jn λεόντιον. Jst die farbe einer Pardelhaut droffen/ so heist man jhn pardalion, hat er weisse adern/so heist man jhn λευκαχάτην, ist er aber roht/ αἱμαχάτην. ist ein Carniol droffen σαρδαχάτην, eine Coralle/coralliachaten. Die Jndianischen Achaten haben gemelde der Pferde/Ochsen/Kühe/vnd anderes Viehes Jtem der Wälde/der Flüsse/vnd vieler anderer dinge mehr/vnd werden an vielen

len öhrtern gefunden / in Persia/Thracia/Cypro/Lesbo/Thessalia/Aegypto/vnd in Deutschland / drumb sind sie auch nicht theuer/man sol einen grossen/der fast eines viertels groß ist/wie ich berichtet vmb ein Thaler keuffen. Man lese hiervon Albertum/Theophrastum/Plinium/Bartholomeum Anglic. Camillum Pallaremem, vnd andere mehr.

Weil ich auch hier in diese materien also gerahten bin / so mus ich cursoriè mit anzeigen/was mir mein Vater dis jtzo laufende Newe jahr / welches ist Annus Christi 1601 von Güstrow aus dem Lande zu Melcherburg zugeschrieben hat/nemlich/das jhm ein guter ehrlicher redlicher Man vom Adel / ein Fürstlicher Raht/ ein stück vom stamme eines gar dicken Eichbawmes gewiesen/in welchem gar jnnewendig/ vnnd fast mitten drinnen/ diese Figur gar deutlich mit ziefern gestanden/als wenn sie mit schwartzem holtz hinein gelegt were.

4771

Do seine Holtzhewer den stam voneinander gehawen/haben sie dieses also gefunden/vnd jhrem Junckern T I dasselbige gezeigt/ welcher auch das stücke holtz also gantz mit sich gen Güstrow bracht/vnd meinem Vater gezeiget / Vnnd ist die öbere vnnd vntere linien gar einander gleich gewesen/eine gerade so lang als die andere/wie denn auch die seiten linien. Nu ist man sehr darüber bemühet/was es doch bedeuten möge/vnd ich wolte selber wünschen/das ein Ædippus verhanden were/ der es recht erkleren möchte/aber wo wollen wir den finden?

Ludit in humanis divina potentia rebus.

Salomon sagt Proverb. 8. das die Weißheit in den vmbkreiß der Erden spiele: Das ist / Gottes Weißheit spielet durch die natur mit dem Menschen / in allerley Creaturen / in Berckwertten/zwischen den Schiefern/auff den Edelgesteinen / Heringen/im Holtz/im Wasser/ denn man findet im Meer Hasen/ Füchse / Pferde/ Kühe/ Kelber / Schwein/ Lewen/ Tigerthier/ Sternfisch/Menschen oder Syrenas, Neirides, Meermönche/ kleine Fische die da in der lufft fliegen wie die Vogel/Pfawen.

Zu Mansfeld findet man zwischen den Schiefersteinen allerley Fisch/ gar schön vnd hübsch/ das man sie eigentlich kennen/ vnd einen von dem andern vnterscheiden kan. Man hat drinnen gefunden Lutherum / Johannem wie er Christum im Jordan teuffet/ den hochlöblichen/ Christlichen vnd bestendigen Märtyrer vnnd Churfürsten / Johan Friderichen zu Sachsen/ mit der schrammne vber dem backen / den Babst mit der dreyfechtigen Krone/ etc. Also schreibet man/ das am wege/ wenn man vom Berge Sinai herunter gehet/ viel Steine finden sol / darauff allerley ahrten der Kreuter sollen abgerissen gefunden werden/ als wenn sie mit grossem fleiß drauff gemahlet weren. Das heist ja recht Sapientia ludens in orbe terrarum, damit der Sohn Gottes seine providentiam wil sehen lassen/ nemlich / das er alles sihet vnd weis/ wie es in der Welt zugehet/ vnnd wie es auff pappier geschrieben vnd gemalet ist Lernet hier jhr kinder Gottes/ dz jhr auff ewren lieben Gott im Himmel trawet vnd bawet/ denn er sihet vnnd weis alles/ was euch hier auff Erden widerfehret/ vnd wird einmal ein Richter sein. Nu von dem genug.

Vom Achaten besihe Barth. Angl. lib. 16 cap. 11.

Das XLII Capitel.

Vom Gagate.

Gagates Agstein/ succinum aut electrum nigrum, schwartzer Agtstein/ der da brennet / wenn man jhn anzündet/ davon man vorzeiten die Steine in den Pater nostern gemacht.

Besihe Barthol. Ang. lib 16. cap. 49. Mizald. cent. 5. Apho. 100. cent. 7. Apho 12. cent. 8. Aph 2. In Britannia wird er sehr gefunden.

Das XLIII Capitel.

Vom Spinnenstein.

Ist ein weis grawlichter Stein/ hat ein tippichen oder pünctlein neben dem andern/ wie eine Spinne. Man findet jhn bey den gar grossen dicken Spinnen. Sind gut vor die gifft.

Das

Das XLIIII Capitel.

Vom Kröhtenstein.

Bufites oder Bufonius, oder Myexis ein Kröhtenstein/sind gar gemein/ vnd werden derselben allenthalben viel gefunden/ sonderlich an den wassern in Behmen vnd Preussen/ da treibet sie der schwalm heraus. Je grösser sie sein je mehr sie gelten. Wen sie gros/vnd gepolirt oder geschnitten sein/so gilt einer bey zwey oder drey Thalern/darnach er klein ist/er sey weißlicht oder greulicht. Wenn er mit seinen fæcibus noch vmbgeben ist/so hat er ein ansehen/wie ein Kröhtenmaul/etwas spitzig zu.

Es hat nit eine jedere Kröte steine/sondern nur etliche/vnd hat jhr zwene/einen auff dem kopff oder hals/ den andern auff dem rücken oder lendē. Der auff den lendē der ist etwz schwertzlicht/aber der auff dem halse/der ist weißlicht. Wenn man sie reibet oder erwermet/so riechen sie. Wie man sie von den Kröhten bringen sol/besihe Mizald. cent. 9. Apho. 14. Doch lest sie jn wol selber fallen.

Zu Berlin werden jhr viel von den Weinmeistern in den Weinbergen gefunden. Item zu Stockkron (das ligt drey meilen von Coburg) vnten am Meyen/vnter dem Bischoff zu Bamberg/ beym alten Weinberge findet man jhr auch viel/ allein das sie klein sein. Wenn man dieselbige bey sich tregt/so schadet einem keine gifft/sie sey im trincken oder essen/wie man sagen wil.

Item/ wenn gifft verhanden sey/ so sol er schwitzen.

Wenn ein Kröhtenstein gepoliret ist/vnnd einer von einem giftigen thier gestochen oder gebissen wird/ so scharre er nur vnter jhm die erde weg/ vnd drücke den Stein auff die newe erde/ so schwitzt er/denselbigen schweis nim/ vnd bestreich den schaden damit.

Etliche sagen/ wenn man den schaden mit dem Stein nur anrühret oder reibet/so sol er die gifft heraus zihn/vnd wegbringen. Man sagt auch/wenn man jhn einem seugenden Weib am halse/hinden auff den rücken henge/so verseihe jhr die milch. Lise Mizald. cent. 3 Aph. 3. cent. 9. Aph. 21.

Etliche nennen jn Noset, als Barth. Angl. lib. 16. cap. 17.

Das Zwantzigste Buch /

Das X-LIV. Capitel.

Vom Schlangenstein.

Ophites oder Colubrarius ein Serpentinstein oder Schlangenstein/den sol eine Wasserschlange ausspeien. Von dem schreibt man/das/wenn man jhn auff eines Wassersüchtigen bauch bindet/so sol er der Wassersucht loß werden. Item wer jhn bey sich tregt/der sol sicher sein vor der Schlangen stich vnd gifft / vnnd sol die schmertzen des heupts stillen. Es ist auch dieser Stein mancherley/so viel die farbe anlanget/denn etlicher ist graulicht/ etlicher schwertzlicht/etlicher sprencklicht/etlicher Violgrau/mit güldenen flecklein/ etlicher hat weisse adern oder stralen.

Das XLVI Capitel.

Vom Kappaunenstein.

Alectorius ist der Kappaunenstein/den man im magen des Kappaunen findet. Wiewol etliche schreiben/man finde jn auch im magen eines gar stein alten Haußhanes/ ist etwan einer bohnen gros/wer jhn bey sich tregt/der sol kühn vnd bestenoig werden/so sol er auch den durst leschen / so man jhn vnter der zungen tregt/sol auch gnade bey den frawen machen/ quod efficiat, ut mariti fortes sint in prælio. Mizald. cent. 4. Apho. 59. cent. 6. Apho. 72.

Das XLVII Capitel.

Vom Speckstein.

Der ist weis wie ein Speck/ vñ nimpt eine art von Chalcedonier an sich/man findet sie vmb Straßburg. Jaspis Chalcedonier vnd Speckstein sein offt beysammen in einem Stein/vnd wenn sie also beysammen sein/ so sein sie gut/vor die ohmacht den Weibern/die in kindesnöten arbeiten/ wenn sie auff blosser haut hangen.

Das XLVIII Capitel.

Von den Granaten.

Carbun-

Carbunculi sein Granaten/sind kleine steinlein/ wenn man sie findet / so sind sie schier wie ein granum mali pumici, doher sie auch den namen haben bey vns Deutschen. Wenn man sie aber schneidet vnnd poliret / so leuchten sie wie ein Rubin. In der Schlesien vmb die Striga findet man derer viel.

Das XLVIIII. Capitel.

Helitropion.

Helitropion, ita dicitur, quod in Ecclipsi lunam subeuntem ostendat. Jst ein schwartzer glatter/jedoch etwas breunlichter Stein/ mit besprengeten rohten blutstropffen/ wie eine geschlagene ader pfleget zuspringen. Wird in India gefunden/vnd ist nicht dick. Jch hab einen gesehen / der war zwey glied oder gelenck eines fingers lang/vnnd zweene quer finger breit/der ward gehalten vnd 200 Thaler/ 100 wolt eine Fürstin geben / sie bekam jhn aber nicht. Bartholomeus Anglic. schreibet wunder ding von jhm/lib. 16. cap. 41.

Das XLIX. Capitel.

Vom Opalo.

VOm Opalo schreibt man seltzam ding/ wer jn antregt/ der sol alles sehen/ vñ sol den andern vmbstehenden dz gesicht nemen. Das hab ich gleichwol an Menschen nie vernommen. Aber das ist wol wahr / das er aller Edelgestein farbe an sich nimpt/die man zu jm bringet. Es hatte der Churfürst zu Sachsen/Hertzog Augustus dem Churfürsten zu Brandenburg/Marggraffen Johanni Georgio einen verehret / den truge der Churfürst zu Brandenburg allezeit an der hand/ der war nicht groß/vnd kostet gleichwol 500 Thaler.

Besihe Barth. Angl. lib. 16. cap. 73.

Das LI Capitel.

Vom Lapide Lazuli.

Lapis Lazuli, den die Griechen cyaneum, hoc est, ceruleum nennen/ ist auch ein hübscher blawer Stein / den man in zimlicher quantitet jenseid des Meeres findet.

Das sind nu fast die Edelgestein/ die ich gesehen habe / vnd von welchen ich zeugnis/vnd ein wenig nachrichtung geben kan. Was aber nu die gemeine Gemmas anlanget/als Corallen/ Perlen/ Alabaster/ Schmaragin/ das auch ein grüner Stein ist/ Schneckenstein/die aus dem heupt der grossen Schnecken ausgezogen werden/ Geyerstein/ der in des Geyers kopff ist/ Rabensteine vnd Widehopffensteine/die in jhren nestern gefunden werden. Item die Fischsteine/ als Parsen/ Karpen vnd Krebse anlanget/die sind gemein/vnnd jederman gar wol bekant/von denen wil ich hier weiter nichts sagen / ein Haußwirht leje die fleissig zusammen/halte sie zu rahte/vnd verwahre sie wol/die er haben kan: Denn wer heget wenn er hat/der nimpt wenn er bedarff/ist ein altes vnd gar nützliches Sprichwort.

Das LII Capitel.

Schlösser schmieren.

WEnn man kleine oder grosse Büchsen oder Röhr/schlösser oder Seiger/ oder was es sonsten vor sachen im Hause sein/schmieren wil/so müssen sie mit Bawmöhl oder vngesaltzenem Klawenfet geschmieret werden / denn das saltz macht alles eisen rostig. Etliche schmierens mit Leinöhl/ aber es wird bald vnfletig.

Wenn du einen Ochsen schlachtest (wie du denn alle jahr/ nach deiner haußhaltung gelegenheit thun must/ wo fern du nit gar ein hudler vnd ein Jacobswirht bist) so las das fleischichte fein ausschneiden/zuschroten/reibs voll saltz / vnnd las es etwan 14 tage im saltz ligen/ vnd hengs darnach in rauch. Die knochen aber stimpt dem marck las fein zerhawen/ koche sie beym fewer/ darffstu nicht saltzen/vnd setz es hin/so wirds oben gerinnen/das nim darnach ab/ gerinnets aber nicht/ so schöpffs oben ab/ las dz wässerichte fein davon triefen/ vnnd thus in einen tiegel / las es sich nelzen/ vnnd das wässerichte davon pregeln/darnach thus in ein büchslein/vnd schmier damit was du wilt.

Ich wolte wol hier ein fein kunststücklein eröffnen / wie man alle schlösser leichtlich auffmachen solt / wenn man nur ein kraut dauor hielte: Allein die Diebe möchten in des Scheferhansen / der zu Franckfurt gerichtet ward / Fusstapffen treten / vnd dessen zum Diebstal brauchen. Denn gemelter Hans / war so ein Kumpe / wenn er nur ein kraut vor ein Schlos hilt / so sprungs auff. Drumb musten im die Herrn von Franckfurt 14 Schlösser anlegen: Er bate man solte im nur sein Wammes geben / das ers anzihen möchte / so wolt er wol wider los werden. Es war im kein Schlos zu fest / wenn er dauor kam / es sprung auff / Besihe Mizald: cent. 5. Apho: 69. cent. 9. Apho. 52. Da rhase nach / so wirstus finden / das die influentz vnd natürliche Kreuter etwas darbey thun / Matthiolus nennet in seinem Herbario מארהאגן vnd גולטוורצ. Etliche sagen das מארהאגן vnd עיכענע מיספעלן sollens thun / vnd das מארהאגן nennen sie סילפיום.

Die Landsknechte können hierzu eine gute kunst / sie schiessen nur mit dem Rhor an den orth / da sie mercken / das innewendig an einer Thüren ein Schlos ist. Aber wenn innewendig ein Tönlein oder etlichs Pulver stehet / so kommen sie mechtig vbel an / denn sie treffen sich selber am ehrsten / wie jenem guten Herrn in der Schlesien widerfuhr.

Das LIII. Capitel.

Junge Handels Leute.

Einen were eine gute Instruction zum anfang wol von nöten / aber ich kan hierinnen wenig thun / wiewol ich jhnen gerne dienen wolt. Sie solten sonderlich im anfang Argi vnd arguti sein. Wenn man ein ding zu Wasser wol fortbringen kan / also vnd dergestalt / das man sich auff der Wasser reise nicht lang seumen dörffte / so ists einem jungen Hauswirth wol zurathen. Wenn aber die Schiffleut viel jhrer vnd anderer Leute Wahren mit sich führen / so ists ein trefflich beschwerlich ding. Denn sie keren bey allen Städten / so auff der reisen sein / ein / vnd brauchen da jr keuffen vnd verkeuffen / so ists einem Handelsman sehr beschwerlich / 2 oder 3 wochen an einem orth stille ligen / vnd warten bis sie jhre Wahren verhandelt haben. Drumb auch mancher seine sachen lieber auff der Axe fort führet.

Aber einem jedern Handelsman ist trewlich zu rathen / das er keine Zölle verfahre / oder seine Wahren verleugne / denn es heist / Gebet dem Keiser / was des Keisers ist. Darnach / das er mit solchen Wahren handele / von der er weis / das sie an dem tag wol verkaufft sey / do er sie hin bringet.

Vor das dritte / das er nicht leichtlich eigene Pferde halte: denn sie essen Haber / vnd hofiren (mit gunst zu melden) was anders / vnd wenn einem ein Pferd vmbfellet / so ist mannich mal sein gantzer gewin / den er von der Reisen haben solt / weg. Mietet er aber einen Fuhrman / so darff er nichts sorgen / Er gibt ihm vom Centner / wie er mit jm einig wird / der mus jms darnach zur stellen bringen / wie er mit jm eines worden. Stirbt jhm ein Pferd / oder zerbricht jhm der Wagen / so mag der Fuhrman den schaden tragen / nicht der Handelsman.

Eine Tonne rechnet man auff drey Centner / auff ein Pferd kan man fünff Tonnen wol laden / wenn nicht viel berge sein. Wenn die tage heis sein / so kan man auff ein Pferd wol fünff Tonnen laden / wenn sie aber küel vnd kalt sein / vnd sonsten gute wege sein / so kan man wol eine Tonne oder achthalbe oder neundhalbe auff ein Pferd laden.

Von Lübeck bis gen Wien in Osterreich / gibt man von der Tonnen 2 Thaler. Man mus aber darnach auch die Wahren darnach geben / das einem das Fuhrlohn wider herein kömpt.

Es mus auch einer der da handeln wil / gar grosse achtung auff die Ellen / Mahs vnd Gewicht eines jedern orths geben / denn darnach mus er sich im kauffen vnd verkauffen richten / das er daran nicht verliere.

So mus er sich auch auff die Müntze wol verstehen / vnd wol zusehen / das er rechte gute ganghafftige Müntze neme / auszele vnd einneme. So kan er auch offtmalen guten gewinst an der Müntze haben / wenn er gleich an der Wahr / Gewicht oder Mahs nichts hat. Im Lande zu Mechelburg gilt ein harter Thaler drey vnd dreissig Schilling / in der Chur Brandenburg nur 32 Schilling. Ergo so kan er nur an 33 Thalern in der Marck einen gewinnen. An 100 Thalern hat er 3 Thaler vnd 10 Marck zu gewinn / das ist ein grosser vortheil / die meng thuts.

Also gilt in Behmen 1 Thaler nicht mehr denn 23 Silbergroschen vnd 4 Meisnische pfennige. Zu Venedien hat man an einem jedern Thaler sieben

Silber-

Silbergroschen/ etc. Drumb mus ein Kauffman auff solche sachen grosse achtung geben.

Item/ er mus eines jedern orths gelegenheit wissen / was vor Wahr an einem jedern orth wol abgehet/ vnd wie theur ers an einem jedern orth wider los werden kan.

Bisweilen gibt sich auch eine Gesellschafft zusammen / 2. 3. 4 oder mehr Personen/ die legen zusammen/ einer ein hundert/ der ander 200 Thaler / oder wie viel sie wollen / machen eine verschreibung vnter sich / darinnen sie setzen/ wie lang sie die Seide beysammen lassen wollen / ehe sie sortisiren wollen. Nemen auch einen Factor an/ dem geben sie ein Jarlohn/ wie hoch sie mit im eines können werden. Wenn er ein jahr oder etlichs gedienet / vnd sich in seinem Dienstrecht vnd wol verhalten hat / so kan er auch wol darnach mit in Handel kommen

Dieser Factor mus reisen vnd einkeuffen/ allerley Wahr / die sie in iren Handel haben wollen/ als Sammet/ Seide/ Würtz/ etc. Der reiset nach Venedig/ Antorff/ Amsterdam/ gen Leohn in Franckreich/ gen Lisebon in Portugal/ etc. oder wo sie jhn sonsten hinschicken wollen/ mieten ein Schiff/ oder schicken jhn zu Lande fort / das er einkeufft/ der bringet die Wahren wider ein. In der Stad werden die Wahren alle wider verhandelt vnd verkaufft / aus der Stad werden sie in andere gefürt vnd gebracht. Es kömpt offt / das die Wahren so balde alle wider verkaufft sein/ so balde sie ankommen. Sie haben eine grosse Lade/ darzu hat ein jeder sein eigen Schlos vnd Schlüssel / das einer one den andern nit drein kan. Darein wird dz Gelt geworffen. Da mus der Factor seine Register eigentlich halten/ vnd darnach berechnen / so mus das Gelt im Kasten mit den Registern vbereinstimmen : Hat er weniger am Gelde / denn im Register/ so mus er zubüssen : Hat er aber mehr / so bleibts im Handel. Wird aber dieweile etwas heraus genommen / so schreibt man auff den Zettel/ was heraus genommen worden/ vnd legt in an stat des Geldes wider hinein/ so findet sichs hernach in der Rechnung.

Wenn sie den Handel also ein jahr 3 oder 4 getrieben haben / als denn öffenen sie die Lade/ vnd besehen / was sie gewonnen haben/ darnach werffen sie das lohs/ welcher zu erst nemen sol / der nimpt sein theil erst davon. Es ni-

met aber einer zum ersten mal nicht mehr/ denn so viel er hinein gelegt hat/ die andern müssen jre Heuptsummen (der gewin bleibet vor alles drinnen / denn da gehören sie alle zu/ vnd haben gleichen theil daran) drinnen lassen / bis auff ein andere zeit/ die inen allen gefellig/ da sie wider lohsen wollen/ als von einer Messe zur andern : vnd wenn denn die zeit kömpt/so lohsen sie wider/ so nimpt der andere seine Heubtsummam heraus : Et ita deinceps / zur andern zeit nimpt der dritte per sortem seine heraus : Zur andern zeit der vierde / bis auff den letzten. Als denn sehen sie / wie viel sie geldes innerhalbe derselbigen zeit mit einander erworben haben. Die summa bleibet darnach beysammen/ vnd ist ein commune jrer aller : vnd kömpt hiedurch mancher armer Geselle auff. Denn ob er gleich nur 20 oder 30 der andere aber 100 / der dritte 200 gelegt hat/ so lassen sie in doch zu gleichem theil mit kommen / sehen seine oder seiner Eltern frömkeit an.

Darnach handeln sie mit der Summa immer weiter vnd weiter / bis auff einen gewissen Termin / da halten sie denn gleiche theilung / vnd nimpt einer so viel als der ander.

Bedarff einer mitler weile etwas / so nimpt ers heraus / vnd legt dagegen sein schreiben hinein.

Man nimpt auch einen jungen an / der im Krahm oder Gewelbe sitzt/ der mus sich auff vier/ fünff/ sechs oder acht jar verburgen / dem sagt man ein gewis Gelt zu/ wenn seine zeit vmb ist/ zu geben : Das leget man jm zuweilen/ wenn er ausgedienet hat/ auch in Hantel/ etc.

Das LIIII Capitel.

Lampe machen.

MAncher guter Hauswirth / hat alle nächte durch / eine Lampe/ die da brennet/ bey seinem Bette stehen/ welche oben zugemacht ist/ das es niemand in der Kammer sehen oder mercken kan/das eine Lampe vorhanden ist / das man bald Liecht hat / wenn sich des nachts etwas erhebt. An etlichen örtern machen auch die Töpffer Lampen vnd Leuchter vor die armen/auff diese weis/schier wie eine Kanne/ oben hats ein Thürlein/ das man ein Liecht drein stecken kan / darneben machen sie auch eine Lampen in einer schnautzen/ vnd vnter derselbigen machen sie noch eine Lampe/ wenn

von

von der ẽbern etwas abtreuſſt / das es in die vntere falle. Lege das weiſſe von den Pinſen (ie in den bächen vnd ſeen gemeiniglich wachſen) drein / das brennet fein nähtlich. Man ſol aber aber nur ein wenig das grüne von den pinſen ab / darnach ſtreichet man das ander vollent mit einem Meſſer heraus / das iſt darnach wie die lange ſpuhlwürme / das binden darnach armen leut in bündlein zuſammen / vnd hengens auff / das es fein dürr wird / ſo brennets deſto lieber / darnach legt man eines oder dreye ins fette oder öhl / oder wie viel man wil.

Wie man ein öhl machen ſol / das kein fewer verbrendt / lieſe im Fallopio.

CONCLVSIO.

OWiewol ich noch viel zuſetzen hette / das einem Hauſswirth / nützlich vnd nötig zuwiſſen were / ſo weis ich doch das die Hauſshaltung eine kunſt ſey / die niemand aus lernen kan / vnd müſten noch viel mehr Bücher davon geſchrieben werden / als dieſe ſein. Ich weis aber auch / das es heißt / Est modus in rebus. Alles mus eine maſs haben. Drumb wil ich hier den reſt vffdiemal einſtellen. Nu wil ich mich weiter vberſetzen vnd entweder eine politicam ſchreiben / die in allen ſtedten wol nötig were: oder wil die Kriegsrencke vnd behendigkeit der ẽberſten beſchreiben / die ſie in ſchlachten vnnd eröberung groſſer ſtedt vnnd feſtungen gebraucht haben / ſtratagemata militaria genandt / welche alle groſſe Kriegsleute in den Hiſtoricis vnd poeten allenthalben ſo fleiſſig geſucht vnd daraus groſſe Kriegsleute worden ſind / die groſſe thaten gethan haben. Alſo laſe Solymannus der Türckiſche Keyſer den Iulium Cæſarem, Alexander den Homerum, Scipio, den Xenophontem, vnd domit ich auch von vnſern leuten ſage / Fronſpergius Grumbach, Ioachim Köbel vnd andere den Livium, Sleidanum vnd andere Hiſtoricos mehr. Es ſol aber Deutſcher nation / meinem lieben Va-

terlande dis hohe vnnd grosse tewre Werck allein zuñ besten geschrieben werden/ darumb sols auch in den druck nicht kommen/ domit es in die hende der Türcken vnd anderer Nationen nicht kommen möge/ Sondern sol nur in Deutscher sprach geschrieben werden: Wer nu dasselbige haben vnnd lesen wil/ der mag mich oder meinen Vater/ Brüder oder Schwestern darumb ersuchen/ so sols einem jedern nach billigkeit zukommen: denn in meinem geschlecht sols allezeit sein vnd bleiben.

Gott sey lob ehr vnnd danck gesagt/ vor alle seine Wolthaten/ der wolle ja seine Göttliche gnade vnd reichen milden segen/ allen so diese Oeconomian haben/ vnnd derselbigen folgen werden/ verleihen/ das sie alles recht machen/ wie es einen jeden deutlich genug vor die nase geschrieben ist/ vnnd alle sachen wol gerathen/

AMEN/ AMEN/
AMEN.

INDEX oder Register vber das sechste thail des sibenzehenden buchs

Das Erste Capitel. Vom Innhalt dises .17. Buchs, vnd vom nutzen nit zu hoffen soll.

Das Ander Capitel Wie ein Hauß frow nit Hauß wirtin von andern Brüdern sein Zeug zu sich nemen vnd kauffen soll, darinnen sie weitere nachrichtung von disen dingen haben kan.

Das Dritte Capitel, Von den Ofen.

Das Vierdte Capitel, Wie distillieren sey vnd warumb sie nit erfunden.

Das Fünffte Capitel Von zurichtung der agrio agnum

Das. 6. Capitel, Von den Materien, welche die besten sein, vnd wie man die samlen vnd nutzen soll.

Das. 7. Capitel, Von der Einsamlung der Blumen.

Das. 8. Capitel Von dem Wasser, wenn man die nemen soll.

Das. 9. Capitel, Von dem Wasser Holy vnd Kindern.

Das. 10. Capitel, Von einer nützlichen art der distillierung von der arenam.

Das. 11. Capitel Wie man gut vnd Feste rümen zu wasser brennen vnd öle machen gehöret.

Das. 12. Capitel Von dem Feuwer zu der Brennöfen.

Das. 13. Capitel. Vom Leimen, damit man die Brennöfen machen, vnd wie man den zu richten, auch wie man gläser verlütieren soll.

Das. 14. Capitel, Wie man mit dem gemeinen Brennofen, darinnen man nur mit Wasser distillieren, machen soll.

Das. 15. Capitel Wie man die ordinari Feste rümen zu distillieren zu richten soll.

Das. 16. Capitel Von verlütierung der gläser ohne brey denn gerte, da man den Helm ohne den Kolben, oder sonsten andern gläser zusamen fügen.

Das. 17. Capitel, Wie man die Kreüter, darvon man die gedistillierte wasser haben sollen, zurichten soll, das sie nicht bald verderben.

Das. 18. Capitel Wie man von den Essig distillieren soll.

Das. 19. Capitel Wie man den Wein distillieren soll.

Das. 20. Capitel, Von der Rectificierung dis wassers.

Das. 21. Capitel, Wie man mit einer Helm mehr wasser brennen kan.

Das. 22. Capitel, Wie man durch einen filz distillieren soll.

Das. 23. Capitel, Wie man an der Sonnen distillieren soll.

Das. 24. Capitel Von der distillierung im Backofen.

Das. 25. Capitel Wie man von einem Rohwerck distillieren soll.

Das. 26. Capitel, Wie man von einem Lumichbeütlin, distillieren soll.

Das. 27. Capitel, Wie man im Balneo distillieren soll.

Das. 28. Capitel Von, etlichen andern Feste materien, vnd Gebeinen, so im Alchimistischen Spagirischen gebraüchlich werden.

Das. 29. Capitel Wie vnd wann einer, wenn die Kräfft des Feuwers nit mehr in dem dinig bezeüget, vnd verlischt von den blumen vnd Kräüt.

Das. 30. Capitel Von den Brennöfen.

Das. 31. Capitel Wie man mit Holy brennen soll.

Das. 32. Capitel Wie man das fleisch, blüt vnd andern Speisen von den Thieren, brennen soll.

Das. 33. Capitel, Wie man die Bäum, früchte brennen soll.

Das. 34. Capitel, Wie man das same eingiessen soll.

Das. 35. Capitel Von Rectificierung der gebrandten wasser.

Das. 36. Capitel, Wie man die gebrandte wasser halten soll.

Register vber den. 6. Thail, des. 17. Buchs vom Distillirem &c.

Das. 37. Capitel, Wie man die gläser halten vnd handlen, reinigen vnd zerschneiden soll.

Das. 38. Capitel Wie man gebrandt wasser halten soll, das sie lang weren.

Das. 39. Capitel Praecipia Vnd von den vniversalibus medicinis.

Das. 40. Capitel, Wie man Salz aus krautern extrahiren soll.

Das. 41. Capitel Vom Antimonio glat.

Das. 42. Capitel Wie man Olea machen soll.

Das. 43. Capitel. Bloue Violmögl, vnd Violensafft.

Das. 44. Capitel Wie man von Zeitlosen ögl machen.

Das. 45. Capitel Vom Terpentinöglt.

Das. 46. Capitel Vom Agstenögl oder Oleo Succini.

Das. 47. Capitel Ein gebrennts mich ögl auch allerley Tinctur vnd klumm zubringen.

Das. 48. Capitel, Von St. Johanns braut wie ögl zu machen.

Das. 49. Capitel, Vom Zimmetoctor ögl.

Das. 50. Capitel Spirtmögl.

Das. 51. Capitel, Von den Spiritibus vnd Oleis!

Das. 52. Capitel Vom Oleo laterino oder Ziegenlögl.

Das. 53. Capitel, Wie man die Spiritus minuiren soll.

Das. 54. Capitel, Wie man weinen Wasser minuiren soll.

Das. 55. Capitel, Wie man Terpentin zu Oehlen minuiren soll.

Das. 56. Capitel, Wie man Bibenel wurtzel minuiren.

Das. 57. Capitel, Wie man Alandt wurtzel minuiren.

Das. 58. Capitel, Wie man Zucker pulvern soll.

Das. 59. Capitel, Wie man honig pulvern soll.

Das. 60. Capitel, Wie man grünen Ingbern minuiren soll.

Das. 61. Capitel Cucken minuiren.

Das. 62. Capitel Cucken safft lieblich zu trincken.

Das. 63. Capitel, Wie man das Cubebrod machen.

Das. 64. Capitel, Wie man Wurtzel von den Cucken mit gantzen weinig minuiren soll.

Das. 65. Capitel, Wie man Cucken safft machen soll.

Das. 66. Capitel, Wie man die Wurtzel zu Safft minuiren soll.

Das. 67. Capitel, Wie man Alraunen aufbinden soll.

Das. 68. Capitel, Wie man Kirschen minuiren soll.

Das. 69. Capitel, Wie man gantze Kirschen minuiren soll.

Das. 70. Capitel, Zu minerlichen Reinigung zu machen.

Das. 71. Capitel, Wie man soll wein, den Rosen Safft machen, der gut ist, vor allen Reissen im leib, beides zu trincken vnd zu allen nöten.

Das. 72. Capitel Ein köstlichen safft wider die Hitz, vor Feuerrotten

Das. 73. Capitel, Wie man Wurtzen safft aufbinden soll.

Das. 74. Capitel, Körndlen, Körnen, Kernen, Beerlen, Pomerantzen aufzubinden, alles auf eine weis.

Das. 75. Capitel, Wie man Epfel safft machen soll.

Das. 76. Capitel, Birnen aufbinden das sie den Safft an sich nemen, das nit mangle.

Das. 77. Capitel, Forgmbützen oder Forgmbütten, Leckwerck zu kaltmachen.

Das. 78. Capitel, Wie man Salben oder Leckwerck machen soll.

Register vber den. 6. thail desß. 17. Buchs, vom distillirem

Das. 79. Capitel, Wie man die Extractio-
nes auß allmerley Kreütern, Blumen,
Wurtzeln, und Samen. machen soll.

Das. 80. Capitel, Wie man Wacholder-
öhl und wasser machen soll.

Das. 81. Capitel Ehrenpreißöhl zu den
augen nutzen.

Das. 82. Capitel, Wie man Honigöhl
machen soll.

Das. 83. Capitel Corallöhl.

Das. 84. Capitel, Oleum Lapis.

Das. 85. Capitel Öhl auß rohten Rosen.

Das. 86 Capitel, Wie man öhl auß al-
lerley Kreütern machen soll.

Das. 87. Oleum Camphor, und Lehos-
lym.

Das. 88. Cap. Oleum Cere, Wachsöhl
machen.

Das. 89. Cap. Agtscatnöhl.

Das. 90. Capitel Negelnöhl.

Das. 91. Capitel, Wie man von den
Gummi, auß von Mastix, Myrrhen
und Olibano öhl machen soll.

Das. 92. Capitel Wie man gummi-
ata soltz klüeen soll.

Das. 93. Capitel, Ein köstlich gut Hun-
garisch wasser zu distilliren.

Das. 94. Capitel, Von den Tugend
deß Cynamei öhls, und sonsten
deß Cynamej.

Das. 95. Capitel, Von der Violen tugend.

Das. 96. Capitel. Von deß Edlen Ingel-
stmutzöhls krafft und wirckung

Das. 97. Capitel, Krafft und Tugend
deß Muscatnußöhls.

Das. 98. Capitel, Von der krafft und
wirckung deß Negelnußöhls.

Das. 99. Capitel, Von Lauendlen und
seiner Tugend.

Das. 100. Capitel, Wie man Rosnußöhl
machen soll.

Das. 101. Capitel, Wie man soll Rosnuß-
ohl machen.

Das. 102. Capitel, Wie von Rosen Lat-
wergen und Rosenhonig machen soll.

Das. 103. Capitel, Wie man den Oel,
mit misalben und einreiben
soll.

Das. 104. Capitel, Von der Terra sigillata.

Das. 105. Capitel, Wo die Terra sigilla-
ta seye, und wo man sie den bekommen.

Das. 106. Capitel, Von zweyerley Ter-
ra sigillata und jhrem nutz.

Das. 107. Capitel, Von den thurigischen,
Terra sigillata und jhrem gebrauch
wie man allerley kranckheiten.

Das. 108. Capitel, Von der Lignitischen
Terra sigillata, deß Lignitz jhre
Eigenschaft gefunden wirdt.

Das. 109. Capitel, Von den Innerlichen
Tugenden dieser erden.

Das. 110. Capitel, Von den Augensalben,
oder Salben.

Das. 111. Capitel Wie man den gu-
mmin die Salben machen.

Das. 112. Capitel, Wie man in Specie
die Salben machen.

Das. 113. Capitel, Ein wunden
Salben und Reinigung.

Das. 114. Capitel, Ein gelbe Salben
zu allerley Schäden.

Das. 115. Capitel, Ein Salben auff
alten Schäden, die faule löcher ha-
ben, an Beinen, die da dicke sein,
und Alte Fon gewachsen haben,

Das. 116. Capitel, Von Oleo Lini.

Das. 117. Capitel, Von den Warmm
und andern bädern.

Das. 118. Capitel, Von den Liebus
criticis oder sondern leichen tagen,
und andern Judicijs, an welchen
man von den Patienten auff oder
abnemmen den kranckheiten Ju-
dicirn kan.

Register vber den. 6. thail dess. J.
Das. J J 9. Capitel, Wie man Medicin nehmen wissen muss.
Das. J 2 0. Capitel, Von den Gewichten.
Das. J 2 1. Capitel, Lohrögt machen.
Das. J 2 2. Capitel, Von Fillen brauchen.
Das. J 2 3. Capitel, Vom Mischen, so müssen. Greci vocant εφεκτικὰ.
Das. J 2 4. Capitel, Von den Tugenden der Wurtzlen, vnd wenn sie die Alten gebraucht.
Das. J 2 5. Capitel, Wie man das öhl von Storax bereiten soll.
Das. J 2 6. Capitel, Wie man die ayrig wasser bereiten vnd gebrauchen soll.
Das. J 2 7. Capitel, Von Storxhmöhl vnd wasser.
Das. J 2 8. Capitel. Aurcum Experimentum, Das bereitung Edlen vnd fürtrefflich nutz von Weinstainöhl, Oximel Scillitieum genandt.
Das. J 2 9. Capitel, Wie man Muscatnuss öhl machen soll.
Das. J 3 0. Capitel, Ein köstlich Augenöhl.
Das. J 3 1. Capitel, Ein wolriechend liecht zumachen.
Das. J 3 2. Capitel, Rauchwerch zu machen.
Das. J 3 3. Capitel, Ein gut Rauchwerch von grosse hexen, Hexen Hammer, Schlangen, Drachen, Lorchen, vnd der gleichen andern dingen. damit wolriechend zumachen.
Das. J 3 4. Capitel, Ein gute wolriechende Salben zumachen.
Das. J 3 5. Capitel, Ein kostliche dinge, damit man manch, so nit reden gottes wollten weren, vor fünff Jahren jahr sein leben verlengen mögen.
Das. J 3 6. Capitel, Von den wirm gibns das Fieber.
Das. J 3 7. Capitel, Von den Krebsthieren wie man sie zu den Speis machen soll.

Buechs von dem distillirem.
Das. J 3 8. Capitel, Ein vergleichung des Microcosmi vnd Macrocosmi.

Das. 10. Buch der Oeconomia Hiatricus genant, zu deutsch ein Arzneybuch, oder hausz Arzney:

Das Erste Capitel, Von Eingang zu disem Buch.
Das Ander Capitel, Von Haubtwehe vnd vrsachen aller Krankheiten.
Das Dritte Capitel, Von den vier Complexionibus, den vrsachen, vnd welchen allen Krankheiten sie helffen.
Das Vierdte Capitel, Wie vor Haubtwehe.
Das Fünffte Capitel, Von allerley anzeigungen des Haubts.
Das. 6. Capitel, Von allerley besondern anzeigungen des Haubts.
Das. 7. Capitel, Wann das Haubt, vrsach vom Phlegmate kompt.
Das. 8. Capitel, Von Wehetagen des Haubts von Melancholia.
Das. 9. Capitel, Vom Haubtwehe, so ex causa ventosa, von aufsteigung der winde geschicht.
Das. 10. Capitel, Haubtwehe von hitz der Sonnen, oder von kelte vnd kaltem lufft.
Das. 11. Capitel, Wie man merken soll, so das wehetagen des Haubts nicht von jhm selbst, sondern von andern gliedern, als vom Magen, von der Nieren herkommt.
Das. 12. Capitel, Von der Diæta oder gemeinem Regiment, wie man sich halten soll, so allen gebrechen des Haubts.
Das. 13. Capitel, Von den Haaren.

Register vber den. 6.^en thail des. 10. buchs von der hausarz

Das. 14. Capitel, Von den farben der haar.
Das. 15. Capitel, Von die Milben im haarn.
Das. 16. Capitel, Von den schuppen.
Das. 17. Capitel, Von den bösen grind, und andern grind auf dem haubt.
Das. 18. Capitel, Von den haubtgschwern.
Das. 19. Capitel, Von den Lausen.
Das. 20. Capitel, von den Neglen zu wendung.
Das. 21. Capitel, Vom Wirbelstumb.
Das. 22. Capitel, Vom schmudel des haubts exóchosa.
Das. 23. Capitel, Von der Hemicrania.
Das. 24. Capitel, Von der haubtkrankheit.
Das. 25. Capitel, Von der Melancholey.
Das. 26. Capitel, Von der Melancholia hypochondriaca.
Das. 27. Capitel, Vom schlag.
Das. 28. Capitel, Von der schlagflus.
Das. 29. Capitel, Von den flüssen und offnen der ohren.
Das. 30. Capitel, Von der schwachen krankheit.
Das. 31. Capitel, Von den gebrechen der augen.
Das. 32. Capitel, Von den Augsteinen.
Das. 33. Capitel, Vom schlaf.
Das. 34. Capitel, Von den augen und jhrer ordnung.
Das. 35. Capitel, Vom staar.
Das. 36. Capitel, Von den Wasserblattern im und an den augenliedern.
Das. 37. Capitel, Von den augen krankheiten oder Wolfsaugen.
Das. 38. Capitel, Von den ohren und jhren ordnungen.
Das. 39. Capitel, Von der Nasen und jhren ordnungen.
Das. 40. Capitel, Von den augen fisteln und jhren krankheiten.
Das. 41. Capitel, Von den schwulsten im angesicht, Brennen, Falsen und Bocken.
Das. 42. Capitel, Von den schwulsten im gesicht.
Das. 43. Capitel, Von allen unreinigkeiten und jhrem accidentien.
Das. 44. Capitel, Vom schwamm, allen oder jhnigen oder flechten.
Das. 45. Capitel, Von der stimm.
Das. 46. Capitel, Von der stimm.
Das. 47. Capitel, Von den zähnen und backen.
Das. 48. Capitel, Vom Carunkloisch und jhrem krüsseln.
Das. 49. Capitel, Von den lippen.
Das. 50. Capitel, Vom schnarchen, de Singultu.
Das. 51. Capitel, Vom grölzen.
Das. 52. Capitel, Vom speichel, oder wenn verdorbens blut oder eiter auß kompt.
Das. 53. Capitel, Wenn einer schwarz blut kraus vom husten hat.
Das. 54. Capitel, Vom nüssen halß und jhren krüsseln.
Das. 55. Capitel, Vom kinbacken und vom Bartt.
Das. 56. Capitel, Von den schulderen.
Das. 57. Capitel, Von den armen.
Das. 58. Capitel, Von den händen.
Das. 59. Capitel, Von den Brüst krankheiten.
Das. 60. Capitel, Von den seiten krankheiten.
Das. 61. Capitel, Vom Rückgraden.
Das. 62. Capitel, Von den Costis oder Rippen.
Das. 63. Capitel. Von henken.
Das. 64. Capitel, Von den schamarsl.
Das. 65. Capitel, Von den hinderen.
Das. 66. Capitel, Von den lungen.
Das. 67. Capitel, Von den Lebern.

Register vber den. 6. thail des. j7. Buechs von dem distillirem.
Das. j j9. Capitel, Wie man Medicin nehmen weissen nunnd.
Das. j20. Capitel, Von den Gemeinen.
Das. j21. Capitel, Lohrögl machen.
Das. j22. Capitel, Von Pillen brauchen.
Das. j23. Capitel, Vom Mutzen, de mussa, Greci vocant Oxymel.
Das. j24. Capitel, Von dem Tugend des Wacholdermuss, und wie sie die Alten gebraucht.
Das. j25. Capitel, Wie man das öl von Storax bereiten soll.
Das. j26. Capitel, Wie man die ayrnüsse zu nutz machen und gebrauchen soll.
Das. j27. Capitel, Vom Storchnöpl und wasser.
Das. j28. Capitel. Aureum Experimentum, Das bereitet Edl und fürtrefflich ausig von Weinsteinöl Oximel Scillitticum genandt.
Das. j29. Capitel, Wie man Muscatnöpl machen soll.
Das. j30. Capitel, Ein köstlich Aregelnöpl.
Das. j31. Capitel, Ein wolriechend liecht zumachen.
Das. j32. Capitel, Reuchwerch zu machen.
Das. j33. Capitel, Ein gut Gemüsch von grosse Hexen, Für Gemüsch, Schnecken, Darten, Larchen, und dergleichen andern dingen. Damit wolriechend zumachen.
Das. j34. Capitel, Ein gute wolriechende Salben zumachen.
Das. j35. Capitel, Ein köstliche dinctur, damit man nach nicht vndem gottes willen vnser, noch fünff sechtzig jahr sein leben wollen gemehren kan.
Das. j36. Capitel, Von den nutz gratiolae das Kraut.
Das. j37. Capitel, Von dem Kraut wie man das Oel soll.

Das. j8. Buch der Oeconomia Hiatricus genant, zu deutsch ein Arzneybuch, oder hauss Arzney:

Das Erste Capitel, Von Eingang zu disem buch.
Das Ander Capitel, Vom Haubtwehe und verletzung aller Haubtglider.
Das Dritte Capitel, Von den vier Complexionibus, den menschen, und welchen allen Haubtgliedern sie beherrschen.
Das Vierdte Capitel, Wie man vom Haubtwehe.
Das Fünffte Capitel, Von Gliedern abzunemen das Haubt.
Das. 6. Capitel, Von Gliedern besserung deren abnemen das Haubt wehe.
Das. 7. Capitel, Wenn das Haubt, wehe vom Phlegmate kompt.
Das. 8. Capitel, Vom Wehetagen das Haubt vom Melancholia.
Das. 9. Capitel, Vom Haubtwehe, so causa ventosa, von aufgestigen dempfen entsteht.
Das. j0. Capitel, Haubtwehe von hitz der Sonnen, oder von kelte und kaltem lufft.
Das. jj. Capitel, Wie man wehtagen soll, so das wehetagen das Haubt nicht von sich selbst, sondern von einem der vier glidmen, als vom Magen, von der Nieren, herkommt.
Das. j2. Capitel, Von der Dieta, das gemeine Regiment, wie man sich halten soll, so allen gebresten das Haubt.
Das. j3. Capitel, Von den Haarmen

Register vber den. 6.^en thail des. 10. buchs von der haissarzy

Das. 34. Capitel, Von den farben der haar.
Das. 35. Capitel, Wo die Milben im haaren.
Das. 36. Capitel, Von den schuppen.
Das. 37. Capitel, Von den bösen gemächt, und andern gemächt auf dem haubt.
Das. 38. Capitel, Von den haubtgeschwern.
Das. 39. Capitel, Von den Läusen.
Das. 40. Capitel, Von dem Grindschaden wonung.
Das. 41. Capitel, Von den Schwern in den augen, Brunnen, Fellen und Barken.
Das. 42. Capitel, Von den Schwern in den Hülsen.
Das. 43. Capitel, Von aschen mundt wunden und seinen accidentijs.
Das. 44. Capitel, Vom stinnen, aschen oder kenigen oder asthmate.
Das. 45. Capitel, Von der Stimm.
Das. 46. Capitel, Von der Stimm.
Das. 47. Capitel, Von den Zenen und barken.
Das. 48. Capitel, Vom Zaunfleisch und seinen Krankheiten.
Das. 49. Capitel, Von den Lippen.
Das. 50. Capitel, Vom Schlucken, de Singultu.
Das. 51. Capitel, Vom grölzen.
Das. 52. Capitel, Vom Sputo oder vrin vermischt blut oder eitter auf Brust.
Das. 53. Capitel, Wann einer seinen Athem nit lang hat.
Das. 54. Capitel, Vom wüssen halß und seinen Krankheiten.
Das. 55. Capitel, Von Kinbacken und vom Bauch.
Das. 56. Capitel, Von den Schulderen.
Das. 57. Capitel, Von den armen.
Das. 58. Capitel, Von den Händen.
Das. 59. Capitel, Von den Brüst krankheiten.
Das. 60. Capitel, Von den Eitern krankheiten.
Das. 61. Capitel, Vom Rückgraden.
Das. 62. Capitel, Von den Costis oder Rippen.
Das. 63. Capitel. Vom Hertzen.
Das. 64. Capitel, Von der Schmachl.
Das. 65. Capitel, Von den Inwendigen.
Das. 66. Capitel, Von der Lungen.
Das. 67. Capitel, Von der Leber.

Register vber den. 6. thail des. 10. buchs von der hausarzney

Das. 68. Capitel Von der Wassersucht.
Das 69. Capitel, Von der Kranckheit ödem Schwär.
Das. 70. Capitel, Von Krätz.
Das. 71. Capitel Von der Elephantiasi.
Das. 72. Capitel Von der Morphea.
Das. 73 Capitel Von den flechten.
Das. 74. Capitel, Von der Gall vnnd jhren krancketeiten.
Das. 75. Capitel Von der Gelsucht.
Das. 76. Capitel, Vom Hüfften.
Das. 77. Capitel, Von den Schmertzen der hüfft.
Das. 78. Capitel, Vom aygicht vnd jhren krancketeiten.
Das. 79. Capitel Vom aygicht.
Das. 80. Capitel, Von der Cardiaca ödem von der aygicht aygicht.
Das. 81. Capitel Vom krampf ödem grölzen.
Das. 82. Capitel, Vnlust zu essen.
Das. 83. Capitel, Vom Durst.
Das. 84. Capitel Vom schlucken.
Das. 85. Capitel, Von der mißmolichen dew aygicht.
Das. 86. Capitel, Von der Concoction vnd jhrer vnvolkomenheit.
Das. 87. Capitel, Vom brennen vnd grauen, stechen ödem mwellen.
Das. 88. Capitel, Von den fiebern jhren genus.
Das. 89. Capitel, Vom täglichen fiebern das nit vber ein gantzen tag wehret.
Das. 90. Capitel, Vom dritten fiebern.
Das. 91. Capitel, Vom täglichen fiebern das 2 oder 3 tag nacheinander kompt.
Das. 92. Capitel, Vom zweytägigen fiebern.
Das. 93. Capitel, Vom dreytägigen fiebern.
Das. 94. Capitel, Von der Quartana.
Das. 95. Capitel, Vom kurtzen fiebern.
Das 96. Capitel Vom vngewissen fiebern.
Das. 97. Capitel, Von den faulen fiebern.
Das. 98. Capitel Vom ningenwertigen oder faulen fiebern, ödem von der Hectica.
Das. 99. Capitel Von geschwollenen leib.
Das. 100. Capitel Vom Colig ödem wee.
Das. 101. Capitel, Von den Nieren vnd jhren krancketeiten.
Das. 102. Capitel, Von den gewechsen oder lungen in den Nieren.
Das. 103. Capitel Vom Stein der Nieren.
Das. 104. Capitel Vom Blasenstein.
Das. 105 Capitel Von andern Blasen krancketeiten.
Das. 106. Capitel, Vom Nabel vnd jhren zufällen.
Das. 107. Capitel, Von den Därmen vnd jhren krancketeiten.
Das. 108. Capitel, Von der Colica.
Das. 109. Capitel De Dysenteria, Von Rotlauff.
Das. 110. Capitel, Von den Durchlöuffen.
Das. 111. Capitel Von der Lyenteria ödem Durchlauff. schlipffrigkeit.
Das. 112. Capitel. Von den wörmern.
Das. 113. Capitel. Von der aygichtem nimb wehtag.
Das. 114. Capitel Vom aufsteigen der aygichtem, uteri suffocatio, gmaindt.
Das. 115. Capitel Das zuvergehen ödem außgehen der aygichtem.
Das. 116. Capitel, Von der mutterbürdt.
Das. 117. Capitel, Vom Menstruo, ödem von der Blůtreynigung ödem Rosa der Monath.
Das. 118. Capitel, Von Haemorrhoidibus.
Das. 119. Capitel Von der Feigwarz.
Das. 120. Capitel, Von den Brustwärtzen, die man Condylomata nennt.
Das. 121. Capitel, Vom Mastdarm, Procidentia ani vel uteri, προπτωσις Graece.
Das. 122. Capitel, Vom Zwang ödem Tenesmo.

Register vber den. 6. thail deß. 30. buchs wnder Haußarzney

Das. 322. Capitel Wom Wolff im Hündern.
Das. 324. Capitel Wm Hawbt im leib. Sedrium nidzmalis, wenn nimm sinn na" türliche Stulgäng nitt hat.
Das. 325. Capitel Von der kaltn pissn, odm Knitt. de colicij strangulatione.
Das. 326. Capitel Von der Dysuria. Wenn nimm sein wasser nitt wol lassn kan.
Das. 327. Capitel Wenn nimm sein wasser nitt halbn, und beträgt bigm kan.
Das. 328. Wenn nimm die Röhr schmi" rnt.
Das. 329. Capitel Von die Beule odm Geschwulst, odm Bubone.
Das. 330. Capitel Von dm grasgrüest dud grasgrödud, de hæmoribus, qui com" tingunt in scroto, et de Hernia Vom Bruch.
Das. 331. Capitel Von ondern sp̃eciebꝰ Hernie.
Das. 332. Capitel de re Venerea.
Das. 333. Capitel Von der Gonorrhœa.
Das. 334. Capitel Wenn nimm sein wasser nitt lassn kan.
Das. 335. Capitel, de iudicio urinæ. Wie man das wasser nimb anzusehen, und dauon zuretheilen soll
Das. 336. Capitel de mictura sanguinis. Wenn nimm blut auß̃schisset.
Das. 337. Capitel. Von der Bubone odm Geschwulst
Das. 338. Capitel. Morbus Gallicus Scabies Hispanica, Spanische reudn. Frantzosn.
Das. 339. Capitel. Von den Schmerzn und krumb Zufallen. Schmerzn gnsch" lm.
Das. 340. Capitel. Von der Gliedsucht.
Das. 341. Capitel Von der Wassersucht.
Das. 342. Capitel. Contra tumorem pdum. Wenn nimm die füeß geschwel" lm.
Das. 343. Capitel. Podagra.
Das. 344. Capitel. de Arthritide. Von der Gicht.
Das. Von der Sciatica odm Hüfftwehe.
Das. 346. Capitel Von der fürsten und krumb Zufallen.
Das. 347. Capitel. Wm den Grimen.
Das. 348. Capitel. Vom Stich.
Das. 349. Capitel. Von allerley adern und offnen Schäden.
Das. 350. Capitel. Von den Geschwer
Das. 351. Capitel. Von andern Gschwern.
Das. 352. Capitel Von Wildnuß lein
Das. 353. Capitel. Vom Heiligen fe" odm Heiligen Brig Erysipelas gnen
Das. 354. Capitel. Vom Frawenlichn Brandt.
Das. 355. Capitel. Vom nüssen lichn brandt, wo sich nimm mit fewer, Pülver, Metall, öfl. wasser. s. verm brandt hat.
Das. 356. Capitel, Von der Wassn, salbn.
Das. 357. Capitel, Zuergänstung und glidt.
Das. 358. Capitel, Von vnd zuerkn glidern.
Das. 359. Capitel. Brun odm dur" brechn.
Das. 360. Capitel Vom Durchbruch.
Das. 361. Capitel Von den Flenssn.
Das. 362. Capitel Von der Morphea
Das. 363. Capitel Von Inn Wom
Das. 364. Capitel Vom Scharbl
Das. 365. Capitel Von den Kisnyß.
Das. 366. Capitel Von den Forkn und exgeschwern.
Das. 367. Capitel Von den Variolis odm Wasern.
Das. 368. Capitel Von den ödern.
Das. 369. Capitel Vom fallen und gal. suchtn blůt
Das. 370. Capitel Von den blawen flecken.
Das. 371. Capitel Von den schwinden odm gliedn
Das. 372. Capitel, Lassen odm blatern gnehn.
Das. 373. Capitel Vom Carbũnculo nimm böse gschwer.
Das. 374. Capitel Von schwern den blatern.
Das. 375. Capitel Von den Blů" wasser.
Das. 376. Capitel Blůtstellen, wel sye den nassen odm sonsten.
Das. 377. Capitel Vom Wurm.

Register vber den. 6. thail des. 10. Buchs vonder hausarzney.

Das. 178. Capitel, Von der Lenden.
Das. 179. Capitel, Von der Oeffnung vnd Erlengerung stisse.
Das. 180. Capitel, Von der Lebernhafftigkeit.
Das. 181. Capitel, Vor gifft.
Das. 182. Capitel. Wann einer von einem tollen Hund gebissen ist.
Das. 183. Capitel Wann einem Jung frawen ein Schlang gebn haben.

Das. 19. Buch Oeconomiæ M. Lo hannis Coleri vonder Pestilenz.

Das. 1. Capitel, Wann die Pest sey, vnd von wann geschriben.
Das. 2. Capitel, Von der vrsach der Pestilentz, vnd wie sie kürtzlich die gifft empfahen bekommen.
Das. 3. Capitel, Wo die vrsach einer Pestilentz, das sie nit vberhand nemen, auch aufgehalten will sein etc.
Das. 4. Capitel, Wie man sich vor der Pest hüten, verwaren vnd bewaren soll.
Das. 5. Capitel, Wer vnd wann die Pest nicht gar zu sehr fürchten vnd scheuhen soll.
Das. 6. Capitel, Wann einer Obrigkeit anpfalt halben, den Schein stercken vnd hüetten etc.
Das. 7. Capitel, Wann den geistlichen Hirtten den solchen sterbenden Zeiten etc.
Das. 8. Capitel, Wann ein Predigerin Hirt, vnd wie er sich bewaren soll, wann er zu den Kranckhen gehen will.
Das. 9. Capitel, Wann andern gemeinen Leuten sterbend Zeit halben etc.
Das. 10. Capitel, Von der Pest natur vnd eigenschafft.
Das. 11. Capitel, Wie man vnd wann man soll, wann einer die Pest Jnn sich kommen.
Das. 12. Capitel, Von Mitteln Preseruatiuen.
Das. 13. Capitel, Von Mitteln Gebrauchen vnd vnderlassen.
Das. 14. Capitel, Wie man von Mitteln andern Leuten preseruatiuen.
Das. 15. Capitel, Wie vnd wann man merckhen, wann einer die Pest vberkommen.
Das. 16. Capitel, Wann man bald Jm anfang Pestilentz, wann einer die Pest bekommen hat.
Das. 17. Capitel, Von Mitteln wann einer preseruatiuen vnd curatiuen die Pest.
Das. 18. Capitel, Von Mitteln wann einer curatiuen, oder Opiatischen die Pest curiren vnd austreiben.
Das. 19. Capitel, Von den Brüelen vnd geschwulsten.
Das. 20. Capitel, Wie man gifft auch den vergifften gemachen, oder auch Leüth gestorben sein, wider bringen soll.
Das. 21. Capitel, Wie man die Pestilentz Leüt versehen soll, ob sie vergeben sterben oder genesen werden.
Das. 22. Capitel, Von den Schwangern Frawen insonderheit.
Das. 23. Capitel, Von den Kindern.
Das. 24. Capitel, Wie man die Patienten so bald sie visitiret sein, schweissen bringen soll.
Das. 25. Capitel, Wann einer die Pest vmb soll haben, sondern leichter, vnd schwächer vmb, wann er den selben tod werden, thun soll.
Das. 26. Capitel, Wie sich gesunde Leüt Jm sterbend Leüfften, Jnn den Spitäln verhalten sollen.
Das. 27. Cap. Wz die gesunden vor abwendung Leüg den preseruatiuen alltag brauchen nötig, sondern Leüg abnemen.

Register vber den. 6. thail des. 19. biechs vonder Pestilenz

Das. 28. Capitel, Wan die gesündn, mit ordnung der Personn nähtn, oder tag brauchn sollen, sondn bis die ausrinn.

Das. 29. Capitel, Wan etlich Schwengern nemen und kleine Kinder mit solchn ordnung der preservation brauchn mögen, und wie nützlich die hülff Jm Kindbettn nutzen und nachsteiben soll.

Das. 30. Capitel, Wan man nemen bald Jn erfarung der infection kan.

Das. 31. Capitel, Wie man die Personn mögen nutzen die Pest, und wenn sie nun sonstn mit gifft vergeben wern.

Das. 32. Capitel, Wie man die Personn, so Pestilenzisch, Contagios, Carbunckel und Schwere Blatern curirn, und wie man die gifft tödten soll, so sie durch Schweiß und ordnung, nicht genzlich heraus gangen, sondern noch etwas im Leib verborgen, und dasselb gemeiniglich angreifft.

Das. 33. Capitel, Wie man die Pestilenz fliehen und sammeln soll.

Das. 34. Capitel, Wan ein Hauß mit Pestilenz vergifft, oder angesteckt, wie man solchs reinigen, und die Kleider vergifften Pestilenz haben soll.

Das. 35. Capitel, Wan ein Kindn mag brüstig gehalten soll, wie man dasselb ausgehalt, auch dan man darvon nützen.

Das. 36. Capitel, Von Purgirung und reinigung der Leibn.

Das. 37. Capitel, Von Schmerlaus.

Das. 38. Capitel, Wan Jemand mit dem gifft gestorbn soll.

Das. 39. Capitel, Von den Pestilenzbrülen, die man auff die entzündtn brülen legen soll.

Das. 40. Capitel, Von der Diet der Reconvalescenten.

Das. 41. Capitel, Wie nah dem Coytus, dan zu essen die Pestilenz leichtlich bekommt, manchen ab mus.

Das. 42. Capitel, Wan man die Pestilenz Methodum halten soll, mit vnterschidlicher Purgirung, wan die Personn es dan bedörfftig.

Das. 43. Capitel, Von den Lasoribus und Cinsalben.

Das. 44. Capitel, Wan vnd wie man Methodus Jm disen tractat knn gebraucht mögen gehalten werden.

Das. 45. Capitel, Wie nah mir man soll, wenn man nudum Jm brüten gehen, und sich besorgt, es möchte mit gifft angezogen, oder Jm die Kleider mit vnsaugen haben, wie mit zimblicher ordnung brüten dürfen, und sich sonsten Jm der Pest halten sey.

Das. 46. Capitel, Von Peregrinen Peterbrun.

Das. 47. Capitel, Von den Pestilenzblattern.

Das. 48. Capitel, Wie sich die Jungen so Jm der Peterbrun, wie der etwa halten sollen.

Das. 49. Capitel, Wie sich die nahstehenden verhalten sollen, wenn der Peterbrun stirbt, damit sie nicht vergifft werden.

Das. 50. Capitel, Wie sich die verhaltung sollen nach dem abstirbt der Peterbrun, so rauh sie gewesen, oder Jm dem sich sie aufgehalten, und derenthalben zu bleiben müssen.

Das. 51. Capitel, Wie die Wonung der verstorbnen von der gifft zu reinigen sey.

Das. 52. Capitel, Wie die Bettgewendt und Kleider der verstorbnen mit der gifft sollen geschützet werden.

Das. 53. Capitel, Wie vnd wan vor Kaufmanschafft Jm die inficirten Länder Jmpetus, mögen gebraucht werden, ohne schaden der Kaufleuten.

Das. 54. Capitel, Von der Läusen Beschaffenheit, und der guldenen Lotwurtzen.

Register vber den. 6. thail desb. 19. büchs von d. pestilenz

Das. 55. Capitel Von den verbinden, so die verstorbnen waschen, seubern vnd reinigen, ausrichten vnd begraben, vnd sie in sarg bringen.

Das. 56. Capitel Was nutz vnd gelegenheit der angezeigten Pestilentz vertreiben thun soll.

Das. 57. Capitel Wouor sich die gemeinen leüt vor der ansteckung fleissig hüeten vnd warnen sollen.

Das. 58. Capitel Wie man merken soll, ouch erkennen khönne die Pestilentz ferhanden.

Das. 59. Capitel Von den begrebnüssen der Verstorbnen.

Das. 60. Capitel, Von nutzen sonderlich pülwer, wider die Pestilentz, den gifft zů tödten gemacht.

Das. 61. Capitel Wie sich gesunde leüt in ratione victus halten sollen.

Das. 62. Capitel Wie man essen soll, wenn man etwann mit einem inficirten gehandlet, oder sonsten reden muss. Item vom Theriac.

Das. 63. Capitel Von der Vrin, wenn man die vrin fangen soll.

Das. 64. Capitel, Vom Aderlassen.

Das. 65. Capitel, Von den purgationibus.

Das. 66. Capitel Vom Schrepfen.

Das. 67. Capitel, Wie vnd wenn zů, vnd den rechten monat, soll man zů oder lassen.

Das. 68. Capitel, Wie man sich halten soll, wenn man zů Aderlassen will, Item, wenn man lassen, vnd wenn man gelassen hat.

Das. 69. Capitel, Wenn nutzlich die Aderlass khan vnderlassen, oder wenn soll man von nutz vnd frommen vom Aderlassen.

Das. 70. Capitel, Wenn man zů Aderlassen ~~lug~~ bewegen soll.

Das. 71. Capitel, Welche vnd wenn man von leibern lassen soll, vnd den rechten fallen.

Das. 72. Capitel Wo vnd an welchen orten leib lassen, man lassen soll, vnd den rechten fallen.

Das. 73. Capitel, Volgt nün wie man von gelassnem blůt reden, vnd die Reconualescirenden in ihrem leben halten soll.

Das. 74. Capitel, Vom Schrepfen oder Cöpfen.

Das. 75. Capitel, Von Schwengen, reinigen.

Das. 76. Capitel, Von allerley speisen so die inficirten vnd gebrest nutz essen.

Das. 77. Capitel, Von mancherley Schwengenden reinigen.

Das. 78. Capitel Wie zů beurtheilen, ob ein reinigung gůt oder vnnütz sey.

Das. 79. Capitel, Wenn Schwengen reinigen besser reinigen, dann purgationes, vnd worüber sich für Ihnen sollen.

Das. 80. Capitel, Wenn sich vor allen dingen der gebrest, pflantzen, Hebungen, vnd wie von denselbigen warten, soll.

Das. 81. Capitel, Wenn nach dem gebrest gesehen soll.

Das. 82. Capitel, Von dem Hunger.

Das. 83. Capitel, Von den brüsten, den reinigen.

Das. 84. Capitel, Von den reinigen milch den den brüsten.

Das. 85. Capitel, Von den klainen kindern vnd den Reconualescirenden.

Das. 86. Capitel, Wenn bald nach dem gebrest gessen soll

Das. 87. Capitel, Von allerley andern zufellen den frawen den gebrest.

Das. 88. Capitel, Wie man von den kindern.

Das. 89. Capitel Beschlus.

Das. 90. Capitel, Wenn kinder auferstehen

Register vber den. 6. thail des. 19. buchs von der Pestilenz.

Das. 15. Capitel, Wenn von den bösen Lufft vermeint

Das. 16. Capitel, Wenn nit mehr gebrennt soll.

Das. 20. Buch Oeconomiæ M. Iohannis Coleri Quodlibeticus geradt.

Das. Erst Capitel, Vom nomen und Argument dises buchs.

Das. 2. Capitel, Wie man Haus halten anfahen.

Das. 3. Capitel, Vnder mancherley Hausmenten Scriptorium.

Das. 4. Capitel, Kelter Vnder Hausmenten.

Das. 5. Capitel, Brünnen Vnder Hausmenten.

Das. 6. Capitel, Welb Vnder.

Das. 7. Capitel, Wie man mit dem Gesind halten soll.

Das. 8. Capitel, Kleyder Vnder.

Das. 9. Capitel, Vom gewinnen, Vnd verlieren.

Das. 10. Capitel, Wie der mit Gott anfahen

Das. 11. Capitel, Wenn Schrifft Vnder man auf dem wasser, Oder bey nacht Vnder wegen, Vnd dann Vnder wegen

Das. 12. Capitel, Wenn Vnder Schrifft Vnder man dort nit Schreiben, Vnd Schrifft Vnder man Vnder Schreiben kan.

Das. 13. Capitel, Einen Schrifft Vnder bringt mit wenig Schrifft ein Vnder Tag zu thun.

Das. 14. Capitel, Schreiben Vnder nit mit bleyen Lassen.

Das. 15. Capitel, Von Reisen auf Vnder dem Schreiben Künften.

Das. 16. Capitel, Wie man Vnder Reisen vnd Lauffen soll.

Das. 17. Capitel, Von Reisen auf dem Lande.

Das. 18. Capitel, Vom Reisen.

Das. 19. Capitel, Fragen mit Vnder Antwort.

Das. 20. Capitel, Von Gesellschafften, vnd von Vnder Fundation mit Vnder.

Das. 21. Capitel, Vom Fürsichtigkeit

Das. 22. Capitel, Vom edlen Vnder

Das. 23. Capitel, Vom Morgenstern

Das. 24. Capitel, Von Vnder Kunstlichen.

Das. 25. Capitel, Vom Hyacinth.

Das. 26. Capitel, Vom Carfunckel

Das. 27. Capitel, Vom Calcedonier

Das. 28. Capitel, Vom Chrysopras

Das. 29. Capitel, Vom Smaragd

Das. 30. Capitel, Vom Jaspis.

Das. 31. Capitel, Vom Ephidonier

Das. 32. Capitel, Vom Rubin

Das. 33. Capitel, Vom Crystallen

Das. 34. Capitel, Vom Cristallen

Das. 35. Capitel, Vom Amant.

Das. 36. Capitel. Onyx.

Das. 37. Capitel, Vom Blutstein

Das. 38. Capitel, Vom Topacio.

Das. 39. Capitel, Vom Türckis

Das. 40. Capitel, Vom Achaten.

Das. 41. Capitel, Von Vnder Agatsteyn.

Das. 42. Capitel, Vom Gagate.

Das. 43. Capitel, Vom Crimmelstein

Das. 44. Capitel, Vom Berckhmeistein

Das. 45. Capitel, Vom Chalcedonier.

Das. 46. Capitel, Vom Karfunckel.

Das. 47. Capitel, Vom Granatstein

Das. 48. Capitel, Von Vnder Bronnaty.

Das. 49. Capitel. Helitropion.

Das. 50. Capitel, Vom Opalo.

Das. 51. Capitel, Vom lapide Lazuli.

Register vber den. 6. thail desb. 20. bücher Quodlibeticus

Das. 52. Capitel, Vō flöss̄en schwin
nen.

Das. 53. Capitel Jūng Handwk
nūer.

Das. 54. Capitel, Lampen mach.

per TL: n.v.

Juni 84

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Coler, Johann

M. Johannis Coleri Calendarium Perpetuum, Et Libri Oeconomici: Das ist, Ein stetswerender Calender, darzu sehr nützliche und nötige Haußbücher Vor die Haußwirt, Ackerleut, Apotecker, Kauffleute, Wanderßleute, Weinherrn, Gärtner, den gemeinen Handwercksleuten ... . Darinnen begrieffen ist: Ein gemeine Prognostication, auff eine jeder zeit des Jahrs, alle Kreuter, Wurtzel, Blumen und Samen, die man in einem jeden Monat ... samlen ... sol

Wittemberg 1603

4 Oecon. 65-6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11130502-0
VD17 12:628482A